

# ILLUSTRIRTE ZEITUNG

---













830.6  
I32





830.6  
I32



830.6  
I32









Für Familien u. Leserkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés u. Restaurationen.

Einladung zum Abonnement

auf die

Illustrierte Zeitung

Wöchentliche

Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse u. Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches u. gesellschaftliches Leben, Wissenschaft u. Kunst, Musik, Theater u. Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Seiten.

Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

Der vierte Band... Auf 24 Seiten enthält die Zeit mehr als sechshundertzig Jahren bestehende illustrierte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist.

Texte geben die vorzüglichsten Mitteilungen, welche nicht, wie bei ähnlichen Mitteilungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind...

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung

werden von allen deutschen Buch- und Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie von allen Buchhändlern und Zeitungsverkäufern in Deutschland und Österreich-Ungarn entgegengenommen.

(vierteljährlicher Abonnementpreis 7 Mark).

Direct unter Kreuzband von der Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig bezogen, kostet die Illustrierte Zeitung bei frankirter Zustellung vierteljährlich:

- List of subscription agents in various regions including Berlin, Breslau, and Leipzig.

- List of subscription agents in various regions including Prague, Vienna, and London.

Die Abonnements beginnen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October.

Bestellungen können nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages ausgeführt werden.

Probe-Nummern stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Hauptsitz: Berlin W., Schlegelstr. 46.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig, J. J. Weber.



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

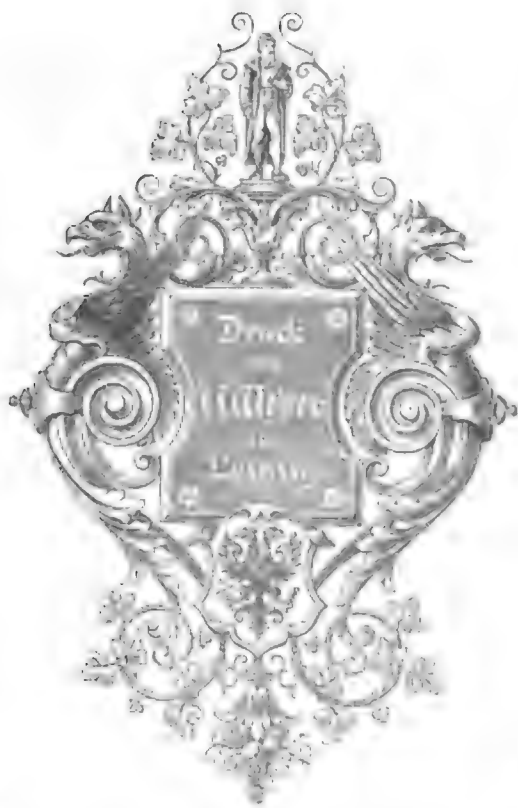
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_









THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYS 441: QUANTUM MECHANICS

PROFESSOR JOHN SMOLINSKI

LECTURE 10: ANGULAR MOMENTUM

DATE: 11/15/2023

TOPICS: ANGULAR MOMENTUM OPERATORS, COMMUTATION RELATIONS, EIGENVALUES

1. INTRODUCTION

In this lecture, we will explore the quantum theory of angular momentum. We will start by reviewing the classical definition of angular momentum and then move on to the quantum case.

2. CLASSICAL ANGULAR MOMENTUM

Classically, the angular momentum  $\mathbf{L}$  of a particle is defined as the cross product of its position vector  $\mathbf{r}$  and its linear momentum  $\mathbf{p}$ :

$$\mathbf{L} = \mathbf{r} \times \mathbf{p}$$

where  $\mathbf{r}$  is the position vector relative to the origin and  $\mathbf{p} = m\mathbf{v}$  is the linear momentum.

3. QUANTUM ANGULAR MOMENTUM

In quantum mechanics, the angular momentum operators are defined as:

$$L_x = -i\hbar(y\partial_z - z\partial_y)$$
$$L_y = -i\hbar(z\partial_x - x\partial_z)$$
$$L_z = -i\hbar(x\partial_y - y\partial_x)$$

These operators satisfy the following commutation relations:

$$[L_x, L_y] = i\hbar L_z$$
$$[L_y, L_z] = i\hbar L_x$$
$$[L_z, L_x] = i\hbar L_y$$











The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that every sale, purchase, and payment must be properly documented to ensure the integrity of the financial statements. This includes keeping receipts, invoices, and bank statements in a secure and organized manner.

The second part of the document provides a detailed overview of the accounting cycle. It outlines the ten steps involved in the process, from identifying the accounting entity to preparing financial statements. Each step is explained in detail, with examples provided to illustrate the concepts. The cycle is presented as a continuous loop that repeats every year.

The third part of the document focuses on the classification of accounts. It explains how to distinguish between assets, liabilities, and equity accounts, and how to further categorize them into current and non-current items. This classification is essential for preparing the balance sheet and understanding the company's financial position.

The fourth part of the document discusses the recording of transactions. It covers the process of debiting and crediting accounts, and how to ensure that the accounting equation remains balanced. Examples are provided to show how various transactions are recorded in the journal.

The fifth part of the document addresses the adjustment process. It explains why adjustments are necessary and how they are recorded. The document covers the four types of adjustments: accrued expenses, accrued revenues, prepaid expenses, and unearned revenues. Each type is explained with a clear example.

The sixth part of the document discusses the preparation of financial statements. It outlines the steps involved in calculating net income, preparing the income statement, and determining the ending balances for the balance sheet and equity statement. The document emphasizes the importance of accuracy and transparency in these statements.

The seventh part of the document covers the closing process. It explains how to close the temporary accounts (revenues, expenses, and dividends) to the permanent accounts (retained earnings). This process resets the temporary accounts for the start of the next accounting period.

The eighth part of the document discusses the importance of internal controls. It outlines various control procedures that can be implemented to prevent errors and fraud, such as segregation of duties, authorization requirements, and regular reconciliations.

The ninth part of the document provides a summary of the key concepts covered in the document. It reinforces the importance of accuracy, transparency, and adherence to accounting principles.

The tenth part of the document includes a glossary of key terms and a list of references. The glossary defines terms such as debit, credit, asset, liability, and equity. The references list the sources used in the document.

































Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten.

Am 6. Juli nimmt in Berlin das 10. Deutsche Bundesfest seinen Anfang. Der Kaiser hat es sich zur Ehre gemacht, das auf dem Festplatz zu eröffnen; um 9 Uhr wird er von dem Kaiserlichen Hofstaat zu Hofen. Am Festplatz begrüßen ihn die Mitglieder des Reichstages, des Bundesrats, des Bundespräsidenten, der Landesparlamentarier, die Reichsbeamten, die Generäle und Offiziere der Kaiserlichen Armee, die Mitglieder des Reichstages, des Bundesrats, des Bundespräsidenten, der Landesparlamentarier, die Reichsbeamten, die Generäle und Offiziere der Kaiserlichen Armee...

Nach einer feierlichen Rede ist es in der Regel angedeutet, dass die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ein Werk der Kunst und Wissenschaft ist. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft.

Unter dem Namen der Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft zu verstehen. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten ist ein Werk der Kunst und Wissenschaft.

Polylechnische Mittheilungen.

Schuppenkrankheit zur Vermeidung von Schwimmbädern und Schwimmbecken. — Schwimmbecken sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Gesundheitsvorsorge. Die Schuppenkrankheit ist eine häufige Erkrankung der Haut, die durch Bakterien verursacht wird. Die Vermeidung von Schwimmbädern und Schwimmbecken ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung dieser Krankheit. Die Schuppenkrankheit ist eine häufige Erkrankung der Haut, die durch Bakterien verursacht wird. Die Vermeidung von Schwimmbädern und Schwimmbecken ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung dieser Krankheit.

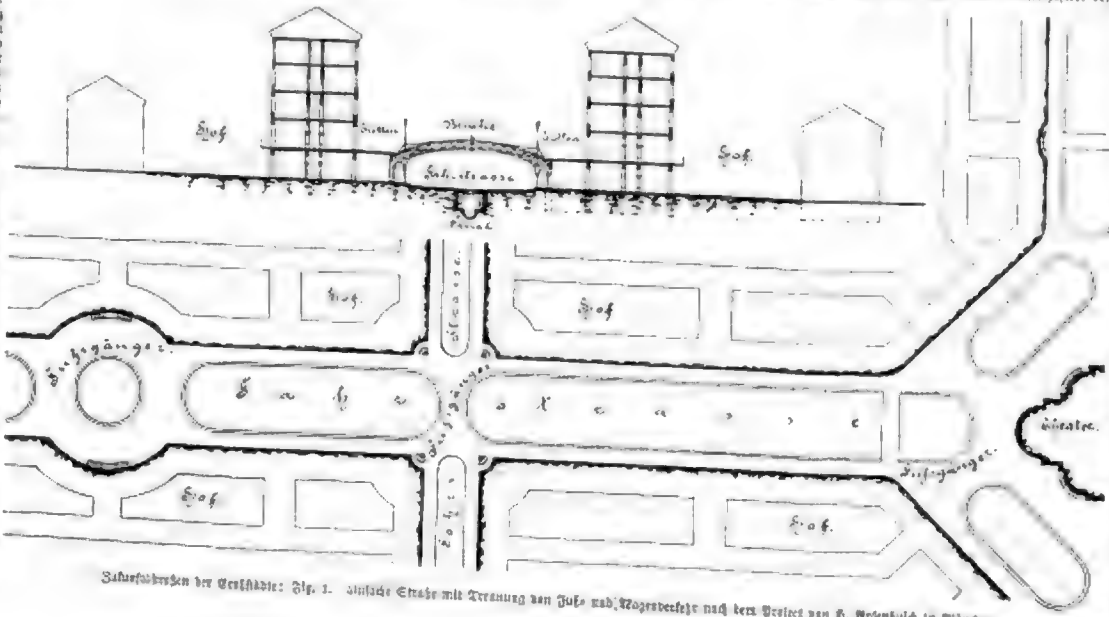
Die elektrische Leitung der Elektrizität. — Die elektrische Leitung ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Technik. Die elektrische Leitung ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Technik. Die elektrische Leitung ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Technik. Die elektrische Leitung ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Technik.

Roger bekommt, auf diese Weise 200 Gr. Aluminium mit Kaliumcyanid. Roger bekommt, auf diese Weise 200 Gr. Aluminium mit Kaliumcyanid. Roger bekommt, auf diese Weise 200 Gr. Aluminium mit Kaliumcyanid. Roger bekommt, auf diese Weise 200 Gr. Aluminium mit Kaliumcyanid.



Die Ehrengabe Kaiser Wilhelm's II. zum 10. Deutschen Bundesfesten.

Das Allegorische Kunstwerk, das von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, welche Telegraphen zum Patent hat, gefertigt ist. Die Fortschritte der Telegraphie im Jahre 1889 haben sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Unterbreitung bezogen. Deren Geschwindigkeit wurde auf 15000 Kilometer, die Länge auf 6000 Kilometer, im vorletzten Jahre angelegt worden ist. Die Fortschritte der Telegraphie im Jahre 1889 haben sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Unterbreitung bezogen. Deren Geschwindigkeit wurde auf 15000 Kilometer, die Länge auf 6000 Kilometer, im vorletzten Jahre angelegt worden ist.



Sachverständigen der Verhältnisse: Stg. 1. Jüliche Straße mit Trennung am Fuß und Weggedächte nach dem Projekt von S. Rosenfeld in Münster

Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben. Die Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben. Die Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben.

Table with 3 columns: Reichsland, Zahlreiche, Prämie. Rows include Preussisch, Bayern, and England with corresponding numerical values.

In Ausführung der die Reichsland... Die Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben.

Elektricitätsmesser. — Je mehr das elektrische Licht zur Ausdehnung der Elektrizität benutzt wird, desto mehr steigt die Nachfrage nach elektrischen Messern. Die Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben.

Zukunftskosten der Hochdrähte. — Es darf wohl als selbstverständliches Axiom gelten, dass die heutigen Kosten der Hochdrähte in sehr vielen Punkten nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Die Veranschlagung der Maximalhöhe ist vorgängig von der Elektrischen Telegraphen-Gesellschaft anzugeben.

The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that this is essential for ensuring transparency and accountability in the organization's financial operations. The text further explains how proper record-keeping can help in identifying trends, detecting errors, and supporting decision-making processes. It also mentions that well-maintained records are crucial for compliance with various regulatory requirements and for providing reliable information to stakeholders.

In addition, the document highlights the role of internal controls in preventing fraud and mismanagement. It suggests implementing a robust system of checks and balances to minimize the risk of errors and ensure that all activities are conducted in accordance with established policies and procedures. The text also touches upon the importance of regular audits and reviews to assess the effectiveness of these controls and make necessary adjustments. Finally, it concludes by stating that a strong foundation of accurate records and effective internal controls is vital for the long-term success and sustainability of any organization.































The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that every entry, no matter how small, should be recorded to ensure the integrity of the financial data. This includes not only sales and purchases but also expenses and income. The document also highlights the need for regular reconciliation of accounts to identify any discrepancies early on.

In addition, the document provides a detailed overview of the accounting cycle, which consists of eight steps: identifying the accounting cycle, journalizing, posting, determining debits and credits, preparing a trial balance, adjusting entries, preparing financial statements, and closing the books. Each step is explained in detail, with examples provided to illustrate the process.

The document also covers the preparation of financial statements, including the balance sheet, income statement, and statement of cash flows. It explains how these statements are derived from the accounting records and how they provide valuable information to management and other stakeholders.

Finally, the document discusses the importance of internal controls and the role of the auditor. It emphasizes that strong internal controls are essential for preventing fraud and ensuring the accuracy of the financial statements. The document also explains the role of the auditor in providing an independent opinion on the financial statements.

nicht nur, daß er unter dem jenseitigen Bestand die heimische und entsprechende Rolle darzustellen und z. B. in weitig beneidenswerther Stellung mehr denn zweihundert Minuten als „Geltungsberechtigter“ angedeutet hat, sondern er ist auch im Privatleben ein vielbeschäftigter Mann, der Mittelstand zu demselben Auge, von Damen überlassen, welche seinen Autographen besaßen, und von Intervenieren bedrängt, denen er ein „Curriculum vitae“ in der indische Feder diktieren ließ. In dieser Beziehung kann ich bezeugen, daß die Bewohner der britischen Insel herbei. Englische Ladies gerieten schon beim Anblick von Mead's einfachem Schürzen in Aufregung und in völlige Verzückung, wenn sie sein Alter betrachten und einige Worte mit ihm wechseln konnten. Die Verehrung des — übrigens äußerst bescheidenen und ärmlichen freundlichen — Christusbildes warde für ihn eine Art Kultus; er war, wie er selbst bekundete, als er seinen „Nathan“ sagen ließ: „Es ist leichter, religiös zu schwärmen, als religiös zu handeln.“

R. Hoch von Bernad.

**Entwicklungsgeschichtliche Nachrichten.**  
Kirche und Schule.

Die Konferenz deutscher Bildungsbildner, welche im März in Halle saß, hat beabsichtigt den Antrag der Deutschen Bildungsbildner zur Herstellung einer Schulbibel abzulehnen. Da jedoch in vielen Kreisen eine Schulbibel dringend gewünscht war, so hat sich die Deutsche Bildungsbildner entschlossen, sich für die Herstellung einer Schulbibel zu bemühen. Unter dem Namen der „Deutschen Schulbibel“ sind seitdem mehrere Bände erschienen, welche die deutsche Literatur in der Geschichte des Unterrichts, in der Geschichte der Wissenschaften und in der Geschichte der Kunst behandeln. Die Schulbibel ist ein Werk von großem Nutzen, das für die Schulen und die Familien von großem Interesse ist. Es enthält eine Auswahl der besten Werke der deutschen Literatur, welche für den Unterricht in der Geschichte, in der Wissenschaften und in der Kunst geeignet sind.

Der 26. Congreß für innere Mission wird sich in den Tagen vom 16. bis 18. September in Stuttgart versammeln. Der Central-Vorstand der Innere Mission Deutschlands hat beschlossen, den 26. Congreß in Stuttgart zu veranstalten. Der Central-Vorstand hat beschlossen, den 26. Congreß in Stuttgart zu veranstalten. Der Central-Vorstand hat beschlossen, den 26. Congreß in Stuttgart zu veranstalten.

In der englischen Kirche sind in den letzten Wochen zahlreiche Anträge auf Aufnahme in die Kirche eingegangen. Die Zahl der Anträge ist in den letzten Wochen in erheblichem Maße zugenommen. Die Kirche hat beschlossen, die Aufnahme in die Kirche zu erleichtern. Die Kirche hat beschlossen, die Aufnahme in die Kirche zu erleichtern. Die Kirche hat beschlossen, die Aufnahme in die Kirche zu erleichtern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Universitätswesen.**

Das 26. Internationale Seminar in Berlin haben die Berliner Universitäten im Herbst begonnen. Die Berliner Universitäten haben beschlossen, ein 26. Internationales Seminar in Berlin zu veranstalten. Das Seminar wird im Herbst 1890 in Berlin stattfinden. Die Berliner Universitäten haben beschlossen, ein 26. Internationales Seminar in Berlin zu veranstalten.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

lemerer D. C. und zwar an die demnächst erscheinende Vierteljahrsschrift des Vereins für die Geschichte der Naturgeschichte. Die Vierteljahrsschrift des Vereins für die Geschichte der Naturgeschichte wird in drei Bänden im Laufe des Jahres 1890 veröffentlicht. Die Vierteljahrsschrift des Vereins für die Geschichte der Naturgeschichte wird in drei Bänden im Laufe des Jahres 1890 veröffentlicht.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Gewissensfragen.**

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Gesundheitspflege.**

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Bäder.**

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Wasser des Tals ist von mächtigen Ecken bestrahlt. Es gibt in der Umgebung von Baden-Baden viele Quellen, die von mächtigen Ecken bestrahlt sind. Es gibt in der Umgebung von Baden-Baden viele Quellen, die von mächtigen Ecken bestrahlt sind.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Naturkunde und Reisen.**

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

**Militär und Marine.**

Die 26. Internationale Konferenz für Gefsanungswesen ist am 22. Juni geschlossen worden; der nächste Congreß soll im Jahre 1893 in Paris stattfinden. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern. Die Konferenz hat beschlossen, die Gefsanungswesen zu verbessern.

...the first of these is the fact that the ...

...the second is the fact that the ...

...the third is the fact that the ...

...the fourth is the fact that the ...

...the fifth is the fact that the ...

...the sixth is the fact that the ...

...the seventh is the fact that the ...

...the eighth is the fact that the ...

















the 1990s, the number of people in the UK who are employed in the public sector has increased from 10.5 million to 12.5 million, and the number of people in the private sector has increased from 18.5 million to 20.5 million (Department of Health 2000).

There are a number of reasons for the increase in the number of people employed in the public sector. One of the main reasons is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as diabetes, heart disease, and cancer. This has led to an increase in the number of people who need to be treated in hospitals and other health care settings.

Another reason for the increase in the number of people employed in the public sector is the increasing number of people who are employed in the private sector. The private sector has grown significantly in the last few decades, and this has led to an increase in the number of people who are employed in the private sector. This has led to a decrease in the number of people who are employed in the public sector.

There are a number of reasons for the increase in the number of people employed in the private sector. One of the main reasons is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as diabetes, heart disease, and cancer. This has led to an increase in the number of people who need to be treated in hospitals and other health care settings.

Another reason for the increase in the number of people employed in the private sector is the increasing number of people who are employed in the private sector. The private sector has grown significantly in the last few decades, and this has led to an increase in the number of people who are employed in the private sector. This has led to a decrease in the number of people who are employed in the public sector.

There are a number of reasons for the increase in the number of people employed in the private sector. One of the main reasons is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as diabetes, heart disease, and cancer. This has led to an increase in the number of people who need to be treated in hospitals and other health care settings.

Another reason for the increase in the number of people employed in the private sector is the increasing number of people who are employed in the private sector. The private sector has grown significantly in the last few decades, and this has led to an increase in the number of people who are employed in the private sector. This has led to a decrease in the number of people who are employed in the public sector.

Moden.

Brustkissen. — Der aus dem Kreise unserer Leserinnen geliebten Blättern sollte bringen wir nachstehend zwei...



Fig. 1. Brustkissen aus weichen Stoffen.

mit Silberbestickung an dem Schößchen besteht. Die von einem weichen, im Rücken mehrerlei weichen Sammetstreifen umgebene Taille...



Fig. 2. Brustkissen aus weichen Stoffen mit gelbem Besatz.

Orde de Chine bedeckt; ebenso besteht die schicke, mit einem Franke...

Neue Anwendung der Branten. — Diejenigen Frauen, welche sich mit ihrem Gesichte zu helfen müssen und ein...

klein mit einer Stelle oder einer Stahlverzierung abblühenden schwarzen...

Strandkostüme. — Vielen unserer jugendlichen Leserinnen welche sich in die...



Die 1. Kostüm aus weichen Stoffen mit kleineren Zuck. Die 2. Kostüm aus weichen Stoffen mit kleineren Zuck.

den Saum des Rockens über den Saum und links in die Höhe herauf...



Die 1. Kopfputz mit weichen Stoffen. Die 2. Kopfputz mit weichen Stoffen.

aus schwarzen Spitzen gebildet, vorn mit mehreren runden Silber...

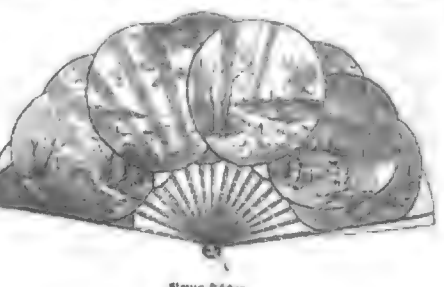
mit algetreulichem gebundenem Bonanzel von großen weißen Sammet...



Schwarzelbende Jacke mit weichen Stoffen.

von schwarzem Spitzenstoff, über die ein gelbliches, durch eine...

Neuer Hälter. — Der hier abgebildete Hälter zeigt eine hübsche...



Neuer Hälter.

Reißverschluss an gemaltem Stoffe de Chine angebracht, welche die vier...

Veränderung im Herrenanzug. — Die hohen Stiefel...

mit weichen Stoffen gebildet, vorn mit mehreren runden Silber...





Moden.

Brantsoletten. — Den aus dem Kreise unserer ...



Fig. 1. Brantsoletten aus weicher Stoffe.

mit Silberstickerei an dem Halsband besetzt ist. Die von einem ...



Fig. 2. Brantsoletten aus weicher Stoffe mit gesticktem Vordertheil.

Weste die ohne Besatz; diese besteht die fertige, mit einem ...

Wenn Anwendung der Franzen. — Diejenigen ...

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

ellen mit einer Weste oder einer Stahlbesetzung abtheilenden ...

Strandrock m. c. — Vielen unserer jungen ...



Fig. 1. Rock aus weichen Stoffen mit ... Fig. 2. Rock aus weichen Stoffen mit ...

den Saum des Federbesatzes ...

Blumenhüte. — Ein paar recht anmuthige ...

Fig. 1 besteht aus ...



Fig. 1. Spitzhüte mit ... Fig. 2. Hut aus ...

aus ...

mit ...

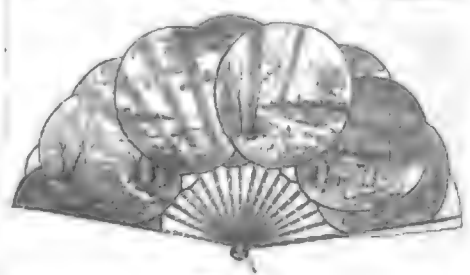
Elegante Sommerhüte. — Als sehr ...



Sommerhüte aus ...

den ...

Neuer ...



Neuer ...

Wand ...

Neuerungen im ...

... nicht ...

... nicht ...















Colonial-Angelegenheiten.

Um die Wirkung der Convention des Ozeanverkehrs...

Der Reichstag hat sich am 10. Juli mit dem Entwurf...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm II am 9. Juli vor Mittag in Berlin...

Prinz Heinrich von Preußen hat sich nach Potsdam...

Der Prinz-Regent Albrecht von Sachsen-Weimar...

Die Kaiserin hat sich am 11. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 12. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 13. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 14. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 15. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 16. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 17. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 18. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 19. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 20. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 21. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 22. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 23. Juli nach Potsdam...

Die Kaiserin hat sich am 24. Juli nach Potsdam...

Der Reichstag hat sich am 10. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 11. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 12. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 13. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 14. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 15. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 16. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 17. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 18. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 19. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 20. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 21. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 22. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 23. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 24. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 10. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 11. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 12. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 13. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 14. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 15. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 16. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 17. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 18. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 19. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 20. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 21. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 22. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 23. Juli mit dem Entwurf...

Der Reichstag hat sich am 24. Juli mit dem Entwurf...

Festkalender.

Der Hof-Präsident der Ober-Verwaltungsammer...

Ver einsnachrichten.

Der Gesamtverband des Deutschen Schachvereins...

Stenographie.

Der französische Handelsminister hat beschlossen...

Strike-Angelegenheiten.

Die Arbeiter in Hamburg erklären den Streik...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 20. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 21. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 22. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 23. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 24. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 25. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 26. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 27. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 28. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 29. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 30. Juni...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 1. Juli...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 2. Juli...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 3. Juli...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 4. Juli...

Der erste Streik in Schweden hat sich am 5. Juli...

Unfälle.

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...

Der Verkehr in Hamburg und Berlin leidet...



Dem 10. Deutschen Bundesfesttage in Berlin: Die Spitze des Festzuges. Originalzeichnung von C. Becker.

L. B. 90.

### Das 10. Deutsche Bundesschießen.

Von H. Cohn-Krausmann.

Seitdem Berlin zur Hauptstadt des Deutschen Reiches geworden ist, haben wol einzelne Corporationen, Provinzialverbände, Delegirte gewisser Interessenten Gruppen u. s. w. ihre Versammlungen in Berlin gehalten, ihre Bethätigungen und Verbindungen gepflegt, aber von jenen drei großen Corporationen, von denen man in der Zeit der politischen Herrschaft Deutschlands mit Recht sagen konnte:

„Ehret, Farnet, Schütz und das Deutsche Reich“

von jenen drei großen Vereinigungen, welche mit Jähigkeit den Gedanken der Vereinigung und Verbindung aller deutschen Stämme festgehalten haben, hat bisher noch keine ein großes Fest in Berlin veranstaltet. Innerhalb und außerhalb der Reichshauptstadt war man der Ansicht, daß Berlin nicht der Ort zur Abhaltung eines solchen Festes sei. Die Mittelstadt hielt man für die einzig und allein geeignete Orte, und selbst als das 10. Deutsche Bundesschießen für Berlin angefragt war, als die ersten Vorbereitungen zu diesem nunmehr wohl gelungenen und schönen Feste getroffen wurden, sagten sich auch die Berliner, daß es wol bei dem einen Berlin bleiben würde, verartige Feste in Berlin zu feiern.

Man hat sich aber doch getraut, ich möchte sagen in den Gemüthsverhältnissen des Berliner; man hat eins verwehrt, nämlich, daß die Stadt Berlin zum allergeringsten Theil aus eingeborenen und Ueberlinern besteht, daß der weitaus größte Theil der Bevölkerung des heutigen Berlins durch Zuwanderer gebildet worden ist, die aus den verschiedenen Provinzen Preussens und aus allen deutschen Bundesstaaten stammen,



Vom 10. Deutschen Bundesschießen in Berlin: Die Kanone mit dem Mohren im Festzuge.

und welche durch Verwandtschaft, Freundschaft und Bekanntschaft innige Verbindungen zwischen ihrer früheren Heimat und ihrem jetzigen Aufenthaltsort behalten haben. Daß diese Verbindungen herzlichster Natur sind, hat das in Berlin abgehaltene Bundesschießen glänzend bewiesen. Am Tage vor dem Feste, als nicht nur die riesenlangen feiertagsmäßigenzüge, sondern einunddreißig große, mit Doppelmotoren bespannte Geyrasse die Festtheilnehmer von allen Richtungen der Windrose brachten, als ich Gelegenheit hatte, auf den verlassenen Bahnhöfen bald hier, bald dort die Scenen der Begrüßung zu sehen, sind mir diese herzlichsten Beziehungen zwischen der Reichshauptstadt und den einzelnen Theilen des Reiches klar geworden.

Der Name Berlin als Festort hat genügt, um dem Feste nicht nur einen deutschen, sondern einen internationalen

Charakter zu geben, und in ganz überraschender Weise sind aus allen den Ländern, mit denen wir in irgendwelchen freundschaftlichen Beziehungen stehen, Gäste in großer Zahl herübergekommen; aus Deutsch-Amerika hat zahlreiche Vertreter entsendet, und selbst die Deutschen im äußersten Westen Amerikas, die Californier, sind erschienen und wurden zusammen mit den andern Amerikanern Gegenstand großer Kundgebungen seitens der hiesigen Behörden, des Berliner Publicums, des Festcomités u. s. w.

Die Vertreter der Niederlande, Oesterreich-Ungarns und Italiens wurden am Sonnabend vor dem Feste in herzlichster Weise von Vertretern des Festcomités auf den Bahnhöfen mit langem Spiel, Willkommensbräu und herzlichem Abschied empfangen, welche ausnahmslos so warm erwidert wurden, wie der Ton der Begrüßung war. In gleicher Weise wurden die antwortenden Gäste aus dem Reich empfangen, und hier spielte auch das Publicum eine Rolle, welches Landleute begrüßte, die nicht nur Festtheilnehmer am Bundesschießen, sondern angenehme, liebe Besucher in den Familien der Reichshauptstadt waren. Besonders bei zwei Zügen, die von Süden her kamen, trat die Herzlichkeit ganz auffallend in Erscheinung, bei dem großartigen Empfang der Bayern und bei den lustigen Scherzreden, welche mit einem kolossalen Zug in den Bahnhöfen eintrafen. Ueberhaupt machte sich seit Sonnabend früh in Berlin eine Feststimmung bemerkbar, wie man sie in der großen Stadt kaum erwartet hatte. Nicht nur die Feststraßen schmückte sich, sondern auch die Nebenstraßen, und Hunderttausende von Menschen drängten mit Rücksicht auf den großen Festtag, der am Sonntag Mittag stattfinden sollte, den



Vom 10. Deutschen Bundesschießen in Berlin: Der berliner Wagen mit dem Bundesbanner im Festzuge. Originalzeichnung von H. Knötel.

Himmel, der noch am Sonnabend Nachmittag sehr unwirksam ausah.

Die Erwartungen, die man von dem Festzuge hegte, waren außerordentlich große, und es gibt wol kein schöneres Lob für das gute Gelingen desselben, als daß diese Erwartungen in vollem Maße erfüllt wurden. Ueberaus interessant gehalten sich der Ausruf der Hunderttausende von Menschen, welche sich an der Feststraße aufstellten, um den Zug an sich vorbeiziehen zu lassen. Wo auch im Deutschen Reiche in den letzten Jahren Bundesfeste abgehalten worden sind, niemals hat ein Festzug eine derartig riesenhafte Stafflage von Menschenmassen gehabt wie diesmal in Berlin. Zwei günstige Momente kamen hinzu, um die Teilnahme des Publikums zu steigern, die Länge der Feststraße, die 1 1/2 Meile betrug, und der Umstand, daß der Festzug am Sonntag Mittag vor sich ging. Wahrscheinlich trat man sich nur insoweit an, als man die Zahl zu niedrig schätzte, wenn man annimmt, daß achthunderttausend bis eine Million Menschen das lebendige Spalier der Feststraße bildeten. Nicht Berlin allein hatte die Hunderttausende geschickt, welche die Feststraße säumten, die zahllosen Tribünen besetzt hielten, in den Fenstern und selbst auf den Dächern Posto gefaßt hatten; aus der ganzen Umgebung, aus den weitestgelegenen Vororten strömten von 10 Uhr vormittags an dicke Menschenmassen herbei, um ihr Contingent zu den lebenden Mauern zu stellen. Ein Volksfest läßt sich eben ohne Volksmassen nicht denken, so greifartig aber wie in Berlin ist wol noch nie das Ausgehört von Hundstücken gewesen, und für die Schönen aus allen Theilen des Reiches, ja aus allen Theilen der Welt, die durch diese un- absehbar schwindenden Menschenmassen hindurchzogen, muß das Gefühl überaus angenehm sein, daß die Berliner dem Feste ihre volle Theilnahme entgegenbrachten.

Natürlich war es für eine einzelne Person nicht möglich, die gesamte Feststraße zu übersehen; die Gendarmen, die ich kurz schildern will, deuteten sich auf meinen Standort auf der Tribüne vor dem Opernhaus. Der historische und bekannte Straße „Unter den Eichen“, die in den letzten Jahren so viele, leider zum Theil sehr traurige Auszüge gesehen hat, war ebenso wie alle andern Theile der Feststraße nicht mit Menschen bedeckt, in hier war wol der Andrang noch größer als an anderen Stellen, mit Ausnahme natürlich des Rathhauses, wo die feierliche Begrüßung des Festzuges durch die Stadtväter erfolgte.

Um Abwechslung in den großen Zug zu bringen, hatte man sich entschlossen, auf die Historie zurückzugreifen und die Allegorie zusammen mit der Historie gewissermaßen in Gegensatz zu den heutigen Verhältnissen des Schützenwesens zu bringen. So wechselten Gruppen in historischer Tracht, prächtig decorirte Wagen mit großen Gruppen marschirender Schützen aus dem Auslande und aus allen Theilen des Reiches, während die aus den preussischen Provinzen stammenden Schützen den letzten Theil des Zuges bildeten, der allerdings durch die geringe Abwechslung etwas eintönig wirkte.

Die Anordnung des Festzuges wurde in der Hand des Arzibischofs Carl Hoff oder, dem die Vater Gutschnitt, Modung und Engelhardt zur Seite standen, die historischen Modelle waren von dem Bildhauer Kallack angefertigt.

An der Spitze des Zuges trugen ein Herold, Standarten-träger und Begleiter; dann folgte das erste Musikcorps und hinter diesem die Wagenreihe der reich mit Kränzen und amerikanischen Panzern geschmückten Cavazüge, in denen ein Theil der amerikanischen Schützen fuhr. Sie wurden auf bescheidener Weise begrüßt, noch lebhafter allerdings diejenigen amerikanischen Schützen, die in schmaler Uniform und in starrer militärischer Haltung vorbeimarschirten. Dann kamen, vom

Publikum stürmisch begrüßt, die fremden Gäste, die Schweizer, die Italiener, die Belgier, die Oesterreicher, die Ungarn und die Holländer. Es folgte die historische Abtheilung des Zuges, an der insgesamt 417 Personen theilnahmen. Die verschiedenen Gruppen brachten die Geschichte des Schützenwesens vom 15. bis 19. Jahrhundert vorzüglich zur

rothen Baldachin, mit seiner sonstigen prachtvollen Ausstattung und seiner historischen Prägung patriotische Gefühle erweckte. Unter dem Baldachin thronte die säuberlich geputzte Berlin, ihr zu Füßen der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große. Preussische Soldaten aus den Zeiten dieser Fürsten, Kienigardisten, Landwehrmänner vom Jahre 1813 umgaben ihn, ebenso ritten die Träger der historischen Figuren Zerffinger, Zentgraf, Zieten und Blücher zur Seite des Königs.

Hinter dem in ziemlich lebhaften Marschtempo dahinziehenden Zuge kamen dann in langer, nicht enden wollender Reihe die Schützen aus den preussischen Provinzen. Erst nach 2 1/2 Uhr passirte als Schluß des Zuges der Berliner Schützenband die Linden, worauf die Berliner Gewerke und Vereine, die mit ihren Fahnen ein ein- alleldringendes Spalier gebildet hatten, einmarschirten und die ungeheure Menge von Menschen sich wieder in die Stadt ergoß. Vor dem Rathhaus wurde nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters v. Nordenskiöld die Bundesfahne vom frankfurter Germania-Wagen auf den Berliner Festwagen gebracht; dann setzte sich der Zug, an dem etwa 8000 Personen theilnahmen, wieder in Bewegung und erreichte mit seiner Spitze gegen 3 1/2 Uhr den Zielplatz.



Dom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin: Die Schützenbande von 1850 im Festzuge. Originalzeichnung von G. Kallack.

darstellung. Dann folgten die Wagen der Städte Frankfurt a. M., dahinter die Schützen aus Hessen und Nassau, dann der Festwagen der Stadt Bremen, dahinter die Schützen aus den Hansestädten, Mecklenburg und Oldenburg, die meckler und tiroler Schützen, der wiener Wagen mit den wiener Schützen, der Wagen der Stadt Hannover mit den Schützen von Braunschweig und der Provinz Hannover, der holländische Wagen mit den sieben Schwaben, hinter ihm die sächsischen Schützen aus Baden, Württemberg und Elbich-Vorbringen, von denen insbesondere die lehrten das berliner Publikum zu nicht endenwollenden Ausgehörten begeisterten; dann folgte der glänzende Festwagen von Düsseldorf, der künstlerisch schönste, gefolgt von den rheinischen und westfälischen Schützen, der

öffentlichen Gesundheitsbehörde in England, der sich nachher verlor, verlor er macht hat um das Ansehen, um die Verbesserung von Löhnen in den Fabriken, Wohnungsverhältnisse, Arbeiterfrage und abwas in Städten u. s. w. † laut Zeitung aus Berlin vom 6. Juli im 88. Lebensjahre.  
Prof. Hermann Dreher, berühmter Kupferstecher in Berlin, am 20. Juni 1820 zu Berlin geboren, † daselbst am 3. Juli.  
Leo v. Gilioli, Maler und Zeichner in Berlin, langjähriger redirektor der „Illustrirten Zeitung“, geboren zu Ven. den 1816, † in Würfel am 11. Juli.  
Alexander Joh. Waackener in Kadenstein und Kaden. (ohn von Berlin, der drei Jahrzehnte hindurch in persönlichen Diensten stand, † in Weim am 3. Juli im 67. Lebensjahre.  
Karl Odell, der bekannte berliner Kupferstecher und Schriftführer, am 31. März 1820 zu Berlin geboren, † in Berlin am 30. Juli.  
Emil Reppert, Ingenieur und Secretär des württembergischen Vereins für Landeskunde, Geographie, Geschichte der „Geographisch-statistisch-historischen Mittheilungen“, des Verlags „Württembergische Archivgesellschaft“ und anderer werthvoller Schriften auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, am 19. October 1836 zu Kehlborn geboren, † in Stuttgart am 7. Juli.  
Dr. Albrecht Müller, ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Berlin, 1839 geboren, † daselbst am 3. Juli.  
Hilf Graf Felde, (von v. Herder, General der Cavallerie, Obercommandant und commandirender General in Sudbuck, vorher General-Cavallerieinspector, Ritter des Ordens des Rothadischen Kreuzes, ein vortrefflicher Reitergeneral, der in der Schlacht bei Königgrätz den rechten Arm eingestrichelt hatte, am 27. Juli 1833 in Preßlau in Slawenien geboren, † in Wien am 6. Juli.  
Arnold Graf von Bredow, von Bredow, Welfe und Graf, u. a. Ritter und Großadmiral der Kaiserliche Marine, langjähriger Mitglied der Reichsversammlung der „Illustrirten Zeitung“, am 18. Juli 1810 zu Schloß Rütz geboren, † in Titus am 7. Juli.  
Prof. Karl Steffert, württembergischer Landeshauptmann, seit 1888 Director der Kunstakademie in Königsberg i. Pr., am 4. April 1818 zu Berlin geboren, † auf dem Bahndamme zu Göttingen am 11. Juli infolge eines Schlaganfalls.  
Graf Dr. August Weller, der Gründer der Pearson-Geographie in Göttingen, am 4. Juni 1825 zu Bonn geboren, † am 8. Juli in Berlin.

Todesanzeigen.

Dr. Arnold, großherzoglich bairischer Ober-Secretär und Universitätsrath in München, früher berühmter Lehrer der Anatomie und Physiologie in Göttingen, † daselbst am 4. Juli, 88 Jahre alt.



Dom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin: Die sieben Schwaben im Festzuge. Originalzeichnung von G. Kallack.

Festwagen von München, hinter ihm die bairischen Schützen, deren Parade einen außerordentlich gemüthlichen und humoristischen Charakter trug, gleichwohl aber auch an derbildlichkeit nicht zu wünschigen übrig ließ. Dem wichtigsten Wagen der Stadt Leipzig folgten die sächsischen Schützen, dann kam der Centralausschuß, darauf der Germania-Wagen, von Frankfurt a. M. gestellt, auf ihm die Pantheonsfabrik; es folgten die Ehren- und Festpräsidenten, die Deputationen der Stadt Berlin und zuletzt der Wagen der Stadt Berlin, der von dem Publikum nicht nur aus volkspatriotischen, sondern auch lebhaft begrüßt wurde, sondern weil er in der That mit seinem blumenschmückten

l. ungar. Statthalterstab a. D., unter dem Namen „Der Günstler von Tinn“ in der Schwabenszeit als einer der hervorragendsten Prosodisten und Lyriker des Schabers bekannt, langjähriger Mitbegründer der Reichsversammlung der „Illustrirten Zeitung“, am 18. Juli 1810 zu Schloß Rütz geboren, † in Titus am 7. Juli.  
Prof. Karl Steffert, württembergischer Landeshauptmann, seit 1888 Director der Kunstakademie in Königsberg i. Pr., am 4. April 1818 zu Berlin geboren, † auf dem Bahndamme zu Göttingen am 11. Juli infolge eines Schlaganfalls.  
Graf Dr. August Weller, der Gründer der Pearson-Geographie in Göttingen, am 4. Juni 1825 zu Bonn geboren, † am 8. Juli in Berlin.

Kaiser Wilhelm's Nordlandsfahrt.

11.)  
3a Christiania.

Christiania, 2. Juli 1890.

Das waren schöne Tage in der norwegischen Hauptstadt Christiania während der Anwesenheit des Deutschen Kaisers dafelbst, vom 1. bis 5. Juli, und wol selten hat man dort so viele Menschen zusammenkommen sehen wie in diesen wirklichen Kaiserfesten. Schon wochenlang vorher war an den Vorbereitungen für den feierlichen Empfang gearbeitet worden, Ehrenpforten und Triumpfbogen, Tribünen und Festkrone sowie der auf dem Todtenhollpflanz errichtete Empfangspavillon stellten eine selten schöne Decoration, wobei in erster Reihe auch die rotbe Traupierung der Haimauern zu erwähnen ist.

Viele Schiffe fuhren dem deutschen Beschwader entgegen, um dem Kaiser schon im Christianiafjord den ersten Gruß, das erste Hurrah darbringen zu können. Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr ertönte auf dem ersten, der Mitternachts dampfer die deutsche Volkshymne, und auf der Commandobrücke des „Kaiser“ stand grüßend der Oest des königlich norwegischen Hofes, der an der Landungstreppe vom König Oskar II. erwartet wurde. Als die Schiffe beizugelassen hatten, fuhr der König zum Panzerschiff Kaiser, um hier seinen kaiserlichen Besuch zu begrüßen, dann schickte er zurück und erwartete im Empfangspavillon, wo sich bereits die Spitzen der Civil- und Militärbehörden eingefunden hatten, die Landung Kaiser Wilhelm's.

Als das Kaiserboot mit dem deutschen Monarchen, dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin an der Landungstreppe angelangt hatte und der Kaiser dem Boote entstieg, umarmten und küßten sich unter dem brandenden, in Norwegen üblichen neunfachen Hurrah die beiden Fürsten, Kaiser und Herzog wurden geschmetzt, und die Musik der Ehrenwache spielte die Volkshymne. Immer brandender ertönte das Hurrah der unabhäugbaren Volksmenge, als beide Monarchen nach erfolgter Vorstellung ihres Erfolges den leuchtenden Salzwagen bestiegen und, von festen Peripäramen, denen eine Cavalerieabtheilung vorausfuhr, gefolgt, durch die Feststraße zum königlichen Schlosse fuhren, wo die Königin Sophie des Gastes harzte und die Norde Garde aufgestellt war, die beim Reben der Monarchen das Gewehr präsentirte und später vor dem Kaiser beschäute.

Für diesen Tag war nur ein Familien-diner angelegt worden, aber am nächsten Mittwoch, fand die Fahrt nach Tröngsøerfæren statt, wo Kaiser Wilhelm ein von der Stadt dargebotenes Frühstück annahm und dann den neugebauten Weg von Tröngsøerfæren nach Holmenkollen, der den Namen Kaiser-Wilhelm-Weg erhielt, einweihete. Abends war dann große Gala-tafel im königlichen Schlosse, bei welcher König Oskar das Wohl seines erlauchten Gastes ausdrückte und Kaiser Wilhelm in freudigen Worten auf das Wohl seines königlichen Gahngers trank.

Donnerstag den 3. Juli fand nachmittags ein Ausflug nach dem Lustschlosse Colarehall auf Bygdø statt, wofelbst das Dinner um 7 Uhr abends eingenommen wurde, während die in Christiania wohnenden Deutschen zu Ehren des Officiers-corps der kaiserlichen Marine ein splendid festmahl gaben, das durch einen inbaltreichen, schön geiprochenen Toast des deutschen Generalconsuls, Baron v. Verden, auf Kaiser und König und mehrere andere Trinksprüche gewürzt wurde.

In der Nacht zum Freitag war Regenwetter eingetreten, das den am 4. Juli nach dem Wasserfalle Snesofel geplanten Ausflug hart beeinträchtigte. Der König fuhrte seinen Galt durch die Sandbäsen mittels Sonderzuges und dann mit Dampf durch die Landstraße Ringerike bis zur Eisenbahnstation Schaerhølen, wo der Sonderzug der Herrschaften wieder erwartete. Von hier aus ging es dann in einer Vertelwunde mittels Bahn nach Snesofel, Welch ein großartiges Naturschauspiel, die sich durch einzelne herrliche hindurzwandeln, um dann durch die Brücke zu Thal zu eilen! Und welch schöner Empfang war hier von den 1500 Einwohnern den beiden Fürsten bereitet worden!

Ehrenpforten hatte man erbaut, deren aus Land gewundene Metallkronen statt der Edelsteine elektrische Glühlampen trugen. Nach dem in Snesofel eingenommenen Dinner wurde der großartige Wasserfall nachmittags vom Thale des Oslatvedt'schen Hotels aus besichtigt, und dann ging es zurück zum Rindshof, wie bei der Ankunft mit brandendem Jubel begrüßt. Nur in

den 5. Juli schlug die Schreckensunde. Kaiser und Königin gaben sich vormittags in einem Krähstid nach dem Schiffe des deutschen Beschwaders und brüchigten vor dem Krähstid einige Verleiden. Verleiden hatte sich der Deutsche Kaiser vorher von der Königin Sophie im Schlosse verabshedet. Als der Kaiser seinen königlichen Gahngler wieder an Land brachte und hier der letzte Handrind und Abschiedsgruß gewechselt wurden, da zeigte sich manche Thräne in dem Augen der nach Tausenden wählenden Menge. Donnernde Hurrabrufe schlugen dem Kaiser, als er zurück zur Kiste fuhr und diese sich dann in Bewegung setzte zur Nordlandsfahrt des Deutschen Kaisers.

Auf der Commandobrücke des Schiffes Kaiser stand Kaiser Wilhelm in norwegischer Admiralsuniform, nach Ostlich in Höhe des Empfangspavillons langsam vorüberzog, stellte sich die kaiserliche Standarte zum Zeichen des letzten Abschiedsgrüßes zum Augenbilde, um dann sofort wieder oben am Hauptmast zu wehen. Kaiser Wilhelm hatte Christiania verlassen.

Dorothy Tennant,  
die Gattin Henry Stanley's.

Als Stanley vor mehr als drei Jahren seine jüngste große Entdeckungstour in den „dunkeln“ Erdtheil unternahm, ahnte niemand, daß er eine Frau in England zurückließ. Erst mehrere Wochen nach seiner Heimkehr hat die Welt aus seinem Munde auf die folgende charakteristische Weise — so berichtet man — von der mehrjährigen Verlobung Kenntniss erhalten. Als der Vorm des Tages nach seiner Abreise an der Tafel der Baronin de Worms saß, bemerkte er ganz beiläufig seiner Nächstnachbarin, daß er im Juli wieder in London zu sein gedenke, um einer Hochzeit beizuwohnen. „Wer eigenen Hochzeit vielleicht?“ scherzte die Dame. „Gewiß,“ erwiderte er, „ich verheirathe mich mit Miss Dorothy Tennant.“ Am nächsten Tage berichteten alle Zeitungen von ihr, die den berühmten Afrika-reisenden in Trefsen geschlagen hatte. Miss Tennant kammt in Director Linie von Elzer Cromwell ab. Ein mitterlicher Untel, Hamilton Kid, hat sich als Componist, Dichter und Schriftsteller ausgezeichnet, und viele seiner Lieder sind in England beliebt und weitverbreitet. Miss Tennant hat einen namhaften Theil seines Talentes geerbt. Wirkliche Auszeichnung aber erwartete sie sich als Malerin, und ihre Bilder haben seit Jahren die Kunstausstellungen Londons geschmückt. Zerstreutes hat sie in der Schatzkammer lebensvoller Szenen aus der Kindheit gezeichnet, und ein charakteristisches Bild dieser Gattung befindet sich auf der diesjährigen Ausstellung der Queen's Gallery. Dasselbe stellt jugendliches Straßenproletariat dar („Kinder der Straße“ nennt man es in England), das sich trotz hungeriger Mägen und mangelhafter Bekleidung in Begleitung des Vaters auf einer Straßenbarriere tummelt; ein schmerzliches Thema in Bezug auf die Arzge Nichtigkeit in der Peripherie der dalsuchtenden, hängenden und sich überhängenden Figuren.

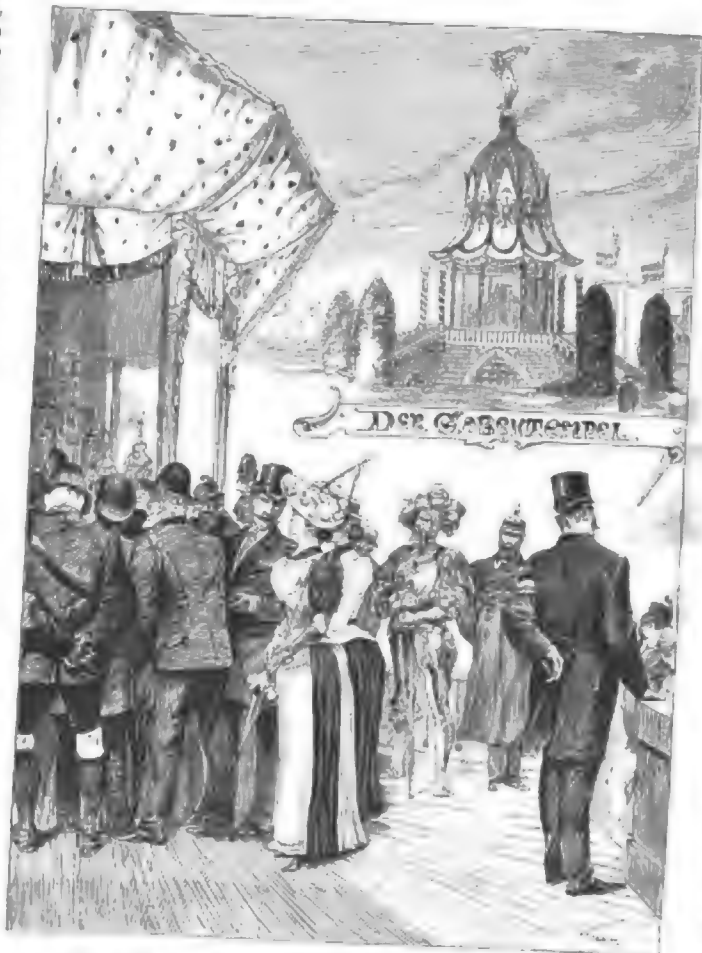
Miss Tennant schafft nicht bloß, sie hat auch als Porträtist trefflicher Bilder gezeichnet. Sir John Millais, wol der bedeutendste der vielen berühmten englischen Maler der Gegenwart, hat sie zum Gegenstand eines wohlbelannten Bildes gemacht, welches den Titel „No“ trägt. Dasselbe verhandelt hier erwäunt zu werden, da seine Idee gewissermaßen in Beziehung zu der Verlobung Miss Tennant's steht. Es ist der dramatische Augenblick, wo die darsestellte Dame zwischen dem Ja und Nein der Antwort auf einen Antrag schwankt. Der Brief, dem sie ihren Entschluß anvertrauen muß, scheint in ihrer Hand zu altern; noch ist der Brief nicht gefallen. Der Künstler soll gesagt haben: „Man nenne das Bild, wie man will: Ja oder Nein.“ Jetzt hat das Original desselben den Stempel in pentlicher Weise gelost.

Wagen wir es, das Fortsetz ihres ethischen Glückes dem Charakter und den Heberregungen des Verlobten gemäß zu stellen. Stanley schrieb einmal: „Trauen wir uns wie schwarze Erde stehen, dunkel und hoch über uns Männern. Sie brühen mehr reine Menschlichkeit und lebendige Sympathie, und sie sind empfänglicher für neue Ideen. Seit zwanzig Jahren luche ich nach einer Frau, aber ich habe



Vom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin: An die Lieben daheim.  
Originalzeichnung von A. Wittig.

der reichend gelegenen Stadt Drammen machte der Sonderzug halt; hier und auf allen Stationen wurden beiden Monarchen jährliche Bouquets zugeworfen, mehrere Vorstellungen von Beamten erfolgten, eine Deputation der Deutschen wurde empfangen und dann die Fahrt nach Christiania fortgesetzt, wo man um 10 Uhr abends wieder eintraf. — Sonnabend



Vom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin: Am Gabentempel.  
Originalzeichnung von A. Wittig.

\* 1. L. Wittig's Kammer.



Dom 10. Deutschen Bundesfesten in Berlin: Die operirendigen Schützen im Festzug. Originalzeichnung von H. Ender.

W. Ender



Kaiser Wilhelm's Nordlandsfahrt: Der Empfang am Landungsplatz in Copenhagen am 1. Juli. Nach einer Zeichnung unseres Specialzeichners Otto Sinding.



Zarahy Zerkow, die Actrice Gertr. Zerkow

noch nicht die Zeit gekost, eine zu finden... Einlad in Berlin mit der christlichen Welt...

Entwurgeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Der diesjährige Protestantentag wird vom 7. bis 9. October in Weimar stattfinden. Die Anwesenheit wird...

Das Comité der deutschen Freireligiösen der Evangelischen Allianz macht bekannt, daß die Mitglieder...

Der 19. September 1890 ist nunmehr endgültig als der Tag der Abschließung...

Anfang Juli war in Wien die erste außerordentliche evangelische Generalversammlung...

In Wien hat die Jubelfeier des neuen Reichsgründungs Dr. Anton Bruckner am 6. Juli...

Der Internationale Mikrobiologenkongress in Köln ist auf die Tage vom 12. bis 14. September...

Die Gesamtzahl der an allen deutschen Universitäten immatriculirten Studenten beträgt in diesem Sommer...

Prof. Jolly, der Director der physikalischen Observatorien, um eines Raumes halber...

Der Director der physikalischen Observatorien, um eines Raumes halber...

Der Director der physikalischen Observatorien, um eines Raumes halber...

Der Director der physikalischen Observatorien, um eines Raumes halber...

Der Director der physikalischen Observatorien, um eines Raumes halber...

An der Universität Marburg ist eine neue jährliche Prüfungskommission...

Der Verleger der Technischen Zeitschrift in Dresden...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Der Putschversteher in Jena wurde solenne Programm...

Naturkunde und Reisen.

Die Wango Commercial Company sendet einen neuen Expeditionsgang...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Der bekannte Director des Kaiserlichen Museums in Berlin...

Gerichtswesen.

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Ein Hochverratsprozess spielte sich am 10. Juli vor dem Reichsoberverwaltungsamt...

Militär und Marine.

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Der Prinz-Regent von Bayern hat, wie hier in Berlin...

Gäder.

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neues, mit 40 Betten...







Detail: Tennant, die Kaiserin Elisabeth.

nach nicht die Zeit gehabt, eine zu finden. England im Verein mit der civilisierten Welt wünscht ihm Glück, doch er sie endlich...

Culturgehichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Der dreifache Protestantentag wird vom 7 bis 9 October in Gießen stattfinden. Die Anfertigung mit...

Anfang Juli war in Wien die erste außerordentliche sessantennale Sitzung des Reichsraths...

Die internationale Allschiffenconferenz in Köln ist auf die Tage vom 12. bis 14. September festgesetzt...

Universitätswesen.

Die Gesamtzahl der an allen deutschen Universitäten immatriculirten Studenten beträgt in diesem Sommer...

Prof. Jolly, der Director der Pädagogischen Hochschule in der Kaiserlichen Universität, verlässt seinen bisherigen...

An der Universität Würzburg ist eine neue jährliche Prüfungskommission ernannt worden...

Der Redacteur der Technischen Hochschule in Dresden besteht aus 3 ordentlichen und etwasmäßig angeordneten außerordentlichen Professoren...

Für das Pädagogische Institut in Jena wurde folgendes Programm festgestellt: Am 4. August 8 Uhr Vormittag...

Die Pädagogische Association in Stuttgart ist seit dem 27. bis 30. Juni in der Städtischen Aula...

Der 2. Allgemeine Schillerische Pädagogentag ist am 26. und 27. Mai in Prag abgehalten worden...

Gerichtswesen.

Ein Hochverrathproceß spielt sich am 19. Juli vor dem vereinigten obersten und ersten Instanz des Reichsgerichtes...

In Japan sind das neue Handelsgesetz und ein neues Strafgesetzbuch veröffentlicht worden...

Gäder.

In Bad Wildungen ist vor kurzem ein neuer, mit 40 Betten ausgestatteter Krankenbau...

In Gmünd hat der Reichstag des Jahres 1889 bis zu Anfang des vorigen Jahres...

Dem Herten Baderevier sind 112, wie wir dem amtlichen Bericht entnehmen, die nachstehenden Orte...

Die Kaiserliche Postverwaltung hat die Postämter in dem Reichsgebiet...

Die Kaiserliche Postverwaltung hat die Postämter in dem Reichsgebiet...

Die Kaiserliche Postverwaltung hat die Postämter in dem Reichsgebiet...

Naturkunde und Reisen.

Die Congo Commercial Company ist eine neue Handelsfirma...

Der russische Vizekonsul in Gießen, Herr von...

Die russische Expedition unter Oberst Preobrazhenski...

Der französische Archäolog Herr de Longpré...

Der Chemiker Herr von Willebrandt...

In Vorbereitung auf die Reise nach...

Militär und Marine.

Der Prinz Regent von Sachsen hat, wie die Berliner...

Die Ausfertigung des neuen Stabes...

Der Reichstag des Reichs von Russland...

Die Kaiserliche Marineverwaltung...

Handel und Industrie.

Präsident des Reichstages Herr von...

Die Kaiserliche Postverwaltung...

Die Kaiserliche Postverwaltung...

Die Kaiserliche Postverwaltung...

volle Tafel des bräutigamen Jochens verbrachten Marie aus dem Hofe...

In Wien haben Verhandlungen der Zuckerfabriken...

Russische Handelsmissionen zur beabsichtigten Ausdehnung...

Einen dreizehnten Ausschuss hat die Baumwollenerzeugung...

Am 29. Juni sind die Güter Juni 1889 ablaufenden Handelsverträge...

Die Generalversammlung der Bremerischen Sammelgesellschaft...

Ein Zusammenstoß von Vertretern deutscher und italienischer Banken...

Ausstellungswesen.

In Graz des 10. Medicinischen Congresses wird ein Festspiel...

Die Reichsdeutsche Ausstellung in Bremen hat sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen...

Der Schwedische Gewerbeverein hat Beschlüsse gefasst...

Die Kunst- und Gewerbeausstellung in Varello wurde am 3. Juli eröffnet...

Die Weltausstellungskommission in Chicago hat Ernennung...

Verkehrswesen.

Am 1. Juli ist im Bezirk der Ostendabahnstation in Hannover...

Die Österreichische Creditanstalt in Wien ist um die Verrechnung...

Das französische Kriegsministerium hat die Absicht...

Die Generalabrechnung der französischen Posten und Telegraphen...

Der Bau des großen französischen Seikanals, welcher das Mittelmeer...

Die englische Cinnabar-Dampfzuckerfabrik-Gesellschaft...

Die erste Anwendung des Phosphors als allgemeines Desinficiens...

Der 4. Internationale Binnen-Schiffahrtscongress wird am 2. Juli...

Landwirtschaft.

Nach dem offiziellen Zustandsbericht vom 5. Juli in Ungarn...

Im Westen und Süden des Caymans-Inseln-Archipels...

Die Monarchie ist im Oberste-Oberste Reich der Wälder...

Kunst und Kunstgewerbe.

Als glücklicher Schluß des neuen Jahres hat sich in Berlin...

In Herden in der Schweiz wurde am 6. Juli das von dem...

Am 1. Juli hat die 1000ste Ausstellung in München...

In bräutigamen Besatzung ist gleichzeitig Bernhard Fleischer...

In der Berliner Gemäldegalerie sind soeben einige neue...

In Ostviertel's Berliner Kunstkabinete bietet sich gegenwärtig...

Die 3. Internationale Architektur-Ausstellung, unter dem...

In Madrid ist seit einiger Zeit die biographische nationale...

Theater und Musik.

Das vieractige Lustspiel „Ein Wohlthätigkeitsklub“ von...

Der dreiactige Schauspiel „Die Strohweiber“ von R. Mühl...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Anton Rubinstein hat eine neue Oper vollendet, deren...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...

Manzoni's „Der Oberste“ hat seine neue Oper „Der Säuberer“...



geschichtlichen und literaturgeschichtlichen Zusammenhänge dieses jungen Studienweges zeichnen der, besonders des Spanischen, Italienischen, Provenzalischen in ihrer Beziehung zu der lateinischen und germanischen Literatur des Mittelalters, wodurch er später ganz neue Einblicke in das Wesen dieses vielfach dunklen Zeitalters zu eröffnen vermochte. In Göttingen erfolgte seine Promotion und Habilitation als Dozent für Geschichte und Literatur seines Landes. Im Jahre 1849 erschien in Aufsatz sein erstes Werk: „Exzellenzreden aus der Geschichte Spaniens“, denen er seine Berufung zum außerordentlichen Professor in Marburg verdankt. Dort begründete er sodann mit Fred Wolf ein „Handbuch für romanische und englische Literatur“, dessen Mitarbeiter er blieb, als er nach Erscheinen der ersten vier Bände von der Redaction zurückgetreten war. Das Werk enthält unter anderem von Eberts Arbeiten über die englischen und italienischen Mystiker. In Marburg veröffentlichte er auch 1864 sein bekanntes „Handbuch der italienischen Rationalliteratur“, eine historisch geordnete Anthologie von der ältesten bis auf die neueste Zeit nach einem Uebersicht der Literaturgeschichte. Auch ist in Marburg seine (1866 bei Justus Perthes in Gotha erschienenen) „Entwicklungsberichte der französischen Tragödie“ verfaßt. So konnte nicht fehlen, daß solche inhaltlich wie stilistisch hervorragende Leistungen so wie der Ruf einer ausgezeichneten Lehrthätigkeit die Aufmerksamkeit der Unversitäten erregten und ihnen den Wunsch nahe legten, eine so ungewöhnliche Kraft für das wichtige, wissenschaftlich noch ziemlich verwaiste Feld zu gewinnen. Im Jahre 1868 folgte Ebert einer ehrenvollen Berufung zu einer ordentlichen Professur in Leipzig.

In Leipzig ist er denn auch bis zu seinem Ende geblieben und hat hier 28 Jahre hindurch sein arbeits- und wirkungsvolles Leben im Dienste der Wissenschaft wiederum so still und unscheinbar fortgeführt, daß sehr viele aus dem gebildeten Theile der Einwohnerschaft erst bei der Nachricht seines Todes von der langjährigen Anwesenheit dieses berühmten Mitbürgers unterrichtet wurden. Um so intensiver war die Anerkennung, die er am Orte wie überall auswärts in den Reihen der Gelehrten und der mit verehrungsvoller Liebe seinem Wirken folgenden Freunde und dankbaren Schüler sich dauernd erworben hatte.



Wolf Ebert † am 1. Juli

Von einem berühmten Porträeten an der Universität seien hier neben der provinzialen Genremal die „Ermattung in die „Waldschnecke der klassischen Literatur“ angedeutet. Auch er ein Vorkämpfer der „Geschichte der germanischen lateinischen Literatur“ von ihren Anfängen bis auf Karl den Großen“ zu nennen, weil er hier bereits aus dem tiefen Dorn der

quellenmäßigen Vorarbeiten zu seinem großen Hauptwerk (1867), an dessen Vollendung er wohl nicht als zwei Jahrzehnte hindurch seine ganze Kraft lenkte. Es ist dies keine drei starke Bände umfassende, von Kummer auch vorerfüllt die „Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande“ (Leipzig, J. C. W. Neumann). Der erste Band erschien 1874, der zweite 1880, der dritte 1887. Um die ganze wissenschaftliche und literarische Bedeutung Wolf Ebert's zu charakterisieren, braucht man nur auf diese reiche außerordentlichen Reiches, großen Fortschrittsbeweises und Darstellungsvormögens hinzuweisen. Als widerspruchslos anerkannt liegt seit lange fest, daß seine grundlegenden Schöpfungen ist, die den Namen dieses Forschers vereinigen und nach in immer Zukunft als einer der wichtigsten und unentbehrlichen Pfeiler für den Ausbau der allgemeinen Kultur- und Literaturgeschichte, der zusammenfassenden Geschichte des Menschheitstages und der Weltliteratur gelten wird. Als eine kleine Probe möge aus unzähligen andern nur eine einzige Stelle aber die lateinische Literatur des Mittelalters herausgehoben sein. „Die Sprache dieser Literatur“, sagt Ebert, „war sehr todt, sie erstirbt nicht allein in der Schrift, sondern eben so gut in der mündlichen Rede, sie war nicht bloß die Sprache der Wissenschaft und des Cultus, sondern auch des Staates in vieler Beziehung; sie erstorb im Hinblick beim Federklang wie im Gesangsdruck des Organes, sie stand lange auch in letzter Wechselwirkung mit den Volkssprachen, die sie zunächst bildete, sie vermehrte nicht bloß deren Reichthum, sondern eignete sich selbst auch aus ihm an u. s. w.“

Für den ersten, selbständig in sich abgeschlossenen Band des großen Werkes ist bereits eine zweite Auflage nötig geworden, die im Herbst v. J. erschienen und nach von dem Verfasser selbst besorgt, auch mit einer Vorrede versehen worden war. Derselbe ist vom September 1889 vier Wochen nach seinem 70. Geburtstag, einer kurzen Krankheit Ein ausführliches biographisches Bild seiner Bedeutung für die deutsche Wissenschaft, seines Werthes und der Ergebnisse seines selbstigen Schaffens in jedenfalls als Neben- des Textes zu erwarten.

A. J.



Von der Land- und Secturalcharakter der Anstellung in Wien: Das Dreißigstagesfahren von Preburg nach Wien (Ankunft am Ziel). Originalzeichnung von W. Uebel.

Vertical text on the left margin, likely a list of contents or a sidebar advertisement, containing names and dates.

Vertical text at the bottom left margin, likely a list of contents or a sidebar advertisement, containing names and dates.

### Von der Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien.

#### IV.) Das Biergüter-Wettfahren.

Am Oberrand der Hofrunde, dort, wo sich der weite Trabrennplatz ausdehnt, erwartete am Nachmittag des 18. Juni ein zahlreiches, namentlich den Sportfreunden der Monarchie angezogenes Publikum mit von Minute zu Minute wachsender Spannung die Ankunft jener ungarischen Biergüter, die zur Wettfahrt von Preßburg nach Wien angemeldet waren. Um 2 Uhr hatte in der preßburger Donau-Au der Starter das Zeichen zur Abfahrt gegeben, und im Laufe von je sechs Minuten jagten die sieben concurrenzen Geispanne davon. In scharfer Race ging es über die österreichische Grenze, durch Weinburg und an den römischen Ruinen bei Deutsch-Altenburg und Petronell vorüber, jedoch am Kaiser-Oberrand und längs des Donaukanals in den Wiener Trater. Während als Maximalrecord zur Zurücklegung der 65 Kilometer langen Strecke die Zeit von 3 Stunden 40 Min. festgesetzt war, eilte der als Dritter abgeordnete Biergüter des Barons Nikolaus Wesseleny schon in 2 St. 42 1/2 Min. durchs Ziel und ging aus dem Wettkampf als erster Sieger hervor. Kaum eine halbe Minute länger brauchte das als „Nummer 1“ abgeordnete und auch in Wien zuerst einetroffene Geispann des Grafen Ladislaus Karolai, dessen von Eigenhänden geleiteter Vorderführer an der Nachterlage in unregelmäßiger Abbildung dargestellt ist. Ohne daß auch nur ein Pferd den Dienst verlag hätte, kamen sämtliche sieben Geispanne innerhalb der festgesetzten Frist an; sechs davon waren sogar weniger als drei Stunden auf dem Wege, ein ausgezeichnetes Resultat, das der ungarischen Biergüter gewiß das beste Zeugnis ausstellt.

Um die Leistung ganz zu würdigen, wollen wir noch erwähnen, daß die Fournage der Eisenbahn die genannte Strecke in zwei Stunden befahren, während die Donaubahn selbst unter den günstigsten Verhältnissen zur Befahrt von Wien nach Preßburg die selbe Zeit brauchen wie die mit den ersten Preisen gefahrenen ungarischen Juckergepanne.

Dr. M. W. Weinberg.  
\*) Ill. u. Nr. 2452.

### Presse und Buchhandel.

Die Londoner Ausgabe des „Review“ enthält in der ersten Ausgabe des Monats „Lain“ vom 1. Juli 1890 eine interessante Abhandlung über die Presse und den Buchhandel in Wien.

Wie man hört, hat der Reichsanwalt in Wien über alle nachgeordneten Verwaltungen eine Untersuchung angeordnet, die die Verhältnisse der Presse und des Buchhandels in Wien betrifft.

Die in Wien erscheinende „Presse“ hat sich in der letzten Nummer über die Verhältnisse der Presse und des Buchhandels in Wien geäußert. Die Verhältnisse der Presse sind in Wien sehr lebhaft, und die Verhältnisse des Buchhandels sind ebenfalls sehr lebhaft.

und anderen Quellen, aus denen vornehmlich die Kenntnis der Ereignisse geschöpft wird.

— Eine „Scheffel-Bibliographie“, zusammengestellt von J. Braun in Nürnberg, wird demnächst bei Dunder & Hummel in Leipzig erscheinen. Sie soll ein Verzeichnis der von und über Scheffel herausgegebenen Schriften aller Art, einen Zusammenhang mit den Compilatoren der Geschichte v. Scheffel's, die Verträge des Dichters, Illustrationen zu seinen Werken u. s. w. enthalten.

— Die „Deutschen Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts in Österreich“, herausgegeben von Sebald Zeuser unter Mitwirkung von H. Eder, A. Hauer, M. Scherer, J. Schönbach, U. Schmidt, G. Martin, J. Rindler, v. Schöner, v. Helldorfer u. s. w., sind aus dem Verlage von G. B. Schöner in Graz herausgegeben. Die Sammlung von jetzt 33 Bänden wird fortgesetzt und soll als nächste Nummer eine erste vollständige Ausgabe von „Al“ sämtlichen poetischen Werken“, herausgegeben von Aug. Eder, bringen.

— Von Josef Grimm's „Kleinere Schriften“ ist nunmehr der 6. Band der 6. Reihe in Österreich zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält Reden, Zeitgeschichtliches und Persönliches seiner Regierzeit zum 6. bis 8. Bande und schließt die Sammlung ab.

— Eine literaturgeschichtliche Abhandlung von Dr. J. J. Schmid, die die Geschichte der deutschen Literatur in Österreich von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts behandelt, ist in Wien bei G. B. Schöner erschienen. Die Abhandlung ist in zwei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der deutschen Literatur in Österreich von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Der zweite Band enthält die Geschichte der deutschen Literatur in Österreich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

— Eine „Geologische Uebersichtskarte von Österreich“, zusammengestellt von Dr. Georg Bucher und herausgegeben

— „Rücker auf Java“ bezeichnet sich ein Handbuch für Reisende, Handel und Industrie, welches der Herrmann v. A. M. Schuler, ein Kenner Javas und seiner Verhältnisse, das Buch dieses Namens in Th. Grieben's Verlag (K. Beckmann's Verlag) herausgegeben hat.

— Dr. E. Eder, der frühere Oberbibliothekar der k. k. Hofbibliothek, hat ein Buch über das Verzeichnis der in Österreich gedruckten Bücher, welches demnächst in englischer und deutscher Sprache erscheinen wird.

— Ein neues Wörterbuch der französischen Sprache erscheint demnächst in Paris unter dem Titel: „Dictionnaire des termes de la langue française au commencement du 19. siècle“, par Adolphe Hatfeldt et Arsène Darmesteter avec la collaboration de Antoine Thomas. Das Werk kommt in 2 Bänden heraus.

— Die Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine Ausgabe sämtlicher Werke ihres Mitgliedes v. Hartl herausgegeben. Die erste Band der Sammlung soll 1890 im Juli 1900 herauskommen. Die Werke v. Hartl's sind in 10 Bänden erschienen. Die Werke v. Hartl's sind in 10 Bänden erschienen. Die Werke v. Hartl's sind in 10 Bänden erschienen.



Kaiser Wilhelm's Nordlandsfahrt: An der Kaiserentfernung am Landungsplatz in Christiania am 1. Juli.

Die in Christiania am 1. Juli 1890 abgehaltene Kaiserentfernung war eine sehr interessante Veranstaltung. Kaiser Wilhelm III. von Deutschland war der erste Kaiser, der eine Nordlandsfahrt unternahm. Die Kaiserentfernung fand am Landungsplatz in Christiania statt. Die Kaiserentfernung war eine sehr interessante Veranstaltung. Kaiser Wilhelm III. von Deutschland war der erste Kaiser, der eine Nordlandsfahrt unternahm. Die Kaiserentfernung fand am Landungsplatz in Christiania statt.

Die Kaiserentfernung war eine sehr interessante Veranstaltung. Kaiser Wilhelm III. von Deutschland war der erste Kaiser, der eine Nordlandsfahrt unternahm. Die Kaiserentfernung fand am Landungsplatz in Christiania statt. Die Kaiserentfernung war eine sehr interessante Veranstaltung. Kaiser Wilhelm III. von Deutschland war der erste Kaiser, der eine Nordlandsfahrt unternahm. Die Kaiserentfernung fand am Landungsplatz in Christiania statt.

Neigkeiten vom Sommerfest.

Ergebnisse vom 27. Juni bis 12. Juli

Wien, 27. Juni. In dieser der Wiener. Sommerfesten und Festen der Gedächtnis der Gedächtnis... (Detailed news text follows)

England eine große Anzahl Rennen, macht sich infolge der wackeren... (News about horse racing in England)

In Pechen 1890 das Artland Platz für zwei... (News about a race track in Pechen)

In Kopenhagen hatte Gapt Jørgen... (News about a horse race in Copenhagen)

Das der großen Jagdgesellschaft in... (News about a hunting party)

Die schwachen Felder und der geringe Besuch... (News about a horse race with low attendance)

In Weidenau... (News about a horse race in Weidenau)

Das österreichische Traber-Treiben 1889... (News about harness racing in Austria)

Der Münchner Autodrome hat auch bei der... (News about a race track in Munich)

Zwischen Reichsfürsten von Deutschland... (News about German nobility)

Die Kaufmännische Vereinsclub schreibt für... (News about a club's financial report)

Nach einer im englischen Parlament... (News about a parliamentary session)

Eine große Rede mit gut ausgebildetem... (News about a speech)

Wetterbericht.

Der Wetterbericht am 19. Juli 1890.

Table with columns for Stations, Juli 19, Juli 20, Juli 21, Juli 22, Juli 23, Juli 24, Juli 25, Juli 26, Juli 27. Rows list various weather stations and their conditions.

Sport und Jagd.

Wittener v. Herden: Kunden war in... (News about a hunt or sports event)

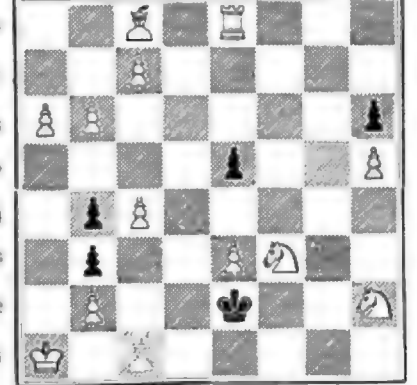
In Karlsruhe trat der unangenehme... (News about a sports event in Karlsruhe)

In Krombach blieb in den Juli... (News about a sports event in Krombach)

Schach.

Aufgabe N 2357.

Wie sieht es aus und legt in... (Text describing a chess problem)



In nachstehender Aufgabe... (Caption for the chess problem diagram)

Wetterbericht am 19. Juli 1890.

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)

Wetterbericht am 19. Juli 1890. (Continuation of weather report)







# Frauen-Beihung

## Djasmina.

Eine Hochzeitsfeier aus den Bergen der Kaspiden



„Liebe, Marie Djasmina erschreut, „deine Freunde nahen.“ All blickte sie ruhig mit ersticktem Augen an.

„Nichte, du Seele meiner Seele!“ wiederholte sie. „Die feindlichen Laute kommen hierher, um den Tod dem Jakob zu feiern. Sie werden dich morden!“ — Die Rabulien feiern das zweite beim Chermann. Das viele Leid hat mein Anblick verändert.“ erwiderte sie. „Bei mich doch selbst Jakob nicht einmal erkannt. Deine Liebe allein konnte mich in mir wiederfinden.“

„Indeß jag er doch, um ihr zu willfahren, die Kapuze seines Mantels lieber über das Gesicht und nahm seinen Stab auf. Sie aber, bleich vor Angst und Schrecken, murmelte: „C. Dieser alte Schuft!“ „Al“, sagte sie mit geschlossenen Augen hinweg. „Hier, hier ist mein Herz, dich zu, dich tief.“ „Er jag sie an seine Brust.“ „Nein, nein, du sollst leben!“ rief er erregt, „leben sollst du, mein holdes, süßes Kind, und die Größe der Güte Allah's bewundern.“

„Neue Schicksale erleben ganz in der Nähe.“ „Was mich nicht lebend in den Händen dieses alten Weichtiers!“ das sie lebend mit ersticktem Schreien. „Nichte nichts von ihm?“ erwiderte sie. „Wie der Sturmwind wird mein Jörn über ihn kommen. Viele Freunde sind mir ins Dorf hingekommen. Als mich die Fremden voriges Jahr umschlingt verdammt, waren sie in Alger, um Brot und Nahrung zu verdienen. Jetzt sind sie auf meinen Wunsch wieder zurückgekehrt, bereit und entschlossen, ihr mich zu küssen, zu segnen, mich zu küssen. Und alle Güter meines Guts haben mir neu zur Seite. Als ein geheimes Zeichen werden sie herbeieilen. Doch gramt mir vor blutigem Streit und Jact: vollständig gelang's mir, den Schurken und Heuchler zu entlassen.“

„Aber was gedenkt du zu thun?“ fragte Djasmina, deren Hoffnung lebendig sich belebte. „Al streckte seine Hand hinaus zu den Höhlen von Jazgenguen. „Du weicht,“ sprach er, „in großer Vorzeit lebten Vögel dort, wilde Menschenkinder, die sich langsam untereinander ließen. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander.“

„Was machst du?“ fragte Djasmina. „Al streckte seine Hand hinaus zu den Höhlen von Jazgenguen. „Du weicht,“ sprach er, „in großer Vorzeit lebten Vögel dort, wilde Menschenkinder, die sich langsam untereinander ließen. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander.“

„Was machst du?“ fragte Djasmina. „Al streckte seine Hand hinaus zu den Höhlen von Jazgenguen. „Du weicht,“ sprach er, „in großer Vorzeit lebten Vögel dort, wilde Menschenkinder, die sich langsam untereinander ließen. Seit einem Monat lebt sie langsam untereinander.“

„So fern es denn von mir. Wenn das Maulthier schlüpf ist, sich bäumt und ausschlägt, so steigt der Weise ab und läßt es laufen. Ein Narr nur beharrt darauf, es gut und mäßig zu machen.“

„So stehst geistreich. Wirst du nun der Weise oder der Narr sein?“ „Wäre! Weidest steht in deiner Hand.“ „Aber die Weisengabe? Ihr Vater wird sie mir nicht wiedergeben wollen.“

„Jakob, dich zu nicht reich genug, um sie zu mögen?“ „Schönen Dank für keinen Rath. Demnach! Fort, fort, marische fort gen Osten!“ „Ich halte dich nicht auf. Nichts launst du anzuwenden? Nun gut, ich behalte mein Maulthier trotz des Abends.“

„Auf seinen Stab gestützt, entfernte sich langsam der Demwisch und ging den Feldweg empor, der zu dem höchsten Gipfel führte. In einer Weile angelangt, blieb er stehen, streckte kühnend seine Hand aus und rief mit Donnerstimme: „Jakob-el-Akash, die Gerechtigkeit Gottes, des Höchsten, hat dich lange verdammt. Bevor der Abend sinkt, wird sie dich erwidern.“

„Was?“ sprach der alte Säuber bei sich, „wenn er ein Säuberer ist, so ist er's doch nicht mehr. Er hat nicht für mich anständigen Namen, was wird er wider mich ausdrücken? Ich fürchte sein Tränen nicht — die Weiber rufen mich.“

„Die blühende Baumzweiglein hat für den alten Gatten die reine junge Gattin erloschen.“ begann er wieder, zu Djasmina gewendet. „Sie will die Weisheit mit der Schönheit verbinden und so kann beiden Frieden und seliges Glück sichern. Leidenschaft und Gelanzen sind für die Rabulien, die sowohl dem Vater als dem Gatten ein Grauel sind. Morgens und abends stehen sie in der Wüste, aus Stämmen, ausgewagt für den Teufel und schwarzen, kalten, verkommen, spinnen schändliche Intrigen. Du, Djasmina, bist ein Engel und gleich ihm ihnen nicht. Du verachtet die schändlichen Söhne des Dorfes, kein tollerender Säuberer darf sie nahen. Wegen sie auch was von dem neuen Gatten auf? Aber heb doch endlich einmal deinen Schiefer auf, du herrliche Blume des Paradieses!“

„Er härmte auf sie zu, als plötzlich Blitze aus ihm Licht beim Gebirge entzünden.“ „Al, meine Güte kommen!“ rief er verdrüßlich aus. „Ja sie kamen und mit ihnen die Frauen des Dorfes mit gewaltigen Tischen voll rauchender Rosolofen und mit Krügen voll süßer und lausiger Milch. Dazu waren auch alle Hunde Thierfresser gekommen, gerig, ihren Theil an Knochen zu erhalten.“

„Ich weiß mich gegen dich zu verteidigen.“ sprach er. „Ich sterben, als deine Verdammung ertragen!“

„Er sah ein, daß nichts zu machen war, und trug sich nach dreifach das Ehr. Seine Gattin sagte ihm: wenn dich die Djasmina ohne seine Weisheit, und mit ihren vollen Tugenden, ihr Jörn war wie der Alj verflohen — sprach sie ihm zu: „Ich werde meinen Vater bewegen, dir den Preis für meine Zustimmung zurückzugeben.“

„Wären die Uferlichter gewannen plötzlich wieder das Leben, gemäß in Jakob's Derga: „Betrachte du etwa gar,“ sprach er hervor, „daß ich dich selbst Alj zuführen soll? Ach, ach, du Weib! Du weißt also nicht, daß er dich in Alger verstarben, daß er dich in dem Armen lächerlicher Weisheit vergessen hat?“

„Sie lachte verächtlich. „Al liebt mich eben, als ich dich verstarbe.“ „Weshalb vor Jörn und Hah ging er mit erschauernem Jörn zu sie los.“ „Galt! Jakob-el-Akash,“ erwiderte plötzlich eine dunkle Stimme oben vom Felsen: „Jakob! Noch einen Schritt, und ich verwanke dich zu Stein!“

„Der Demwisch!“ schrie Jakob erschrocken. „Die ich diesen Stein über in ein Goldstück wandle!“ „Wahrhaftig, ein Goldstück sollte vor den Augen des kühnen den Jakob berah.“

„Gold, Gold!“ schrie er janzugend und hüpfte sich auf das Erdd. „Auf seinen Stab gestützt, stieg der Säuberer vom Felsen herab. Er näherte sich Jakob und sagte ihm in strengen Töne: „Es steht geschrieben im heiligen Buche: Schlage niemand deine Frau, selbst nicht mit einer Weisheit.“

„Der Mann Djasmina's betrauerte sich und neigte die Stirn zur Erde.“ „Gesandter Allah's,“ sprach er, „du, in dessen Hand übernatürliche Kräfte walten, schenke deine Gnade einem Unglücklichen! Du siehst: seit gestern verheiratet mit einer Frau, die ich anbetete, verachtet sie mich und verachtet meine Liebe, weil ich alt bin. Dort in der Erde sind meine Freunde, Schwestern und Schwäger, die mich anrufen und dazu meine Knechtschaft verdingen. O, heiliger Mann, rede deine rechte Hand über deinen Knecht! O, allmächtiger Demwisch, gib mir meine Jugend wieder!“

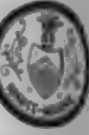
„Eine der Geladenen näherte sich. „Komm doch, Jakob,“ rief er, „sonst findest du nachts nur noch leere Schüsseln und kein Stückchen Fleisch!“



# Keysser's



# Peptonisirte Eisen-Mangan-Flüssigkeit



Die besten Autoritäten empfehlen dieses Mittel gegen Mangel an Eisen, Mangel an Mangan, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Schwäche, etc. Die Flüssigkeit wird als Präparat in den Handel gebracht, welches außer dem theilweise löslichen Eisen und Mangan die besten Bestandtheile des Eisens und Mangans enthält. Preis je Flasche von 1/2 Litr. 1 Mark.

**Vorräthig in den Apotheken oder direkt zu beziehen von der:**  
**Rathsapotheke Wilhelmshaven** oder (angros) **Keysser's Fabrik, Hannover, Nicolastr. 12.**  
 \* Siehe Deutsche Medic.-Ztg. Berlin Nr. 10 vom 1890. Aerztliche Central-Anzeiger Nr. 2, vom 1890. Medic. Central-Ztg. Berlin, vom 18. Oct. 1890.

# Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff.



# Gerolsteiner Sprudel

## Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgünstig auf allen beschickten Ausstellungen.

Vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörungen und Magenleiden.

Vertreter für Export Gustav Stiller, Hamburg.

Die Verwaltung.

# Rowland's Macassar Oil

Sowohl für die Haare als für das Gesicht. Es ist das beste Präparat für den Kopf und die Haare. Auch in Geldfärben vortheilhaft.

### ROWLAND'S KALYDOR

### ROWLAND'S ODONTO

# Mentholin

Bestimmtes Mittel gegen Erkältungskrankheiten, Grippe, Nervenbeschwerden, Kopfschmerzen, etc. Preis 1/2 Mark.

# Haarfärbemittel

Das beste Mittel zur Färbung der Haare. Preis 1/2 Mark.

# Seinbereitung

Bestimmtes Mittel zur Reinigung der Haut. Preis 1/2 Mark.

# Erwerbs-Katalog

Katalog der Erwerbsmöglichkeiten. Preis 1/2 Mark.

# Dextrinfabrikation

Bestimmtes Mittel zur Dextrinfabrikation. Preis 1/2 Mark.

# Verein 1858

Verein zur Förderung der Industrie. Preis 1/2 Mark.

# Stellenvermittlung

Bestimmtes Mittel zur Stellenvermittlung. Preis 1/2 Mark.

# Aufzüge

Bestimmtes Mittel zur Aufzugsfabrikation. Preis 1/2 Mark.

# Regenerativ-Gaslampen

Bestimmtes Mittel zur Regenerativ-Gaslampenfabrikation. Preis 1/2 Mark.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



Verdicherungsbestand: ...  
 Verdägen: ...

Bestellte Verdicherungsnummern: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

Die Verdicherer erhalten durchschnittlich an Dividende jährlich: ...

**WIRKLICH ECHTES**



**EAU de BOTOT**  
 (BOTOT-BANNWASSER)  
**BOTOT-PULVER**  
 Schoone Zähne  
 Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT:  
 17, Rue de la Paix, Paris  
 (Erdbe 229, Rue St.-Hippolyte)

**Epilepsie (Fallsucht)**  
 Bestimmtes Mittel zur Epilepsiebehandlung. Preis 1/2 Mark.

**Schlaflosigkeit**  
 Bestimmtes Mittel zur Schlaflosigkeitbehandlung. Preis 1/2 Mark.

**TAMAR INDIEN GRILLON**  
 Bestimmtes Mittel zur Tamar-Indien-Grillonbehandlung. Preis 1/2 Mark.

**Goldschmuck**  
 Bestimmtes Mittel zur Goldschmuckherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Carl Kühner, Leipzig**  
 Bestimmtes Mittel zur Carl Kühnerherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Fides**  
 Bestimmtes Mittel zur Fidesherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Patent**  
 Bestimmtes Mittel zur Patentherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
 Bestimmtes Mittel zur Haasenstein & Voglerherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Photograph I. Ranges**  
 Bestimmtes Mittel zur Photographherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Photographie**  
 Bestimmtes Mittel zur Photographieherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Photograph I. Ranges**  
 Bestimmtes Mittel zur Photographherstellung. Preis 1/2 Mark.

**Photographie**  
 Bestimmtes Mittel zur Photographieherstellung. Preis 1/2 Mark.

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2456. 95. Bd.

Erste Ausgabe am Montag den 26. Juli 1890.

Leipzig und Berlin.

Verlag: Neudruckerei 7 Markt.  
Gründung einer Nummer 1 Markt.

26. Juli 1890.



Die für die königl. Nationalgalerie zu Berlin bestimmte Statue der Königin Luise von Preußen. Modellirt von Emil Hundrieser.

Zum Andenken an den 80jährigen Todeslag der Königin Luise von Preußen.

Die Zeit ist es her, daß in dem stillen Stillstande...

Als der König am 29. Juni nach Berlin kam, um in...

Es mag die Vorhang fallen über dem ergreifenden Bilde...

Jahre sind rühmten Kampfe dahingegangen, ein anderes...

Wie sie den Blick auf die Vergangenheit...

an sich selbst erfüllt, nicht erlösen, sondern Licht und...

Wie eine Mutter sich Preußens Königin am Beginn...

Wenn der kühne Krieger sich eine solche Erscheinung...

Der Kaiser hat dem Reich seine verschiedenen Tugenden...

damals wol der einzige Meister, welcher die Aufgabe seiner...

So beiratheten diese Schadow'schen Wägen der Königin...

Unbig und schlicht ist die Gestalt da, das ernste, diadem...

In Lebenskraft und in leuchtendem Marmor wird des...

Georg Bus.

Wochenschau.

Verbreitung. — Im Laufe der vergangenen Woche waren...

Aus dem englischen Parlament. — In der Sitzung des...

Wagner's Minister vor politischen Leben. — Der...

als Führer seinen Glauben, Maximen oder Schemata hatten...

Die Geschied haben ihrer Sache dadurch sehr geschadet...

Die teilweise Ministerliste in Österreich. — Der...

Am 18. Juli feierte die Kammer die Verabschiedung der...

Auflösung des italienischen Schulvereins „Italia Patria“...

Es ist nicht anzunehmen, daß die österreichische Regierung...

Die Lage in Spanien. — Es wird immer wahrscheinlicher...

Wahlarten und die Türkei. — Zwischen Bulgarien und...

Die Angelegenheiten in Bulgarien selbst dargestellt werden...

Colonial-Angelegenheiten.

Majors v. Wismann. — In dem Verlaufe des erstauften...

Frankreich und der Congo. — Die französische Regierung...

1884, welcher trägt, daß die Kongregalisten einen neuen Beweis ihrer treuen Gesinnung für Frankreich zu geben beabsichtigen und sich verpflichten, ihm das Vorkriegsrecht zu gewähren, wenn die Gesellschaft durch unterbrechende Ereignisse eine Last zu tragen kommen sollte, der Verpflichtung zu verwalten.

Die zweite Sitzung ist im April 1890, am 24. April in einem feierlichen Akt der Vereinerung der Mitglieder im Anwesen des Generals. Das Protokoll enthält ferner die Verhandlungen des Ausschusses, der am 24. April 1887 den Jubelakt, daß der Kaiser die Krone von Frankreich, dessen Souverän König Frankreich seine Krönungen an Belgien die Verpflichtung aufnahm, ein Vertrag für Frankreichs Gebietsrechte vom 29. April 1887, welcher von der Erklärung von Genéve's Ratifizierung.

Die Verhältnisse in Romauland. — Romauland, das nach wie vor nicht sehr wohlhabend ist, ist durch den Verlust von Gebieten, die ihm durch den Vertrag von 1856 zufließen, sehr geschwächt. Die Bevölkerung ist durch die Abwanderung der Bevölkerung sehr vermindert. Die Bevölkerung ist durch die Abwanderung der Bevölkerung sehr vermindert.

Die Lage in Sudan. — In Kiste nördliche Sudan ist die Lage sehr ernst. Die Bevölkerung ist durch die Abwanderung der Bevölkerung sehr vermindert. Die Bevölkerung ist durch die Abwanderung der Bevölkerung sehr vermindert.

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm gab die von Alerie nach Belgrad gesandte Botschaft am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser. Die Botschaft ist durch den Kaiser in Belgrad am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Victoria und Margarete nach dem Prinzen Adolf von Schaumburg- Lippe am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Prinzessin Friederike Carl von Preußen ist am 19. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Verlobung des Prinzen Alfred von Preußen mit der Prinzessin Marie von Sachsen ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Prinz Kar von Baden traf am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Das Besondere der in Romauland auf der Insel Waihi verweilenden Gesellschaft ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Der Erziehung von Sachsen-Meinungen ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin Elisabeth von Ungarn ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Der Großherzog Karl Ludwig von Preußen ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin von Mexiko ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin von Brasilien ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin von Argentinien ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die russische Kaiserfamilie ist in ihrem Auszuge nach dem Auszuge der Kaiserin nach St. Petersburg. Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Der zweite der Zimmer- und Baureparaturen in der Akademie ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Sekularer.

Die jährliche Ortsumkehr ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Unfälle.

Am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Verbrechen.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Strike-Angelegenheiten.

Der Ausbruch der Gläubiger in London ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Die Kaiserin ist am 18. Juli nach dem Empfang der Botschaft an den Kaiser.

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or small notices.



Berged. Nach einer photographischen Aufnahme

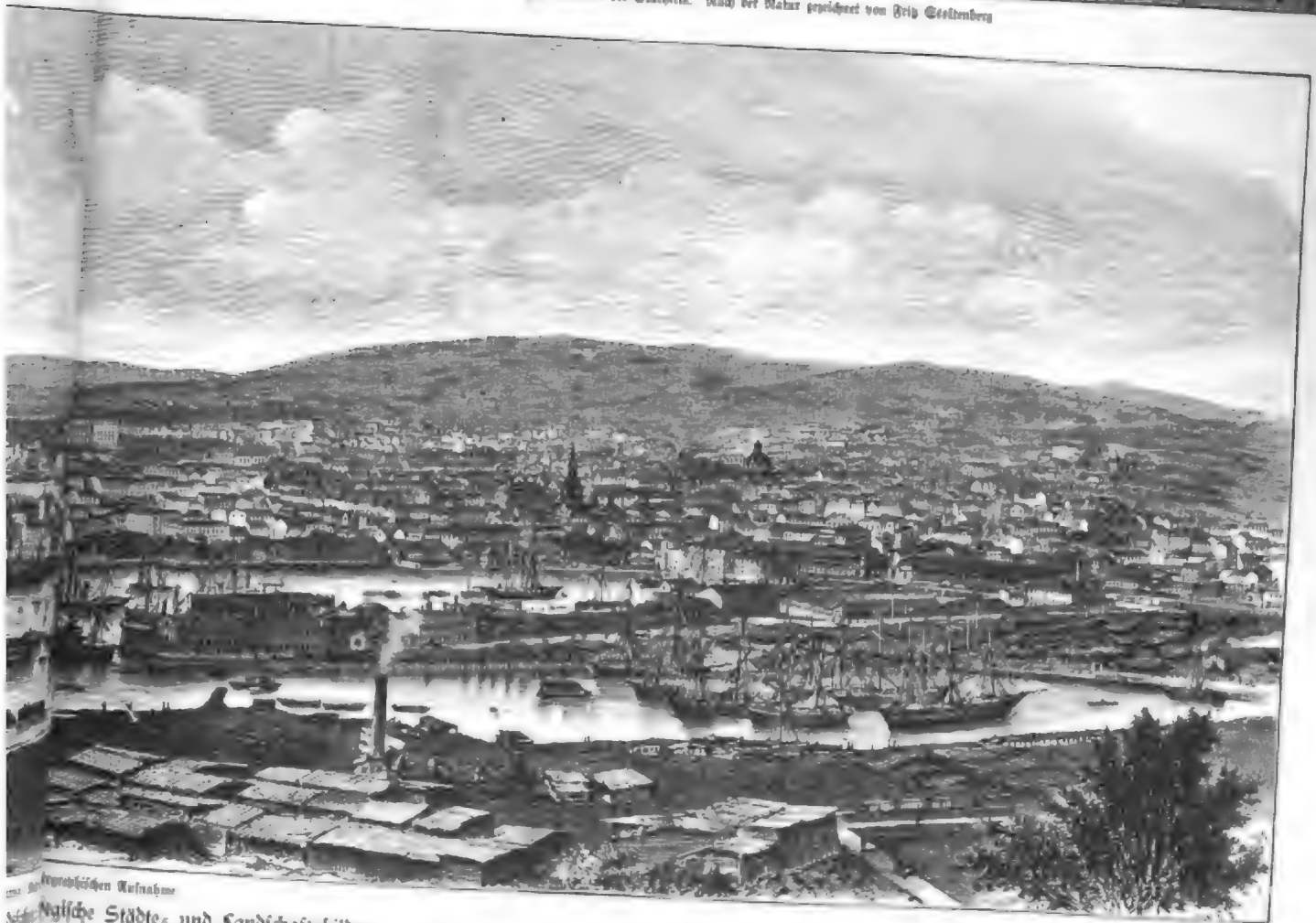


Christiania. Nach einer Aufnahme  
Kaiser Wilhelm's Nordlandsfahrt: Nordland





Das Wäldal bei Gålstein. Nach der Natur gezeichnet von Erik Gældenberg



Die norwegischen Küstentowns  
Norsche Städte- und Landschaftsbilder.



Das Passionspiel in Oberammergau.

III. 1)

Als Fortsetzung der bildlichen Darstellungen aus der Leidensgeschichte in den Nummern 2450 und 2454 der „Illustrirten Zeitung“ folgen heute zwei weitere Szenen: „Die Hoffnung auf das Heil des Kreuzes“ und „Die Kreuzabnahme“.

Die erste, ein lebendes Bild, folgt unmittelbar auf den Prolog und die plastische Gruppe, welche die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradiese veranschaulicht. Inmitten einer Landschaft, in deren Hintergrund Versteilich sich zeigt, erhebt sich auf moosigen Felsen, von Palmen und Euphorbien umschattet, ein hochstrebendes Kreuz, dessen Stämme Treibensengel umklammern, während rings im Kreise betende Kinder auf den Knien liegen und ein Knabenchor singt:

„Hörst du, mein lieber Vater? Ich will ein Kind zu werden als du warst. Du bist mein Herr und mein Gott, du bist mein Vater.“

Der Baum der Erkenntnis im Paradiese brachte der Menschheit die Schuld, der Stamm des Kreuzes bringt die Erlösung. Dieses lebende Bild ist mit Recht berühmt, es wirkt außerordentlich feierlich und ruft eine edle, würdige Stimmung in dem Zuschauer hervor.

Die zweite Vorstellung, „Kreuzabnahme“ schließt an den erschütternden Tod Christi an. Kaum hat der Erdbitter mit schmerzlichen Blick zum Himmel sein „Gib, Gib, lamm absham!“ und „Es ist vollbracht!“ gerufen, so neigt er langsam das vornübergebeugte, dunkelwolkige Haupt und vertheidigt unter

dem Schilde eines Erdbrenners. Das Volk steht entsetzt davon, nur Kaddemus, Joseph von Arimathia und die heiligen Frauen bleiben in tiefer Trauer zurück: ihnen wird dann auf Befehl des Landpflegers der Leichnam des gekreuzigten Leidenden zur Bestattung übergeben, zum großen Aerger der Betrüger, welche ihm in die Grube der Verdreher werfen lassen wollten. Die Kreuzabnahme erfolgt nun in heiliger Abendstille, getreu nach dem Worte der Täuferischen Passion.

Sobald Maria — Maria Magd., die jugendliche Tochter des Bürgermeisters, deren Begleitung für das fromme Spiel das höchste Gesicht freilich verleiht — in den strengen Freunden gelangt hat: „Edle Männer, bringt mir bald den Leichnam meines lieben Sohnes.“ läßt sie sich erschöpfen auf einen Stein nieder, und die Frauen breiten frisches Kinnchen zu ihren Füßen aus. Joseph von Arimathia, auf der Leiter stehend, hat inzwischen sorgfältig den Betäubungsmittel abgelöst, der dann, mit einem langen, weißen Tuch umwunden, langsam herabgelassen und von Kaddemus unter den Worten in Empfang genommen wird: „Nimm heiliger Leichnam meines göttlichen Freundes, laß dich warmhalten!“ Er wird nun an Mariens Schoß gehalten — eine ruhende „Pieta“, an Michelangelo's Marmorgruppe im Dom zu St. Peter in Rom erinnernd — dann gefaltet in die Leinwand gewickelt und von den Männern in das Felsengrab gebettet, dessen dunkle Oeffnung sich im Hintergrund aufhüllt. Der ganze Act spielt sich mit bewunderbarem Feingefühl, nach streng ästhetischen Grundsätzen und bei andachtsvoller Spannung des Publikums ab. Fast kein Auge bleibt thronenleer. Ganz wunderbar ist es, dabei zu sehen, wie der von der schwierigen Stellung am Kreuze angegriffene Christusbildhauer Mann die Todtenstille imitiert.

Wesentlich interessiert es, von den kunstreichen Kunstgriffen zu hören, mit welchen die Befestigung Nagel's am Kreuze kunstvoll erzielt wird. Die Handgelenke sind durch starke Bänder von der gleichen Flexibilität wie der Tricotanzug des Körpers an die Querschnitte befestigt. Die Nägel gehen zwischen den Fingern hindurch und sind dann so umgebogen, daß deren Köpfe genau inmitten der Handflächen aufliegen. Ganz gleich ist es mit dem Nagel, der die Füße zu durchbohren scheint; er geht zwischen den Fingern hindurch. Die Füße ruhen auf einer Unterlage von Holz. Der Körper selbst wird durch eine Art Corset, unter dem Tricot angebracht, am Stamme des Kreuzes befestigt und gehalten.

Von der Wilmann-Expedition in Ostafrika: Das Araberfort, früheres Walikans, in Lindi.

Nach einer Zeichnung meines Specialleutnants und -Leutnants G. Wilmann.



etwa 280 Mann in Lindi gelassen. Die Befestigung der neuen Station macht rasche Fortschritte; der Leiter und die Offiziere der Station sind: Oberstleutnant M. Schmidt, die Leutenants v. Jibowitz, Schenk, Oberst Dr. Gartner, Deckoffizier Dietrich. Am nördlichen Ende der Stadt liegt die Anlage des Araberforts, das früher dem Wali als Wohnung diente. Das in unserer Abbildung vor dem Fort an der Erde liegende, etwa 4 Mtr. lange Geschützrohr wendet seine Mündung zwar der Einfahrt in die Lindibucht zu, wird aber wol kaum im Stande sein, einem europäischen Schiffe Schaden zu bringen. Das alte Fort selbst ist aus Korallensteinen überaus massiv angelegt; die Umfassungsmauern sind mindestens 1 Mtr. dick, der runde Thurm ist mit weissem Korallenkalk abgeputzt und leuchtet am Tage weissenweiss in die See hinaus. Natürlich war das Fort bei der Einnahme von Lindi vollständig verlassen; Was wohnt auf seinen Mauern, und in den Schießscharten wohnen Schlangen und Guecken.

\*) XXXI. I. Nr. 2454 vom 21. Juni 1890.

Gottfried Keller.

Während die Sommerfrucht, die sein Herz in jungen und alten Tagen entzückte, und die er so oft mit biederem Rande zu schälen mußte, mit all ihrem Glanz und Tauf über die Gelände des Jura's zerstreut lag, ist er auf seiner kleinen Besitzung in Aostagen bei Järach sanft entchlummet, der berühmte Verfasser des „Grafen Heintrich“, in der vierten Nachmittagsstunde des 18. Juli, fast 71 Jahre alt. Freund

Bödin, der geniale Maler, brückte ihm die Hand, als er vom Leben Abschied nahm.

Als ein gewaltig granitener Übergehend ragt Gottfried Keller aus der Fingellandschaft unserer zeitgenössischen Literatur empor. In das aufgereizte Treiben des Tages hat er sich nie gemengt, an dem Streite der Parteien nie theilhaftig; seine Lehnungen erheben sich daher stets über die jeweiligen Tendenzen der Zeit zum Allgemeinen, aus der Enge des Parteirechts und der Conventus zur höchsten Höhe des Menschlichen. Darum ist Keller auch nie zum erhitzen Kämpfer geworden, sondern immer ein Dichter im besten Sinne des Wortes geblieben, der mit stillem Sinnen Menschenheit und Menschenschicksal zu erschauen suchte und in den Lebensäußerungen der Einzelnen einen Klang aus der Weltharmonie vernahm. In dem Fortschreiten nach dem Zusammenhang des Einzelnen mit dem Ganzen, in dem Bestreben, das Schicksal eines lebenden Paares, einer Familie sich widerpiegeln zu lassen in dem Schicksal der ganzen Menschheit, ging er vielleicht hier und da zu weit; aus dem leidenschaftlichen Dichter wurde dann ein grübelnder Philosoph, aber doch nur selten. Sein gesunder Sinn, sein edles Schönheitsgefühl, seine Freude am Leben bewachten ihn vor Irrgängen. Sie ließen ihn Zeit seines Lebens an dem edlen und rechten Realismus festhalten, der nicht in der genauen Beschreibung aller Neugierlichkeiten, sondern in der naturwahren Schilderung der psychologischen Vorgänge besteht. Und welche Naturwahrheit erreichte hier Keller! Wie wachte er seine seelischen Konflikte vorzubereiten, wie verstand er es, die Reime langsam emporzuwählen zu lassen,

aus denen dann die That hervordrückte! Mit diesen scharf umrissenen Seelenbildern stellte er sich neben die ersten Dichter aller Zeiten. Dabei neigt er bei der fernigen Gefundheit seines Gemüths mehr zur Schilderung der lichten als der dunkeln Seiten des Lebens: die Leichtigkeit und Pracht, die rothwangige Energie, der heutzutage Trägheit waren ihm besonders sympathisch, und mit Vorliebe stellte er und Menschen hin, die sich mit diesen Vorzügen den Weg durch das Leben bahnten. Neidens malte er gern beschlagene Frauen und Mädchen, selbstbewusste, frühe Gehalten, hier mit schallenden, blühenden Augen, wie die Ursula im „Verlorenen Lachen“, von der er selbst sagt, daß sie wie ein gelegnetes Mädchen Erde annahm, „das alsobald wieder ergrünt, sobald nur ein Sonnenstrahl und ein Thau darauf fällt“, dort heulende, volle Gehalten, wie die Frau Regula Kintolin, die mit energischer Hand das Schicksal der Familie, das in den Strudel der gerathen, wieder in das rechte Fahrwasser

bringt, und dann und wann auch ein hässlich schönes Weib, wie die Judith im „Grafen Heintrich“, die mit ihren bekrännten Helsen sich darstellte wie die fadenästhetische Schöpfung eines Tizian. Doch auch unter seinen Männern und Frauen findet sich eine ganze Reihe von Tragfiguren, jedoch mehr nach der Richtung der Sonderlinge und der originellen Kräfte hin, denen es hier und da an der fruchtigen Initiative fehlt, die sich nicht emporarbeiten, sondern in ihr Schicksal ergeben. Welcher Art hier eine Seite aus dem tiefsten Innern des Dichters an, machte doch auch er selbst sehr bald allen Träumen und Hoffnungen seiner Jugend entzogen und sich zu schmerzlicher Restauration bequemen.

Frohgemuth war er zu Anfang der vierziger Jahre aus seiner Vaterstadt Järach nach der Malerakademie zu München gezogen, um sich zum Landschaftsmaler auszubilden, obwohl bald mußte er erkennen, daß weit mehr die Begabung als die Begabung ihn zu dem Schritt verleitete hatte; er wandte sich nun in Heidelberg und Berlin philosophischen Studien zu, aber brachte es, so ihm die sichere Hand eines väterlichen Leiters fehlte, zu keinem bestimmten Abschluß, jedoch er schließlich, in die Heimat zurückgekehrt — um irgend ein höheres Einkommen zu haben — die Stelle eines Staatsarchivars des Cantons annahm, bis er die 1876 verließ. Aus der Enge der Kleinbürgerlichkeit ist er dabei nicht herabgekommen, und dieser Umstand macht sich besonders bei dem Aufbau der Handlung seiner Novellen und Romane geltend. Es fehlt hier die große, nach jeder Seite hin harmonisch angebaute und doch tief in sich geschlossene Composition. Ein Meister in der Charakterzeichnung, ist er reichlich und selbst unbestritten in der Entfaltung der Handlung. Nicht selten sucht er künstlich den

\*) H. I. Nr. 2454.

M. Koch von Berned.



Gottfried Keller, † am 15. Juli.  
Nach einer Photographie von W. Ganz in Zürich.



Karl Steffek, † am 11. Juli.  
Nach einer Photographie von Gottlieb v. Echn in Rätigberg.

Haben weiterzuspinnen und durch äußere Mittel das Ganze zusammenzuballen. Darum fühlt sich auch der große Schwarm der Leser, der sich mehr an der Fülle der Ciceronien und der Sonderbarkeit der Begebenheiten ergötzt, von seinen Romanen wenig angezogen, nur einzelne kleine Cabinetstücke, wie die reizvolle Novelle „Romeo und Julia auf dem Lande“, sind in weitem Kreise bekannt geworden. Sein erster Roman, „Der Grüne Heinrich“, der 1854 erschien, gerieth sogar sehr bald in Vergessenheit und fand erst die rechte Würdigung, als der Verfasser ihn 1880 in neuer Bearbeitung herausgab. Freilich hatte er mittlerweile auch wieder durch neue Schöpfungen, die feinsinnigen „Sieben Legenden“, die er 1872 veröffentlichte, und

die originellen, humorvollen „Nüricher Novellen“, die 1878 herauskamen, die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen auf sich gezogen. Im Laufe der achtziger Jahre schuf er dann noch den Novellencyclus „Das Singsgedicht“ (1884) und den Roman „Martin Salander“ (1886) und veranfaltete außerdem die Herausgabe seiner „Gesammelten Gedichte“.

In diesen Gedichten zeigt er uns besonders sein tiefes Gemüth und seine Begeisterung für die Schönheiten der Natur. Aber er verliert sich dabei keineswegs in romantische Schwärmerei und nimmt auch nicht in die Klagen ein, daß der „dampfesvolle“ Fortschritt der neuen Zeit die Poesie von der Erde vertreibt. Justinus Kerner antwortet er auf eine solche Klage:

„Was deine alten Besamende  
Von solchem Jauber kund dir than,  
Das leh' ich durch die Glemme  
In weisses Tusch vermerkt an.  
Ich leh' sie lebend gähn und sprächen,  
Stückhämmernd durchs Land und Stadt,  
Insch' das Weidenlaub zu stören  
Und Augen wieder Mähr' hat.“

Am übrigen ist er auch hier in seinen Gedichten mehr Epiker als Lyriker; am wenigsten gelingt ihm das leicht beschwingte Lied; hier ist der Fluß des Verses immer etwas schwerfällig, und vor allem fehlt die rasch aufsprudelnde Leidenschaft. Große Anmuth entfaltete er dagegen immer im lyrischen Gedichte, im Reizen Odenbildchen.



Von der Wilmann-Expedition in Ostafrika: Lindi vor der Besetzung am 10. Mai.  
Nach einer Zeichnung unseres Specialzeichners und -Verstärkers G. Weidmann.

So ist Gottfried Meier nach allen Zeiten hin eine Zeit in sich abschließende Epoche. Er hat die Kraft in sich, die die nervösen Heberten nicht einplanende Ausnahmestellung einnehmen. Sie ist auch in der Kunst, die ihm durch seine eigene Kraft gegeben ist.

Volks-Zeitung

### Carl Steffek.

Am 11. März verfiel plötzlich am Schicksal, was ihn auf dem Kaiserhof des Kaiserthums in Wien an der Kaiserhof, der Director der kaiserlichen Kunstakademie, Prof. Carl Steffek einer der berühmtesten deutschen Maler jener alten ruhmvollen Generation, welcher Menzel, E. Voeltz, G. Richter, Humbert, J. Schröder, G. Groß und, ob auch zehn Jahre jünger, A. Knauer angehörten. Steffek war am 4. April 1818 in Berlin geboren, wo er unter den glücklichsten Juhren Verhältnissen aufwuchs; ein echter Typus des Genies, witzig, schlagfertiger, waschlicher, unternehmungslustiger, verstandvoller „mit Spinnweben anmalt“ betriener Mensch. Werke und Tugenden waren von Jugend auf die Hauptgegenstände seiner Leidenschaft. Schon früh kundgebendes künstlerisches Talent dehnte sich zunächst in die Zeichnung. Der geniale Zeichner von Thieren und Hunde, Bildnis- und Porträtmaler Franz Krüger, dessen ganze Naturanlage und Weisheit die Ähnlichkeit der Steffek's nahe verwandt war, wurde sein erster Lehrer in Zeichnen und Malen. Dem Schüler war ein ähnlich unbesangener Blick für die Wirklichkeit, eine ähnlich glückliche Gabe raider und scharfer Auffassung derselben und die durch seine Reflexion und seine traumatischen Antriebe angelegte naive Neugier an ihr und ihrer lebendigen treuen Beobachtung verliehen wie seinem berühmten Meister. Außer seinen



Nach dem Originalgemälde.

Thierwelt konnte er in Berlin, nach den besten damaligen Vorbildern, Carl Meier, Malen.

So nordwärts, ging Steffek 1839 nach Paris, vor allem wol angedacht durch den damals zu seinem Bischof gelangten Adam Horner (Berger) und den Mann seiner von ihm selbst bewunderten Schöpfungen. Das war aber, in welcher die meisten der in seiner Zeit nach Paris pilgernden deutschen Künstler Aufnahme fanden, war neben dem von Léon Feigniet das von Paul Delacroix. Auch Steffek arbeitete dort, aber nur während eines Jahres; wählte sich dann 1840 nach München, das er, nach seiner Rückkehr aus Paris, als seine alten Kunstschätze mitbrachte, während der nächsten zwei Jahre durchzehrte. Im Jahre 1842 lehrte er in seine Vaterstadt zurück, in der er von da ab bis zum Jahre 1860 lebhaft arbeitete.

Die ersten selbständigen Gemälde, mit welchen er sich hier einführte, waren Schilderungen aus dem römischen und neapolitanischen Volkleben; besonders solche, in welchen den Fledern, Feln, Stieren und andern Viehtier eine Hauptrolle zugespielt war. Seine Hunde- und Pferdezeichnungen äußerte sich nicht allein in seinen Hundschöpfungen, sondern auch in seiner Lebensweise. Er war ein vorzüglicher Reiter und leidenschaftlicher Jäger. Die meisten seiner damals geschaffenen Gemälde waren Jagd- und Hundebilder. Als er sich der Malerei geistlicher Bilder wendete, wählte er mit Vorliebe solche biblische Vorgänge aus, bei deren Darstellung er wieder seiner Lust an der Formaleren genügen konnte. So malte er ein bewegtes, figurreiches Bild aus Petrus' mittelalterlicher Bergpredigt: „Die Luitgond treiben den Fährten die vor den Thoren weidenden Nichterden hinweg“, so, in solistischem Wohlstand, das Bild eines Heiligen Lampes zwischen dem ritterlichen Markgrafen Albrecht Achilles und nürnberg



Nach dem Passionsspiel in Oberammergau. Nach Photographien der Kunst- und Verlagsanstalt in Oberammergau.

Schicht, deren Leiter im Handgemein mit der Hebräer die Sprache erlernt. Ende 1848 wurde die von vortrefflicher Leitung und mangelloser Ausführung der Werke und Manuskripten wurde 18 Jahre später für die Nationalgalerie erworben. Am Jahre 1847 machte Steiner im Königlichem Auftrag für die Nationalgalerie im Schloss den König bei seinem Amt über das Schicksal nach dem Sieg von Jena, ein Bild seiner Gemahlin, welche aus der modernen vaterländischen Geschichte. Hebraische Hebräer, Hebrae, Dandy, Keiten und Insidieren mit nennen nur, „Das Hütchen“, „Das Galle“, „Die Hebraeische“, „Die Hebraeische mit dem Sonnenlicht“ — in der Nationalgalerie — „Muttersprache“ — ebenso — „Arbeitsperiode“, „Anwanderung“, „Arbeiter“, „Arbeiter“, „Arbeiter“, „Arbeiter“ — ferner am seiner Werkstatt her, während er zugleich eine eifrig und sehr erfolgreiche Tätigkeit als Leiter seiner Kunst leitete. Sein Meier war in den Jahren und hundert Jahren ein der von Schülern und Schülerinnen befehligen in Berlin.

Das Jahre 1890 wurde Steiner nach Molinier's Tod einladend, die erledigte Stelle als Director der 1842 gegründeten Kunstschule zu übernehmen. Zuvor er mit Berlin in Verbindung war, ging er darauf ein und übernahm die Leitung. Auch da hat die Stelle der Kunstschüler in der künstlerischen Produktion viel behindert, aber diese doch nicht vollständig loskommen. Aufser manchen Portraits, Verden und Gemälden wirkte er auch in der Hebraeischen Hebraeischen, Gymnasium aus, malte das bekannte Gruppenbild „Molnien und sein Sohn“, den jungen Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm, im „Carl-Walden“, und in Berlin auf einer Wand der Hütchenhalle im Stadtsaal den „Königin des Reiches Napoleon III. durch König Wilhelm auf der Höhe vor Sedan in der Schlacht“, eine Steiner's eigener künstlerischer Anlage und Richtung wenig entsprechende Aufgabe.

Als in sein letztes Lebensjahr blieb er schaffenerfüllt, reger, frischen Geistes, thätig mitwirkend an allen Christenmännern des Kunstlebens. Seine Stelle er in Berlin das Amt des Vorsitzenden des Künstlervereins bekleidete; lange als Mitglied der Commission zur Verbindung über die Verbindungen des Künstlichen Kunstlebens und andere Sachverständigen Collegien angehört. Von zahlreichen Freunden und Verehrern seines Kunstschaffens und seiner liebenswürdigen, heitern, ritterlichen Persönlichkeit wird der nun Dahingegangene schmerzlich vermisst werden.

**Culturgehichtliche Nachrichten.**

**Kirche und Schule.**

Der Leipziger Kirchenbauverein hat beschlossen, den Resten anderer Städte einzuführen, eine große Kirche, welche eine romanische Kirche, zu errichten und sie in die Hände des Leipziger Kirchenbauvereins zu geben. Die Kirche soll nach dem Entwurf des Leipziger Kirchenbauvereins errichtet werden und sie nach dem Entwurf des Leipziger Kirchenbauvereins errichtet werden. Die Kirche soll nach dem Entwurf des Leipziger Kirchenbauvereins errichtet werden und sie nach dem Entwurf des Leipziger Kirchenbauvereins errichtet werden.

Der neu errichtete Ort für das Königlich Preussische Gymnasium ist am 26. Juli in Berlin durch den König als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden. Der kaiserliche theologische Decretal in Berlin hat die theologische Decretal zu werden.

In München waren am 23. Juli Delegierte der kaiserlichen evangelischen Gemeinden, außer München aus Bayern, Baden, Württemberg, Elsaß und der Rheinlande, versammelt. Die Verhandlung fand die Organisten der kaiserlichen evangelischen Gemeinden. Die Verhandlung fand die Organisten der kaiserlichen evangelischen Gemeinden.

Der französische Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden. Der kaiserliche theologische Decretal in Berlin hat die theologische Decretal zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden. Der kaiserliche theologische Decretal in Berlin hat die theologische Decretal zu werden.

Das deutsche Volksschulwesen in der Provinz Preußen ist mit Hilfe reichlicher Staatszuschüsse in kräftiger Thätigkeit abwärts. Die von Witten der Kreis zur Förderung der deutschen Volksschulen in dem Regierungsbezirk Preußen ist 1887 zu 2000 Schülern gewachsen, an 16 Schulen die Zahl der Schüler 2000. Die Zahl der Schüler ist 2000. Die Zahl der Schüler ist 2000.

**Universitätswesen.**

Prof. Dr. Gumbel in Königsberg wird nach Breslau überzuziehen, um dort die Professur der Zoologie, welche durch Prof. Schmidt's Rücktritt erledigt ist, zu übernehmen. In einer öffentlichen Sitzung der philosophischen Facultät der Königsberger Universität wurde er zum Professor ernannt. Dr. Gumbel wird nach Breslau überzuziehen, um dort die Professur der Zoologie, welche durch Prof. Schmidt's Rücktritt erledigt ist, zu übernehmen.

In Gießen werden am 28. Juli die neuen Statuten in Kraft treten. Die Statuten sind am 28. Juli in Kraft treten. Die Statuten sind am 28. Juli in Kraft treten.

Der Leipziger Kirchenbauverein hat beschlossen, den Resten anderer Städte einzuführen, eine große Kirche, welche eine romanische Kirche, zu errichten und sie in die Hände des Leipziger Kirchenbauvereins zu geben.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Die deutsche Volksschulwesen in der Provinz Preußen ist mit Hilfe reichlicher Staatszuschüsse in kräftiger Thätigkeit abwärts. Die von Witten der Kreis zur Förderung der deutschen Volksschulen in dem Regierungsbezirk Preußen ist 1887 zu 2000 Schülern gewachsen, an 16 Schulen die Zahl der Schüler 2000. Die Zahl der Schüler ist 2000.

**Güter.**

In Wehrland auf Zelt hat am 3. Juli die neue Hebräer die Sprache erlernt. Ende 1848 wurde die von vortrefflicher Leitung und mangelloser Ausführung der Werke und Manuskripten wurde 18 Jahre später für die Nationalgalerie erworben.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

**Naturkunde und Reisen.**

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.

**Gesundheitspflege.**

Der Kaiserreich hat empfangen, nämlich eine Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, welche den Kaiser als Geschenk von der Gemeinde (Armenen) zu werden.







im vergangenen Jahre überholt werden. Zwischen dem Samen- und Zergang-Jahre übersteigt die Ernte eine Tasse von 2000 Mtr.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine große Anzahl von Arbeitern in die Provinzen geschickt, um die verschiedenen Arten der Ernte zu untersuchen und die besten Methoden zu ermitteln. Die Arbeiter sind in drei Klassen eingeteilt: die Arbeiter, die die Ernte in den Provinzen machen, die Arbeiter, die die Ernte in den Provinzen machen, die Arbeiter, die die Ernte in den Provinzen machen.

Dem Museum in Kalifornien hat der britische Oberbefehlshaber ...

... (text continues) ...

### Militär und Marine.

Neuer die neuen Einheitsgewehr der deutschen ...

... (text continues) ...

### Handel und Industrie.

Am 13. Juli fand ein großer ...

... (text continues) ...

### Landwirtschaft.

Der deutsche Regierung hat die ...

... (text continues) ...

auffaufen. Was untergeordnet das Silberarbeit auf dem Weltmarkt ...

... (text continues) ...

### Ausstellungswesen.

In Rumänien wird eine große Internationales ...

... (text continues) ...

Bei der Zichtung der ...

... (text continues) ...

In der alten ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

### Verkehrswesen.

Am 15. Juli ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

### Landwirtschaft.

Weder die ...

... (text continues) ...

weisen Blase ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

In der ...

... (text continues) ...

### Hand und Kunstgewerbe.

Durch ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...

Die ...

... (text continues) ...



Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen



Der Täufling. Nach dem Gemälde von Ludwig Hofelmann.

Aus der wünderbaren Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen.

I. Der Künstler. Graf von Ludwig Stolte.

Ludwig Stolte's „Jüngling“ hat bereits in der beschriebenen Jahresausstellung Aufsehen erregt, und der Künstler hat für dasselbe die Ehrendiplom-Medaille erhalten...



Leo v. Elliol.

Am 11. Juli nach in Brüssel einer der besten zeitlichen Mitarbeiter der „Illustrirten Zeitung“, dessen charakteristische von einem akademischen yonmer durchgeführte Zeichnungen...

Trotz seines hohen Alters (er hat das 74. Lebensjahr erreicht) behält er bis zu seinem Ende ein ungeachtet schwerer Beschwerden einen unerschütterlichen fröhlichen Humor.

Vom Büchertisch.

Die neue Kunst und Wissenschaft mit Kunst und Sprache sich haben, wird die ganze Nation aus dem Bewusstsein, wahrhaftig...

Das Ideal strebt und damit dem beschränkten Buche einen herausragenden Werth zu geben, was die Erfüllung des Wunsch vieler Kunstfreunde, welche der Verlagsbuchhandlung...

Der Leben Jähren war es, als in der ganzen christlichen Welt das Gedächtnis an den hochbegabten Dichters Josef von...

In Nr. 2451 hat die „Wahrh. Anz.“ eine große, in Holztafel ausgeführte Abbildung des Ulmer Wanders, des höchsten und...

Man hat dem jüngst verstorbenen Heodor v. Wahl häufig vorgeworfen, er sei ein Freund Frankreichs, weil er als Dramaturg und Dichter...

Briefe ein Spiegelbild ihrer Zeit sind, bis zur Wabame de Marivaux, von Madame de Defont, einer zweiten Defont, von...

„Kavalier, Hirt“ und „Thaman, die Götter in Aeneas Gärten“, so liegt bekanntlich eine der Hauptaufgaben im Theater. Man...

Bibliothekswesen, Bücher- und Kunstausstellungen.

Der kaiserliche Kultusminister hat eine amtliche Jahrbuch in sämtlichen dem Ministerium unterstellten Bibliotheken...

Die reichhaltige Prof. Zeller'sche Sammlung von Handschriften und Autographen gelangte in Stuttgart unter dem Namen...

Schad.

Der Einfall von Clemm.



Am Abend des 7. Juli verstarb in Frankfurt am Main, von welchem Orte er sich bei Pöndorf, dem Ort bei Frankfurt, im Jahre 1848...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

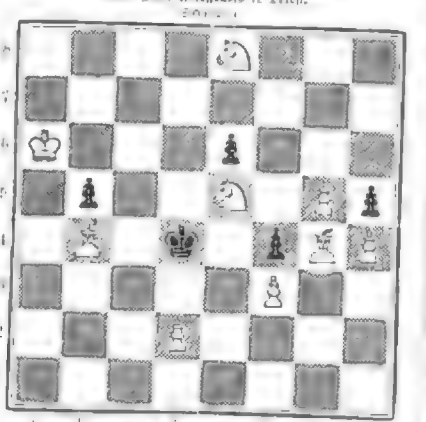
Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

**Artikel V 2456**  
Das sind die...



Das ist die Stellung...

Das ist die Stellung...

Das ist die Stellung...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

**Wetterbericht.**

Am 24. Juni 1890...

Stationen	Temp	Wind	Wolke	Regen	Bar	Wind	Wolke	Regen	Bar	Wind	Wolke	Regen	Bar
Berlin	+13	N	15	0	764	N	15	0	764	N	15	0	764
Frankfurt	+12	N	12	0	763	N	12	0	763	N	12	0	763
München	+11	N	10	0	762	N	10	0	762	N	10	0	762
Stuttgart	+10	N	8	0	761	N	8	0	761	N	8	0	761
Hamburg	+14	N	18	0	765	N	18	0	765	N	18	0	765

**Sport und Jagd.**

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

**Himmelserscheinungen.**  
Astronomischer Kalender.

Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat
1	Januar	1	Februar	1	März	1	April	1	Mai
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

Am 24. Juni 1890...

### Das 10. Deutsche Bundeschießen in Berlin.

Von H. Cöster-Kraußmann. II.)

Der Festplatz war weit außerhalb der Stadt Berlin auf dem Gebiete von Pantow angelegt worden, so daß wirklich die Leute recht hatten, welche behaupteten, daß in der That nicht Pantow bei Berlin, sondern Berlin bei Pantow gelegen habe.

Der Fest- und Schauplatz umfaßte nicht weniger als 120 preussische Morgen und bot für die Berliner eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges. Das Areal zerfiel in einen Fest- und einen Schauplatz, und auf erstere erhob sich als großartiger Bau die Festhalle, welche mit Rücksicht auf die Baukosten aus Stein, Holz und Eisen erbaut war. Die ganze Halle hatte keine Glasfenster, die unteren Fensteröffnungen waren durch Vorhänge aus Segelleinwand zu verschließen, während die oberen Fensteröffnungen einfach durch weichen Stütting gebildet wurden, der mit Wappemalerei bedeckt war, so daß er in der That den Eindruck von Glasmalerei machte. Das leichte Material, aus dem man die Festhalle hergestellt hatte, war verstreut unter einem Anstrich in lebhaften Farben, welche man viel lebhafter gewahrt hatte, als dies sonst im Norden üblich ist; besonders auffallend war das grün angestrichene Dach. Die ganze Festhalle machte aber mit ihren Laugalerien, ihren Thürmen und Ecktürmen einen ebenso imposanten als freundlichen Eindruck. Im Innern war mit großer Geschicklichkeit eingerichtet, so daß es sowohl für die praktischen Zwecke des Schießens als auch für die Bequemlichkeiten genügte.

Eine Sehenswürdigkeit aber war die neben der Festhalle angelegte Röhre, in der am ersten Tage eine bewundernswürdige Leistung erzielt wurde. Durch richtiges Aneinandergreifen aller Faktoren wurde es möglich, ohne allen Zwischenfall und ohne jede Störung 5500 Teilnehmer am Schießstand zu fassen.

Unmittelbar neben der Festhalle zogen sich die Schießstände hin, welche nach dem Urtheil vieler Schützen das Beste waren, was bisher auf den großen Bundeschießen an Schießständeinrichtungen geleistet worden ist. Wegen der

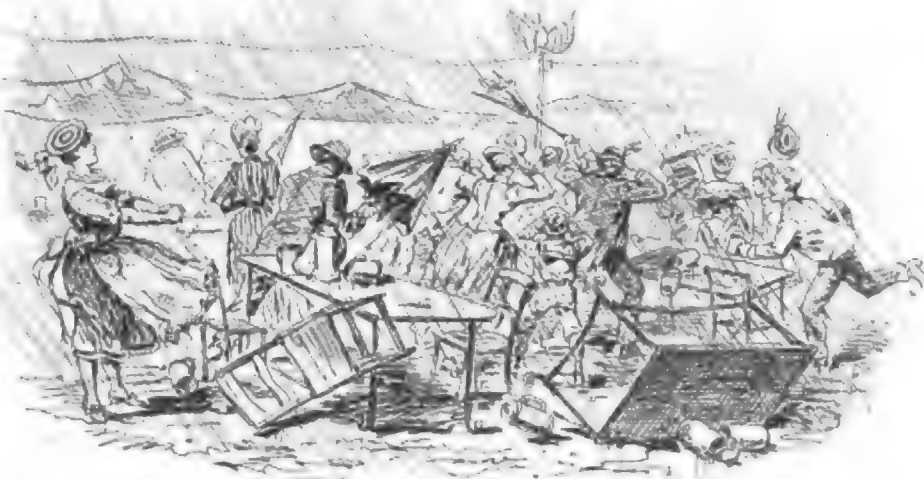
\* I. f. vorige Nummer.



Die türtler Schützen im Aufzuge. Gezeichnet von G. Hofang.



Verkehr in der Schützenallee während der Festtage. Gezeichnet von G. Hofang.



Der Schießplatz: Was Welt, wasse Welt! Gezeichnet von G. Hofang. Skizzen vom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin.

berliner und brandenburger Garberegimenter fungierten als Schützen und als Schießensrichter. Es waren Büchsenjäger, Jäger, Festschützen und große Festschützen vorhanden. Man glaubte allem Ansehen nach nicht gethan zu haben und sah sich doch gezwungen, dem noch während des Festes die Jäger der verschiedenen Schützen so über alles Erwarteten, daß sich die Stände in der That als zu eng und die Zahl der Schützen als zu gering erwies.

Nächst dem Schießstand erregte das Interesse des Publikums am meisten die mitten auf dem Festplatz stehende, von Bernhard Sebring erfundene geschmackvolle Gebirgsbahn, deren Inhalt an Geschichten des Deutschen Kaisers, der Stadt Berlin, von Potsdam, Corporationen, Vereinen und Industrie- und Handelsvereinen Europas und Amerikas eine großartige Ausstellung repräsentirte, deren Werth man auf 350 000 M schätzte. Selten dürfte man auf einem Fest eine so wunderbare Zusammenstellung von Leistungen der Gold- und Silberschmiedekunst gesehen haben wie hier.

Einen ganz besonders glänzenden Eindruck machte auf dem Festplatz noch die Schenke, in der sich das Restaurant der Brauerei zum „Mündener Kind“ befand. Der ebenfalls aus Holz angelegte Bau hatte sich sehr geschickt, war praktisch eingerichtet und mit alten Scheiben und Emblemen aus München verziert. Hier bedienten deutsche Kellnerinnen im Costüm und concertirte eine bairische Bierkapelle; hier fanden wunderbare, humoristische Begrüßungen zwischen den bairischen Schützen und den Kellnerinnen statt, wie überhaupt dieses Lokal der Hauptausziehungspunkt von allen sonst errichteten Restaurants auf dem Fest- und Schauplatz blieb. Die bairischen Schützen wunderten sich allerdings einigermaßen darüber, daß in diesem Restaurant eine Maß Bier 75 S kostete, aber die Brauerei mußte an das Festcomité eine sehr hohe Tonnenpacht zahlen, und diese mußte genommen werden, weil die Kosten des Festes außerordentlich groß waren. Bau und Einrichtung der Festhalle kosteten 82 500 M, die Schießstände mit den Schießständen 46 000 M, das Wirtschaftsgebäude mit Küche 23 600 M.

Kuher einigen Loketten und Bierzellen auf dem Festplatze enthielt derselbe weitere keine Bekömlichkeiten. Man gelangte aber unmittelbar von ihm auf den Budenschau- platz, der sich zum ersten mal in solchem Umfange hier in der Nähe Berlins und den Berlinern präsentirte.

Einen Delirium genieschen durch ihre eigenartigen Schaustellungen die dresdener Vogel- wiese und die leipziger Wiese. Aber nach dem übereinstimmenden Urtheil von sach- verständigen Rentn waren die dresdener Vogelwiese und die leipziger Wiese zu- sammen nicht gegen die Hunderte von Schau- buden, die hier aufgestellt waren, und in denen sich alles das producirte, was man sonst auf Messen, Vogelwiesen und Jahr- märkten vorfindet.

Diese Schaubuden bilden eine vollstän- dige Stadt mit zahlreichen und langen Straßen; an dem Nachmittage bewegten sich in den Straßen dieser Schaubudenstadt



Gasse überfüllt im G.H. Gezeichnet von G. Helwig

von der Stadt her nach dem Schauplatze zu sich bewegten, eine halbe bis drei Viertelmeilen lang und ebenso lang die Zahl der entgegenkommenden Wagen. Der Verkehr mit der Pferdebahn erwies sich als recht schwierig und für das Publikum wenig günstig; es erfolgten Störungen, und das großartige Bild des Verkehrs wurde immer noch erhöht, wenn sich Gefähr- von zehn bis fünfzehn Pferdebahnwagen, oben und unten besetzt, neben der langen Reihe der auf der Chaussee fahrenden Wagen entzündeten.

Trotz des riesenhafte Wagenverkehrs, trotz des Andrangs des Publikums am Schlosse jedes Festtages, bei dem es oft zu wahren Kämpfen um Fahrgeldgegenden kam, sind verhältnismäßig wenige Unfälle zu be- klagen gewesen; immerhin hatte die Sanitäts- wache, die auf dem Festplatze errichtet war, während der Festwoche 121 Fälle von Ver- letzungen und Erkrankungen zu behandeln;



Bildbesucher in Berlin. Gezeichnet von G. Roth.



Ein ruhiger Augenblicke. Gezeichnet von J. Witzig.

40- bis 80 000 Menschen durcheinander, ohne daß es jemals nöthig war, polizei- lich einzuschreiten. Die wenigen Gendarmen, die auf dem Schauplatze waren, hielten auch kaum etwas ausrichten können. Die Ber- liner mußten zugestehen, so etwas „doch noch nicht ge- sehen zu haben“, und ließen ihrem Witz, wenn auch in harmloser Weise, freien Lauf. Es war merkwürdig, daß alle Stände der Festwiese hier drängen vorzufinden waren; man gab sich hier, ohne es zu wissen, ein Handelszoo und tauschte lebend einen Ort an, wenn man sich mit Befan- gen traf. Jeden Nachmittag aber fand von Berlin aus eine wahre Vögelwanderung nach dem Schaubudenplatze statt, welche das Maß alles dessen überstieg, was man von Festverkehr jemals vorzuliegen in Berlin ge- sehen hatte.

Abends in der siebenten Stunde war die Reihe der Ornatbälle, Fremster, Truf- schen, Privatbälle, welche



Gezeichnet von J. Witzig.

Skizzen vom 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin.

schwierige oder tödtliche Fälle sind indeh nicht vor- gekommen.

Am einzigen Haupttage, wie z. B. am letzten Tage des Festes, waren auf dem Festplatze 150 000 Personen versammelt. Das Eintritts- geld betrug an manchen Tagen 50 A., an manchen 1 A.; es ist also eine kolossale Geldsumme eingenommen worden, und trotzdem wird das Fest noch mit einem Deficit von 150 000 A. ab- geschlossen, weil die Kosten eher zu außerordentlich große waren.

Das Wetter während der Festwoche war zeitweise recht ungünstig, und wenn auch den an und für sich schon wässen und fruchten Festplatz ein Regenwetter niederging, dann kühlerten die Festbesucher, so gut es ging, unter Dach und Fach, während die jammer- den Reiterinnen und Reiter ihnen verpfeifelt nach- sahen, da bei der Flucht nicht immer an die Beja- lung gedacht wurde. — Das Deficit und die mancherlei

Keinen Unannehmlichkeiten, die sich ja bei einem so großen Feste ganz unvermeidlich herauszustellen pflegen, sollen nicht schwer ins Gewicht gegenüber dem großen moralischen Erfolg des Festes. Abgesehen davon, daß sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, daß Berlin eine Stadt ist, welche fähig ist, ein demartiges Fest zu feiern, hat sich das 10. Deutsche Bundesfest als ein eminentes Friedensfest erwiesen, und übereinstimmend haben die Theilnehmer aus allen Ländern erklärt, daß die Erinnerung an dieses Schützenfest bei ihnen eine dauernde und angenehme bleiben werde. In vielen Tausenden von Briefen und Postkarten, die in jener Zeit an die Lieben daheim von den Schützen geschrieben wurden, sind diese Gefühle zum Ausdruck gelangt. Aber auch die Redner bei den Festbanketten gaben ihrer Befriedigung über den ihnen in Berlin bereiteten Empfang Ausdruck, und zu einer ganz unvermittelten Rundgebung kam es am Donnerstag der Festwoche während des Banketts in der Festhalle, als auf Aufforderung des Festpräsidenten Dieselbst sämtliche Schützen aller Nationen sich brüderlich die Hände reichten und sich schworen, den Frieden hochzuhalten.

Dah natürlich unsere nächsten Bundesbrüder, die Oesterreicher, Ungarn und Italiener, besonders Anlaß haben, mit dem Empfang in Berlin zufrieden zu sein ist selbstverständlich, wenn man erwägt, daß gerade der Berliner unsere Bündnisse außerordentlich ernst nimmt und auf richtige und wahrhafte Einseitigkeit für Oesterreich-Ungarn und Italien legt. Von dieser Verbrüderung wurde durch Wort und That, sei es selbst nur durch gemeinsames Festhalten zwischen Deutschen, Oesterreich-Ungarn und Italienern, Kunde gegeben. Man wetteltete darin, in Berlin diesen Wägen den Ausnahmestellung möglichst angenehm zu machen, ihnen zu zeigen, wie man sie schätze, und wie man ihnen wohlwolle, auch die Berliner Damen beteiligten sich daran. Im Festzuge darsteten es sich die besten Künstler erlauchten, die auf einer Tribüne haben zusehender Damen abzuhängen, ohne daß die sonst so zurückhaltenden und spröden Berlinerinnen darüber außer sich gerathen wären. Auch sonst, wo Schützen mit Berlinerinnen zusammenkamen, auf dem Festplatze, in einzelnen Koffeln der Stadt, machten sie „Erwerbungen“, und was schließlich hat sich mancher Schütze in eine Berlinerin „verloffen“, und aus dem Bundesleben entlassen hier und da noch ein Bund fürs Leben.

Die Gäste aus Deutschland, aus den europäischen Ländern und aus Amerika wurden geradezu mit Rundgebungen überschüttet. Sängere, Turner und verschiedene Vereine veranstalteten vor ihnen Aufführungen, hielten ihnen zu Ehren Festessen ab, in den Theatern spielte man Stücke, die sich auf die Schützen bezogen, und es wäre unrecht, hier nicht mit wenigen Worten der großartigen Festindustrie zu erwähnen, die sich während des 10. Deutschen Bundesfestes in Berlin entwickelte.

Berlin, das die größte Industriestadt des Continents repräsentiert, verleiht es vortrefflich, augenblickliche Bedürfnisse auszunutzen; so entwickelte sich auch bei dem Schützenfeste eine Industrie, die sich auf allerlei Kleinigkeiten, Gebrauchsgegenstände und Geschenke, welche die Schützen mit noch Kaufe nehmen konnten, bezog.

Wie mir versichert wird, haben auch die Geschäfte in dem Centrum der Stadt, also besonders unter den Linden, in der Friedrichs- und Leipziger Straße, die nicht mit Schützenhänden handeln, so gute Umsätze gemacht, wie dies sonst nur in der Weihnachtszeit so kann Berlin auch nach der materiellen Seite hin mit dem Erfolg des Festes zufrieden sein. Wenn man es wünscht, daß alle Theilnehmer des Festes mit



Ein Gast auf der Festgesellschaft.



Streifen der Fikeren Fester in der Festhalle.



Skizzen vom 10. Deutschen Bundesfesten in Berlin.

ebenfalls zufrieden sein möchten wie dieselben mit den Fremden, so gibt man nur der Stimmung Ausdruck, die sich selbst langweilig nach dem Feste in der Berliner Blümenstadt erhalten wird.

**Politechnische Mittheilungen.**

Die elektrische Maschinenanlage von Rebec und Montreux in der Schweiz ist eine sehr interessante und gewichtige Konstruktion, welche ihren Zweck in betrieblicher Hinsicht erfüllt. Die Anlage besteht aus einer Reihe von Maschinen, welche durch die Electricität von Montreux an der Seite von Rebec angeschlossen sind. Die Anlage ist eine sehr interessante und gewichtige Konstruktion, welche ihren Zweck in betrieblicher Hinsicht erfüllt. Die Anlage besteht aus einer Reihe von Maschinen, welche durch die Electricität von Montreux an der Seite von Rebec angeschlossen sind.

**Das elektrische Licht in Indien.**  
 In Indien ist die elektrische Beleuchtung erst in den letzten Jahren in den Städten eingeführt worden. Die elektrische Beleuchtung ist eine sehr interessante und gewichtige Konstruktion, welche ihren Zweck in betrieblicher Hinsicht erfüllt. Die Anlage besteht aus einer Reihe von Maschinen, welche durch die Electricität von Montreux an der Seite von Rebec angeschlossen sind.

ebenfalls zufrieden sein möchten wie dieselben mit den Fremden, so gibt man nur der Stimmung Ausdruck, die sich selbst langweilig nach dem Feste in der Berliner Blümenstadt erhalten wird.



diejenige einigt weniger Mägen in Ausbaiten... die vollständig sein... Anlagen, die aber aus Mangel an geldigen Mitteln...

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York) - Von dem Ingenieur Harrison in den Vereinigten Staaten... Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)...

wiederholte sich das Verfahren mit einer dritten Partie... den Hoheisen... die Erfindung des Hoheisen...

Eine großartige Anlage für elektrische Kraftübertragung

Eine großartige Anlage für elektrische Kraftübertragung - Die Anlage für elektrische Kraftübertragung... die Anlage für elektrische Kraftübertragung...



Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)

Schwebebahn, System Clarie

Schwebebahn, System Clarie - Die Schwebebahn... die Schwebebahn... die Schwebebahn...

Platzte er an diesem Stellen das Ende des... die Anlage für elektrische Kraftübertragung...

Anzeige des Bedarfs... die Anlage für elektrische Kraftübertragung...



Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York) - Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)...

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York) - Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)...

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York) - Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)...

Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York) - Die Erfindung des Hoheisen in Harrison (New-York)...

# Frauen-Zeitung

## Ein Sommertraum.



Don  
Bernardus Dapost.

(Heldendruck von Götter.)

„Aufwacker! Eben noch hatte hell und leuchtend die Sonne geschienen, und nun jagte der Wind einen düsternen Regenwolkenkränzel gegen die hohen Felsensteile. Trüben am Droschkenkaleplatz drehten sich die Kutscher, die Pferde über die Wagen zu schlagen — zum viertenmal mal wol heute? Die Kinder, die noch eben auf den breiten Trottoirs herumgelaufen und die Luft mit ihren fallenden Haaren und Getöse erfüllt hatten, waren in die Häuser hineingehastet; die Straße schien nun wie ausgestorben.“

Hinter den hohen Felsensteilen, im Orte, sah eine junge Frau und blätterte in einem Journal. Aber interessirt, nachlässig. Es schweifte ihr Blick hinweg über das Dorf auf die breite, regennasse, stille Straße. Ein mager, schlanker Mann!

Welch ein interessanter Gesicht, das der jungen Frau! Ob das von denen, die selbst dem Menschenkenntnis zu rathen aufgeben. Das Gesicht einer Epilog. Um die Wandwinkel liegt wie hingeworfen ein herber Zug, in den Augen eine stumme Ergebung.“

Das vornehm-einseitige, dunkelrothe Kleid umschließt eine glockenartige, schlaffe Gestalt.

In der Nähe des Kamins, in welchem ein ruhiges Feuer glimmt, liegt mehr als fünf in einem Stuhl ein alter Mann. Er schließt, und seine tiefen Athemzüge sind neben dem Rauschen des Urpfeides das einzige Geräusch, welches das Zimmer durchdringt. Das kleine Bein hat er über ein vor ihm stehendes Tabakreut ausgebreitet. Das zerwühlte, von zahllosen Falten und Fältchen durchzogene und durchwachte verweirte Gesicht zeigt die gekrümmte Krönte des Alters. Kopf- und Barthaar liegt fast ergaunt.

Und jetzt legt er den Kopf im Stuhl noch weiter hintenüber. Aus dem halbgeschlossenen Munde drängen regelmäßige Schnarchtöne. Der herbe Zug um die Mundwinkel der jungen Frau vertieft sich. In wendiger Hast schlagen die Finger Blatt um Blatt des Heftes um. Da halten sie plötzlich inne. Die sich erweiternden tiefen Augen heften sich mit gespannter Interesse auf das vorliegende Blatt — eine läche Blutwelle überflutet das Gesicht.

Und während bewegen sich die Lippen: „Ein Sommertraum von“ — sie atmet hoch auf — „von Heinrich Notand.“

Sie legt sich in den Stuhl zurück und beschaut die Augen mit der Hand.

„Ein Sommertraum!“  
Minuten hindurch verfließt sie so. Die Uhr verkündet die dritte Nachmittagsstunde.

Die dunkle Regennacht ist schon wieder zerflattert, Lichtblau schimmert es dahinter hindurch. Ueber die Fronten der gegenüberliegenden Häuser broden große, krause Sonnenlichter; wie mit einem Schlage überflutet wieder strahlender Sonnenschein die Straße. An den knospenden Zweigen des Strauchwerks in den Vorgärten glänzen und glimmern Myriaden kleinerer, zitternder Regentropfen; mit schüllem Gesetze schwallen die Sperlinge durcheinander; die Kinder kommen wieder betort und nehmen ihre vorigen unterbrochenen Spiele wieder auf, und die Dreifachhunder brühen am Kalteplatz schlagen die Rede zurück. Es ist wieder Frühling geworden!

Und der Frühling lacht auch in das große, etwas hässliche Gemach hinein; die Sonne blinzelt der jungen Frau trotz der verschatteten Wand in die Augen, läßt den dünnhäutigen, lammigen Schädel des schlafenden alten Mannes und spiegelt sich in den Wasser, die an den Wänden hängen, und in dem glänzenden Fendel der geschulpen Wanduhr.

Sie läßt auch ihre Strahlen gleiten über das ansehnliche Gesicht, welches die junge Frau nun in Gesichtshöhe hält. . .

„In einem kleinen, noch unentdeckten Nordseebad war's. So ein edles und reiches Ferien-Ordnungs für lindergelegene Kurstädte und cheologische Wärmestellen, für Beamtenwitwen mit schmaler Pension und keine Rentiers, die denn auch mit ermunterter Regelmäßigkeit mit Handschlag verpflanzten, Ihre Kenntnis von dem Todein dieses Caspiana im inneren Herzogthum zu demachen. Mit peinlicher Regelmäßigkeit war man darauf bedacht, Jüngling von dem kleinen, meer-unspalten, sandigen Fischerdorf fern zu halten. Denn ein solches und nichts weiter war es und wollte es sein. Vorzüglich wenigstens. Da gab es kein Curbad und keine Tage, keine Babelaxelle und keine Reizmas, keine Kaffeeallee und sonstige naturmohlwendige Zubehör eines einstmahligen auf Beachtung Anspruch machenden Badortes, wie denn auch die Eingeborenen noch nicht zu der Erkenntniß hindurchgebrungen waren, in jedes und jeder Fremden ein Ausbeutesubject zu sehen und sie danach zu behandeln. Sie kamen die wärmsten Familienverhältnisse ihrer abgesetzlich wiederkehrenden Witwe und streuten sich wie diese auf den Sommer, der sie ihnen herüberbringen würde. Wer also hätte es den Abwesenden vertragen wollen, daß sie sich die Billigkeit jener Sommerfrische und dem bieder, wandelnden Fischerwäthchen ohne von den Wätern ererbte Beschaffenheit und Ovensplaitzeit möglichst lange zu erholen streben? Und beides wäre

doch bei der zunehmenden Beschäftigung des Leihens unvornehmlich dazugegangen.“

Tausche aber doch trotz aller Vorsicht und Bescheidenheit hin und wieder das eine oder andere neue Gesicht unter den albekannten auf, so fügte man sich als in etwas unabweislicher mit gutem Humor in den Zuwachs und nahm ihm nur das Gefühlskaltungsverbreiten ab, welches denn auch, da jeder Zuwachs ein Mensch, also ein Geist war, mit Freuden gegeben wurde. Und das, was einmal hier gewesen, das Wiederkommen nicht vergaß, dafür lag neben den eben geküßelten rein materiellen Vorzügen die Gewährung auch in dem Orte selbst, welcher so traumlich zwischen hohen Tünen und einem Kiefernwald eingebettet lag.

Nam da eines schönen, glutheligen Julitages wieder einmal ein neues Gesicht mit werdendem blondem Bart um die Wangen und hellen braunen Augen. Außer einer lässig gestroteten, flatternden Kravatte, die ihrem Träger ein gewisses festes Aussehen gab, war sonst eben nichts bemerkenswerthes an ihm. Man zertrat sich nicht lange den Kopf darüber, wer er wol sein mochte, was Nam und Art, um so weniger, als er geistlich seine eigenen Wege ging.

Nur mit der freisprechenden und sichsingenden eingeborenen Bevölkerung hielt er es. Wandte mit ihnen, wenn auch nicht aus einer Phantasie, so doch denselben Tabak, fuhr mit ihnen in die See hinaus und legte Hand an der ihren Fischzügen. Keine acht Tage war er da, so hatten sie an ihm einen Vorzug geerbt.

Wenn aber der Wind herumzwang, ließ aus Nordost wehe, heulend über den kümmerlichen Strandhäuser dahingest und am düstern Firmament die düsterehellen Strahlen des Regenwolken Wolkens so sich zerlegte, die Wellen in ununterbrochener Folge am Strande aufzieseln, wieder zerschlagen und ihren schäumigen Gischt bis über die Tünen warfen — dann sah oder lag das neue Gesicht auf einer der Dünen und ließ sich den schweren, nassen Flußwind um die Ohren wiebeln und vom Sturmwind das Haar zerhaun.

„Gri, wie wohl ihm da war! Wie er bedauernd nachte über die Hülfloser in Hofen und Heiderücken hinter ihm, die unter kühlengelochtenen Dächern in dampfigen Strahlen sich beleinaderhoben und schließlich das Ende des armenhüthigen Wetters atmeten! Wie er doch das Meer seit seines Lebens Entschlossenheit sah es nun zuerst mit leblichen Augen! Hatte ihm doch nichts, als ihm noch die Schulweisheit portienweise eingelöffelt wurde, so sehr in die junge Seele gegriffen, so mächtig die Phantasie entflammte als während der Griechischen zehntausendjährigen Zeit: „Thalatta, das Meer, das Meer!“ Und „Thalatta, das Meer, das Meer!“ stürzte nun auch er in das Wogengetöse hinaus. Hatte sich mitten hineinwürgen mögen in den tobenden Schwall; blieb aber doch gar süßlich liegen oben auf der Düne, diemell er der sorglichen Mutter Wahrung noch nicht vergessen hatte: Wasser hat keine Balken! Zuß bei sich einem Wetter war es. Stundenlang hatte er, halbentwacht im Dünenjante, dagelegen. Nun, als er sich erhob, sah er in einiger Entfernung in gleicher Höhe mit ihm ein Wes stehen. Tiefen grauer Hülfsteier und Rode hatteren in dem Stand. Stand aber doch sehr aufrecht, das Weib, judte mit seiner Hümpfer. Mit geheimen Wohlgefallen ruhte sein Auge auf den edeln Linien der schlanken Gestalt. Wer war sie? Welche ihm ein neues Gesicht! — das neue!“

Er hätte sich ihr gern genähert, wachte nur nicht, wie es anlangte. Da kam ihm sein Continuum, der Wind, zu Hülf, riss mit der ihm eigenen Kühnheitslosigkeit der Fremden den Hut vom Kopf und verarbeitete ihn gerad vor seine Hüfte, so daß er ihm nur ausbleiben und seiner Bekleidung zu übergeben brauchte, was er denn natürlich auch zu thun sich eilte. Sie dankte mit einem Lächeln, wie ihm dünkte, etwas hochschreienden Weigen des Kopfes, legte aber den Hut nicht wieder auf, sondern hing ihn sich über den Arm.

Nun aber hatte der Wind trübe Spiel mit ihren Haaren. Und wie er sich das zunge machte, der wilde Gesell! Wer aber hätte auch nicht gleich ihm in diesen langhärigen, tiefdüstern Haaren wühlen mögen! Zum mindesten der Meer- und Windverwehter neben ihr. Er würde sich auch gar nicht gewandert haben, wenn plötzlich die Hüllen von ihrem Leibe herabgefallen wären, sie selbst aber in leuchtender Widersprache hinabgedrückt wäre in das seuchte Element, dem sie entschlossen schien. Und er hätte sich auch gern von ihrer lässigen Augenarmen umstriden und sich hinhängen lassen in die unerschütterliche Weirdele, wo sie zwischen Tang und Algen und Amphibien und Mulseln ein höchst wahrscheinlich sehr glückliches Leben geführt hätten.

So geschah aber nichts von dem allen. Unverwandt sah die Fremde hinaus in die erregten Wellen. Und er wiederum betrachtete vernehmen sie, die ihm so fremdlich schon erschienen und das leinsten Profil, den frisch geträubten Wangen und der schlafgeliebten Gestalt. Er vergaß den Wind und das Meer über sie.

Und dann wandte sie sich plötzlich, neigte wieder um einige Zoll den Kopf und verschwand mit schneller Schritt hinter der Düne, auf der er nun allein stand und sich einen Uel aus den andern schalt, weil er nicht ein Wort an sie gerichtet hatte. —

Die junge Frau hob den Kopf und sah wieder auf die Straße hinaus. Ihr Blick aber schien weit, weit darüber hinauszufragen, so innerlich und ihrer Umgebung entsetzt wie er.

Der alte Herr schmerzte noch immer, nur, jetzt um eine Oktave tiefer; der Fendel der Wanduhr ging seinen gewöhnlich stillen Gang. Vom Strohkopfsüßer hatte die Aprilsonne längst alle Spuren des jüngsten Regenschauers aufgehoben; die Kinder aber tollten noch immer umher.

Weiter las sie:  
„Hätte er sie aber an diesem Tage nicht angeprochen, so doch am nächsten. Sie trafen sich wieder am Strande, und er zog den Hut zum Wehe. Nur ließ er es nicht dabei bewenden, sondern machte auch irgendeine nichtschlagende Bemerkung. Zwar schien sie eben nicht sehr geneigt, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen; aber gerade das reizte ihn. Er ließ sein Mundwort nicht eher still stehen, bis er ihr das erhe, wenigstens nur flüchtige Mähelein entlockt hatte, womit denn das Eis gebrochen war.“

Sie schen sich wieder, oft und oft und wurden gut Freund miteinander.

Nicht das, was man gemeinhin darunter versteht. War doch in ihren Naturen ein tiefer Gegenjap enthalten, der sich bei jeder Gelegenheit offenbarte. Oft kamen beide vor einander, daß es Funken sprühte, wie wenn der Stolz an den Stein schlägt. Wenn es aber zum Ausinandergang für den Tag kam, verließen sie sich doch immer wieder respekt die Hände mit dem ungelagten Verbrechen, sich warren wieder zu treffen, zu janken und sich zu verfühnen.

Während aber ertrübten sich denn die beiden? Tu lieber Wohl! über das Heißte, über das Tieffte und über das Flachste. Ueber Philo-, Psycho- und Physiologie, über die Unerschlichkeit der Seele und die sociale Frage, über Naturalismus und Idealismus und — über die Liebe.

Ueber die Liebe! Und gerade darüber entbrannte stets am heftigsten der Streit. Sie wollte nichts davon wissen, er trat energisch dafür ein und verlor sie mit seinen Jüngern. War er doch nicht nur jung, sondern nebenher auch ein Statistiker und hatte somit die Verpflichtung, für die Liebe seine ganze Energie einzusetzen.

Sie hätte dann seine schwungvoll dahinstreitenden Entwürfen mit einer ihren jungen Jahren so wenig entsprechenden ruhig selbstischen, sauerstoffigen Ueberlegenheit an, die ihr so gut stand und ihm so ärgerte.

„Mein blonder Schwärmer,“ sagte sie eifrig, als zum das verjüngliche Thema zwischen ihnen wörtert wurde, „was Sie mir da sagen, ist schon millionenmal gesagt, geistlich, gewandt und gelesen worden. Deshalb aber bleibe ich doch bei meiner legerlichen Ansicht. Die Liebe! die Liebe! Was gibt es für den denkenden Menschen in gewissen Jahren nichts anders auf der Welt!“

„Gewiß nicht höheres!“  
„Sie zude die Schättern.“ „Sie sprechen aus Erfahrung?“  
„Nein,“ sagte er fröhlich; „verliebt war ich schon oft, geliebt habe ich noch nicht.“

„Auch so eine überlebte, schön Dingende Prose, die aber durch ihr eynstündiges Alter nichts an innerer Heftigkeit verloren hat. Als ob im Grunde nicht beides ein und dasselbe wäre!“

„O!“ Jast lang es bräuerlich, dieses langgedehnte „O.“

„Beweisen Sie mir doch das Gegenstück!“

„Gewisse Dinge lassen sich nicht beweisen, man muß sie an sich selbst erfahren oder das Beweismittel dafür in sich tragen. Sehen Sie, vor zwei Jahren war ich krank, recht krank, pfahl, wie man so sagt, auf dem letzten Noth. Aus den Wunden der Mergie, der guten Freunde, die mich besuchten, las ich mein naheby Ende. Und das machte mich traurig. Nicht aber, daß ich mit der Leinwandmäßig Jahren schon von dieser schönen Erde jatte, nicht die Lust am Leben an sich, nicht die Trennung von den guten Fremden, nicht selbst der Gedanke, daß so vieles gewollte eben nur gemollt bleiben sollte — nicht das alles war's, was mich das Leben ließen und der dem Tode zurückgeben ließ, sondern . . . Ah! in den langen, schlaflosen Nächten stammelte ich kühnliche Gebete: „Wohl, mein Gott, laß mich leben, um zu lieben!“ Nur einmal zu lieben, so daß der Hülle des Dergens heraus und wahrhaft Mensch werden in dieser Liebe! Dann mag das Sterben kommen!“

Sie sah ihn an mit einem langen, enträuten Bild, wie man wol etwa irgendeine Curiosität betrachtet.

„Dafür fehlt mir das Verständnis.“

„Es wird Ihnen kommen!“

„Nie!“

Mit diesem kurz und abweisend gesprochenen „Nie!“ war die Angelegenheit für den Tag abgethan. Wägnis auch hatte er später über ihre Person erfahren. Mit ihrer Mutter war sie gekommen, eine Generalwitwe, die außer ihrer Pension nicht viel zu verzehren hatte, deren Verordnungsweise ihr nicht gefiel, wie außer dem Danke zu sein, und die deshalb ihrer Tochter vollkommenste Bewegungsfreiheit ließ, wober es denn kam, daß die beiden, der Ueberlebende und die Liebesleugnerin, losgelöst von allem conventionalen, so viel beieinander waren, ohne sich um etwaige Nachreden zu kümmern.

Wägnische Tage und Wochen waren das für den Mann. Wie war ihm das Leben so leidenschaftlich erschienen wie zu eben dieser Zeit, wie vorher hatte er so viele Berge gemacht, wie vorher mit wachen Augen so viel geträumt. Er vergaß aber das Heute das Gephern und Wengen, dachte nicht an das Scheiden des Sommers und nicht an das Schneiden des Wädhens, meinte, es müßte so bleiben für alle Ewigkeit, träumte einen ihn voll beglückenden Sommertraum.



Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...

Sommerliche Ball- und Gesellschaftsoetten. — In allen diesen...

caperacis juchlet diese...

Schmuck und Silberzeug...



Fig. 1. Ballkleid aus...



Fig. 2. Ballkleid aus...

Sommerliche Ball- und Gesellschaftsoetten

hinter mit einer großen...

mit Reiter, der anders...



Fig. 3. Sommerliche...

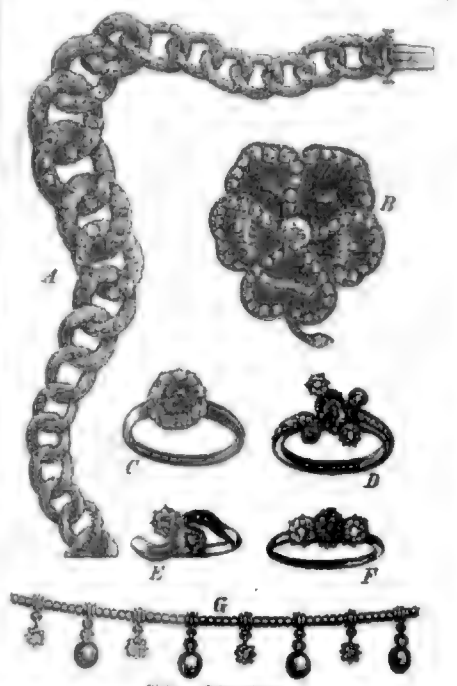


Fig. 4. Sommerliche...

Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...

Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...

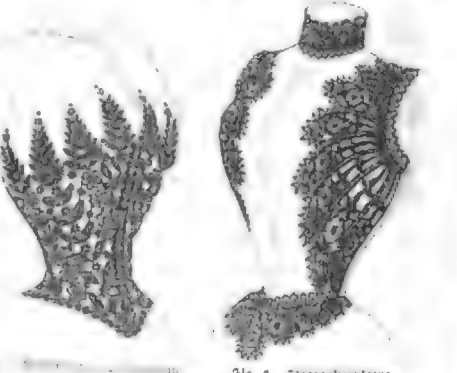
Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...



Silberne Schmuckstücke.

Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...

Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...



Stufe und runde Straps...

Stufe und runde Straps, die aus tief bleichen...

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2457. 95. Bd. Leipzig und Berlin. 2. August 1890.

## Aesthetik der Natur.

**Künstler, Naturkundige, Lehrer, Gärtner, Land- und Forstwirthe, Reisende, Geistliche, sowie für Freunde der Natur überhaupt**  
ausgegeben von **Ernst Salfer.**

Mit vielen Holzschnitten im Text und fünf Farbtafeln.  
gr. 8. Gebunden 10 Mark. Einzel gebunden 11 Mark.

Das gedemüthigte Walten, die Erhabenheit und Schönheit der Natur ergreifen jedes empfängliche Gemüth und gewähren ihm eine unerschöpfliche Quelle der reinsten Freude. Wir kehren wandern alljährlich tausende von Meilen hinaus in Wald und Weidenge, um den Sorgen des Alltagslebens zu entfliehen. Unter Verhinderung für die Schönheiten der Natur und damit auch unser Gemüth steigern sich jedoch mit der Verwilderung unserer Naturerkenntnis. Das vorliegende Werk nun soll dem Naturfreund als Begleiter auf seinen Ausflügen und Reisen dienen. Dasselbe eignet sich vornehmlich für jene anziehenden, gemeinverständlichen Schriftwerke und seiner reichen Ausstattung ganz besonders auch zu Geschenken.

**II. Internationale Ausstellung**  
von Aquellen, Vasehen, Handzeichnungen und Radirungen  
in Dresden, Kgl. Polytechnikum, Bismarckplatz,  
vom 10. August bis 28. September 1890.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

### Express- und Postdampferdienst



## HAMBURG-NEWYORK

Southampton anlaufend

### Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Außerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
Hamb.-Newyork, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Havana,  
Stettin-Newyork, Hamburg-Westindien, Hamburg-Mexico.  
Näheres Auskunft ertheilen sämtliche in- und ausländische Agenten der Gesellschaft sowie  
Die Direction in Hamburg, Dovensteth Nr. 18-21.

## Erinnerungen aus dem Leben des General-Feldmarschalls Hermann von Boyen.

Aus seinem Nachlass im Auftrag der Familie herausgegeben  
von **Friedrich Hippold.**  
Dritter Theil (Schluß)

Der Zeitraum von Gumbert bis zur Leipziger Schlacht.  
Mit Namenregister, Abbildung eines Denkmals und mehreren Karten.  
16 Bogen gr. 8°. Preis geb. 17,50, in eleg. Halbfranzb. geb. 17,50.

Inhalt: Vorbereitungen zum Kriege. — Boyen als Militär-Personalchef im russischen Hauptquartier. — Die Schlacht bei Uhren. — Maßnahmen zur Verteidigung Berlins. — Die Zeit des Wollensrücklandes. — Wiedereröffnung des Feldzugs. — Der Kampf bei Wittstock und Schlacht von Großbeeren. — Die Zwischenzeit zwischen den Schlachten von Großbeeren und Dennewitz. — Der Sieg von Dennewitz. — Belagerung von Bittenberg. — Die Eifenstiege der letzten Armee. — Die Schlacht bei Leipzig. — Anhang zum dritten Theil.

## Passagierfahrt

von **Stettin nach Stockholm**  
besonders der Idealfahrer, die begünstigt und komfortabel eingerichteten Kajüten besitzen  
**4 Passagierkategorie**  
„Magdeburg“ Capt. Schwabe.  
„Schweden“ Capt. Bragg.  
Abgang von Stettin jeden Samstag um 12 Uhr. Besatzung incl. Bedienung: 1. Kaj. 45, — 11. Kaj. 23,50, 2. Kaj. 12,50, 3. Kaj. 6,50, 4. Kaj. 3,50. Näheres Auskunft ertheilen  
**Neue Dampf-Kompagnie, Stettin.**  
**Hermann Hofrichter, Berlin.**

## Deutschland-Schweden-Norwegen



## Baedeker's Reisehandbücher.

Belgien und Holland. 18. Aufl. 1888. 6 A. — Berlin und Umgebungen. 6. Aufl. 1889. 3 A. — Nordwest-Deutschland. 23. Aufl. 1889. 5 A. — Nordost-Deutschland. 23. Aufl. 1889. 5 A. — Süd-Deutschland. 23. Aufl. 1889. 5 A. — Cesterreich (ohne Ungarn). 22. Aufl. 1889. 7 A. — Cesterreich-Ungarn. 22. Aufl. 1889. 7 A. — Cüb-dalern und die österr. Alpenländer: Tirol, Salzburg ic. 24. Aufl. 1890. 7 A. — Cberitalien. 12. Aufl. 1889. 6 A. — Mittelitalien. 9. Aufl. 1889. 6 A. — Unteritalien. 9. Aufl. 1889. 6 A. — Italien in einem Bande. 1890. 8 A. — Griechenland. 2. Aufl. 1888. 10 A. — Großbritannien und Irland. 1890. 10 A. — London. 10. Aufl. 1890. 6 A. — Paris und Umgebungen. 12. Aufl. 1888. 6 A. — Rheinlande. 25. Aufl. 1890. 6 A. — Russland. 2. Aufl. 1888. 10 A.; mit russ. Sprachführer 11 A. — Schweiz. 23. Aufl. 1890. 8 A. — Schweden und Norwegen. 4. Aufl. 1888. 9 A. — Unter-Aegypten. 2. Aufl. 1889. 16 A. — Palästina und Syrien. 2. Aufl. 1889. 16 A.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Neuer Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

**Bellamy,**  
Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887.  
Deutsch von Alexander Fleischmann.  
Eine social-politische Novelle.  
Große vollständige Ausgabe. — Preis 2 Mark.  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Stralsund-Malmö.**  
Tägl. Postdampfschiffverbindung  
8,30 ab Berlin am 8,40  
12,30 an Stockholm ab 6,30  
20<sup>h</sup> resp. 21 Stunden.  
Kürzeste und schnellste Route.  
Näheres durch die Karolische und  
Hörsich Israel, A. F. Hirstoft,  
Stralsund, Malmö.

**Alexandersbad**  
im schönsten, sublimen Seebadort  
12<sup>h</sup> Brunnenwasser (Bismarckbrunnen) und  
12<sup>h</sup> Brunnenwasser (Schloßbrunnen). Günstig  
Markt, Schloß, Saune, Hotel, Schloß.  
Dr. F. C. Müller.

**Helgoland**  
Kaiserlich Deutsche Post.  
Nach Helgoland, Amrum u. Wyk mit Anklam Syll  
Salon-Schnelldampfer „FRIEDRICH“  
fährt v. Hamburg, Cuxhaven anlaufend,  
jeden Sonntag, Montag, Mittwoch  
und Freitag (Sonntags nur nach und  
von Helgoland) — Die „FRIEDRICH“  
eignet sich für diese Fahrt erüst und  
mit allen erdenklichen Comfort auf's  
Luxuriöseste ausgestattet, ist der bei  
weiten gränzte, schnellste und eleganteste Dampfer auf dieser  
Route. Direkte Billete u. Fahrpläne für die „FRIEDRICH“ werden auf  
samt grüestem Eisenbahn-Stationen und am Bord abgegeben.  
Näheres Auskunft ertheilen **Morris & Co., Hamburg.**  
Wyk a. B. u. Amrum



**HOTEL SCHADENDORF. HAMBURG.**

Zeuge und tünke Frauen, die aus fünf Reihen edelweiser oder lein...

Sommerliche Ball- und Gesellschaftskostümen. — In allen großen Opern und Theatern...

einmalig gewöhnliche Zeile ausgelegtes Gesellschaftsleid aus graun...

Schwarz und Silberzeug für die Ausstattung der herrlichen Marie Salerie. — Da auch diese der letzten...

berbei sehr viel mehr aufgeräumte Goldketten, wie z. B. die...



Fig. 1. Kostüm aus edelweiser Seide...

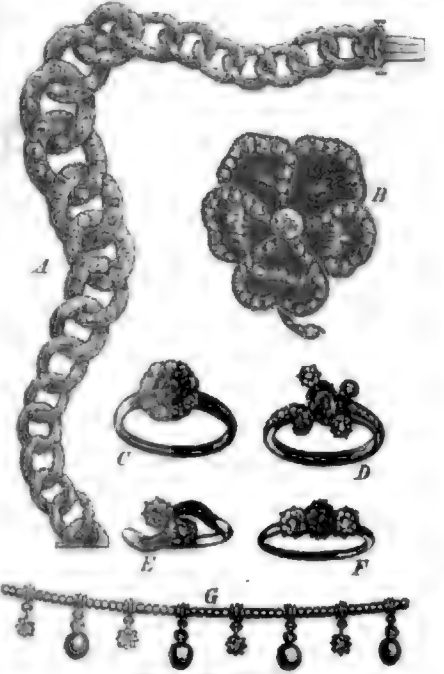


Fig. 2. Kostüm aus Silberzeug...

Sommerliche Ball- und Gesellschaftskostüme.

hinter mit einer großen Handtasche, die jedoch nicht größer als...

mit Hahnen, der andere mit Zinnober gelb; ein edelweiser Schm...



Edelweiser Schmuckstücke.

rechts links erdmett namentlich ein großes Herz aus Perlen, von dem...



Fig. 3. Anzug aus feiner, miltischen Seide...



Fig. 4. Anzug aus feiner, miltischen Seide...

Sommerliche Ball- und Gesellschaftskostüme.

Silber und Schwarz von dunkelbraunem Sammet, 5... oder glatt,...

Neue Schmuckstücke.

Neue und herrliche Halsketten, die sich durch die...

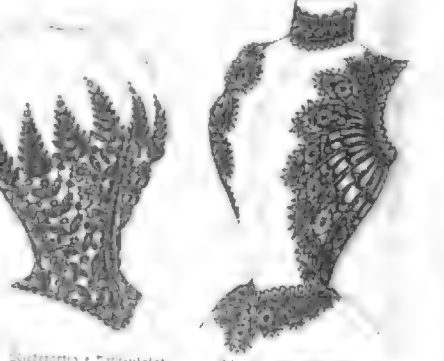


Fig. 2. Anzug aus feiner, miltischen Seide...

Neue Schmuckstücke.

die Silber feigt und nach unten in eine...

# Illustrirte Zeitung



Nr. 2457. 95. Bd. Erste Ausgabe jeden Samstag im Aufsatze von mindestens 24 Zeilen. Leipzig und Berlin. Preis: Abonnementspreis 7 Mark, Einzelhefte nur 1 Mark. 2. August 1890.

Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.  
Zuerst erschienen:  
**Aesthetik der Natur.**  
Für  
Künstler, Naturkundige, Lehrer, Gärtner, Land- und Forstwirthe,  
Reisende, Geistliche,  
sowie  
für Freunde der Natur überhaupt  
ausgegeben von  
**Ernst Haeckel.**  
Mit vielen Holzschnitten im Text und fünf Farbtafeln.  
gr. 8. Gebunden 10 Mark. Giltig gehalten 11 Mark.  
Das geheimnisvolle Walten, die Erhabenheit und Schönheit der Natur ergreifen jedes empfindliche Gemüth und gewähren ihm eine unerlöbliche Quelle der reinen Freude. Mit Recht wandern alljährlich tausende von Menschen hinaus in Wald und Weidung, um den Sorgen des Alltagslebens zu entfliehen. Unter Verhöhnung für die Schönheiten der Natur und damit auch unser Vernehmlich sich jedoch mit der Verehrung unserer Naturerkenntnis. Das vorliegende Werk nun soll dem Naturfreund als Begleiter auf seinen Ausflügen und Reisen dienen. Dasselbe eignet sich besonders einer angenehmen, gemeinverständlichen Schreibweise und seiner reichen Ausstattung ganz besonders auch zu Geschenken. (1049)

Unter Allerhöchster Schutz Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen.  
**II. Internationale Ausstellung**  
von Aquarellen, Pastellen, Zeichnungen und Radierungen  
in Dresden, Kgl. Polytechnikum, Bismarckplatz,  
vom 10. August bis 25. September 1890. (1073)

**Hamburg-Amerikanische  
Packetfahrt-Action-Gesellschaft**  
Express-  
und  
Postdampferdienst



**HAMBURG-NEWYORK**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Andererseits regelmäßige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Havre-Newyork. | Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Havana.  
Stettin-Newyork. | Hamburg-Westindien. | Hamburg-Mexico.  
Nähere Ankünfte erhalten sämtliche in- und ausländische Agenten  
der Gesellschaft sowie  
**Die Direction**  
in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.  
(1440)

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Erinnerungen  
aus dem Leben des General-Feldmarschalls  
Hermann von Boyen.**  
Aus seinem Nachlass im Auftrag der Familie herausgegeben  
von  
**Friedrich Hippold.** (1094)  
Dritter Theil (Schluß).  
Der Zeitraum vom Bündnis von Kalisch bis zur Preussiger Schlacht.  
Mit Namenregister, Abbildung einer Denkmünze und mehreren Karten.  
46 Bogen gr. 8. Preis geb. M 15.—, in eleg. Halbfranzb. geb. M 17.50.  
Inhalt: Vorbereitungen zum Kriege. — Boyen als Militär-Bevollmächtigter im russischen Hauptquartier. — Die Schlacht bei Groß-Görschen. — Maßregeln zur Verteidigung Berlins. — Die Zeit des Hofensüllhandels. — Wiedereröffnung des Festungsbau. — Ortschaft bei Wittlich und Schlacht von Großbeeren. — Der Zwischenschied zwischen den Schloßherren von Großbeeren und Dramburg. — Der Zug von Demeritz. — Belagerung von Wittenberg. — Die Offensive der sächsischen Armee. — Die Schlacht bei Leipzig. — Anhang zum dritten Theil.

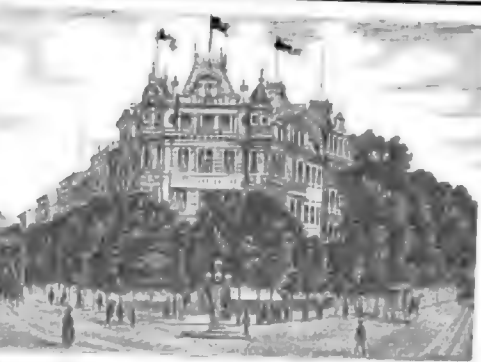
**Passagierfahrt**  
von Stettin nach Stockholm  
regelmäßig durchgeführten, mit bestem  
und erprobtem schwedischem Capitan  
betrieben A I Passagierdampfer  
„Magdalen“ Capt. Ederer,  
„Narwen“ Capt. Jent  
Näheres von Stettin jedes Samstag  
Mittag 12 Uhr. Passage nach Stockholm  
I. Kaj. M 48.— II. Kaj. M 32.—, 2. Kaj.  
nach Stockholm M 18.— Näheres  
Kaufhaus erfragen. (1044)  
Karl Kempner-Gesellschaft, Stettin.  
Hermann Hofrichter, Berlin.

**Deutschland-Schweden-  
Norwegen** (1034)



**Baedeker's Reisehandbücher.**  
Belgien und Holland. 18. Aufl. 1888. 6 A — Berlin und Umgebungen. 6. Aufl. 1889. 3 A — Nordwest-Deutschland. 23. Aufl. 1889. 5 A — Nordost-Deutschland. 23. Aufl. 1889. 5 A — Süd-Deutschland. 23. Aufl. 1890. 5 A — Oesterreich (ohne Ungarn). 22. Aufl. 1890. 5 A — Oesterreich-Ungarn. 22. Aufl. 1890. 7 A — Südbayern und die österr. Alpenländer: Tirol, Salzburg u. 24. Aufl. 1890. 7 A — Oberitalien. 12. Aufl. 1889. 6 A — Mittelitalien. 9. Aufl. 1889. 6 A — Unteritalien. 9. Aufl. 1889. 6 A — Italien in einem Bande. 1890. 6 A — Griechenland. 2. Aufl. 1888. 10 A — Großbritannien und Irland. 1890. 10 A — London. 10. Aufl. 1890. 6 A — Paris und Umgebungen. 12. Aufl. 1888. 6 A — Rheinlande. 23. Aufl. 1890. 6 A — Russland. 2. Aufl. 1888. 10 A; mit russ. Sprachführer 11 A — Schweiz. 23. Aufl. 1889. 8 A — Schweden und Norwegen. 4. Aufl. 1888. 6 A — Unter-Ägypten. 2. Aufl. 1885. 16 A — Palästina und Syrien. 2. Aufl. 1890. 16 A  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (1064)

**Helgoland**  
Kaiserlich Deutsche Post.  
Nach Helgoland, Amrum u. Wyk mit Anbruch Sylt  
von Hamburg, Cuxhaven anlaufend.  
Saloon-Schnelldampfer „FREIA“  
jeden Sonntag, Montag, Mittwoch  
und Freitag (Sonntags nur nach und  
von Helgoland). — Die „FREIA“  
ist für diese Fahrt erkant und  
besitzt alle erforderlichen Comfort auf's  
Höchste. Diese Dienst- u. Fahrpläne für die „FREIA“ werden auf  
allen größeren Fernschreibstationen und am Bord ausgegeben.  
Näheres Auskunft erteilt Herr **Norris & Co., Hamburg.**  
Wyk a. F. u. Amrum (1065)



**HOTEL SCHADENDORF. HAMBURG.**

Neuer Verlag von Otto Wigand in Leipzig.  
**Bellamy,**  
Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887.  
Deutsch von Alexander Fleischmann.  
— Eine social-politische Novelle. —  
Große vollständige Ausgabe. — Preis 2 Mark.  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. (1100)

Von **Stralsund-Malmö.**  
Tägl. Postdampfer-Verbindung  
M 3 ab Berlin 12.40  
12.20 an Stockholm ab 1.40  
20.40 resp. 21.20 an Stockholm.  
Kürzeste und schnellste Route.  
Näheres durch die Reisebüreau und  
**Delrich Israel, A. F. Struß**  
Stralsund. Malmö. (1040)

**Alexandersbad**  
im Städtchen, Badolpher Seegebiet  
bei Strömsund (Badersee) und  
Strömsund (Badersee). Baden  
Koch- u. Mineralwasser. Baden  
(1055)  
Dr. F. C. Müller.





**RICHARD SCHREIBER,**  
London & Hamburg  
HAMBURG.  
Richard Schreiber, Hamburg, Kolumbuspl. 5.  
General-Vertretung für Europa.

**KARN-ORGEL-HARMONIUMS.**

**Karn-Organ-Harmoniums,**  
in allen Grössen,  
für Hies., Schul-, Kirche, Kapelle, Lager, Konzertsaal etc.  
Beste Qualität, Billige Preise, Reichste Auswahl.  
Empfehlen sich den ersten Abonnenten.  
Illus. Illustrirter gratis.



**Orchestrions**  
mit  
**Notenblättern**  
(Neues pat. System)  
von  
**M. Welte & Söhne,**  
Freiburg i. B.



Orchester-Orgh. für Privatwohnungen.  
Patent-System. u. Concert-Orgh.

**Lambrecht's Wettertelegraph**  
(1890)

ergibt durch 2 Zeiger die  
Zeit-Messung für  
Vorausbestimmung der  
Wetter-Verhältnisse.  
Preisblatt  
u. Luftdruck  
für die Zeit  
des Tages.  
Preisblatt  
u. Luftdruck  
für die Zeit  
des Tages.



W. L. Lambrecht, Göttingen.

**A. Zuleger, Königplatz 4. Leipzig.**

**Harmonica, Victoria, Arctico** in Schwebform, "Soprano", "Alto", "Tenor", "Bass", "Baryton", "Fagott", "Trompete", "Trommel", "Mund- u. Blasinstrumente etc. ebenfalls gratis." **A. Zuleger, Leipzig, Königplatz 4** gegründet 1840.



**WOLLEN-  
WAAREN,  
JOPPEN und  
MÄNTELFABRIK**

**VERKAUFSHAUS  
Wendenmacherstr.**

**FABRIK  
Schwabing**  
Gegründet 1842

**JOH. GG. FREY, MÜNCHEN.**



**Andreas Huber,**  
Uhren- und Chronometrierer,  
königl. bayer. Hoflieferant, München.  
**Taschen-Präcisions-Uhren.**



Paris 1889.

**Gold-Daumen-Uhr**

Staatliche  
akademische  
opponente Lr.  
des Reichs  
in  
Göttingen  
Preis M. 6. M. 10. M. 15. M. 20



Gustav Fritzsche, Leipzig. (1891)  
Königl. Hoflieferant.

**Aussergewöhnlich praktische Neuheit!**

**Farnose**

Preis 1 1/2 Mark

**Lingner & Kraft, Dresden.**



**The Coventry Machinists Co. Coventry.**

Fabrikanten der berühmten  
"Club" und "Swift"  
Bicycles.  
General-Vertreter  
**Heinrich Kleyer,**  
Frankfurt a. M.  
Hauptpoststrasse 101/102



**Reich illustriertes Preisvermerk**  
Über echten, böhmischen  
**Granatenschmuck**  
gratis und franco  
Aug. Goldschmid & Sohn  
I. L. Korn-Ed.-Lieferant  
Pergl 1, Zeitungsgrasse Nr. 15.  
Berlin, Friedrichstrasse Nr. 475



**Betwährte, praktische Benutzbarkeit!**  
**Rollwand-Zelle (Patent)**  
(ausgemacht)

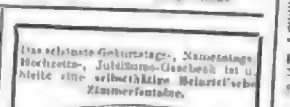
**Carl C. Davids & Co., Hannover.**



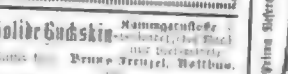
**Velocipede.**  
leichter Gang, schnelle Ausfahrt, Patent für Kinderwagen-Bicycles-Bilder.



**Das schönste Gebirgsland, Nennstange Hochstamm, Jubiläum-Gebirgsland ist die herrliche alte selbständige Reichsstadt Kammerscheid.**



**Solide Gutsdin** - Nannengut.  
Preis 1 Mark, Preis 1 Mark, Preis 1 Mark.



**Rolläden** aus Stahl u. Holz  
**W. Tilmann, Remscheid.**  
Eisenplan-Remscheid.



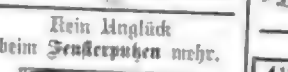
**Langiger Velociped-Depot**  
von G. Fleming, Berlin.



**Manège veränderlich gratis**  
**Louis Heimrich, Twicken I. B.**  
Mechanische Werkstätte,  
Feststellungschrift.



**Rein Angluck beim Fensterputzen**



**Original-Majolica-Thonofen**

**Dr. Müller's feinstmöglicher transportabler**



**Gustav Muegel, Meitzger.**  
Spezialität: "Monopol" u. "Nagel".



**Lasch's Heft-Briefblock.**  
Elephanten-Briefschreiber u. Briefheftapparat.



**Fensterputzer!**



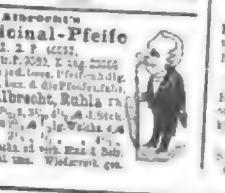
**Cäsar und Minca**  
Zahna (König, Preussens)



**Wolfe Heiliger.**  
Spezialität: "Monopol" u. "Nagel".



**Medicinal-Pfeife**  
L. E. 1890.



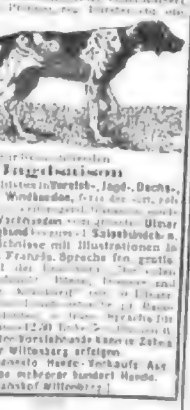
**Albin Lasch & Co., Dresden-I.**



**Albin Lasch & Co., Dresden-I.**  
Spezialität: "Monopol" u. "Nagel".



**Erste deutsche Race-Hunde-Zucht-Anstalt**  
**Arthur Seyfarth, Köstritz, Deutschl.**



**Erste deutsche Race-Hunde-Zucht-Anstalt**  
**Arthur Seyfarth, Köstritz, Deutschl.**



NORDSEEBAEDER WESTERLAND } auf SYLT. WENNINGSTEDT

Besonder- und Rundreise-Fahrkarten von allen grösseren Stationen. ... Ausreichende Wohnungsauswahl jederzeit sichergestellt.

Grosse Land- und Ausstellung Wien 14. Mai bis 15. October 19 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends. Fontaine lumineuse. Rotunde. Eintritt 40 kr. - Sonn- und Feiertage 30 kr. - Kinderkarten 20 kr.

Königl. Bergakademie zu Clausthal. Lehrjahr 1890/91.

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am 13. October ev. ... Bergbaukunde (8), Bergbau Math. (9), Allgemeine Chemie (10), Technische Chemie (11), Qualitative chemische Analyse (12), Praktische Vorträge für chemischen Laboranten (13) ...

Programme sind durch den Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. Der Director der Königl. Bergakademie, G. Köhler, Clausthal, den 10. Juli 1890.

Amtshochschule höhere Handelsschule am Cuxhav. ... 1. Höhere Handelsschule mit Verlesung (Quarta) ...

Brauer-Akademie zu Worms. Programme für den nächsten Course sind zu erhalten durch die Direktion.

Technikum Einbeck. Altsilber-Techniker. Nordseebad Cuxhaven. Dölle's Hôtel Belvédère.

Die Zuckerharnruhr (Diabetes). Herr Ullrich hat besondere Erfahrung bei dieser Krankheit.

Eifel. Vorstehende des Eifelvereins in Trier.

MERAN. Sanatorium für Frauen. Winter und Sommer geöffnet. Prospekte.

Pöfen. - Albert Dümke. Weinhandlung u. Restaurant am Kaiser'schen Hof, Wilhelmsplatz 19.

Soolbad Rothenfelde am Cuxdurger Walde, Bahnstation Pöfen-Rothenfelde.

Empfehlenswerthe Hotels.

Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ... Hotel ...

Bad Thalkirchen-München. Für Herzleidende (Schwächenzustände), Verdauungs- und Circulationsstörungen, Licht- und Abdominalleiden, sowie alle Fieberkrankheiten.

Warmbrunn im Riesengebirge. 346 Meter hoch, mit fünf sehr ergiebigen Thermalquellen von 25-47 Grad C.

Wien. - Sotel Söller. Junghof der I. Hofburg und der Ringstraße.

HOMBURGER SALZ. Bereitete aus dem Wasser der weltberühmtesten Eisenbrunnen Homburg nach Artl. Anordnung.

Mineralwasser Selters (Niederselters). Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fasslichen Mineralwasser.

Stotterer. Bekanntes Buchhandlungsgeschäft in der Helldammstraße 37.

Bade-Apparate. Ausser Garanten, ...

Grosses Antiquitäten-Geschäft von Widmer, Antiquar, Wyl 42a St. Gallen.

Echte Briefmarken. 50 Baden M. 1.25, 40 Schweden M. 1.70, 30 Span.-Westd. M. 2.25, 25 Portugal M. 1.25, 20 Belgien M. 1.50, 15 Island M. 2.25, 4 Holland M. 1.

Echte Briefmarken. Photographische Apparate. Bekanntest verlässliche.

Prämierter Brieflicher Wasser. F. SIMON Abtheilung für Briefe. Usterrecht BERLIN SW 48.

Briefordner. Einfache Methode Briefe schnell und ohne zu zerbrechen alphabetisch zu ordnen.

Zauber-Apparate. Photographische Apparate.

Photographische Apparate. Bekanntest verlässliche. Photographische Apparate.

**RICHARD SCHREIBER,**  
London & Hamburg  
Hamburg, 1875  
Richard Schreiber  
Karn-Orgel-Harmoniums.



**KARN-ORGEL-HARMONIUMS.**

Spezialität:  
**Karn-Orgel-Harmoniums,**  
in allen Größen,  
für Haus, Schule, Kirche, Kapelle, Loge, Konzertsaal etc.  
Beste Qualität. Billiger Preis. Beliebte Auswahl.  
Eingeleitet von dem ersten Autoritäten.  
Richard Schreiber, Hamburg, Kolonnenplatz 5.  
General-Vertretung für Europa.

**Orchestrions**  
mit  
**Noten-  
blättern**  
(Neues  
pat. System)  
von  
**M. Welte &  
Söhne,**  
(1860)  
Pretberg i. B.



Einmaliges Compo-Orch. für Privatbesitz.  
Feinste Compo-Orch. Concertsaal.

**WOLLEN-  
WAAREN,  
JOPPEN und  
MÄNTELFABRIK**



**VERKAUFSHAUS:  
Windennacherstr. 1**

**FABRIK:  
Schwabing**

Gründet 1844

**JOH. GG. FREY, MÜNCHEN.**

**A. Zuleger, Königsplatz 4. Leipzig.**



Handliche Instrumente in Musik-Instrumenten, wie das große Klavier, Harmonium, Mandolin, Gitarre, Violoncell, Bass, etc.

**Lembrecht's Wettertelegraph**



Witb. Lembrecht, Göttingen.

**A. Zuleger, Leipzig, Königsplatz 4. (gegründet 1870.)**


Handliche Instrumente in Musik-Instrumenten, wie das große Klavier, Harmonium, Mandolin, Gitarre, Violoncell, Bass, etc.

**Aussergewöhnlich praktische Neuheit!**



**Lingner & Kraft, Dresden.**

**Andreas Huber,**  
Uhren- und Chronometermacher,  
Königl. bayer. Hofuhrer, München.



**Taschen-Präcisions-Uhren.**

**Star-Dame 1890**

Gustav Fritzsche, Leipzig.  
Königl. Hofbuchhändler.

**Bewährte, praktische Neuheit!**  
**Rollwand-Bette (Patent)**



**Gebrüder C. Davids & Co., Hannover.**

**The Coventry Machinists Co. Coventry.**



**Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.**

**Reich illustriertes Preisverzeichniss**  
Über echten, böhmischen  
**Granatenschmuck**  
grain und franco  
**Aug. Goldschmid & Sohn**  
Prag 1, Zeltingergasse Nr. 15.  
Berlin, Friedrichstraße Nr. 175.

**Original-Majolica-Thonosen**



**28. Müller, Porzellanfabrik, Hannover.**

**Velocipede.**



**Velociped-Depot**  
von E. Fleming, Hamburg.

**Lasch's Heft-Briefblock.**



**G. L. Lasch & Co., Leipzig.**

**Fein Englisch beim Fensterputzen mehr.**




**Albin Tsch & Co., Dresden.**

**Cäsar und Minca**



**Erste deutsche Zucht-Anstalt für Seyffarth, Ritz, Henschl.**

**Albrecht's Medicinal-Pflöze**



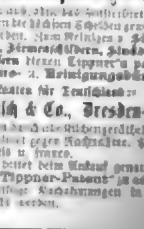
**G. Albrecht, Ruhlitz.**

**Lasch's Heft-Briefblock.**



**G. L. Lasch & Co., Leipzig.**

**Fensterputzer!**



**Albin Tsch & Co., Dresden.**



**RICHARD SCHREIBER,**  
Compositor & Hamburg  
HAMBURG  
Hauptstr. 23  
Telephon 272

**KARN-ORGEL-HARMONIUMS.**

**Specialität**  
**Karn-Organ-Harmoniums,**  
in allen Grössen,  
für Mann, Schulz, Kirche, Kapelle, Loge, Kommandant etc.  
Beste Qualität. Billige Preise. Beliebtste Auswahl.  
Lieferung von dem ersten Anschaffungspreis.  
Illustrierte Prospekt gratis.  
**Richard Schreiber, Hamburg,** Kohlhofstr. 3  
General-Vertretung für Europa.

**A. Zuleger, Königsplatz 4, Leipzig.**

**Einzigartig**  
Neuheiten in  
Welt-  
Instrumenten,  
als  
Symphonien,  
Hörspiele,  
Pianos,  
Violinen,  
Arlisen,  
Basssaße,  
Kunstorgeln,  
Saxophone,  
etc.

Salomon, Victoria, Arlino, Estabier in Schrankform, Spezialität.  
Voller Artikel mit Musik als Leuten, Bassisten, Hornisten, Trommeln,  
Schlagzeug, Schlagwerkzeuge, Spieldosen, Horninstrumente, Horn-  
Bläserwerke, Chorinstrumente, etc. Neue Filzharmonikas, Ganzmetall-  
Harmonikas, etc.

Neu angelegte Instrumentenfabrik in Leipzig. Arbeit u. 1,50.  
Vn. Preisverhältnisse über Musikinstrumente, als: Geigen, Violinen, Söhren,  
Trompeten, Trommeln, Mund- u. Ziehharmonikas etc. ebenfalls gratis.

**A. Zuleger, Leipzig, Königsplatz 4** (gegründet 1876)

**Andreas Huber,**  
Uhren- und Chronometermacher,  
Königl. Bayer. Hoflieferant, München.  
Auerstraße 11, Filiale: Leipzig 1,  
Marktstr. 100/101

**Taschen-Präzisions-Uhren.**

Die Uhren sind von den besten Materialien gefertigt, sind von  
ausgezeichnetster Qualität, sehr genau und werden in den besten  
Fabriken gefertigt. Die Uhren sind in allen Größen und Preisen  
verfüglich. Die Uhren sind in allen Größen und Preisen  
verfüglich. Die Uhren sind in allen Größen und Preisen  
verfüglich.

**The Coventry Machinists Co.**  
Coventry.

Fabrikanten der besten  
„Club“ und „Swift“  
Bicycle Trips.

General-Vertreter  
**Heinrich Meyer,**  
Frankfurt a. M.  
Hilary-Prospect gegen  
über Nr. 22.

**Orchesterorgeln**  
mit  
**Noten-  
blättern**  
(Neues  
pat. System)  
von  
**M. Wette &  
Söhne,**  
Freiburg i. B.

**Lambrecht's Wettertelegraph**

Witb. Lambrecht, Göttingen.

**Wetter-Diener**  
Königl. Hoflieferant,  
Leipzig, Marktstr. 100/101

**Gustav Fritzsche, Leipzig,**  
Königl. Hoflieferant,  
Hilary-Prospect u. Preussers, Frankfurt a. M.

**Beim illustrierten Professoreur  
Über echten, böhmischen  
Granatenschmuck**  
große und kleine  
**Aug. Goldschmid & Sohn**  
L. u. A. Wien, Erdbeergasse  
Prag 1, Zellergasse Nr. 15.  
Berlin, Friedrichstraße Nr. 175.

**Kein Möglick  
beim Fensterputzen mehr.**

**Rein Möglich  
beim Fensterputzen mehr.**

**Fensterputzer!**

Herstellte für jedes Geschäft nach  
Clippert's patentierter Methode

**Aldin Tsch & Co., Dresden-A.**

**WOLLEN-  
WAAREN,  
JOPPEN und  
MÄNTELFABRIK**

**VEKKAUTSHAUS:  
Windenmachersstr.**

**FABRIK:  
Schwabing**

**JOH. GG. FREY, MÜNCHEN.**  
Gegründet 1842

**Aussergewöhnlich praktische Neuheit!**

Der erste wirklich brauchbare...  
**Lingner & Kraft, Dresden.**

**Bewährte, praktische Neuheit!**

**Rollwand-Zelte (Patent)**

**Karl David & Co., Hannover.**

**Rolläden**  
aus Stahl u. Holz

**Witb. Tillmanns, Remscheid,**  
Ehemaligen Amsterd.

**Original-Majolica-Thonofen**

**Cäsar und Minca**

**Zahna Kömer, Preussen!**

**Ereite deutsche  
Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt**

**Arthur Seyfarth,**  
Küstritz, Deutschl.

**Velocipede.**

**Velociped-Depot**  
von C. Fleming, Bompig.

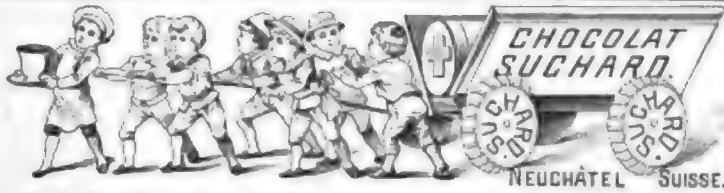
**Lasch's Heft-Briefblock.**

**Albrecht's  
Medicinal-Pfeife**

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. 1 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.

Überall vorrätig.



Die Chocolate Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mäßigem Preise aus und ist überall zu haben.

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Bestes Malprodukt. Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht spec. geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — Überall vorrätig.



**Kupferberg Gold.**  
Zu beziehen durch alle Telephon-Büroausgaben.  
Bestenweiser Bergwerk (Kupferberg) in der Provinz Sachsen.  
Chr. Ad. Kupferberg & Co. Mainz.  
Haupt- u. Niederlage für alle Provinzen Deutschlands.

### Deutsche Industrie.



Durch höchste Vollkommenheit der Betriebs-Einrichtungen und Ausnutzung der vortheilhaftesten Belegquellen ist die



### Deutsche Cacao- u. Chocolate-Industrie

in der Lage, ihre Fabrikate in preiswürdiger und vorzüglicher Beschaffenheit herzustellen. Eine Gewähr für genaue Handhabung der Bestimmungen des Nahrungsmittel-Gesetzes, welche in solcher Strenge in keinem anderen Lande bestehen, bieten die deutschen Garantiemarken des unterzeichneten Verbandes, wüch die deutschen Vorschriften entsprechenden Chocolate- und Cacaoarten versehen sind.

Die Mitglieder des Verbandes deutscher Chocolate-Fabrikanten.



Lager bei J. Fr. Baum, Berlin SW., Ritterstrasse 52.

Anerkannt bester Bitterliqueur!  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rhenberg am Niederrhein  
Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Gegen **Schlaflosigkeit**  
M. Knoll, Magdeburg.

**Cognac**  
der Export-Cie. für Deutschen Cognac  
Köln a. Rh., Solterring 55,  
billiger als französischer.  
Man verlange stets Etikettes mit unserer Firma.  
Direkter Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

### Für Familienbedarf

die beste Ersatzwaare für sämmtlichen

### Gemüsen - Früchten

### Joh. Braun's

### Conservenfabrik

Wiedersheim bei Worms.  
Vielmehr lehren uns hiesiger Geschäftsleute  
Thiergarten-Anstalten, welche ihre  
Erzeugung für den Winter und auch während  
des Jahres herbeizubereiten, welche  
möglichst haltbar zu machen, und die  
Wiedersheim-Anstalten in Worms.  
— Preisverzeichnisse gratis und franco.

**WIRKLICH ECHTES**  
**EAU BOTOT**  
BOTOT-PULVER  
Schoone Zaehne  
Pflege des Mundes  
GENERAL-DEPOT  
17, Rue de la Paix, Paris  
17, Place 25, Rue de Valenciennes  
Erhältlich bei allen Apotheken, Drogerien  
und Buchhandlungen.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Nach allen Ländern der Erde  
das grösste und älteste Conserven-Verwand-Geschäft  
**Gustav Markendorf, Leipzig**  
In- u. ausländische Conserven  
sowie alle Specialitäten für Tafel und feine Küche,  
wie bekannt u. nur besten Qualitäten zu billigen Preisen, und zwar:  
Für Rest- u. Landaufenthalt. — Für Jagd u. Manöver. — Für Familien.  
Für den Frühstück- u. Mittagstisch. — Für das Tischgesch.  
— Preisocourant gratis und franco! —  
Die beliebtesten Marken-Taschen Frühlingskugeln  
In vierhelliger Zusammensetzung von 6 bis 30 Wk. u. darüber.  
Bergühligste Verpackung garantiert. Briefe u. Telegramme:  
**Gustav Markendorf, Leipzig.**  
Geschäftsprincip der Firma Gustav Markendorf:  
„Stetig reellste Bedienung bei solidem Preisen“.

**TAMAR INDIEN GRILLON**  
Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
Gegen **VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden,  
Magenbeschwerden, u. s. w.  
Angenehm zu nehmen. — Enthält keine  
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen  
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen vor u.  
nach der Entbindung, für Kinder u. Greise.  
Jede Schachtel trägt das Interzeichen: E. GRILLON  
IN ALLEN APOTHEKEN. — Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.

**ÉLIXIR DR GUILLIÉ**  
STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE  
Seit 70 Jahren ein bewährtes Mittel gegen  
Gicht, Rheuma, Grigo und alle Hautleiden, gegen exost. Hüftgelenk-Abnormitäten,  
Blutreinigung und gegen Schwere und Gähnen.  
Jedes in Frankreich 1 Franc 75 Cts. Preis 25 Cts.  
Niederlage in Paderborn: P. PAUL, 6401 Pils. Apothekenpreise: 25 Cts., 4 und 50 GROSCHEN

**Lanolin-Salbe** bestes Hausmittel  
Bestes Mittel bei Schindler, Bronchitis, Schüttelfriesen,  
Bestes Mittel bei Entzündung und Erythema eines guten Haut,  
Bestes Mittel gegen Ohrenschmerzen.  
In allen Apotheken.

**Lilionese**  
Schonheitsmittel  
Enthaarungsmittel  
Eau d'Athènes  
Kosmetik

**Rothe & Co.,** Chemiker,  
Berlin SO., Dammstr. 207.

**Haarfärbemittel,**  
S. Markowski, Berlin,  
Recht Ansehenswerter Fabrikant.

Wahl-, Bier-, Liqueur- u. Parfümerie-  
**Etiquetten** Plakate  
Berlin S. Musterbücher franco geg. D.

**Patente**  
besitzt verwerthet in allen Ländern.  
Ernst Liebig (Alfred Lorenz Nachf.)  
Berlin & Chemnitz, Leipzigerstr. 111/112

**Patent-  
Angelegenheiten**  
BRANDT  
BERLIN, Reichstr. 174  
Telephon-Nr. 174  
1887 — Telephon-Nr. 1887

**Verein Handlungs-  
Commiss 1858,**  
Hamburg, Deichstraße 1.

**Pensions-Casse**  
für Pensionäre, Witwen, Altkriegs-  
und Invaliden-Versorgung  
Anzahlbehalte u. s. w. 1900.

**Mrk. 700.000.**  
Stellenvermittlung

Stellenvermittlung  
des Verbands Deutscher Handlungsgesellschaften  
in Leipzig und für Sachverständige  
in Berlin, Weimar, Dresden, Frankfurt a. M. und Jena

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2457. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Sonnabend  
im Anfang von circa 24 Festschriften.

Leipzig und Berlin.

Preis: Abonnementspreis 7 Mark  
Einzelnummer 1 Mark.

2. August 1890.



Das Gabelsberger-Denkmal für München. Modellirt von Prof. Syrius Eberle.

Nach einer Skulpture von Gipsphotograph Franz Werritz in München.

Das Stenographensil zu München und die Enthüllung des Gabelberger-Denkmals.

Die fünfste Nier-Stunde wird in der zweiten Augustwoche der Schaulust von Stenographischen Festlichkeiten und Veranstaltungen sein, wie sie zuvor besterliche Gänge nicht gesehen haben; eine außer-gewöhnliche Anzahl in- und ausländischer Vertreter der Schriftkunst, nach der literarischen wie der praktischen Seite hin, wird sich zusammenfinden, um dem 3. Internationalen Stenographencongrès, dem 4. Stenographentage des Deutschen Gabelberger Stenographenbundes und der Enthüllung des Denkmals Franz Xaver Gabelberger's beizuwohnen.

Es war ein glücklicher Gedanke, nach London und Paris, wo 1888 und 1889 der erste und zweite Internationale Congrès stattfanden, als Festlich-München zu wählen und die Enthüllung des Denkmals Gabelberger's in seiner Vaterstadt mit den Festlichkeiten des 3. Congrèses zu verbinden. Denn die Enthüllung dieses von Prof. Sylvius Oberle in München entworfenen Denkmals, welches wir unsen Lesern im Vorjahre, ist ein bedeutungsvoller Moment für jeden Stenographen, welcher Schule und welchem Lande er auch angehören mag; die Gründung der „Hebephilanthropie“ des hochbedeutenden münchener Mannes, welcher damit 1834 an die Öffentlichkeit trat, ist ein Weckstein in der Geschichte der Schriftkunst und wird ein Meilenstein für alle Zeiten. Gabelberger schuf, unabhängig von den Arbeitern seiner Vorgänger, die erste graphische Stenographie, das erste, mehrheitlich durchgeführte System einer nationalen deutschen Kurzschrift; keiner der zahlreichen Nachfolger hat seiner Schrift eine solche Verbreitung schenken können, wie sie infolge ihrer genialen Erfindung der „münchener Kunst“ in kürzester Zeit zutheil wurde, und heute noch hat sie die führende Stellung in unserm Vaterlande behalten.

Wir bemerken über die Festlichkeiten, doch dieselben am 7. August mit dem Empfang der Teilnehmer am 4. Gabelberger Stenographentage ihren Anfang nehmen, welcher letzterer bis zum 9. nachmittags das Programm ausfüllt, worauf die Besucher des Internationalen Congrèses festlich begrüßt werden. Die Enthüllung des Gabelberger-Denkmal's findet Sonntag den 10. August vormittags 10 Uhr statt, nachdem ein Besuch der Gräber Gabelberger's und Oberle's (seines Schülers und Biographen) vorangegangen ist, während abends ein „Weihfest“ mit Aufzügen der Erinnerung an den Erfinder gewidmet sein soll. An den folgenden Tagen sollen verschiedene Ansätze der Teilnehmer die Festlichkeiten beschließen. Mit dem Congrès verbunden ist eine Jubiläumsgedächtnisfeier, in welcher, dem Charakter der Feier entsprechend, das Gabelberger'sche System, seine Entwidlung von den ersten Anfängen an und seine internationale Verbreitung bis zum heutigen Tag in den Vordergrund der Darstellung getritt, daneben aber eine vergleichende Kenntlich der übrigen deutschen Systeme und der stenographischen Schulen des Auslandes vermittelt werden soll.

Was das Denkmal betrifft, so wurden die Sammlungen innerhalb der Gabelberger'schen Schule im Jahre 1878 begonnen, und es war ursprünglich das vorige Jahr, welches die hundertste Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders (9. Februar 1789) brachte, für die Enthüllung in Aussicht genommen. Aus dem selben erkrankten Gesamtüberblick, welcher den Teilnehmern am Fest überreicht werden wird, ergibt sich, daß im ganzen 43073 M 49 S angesetzt worden sind, von welcher Summe fast die Hälfte auf Beiträge von 338 Vereinen der Schule entfällt. Von hervorragenden Spendern sind zu erwähnen die 2000 M von den Vereinen in Augsburg und Leipzig und dem k. k. Stenographischen Institut zu Dresden, 1200 M von münchener Centralvereinen; aus der Kasse des k. k. Nationalmuseums wurden 2000 M bewilligt.

In einem kleinen Büchlein links der Nier wurde der Schöpfer der deutschen Stenographie am 9. Februar 1789 geboren. Eine der schönsten Straßen der Stadt, nahe der Anlagen der Max-Josephs- und des Polyztechnikums, in welcher sein Wohnhaus sich befindet, trägt seit 1862 seinen Namen. Aus dem Bürgerfest der Adventinische Jahr er am 4. Januar 1849, von dem Schlage getroffen, löst wieder. Das schöne Denkmal, welches inmitten stilles Gedächtnis am Ausgang der Ettershofen-danbarer Jünger dem Meister errichtet haben, zeigt Gabelberger stehend, eine Schreibröhre vor sich haltend, die Rechte mit dem Stifte; das Antlitz mit ernst-nüchtern Ausdruck. Es ist ein edles Kunstwerk, das der denkmalreichen Hofstadt zu neuer Fierde gereichen wird. Emil Bauer.

Wochenschau.

Einleitung. — Die Verhandlungen des englischen Parlaments über die Angelegenheit des Abkommens zwischen Frankreich und Afrika und die bulgarische Frage waren in der vergangenen Woche die Hauptgegenstände der öffentlichen Aufmerksamkeit. Der zweite der drei letzten Sitzungen der zweiten Kammer führte trotz Will mit großer Mehrheit, so erfolgt nach Annahme der Bill mit 50 gegen 61 Stimmen. Das internationale Stenographencongrès und England ist in der Geschichte dadurch erhöht, daß England der Protectorat Frankreichs über Bulgarien und Albanien zu übernehmen. Der Antrag des Unterstaatssekretärs ist nach dem Erfolg, weil nach dem Scheitern zu erwidern. In demselben Anlaß hat Frankreich seine Rechte nicht aufzugeben, sondern die bulgarische Frage als einen bedeutenden Erfolg zu betrachten. Das Gebiet bis zum Tiber als einen „Hinterhof“ und sein Gebiet nach der angesehener Protectorat über

Wabajaaf von der ersten Colonialmacht anerkannt. Die französischen Blätter äußern ihre Verwunderung über das gute Einverständnis zwischen England und Frankreich, aber es fragt sich, ob diese Verwunderung auf allen Seiten der gleichen Zustimmung ruhen wird.

Die bulgarische Frage ist in ein neues Stadium getreten durch die Verhandlungen, welche gemacht werden, um den Vertrag zwischen dem Sultan und Bulgarien zu beenden. Der Vertrag über den Handel und die Zolltarife zwischen dem Sultan und Bulgarien ist seit dem 1. Juli in Kraft getreten. Der Vertrag über den Handel und die Zolltarife zwischen dem Sultan und Bulgarien ist seit dem 1. Juli in Kraft getreten.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Die zweite Sitzung der belgischen Kammer in englischer Unterhaus. — Was der Sitzung des Unterhauses vom 21. Juli im Hinblick auf die Erklärung bezüglich der Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist, ist die Erklärung, die Belgien in Bezug auf die Verträge, die Belgien mit Frankreich und England zu schließen beabsichtigt, nicht ohne Interesse ist.

Das Irade, welches die Übergabe der Provinz Osttimor an die bulgarischen Behörden in Landa und Kestub verordnet, ist am 27. Juli erlassen.

Die Inseln in Mittel- und Südamerika. — Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten und England besetzt worden. Die Inseln sind von den Vereinigten Staaten und England besetzt worden.

Nach einer Periode von 11 Tagen sind die Truppen von San Salvador in Guatemala ein und haben dort ihre Lager, worauf Guatemala die Truppen des Krieg erklärte. In den darauf folgenden Tagen sind die Truppen von Guatemala Sieger geblieben. Die Truppen von Guatemala sind Sieger geblieben.

Nach einer Periode von 11 Tagen sind die Truppen von San Salvador in Guatemala ein und haben dort ihre Lager, worauf Guatemala die Truppen des Krieg erklärte. In den darauf folgenden Tagen sind die Truppen von Guatemala Sieger geblieben.

Die Revolution in Argentinien. — Schon seit längerer Zeit machen sich beständige Unruhen in Argentinien und Chile bemerkbar, welche den Ausbruch von Kriegen befürchten lassen. In Argentinien sind beständige Unruhen durch Unzufriedenheit entstanden, welche durch den Ausbruch von Kriegen befürchten lassen.

In Argentinien haben die Dinge eine noch größere Unruhe genommen. Die vom Präsidenten Galmaz durchgeführte Revolution in Argentinien hat die Unruhen noch mehr verstärkt. Die Unruhen sind durch den Ausbruch von Kriegen befürchten lassen.

Colonial-Angelegenheiten.

England und Sankt-Petersburg. — Die Stimmung in Sankt-Petersburg über die Angelegenheit der Osttimor ist sehr ernst. Die Stimmung in Sankt-Petersburg über die Angelegenheit der Osttimor ist sehr ernst.

Die britische Ostafrikanische Gesellschaft hat die Gelegenheit der Generalversammlung den Wunsch einer vollständigen Annexion an der Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gemacht. Die britische Ostafrikanische Gesellschaft hat die Gelegenheit der Generalversammlung den Wunsch einer vollständigen Annexion an der Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gemacht.

Frankreich und England. — Die beiden Mächte sind in der Angelegenheit der Osttimor in der Forderung der Annexion der Osttimor übereingekommen. Die beiden Mächte sind in der Angelegenheit der Osttimor in der Forderung der Annexion der Osttimor übereingekommen.

Männiglichkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm hat am 24. Juli abends die Abreise von Berlin angetreten und ist am 25. Juli nach Potsdam, begleitet von der Kaiserin, am 26. nachmittags dort angekommen. Am 26. verließ der Kaiser Wilhelm auf der Eisenbahn, wieder in Begleitung der Kaiserin, die Hauptstadt Berlin für die Reise nach Potsdam.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen sind am 24. Juli auf dem Kaiserhof in Potsdam angekommen. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen sind am 24. Juli auf dem Kaiserhof in Potsdam angekommen.

Der Prinz-Regent von Bayern schied am 27. Juli abends in großer Eile. Seine Abreise ist in der nächsten Woche von München nach Wien geplant. Der Prinz-Regent von Bayern schied am 27. Juli abends in großer Eile.

Die Großherzogin von Baden, Schwiegermutter des Kaisers, hat am 24. Juli von Baden nach Wien abgereist. Die Großherzogin von Baden, Schwiegermutter des Kaisers, hat am 24. Juli von Baden nach Wien abgereist.



Die Gräfin... die Prinzessin...

Der Herzog von Sachsen...

In Koblenz...

Der Fürst...

Nach Altdorf...

Die Kasse...

Die Gräfin...

Der Herr...

Der Herzog...

Die Königin...

Die Königin...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

Der Herr...

In der Kathedrale... die Königsfamilie...

Verzeinsamdrungen.

In Budaörs... die gelehrte Familie...

Der Sächsische... die gelehrte Familie...

Sächsischer... die gelehrte Familie...

So ist ein... die gelehrte Familie...

Bereits am... die gelehrte Familie...

Die 11. Ab... die gelehrte Familie...

Der in Lon... die gelehrte Familie...

Stenographie.

Der neuwor... die gelehrte Familie...

ametzianische... die gelehrte Familie...

Die Veröffentl... die gelehrte Familie...

Der III. W... die gelehrte Familie...

Die Anhänger... die gelehrte Familie...

Strike-Angelegenheiten.

In Kopenhagen... die gelehrte Familie...

In der spani... die gelehrte Familie...

Unfälle.

In Krefeld... die gelehrte Familie...

Das Heilgelo... die gelehrte Familie...

Ein neues... die gelehrte Familie...

Infolge der... die gelehrte Familie...

Nach einer... die gelehrte Familie...

Die Besindi... die gelehrte Familie...

**Gastano Casati.**

Der treue Genosse Emin Paschas während vieler Jahre des Aufwands und Ansehens im Sudan ist glücklich in seine Heimat zurückgekehrt, freudig begrüßt nicht nur von seinen Landsleuten, sondern von der ganzen gebildeten Welt, welche noch Sinn hat für das wahrhaft Große und Heroische in der Menschennatur. Zwar ergaut und von den Strapazen hart mitgenommen, aber im Geiste und Herzen noch so frisch wie vor zehn Jahren, da er als Abgesandter der Società di Esplorazione Commerciale in Mailand nach dem Sudan ging, hat Kapitän Casati, auf den die Italiener mit Recht stolz sein können, sein Vaterland wieder betreten.

Geboren zu Monza, zählt Gastano Casati gegenwärtig 52 Jahre. Auf den Schlachtfeldern des Krieges von 1866 erwarb er sich den Kapitänrang, aber das ruhige Garnisonleben sagte ihm so wenig zu, daß er den Militärberuf aufgab und mit Comperio im Jahre 1879 nach Afrika ging. Er zog von Chartum dem oberen Nil hinauf, erreichte im Juli 1880 Meshra et Mel, traf Gessi Pascha in Khan und besuchte das Stromgebiet des Nils in Khartoum, wo er bei Abnau im Juni 1881 dem Dr. Junker\*) begegnete.

Nach mehrjährigen Forschungen kam er im Jahre 1883 in Ladd an, wo er zum ersten mal ein Zusammentreffen mit Emin Pascha hatte, welcher auf sein späteres Geschick einen so großen Einfluß ausüben sollte. Er ging dann wieder nach Nombutu zurück, wurde von Emin im Jahre 1884 infolge der Empörung in Chartum aufgefordert, aus Kahraki nach Ladd zu kommen, und leistete dieser Aufforderung schließlich, als er sich nicht länger halten konnte, Folge. Er landete in Ladd am 23. Januar 1885 an, wenige Tage vor der Abreise Dr. Junker's, und machte den Rückzug nisanwärts nach Wadelai mit.

Am 16. Mai 1886 reiste Casati nach Ungoro ab, um sich bei Kabrega zu etabliren und die Yosen nach Uganda und Sanfibar zu befördern. Seine Stellung bei dem König Kabrega, welcher sich in heftigem Kampfe mit dem König von Uganda, Kwanga, befand, war eine sehr schwierige, oftmals gefährliche, da der argwöhnische König keinen Durchzug gestattete und von Misstrauen gegen die Absichten Casati's und Emin Paschas erfüllt war. Casati hätte wohl, da ihm von Sanfibar durch den dortigen

\*) Casati und Junker sind diejenigen Genossen, welche von Bahar-el-Ghazal am Nilsufer nach Süden vordringend sind.



Der Afrikareisende Kapitän Gastano Casati.

Nach einer in Sanfibar aufgenommenen Photographie.

italienischen Consul ein Creditbrief gesandt war, noch im December 1887 nach der Küste gelangen können, aber er lehnte die Zustimmung ab. In einem Schreiben vom 5. December 1887 an die Società di Esplorazione Commerciale gibt er einen Grund dafür an, welcher seinem Charakter die höchste Ehre macht: „Ich habe Emin Pascha versprochen, ihm bei der Lösung des gordischen Knotens, der die Provinz zusammenschneidet, beizustehen, und dieses Versprechen bindet mich.“ Da kam plötzlich von Uganda her an Kabrega die Nachricht von dem Anrücken der Stanley-Expedition, deren Stärke durch

das Gerücht vervielfacht war. Casati wurde beraubt, nicht seinem Diener an einen Baum gebunden und in der schmachvollen Weise behandelt. Der Araber Mohammed Niri, welcher den Verkehr zwischen Casati und dem englischen Missionar Madan in Uganda unterhalten hatte, wurde als Spion hingerichtet. Casati und seine Diener wurden dann Mitte Februar 1888 von Beamten Kabrega's aus Kasoo hinausgeführt und jenseit der Grenze nach an Bäume gebunden; doch gelang es ihnen, auf tragende Weile sich zu befreien und nach den Ufern des Albert Nyanza zu entkommen, wo einer der Diener ein Canot entdeckte, mit welchem er die Fahrt quer über den See nach Tangara antrat, um von Emin Pascha Hilfe zu holen. Der Canot wurde von einem der Tampfer des Paschas angetroffen, und der Kapitän dampfte sofort hin, um dem Pascha Mittheilung zu machen.

Wenige Stunden später war der Dampfer „Mebise“ schon unterwegs, beschützt von dem Gouverneur selbst, der ein Detachement Soldaten mitgenommen hatte. Nachdem unter Leitung des Dieners eine Zeit lang die östlichen Ufer abgelaucht worden waren, wurde der Dampfer von Casati selbst vom Lande aus angerufen, und wenige Minuten später lag dieser in den Armen seines Freundes. Emin schickte darauf einige Soldaten ans Land, welche zur Wiederergeltung für die feindlichen Agenten zugesagten Umhüllen Niroso niederbrannten. Selbstverständlich hatte Casati, als er nach in die Wildnis gelangt wurde, sein ganzes persönliches Eigenthum, seine Tagebücher und Aufzeichnungen verloren, doch hofft er durch sein gutes Gedächtniß die verlorenen Tagebücher wiederherzustellen. Daß dieser Mann, welchem Emin Pascha das Leben gerettet hatte, es vorzog, weiter bei dem Gouverneur zu bleiben, als mit Stanley zu ziehen, kann nicht wunder nehmen, obwohl Stanley durch die erste Unterredung, welche er mit ihm

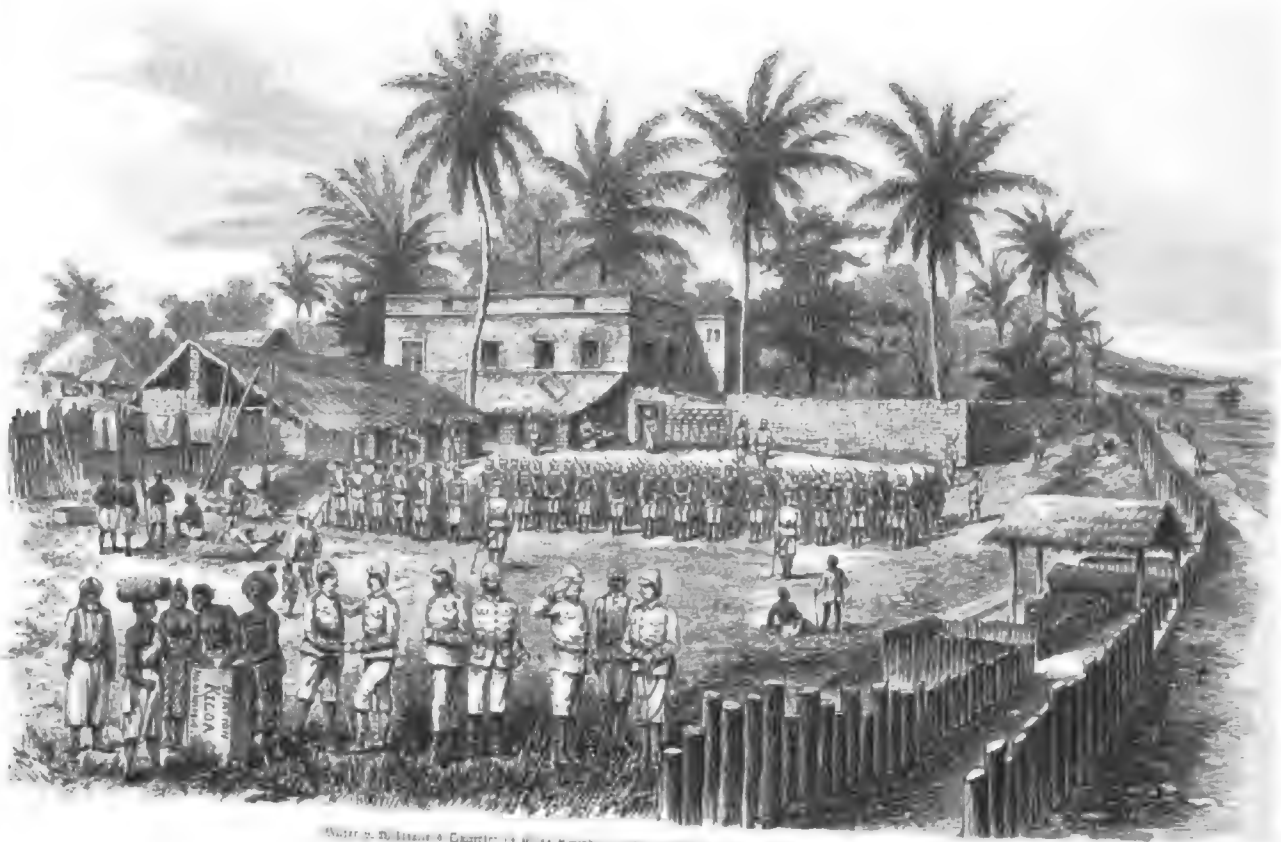
hatte, offenbar etwas überrascht war.

Emin Pascha hatte Stanley endlich in recht unangenehmer Lage am See am 29. April gefunden und bekanntlich mit ihm mehrere Unterredungen, aber welche Stanley ausführlich berichtet hat. Die Stellen der Unterredung, welche sich auf Casati beziehen, sind so charakteristisch, daß wir sie nicht übergehen wollen. Stanley: „Wollen Sie nun so gut sein und Kapitän Casati fragen, ob wir das Vergnügen seiner Gesellschaft bis zur Küste haben werden? Denn wir sind angewiesen, ihm jede in unserer Macht stehende Hilfe zu leisten.“ Kapitän



Schloß Arville bei Metz, nebst der dazugehörigen Herrschaft von Kaiser Wilhelm angekauft.

Nach einer photographischen Aufnahme von E. Göttschewitz (Verlag der Deutschen Buchhandlung (Georg Bong) in Metz).



Wasser- u. Nahrungsmittel-Depot der Kaiserlichen Marine in Kamerun, unter Aufsicht des Deutsch-Ostafrikanischen Geschichts.



Die Brücke von Bilo Bilo über den Nigam-See. Von der Weidmann-Expedition in Ostafrika. Nach Skizzen unseres Specialzeichners und Berichterstatters L. Weidmann.





Auf der Höhe.

Aus den Tiroler Alpen.

Eine Besteigung der Großmannspitze.

Unter den Dolomiten Südtirols bildet der Langkofel mit seinen Nachbarbäumen und dem gegen die Seiser Alp in einer graufig schiefen Ebene sich senkenden Mattkofel eine der imposantesten Gruppen. Es man ihn von Gröden im Norden oder vom Falsthal im Süden ansehen, immer zeigt der Langkofel die bewahrt schroffen Wände und Jochen, welche dem Bergsteiger des Berges ein labyrinth von schwer zugänglichen Couloirs und Nennungen darbieten. Die Gruppe wird durch eine tiefe Fucht, welche, von Nordwest ansteigend, sich in mehrere Couloirs theilt, in ebenso viele einzelführende Thürme gegliedert. Von diesen ist die Großmannspitze die weitköstliche und zeigt vielleicht die kühnste Gestalt. Ihr Scheitel wird nur selten und dann nur von den kühnsten Alpinisten besucht, bietet aber zum Lohn für die Mühen des Anstiegs, wenn man eben mehr als diese selbst als Lohn verlangt, einen wunderbaren Ueberblick auf die wildherrlichen Jochen und gähnenden Abgründe der unmittelbaren Umgebung und eine prächtvolle Rundschau der herrlichen Dolomiten von Gröden, Unneberg, Buchenstein und Faßa. Dazwischen und weiterhin im Norden und Westen schimmern im jartenen Nougrou über den weiten grünen Wäldern der Seiser Alp die langen Ketten der Gletscher vom Großglockner bis zum Fiescher und Amadéus.

Der Berg ist von drei Seiten zugänglich, aber den Ausgangspunkt der Besteigung bildet immer der innere Winkel der oben erwähnten Fucht, in welche der kleine Langkofelgletscher eingebettet liegt.

Vor einigen Jahren wanderte ich in der Morgendämmerung des 3. August mit zwei Gefährten und einem Führer durch die von Wäldern unterbrochenen Wälder von St. Christina gegen die Wände des Langkofels und rechts unter diesen hinein in das Halbbüchel des engen Monteprathalens. Rechts und links stiegen graue Felswände aus ihren eigenen Trümmernfeldern in den lichten Himmel, der doppelt hart und durchsichtig erschien im Gegensatz zu den lahlen, darten Felsgefirnien. Klarer und klar, zeigte sich kaum eine Spur von Vegetation, kaum ein handbreites Band, wo die Grasse Fuß fassen könnte. Der und wurde der kleine Gletscher zwischen den felscouloirischen Fichten, und über seinem graublauen Eis — nur weiter oben ist er noch mit Schnee bedeckt — erob sich die massive und doch so lähne Gestalt der Großmannspitze, rechts und links von vereinten Scharten begrenzt.

Nach eingenommenem Frühstück wurden die Streifen angeordnet, und wir suchten den directen Weg zur westlichen Scharte in der Hoffnung, dieselbe über den frisch erstarrten Schneecouloir erreichen zu können. Aber dieser erwies sich zum größten Theil als „oper“, d. h. nur hier und da von einer dünnen Schneefröhe überzogen. Um auf dieser Bahn von blauen Eis die Scharte zu erreichen, hätte es viele Stunden er mühsamen Stutenbauens bedurft; es hätte also ein Weg durch die Felsen, und zwar an der rechten Seite, gesucht werden, da die untern Wände der Großmannspitze selbst an dieser Seite unersteiglich erschienen.

Eine Rinne führte parallel mit dem Hauptcouloir ziemlich hoch in die Felsen. Sie bot eine anstrengende Mitterzeit,

man an der einen Wand hing und suchte im Versuch mit Händen und Füßen sich an den nachhergehenden anzukammern. Erst als er sich nach einem letzten in einem sichern Stand hinaufarbeiten hatte, konnte die andere eineln nachschauen, da aber nur für eine Mann halbes Stücker halt vorhanden war, mußte der erst überhaupt aufwärts klettern, bevor der zweite den schmalen Spalt in der Spalte weiten konnte. Es glückte ohne Unfall, und nach wunderlichem ardem Aufsteigen erreichten wir kurz nach 4 Uhr die überreichend große und ebene Fläche des Gipfels.

Die weit, herrliche Aussicht konnten wir leider nicht lange genießen, denn die Sonne war bereits gegen den westlichen Horizont, und unsere Aufgabe war noch lange nicht gelöst. Es mußte an den Abstieg gedacht werden.

Das Gipsplateau bricht nach allen Seiten in Stufen von 2 bis 10 Mt. Höhe ab, und ohne die aufgestellten Steinmarken wäre es nicht leicht, den richtigen Rampe auf der Nordostseite zu finden. Er führt gleich weit zwischen vorstehenden Wandpfeilern abwärts, und sein stellenweise mit Eis bedeckter Boden verlangt Vorsicht. Bald fanden wir ein leichteres Streden, dann aber die berühmte überhängende Stelle, an der die ersten Versuche, den Gipfel auf diesem Wege zu gewinnen, scheiterten, bis es dem modernen Jähre Niggro, der uns auf unserer Bergtour begleitete, gelang, die nahezu senkrechten Felsen der einen Kaminwand auf fast räthselhafte Weise zu erklimmen. Hier verloren wir viel kostbare Zeit durch das Befangen des Seils, nachdem alle an ihm herabgeklommen waren. Weiter mußte noch einmal hinauf, um die Schlinge so anzubringen, daß sie abgeschnitten werden konnte. Dann folgte eine obbe Strede über vereistes, loderes Gestein immer noch in tiefer Rinne, die aber nicht so eng war, daß sie das Ankommen an beiden Wänden gestattete. Es dünnete sich, als wir aus dieser schauerlichen Kluft hervortraten und auf schmalen Weisen an den senkrechten Wänden aus ostwärts wandelten. An einer Stelle, wo eine solche Weis durch eine Rinne unterbrochen wurde, fanden wir eine primitive Leiter, die von einer trübren Partie herabwärts und jetzt, halb vernichtet, kein großes Vertrauen erweckte. Aber sie hielt noch aus, und bald ging es rasch über Felsen und Geröll der hinteren Scharte zu. Die zunehmende Dunkelheit zwang uns zur größten Eile, und mancher Stein wurde trotz aller Vorsicht ins Rollen gebracht und gefährdete die Vorankommenden. Der Anblick der gegenüber aufragenden Wände wurde immer übermaligender, je tiefer wir hinabkamen; endlich fanden wir auf dem Schneefeld in der Scharte. Die Krage, ob versucht werden sollte, St. Christina direct über den Gletscher noch in der Nacht zu erreichen, wurde einstimmig verworfen, und wir wanderten und der nicht allzu feinen Eiswand der Südseite zu in der Hoffnung, auf der an ihrem Fuße befindlichen Caischen: Alpe Unterstanz zu finden.

Auf dieser Seite war zum Glück der Schnee in gutem Zustand, und wir fuhren schnell hinab, bis das zu Tage tretende Geröll der letzten Gletscherrinne ein Ende machte. Ach, so ein Geröll! Schlamm genug bei Tage für viele Tage, schier endlos erdrien es uns in der Hinstreck. Der erst wenige Tage alte Mond verbüllte sich öfter hinter den Wollen, schier endlos spielte geipensicht um die hochragenden Felsbänke hinter uns. Unsere Blide galten aber mehr den Hälften als der ausgebreiteten Hochebene als den wachsenden Lichtschatten, die allerlei Samen in der wilden Landschaft hervorbrachten. Umsonst glitzerte unter dem Wollenbaldachin die gletscherpartieirte Bruch der Marmolada; die wilden Jochen des Langkofels und seiner starrten Gefährten entlockten und saum einen Auswurf der Bewunderung. Schweigend stolperten wir fort zwischen Niederbänden und über freigelegte Nettschaden, bis endlich eine Gruppe von Gendarmen vor uns auftauchte, die bald erreicht wurden, aber alle sehr verdächtig waren. Auf unser Klopfen und Rufen erhielten wir keine Antwort, und so machten wir wohl oder übel weiter wandern. Nach mehrere ahnliche Erwidnungen wurden uns zum Schluß, bis endlich das schwarze Ehr eines unserer Gefährten

aus einer Kluft einen Ton wahrnahm, der uns entsetzte: das sponne Schindeln eines lasischen Blöddere. Auf wiederholtes Klopfen und nach einem Parlamentiren erwidelten wir Einlaß und warteten uns unverzüglich unter den Arken der anwesenden Arbeiter und Arbeiterinnen auf das Beside von, um von den Strapazen des Tages auszurufen.

Am Morgen führte uns der Sonn in eine andere Hütte, wo wir ein reichliches Frühstück, aus Brot und Chocobade bestehend, einnahmen, worauf der Weg über das reichvolle Schladach nach St. Christina fortgesetzt wurde. Der Langkofel, den wir in diesen beiden Tagen vollständig umgingen hatten, bot in der hellen Morgenröthe einen gewaltigen Anblick. Seine ruhigen, wie mit einem grauen Spinnweben überzogenen Wände bildeten einen großen Gegenstand zu dem riesigen Augerhimmel. Auch die letzten Jochen der Großmannspitze grüßten uns nochmals herzlich, als wir über die thaufrischen, blumigen Wäldern wanderten.

G. T. Compton.

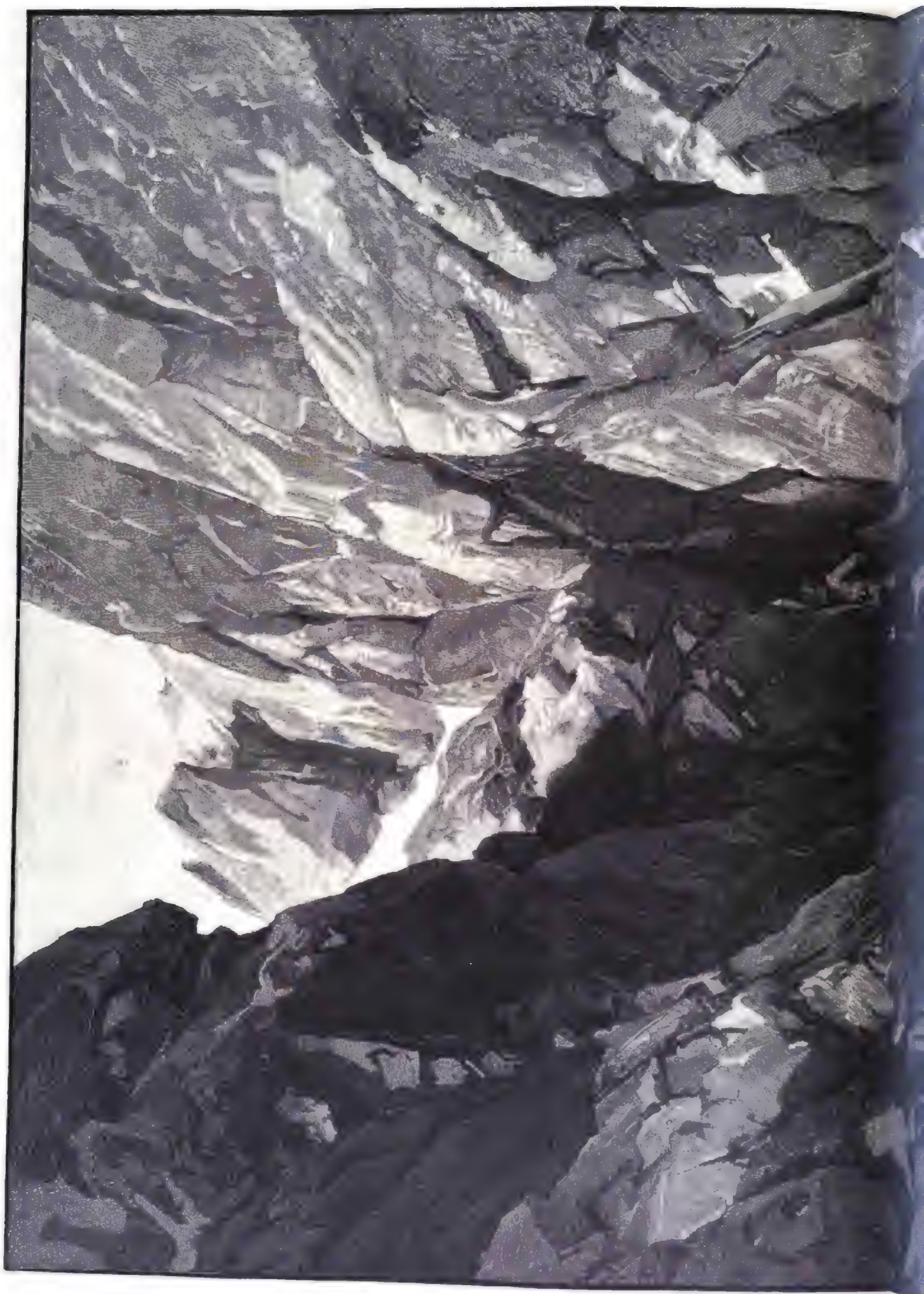
Marie v. Amerling.

Oben das Gedicht auf Seite 116.

Schon vor ihrer Weltreise, von der sie kürzlich zurückgekehrt ist, gehörte Marie v. Amerling zu den bemerkenswerthen Frauen der alten Wien. War sie doch die Gattin des vor vier Jahren im Patriarchenpalast gestorbenen, durch hohe Willkür und fernige Originalität ausgezeichneten Malers Friedrich v. Amerling, mit dem sie, trotz des großen Altersunterschiedes, in glücklicher Ehe lebte. Wo sie an der Seite ihres berühmten Gatten erschien, erregte sie Aufsehen durch ihre stattliche Erscheinung, und allgemein wurden ihr hervorragende Geistes- und Charaktereigenschaften, hohes künstlerisches Verständnis und ein helles Conversationstalent nachgerühmt. Sie zeigte sich mit ihrem ganzen Wesen harmonisch in das künstlerisch ausgestaltete, nicht vom großen Berühmten getragene Heim, dessen Ausdehnung mit Kunstwerken und Curiositäten der sammlerische Meister bis zu seinem letzten Tage mit unermüdlichem Eifer betrieb. An den lauslichen, die Schöne eines Maricams bringenden Säulen ihres „Schloßes“, das in vollkommener Abgeschlossenheit am äußersten Ende der Vorstadt Lumpenbörse seine vertheidigten Hebel hinter Mauern und Baumtronen verbirgt, waltete Marie v. Amerling als glückliche Hausfrau. Die Heilen, die sie in Begleitung ihres sich selbsterhaltend erfreuenden Gatten durch ganz Europa, nach Neapolen, Spanien und Palästina unternahm, hatten jedoch ihre Wandelruth nicht befriedigt, sondern mächtig gesteigert. Sobald es ihr nach dem Tode ihres Mannes, dem sie von der Meisterhand Johannes Hen's ein edles Denkmal setzen ließ, die Verhältnisse gestatteten, schritt sie zur Bewirtlichung ihres Erblassens: einer Reise nach dem Wunderlande Indien, die sich indess — l'apropos vient en mangenan — allmählich zu einer Reise um die Erde vergrößerte.

Aus praktischen Gründen zog es Frau v. Amerling vor, allein zu reisen und sich das nötige Geleite nur nach Bedarf zu wählen. Sie verließ Wien im November 1888 und war bis Juni 1890, somit im ganzen volle 19 Monate, untermwegs. Ungeachtet der großen Strapazen, Gefahren und Entbehrungen, welche sie zu überstehen hatte, erregte sie sich stets des besten Wohlbehagens. Ihre Route führte sie zunächst durch den Suezkanal nach Indien, das sie vier Monate hindurch nach allen Richtungen bis zum Abgange des und dem Mount Corrich (Charikantar), dem höchsten Berge der Erde, durchstufte. Von Rabras machte sie einen Absteher nach Ceylon, von wo sie nach hümmlicher Arbeit Hongkong erreichte. Sie besuchte dann Kanton, Shanghai, Hankow, Peking und drana, woselbst sie im Balaschn reiste, von Reis lebend und wegen Mangels an Berbergen in Siamtempeln übernachtend, bis zur großen Rauer vor. Noch längerem Aufenthalt in Japan wendete sie sich über San Francisco nach den Sandwischen. Auf Hawaii bestieg sie den Vulkan Mauna Kea, das indessen sich der berühmte Krater aus flüchtiger Lava befindet. Nach eingehender Durchwanderung von Rueterland und Tasmanien (Van Diemen'sland) betrat sie in Melbourne das australische Festland. In Mannefeldern stieg sie in eine 2000 Fuß tiefe Goldmine hinab und erbeutete goldhaltige Quarzstücke.

Die in Sponny empfangene Nachricht von der schweren Erkrankung ihrer Mutter bestimmte die rastlose Wanderin zur Heimkehr. Ueber ihre Erlebnisse und Beobachtungen hat sie ein Tagebuch geführt, das wol der Lesenswürdigkeit nicht vorzuziehen bleiben wird. Außerdem hat sie eine reichhaltige Sammlung von ethnographischen und kunstgewerblichen Gegenständen heimgebracht, welche in ihrem „Schloß“ zur Aufstellung gelangen werden. Frau v. Amerling meint, man mache von ihrer Reise, welche namentlich in Ceylon mit Interesse verfolgt wurde, viel zu großes Aufsehen. Zur Ausführung von Weltreisen durch Frauen, wie die von ihr unternommene, gebire heutzutage, abgesehen von den nicht unbedeutlichen Mitteln, der erforderlichen geistigen und körperlichen Energie und Widerstandsfähigkeit, nur febrile Wanderlust, gerannt mit Bildungssucht und Empfanglichkeit für die Schönheit und Großartigkeit der Natur, und etwa noch Weichmuth für erotische Einbrüche. Die Befriedigung der mit „großen Touren“ verbundenen Gefahren und die Ertragung der allerdings oft nicht geringen Mühseligkeiten und Entbehrungen erhebe den Reiz der ungewohnten Eindrücke und die bei glücklichen Ausgange eine unerlöschliche Lust intercedierender Erinnerungen. Sie selbst ist von ihrer 19monatlichen „Bergausreise“ so befriedigt und begeistert, daß sie sich vorgenommen hat, der ersten „Studienreise“ eine zweite folgen zu lassen. Ist die das Blut unteil geworden, das Verthe in die Worte fahrt: „Dem Gott will rechtlich Gutz erweisen, den ichid er in die weite Welt.“





Zus den firner Zillen: Eine Besteigung der Grohmannspitze. Nach der Natur gezeichnet von E. T. Compton.

Culturgehichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Die zweite Generalversammlung des Evangelischen Bundes in der Welt wurde am 20. Juli unter starker Theilnahme in Stockholm ...

Anfolge der holländischen Anerkennung der holländischen Missionen als Privatmissionen ...

Der „Liferatore Roman“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Cardinal ...

In der Angelegenheit der Befehung der Rechte ...

In Shanghai wurde vor einigen Wochen eine große Contagion von Miffen ...

Universitätswesen.

Der orientalische Honorarprofessor Dr. phil. Adolf Dieter in der theologischen Facultät der Universität ...

Die Gesellschaft freiwilliger Krankenpfleger im Königreich ...

Die Studentenlebensfälle, wie sie sich allebeut ...

Das Corps Oberbalthia in Halle feierte vom 18. bis 20. Juli ...

Der hiesige feld- und lehrerlose Akademische Oberstudienrat ...

Zur Errichtung eines besondern Gebäudes für die Historisch-philologische Facultät ...

An der Hochschule in Genu wurde zum Professor der Socialwissenschaft ...

An den schweizerischen Hochschulen wird die Vertreibung des schweizerischen ...

Geistlich Keller hat den Hochschulrat ...

Am 15. Juli wurde das hiesige ...

verlegt. Die Erinnerung an die Begründung ...

Gerichtswesen.

Das Schwurgericht in Straubing ...

Der gegenwärtige Stand der Cholera ...

Gesundheitspflege.

Der gegenwärtige Stand der Cholera ...

Bäder.

Ueber das Städtchen Krukenau ...

Güter.

Ueber das Städtchen Krukenau ...

Bei dem Untertan ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

Unter den ...

besonders nach für die neue Nummer ...

In Riffingen blieb der Besuch ...

Der Johanniterorden hat in Hall ...

In Leipzig war die Saison Mitte Juli ...

In Baden bei Wien fand am 19. Juli ...

Naturkunde und Reisen.

Prof. Dr. Karl Göbel in Wartburg ...

Von der wissenschaftlichen Expedition ...

Interessante Beobachtungen der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Militär und Marine.

Das Armeeverordnungsblatt ...

Der Kaiser von ...



auszuführen. Die neue Gestaltung hat von dem drei allgemein... (text continues)

Bei den großen russischen Wandern... (text continues)

In New York ist die von dem... (text continues)

Handel und Industrie.

Über die Lage der deutschen... (text continues)

Der Jahresbericht der... (text continues)

Am 27. Juli in Kassel... (text continues)

Die Direction der... (text continues)

Der bedeutende... (text continues)

Große Rollen... (text continues)

Die... (text continues)

Ausstellungswesen.

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Vorhand... (text continues)

In Mainz... (text continues)

Die... (text continues)

Der... (text continues)

Verkehrswesen.

Der... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Für den... (text continues)

Das... (text continues)

In... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Der... (text continues)

Theater und Musik.

Der... (text continues)

In... (text continues)

Der... (text continues)

Wann... (text continues)

Ein... (text continues)

Am... (text continues)

In... (text continues)

Eine... (text continues)

Das... (text continues)



dem Gipsanathet an bis hin das Umbe des Ausstellungs-  
 vorans, das mit zwei mehrfachen alternen Eisenstrake ab-  
 schließt, so hinreichend erweist, so anmal erbaunt sind, daß man sich  
 an ihnen nicht vor haben kann. Dann aber vorwärts zur Ausstellung  
 die großartige Kathedrale, die allgemaine Anordnung der Halle  
 von Beleuchtung und Unterhaltung, welche nun in den einzelnen  
 Sälen in sich aufzuschließen beginnt hat. Hier wollen versuchen,  
 diese kaiserliche Größe unter Vorken in kurzen Schilderung vor-  
 zuführen.

**Die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-  
 ausstellung zu Bremen.**

II. \*)

Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die während der Zeit  
 der Vorbereitungen zur Nordwestdeutschen Gewerbe- und In-  
 dustrienausstellung davor warnen zu müssen glaubten, daß  
 Bremen mit dieser Ausstellung ein Weil ins Leben rufe, zu  
 dessen Durchführung bis zu einem vollen Gelingen die Kräfte  
 nicht ausreichen würden. Etwa acht Wochen steht nun die Aus-  
 stellung fertig da, und verstummt sind die warnenden Stimmen,  
 und selbst dem Zweifelsüchtigsten will es scheinen, als ob er sich

allmählich zu einer bessern, hoffnungsvollern Stimmung be-  
 quemen müsse.

Zunächst ist es der künstlerisch-ästhetische Genus, der sich  
 jedem Beschauer der Ausstellungsgebäude aufdrängt, die von

Die seltener Uebereinstimmung widmen die Besucher der  
 Ausstellung der kaiserlichen Marine das größte Interesse. Es  
 ist das erste mal, daß die kaiserliche Marine eine Ausstellung  
 veranstaltet hat und dadurch dem seit einigen Jahren verbotnen

\*) L. L. "Jahrb." Nr. 2449 vom 31. Mai d. J.



Die Großmannspitze, von Garmisch gesehen.

Aus den tiroler Alpen: Eine Besteigung der Großmannspitze. Nach der Natur gezeichnet von E. T. Compton. (S. 117.)



Hannovers Ausstellung



Marsalle



Pavillon mit Verwandschaftsgebäude



Handelsausstellung



Achtelkloster, Restaurationshalle (Klostergarten)



Altbremenhans



Altbremenstrasse

Aus der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung zu Bremen. Nach photographischen Aufnahmen von Louis Koch in Bremen.



Wahlzettel vom Südermarkt.

Wahlzettel vom Südermarkt. Ergebnisse vom 12. bis 22. Juli. Prof. C. Zeidler'sche Verlesung und Vorträge der Deutschen im Ausland...

(163 Rgr.) nach Kampf um einen Hals vor der St. Dorothea (St. Marien) durch das Blut getrieben hat.

Der Berliner Reichstag hat am 18. Juli ein Dekret erlassen, welches bestehende im Reichsgebiet...

Die beiden Reichskriegsflotten von Europa sind sich bei der Verber der letzten Woche für die Mittelmeerfahrt...

Der Berliner Schwimmsportverband veranstaltet internationale Schwimmwettbewerbe...

Im Kampf um die Diamant-Schulde an der Berliner-Magazin-Regie...

Der Thüringer Aufseherverein zählte im Laufe der letzten vier Jahre...

Der Deutsche Jagdclub hält am 22. September seine diesjährigen Versammlungen...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind nach 9 Uhr. Die Temperaturen sind nach Geflüßproben...

Table with columns: Stationen, Juli 21, Juli 22, Juli 23, Juli 24, Juli 25, Juli 26, Juli 27. Rows include various weather stations like Berlin, Leipzig, etc.

Sport und Jagd.

Ein Meeting am 19. Juli unterbrach die lange Pause an den Höhen von Weiden...

Das vierstellige Juli-Meeting in Goppasgarten wurde am 19. Juli in der Felsenkammer...

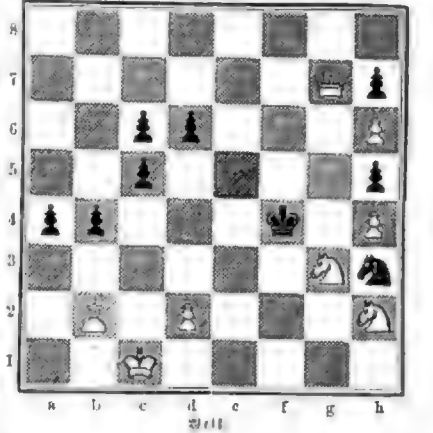
Genieur, welches am 24. Juli in der Frankfurter Gegend...

In Oberösterreich wühlte am 18. Juli ein Orkan, welcher bestehende im Reichsgebiet...

In Dakota, Nordamerika, herrschte am 23. Juli ein verheerender Sturm...

Schach.

Aufgabe N 250. Weiß zieht an und legt in drei Zügen matt.



Himmelserscheinungen.

Table with columns: Monat, Tag, Uhr, etc. for astronomical observations.

Sichtbarkeit der Planeten. Jupiter (208) wurde Aufsteigen...

Die Provinz von Hannover ist in den letzten Tagen der letzten Juliwelle...

**Neuer Planet.**  
Auf der Sternkarte in Sjiga wurde am 16. Juli früh 3 Uhr 9 Min. von Mr. Charlois der 254. Planet in der Gruppe zwischen Mars und Jupiter entdeckt. Der Ort unter den Sternen war in  
320° 44' 11" großer Aufsteigung und  
13° 39' 32" südlicher Abweichung.  
Tägliche Bewegung in gerader Aufsteigung 2' abnehmend, in Abweichung 6' nördlich gerichtet. An Höchstzeit gleicht der Planet einem Stern 12. Größe.  
**Neuer Kometen.**  
Am 13. Juli abends 10 Uhr 21 Min. fand Mr. Goggia auf der Sternkarte in Parisville im Sternbild des Fuchs einen Kometen, der als ziemlich hell bezeichnet wird und dessen Kern eine glänzende Verbindung zeigt. Der Ort zur Zeit der Auffindung war in  
132° 12' 45" großer Aufsteigung und  
44° 47' 46" nördlicher Abweichung.  
Tägliche Bewegung in gerader Aufsteigung 47' zunehmend, in Abweichung 40' südlich gerichtet.  
Den zweiten Kometen fand Mr. Downing in Bristol (England) am 24. Juli früh 1 Uhr mittlerer Zeit Greenwich in  
329° 6' großer Aufsteigung und  
78° 6' nördlicher Abweichung  
im Sternbild des Kreuzes. Er wird als schwach angesehen, die Bewegung ist rasch nach Osten.

**Hammerfest.**

Aus dem hohen Norden kam vorige Woche die Unglücksbotschaft, daß die norwegische Stadt Hammerfest in der Nacht zum 21. Juli zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden ist. Das Feuer entstand in einem Hause neben der Telegraphenstation, breitete sich dann in westlicher Richtung aus und ergriff den am dichtesten bebauten, westlichsten Theil der Stadt. Im Jahre 1882 wurde Hammerfest ebenfalls von einer Feuerbrunst heimgesucht, welche jedoch bei weitem nicht den Umfang erreichte wie die jetzige. Der Schaden wird auf etwa 5 Mill. Kronen geschätzt.

Hundert und drei Jahre sind verfloßen, seit Hammerfest als „nördlichste Stadt der Erde“ befehlt, denn seit dem Jahre 1787 erscheint Hammerfest in der Geschichte Norwegens als Stadt. In den Breitengraden, in welchen sich in den eisigen Regionen des arktischen Amerika die Franklin-Expedition zu Grunde gieng in welchen die großen, weiten Strecken des nördlichen Sibiriens fast ganz unbewohnt sind, und nur etwa 6 Breitengrade nördlicher als Island liegt in der feinigigen und baumlosen Wüste der Insel Kvalø die Stadt Hammerfest (70° 40' nördl. Br.). An der ganzen Küste, auch im höchsten Norden ist das Meer, und zwar der Einfluß des längs der norwegischen Küste fließenden Golfstroms der eigentliche Wärmequell und die Ursache, daß an der Küste von Norwegen kein Hofen — mit Ausnahme der tief landeinwärts gelegenen — zuzierrt. Dießem Umstande verdankt Hammerfest sein erträgliches und verhältnißmäßig nicht allzu rauhes Klima. Aus beschriebenen Anfängen, nämlich Ansiedlungen der Fischer, entstanden, war Hammerfest gleich Tromsø und andern Handelsorten der Küste dazu bestimmt, das von der dänischen Regierung der Stadt Bergen verliehene Handelsprivilegium brechen zu helfen. War doch Bergen noch im 17. Jahrhundert als Handelsplatz Kopenhagen weit überlegen und nicht nur die englischen und holländischen, sondern auch die norwegischen Kaufleute



Marie v. Amerling. (S. 117.)  
Nach einer photographischen Aufnahme von Birker Rogger in Wien.

selbst von der Theilnahme am Handel angezogen. Nach dem Fall der dänischen Herrschaft und dem Niedergang von Bergen folgte im Laufe der Zeit das Aufblühen von Tromsø und Hammerfest.

Im Jahre 1801 zählte Hammerfest 77 Einwohner. Der beharrlichen Mühseligkeit und der wackersten Tüchtigkeit der nördlichen Bevölkerung in Verbindung mit dem schnellen Seeverkehrsmittel der Gegenwart, den Dampfschiffen, ist es im Laufe dieses Jahrhunderts, namentlich durch schwunghaften Handel mit den nordrussischen Küstenplätzen, gelungen, dem anfangs so unbedeutenden Orte zu Ansehen und commercieeller Bedeutung zu verhelfen; so war Hammerfest ein stattlicher Handelsplatz mit mehr als 2000 Einwohnern geworden. Gleichwie in den südlicher gelegenen Küstenorten, ist es auch hier der Fisch (Dorsch, Kabeljau), welcher alles beherrscht; belief sich doch der Ertrag des Fischfangs in Norwegen in letzter Zeit jährlich auf etwa 25 bis 26 Mill. M. Sofort nach der Landung im Hafen von Hammerfest macht der Reicthum die Wahrnehmung, daß hier fast die ganze Bevölkerung der gewinnbringenden Verwerthung des Fisches, welcher als Stockfisch, Klippfisch, Laberdan u. s. w. in den Handel kommt, und aus welchem Lebertran, Kogen und Fischquano bereitet wird, ohne Rücksicht auf das Geruchdorgan nachgeht; doch einmal an diesen überall

vorhandenen strengen Fisch- und Thraneruch gewöhnt, kann man Hammerfest inunerhin schon finden und eine freundliche Stadt nennen. Die Straßen sind regelmäßig und sauber angelegt. Die aus Holz erbaute, zum Theil mit Eisen gedeckten Häuser sind meist einstöckig und zeigen hier und da feiblich hübsche Verkleidungen, in denen Giebeln, Fenstern- und Thorschwellen, Walzschäbne, Tollechnies (normwegische Meißel), Lappenkleider, Eiderbunen, Heringsgerichte u. s. w. verhältnißmäßig billig zu erhalten sind. Für die Bedürfnisse der Einwohner ist durch Kaufhäuser, Niederhandlungen und Handwerker aller Art gesorgt; auch an Oekonomie ist kein Mangel. Den religiösen Bedürfnissen der Bewohner dienen zwei schmale Kirchen aus Holz, deren eine, auf einer Anhöhe im Westen der Stadt gelegen, einen recht hübschen Anblick gewährt. Obwohl in geschickter Lage, hat Hammerfest doch auch schon die Schrecken einer Sturmflut, die einen Theil des Städtchens zerstörte, erlitten.

Am Hafen herrscht, namentlich in den Sommermonaten, ein geschäftiges Leben und Treiben. Außer den norwegischen und russischen finden sich hier eine Anzahl deutscher, englischer und französischer Schiffe, welche Lebensmittel und sonstige Bedürfnismittel bringen und dann mit Stockfischen, Thran, Seebunns-, Geshärs- und Silberfischschellen, Walzfischbarten, u. s. w. beladen, wieder dem Süden zukehren. Die Fahrten der Jäger und Fischer nach Spitzbergen fliegen auch von Hammerfest auszugehen.

Auf dem durch seine Schutzhütze für die Stadt oft gefährlichen Berggipfel, an dessen Fuße sich Hammerfest hinzieht, steht der Leuchtturm mit schöner Aussicht, zu dem man von der Stadt in etwa einer halben Stunde gelangt. Eine überaus großartige Aussicht aber die ganze Gegend hat man von der in etwa zwei Stunden zu erreichenden Spitze des Berges Lvoen. Auf einer Landspitze, Cap Fruginaes, Hammerfest gegenüber, steht die Meridianssäule. Diese zum Ruhme der Wissenschaft und zum bleibenden Andenken an die in den Jahren 1816 bis 1852 unter schwierigen Verhältnissen ausgeführte Gradmessung und Bestimmung des Meridians von Hammerfest errichtete Säule ist aus Granit mit einem Capital aus Bronze, darauf die schützende Erdkugel, gleichfalls aus Bronze. Das Denkzeichen ist fest und stark gebaut und mit einem eisernen Güter umgeben. Derselbe Vängengrad geht durch die Sullamündung der Donau. Die lateinische Inschrift lautet in deutscher Uebersetzung: „Nördlicher Endpunkt des Meridians 25, 20, welchen vom Ozean bis zur Donau durch Norwegen, Schweden und Rußland auf Befehl des Königs Cosar I. und der Kaiser Alexander I. und Nikolans I. in den Jahren 1816 bis 1852 in ununterbrochener Arbeit Geometer der drei Nationen ausgemessen haben. Breite 70° 40' 11,.“ So hat in den nördlichsten Regionen Europas und der Welt die Wissenschaft sich selbst zur Ehre ein bleibendes und würdiges Zeichen ihres Fortbringens gesetzt.  
Heint. Dremes.



Aussicht der Stadt Hammerfest in Norwegen, der nördlichsten Stadt der Erde, vor dem Brand. Nach der Natur gezeichnet von H. Dremes.



Die Spittel-Barbe.

Eine Erzählung vom Filiorabboni von Arisio Bion.



Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne spielten über den schäumenden Wellenkämmen der Meerung und leuchteten den mächtig leuchtenden Felsen und Steine darauf, sie häuften die Tümpel mit warmem Gold und kühlten den Anpfad des alten Altkatharons, der darauf über und über erblühte. Die Orkneyen dräng das Kauschen des Meeres den Felsen nach bis in die düsternen Höhlen, als wollte es die Wäden, die tagsüber röhlig geschäftig, in Schlaf fügen, damit sie Kraft fänden zu neuem hartem Tagewerk.

Auf dem breiten Rücken des Hügel, der sich hinter dem Fischerdorf erhebt, weiden einige Flegeln und Schafe den mageren Grotowuchs ab, den der sandige Boden gewährt. Als und zu heftig wird der Thiere den Kopf und Haupt nach dem Dorfe hinüber, als wenn es sich nach dem heimatischen Stalle, in dem man das Futter nicht, wie hier, halbweise zusammenzufuchen braucht; ihre Hinterfüße heben sich nicht an Heimkehr. Die Orkneyen auf den Felsen geschäftig, den Kopf in den Händen, liegt sie im Sande hingestreckt und schaut trübden Blicks hinaus in die Ferne, dort, wo sie Himmel und Wasser zu verengren Schichten vereinigen. Eine Reparatur neben dem Wädchen zeigt, daß sie sonst nicht gewohnt ist, mühig zu träumen.

Vom Hüke des Hügel sah ein köstlicher Bursche in Wasserentlebung brennenden Blickes zu dem malerischen Bilde hinauf, als wollte er die Linien der schönen Figur, die, wie von Künstlerhand in Wasser geformt, da vor ihm liegt, seinem Auge für ewig einprägen. Nach einer Weile schüttelt er den Kamm ab und sieht zu dem Wädchen hinauf, das sich bei seinem Nahen mit elastischer Sprünge vom Felsen erhebt und, ihn ersehend, einen Freuderuf laut unterbreiten kann.

Herr du mein! — Karl, wo kommst du her? — Ich denk, du schmelst schon weit draußen!

Nicht nicht, Barbe. Aber ich hab' die Feuer in der Tasche, und übermorgen da geht's raus, zuerst nach London und dann nach Montevideo und dann — na, Gott mag's wissen! — Woher willst du mich so an den Hals sein?

Und du kommst nochmal zurück, um 'nen lustigen Abschied zu feiern im Dorf, was? — Und ich schaut ihn fragend an.

Nein, Barbe, entgegnete er, zum Luigstein hab' ich kein Abschied, nur die Heim im Dorf! — Da hab' ich schon allen Abschied.

— Aber — er holt und blüht sie vertagen an.

Ne, was geht mich das auch an, wo du hin willst; bin gar nicht neugierig.

Das geht dich wol was an, Barbe, weil — weil — Barbe, bist du noch auf mich? — fragte er dann plötzlich und schaute nach ihrer Hand, die sie jedoch, als wenn sie keine Absicht nicht, wie spielend unter die große Schärpe verweist.

Ach willst nicht, um was, entgegnete sie, aber ein bitterer Sang geht dich dabei um ihren Mund. Was dich ja auch noch gleich sich, ob ich bin oder nicht. Deinenen sag' mit Gott!

Schreit, ich weiß doch, daß es dich wurmt, weil ich allen Abschied gefühl hab', nur dir nicht und dein'm Großvater auch nicht.

Glaub' ich, daß du nicht gern ins Spittel gehst wollst? — Ich aber auch so gut!

Nein, Barbe, ist nicht auch so gut! Ich kann nicht ohne Abschied von euch gehen — es geht nicht! — Und was bist ich?

Bist du — erhen die zwei Weilen wieder herangekommen?

Ja.

Um den Großvater? —

Wählt mich zum Vatter haben, Barbe? — Ter alte Thom weiß in seiner Vertütelheit ja doch nicht, ob ich ihm Abschied oder guten Tag.

Na, und warum denn?

Aber, Barbe, liegt dir gar nichts dran, ob ich so von dir geh', oder ob wir uns auf dieser Gotteswelt nie wiedersehen?

Barbe weiß nicht zu antworten; sie weicht an dem Ende ihres klenden Kopfes, der über der Schulter herabhängt, und schließt die nachdunkeln Augen zu Boden.

Liegt dir gar nichts dran? — fragte der Bursche noch einmal.

Ja — ja, Karl — von wegen der Leut?' bringt sie zögernd hervor.

Von wegen der Leut?' — fragte er verwundert. Was haben denn die Leut?' damit zu thun?

Ja, weil's ihnen doch anjucken mag, daß die überall zum Abschied gehen, nur bei und hat's die nicht die Müß' gelohnt.

So ja, als der Leut' wegen? — sagt er gedehnt. Ich daß, dir könnt' ein Ende auch wegen mir was dran liegen.

Was so gebast? — Also? — rief sie höchlich erregt und richtete sich stolz auf. Also darum bist ohne Abschied gegangen, weil du gemeint hast, mich so doppelt zu kränken!

Aber, Barbe, hast du gesagt, wo was von mir zu glauben? — Was ich dann jetzt extra hier?

Na, viertelst dir's dir ich; und hier steht's ja niemand, daß du auch der Spittel-Barbe die Hand zum Abschied reicht — ans Abschied! — Weh! ich brauch den kelchen kein Abschied!

Ja, wie bist du aus diesen schwarzen Augen, die in verkender Gegenstand zu dem blühenden, weissen Haar schauen; sie greifen nach ihrem Befehle und schreit stetig wie eine Wägen an dem Burschen vorüber, und Schafe und Flegeln trüppelten hinter ihr drein dem Dorfe zu, zwischen dessen Höhlen sie in der Dämmerung verstaubten.

Rechtste schaut Karl ihr nach, dann aber, wie von einem plötzlichen Entschlusse getrieben, nimmt er seinen Weg ebenfalls nach dem Dorfe. Die Straße, welche Barbe gegangen, war das Vieh hier und da in den Ställen seiner Eigenthümer abgemessen, verwehrt er und bemerkt einen Fußweg, der ihn bald jenseit des Dorfes auf eine Hüte führt, die gegen den Einfluß von mehreren Seiten mit schön angelegten Wägen gesättigt ist, und welche die Hüter das Spittel nennen. Die Hüte dient als Dorfvernahmehaus, und ihre Bewohner sind die Spittel-Barbe und ihr köblicheren Werkzeu.

Er war nicht immer köblich gewesen, der alte Thom's Stetler, auch nicht immer so arm wie heute; reichthums hatte er, wie jeder Hüter im Dorfe, eine Hüte und ein Boot sein eigen genant. Auch seine glücklichen Tage hat er gehabt, solange sein schmudet Weib, seine Barbara, lebte. Aber das hatte nur wenige Jahre gedauert, da verstarb man sie neben der Kirche ein, und Thom blieb allein mit seinem fünfjährigen Buben, dem Peter. Nun stößt kein Leben viele Jahre glücklich, aber ruhig dahin. Peter wurde groß und stark und fuhr mit hinaus ins den Flegeln, und Thom dachte nur noch zuweilen an seine Barbara, wenn ihr Gedächtnis war.

Da kehrte der Tod wieder einmal ins Dorf ein, und zwar bei Thom's Nachbar, dem Joseph, der einer der wohlhabendsten Hüter im Dorfe war, und Thom ließ sich durch das reiche Erbe vertreten, dessen Witwe trotz ihrer bekannten Furcht zu sterben.

Peter erzeigte dagegen. Sie ist ein Kuh' und Fried' nicht gewohnt und wird was die Hüll' bei's machen, meinte er. — Ich nicht klug! — erwiderte ihm sein Vater. — Joseph ist mit ihr fertig geworden, und ich werd's auch.

Er wurde aber nicht mit ihr fertig. Peter's Prophezeiung von der heißen Hölle trat in vollem Maße ein, und Thom mußte ihn zuhören sein, wenn sie nur leiste. Peter wurde der ewigen Unterirden im Ganze bald satt, er ging davon, nahm Abschied von einem Kaufmann, und es verging ein Jahre, als man wieder einmal an ihn hörte; er hatte sich in Italien verheiratet und dort ansässig gemacht.

Wie hatte Thom sich während dieser Zeit auch nur nach einer Nachricht von seinem Sohne getraut! — als eine solche aber endlich einmal eintraf, fand er seine Freude nicht daran; er war ein gebrochener Mann, den das Schicksal gegen alle abgeknüpft hatte — nur nicht gegen den Schnaps. Thom Stetler war ein Trunkbrüder geworden.

Da kam die Zeit, in der er hätte aufstehen können, denn seine Frau folgte ihrem Joseph, sie starb. — Aber auch ihr Tod war eine Strafe für ihn, daß er den Warnungen Peter's kein Ohr verlehrt hätte. Denn sie hatte ein Testament gemacht, und Thom machte das Quasi, in dem er sich seiner zweiten Verheiratung gewöhnt hatte, verabschied, da es einem Verwandten der Verstorbenen zuehl. Das ist ihm nicht hatte entscheiden können, war gerade so was, daß es für einige Monate zum Vertrocknen reichte, und nun war er in seinem Alter gar noch bestermt, denn keine Hüte vor länger verlaßt, und er stülzte nach die Schmerzen, die es ihm eintrug, daß er den geringen Erbd für heimlich dem Peter mitgegeben hatte.

Reinige wäre es so weit gekommen, daß Thom sein Boot hätte von Thier zu Thier erhitzen müssen, denn das Dorf verzehrte sich, für ihn zu sorgen, da man ihn für arbeitsfähig hielt, als eines Tages Peter plötzlich in der Heimat erschien. Er war nicht allein, er brachte ein kleines, schwarzäugiges Wädchen mit, sein Kind. Auch er hatte sein Bein begabten müssen, und nun hatte es ihn in dem frischen Lande nicht mehr gehalten, zumal ihm das Kind dort nicht gut bekam; mehrere Anfälle von Malaria hatten seine Gesundheit bereits untergraben.

Peter's Rückkehr übte auf den alten Thom einen hellaxen Einfluß aus; er schämte sich vor seinem Sohne, betrank sich nicht mehr, und beide erholten wieder wie früher um das läulide Brot. Trotz aller Mühe wollte es aber nicht recht gehen, denn bei Peter stellte sich von Zeit zu Zeit die Malaria wieder ein, bis sie ihm endlich bezwang und man ihn sein Bett neben dem seiner Mutter zurechnen konnte.

Dieier Schlag traf den vielgegrühten alten Mann so arg, daß sein Weis sich räumachte. — Thom ist verrückt! — rief es im Dorf, und Thom gestohnte, lang und lacht, daß man sich vor ihm zu fürchten begann und ihn an Gemeindelosern in das Frenzhaus schaffte. Der fünfjährigen Barbe, der Tochter Peter's, wurde man sich nicht zu entscheiden, obgleich viele behaupteten, daß sie gar nicht ins Dorf, sondern nach Italien gehöre, wo sie geboren sei; wärend die Kösten nicht zu groß gewesen, so hätte man sie willig dorthin geschickt. Sie war aber einmal da, man konnte sie nicht verkümmern lassen, und so gab man sie der tauben Lene in Hof, einer Fischerwitwe, welche sich dadurch ernährte, daß sie für die Hüter wolken Ziegen, Wägen und Soden strickte. Sollte Peter leben können, wie es seiner armen Waise hier erging, er würde sich im Grabe umgedreht haben. Die taube Lene übernahm das Pflegeamt nicht etwa aus Mitleid, sondern weil sie von dem Kinde einen Gewinn erhoffte, und zu diesem Zwecke sollte Bäckchen, trotz ihrer fünf Jahre und ihrer keinen Finger, das Stricken erlernen. Das ging zwar langsam und langsam, denn die Kleine zeigte nicht die geringste Reigung dazu, aber endlich lernte die taube Lene es doch durch, und Weibchen strickte mit sechs Jahren schon ihren Socken, daß es für die Alte eine Wirt war. Ja ja, Hunger und Schläge sind heilsamer, aber auch hartnäckige Lehrmeister! — Und wie Bäckchen älter und größer wurde, wuchs auch das Arbeitspensum, das die taube Lene ihr ausgab; was aber nicht wuchs, waren die Essenportionen.

An den Spielen anderer Kinder durfte Barbe nie theilnehmen, und der, ungeschickliche Umgang mit der alten tauben Frau, die ihr allezeit lieblos und raub begegnete, übte einen solchen Einfluß auf das Wädchen aus, daß man es für einen blödsinnig hielt wie seinen Großvater. Barbe war genügt, in jedem Menschen ein Nauthier zu sehen, das nach ihrem Blute leidet; sie zitterte und blühte schon und ängstlich, wenn man sie anredete, gab aber auf Fragen keine Antwort, sondern suchte so schnell als möglich zu entziehen; wollte man sie dann festhalten, so wehrte sie sich verzweifelt, ja sie traute und schüch im Nothfalle aus. — Man glaubte der tauben Lene nur gar zu gern, wenn sie immer und immer zu klagen hatte.

„Sei du laut und störtig wie'n Pommel und freilag wie'n Fährd!“

Diese letztere Aussage brachte sie auch vor den Gemeindevorstand und verlangte auf Grund der „Freisigkeit“ Barbe's, daß man ihr das Bescheid erzeuge oder den „Tameselbalz“ abnehme. Die Drohung sollte nur ihrer Forderung Nahrung geben, denn Lene erachtete sich darauf, daß man eine andere Beseitigung für das Kind nicht finden würde, weil man wünschte ja im ganzen Dorfe ihr „Frei“ und „rapplig“ hielt.

Lene's Wehklage wurde aber im Gemeindevorstand abgewiesen, ja einige Hüter widersetzten es bei dieser Gelegenheit dem Vorstand gegenüber, der zugleich Barbe's Vormund war, daß das Kind, welches bald vierzehn Jahre alt sei, so ohne alle Unterricht und ohne alle Religion aufwuchs, und so laxe die Saue schlüpflich vor den Hütern, der die Einrede des Vorstandes, Barbe sei „rapplig“, durchaus nicht gelten lassen wollte, da ihre Ungezuchtungslosigkeit ja erst vergrößert werden müßte. Er wollte jedenfalls den Versuch machen, sie einen wenig in Religion beizubringen, und deshalb sollte sie einmal am nächsten Sonntag zu ihm kommen.

Als die taube Lene am Sonntag mit Barbe im Markte erschienen und in das Zimmer gerufen wurde, in welchem die Famille gerade beim Kaffe bekamelt war, zögerte das taube Wädchen ein wenig auf der Schwelle, jedoch der Hüter sie mit einem: „Komm nun, mein Kind!“ zum Weitergehen einluden. Lene hatte aber eine andere Methode, auf Barbe einzurücken; sie gab ihr einen Stok, daß sie mitten in das Zimmer fiel und beinahe zu Boden gefallen wäre.

Der Hüter empörte die Absicht so sehr, daß er fe der Alten in heftigen Worten verweilte.

„Ach, Herr Hüter, anders hab' die nicht, die id ja rapplig!“ entschuldigte sie sich.

„Um warum muß sie mit Liebe behandelt werden?“ sagte der Hüter ihr als Antwort ins Ohr.

Wie! Ja, das war es, was dem Kinde auf seinem bisherigen Lebenswege gefiehl hatte, wonach es unbedacht geschmaugte, ohne es zu kennen, und sie warf nun dem Hüter einen so unigen, dankbaren Blick an, daß dessen Graz, welche diesen Bild ausgefallen hatte, erlosch ausrief:

„Das Kind ist köblich sein? — Dann bist ich es auch? — Dann wärend sie sich direct an Barbe und sprach sie: „Wie heißt du, mein Kind?“

Barbe aber schweig selbst bei einer Wiederholung der Frage und blühte nur ängstlich auf ihrer Wangenmutter, als wollte sie in deren strengen, eisernen Augen lesen, ob sie antworten dürfte oder nicht.

Die Watterin reichte ihr nun ein Stück Kuchen; Barbe warf begriffliche Wäde darauf, aber sie wagte nicht über die Hand danach anzufassen, bis Lene ihr befohl, das Gesetene zu nehmen; denn verständig sie es mit ihrem Geistesvermögen. Um sie zurechtzuweisen zu machen, streifte die Frau des Hüters sie sanft über Haar und Wangen, und diese ungewohnte Verhöhnung rührte das Herz der Kleinen berühren, daß ihr zitternde Tropfen, die sie vergeblich zurückzuhalten suchte, über die schmalen Wangen liefen; als die Watterin sie aber gemüthlich an sich brückte und sie liebevoll und in mütterlicher Tone fragte, was ihr schesse, warum sie weinte, da auch sich der lang verhaltenen Schmerz in heftigem Schlingen Laß, das immer härter wurde und schließlich in einem Heulsturz anbrachte.

„Da sehn Sie's ja na, daß se rapplig id, daß id die reize Köblichkeit ist!“

Der Hüter und die Watterin wollten aber dieses Argument Lene's nicht anerkennen, sie schickten die Alte vielmehr in wenig fremdlichen Tone nach Hause; Barbe sollte, bis sie sich erholt hätte, im Frenzhaus bleiben, wo man sie auf ein Sofa brachte.

Barbe's Schlingen und Schreien dauerte so lange, bis sie in Schlaf verfiel.

Als sie nach mehreren Stunden erwachte, bildete sie erkaunt um sich; sie konnte sich nicht gleich in die ihr fremde Umgebung hincindelen; als aber die Watterin zu ihr trat und ihr die Hand auf die Stirn legen wollte, da brückte es in Barbe's Hügen auf, und sie ergab die Hand, zog sie schnell an ihren Mund und drückte einen Stok darauf. Die Watterin richtete sie auf und brachte ihr dann etwas Thee und einen Tzück; Barbe schenkt, ohne dabei aber dem Blick von ihrer Wohlthatigen abzuwenden, die sich im Zimmer zu schlafen machte.

Waher hatte sie im Frenzhaus noch sehr weit geschritten, und auch als der Hüter jetzt eintrat und sie sagte: „Schmidt es dir, Wäbchen?“ antwortete sie nicht, doch vielmehr das Hünen von sich und machte Barbe, davonzulassen. Die Watterin brückte sie sanft auf das Sofa nieder und suchte sie zu beruhigen.

„Wieke nur sehn, mein Kind, hier ist dir niemand etwas. Mein Mann meint es eben so gut mit dir wie ich. — Nimm du meinen Namen?“









Verzeichniß der Vorlesungen auf der Universität Leipzig. (Fortsetzung.)

Acker: Hauptgründe der Wohlthat (ausführlich) die Lehre...
Acker: Hauptgründe der Wohlthat (ausführlich) die Lehre...
Acker: Hauptgründe der Wohlthat (ausführlich) die Lehre...

Springer: Geschichte der mathematischen Archimedes...
Springer: Geschichte der mathematischen Archimedes...
Springer: Geschichte der mathematischen Archimedes...

Reich: Die Lehre von den Formen...
Reich: Die Lehre von den Formen...
Reich: Die Lehre von den Formen...

Reich: Die Lehre von den Formen...
Reich: Die Lehre von den Formen...
Reich: Die Lehre von den Formen...

IV. Philosophische Facultät.

Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...

Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...

Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...

Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...
Prof. ord.: Willmann (Theol. 18. Octobr.): Cas...

Grosse Land- und Industrie-Ausstellung Wien 1890. 14. Mai bis 15. October. Fontaine lumineuse. Rotunde.

1890 Jahres-Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen im königl. Glaspalast. Geöffnet vom 1. Juli bis Mitte October.

II. Internationale Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen und Radierungen in Dresden, Kgl. Polytechnikum, Bismarckplatz, vom 10. August bis 25. September 1890.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter Betheligung von Oldenburg und Hannover. BREMEN Kaiserl. Mariae-Anstaltung - Anstaltung der Hochschule - Allgemeine deutsche Kunst-Anstaltung - Maschinen-Anstaltung - Handels-Anstaltung - Gartenbau-Anstaltung. Vom 31. Mai bis Octobr. 1890.

Gemüthskränke. Baden-Apparate. Sanatorium für Frauen. Winter und Sommer geöffnet. Prospekte.

Göthen in Anhalt. Kurort Gleichenberg. Der Verein zur Förderung gemeinnütziger Interessen.

NORDSEEBADER WESTERLAND WENNINGSTEDT auf SYLT. Ausreichende Wohnungsauswahl jederzeit sichergestellt.

Königliche Technische Hochschule zu Aachen.

Vorlesungen und Uebungen im Wintersemester 1890/91. Beginn der Immatriculation am 1. October, der Vorlesungen am 8. October 1890.

Abtheilung für Architektur. Professoren: Baumert; Architectur der Reiberei; Landwirthschaftliche Baukunst; Geschichte der Baukunst und Formenlehre etc. Cur.

Abtheilung für Bauingenieurwesen. Professoren: Holzmüller; Höhere Bauwissenschaften mit mathematischer Begründung; Brückenbau I. und 2. Cur.

Abtheilung für Maschineningenieurwesen. Professoren: v. Glynck; Theorie der Maschinen; Wasserkraft und Turbinen; Kinetik etc.

Abtheilung für Bergbau und Hüttenkunde und für Chemie. Professoren: Arzuff; Mineralogie u. Kristallographie mit Demonstrationen u. Uebungen im Laboratorium.

Abtheilung für allgemeine Wissenschaften, insbesondere Mathematik und Naturwissenschaften. Professoren: Höpfer; Höhere Mathematik II mit Geometrie; Elementar-Mathematik mit Geometrie; Mathematisches Seminar.

K. K. Berg-Akademie in Leoben.

Studienjahr 1890/91. Aufnahme der Hörer am 6. und 7. October 1890. Beginn der Vorlesungen 8. October 1890.

Empfehlenswerthe Hotels.

Leoben. I. H. Hof-Gasthofbesitzer Grand-Wiesner; Bergwerksdirektor Grand-Wiesner; Bergwerksdirektor Grand-Wiesner; Bergwerksdirektor Grand-Wiesner.

Wien. - Hotel Köfker.

Besitzt von L. E. Köfker und der Wittfrau. Zimmerpreise von 30 Kr. bis 2.00 Kr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfdienst.



HAMBURG-NEWYORK Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Außerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen.

Deutschland-Schweden-Norwegen.



VIA STRALSUND-MALMÖ. Tägliche Postdampfer-Verbindung. 8 30 ab Berlin am 8. 12 30 an Stockholm ab 6 00 5 45, resp. 2 30 Stunden.

Passagierfahrt.

Den Städten nach Stockholm verkehrt der Schnellpostdampfer, mit dem wir auch am schnellsten die Häfen erreichen.

Franz Meusel & Co. Chemnitz.

Antikost Spezialfabrik für den dringlichsten Bedarf der „ersten Hilfe“.

Jos. Blank.

Radeapparatfabrik, Heidenberg. Prämirt 1876, 1880, 1881.

Aug. Spangenberg.

Berlin SO., Schillerstr. 11. Straßen-Reifen, Fahrrad-Reifen etc.



Selbst-Massage.

Für Jedermann ohne fremde Hülfe. mit Dr. Sauer's Patent-Apparat. Van medic. Ausrüstung empfohlen.

Technikum Fachschulen für Maschinenbau etc.

Die seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten fäkalischen Mineralwasser von Selters (Niederselters).

ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt. Diechen verbinden ihren hohen medicinalen Werth und Wohlthun der ungemein geringen Zerkleinerung ihrer mineralischen Bestandtheile.

Oberbrunnen.

Im Jahre 1801, besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Blutes, bei Hämorrhoiden, Nerven- und Blasenleiden, Haut- u. Hämorrhoidaler Krankheiten und Diabete.

Kurort Salzbrunn-Schlesien.

Gerolsteiner Sprudel.

Tafelgetränk I. Ranges. Preisgekrönt auf allen besuchten Ausstellungen. Vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörung und Magenleiden.



**v. Schlechtendal-Hallier's Flora**  
 von Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 20 Bände mit 1100 farbigen Holzschnitten. 1889.  
**Prof. Dr. Thomé's Flora**  
 von Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 4 Bände mit 1000 farbigen Holzschnitten. 1889.  
 Adolfs Verlag in Graz-Steiermark.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.  
**Thomas Koschat's Männerchöre**  
 in Kärntner Volkston.  
 Wohlfeile Bandausgabe in Taschen-Format.

Über ganz Europa verbreitet ist die Monatlich ausgw.  
**Zeitschrift für Innen-Decorations**  
 Höchst interessant u. lehrreich für Alle, die mit An-  
 richtung d. Wohnräume zu thun haben. Unentbehrlich für den Hauseigenen.  
 Preis 1 Mk. 25 Pf. per Quartal. Ein Jahrgang 10 Mk. 25 Pf. in Advance.  
 Ad. Dieckmann's Verlag, Hamburg.

**Neueste illustr. Briefmarken-Albums**  
 von 25 Pfg. bis 1.50 Mk. u. 2.00 Mk. u. 3.00 Mk.  
 Ad. Dieckmann's Verlag, Hamburg.

**Paul Mantegazza.**  
 Das Gehirn ist ein Organ der Seele. 1889.  
 Ad. Dieckmann's Verlag, Hamburg.

**Com. Prom. Brief. Verträge**  
 für die Briefträger. 1889.  
**F. SIMON** Abtheilung für Briefe.  
 Unterstadt BERLIN SW 48

**Musik fürs Haus**  
 von 10 Pfg. bis 1.00 Mk.  
 Ad. Dieckmann's Verlag, Hamburg.

**Accordeon- und Harmonikafabrik**  
 von Friedrich Schuler, Regensburg.  
 Export - in allen Theilen.

**Emil Wünsche.**  
 Amateurphotographie  
 Dresden, Moritzstr. 20.  
 Complete Apparate  
 von 15 Mk. bis 100 Mk.

**Eine allerliebste Beschäftigung**  
 Schokoladeweinen  
 für 3 Mark  
 M. Peifer's  
 Grosse Str. 11, Dresden.

**Photographische Apparate**  
 für Amateure.  
 Carl Plaut,  
 Dresden.

**Photographische Apparate**  
 C. P. Goerz  
 Optischer Anstalt  
 Berlin, Scheibenberg

**Photographische Apparate**  
 Carl Plaut,  
 Dresden.

**Reich illustriertes Preisverzeichniss**  
 über echten, böhmischen  
**Granatenschmuck**  
 gratis und franco  
 Aug. Goldschmid & Sohn  
 Prag 1, Zeltnerstr. Nr. 25.  
 Berlin, Friedrichstr. Nr. 175

**Fade-Dämme-is**  
 Patent-Verfahren zur Herstellung von Dämmstoffen.  
 Gustav Fritzsche, Leipzig.

**Corsetfabrik**  
 von Heiner Hoffmann  
 Schneeberg in Sachsen  
 Berlin, Kommandantenstr. 47/49  
 Neu! Leder-Corsets, in Folge der Eigenschaften des Leders sind unentbehrlich und so bequem ohne Naht, dauerhaft und bequem als jedes andere. Preis 25 Mark. Anstehen.  
**Corsets in allen Weiten**  
 jeder Anforderung entsprechend.  
 Verkauf u. Versand  
 nur in und von Berlin.

**Congo-Schweiß-Socken**  
 ohne Naht, nicht schweißend.  
 M. V. Jaeger, Chemnitz.

**Gustav Hummel**  
 Fahrradfabrikant  
 Leipzig

**J. A. Hietel, Leipzig.**  
 Königl. Hoflieferant

**Das Sciopikon,**  
 beßer Projections-Apparat,  
 von anerkannt vorzüglicher Leistungsfähigkeit.  
 von A. Krüsi in  
 Gamburg.

**Klischees, Holzschritte, Zinkzungen**  
 sämtliche hierzu nötigen Zeichnungen und Entwürfe.  
**Entwürfe zu Inseratklischees**  
 in mustergetreuer Ausführung  
**J. G. SCHELTZER & GIESECKE**  
 LEIPZIG

**Man verlange das Fabrikat**  
**OTTO HERZ & CO**  
 und beachte diese Schutzmarke  
 auf der Sohle.  
 OTTO HERZ & CO  
 LEIPZIG

**Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg.**  
 Lief. d. deutschen Reichspost, div. Armeen etc.  
**Bedeutendste Fahrrad-Werke**  
 des Continents.  
 Höchst „prämiertes“ Fabrikat. Dauerhaft - Eleganz - Preiswerth.

**Papierlaternen**  
 Papierlaternen  
 Carl Plaut, Dresden

**FRANZ SCHNEIDER**  
**Kunstwerkstätte**  
 für Holzarchitectur, Bildneri, Möbel.  
 Decoration u. Tapetiererei.  
**Weststrasse Nr. 49 51. LEIPZIG**

Anzeigen aller Art

Inden durch die seit 1843 allmählich in Leipzig erscheinende „Illustrierte Zeitung“ die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. Die Inserationsgebühren betragen für die Nonpareille-Spaltzeile oder deren Raum 1 Mark. Alle für die „Illustrierte Zeitung“

bestimmten Inserate gelangen, wenn deren Einlieferung spätestens bis Freitag 12 Uhr erfolgt, in der nächsten erscheinenden Nummer zur Aufnahme. Aufwählige Inserationsbedingungen und Probenummern auf Wunsch.

Büchse: Weiditz, W. Schöneberg Nr. 29.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig. J. J. Peter.

Van Houten's Cacao. Bester — Im Gebrauch billigster. 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen feinsten Chocolade. Ueberall vorrätig.



Die Chocolade Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mäßigem Preise aus und ist überall zu haben.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Versicherungskapital: 70 Millionen Mark. Leistungsfähigkeit: 10 Millionen Mark. Die Gesellschaft schließt bei äußerst niedrigen Prämien das Kapital... Die Direction in Potsdam.

Grüest und ältestes Conserven-Versand-Geschäft! Gustav Markendorf, Leipzig

verwendet an Private nach allen Gegenden: In- u. ausländische Conserven... Für den Frühstück- und Mittagstisch. — Für den Theetisch. — Für Bowlen. — Für Jagd u. Wandern. — Für Reise u. Landarmenenthalt.

Zu Festgeschenken... Preise für einfache u. feinste Arrangements von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber. Gustav Markendorf, Leipzig.

Salzweiches Baumkuchen... C. Peters, Salzweil und Magdeburg.

Krebse... Cigarettenfabrik TUMA, Dresden

empfehlen allen Cigarettenrauchern ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate. Niederlagen in allen besseren Cigarettenhandlungen d. Welt.

Cautions... Erste Deutsche Cautionsversicherung-Anstalt Fides

Rolläden... Wilh. Tillmanns, Remscheid. Technisch gebildete Vertreter an allen Orten gesucht.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner... Emmerich's Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.

SACCHARIN... ist unverändert für Conserven, Süßholz, Pflanzenzucker etc. i. erhält dieselben jahrelang frisch und wasserlos.

WILHELM FELSCHER... Chocoladen u. Cacao... vorzügliche Fabrikate.

Export-Apfelwein... 80 Pfg. per Liter.

Prima, Sicilianische Rotweine.

Ungar. Rotweine... Griech. Weine

Ziegler & Gross, Konstanz u. Kreuzlingen.

Wilder Eucalyptushonig... Mentholin

Apparate (Leipzig) 1887 f. d. Med. u. d. Pharm.

Rheumwein.

Kupferberg Gold.

Dr. Siegert's Angostura-Bitters.

Arndt'scher Kühlapparat

für Speisen und Getränke. Größe: I II, II III... Geb. Arndt in Quedlinburg.

Koffer- und Lederwarenfabrik mit Dampftrieb Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Verkaufsorte: Leipzig, Petersstr. Nr. 8. Fabrik: Lindenau. Verkaufsorte: Berlin, Leipzigerstr. Nr. 44.



# Illustrirte Zeitung

Nr. 2458. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Samstag  
im Umfang von circa 24 Beilagen.

Leipzig und Berlin.

Preis 1 Mark  
Gesammt-Preis mit Annoncen 1 Mark.

9. August 1890.



Seamstüchlein. Nach einem Gemälde von Georg Hohn. Photographierstag von Gustav Schauer in Berlin. (S. 140)



unangenehme, nichtliches Entschädigung und nach den von ihm...

Aufstand und die Juden. — In der neuesten Zeit hat die...

Eine Reichsgerichtsentscheidung des Kaisers Alexander. —...

Der Jahrsbericht in Mittel- und Südamerika. — Der...

Die Kämpfe von San Salvador. — Der Kampf von San Salvador...

Die Kämpfe von San Salvador. — Der Kampf von San Salvador...

Colonial-Angelegenheiten.

Der Krieg in Ostafrika. — Der Kaiserliche Reichs...

Der Krieg in Ostafrika. — Der Kaiserliche Reichs...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm hat am 1. August mittags an Nord...

und der Administration der Eisenbahn, eine Besondere...

Der Vertrag und die Gruppierung von Anhalt sind...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Die Kaiserin von Mexiko ist am 31. Juli mit dem Prinzen...

Verleihenachrichten.

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Am 4. August erfolgte in Berlin die Verleihung des...

Strike-Angelagenheiten.

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

In Posen begann am 28. Juli ein Theil der Arbeiter...

Unfälle.

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

In Posen wurde (Schlesien) auf dem Rheinischschicht...

Feiertage.

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

Die Veranstaltungen aus Anlass des hundertjährigen...

**Zigeunermädchen.**  
Gemälde von Georg Sam.

Das räthselhafte Volk der Zigeuner stirbt nicht aus und weiß sein vagabondirendes, halbwildes Dasein trotz aller einschränkenden und hindernden Polizeivorschriften und Strafgesetze auch in den germanischen und romanischen westeuropäischen Culturstaaten noch immer wie vor Jahrhunderten fortzuführen. Seine Söhne und Töchter bewahren unverfälscht ihre Stammeigenenthümlichkeiten wie im Weien so auch in der

förperlichen Erscheinung. Gerade diese haben die Zigeuner zu den erklärten Lieblingen der Maler gemacht. Letztere sind be-sonnentlich die Vorgänger und die Menschen, welche in einem „wohlpolirtem“ Gemälde nicht gern gebildet werden, immer ganz besonders willkommen. Die Gleichförmigkeit und Regelrechtigkeit, welche genau innerhalb der von einer hoch-löblichen Behörde gezogenen Schranken bleibt, vor dem Auge des Gendarmen und Schumanns besteht und nie den mindes-ten Anlaß zur Correctur durch denselben oder gar zum energis-chen Einschreiten der Richter der Luft, Ruhe und Ordnung

bietet, ist gar zu arm an Motiven und an Anreiz zur Tan-stellung, um sich in gleichen Maße auch der Günst der Künstler zu erfreuen. Wenn sich, was selbst in so großen modernen Hauptstädten wie Berlin noch immer von Zeit zu Zeit geschieht, einmal die Nachricht verbreitet, eine Zigeunerbande sei irgend-wo in der nähern Umgegend aufgetaucht, so darf man sicher sein, manche unserer besten Genre-maler zur Jagd nach der- selben aufbrechen zu sehen, um von der unschätzbaren Gelegen-heit zu profitieren, und die Bilder dieser seltsamen braunen Xenochonten im Skizzenbuch, auf der Leinwand oder dem

Strahlungen auf der Oceanstraße

Stromerhebersberg.



Rißt eines Baumstammes

Überflutungs der Gärten

Alte Wälder nach dem Sturm.

Die Ueberschwemmung in Klausen (Südtirol). Nach der Natur gezeichnet von Charles Palmé.

Wahrenden festhalten. — Wir wissen, welche  
 höchsten Meisterwerke moderner Malerei wir sol-  
 chen Begegnungen deutscher Maler — besonders  
 v. Knaut, G. Richter's und P. Heperheim's —  
 mit unerschöpflichen Jigunerbänden verban-  
 den. Vielleicht hat eine solche auch das lebendige Ori-  
 ginal zu dem Bilde dieses höher-gelungenen  
 Jigunermähdens hergeliefert, welches unter  
 Verzicht auf der Vorbereit., nach dem von  
 Georg Hom, dem geschätzten Berliner Bildniß-  
 maler (geboren 1836 zu Frankfurt a. M.), ge-  
 malten Original ausgeführt, wiedergibt. Die  
 braunen nackten Schultern mit dem darüber-  
 geworfenen armenigen Tuch, das ihr als Man-  
 tel dienen mag, laum nothdürftig verhältend, sieht  
 das eben dem Kindesalter erreichende Jiguner-  
 mädchen auf der Steinbank vor einem Gebäude  
 sitzen und verächtlich da und blickt mit den  
 müßigen schwarzen Augen unter den starken, fast  
 horizontalen Brauen und dem öpzig über die  
 Stirn herintraufenden schwarzen Lockenhaar her-  
 vor wild und unruhig in die Welt hinaus, von  
 welcher die junge Seele nicht fernsicheres und  
 gänzes erwartet. Ein Anblick von hoher Schön-  
 heit, aus dessen Augen und dessen schwellenden  
 Lippen die ganze Welt einer leidenschaftlichen, un-  
 gebändigten Natur spricht, welche, nie durch Er-  
 ziehung, Bildung und Beispiel eingebrämmt und  
 geklärt, bei dem ersten Anlaß vulkanisch aus-  
 brechen mag. Das ebenso unabhängige dunkle  
 Gesicht, das mir und frei das schöne Anlich um-  
 wallt, läßt dieses trotz des tiefen, braungelbigen  
 Hauttons noch hell hervortreten. Zu allen den  
 lockenden und lächelnden, lichtblonden anmuthi-  
 gen gemauerten Mädchengehalten, die, von W.  
 Hom gemalt, das Entzücken unseres Publikums  
 bilden, ist es in dem Bilde dieses schönen, wil-  
 den, schmerz, höher bildenden, armen braunen Jigunerkinde-  
 des aspeckenbe Gegenbild.



Oswald Marbach, † am 28. Juli.

Einrichtung; von da bis zu den Ufern des Elbad  
 in einem Meere von Schlamm Schotter und rie-  
 lige Thellen, die den Weien- und Gärtenrand  
 mehrere Meter hoch bedeckten. Hier bellagte ein  
 armer Mann den Becken von Sand und Guss, dort  
 ein anderer die Beschädigung seiner Schinddäuben,  
 die Verwüstung seiner Felder. Die Schienen des  
 Bahnhofs waren etwa 350 Mtr. lang von der  
 Erblavine hoch überfluthet.

Die notwendige Folge des Ereignisses, ein  
 vollständiges Stöden des Verkehrs auf der gerade  
 sehr stark frequentirten Strecke zwischen Weien  
 und Boyen, machte sich bald fühlbar. In der  
 Stadt Aland und deren Gassen ging es  
 lebhaft zu, besonders das alte Haus zum Weien  
 kam mit seinem vielen tüftlerischen Schmuck  
 und seinen lichenwärtigen Wirt-  
 schaften bildete die Aulade in mancher obdunkel  
 Gemöbeler, die nun, während sie sich das Unan-  
 nehme der Situation durch Galgenhumor zu er-  
 heitern suchten, als unheimliche, zum Theil  
 aber auch recht helle Gefangene einige Tage hier  
 zubringen genöthigt waren. Zwischen Weien  
 und Aland wurde ein Wagenverkehr her-  
 gestellt, und mancher Reisende hat wol auf Fahr-  
 zeugen gefahren, die er unter anderen Umständen  
 zu benutzen verächtlich hätte. Mit der un-  
 gemein raschen Abnahme der Bahnstrecke wurde  
 es wieder stiller im Städtchen.

Noch in nicht alle Verhältnisse für die Weien ge-  
 heben. Die breiten Straßen im Weien drohen  
 im Falle erneuerter Regenfälle neuen Uebel-  
 stände, die dem Uebelthaler und seinen armen  
 Bewohner, die ohnehin nur mit Mühe sich auf  
 dem bedrückten Erbe ihrer Väter erhalten kön-  
 nen, erspart bleiben. Graf Josf.

Oswald Marbach.

Nach einem arbeitsvollen, segensreichen Leben ist am  
 28. Juli Prof. Dr. Oswald Marbach in Leipzig im hohen Alter  
 aus dem Kreise seiner Angehörigen und Freunde für immer ge-  
 schieden. Gotthard Oswald Marbach war am 13. April 1810  
 zu Jauer in Schlesien geboren. Er studierte an den Universi-  
 täten Breslau und Halle. Kurze Zeit war er Gymnasiallehrer  
 in Pless, habilitierte sich aber schon im Jahre 1832 an der  
 Universität Leipzig, wurde 1846 zum außerordentlichen Pro-  
 fessor in der philosophischen Facultät und zum Director des  
 physikalisch-technologischen Cabinets ernannt. Im Jahre 1851  
 erhielt er den Charakter eines königl. sächsischen Hofraths und  
 den sächsischen Verdienstorden 1. Kl. 1852 gründete er die All-  
 gemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsgesell-  
 schaft in Leipzig, deren vornehmster Director er lange Jahre ge-  
 wesen ist. Marbach war zweimal verheirathet. Seine erste  
 Gattin wurde ihm frühzeitig durch den Tod entzogen; die zweite,  
 Johanna, geborene Scheller, hat fünfzig Jahre lang, eine treue  
 Lebensgefährtin, ihm zur Seite gestanden, Sorgen und Anreden  
 mit dem edlen Manne in verständnisvoller Liebe theilend. —  
 Einfach war Marbach's äußeres Leben; aber vielfältig, auf

Ueberschwemmung in Klausen (Südtirol).

Das reizende alte Städtchen Klausen in Südtirol, an den  
 Ufern des rauschenden Elbad gelegen, schon seit einer langen  
 Reihe von Jahren ein Sitz fröhlicher Maler und Schriftsteller,  
 wurde Sonntag den 20. Juli von einer Katastrophe heim-  
 geschickt, die einen beträchtlichen Theil der Felder und Anwesen  
 vollständig vernichtete.

Ein Regenguß, der die ganze Nacht und den folgenden Tag  
 andauerte hatte, unterwühlte hoch im Mittelgebirge das Ter-  
 ren, das in seinen vielfachen Zerklüftungen bei dem theilweisen  
 Mangel an Bewaldung dem Trange des von den Höhen kom-  
 menden Wassers nicht mehr widerstehen konnte. Schon den  
 ganzen Tag über ging der Talsenbach, sonst ein unscheinbares  
 Bächlein, das in einem lieblichen Thale dem Elbad zueilt, in  
 brandenden Wegen; da, ganz unermuthet, abends gegen 6 Uhr,  
 häuete ein donnerartiges Brausen ein gewaltiges Ereigniß an.  
 In brandenden Wogen wühlte sich eine Erblavine vom Berg-  
 grab: Schlamm, Thellen, Bäume rollten in wirbelndem Laufe

dem Thale zu. Für diese Masse war das kleine Thal zu eng.  
 Im ersten Anprall rissen die Hulen ein Bauernhaus mit sich  
 fort. Thellen über Manneshöhe, die härtesten Kastanienbäume,  
 gefälltes Holz, Kufenboden, alles zusammen kam in beirrtig leb-  
 ziger Masse mit unwiderstehlicher Gewalt auf das Städtchen zu.  
 Unzufrieden mit den von der Natur gezogenen Grenzen, härmte  
 ein Theil der Wogen dem städtischen Gebäude des l. l. Berg-  
 und Hüttenamtes zu, zerstörte in kurzer Zeit Schutzmauer und  
 Garten und bahnte sich den Weg zum Elbad, ein Bild der Ver-  
 wüstung hinter sich lassend. Die Hauptmasse ergoß sich im  
 alten Bachbette weiter, verdrängte die Eisenbahnbrücke, trug  
 eine Holzbrücke davon und brach sich Bahn zu einem großen,  
 von Bauern umgebenen Wiesengrund. Hier staute sie sich  
 abermals, bis die Thore des Gebäudes der Gewalt wider und  
 dem Elemente den Zugang zum Fluße ermöglichten.

Dies alles war das Werk von Minuten. Häufige von  
 allen Seiten! Durch ein wahres Wunder wurde kein Menschen-  
 leben vernichtet, obwohl die mit der Instandhaltung der Eisen-  
 bahnbrücke beschäftigten Arbeiter und viele andere nur mit  
 Mühe dem tosenden Wirbel entkamen.

Welch ein Bild der Verwüstung zeigte sich nach diesem Aus-  
 bruch! Dort die Ruine des zerstörten Bauernhauses inmitten  
 von entwurzeltten Bäumen und Trümmern der häuslichen



Von der Wignmann-Expedition in Ostafrika: Ansicht von Misindani. Nach einer Skizze unseres Specialzeichners und Berichterstatters C. Weidmann.

den Lebensgenuß, ja auf die ganze Weltanschauung tausend andere einfließend und gestaltend sein Gefühls- und Gemüthsleben. Er war ein geistiger Kopf und ein guter Mensch, von hübschender Bescheidenheit, eine ideal angelegte Natur, aber durchaus nicht ohne Verständnis für die Leiden menschlicher und thierischer Wesen. Aber je unter dem Banner seines mächtigen, Herz und Geist gleich gewaltig pochenden Wortes gestanden hat, der weiß und sieht, wie ein toller Mann mit Edward Marbach in die Erde geschickt wurde.

Marbach schloß sich von Jugend an hingezogen zu der schönen, idealreichen, in lichten, sonnigen Farben prangenden Welt des klassischen Alterthums, vor allem zum poetischen Hellenos. Er selber war ein Dichter von Gottes Gnaden. Aus den Zeiten des klassischen Alterthums hatte seine Muse geschöpft. Und neben den Dichtern waren es die Philosophen Griechenlands, die ihn anzogen und beeinflussten. Dabei vernachlässigte er aber seine streng wissenschaftliche nicht. Im Jahre 1833 ergriffen sein „Rationalistisches Verlangen“, im Jahre 1835 sein „Verständnis der Geschichte der Philosophie“ in zwei Händen. Gleichzeitig veröffentlichte er verschiedene ästhetisch-kritische Arbeiten und seine gezeichneten Aufsätze in den drei Bänden „Aber moderne Literatur“. Im Jahre 1844 erschienen die „Abhandlungen über die Kunst der Dichtung“. Daneben trat er als lyrischer Dichter unter dem Namen Eileusius Minor auf; es erschienen 1838 „Gedichte“, 1839 „Das Buch der Liebe“, 1840 folgte seine Uebersetzung des „Nebenlandes“, dann ging er auf die alten Dramatiker zurück. Im Jahre 1864 erschien in 2. Auflage die Uebersetzung des Sophokles; dieser folgten einzelne Werke des Aeschylus und Euripides sowie des Aristophanes. Ebenso große Theilnahme wendete Marbach dem Schatepeare zu, dessen „Cymbeline“ (1864) und „Romeo und Julia“ (1866) von ihm nachgedichtet wurden. Aber Marbach überlebte nicht nur, er schaltete antike Stoffe auch zu selbständigen Dramen. So in seiner „Medea“ (1866), in der Trilogie „Ein Weltuntergang“ („Julius Cäsar“, „Brutus und Cassius“, „Antonius und Kleopatra“ 1866). Ferner schrieb er das Satyrspiel „Prokne“ und „Coriolanus“. Sein bedeutendstes Werk ist wohl die Uebersetzung und Erläuterung der „Dreizehn des Hesiodos“. Im Jahre 1881 erschien von ihm ein Commentar zu Goethes „Faust“.

In den köstlichen Jahren 1849 bis 1851 war Marbach von der königl. sächsischen Regierung mit der Leitung der „Leipziger Zeitung“ beauftragt. Da hat er trotz der Sache seines Königs gekämpft und mit edlem Freimuth, aber auch mit Kraft und Beharrlichkeit sie verteidigt. Er wurde in jenen Zeiten des Sturmes vielfach angefeindet, hat sich aber nicht beirren lassen und mit festem Sinn den bedrohten Interessen des monarchischen Ordens gedient.

Marbach war Freimaurer. Am 12. October 1844 erfolgte seine Aufnahme in die Loge Waldun in Leipsig. Schon vier Jahre darauf wurde er an die Spitze der Loge als deren Meister vom Stuhl berufen. Eine lange Reihe von Jahren hat er dieses verantwortungsvolle Amt des Oberhauptes einer Freimaurerloge vernunft und reifen Segen um sich verbreitet; er war einer der bedeutendsten und einflussreichsten Freimaurer; sein Name geht zu den gelehrtesten in sächsischen Freimaurerlogen. Der deutsche Großlogen, eine amerikanische Großloge und 43 Johannislogen haben ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Seine freimaurerischen Schriften fanden in den deutschen und ausländischen Logen Eingang und begeisterte Anerkennung. So seine „Agenda“, seine „Maleschismenreden“, seine „Arbeiten am rothen Stein“, die „Sylvesterteden“, „An der Säule der Weisheit“ u. s. w. Das Wort, welches er als Meister vom Stuhl in der Loge führte, war „die Sprache der aufwachen Herzen, der Poetik, der Wissenschaft, die Sprache der Wahrhaftigkeit“, weil sein eigenes Inneres lauter und rein war. Marbach war ein tief religiöser Charakter. Könnte einer auf Erden mit den Augen eines Gottes das Ganze übersehen — so meint er in seinen Maleschismenreden — all das verwirkte und wunderliche Treiben der Menschen würde ihm aufgelassen als registriert und geordnet von höchster Weisheit. Der Freimaurer sollte sich als einen Arbeiter an dem heiligen Werke Gottes betrachten, es zu fördern suchen gemäß der Stimme seines Gewissens an dem Orte, an welchen er gestellt, wenn er auch nicht im Stande sei, Gottes Thätigkeit in seiner Welt in ihrer Volligkeit zu durchschauen, um alle Mängel des göttlichen Weltens auf Erden zu lösen.

In dem Gedächtnis der vielen, die ihn hochschätzten, verehrt und geliebt haben, wird Edward Marbach ein Lebender bleiben, dessen Andenken nicht verlöschen kann. Wilhelm Smitt.

Biographischer Skizzen- und Familienkalender.

- 1. 1800 † Karl Christian Müller in Wien, geb. 26. August 1791 in Wien. ...
2. 1810 ...
3. 1810 ...
4. 1810 ...
5. 1810 ...
6. 1810 ...

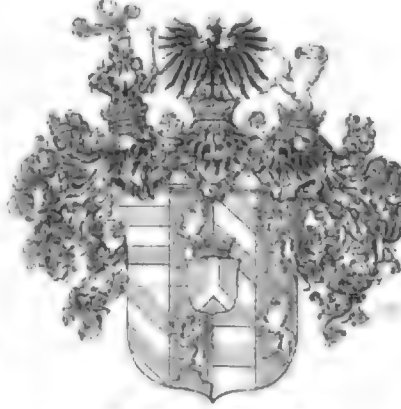
- 24. 1800 Johann Michael Deullinger geboren in ...
25. 1840 † Karl Zimmermann in ...
27. 1800 ...
28. 1800 ...

Todtenfeier.

Francis Paul Warbe, sächsischer ...
Hugo Adm. v. Polz, königl. Kammerherr ...
Bühler, Moriz in Düsseldorf, ...
Dr. jur. Ad. Wilh. Wil. Riffen, ...
Luigi Ballotti, Cardinal, am 21. Mai 1887 ...
Ferdinand Schmidt, der bekannte ...
St. Paul de Sings, langjähriger ...

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

(Anonyme Beiträge werden nicht berücksichtigt.)
Dr. H. R. ...
v. S. in ...
v. S. in ...
v. S. in ...



Zed. Schuppen des Hamite v. Uvral.

H. v. S. in ...
Die Schuppen der ...

Seine ...
v. S. in ...
v. S. in ...



Der ...

H. in ...
v. S. in ...
v. S. in ...
v. S. in ...

Die Wigmann-Expedition in Ostafrika.

Von unserem Specialzeichner und Verzeichner G. Wigmann.

XXXV.)

Milindani.

Landständig gar anmuthig, am Fuße einer Hügelkette und am Rande einer feinebe freizrund geformten Meereshöhe liegt Milindani, der südliche Stationenpunkt des deutschen Schutzgebietes. Die Stadt besteht aus vier durch Lagunen...

Das ruhige Verhalten der Einwohner von Milindani ist hauptsächlich auf deren Bali zurückzuführen. Hareb bin Salim ist ein tüchtiger Araber und hat sich zu den Deutschen gehalten...

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

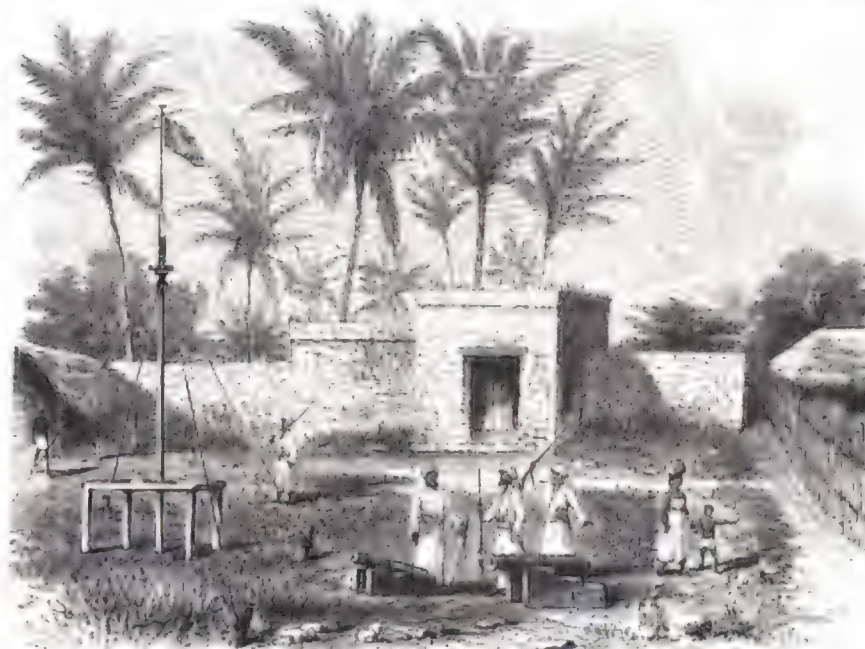
Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

Milindani hat gute Handelsbeziehungen und bedeutende Ausfuhr. Durch Vermittelung des Wali war eine geeignete Stelle zur Anlage der neuen Station bald gefunden und in deutschen Besitz übergegangen.

die wenig veränderte Erscheinung ihrer südlichen Schwestern zu geben. Hans Dahl hat das, soweit er uns ein Urtheil darüber ermöglicht, verrieth. Er läßt seine beiden Araber-Ächter, im vollen Jugendreife prangende weibliche Gestalten, welche sich in übermüthiger, jähzührender Lust von der wogenden Salzflut wiegen und tragen lassen, nur mit dem üppig gefornen Oberkörper aus der wallenden, schweißnassen Luft austauschen, um diesen und ihr lockendes Ansehen im goldenen, warmen Sonnenschein zu haben.

Der Reiz des von sonniger Bräuntheit durchschatteten Bildes, der heile Glanz seiner farbigen Bekleidung und die Frische seiner Mienen sind Vorzüge, denen wir bereits in vielen andern erquicklichen Darstellungen voll Sonnenschein und frischer Heiterkeit der Stimmung in der Landschaft wie in den Herzen und Gesichtern der darin dargestellten Menschen begegnet sind.



Von der Wigmann-Expedition in Ostafrika: Das Araberfort in Milindani.

auf diesem Felde sich der Hund wiederum als das leistungs-fähigste Thier.

Es ist das Verdienst des Treueurs Wallenda, die Hundesfähigkeit des Hundes nach dieser Seite hin durch seine Hundezucht beträchtlich erweitert und manches bisherige Vorurtheil beseitigt zu haben; eheher durch die erlauchtesten Zeitungen der von ihm dreierlei Hunde, letzters dadurch, daß er diese Leistungen nicht von Tubeln, die man bisher dazu als vorzugsweise geeignet betrachtete, sondern von Doggen ausführen läßt, einer Hundart, die bis jetzt fast allgemein zu den minder begabten, also weniger dressirfähigen gerechnet wurde.

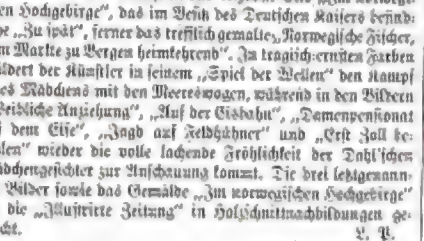
Nach dem Aufsehen des Vorhangs sieht man auf einem Tische die elf großen Hunde nebeneinanderstehen, die in ihrer Vortrefflichkeit ein recht malerisches Bild gewähren. In ihren Sprüngen über Geste und Arca ihres Herrn — der Hundeherr springt sogar über die ganze Gesellschaft — haben sie, der Reihe nach aufgerufen, zunächst ihre Kunst- und Sprungkraft in den verschiedenartigsten Kunststücken zu zeigen. Es folgt hertlich, nach dem bekannten Circusvorbild, auch der „dumme Kunst“ nicht, der, mit dem grauen Fiß des Balzans auf dem Kopf und einer kunstfertigen Jade an der Hand, das Publikum durch allerlei dreifache Streiche erheitert. Dieser „dumme Kunst“ bedient sich später als einer der geschicktesten von allen, indem er ein überaus hübsches Kunststück ausführt: nämlich das Herausfinden bestimmter, d. h. vom Publikum bestimmter Haken aus einer Anzahl damit besetzter Karten. Schreiber dieser Zeilen hat, hinter den Gardinen stehend, dieses Kunststück wiederholt ganz nahe gesehen, ohne die Lösung des Räthsel zu entdecken, denn selbst wenn sein Herr ihm den Haken juremante, fand der Hund jedesmal die richtige Antwort.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein, die lange Reihe all der Vorführungen zu schildern; es mögen uns noch einige erklärende Bemerkungen zu einzelnen Hunden gegeben werden. Eine ganz braune Dogge steht neben der vorerwähnten in den geschicktesten der Hundgesellschaft. Aureit hat sie auf einem frei hängenden Leinwand von der Erde eines Ringers, das ganze Gewicht auf dieser schwankenden, schmalen Balzance, dann richtet sie das Vordertheil frei in die Höhe, sobald sie sich nur mit den Hinterfüßen im Gleichgewicht auf der schmalen Grundfläche erhält. Das Bild rechts zeigt den Schlußact eines andern Kunststückes, bei welchem derselbe Dogge eine weniger schwierige Rolle zuertheilt ist. Der Hund sitzt in ausgewählter Haltung auf einem Polster, auf seinem Kopf, ebenfalls ausgerichtet, ein kleiner Seidenbeutel, der seinen erhabenen Standpunkt höchst „angehörig“ über den Rücken der Dogge erhebt. Dieses Schlusstücken ist von ebenso unerwarteter wie brillanter Wirkung. In der Erde links sehen wir ferner eine schöne getippte Dogge auf den Vorderfüßen mit hoch erhobenem Hintertheil sicher und elegant eine Treppe herabsteigen. Den überaus wirkungsvollen Schluß der Vorstellung bildet die auf dem Mittelbilde dargestellte Scene. Auf dem Kopf ihres Herrn stützen sich die elf großen Hunde mit wüthendem Gekohle auf ihren Herrn, als wollten sie ihn im nächsten Augenblick zerreißen, da — ein Ruf, ein Aufstehen beider Arme, und im Nu stehen die riesigen Thiere auf den Hinterfüßen im Kreise um ihren Herrn, einzelne ihn um Kopfplätze überragend. Jetzt ein neuer Ruf, und sofort liegen die Doggen platt ihrem Herrn zu Füßen. Unter härmlichem Gejaule des Publikums wird dieses imposante Schauspiel noch einige mal wiederholt, worauf der Vorhang fällt.

Es konnten, wie gesagt, aus der Fülle der Vorführungen nur einige wenige hervorgehoben werden, die jedoch genügen, um die Weisheit der in ihnen, mit welcher Dr. Wallenda seine Aufgabe löst. In der That haben die Schaustellungen überall, wo sie vorgeführt worden sind, in London, Paris, Berlin, Wien, Neapel u. s. w., von Seiten der Sachverständigen wie des Laienpublicums volle Anerkennung und Würdigung gefunden. Hundeliebhabern wird bezüglich noch die Mitteilung willkommen sein, daß Dr. Wallenda auf Grund seiner Erfahrungen unter dem Titel „Kunstliches Handbuch für Hundeliebhaber“ ein im Selbstverlag erschienenes Büchlein geschrieben hat, das manden praktischen Wert enthält und manche irrthümliche Annahme auf dem Gebiet der Hundezucht berichtigt.

Der Hund ist das Tollendste, was der Mensch der Natur abgerungen hat.“ Dieser Ausspruch des berühmten Naturforschers Cuvier gibt schon einen deutlichen Anriss, wie weit der Hund in der Gesamtheit seiner Eigenschaften, vor allem in der Fähigkeit zur Erziehung und Abrichtung, alle andern Thiere übertrifft. Von jeder als Wächter des Hauses hochgeschätzt, in früheren, ordnungslosen Zeiten mehr als jetzt seinem Herrn ein wertvoller Beschützer, ist der Hund auch heute noch der Hüter und Hüter unsentfänglich, und wenn die neuere Zeit zur Unterhaltung und Lagerweise die Abrichtung der verschiedenartigen Thiere zu allerhand „Kunststücken“ immer mehr in Mode gebracht hat, so erwählt auch

meisten Motive, welche der Künstler zu seinen Bildern gewählt hat, sind mit sein beobachtendem Blick dem nordwestlichen Leben entnommen. Wie erwähnen das reizvolle Bild „Im nordwestlichen Hochgebirge“, das im Wein des Deutschen Kaisers befindliche „Im späten“, ferner das treffliche gemalte, Nordwestliche Fischer, vom Markte zu Bergen heimkehrend.“ In tragisch-ernsten Farben schildert der Künstler in seinem „Spiel der Wellen“ den Kampf eines Raddienst mit den Meereswogen, während in den Bildern „Weibliche Anziehung“, „Auf der Gasse“, „Damenpensionat auf dem Eise“, „Rag auf Felsbühnen“ und „Erl soll bezahlen“ wieder die volle lockende Fröhlichkeit der Dänischen Mädchengeichter zur Anschauung kommt. Die drei letztgenannten Bilder sowie das Gemälde „Im nordwestlichen Hochgebirge“ hat die „Illustrirte Zeitung“ in Holzschnittausbildungen gebracht.



Wallenda's dressirte Hunde.

Der Hund ist das Tollendste, was der Mensch der Natur abgerungen hat.“ Dieser Ausspruch des berühmten Naturforschers Cuvier gibt schon einen deutlichen Anriss, wie weit der Hund in der Gesamtheit seiner Eigenschaften, vor allem in der Fähigkeit zur Erziehung und Abrichtung, alle andern Thiere übertrifft. Von jeder als Wächter des Hauses hochgeschätzt, in früheren, ordnungslosen Zeiten mehr als jetzt seinem Herrn ein wertvoller Beschützer, ist der Hund auch heute noch der Hüter und Hüter unsentfänglich, und wenn die neuere Zeit zur Unterhaltung und Lagerweise die Abrichtung der verschiedenartigen Thiere zu allerhand „Kunststücken“ immer mehr in Mode gebracht hat, so erwählt auch

ein kleiner Seidenbeutel, der seinen erhabenen Standpunkt höchst „angehörig“ über den Rücken der Dogge erhebt. Dieses Schlusstücken ist von ebenso unerwarteter wie brillanter Wirkung. In der Erde links sehen wir ferner eine schöne getippte Dogge auf den Vorderfüßen mit hoch erhobenem Hintertheil sicher und elegant eine Treppe herabsteigen. Den überaus wirkungsvollen Schluß der Vorstellung bildet die auf dem Mittelbilde dargestellte Scene. Auf dem Kopf ihres Herrn stützen sich die elf großen Hunde mit wüthendem Gekohle auf ihren Herrn, als wollten sie ihn im nächsten Augenblick zerreißen, da — ein Ruf, ein Aufstehen beider Arme, und im Nu stehen die riesigen Thiere auf den Hinterfüßen im Kreise um ihren Herrn, einzelne ihn um Kopfplätze überragend. Jetzt ein neuer Ruf, und sofort liegen die Doggen platt ihrem Herrn zu Füßen. Unter härmlichem Gejaule des Publikums wird dieses imposante Schauspiel noch einige mal wiederholt, worauf der Vorhang fällt.

Es konnten, wie gesagt, aus der Fülle der Vorführungen nur einige wenige hervorgehoben werden, die jedoch genügen, um die Weisheit der in ihnen, mit welcher Dr. Wallenda seine Aufgabe löst. In der That haben die Schaustellungen überall, wo sie vorgeführt worden sind, in London, Paris, Berlin, Wien, Neapel u. s. w., von Seiten der Sachverständigen wie des Laienpublicums volle Anerkennung und Würdigung gefunden. Hundeliebhabern wird bezüglich noch die Mitteilung willkommen sein, daß Dr. Wallenda auf Grund seiner Erfahrungen unter dem Titel „Kunstliches Handbuch für Hundeliebhaber“ ein im Selbstverlag erschienenes Büchlein geschrieben hat, das manden praktischen Wert enthält und manche irrthümliche Annahme auf dem Gebiet der Hundezucht berichtigt.

Es konnten, wie gesagt, aus der Fülle der Vorführungen nur einige wenige hervorgehoben werden, die jedoch genügen, um die Weisheit der in ihnen, mit welcher Dr. Wallenda seine Aufgabe löst. In der That haben die Schaustellungen überall, wo sie vorgeführt worden sind, in London, Paris, Berlin, Wien, Neapel u. s. w., von Seiten der Sachverständigen wie des Laienpublicums volle Anerkennung und Würdigung gefunden. Hundeliebhabern wird bezüglich noch die Mitteilung willkommen sein, daß Dr. Wallenda auf Grund seiner Erfahrungen unter dem Titel „Kunstliches Handbuch für Hundeliebhaber“ ein im Selbstverlag erschienenes Büchlein geschrieben hat, das manden praktischen Wert enthält und manche irrthümliche Annahme auf dem Gebiet der Hundezucht berichtigt.

Die Töchter der Kau.

Gemalte von Hans Dahl.

Die Phantasie der alten Nordmannen bevölkerte die unzählige See, welche ihre Drachenschiffe durchfurchten, und welche die gemalten Meeresthieren ihrer Heimat umwandelt, diese auch mit menschenähnlichen Ungeheuern und Dämonen, mit riesigen, verführerischen, täuschenden, mit riesigen, unheimlichen und iudikatorischen Gestalten, wie die alten Heilenden das wackere, klein tüchtigste Meer, das uns die griechischen Künstler und Jansen skizzen. Ihre Künstler haben diesen theils hohen, theils verführerischen Wesen, den Meeresthieren, Oceanen, Sirenen, den Tritonen und Seelentanten, feste Gestalt gegeben; und die Maler und Bildhauer aller Folgezeiten bis auf diesen Tag haben dieselbe mehr oder weniger treu immer wieder von neuem reproduziert.

Die Phantasie der nordischen Völker war nicht mit der glücklichen Bekolungskraft verbunden wie die der glücklichen Nationen. Kein Bild, kein Sculpturwerk ist von ihnen geschaffen worden, das uns die Formen und Gestalten abbildet, in denen die „Töchter der Kau“ und deren Verwandte in ihrer Bestimmung leben. Spätere Maler und Bildner, welche diese menschen- und thierähnlichen Wesen der nordischen Völker darzustellen unternehmen, haben kein Reges darin, eine Anleihe bei der griechischen Kunst zu machen und jenen Meeresthieren

Das ist in der nächsten Nummer die Serie des Cerameres 2459; es ist die Geschichte der Frauen und die Serie der Jäger.

H. U.



Blick bei Quiché Guatemala.



Kathedrale von Guatemala.



Die Plaza Mayor in Guatemala.



Zeitvertreib in Guatemala.

Bilder aus Guatemala. Stadt photographischen Aufnahmen. (S. Schmitt.)





Die Töchter der Ham. Gemälde von Hans Dahl. Photogravirkverlag von Franz Kornhänel N. G. in München

Culturgehichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Zahlreiche Wünsche von protestantischen Christen...

Die katholischen Bischöfe von Ostpreußen haben am...

Die Alltagsheilige in unserer durch das...

Das Programm der 27. Generalversammlung der...

Eine Kirche im Eisenbahntage in kürzlich in...

Der preussische Cultusminister hat, nachdem...

Universitätswesen.

Wetfalls der Anwesenheit der Studierenden an...

In Wien (und am 28. Juli die neuen Universitäts-...

In Göttingen hat das Corps Sarmia in den...

In München hat sich ein neuer Stamm...

Der Verband deutscher Bauvereinigungen (Vereinigter...

Nach dem neuen Programm der Technischen...

in der Patentamtsgeschichte und dem...

Daß in den Jahren des technischen Studiums...

Jonas S. Carl hat (wie mit den Akademischen...

Ueber den vorerwähnten Hofentwurf eines...

Die 2. Jahresversammlung der Internationalen...

Der in dem ebenberührten Meinungsproceß eben-...

Gesundheitspflege.

Ein neues Medicament ist unter der Bezeichnung...

In der spanischen Provinz Valencia macht die...

Bäder.

In Baden sind die Vortheile eines Curorts mit...

Ein schönes Kaiserbad hat der Staatsecretär...

Das medienbaltische Seebad Wadrow hat in...

Walden und Spitzberg mit einseitigen Wohnungen...

An der Kaiser-Friedrich-Belle in Offenbach a. M....

Der Aufenthalt der Kaiserin und der Kaiserlichen...

Das Garnigelbad im Schweizerischen Canton...

Mathematik und Reisen.

In neuerlicher Auslandsreisen vor der...

Die 12. Jahresversammlung der Internationalen...

In Lyon in Algerien haben am 27. Juli nach...

Alterthumskunde.

Dr. Heinrich Schliemann berichtet in einer...

In Frankreich sind die mit dem neuen Republik...

Militär und Marine.

Die Bildung eingeborener kaufmännischer Truppen...

Die Bildung eingeborener kaufmännischer Truppen...





Bilder vom Leipziger Schlachtviehhofe.

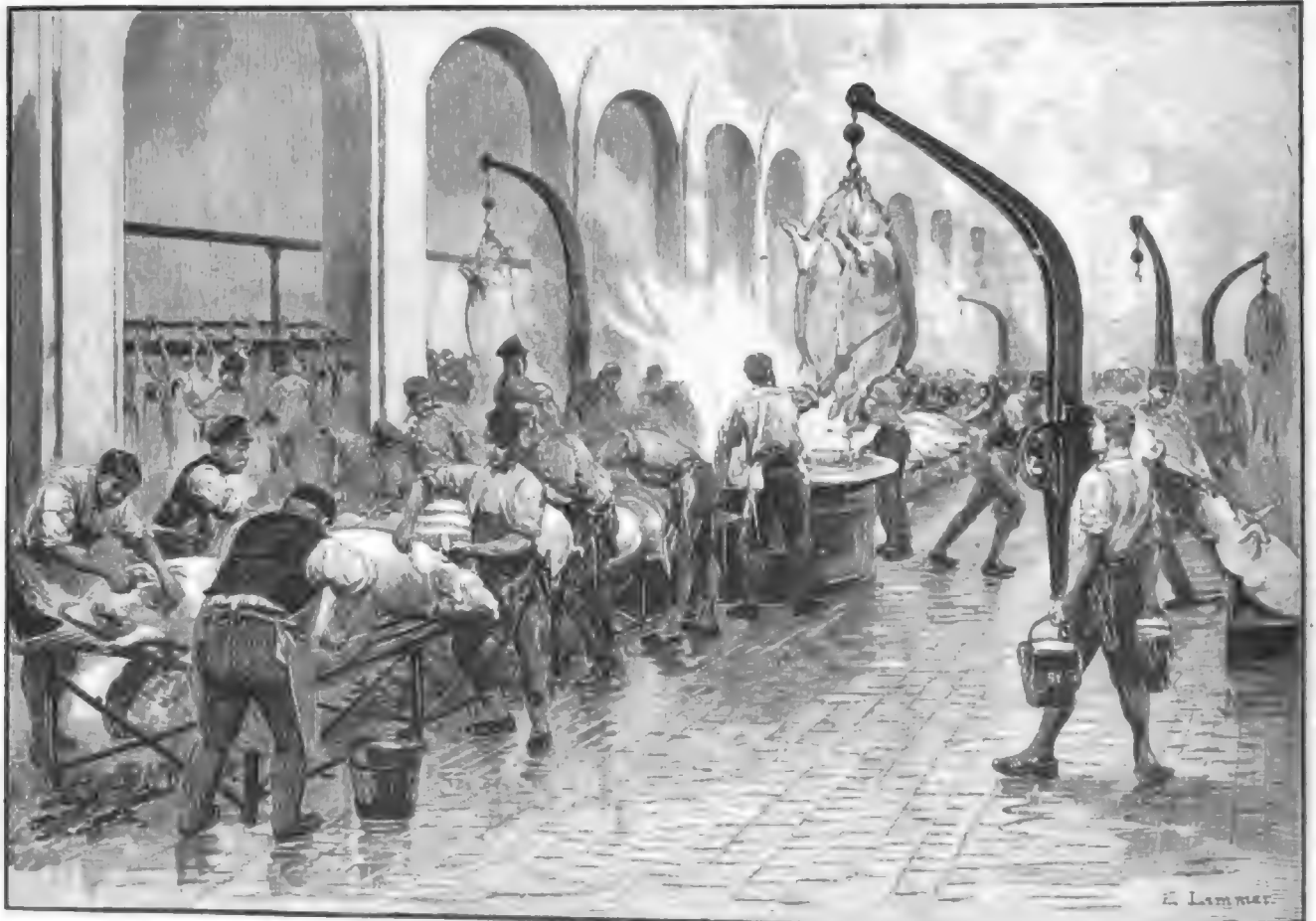
Malereien von Zimmer.

Verathen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege wie der Veterinärwissenschaft die Anstalt als eine öffentliche Wohlthätigkeit einzuwickeln, und daß es dabei Aufgabe und Verpflichtung der die allgemeinen Interessen vertretenden Behörden sei, sowohl die Feststellung wie auch den Betrieb der Anstalt unter Ausschluß jeglicher Privatinteressen in die Hand zu nehmen. Versamlt, daß die Verbindung des Schlachthofes mit einem Viehhofe es auch aus wirtschaftlichen Gründen wünschenswerth erdienen könn, während den sich mannigfach entgegenstehenden Interessen eine neutrale Vermittlung zu bilden, die kein anderes Interesse hätte, als die Versorgung der Stadt mit gutem, billigem Fleische sicherzustellen und die in dieser Beziehung vorhandenen ungünstigen Verhältnisse zu bessern. Nachdem aber der principielle Kampf durch

Wie so oft das Uebel Urheber des Guten geworden ist, so war dies auch der Fall mit der Errichtung des großartigen Leipziger Schlacht- und Viehhofes. Nachdem zu Leipzig in früherer Zeit neben den Privatschlachtereien ein häßlicher Schlachthof, vor der Barfußbrücke an der Pleiße gelegen, der im Dreißigjährigen Kriege bei Belagerung der Stadt zerstört worden war, behanden hatte, wurde im Jahre 1855 ein zweites am Fleischereiplatz errichtet, der bis zur neuen Zeit in Gebrauch blieb. Aber schon die deutsche Gewerbeordnung zählt die Schlachtereien zu denjenigen Anlagen, welche für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren und Belästigungen herbeiführen können, und läßt es der Landesgesetzgebung nach, die Benutzung von Privatschlachtereien zu Gunsten von öffentlichen Schlachthäusern zu unterbinden. Und in der That ist es kaum nöthig, die mancherlei Uebelstände zu schildern, welche über die ganze Stadt verbreitete Schlachtereien durch die Verunreinigung des Bodens, der Schleusen, durch die Verweilung faulender animalischer Stoffe, durch das Einströmen des

Schlachttrichs in die Stallungen der Stadt, durch das Züchten der zur Schlachtung kommenden Thiere für die gesammte Bevölkerung herbeiführen müssen. Ein fast noch wichtigerer und durchschlagender Grund für Errichtung öffentlicher Schlachthäuser ist, daß sie die notwendige Vorbedingung für wirksame Untersuchung des Fleisches bilden. Eine solche läßt sich eigentlich nur ermöglichen, wenn der beschaubare Arzt das Thier sowohl im lebenden wie im geschlachteten Zustande sehen kann. Dies alles hatte die Leipziger Behörde schon längst in Betracht gezogen. Es gab im Jahre 1877 die in Leipzig ausgebrochene Trichinose auf neue Veranlassung, der Herstellung eines häßlichen Schlachthofes ernstlich näher zu treten, und bald einigten sich die hiesigen Behörden dahin, einen solchen auf Gemeindelassen zu unternehmen. Außerdem mußte aber auch die principielle Frage zur Entscheidung gebracht werden, ob die Stadt vor der Fleischerrückung, welche die Abficht zeigte, durch Bildung einer Actiengesellschaft das Unternehmen in ihre Hand zu bringen, zurücktreten sollte. Schließlich sollte die maßgebende Behörde in Uebereinstimmung mit ihren sachverständigen

das Urtheil über Einführung des Schlachtwagens im Jahre 1882 entschieden worden war, erschien als Hinderniß der Ausführung des Baues der Umfange, daß mit der Verhinderung der preussischen Eisenbahnen der Gedanke der Errichtung eines Centralbahnhofes wieder mehr in den Vordergrund trat und es dadurch der betreffenden Behörde zur Unmöglichkeit gemacht wurde, einen Anschluß an die Eisenbahnen im Norden der Stadt zu gewinnen; deshalb mußte ein bereits ausgearbeitetes Project aufgegeben werden. Die hierdurch herbeigeführte Verzögerung hatte inzwischen ihr gutes. Denn der wenigstensigle Plan zeigte sich nach manchen Richtungen in Bezug auf Höhenlage, Sicherheit gegen Umbauung, bessere Zufuhrwege, Anschluß an das Schleusenystem, Versorgung aus der Stadt wasserleitung und Eisenbahnverbindung weit günstiger als der früher gewählte. So konnte der Bau im Frühjahr 1886 begonnen werden, und am 11. Juli 1888 erfolgte seine feierliche Einweihung. Das für die Anstalt und deren zukünftige Erweiterung bestimmte Grundstück umfaßt 113774, Quadratmetr. Dasselbe



Bilder vom neuen Leipziger Schlacht- und Viehhof: Die Schweineschlachthalle. Originalzeichnung von E. Zimmer.



Der Weib.

konen auf den Schlachthof 35799 Quadratmtr., auf demn  
 häufige Erweiterung 16424 Quadratmtr., auf den Viehhof,  
 einschließlich der zu seiner Erweiterung bestimmten Fläche,  
 34729 Quadratmtr. und auf den Sanitätsbof 6821 Quadrat-  
 mtr. In hauptsächlichlichen Gebäuden wurden je eine Schlacht-  
 halle für Großvieh, für Schweine und für Kleinvieh, je ein  
 Schlachtstall für Großvieh und Kleinvieh, ein Abblhaus, ein  
 Züchterhaus und eine Kalbweilfische errichtet. Eine ge-  
 schlossene Anstalt für sich, sowohl vom Viehhofe wie vom  
 Schlachthof zugänglich, bildet die Sanitätsanstalt mit  
 Contaminiationshaus, Befreiungsraum und Ausseheraum,  
 Verweilhaus, Verweilhaus und Contaminiationsstall. Die  
 Verweilhaus wurde unter Anbillsnahme des Abbl-  
 hauses in einer Tagelochachtung von 250 Kindern berechnet,

die Schweinehalle für etwa 800 bis 900 Schweine und die  
 Kleinvieh-schlachthalle für ebenso viel Kleinvieh. Der Viehhof  
 erhielt in Hauptbestandteilen eine überdeckte geschlossene Vieh-  
 weilmarthalle, in die das Vieh außer den Markttagen ge-  
 bracht werden kann, worin aber auch die Aufstellung zum  
 Verkauf möglich ist. Beide Gebäude und der Raum unter den  
 überhängenden Dächern machten die Aufstellung von nahezu  
 500 Stück Großvieh und 2000 Stück Kleinvieh möglich. Ferner  
 bekam der Viehhof eine Schweinemarkthalle und offene Sand-  
 buchsen, in welchen etwa 1400 Schweine untergebracht werden  
 können. Außerdem verbanden sich mit der Anstalt das Vieh-  
 gebäude mit Restaurations- und Gasthofsbetrieb und Beschäftig-  
 zimmer für Viehhändler, Wohnhäuser für solche Beamte, deren  
 Anwesenheit zur Nothzeit auf der Anstalt wünschenswert ist,

das Hörtnerhaus am Schlachthofe, Viehhofstangegebäude, ein  
 Haus zum Lagern von Häuten, worin zugleich die Trichinen-  
 schau, eine Talgsmelze, ein Weichbaum für eingefährtes fr-  
 sches Fleisch und endlich die Anlage zur Reinigung der Abfall-  
 wasser. Die Kosten für die Anlage betragen 4446576 M.  
 Mit seinem neuen Schlacht- und Viehhofe hat Leipzig eine  
 Anlage geschaffen, wie sie in dieser Ausdehnung und mit solchen  
 Fortschritten und Einrichtungen der Technik und öffentlichen  
 Gesundheitspflege zum mindesten in Deutschland wol einzig  
 dastehen dürfte. Welche Geschäftigkeit, welche Ordnung und  
 Regelmäßigkeit, womit das Ganze in seinen Einzelheiten sich  
 vollzieht, und wie reich belebt durch eigenartige Bilder in seinem  
 Weisambetrieb! Da sieht man schon vor Eröffnung des Vieh-  
 marktes am Portal des Schlachthofes die Händler und Käufer



Die Rinderhalle.

Bilder vom neuen leipziger Schlacht- und Viehhof. Originalzeichnungen von E. Emmer.

von nah und fern in eifrigem Zeißchen, und wie entweder mit der Bahn oder auf dem Landwege in Massen das Vieh anlangt, um seiner letzten Bestimmung zugeführt zu werden. Und welche minutiöse Aufsicht und Umsicht dabei. Beim Ausladen des Kleinviehs kommt es wol vor, daß durch die lange Reife ermattete Kälber nach der Muttermilch blöken, für welchen Fall ihnen die freundliche Hand des Wärters sorglich einen Labetrunk reicht. Auch Vämmer, die besonders zur Litzzeit, noch immer zu den beliebten Sondergerichten vieler Familien gehören, erfreuen sich vor ihrem letzten Gange oft dieser Aufmerksamkeit. Weniger Rücksichten erfordern die Schweine, denen man einfach mit blauer Farbe die Angabe ihres Körpergewichts auf den Rücken einträgt, und die man in die Bortbüchsen bringt, während die Kinder, mit sorgfältiger Sicherung nach der Hinderhalle geführt, dort in langen Reihen Aufstellung finden. — Das Schlachten der Kinder geschieht in der Grosviehhalle mit Anlegung der Schlachtmaste, durch die dem Thier ein Bolzen ins Hirn getrieben wird, daß es sofort laullos zu Boden fällt. Das Schlachten des Grosviehs nach mosaischem Ritus geschieht ohne Schlachtmaste. Das Niederwerfen der zu schlachtenden Thiere wird mit Zubälfenahme von Wunden ausgeführt, worauf der Schlächter sie mit der Klinge tödtet. Geräuschvoller geht das Töden der Schweine in der Schweinefleischhalle vor sich, die in die Abtheilungen gebracht und, nachdem man sie an einer Vorrichtung befestigt hat, betäubt werden. In der Kleinvieh- und Grosviehhalle werden beim Schlachten die Kälber ebenfalls durch einen Schlag betäubt, während Schafe und Hiegen auf dem Schlachthof mittels Durchschlagen der Hauptschlagadern zu tödten sind. — Die Untersuchung der in den Vieh- und Schlachthof gebrachten Schlachtthiere geschieht durch die vom Rath angeordneten Sachverständigen. Solche sind der Director, zwei Amtschirurgen, zwei Amtstierärzte, die Amtstierärzte, der Vorsteher des Trichinenschauamtes, die Trichinenschauer und die Probenehmer.

Trichinenschauer.



Ein Labetrunk nach langer Reise.

Presse und Buchhandel.

— Die bereits angekündigte neue constantine Zeitung, welche vom 1. October an in Berlin erscheinen soll, erhält den Namen „Tausende Marie“ und die Druckung als „Tagblatt für Politik und Gesellschaft, geistig und wirtschaftlich-lebend“. Als Redacteur wird Herr v. Seubert genannt.

— Das in Helsingfors in schwedischer Sprache erscheinende „Svenska Handelsbladet“ hat von E. Brunsberg eine Vergrößerung erhalten, die eine, welche jeweils einer in Finnland erscheinenden Zeitung erhalten werden ist.

— Beiträge zur Geschichte der Stadt Koblenz, herausgegeben im Auftrag des Vereins für Koblenz Alterthümer von dem Stadtarchivar Karl Koppmann, werden fortan in unangefangenen Heften im Verlag der Zeitungsverlagsgesellschaft und Universitätsbuchhandlung (H. W. Meyer) in Koblenz zur Ausgabe gelangen.

— Aus Anlaß der im October bevorstehenden



Nach der Schweinehalle.

Bilder vom neuen leipziger Schlacht- und Viehhof. Originalzeichnungen von E. Timmer.

Jubelfest des 100. jährigen Bestehens des „Vereins der Bürgerkassendirektoren“ in Leipzig eine neue Lebensbeschreibung des großen Schmalensunder unter Berücksichtigung mancher neuer Materialien, welche unter dem Titel: „Viel's Leben und Werten dargestellt zur Jubelfest seines hundertjährigen Bestehens“ im Verlag von H. W. Meyer in Leipzig erschienen ist.

— Die Hebertragung von Moravia's und Marquise's „Nominale Kalendar“ in das französische hat der ehemalige französische Justizminister Gambert, Vizepräsident des Senats, angenommen. Die angeführten Rechte und Verantwortlichkeiten werden an hier gegeben, so daß umständlicher Arbeit mit. Das alles aus acht Bänden bestehende „Nominale Kalendar“ wird von P. A. Girard, Professor an der pariser Rechtsfacultät, überlegt.

— „Stanley's Welt“ in sechs im Verlag von A. A. Brockhaus zu Leipzig in 2. unveränderter Auflage in deutscher Uebersetzung erschienen.

— „Von Südafrika und seinen Goldfeldern“ handelt eine Schrift von Karl Wernicke, welche binnen kurzem im Verlag von Krieger u. Hart in Berlin erscheint. Der Verfasser, der sich längere Zeit in Südafrika aufgehalten und es in seinen Hauptarbeiten kennen gelernt hat, gibt darin genaue Aufschlüsse über die Verhältnisse dieser von Goldfeldern durchzogenen Landtheile.

— Unter dem Titel „Selbsthilfe des Schriftstellers“ wird in A. Schöner's Verlagsbuchhandlung ein Buch erschienen, welche Verhältnisse und finanzielle Verhältnisse für den Schriftsteller, entsprechende Darlehen, Renten, Pensionen und Pensionen für Angehörige des Schriftstellerstandes und eines deutschen Schriftstellerbundes bringt mit.

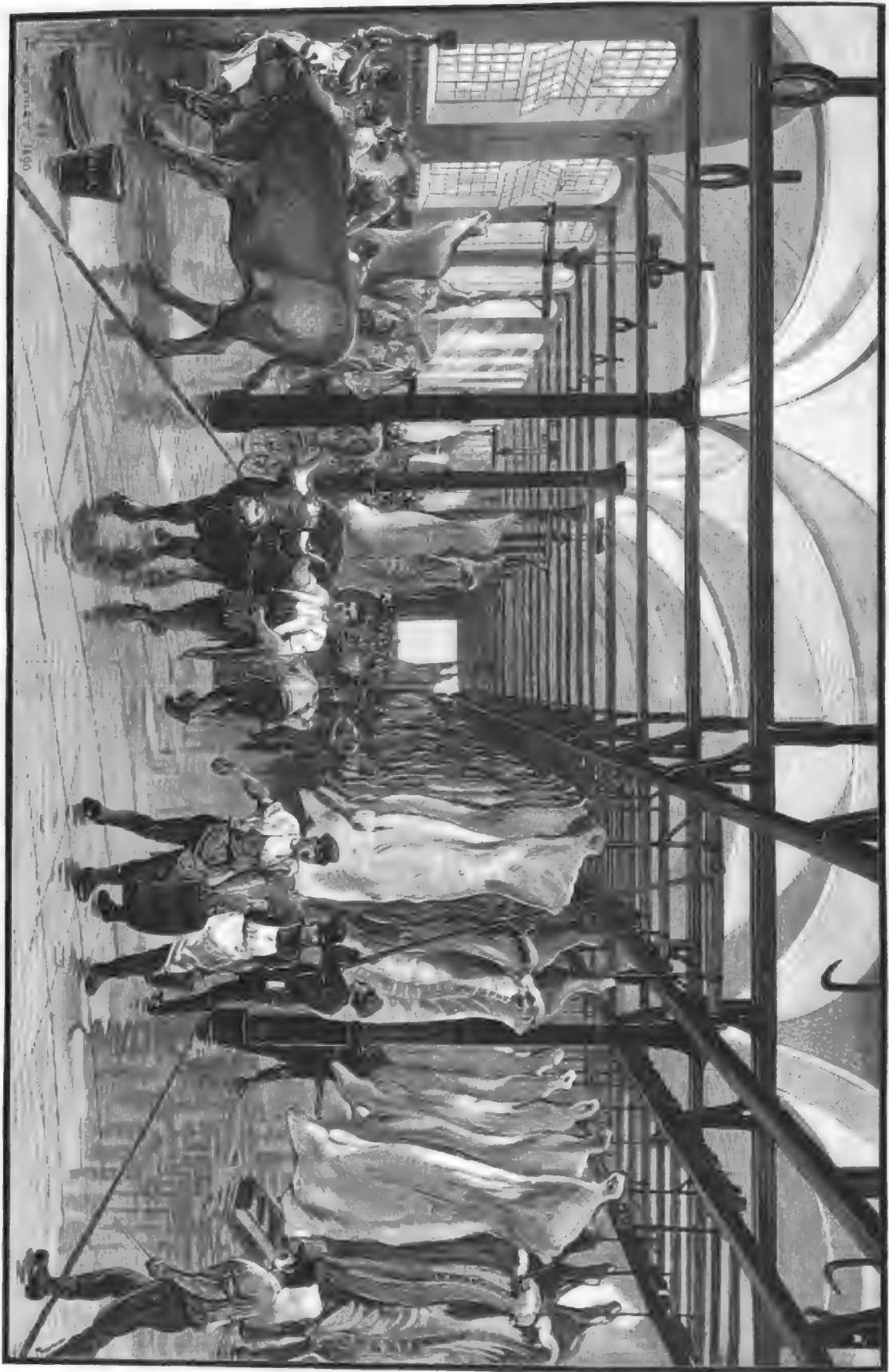
— Der renomirte Schriftsteller Mayer v. L. W. Schmidt an einer Lebensbeschreibung und der Herausgabe der gesammelten Werke des Dichters Theodor Graf von Heusenstamm.

— Der Verlag und die Perseus von W. Naught beachtungen, in einem Werke ihren Ausfall in Italien zu schildern. Die Perseus, eine gute Malerin, wird sich die Illustrationen des Buches verdienen. — Der Pringel'sche Verlag von G. Pringel in Göttingen hat die Herausgabe des Buches „Göttingen von Göttingen“ in mit der Ausarbeitung eines von ihm selbst illustrierten Buches beauftragt.

— Die Tagesordnung der vom 18. bis 19. August in Breslau abhaltenden Generalversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes ist zur Veröffentlichung gelangt. Von den Anträgen und Beschlüssen, über welche verhandelt werden soll, seien die nachstehenden herangezogen: Antrag von Dr. Robert Karl in Weimar, betreffend die Wahl einer Commission von sechs Mitgliedern zur Ausschließung eines Unvertrags von dem Deutschen Schriftstellerverband, der nach Genehmigung durch die nächste Generalversammlung von 1891 durch die geschäftsführende Behörde dem Reichsminister zur Berücksichtigung bei Legislation des deutschen Verlagsrechtes zu übermitteln ist; Bericht des Ausschusses über die Gründung einer „Alldeutschen Schriftsteller-Vereinigung“ des Dr. Hertz in Weimar.

— Die Tagesordnung der vom 18. bis 19. August in Breslau abhaltenden Generalversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes ist zur Veröffentlichung gelangt. Von den Anträgen und Beschlüssen, über welche verhandelt werden soll, seien die nachstehenden herangezogen: Antrag von Dr. Robert Karl in Weimar, betreffend die Wahl einer Commission von sechs Mitgliedern zur Ausschließung eines Unvertrags von dem Deutschen Schriftstellerverband, der nach Genehmigung durch die nächste Generalversammlung von 1891 durch die geschäftsführende Behörde dem Reichsminister zur Berücksichtigung bei Legislation des deutschen Verlagsrechtes zu übermitteln ist; Bericht des Ausschusses über die Gründung einer „Alldeutschen Schriftsteller-Vereinigung“ des Dr. Hertz in Weimar.





Bilder vom neuen leijziger Schlacht- und Viehhof: Die Rinderfleischhalle. Originalzeichnung von E. Kimmner.

im Sternbilde des Skorpion, verschwindet abends 10<sup>h</sup>, Uhr im Südwesten; zur Zeit seines Sichtbarwerdens sieht er schon sehr tief. — Jupiter (208<sup>h</sup>, ° gerade Aufsteigung, 19<sup>h</sup>, ° südliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde des Steinbock, hat jetzt seine größte Helligkeit erreicht. Man findet ihn jetzt abends im Südosten und zu seiner größten Höhe am Abend um nachts 11 Uhr. Ein Schattenwurf seiner ersten Kometen ist zu beobachten am 11. früh 1 Uhr 27 Min. — Saturn (157<sup>h</sup>, ° gerade Aufsteigung, 11<sup>h</sup>, ° nördliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde des Löwen, Untergang abends gegen 8 Uhr, was Uranus (201<sup>h</sup>, ° gerade Aufsteigung, 3<sup>h</sup>, ° südliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde der Jungfrau, Untergang abends 9<sup>h</sup>, Uhr, sind mit bloßen Augen nicht sichtbar.

Komet Goggia vom 10. Juli.  
Dieser Komet befand sich bereits am 8. Juli in seiner Sonnennähe, und da er sich auch von der Erde entfernt, so wird er seine

bevorstehenden Erscheinungen darbieten und nur in Fernröhren sichtbar sein. Der Ort der Sonnennähe liegt in 10<sup>h</sup> 16', der Ort des aufsteigenden Knotens in 14<sup>h</sup> 5', Neigung der Bahn gegen die Ekliptik 65° 28' (der Komet ist rechtshändig), kürzester Abstand von der Sonne 0,76 (Entfernung Erde — Sonne gleich 1 angenommen). Er bewegt sich gegenwärtig im Sternbilde des Löwen.

Schiaparelli über die Umdrehung der Venus um ihre Achse.

Zwei astronomische Entdeckungen sind in letzter Zeit gemacht worden, wohlgerichtet, völlig unerwartete Einblicke in den Bau und namentlich in die entlegenen Zeiten der Entwicklungsgeschichte unseres ganzen Sonnensystems zu gewähren. Vor nicht zu langer Zeit hat der italienische Astronom Schiaparelli gezeigt, daß der Planet Mercur in derselben Zeit sich um seine Achse dreht, in der er auch seinen Umlauf um die Sonne vollendet, daß also jener Planet in demselben Entwicklungsstadium angelangt ist wie

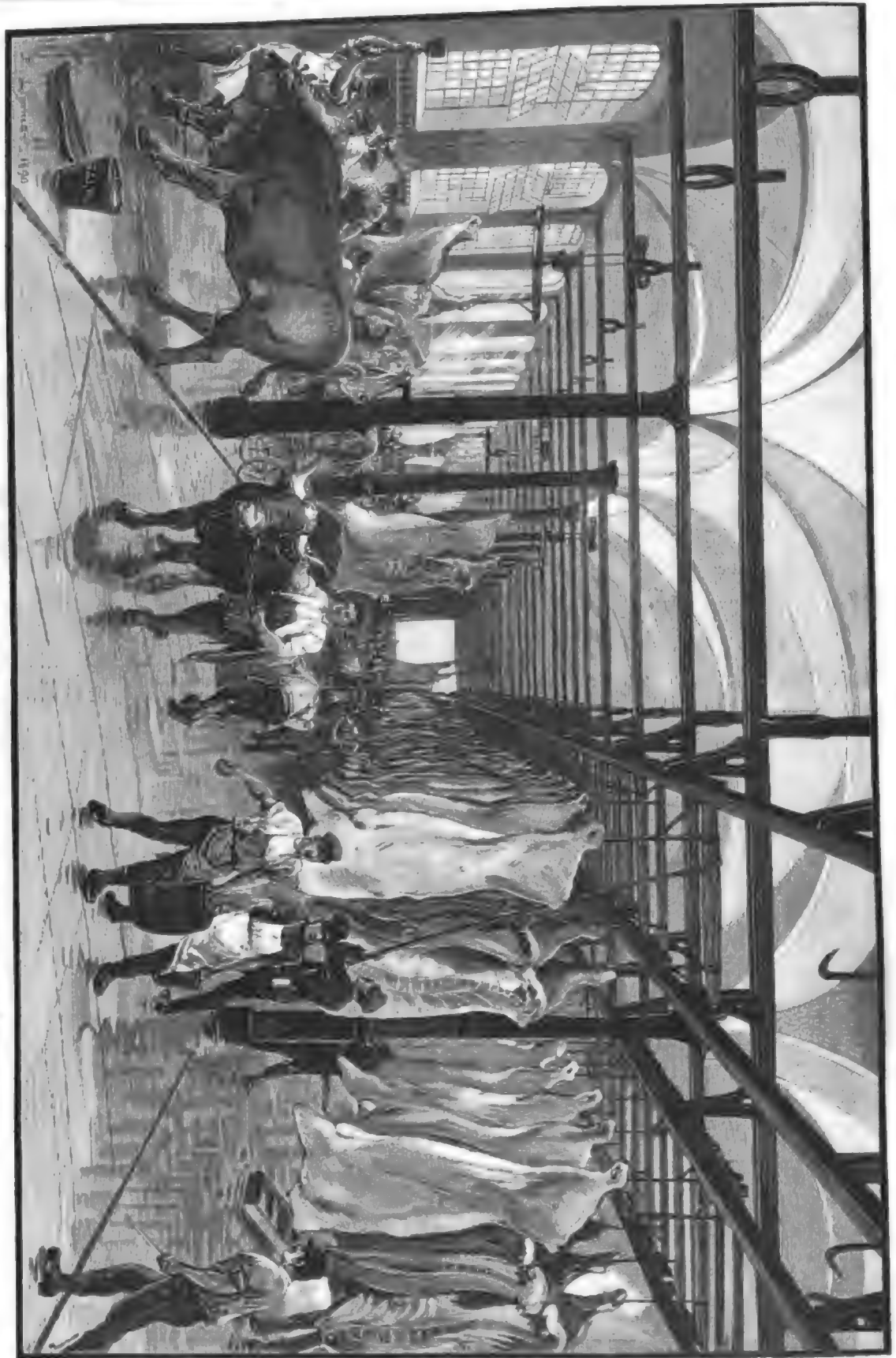
unser Mond. Dieses hochinteressante Ergebnis hat nun Schiaparelli noch weiter ausdehnen können. Die Frage nach der Umdrehungszeit des Planeten Venus, also des zweiten von der Sonne ab, ist ein lange vergeblich ungelöstes Problem geblieben. Vor 13 Jahren entschied sich Schiaparelli, diese Frage näher zu untersuchen, nachdem er ihr schon seit längerer Zeit fernschwebend sein Interesse gewidmet hatte. In diesen Tagen hat er nun die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht, die ein geradezu ungeheures Beobachtungsmaterial umfassen. Das Resultat ist, daß die Venus sich in etwa 225 Tagen einmal um ihre Achse dreht. Also auch die Venus steht zur Sonne in der Beziehung wie der Mond zur Erde. Sie wird immerfort der Sonne dieselbe Seite zuwenden wie der Mond uns, und während die eine Seite stets beleuchtet ist, wird die andere in ewiger Nacht liegen. Organisches Leben dürfte sich also dort trotz des Vorhandenseins einer Atmosphäre nicht entwickelt haben.





H. Kulemann

Wallenda's dressierte Hunde. Nach dem Leben gezeichnet von H. Kulemann. (S. 148.)



Blick vom neuen leipziger Schlacht- und Viehhof: Die Hinterhofstraße. Originalzeichnung von E. Künner.

im Sternbilde des Störchens, vertrittet abends 10<sup>1/2</sup> Uhr im Südosten; zur Zeit seines Sichtbarwerdens ist er schon sehr tief. — Juxta (2087<sup>o</sup>, gerade Aufsteigung, 19<sup>o</sup>, südliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde des Steinbocks, hat jetzt seine größte Helligkeit erreicht. Man findet ihn jetzt abends im Südosten und in seiner größten Höhe am Südhorizont nach 11 Uhr. Ein Schwärmestern seines ersten Grades ist zu beobachten am 11. früh 1 Uhr 37 Min. — Saturn (1671<sup>o</sup>, gerade Aufsteigung, 11<sup>o</sup>, nördliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde des Löwen, Untergang abends gegen 8 Uhr, und Uranus (2013<sup>o</sup>, gerade Aufsteigung, 8<sup>o</sup>, südliche Abweichung), rückläufig im Sternbilde der Jungfrau, Untergang abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, sind mit diesen Augen nicht sichtbar.

Romet Goggia vom 18. Juli.

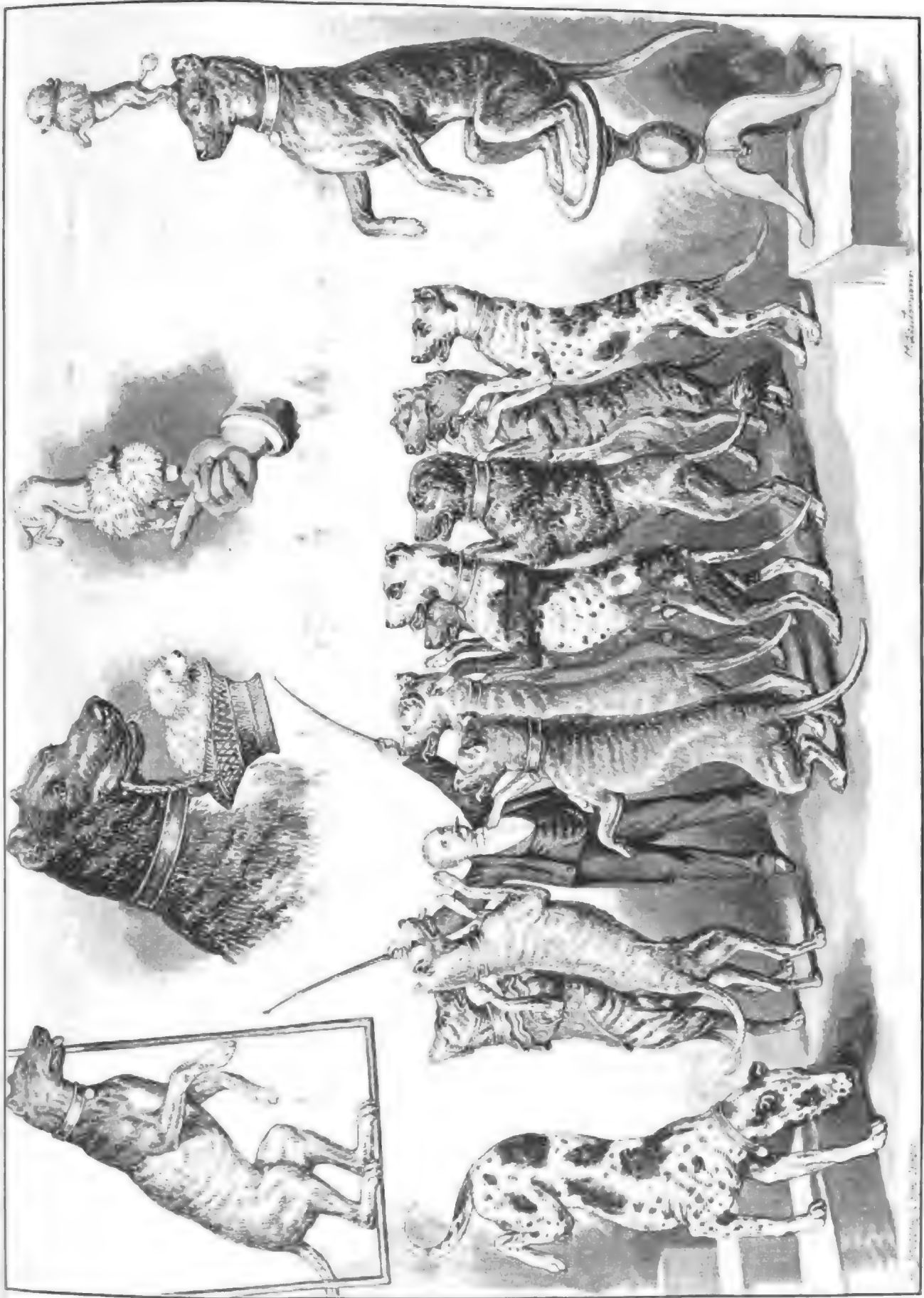
Dieser Komet befand sich bereits am 8. Juli in seiner Sonnennähe, und da er sich auch von der Erde entfernt, so wird er seine

besondern Erscheinungen darbieten und nur in Fernsicht sichtbar sein. Der Ort der Sonnennähe liegt in 70° 16', der Ort der aufsteigenden Knotens in 14° 5', Neigung der Bahn gegen die Ekliptik 63° 29' (der Komet in rückläufig), kürzester Abstand von der Sonne 0,76 (Entfernung Erde — Sonne gleich 1 angenommen) Ort bewegt sich gegenwärtig im Sternbilde des Löwen.

Schiaparelli über die Umdrehung der Venus um ihre Achse.

Zwei astronomische Entdeckungen sind in letzter Zeit gemacht worden, wohlgerichtet, völlig unerwarteter Art in den Bau und namentlich in die entlegenen Zeiten der Entstehungsgeschichte unseres ganzen Sonnensystems zu gewahren. Vor nicht so langer Zeit hat der italienische Astronom Schiaparelli gezeigt, daß der Planet Mercur in derselben Zeit sich um seine Achse dreht, in der er auch seinen Umlauf um die Sonne vollendet, daß also jeder Planet in demselben Umdrehungsstadium angelangt ist wie

unser Mond. Dieses hochinteressante Ergebnis hat von Schiaparelli noch weiter ausdehnen können. Die Frage nach der Umdrehungszeit des Planeten Venus, also des zweiten von der Sonne ab, ist ein lange vergeblich unvorhandenes Problem gewesen. Vor 18 Jahren entschloß sich Schiaparelli, diese Frage näher zu untersuchen, nachdem er ihr schon seit langer Zeit fortwährend sein Interesse gewidmet hatte. In diesen Tagen hat er nun die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht, die ein geradezu ungeheures Beobachtungsmaterial umfassen. Das Resultat ist, daß die Venus sich in etwa 283 Tagen einmal um ihre Achse dreht. Also auch die Venus dreht sich zur Sonne in der Richtung wie der Mond zur Erde. Es wird immerfort der Sonne dieselbe Seite zuwenden wie der Mond uns, und während die eine Seite stets blendet ist, wird die andere in ewiger Nacht liegen. Logischer Weise dürfte sich also dort trotz des Vorhandenseins einer Atmosphäre nicht entwickeln haben.



Wallenda's dreifache Hunde. Nach dem Leben gezeichnet von H. Seutemann. (S. 113.)

Polytechnische Mittheilungen.

Niesenthrumprojekte der neuen Zeit. — Der großartige Erfolg des Eiffelturms hat in allen Theilen der civilisirten Welt den Wunsch der Architekten und Ingenieure wachend gemacht...

über zur Aufnahme von 50 Personen bestimmt und mit einer Fahrstuhlschwinge von 250 Fuß (76 Met.) in der Minute, vorgehen; in das zweite Geschoss wird man durch vier Aufzüge, welche 200 Fuß (61 Met.) in der Minute steigen, in das obere Geschoss gelangen können.

Die elektrische Beleuchtung von Marinsbad. — Seit vorigem Jahr in aus Marinsbad, der berühmte böhmische Badeort, elektrisch beleuchtet, und zwar hat die Stadt auf ihre Kosten ein elektrisches Licht errichtet, dessen Verwaltung sie auf eigene Rechnung betreibt.

den Handel gebrauchte chemisch präparirte Extrakte aus thierischen Stoffen, welche in der zweiten, etwas weiter gestrichelten Theil des unteren, nachheren Pericardiums, des der Spitze einsehenden Theils, der Spitze in Bezug auf die Uebertragung gelichtet worden, das man den Theil des Haares zerlegen muß, wenn die nachtheiligen Stoffe im möglichst ausgiebigen Maße abzuwehren haben.

Literatur.

Die zahlreichen Gewerbe- und Industrieausstellungen, die in den verschiedenen Ländern Deutschlands in den letzten Jahren veranstaltet worden sind, haben in das allgemeine Bewusstsein ein tiefes Interesse erregt gebracht. Das die Gewerbetreibenden, wie sie auf den genannten Ausstellungen zu Tage trat, die Produktion an sich sehr gefördert, haben gewisse Zweige der Kunstindustrie in Folge dieser Ausstellungen eine nie gekannte Aufmerksamkeit erlangt.

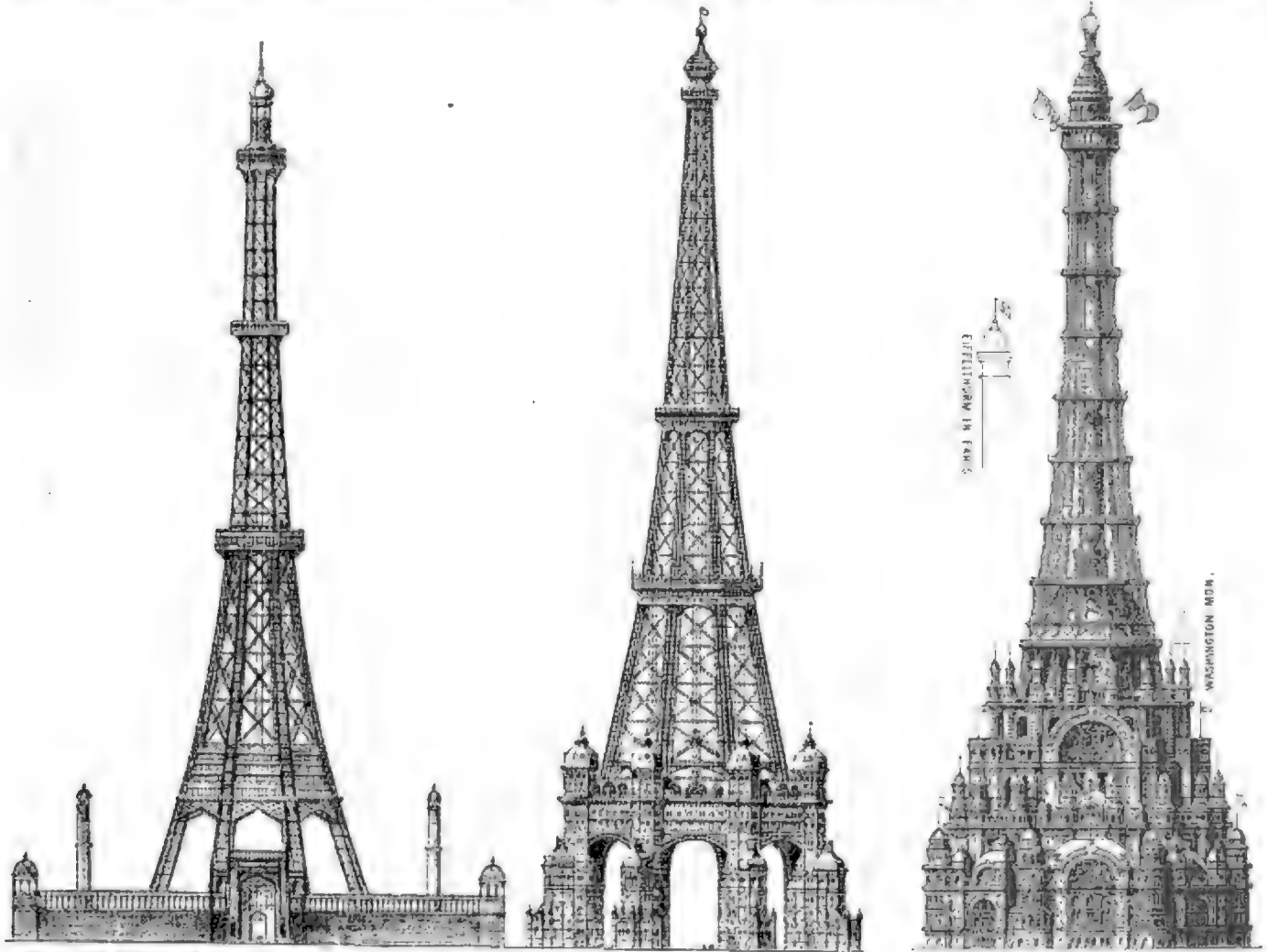


Fig. 1. Erster Vorschlag für den projectirten Niesenthrum in Washington, London.

Fig. 2. Zweiter Vorschlag für den projectirten Niesenthrum in Washington, London.

Fig. 3. Der Niesenthrum, welcher auf der Weltausstellung in Chicago errichtet werden soll.

Niesenthrumprojekte der neuen Zeit.

aussehen werden. Einige der vorerwähnten Ansätze machten den Eindruck bloßer Spielerei mit dem Gedanken sich zum Beispiel einander gegenüber zu stellen. Bei einem andern, für welches als Material Eisenbeton angenommen war, bildete die eigentliche Fassade ein mächtiges Gebäude oder vielmehr ein Colossalwerk aus Eisenblech, und andere enthielten wie riesige Kuppelkuppeln.

Was besagen trotzdem; sie sind für Praxisausführung eingerichtet und für einen Bau von 7 Annehmlichkeiten berechnet. Die Erhöhung der Kraft erfolgt aus einem in der Höhe angebrachten edlen Wasserbehälter durch zwei Dampfmaschinen mit einer Leistungsfähigkeit von je 4000 Pferden in der Stunde; die Wärme ist zur Vertheilung nach drei Annehmlichkeiten bestimmt, deren einer an einen Hebel angebracht ist, der mittels des Abkommens so weit erweitert wird, daß das durch ihn fließende hindurchgehende Wasser die Temperatur von 70° C. erreicht.

Erfindungen und die dem modernen Geschmack Rechnung tragender Verbesserungen und Fortschritte überwiegen die beifälligen Nachahmungen. Was befremdet nicht, verleiht diese Aufgabe ein erst vor kurzem im Leben getragenes Gepräge, das die Illustrirte nachfolgt für James' Decoration. Illustrirte im Vergleich mit der Natur und Schönheit der Architektur und Gestaltung der Baukunst.

aussehen werden. Einige der vorerwähnten Ansätze machten den Eindruck bloßer Spielerei mit dem Gedanken sich zum Beispiel einander gegenüber zu stellen. Bei einem andern, für welches als Material Eisenbeton angenommen war, bildete die eigentliche Fassade ein mächtiges Gebäude oder vielmehr ein Colossalwerk aus Eisenblech, und andere enthielten wie riesige Kuppelkuppeln. Was besagen trotzdem; sie sind für Praxisausführung eingerichtet und für einen Bau von 7 Annehmlichkeiten berechnet. Die Erhöhung der Kraft erfolgt aus einem in der Höhe angebrachten edlen Wasserbehälter durch zwei Dampfmaschinen mit einer Leistungsfähigkeit von je 4000 Pferden in der Stunde; die Wärme ist zur Vertheilung nach drei Annehmlichkeiten bestimmt, deren einer an einen Hebel angebracht ist, der mittels des Abkommens so weit erweitert wird, daß das durch ihn fließende hindurchgehende Wasser die Temperatur von 70° C. erreicht. Erfindungen und die dem modernen Geschmack Rechnung tragender Verbesserungen und Fortschritte überwiegen die beifälligen Nachahmungen. Was befremdet nicht, verleiht diese Aufgabe ein erst vor kurzem im Leben getragenes Gepräge, das die Illustrirte nachfolgt für James' Decoration. Illustrirte im Vergleich mit der Natur und Schönheit der Architektur und Gestaltung der Baukunst.





Einfache Sommerkleider für junge Mädchen. — Zwei kleine junge Mädchen sitzen auf einem Rasen und spielen mit einem Ball. Die Kleider sind einfach und elegant.



Fig. 1. Kleid aus dunkelblauer Wolle mit abgesetzter Taille.



Fig. 2. Sommerkleid aus Kremlin.

Einfache Sommerkleider für junge Mädchen.

Einige dieser Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Uniform der weiblichen Post- und Telegraphenbeamten. — Die Uniform der weiblichen Post- und Telegraphenbeamten besteht aus einem dunklen, langärmeligen Kleid mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Elegante Sonnenhüte. — Eine elegante Sonnenhüte mit einem breiten Rand und einem hohen Kragen.

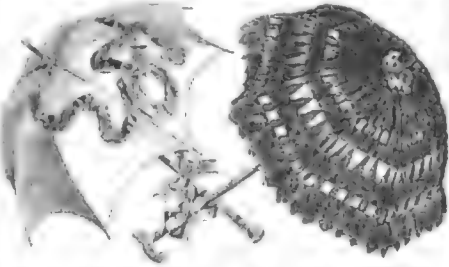


Fig. 1. Elegante Sonnenhüte. Fig. 2. Sommerkleid aus Kremlin.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Das Kennzeichen der ... besteht aus einem dunklen, langärmeligen Kleid mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Neuer Staub- und Reifemantel. — Ganz neu im Modemodell und sehr schön in seiner einfachen Anordnung erscheint der Staub- und Reifemantel aus beigefärbtem, weichen, leichtem Stoff.



Neuer Staub- und Reifemantel aus beigefärbtem schwarzblauem Stoff.

Das Kleid ist aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Gemaltete Leder zum Ausputz der Augäpfel. — Ein Gemalteter Leder zum Ausputz der Augäpfel, bestehend aus einem dunklen, langärmeligen Kleid mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.



Fig. 1. Gemalteter Leder zum Ausputz der Augäpfel. Fig. 2. Sommerkleid aus Kremlin.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.



Fig. 1. Sommerkleid aus Kremlin.

Die Kleider sind aus einem glatten, weichen Material, andere aus einem leichteren Stoff. Die Kleider sind einfach und elegant, mit einem hohen Kragen und einem vollen Rock.









# Ankündigung der Vorlesungen der Winter-Halbjahre 1890/91

in  
Winter-Halbjahre 1890/91  
auf der Großherzoglich Badischen

## Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Breisgau

gehalten werden.  
Das Semester beginnt am 15. October.



### I. Theologische Fakultät.

**Alte:** Kirchengeschichte der katholischen Kirche. — Kirchengeschichte der protestantischen Kirche. — Kirchengeschichte der orthodoxen Kirche. — Kirchengeschichte der orientalischen Kirche. — Kirchengeschichte der römischen Kirche. — Kirchengeschichte der anglikanischen Kirche. — Kirchengeschichte der lutherischen Kirche. — Kirchengeschichte der reformierten Kirche. — Kirchengeschichte der methodistischen Kirche. — Kirchengeschichte der baptistischen Kirche. — Kirchengeschichte der pentekostalen Kirche. — Kirchengeschichte der universalistischen Kirche. — Kirchengeschichte der christlichen Wissenschaften. — Kirchengeschichte der christlichen Literatur. — Kirchengeschichte der christlichen Kunst. — Kirchengeschichte der christlichen Musik. — Kirchengeschichte der christlichen Poesie. — Kirchengeschichte der christlichen Wissenschaften. — Kirchengeschichte der christlichen Literatur. — Kirchengeschichte der christlichen Kunst. — Kirchengeschichte der christlichen Musik. — Kirchengeschichte der christlichen Poesie.

### II. Juristische Fakultät.

**Rechtswissenschaften:** Römisches Recht. — Deutsches Recht. — Preussisches Recht. — Österreichisches Recht. — französisches Recht. — spanisches Recht. — portugiesisches Recht. — niederländisches Recht. — schweizerisches Recht. — griechisches Recht. — römisches Recht. — deutsches Recht. — preussisches Recht. — österreichisches Recht. — französisches Recht. — spanisches Recht. — portugiesisches Recht. — niederländisches Recht. — schweizerisches Recht. — griechisches Recht.

### III. Medizinische Fakultät.

**Medizin:** Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### IV. Philosophische Fakultät.

**Philosophie:** Logik. — Metaphysik. — Ethik. — Politik. — Rechtslehre. — Naturgeschichte. — Geschichte. — Geographie. — Kosmologie. — Meteorologie. — Zoologie. — Botanik. — Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### V. Naturwissenschaftliche Fakultät.

**Naturwissenschaften:** Physik. — Chemie. — Mineralogie. — Geologie. — Astronomie. — Meteorologie. — Zoologie. — Botanik. — Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### VI. Theologische Fakultät.

**Religionswissenschaften:** Theologie. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung.

# Universität Tübingen.

Vorlesungen im Wintersemester 1890/91.

### Classisch-theologische Fakultät.

**Classische Philologie:** Griechische Sprache. — Lateinische Sprache. — Griechische Literatur. — Lateinische Literatur. — Griechische Geschichte. — Lateinische Geschichte. — Griechische Philosophie. — Lateinische Philosophie. — Griechische Kunst. — Lateinische Kunst. — Griechische Wissenschaften. — Lateinische Wissenschaften.

### Historisch-theologische Fakultät.

**Historische Theologie:** Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung.

### Philologische Fakultät.

**Philologie:** Griechische Sprache. — Lateinische Sprache. — Griechische Literatur. — Lateinische Literatur. — Griechische Geschichte. — Lateinische Geschichte. — Griechische Philosophie. — Lateinische Philosophie. — Griechische Kunst. — Lateinische Kunst. — Griechische Wissenschaften. — Lateinische Wissenschaften.

### Medizinische Fakultät.

**Medizin:** Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### Philosophische Fakultät.

**Philosophie:** Logik. — Metaphysik. — Ethik. — Politik. — Rechtslehre. — Naturgeschichte. — Geschichte. — Geographie. — Kosmologie. — Meteorologie. — Zoologie. — Botanik. — Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### Naturwissenschaftliche Fakultät.

**Naturwissenschaften:** Physik. — Chemie. — Mineralogie. — Geologie. — Astronomie. — Meteorologie. — Zoologie. — Botanik. — Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### Historisch-naturwissenschaftliche Fakultät.

**Historische Naturwissenschaften:** Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung.

### Naturwissenschaftliche Fakultät.

**Naturwissenschaften:** Physik. — Chemie. — Mineralogie. — Geologie. — Astronomie. — Meteorologie. — Zoologie. — Botanik. — Anatomie. — Physiologie. — Pathologie. — Chirurgie. — Geburtshilfe. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde. — Augenheilkunde. — Ohrenheilkunde. — Hals-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde. — Zahnheilkunde.

### Historisch-naturwissenschaftliche Fakultät.

**Historische Naturwissenschaften:** Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung. — Kirchengeschichte. — Kirchenrecht. — Bibeldichtung. — Bibelauslegung.

**Amtshorische höhere Handelsschule**  
in Osnabrück. — Aufnahmeprüfung am 1. October 1890. — Aufnahmeprüfung am 1. October 1890.

**Bauk fürs Haus**  
Architectenbüro. — Architekt. — Architekt.

**Dramatische Werke von Peter Lehmann.**  
Gedichtsammlung. — Gedichtsammlung. — Gedichtsammlung.

**Brauer-Akademie zu Worms.**  
Programme für den nächsten Kursus werden erhalten durch die Direktion Dr. Schneider.

**Grosses Antiquitäten-Geschäft**  
von Widmer, Antiquar, Wyl, C. St. Gallen.

**Verlag von J. F. Weber in Leipzig.**  
Kunstwerke. — Kunstwerke. — Kunstwerke.

NORDSEEBAEDER WESTERLAND WENNINGSTEDT auf SYLT.

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October 10 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends.

Forstwirtschaft- Kunst- und Industrie-

Fontaine lumineuse. Park u. Rotunde Abends elektrisch beleuchtet.

Eintritt 40 kr. - Sonn- und Feiertage 30 kr. - Kinderkarten 20 kr.

Rotunde

Unter Merkwürdigen Schätze Sr. Maj. des Königs Kaiser von Sachsen. II. Internationale Ausstellung von Aquarien, Vorkellen, Gondelzeichnungen und Radirungen in Dresden, Kgl. Polytechnikum, Bismarckplatz, vom 10. August bis 23. September 1890.

Ueber ganz Europa verbreitet ist die Musir, kunstgew. Zeitschrift für Innen-Decorationskunst. Höchst interessant u. lehrreich für Alle, die mit Ausschmückung u. Einrichtg. d. Wohnräume in thus haben Unentbehrlich (kunstgew. Zeitschrift, Architektur, Decorativ, Fabrikanten etc. des gesammten Dekorationswesens. - Für den Lesers immer überall vorzuzieh. Besondere sich hohe Fürstlichkeiten, Adligen, Villen, und Rittergüterbesitzer usw. - Vierteljähr. Nr. 750. Preisnahme durch jede Buchhandl. od. direkt v. Verl. Alexander Koch, Darmstadt kostenfrei erhältl.

Sanftel-Büchlein für Zimmerturner. Von Prof. Moritz Kloss, leitend Director der Turnlehrer-Erziehungsanstalt in Trier. Neunte Auflage. Mit 26 in den Text gedruckten Abbildungen. In engl. Einband 1 M. 20 P.

Katechismus der Schwimmkunst. Von Martin Schwägerl. Mit 113 in den Text gedruckten Abbildungen. Inhalt: Die Schwimmkunst und ihre Aufgaben. Die Schwimmarten. Schwimmunterricht. Schwimmunterricht in Schulen. Schwimmunterricht in Turnvereinen. Schwimmunterricht in Schwimmvereinen. Schwimmunterricht in Schwimmclubs. Schwimmunterricht in Schwimmvereinen. Schwimmunterricht in Schwimmclubs. Schwimmunterricht in Schwimmvereinen. Schwimmunterricht in Schwimmclubs.

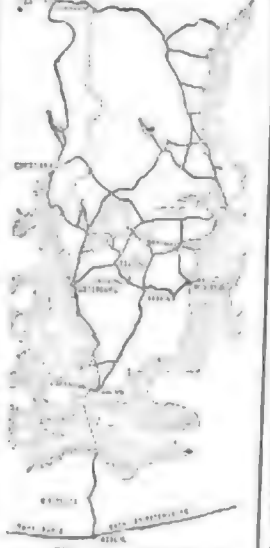
Die Zuckerharnruhe (Diabetes). Von Dr. med. Robert Fleischl, D. Med. 723 Erlangen, Gehobener 3. Med.

Bäder-Perikon. Von Dr. med. Robert Fleischl, D. Med. 723 Erlangen, Gehobener 3. Med.

Passagierfahrt. Von Dr. med. Robert Fleischl, D. Med. 723 Erlangen, Gehobener 3. Med.

Gute Briefmarken. Carl Müller, Copenhagen.

Deutschland-Schweden-Norwegen.



via Stralsund-Malmö. Tägl. Postdampfer-Verbindung. Kürzeste und schnellste Route. Heinrich Israhel, A. F. Harstedt, Stralsund, Malmö.

Empfehlenswerthe Sotels.

List of hotels and recommendations in various locations including Baden, Berlin, Hamburg, and others.

Nordseebad Cuxhaven. Dölle's Hôtel Belvedere. 1. Rang. Billigste Familienprob. Emil Dölle, Besitzer.

Königsborn Sool- und Thermalbad bei Anna in Westfalen. Beginn der Saison: 15. Mai. - Ende: Anfang October.

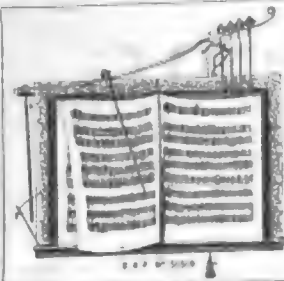
Sanatorium für Frauen. Winter und Sommer geöffnet. Prospecte. Posen. - Albert Dümke. Weinhandlung u. Restaurant mit allem Comfort.

Wien. - Hotel Söller. Aussicht der 1. Gattung und der Mittelklasse. Zimmerpreise von 10 bis 150 Pf. pro St.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampferdienst. HAMBURG-NEWYORK Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung. Harre-Newyork, Hamburg-Westmore, Hamburg-Havanna, Stettin-Newyork, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.

Helgoland. Kaiserlich Deutsche Post. Nach Helgoland, Amrum u. Wyk mit leichter Sylt. Salon-Schoeldampfer 'FREIA'.



Notenwender.

Durch dieses Buchen oder Treten wendet sich jedes Blatt sofort schnell und geräuschlos. Aufstellen des Apparates an jedem Instrumente oder Pulte innerhalb 1/2 Minute.

Ein Apparat fein vernickelt M 12,50 schwarz matt „ 5.— franco per Post.

Bruno Schneider, Buchhof i. S. (11271)

Der einfachste und billigste Briefordner. Kleine Methode Briefe schnell und ohne zu überschreiben alphabetisch zu ordnen. Nur einseitige Anschaffung. Leichtfertiger Lehrbuch über Buchführung (1892) nach dem einfachsten und kürzesten System. Prospekt gratis u. franco. C. A. Haab, Ebnet, Schweiz.

Lasch's Heft-Briefblock. Eleganter Briefbuchhalter u. Drahtheftapparat. Nicht. Unerwähltes für jeden Schreibzettel, Preis pro Carton u. 100 Heftblätter nur M. 2,50, liefert die Nachschubart. C. L. Lasch & Co., Leipzig. Spezialität: Drahtheftmaschinen und Drahtheftklammern aller Art.

Zauber-Apparat. Mit Metallheftklammer u. Heftzettel. Preis pro Carton u. 100 Heftblätter nur M. 2,50, liefert die Nachschubart. C. L. Lasch & Co., Leipzig.

Advertisement for 'Prämierter Brieflicher Unterricht' featuring a portrait of a man and text about correspondence courses. Includes contact information for F. SIMON in Berlin.

Table listing 'Echte Briefmarken' (genuine postage stamps) from various countries like Spain, Sweden, and Portugal, with prices.

Advertisement for 'Reich illustrierten Preisverkauft über echten, böhmischen Granatenschmuck' by Aug. Goldschmid & Sohn in Prague.

Advertisement for 'Face-Drawing 151' by Gustav Fritzsche in Leipzig, featuring a portrait of a woman.

Advertisement for 'Künstliche Pflanzen' (artificial plants) by Gelbke & Benedictus in Dresden.

Advertisement for 'Aussergewöhnlich praktische Neuheit!' featuring 'Famos' cigars and 'Lingner & Kraft, Dresden'.

Advertisement for 'Guter Mummel' bicycles, showing a bicycle illustration and text about quality and price.

Advertisement for 'Danziger Velociped-Depot' featuring a bicycle illustration and text about various models and accessories.

Advertisement for 'Heinrich Kleyer Adler-Fahrradwerke' in Frankfurt a. M., showing a bicycle illustration and text about their factory and products.

Large advertisement for 'Rodenstock's neue verbesserte Diaphragma-Augengläser' (Diaphragm eyeglasses), including an illustration of an eye and detailed text about their benefits and availability in Munich.

Advertisement for 'Das schönste Geburtstag-, Namenstag-, Hochzeits-, Jubiläumsgeschenk' (the most beautiful birthday, name day, wedding, and anniversary gift), featuring an illustration of a woman and a child.

Advertisement for 'Franz Meudel & Co., Chemnitz', highlighting their 'älteste Spezialfabrik für den aussergewöhnlichsten Bedarf der „ersten Hilfe“'.

Advertisement for 'Rich. Maune' in Dresden, featuring 'Kranken-Fahrräder' and 'Kranken-Selbstfahrer' (specialized bicycles for the sick).

Advertisement for 'Bade-Apparate' (bathing apparatus) with a detailed illustration of a person in a bath and text describing the equipment.

Advertisement for 'Solide Gudsikin' (solid Gudsikin) and 'Photographische Apparate' (photographic apparatus) by Ed. Kriegering in Düsseldorf.

Advertisement for 'Original-Amerikanische „Lambo“ Strickmaschine' (original American 'Lambo' knitting machine) by Biernacki & Co. in Hamburg.

Advertisement for 'Original-Majolica-Thonofen' (original majolica earthenware stove) by Müller, Pfeifferich, Hannover.

Advertisement for 'Linerusta-Walton. Patent-Relief-Tapeten' (Linerusta-Walton Patent Relief Wallpapers) by Fredk. Walton in Hannover, featuring a globe illustration.

Advertisement for 'Pflanzers Stolz' (Planter's Pride) cigars, featuring a cigar illustration and text about the quality and origin of the tobacco.

Advertisement for 'Mineralwasser Selters (Niederselters)' (Mineral Water Selters) by Meyerotto & Co. in Bad Nauheim, featuring a bottle illustration.

Advertisement for 'Wettersäulen' (weather columns) by W. H. P., featuring an illustration of a weather instrument and text about its accuracy and durability.

Advertisement for 'Orchestriens mit Notenblättern' (orchestras with sheet music) by M. Welte & Söhne, featuring an illustration of a music stand.

Advertisement for 'Phot. Amateur-Apparate' (photography amateur apparatus) by E. Kraus & Co. in Leipzig, featuring an illustration of a camera.

Advertisement for 'C. W. Möller' in Berlin, featuring an illustration of a mechanical device and text about various engineering services.



Um das „Berliner Tageblatt“ gründlich kennen zu lernen,

Nehme man ein Probe-Monement auf den Monat September... Das „Berliner Tageblatt“ wird dreimal die Woche herausgegeben...

M. v. Reichenbach, „Die Ehre der Welasky's“ gratis mit Franco zugewickelt

LOHSE's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut:

EAU DE LYS DE LOHSE

Weiße, rosa, gelbe & violette... Weich, süßlich, unverwundlich, nicht verblasst...

LOHSE's Lilienmilch-Seife die reinste u. mildeste Toilettenseife...

GUSTAV LOHSE BERLIN Fabrik feiner Parfümerien u. Toilettenartikeln...

Lanolin-Salbe bestes Hautmittel bei Schindeln, Brandwunden, Eczematosen...

Bestes Mittel bei Schindeln, Brandwunden, Eczematosen, Gichtgeschwüren, Dermatitis, Hautflecken...

Scherings Pepsin-Essenz nach Vorschritt v. Prof. Dr. Oscar Liebreich...

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung... Preis für Flasche 1 M. 50 A...

Scherings reines Malz-Extrakt. Wiedererregung, Wechsellagen und Kradler, sowie Hämorrhoiden...

Preis für Flasche 0,75 M.; 6 Flaschen 4 M.; 12 Flaschen 7,50 M.

Scherings Malz-Extrakt mit Eisen... Scherings China-Weine, rein und mit Eisenerz...

Scherings Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 22. (Vorsprech-Anstalt.)

ÉLIXIR DR GUILLÉ STÄRKENDE, GEGEN SCHLEIM UND GALLE

Bei 75 Jahren alt... Hat den Namen der Götter... Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.

TAMAR INDIEN GRILLON... Verstopfung (1895) Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden...

Anspruch zu nehmen. — Enthält keine Opiume, eignet sich bestens zum täglichen Gebrauch...

Nicht zu übersehen. Nimm von mir kein Diner gelobtes...

Für Familienbedarf

ist die beste Neuanfertigung in sämtlichen Gemüsen - Früchten

Joh. Braun's Conservenfabrik Pfeddersheim bei Worms.

Verfärbt über und über... Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200, 3000 - 300...



Verbesserte Universal-Flaschen-Verkapsel-Maschine

von Ziegler & Gross, Konstanz. Preis Nr. 6, —, steht bis jetzt in jeder Beziehung vorrecht da...

Die Actien-Gesellschaft für Intenav-Belongschaft, Hamburg

neuen verbesserten Regenerativ-Gaslampen

in vorzüglichem Erhöhen und Ausstattungen ab ganz besonders vortheilhaft... Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...

Einrichtung und Verbesserung von Maisstärke-fabriken

nach eigenen auf dem neuesten Stande... Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...

Für Maschinenfabriken ein Specialartikel

In allen Ländern patentirt, vorzüglich für... Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...



Stotterer erhalten primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Behandlung...

Berlin N., Potsdamstrasse 37. Gegründet 1879. Prospekt kostenlos.

Haarfärbemittel, bei dem Haare ohne zu schaden...

H. Barlow's, Berlin. Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...



WIRKLICH ECHEES EAU de BOTOT (BOTOT-ZAHNWASSER)

BOTOT-PULVER. Sohoene Zahnepflege des Mundes.

GENERAL-DEPOT 17, Rue de la Paix, Paris. Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



Verkaufskonten: Leipzig, Peternstr. Nr. 8. Fabrik sämtlicher Rebe-Artikel.

Die Versicherer erhaltene durchschnittlich an Dividende gezahlt: 1848-49: 12,2%, 1850-51: 16,5%, 1860-61: 25,4%, 1870-71: 34,2%, 1880-81: 42,2%, 1890: 42,2%...

Die Lebensversicherung ist mehr und mehr gewöhnlich geworden. Sie ist es auch für diejenigen, deren Erwerb hauptsächlich aus dem unmittelbaren Gewerbe ihrer Tätigkeit besteht...

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist die größte und älteste Lebensversicherung-Gesellschaft in Deutschland...

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist die größte und älteste Lebensversicherung-Gesellschaft in Deutschland...

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist die größte und älteste Lebensversicherung-Gesellschaft in Deutschland...

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist die größte und älteste Lebensversicherung-Gesellschaft in Deutschland...

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist die größte und älteste Lebensversicherung-Gesellschaft in Deutschland...

Cautions Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Fides

Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice... Preisliste: 1000 - 100, 2000 - 200...

An unsere Abonnenten. Neben dem bekannten Telegrammen für die jedesmalige Wochenummer unserer Zeitung lassen wir die Einbanddecken für den laufenden Band

schon bei Beginn der Herstellung anfertigen, um den Abonnenten die erwünschte Möglichkeit zu bieten... Preis der Einbanddecke... 1 M.

Expédition der Illustrierten Zeitung, Leipzig. J. J. Febr.

Koffer- und Lederwarenfabrik mit Dampftrieb Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Verkaufskonten: Leipzig, Peternstr. Nr. 8. Fabrik sämtlicher Rebe-Artikel.



Verkaufskonten: Berlin, Leipzigerstr. Nr. 94. Illustrierten Preiscourant versendet gratis u. franco.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2459. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Sonnabend  
im Anfang von circa 24 Foliosseiten.

Leipzig und Berlin.

Preis: Abonnementspreis 7 Mark.  
Einzeln um 1 Mark.

16. August 1890.



Dem 75jährigen Burschenschaftsjubiläum in Jena: Frühstückhoppfen vor der Tasse. Originalzeichnung von unserem Specialzeichner E. Kimmert. (S. 168.)



Matthias Claudius

Inm 100. Geburtstage des Wandsbieder Votiv.

In unserer Zeit des überfeinerten Schwunds und der überreizten Nerven gewährt es eine ganz besondere Erquickung, gelegentlich einmal auf einen Dichter zurückzublicken, der, allem Formen- und Schminkefein, allem poetischen Verstand und allem formhaften Geschicklichkeit abhold, seit seines Lebens in der schlichten Freude an der Natur und in der heiteren Beschaulichkeit sein Vergnügen fand und im belagerten Familienleben in ländlicher Abgeschiedenheit sein Glück sah. Es ist dies Matthias Claudius, der „Wandsbieder Votiv“, über dessen Eintritt ins Leben nurmehr bereits 150 Jahre vergangen sind.

Matthias Claudius war nicht weniger als ein Kunstveit, er strebte weder danach, in seinen Gedichten und Aufsätzen einen bedeutenden Gedanken erschöpfend zu entwickeln, noch seiner Prosa oder seinen Versen eine edlere Form zu verleihen, sondern er gab sich lediglich mit stiller, feiner Stimmung hin und plauderte und sang, wie es ihm gerade und herr war. Daher hat er es auch zu seiner größten Schöpfung gebracht, in der er sich nicht hatte zusammenfassen müssen; stets bewegte er sich nur im einfachen Kleide und ging auch in der Prosa nicht über den notwendigen Umfang hinaus. Innerhalb seines kleinen Kreises aber, wo er hier aus tiefer Seele einen Volksgesang auf Gottes schöne Natur anstimmte, dort manchmal aber die Stubenweiberarbeit und die Weberfeinerei plaudert oder über die Unbilligkeit und die Thorheit der Reichen spottet, da zeigt er sich als ein Meister des Welttons, als ein Sänger von unendlicher Gefühlstiefe, von außerordentlicher Innigkeit und in seinen Aufsätzen als ein Humorist, der bei allem Scharfsinn für die Verlehrtheit der Menschen doch die Liebe zu ihnen nie verliert und sich darum auch, sei es, wenn er die Hochweihen beim Kopfe fohr, oder wenn er sich mit dem Schalk im Nacken vor der Aufgeblasenen tief verbeugt, nie bis zum Vollen verriet und nie beleidigt. Aber es geduldet ihm auch noch ein weiteres Verdienst, das heute nicht mehr sofort in die Augen fällt. Er war der erste, der es wagte, von der Geshrautheit und Gerechtigkeit, in welche im 17. Jahrhundert die deutschen Vöcker versetzt waren, wieder zum klaren, ungekünstelten Verstand zurückzuführen. Daher auch seine große Popularität in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts und seine Beliebtheit auch heutzutage noch.

Ein berühmtes Anekdoten: „Der Mond ist aufgegangen“, das Gedicht in seine Volkstheilnahme aufnahm, um zu zeigen, „welches Ansehen die besten Volkslieder sein und bleiben werden“, ist Gemeingut der Nation geworden; sein originelles Anekdotenstück „Verhandlung mit Paul den lieben vollen Wecker“ wird auch jetzt noch mit Verliebe in allen fröhlichen Kreisen gesungen; sein ruhender Ausdruck an seine sehr verdichtete Tochter Urseliane, „Es stand ein Sternlein am Himmel“, das Gedicht „Bei dem Grab des weissen Voters“, das „Morgens eines Bauersmanns“ („Da kommt die liebe Sonne wieder“), das „Anekdoten eines Bauersmanns“ („Das schöne große Tagelöhner“) werden noch lange ihren Platz in allen großen Gedichtsammlungen behaupten, und selbst die schon etwas altmodische, aber doch mit klüftlichem Humor vorgetragene „Geschichte vom Gohalt und David“ ebenso wie der Heilerbericht des Hans Lietzau dürften die allgemeine Gunst, besonders der Nimmerwelt, sobald noch nicht verlieren.

Der Schicksal seiner Prosa entsprach auch eine einfache, ohne äußeren Glanz abgemessene Lebensführung des Dichters. Bei seiner außerordentlichen Vorliebe für das prägnante Landleben verzichtete er gern auf Rang und Stand, Auszeichnungen und Ehren, und als er einmal in einer hohen Lebensstellung emporgehoben wurde, wählte er sich in dieser so unglücklich, daß er sie schon nach kurzer Zeit wieder aufgab. Wie sein Freund Johann Heinrich Voss, empfand auch er den deutschen Norden. Als der Sohn eines evangelischen Pfarrers wurde er am 15. August 1740 in Meinsfeld im damaligen Herzogtum

Sachsen-Alten, etwa zwei Meilen von Lobitz, geboren, erhielt seine erste Bildung von seinem Vater und studierte dann von 1759 bis 1763 in Jena anfangs Theologie, dann Jurisprudenz, ohne jedoch einem bestimmten Lebensberufe zuzuhören. Nach seiner Rückkehr in die Heimat verweilte er wieder einige Zeit im Vaterhause und ging dann nach Rospentzen, um dort bei einem Grafen Hofmeister und eine Sekretärstelle zu bekleiden. Allein die streng geordnete Thätigkeit sagte ihm wenig zu; schon nach Jahresfrist gab er die Stelle wieder auf und brachte nun abermals drei Jahre in Meinsfeld zu, bis er 1768 nach Hamburg überziedelte und als Mitarbeiter in die Redaktion der „Adress-comptoir-Nachrichten“, eines damals sehr angesehenen Wochens, eintrat. Das geistige Leben Hamburgs, in dessen Mittelpunkt Leipzig als Dramaturg des Nationaltheaters stand, wirkte auf ihn sehr anregend und lenkte ihn in die Bahnen des Volksschriftstellers; seine Veranlassungen mit Herder, Reimarus, Babelow, dem Buchhändler Wede u. a. die er hier machte, wunden in verschiedener Hinsicht bestimmend für ihn. Dennoch fühlte er sich nicht wohl, das Treiben der Großstadt war ihm unbehaglich und die stete Geschäftsarbeit unangenehm. Sehr gern folgte er daher Ende 1770 der Aufforderung seines Freundes Wede, mit ihm in dem nahen Wandsbied ein neue Siedlung, den „Wandsbieder Votiv“, zu gründen und für dieses Blatt die sogenannten „gelebten Artikel“, kleine Prosaanfätze, kurze Anekdoten, Gedichte u. a. zu schreiben. Das war in jeder Weise nach dem Sinn des Dichters, indem behagte ihm das freundliche Wandsbied mit seinem stillen Charakter ganz außerordentlich. Mit großem Geschick erfüllte er seine Aufgabe; in den belehrenden und moralisierenden Artikeln schlug er einen originellen humoristischen Ton an, während er in seinen Anekdoten durch tiefe Innigkeit dem Herzenbedürfnis des schlichten Volkes entgegenzukommen suchte. Er wurde daher bald in weiten Kreisen beliebt.

In dieser frohen Zeit des Emporstrebens gründete er sich auch seinen eigenen Herd, indem er am 15. März 1772 Rebekka Behn, die Tochter eines wandsbieder Zimmermeisters, heiratete. Seine Ehe war eine sehr glückliche und wurde durch einen großen Reich von Kindern gesichert.

Einer konnte sich der „Wandsbieder Votiv“ nicht lange halten; bereits im Herbst 1775 ging er wieder ein, und Claudius geriet nun in große Bedrängnis. Da half Herder aus der Noth; er verschaffte dem Dichter 1776 eine Stelle als Oberlandcommissarius in Darmstadt. Allein Claudius stimmte sich durchaus nicht zum Verlassen und lebte doch schon im nächsten Jahre nach seinem geliebten Wandsbied zurück, wo er nun anfangs in großer Thätigkeit, später aber in recht behaglichen Verhältnissen lebte, da der Kronprinz Friedrich von Danemark ihm die Stelle eines Revisors der Schleswig-Holsteinischen Bank in Altona überlassen hatte, für die nur eine sehr geringe Arbeit zu leisten war, und bei der der Dichter auch fürderhin in Wandsbied wohnen durfte. Todt blieb er schließlich nicht hier, sondern in Darmstadt am 21. Januar 1815 aus dem Leben, da er, um bei zunehmender Greisechtheit seinem Arzte näher zu sein, im December 1814 in das Haus seines Schwagerbruders, des bekannten Wandsbieder Friedrich Verthes, gezogen war. Seine Beisetzung erfolgte aber in Wandsbied, wo man ihm auch an seinem 100. Geburtstage 1840 einen granitenen Denkstein errichtete, eingedenk der Worte Herders: „Verweise Deutschland nie des hiedigen Dichters, aus dem wie aus weinigen die unfruchtliche edle Natur sprach.“ Ludwig Salomon.

Wochenschan.

Die Uebertage von Helgoland. — Der Akt der Uebertage der Insel Helgoland an den Vereinigten Königreich erfolgte unter beiderseitiger freierlicher Assent. Als die Kreuzerdivision Victoria mit dem Staatsminister v. Bismarck am 22. v. August gegen 12 Uhr nachmittags in Sicht kam, schickte ihm die vorderste Division mit dem englischen Gouverneur Dalrymple an der Spitze, eine Abordnung der Helgoländer sowie eine Abtheilung der Küstenwache an der Landungsbrücke auf, wo schon die von den englischen Schiffen eingesetzten Offiziere, Matrosen und Artilleristen standen. Um 3 Uhr traten die beiderseitigen Schiffe Victoria und Pearl an der Landungsbrücke ein, wo außer dem Gouverneur und einer englischen Ehrenwache der Grafliche, der Kapitän und der Kommandant v. Gumboldt sich zur Begrüßung am Landungsbrücke befanden. Der Kapitän v. Gumboldt sprach sich mit dem Gouverneur über die Uebertage der Insel an die Briten übernahm. Er sprach über die Uebertage aus, daß die Insel, welche sich unter der besten und gerechten Regierung der Königin Victoria wohlverwaltet habe, unter dem mächtigen Schutze seiner erhabenen Herrn zu weiterer Ruhe gelassen werde. Dazu wurde die deutsche Flagge unter Bedeckung und dem Gesänge „Deutschland, Deutschland über alle“ gehiebt. Staatssecretär v. Bismarck brachte ein Hoch auf die Königin von England aus, welches Gouverneur Dalrymple mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm erwiderte.

Während des folgenden Festmahls im Conversationshause wurden die Gefühle des Kaisers und des Reichskanzlers ausgesprochen, welche sich auf die Uebertage der Insel beziehen. (Folgt weiter) Am folgenden Tage trat der Kaiser um 10 Uhr auf Helgoland ein, begleitet vom General des 9. Armeekorps v. Krusenstern, dem Admiral von Siedow und dem Staatssecretär v. Bismarck mit seinem Gefolge. Die Uebertage der Insel wurde dem Kaiser eine in Blumen dargestellte Abtheilung der Insel Helgoland. Nach Abnahme der Parade über das Küstenbatterien der Marineartillerie und des 2. Artilleriebataillon begab sich der Kaiser zum Festmahle auf dem Erblande am alten Festhause, wo der Kaiser erwiderte und der Marine-Präsident v. Gumboldt den Kaiser begrüßte. Nach dem Festmahle trat der Kaiser um 12 Uhr in die Kaiserpalastkammer, welche den Kaiser in der Wohnung über Nacht und den Schlaf über Gumboldt und ihrer Rache bewachte. Darauf hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen Helgolands. Anknüpfend an den Tag von Helgoland, sagte der Kaiser, daß heute wieder ein Sieg gefeiert werde. Helgoland solle ein Bollwerk sein, wenn es

besetzt einfallen sollte, jedoch in die Hände der Feinde zu fallen. Dann wurden die Kaiserhandke und die Krone des Kaisers, und nach Abnahme der Parade aus einem Gebäude in der Uebertage der Insel sich der Kaiser gegen 3 Uhr nach Helgoland zurück.

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist. Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“

Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten. — Die Uebertage der Insel Helgoland an die Briten erfolgte am 22. August d. J. durch den Kaiserlichen Kreuzer Victoria, welcher laut: „Auf Ihren Vertrag bestimmte Insel, die bis zur Uebertage der Insel Helgoland an die Briten übergegangen ist.“





### Die Feier des 75jährigen Burschenschaftsjubiläums in Jena.

An ihrer Gedächtnishalle, in der zauberumflossenen Mühlentadt an der Saale, hat die Deutsche Burschenschaft am 4., 5. und 6. August eine frohe, glanzvolle und zugleich ernste erhebende Feier, ihr 75jähriges Jubiläum, unter den herzlichsten Sympathien des deutschen Volkes und freudigster Theilnahme der Bürger Jenas aufs würdevollste begangen. — Sicher sind es nicht Kerkerlichter, nicht die farbigen Mähen und bunten

der Burschenschaft, daß wir beide, die Burschenschaft und ich, das gleiche Geburtsjahr haben, 1815. Eine ebensolche Uebereinstimmung herrscht auch in dem, was wir beide uns als Lebensziel hingestellt und mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln zu erreichen gesucht haben: die Einigkeit des deutschen Vaterlandes. Das, was wir beide gewollt haben, ist eingetroffen, wir haben unser heißersehntes Vaterland wieder.

Diese Worte erklären das hohe Interesse, welches Alldentschland an der Festfeier in Jena genommen hat. Daß die Einwohner der alten Universitätsstadt selbst die Festtage wie

äußerlich verändert hat, so findet er doch den alten Geist und die alte Gefinnung wieder.

Auch jetzt hat er sie wiedergefunden. Das reiche Festgewand, in das sich Jena gekleidet, die flatternden Fahnen an den Thürmen und Häusern, die Guirlanden und Kränze, die Ehrenportale mit ihrem Schmuck, die frohe Stimmung der Bürger und der Jubel der Burschenschaft haben ihm schon bei seinem Einzug die mit freudiger Bewegung aufgenommene Kunde davon gegeben. — Schon Montag Vormittag entwickelte sich in den Straßen ein lebhaftes Treiben. Besonders frühlich lag



Vom 75jährigen Burschenschaftsjubiläum in Jena: Frühstüpe in der Festhalle. Originalzeichnung von unserem Specialzeichner E. Zimmer.

Bänder, welche der Burschenschaft die Zuneigung des Volkes erworben haben, dasfelde weit vielmehr in ihr den Bund hochgefunter und tüchtiger Jünglinge zu schützen, welche unter dem Banner Schwarz-Roth-Gold in heiligem Kampfe gefritten und gelitten haben, um Deutschland aus Ohnmacht und Zerstückelung zur Einheit und zu neuem Frühlingseben emporzuheben. Kein geringerer als Fürst Bismarck hat die nationale Bedeutung der Burschenschaft anerkannt. „Ich werde daran erinnern,“ sagte er in seiner Antwortrede auf die in diesem Jahre anlässlich seines Geburtsfestes an ihn gerichtete Adresse

eigene Ehrentage auszeichnete, ist bei dem innigen Verhältnis zwischen ihr und der Burschenschaft begreiflich genug. Jena und die Burschenschaft sind unzertrennlich! Hier ist die erinnerungswürdige Geburtsstätte der Burschenschaft, hier haben sich oft alte und junge Burschenschaftler zu erster Beratung und zu feisthohen Tagen vereinigt. Eher schlägt das Herz jedes Burschen, wenn er des lieblichen Saalethales, seiner freien Berge und alten Burgen gedenkt. Immer wieder zieht es ihn von andern Ruhestätten und dann aus dem Thüringerland an der Saale hellen Strand zurück, und sieht er auch, daß Jena sich

es auf dem Markte her, wo sich ein Stück unverfälschten Studentenlebens entsfaltete. Vom Rathhausthurm: spielte die vor Meister Seibel geleitete Stadtpfeife heitere Weisen, vom Burschenschaftler und aus dem Arminienhaus erklang die frohe Orgel, vor der Fest, der berühmten Weinstube im Rathhaus, traulicher Stube mit den alten Herren ein Glaschen von dem heimischen Rumbertant Arolo oder Aro.

Montag Abend fand der officielle Empfang in der im Park aufgeführten, 75 Mr. langen, mit Fahnen, Bannern, Wappen, Lannengrün und Aupeln geschmückten Festhalle statt.

1880



Robert Bril.  
Alfred Wagn.  
Karl v. Holst.

Oskar Haas.

Cito Faltz.

Ernst Salomon.  
Edu Wenzel.  
Willy Stach.  
Maximilian Schmidt.

Walter v. Guericke.  
Ferd. Schöcherl.  
Carl Mittelbach.  
Johann Verth.

D. W. Hoff Weik.  
Ferdinand Hienert.  
Günther Opp.

Heinrich Riemann.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Schriftstellerverbands. Nach Photographien gezeichnet von f. Waibler.







Dem 75jährigen Burschenschaftsjubiläum in Jena: Der Festzug auf dem



Marktplatz. Originalzeichnung von unserem Specialzeichner E. Zimmer.

**Culturgeschichtliche Nachrichten.**

**Kirche und Schule.**

— Die Evangelisationsgesellschaft für Süd- und Ostindien hat sich im vergangenen Jahre in der Provinz Bengalen eine Generalversammlung abgehalten, die am 21. Juli eine Generalversammlung abgehalten hat, um die evangelischen Missionen des Reiches zu überblicken, in welcher die Generalsecretäre die Aufgabe der Evangelisationsgesellschaft behandelte. Der Bericht über die große Arbeit der Missionen ist ein finanzielles Bericht, der zeigt, dass die Missionen in Indien eine große Ausdehnung erreicht haben, besonders in der Provinz Bengalen, wo die Missionen in den letzten Jahren eine große Ausdehnung erreicht haben, besonders in der Provinz Bengalen, wo die Missionen in den letzten Jahren eine große Ausdehnung erreicht haben.

— In England ist es den Bemühungen des Dr. B. P. ... (Text continues with details of church and school activities in England, mentioning various educational institutions and church services.)

— Für den Neubau der evangelischen Kirche in ... (Text mentions the construction of a new church building in a specific location.)

— Der Allgemeine Deutsche Schulverein tagte am 2. und 3. August in ... (Text reports on the annual meeting of the German School Association, discussing educational matters across Germany.)

**Universitätswesen.**

— Der bekannte Medizinalrath ... (Text discusses university news, including appointments and academic events at various German universities.)

— Die theologische Facultät der Universität ... (Text mentions a lecture or event at a theological faculty.)

— An der Universität ... (Text reports on news from a university, possibly regarding student activities or faculty changes.)

— Mit dem 1. October tritt an der Universität ... (Text discusses the start of a new academic year or semester at a university.)

— Kalafisch des ... (Text mentions a specific event or publication related to the university or church.)

— An der Universität ... (Text reports on news from a university, possibly regarding student activities or faculty changes.)

— In Straßburg ist in den letzten Wochen mit den ... (Text discusses events in Strasbourg, possibly related to church or university activities.)

— Auch das ... (Text mentions a specific event or publication related to the university or church.)

und nach zu kommen. Ein aus allen Herren ... (Text continues with a discussion on health or medicine.)

— In Freiburg i. B. hat sich kurz vor ... (Text reports on news from Freiburg, possibly regarding university or local events.)

— Der Gegenwart über die ... (Text discusses the current state of affairs, possibly related to university or church activities.)

— Die Gesellschaft ... (Text mentions a specific organization or society.)

**Gesundheitspflege.**

— In seinem ... (Text discusses health care and medical practices, mentioning various medical professionals and their work.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to health care.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to health care.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to health care.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to health care.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to health care.)

— Die ... (Text continues with health-related news, possibly regarding a specific medical discovery or treatment.)

Valencia und Toledo am 6. zusammen 187, bei 62. Nach ... (Text reports on news from Valencia and Toledo, possibly regarding a specific event or publication.)

**Bäder.**

— In Bad ... (Text discusses spa and bath news, mentioning various locations and their offerings.)

— In ... (Text continues with spa and bath news, possibly regarding a specific location or event.)

— In ... (Text mentions a specific event or publication related to spa and bath news.)

— In ... (Text continues with spa and bath news, possibly regarding a specific location or event.)

— In ... (Text mentions a specific event or publication related to spa and bath news.)

— In ... (Text continues with spa and bath news, possibly regarding a specific location or event.)

— In ... (Text mentions a specific event or publication related to spa and bath news.)

— In ... (Text continues with spa and bath news, possibly regarding a specific location or event.)

— In ... (Text mentions a specific event or publication related to spa and bath news.)

— In ... (Text continues with spa and bath news, possibly regarding a specific location or event.)

**Militär und Marine.**

— Das ... (Text discusses military and naval news, mentioning various units and their activities.)

— Die ... (Text continues with military and naval news, possibly regarding a specific unit or event.)

— Die ... (Text mentions a specific event or publication related to military and naval news.)

— Die ... (Text continues with military and naval news, possibly regarding a specific unit or event.)



Die Kellerei stand in einer Entfernung von drei Meilen mit ...

Das deutsche Kunstgewerbe unter dem Reich ...

Handel und Industrie.

Die in Ostpreußen betriebene Verwertung des ...

Nach einer Meldung des "Genossenschafts" haben ...

Nicht nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika ...

In Paris hat am 5. August die auf eine 15-jährige ...

Erst vor kurzem ...

Nach der Beschreibung der Spanisch Corporation ...

Ausstellungswesen.

Die Nordamerikanische Ozeanexposition wird am ...

Die Internationale Elektrotechnische Ausstellung ...

In Dillingen ist am 3. August eine Gewerbe-, ...

Die Ausstellung für volkreichthümliche Gewerbe ...

In Gera ist am 4. August die Landbauausstellung ...

der Buchdruckerscheina Drucken und die Buchhändler ...

Die Allfächer und Zubehörsachen ...

In Antwerpen ist am 6. August die mit dem ...

In Chicago hat der Stadtrat zur Erweiterung ...

Verkehrswesen.

Zwischen den Eisenbahnerverwaltungen ...

Die 9. Art. l. l. lange Thierleide ...

Der schweizerische Bundesrat hat die Schluß ...

In Amerika sind 19 elektrische Eisenbahnen ...

Der Norddeutsche Lloyd hat in der ...

Die Telegraphenverbindung ...

Der ständischen Kammer ging ein ...

Landwirthschaft.

Am Weinbauherd ist von der die Weingelände ...

Nach Verichten aus ...

Die diesjährige Veranlagung ...

Die Landesproduktionsindustrie in Stuttgart ...

Der diesjährige Internationale Gaumenmarkt ...

Die diesjährige Weltausstellung in ...

Russland und Kunstgewerbe.

Nach dem Wiederaufbau der ...

Die rumänische Regierung ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...

Der russische Kaiser ...



Aus den Zairiden Alpen: Der Waldsee. Nach der Natur gezeichnet von Ernst Feyn. (S. 170.)



The Vermählung der Erbsgräber: Marie Valerie von Oesterreich und des Erzherzogs Franz Salvator in der St. Stephan-Kirche in Wien am 31. Juli. Originalzeichnung von Anton Speichersbacher J. Schögel



Was Besetzung des Turniers wurde Hr. O. Kramm aus Tempel bei Seefeld den Turnierschiedsrichter, in deren Be...

Sulzer und die ganze zumächtige Ehre haben sich länger als sechs Wochen über den Ausschluss aus...

Wilm. Dr. „Hilfungen“, „Gedruck“, „Meine Tugend“, „Mias“ und „Coyse“ u. a. sind der deutschen Jugend in...

Als „Kramer“, einmüthiger Arbeiter im „Wanderer“ der „Menschheit“, wie Schmidt bei kühner Zeit genannt wird...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind N. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Table with columns for weather observations (Temperatur, Wind, etc.) and rows for various locations (Garmisch, Garmisch-Partenkirchen, etc.).

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Astronomical calendar table with columns for dates (1-31) and rows for celestial events (Morgens, Mittags, Abends, etc.).

Der Mond ist in Conjunction mit Saturn am 10. nachmittags 4 Uhr, mit Mercur am 17. nachmittags 1 Uhr, mit Venus am 19. vormittags 10 Uhr, mit Uranus am 20. nachmittags 3 Uhr.

Ferdinand Schmidt.

G. S. „Woge dielem edeln, gemeinnützigen Streben noch eine lange Reihe von Tagen vorhalten sein; möge der...

Ferdinand Schmidt wurde am 2. October 1816 zu Frankfurt a. M. geboren, siedelte aber bald mit seinen Eltern nach...

Sein Beruf führte ihn in die tiefsten Volksschichten und war die Veranlassung, welche ihn zum Jugendbildhauer machte...

Eduard v. Bauernfeld.

Er ist ein außergewöhnlich langer und mit vielen herrlichen Schöpfungen geschnittener Lebensweg, der da am 9. August in...

Sein Geburtsjahr liegt noch jenseit der Napoleonischen Kriege, da er am 13. Januar 1802 zu Wien geboren wurde.

Er lebte als Schriftsteller in Garmisch, später wurde er dann Beamter beim Kreisamt unter dem Wiener Wald, 1830 bei der Hofkammer, 1843 Conzipist bei der Hofbibliothek...

rief Bauernfeld jorzog an. Trodem entwickelte sich in dieser trübten Zeit ein frohes Gemüthchen in dem Kreise der Wiener...

So hat man gesehen, auch die Strafen, so wird man glücklich, auch die Strafen, so wird man glücklich, auch die Strafen...



Ferdinand Schmidt, † in der Nacht zum 30. Juli.



Eduard v. Bauernfeld, † am 9. August.

Aber diese feste Verbindung mit der Bühne coste ihn be-  
ständig an und erhielt auch die Fühlung, die der dramatische  
Dichter stets mit dem Theater und dem Publikum haben muß.  
Taher ist denn auch Bauernfeld nie altmüdig geworden. Ohne  
dem Modegeschmack zu fröhnen, ist er doch stets mit dem Zeit-  
geschmack fortgeschritten. Seine hauptsächlichsten Stücke aus der  
nachmärklichen Zeit sind „Armen“, „Aus der Gesellschaft“, „Mäd-  
chenschaft“, „Der Alibiades Auszug“, „Landfriede“ u. s. w.,  
außerdem gab er 1852 einen Band gemüth- und humorvoller  
Gedichte, eine Reihe von „zarten Keimen“, witzigen Einfällen,

Märchen und Sagen unter dem Titel „Aus der Mappe des  
alten Fabulisten“, einen Roman „Die Freigelassenen“ und  
„Lebenserinnerungen“ heraus; seine literarische Bedeutung liegt  
jedoch nur in seinen Lustspielen. Er hat mit diesen nicht nur  
das Repertoire bereichert, sondern auch die Weiterentwicklung  
der deutschen Komödie gefördert, vor allem durch seinen gra-  
ziösen und geistvollen Dialog und dann durch die scharfe und  
originelle Zeichnung seiner Charaktere. Er befechtigte dadurch  
die alten Schablonefiguren eines Mosebus, Pfund und deren  
Wenigen und machte auch dem faden und frivolen Geschmack

ein Ende, mit dem sich bisher die deutschen Lustspielfiguren unter-  
halten hatten. Leider verstand er es nur selten, eine treffliche  
Handlung zu erfinden, sodah das Interesse bei seinen letzten  
Acten oft erlahmt. Von seinen vielen Stücken haben sich daher  
verhältnismäßig nur wenige auf der deutschen Bühne erhalten;  
allgemein beliebt sind hauptsächlich „Bürgerlich und romantisch“,  
„Das Liebesprotokoll“, „Die Bekanntschaft“, „Krisen“ und „Aus  
der Gesellschaft“; diese aber werden durch ihren feinen Humor  
und ihre geistvolle Sprache dem Dichter noch lange ein großes  
und stets dankbares Publikum erhalten. Ludwig Salomon.



Schloß Eichenegg bei Wels in Oberösterreich, die zukünftige Residenz des Erzherzogs Franz Salvator und seiner Gemahlin.  
Nach einer photographischen Aufnahme.

Politechnische Mittheilungen.

Das Kunststück der Entkopplung. — In der effect. ...

andere dagegen mit dem ...

liefert mehr nach in ...



Fig. 1. Das Kunststück der Entkopplung.

gehört diejenige, bei welcher einem der ...

lung des Rohres sind 1. Kubdecimter, angenommen.

Maether's Offizier-Sitzstuhl. — Unter den ...



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

Maether's Offizier-Sitzstuhl.

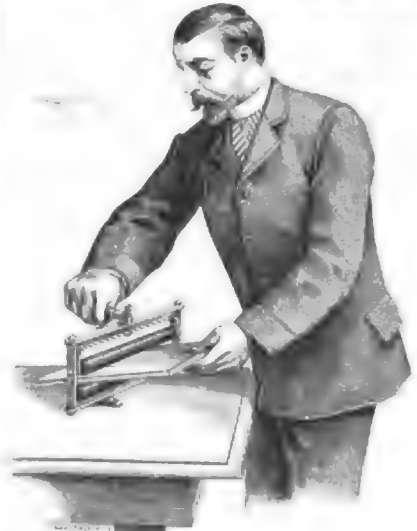


Fig. 2. Entkopplung des ...

Entkopplung durch das ...

U. Jell's Tisch- ...

ein einfaches und ...

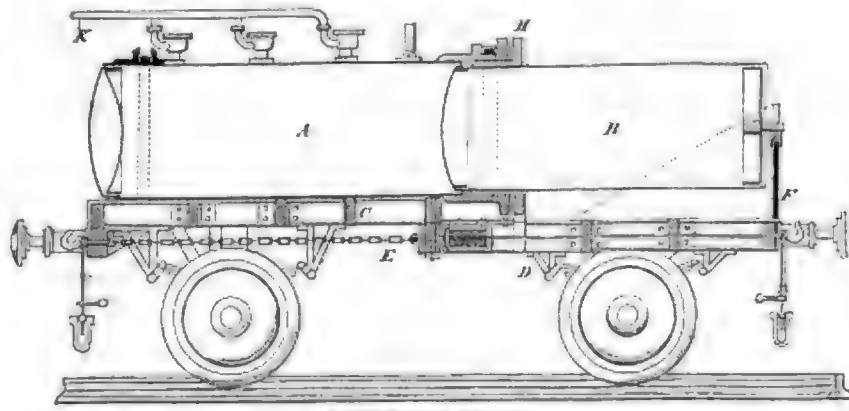


U. Jell's Tisch- ...

Einrichtung und ...

einigen sich zur Kastenvorrichtung von allerlei Vayern, Schiffsstücken, Leihwagen, Motorwagen, die man für den Gebrauch der Hand zu haben wünscht, bevor als Umkleide für Kinder, Kleider, zum Einlegen von Stoffstücken u. s. f., überhand zu nehmen von Gegenständen, die wenig Raum einnehmen und durch eine Fülle von Gegenständen zu ersetzen, die man nicht braucht, mit verschiedenen Vorrichtungen versehen, um sie zu sammeln, zu trennen, zu waschen, zu trocknen und zu reinigen. Diese Vorrichtungen sind in der That für gut und. Das gebräuchlichste und am meisten verbreitete dieser Art sind die sogenannten Waschküchen, die man in jeder Küche findet, und die man durch eine besondere Vorrichtung versehen kann, um sie zu waschen, zu trocknen und zu reinigen. Diese Vorrichtungen sind in der That für gut und. Das gebräuchlichste und am meisten verbreitete dieser Art sind die sogenannten Waschküchen, die man in jeder Küche findet, und die man durch eine besondere Vorrichtung versehen kann, um sie zu waschen, zu trocknen und zu reinigen.

ausführen, sich vorziehen oder umzusetzen, wobei ein Wagen den andern verdrängt. In jeder Hinsicht ist dies sehr zu empfehlen, da es die Arbeit erleichtert und die Kosten senkt. Die Vorrichtungen sind in der That für gut und. Das gebräuchlichste und am meisten verbreitete dieser Art sind die sogenannten Waschküchen, die man in jeder Küche findet, und die man durch eine besondere Vorrichtung versehen kann, um sie zu waschen, zu trocknen und zu reinigen.



Zusammenziehbarer Dampfwagen.

Zusammenziehbarer Dampfwagen. — Durch die hoch entwickelten Fortschritte in der Eisenbahnindustrie immer auch häufiger in Anspruch genommen, werden diese Maschinen auch für die Transportarbeiten auf den Feldern, in den Gärten und in den Fabriken verwendet. Sie sind besonders geeignet für die Bewässerung der Felder, für die Ernteernte und für die Transportarbeiten in den Fabriken.

Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen ist durch die Fortschritte in der Eisenbahnindustrie immer auch häufiger in Anspruch genommen, werden diese Maschinen auch für die Transportarbeiten auf den Feldern, in den Gärten und in den Fabriken verwendet. Sie sind besonders geeignet für die Bewässerung der Felder, für die Ernteernte und für die Transportarbeiten in den Fabriken.

Verfahren: Die Maschine sammelt die Dampfkraft, die durch die Verbrennung der Kohlen entsteht, und wandelt sie in mechanische Arbeit um. Diese Arbeit wird dann zur Bewässerung der Felder, zur Ernteernte und zur Transportarbeiten in den Fabriken verwendet.

Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen ist durch die Fortschritte in der Eisenbahnindustrie immer auch häufiger in Anspruch genommen, werden diese Maschinen auch für die Transportarbeiten auf den Feldern, in den Gärten und in den Fabriken verwendet. Sie sind besonders geeignet für die Bewässerung der Felder, für die Ernteernte und für die Transportarbeiten in den Fabriken.

Briefwechsel.

- E. J. S. in St. Petersburg. — Ein Artikel über die Eisenbahnindustrie in der Illustrirten Zeitung hat mich sehr interessiert. Ich würde gerne wissen, wie die Eisenbahnindustrie in den verschiedenen Ländern der Welt sich entwickelt hat.
- E. J. S. in St. Petersburg. — Ich würde gerne wissen, wie die Eisenbahnindustrie in den verschiedenen Ländern der Welt sich entwickelt hat.
- E. J. S. in St. Petersburg. — Ich würde gerne wissen, wie die Eisenbahnindustrie in den verschiedenen Ländern der Welt sich entwickelt hat.

# Frauen Zeitung

## Der kategorische Imperativ.

**Erziehung**  
von  
**Karl von Sandberg.** [Redaktion verboten.]

„Herr Geheimrath?“ fragte sie und sah dem alten Herrn in das bedenkliche, noch immer dem sorgfältigen Kopfe des Arztes zugewandte Gesicht.

Er zuckte die Achseln, dann sagte er: „Ich habe es für meine Pflicht, gnädige Frau, Sie auf eine bevorstehende Gefahr aufmerksam zu machen. Es ist möglich, daß da noch etwas anderes als ein bloßes Erkältungskatarrh droht.“

„Was denn also, mein Herr?“

„Erstrecken Sie aber nicht davor, denn gesagt muß es doch werden — der Gruß.“

„Was ist das?“

„Eine Krankheit, die bei Frauen selten vorkommt. Eine Art von Schloßsteinbildung, Nephritis.“

„An des Himmels Willen!“

„Nur, nur, meine liebe gnädige Frau. Ich werde vor Abend noch einmal vorbeikommen. Wenn wir hoffen, daß ich mich jetzt habe. Bisher ist es noch nicht so schlimm. In der That lassen Sie die Herbeijourney. Baldmöglichst also zehn Tropfen und fleißig Eisumschläge. Vor allem aber Ruhe, Ruhe und Besonnenheit, gnädige Frau!“

Dann ließ er sie allein.

„Nur! Ruhe und Besonnenheit! Es war keine Gewohnheit, das in solchen Fällen zu predigen; denn hätte er sich die junge Frau etwas näher angesehen, er hätte es kaum für möglich befunden. Wie sie sich jetzt über dem Kranken beugte, ein stolzes, würdevolles Frauenzimmer mit geschlossenen Augen, wie sie ihm die sorgfältig geschnittenen Tropfen durch die feinsten Nadeln in den Arm zu saugen und das andere lächelnde Tuch über die Stirn breitete — da sprach er Worte, die eine solche Frau nicht hören würde.“

„Und doch war das, das da vor ihr lag, und dem sie mit weicher, geübter Frauenhand all diese Dienste

erwies, durch die engsten aller Wände an sie geknüpft; er war ihr Gott.“

Manchmal hielt sie inne. Da blühte sie vergessen mit verlorenen Augen auf das Wärmegedicht in den Nissen vor sich hin. Dann fuhr sie plötzlich wieder auf. Die Bücher aus der glühenden Stirn ergriffen sie so schnell, und das sollten sie eben nicht, so hatte es der Arzt gesagt.

Pünktlich, gegen Abend, kam der Geheimrath wieder. Nun schlug auch der Patient für kurze Zeit die Augen auf, aber der harte, andrückliche, feuchtschlängelnde Blick deutete, daß er kein Bewußtsein hatte; auch kaskierte er jetzt hart, in einem rauhen, heulenden Ton, der aber immer leiser und langsamer wurde. Mit Hilfe des Stuhls untersuchte der Geheimrath in diesem das Schloß.

„Nun?“ fragte sie wieder, und er sah noch bedenklicher dazwischen als vorher.

„Bessung also, gnädige Frau! Es ist, wie ich behauptet habe. Es ist der Gruß.“

„Mein Gott, mein Gott! Worin aber besteht diese entsprechende Besserung?“

„Daß im Nephritis sich infolge der Niere kleine Theile der Schleimhaut absondern und diese die Luftströme verstopfen, die dann den Juxtal der atmosphärischen Luft in die Lungen verhindern, jedoch...“

„Daß Erziehung erlösen muß?“ schrie sie klammernd auf.

„An das zu verhindern, sind eben wir Ärzte da.“

„Bessung erlösen?“ schrie sie klammernd auf.

„An das zu verhindern, sind eben wir Ärzte da.“

„Bessung erlösen?“ schrie sie klammernd auf.

„An das zu verhindern, sind eben wir Ärzte da.“

Und damit nahm er sie am Arm und führte sie, die Tür hinter sich schließend, in das nächste Zimmer.

Da schritt sie nun auf und ab mit gefalteten Händen. Jetzt in der großen Erregung. So also stand es? Nein, das hatte sie vormals nicht gewußt. Das Leben vielleicht auf dem Spiel? O, sie hatte es verstanden; das Leben, das die Menschenleben! Daß sie diesen Mann da einzunehmen, dieses Leben es eben galt, nicht lichte, daß es nur ein trauriger Jüngling gewesen, der sie mit ihm vereint hatte, daß sie damals, als sie das „Ja“ vor dem Altar sprechen sollte, es herauspreiste, herausdrückte aus der sich zuckenden Brust, während das Herz in Worten laut aufschrie wollte: Nein, nein und tausendmal nein! ... mit keinem Gedanken dachte sie jetzt daran.

Nun an das Leben des Menschen dachte sie, der binnen Sekunden auf den weißen Rücken lag, und das nur der Tod mit seinen Flügeln freiste. Tod! O, wach ein graues, entsetzliches Wort! — Da schreckten sie erschrocken und ein Lichtschein auf. Es war der Pinner, der die Lampe trug. Wichtigkeit erwiderte er, daß der Arzt draußen war.

„Alles in Ordnung, herein, herein mit ihm!“ — Welch dumm theilten sich wieder die Besorgungen, und im Lampenlicht schienen eine schlafende junge Wärmegeräth.

„Was?“

„Guten!“

„Beide schritten sie auf, ganz überwältigt von dem ungeheuren, schmerzhaften, alles um sich verengenden. Nun standen sie sich gegenüber, in stummer, rathloser Benommenheit. So gemann er zuerst seine Besinnung.“

„Bei meiner Ehre, gnädige Frau.“ sagte er leise, „ich wußte es nicht!“

„Wach ich nicht.“ flüsterte sie mit ringendem Rufen.

„Bessung auch.“ sagte er nun nach einer Pause mit stolzerem Rufe fort. „Bessung, daß ich verzeihe, was ich hergeführt, meine Pflicht. Wo ist der Kranke?“

Sie deutete stumm auf die Thür, und entschlossen trat er darauf zu und hinein. Sie wollte ihm folgen, jedoch er wies sie an der Schwelle mit einer schmerzlichen, aber entschlossenen Geste zurück. Es wäre noch kein Licht drinnen, was sie schützen ein, aber da er eine Lampe besaß, so wußte er, um keinen Augenblick zu verlieren, das Licht selber besorgen. Die Hand auf die Krankengeißelende Brust gepreßt, so schaute sie — Minute auf Minute. Geduldig trat er wieder heraus.





Moden.

Tuchjacke mit Zillwürmeln. — Die eleganteste...



Barchente.



Wollstoffe.

Tuchjacke mit Zillwürmeln.

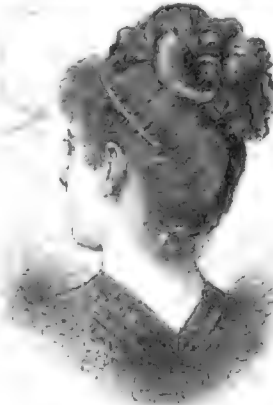
gehilten Zillwürmeln versehen. Tugendstücken...

Neue Frisur. — Sehr lieblich für junge Frauen...



Neckerbüchel.

Neue Frisur.



Kleidst.

endet und schließt. Schlichter werden die...

Die Toiletten bei dem kaiserlichen Familienfest...

Zeidenzeug, mit Snelgen von Brillantblumen...

Die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig...

Neue Wiener Hutmoden. — Der Oesterreichische...

Früchte als Hauswurd. — Die Hülse, namentlich die...

Neue Galons und Halsbänder. — Die mit nachgeschliffenen...

Wortlebe für Lärchen, die sich bei den Galons...

Stoffgemusterte Kleiderstoffe. — Mit wohl rind...



Fig. 1. Kleid aus einfarbigem und gemustertem Zeulard. Fig. 2. Kleid aus weichen Stoff mit großen Blumenmuster.

Stoffgemusterte Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe, unten offene Kermel und einen...

Krausenanzug. — Der nachstehend abgebildete...



Staubanzug und blaues Gewand.

Revers aus dunkelblauer Zeide und Kermel mit...



# Amtliche Einbruchprobe an einer Ade'schen Kasse.

Am Ersuchen des Kaufmanns Herrn Dross begab ich mich unter bestigen Deute in Begleitung des ersten gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Altmeyer C. A. Passern in die Wohnung des Erfinders, Sebastianstr. 1 hier, um einen bedingungslos gewissenhaften Einbruchversuch an der Construction auf absolute Sicherheit gegen Einbruch zu prüfen.

Der Geldschrank war ein Patent-Execlior und Defensor-Verchluss versehen und aus gebranntem nicht geschweißtem Eisenblech gefertigt mit Vulkanpanzerung hergestellt. Ferner war der Geldschrank entgegen der meist üblichen Construction auf absolute Sicherheit gegen Einbruch zu prüfen.

Die Probe wurde von uns mit 3 Geiseln an dem verschlossenen Schrank vorgenommen, bestehend darin, dass zunächst die Widerstandsfähigkeit der Vulkanpanzerung durch Anbohren festgestellt wurde. Es erwies sich unmöglich, selbst mit den besten Gewindbohrern, die hierbei abstrahirt oder sich abstrahiren, das Material zu durchbohren.

Als Werkzeuge sind verwendet worden:

- 2 Hackhämmer
- 10 diverse Gewindbohrer
- 1 Körner
- 5 Gewindbohrer und Schrauben
- 2 lange Winkeln
- 2 Hintersägen
- 1 Heisszange
- 2 neue Gussstahl-Armfellen

Ferner wurde der Versuch gemacht, eine Sprengung der Verschlusschüre durch starke Gussstahl-Gewindschrauben zu ermöglichen. Die Anwendung von 5 der besten für diesen Zweck besonders vorgeschriebenen Gussstahlchrauben erwies sich nach vollständigem angestrenztem Versuchen als resultatlos. Die Gänge der Gewinde rissen durch die Widerstandsfähigkeit der Construction vollständig heraus.

Als dritte Probe wurde der Geldschrank, nachdem derselbe auf den Rücken gelegt und endlich die Sicherheits-Rollen durchschnitten waren, 1 1/2 stündig, aus bestem Gussstahl gefertigte Spannschraube mit sehr feinem Gewinde verwendet, zwischen die beiden inneren Teile-Wandungen mittelst Kalfenstöße aufgetrieben und diesem Mutterbolzen mit langem, schwerem Hebel von dem drei Occiden und vier durch Schraubenmechanismus fest angezogen, wobei eine solche Gewalt entwickelt wurde, dass die Spannschraubenkopf sich krümmte, während der Schrank selbst nicht die geringsten Veränderungen zeigte.

Wir fassen unser Gutachten dahin gehend zusammen, dass dies das erste Ergebnis in unserer Praxis ist, in welcher es uns nach 2 1/2 stündiger angestrenzter Thätigkeit nicht gelang, das Versuchsobjekt weder zu öffnen, noch gegen die Widerstandsfähigkeit irgend einen Erfolg aufzuweisen.

Es ist dies in der That in Bezug auf Zuverlässigkeit der Construction das Beste, was bis jetzt im Geldschrankbau unserer Prüfung unterzogen war.

Die gerichtlich vereideten Sachverständigen beim Königl. Landgericht I und Amtsgericht I  
 gez. **W. Remmert**  
 Oberstaatsanwalt des Schlosser-Innung zu Berlin.

gez. **C. A. Passern**  
 Altkönig der Schlosser-Innung zu Berlin.

**Ade's** Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke — auch in Möbelform, zum Einbauen etc., Gewölbe-, Tresor- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener, statisch erprobter Construction, mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent — versenden Illustrirte Preislisten gratis

**C. Ade**, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg.  
 Lieferant des Deutschen Auswärtigen Amtes, grossen Generalstabs, Maj. Eisenbahnen, der Reichsbank, Deutschen Bank und der bedeutendsten Bankfirmen des In- und Auslandes.

Fabrik Stuttgart, Silberburgerstr. 150.  
 Fabrik Berlin N., Demmineralstr. 7.  
 Filiale Amsterdam, Kalverstraat 125.

### Capitaine's Gas- u. Petroleum-Motoren

(Patent in allen Staaten)

Sind die billigste, beste und zuverlässigste Betriebskraft für die Kleinindustrie.

Vortheile: Unerschöpflich u. leicht auszubehalten geringe — Geringe Verluste, da leicht manuell bedient. — Unerschöpflich u. leicht auszubehalten geringe — Geringe Verluste, da leicht manuell bedient. — Unerschöpflich u. leicht auszubehalten geringe — Geringe Verluste, da leicht manuell bedient.

Preis je H.P. von 1-4 H.P., welche Größen in Gebrauch. Weiterer, welche in Fabriken beißen und die eigene Bedienung erleichtern, zu günstigen Bedingungen.

**J. M. Grob & Co., Leipzig-Eutritzsch.**



**Siemens-Halske**

Fabrikation, Lieferung und Installation von Maschinen, Apparaten und Materialien eigener Construction für elektrische Beleuchtungs-Anlagen jeder Umfassung, für elektrische Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen (Block-, Gelenk- und Tram-Bahnen) und für Elektromotoren (Hauptgewinnung der Metalle, directe Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen, Galvanoplastik).

Apparate für Telegraphie, Telephonie, sowie zur Sicherung des Eisenbahndienstes (Block-, Weichenstell- und Sicherungs-Apparate, Linienwerke etc.); Mess- und Regulir-Apparate für die verschiedensten Zwecke: Wassermesser, Wassermengenmesser, Zugeschwindigkeitsmesser, Distanzmesser, Apparate zur Regulirung der Meereshöhe; Apparate für Fernographie u. Weichencontrolle; Kabel- und Leitungsmaterialien aller Art, für Telegraphie, Telephonie und elektrische Beleuchtung; Signalanlagen und Lampen nebst allem Zubehör; Messerschiffen und Messinstrumente für alle Arten elektrischer Messungen. Projekte und Kostenanschläge frei. Einwendung nachher und anderer Unterlagen (Pläne, Erläuterungen etc.) erforderlich.

Ingénieur, Monteur etc. gegen sofortige Vergütung resp. nach Vereinbarung.

**SIEMENS & HALSKE, BERLIN.**

### Stehende geschweißte Overheadkessel

von 1 bis 60 Pferdekraft, allein und in Verbindung mit Hochdruckigen und Compound-Dampfmaschinen.



in allen gangbaren Größen auf Lager bei

**Henk & Hambroek, Offenken bei Hamburg.**

### J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig

früher in ihrer Maschinenbau-Abtheilung

#### Transmissions-Sicherheits-Aufzüge

Langjährig bewährte Konstruktion für Höhen von 200-1500 m — Die mit starker silberner gehärteter Stahlfeder versehenen bei geringsten Beschädigungen selbstständig wirkenden Sicherheitsvorrichtungen sind durch die neuesten Verbesserungen der Sicherheit der Aufzüge zu erhöhen. Die Aufzüge sind in allen Höhen bis zu 1500 m in jeder Höhe zu bauen. Die Aufzüge sind in allen Höhen bis zu 1500 m in jeder Höhe zu bauen.



Dermer, complete technische Transmissions amerik. Konstruktion für Höhen von 200-1500 m. Die Aufzüge sind in allen Höhen bis zu 1500 m in jeder Höhe zu bauen.

**Werkstoffe u. Materialien bester Qualität.**

### Rolläden

aus Stahl u. Holz

Wih. Tillmanns, Renscheid, Ehrenplatz Amsterd.

Technisch gebildete Vertreter an allen Orten gesucht.

# Fowler's Original Dampfplüge.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere **Dampfflug-Apparate**, deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Befriedigung bei geringsten Kosten gewährt. — Referenzen sehr hervorragender Landwirthe, sowie Kataloge stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen

# John Fowler & Co. Magdeburg.

### Präcisions-Sicherheits-Aufzüge

für Personen- und Lastbeförderung, für hydraulischen, Transmissions- u. Hand-Betrieb, Speise-Aufzüge, Krähne, — Winden, — Flaschenzüge.

**Schmidt, Kranz & Co., Nordhausen.**

### Aufzüge jeder Art

fertigt die Berliner Aufzugsfabrik **F. Müller, Berlin S., Armanienstrasse 61.**

### Ziegelmaschinen, Fabrikzettelpressen für Hand- u. Dampftrieb, Walzwerke, Aufzüge, Schlämmereien, comp. Ziegeleinlagen.

**H. Bolso & Co., Brannschweig.**

### Garrett Smith & Co., Magdeburg-Buckau.

#### Dampfmaschinen, System Wedinghaus, über 2000 (Haupt 250 Pkr.) in Betrieb.

Sehr geeignet f. mobile, Hochdruck, Dampfmaschinen etc. etc.

**Garrett Smith & Co.**

### Fischers Patent Schnell-Bohrmaschinen

Schnell-Bohrmaschinen, Patent Masch. Patent Schnell-Bohrmaschinen, Patent Masch. Patent Schnell-Bohrmaschinen, Patent Masch. Patent Schnell-Bohrmaschinen.

**Buckau-Magdeburg.**

### Carl Kähler, Leipzig.

Sicherung der Deutschen Reichsbank u. der Eisenbahnen, Patent-Sicherheits-Schloß, Patent-Sicherheits-Schloß, Patent-Sicherheits-Schloß, Patent-Sicherheits-Schloß.

**Carl Kähler, Leipzig.**

### Werkzeugmaschinen

Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen.

**Werkzeugmaschinen.**

### Verein für den 16. Juni 1858

Hamburg, Deichstr. 1.

Hohefreie Stellen-Vermittlung.

Die Mitglieder des Vereins sind in allen Höhen bis zu 1500 m in jeder Höhe zu bauen.

**33,000te Stelle**

### Feuer-Annihilator

Siegl. Bauer Bonn am Rhein.

### Stellenvermittlung

durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig und seine Zweigvereine in Berlin, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr.

### Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, BERLIN, Kochstr. 11/12

### Patente

besorgt u. verwertet in allen Ländern.

**Ernst Liebig (Alfred Lorenz Special)**

# Illustrirte Zeitung

ist die reichhaltigste und weitverbreitetste illustrierte deutsche Wochenchrift und daher das beste Insertionsorgan.

See Anzeigenpreis von 1 Mark für die Zeile in der Mittelzeile unter dem Bez. Breiten der größten Illustration. — Preis für die Zeile in der Mittelzeile unter dem Bez. Breiten der größten Illustration. — Preis für die Zeile in der Mittelzeile unter dem Bez. Breiten der größten Illustration.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.  
 J. J. Weber.

# Haasenstein & Vogler A. G.

Älteste Annoncenexpedition, durchläuft an allen Orten Deutschlands, auch in Oesterreich, Schwaben, Italien etc. liefert illustrirte Annoncenblätter unter Ausnutzung aller möglichen Annoncenarten, sowie neue große Kataloge.

Abfassung und anfertigung von Annoncen.

Effectiv, original, schnell und ausdauernd.



Nordseebad Scheveningen (Holland).



von 40 Hektar unter Direction des Herrn Kapellmeisters G. F. Kogel angelegt. — Vom 16. Juni an täglich zwei Concerte. (189)

Hôtel Kurhaus
Sanatorium für Nervenkrankhe. Wasserheilanstalt.

Curhaus-Eröffnung 1. Juni.

Frachttreuer Neubau erstaus 1885. — Greenartiger Kursaal für 3000 Personen. — Terrasse an der See gelegen für 5000 Personen.

Deutschland-Schweden-Norwegen



via Stralsund-Malmö. Tägl. Postdampfschiffverbindung. Kärnsste und schnellste Route.

Dr. med. Haupt,

Spezialarzt für Brustkrankheiten. Tumorheilung durch die Anwendung des Hochdruckluftstroms.

Vorbereitung und Heilung der Schwindsucht. H. Holpert's Luftprüfer. Preis 1 Mark.

Bade-Apparate unter Garantie. Keine viel vererbten, profitlich u. beliebige Badeanordnungen.

Aug. Spangenberg, Berlin. Spezialarzt für Augenkrankheiten.

Nordseebad Cuxhaven. Die Badezeit. Dauer der Saison 15. Juni bis Oct. 1. Oktober.

Kurort Gleichenberg bei Graz in Steiermark, Oesterreich. Kurmittel. Dr. med. H. Heyder.

Sanatorium für Frauen. Winter und Sommer geöffnet. Prospecte.

Wien. — Hotel Höfler. Anschrift der F. F. Höfler und der Wittkate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampferdienst. HAMBURG-NEWYORK Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage.

HAMBURG-NEWYORK Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung.

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm. Die Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.

Empfehlenswerthe Hotels.

- List of hotels and restaurants in various cities like Berlin, Hamburg, and Stralsund.

Dr. med. H. Heyder. Sanatorium für Frauen. Winter und Sommer geöffnet.

Kranken-Wagen für Kranke und Kranke. Von Dr. H. Höfgen.

G. E. Höfgen. Dresden-N. Königsbrückerstr. 73. Fabrik für Kinderwagen.

Der Amateur-Photograph. Monatlich 1. Fremde d. Hochschüler.

Stotter, Berlin. Verkauf für Berlin bei O. Anschütz.

Carl Denhardt's Kollanastalt für Stotter. Dresden-Blasowitz.

Selbst-Massage. Für Jedermann ohne fremde Mithilfe. Von Dr. H. Höfgen.

Kranken-Wagen für Kranke und Kranke. Von Dr. H. Höfgen.

G. E. Höfgen. Dresden-N. Königsbrückerstr. 73. Fabrik für Kinderwagen.

Der Amateur-Photograph. Monatlich 1. Fremde d. Hochschüler.

Stotter, Berlin. Verkauf für Berlin bei O. Anschütz.

Carl Denhardt's Kollanastalt für Stotter. Dresden-Blasowitz.

J. A. Hietel, Leipzig. Königl. Hoflieferant.

Photographische Apparate. Spezialgeschäft für Amateurphotographie.

Der Amateur-Photograph. Monatlich 1. Fremde d. Hochschüler.

Stotter, Berlin. Verkauf für Berlin bei O. Anschütz.

Carl Denhardt's Kollanastalt für Stotter. Dresden-Blasowitz.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.



Die Chocolade Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei billigem Preise aus und ist überall zu haben.

Vorzügliches Gelegenheitsgeschenk.  
**Universal-Lexikon der Kochkunst.**



Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Pasticierkunst vorkommenden Sachen und Gerichte, deren Vorkommenszeit, Zubereitung, Gesundheitswert und Beschaffenheit.

Über 10 000 Rezepte und 1000 Suchmittel enthaltend.

Erster Band: A bis A

mit 1000 Suchmitteln für alle Tage des Jahres in deutscher Sprache und Französisch.

Zweiter Band: L bis Z

mit 1000 Suchmitteln für alle Tage des Jahres in deutscher Sprache und Französisch.

Vierte, verbesserte Auflage.

Im Original-Einband 20 M. Zusammen mit schönem roten Einband 26 M.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.



## Deutscher Sect Matheus Müller

GEGR. 1838  
ELTVILLE IM RHEINGAU.  
Höflieferant

## SACCHARIN

Apotheker, Apothekenbesitzer.

## HOMBURGER SALZ.

Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalzustände.

## Schlaflosigkeit

Handels-Mark.

## Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges. Preisgetränk auf allen besuchten Ausstellungen.

## TUMA, Dresden

Cigarettenfabrik. Empfohlen allen Cigarettenrauchern.

## Reich illustriertes Preiscurat über echten böhmischen Granatenschmuck

Aug. Goldschmid & Sohn

## Tiroler Loden-Havelock's

Wettermäntel, Kaisermäntel, Joppen, Hüte etc.

## Neueste illustr. Briefmarken-Albums

Alwin Zschosche

## GUSTAV LOHSE BERLIN

Neu! Lohse's Lilas blanc Neu!

## Andreas Huber, Uhren- und Chronometermacher

Taschen-Präcisions-Uhren.

## CARL HOLL, Goldwarenfabrik, CANNSTATT.

Verwand geg. Nachn. od. vorher. Baarzahl (auch Marken).





# Illustrirte Zeitung

Nr. 2460. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Samstag  
im Anfang von circa 24 Zeilen.

Leipzig und Berlin.

Preis: Monathsbogen 7 Mark  
Quartals mit Nummer 1 Mark

23. August 1890.

Ortler-Nummer.

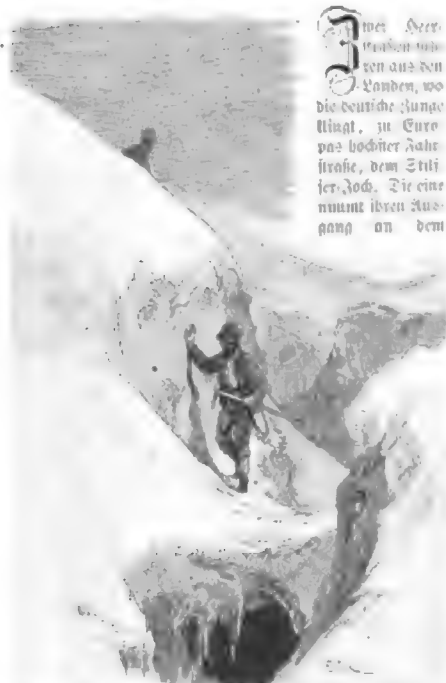


Die Heiligen Drei Brunnen bei Crafol. Nach einer Photographie im Verlage von Wirthle u. Spinnherrn in Salzburg.

# Streifzüge durch das Ortlergebiet.

Von Julius Meurer, Präsident des Oesterreichischen Alpenvereins.

## Von Landeck über Finkermün; und Reschen-Scheidel zur Stiller-Joch-Straße.



Übergang auf einer Schneeföhle. Originalzeichnung von O. Z. Geynert.

Der Alpenverein...

vordrüber an den Trichasken Brak. Nied, den Schwebstorden...

Hier beginnt der große Kunstbau der Straße über den Finkermün-Pass...

Ein überraschend prächtiger, wahrhaft bezaubernder Anblick tritt hier wie mit einem Schlage vor das entsetzte Auge...

lebenunfrüchten, founig durchbaudeten Meran, als dem bewaldeten Endpunkte der Herrschaft des Tampeles...

Im Postgasthause des freundlichen Ortes Landeck herrscht trotz der frühen Morgenstunde reges Leben...

Als eine gewiß nicht zu verachtende Ertragskraft der modernen Civilisation muß gerühmt werden...

Der erste Theil des Wages von Landeck durch das obere Thale ist zwar eine ganz kühne Fahrt in möglich ansteigendem Thale...

von St. Valentin auf der Höhe zu und herab, welche Ortler-Schneidel erreicht. Nicht gar viele Orte gibt es selbst in den an Naturprachtiten so überreichen Alpenländern...

Von Malo eiten wir, sei es mittelst Wagens über Kers-Sponding oder zu Fuß über das Städtchen Blume, nach Pred...

Von Malo eiten wir, sei es mittelst Wagens über Kers-Sponding oder zu Fuß über das Städtchen Blume, nach Pred...

## Wochenplan.

Zur Uebergabe-Ostgelands an den Deutschen Kaiser. Die Protestanten, welche Kaiser Wilhelm an den Ostgeländer gerichtet hat...

pöndert werden. Alle Vermögensrechte, welche Personen oder Corporationen des feindlichen Reiches gegenüber an Ostgeland erworben haben...

Zur Reise Kaiser Wilhelm's nach England. Die Verhandlungen der Uebersiedlung der Kaiserin nach England...

Der Bericht des freisinnigen Reichstages abgehalten. Die Mittel an seine Wähler in Waldenburg...

Die Bewegung innerhalb der socialdemokratischen Partei. Es tritt seit einiger Zeit mit zunehmender Schärfe eine Bewegung innerhalb der socialdemokratischen Partei hervor...

In einer Versammlung der socialdemokratischen Partei des letzten letzten Montagabends...

Der deutsch-österreichische Ausgleich. Der Kaiser hat sich große Mühe gegeben, der Einführung der cyprischen Sprache als innerer Reichsprache...

Der Napoleon-Feier in Paris. Der Kaiser hat sich große Mühe gegeben, der Einführung der cyprischen Sprache...

Die Lage in Marokko. Die Beziehungen zu Marokko haben eine für den Sultan Mulay Hassan verhältnißmäßig Bessere genommen...

Die Rückkehr des Prinzen Ferdinand nach Bulgarien — Prinz Ferdinand hat den Abbruch seiner Regierung...

Die Färker und Aemeten — Der Sultan hat die angedeuteten Aemeten im Staatsrath...

Der Streit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten — Aus der englischen Parlaments...

Die Lage in Argentinien — Die Regierung in Argentinien zu kämpfen hat, liegen stehend auf...

Die Lage in Mittelamerika — Die Republikaner und Mittelamerikaner widerstreben...

Colonial-Angelegenheiten.

Dr. Peters hat seine Ankle von Madagaskar abgemacht...

Guan Yafaha — Ein Herr Guan Yafaha aus Mexiko vom 4. Juni...

Kuo dem fuhmest-afrikanischen Schatzgebiet — Der Kaiserliche Kommissar Dr. Gering...

Was Französisch Westafrika. — In Takoum hatten die Araber...

England und Portugal. — Das englisch-portugiesische Abkommen...

Todtenhau.

William Adams, einer der bekanntesten und erfolgreichsten schottischen Schiffbauern...

Edward Hüls, Demorganik und feingl. Kalkfärbereier zu Wädler...

John Henry Newman, am 12. Mai 1879 zum Kardinalnath...

Dr. Christoph Heinrich Eise, emeritierter Kantor, früherer Musiklehrer...

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

(Kommune Redaktionen werden nicht berücksichtigt.)

1. H. in Berlin. — Zum Studium der Jüdischen Religion...

2. G. in Rostock. — Die drei obersten Geschlechter in Mähren...

Dr. H. — ad 1. Wegen der überall gleichmäßig...

Dr. H. — ad 2. Wegen der überall gleichmäßig...

Dr. H. — ad 3. Wegen der überall gleichmäßig...

Dr. H. in Berlin. — Der Anwalt „Mercurius“...

Dr. H. in Berlin. — Schon lange vor Veröffentlichung...

Dr. H. in Nürnberg. — Ende Mai 1859 wurde der größte...



Auf der Stiller Joch-Strasse. Originalzeichnung von Eberhard Quirin.

Archibologie tüchtlich bekannt, † in Weizburg am 12. August...

Dr. phil. Karl Maria Neuberger, Professor am k. k. Reichsanstalt...

Dr. Oswald Schmidt, Professor der lateinischen Provinzialrecht...

Dr. Ernst W. Bischoff von Eintracht, † hiesig am 20. August...

Dr. Hermann Carl Hub. Wilh. Blumich, Redakteur und Herausgeber...

Dr. H. in Berlin. — Der Anwalt „Mercurius“...

Dr. H. in Berlin. — Schon lange vor Veröffentlichung...

Dr. H. in Nürnberg. — Ende Mai 1859 wurde der größte...



Die Ortlergruppe, von der Malser Heide aus gesehen.



Altes Bad Vormio

Mal. Phot. geogr. im Verlage von Wächter u. Spantiro in Salzburg

11.

Das Stiffler-Joch, Europas höchste Fahrstraße.

Es war ein recht frischer Morgen, aber ein solcher, der mit voller Sicherheit auf einen glänzenden Tag rechnen läßt. In dem großem geräumigen Hotelgebäude der Bagni nuovi in Bormio lagen die Curgäste noch in ihrem Schlummer, die beste, schönste Zeit des Tages verfliehe. Denn an einem unbewölkten Hochsommerstage liegt die Sonne vom frühen Vormittag bis zum späten Nachmittag

Gartenveranda, die balsamische frische Morgenluft mit vollen Sägen schlarrend, des Abganges der Post.

Mit militärischer Pünktlichkeit — kein Wunder, da meine beiden Reisegefährten, wie ich bald herausstellte, höhere Militärs waren — erschienen die beiden Passagiere präcis 6 1/2 Uhr. Schnell hatten wir es uns in dem komfortablen Landauer bequem gemacht, und die vier gedungenen Postgäste trabten alsbald die serpentinenartig gewundene Fahrstraße zu dem 20 Min. höher gelegenen Altbau Bormio (Bagni vecchi) zu. — Der eine meiner Reisegefährten war ein preussischer Oberst

„Alles gut und schön, aber Ihre verb... (Mein Herr Oberst) haben mir schon manchen Fluch entlockt. Entschuldigung über Entschuldigung! Seit Jahren bin ich die Schweiz kreuz und quer durchwandert; wo irgend von einem schönen „blauen“ Wetter gesprochen und geirrt worden, bin ich hingefahren und immer und überall inbetriff der „Bläue“ jämmerlich rein-gefallen. Da Sie Präsident eines Alpenclubs sind, so sagen Sie mir jetzt, wo finde ich in Ihren Alpen einen Gletscher, der so schön blau ist, wie ich sie im Winter zu meinem Lager in allen Gemäusstellungen und Galerien zu Tüchelen

Karl Singsen (Eulden).

Viktor Langl (Eulden).

Anton Zeller (Wald).

Wolfgang Zeller (Wald).



Johann Meinhart (Eulden).

Johann Sailer (Gomagoi).

Carl Singsen (Waldenhof bei Baden).

Wolfgang Meinhart (Gomagoi).

Namhafte Ortler-Führer. Nach Photographien gezeichnet von J. Waibler.

mit bleierner Schwere über dem breiten Thalkessel von Bormio, wobei nur der frühe Morgen und der Abend dort erträglich sind.

Es eben hatte die sechste Stunde geschlagen, und in einer kalten Stunde sollte die Stiffler-Joch- oder Stelvio-Post von Bormio (1240 Mtr.) abgehen.

Außer mir waren heute nur noch zwei Passagiere für die Joch- eingekleidet, beide nach Chro. des. Merano, während ich aus bis zur Franzenshöhe, wo ich seit mehreren Wochen schon in der Sommerfrische weile, zurückkehren wollte. Ich hatte mein Frühstück bereits eingenommen und wartete in der

im Ruhestande, der andere ein österreichischer Cavalerie-Oberst und vormaliger Jägerlobjant des Kaisers. Da auch ich einß das Portepée des Kaisers getragen und den Gebirgskrieg kennen gelernt hatte, so war die Unterhaltung bald im Fuß und spielte sich naturgemäß unwillkürlich auf jenes Thema hinüber, das uns am nächsten lag, auf die Berge und Thäler.

Nachdem im Terzett das Lob der Berge im allgemeinen und das der Hochgebirge im besondern eine Weile ohne den leiblichen Klagen erklang, ging das Gespräch schließlich auf die Gletscherphänomene über, und da sprach sich mein geachteter preussischer Kamerad ungefähr in folgender Weise aus:

beruhängen sehe, und wie ich solche in natura noch nirgends gefunden habe. Entweder bin ich also im Sommer farbenblind, oder die Gletschermaler und Schilderer der Hochgebirge lägen und täuschen alle miteinander!

„Mein lieber Herr Oberst,“ erwiderte ich dem ganz in die gerathenen Reisegefährten, „Sie haben weder die geringste Ursache, wegen Ihrer vermeintlichen Sommerfarbenblindheit die medizinischen Korruptionen des In- oder Auslandes in Aufregung zu versetzen, noch können Sie das fragwürdige Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die leidende Menschheit mit einem neuen Uebel, einer intermittirenden Augentranheit, heerricht zu

haben. Es ist allerdings richtig, die Gletscher haben eine blaue Färbung, stellen- und zeitweise zeigen sie sogar eine intensiv ultramarinblaue Farbe, dennoch weichen fast alle die Kaler, deren so besaunders tiefblau gemalte Gletscher Sie in den verschiedenen Gemäldegalerien bewundert haben, weit von der Wirklichkeit ab, und ich finde es ganz begreiflich, daß Sie auf Ihren vielfachen Verfahrten nach blauartigen Gletschern keinen derartigen gefunden haben. Die jenseits entsetzt schöne blaue Färbung der Gletscher zeigt sich nämlich nur von gewissen Standpunkten und unter bestimmten Lichtverhältnissen. Von den überragenden Standpunkten aus, von denen die meisten Maler ihre Aufnahmen machen, und von wo die Fremden einen Ueberblick über ein mächtiges Eismeer zu gewinnen suchen, erscheinen die Gletscher niemals blau; man überfliehet von dort in der Regel die weissen (schneefreie) Gletscherzunge, die theilweise mit Moränen-schutt und Geröll überdeckt ist und grau, gelblich oder, wo das Eis blank liegt, grünlich erscheint, während der mit Schnee und Firn bedeckte obere Theil des Gletschers sich in blendendem Weiss zeigt. Von blau ist da natürlich nichts zu entdecken. Dennoch existirt dieses Gletscherblau in Wirklichkeit; nur muß man sich, um es zu sehen, entschließen, mitten in die Serrace (Gletscherabstürze) hineinzustiegen oder doch wenigstens auf den

längs über Albad Vermio hinaus, hatten schon verschiedene Galerien, durch welche die Straße vor niedergehenden Schneekavinen, besonders auch vor sich oberhalb abfließenden Felsströmern geschützt wird, durchfahren, hatten auch schon mehrere kleine Lunnens passirt und waren jetzt mitten drin in dem böen, wilden, schluchtartigen Val Braulia. Rings umflarren uns kahle, nackte, dunkelgraue Felsmauern, oft in senkrechten Wänden von betäubender Höhe zu Thal sinkend. Auf der Sohle des schmalen Felsenthals hat nur der Bauhofbach sein schmales Bett sich erzwungen, die kunstvolle, unter der österreichischen Regierung erbaute Fahrstraße schiebt in gerundeten Linien und vielfachen Serpentinien an der felsigen Berglehne aufwärts. Alle Vegetation scheint hier stellenweise erstorben, vom Fels erstickt und erdrückt zu sein, und nur wenn die Sonne im Zenith steht, bringt der belebende Lichtstrahl die Linien in diese dunklere Steinwüste, in der wir den Eingang in den Cress zu erblicken glauben. Wir verspürten hier eine empfindliche Kälte und zogen es deshalb vor, ein Stück Weges zu Fuß zu gehen. Die Serpentinien der Fahrstraße auf den Abhängen abschneidend, hatten wir unsere vierwägenigen Wagen bald hinter und unter uns. Höher aufwärts im Gien bei Braulia bei der S. Cantonierra (2518 Mtr.), einer kleinen beschiedenen Chieria, erwarteten wir

in einem Halbstreife bauen sich die kühnen, schneidigen, mit ewigem Eise umgürteten Bergspitzen auf, alle überragend der mächtige, auf breiter Felsbasis ruhende, mit gewaltigen Eispanzen bewehrte Koloss des Ortler, 3902 Mtr., der in einer schmalen Firnschneelbe seinen Höhepunkt findet. Schöner und umfassender noch als vom Joch ist der Ausblick von der im Norden des Passes gelegenen, auf gutem Fußsteig in 20 Minuten zu erreichenden Felsgraben Spitze, 2843 Mtr., auf deren Höhe sich die österröichischen, italienischen und schweizerischen Grenzlinien schneiden. Abwärts vom Pass zieht die trefflich gehaltene Kunstfahrstraße in 21 Windungen nach Franzenshöhe hinab. Wenn man die vielen Abhängungen bewacht, kann der Fußgänger den Weg dahin in der gleichen Zeit wie die Post, nämlich in einer Stunde, zurücklegen (aufwärts in 1 1/2 bis 2 Stunden). Der ganze Weg ist aber so schön und bietet durchweg einen so bezaubernd schönen Anblick der Gletscher- und Firnenwelt, daß es anrathen ist, dem Fahrwege auf dem Serpentinum zu folgen. Franzenshöhe, 2188 Mtr. Seehöhe, besteht nur aus dem Gasthause und einer Alm. Die Kofen, in beiden Richtungen, halten hier Mittagstation, ebenso die meisten Privatwagen und

Ortlergebirg.

Unterster Ortler-Joch.

Zentraler Ortler.

Obster Ortler.



Das Post-Gasthaus zu Trafoi, gegen die Ferner gesehen. Nach einer Photographie im Verlage von Würthle u. Spinnhirn in Salzburg.

von Spalten und Schräben durchfurchten Gletscher, in dessen abnehmenden Schichten das Blau in allen Abstufungen sich zeigt, hinaufzuwandern. Wer aber dieses nicht immer leichte Unternehmen scheut, der muß seinen Standpunkt dann wenigstens in der Nähe des »aperten« Eises zeitwärts, möglichst unterhalb des Niveaus der Gletschfläche, wählen, sobald das Sonnenlicht oberhalb durch das Eis sich bricht; nur in diesem Falle wird man die blaue Farbe des Eises bewundern können. Der Wirklichkeit nicht entsprechend sind daher meist, wie Sie ganz richtig bemerken, alle jene schönen Gemälde, welche ganze Gletschermeere in blauer Farbe wiedergeben. Totalansichten von Gletschern sollten niemals blau gehalten sein, nur Detailabschnitte eines Gletschers, Serracs, Spalten, Klüfte und Felshöhlen dürfen in ausgesprochenem Blau wiedergegeben werden. Der bedeutendste Gletschermaler der Gegenwart, Gabriel Zappé, der den größten Theil seines Lebens am Gletscher zugebracht hat, ist auch nicht in diesem Fehler der meisten seiner Kollegen verfallen. Wenn Sie, mein Herr Oberst, sich meiner Führung anvertrauen wollen, so will ich Ihnen jenseit des Stillsfer-Jochs einen Gletscher so blau und durchsichtig zeigen, daß Ihr erkranktes Gemüth sich sicherlich mit den Gletschern wiederausöhnen wird.“ — Während dieser lebhaft geführten Unterhaltung waren wir

unsern Landauer wieder. Die Steigung wird jetzt etwas mäßiger, das Thal weitet sich, wird mehr kesselartig und läßt einen etwas freieren Blick zu. Ungefähr 1/2 Stunden nach der Abfahrt von Reubad Vermio gelangen wir zur S. Cantonierra, zugleich italienischen Zollstation und Gasthaus. Diese Cantonierra liegt 2487 Mtr. hoch und ist die höchste ständig bewohnte Niederlassung in Europa. Das Gasthaus ist im italienischen Stile geführt. Aussicht bietet sich hier nicht, da die Pashöhe noch nicht erreicht ist. Direct nach Norden, nicht weit von den Bauhöfen, liegt das Vormer-Joch, 2512 Mtr., über welches ein Karrenweg hinab in das schweizerische Runkenthal führt. Die Fahrstraße dagegen zieht sich in östlicher Richtung in mehrfachen Windungen aufwärts in 1/2 Stunden zum Stillsfer-Joch. Die Stillsfer-Jochstraße oder Stetsviostraße ist die höchste fahrbare Straße in Europa; an ihrem höchsten Punkte, der Ferdinandshöhe, wie die Pashöhe genannt wird, erhebt sie sich 2700 Mtr. über das Adriatische Meer. Sogleich nachdem die Pashöhe überschritten ist, bietet sich dem übertrauten Auge ein entsetzt schönes, großartiges, überwältigendes Bild: Die weltliche Ortlerkette mit ihren prächtigen Gletscherfeldern, ihren vielen stolzen firngetränkten Gipfeln liegt ausgebreitet vor uns;

Erztrappoken, sodas zwischen 1 und 3 Uhr mittags im Sommer alltäglich ein äußerst bewegtes Leben hier herrscht. Es gibt in den gesammten österreichischen und deutschen Alpen keinen Punkt von nur annähernd gleicher Seehöhe, wo sich ein Gasthaus befindet, zu dem man aberdies auf vorzüglicher Fahrstraße, bequem im Landauer sitzend, gelangen könnte. Auch die Schweiz weiß nur sehr wenige, an einer Fahrstraße so hoch gelegene Gasthäuser auf, keine derselben aber erreicht an Großartigkeit der landschaftlichen Scenerie die Lage von Franzenshöhe. Der Anblick des Ortler und der zahlreichen prächtigen Firngipfel, die schönen Gletscher, auf denen gewaltige Serracs sich aufstürzen, mächtige Felsmassive und mit grünen Matten überzogene Lehnen, abwärts gegen Trafoi inorrigre Hochlandsföhren, dann dunkelschattige Fichtenbestände — dies alles vereinigt sich zu einem harmonischen, prächtigen Bilde. Wenn lebenswüthiger Reliefefahrer, der österreichische Oberst, entschloß sich angezogen der herrlichen Umgebung, seine Weis auf Franzenshöhe zu unterbrechen, um sich am nächsten Morgen von mir auf den nahen, in 20 Minuten zu erreichenden Nordalshamer führen zu lassen. Der preußische Oberst jedoch, der auch hier seine Erfahrungen über das Blau der Gletscher,





Der Ortler von der Franzenshöhe aus gesehen. Nach einer





Photographie im Verlage von B. Johannes in Meran.

Culturgeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Die Bremer Bibelgesellschaft hat in der Ver-... (text continues with details of the Bible Society's activities and publications)

Die Hauptversammlung des Evangelischen Bun-... (text continues with details of the Evangelical Union's assembly)

Die feierliche Inthronisation des neuen Küst-... (text continues with details of the inauguration ceremony)

In Ungarn wird ein regelrecht Kulturkampf... (text continues with details of the cultural struggle in Hungary)

Der Vertrag über die Aufhebung der Handels-... (text continues with details of the trade treaty between Germany and the Netherlands)

Universitätswesen.

Das Lehrverfahren der Heidelberger Universi-... (text continues with details of the teaching method at Heidelberg University)

In Gießen feierte am 7. bis 9. August das Corps... (text continues with details of the Corps of Gießen's anniversary)

In Gießen feierte am 11. November 1881 verstor-... (text continues with details of the anniversary of a deceased professor)

Dr. Gustav Weiland, ein durch seine „Grammatik... (text continues with details of a grammar book by Gustav Weiland)

Das neue Gymnasium, die Collegiengebäude und... (text continues with details of the new gymnasium and college buildings)

Gesundheitspflege.

In den östlichen Kreisen Berlins bespricht man... (text continues with details of health care discussions in Berlin)

Der russische Arzt Dr. Babajew, welcher in Ja-... (text continues with details of a Russian doctor's work in Japan)

In Spanien waren nach einer amlichen Star-... (text continues with details of a star in Spain)

In den steno-graphischen Vorträgen Diabeter... (text continues with details of stenographic presentations on diabetes)

Bäder.

In Görbersdorf in Schlesien ist am 18. August... (text continues with details of a spa in Görbersdorf)

In Bad Nauheim hat der Gesamtverband des... (text continues with details of a spa in Bad Nauheim)

In Kasselbad scheint sich gegenwärtig das Wru-... (text continues with details of a spa in Kasselbad)

Naarkunde und Reisen.

Dr. Gustav Weiland, ein durch seine „Grammatik... (text continues with details of a grammar book by Gustav Weiland)

Ergebnisse der Zinzgen, die er im Auftrag und... (text continues with details of Zinzgen's results)

Die Neopolypellen des Dr. Ranien 6. zu welcher... (text continues with details of Neopolypellen)

Ueber ein interessantes Phänomen wird am... (text continues with details of an interesting phenomenon)

Zur letzten Jahrestagung der Schweizer... (text continues with details of a Swiss conference)

Bei Darmstein in Noralberg wurde eine Gas-... (text continues with details of a gas discovery in Darmstein)

In Adolfsburg in Schwaben wurde am 6. August... (text continues with details of an event in Adolfsburg)

Alterthumskunde.

Die „Samburger Nachrichten“ veröffentlichten... (text continues with details of an archaeological discovery)

Militär und Marine.

Die dreifache große Herbstparade aber das... (text continues with details of a military parade)

1889 bracht die Zwangszahlung... Die Zwangszahlung für die...

Der aus der Germania... in Kiel erbaute... die neuen großen Torpeditoren...

Der von dem Erbprinzen... über die Verfassung... die Verfassung...

Handel und Industrie.

Ein Verband der kleinen... und mittleren Bierbrauereien...

In Bremen fand am 22. August... die Hauptversammlung...

Nachdem hier mit dem 1. August... die Abrechnung...

Der Aufsicht... der Aufsicht...

Die offizielle Stadt... der Stadt...

Die Verhandlungen... der Verhandlungen...

Ausstellungswesen.

In Berlin ist am 12. August... die Ausstellung...

In Rahmen der... der Ausstellung...

Als eine der... der Ausstellung...

In der... der Ausstellung...

Die Allgemeine... der Ausstellung...

Das Programm... der Ausstellung...

Der Entwurf... der Ausstellung...

Verkehrswesen.

Auf der Insel... der Insel...

Der am 24. October... der Eisenbahn...

Auf der... der Eisenbahn...

In... der Eisenbahn...

Den... der Eisenbahn...

Das... der Eisenbahn...

Landwirtschaft.

Der 12. Deutsche... der Landwirtschaft...

Das... der Landwirtschaft...

Kunst und Kunstgewerbe.

Der Entwurf... der Kunst...

In den... der Kunst...

Im... der Kunst...

In... der Kunst...

Die... der Kunst...

Im... der Kunst...

Theater und Musik.

Am... der Theater...

Das... der Theater...

Das... der Theater...

Die... der Theater...

Das... der Theater...

Im... der Theater...

Das... der Theater...

Das... der Theater...

Der... der Theater...

Der... der Theater...

In... der Theater...

In... der Theater...

Am... der Theater...

III.

### Einstmals im Herren- Rübel beim Curaten in Sulden.

Wenige Schritte vom Waldsaum entfernt steht in hülsen, entlegener Hochthal ein schmucklos einfaches Kirchlein, so bescheiden und klein, das oft bei besonders friedlichem Hochamt ein Theil der Mächtigsten in und vor der Pforte des Gotteshauses stehen muß, weil der beschränkte Innenraum von Anbängern schon überfüllt ist. Hart an dem Kirchlein, das nur um wenig von dem Thürmchen überragt wird, steht ein kleines, einschichtiges Gebäude, das bescheidene Pfarrhaus, und von diesem wiederum nur einige Schritte entfernt ein etwas größeres Bauernhaus, auf dessen weitüberstüchtem Giebel die verheißenden Worte „Hotel Ober“ aufgemalt sind. Ueppig grüne Weiden bedecken den Boden der Thaloblie, auf der zerstreut einige Gehölze, alle in entsprechend bescheidenen Ausdehnungen, sich vorfinden. Ueber dem Bache jenseits ist ein freundliches weißes Häuschen mit der Aufschrift „Hotel Ortler“ geschmückt.

In ungeheurer Höhe, mehr denn 2000 Mtr. über der Thaloblie, erhebt sich im Südwesten des Kirchleins St. Gertraud der hehre Gipfel des Ortler, der hier in feiner Wand zu Thal abfällt. Die hohen Trabanten des Ortler mit ihren Gletschern und Firnen sind von hier aus nicht sichtbar, wol aber die Spitzen der östlichen Thalmassung, die felsige Vertainispitze, 3541 Mtr., Schild- und Bederspitzen bis zur Hintern Schöntaufspitze, 3324 Mtr.

Es war gegen die Mitte der sechziger Jahre, also zu jener in bergsteigerischer Beziehung schönsten Blütezeit, als ich den zweikündigen Weg von Gomsag an der Stiller-Joch-Strasse durch das prächtige Suldenthal nach dem 1845 Mtr. hoch

gelegenen Sulden oder St. Gertraud zurückgelegt hatte, eine Zeit, wo in den Hochthälern und auf den von der Natur besonders begünstigten Höhenstationen nur erst eine kleine, ausserordentliche Gesellschaft von echten und wahren Verehrern der Hochgebirgsnatur sich zusammenfand.

Es war dies jene goldene, nie wiederkehrende Zeit „Hotel Ober!“ Die würde ein Schweizer Hotelier gelächelt haben ob der Titulatur „Hotel“ beim Anblick jenes so unendlich bescheidenen Bauernhäuschens, und doch wie unendlich viel wohler, wie viel traulicher und wie viel heimischer haben wir uns damals dort befunden als in den hochcomfortablen Prachtbauten der Schweizer Hotels oder in denen neuern Stils in unsern Alpenländern! Auf der Wiege des Herrn Curaten angekommen, meldete ich durch einige frühe Rucher unsere Ankunft an, und richtig, gar bald erwiderte die gute Kathi, des Curaten immer thätige Schwester, an der Hausthür

nicht, ein langer Tisch, eine Art Speisetisch, sehr bequem, um alle die vielen Kleinigkeiten, die dem Bergsteiger unentbehrlich sind, anzukramen, ein schmales kleines hartes Kanapee, drei Holzstühle, eine Kommode, ein kleines Tischchen mit sehr kleinen Weisbäcken und ein kleiner Spiegel, das war das Amcublement dieses besten Zimmers im Hotel Ober, um das die glücklichen Insassen von den Nachkommenden stets beneidet wurden.

Vorerst gieng hinüber zum Herrn Curaten, dem freundlichen lieben alten Herrn, der noch heute in seinem hohen Hochthal als treuer Hirt seiner kleinen Gemüthe waltet, und mit dem die alten Bergsteiger so manches trauliche Ständchen verplaudert haben.

Von ihm dann auf einen Sprung und auf ein Viertel rothen Tiroler hinüber zum Hotel Ortler, wo der Wirth Angerer und Frau es sich in gleicher Weise angelegen sein

„Na grüß Gott, selb is recht, daß Sie heut komms, des is a feins Wetter, wo soll denn wieder aufgetiegt'n wern? Und de Frau soll's auch mitgehn?“

„Liebe Kathi, das wird der liebe Gott entscheiden und die Zukunft lehren, das wissen wir selbst noch nicht, jetzt ist die Hauptzeit, wir sind im lieben Sulden; was macht der beschwörige Herr und die Schwestern?“

„Dank für d' Nachfrag, alles ist frisch auf.“

„Und dann, wie geht's, ist das gefätschte Gzimmer oben frei?“

„Freilich wohl, selb's kann's hab'n.“

Inzwischen waren Kathi's Schwestern Lene und Philomene auch herbeigekommen, und nach herzlichster Begrüßung waren wir in dem trauten, allen alten Suldenbesuchern wohlbekannten heimlichen gefätschten Gzimmer untergebracht.

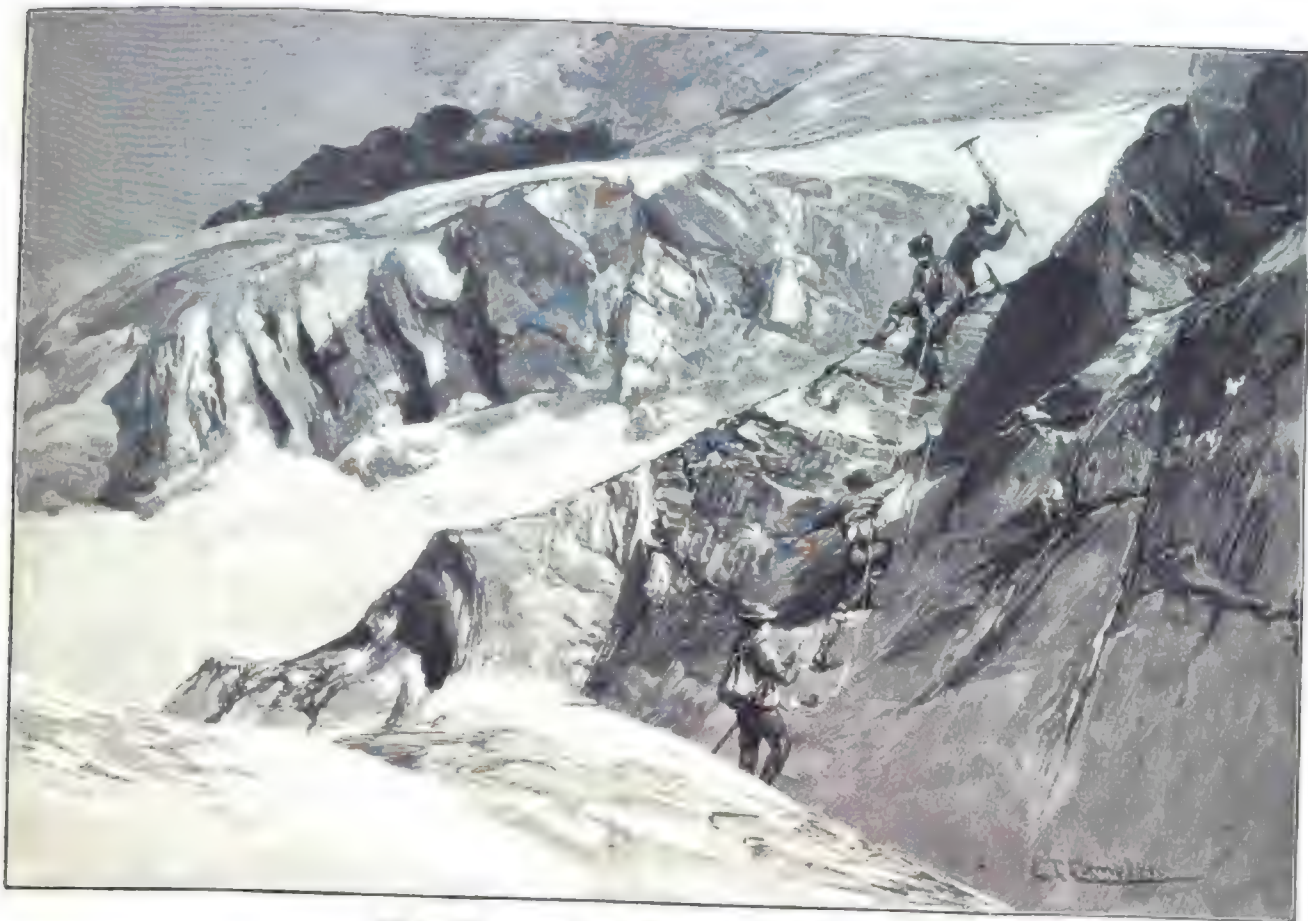
Zwei gute, doch saubere Betten (Federbetten konnte man damals freilich in den Hochthälern noch



Ankunft auf der Payerhütte. Originalzeichnung von E. T. Compton.



Königspitze und Schaubachhütte. Nach einer Photographie im Verlage von B. Johannes in Meran.



Auf dem Ortler-Serner. Originalzeichnung von E. T. Compton.



Ortler und Zebru, von der Schaubachhütte aus gesehen. Nach einer Photographie im Verlage von Wirthle u. Spinnhirn in Salzburg.



Sport und Jagd.

— Capt. Joly's 6. A. Z. La Bourde (10 Kgr.) gewann ein Jagd-Meistertum in Göttingen...

— In Hildesheim wurden gestern Dr. G. Zuremberg von den fünf Concurrenzen als Sieger...

— Das Zweijährige Omnium in Rudolfs Park am 22. August...

— In Hildesheim wurden gestern Dr. G. Zuremberg von den fünf Concurrenzen...

— Die Reichsversammlung der Deutschen Schachvereine...

— Die Reichsversammlung der Deutschen Schachvereine...

— Die Reichsversammlung der Deutschen Schachvereine...

München mit 5, 3, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Der Schachkongress in Graz wird am 1. bis 10. September...

Anstellungen. N 2216. Ein Herr heißt in Wien.

N 2217. Ein Herr heißt in Wien.

N 2218. Ein Herr heißt in Wien.

N 2219. Ein Herr heißt in Wien.

N 2220. Ein Herr heißt in Wien.

N 2221. Ein Herr heißt in Wien.

über Paulsen's Entscheidung bei der Schachweltmeisterschaft...

In Graz wird ein solches der anhaltenden großen...

Die Brodrenten sind seit 9. März 70 Kr.

Die Temperatur am 23. August 1890.

Table with columns: Stationen, Reg. 11, Reg. 12, Reg. 13, Reg. 14, Reg. 15, Reg. 16, Reg. 17. Lists various weather stations and their readings.

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns: Tag, Monat, Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, etc. for the month of August.

Sichtbarkeit der Planeten. Venus geht 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter...

Der Mond ist in Opposition am 23. August...

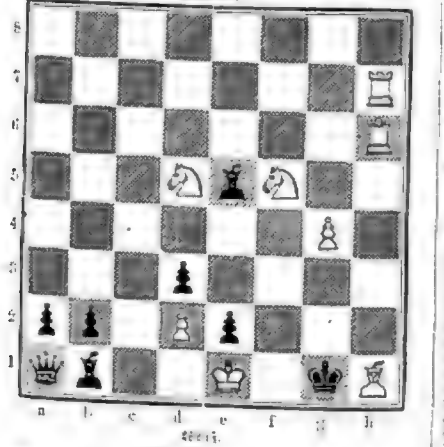
Komet Denning vom 23. Juli.

Der 2. August des vergangenen Jahrhunderts...

Schach.

Aufgabe N 2202.

Das Spiel ist auf dem Brett gegeben, mit dem schwarzen Zuge nach zu ziehen.



Der 2. August des vergangenen Jahrhunderts...

Wetterbericht.

Die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers...



Der Weg von der Payerhütte bis zur Ortler Spitze. Stadt einer Photographie im Verlage von B. Johannes in Meran.





Ortlerrippe. Originalzeichnung von E. T. Compton.



Monte Cerviale, von der Zufallalpe aus gesehen. Nach einer Photographie im Verlage von Würtzle u. Spinnherrn in Salzburg.



Das alte Sulden gegen die Schöntaufspitze gesehen.

IV.

Das moderne Sulden und seine Führermatadore.



ir sind wahr am Ende der achtziger Jahre. Wieder einmal — zum wievielfachen male? — waren wir im lieben Sulden. Aber das Sulden von jetzt ist gar sehr verschieden von dem früher geschilderten.

Ein stattlicher Neubau, an das alte bestehende Haus angebaut, sodas die Hauslichkeiten jetzt ein Eck bilden, hat im Hotel Eller Raum für die drei- oder vierfache Anzahl von Fremden geschaffen, die Zimmer sind dem südlichen Weichmaas mehr angepaßt, höher die Pfando, größer die Fenster, die Wohnräume zwar einfach, doch mit mehr Bequemlichkeit ausgestattet. Im Erdgeschos ein großer geräumiger Speisesaal mit zwei langen, parallel laufenden Tischen; hundert Plätze können an der Table d'hôte, wenn nötig, Platz finden.

Präulein Kathi, noch immer die Seele des ganzen Hotelwesens, schaltet noch unverdrossen, aber stink Reinerinnen haben jetzt das Amt des Servitrens übernommen; man sieht es der guten Kathi an, sie geht nur ungern dann und wann in den Speisesaal, um einen Blick hineinzuwerfen in den Trudel und Lärm der speisenden Menge. Das ist eben nicht mehr die gemütliche Familienstube von einst im Heinen „Herrenstübche“, das ist die moderne Table d'hôte; und die Menschen? — das sind auch nicht mehr dieselben. Wo stellt sich dann und wann einer von den Alten ein, und er bleibt wol auch eine Zeit lang, denn herzlich und schön wie kein zweites Hochthal in unsern Alpen ist und bleibt ja doch das Suldenthal mit seinen höchsten und stolzen Gipfeln anderer heimischer Alpen, aber die „Alten“, sie verschwinden unter der Menge der „Neuen“, die ehrendürstige, einst angelegte Lobensjohre doch nicht recht zu den lichten aufgespungen Sommerloketten der vielen Damen, die jetzt in dunkler Reihe an der Tafel Platz genommen haben, und gar erst die „Gonagelten“ — wehe, wenn sie in unbeabsichtigte, zufällige Berührung mit den Keinen Lockschaben der jungen Sängerin geraten würden, deren Triller und Gedenken allmorgendlich aus ihrem Eckzimmer im Neubau hinaus in die frühe Morgenluft erklingen! Welch vernichtender, unfähig verächtlicher Blick würde den Träger jener unglückseligen „Gonagelten“ treffen! er wäre verdammt in der ganzen Welt, und es bliebe ihm nichtö übrig, als schleunigst seinen Kussack zu schultern und auf der Pauer- oder Schenkbachstraße, wo seine „Gonagelten“ gottlob noch kostlich sind, Benzessen und Berggebung zu suchen!

Der Tourist von heute muß sich nun einmal bequemen, den bewährtesten Bekanntheiten Rechnung zu tragen, er muß die Verhältnisse nehmen, wie sie eben sind, und wohl oder übel muß

er schließlich auch in Bezug auf seine Kleidung sich zu Concessionen herbeilassen. Der geliebte und immer wachsende Fremdenverkehr, dem er selbst als tapferer Pionnier erst die Wege bahnte, hat ihn von seinen Domänen, die er vormals unbedrängt mit einer Anzahl Weidgenossen und Gleichgearteter besah, verdrängt, und, abgesehen von alpinistisch und landschaftlich ganz bedeutungslosen Orten, kann er nur noch ganz wenige Punkte — die er sich zu vertreiben kaum getraut — sein eigen nennen.

Der Sommerführer, der dem Gebirgstouristen und selbst dem Hochtouristen auf dem Fuße bis zur letzten Station folgt, hat ihn langsam von seinen Lieblingsquartieren verdrängt, so auch in Sulden, das jetzt oft beengt überfüllt ist, daß in der Hochsaison häufig weder in dem Eller'schen noch in dem gleichfalls vergrößerten und umgebauten guten Angerer'schen Hotel Unterkommen zu finden ist. Wie wird es sich erst gestalten, wenn in zwei Jahren die nun endlich zur Ausführung kommende Fahrstraße ins Suldenthal fertiggestellt und der neue Hotelbau bei den Gampenhäusern vollendet sein wird!

Ebenso wie im Galtthos, so auch im Führerwesen sind wesentliche Veränderungen innerhalb drei Jahren im Suldenthal zu verzeichnen, und es gelten mit vollem Rechte heute die südbener Führer als die besten in den gesamten Ostalpen, von denen viele wiederholt auch die schwierigsten Expeditionen in den schweizer Hochalpen ausgeführt haben.

Der beiden Führermatadore Peter Dangl, ehemaliger Führer-Obmann, und Hans Piggerra wurde bereits Erwähnung gethan; diesen schloß sich während im Alois Piggerra sein Bruder des Hans, Joseph Reinkstädler und sein Bruder Peter Reinkstädler, wähl letzterer jedoch, seit er Besitzer des hübschen Heines und gutgeführten Galtthos in Gomagoi ist, nur ausnahmsweise noch eine Tour annimmt. Unter den noch jüngeren Führern sind besonders namhaft zu machen Alois Kunzner und Franz Bissig. Außerdem gibt es noch eine Anzahl anderer Führer in Sulden, Gomagoi, Trafoi, Franzenshöhe und Pind, darunter gleichfalls recht tüchtige Männer. Wir nennen nur die beiden Brüder Anton und Alois Theiner in Pind, Joseph Bichler in Gomagoi und Majagg Jun. in Trafoi.

Die namhaft gemachten herrorragendsten Führer sind freilich während der Hochsaison zumest nicht in Sulden anzutreffen; sie haben alljährlich ihre festen Engagements und sind infolgedessen mit ihrem Herrn fast immer unterwegs, nur dann und wann kommen sie auf kurze Zeit ins Thal.

Und sie thun vielleicht wohl daran, daß sie sich nachwärts aufhalten, denn die gehorigen Expeditionen in der Crillergruppe werden jetzt nur selten noch ausgeführt; andere Leute sind an Stelle der hiesigen Alpenkrieger der sechziger und siebziger Jahre getreten, deren Uebergang zumest nicht über die Hintere

Schöntaufspitze, jenen so leicht zu erreichenden, bequemen Ausflugsberg, hinauszugeht; neben diesen begegnet man dann noch in Sulden und den andern Crillerstationen den ziemlich zahlreichen Besiegern des Criller auf dem gewöhnlichen Wege, und diese letztere Tour ist es denn auch, welche hauptsächlich den wackeren südbener Führern denutzutage ihren Führerdienst abwirft.

Eine solche Entziehung des Criller auf dem gewöhnlichen Wege ist jetzt ein Unternehmen, das auch von touristisch nicht Geübten häufig ausgeführt wird, und ist, wenn tüchtige Führer genommen werden, unbedenklich.

Der Aufstieg erfolgt von Sulden auf gebahntem Wege, der höher oben zu einem interessanten Felsenrücke sich gestaltet, über die sog. Durchfahrt oder Tabarettasthale, 2883 Mtr., zur Fawerhütte, 3020 Mtr., einem vom Teutischen und Oesterreichischen Alpenvereine erbauten Schutzhause, zu dem man nach etwa dreihündigem, ziemlich steilem Anstiege gelangt. (Von Trafoi dahin rechnet man beiläufig 4, von Gomagoi 5 Stunden.)

Von der Fawerhütte, wo genächtigt wird, geht es nun nur einmaliger kurzer Unterbrechung durchaus auf Gletscher, erst über den kleinen Tabarettagletscher, dann über den Ehem Criller-Ferner in etwa 3 1/2 Stunden ziemlich mühsam, aber nicht schwierig und auch nicht gefährlich auf den Gipfel des Criller, von dem eine weitumfassende großartige Aussicht sich bietet.

Der letzte, nur 5 bis 10 Minuten in Anspruch nehmende Zümpel ist in manchen Jahren ziemlich scharf und schneidig, zu andern Zeiten wieder ganz harmlos, je nach der Seegletscherung oder richtiger Farnsammlung.

Alle übrigen Crilleranstiege sind mehr oder minder schwierig und beschwerlich.

V.

Von Trafoi nach Meran.

Der letzte häufig bewohnte Ort auf der österreichischen Seite der Stiller-Joch-Strasse ist Trafoi, 1541 Mtr. Seehöhe. Das Galtthos Franzenshöhe, 2188 Mtr., das nach 2 1/2 Stunden oberhalb Trafoi liegt, ist nur offen und bewohnt in der Zeit, zu welcher die Stiller-Joch-Strasse dem Besuche frei ist, das ist von der zweiten Hälfte des Juni bis gegen Ende September.

Auch Trafoi mit seinem prächtigen Blick auf die Ferner des Crillermassivs einerseits und dem Ausblick auf die weit im Norden gelegene, sich aber prächtig darstellende Weißfugel, 3746 Mtr., den zweithöchsten Gipfel der Ceplthaler Alpen, andererseits, ist eine der bevorzugtesten Hochstationen im Bereiche der deutschen Alpengebiete.



Ehemaliges Gletscherthor im Suldenthal. Nach Photographien im Verlage von Wirthle u. Spinnhirn in Salzburg.

Zwei gute Gletscher, „Zur schönen Aussicht“ und die „Fels“, gewähren treffliche Unterkunft. Ausichtsvolle Spaziergänge und Ausflüge bieten sich in reichster Auswahl, darunter besonders die herrlich gelegenen Heiligen Drei Brannen, 1500 Mtr., 1/2 Stunden (s. die Abbildung auf der Vorderseite). In einander stülzen Thalschlüß liegt ringsumgeben von gewaltigen Felswänden, sich abführenden Gletscherkaskaden, deren Abfluß Wasserfälle bilden, und dunklem Wald die kleine, schmucke, von uralten Bäumen bekränzte Kapelle, neben derselben in gedachter Raume drei große Holzstatuen, Christus, Maria und Johannes darstellend, aus deren Brust je ein starker Strahl frischen kalten Wassers hervorquillt. Ein anderer Spaziergang, keine großartigen Ausblicke wegen besonders hervorstechend, ist der zum Weißen Knott, 1863 Mtr., mit dem Joseph-Monument, dessen Betritt bei der Franzensjäger-Verwundung der Abhängungen in einer Stunde zu erreichen. Nördlich ein kleiner Denkstein für die hier von ihrem Gatten 1876 verabschiedete Frau Tourville.

Genüß nur schwarzen Berges wird sich derjenige, der, begünstigt von gutem Wetter, länger oder länger in den herrlichen Scenerien des Ortlergebietes weilt, von diesen trennen, und wenn der Regen ihn endlich von dannen führt, dann wird er immer und immer wieder sehnsüchtig den Blick nach rückwärts wenden, um noch einmal zu sehen und zu genießen die traumhaften Bergeshallen, die ihm lieb geworden sind.

In Comogoi und dem Nudist des Suldenthales vorüber gelangen wir in 1 1/2 Stunden Fahrtzeit nach Trieb und von hier, den breiten Thalschlüß querend, über Neu-Spondenig, wo die Reichthümer Landes-Meran betreten wird, in 1/2 Stunde nach Ort, 890 Mtr. (von Ort bis hierher 10 St. 30 Min. Fahrtzeit, von hier nach Meran 4 St. 50 Min.).

Die Gletscher, 2176 Mtr., welche so nahe vor Ort nach sichtbar war, verschwindet nun auch hinter den Vorbergen, und seiner Fahrt geht in dem breiten, nur wenig geneigten Thalschlüß über Loos, Schlanders, Naturns zur Töllbrücke. Hier führt die Straße am des rechten Ufer der Etsch, wo sie steiler Thalabwärts fährt. Bald liegt der freundliche, sonnige, in kaspiger Kultur prangende, rebenumkante Ortlerthal wieder mit seinem unbeschreiblich lieblichen Meran vor den Blicken ausgetrieben.

Welch ein Gegenstand! Als die Sonne frühmorgens über dem Scheitel des altwädrigen Ortler am Horizont aufsteigt, da waren sie noch inmitten der wilden, ersten Hochgebirgs-welt, erhaben und gewaltig die ganze Natur rings um uns herum — jetzt, nach einer kurzen Spanne Zeit, thut sich vor unsern Blicken ein ganz anderes Bild, aber nicht minder bezaubernd und bezaubernd, auf; der milde Hauch, der blumenduftschwängerte Odem des Südens umfließt unsere Seiten,

und rings um uns keimt und sproßt und blüht üppig, schwülendes Leben!

In der Abwechslung, so heißt es, ist das große Geheimniß des Lebens zu suchen!

### Die Nonne (Liparis nonna L.)

In der Schmetterlingsfamilie der Spinner und zu der in Deutschland 17 Arten zählenden Gruppe der Liparinen gehört die berühmte Nonne, auch Nüchterspinner, Rothhauch u. s. w. genannt. Die Vorderflügel des im weiblichen Geschlecht 44 bis 45, im männlichen 38 Millimtr. spannenden Falters sind weiß mit unregelmäßigen schwarzen, im Flügel verlaufenden Querbinden, einzeln kommt auch eine Barteileit (L. nonna H.) mit ganz dunkelgrauen bis schwarzen Vorderflügeln vor. Die Hinterflügel sind aschgrau, der gleichfalls weiße Körper ist schwarzgeleckt, der Hinterleib rosenrot. Ein auffallender Unterschied der Geschlechter liegt wie bei vielen Schmetterlingen, namentlich Spinne- und Spanner, in der Beschaffenheit der Fühler. Dieselben sind beim Weibchen (Fig. a) schwammig, beim Männchen (Fig. b) aber an beiden Seiten lammenartig entwickelt, und dies hat seine guten Gründe. Die Weibchen nämlich der Nonne sind sehr tüchtig, nur ungenügend und schwerfällig fliegende Thiere, sie müssen daher an der Stelle, wo sie ruhen, aufgesucht werden. Wäre nun der Schmetterling ein Vogeltier, so würde eine gesteigerte Entwicklung der Augen im männlichen Geschlecht das Auffinden der weiblichen Individuen erleichtern; da er aber ein nachtsichtbares Geschlecht ist, geht das nicht an — es muß ein anderer Sinn, der auch beim Mangel an Lichtsinneln geeignet functionirt, für das Sehen eintreten, und das ist der Geruch. Die Weibchen der Nonne (und vieler anderer Nachflatter mit ihr) werden einen für uns Menschen allerdings unbeschreiblichen Duft entwickeln, der aber ausreichend, die Männchen aus weiter Ferne herbeizulocken, deren Geruchsorgan in sehr feinen, eigenartig gebauten Neuroembryonen aus der durch die lammenartige Entwicklung vergrößerten Oberhäute der Fühler seinen Sitz hat. Die Exemplare, welche nachts betrummeln, auch in den Städten die Gaslaternen und besonders die elektrischen Lichter umschweben, sind fast ausnahmslos Männchen, welche auf der Suche nach einem Weibchen sind. Die etwa 1 Millimtr. im Durchmesser großen Eier haben die Gestalt eines Schmeißerfliehs, sind aber auf beiden Flächen etwas vertieft (Fig. c und c'). Ihre Hülle ist anfangs bestreift mit einem Stich ins Gelbe, wird aber bald graubraun. Die Eiablage beginnt 24 Stunden nach der Begattung und dauert mehrere Tage. Beim Legen schiebt das Weibchen eine vorläufige Verklammerung des

Hinterleibes (sogen. LegegröÙe) in Masse oder unter theilweise abgeplattete Stücken der Rinde der Futterpflanze, in der Regel in Mannshöhe. Die Eier liegen zu 20 bis 50, selten mehr (ihre Gesamtzahl bei einem Weibchen beträgt 150 bis 180) nebeneinander und mischen sich durch eine Art Kitt, der von besonders Feilen beim Legen abgefordert wird, verflocht zusammen. So überwintern die Eier, denen im nächsten Frühjahr, Ende April oder Anfang Mai, die jungen Käupchen (Fig. d) entkriechen, welche eine lange Zeit nach dem Auskriechen zusammenbleiben und den legen. Später bilden. Die erwachsene Nonne (Fig. e) ist etwa 54 Millimtr. lang, von grünlicher, bisweilen rüßlichgrauer Grundfarbe; über den Rücken verläuft, auf dem zweiten Körperglied mit einem schwarzen Querstreifen beginnend, ein graubrauner ziemlich breiter Längsstreifen, der auf dem achten Körperglied, im hintern Theil des siebenten und im vordern des neunten von einem hellern Saitefleck unterbrochen wird. Jeder Körperglied hat sechs Borsten, auf denen Büschel schwarzer und weißer Haare stehen. Ende Juni oder Anfang Juli — die Zeit hängt von der Witterung ab — ist die Raupe ausgewachsen, kriecht an den untern Theil des Stammes oder an die Unterseite der nächsten Rinde und wird hier in einem sehr lockern Gespinnst in Rippen und Spalten oder zwischen zusammengepresenen Nadeln des Futterbaumes zu einer anfangs grünlichen, später braunen, gelblich behaarten Puppe (Fig. f), der nach vierzehn Tagen bis drei Wochen der Falter entkriecht.

Der Verbreitungsbereich des Schmetterlings umfaßt den größten Theil von Europa einschließlich Westsibirians. Er findet sich von St. Petersburg und Uppsala bis Genua und von den Gestaden des Atlantischen Ozeans bis an die asiatische Grenze, wahrscheinlich sogar über dieselbe hinaus. Im westlichen Europa tritt er indes spärlicher auf als im östlichen, und das Centrum seiner Verbreitung scheint zwischen dem 17. und 20. Grad nördlicher Länge und dem 58. und 60. Grad nördlicher Breite, also in Ostland, Polen, Ost- und Westpreußen, zu liegen.

Die Hauptnahrungspflanzen der Nonnenraupe sind allerlei Nadelhölzer, namentlich Tannen, doch geht sie auch gern auf Laubbholz, auf Birken, Buchen, Eichen sowie auf Jasmin und Apfelbäume, in der Noth frisst sie selbst Blätter der Feldberberis (aber nie der Preiselbeere), ja sogar die des giftigen Efeuholzes oder Hieselsolbens (Rhus typhina).

Wenn die Raupe, wie dies jetzt in Italien u. s. w. der Fall ist, in großen Mengen auftritt, wird sie den von ihnen befallenen Wäldern außerordentlich schädlich und um so mehr, weil sie eine ganz eigene Art des Fortschreitens hat. Sie verfährt nämlich bei ihrem Vorwärtsschreiten außerordentlich vorsichtsvoll, indem sie die Nadeln und Blätter von oben und vom Abwärts her nicht systematisch fortzuziehen und vollständig abfrisst, sondern

in der Regel bei den Nadeln in der Mitte, bei den Blättern (die ganz unten beginnt und den oberen Teil herabfallen läßt. Der Boden unter den betreffenden Nadeln ist dann mit diesen Flecken nicht bedeckt.

Der erste Nadelstich der Nonnen wurde, welcher in der Literatur erwähnt wird, datirt aus dem Jahre 1783, etwas genau früher solche festgestellt haben werden. In dem genannten Jahr wurde das Fichtelgebirge befallen. In den Jahren 1847 und 1848 werden im Gouvernement Orel 29 Quadratmeilen, im Gouvernement Tverburg 1400 Hektar Wald vernichtet, im Jahre 1857 in ganz Rußland mit Ausnahme von Peter 400 Quadratmeilen. 1853 wurde der Reichthümer Forst bei Tansig befallen, und obwohl man 1700000 weibliche Schmetterlinge abtödtete und 150 Kilogr. Eier (gleich 100 Pfund) tödtete, so am 1. August 1853 bis zum 4. Mai 1854 sammelte, gingen doch im darauffolgenden Jahre (1854) 220000 präparirte Weibchen Nadelholzschädlinge ganz oder beinahe ganz zu Grunde.

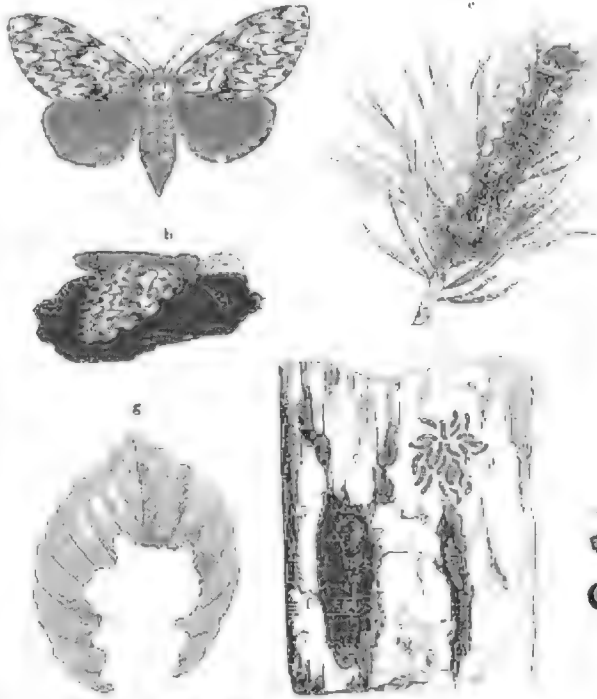
In der Zeit zwischen solchen Zerstörungen in der Schmetterling in der betreffenden Gegend stellt keine häufige Erscheinung. Es war er im Gouvernement Kolan, wo er 1829 ansehnlich schädlich auftrat, seit dieser Zeit bis Ende der 30er Jahre sehr selten. Ähnliche Beobachtungen kam man übrigens bei allen periodisch häufig auftretenden Tieren machen.

Wozu dient nun diese Vertheidigung? Auf diese Frage eine völlig befriedigende Antwort zu geben, ist die Wissenschaft gegenwärtig noch nicht im Stande. Es dürften mehrere Ursachen zusammenwirken, und zwar einige (2 bis 4) Jahre hintereinander. In dem ersten Jahre gedeihen die Thiere in einer vielleicht ganz beschränkten Lokalität besonders gut, im zweiten fangen die Schmetterlinge, namentlich die häufigsten Weibchen, an nachts zu wandern, im dritten, oft noch stärker im vierten, tritt dann der Höhepunkt der Vermehrung ein, und im fünften (bei am Ende des ersten bemerkenswerthen Jahres im dritten) ist fast kein einziger Falter mehr zu sehen, ja der Schmetterling kann vollständig aus einem Forstgebiete vollkommen verschwinden und nur später erst wieder neu einwandern.

Wichtig ist die Vertheidigung Eier wenig, anhaltende Regengüsse im Mai, solange die Raupen klein sind, können mehr auf, ebenso im Frühling auf künstliche Nitterung folgende Nadelstiche. Alle insectenfeindliche Waldvögel und Insekten stellen den Eiern, Raupen, Puppen und Schmetterlingen nach. Man hat beobachtet, daß in bestimmten Wäldern auf den Nadeln, an deren Spitzen Ameisenkisten sich befinden, keine Raupen aufwachen. Zur Winterzeit die streifenden Meisen, Goldhähnchen, Baumkriecher u. s. w. die Eier vernichten. Im Sommer stellt sich oft in überaus großer Menge da, was Nonnenstark ist, der Puppenrauber (*Colosoma xylophaga*), außer höchstlicher Käuflicher, ein und werdet, gefäßig wie es ist, Massen der Nonne im Raupen-, Puppen- und Falterstadium, ebenso der verheerende Nadelsticker (*Süpha quaque-punctata*). Zahlreiche Schmarotzerinsekten (3 Fliegen und 15 Schmetterlingsarten) vernichten im Larvenstadium ansehnliche Mengen von Raupen; das Gammelfliegenmittel, welches die Natur anwendet, dürfte indes in Wirtsvorposten, Patrollen und Vacillen zu suchen sein. Eine Art Wespen kommt über die Raupen, acute Thierechen besetzen sie, sie vertheilen die Eiern, werden weiß, schwärzen ein, böhnen die Nadel ein, sich zu häuten, und geben lebend zu Grunde.

Der Mensch hat verschiedene Mittel in Anwendung gebracht, sich von diesem Feinde seiner Waldungen zu befreien, bez. seine zerstörende Thätigkeit zu beschränken. Das beste Mittel ist das sogen. "Eier", d. h. das Einsammeln der Eier, da dieses vom August an bei leidlicher Witterung den ganzen Winter hindurch bis zum April und May hindurch kann. Dann greift man zum "Eier", d. h. zum Vernichten der jungen Nadelsticker, solange sie noch im Spiegel zusammen sind. Haben sich die Raupen löstet und sind halbbräunlich geworden, so streift man zum "Nadeln", indem man die Nadeln kräftig anschlügt, sodass die Raupen herabfallen und getödtet werden können. Auch thut man die Nadeln, d. h. man streift einen Reetring um den Stamm, auf welchem die vom Wunde herabgeworfen und wieder im Reetring begriffenen Raupen hängen bleiben. Gut thut man, wenn man solche Reetringe schon Anfang April, und zwar möglichst hoch (etwa 10 Fuß über dem Boden) streift, da die Eier ziemlich weit vom Boden in die Nadelnspitzen gelegt werden. Vorzüglich bewährt sich auch das Einsammeln und Tödteten der ausgeblühten weiblichen Schmetterlinge, während die Leuchtfeuer, durch welche nachts bloß schwebende Männchen angeleitet werden, nur von sehr begrenztem Werthe sind. Die Hauptfrage ist immer die Augen offen, daß es nicht zu einem Hauptstich kommt; was im zweiten Jahre der Invasion der Schmetterlinge, wenn dieser noch verhältnismäßig wenige sind, schon wird, eripart die Arbeit im dritten.

William Marshall Leipzig.



Die Nonne (*Liparis Monacha L.*)

a weibliche, b männliche Falter, c Eier (schwarze Punkte), d ein eingetrocknetes Ei, e fertige Raupe (einzelne), f Raupe, g ausgewachsene Raupe, h Puppe, i Puppe (vertheilt), j Puppe (vertheilt), k Puppe (vertheilt), l Puppe (vertheilt), m Puppe (vertheilt), n Puppe (vertheilt), o Puppe (vertheilt), p Puppe (vertheilt), q Puppe (vertheilt), r Puppe (vertheilt), s Puppe (vertheilt), t Puppe (vertheilt), u Puppe (vertheilt), v Puppe (vertheilt), w Puppe (vertheilt), x Puppe (vertheilt), y Puppe (vertheilt), z Puppe (vertheilt).

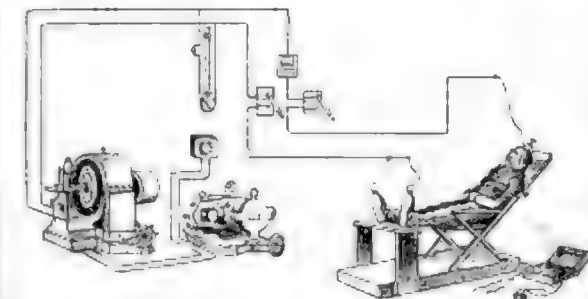
Polylechnische Mittelungen.

Die erste Einrichtung mittels Elektricität. — Nachdem sich seit dem Jahre 1881 die Anwendung der elektrischen Stromleitung zur Beleuchtung und zur Bewegung von Maschinen allgemein verbreitet hat, so ist die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in den letzten Jahren sehr rasch in die polylechnische Mittelung übergegangen. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.



Fig. 1

Elektrischer Strom (sind in dem vorliegenden Falle die elektrischen Mittelungen) ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.



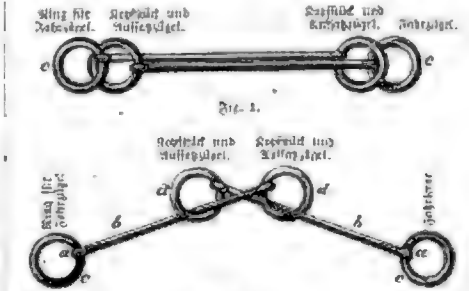
Die erste Einrichtung mittels Elektricität.

Die erste Einrichtung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.

Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.

Patent-Sicherheitsgabel für durchgehende Platte.

Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.



Patent-Sicherheitsgabel für durchgehende Platte.

Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.

Wetter's Nadelmaschinen.

Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.



Wetter's Nadelmaschinen.

Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist. Die polylechnische Mittelung mittels Elektricität ist die erste Einrichtung, welche die polylechnische Mittelung mittels Elektricität in die polylechnische Mittelung übergegangen ist.



# Frauen-Zeitung

## Im Sturm.

Von  
Sinnich Landberger.

**S**türmend glitt das Fährgezeug durch die Flut. Es war der Freitag, ein sehr comodiabler Zegel-dampfer, der zweimal wöchentlich diese Linie, Sicilien-Neapelbogen, besuchte; und so irrte er auch heute, mit gelobten Segeln und eine feine weiße Rauchfahle aus seinem Schornstein, dem nordlichen Wendig zu.

Es war ein prachtvoller Tag, obwohl man September hatte — diesen Monat, der im Land mit seinen plötzlichen Stürmen fast ausschließlich so gefährlich ist. Nur etwas schwül und dröselig war die Luft, und kein Hauch kühlte die Hitze. Man strahlte desoben der Himmel und blau die unendliche See. Wasser und Himmel, weithin das Auge sah.

Abwärts von den obern Schiffsdecken, blüht am Steuer, belanden sich ein Herr und eine Dame. Er eine schlanke, fast blasser Gestalt, in braunem Sommerbergschleier, mit vornehmem Gesichtsausdruck, roth angehauchtem Teint und blenbren, energiegeladentem Schmutzhaar. Ein Offizier in Civil offenbar. Er stand an der Brüstung, sehr gleichmüthig, wie es schien, und nur das Aufsteigen seiner Augen, wenn er dann und wann die Dame mit einem schüchtern Blick streifte, verrieth, daß dieser Gleichmuth nicht ganz echt war.

Die Dame sah ein paar Schritte vor ihm auf einem Klappstuhl und starrte mit weit geöffneten Augen, unbeweglich wie ein Bild von Stein, hinaus in die blaue See. Im Hintergrunde eine entzückende Frau von der anziehenden Gestalt, wie sie sonst dieselbe manchmal seiner Gestalt verleiht. Ein edles, aber blaßes und kaltes Gesicht mit langgestreckten Brauen. Die Formen, die durch den knapp anliegenden grauen Reize-mantel gebildet wurden, von zarterer Feinheit. Doch der Herr und die Dame zueinander gehörten, war zweifellos, denn gemeinsam hatten sie doch den Dampf betreten —

„Das wäre der Teufel!“ sagte droben auf der Commando-bühle der Skipper zu dem Steuermannsmaat und sah nach Nordwesten, wo ein langer, dünner, pechschwarzer Streifen am Horizont aufzog. Unruhigen schüttelte er den Kopf. Tarn blickte er kurz; „Wohin geht das?“ Ein paar Augenblicke, und rasch und demernte es an den Stengen nieder.

Die schöne Frau auf dem Klappstuhl schaute zusammen. War es das plötzliche Geräusch, war es ein Geräusch? denn aus einmal sah ein Blaudübel über das Deck.

„Mit einigem Jähren, seit verlegen, so jährlichem trat der Herr in dem braunen Sommerbergschleier auf sie zu.“

„Dah! ich die vielkühn ich auch holen?“

„Ich danke.“

„Du wirst dich erkälten.“

„Es unbedenklich!“

Es schien, als wollte er noch etwas sagen — aber schnell biß er sich auf die Lippen, wie im Trop, in verlegene Stille, und schweigend trat er zur Brüstung zurück. Diesmal aber bis an den Besatzmann. Dort konnte er sie betrachten, ohne daß sie's gewahr wurde. Und der Trop aus seiner Miene verschwand, ein verhaltenen Schmerz breitete sich allmählich darüber, und schließlich glänzte aus dem Bild, das an ihrer feinen Gestalt hing, eine nehmliche, aber innige Härte. — Wieder tauchte die Vergangenheit vor ihm auf und der nächsten Tag, der sie geschieden hatte — gelächelt war immer — — —

Der Regimentschef war wütend.

„Schulden und harte Schulden!“ So witterte er. „Am Hecker, Sie hatten doch zwei Rittergüter. Wo sind die hin, die Rittergüter?“

Und die Arme in die Zeiten gestemmt, mit jurelenden Augen, so blieb er vor ihm stehen.

Ja, wo waren die hin? In Scham aufgelöst. Katten, Pleide und gewisse Bekannten — kurz all die Dinge, die den Progenitorien von jeder verhängnisvoll waren, hatten zu dieser Auflösung beigetragen.

„Sie sollten doch wissen, wie peinlich Pleidie jetzt sind.“ tobte der Oberst weiter. „Und kurz und gut, entweder Ihre Gläubiger quittieren binnen vier Wochen Ihre Rechnungen, oder Sie, Sie quittieren den Teufel! Sie kann nicht anders. Es ist Armerbesehl. Ein Wechsel wie Sie — mit einer solchen Zustand. Es ist zum Kopfbrechen!“

Er — den geliebten hellblauen Hof ausziehen! Und wie lange noch — auch der Oberst sagte es ja — und die carmoisin-rothen Streifen harteten wie und damit eine Wodsjicht, an deren Ende die gold- und schwarzburchwärtigen Kumpen blinkten.

„Nun, mein Vater, wofür entscheiden Sie sich? Wollen Sie bezahlen?“

„Wenn ich möchte, Herr Oberst, wie ich das machen soll.“

„Alle Wetter, so ein Mann wie Sie! Sie verheiratheten sich.“

„Verheiratheten?“

„Natürlich. Schwimmen solche Goldstücke nicht in Menge unter? Das Wadel müßt' ich sehen, daß einem von meinen blauen Tadeln einen Noth gibt! Ihr braucht ja nur die Hand auszustrecken!“

„Im Befehl, Herr Oberst, es ist mir aber keine solche Dame bekann.“

„Nicht? Wirklich nicht?“

Wirklich schämte die gestirnte Herr Oberst und witterte die Spitzen seines grauen Schmutzhaars.

„Alle Wetter! Es wäre zwar zum ersten mal in meinem Leben — aber der Alte ist ins bunte Tuch ja rein verarrt, und gleich hat er wie Frau, und das Wadel — alle Wetter! Nun, eigentlich sollte ich mich nicht begeben zu so etwas, aber, weiß der Hecker, ich hab' Sie lieb — und der Armer einen solchen Offizier erhalten und mir einen solchen Adjutanten. Ich denke, das ist auch eine Pflicht. Nächsten Sonntag geb' ich ein Mittagsessen. Sie sind hiermit eingeladen. Aber ich bitte mir ein — päntlich angetreten! Schlag drei Uhr. Das Rechtige, das wollen wir sehen! Und somit lehr, mein werthe Herr Vicentiani, und — geborchen!“

Ein Oberst als Reichsverwalter. Der Fall stand wol einig da. Aber das war es ja, warum sie sich alle für ihn hätten niederlassen lassen bis auf den letzten Mann. Besonders die Offiziere, und nun gar sein Adjutant. Er ging nicht gar mit ihnen um. Aber trotz aller Bedenklichkeiten, was für ein Herz in der Brust! Nur wenn er vor der Front hielt, dann war er Sorglos; sonst der beste Kamerad — immer natürlich mit Wahrung der Disziplin und Loyalität. Ein moderner Vater seines Regiments. Ein Prachtexemplar.

Der Sonntag kam. Es war der Freitag Oberst Geburtstags-Geladen waren nur die nächsten Freunde des Majors, darunter auch ein älterer, wohlbeleibter und mit fremdlicher Verlegenheit korbhüllender Herr, der, dem tiefen Wäckling nach zu schließen, sich's zur ganz besondern Ehre zu rechnen schien, dem Herrn Premier die Hand drücken zu dürfen. Er schien in die kleine erlesene Gesellschaft nicht ganz zu passen, obwohl er auf dem Tadel einen Stern trug mit gelbem Umfall, den Kronenorden vierter Klasse. Aber der Oberst bedachte ihn mit einer gewissen jovialen Auszeichnung. Es war, wie sich herausstellte, der Gutsbesitzer des Obersten und nebenbei einer der ersten Jüdermilienärer. Und da, hinter dem breiten Rücken des Jüdermilienärers, da landete plötzlich ein Wäckling auf. Es!

Wie stand es nun mit dieser vielgerühmten Liebe auf den ersten Blick? „Wein Gott, er war damals bald dreißig Jahre alt und an Frauenhöflichkeit gewöhnt. Sie verließ ihn nicht mehr. Er hatte ihr, zu einem sehr respectablen Theil wenigstens, ja auch sehr hübscher gelehrt. Dieses Mädchen mit der zarten, fast düstigen Gestalt und dem jähren, blühenden Alabastergesicht war gewiß durchaus nicht häßlich, ja sogar in ihrer Art ganz allerliebt. Und wie sie die Frau Oberst einander nun vorstellte und dem umhergehenden Alabastergesicht die Wut in die Wangen jagte und sie ohne alle Umschweife verirrte die Augen senkte, da fühlte er fast etwas wie Wührung. Wie häßlich sie daneben, als bräunte er diese unterhöfliche Anspielung nur zu prüfen. Dann aber empfand er's wie einen tiefen Quell. Dies Kind also war's, an das er seine Arbeit verketten sollte, seine feilbare Arbeit, die er den verachteten Kameraden gegenüber immer wie ein ungeschicktes Gut empfunden hatte, und das er nun darbringen sollte, nur um ein noch höheres sich zu retten, seinen Beruf. Aber es mußte ja sein. Es dieses Kind, ob eine andere, es war ihm gleich — und so bejahte er denn, wenigstens eine gewisse Miene zu machen. — Daß sie in die Sache nicht eingeweiht war, schien selbstverständlich, ebenso daß die Frau Oberst ihn aufforderte, sie zu Tische zu führen. Bei-laßung, diese liebenswürdige Dame genoh den Hof, für das Gelehrtheiten eine wahre Pranke in ihrem Herzen zu legen, namentlich seitdem das eigene Töchterchen eine glänzliche Frau geworden war. Ueberdies hatte sie es auf den ständlichen Adjutanten ihres Herrn Gemahls, der ohnehin eine freundschaftliche Stellung zu ihrem Hause hatte, schon lange abgesehen. War er nicht nämlich dreißig Jahre alt? Für das Standesamt also vollkommen reif. Wir freundschaften über war sie dem Plane nicht abgetreten. Dann sah er mit diesem kleinen Mädchen bei Tisch. Sie sprach sehr wenig und oh noch weniger, wie diese junge Mädchen bei derlei Gelegenheiten eben thun. Um so besser schien es dem Papa, dem Jüdermilienärer, zu schmecken. Mit tiefem Wohlwollen, sah schon mit einer gewissen Familiarität blinzelte er zu ihm hinüber. Nach dem Tisch trank er ihm sogar zu. Jedenfalls hatte der Oberst bereits mit ihm gesprochen. Der wacklige Herr machte ihm Spah und einem nachfolgenden Verdanken folgend, sagte er scherzend zu seiner Nachbarn:

„Ihr Herr Papa hat, wie mir der Herr Oberst bemerkte, eine schmerzliche Vorliebe für unsern Kod. Theilen Sie die auch, mein Heulien?“

Und mit einem unentzöt lächeln Anzuge von Schalkheit, über die sie nachträglich selber erdachte, erwiderte sie:

„Nun, der Kod allein, der macht es wol nicht.“

Also, Zentimen, Vergesslichkeit und Dymian! Roh-haftig, das wollte gut zu einer Eijerierfrau passen. Das Rechtige ergab sich dann von selbst. Am nächsten Tage Begegnung auf der Eisenbahn, natürlich ganz zufällig, das Arrangement der mitterlichen Frau Oberst. Sie leuchteten die Augen des kleinen Heulien, als er so ganz plötzlich auftauchte vor ihr — und dann reif, als er hand in Hand mit ihr über die blaue Fläche saß. Zwei Tage später Kondegreuß in der Nationalgarde mit obligaten Erläuterungen über Anton Berner, Comphonen und Weibchen. Und abermals nach wiehern auf Togen Ball. Sie sah wirklich ganz neblig aus in ihrer weißen Umkleidehülle mit der anspruchsvollen blauen Schleife in dem blonden Haar. Sehr niedlich — aber doch kein Vergleich mit gewissen andern Schönheiten, wie sie in dem

hinunterden Soale dahinschwanden. Du lieber Gott, wie fast sie wieder wurde? Sie zitterte fast und brachte auf seine Antwort kein Wort hervor. Und wie der Glanzlichter dann aus ihren Augen brach, als er ihre Tanzart nahm und ein halbes Duzend mal seinen Namen darauf triefelte! Und was er, wie sie sich in seinen Arm schmiegte! Er fühlte das kleine Herz beinahe bis durch den Wacklerred klopfen. Sie liebte ihn; kein Zweifel mehr. Sie das so plötzlich gekommen, er fragte nicht danach. Eigentlich war's ja auch selbstverständ-lich; man denke doch nur: ein Reichthum, dem ein Caroleer-Offizier mit Sabel und Sporen ersichtlich die Cour macht. Dabei die Zeligkeit des Alten! Wie sein braunes Gesicht von Stolz nur so glänzte! Und wieder das familiäre Klagen und Niden. Die Sache machte sich vortheilhaft, und abermals acht Tage später war er um ihre Hand. Erst beim Papa. Der alte Herr war entzückt; er hatte nun einmal diese Passion, und mit lauzend Freunden schüttelte er ihm die Hand. Dabei behandelte er den materiellen Punkt mit einer Feinheit, wie sie ihn bei einem Mädchen geradezu übertrafste. Dann ging's zu ihr. Sie wurde bleich wie die Wand, und die zarte Haut hob und senkte sich so stürmisch, als wollte sie zerpringen. Endlich schlüßerte sie kaum hörbar und mit bebender, stammeln-der Stimme: „Sie — Sie lieben mich?“ Die Frage verlebte ihn sonderbar. Darauf war er nicht vorbereitet. Aber es kam ja so ein eigener Ton hindurch — wie eine heiße Wirt, wie ein tiefes Klagen. Und jähend, aber einer unbestimm-lichen Regung nachgebend, einem dankeln, ja fast herzlichen Mitleid, erwiderte er: „Ja.“ Da that sie einen lauten Jubel-schrei, und zwei schwächliche Arme legten sich um seinen Hals und ein blendendes Köpferchen an seine Brust — und auf seine Hand fiel ein heißer Tropfen. — Sein Programm war erfüllt; sie wurde sein Weib.

Der schwarze Streifen im Nordwest war höher und höher gestiegen, und ein heißes Wackeln kam aus der Tiefe.

„Kaufen Macoschel!“ sprach er mit kläglichender Stimme von der Commandobühle. Abermals raffte es in den Stengen, und Nordwest seilen die Wackerean betob. Venglich waren die Schiffsgeleite dem Wackerean gefolgt. Himmel, was bedeckte das? Nur die ganze Dame am Steuer und der Herr beim Besatzmann schienen an den Vorgängen keinen Antheil zu nehmen.

Sein Weib! Wie kugelnah ihm das erl war! Früher die ungenügende Junggeheirtheit, und jetzt ein sogenannter geordneter Hausstand! Und sie darin waltend und haltend. Wie das Glück aus ihrem jungen Antlitz lachte, und wie sie's ihm dankbar und selig jede Stunde wiederholte: „Wie glück-lich bin ich doch!“ Erst schmeichelte es ihm, so ganz und gar der Abgibt dieser kleinen blühenden Frau zu sein. Dann fand er so einen geordneten Hausstand ganz bedächtig, viel bezah-licher, als er sich's jemals verzeigelt hatte. Kam er vom Dienst, so erwartete ihn ein sauberer, blühend gemachter Tisch, viel hübscher als die große Speisekammer im Casino, und an diesem Tisch plaudernd und lachend und zwischend die kleine blühende Frau. Das Morgenblühen, der weiße Nap, und das bunte Sonnenlicht fanden ihr entzückendes ganz vortheilhaft. Wie ein Sonnenstrahl, so lüchelte sie herum, und dann sah wann und immer hier, da gaulerte der Sonnenstrahl bis in die Kasse und die Weibbahn hinein, und da dachte er ihrer und seines gemüthlichen Heims und war ganz froh, wenn der Dienst zu Ende war. Und schließlich dachte es ihm stets noch ungelübt nach dem Hatten Kabeien, wo die zarte kleine Gestalt ihm schon von weitem entgegenwinkte, und stand er dann unten, da warf sie ihm mit lächelndem Liebedblick eine Auf-hand hinab, und er, er warf ihr arth wieder hinauf, ganz unbestimmter um etwaige neugierige Augen.

Ein paar Wochen nach der Hochzeit machten sie die üblichen Besuche. Er hatte das absichtlich hinauszogeschoben, immer in der Erwartung, sich irgendwo zu compromittieren. Aber es war unerläßlich, und so besieg er mit ihr eines Sonntags das kleine, mit blauer Seide ausgeglichene Coupé. Sie lag sich labellos aus der Kanne. „Ung entzückendes Weibchen!“ lächerten ihm die Männer ins Ohr. „Das nennt ich einen Geschnad!“ die Frauen. Es kam zu herzlich, als daß es als Parade aufgeführt werden konnte. Einem kleinen Ich-muß-junge gleich diese Kundhaft, und war es die Freude, daß dies so glücklich abgelaufen, war es ein hübscher Stolz, war es eine erste Wegung der Höflichkeit, drinnen auf den blauweidenden Polstern, da nahm er sein Weibchen fröhlich in die Arme und küßte sie herzlich. Ueberhaupt, sie war durchaus nicht so harmlos. Wie sie ihm die Abendstunden am Theater und an anderen Stellen nur so hinwegschickte wachte! Und er sich's verzieh, war die Zeit um, und für den Wad und das Casino wurde es regelmäßig zu spät. Immer wohliger und gemüthlicher küßte er sich mit diesem kleinen Weibchen.

Einmal Abend — es küßte sie ein den Armen — da lächelte sie ihn ganz verziehen an in ihrer kindlichen Art und sagte, sie hätte eine Bitte. „Nun was denn?“ fragte er freudlich. — „Weiten müßt' ich lernen wie du.“ „Quatsch!“ rief bitter er laut aufgebracht. Wieder küßte er sie herzlich. Weiter! Dann war es die richtige Caroleerfrau. Es machte ihm eine ganz tiefe Freude. Er selber gab ihr den Unterricht, und er war erkrankt, wie schnell sie diese schwierige Kunst be-greif, und welches Gesicht sie zeigte, mit welcher Sicherheit sie





Maaschinenfabrik und Kesselschmiede von  
**R. WOLF in MAGDEBURG-BUCKAU.**  
 Haupt-Spezialität seit 1852.  
**LOCOMOBILEN MIT AUSZIEHBAREN RÖHREN-KESSELN**  
 bis zu 120 Pferdekraft  
 für landwirtschaftliche sowie für industrielle Betriebe jeder Art.



**Eincylindrige Dampfmaschinen**  
 von 2 bis 100 Pferdekraften, in allen gängigsten Größen auf Lager.



**Compound-Dampfmaschinen**  
 von 12 bis 200 Pferdekraften.

**Band-, Hoch- u. Schnelllaufende Dampfmaschinen.**  
 Menck & Hambroek, Ottensen bei Hamburg.



**Elektrotechnik.**  
 Lieferung und Installation von Maschinen, Apparaten und Materialien eigener Konstruktion für elektrische Beleuchtungs-Anlagen (Lampen, Leuchtlicht, Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen (Hoch-, Straßen- und Tramwaybahnen) und für Elektromotoren (Belichtung der Metalle, direkte Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen, Galvanoplastik).

Apparate für Telegraphie, Telephonie, sowie zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs (Block-, Weichenstell- und Sicherungs-Apparate, Lichtsignale etc.).  
 Mess- und Regulator-Apparate für die verschiedensten Zwecke. Wasserzähler, Wassermesszähler, Zugdruckmesszähler, Induktionsmesser, Apparate zur Registrierung der Messwertänderungen; Apparate für Fern-Telegraphie u. Wichterschaltungen;  
 Kabel- und Leitungsmaterialien aller Art, für Telegraphie, Telephonie und elektrische Beleuchtung.  
 Instrumente und Galvanometer meist aller Zubehör;  
 Wissenschaftlichen und Meßinstrumenten für alle Arten elektrischer Messungen, Feinwerk- und Kleinmaschinenfabrik.  
 Floßleitung, sowie alle auf demselben Unterlagen (Pfeiler, Erläuterungen etc.) erforderlich.  
 Ingenieure, Monteurs etc. gegen tägliche Vergütung resp. nach Vereinbarung.

**SIEMENS & HALSKE, BERLIN.**

**Adolf Bleichert & Co.,**  
 Leipzig-Gohlis.  
 Special-Fabrik für den Bau von **Hebe- und Drahtseilbahnen.**

Über 500 Anlagen mit mehr als 520.000 Meter wurden bereits von uns ausgeführt.

**Klischees, Holzschnitte, Zinkätzungen**

sämtliche hierzu nötigen Zeichnungen und Entwürfe, insbesondere **Entwürfe zu Insetatklischees** in muster-gültigster Ausführung

**J. G. SCHELTER & GIESECKE**  
 Leipziger Anstalt für Holzschnitt und Zinkhöchätzung.  
 LEIPZIG

**Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg,**  
 Lief. d. deutschen Reichspost, div. Armeen etc.

**Bedeutendste Fahrrad-Werke des Continents.**



Höchst „prämierte“ Fabrikate. Dauerhaft - Elegant - Preiswerth.

**Cautions** - Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Barsumme (Ersatz für Barcaution) sowie Überstellung von Cautions-Darlehen  
**Fides** - Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt

**Fowler's Original Dampfplüge.**

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere **Dampfplug-Apparate**, deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleistet. — Referenzen sehr hervorragender Landwirthe, sowie Kataloge stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen

**John Fowler & Co. Magdeburg.**

**Rolläden** aus Stahl u. Holz  
 Wlth. Tillmanns, Remscheid, Ehrenpl. Amsterd. (1890)

Technisch gebildete Vertreter an allen Orten gesucht.

**Garrett Smith & Co.,**  
 Magdeburg-Buckau.  
**Dampfmaschinen**, System Westinghouse, über 2000 Pferdekräfte in Betrieb. Sehr geeignet für alle Dampfmaschinen, sofort lieferbar, Beschreibung etc. frei.

**im Steuer-Abrechnungs-System**  
 geprüfte Leiharbeiter als  
 andere Gelehrte  
 geprüfte  
 Werkzeuge  
 Preis M. 6, M. 10, M. 15, M. 20.

**Gustav Fritzsche, Leipzig.**  
 Königl. Hoflieferant.  
 Illustr. Prospekte u. Proben v. Franco u. grat.

**Papier-Platernen**  
 La Plaque, Fabrikation, Photographie  
 C. Neumann & Co. Leipzig

**Congo-Schweiß-Socken**  
 Direct ohne Zwischenhändler, täglich frisch gebleicht.  
 Dr. Lehmann's Reform-Unterleib.  
 M. v. Jaeger, Chemnitz.

**Mentholin**  
 angenehm erfrischendes Schaumwein,  
 in eleganten Flaschen abgefüllt.  
 Preis 10 Pf. und 25 Pf. Verkauf, jeder in jeder Flasche zum 1. Welt-Berlin allein erst.  
 von Frh. Schulz jun., Leipzig.  
 Bei 94 in jeder kleineren Weinhandlung überall in Teutschl., Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Mecklenburg als leicht verdaulicher Weine erhältlich. Käufer und Verkäufer für Weinversteigerung gratis u. gratis.

**Umland's Versuchsstation für Stärke-Industrie,**  
 Leipzig-Gohlis.  
 Versuche und Herstellung der besten Stärke-Produkte.  
 M. v. Jaeger, Chemnitz.

**Gustav Hummel**  
 10-jährige Erfahrung in der Fahrrad-Fabrikation.  
 Spezialität: „Monopol“ u. „Maglan“.



**Weinbereitung**  
 Weintrauben, Mosten, etc. etc.  
**Erwerbs-Katalog** für den Weinbau.  
 W. Schiller & Co., Berlin W.

**Patent-Angelegenheiten**  
 G. Brandt  
 Patent-Anwalt  
**Stellenvermittlung**  
 durch den Verband Deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig und ihren Zweigstellen in Berlin, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M. und Metzgerstr. 17.

**Gesucht Vertretung**  
 von französischen Weinern — Weinern aus Burgund, etc.  
 G. Brandt, Leipzig.

**ÉLIXIR DR GUILLIÉ**  
 STARKEND, BEGEGNUNG UND GALLE  
 Seit 25 Jahren mit Erfolg gegen Leberleiden, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Fieber, Grippe, etc. etc.  
**TAMAR INDIEN GRILLON**  
 Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille gegen Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.  
 Pariser, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.

**Haasenstein & Vogler A. G.**  
 Älteste Annoncenexpedition,  
 inseriert in allen Orten Deutschlands, auch in Ostpreußen, Schweden, Italien etc.  
 Abfassung und ausgearbeitete Annoncenentwürfe.  
 Effektivste, originale Clichés und Annoncenblätter, der vornehmsten Blätter.





# Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October  
10 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-  
Kunst- und  
Industrie-

Fontaine lumineuse.  
Park u. Rotunde Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

## Nordseebad Scheveningen (Holland).



### Curhaus-Eröffnung 1. Juni.

Prachtvoller Neubau eröffnet 1890. — Grossartiger Kursaal für 300 Personen. — Terrassen an der See gelegen für 500 Personen. Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesäle. — Eleganter Garten. — Für die Saison 1890 ist wieder das berühmte Orchester des Berliner Philharmonischen Gesellschaft von 50 Musikern unter Direction des Herrn Kapellmeisters G. F. Kogel engagiert. — Vom 15. Juni an täglich zwei Concerte. — Grosse Bälle und tägliche Tanzmusik, sowie Kinderbälle, Feste, Feuerwerke, Operetten und Opernvorstellungen. — Comfortable Badekutschen. (1890) Grossartiger Badestrand. Bäder für Herren und Damen allein, sowie gemeinschaftlich. — Comfortable Badekutschen. — Grosse Bälle und tägliche Tanzmusik, sowie Kinderbälle, Feste, Feuerwerke, Operetten und Opernvorstellungen. — Comfortable Badekutschen. (1890) Grosse Bälle und tägliche Tanzmusik, sowie Kinderbälle, Feste, Feuerwerke, Operetten und Opernvorstellungen. — Comfortable Badekutschen. (1890)

### Hôtel Kurhaus

Prachtvolle Appartements. — Restaurationshalle. — Personalien u. s. w. — Friseur sehr schön. — Pension für vollständige Bekleidung 4 Fl. per Tag. — Badeanstalt. — Telegraph. — Post- und Telegrammen-Bureau im Hause. — Grundriss mit Zimmerpreisen und Salons-Preisen auf Anfrage erhältlich. Während des grossen Monats Juni und vom 10. September bis Schluss des Jahres 1890 Salons auf die Zimmerpreise. — Jede mögliche weitere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung.

### Zusammenlegbares Schrankzelt

complet mit Sägematt, und Schrank gegen Sonne und Regen. 1874  
Sicher transportabel. Günstig für Bäder u. Sommerfrühen. Uebrig für Geräumige Umkleekabinen für Damen geeignet. In der neuen Ausstattung (Sonne) für kleine Räume geeignet. Auch als Zelttag zu haben. Schöne Bedienung. Preis 250. Specialcomplet mit 4 Personen. Weiterer Verkauf. S. Forbriger, Schönefeld-Str. 10.

### Das schönste Geburtstags-, Namengeburtstags-, Jubiläumsgeschenk ist ein selbstthätiges Musikinstrument.

Kataloge versendet gratis  
Louis Bahariol, Zwicken 1. S.  
Musikische Werkstätte,  
Fonclaux-Fabrik. (1890)

### Orchestrions

mit Notenblättern (Neues pat. System) von M. Welte & Söhne, Freiburg i. B.

Specialität: Cottage-Orch. für Privatleben. Feinste Synthesen- u. Concertmusik.

## Oberbrunnen

Heilbrunnen seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen des Abmagerungs- und des Magens, bei Störungen, Nieren- und Blasenleiden, Blutharntuberkulose, Nervenleiden, Hysterie und Chlorose.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn Furbach & Striebold.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

### Kurort Salzbrunn-Schlesien.

### Photographische Apparate

Ed. Riefegang, Düsseldorf.

Reich illustriertes Preisverzeichniss über echten, böhmischen Granatschmuck gratis und franco

Aug. Goldschmid & Sohn  
1. L. Platz, Bad-Strasse  
Prag 1, Zellergasse Nr. 15.  
Berlin, Friedrichstrasse Nr. 175.

### J. Neuhufen's

Billard-Fabrik, Berlin SW.

Patent Eisig-Billarde

Beste Qualität, bei 10 jähriger Garantie. Preis 100 bis 150 Mark.

### Galvan.

Neu! Pat. system. Neu! Schule, nur 1 Zelle, nur 1 Filz, liefert von 6-60 Volt. Funkenstark unter Schrank f. Beleuchtung. Elektr. Frach. Lampen und Telephonapparate.

4 20 und 4 30, Dynamomachinen aller Art (von 0,5 A bis 2-5 Lampen speciel) Elektromotoren für Nähmaschinen etc. 4 25, — Telegraphen, Akkumul. Elektr. Feuerzeuge mit Lampe von 4 A. — an. Uhrmacher 2 A. 8 50, elektr. Taschenrechnere mit Lampe 4 A. 10. — (1890)

### Photographen,

neu verbessert, mit Wachswalze u. Hochschlüssen von 4 75. — bis 4 450. — Photogr. Apparate mit Montur u. Zellverochlo (keine Spiegelung) elegant 4 10. — und 4 15. —

### Wolff & Ricks,

Berlin N., Schlegel-Strasse 24.  
(von 1. October Zinsverlust 87.)  
Prospecte gratis. Illustr. Preisverzeichniss 30 Pf.

### Deutschland-Schweden-Norwegen

(1094)

via Stralsund-Malmö.  
Tägl. Postdampfschiffverbindung  
8,00 ab Berlin um 8,00  
12,00 ab Stockholm ab 8,00  
9 1/2 resp. 25 Stunden.

Kürzeste und schnellste Route.  
Näheres durch die Kursbucher und  
Heinrich Lissak, A. F. Hörstedt,  
Stralsund, Malmö.

### Stotterer

schaffen zuverlässige, haltbare und erfolgreiche Behandl. in der Heilanstalt von Robert Ernst.  
Berlin W., Potsdamerstrasse 37.  
Gerhardstr. 17b. Prospecte kostenlos.

### Die Zuckerkrankheit (Diabetes)

Die Ursache und bestimmte Stellung von Sieck. Dr. Emil Schütz, Braunschweig 1890. 2 Bände. 240 Seiten. 1/2 Mark. 1890. 2 Bände. 240 Seiten. 1/2 Mark.

### Grosses Antiquitäten-Geschäft

von Widmer, Antiquar,  
Wyl, Ch.-St. Gallen. (1890)

### Prämierter Brieflicher Wasserzeichen-Prüfung

Bitte verlangen Sie Probebogen für Schrieschiff GRATIS

F. SIMON Abtheilung für briefl. Unternehm. BERLIN SW 48

### Feder-Dame ist

ein Stenogramm-System, welches die Schreibweise vereinfacht und die Lesbarkeit verbessert.

Gustav Fritzsche, Leipzig, 1891  
Königl. Hoflieferant.

### Universal-Briefordner

Einfaehste u. billigste Vorrichtung für Briefe, Quittungen etc. schnell alphabetisch zu ordnen.

Prop. gr. C. A. Haab, Ebnat, Schweiz.

### Lasch's Heft-Briefblock

Eleganter Briefbeschwerer u. Druckerapparat. Für jeden Schreibzettel. Preis incl. Verpackung 20 Pf.

klammer N. 250, liefert die Maschinenfabrik C. L. Lasch & Co., Leipzig. Specialität: Druckmaschinen und Drucktheilmaschinen aller Art.

### Jou de baroque

Bestes Gesellschaftsspiel auf jeben 246 in 1890!

### Milado-Billard.

Prospecte u. Illustr. Aufzettel gratis.

### C. L. Flemming

Klosterstein b. Schwarzenberg i. S. Empf. kleine Lieferwagen f. Kinder u. Erwachsene. Preis 100 bis 150 Mark.

### Older-Wachhund

Unterstützt die Arbeit und schützt die Familie vor Diebstahl.

### Cäsar und Minka

Beste, bekannte Spielzeug- und Spielwaren-Fabrikanten in Preussen.

### Zahna (König. Preussen)

Lieferanten vieler Kaiserl. u. Königl. Höfe.

### Helgoland

Beste Postverbindung nach Helgoland. 1890. 2 Bände. 240 Seiten. 1/2 Mark.

### Echte Briefmarken

40 Spaalen	1.25
40 Schweden	1.70
30 Spa.-Westen	2.25
20 Portugal	1.75
10 Belgien	1.50
15 Italien	2.25
4 Wales	1.00

Alle vorerwähnten Briefe extra Probebogen über 500 Briefe gratis. (110) W. Köhnert, Berlin W. 15, Ecke des Danks II.

### Echte Briefmarken

für Complet und Günstler liefert bei H. Hoffmeyer, Hamburg. Preis 10 Pf. 1100 ab 2000 ab 2000 ab 2000 ab

### Fahnen, Flaggen.

Beste Qualität, billigste Preise.

Bernhard Richter, Köln (Rhein). (1890)

### Echte Briefmarken

für Complet und Günstler liefert bei H. Hoffmeyer, Hamburg. Preis 10 Pf. 1100 ab 2000 ab 2000 ab 2000 ab

### The Coventry Machinists Co. Coventry.

Fabrikanten der berühmten „Club“ und „Swift“ BI- und Tricycles. General-Vertreter Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M. Illustr. Prospecte gegen 10 Pf. Marke.

### Krankenfahrestühle

Beste Qualität, billigste Preise.

Dresdener Krankenfahrfabrik G. E. Höfgen, Dresden-N., Augustenstraße 75. Preis 100 bis 150 Mark.

# Van Houten's Cacao.

## Bester — Im Gebrauch billigster.

### $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen. feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

# Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. (190)



**CHOCOLADE**  
Lobeck & Co.  
DRESDEN  
CACAO

**WILHELM FELSCH**  
LEIPZIG  
Chocoladen u. Cacao  
Anerkannt  
Vorzügliche Fabrikate

**Für Familienbedarf**  
in der beste Verghaus in  
sämmlichen  
eingeleiteten  
**Gemüsen u. Früchten**  
**Joh. Braun's**  
Conservenfabrik  
Vfeddersheim bei Worms.

Vornamebete und leicht Verdaulich.  
Vorzuglich geeignet, welche ihr Be-  
weitung für den Fuch nach nicht genügt  
haben, werden leicht gewirkt, foch  
möglich bald einzusetzen um die Woh-  
stellung gewinlich zu können. (1007)  
Ueberall gratis und franco.

**Nach allen Ländern der Erde**  
versendet  
**das größte und älteste Conserven-Versand-Geschäft**  
**Gustav Markendorf, Leipzig**  
In- u. ausländische Conserven  
wie bekannt in der besten Qualität zu billigen Preisen, und zwar:  
Für Eis- u. Landkräuter, Für Jagd u. Mondv., Für Soßen.  
Für den Pralinen- u. Nougatmarkt. Für den Theaterv.  
Preisourant gratis und franco! —  
Die beliebten Markendorf'schen Frühlingswürste  
in vielseitiger Zusammensetzung von 6 bis 30 Wrt. u. darüber.  
Sorgfältige Verpackung garantiert Briefe u. Telegramme:  
**Gustav Markendorf, Leipzig.**  
Geschäftsstelle der Firma Gustav Markendorf:  
"Strang realiste Beckenung bei seitlich Profan". (191)

**Anerkannt bester Bitterliqueur!**  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT'S**  
allein vebter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein  
Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen. (192)

Dr. Müller's fertigmontirt transportable  
**Original-Majolica-Thonofen**  
in edler, eleganter Form bis 1 m. Hrh. hoch, mit höchstem Feuer wie  
bei offenen Kamins oder Gasheerd über Regulirvorrichtung, unlösliche  
in der Luft und gelblich, für jede Stellung passend, leicht und von  
leichtem Gewicht, gerührt, schmelztauglich, weissen Iranco.  
Eignet sich auch zum Kochen und zum Waschen.  
**Dr. Müller, Planfabrik, Hannover.** (194)

**Junker & Ruh-Öfen**  
Permanentbrenner mit Nica-Fenster und  
Wärme-Circulation,  
auf's Feinste regulirbar,  
ein ganz vorzügliches Fabrikat,  
in verschiedenen Grössen, Formen und  
Ausstattungen bei  
**Junker & Ruh,**  
Eisengieserei in Karlsruhe, Baden.  
Grosse Kohlenverbrauch ersparende und  
sichere Regulirung, Gleichmässigkeit und des-  
halb mässige zu überaus hohem Feuer,  
Fussbodenwärme, vorzügliche Ventila-  
tion, kein Englihen drosseler Thüle  
möglich, starke Wasserverdrängung, die-  
ber fruchtbar und gesunde Zimmerluft,  
Grösste Reinlichkeit, weil der Verbrauch  
ein dauernd dicht ist und das Aushel-  
röhrchen bei verschlossenem Thüren ge-  
schlossen.  
**Ueber 30.000 Stück im Gebrauch.**  
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.  
Wo keine Vertreter sind, liefert die Fabrik direkt. (195)

Die Actien-Gesellschaft für  
Intensiv-Beleuchtung, Hamburg,  
empfiehlt ihre  
neuen Verbrennungs-  
**Regenerativ-Gaslampen**  
in verschiedenen Grössen und Ausstattungen  
als ganz besonders vortheilhaft:  
Hervorragende Helligkeit bei geringem  
Gasverbrauch, vorzügliche Construction  
u. Funktion u. billigen Preis, absolute  
als jede Concurrent. (196)

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
**VERSTOPFUNG** (1988)  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden,  
Magenbeschwerden, u. s. w.  
Angriff zu nehmen. — Enthält keine  
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen  
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen vor u.  
nach der Entbindung, für Kinder u. Greise.  
Jede Schachtel trägt des Unterschrift: **E. GRILLON**  
**UN ALLEN APOTHEKEN. — Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.**

Ihre neue Cigaretten-Marke  
**Pflanzers Stolz**  
edlerer 89er Vuelta-Javana-Tabak  
empfehlen wir Liebhabern eines guten Sonnenhabak in folgenden 1. Sorte:  
Delicade in 1/10 Hüllen R. 100, — 1/20 Coudred'Kind in 1/10 Hüllen R. 130, —  
Delicade in 1/10 Hüllen R. 110, — 1/20 Coudred'Kind in 1/10 Hüllen R. 140, —  
1 Sortiment d'Altabak dieser 4 Sorten à 25 Stck. — 100 Stck. R. 12, —  
Die Cigaretten sind mittelfruchtig, sehr aromatisch und zuverlässig im  
Rauch. Solche sind geeignet wesentlich theurer Importen zu ersparen.  
**Meyersal, a. O. Meyerotto & Co.**  
Handlung der Brädergemeine. (199)

Zu beziehen  
durch  
alle in die-1/10-Handlungs-  
**Kupferberg Gold.**  
besten und besten Qualität.  
Che. All. Kupferberg & Co., Mainz.  
Hauptvertrieb in Mainz.  
Hauptvertrieb in Mainz und bei  
Hess. (197)

**Fleisch-Hack-Maschine**  
**"PERFECTION"**  
Die schnellste, vortheilhafteste und billigste  
für Familiengebrauch  
mit Wurststopp-  
Vorrichtung.  
Fountirt in  
Deutschland, Eng-  
land u. Amerika.  
Vorkauf  
in 3 Grössen,  
No. 1.  
Hacks 1 Pfund  
No. 2.  
Hacks 2 Pfund  
No. 3.  
Hacks 3 Pfund  
Preis von 5 bis 16 Mark u.  
Eisen- — Stahl-  
Pfeilich. — Bitt-  
Weste der Welt.  
Sie haben in allen grössten Geschäften  
Europas für Haus- u. Küchenbedarf.  
Hauptniederlage für Wiederverkäufer  
**Hugo Winkhaus — Köln u. H. S.**  
**E. G. Ehlers — Hamburg.**  
Verfügen auch über die... (198)

**Rowland's Macassar Oil**  
bewahrt, wirkt u. verbessert die Haare.  
Es ist das beste Präparat für den  
Scheitel u. wird für Monde Haare  
auch in Goldfarbe verfaßt.  
**ROWLAND'S KALYDOR**  
verbessert den Teint und macht die  
Haut geschmeidig und zart. (201)  
**ROWLAND'S ODONTO**  
macht die Zähne weiss u. verhindert das  
Nahlwerden derselben.  
Man verlange in Parfümerien und  
Apotheken Rowland's Artikel.  
20, Hatton Garden, London.

Die mildeste aller Toilettenseifen ist  
**LOHSE's Lilienmilch-Seife** à Stck. 75 Pf.  
von wundervollem Parfüm u. wegen ihrer Reinheit und Feinheit die  
beliebteste Haut-Seife, die auch die zarteste Kinderskin nicht angreift.  
Vor sich nur dem in reicher Schicht auf dem Gesicht beim-uchen Nahrung  
den Krielder „Lohse“.  
**GUSTAV LOHSE** 45 Jägerstr. 40. **BERLIN.**  
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. dev in- und Auslandes käuflich.

**ÉLIXIR DR GUILLIÉ**  
STARKREICH, GEGEN SLEIM UND GALLE  
Seit 70 Jahren mit Erfolg gegen Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatischen  
Gicht, Nerven, Grippe und alle Krankheiten organische Ursprungs ABHIRTENT,  
blutreinigend und spezial gegen Schleim und Galle.  
FUCHS IN PARIS, RUE... (199)  
Parade 15, rue... (200)

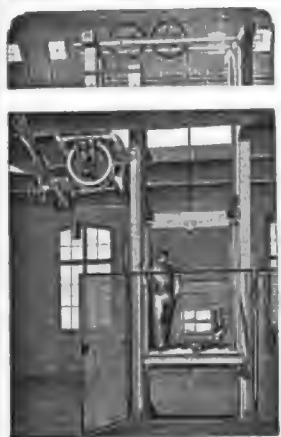
**Seifenfabrikation** in  
Verband u. Epithel. Hier, Spig, Gicht,  
Nack oder für die besten „Kundert-  
deutsche Krodtrübe, Buchtur u. dergl.  
oben Nahrung. Infractur Special-  
Kreuzer, Nish und Auftrieb nach neuer  
moderner Ersatz bei Wasserhülle.  
Stenit für „die Gekende“, Effizienz,  
Eigenschaft, Weich, Geruchs, Kaffer-  
terragel, Ausflüsse, Fehrband u. dergl.  
erhalten mit Verlust auf die grösste  
**Erwerbs-Katalog** für Weber:  
in 1. Ausgabe u. 10  
**W. H. Schüler & Co., Berlin W.**  
Vergleichen Sie die... (202)

**TAMAR INDIEN GRILLON**  
**VERSTOPFUNG** (1988)  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden,  
Magenbeschwerden, u. s. w.  
Angriff zu nehmen. — Enthält keine  
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen  
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen vor u.  
nach der Entbindung, für Kinder u. Greise.  
Jede Schachtel trägt des Unterschrift: **E. GRILLON**  
**UN ALLEN APOTHEKEN. — Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.**

# Fowler's Original Dampfplüge.

Zur gegenwärtigen Pflanzzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere **Dampfplug-Apparate**, deren hohe Leistungsfähigkeit und große Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleistet. — Referenzen sehr hervorragender Landwirthe, sowie Kataloge stehen zur Verfügung. Auskunft erteilen

## John Fowler & Co. Magdeburg.



J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig fertigen in ihrer Maschinenfabrik Transmissions-Sicherheits-Laufzüge langjährig bewährter Konstruktion bis 2000 kg. — Die mit großer Widerstandsfähigkeit ausgeführten Laufzüge sind für alle Zwecke der Landwirtschaft geeignet. Besondere Sorgfalt wird bei der Ausführung der Laufzüge verwendet, um die Lebensdauer zu verlängern. Besondere Vorzüge sind: Einfachheit der Konstruktion, leichte Montage und Demontage, sowie die Möglichkeit, die Laufzüge an allen Stellen der Maschine zu montieren.



Siemens & Halske, Berlin. Fabrikation, Lieferung und Installation von Maschinen, Apparaten und Materialen eigener Construction für elektrische Beleuchtungs-Anlagen jeden Umfanges, für elektrische Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen (Block-, Gruben- und Transmissions-) und für Elektromotoren (Beleuchtung der Metalle, direkte Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen, Galvanoplastik). Apparate für Telegraphie, Telephonie, sowie zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs (Block-, Weichenstell- und Sicherungs-Apparate, Leuchtwerke etc.). Mess- und Regulir-Apparate für die verschiedensten Zwecke: Wassermesser, Wasserstandslogger, Zugeschwindenmessung, Distanzmesser, Apparate zur Regulirung der Meeresküstentiden; Apparate für Feuertelegraphie u. Wächterdienste. Kabel und Leitungsmaterialien aller Art, für Telegraphie, Telephonie und elektrische Beleuchtung; Gesammtanlagen und Anlagen nebst allem Zubehör; Wissenschaftlichen und Meßinstrumenten für alle Arten elektrischer Messungen. Projekte und Kostenausschläge frei. Einsetzung möglichst ausnahmslos der Unterlagen (Pläne, Erläuterungen etc.) erforderlich. (187) Ingenieure, Monteurs etc. gegen mässige Vergütung resp. nach Vereinbarung. SIEMENS & HALSKE, BERLIN.

Garrett Smith & Co., Magdeburg-Buckau. Dampf-Maschinen, System Wendinghaus, über 5000 (bis zu 250 Pferd.) in Betrieb. Sehr geeignet f. obere, Mittlere, untere, Besondere, Besondere etc. frei. Garrett Smith & Co.

H. Holze & Co., Braunschweig. Ziegelmaschinen, Falz- und Ziegelpressen für Hand- u. Dampf-betrieb, Walzwerke, Aufzüge, Schlämmmaschinen, compl. Ziegelanlagen.

Carl Küstner, Leipzig. Verkauft der Deutschen Reichsbank u. der Kaiserlichen Post, empfiehlt bester Qualität (Leinwand- u. Baumwollstoffe) Geldschranken mit Schlüssel u. unabh. Vorrichtung. Verkauft für alle Länder. J. Gierke & Sohn, Amsterdam, Niederlande.

Rolläden aus Stahl u. Holz. Will. Tilmans, Rensselaer, Ehrenplann, Amsterdam. Technisch gebildete Vertreter an allen Orten gesucht.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



Veränderungsbekannt: Jahr 1887: 272 Millionen M.; Jahr 1888: 294 Millionen M.; Jahr 1889: 315 Millionen M. Vermögen: Jahr 1887: 64 Millionen M.; Jahr 1888: 72 Millionen M.; Jahr 1889: 78 Millionen M. Geleistete Versicherungssummen: Jahr 1887: 49 Millionen M.; bis Ende 1889: 111 Millionen M.; bis Ende 1890: 137 Millionen M. Die Verdienste erhielten durchschnittlich an Dividenden gezahlt: 1840-49: 12,5%; 1850-59: 16,5%; 1860-69: 20,5%; 1870-79: 24,5%; 1880-89: 28,5%; 1890: 47%, der eventuellen Zahlungsbereitschaft.

Die Lebensversicherung ist mehr und mehr ein Geschäft aller gemäßigten Klasse geworden. Jeder ist auf die Möglichkeit, einen Gehalt zu verdienen, der ihm ein sicheres Einkommen in der Zukunft sichert. Die Lebensversicherung ist die einzige Art, die ein solches Einkommen zu sichern vermag. Die Lebensversicherung ist die einzige Art, die ein solches Einkommen zu sichern vermag. Die Lebensversicherung ist die einzige Art, die ein solches Einkommen zu sichern vermag.

Directwirkende Patent-Dampfstrammen. Dampfstrammen mit endloser Kette. Dampfstrammen m. rücklaufender Kette. Centrifugal-pumpen. Locomobilen. In allen gängigsten Größen auf Lager bei: Mendt & Hambrook, Ottenfens bei Hamburg.

Original-Amerikanische „Lamba“ Strickmaschine, leistungsfähig, solid. Biernacki & Co., Hamburg, Generalagenten für Europa. (1000)

Aussergewöhnlich praktische Neuheit! Der echte wieslitz Braudere Siliciumöl ist auch für Dampf, stellt den besten Schutz, wie den besten Schutzmittel auf den Cylindern u. d. Pleuren aus. Die besten Schutzmittel für jedes Metall, Eisen, Kupfer, Aluminium oder für alle anderen Metalle. Preis 1,50. (1145) Lingner & Kraft, Dresden. Patentbesitzer der berühmten Wasch-Prüfungs-Apparate mit Siliciumöl (M. 1,50). (1145) Pflanzland: Gebr. Nijkerk, Amsterdam.

Maschinen (PATENT) zur Herstellung dieser Knie-Röhre liefert Gust. Riess, Pflanzland. (1145) Auf einer Maschine die Webereiherstellung.

Fischer's Patent Schnell-Bohrmaschinen. Die Bohrer sind aus Hartmetall gefertigt. Preis 1,50. (1145) Fischer & Wacker, Pflanzland.

Specialitäten seit 1870: Ringöfen etc. für Ziegelwerke etc., Kalk, Cement. Dampschornstein-Bau und Reparaturen. Blitzableiter-Anlagen. W. Eckardt, Ingenieur Köln-Lindenthal.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisgießerei. Buckau-Magdeburg, comp. (1145) Werkzeugmaschinen. Jeder Art und Größe von neuen, geschmiedeten Maschinen, Schleifmaschinen, Drehmaschinen, mit allen weiteren Verbesserungen, große Dampfmaschinen, Mühlen, Wasserräder etc. (1145) Stärkezucker- u. Syrupfabrikation. (189) nahrungsmittel, höchst verfeinertes Erdmehl, Branntwein, Rectification, Befehrigung bei Bedarf durch W. H. Thilms, Special-Ingénieur für Süddeutschland, Leipzig-Gohlis.

J. geb. Landwirth, (189) 28. 1. 1890. Pflanzland, 28. 1. 1890. in Leipzig, 28. 1. 1890. in Leipzig, 28. 1. 1890. in Leipzig. (189) Stellenvermittlung. Durch Verband Dresdener Handlungsgewerbetreibender u. Leipzig mit Lehranstalten in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr. (189)

Patent Angelegenheiten. BERLIN u. Königsberg. (189) Patent. (189) Ernst Liebig (Alfred Larow Nachf.) Berlin. (189) Abfassung und ausgearbeitetes Arrangement. (189) Effektvoll, originale Pläne und Ansätze, die der wirksamsten Mittel.

Cautions. Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt. Fides. (189) Haasenstein & Vogler A. G.

Haasenstein & Vogler A. G. Aelteste Annoncen-Expedition. demontirt an allen Orten Deutschlands, auch in Ostpreußen, Preußen, Italien etc. liefert die besten Annoncenblätter und Gerichte. (189) Abfassung und ausgearbeitetes Arrangement. (189) Effektvoll, originale Pläne und Ansätze, die der wirksamsten Mittel.

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2461. 95. Bd.

Ercheint regelmäßig jeden Samstag  
im Aufzuge von circa 24 Zeilen.

Leipzig und Berlin.

Einzel-Nummernpreis 7 Mark.  
Quartalspreis zum Voraus 1 Mark.

30. August 1890.



Die Abtretung Helgolands an Deutschland: Begrüßung des Kaisers durch helgoländer Ehrenjungfrauen in Nationaltracht. (S. 224.)  
Originalzeichnung von H. Wörber.

Wochenchau.

Die Kaiserbeerdigung in Russland. — Die große Beerdigung im Bezirk des Kaiser Wilhelms...

Der Streit im Saale der Sozialdemokraten. — Die gegen die heutige Organel der Arbeiter der Sozialdemokratie gerichtete Bewegung...

Beitrag der Helgoländer an den Kaiser Wilhelm. — In der Woche, welche die Helgoländer während der Abreise...

Vertrag des englischen Parlamentes. — Das englische Parlament ist am 18. August verfallen...

Accidentelle Bekanntschaft. — Der Auslöschung des italienischen Schiffsens des Patria und der Ausstellung...

Das 1. Deutsche Sängerbundtreffen. — Das Deutsche Sängerbundtreffen, welches Mitte August in Wien stattfand...

Spanien und Marocco. — Der Streitfall zwischen Spanien und Marocco ist geschlichtet...

Die Lage in Mittel- und Südamerika. — Der Reichspräsident Guatemala und San Salvador ist untergeordnet...

Der Reichspräsident Guatemala und San Salvador ist untergeordnet...

Colonial-Angelegenheiten.

Dr. Peters ist in Begleitung von Herrn v. S. am 21. August in seiner Vaterstadt Nürnberg eingetroffen...

Am 21. August ist in Begleitung von Herrn v. S. am 21. August in seiner Vaterstadt Nürnberg eingetroffen...

Am 21. August ist in Begleitung von Herrn v. S. am 21. August in seiner Vaterstadt Nürnberg eingetroffen...

Am 21. August ist in Begleitung von Herrn v. S. am 21. August in seiner Vaterstadt Nürnberg eingetroffen...

Am 21. August ist in Begleitung von Herrn v. S. am 21. August in seiner Vaterstadt Nürnberg eingetroffen...

fällen. Ein Verzeihen und 27 Mann wurden getödtet, die übrigen entlassen...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm ist mit der russischen Kaiserin, Familie am 23. August abends von Warschau in Berlin eingetroffen...

Die Kaiserin Friedrich hat mit den Prinzessinnen Victoria und Margarete von Athen die Kaiserin begleitet...

Die Großherzogin von Baden ist am 23. August in Berlin eingetroffen...

Kaiserin Elisabeth von Ungarn und ihre Gemahlin sind am 23. August in Berlin eingetroffen...

Die Kaiserin von Serbien ist am 23. August in Berlin eingetroffen...

Der König und die Königin von Rumänien sind am 23. August in Berlin eingetroffen...

Der Großfürst Paul von Russland und seine Gemahlin sind am 23. August in Berlin eingetroffen...

Die russische Großfürstin Olga Alexandrowna sind am 23. August in Berlin eingetroffen...

Personallen.

General der Infanterie Theodor v. Friedl in Wien...

Der bisherige Landesoberpräsident von Südböhmen...

Der spanische Vizekonsul in Berlin hat die Königin-Regentin von Spanien...

Ehrenbezeichnungen.

Der Kaiser hat jenseit der ihm von der Kaiserin Elisabeth...

Preisausschreiben.

Die im Herbst vorigen Jahres ausgeschriebenen Preisausschreiben des Vereins deutscher Architekten...

Herrn Johannes Glad und Herr Franziskus...

Im Jahre 1891 hatte der Verein deutscher Salinen- und Salzwerke...

Der erste Staatspreis des Königlich Preussischen...

Ein Kampf auf den Carolineninseln. — Auf der Insel der Carolineninseln...

Die slavische Akademie der Wissenschaften hat...

Die phantastische Rede von Verbeard hat eine Reihe...

Lehrländer.

Das Königlich Preussische Observatorium in Berlin...

Vereinsnachrichten.

Die Generalversammlung des Vereins Deutscher...

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volks...

Die Abgeordnetenliste des badischen Militärs...

Die Generalversammlung des Observatoriums...

Verhandlungen auf dem 22. und 23. September...

Ein Gongress reisender Kaufleute tagte am 16....

In Greifswald wurde am 16. August die 25. Wand...

Freimaurerei.

Die brasilianische Freimaurerei hat energischen...

Die das „Vorbereitungs“ bezichtigte, zählt die Gros...

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika...

Ueber die Thätigkeit der Prosopon von Missions...

Stenographie.

Am den deutschen Hochschulen bestehen gegenwärtig...

Der Gesammtbestand des Internationalen Steno...

Aus der Hintersassenfakultät seines Vaters gibt Dr...

Auf Grund von angekauften Atagebogen stellt...

In einem Heft der letzten Ausgabe wird...

Das französische Schach-Verband-Verfahren wurde...

In Canada, wo das Englische und Französische...

Das das „Weltliche Buch“ der Stadt Mainz hat...

Der Bibliothekar des Schweizerischen Central...

1889 bis 1890“ herausgegeben, die im Anhang auch statistische...

In Rotterdam hat kürzlich die erste allgemeine...

Unter dem Titel „Hortensia“ gibt der Verband...

Strike-Angelegenheiten.

Der Ausbruch der Eisenbahnbediensteten in Gar...

Am 23. August wurde am 12000 Arbeiter ergriffen...

Der Ausbruch der Glasarbeiter in den Depart...

In Nordamerika nimmt die Streifenbewegung unter...

In St. Petersburg hat eine Plankonvention unter...

Unfälle.

In Magdeburg stürzte am 19. August im Neubau...

In Wachen ist am 22. August das Dach der Waisen...

Zwischen Biel und Reutlingen ist am 18. August ein...

In Ungarn nehmen die großen Brände in der Pro...

Bei Krakau ist ein von Blitz herkommender Offen...

Bei der Tollbube zu Coblenz brannte in der...

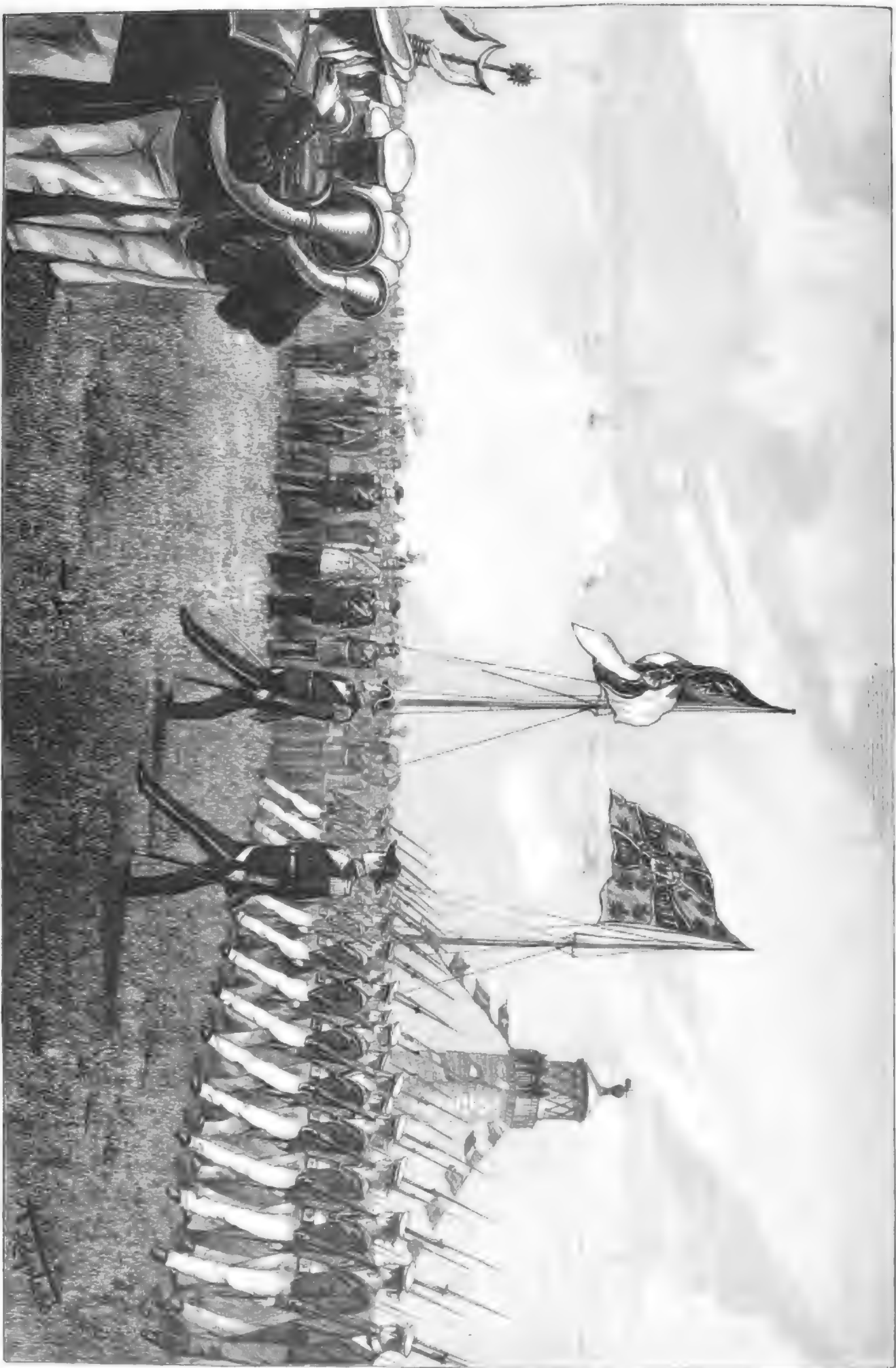
In den zwischen Sie und Marcellie gelegenen...

Aus Rishnij, Kemerow wird gemeldet, daß der...

In Hedenburg brannte am 17. August das Owen's...

Ein großes Eisenbahnunfall ereignete sich am...

Der Bibliothekar des Schweizerischen Central...



Die Abtretung Holsteins an Deutschland: Der Parademarsch der Marinekorpsen vor dem Kaiser und den aufgeführten Flaggen am 10. Zuzug. Originalzeichnung von M. Kintler.



Strasse aus dem Unterland.



Treppe & Fahrstuhl, Verbindung zwischen Ober- u. Unterland.



Gouvernementgebäude.



Leopold Street



Die Falm, Hauptstrasse v. Oberland.

Bilder aus Helgoland. Originalzeichnung von E. Zimmer.



Heligoland von Süd.

Die Abtretung Helgolands an Deutschland.

E. I. Freudiger denn je werden jetzt die Herzen der Deutschen schlagen, wenn sie auf dem Postdampfer Cuxhaven sich der Insel Heligoland, der neuerworbenen deutschen Befestigung, nähern und nach langer, oft bangter Fahrt der Freudenschrei erschallt: „Heligoland in Sicht!“ — Mancher eilt nach vorn, zieht die Brillengläser, stellt den Strömestricher, um den Moment sich nicht entgehen zu lassen, wo man Heligoland noch als nebelhaften Streifen, kaum von einer Wolke unterscheidbar, in der Ferne erspähen kann. Doch bald fornt sich der Streifen, nimmt Gestalt und räumliche Färbung an, während östlich der weiche Sandstreifen, die Düne, sich abhebt. Nun ist alles in Bewegung, um zur Ankunft noch das Nötigste zu rüsten, während der Kapitän wie feigegebann auf der Commandobrücke steht und ruhig seine Befehle erteilt, denn es gilt, auf der Höhe von Heligoland doppelt vorläufig zu sein, um sicher vor Anker zu gehen und beim Ausladen der Passagiere in die das Schiff umkreisenden Fähr- und Privatboote gehörige Ordnung wahren zu lassen.

Wir steigen, um schneller an Land zu kommen, in das uns erwartende Privatboot, das wie viele andere im Hafen liegende Schiffe schon die schwarz-weiß-rote Flagge fährt, und betreten bald die Landungsbrücke, auf der uns die „Kaiserallee“ mit harmlosen Scherzen und Willkommensrufen empfängt. Rasch eilen wir vorüber, denn nicht Festlandsgesichter, die uns hier anschauen, sondern die Eigenart der Helgoländer, ihre Physiognomien und Gesichtszüge reizen unsere Neugier. Einen angenehmen Eindruck machten auf uns schon der sichere Blick und die ruhige Haltung des helgoländer Steuermannes, der in unserem Boote unbeweglich am Steuer saß und sich um die Passagiere nicht zu kümmern schien. Andere Reisefreudiger sollte ich bald kennen lernen, denn schon am Ende der Landungsbrücke warteten unter viele Helgoländer, theils sitzend, um uns Logis und sich als Gepäckträger anzubieten, theils stehend, um uns als Fremdlinge anzugaffen. Später wurde die Sammlung helgoländer Charakterköpfe noch um manche wertvolle Neuheit und

Originalität bereichert, so durch den biederer Nummerfischer, der die Nordseebewohner den Fremden feilbot; den Ausrücker des Landes, der in helgoländer Mundart seine Bekanntmachung laut werden ließ, wovon die Fremden aber kein Wort verstehen konnten, die laufenden und verkaufenden helgoländer Frauen, welche in ihrem roten Rock und dem schwarzen Kopftuch, „horricolelet“ genannt, noch ein Ueberbleibsel der guten alten Zeit sind, da jede Helgoländerin, jung und alt, in ihrem mit gelbem Band geziereten roten Rock im Zanzalon „dem Weinen Wasser und Sonneneutergang“ erschienen und sich so auch den Fremden in den Straßen am „Falm“ zeigte.

Jetzt erscheint am Falm (von „Balm“, ein aldrutsches Wort, das „Seitenabhang“ bedeutet) nur der helgoländer Fischer in seiner Nationaltracht, d. h. einer blauen Bluse, hohen Stiefeln, die weit über die Knie über die dunkeln Hosen hinaushängen. Bei Regen zieht er, namentlich im Boot, noch eine Theerjacke und eine weite Hose aus wasserdichtem Stoff darüber. Sein Heim liegt in den kleinen niedrigen Häusern der Seitenstraßen, der Berliner, Hamburger, Trafalgar-, Hamilton-, Trinitz- oder Leopold-Straße, in denen die Thüren der Häuser nicht, wie auf dem Festlande, einander zugekehrt sind, sondern alle nach der Südseite sich öffnen: eine alte normännische Sitte, welche hier wol den Zweck hat, die neben der Haupttür liegende Wohnstube der Südwinde zuzuführen und gegen die Nordwinde zu schützen. Verfolgt man den Falm bis zu seinem jähligen Ende, so gewahrt das Auge zur Rechten gleichsam als Abschluss der genannten engen Häuserreihen ein herrschaftliches Gebäude mit einem großen Hofplatz davor. Dies ist das Haus, in welchem früher der Gouverneur Arthur Partly, jetzt der kaiserliche Commissar für Heligoland, Oeh. Regierungsrath Bermuth, und Capitän zur See Geiseler residiren. Auf dem Hofplatz hat sich der Act der Uebergabe am 9. August vollzogen, und in seiner Mitte steht jetzt hoch die schwarz-weiß-rote Flagge, nachdem sie die englische verdrängt hat. Nicht weit davon befindet sich das Helgoländer Gehölz, ein Garten, der von dicht belaubten Bäumen rings umgeben ist und den auf dem Festlande allgemein verbreiteten Glauben, daß Heligoland ein taubler baumloser Felsen sei, als falsch erkennen läßt. Einen weitern Beweis liefert außer dem Helgoländer Gehölz der Blumengarten auf dem Oberlande, wo jährlich 4000 Rosenstöcke zur Blüte kommen, und der Maulbeerbaum im Garten des Pastors, ferner sieht man prächtig entwickelte Himmen an dem Treppenaufgang sowie an der Windfahnenallee, der Hauptquerstraße des Unterlandes. Im Unterlande sind diese beiden geschützten Stellen freilich die einzigen mit Laub verzieren, in den andern Straßen, so der Hauptentréestraße, der Königin Victoria Street, gedeiht kein Baum, und im Sommer bilden die Weiden der Fremden, welche neugierig in die Rosenläden schauen, die Straßenverzierung. Gegenwärtig freilich sieht man noch hier und da grüne Quirlen durch die Straßen von Haus zu Haus ziehen oder vor den Häusern präncen. Es sind Reste der Straßenverzierung zum Kaiserbesuch und mahnen uns, der großartig schönen und historisch denkwürdigen Lage auch hier zu gedenken, welche am 9. und 10. August 1890 sich auf der Insel abspielte haben.

Das immer lauter werdende Geräusch von den epochemachenden Dingen, die da kommen sollten, nahm bestimmtere Formen an, als vom Gouverneur Partly die erste officielle Bekanntmachung von der bevorstehenden Uebergabe an den Straßenerden und oben an der Treppe nach gewohnter Weise veröffentlicht wurde, als mehrere englische Kriegsschiffe in dem Hafen sich vor Anker legten, die Seemann, Wildhüte und Matrosen, welche eine große Anzahl englischer Matrosen auf die Insel schickten mit Werkzeugen aller Art, z. B. Striden und großen Hebebaumen, um alles Kroneneigenthum einzupaden und auf die Schiffe zu laden. Dazu gehörten



Humberfischer.

vor allem die auf der Südseite befindlichen Kanonen. Es war ein eigenartiger Anblick, wie dieselben an Striden befestigt, vermittels großer Hebebaum am 150 Fuß tiefen Felsenabhang herabgelassen und unten in Boote geladen wurden. Gefährlicher noch war es anzusehen, wie Matrosen in aller Eile mit den Pulverfässern und Tonnen durch die Straßen



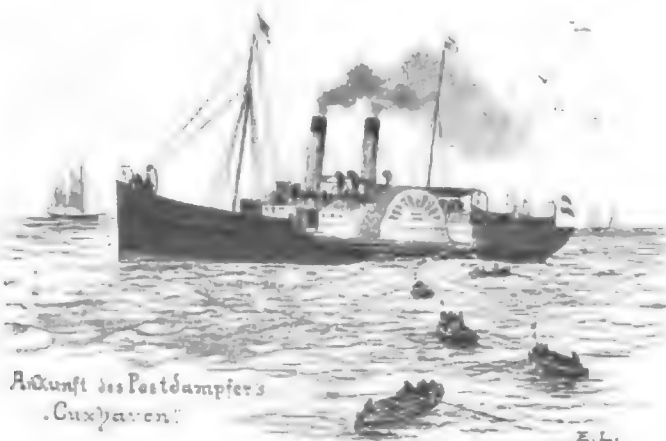
Helgoländerinnen.

rollten und dabei verfahren wie Kinder mit ihrem Spielball, sobald manchem Fremden die Furcht überkam, der ganze Felsen möchte plötzlich in die Luft gesprengt werden.

Unter diesen Vorarbeiten trüfte der 9. August heran, an welchem um 2 Uhr nachmittags der Gouverneur und die offiziellen Personen an der Landungsbrücke bereit standen, um Minister v. Bötticher als Vertreter des Kaisers zu empfangen. Endlich nahte das ihn bringende deutsche Kriegsschiff Preil.



Helgoländer Original.



Ankunft des Postdampfers „Cuxhaven“.

E. L.





Vom 4. Deutschen Sängerfest in Wien: Der Begrüßungsabend in d.



er Festhalle am 14. August. Originalzeichnung von W. Gause.





### Das 4. Deutsche Sängerbundesfest in Wien.

War manche Gründe lokaler, politischer und sozialer Natur mögen gegen die Veranstaltung eines allgemeinen deutschen Sängerbundesfestes in Wien gesprochen haben. Gerade in Wien blieb der Gedanke in den Anfängen seiner Verwirklichung auf offene und verstreute Begnerchaften, welche die Möglichkeit der Durchführung in der geplanten würdigen und großartigen Form lange in Zweifel stellten. Doch allmählich trat ein Umschlag in der Stimmung ein, und immer weitere Kreise erwarbten sich für das Unternehmen; die Gemeindevorstellung erhöhte ihren ursprünglich bescheidenen Zuspruch; die Beiträge begannen reichlicher zu fließen, wovon namentlich die österreichischen Gesangsvereine nach Kräften das Ihrige beitrugen. Der neue Bürgermeister Dr. Friz erklärte im Gemeinderath, daß die Abhaltung des Festes eine Ehrensache für Wien sei, und eine Schar wackerer Bürger nahm die Organisationsarbeiten mit größter Hingebung und Opferwilligkeit in Angriff. Der Verwaltungsapparat der Gemeinde leistete werthbähige Beihilfe, und alle Behörden bethätigten bereitwillige Zuversicht. Das Oberstadtmagistrat stellte den herrlichen Festplatz auf der Feuerwerkswiese im Prater zur Verfügung; die Militärbehörde lieferte die Einrichtungsgegenstände für die in den städtischen Schulen zur Verberberung von Tausenden von Festgästen eingerichteten Massenquartiere. Immer höher wies die Flut der Anmeldungen aus dem In- und Auslande. Nicht wenig trug zum vollständigen Gelingen des Festes die thatkräftige Mitwirkung des berühmten und einflußreichen Wiener Männergesangsvereins bei, der sich schließlich zum Aufgeben seiner Sonderstellung und zum Anschlusse an den Oesterreichischen Sängerbund entschloß. Im Verlaufe weniger Wochen wuchs im Prater die mächtige Sängerbühne aus dem Boden, ein Bau, wie in solcher Großartigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit wol noch kein zweiter für die Dauer von wenigen Tagen geschaffen wurde. Die aus Holz



Der Wagen der „Mutter“.

gezimmerte elliptische Halle, die sich in fähnen Vollbogen frei über das gewaltige Schiff wölbt, hat eine Länge von 116 Mtr., eine Breite von 56 Mtr. und in der Mitte eine Höhe von 25 Mtr. Sie bietet mit der umlaufenden Innens- und Außengalerie Raum für 20 000 Personen. An ihrem Ostende erhebt

sich die waldförmig angelegte, amphitheatralisch aufsteigende Tribüne für etwa 8000 Sänger. Bei Dunkelheit von Vogen- und Bläulichtern erleuchtet, ist sie bei Tag von der angenehm gedämpften Helle durchflutet, welche durch die mit lichteinlassender Stoffe besetzten Fenster und Wandflächen eintritt. Die Wände sind geschmackvoll mit achänen Gewänden, Wappenschildern und kernigen Holzschnitten geschmückt. Seit dem Einmarsche des Festzuges sind aber der Galerie in ununterbrochener umlaufender Reihe die Hunderte und aber Hunderte von goldschimmernden Vereinsfahnen aufgespannt, die eine Decoration von wahrhaft imposanter, farbenprächtiger und silbervoller Wirkung bilden.

Der Festplatz, den man vom Volkstheater aus durch eine malerische Triumphspforte im Holzstein betritt, umschließt die Halle in einem mächtigen, von allen Seiten umfriedigten Viereck, auf dem Restaurationen, Erfrischungstische, Verlaufsstände, Musikpavillons, Verwaltungsgedäude, Tanzböden, Metterbäume u. s. w. zerstreut sind. Um die Einnahmen der fest in Anspruch genommenen Festhalle zu erhöhen, hatte das Festcomité den Platz und die Halle schon einige Tage vor dem Beginn des Festes dem Publikum geöffnet und zur Herantreibung der Menge allerhand populäre Schaustellungen vorbereitet, die ihr dankbares Publikum fanden. Schon an diesen Vorabenden herrschte selbst bei anfänglichem Wetter ein lebhaftes Treiben auf dem weiten Raume, in dessen hinterer Partien die schattige Ausweitung eintritt. Die Halle wurde von einzelnen Gesangsvereinen auf ihre kunstliche Wirkung geprüft; Freunde des edeln Oerthens ließen sich mit Kind und Kegel scharfweise zur Kopfprobe in den gedehnten und offenen Schenken nieder. Die Jugend, barock

auch älteres Volk, schwang munter das Langbein auf dem vom fernbeideten oder wolkenverhüllten Firmament übermölten Tanzboden. Die Mitglieder des Wiener Athletenclubs — die vielberufenen stärksten Männer Wiens — ließen ihre Muskeln spielen; Seiltänzer unternahmen Aufstiege in höhere Regionen.



Zusamler und Vortier.

Aus dem Festzuge des 4. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien. Originalzeichnungen von F. Schlegel.



Besondere Interesse bot aber wohl einem von 1000 Anaben ausgeführten Schauturnen ein Hundebrennen, dessen Arrangement von Turf-Dilettanten in die Hand genommen war. Groß war die Heiterkeit, welche das geringe Verhältniß der bellenden Kenner für die ihnen zugemessene Gleichgültigkeit gegen „Hundernisse“ in Schall von Pfaffen erregte. Die meisten der hundert Vierfüßler wogen die gemächliche Reibung der seltenen Lederhosen, über welche hinweg sie programmgemäß dem am Ziele wartenden „Herrn“ hüthen zuhellen sollen, der Befriedigung türkistischer Ehrgeizes vor. Dennoch kam es zu einer Preisvertheilung, da einige Hunde von besonders entwickeltem Ehrgefühl es über sich brachten, die Bahn „glatt“ zu durchlaufen. Die „Probe-Runde“ hatten in der That einen glänzigen Kassen-erfolg und trugen viel dazu bei, Stimmung für das eigentliche Fest zu machen, für das sich die Bevölkerung gleich immer mehr zu erwärmen begann.

Die Hauptmasse der Festgäste traf am 14. ein; zum Feiern herzlich willkommenen neben aus den Herren aller Stadttheile und selbst der vorsetzlichen Klagen in den österreichischen und deutschen Farben. Auch manche schwarz-rot-goldene Fahne rauchte in den Lüften. Die gegenseitige Begrüßung war eine überaus herzliche. In die festlich decorirten Wohnhöfe trat ein Ertrag nach dem andern mit Sängern aus Oesterreich-Ungarn und aus dem Deutschen Reich ein, empfangen von Mitglieðern des Festauschusses, des wienner Gesangsvereins, Musikern und großen Menschenmassen. Reichsräthe und Gemeinderäthe hielten die Anwesenden. Die Banner wurden in das Rathhaus geschafft, und durch die jubelnde Menge zogen die einzelnen Abtheilungen in ihre Quartiere. Bis in die späte Nacht hinein brachten die jahreslangen Jäger Scharen von Sangesbrütern, die wol alle mit dem ersten Schritt auf wienner Boden den Eindruck gewonnen haben dürften, daß sie in der Kaiserstadt willkommenen Gäste seien. Die Walern, die auf zwei Dampfmaschinen gezogen kamen, landeten bei heftigem Sturm, von vielen Tausenden begrüßt, bei der Kronprinz-Rudolf-Brücke. Wien gewöhnte an diesem Tage einen ungewöhnlichen Anblick: in allen Gassen wimmelten Scharen von Sangesbrütern in geschlossenen Jagen oder einzelnen Gruppen, landmannschaftlich



Der Wagn der „Hunderunde“.

gegliedert, welche, stichlich in gehobener Stimmung und überall herzlich begrüßt, sich dem orientirenden Umherstreifen ergaben und mit lebhaftem Interesse das Treiben und die architektonische Schönheit der Kaiserstadt betrachteten. Viele aus dem Reiche wanderten in den Stadtpart zum Denkmal Schubert's. Tausende Herzen haben ihrer Verehrung für den Großmeister des deutschen Liedes, das in diesen Tagen aufs neue seine ideale und nationale Bedeutung bekräftigt, dadurch Ausdruck gegeben, daß sie auf seine Marmorstatue duftende Kränze niedergelegt haben.

Ein überwältigendes, allen Theilnehmern unvergeßliches Schauspiel bot der Festzug, dessen Spitze um 1/5 Uhr sich in Bewegung setzte, und dessen Ende erst nach 8 Uhr auf dem Festplatze anlangte.

Um 2 Uhr begann in den das Rathhaus umgebenden Straßen die gruppenweise Formirung des aus 13000 Theilnehmern,

bestehenden Festzuges, die sich, dank den trefflichen Anordnungen der Leiter, mit wahrhaft militärischer Pünktlichkeit vollzog, sobald zur festgesetzten Stunde alles bereit stand. In einem Pavillon zu Füßen des Rathhausthurmes fand die Uebergabe des Bundesbanners durch den Vorstand des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Red aus Nürnberg, an den wienner Bürgermeister und dessen Schwägerin mit den prachtvollen Fahnenbändern statt, welche die Frauen und Mädchen Wiens und die Frauen der wienner Ortsgruppe des Deutschen Sängerbundes gespendet hatten. Nach dieser Ceremonie setzte sich der Zug in Bewegung, der in ununterbrochener Reihenfolge und ohne Störung sich allmählich in seiner imposanten Gliederung aufstellte. Er zog über den Rathhausplatz, über den Burg-Platz, Kärntner, Kolowrat-, Paul- und Stabenring zur Aspernbrücke, durch die Praterstraße und den Volksgarten in die Sängerkirche. Die gewaltige Masse war in drei Abtheilungen gegliedert. Die erste umfaßte die reichsdeutschen Sängerbünde; die zweite setzte sich aus den Abordnungen der ausländischen Gesangsvereine und den Chören und Festauschüssen zusammen; die dritte vereinte die österreichischen Sänger. Zwölf Musikcorps, acht Festwagen, mehrere costümte Gruppen, berittene Bannerträger, Herolde u. s. w. sind in den Zug eingegliedert, zu dessen Seiten freiwillige Feuerwehrcorps Spalier bilden, und über dessen endlosen Reihen Hunderte von goldblühenden und farbenprägenden Bannern im Glanze der Sonne funkeln.

Mit dem jeweiligen Weiterreichen des Zuges verwandelt sich allmählich die Straßenflucht vom Rathhausplatz bis zur Sängerkirche in eine Decoration von geradezu phantastischer Wirkung. Wie ein weißer Wisch raucht es plötzlich über die dunkle Menschenflut dahin bis zu den Fenstern der höchsten Stadtwerte: es sind die zum Geiße der Sänger geschwenkten Tschentäcker, die wie Regionen weißer Tauben an den Jagden und aber den Häuptern der dichtgedrängten Massen herumschweben. Und wie lebhaft, wie herzlich war der Willkomm, welcher den Sängern dargebracht wurde! Während des dreistündigen Vorbereitungs ermahnte die Begleitung keinen Augenblick. Der Jubel, mit dem namentlich die Sangesbrüder aus dem Reiche begrüßt wurden, brante



Ziehender Bär der österreichischen Eszort.



Nürnberg'ser Trommeln.

Aus dem Festzuge des 4. Deutschen Sängerefestes in Wien. Originalzeichnungen von J. Schlegel.

angebracht fort bis zum Ende des Juges. Keine leichte Aufgabe war es für die Sänger, für die Aufbügungen, mit denen sie überschüttet wurden, nach allen Seiten zu blicken.

Wohlthunende Unterbrechungen boten die prächtigen Festwagen und die theilweise veriterten costümirten Gruppen. An der Spitze des Juges lieferte die Blide der von Natur für den noch immer unüberwundenen Festzug anfänglich der Silberhochzeit des Kaiserpaars geschaffene Festwagen der Eisenbahnbeamten, auf welchem, von lieblichen Frauen und Mädchen dargestellt, die Vertreterinnen der deutschen Volkstämme — darunter auch eine schmale Effigie — der Mist und der Fische ihre Aufbügung darbringen. Zum Wagen der Germania, welchem die Bundesfahne vorausgetragen wurde, und auf welchem die blonde Huldgestalt thronte, umgeben von den Vertreterinnen der einzelnen Chorstimmen sowie der Tonbildung, stellten die mairischen Gruppen der alten Germanen, der Varven, Traiden, Nibelungenreden und Minnesänger ein ebenso mairisches als stilvolles Chörengesitt. Ein anderer Wagen zeigt die majestätische Bindobona mit dem Schwerte in den Händen unter einem Heimbaldschin in Gesellschaft der die Vier tragenden Krieger und der Begleitung, welche mit einer Fadel auf dem Epheulrat die Flammen der Begleitung entzündet.

Weniger allegorisch angehaucht, aber um so stimmungsvoller war der Wagen der Oberberrreiter: ein Raden voll jugender Purfchen und Mädchen. Die Nacht des Gefanges symbolisirt der Wagen des Wiener Sängervereins Arion in dem klassischen Melchiorer dieses Namens, der, auf dem Rücken des musikfreundlichen Delphins die Lyra spielend, sich auf den Nauen Juten schaukelt. Ungemein sinnig und lieblich war der Festwagen des Wiener Schubert-Bundes: Mädchen in der sterblichen altwienner Tracht aus den zwanziger Jahren unferes Jahrhunderts und Herren in den damals modernen Nauen Fräden mit Goldknöpfen sind um die Büste des unsterblichen Meisters geschart, dessen Elieber sie singen. Der Wagen des Wiener Männergesangsvereins allegorisierte in der Gestalt des Donauweidens das Lied an der Donau.

Ueberrauschend abwechslungsreich und reich gehalten präsentierten sich die vielgeleiteten Heiden des Tages: die Sänger, herbeigekrönt aus allen Enden, so weit die deutsche Junge King und Liebertafel — Jeder singt. Schon in ihrer äußeren Erscheinung boten sie einen höchst vielgestaltigen Anblick, der jede Eintönigkeit ausschloß. In ihrem Auftreten zeigten sich deutlich die hervorwachsenden Stammeseigenthümlichkeiten der verschiedenen deutschen Völkermannschaften. Dem Völkerverphologen und dem Volkspischolegen bot der Festzug unerlöschlichen Stoff zum vergleichenden Studium der deutschen Volkseele. Aber selbst dem Fein und dem tüchtigen Beobachter mußte sich die Ueberrauschung aufdrängen, daß die Deutschen aus Oesterreich mit ihren Stammesbrüdern aus dem Reich zu inniger nationaler Gemeinschaft verschmolzen sind. Das wienner Sängervereitt gehalten sich — und damit erfüllt es seinen eigentlichen Zweck — zu einem echten altdeutschen Verbrüderungsfest. Die Wiener benutzten mit Freuden die Gelegenheit, ihr Deutschthum zu bekennen, und ihre Stammesbrüder von jenem der schwarzgelben Plähe nahmen mit Neudem wahr, daß die Deutsch-Oesterreicher eben so gute Deutsche als Oesterreicher sind. Diese Erkenntnis ist das werthvolle und dauernd nachwirkende Ergebnis dieser schönen Tage.



Ein Bestand des Juges: Hundrennen.

Eine eingehende Schilderung des Festzuges und der übrigen festlichen Veranstaltungen ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen. Nur im Auge sei des leipziger Studenten-Gesangsvereins, der Pauliner, gedacht, der als erster an der Spitze des Festzuges marschirte und beim Abschiedscommerz als letzter aus der Festhalle abzog; der Nürnbergers, die im Zuge den berühmten „Nürnbergers Trichter“ mitführten, und der Münchener, die sich einen ausgehöhlten kleinen Bären voraustragen ließen; der unter grün-weißen Sonnenschirmen einhermarschirenden Würzener, deren Erscheinen große Heiterkeit hervorrief, weil ihr Name im wienner Volksmunde einen komischen Reizgeschmack hat, und des Königsberger Sängervereins, der seine mächtige Flagge am Hotel Continental aufgeschloß hatte und sich am Festplatze neben der „Sängertoni“ seine eigene Tribüne aufschloß, um ungehindert von den Schranken des Festprogramms nach Herzenslust singen zu können.

Der Begrüßungscommerz, welcher um 9 Uhr begann, gehalten sich durch die großartige Scenerie und die durch die Ansprachen, die Lieberorträge und die unisono gesungenen „Nationalhymnen“ und Volkweisen entseelte Begleitung zu einer erbebenden nationalen Rundgebung und zugleich zu einem

aller Jomen mit einem starken Bunde umfaßt, so weit die deutsche Junge Kingt. Vorträge des Oesterreichischen Sängerbundes und des Oesterreicher Julius Otto-Bundes, der das von seinem Dirigenten H. Jankst componirte Lied: „Gräßlich Gott, mein Wien“ erklingen ließ, bildeten den Schluß des Commerzes, der um 1 Uhr endete.

Großartigen Erfolg hatten die beiden Festaufführungen am Sonntag und Montag in der beide male bis an den letzten Platz gefüllten Festhalle, die mit ihren 8000 Sängern und 12000 Zuhörern einen überwältigenden Eindruck machte, namentlich als am ersten Tage die österreichische Volkstämme lebend von diesem vieltausendköpfigen Chöre gesungen wurde. In Stellvertretung des Kaisers wohnte dessen Bruder Erbprinz Karl Ludwig der zweiten Festaufführung bei. In Begleitung der Erbprinzog Wilhelm und Kaiserin erließen er mitten unter den Sängern auf deren Tribüne und sprach sich höchst beifriedigt über den Verlauf des Festes aus. Die Kaiserin von Oesterreich und Deutschland erwiderten die Huldigungsgänge der Festversammlung aufs herzlichste.

Trefflich wurden auch die abwechselnd von Österreich und Bayern, den Chormeistern des Wiener Männergesangsvereins und des Wiener Schubert-Bundes, geleiteten Bekanntheitsgänge ausgeführt: gleichwohl hatte das Publikum von der Gesamtwirkung eines achttausendköpfigen Chores einen gewaltigern Klangeffekt erwartet.

Die officiellen Neben, die bei den verschiedenen Anlässen gehalten wurden, und die ungezählten „wilden“ Feste bei den Commerzen feierten das Deutschthum der Wiener, den nationalen Zusammenhang aller Deutschen, das deutsch-österreichische Bündnis; die der Gäste sangen aus in begeistertem Danke für die herrliche Aufnahme seitens der Wiener und in Vorpreisungen der Schönheit der herrlichen Kaiserstadt und ihrer lieblichen Frauen. So ziehen denn die Teilnehmer aus 4. Deutschen Sängervereitt mit schönen Erinnerungen an die an der Donau verlebten Tage in ihre Heimat zurück, erfüllt von dem Eindruck, daß aber alle von der Staatskunst gezogenen Säugenden hinter die Deutschen aller Stämme sich als ein einzig Volk von Brüdern fänden, und daß der Gedanke ihrer idealen Zusammengehörigkeit in Wien eine neue, feierliche Seite empfangen hat.



Der Würzener Gesangsverein im Festzug.

Vom 4. Deutschen Sängervereitt in Wien. Originalzeichnungen von S. Schlegel.

Presse und Buchhandel.

Die über die Besetzung der Stellen...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Die über die Besetzung der Stellen...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Die über die Besetzung der Stellen...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

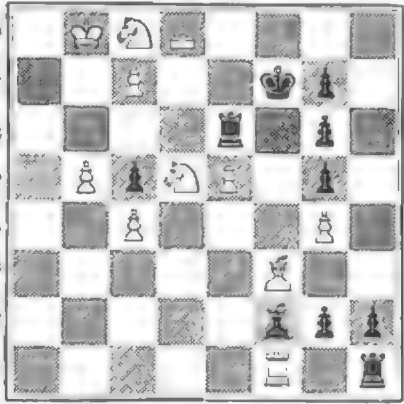
Der Charakteristika betitelt...

Der Charakteristika betitelt...

Schach.

Aufgabe N 1001.

Das Spiel ist nach dem Satze in drei Züge zu gewinnen.



Sport und Jagd.

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Der St. Stephanus-Wald in Gubitz...

Wetterbericht.

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns for month, day, and astronomical events. Includes dates for equinoxes and solstices.

Commonwealth 3 Uhr 15 Min. Sonnenanfang 4 Uhr 15 Min.

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

Nach der dritten Wende des Monats August war...

### Das Denkmal Ludwig's I. in der Walthalla bei Donaustauf.

Keine der monumentalen Schöpfungen König Ludwig's I. legt ein so breiteres Jenseits von den idealen Gestaltungen ab, die sein Schaffen leiteten, wie die Walthalla bei Donaustauf. Fernab von den großen Mittelpunkt des Weltlebens, von den laubenden, streifenden Straßen des Weltverkehrs, fernab auch von den Bahnen des landläufigen Touristenschwarzes liegt sie — man kann wol sagen einsam — auf dem hohen Uferwall des mächtigen Stromes, dessen Thal vorrückt den Wäldern den Weg vom Aufstieg zum Niedergang wies, eine hohe Gedächtnisstätte der großen Töchter des deutschen Volkes. In diesem Tempel deutscher Ehre legte der kaisersinnige König am 18. October 1890, dem Gedenktage der Völkerrückslacht bei Leipzig, den Grundstein, und zwölf Jahre später am gleichen Gedenktage erfolgte dessen Einweihung. Die Kosten des Baues, welcher nach Entwürfen Leo v. Alzeyer's hergestelt wurde, betragen über 14 Mill. M. Das Aeußere dieses Kunstwerkes ist im dorischen Stil gehalten, dem Parthenon Athens ganz ähnlich und aus grauem unpolirtem Marmor, von 52 cannelirten Säulen umgeben. Die Giebelfelder sind mit Marmorstatuengruppen von Schwabaler gerahmt. Im vordern Giebel befindet sich, theilweise nach Gedanken Rauch's, die thronende Germania, der von beiden Seiten junge Krieger huldigend sich nähern und ihr Frauen zuführen, welche die größten deutschen Staaten darstellen; der hintere Giebel zeigt in 16 Figuren die Hermannusschlacht. Das Innere, ein Saal von 14 Mtr. Breite, 49 Mtr. Länge und 16 Mtr. Höhe, ist mit bunten Marmorplatten ausgelegt. An jeder Langseite stehen je vier Heilergruppen, zwischen denen die Büsten bedeutender deutscher Männer aufgestellt sind. Die Mitte eines jeden Wandfeldes nimmt eine jener berühmten Siegesgöttinnen Rauch's ein. Auf den Deckplatten der Emporen stehen paarweise 14 kolossale Waffuren als Mariatiden, zwischen ihnen sind 64 Marmorstatuen angebracht, auf denen die Namen derjenigen Walthalla-Gedenssen eingegraben wurden, deren Vortrübissen nicht darzustellen waren.

In dem vollendeten Ebenmaß griechischer Baukunst bildet der stolze Säulenhau über die cyploptische Kiestertreppe auf den alten Strom hinab, der in der Tiefe dahinwallt wie in der Zeit, als er die Riblungen in ihr Bederten fährt. — Kürzlich fand dort eine erste Feier statt. Der 25. August war in bairischen Landen viele Jahre lang ein politischer Festtag, denn zwei Könige feierten an diesem Tage ihren Namen: Ludwig I., dessen begeisteter Schaffensdrang keinen geringen Antheil an dem Wiederaufblühen deutscher Kunst hatte, und Ludwig II., dessen hohe Gesinnung dem politischen Zusammenbruch der deutschen Vöcker, dem Wiederverleben deutscher Einheit und Machtstille die Wege ebnete half. Dem ersten galt die Feier dieses Tages. In festlicher Weise wurde das überlebensgroße Marmorbild Ludwig's I. in den weichen Näumen aufgestellt, um sich würdig den Walthalla-Gedenssen anzureihen. Aus einem tadellosen Marmorblock gearbeitet, stellt es den König stehend in anstcher Gewand dar. Unter glücklicher Ueberwindung der in dem letzten Umfange liegenden Schwierigkeit ist es Ferdinand v. Miller gelungen, eine der besten und vollendetsten Darstellungen des kaisersinnigen Fürsten zu schaffen, ausgestattet mit jener intimen und tiefenden Charakteristik, welche die Arbeiten v. Miller's auszeichnet.

S. Hauspfort.

### Die Verlobung des Prinzen Alfons von Baiern mit der Herzogin Luise Victoria von Alençon.

In ländlicher Stille und nur im engsten Familienkreise fand am 15. Juli auf dem romantisch nahe Zanabrud gelegenen Schloss Nentenberg die Verlobung des Prinzen Alfons von Baiern mit der Herzogin Luise Victoria von Alençon statt; dadurch erhielt eine Verbindung zweier Herzen die offizielle Weihe, der von allen Seiten die innigsten Segenswünsche entgegengebracht wurden, und welche auch in politischer Beziehung nicht ohne Einfluß sein dürfte.

Der Prinz, als zweitältester Sohn des verstorbenen Prinzen Alalbert von Baiern und dessen Gattin Almale, Infantin von Spanien, am 24. Januar 1862 geboren und gegenwärtig Major im 1. schweren Reiterregiment in München, ist wegen seiner jedem höfischen Zwang abholden Verablässung allgemein beliebt; wo sich auch der hochgewachsene, blonde und blaublauge Prinz — ein Bild klärender Gesundheit und freudender

### Vom Bücherfluch.

„Sollen die Töchter sich nicht verheiraten? — Nicht nicht Angst auf dem Kirchthum sein! — dieses Oecker'sche Wort ist auch auf den letzten Hemard angewandt. Drei Jahre hindurch hat er ter hochragende Mittelpunkt des ornamteten politischen Lebens — sein natürlich, daß sich nach und nach ein ganzer Schwarm von Verehrern aller Nationen zusammenschloß und fort und fort ihn umkreiste, um hier mit drohlicher Satire das über ihn häufig zu machen, dem mit schonendem Hohn ihn zu überlassen. Ge ist kein Zweifel, daß in diesen mittlen aus dem Stamme des Kaiser, an der Stimmung des Augenblicks heraus dem Kaiser die Zeitstände Gunst und Günstig jugendlichen Epos; und Stacheln, in den fälsch benutzten Augenblicken des politischen Lebens ein hart und schäfer Charakteristik wird als durch eine breite, wohlwollende Parteinahme, daß die „politische Documente von großen Werthe“ sind. Diese Urtheile hat im bereits als verständigsten Garconveritas insammensuchen und mit jenen John Wrauh-Garterer veranlaßt, einmal eine Reihe von marianischen Biographien insammensuchen und mit ersäuernden Text unter dem Titel „Bismarck ein oarstares“ in der alsbaldigen Buchhandlung von Pöcher, Weisheit et Cie. in Paris herauszugeben. Trufschand, Österreich, Ungarn, Frankreich, England, Italien, Auhland, die Schweiz, Holland, Belgien und die übrigen Staaten haben in dieser Sammlung beigezert, jedoch alle eine sehr dünne Schicht zu sammensetzen ist.

Im allgemeinen ergibt sich aus den 140 Seiten, welche das Buch bietet, daß der ehemalige Kaiser auch den Evidenzen immer eine gewaltige Anwesenheit seiner in Keimlich hat man ihn so reichlich zu machen gesucht, wie etwa Kaiser III., immer ist man auch nur dem Kaiser entgegengetreten, in dem Privatman. In welchem immer öfter die Zeitdrücken erhielt die Redigenten Bismarck's sogar etwas heroischer, wie im wiewer „Aigars“, wo der Aukt in einer Anrede, mer dieses Jahres als Gair abgeleitet ist, bei bedauerlicher mit wachsenden Zeichen, in Secretari als Bismarck's demselben, in den Eckens wild zurückkehrt, nachdem das ihm nachgehende Fell sich wie ein Geschlecht von Bismarck's erdarmt. Dierholt wird er auch als Bismarck's und Oisntretet dargestellt, so im wiewer „Aigars“, in der „Frankfurter Zeitung“ und im schwedischen „Arelsholter“; in der amerikanischen „Post“ macht sogar (im November 1885) einen Versuch auf ihm, der mit seinem politischen Wäcker von König Alfred XII. von Schweden den Franzosen erstreckt. Im ersten und ganzen ist es aber noch nur einer, der die charakteristischen Eigenschaften des Kaiser's erkannt und in Daxender von Bismarck's humanistisch aufzubringen verstanden hat. Das ist der gewaltige Wilhelm Eckel, der „Aukhor der Reichsradische“. Eckel hat um dessen föhliche Garconveritas bereits kürzlich im „Katholischen Almanach“ gesammelt dargestellt worden, jedoch die verhältnismäßig wenigen, welche Oisntretet abdruckt, aus nur in geringen Maße festlich können. Und da weicht sich denn das Hauptwerk einer Anzahl von Bismarck's, die von den betreffenden Freunden des Kaiser's geschrieben wurden, von Bismarck's Garconveritas der Keimel.

Reiter ist es der Franzosen nicht gelungen, das Leben der Reichskaiser Bismarck's vollständig zu erschaffen; sehr viel ist dem Charakter des großen Staatsmannes in dem vollständig fremd und unverständlich geblieben, und selbst seine Geschäfte haben sie immer nur mangelhaft wiedergegeben. So hat der auch Oisntretet über die Annahme an Bismarck's Oisntretet in dem französischen Bismarck's Garconveritas. Zum ersten mal wurde die Garconveritas Bismarck's in Frankreich im Jahre 1867 auf, und zwar in der „Revue“ „La Presse“. Er ist dort von dem Garconveritas-Gesellschaft mit einer Hauptrolle dargestellt, weil eine Hauptrolle darauf, daß der Kaiser, wie er 1866 gelang hat, ein einziger war. Dabei ist aber noch nicht zu regemwäcker Feindlichkeit gegen den Kaiser in Bismarck's; vielmehr gilt er noch als ein als der hochwürdige Kaiser, der auch auf Scherze eingeht und es selbst geistreich sagt, daß er mit der Lucia insammens photographirt wird. Die Stimmung ändert sich aber sofort, als die Geheimverträge auffaucht; Bismarck wird von Cham im „Charakter“ als Tolchergeist dargestellt, der den französischen Helm unter den spanischen Feder trägt, aber er ist kein eleganter und weiser Oisntretet. In dem Ausbruch des Krieges lobert dann natürlich der allgemeine Haß empör. Bismarck erscheint als Geistes auf der Welt und ungenannt aus dieser den gefährlichen Gang nach Frankreich. Er mag anstretendlich balancieren und wird — so wiewer der Kaiser offenbar — als bald heruntergewürfen. Dierholt wird aber das Kriegsglück anders, als man an der Scene sah.

Das am 25. August enthüllte Denkmal König Ludwig's I. von Baiern in der Walthalla bei Donaustauf.  
Gezeichnet von Ferdinand v. Miller.

Jugendkraft — zeigt, ob als frummer Reiter oder von hohem Sie sein Biergepann feuriger Andalusier leitend, stets ist die ritterliche Erscheinung Gegenstand heftlicher Kundgebungen. Die Braut ist am 9. Juli 1869 geboren als die einzige Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzog von Alençon, und dessen Gemahlin Sophie, Tochter des kürzlich verstorbenen Herzogs Max in Baiern und bekannt durch ihre Verlobung mit dem unglücklichen König Ludwig II. von Baiern, die kaum erfolgt, wieder gelöst wurde. Der Vater der Verlobten ist ein Onkel Ludwig Philipp's von Frankreich, und ein Sohn dieses sogenannten Bürgerkaiser's, der bekanntlich außerordentlich viele Herzog von Nemours, ist der Großvater. Die jugendliche Braut vereinigt das Goldige und Sinnige der Deutschen mit der Annuth und Munterkeit der Französin, besitzt ein weiches Gemüth, ist geistig hochbegabt und bezaubert alle, welche sich ihr nähern, durch den Nimbus edler Weisheit.

H. Koch von Berned.



und Richard abwärts zu einer Art von  
Licht, der dem Herzogthum „Ginterthaler“  
erfolgt. Ingleich geschmetzt wird das  
Kopf als ein einflussreiches Geschlecht,  
das schon irgendwelche Verbindungen  
zu stellen. Nach der Kriegskarte lautet  
die soziale Frage auf, und Richard wird zum  
großen der Gesellschaft, der aber das trübe  
Gesicht der Gesellschaft nicht haben kann und sich  
fragt, ob er wohl eine Stellung werden  
kann. Der Bruder Herr Bogner hat diesen  
Gedanken mit vieler Sorgfalt zum Ausdruck  
gebracht und dabei auch das beste Roman-  
Bildnis unter den französischen Schriftstellern  
geliefert. Das Bildnis mit seinen liebrei-  
chen gewählten Ausdrücken, in welchem  
die Schönheit der Natur besprochen ist.  
Während der Fahrt des Helden, die die  
zu einem beglückten Aussehen, die die  
Königin der Romanart darstellt. Schließ-  
lich ist auch ein seine Romanen über-  
hinder Richard von W. Polach erwähnt,  
bei dem jedoch das Interesse des Fortschritts  
auch nicht einmal geistigt worden ist.

So wenig wir aber auch die Franzosen  
aus der Romanart Ginterthaler zu schätzen  
vermögen haben, das der ritterliche Charakter  
ihnen eine gewaltige literarische Persönlichkeit  
zu leisten, und davon müssen auch diese ganz  
einzeln die die weit genieseren Romanen  
von Richard Schick als wichtige Beiträge zur  
Charakteristik des Helden betrachtet werden.

— Die bunte Welt der großen Erzäh-  
ler der letzten vierzig Jahre ist und nie-  
mals klarer als die Augen getreten als in  
der neuen ersten Edition von Julius  
Grells „Das Volkstümliche, ein Tag  
aus dem Leben“ (Verlag von Schöner-  
bach, München). Alles, was und seit dem Erscheinen  
dieses Lebens, etwa seit dem Aufsteigen  
Grells, bezeugt, erschließt, mit Offenheit  
und mit Klarheit erfüllt hat, nicht hier  
in dieser Welt zu und vorüber, der  
Wille mit dem Wohlstand und den bald  
verschwindenden Augen, der hochsteigende  
Weg von Grell, der von der Angel des  
Helden in den Tod getrieben wird, der  
wunderbare Kampf der Schicht von Hoffen  
und die Heldengestalt des  
Königs Ernst, der die Völkergemeinde von London,  
der im Meer der  
Tiere Richard Wagner sowie der bewundernd zu ihm auf-  
steigende König Ludwig II. von Bayern und endlich der gewaltige Kampf  
gegen Frankreich, der den Zustand einzig und groß macht und den Jugend-  
traum des Helden verwirklicht. — Es ist natürlich, daß bei dieser Fülle  
des Stoffes, bei derer oftmals der Wechsel der Situationen sich eine  
gewisse Einsamkeit und auch eine gewisse Härte geltend machen; es wird  
uns hierin das Wohl nicht als in jeder Hinsicht harmonisch an-  
geordnet erscheinen; eine ganze Menge von einzelnen Szenen und  
Einsamkeiten fehlt dagegen in hohen Grade und verdrängt diese  
mit ihnen zusammenhangend, nicht mit ihrer Gleichzeitigkeit auf das  
wohlwollende. Was für ein fähiger Jugendübermuth spricht J. G.  
in den Heldenfiguren „Die Helden sind mal, wie sie sind“ hervor, wie sein  
lang ist das so außerordentlich herrliche Werk „Zusammenhänge“.



Prinz Alfons von Bayern und seine Verlobte Eusebia Victoria von Montenegro.

Nach einer Photographie von H. Wille in Jambouf

„Bildlicher Ort, an dem die Welt — Schwaben die Sorgen zu  
seliger Ruh.“ Der „traumhafte Frieden gelobter Zonen“ wird  
überhaupt vom Dichter in der besten Weise geliebt  
und ebenso auch die Großartigkeit der Natur, besonders in dem „Buch  
des“ In jeder Hinsicht erheben sich die Helden zum Besten der  
wunderbaren Welt der Dichtung; hier schlägt der Dichter tief,  
gewaltige Töne an, und in diesen Tönen auch das ganze Leben  
aus. Leben, der eine gehaltvollere Welt ist, wird die Dichtung  
mit einem Wort: hier sie einmal gesehen, wird sie immer wieder  
einmal zur Hand nehmen und wird nicht mehr loslassen und  
erleben, denn sie ist die erste Schöpfung eines wirklichen Dichters.

— Die historische Romanart wird angeblich nur von wenigen  
deutschen Schriftstellern gepflegt. Der meisten Leser hat offenbar jetzt der  
Roman aus dem Leben der Gegenwart. Von denen, die der alten Gattung  
des historischen Romans treu bleiben, ist Wilhelm Wallath einer der

Besten, fast alle seine Romane spielen in der  
romantischen Kaiserzeit. Vor uns liegt der zwei-  
bändige Roman „Liberius“ (Verlag  
W. G. Grell, Berlin), der die Geschichte des Leben  
schildert und zugleich die Geschichte eines  
auswärtigen (österreichischen) Lebens  
erzählt. Der Verfasser hat in diesem Werk  
mit der Darstellung des Lebens des Li-  
berius gelangt und zu diesem Zweck manche  
auswärtige Szenen gezeichnet. Er hat  
sich natürlich seinen eigenen Lebens-  
lauf gelehrt, der von dem bei Lucius in vieler  
Hinsicht abweicht. Gegenüber den Zee-  
schiffen tritt das eurasische Element  
einmal zu. Das Leben des Kaisers  
Liberius konnte natürlich hervorgehoben,  
auch das am Ende in lebhaften Farben  
gemalt sein. Am besten ist der Roman eine  
bildliche Arbeit, welche die Kunst des historischen  
Schriftstellers beweist. — Nicht weniger hat die  
„Neue Folge“ von „Das  
Wunderland“ (Verlag von Grell) erzählt.  
Der kleine Band enthält drei Romane,  
„Der Kaiser“, „Der Kaiser“ und  
„Der Kaiser mit dem goldenen Kreuz“. Die  
erzählungsgewaltige Welt im Jahre 1732  
und behandelt einen einzelnen Fall im  
Schicksal zu Beginn der Zeiten. Der kleine  
Band ist außerordentlich spannend ent-  
wickelt. Die Romane „Der Kaiser“ und  
„Der Kaiser mit dem goldenen Kreuz“,  
die sich von der Romanart der Kaiserzeit,  
der Kaiserin Maria von Rußland, frei  
macht. Die Handlung verläuft hier glücklich  
und amüßlich wie in einem eleganten Lust-  
spiel. Die letzte Novelle führt ebenfalls nach  
Tendenzen an den Hof Augusts III. und be-  
trifft die über einen eigentlichen Uebersicht,  
bei dem der Roman sehr glücklich ge-  
schrieben ist.

— Der Briefwechsel zwischen König  
und Kaiser“ herausgegeben von Carl  
Egger 1. Band. Mit einem Vorwort  
des Kaisers, der Kaiserin und Kaiserin  
Kaiserin und mehreren hochgestellten  
Kaiserin 1890. Dieser eines dankens-  
werten Beitrags zur Charakteristik der beiden  
Helden der deutschen Kaiserzeit. Der  
Kaiser und Kaiserin in 100 Briefen die Jahre  
von 1839 bis 1840; das viele Material  
gewährt und nicht mit einem Blick in das lange Verhältnis, das  
zwischen dem großen Kaiser und seinem großen Kaiser besteht  
hat, sondern es gibt auch Aufschluß über die kaiserlichen Fragen,  
die beide bewegt haben, über ihre Ziele, Pläne und Entscheidungen, über  
ihre Beziehungen voneinander und gleichzeitiger wichtiger kaiser-  
licher Entscheidungen. Es ist ein Bild Kaiserzeit, das und hier  
vor Augen geführt wird, ein Bild Kaiserzeit im Uebersicht, die  
sich die deutsche Kaiserzeit auf eine Stufe höher Stufe zu führen werden.  
Der durch diese umfangreichen Kaiser Beziehungen räumlich be-  
trachte Kaiserzeit hat sich die Bearbeitung des Stoffes mit großer  
Genauigkeit und Sorgfalt angehen sein lassen, denn da, wo es  
möglich erschien, mit erhellenden Anmerkungen versehen und in einer  
Uebersetzung zusammengefaßt, was als Uebersetzung zum Verständnis des  
Kaisers beiträgt.



Die Walhalla bei Donaustauf. Nach einer Photographie von Joh. Laiffe in Regensburg.





Moden.

Kleider mit Besatz von Gulparefiderei. — Die außerordentlich modernen Kleider des Sommers...



Fig. 1. Kleid mit Besatz von Gulparefiderei.



Fig. 2. Kleid aus lila Spitze de Uhrzeiger mit weißem Gürtelband.

Kleider mit Besatz von Gulparefiderei.

Sie zeigen die beiden hier dargestellten Modelle. Auf Fig. 1 sieht man ein reiches...

Elegante Morgenröcke. — Für die heißen Sommer Tage bedarf man leichtere...



Fig. 1. Kleid aus lila...



Fig. 2. Morgenröckchen...

Elegante Morgenröcke.

elegant, daß sie auch sehr veredelten Kreisläufen geeignet können.

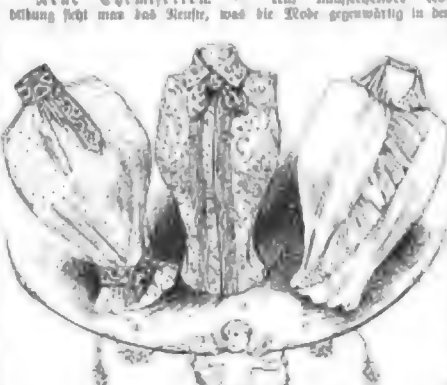
Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Wird, denn gefälligerweise dieletze Seitenzahl mit großen Buchstaben...

Schmetterlingsgefächer. — Aus Paris kommt die Mode von einer ganz eigentümlichen...

Aber die Wesen gaudeln den Kindern als ein jenen...

Neue Chemisettes. — Auf nachstehender Abbildung...



Neue Chemisettes.

gierlichen, zu den vorn offenen Halses üblichen...

Moderne Umhänge. — Die neuen Pelzteilen, Mantelchen und...  
Die neuen Pelzteilen, Mantelchen und Plaiden aus...

Neue Netz- und Frauenabermäntel. — Bei dem...

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

weil eben deshalb hier einige elegante neue Modelle...



Fig. 1. Kleid mit Besatz...



Fig. 2. Frauenabermantel...

Neue Netz- und Frauenabermäntel.

mit Pelzbesatz und Goldschmuck von gleicher...

Garthenkürze für junge Mädchen. — An der...



Garthenkürze für junge Mädchen.

Reiterauszug von Spitzenapplikation. — Der...

Die neuen Pelzteilen, Mantelchen und Plaiden...

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.









# Lönholdt'sche Oefen der Buderus'schen Eisenwerke

zu Main-Weser-Hütte und Hirzenhainer-Hütte (Oberhessen).

(1109)

Vertreter in allen größeren Städten.



Von der richtigen Erkenntniß geleitet, daß eine sachgemäße Erwärmung und Ventilation unserer Wohnungen eine der wichtigsten Grundbedingungen für Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen sind, ist die Industrie unablässig bestrbt, verbesserte und zweckmäßige Heizapparate zu schaffen. Dem Regulirten mußten in besseren Räumen die hergebrachten älteren Constructions in Form und Eisen weichen, doch konnten auch diese, so großen Vortheile sie gewähren, nicht allen den Anforderungen genügen, nicht diejenigen Vorzüge bieten, welche wir heute in den

## permanent brennenden Full-Reguliröfen mit Amerikanischer Fullschachtheizung

vereinigt finden.  
Das Verdienst, diese Construction in der äusseren Gestaltung dem heutigen Geschmack angepasst, ihre vorzügliche Feuerungseinrichtung mit einer rationellen Luftheizung, Ventilation und genauer Regulirung verbunden und gleichzeitig belästigende Eigenschaften älterer Constructions hiermit beseitigt zu haben, gebührt dem Aeltesten Herrn **Franz Lönholdt** in Frankfurt a. M. Unter seinem Namen sind diese neuen, unter Patentrecht gestellten und immer mehr vervollkommenen **Lönholdt'schen Oefen** auf den Markt gekommen und haben sich, Dank ihrer vorzüglichen Construction, Ausdauer und Leistungsfähigkeit in wenigen Jahren in den weitaesten Kreisen Eingang verschafft! Son. Jahr zu Jahr hat ihre Verbreitung in rascher Progression zugenommen, etwa:

### 50,000 Exemplare

sind heute in Benutzung und udgen einige aus vielen hundertem herausgenommene, hier folgende Anerkennungen an geehrtesten von der Beliebtheit und Vorzüglichkeit ihrer Construction und Leistungsfähigkeit Zeugniß geben:

Als allgemeine Vorzüge sind hervorzuheben:  
Vollkommene Verbrennung bei sparsamer Ausnutzung des Brennstoffes.  
Gleichmäßige, angenehme, gleichmäßige Erwärmung des Zimmers mit Luftheizung, Wärmeverbreitung und Ventilation.  
Einfachste Zuführung, reiner Kupfenrost ohne jegliche Belästigung.  
Keine lästige Wärmestrahlung besonders an den Seiten, genauer Regulirbarkeit.  
Einfachste, reinliche Bedienung, gefällige weiche Ausgestaltung, freudvolle, lammartige Wirkung des Feuers, elegante Ausführung in Gussblech in den verschiedensten Formen. Reich und in seinem Geschmack verziert, werden die Oefen in verschiedenster Ausgestaltung: schwarz gebläut, vermalzt, gemalt und zum Theil auch mit Majolika-Finieren geliefert.

Die Oefen brennen ohne Unterbrechung, Wochen und Monate, bei gutem Brennmaterial und richtiger Behandlung den ganzen Winter hindurch, ohne zu erlöschenden und gemäßen zu jeder Tages- und Nachtzeit die große Annehmlichkeit wohl durchwärmer und gut ventilirter Wohnräume zu besitzen!

Die alleinige Ausführung der **Lönholdt'schen Oefen** haben die **Buderus'schen Eisenwerke** zu **Main-Weser-Hütte** und **Hirzenhainer Hütte** (Oberhessen) übernommen und liefern dieselben zur Zeit in:

## 60 verschiedenen Grössen und Ausstattungen

für Räume von 60—1200 Kubikm. in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

### Atteste.

Mit dem Gegenwärtigen bezeuge ich Ihnen gerne, daß die von Ihnen letzten Sommer in das neue Kommissionsgebäude in **Dahlsdorf** von **Lönholdt'schen Oefen** gelieferten vier **Lönholdt'schen Oefen** in jeder Hinsicht bestens befriedigen.  
Die Bedienung und Regulirung derselben ist höchst-einfach und die Heizkraft sehr groß.  
**Mosel**, 25. Jan. 1887. **Dr. D. Dui.** Oberregierungs- u. Schatzk. Generaldirector.

Der Herrschmann, gefälligst auf mehrjährige und vielseitige eigene Erfahrung, bezeugt hiermit zu Händen des Herrn Ingenieur **R. Grotzer**, daß die von ihm benutzten gelieferten **Full-Regulir- und Luftheizer** Oefen mit continuierlicher Heizung zur Beheizung von **Wohnzimmern**, **Zunehallen**, **Küchen**, **Corridors** in **Wohnhäusern** und **Wohnortwohnungen**, ganz angemessene Resultate liefern und überdies das von dem Centralheizungssystem gewonnenen, wärme ersparende werden dürfen.  
**Miltenberg** im Febr. 1887. **Dr. S. Landis.**

Durch Gegenwärtiges bezeuge ich Ihnen, daß ich mit den mir gelieferten **Lönholdt'schen Oefen** sehr zufrieden bin. Bei mangelndem Brennmaterialverbrauch vertheilt dieselben eine äußerst angenehme, gleichmäßige Wärme. Um weitaestem Zweck dieser Oefen ist der, daß die Bedienung eine sehr einfache ist.  
**Putzstrass**, 25. Jan. 1887. **Dr. G. Jamball.** Stadt Riesa.

Während ich seit drei Jahren einen von Ihnen gelieferten Ventilations-Wechselventil im Gebrauch habe, bezeuge ich Ihnen gerne, daß ich mit der Leistung derselben sehr zufrieden bin und zwar sowohl in Bezug auf sehr angenehme Wärmeabgabe, als auch geringen Brennmaterialverbrauch. Ich bezeuge mit demselben für Zimmer vollständig ausreißend und angenehm.  
**Jülich**, 12. Febr. 1887. **Dr. med. Meute-Graß.**

Gerne lerne ich Ihren Wunsch nach und andere mit Regelmäßigkeit, daß ich mit den beiden Ventilationsventilen mit continuierlichem Brand, die ich von Ihnen bezogen, in jeder Beziehung zufrieden bin.  
Die Wärmeabgabe ist eine äußerst angenehme und der Brennmaterialverbrauch ein sehr geringer und Regelmäßigkeit.  
**Jülich**, 24. Jan. 1887. **Dr. F. Berger.** Kreisdirector.

Der Herrschmann bezeugt hiermit, daß er mit den von Ihnen gelieferten bezeugen Ventilations-Wechselventilen **Lönholdt'schen Oefen** in continuierlichem Brand bei mangelndem Brennmaterialverbrauch die Leistungsfähigkeit bei geringem Brennmaterialverbrauch, sowie angenehme gesunde Wärmeabgabe sind Eigenschaften, die diesen Oefen auszeichnen und bewahren.  
**Siefa**, 21. Jan. 1887. **Dr. J. Hoff-Pfeffinger.** Posthalter.

Herrschmann bezeugt Ihnen gerne, daß sich der schon 3 Jahre in meiner Wohnung in Gebrauch befindliche **Lönholdt'sche Oefen** zu meiner vollen Zufriedenheit bewährt. Nicht nur daß derselbe äußerst wenig Brennmaterial erfordert, sondern auch der wirklich geringe Verbrauch von Brennmaterial, welches vermöge der vorzüglichen Construction an Oefen auf das Bestmögliche ausgenutzt wird, lassen das Praktische dieses Systems sehr bald erkennen; abgesehen davon, daß durch die in denselben vorgeordnete Ventilation die Temperatur des Zimmers sich jederzeit bequem reguliren läßt. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, daß auch die äusserer Ausgestaltung dieser **Lönholdt'schen Oefen** eine durchaus geeignete und gefällige ist, indem dieselben als solche Zimmerwärmer gelten können.  
**Berlin**, 1. Jan. 1890. **Dr. Spilgenberg.** Generalconsul.

Auf Ihre gefl. Anfrage erwidere ich Ihnen, daß der von Ihnen bezogene und in meiner Wohnung benutzte **Lönholdt'sche Regulir- und Full-Regulir-Ofen** seinen Zweck völlig erfüllt und als ein sehr guter Heizapparat bezeichnet werden kann. Das von demselben zu leistende Zimmerwärmen wegen seiner sehr sparsamen Lage durch **Regulir- und Full-Regulir-Ofen** nicht weniger erreicht werden, während durch die jetzt vorhandenen **Lönholdt'schen Oefen** der wünschenswerthe Wärmegrad bei jeder Wintertemperatur mit Leichtigkeit zu erzielen ist und durch Regulir- und Full-Regulir-Ofen am Oefen beliebig zu erhöhen und zu vermindern ist. Ferner kommt, daß der Oefen, dessen Bedienung sehr einfach ist, in solcher Weise und ausdauernder Form ausgeführt ist, so daß er jedem Zimmer zur Zierde gereicht.  
**Berlin**, 1. Oct. 1888. **Dr. Schier.** Vizebaurath u. Bezirksrath a. Z. u. Stadtrichter.

Bezüglich in der Bedienung eines weiteren effizienten Oefen schon meine Zufriedenheit mit dem von Ihnen erhaltenen **Lönholdt'schen Oefen** ausgeprochen ist, so lerne ich doch gern Ihren Wunsch nach und gebe Ihnen gerne nach eine besondere Empfehlung. Aus mehrjähriger Erfahrung bezeuge ich deshalb, daß die Leistungsfähigkeit dieser Oefen

bezüglich Oefen nicht unbedeutend höher sich herausstellt, als von Ihnen bezeugt war, daß der Verbrauch an Brennmaterial sich geringer stellt, als bei anderen Oefen und daß die Bedienung selbst auch leicht zu handhaben ist. Neben dem hier bezeichneten Vortheile, bei der gew. Form der äusseren Ausstattung u. sind Ihre Oefen nach meiner Meinung darum besonders empfehlenswert, weil sie sich nach Belieben reguliren lassen und durch die eigenartige Gestaltung des Oefens, das von dem Regulir- und Full-Regulir-Ofen vertheilt, während ein mangelnder Verbrauch des Brennmaterialverbrauchs feststellen. Kurz, ich halte die Oefen für das Haus sowohl als besonders für große Localitäten sehr praktisch.  
Nachachtungswoll  
**Berlin**, 15. Nov. 1888. **Dr. J. Fickard.**

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen gerne, daß der mit von Ihnen gelieferte **Lönholdt'sche Oefen** meine Erwartungen vollständig befriedigt und besser befriedigt, als er (sowohl für den Heiz- und praktisch sich erwirkt, so er reichlich wegen der anhaltend gleichmäßig zu erhaltenden Temperatur bei mangelndem Brennmaterialverbrauch, während ein mangelnder Verbrauch des Brennmaterialverbrauchs feststellen. Kurz, ich halte die Oefen für das Haus sowohl als besonders für große Localitäten sehr praktisch.  
Nachachtungswoll  
**Berlin**, 25. Nov. 1888. **Dr. W. Hartmann.**

Die von Ihnen bezogenen vorerwähnten amerikanischen Oefen (Patent Lönholdt'sche Oefen) bewähren sich in jeder Hinsicht. Ihre leichte Regulirung, sparsamer Brand, beson. Wartung, angenehme Wärmeabgabe und Belästigung erheben sie sowohl für Solon, als auch für Geschäfts-, Wohn- und Schlafzimmern zur vortheilhaften, der zur Zeit bekannten Heizungs-Einrichtungen.  
Nachachtungswoll  
**Offenbach**, 20. Dec. 1882. **Dr. Carl Andre.**

Ich bezeuge Ihnen auf Wunsch sehr gerne, daß der vor 2 Jahren von Ihnen erhaltene **Lönholdt'sche Full-Regulir- und Ventilationsöfen** Nr. 1 meine besten Beobachtungsresultate zusammen ca. 60 Kubikm. Inhalt vollständig und gleichmäßig erwärmt hat und die Bedienung derselben sehr einfach ist.  
Die Beobachtungsresultate sind ganz bedeutend. Von Mitte October 1883 bis Anfang Mai 1884 habe ich bei permanentem Brennen und ohne Gas und Rauch nur ca. 50 Centner Anthracitverbrauch, dagegen in dem früher in Gebrauch gehaltenen eisernen Oefen mehr wie das doppelte Quantum Brennstoffes verbraucht.  
Ich empfehle daher Jedermann den so sehr leistungsfähigen **Lönholdt'schen Full-Regulir- und Ventilationsöfen** aus dem Grunde.  
**Darmstadt**, 1. Juni 1884. **Dr. S. J. Peter.**

Es gereicht mir zum großen Vergnügen Ihnen hierdurch meine volle Zufriedenheit über Ihren mir gelieferten Oefen Nr. 2 auszusprechen zu können.  
Als besonderen Vorzug dieses Oefens kann ich hervorheben, daß die Wärmeabgabe derselben ohne störende Hitze hervorzurufen, sich je nach Bedarf genau reguliren läßt, der Kohleverbrauch selbst sich bei continuierlicher Heizung pro Tag auf etwa 17 1/2 und beträgt sich meine Aufmerksamkeit am besten noch dadurch, daß ich mir warmer auch Ihren Oefen Nr. 1 ausgeführt hat.  
Nachachtungswoll  
**Offenbach a. Main**, 9. II. 1882. **Dr. J. Lindberg.** Schlichter zur Stadt Riesa.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß der von Ihnen mir gelieferte neue Patent-Regulir-Ofen Ihre Wünsche, die ich von anderen Oefen ähnlicher Construction auf Beobachtungsresultate ausgedrückt, als solche sich besonders hervorzustellen: die sich gleichmäßige Temperatur der Zimmerluft, die in der Nähe des Oefens in den oberen Luftschichten nur um 1-2° C. von den unteren Luftschichten des Bodens in der Nähe des Feuers differirt, die höchstbeste Annehmlichkeit, Wasser in jedem Quantum verdampfen zu können, der sich vollständige Austausch der frischen Wärme, die geschlossene, von Staubkörnchen freien Luft des Zimmers, die bequeme Art der Füllung und leichte Regulirbarkeit des Oefens. Für besondere Zierde, die namentlich für Kronleuchter ihre größte Bedeutung haben dürften, ist es möglich durch einen eigens konstruirten Vorsetzler beliebige Zierde, ausserordentlich durch den Oefen auszuführen, die erweist an das Zimmer wieder abzugeben wird.  
**Göbern**, 25. Nov. 1879. **Dr. Dr. Bretsch.** Arzt.

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen sehr gerne, daß der seit Januar in einem Erdkeller, der mit den feinsten Mästen verbundenen Formerei in der Münzstraße Nr. 10-12 angelegte **Lönholdt'sche Full-Regulir- und Ventilationsöfen** Nr. 5 sich über alle vollkommene bewährt hat.  
Nachachtungswoll  
**Berlin**, 2. April 1883. **Dr. Meyer.** Rathshausdirector bei den Abthl. Wasser.

Die durch und von Ihnen bezogenen vier **Full-Regulir- und Ventilationsöfen** mit continuierlichem Brand sind sowohl in der gleichmäßigen wie in der feinsten Ausführung zur vollen Zufriedenheit unserer verehrten Abnehmer ausgefallen.  
Diese Oefen geben eine angenehme, gesunde, nicht störende wirkende Wärme ab und bewähren die leichtere Bedienung verhältnismäßig wenig Brennmaterial.  
**Langenlath** im Januar 1887. **Dr. Geiselt & Comp.**

Ihren Wunsch gemäß bezeugen wir Ihnen hierdurch gerne, daß die in unterm Besitze befindlichen 10 **Lönholdt'schen Oefen**, von denen 2 Stück schon seit Ende 1885 im Betriebe sind, zu unserer vollen Zufriedenheit funktionieren. Bei einem verhältnismäßig nur geringem Verbrauch von Brennmaterial und einer weitaestigen Zeit erforderlicher Bedienung bewährt sich ihre Heizkraft auf das vorzügliche, sowohl in unterm Comtoir- als auch in den Zimmern, jedoch der zur Heizung besser Oefen am besten geeignete, an und für sich sehr weitaestige sich als die besten Oefenmaterial erweist, ungeachtet der Annehmlichkeit, daß durch die in diesen System vorgeordnete Ventilation jederzeit eine bequeme und billige Regulirung der Temperatur der betreffenden Räume ermöglicht. Auch verdienen die geringe Construction und das gefällige Aussehen dieser Oefen nach ganz besonders erwähnt zu werden, insofern wir dieses System als durchaus praktisch empfehlen können.  
Nachachtungswoll  
**Berlin**, 4. Januar 1888. **Dr. Aden-Greifsch.** Rathshausdirector (Herrn Rath).

Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen mittheilen zu können, daß der mit von Ihnen gelieferte **Full-Regulir-Ofen** in jeder Beziehung meine Erwartungen erfüllt. Er heizt nicht allein das ganze Wohnzimmer, sondern auch den Salon und ist etwas milderer Wirkung erweist er noch bequeme Temperatur in den drei angrenzenden anderen Zimmern.  
Nachachtungswoll  
**Berlin**, 16. Dec. 1888. **Dr. G. Gassan.** Ethik-Str. 13.

Der von Ihnen bezogene **Lönholdt'sche Oefen** Nr. 42 entspricht den Anforderungen, welche ich hinsichtlich der Bedienung und Heizkraft bei demselben Winter hindurch und auch jetzt noch zur vollkommenen Zufriedenheit.  
Nachachtungswoll  
**Miltenberg**, 12. Febr. 1890. **Dr. Graf Aukerth.**

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2462. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Sonnabend im Anfang von circa 24 Foliosseiten.

Leipzig und Berlin.

Berlin. Abonnementspreis 7 Mark. Einzelpreis nur Nummer 1 Mark.

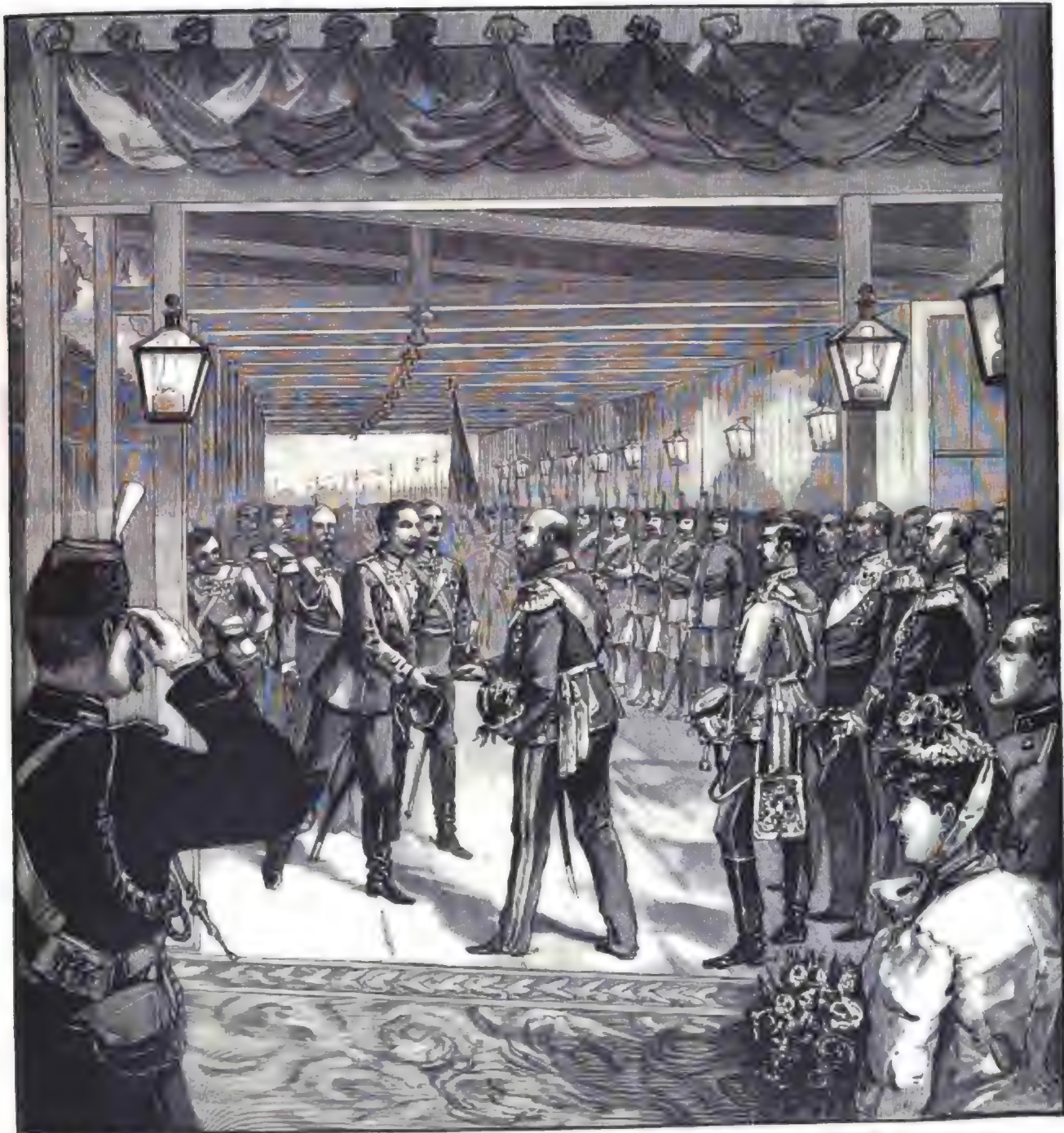
6. September 1890.

## Die Kaiserreise nach Rußland und die russischen Manöver.

Das große Ereignis der Zusammenkunft der beiden benachbarten mächtigsten Herrscher der Welt an der Südküste des finnischen Meerbusens ist vorüber. Wochenlang wurde von ihm die Rede, wochenlang nachher wird wahrscheinlich von ihm gesprochen und geschrieben werden. Und in alle diese Vermuthungen und Ausführungen

näher einzulaufen, kann hier natürlich nicht unsere Aufgabe sein, ebenso wenig wie zu wiederholen, was der Telegraph und die Tagespresse bereits vielfach verbreitet haben. Der ebenso herzliche wie glänzende Empfang des Deutschen Kaisers in Reval am 17. August, der gleiche Empfang, der ihm acht Stunden später in Narva zutheil ward, wo ihm der russische Hof und ein glänzendes Gefolge, zahlreiche Zeitungs-correspondenten und unzählige Neugierige erwarteten, die verschiedenen Festlichkeiten in der bald 700jährigen Stadt

an der Grenzschiede des Deutschthums und Rußlands, der Aufenthalt in Peterhof, der persönliche Einbruch, den der Kaiser und sein neuer Kanzler hinterließen — das alles ist ja schon bekannt worden, und uns erübrigt nur noch, in gedrängter Form einige Daten mitzutheilen über die Hauptveranlassung der Zusammenkunft, über die großen Manöver zwischen Narwa und St. Petersburg, die nicht bloß durch die Anwesenheit des Deutschen Kaisers, sondern auch an und für sich von großem Interesse sind und das Resultat gelungener militärwissenschaftlicher



Die Reise des Deutschen Kaisers nach Rußland: Empfang des Kaisers in Narwa am 17. August.

Originalzeichnung eines Specialzeichners © Berlin.



Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm, welcher im Sommer abert...

Heute endlich den Kaiser traf am 27. August...

Der Kaiser von Mexiko...

Der Kaiser von China...

Der Kaiser von Japan...

Der Kaiser von Persien...

Der Kaiser von Oesterreich...

Der Kaiser von England...

Der Kaiser von Brasilien...

Der Kaiser von Mexiko...

Der Kaiser von China...

Der Kaiser von Japan...

Der Kaiser von Persien...

Der Kaiser von Oesterreich...

Der Kaiser von England...

Der Kaiser von Brasilien...

Der Kaiser von Mexiko...

Der Kaiser von China...

Der Kaiser von Japan...

Der Kaiser von Persien...

Der Kaiser von Oesterreich...

Der Kaiser von England...

Der Kaiser von Brasilien...

Der Kaiser von Mexiko...

Der Kaiser von China...

Der Kaiser von Japan...

Der Kaiser von Persien...

dem Kaiserin des letzten Jahres...

Verordnungen.

Die 29. Augustverordnungen...

Die 30. Augustverordnungen...

Die 31. Augustverordnungen...

Die 1. Septemberverordnungen...

Die 2. Septemberverordnungen...

Die 3. Septemberverordnungen...

Die 4. Septemberverordnungen...

Die 5. Septemberverordnungen...

Die 6. Septemberverordnungen...

Die 7. Septemberverordnungen...

Die 8. Septemberverordnungen...

Die 9. Septemberverordnungen...

Die 10. Septemberverordnungen...

Die 11. Septemberverordnungen...

Die 12. Septemberverordnungen...

Die 13. Septemberverordnungen...

Die 14. Septemberverordnungen...

Die 15. Septemberverordnungen...

Die 16. Septemberverordnungen...

Die 17. Septemberverordnungen...

Die 18. Septemberverordnungen...

Die 19. Septemberverordnungen...

Die 20. Septemberverordnungen...

Die 21. Septemberverordnungen...

Die 22. Septemberverordnungen...

Die 23. Septemberverordnungen...

Die 24. Septemberverordnungen...

Die 25. Septemberverordnungen...

Stärke-Angelegenheiten.

In Wien haben sich am 27. August...

Die Stärke der bairischen...

Die Stärke der preussischen...

Die Stärke der österreichischen...

Die Stärke der russischen...

Die Stärke der japanischen...

Die Stärke der persischen...

Die Stärke der mexikanischen...

Die Stärke der chinesischen...

Die Stärke der indischen...

Die Stärke der australischen...

Die Stärke der amerikanischen...

Die Stärke der europäischen...

Die Stärke der asiatischen...

Die Stärke der afrikanischen...

Die Stärke der ozeanischen...

Die Stärke der arktischen...

Die Stärke der antarktischen...

Die Stärke der polaren...

Die Stärke der äquatorialen...

Die Stärke der tropischen...

Die Stärke der subtropischen...

Die Stärke der gemäßigten...

Unfälle.

In Wien am 27. August...

In Prag am 28. August...

In Berlin am 29. August...

In London am 30. August...

In Paris am 31. August...

In Rom am 1. September...

In Neapel am 2. September...

In Mailand am 3. September...

In Venedig am 4. September...

In Florenz am 5. September...

In Genua am 6. September...

In Livorno am 7. September...

In Pisa am 8. September...

In Siena am 9. September...

In Arezzo am 10. September...

In Grosseto am 11. September...









Die Bakterien des menschlichen Mundes.

Von Dr. Otto Seebert.

Die Spaltpilze oder Bakterien spielen im Haushalt der Natur eine wichtige Rolle, insofern sie die Hauptträger jeder eingetragenen Fäulnisorganischer Substanzen sind, die man als Gärung, Fäulnis u. dergl. bezeichnet. Sie verändern hierdurch nicht nur die Anordnung abgestorbener pflanzlicher und tierischer Theile auf der Erdoberfläche, sondern sie bilden gleichzeitig aus ihnen zukunftsreichsten organischen Stoffen die einfachen Verbindungen Kohlensäure und Ammoniak, welche für das Fortbestehen der Vegetation größer (d. h. chlorophyllführender) Bewandlung unerlässlich sind. Würde die schwebende Thätigkeit der Bakterien aus dem Naturgetriebe ausgeschlossen, so müßte die höher entwickelte Pflanzenwelt und mit ihr auch das Leben der Menschen und Thiere nach einer Anzahl von Jahren erlöschen.

Wo aber Leben ist, da gibt es auch Schatten. Wir sind nämlich mit der Zeit dahintergekommen, daß manche Spaltpilze einer dem Menschen und Thierkörper äußerst verwerfliche Wirkung entfalten können, ja daß die Mehrzahl der epidemischen Krankheiten, von denen oft ganze Landstriche heimgegriffen werden, vollständig auf die Thätigkeit dieser Mikroorganismen zurückzuführen sind. Wir wissen beständig mit klarer Sicherheit, daß Cholera, Typhus, Tuberkulose, Diphtherie, Lungenerkrankung und Kindstiefherer nur als Folge des Eindringens ganz bestimmter und verschiedener Bakterien auftreten, die sich in unserem Munde oder in den Geweben unseres Körpers meistens vermehren, was natürlich stets auf Kosten der Stoffe und Kräfte geschieht, von denen eigentlich die Fortdauer unseres Lebens abhängt. Und dabei sind es so zuerhöchtnigste Wesen, die eine solche verheerende Wirkung hervorbringen; die meisten derselben sind so klein, daß sie sich bei 100maliger Vergrößerung nur wie ein Reichthum von Mikroskopläusen ausnehmen, vorausgesetzt, daß man letzteres bei geschlossener Lupe betrachtet. Ein besonders kleiner Spaltpilz ist der Mikrooccus der Milchbildung, welcher bloß den 15000. Theil eines Millimeters mißt. Der erwähnte Mikrooccus würde bei seiner heeresartigen Vermehrung, zu 2 bis 3 Mill. zusammengedrängt, wohl in einem Stecknadelkopf faßbar sein. Im Gegentheil hierzu gibt es aber auch Spaltpilze, wie z. B. Spirochaeta plicabilis, welche eine Länge von 1/4 Mmtr. erreichen.

Wie schon angedeutet, sind diese Mikroorganismen in der Natur sehr verbreitet. Sie finden sich im Wasser, im Erdboden und sogar in der Luft, die wir athmen. Es ist insbesondere nicht gleichgültig, ob wir uns in gutentlüfteten Zimmern, Gärten und Straßen aufhalten oder in einer feuchten, dunklen und verpesteten Atmosphäre. Keine Luft in Berlin hat im Durchschnitt auf 10 Mtr. Luft einen Spaltpilz gezeigt, wogegen die Luft in Kanalarabflüssen deren zwei bis elf schon in einem einzigen Liter aufzuweisen pflegt. Indem wir Athem holen, nehmen wir natürlich zahllose Bakterien in unsere Lungen auf, von denen glücklicherweise die allerwenigsten schädlich sind. Nur die Hälfte des Mikroococcus jeden Augenblick feststellen. Ganz neuerdings hat man nun aber die Möglichkeit geschaffen, diese zu unterscheiden, ob nicht etwa gewisse Krankheiten, welche im Munde und an den Zähnen ebenfalls mit der Anwesenheit von Spaltpilzen in Verbindung stehen mögen, und es ist gelangen, diese Frage endgiltig in bejahendem Sinne zu beantworten.

Von besonderem Interesse ist es zunächst, daß in der menschlichen Mundhöhle sämtliche gewöhnlichen Bakterien vorkommen, mit Ausnahme von Clostridium und Bacillus. Nachfolgende Abbildung veranschaulicht uns die einzelnen Gruppen in ihrer Formgestaltung.

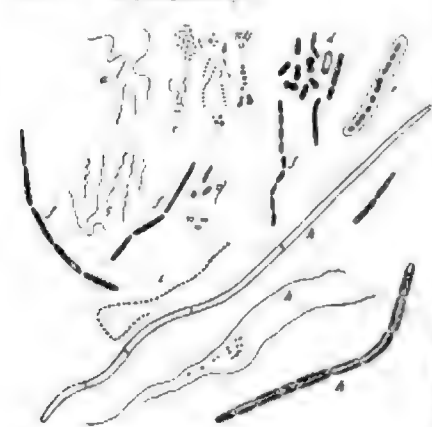


Fig. 1. Verschiedene Spaltpilzformen aus dem Munde. a. Mikrooccus, b. Spirillum, c. Spirochaeta, d. Bacillus, e. Clostridium, f. Streptococcus.

Herr Müller hat sich in besonders eingehender Weise mit den Zahn- und Mundbakterien befaßt, und seinen Bemühungen... (text continues with details of his research)

solange es, 22 Arten von Pilzen aus den Mundhöhlen zu isoliren. Viele davon sind offenbar nur mit der eingetragenen Luft in den Speichel gelangt und können nicht als eigentliche Mundbewohner bezeichnet werden. Von solchen kann man (nach Müller) höchstens sechs Species unterscheiden. Der älteste zwei Spaltpilze (vergl. Fig. 1 b), welche bewegungslos, ungeladene Stäbchen von sehr verschiedener Größe und sehr geringem Durchmesser darstellen. Es sind dies Leptothrix buccalis und eine Varietät derselben. Dann haben wir als dritten Vorkommend den Bacillus buccalis maximus zu nennen, der oft in ganzen Haufen vorzufinden ist, der aus Nischen von parallel laufenden oder sich kreuzenden — aber immer deutlich abgesetzten — Stäben besteht, die eine Länge von 30.000, bis 150.000, Theil und eine Breite von 1000, bis 13.000. Theil eines Millimeters besitzen. Dieser Pilz ist der größte aller im menschlichen Munde einheimischen Bacillen. Ferner zählen zu den notorischen Mundbewohnern noch Sarcococcus vaginatus, der in Ketten von vier bis zehn Zellen erscheint (vergl. Fig. 1, b), das Spirillum sparganum und die besonders am Zahnhalsrande häufig auftretende Spirochaeta dentium. Letztere ist ein Vortriller von schraubenförmiger Gestalt (Fig. 1, c) und einer Länge von 5000, bis 25.000, Theil eines Millimeters. Das Spirillum sparganum erscheint in Form von löwenmäulchenförmig gebogenen Stäbchen, welche die lebhaftesten Drehbewegungen zeigen. Der bekannte holländische Naturforscher Kewenhusen entdeckte dieses auffällige Wesen schon vor zwei Jahrhunderten (1689) im Zahnfleisch eines bejahrten Mannes, der sich niemals den Mund zu reinigen pflegte. Tarnals hielt man noch jeden Organismus, der sich bewegte, für ein Thier, und demgemäß sprach man seit jener Zeit häufig von „Babuthierchen“ (Animalicula) — eine Bezeichnung, die man gegenwärtig noch auf der Gebrauchsanweisung verschiedener Zahnpulver wiederfindet, obgleich sie durchaus falsch und unzulässig ist. Wir wissen beständig, daß zahllose Mikroorganismen das Vermögen der Bewegung besitzen, ohne daß dieselben darum zu den Thieren gerechnet werden dürfen.

Unterwerfen wir eine größere Masse von Spaltpilzen der chemischen Analyse, so zeigt sich, daß sie vorzugsweise aus Wasser, Eisen und Stickstoff bestehen, und darnach ist zu schließen, daß für ihr Gedeihen eine Nährlösung aus Eisen, Kohlenhydraten (z. B. Stärke, Zucker) und kleinen Salzengen am geeignetsten sein muß. Dieser Schluß hat die Erziehung bejahend, und da wir in unsern Mundhöhlen einen in chemischer Hinsicht ähnlich beschaffenen Nährboden besitzen, so fehlt es den eingetragenen Bakterien niemals an den erforderlichen Lebensbedingungen. Kohlenhydrate und Eisenhydraten sind fast ausnahmslos in der menschlichen Mundhöhle vorhanden; sie finden in den Zwischenräumen, auf der freien Fläche oder in den Nischen der Zähne. Die Wirkung der Pilze auf zucker- oder stärkehaltige Speisereste ist nun die, daß jene Substanzen dadurch in einen Gährungsprozess versetzt werden, bei welchem vorwiegend Milchsäure gebildet wird. Diese Säure ist es, welche bei jahrelanger und täglich wiederholter Einwirkung die Zähne zunächst ihres Sammelüberzugs beraubt. Hierdurch wird das Zahnhorn schmelzlos, und nach und nach löst es sich auf, weil die Milchsäure die Kalzsalze, mit denen es imprägnirt ist, löst. Derartige entkalkte Zähne bieten dann ein Angriffsfeld für die im Munde vorhandenen Spaltpilze dar; dieselben bringen von außen her in die etwaigen Cavitäten und in die Kanäle des Zahnhorns vor, wo sie sich eifrig auf Kosten des darin enthaltenen organischen Nährmaterials vermehren. In Fig. 2 sehen wir bei starker Vergrößerung solche Mikroococcus- und Sarcococcusformen dargestellt. In einzelnen Fällen kommt es vor, daß außer der Infiltration mit Spaltpilzen noch eine oberflächliche Reizung des Zahnhorns mit Leptothrix (Fig. 3) stattfindet. Beide Vegetationen vollenden dann gemeinschaftlich die Zerstörung des ihnen verfallenen Zahnes, der durch keine technische Manipulation mehr zu retten ist. Der Hauptaufteil



Fig. 2. Anzeichen von Wucherungen der Mikroococcus des Zahnhorns. (Vergr. 600.)

an der Zerstörung menschlicher und tierischer Gebirge scheint utrigend den stollen zusammen, denn diese finden sich weit häufiger in cariojen Zähnen als die Stäbchenformen. Eine Vorbedingung aber für die Entzündung der Zahnhöhle oder Caries ist die Entkalkung des Zahnhorns durch Milchsäure. Ohne die vorherige Einwirkung dieser (oder einer andern) Säure sind die Zähne nur den Verletzungen der Spaltpilze sicher. Hierdurch empfiehlt es sich, behutsam guter Erhaltung anderer Gebirge, thutlich die Zurechtbildung in der Mundhöhle zu verhindern, was am besten durch sorgfältige Abwischen und Putzen der Zähne geschieht. Besonders sind es die

Weise von hartem und zerkleinertem Speisen, welche das Material für die so schädliche Caries liefern. Klebrige Speisen, welche zwischen den Zähnen haften bleiben, sind bei weitem nicht so sehr zu fürchten wie die Ueberbleibsel von Brot, Kuchen und Kartoffeln. Klebrigkeit aber war bei längerem Verbleiben im Munde leicht in Säure über, aber sie zeigen dabei keine saure, sondern eine alkalische Reaction. Das erste Gebot der Zahnhygiene ist nach alledem peinlichste Reinhaltung der Zähne, des Zahnhalses und der Mundschleimhaut. Wer diese Vorkehrung von Jugend auf gewissenhaft befolgt, wird sich schwerlich im spätem Alter über ein mangelhaftes Gebiß zu beklagen haben. (Vergl. „Die Zähne, ihre Natur, Pflege u. i. m.“ von Dr. S. Alende. 2. Aufl. Leipzig, F. V. Debes.)

Handelt es sich darum, einen bereits caries gewordenen Zahn zu erhalten, so nimmt man bekanntermaßen eine Wurzelschraube vor, d. h. man füllt die eingetretene Höhlung (nachdem dieselbe sorgfältig ausgekratzt und desinficirt worden ist) mit einem Metallrohr (Amalgam) aus, welches auch und nach vollständig erhartet. Nach Prof. Dr. Müller aus Berlin, der mit den verschiedensten Füllmaterialien eingehende Versuche angestellt hat, ist Kupferamalgam die einfachste Substanz, welche eine wirklich antiseptische Wirkung auf die Zähne ausübt und letztere vor weitem Angriffen der Spaltpilze bewahrt.

Urggaur bei Kaserath in Südtirol.

Der noch vor einigen Jahren in Wädörad im Etschthale die Bahn verließ, um sich den Bergen zuwenden und vor allem einen der gewaltigsten von ihnen, den Scler, zu erklimmen, um von seiner Höhe aus hinauszuweisen auf die weit hin schwebenden Gletscher und auf die mächtigen Gneisen der Dolomiten, der mühte auf einem steilen Abhänge, vorbei an der Felswand, der Heimat der Riesenschneeflocke von Wollenschneid, emporkletterte zu dem uralten Turm Kaserath, das er nach mühevoller Wanderung in einigen Stunden erreichte. Das kleine Dorf, herrlich gelegen, übertraf von dem himmelstrebenden Scler, hatte seit einer Reihe von Jahren eine solche Anziehungskraft auf die nach Tisul reisenden Fremden ausgeübt und außerdem auch eine solche günstige Ausgestaltung seiner innern Verhältnisse erfahren, daß an wohlhabender Stelle das Bedürfnis empfunden wurde, durch den Bau einer Straße, die den Verkehr mit der Bahnstation Wädörad ermöglichte, das Gedeihen der ausblühenden Ortschaft zu fördern. Dieser Plan kam zur Ausführung. Vor etwa zwei Jahren wurde nach längerer mühsamer Arbeit ein kunstvoller Straße fertiggestellt und dadurch eine Reihe der schönsten landschaftlichen Punkte, Kaserath, Seib, Bad Hader, der Scler, für die Touristenwelt leicht zugänglich gemacht.

Auf dem halben Wege zwischen Wädörad und Kaserath abwärts die Straße in drei übereinanderliegenden großen Serpentinien eine Steigung von 120 Mtr. Von dem höchsten Punkte der dritten Serpentine aus bietet sich dem Auge ein überaus reizendes Anblick. In weiten Bogen zieht durch einen jungen Tannenwald an seiner Berglehne die Straße ins Thal. Aus dem tiefen Grün des Tannenwaldes erhebt sich in schwindelnder Höhe über die Straße eine schroffe hohe Wand von Porphyrgestein. Die im Thale eilen die bellarmenen spinnenden Fäden des Eises dem Süden zu, ihr Mäandern bringt halbkreisförmig in die Bergschlucht. In dreier Reihe liegen jenseit des Thales der Barbicaner- und Willenbergr-Stein. Zahlreiche einzelne Höfe und Kirchlein bilden das Gedäule, an welchem Weinberge und Obst, Obstbäume und Obstgärten in reicher Fülle gedeihen. Diese Stelle der Straße, vielleicht die schönste des ganzen Weges, bietet gegenwärtig ein Bild entsetzlicher Verwüstung. Hierlich hielten anhaltend regnerische die zerrissenen Wände des Porphyrgesteins. Aus enormer Höhe stürzte ein Theil des Berges mit häßlicher Gewalt zur Straße nieder. Riesige Felsmassen, die an der steilen Felswand ihren Standort fanden, stürzten dem Wald hinab, durchdrangen die drei serpentinartigen Serpentinien und führten dem Thale zu. Der Ansturm auf die Straße brach wol die größte Gewalt des Bergsturzes, dennoch aber wurde noch unterhalb des Berges der Wald über 100 Mtr. lang zerstört.

Die kunstvolle Ueberbauung der Serpentinien wurde total zerstört, die Straße monatelanger Arbeit in einem Moment zerstört. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Katastrophe in der Nacht stattfand; bei der starken Frequenz, deren sich die Straße erfreut, hätte bei Tage der Verkehr unmöglich werden können. Gegenwärtig ist es durch angelegte Umgehungen so weit gebracht worden, daß über die ganze Strecke ein Fußweg gebildet ist, der gefahrlos zu passieren ist. Eine große Anzahl Arbeiter in mit dem Fortschaffen und der Erzeugung der Steine und der Anwesenheit der Straße beschäftigt, deren vollständige Wiederherstellung wol noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Eine Schwimmübung des 2. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 9.

Nachdem das Infanterieregiment Nr. 9 in Trier im Laufe des Sommers seine Pferde in systematischer Weise für das Schwimmen vorbereitet hatte, wurde am 9. August eine größere Schwimmübung angesetzt. Letztere war mit einer Uebungsübung verbunden, der die Idee zu Grunde lag, daß ein Schwimmer sich über die Meise landweges und nach dem Passiren der Meise die Fährten verbrannt, bez. unterworflich gemacht hatte, während das Schwimmen zunächst eine Beobachtung vorfandte, um die Fährten mit dem Pferde aufzufinden.

Ernst Bösch.

















Am 7. September und folgende Tage gelang es...

Sport und Jagd.

Das Jubiläumsturnen in Baden-Baden. Wie...

Herr W. von M. hat ein interessantes...

27. Augustabend die Gewitter mit...

Allein die Gewitter sind...

In der Schweiz und den angrenzenden...

Auch in der Schweiz (Düb. 1886) und...

Die Beobachtungen sind...

Table with columns: Station, Aug. 25, Aug. 26, Aug. 27, Aug. 28, Aug. 29, Aug. 30, Sept. 1. Rows list various stations like Valenciennes, Bruch, etc.

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns: 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900. Rows list astronomical events like Perseid, etc.

Sichtbarkeit der Planeten.

Venus geht 20 Min. nach der Dämmerung...

Der Mond bricht sich in...

Am 17. August nach 11 Uhr 30 Min. fand...

Die zweite Beobachtung im August...

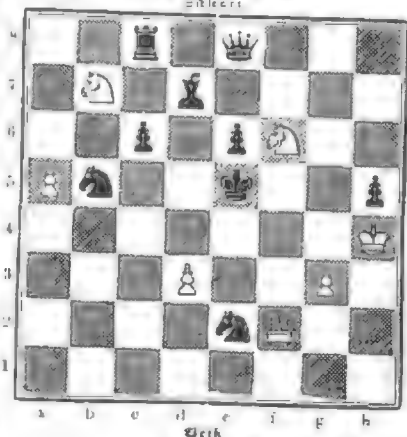
Die dritte Beobachtung im August...

Der Planet hat die Nummer 230;...

Schach.

Aufgabe N 2261.

Beil. gibt an um 17 in der 1. Reihe...



Christofredfel.

Dr. E. in Frankfurt a. M. - Ihre...

Die Nonnenplage in Baiern.

Einer der gefährlichsten...

Der Zug zum Kirchplatz...

Die Nonnenplage in Baiern...

Wetterbericht.

In Leipzig und Umgebung...



1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that this is crucial for ensuring transparency and accountability in the organization's operations.

2. The second part outlines the specific procedures and protocols that must be followed when recording and reporting data. This includes details on how to collect, store, and analyze information, as well as the roles and responsibilities of various staff members involved in the process.

3. The third part provides a detailed overview of the current state of the organization's record-keeping systems. It identifies existing strengths and weaknesses, and offers recommendations for how to improve efficiency and accuracy in the future.

4. Finally, the document concludes with a summary of the key findings and a call to action for all relevant departments to implement the suggested changes and maintain the highest standards of record-keeping.

5. The following section details the specific steps and actions required to address the identified issues and implement the proposed improvements. This includes a timeline for completion and a list of the resources and personnel needed to successfully execute the plan.

6. The next part of the document provides a comprehensive overview of the organization's financial performance over the past year. This includes a detailed breakdown of revenue, expenses, and profit, as well as an analysis of the factors that have influenced these results.

7. The following section discusses the organization's strategic goals and objectives for the upcoming year. It outlines the key areas of focus and the specific actions that will be taken to achieve these goals, including a detailed budget and resource allocation plan.

8. Finally, the document concludes with a summary of the key findings and a call to action for all relevant departments to implement the suggested changes and maintain the highest standards of record-keeping.

9. The following section details the specific steps and actions required to address the identified issues and implement the proposed improvements. This includes a timeline for completion and a list of the resources and personnel needed to successfully execute the plan.

10. The next part of the document provides a comprehensive overview of the organization's financial performance over the past year. This includes a detailed breakdown of revenue, expenses, and profit, as well as an analysis of the factors that have influenced these results.

11. The following section discusses the organization's strategic goals and objectives for the upcoming year. It outlines the key areas of focus and the specific actions that will be taken to achieve these goals, including a detailed budget and resource allocation plan.

12. Finally, the document concludes with a summary of the key findings and a call to action for all relevant departments to implement the suggested changes and maintain the highest standards of record-keeping.























Staatsminister Dr. Johann Frhr. v. Luk.

Es war sein vaterländischer Ehrgeiz, wie das an den Iden des März dieses Jahres, an denen Fürst Bismarck das Steuer des Deutschen Reiches aus der Hand legte, aber es war für Bayern der Schlüssel einer bedeutenden politischen Epoche und für seine innere Entwicklung eine tiefgreifende Ausdehnung, als am 31. Mai der Staatsminister Dr. Frhr. v. Luk von seiner hohen amtlichen Stellung zurücktrat, in welcher er zwei Jahrzehnte hindurch, unter Ludwig II. und dem Prinzregenten Luitpold, die leitende staatsmännliche Einwirkung auf die Geschichte des weitestgehenden deutschen Bundesstaates ausgeübt hatte.

In der entscheidendsten Katastrophe, welche in dem Kronenscheitern von 1886 gipfelte, hatte der bairische Ministerpräsident eine so überaus schmerzhafte Aufgabe zu lösen, daß damals die Aufmerksamkeit der völkischen Welt mit hoher Spannung auf ihn und sein Vergehen gerichtet war. Die „Illustrirte Zeitung“ hat damals eine biographische Skizze über den Lebensgang und die Wirksamkeit des am 3. dieses Monats in seiner Villa zu Rieding nach schweren Leiden dahingeführten Staatsmannes gebracht, auf die wir unsere Leser wol verweisen dürfen. Heute, nach vier Jahren, wo mit der Lebensgang des Ministers vollendet und abgeschlossen ist, haben wir das damals entworfene Bild nur um wenige Züge zu vervollständigen.

Von der Leitung der bairischen Weisheitspolitik, welche Frhr. v. Luk, dem juristischen Professorensöhne seines Heimatlandes, beim Abschlusse der Verträge von 1870, nach dem wiederholten Wechsel im Ministerium des Auswärtigen gewissermaßen von selbst zugefallen war, kann nur bestätigt werden, daß dieselbe auch unter der Regierung des Prinzen Luitpold in unveränderter Uebereinstimmung mit der maßgebenden Stelle des Reiches sich erhielt, wie sie seit dem Einschleife Bayerns an den Norddeutschen Bund gewesen war. Fr. v. Luk stand mit dem Deutschen Reichthum stets im besten Einvernehmen, und wie es der Lehrer an Entschlossenheit gegen Bayern nicht fehlen ließ, so war auch die bairische Regierung in unerschütterlicher Treue neben der pflichtmäßigen Wahrung der bairischen Sonderrechte auf die volle Unterstützung der Reichspolitik bedacht. Wenn Berlin aus wurde, so wurde auch auf Frhr. v. Luk Berücksichtigung in seinem Amte der höchste Werth gelegt, noch im letzten Jahre wurde der Minister durch die Bestellung des Schwarzen Kolererebens ausgewechselt, und nur die Reichsliste des Vollzuges bei den Vergangen des 31. Mai hat seinen Rundgang nicht in derselben Richtung ein Ziel erreicht. Jetzt, beim Tode des bairischen Staatsmannes, ist dieselbe noch nationales Verdienst von Kaiser und Reichsregierung noch einmal in ehrenvoller Weise begnadigt worden.

Die kulturpolitische Thätigkeit des Frhr. v. Luk wird auch von 1886 bis 1890 der Weisung nach unangefochtenen Angriffe der ultramontanen Partei; diese Angriffe wurden sogar noch in einer Weise verschärft, daß ihnen namentlich nach der Erkrankung des Ministers im letzten Jahre der schädigende Einfluß auf den jähren Stillstand seines Wirkens und seines Lebens nicht abgeprochen werden kann. Die Ereignisse der Gegenwart in Bayern bestärken diese Erwartung. Als sich dieselbe nicht sofort erfüllte, ließen sich die publizistischen Wortführer der bairischen Mittelständlichen auch durch mehrfache Ermahnungen auf die bairischen Gebiete nicht abhalten, unter Herbeiziehung unsozialer, der Vergangenheit anhängiger und ganz persönlicher Anzügen die Geschichtsführung und das Privatleben des Ministers oft in unzulässiger Weise zu verächtlichen. Nach seiner Entlassung ist die von einseitigen Katholiken überwiegend getriebene Anerkennung der unparteiischen, verdientollen und christlichen Wirksamkeit des Ministers für Religion und Unterricht in Bayern vielfach zum entsprechenden Ausdruck gelangt, und der Nachfolger des verstorbenen Reichsleiters mehr, wie jeder blickbewahrende Kultusminister des konfessionsparteilichen Staates, in allen wesentlichen Punkten derselben Richtung folgen, welche von Frhr. v. Luk in richtiger Erkenntnis der Lebensinteressen der bairischen Monarchie eingeschlagen und festgehalten worden ist. Ueberhaupt hat sich schon in den letzten Monaten die zwischen seinem Nachtritt und seinem Tode lagen, das Urtheil über ihn auch bei vielen Gegnern glänzender gestaltet, noch wennschon erweise auch die Teilnahme an seiner schweren Krankheit (Wahnsucht) beitrug, die ihn nach seinem Auscheiden aus dem Amte in erachtetem heiligem Anfall heimlich und mit den Kräften des Körpers auch die des Geistes erschöpfte.

Besondere Hervorhebung verdient noch die Förderung, welche durch die ministerielle Verwaltung des Frhr. v. Luk dem bairischen Schulwesen wieder und höherer Ordnung sowie dem wissenschaftlichen Anstalten und Leistungen in Bayern zugeführt worden ist. Die Volksschulen sind in den letzten Jahrzehnten durch fortwährende Verbesserungen in der Verbindung, der materiellen und sozialen Stellung der Lehrer sowie in der theoretischen und praktischen Einwirkung und Ausgestaltung des Unterrichts der Schüler auf eine Stufe erhoben worden, die sie den besten deutschen Schullehreranstalten ebenbürtig macht. In den Mittelschulen sind erkannter Mängel beseitigt, belangreiche Reformen eingeführt, den realistischen Fächern volles Verständnis bewiesen und in reichem Maße Rechnung getragen worden. Auf den Universitäten ist, soweit von der Vorkenntnis der Mittel gewahrt wurden, den Anforderungen der Zeit entsprochen worden, und der blühende Stand der von Nichtstörern fast belustigten Hochschulen bewahrt.

am besten, in wie hohem Grade die bairische Verwaltung ihrer Aufgabe gerecht geworden ist. Wenn auf dem Gebiete der Kunst nicht überall das Gleiche gelungen ist, so werden die Beobachter bairischer Zustände über die Gründe dieser Erscheinung nicht im Zweifel sein.

Zur Biographie des Ministers ist ergänzend nachzutragen, daß Frhr. v. Luk auch in der dritten, 1887 geschlossenen Ehe mit einer Protestantin, der Witwe des auswärtigen Grafenindustriellen Finanzrats Hiedinger, verheiratet war. Die Kinder des Ministers aus beiden Ehen, eine Tochter und drei Söhne, sind der Confession ihrer Mütter gefolgt. Das Familienleben des bairischen Mannes wird von demjenigen, die es kennen lernen, nicht minder schätzbar als geschätzt als der strengrechtliche und kühnste Charakter des frühverstorbenen Staatsmannes, in welchem Bayern einen seiner verdienstvollsten Söhne verloren hat.

Wochenschau.

Die verfloffene Woche war scheinbar ereignislos auf politischem Gebiete, und dennoch brachte die ganz außerordentliche Neujahrsfeier der russischen Krone, das die Spannung fortwähret, und das alle Ereignisse des Tages, ihre Kräfte auf die höchste Stufe der Aufmerksamkeit zu bringen. Das die Festsetzung der russisch-schwarzen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland nicht nach letzterem Wunsch, sondern nach dem Willen Kaiser Wilhelms II. am 1. März 1890 eine gewisse Erleichterung des russisch-schwarzen Verhältnisses der beiden Kaiser eingeleitet ist, ist ein Beweis, die Kaiserinmutter der Kaiserin als Paragonen der russischen Weltanschauung ist, was dem Kaiser Wilhelm ein militärisches Charakter zu verleihen, während er von dem eigentlichen Lebenskreise der russischen Weltanschauung ferngehalten werden soll. Die Militärische dieser Weltanschauung liegt auf der Hand; der „Reichsanwalt“ ist aber ausdrücklich ernannt worden, die russischen Vorurtheile der russischen Weltanschauung, welche sich seit dem letzten Blauzeite zwischen beiden Kaiserinnen entwickelt haben, sind als Grundlage zu betrachten. In dieser Beziehung wurde zunächst gemeldet, Kaiser Wilhelm habe verschiedene Beschlüsse zur Lösung der russischen politischen Fragen, freilich erst im nächsten Herbst, gemacht, welche den Wünschen des Jahres dieses Jahr erfüllt werden.

Dagegen erklärt „Kaiser's Bureau“ in einer Depesche aus St. Petersburg vom 31. August, daß Fr. v. Luk mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps gegenüber sehr vollständige Berücksichtigung der russischen Angelegenheiten in Petersburg ausgesprochen habe. Es wäre eine neue und feindselige Bestätigung der russischen Ausland und Deutschland zwischen beiden Weltanschauungen, und deren Wirkung würde überdies insofern auf Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen. Der „Reichsanwalt“ gibt diese Erklärung des Fr. v. Luk wieder, dagegen hat er den Kaiser, so daß der Depesche festgehalten, welcher Kaiser: Kaiserin ist die Ansicht vertritt, daß die russische Weltanschauung keine Rücksicht auf die russische Weltanschauung hat, welche die russische Weltanschauung nicht anerkennen wird.

Als die Kaiserin unter Leitung des General's Gurotschkin, so hat sich der General über die Vertheilung gegen einen auf die Vertheilung der russischen Angelegenheiten gemachten Antrag freimüthig geäußert. Gurotschkin hat die russische Weltanschauung der Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat. Ferner faßt er, daß der Kaiserinmutter nicht richtig durchsetzt hat, welche die russische Weltanschauung nicht richtig durchsetzt hat.

Dagegen hat Kaiser Wilhelm wiederholt Gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat. Ferner faßt er, daß der Kaiserinmutter nicht richtig durchsetzt hat, welche die russische Weltanschauung nicht richtig durchsetzt hat.

Der Antrag ist für die Kaiserin bei Kaiserinmutter eine außerordentlich günstige Auffassung durch den Kaiser selbst geworden in dem eine Antrittsrede bei der Parabel in Ostpreußen. Der Kaiser sagt weiter: Ich habe ein Gedächtnis einer sehr angenehmen Periode eine Probe abgelegt, die zu Ihrer vollen Zufriedenheit nicht zu unterschätzen ist. Ich habe ein Gedächtnis einer sehr angenehmen Periode eine Probe abgelegt, die zu Ihrer vollen Zufriedenheit nicht zu unterschätzen ist.

Die Verhandlungen des „Rigster“ — Die Artikel des baltischen Abgeordneten Wetters im Rigster über die Beziehungen zwischen dem Russen und dem Deutschen Reich, welche er bei der Präsidentenwahl im December 1887 gepostet, haben überall den höchsten Eindruck gemacht und zu einer Reihe von Bewunderungen Anlass gegeben. Wetters vertritt sich in einer Rede, in welcher er die russische Weltanschauung insofern einleitet, daß er die russische Weltanschauung nicht richtig durchsetzt hat.

Eine Karte Damiani's. — Der italienische Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren hat im Trajan in Venedig von 13. September bis 16. September in einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl eine Reihe folgenden Festmahl gehalten: Unter den Gästen befanden sich die Kaiserinmutter, welche den Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

Die Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat. Die Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

Rundgebung des Generalgouverneurs von Amurland. — Gegenwärtig werden die Verhandlungen zwischen dem Generalgouverneur von Amurland und dem Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

Die Lage in Spanien. — Mit welcher Schwere die Lage in Spanien ist, ist durch die Depesche des Ministers des Aeußeren von Madrid vom 30. August zu sehen. Die Lage in Spanien ist durch die Depesche des Ministers des Aeußeren von Madrid vom 30. August zu sehen.

Verhandlungen auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten. — In Washington ist die Lage der Verhandlungen zwischen dem Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

In Argentinien ist die Lage immer noch nicht zufriedenstellend. Der Gouverneur von Buenos Aires ertheilt die Regierung an Argentinien und Truppen, welche auch sofort abgemacht wurden. Die von Argentinien vorgeschlagenen Schritte wurden von Argentinien genehmigt.

In Brasilien vollziehen sich die Wahlen in Ruhe, die von der Regierung angeordnet wurden. Die Wahlen sind durch die Regierung angeordnet worden, welche auch sofort abgemacht wurden.

Colonial-Angelegenheiten.

Dr. Peters ist am 1. September von Kaiser empfangen worden und hat dem Kaiser die Angelegenheiten der Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

Die Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat. Die Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

Nach einer Mitteilung der „Mündener Wk. Ztg.“ hat Kaiser die Angelegenheiten der Kaiserinmutter gegenüber gestanden, die Leistungen der russischen Truppen, insbesondere die der russischen Truppen, die Kaiserinmutter gegenüber, welche dem Kaiser die Unterstützung des Ausland nicht richtig durchsetzt hat.

\*) Siehe Nr. 2443 der „Illustr.“ vom 1. August 1890.



nicht im Stande sei. Der König brachte diesen Brief im Geheime...

Jan englisch-perussische Abkommen. Das Abkommen zur Regelung der Postfrage...

Gesandten von Venedig nach dem Vizekönig. In Anwesenheit der auswärtigen Gesandten...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm ist am 2. September in das Frühjahrs...

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg...

Die Großherzogin von Sachsen-Weimar hat sich von...

Der Fürst von Hohenzollern ist am 1. September...

Der Gebirgs- und Waldschutzwächter am 6. September...

Die verwitwete Kronprinzessin Stephanie ist am 2. September...

Der Herzog von Anhalt ist nach dem Tode...

Am 20. August von Königsberg nach Koblenz...

Der Prinz von Wales hat Hamburg am 6. September...

Die Großherzogin Olga Fedorowna von Russland...

Die schwedische Kronprinzessin hat am 4. September...

Die Krankheit des Königs von Portugal nimmt einen günstigen Verlauf...

Personalien.

Der preussische Gesandte in Karlsruhe v. Offenberg...

Der deutsche Nationalökonom Prof. Loebner in Gießen...

Am 2. September beinahe der Jozeff Oberstudienrath...

Preventionschreiben.

Die Preventionschreiben der Kaiserlichen Postverwaltung...

Reaktionen und Verlag der illustrierten Zeitschriften...

Die Verlagsabhandlung der Familienrechtsreform...

Verreinsnachrichten.

Die 19. Wanderversammlung des Deutschen Photographenvereins...

Der geplante Congreß von Lehrern der Mathematik...

Die 20. Generalversammlung des Vereins für Verbreitung...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Die Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins...

Weitere Beschluß betraf die Bestellung neuer Mitglieder...

Die großen deutschen Vereine Liebenbürgens...

Der 3. Internationale Mikroskopist wurde am 3. September...

Stenographie.

Am 4. September des Deutschen Völkerverein...

Am 11. August 1890 erwarben die Stenographen...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Der 6. Verbandstag des Deutschen Völkerverein...

Unfälle.

Ueber ein am 20. August bei Wertheim...

Die große Maschinenhalle der Krefelder...

Infolge eines Unfalls, welcher am 20. August...

Die Stadt Kellern in dem russischen Gouvernment...







auch diese durch bestimmte Vorstellungen verkörpert. Dem einen schenke vielleicht ein bestimmtes Augenpaar vor, dem andern eine landschaftliche Reminiscenz, dem dritten eine Reihe von Gestalten, die unter dem Einbrunde des Gedichtes feste Form annehmen, zum Hilde werden, sobald dieses der musikalischen Empfindung gegenüber durchaus vorherrschend wird. Andererseits musikalisch, wie Bodenmüller selbst ist, mag ihm so kein Anstoß der wunderbaren Vertheilung schon Tonperlen der Gedanke an den rauschenden Bach, an die auf- und niedersteigende Genieschöne gekommen sein. Darin hat ja jeder seinen ganz eigenen Gedankengang, über welchen er nur sich selbst Rücksicht geben kann — vielleicht auch das jenseitige nicht, denn wer vermüchte es, immer den tausend Fäden zu folgen, die nach und nach sich zum festen Gewebe fügen und schließlich in fertiger Form etwas geben, was das Ansehen der Seiten, der verfliegende Ton der Weige den Anstoß gab. S. C. v. S.

III. Vor dem Richter.

Uebersetzt von Otto v. Bodo.

Mit einer fast beneidenswerthen Uebereinstimmung steht in allen Völkern über die Kunstausstellungen der letzten Jahre die Bemerkung wieder, daß das sogenannte große Historienbild angelegt habe und ein überaus hoher Standpunkt sei. Wenn auch der Ueberblick über die hervorragenden Werke der Ausstellungen dieser Behauptung recht zu geben scheint, so darf man doch nicht vergeßen, daß die wesentliche Bestimmung jener Kategorie von Kunstwerken als Juxta- und Aufschauend monumentaler Gebäude auch ein wesentliches Hinderniß ihrer Beilegung an Ausstellungen ist. Es wird aber auch nicht verkannt werden, daß das Interesse des kunstgenießenden Publikums für Schöpfungen dieser Art sich in absteigender Linie bewegt — eine Erscheinung, die sich auf andern Kunstgebieten wiederholt. Was uns im Leben ergreift und erschüttert, wird uns auch in der Kunst erfassen und bewegen. Es mag ja sein, daß die moderne Welt seine so elementaren, deren Ausdruck mehr für das Leben, für ihre Leidenchaften findet wie die Vergangenheit; diese Leidenchaften, dieses Leben hat aber an Stärke und Tiefe nichts verloren, wenn man sie zu beobachten versteht, und es ist eine große und dankbare Aufgabe für den Künstler, uns diese Zeit zu erfassen und in ihren Bewegungen festzuhalten. Gelingt es ihm, dann entstehen unter seiner Hand Werke, die sich ebenso unauslöschlich in der Erinnerung einprägen, als wenn er seine Gestaltungen der Völkerveränderung oder dem dreißigjährigen Kriege entnommen hätte.

Diesen Streben begegnen wir in allen untern Ausstellungen mehr und mehr, und ihm verdanken wir eine Reihe ganz vorzüglicher Werke in der diesjährigen Ausstellung im Glaspalast zu München. Einen solchen glücklichen Griff in das moderne Leben, voll von tiefer, erschütternder Tragik repräsentirt das Verdict „Vor dem Richter“ von Otto v. Bodo. Schuld und Sühne, die Verletzung kleiner Urachen zu schwerem Schicksal tritt in einem gewaltigen Bilde vor unsere Augen und führt unsere Gedanken unwiderstehlich mit sich fort.

K. Hausdörfer.

Codexschon.

Raffaele Alexandri, ausgezeichnete rumänischer Dichter und Schöpfer der dramatischen Werke seines Vaterlandes, dem er auch als Poet und Dramaturg treffliche Dienste geleistet hat, ist im letzten Jahre rumänischer Gesandter in Paris, 1882 auf dem kölner Kongress daselbst gestorben, † daselbst am 4. September.

Rosly Wende, Professor an der königlichen Bauerschule in Stuttgart, durch schriftstellerische Arbeiten in weiten Kreisen bekannt, † daselbst im Alter von 60 Jahren am 31. August.

Dr. F. Wuttler, Professor, Bibliothekar der Landesbibliothek in Karlsruhe, † daselbst am 31. August.

Dr. G. Wenzel, Professor der Chemie an der Universität zu München, Verfasser mehrerer Werke über Chemie, † vor kurzem daselbst.

Alexandre Chatrian, der eine der beiden schäfflichen Schicksale (Friedmann Chatrian), welche als ein literarisches

Dieselfenpaar eine lange Reihe von Romanen und Erzählungen gemeinsam geschrieben haben, die zunächst im Verlag von der nachgelassenen Frau (siehe auch eine große Biographie von ihm, am 18. December 1882 zu Solothurn geboren, † in Paris am 4. September.

Publizist Deppa, der bekannte britische Schriftsteller u. d. und musikalische Leiter der Schönen Musik, auch Komponist, am 7. November 1828 zu Alton in Devon geboren, † in Vermont in der Nacht zum 6. September.

Otto Dreßler, ein deutscher Journalist, der um die Verbreitung deutscher Kunst in Amerika hochverdient war, † in Vertheil bei Boston zu Anfang August.

Dr. David Duff, schottischer Kirchenhistoriker, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Edinburgh, † in Aberdeen am 1. September.

Dr. James Mathew Duncan, einer der bekanntesten Juristen Englands, zuletzt Professor an der Londoner Universität, † in Dalen-Haven am 1. September, 64 Jahre alt.

Karl Alex. Schmidt, einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner, der als Journalist und Übersetzer, Kritiker und Politiker mehr als ein halbes Jahrhundert lang seine Kräfte dem Vereinigten Staaten gewidmet hat, mehrere Jahre lang amerikanischer Consul in Stuttgart und später in Boston, Genüßler der Vereinigten Staaten auf verschiedenen Weltreisen, 1806 in Nürnberg in Bayern geboren, † der Natur in Washington.

Julius Hans (Hans) Herr zu Sülze, Dichter und langjähriger Generalintendant des Hoftheaters zu Karlsruhe, welche Stellung er aus Gesundheitsrücksichten vor drei Jahren niederlegte, verstarb im Alter von 67 Jahren in Sülze, der Vater des jüngeren Hans (Hans) Herr, der sich der Welt durch sein „Das Testament des Grafen Karlstein“, „Der Juan de Ruina“, „Wilhelm von Kronen“, „Haldemar“, „Koff Wenzel“, mehrere populäre Volksstücke u. s. w., verzeichnete. Gestorben am 1. September in der Nacht zum 3. September.



Bohische Truppen im Prater zu Wien. Originalzeichnung von J. Schlegel.

„Theaterkritikern“, am 20. März 1822 zu Regensburg geboren, † daselbst am 5. September.

Gabriel, Professor an der medizinischen Facultät in Paris und medizinischer Schriftsteller, † daselbst am 31. August, 81 Jahre alt.

G. Otto Grunwaldt, bekannter Gelehrter und Bildhauer, der von ihm ins Leben gerufenen Kunstakademie zu Weimar in Nordamerika, am 4. October 1844 in Weimar geboren, † in Dresden am 27. August.

Joseph Raffard, hervorragender Bildhauer, der eine Reihe vorzüglicher Werke geschaffen hat (Abbildungen einiger derselben f. „Muspil. Sig.“ Nr. 219, 220, 221, 222), 1843 in Regensburg geboren, erkrankte am 7. September zugleich mit dem Vater Paul Raffard bei einer Epilepsie im Alter von 50 Jahren.

Rosalie Palano, französische Malerin, eine Tochter des Admirals Palano, † in Paris bei Paris am 31. August, 56 Jahre alt.

Johann Peter v. Ruz, bis vor wenigen Monaten deutscher Reichspräsident, der eine wichtige Rolle in der deutschen Geschichte der letzten 20 Jahre gespielt hat, am 1. October 1827 als Aufwärtler in das Cabinet getreten und seit dem 20. December desselben Jahres als Außenminister, als welcher er drei Jahrzehnte hindurch dem Ansehen der Unionstaaten entgegenzutreten hatte, der hervorragenden Antheil an den Verhandlungen nahm, welche der Begründung des Deutschen Reiches vorangingen, von König Ludwig 1880 zum Reichspräsidenten ernannt und 1884 in den Reichserzkanzler erhoben, dem auch das volle Vertrauen des Kaiser: Napoleon selbst wurde, am 4. December 1886 in Würzburg in Unterfranken geboren, † in Weimar am 3. September. (Biologie und Porträt f. S. 220 und 223.)

Paul Alice Wotgan, geborene Grosse, begabte englische Malerin, † in London in der letzten Tagen des August.

Dr. med. Heinrich Oldemann, Staatsrath u. d. und Glas-malermeister, bürgerlicher Bürgermeister der Stadt Pommern, heftiger Gegner des Antisemitismus, † in der Nacht zum 3. September in Pommern, 57 Jahre alt.

Karl Szabó, Professor der ungarischen Geschichte an der Universität Klausenburg, trefflicher Historiker und Uebersetzer zahlreicher historischer und literarischer Schriften, 1824 in Arva-Tarcsa im k. k. Ungarn geboren, † in Klausenburg am 31. August Jakob Werber, der Redacteur des einzigen in Oesterreich erschienenen israelitischen Wochenblattes, † in Wien am 20. August im 72. Lebensjahre.

v. Roth, Oest. Oberkammergericht, eines der ältesten Mitglieder des Reichskongresses, † in Berlin in der Nacht zum 20. August.

Johann Ward, der frühere großbritannische Consul in Leipzig, dann Generalkonsul in Hannover und von 1845 bis 1870 Reichsminister bei dem Kaiser, der auch schriftstellerisch, namentlich publicistisch thätig gewesen ist, † in Konstanz am 4. September, 65 Jahre alt.

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

(Aussere Angelegenheiten werden nicht berücksichtigt.)

B. v. in Wien. — In den letzten fünf Jahren rücken auch einige große Geschäfte der Welt heran, welche nur die Zukunft abzuwarten sind, nur dem „Kaisers“ „Kaisers“ der Welt. Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

Dr. v. Wien (Gunsberg). — Die Briefe der griechischen Welt sind in Zusammenhang in Stellen ergreift worden; die Welt läßt sich nicht anheben, die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Das legendäre, legendäre in England und Frankreich eine ganz neue Welt erschaffen; die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

B. in Wien. — Die Welt ist so groß, daß ein Kaiser nicht so leicht das weltweite Reich zu führen vermag.

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that this is crucial for ensuring transparency and accountability, particularly in the context of public sector organizations. The text highlights that proper record-keeping allows for better decision-making and helps in identifying areas for improvement.

2. The second part of the document focuses on the role of technology in enhancing record management. It mentions that modern software solutions can significantly reduce the risk of data loss and improve the efficiency of data retrieval. The text also notes that digital records are more secure and easier to share, which is essential for collaborative work environments.

3. The third part of the document addresses the challenges associated with data management. It points out that as the volume of data increases, it becomes increasingly difficult to manage and analyze. The text suggests that organizations should invest in training and resources to overcome these challenges and ensure that their data is always up-to-date and accessible.

4. The fourth part of the document discusses the importance of data security. It states that protecting sensitive information is a top priority for any organization. The text provides several recommendations, such as implementing strong password policies, using encryption, and regularly updating security protocols to protect against cyber threats.

5. The fifth part of the document concludes by summarizing the key points discussed. It reiterates that effective record management is essential for the success of any organization. The text encourages organizations to adopt a proactive approach to data management and to continuously evaluate and improve their processes.

6. The sixth part of the document provides a detailed overview of the various types of records that organizations typically maintain. It includes financial records, human resources records, legal records, and operational records. The text explains that each type of record serves a specific purpose and that organizations must ensure that all records are properly categorized and stored.

7. The seventh part of the document discusses the importance of data backup and recovery. It states that having a reliable backup system is essential for protecting data in the event of a disaster. The text provides several tips for creating a robust backup strategy, such as using multiple backup methods and testing the recovery process regularly.

8. The eighth part of the document addresses the issue of data retention. It explains that organizations must have a clear policy regarding how long they will keep their records. The text notes that retention periods can vary depending on the type of record and the applicable laws and regulations.

9. The ninth part of the document discusses the importance of data archiving. It states that archiving allows organizations to store data that is no longer actively used but may still be needed for legal or historical purposes. The text provides several recommendations for creating an effective archiving strategy, such as using secure storage solutions and ensuring that the data is easily accessible when needed.

10. The tenth part of the document concludes by summarizing the key points discussed. It reiterates that effective record management is essential for the success of any organization. The text encourages organizations to adopt a proactive approach to data management and to continuously evaluate and improve their processes.



**Kulturgeschichtliche Nachrichten.**

**Kirche und Schule.**

— Der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin hat beschlossen, die in seinem Bericht zum Jahresbericht 1889/90 enthaltenen Vorschläge hinsichtlich der Bekämpfung der Tuberculose in der Bevölkerung zu prüfen. Über allem in dem Bericht liegt die Berücksichtigung der Bevölkerung mit dem Namen zu berücksichtigen. Die Bekämpfung der Tuberculose ist die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen.

— Am 24. August hat in Hermannstadt der siebenbürgische Landtag die Wahl des Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen. Die Wahl wurde durch den Abgeordneten Dr. Franz von Sickingen gewonnen. Der mit Bezug auf die Wahl des Abgeordneten Dr. Franz von Sickingen in der Provinz Westpreußen am 24. August 1890 in Hermannstadt abgehaltenen Landtag, der die Wahl des Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen hat, wurde durch den Abgeordneten Dr. Franz von Sickingen gewonnen. Der mit Bezug auf die Wahl des Abgeordneten Dr. Franz von Sickingen in der Provinz Westpreußen am 24. August 1890 in Hermannstadt abgehaltenen Landtag, der die Wahl des Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen hat, wurde durch den Abgeordneten Dr. Franz von Sickingen gewonnen.

— Zum Erzbischof von Bamberg hat der Prinz-Regent von Bayern den Domkapitel Dr. Joseph Scherr in Würzburg ernannt.

— Die Erfahrung, daß nicht die Besetzung der Stelle für die Prüfung der Kandidaten in der Provinz Westpreußen, sondern die Besetzung der Stelle für die Prüfung der Kandidaten in der Provinz Westpreußen, ist die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen.

— Die Entscheidung der Frage der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen, ist die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen. Die Entscheidung der Frage der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen, ist die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Verwaltung der an die öffentliche Gesundheitsverwaltung gebundenen Verträge in die Augen zu fassen.

**Universitätswesen.**

— Zur Schulentfernung haben 69 Professoren und Dozenten der Universität Halle eine Anweisung an den Universitätsrat erlassen, in welcher sie ihre Vorstellungen über den gegenwärtigen Zustand der Universität äußern. Die Universität Halle ist eine der wichtigsten Universitäten Deutschlands. Die Schulentfernung hat zu erheblichen Veränderungen in der Zusammensetzung des Universitätsraths geführt. Die Schulentfernung hat zu erheblichen Veränderungen in der Zusammensetzung des Universitätsraths geführt.

— Die deutsche Buchdruckerei befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Blüthe. Die deutsche Buchdruckerei befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Blüthe. Die deutsche Buchdruckerei befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Blüthe.

— In Leipzig hat am 30. August ein wissenschaftliches Fest stattgefunden. In Leipzig hat am 30. August ein wissenschaftliches Fest stattgefunden. In Leipzig hat am 30. August ein wissenschaftliches Fest stattgefunden.

— Der bekannte Zoologe Prof. Reichert hat in Paris die Entdeckung gemacht, daß die Zellen der Leber von Amphibien aus dem Blut entstehen. Der bekannte Zoologe Prof. Reichert hat in Paris die Entdeckung gemacht, daß die Zellen der Leber von Amphibien aus dem Blut entstehen.

— Der Pariser „Nappell“ gibt auf Grund der offiziellen Statistik nachstehende Zahlen über die Zahl der Studenten an den französischen Universitäten. Der Pariser „Nappell“ gibt auf Grund der offiziellen Statistik nachstehende Zahlen über die Zahl der Studenten an den französischen Universitäten.

**Gerichtswesen.**

— Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist nach Ansicht der Kommissionen zwischen den Bundesregierungen übermitteln worden. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist nach Ansicht der Kommissionen zwischen den Bundesregierungen übermitteln worden.

— Am 24. August hat in Kassel die Wahl der Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen. Am 24. August hat in Kassel die Wahl der Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen.

— Die Nordische Juristenversammlung wurde am 28. August in Kopenhagen im Hofsaal der Universität durch Prof. Giese eröffnet. Die Nordische Juristenversammlung wurde am 28. August in Kopenhagen im Hofsaal der Universität durch Prof. Giese eröffnet.

**Gesundheitspflege.**

— In Spanien machte sich die Cholera verbreiten. In Spanien machte sich die Cholera verbreiten. In Spanien machte sich die Cholera verbreiten.

**Bäder.**

— In Bad Nauheim im Ort war im August, wie dem „Nauheimer Anzeiger“ zu entnehmen ist, der Bismarck-Bader Monat im vollen Gange. In Bad Nauheim im Ort war im August, wie dem „Nauheimer Anzeiger“ zu entnehmen ist, der Bismarck-Bader Monat im vollen Gange.

— Eine Sommer- und Winterkuranstalt für Lungenerkrankte ist das Sanatorium Sankt-Johann bei Jena. Eine Sommer- und Winterkuranstalt für Lungenerkrankte ist das Sanatorium Sankt-Johann bei Jena.

— Das Buchhandlung und die neuen Anlagen der Kaiser-Friedrich-Schule in Chemnitz. Das Buchhandlung und die neuen Anlagen der Kaiser-Friedrich-Schule in Chemnitz.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— In Wien sind in diesem Jahre die Curatanden wieder geordnet worden. In Wien sind in diesem Jahre die Curatanden wieder geordnet worden.

**Naturkunde und Reisen.**

— Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat nachstehende Mitglieder ernannt. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat nachstehende Mitglieder ernannt.

— Der französische Kolonialminister, der durch seine glänzlichen Verdienste in Frankreich bekannt ist, wurde zum Gouverneur von Algier ernannt. Der französische Kolonialminister, der durch seine glänzlichen Verdienste in Frankreich bekannt ist, wurde zum Gouverneur von Algier ernannt.

— Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden. Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden.

— Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden. Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden.

— Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden. Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden.

— Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden. Eine gelehrte Gesellschaft zur Erforschung Afrikas ist gegründet worden.

**Militär und Marine.**

— Der Chef des eidgenössischen Militärdepartements hat dem Bundesrat die Entwürfe der Militärverwaltung für das Jahr 1891 vorgelegt. Der Chef des eidgenössischen Militärdepartements hat dem Bundesrat die Entwürfe der Militärverwaltung für das Jahr 1891 vorgelegt.

— Die Manöver in Schleswig-Holstein wurden am 1. September mit großer Parteiliebe im Kreis der Mannschaften abgehalten. Die Manöver in Schleswig-Holstein wurden am 1. September mit großer Parteiliebe im Kreis der Mannschaften abgehalten.

— Die Manöver in Schleswig-Holstein wurden am 1. September mit großer Parteiliebe im Kreis der Mannschaften abgehalten. Die Manöver in Schleswig-Holstein wurden am 1. September mit großer Parteiliebe im Kreis der Mannschaften abgehalten.

**Handel und Industrie.**

— In einem Bericht über den Wettbewerb der Textilindustrie in Hamburg wird die deutsche Textilindustrie als die wichtigste der Welt bezeichnet. In einem Bericht über den Wettbewerb der Textilindustrie in Hamburg wird die deutsche Textilindustrie als die wichtigste der Welt bezeichnet.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

— Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters. Die Reichsanstalt für die wissenschaftliche Untersuchung der Luft und des Wetters.

**Ausstellungenwesen.**

— Der Leipziger Gärtnerverein veranstaltet vom 7. November ab eine große Internationale Ausstellung von Gärten. Der Leipziger Gärtnerverein veranstaltet vom 7. November ab eine große Internationale Ausstellung von Gärten.

— Am 31. August ist in Trautmann die Wahl der Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen. Am 31. August ist in Trautmann die Wahl der Abgeordneten für die Reichstagswahl in der Provinz Westpreußen vorgenommen.





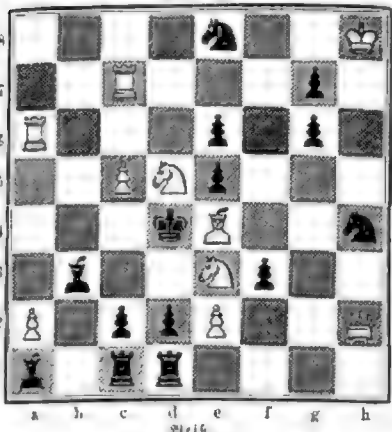






Schach.

Aufgabe N 2265.
Dies ist ein und legt in vier Zügen nach.
Von Schwarz geht in 1. Zug.



Weiß.

Ausstellungen.

N 2251.
Von G. W. Koch in Hannover.

Text describing an exhibition in Hannover, mentioning dates and location.

N 2252.
Von Rudolf Gellert in Wien.

Chess problem N 2252, including a diagram and the solution path.

N 2253.
Von G. Gögert in Hamburg.

Chess problem N 2253, including a diagram and the solution path.

N 2254.
Von Jan Drina in Gelfingen.

Chess problem N 2254, including a diagram and the solution path.

N 2255.
Von H. King in Bern.

Chess problem N 2255, including a diagram and the solution path.

N 2256.
Von R. Wolf in Prag.

Chess problem N 2256, including a diagram and the solution path.

Wetterbericht.

Das Beobachtungsnetz ist mit 879 Stationen besetzt, w=Wolken, h=Heiter, b=Regen, t=Schnee, n=Reif, g=Schnee, st=Sturm.

Table with 7 columns: Station, Sept 1, Sept 2, Sept 3, Sept 4, Sept 5, Sept 6, Sept 7. Rows list various weather stations and their observations.

Qualitätsbeurteilung haben die enthaltenen und...
über viele weitere getasteten. Aus dem...
und...
Bei...
...

Trübsal...
In der Schweiz...
...

Wen...
In der Schweiz...

Wen...
In der Schweiz...

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns: 1890, Erdmittl. in W. v. N., Erdmittl. in W. v. S., Erdmittl. in W. v. O., Erdmittl. in W. v. W., Erdmittl. in W. v. N., Erdmittl. in W. v. S., Erdmittl. in W. v. O., Erdmittl. in W. v. W.

Sichtbarkeit der Planeten.
Mercur geht abends vor 6 1/2 Uhr unter. Venus (2160°) geht auf...





### Die Pacific-Eisenbahnen von Nordamerika.

Von Carl v. d. Bergh.

Zeit der Errichtung der ersten transcontinentalen Eisenbahn in Nordamerika sind vierzig Jahre verflossen. Noch ist General Grant, der als Oberst den kühnsten modernen Panzerkampf von Gettysburg bis nach Appomattox führte, auf der Linie der heutigen Central-Pacific-Bahn. Der Zeit seiner ersten Expedition in den westlichen Theilen des Kontinents sind bereits fünfzig Jahre verflossen, und die Welt ist heute ein ganz anderes Land, als es vor vierzig Jahren war. Die Bevölkerung hat sich verdoppelt, die Industrie hat sich vervielfacht, die Wissenschaften haben sich erweitert, die Kunst hat sich vervollständigt, die Literatur hat sich bereichert, die Wissenschaften haben sich erweitert, die Kunst hat sich vervollständigt, die Literatur hat sich bereichert.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Manch größer und höher gebaut, die seit ihrer Zeit erst erbauten. Die großen Eisenbahnen, die von den Ostküsten nach Westen führen, sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Bevölkerung mit den Ressourcen und ermöglichen den Handel und die Entwicklung des Westens. Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich. Sie haben die Distanzen überwunden, die Handelswege verkürzt und die Einheit geschaffen. Sie sind die Grundlage für den Wohlstand und die Fortschritt der Nation.

es viel ungenügend gewesen, den Kustland innerhalb weniger Monate zu unterbreiten. Die Canadian Pacific-Bahn verbindet die Ostküste mit der Westküste und ermöglicht den Handel und die Entwicklung des Westens. Die Pacific-Eisenbahnen sind die Lebensadern der Union. Sie verbinden die Ostküste mit der Westküste, die Bevölkerung mit den Ressourcen. Ohne sie wäre die Entwicklung des Westens unmöglich.

### Die Biologische Station am Plover See.

Wir in der Regel ein internationaler Winter, werden dazu durch die Natur gezwungen, den Winter zu überdauern. Die Biologische Station am Plover See ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen. Die Station ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen.

Die Biologische Station am Plover See ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen. Die Station ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen.

Die Biologische Station am Plover See ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen. Die Station ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen.

Die Biologische Station am Plover See ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen. Die Station ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen.

Die Biologische Station am Plover See ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen. Die Station ist ein Ort, an dem die Wissenschaftler die Natur beobachten und die Ergebnisse ihrer Forschungen veröffentlichen.



# Frauen-Beihung

## Sechs Acte aus den Memoiren eines Hochzeitsreisenden.

von  
Dr. R. Gros.  
(261st.)



Ich bitte um Verzeihung, Herr, aber ich darf hier niemand einlösen!" erklärte die Braut, als Nikolo eintreten wollte.

"Das glaube ich!" lautete die Antwort. Der Hüftling hat freilich keine Zeit und muß seine neue Dienstadt unterrichten, wie sie in der Folge die Rede und Plegia zu mellen hat oder den Kumpfenkreisel umrühren muß. Aber ich verzichte auch etwas davon und muß hüten!

"Herr, es geht nicht!" summelte der Wächter, der nicht die Spur davon begriff, was der Fremde wollte. "Es geht notfalls nicht!"

Nikolo hielt ihn die Faust vor das Gesicht. "Dann werde ich hier sitzen, das ist mein Recht!" rief er ihm entgegen, und damit schickerte er die Waage beiseite und trat in das Zimmer.

Der Wächter fiel sogleich auf verschiedene Arten und Kräfte, die alle sorgsam aufgeschichtet lagen. Es waren dieselben, die Nikolo über den Strom geschickt hatte. Nur der Hüftling und Kugel waren nicht anwesend. Wahrscheinlich hatte sich der erstere nicht sicher gefühlt und die Wächterhöhle augenscheinlich wieder verlassen, um seine schöne Beute irgendwo in einem Versteck unterzubringen.

Nur auf einer Länge der Wand angebrachten Sitzmatte lag eine junge Frau, die sich erhob, dem Eindringling entgegenzutreten und ihn mit folgenden Worten anredete: "Wie ich gehört habe, suchst du den Hüftling?"

"Ja, den suchst du!" begrüßte Nikolo, die junge Frau anküßelnd, die einen sehr gewinnenden Eindruck machte. Sie war noch eine sehr jugendliche Gestalt und in Brautkleidung gekleidet, trug einen kurzen, etwas über das Knie reichenden Rock mit reichen Verzierungsen und lange grüne Strümpfe aus Seidenhaar.

"Du hast eben dem Mann unrecht gethan!" rief die Frau fort. "Er hat nur die Wahrheit gesagt. Der Hüftling ist nicht hier und hat hieraus Bescheid gegeben, daß Niemand zu ihm, da hier Schlangen eingeschickt wurden sind, die einer fremden Herrn gehören."

Das war ein Bescheid, der mit so großer Ruhe, Sicherheit und Offenheit erteilt wurde, daß er nicht ohne tiefen Eindruck bleiben konnte. Sie entsagte ihm mit der Nachbarschaft des Fremden mit einem Schläge gewissem, und ließ kammfremd fragen er: "Und kennst du mir wohl sagen, wohin man die Herrin gebracht hat, liebes Fräulein?"

"O gewiß kann ich das!"

Nikolo schwieg heimlich über die Treuehaftigkeit und Gesandtheit der hausmännlichen Dame, und als ob er mit sich selbst sprach, murmelte er vor sich hin: "Jedenfalls gebt die nicht zu den Beschwiegenen; von der wird noch mehr zu erfahren sein!"

Er sollte sich in dieser Beziehung auch nicht irren, denn ehe noch beabsichtigt dazu anzusetzen zu werden, saß die Braut für sich: "So viel ich vernommen, ist die junge Herrin mit ihrem Gemahl angekommen, der sich noch irgendwo des Strohens befindet!"

"Weiter? Weiter!" rief Nikolo hastig aufzuwachen und nur mit Mühe die Worte herauszubekommen.

"Nun, ich bin so gut, wie am Ende. Nachdem hier das Gewand abgelegt worden, ist man schleunigst wieder zurückgekehrt, um auch den Herrn zu holen. Es trat eine andere Person nötig, da die vorhandene beschädigt wurde."

Nikolo war wie versteinert. Er war nicht klar, ob er sich in einem Nothstande befand oder nur träumte, und schlug sich immer wieder mit der flachen Hand vor die Stirn oder ließ sich mit beiden Händen die Schläfe, indem er einmal über das andere mal ausrief: "Unglaublich! Unglaublich! Was ist denn von Dämonen befallen?"

Auch die Wächterin wurde unsicher, als sie die Vermirrung des Fremden wahrnahm, und fragte bezaunt: "Aber Herr, ich begreife nicht, was da dabei ist, daß du in solche Aufregung geräthst?"

Ueberragt kommt es mir vor, als ob ich dich kennen müßte: Wilt du nicht Nikolo Karlowitsch vom Schloß...?"

Der letztere ließ sie nicht antworten und befühlte es. Und jetzt, da der Wächter geflohen war, trat auch die Waage, die bis dahin von fern gehalten, wieder näher; ihr waren ebenfalls die Augen aufgesaugen; sie rührte sich der Bekanntheit Nikolo's und erschauerte sich.

"Sag' nichts!" sagte der letztere, sich in seinen noch nassen Kleidern schüttelnd. "Nebenbei höre ich deine Sprache nicht ganz gut gemacht. Aber jetzt noch ein: Ich bin noch nie aus dem Strom gegangen. Habe ich nicht ein trockenes Kleid, das ich mit dem meinsten Wertschein kaufen?"

Die Wächterin suchte die Antwort. Es war das ein Husari, der schwer zu erschauen war. Die Männer unseres Volkes haben gewöhnlich keine andere Garderobe als die, welche sie auf dem Körper tragen!" bemerkte sie. "Alles, was vorhanden ist dieser Art hier, der an der Wand hängt. Wenn dir dieser genügt!"

"Gewiß!" Er muß genügen! Ich kann nicht so bleiben, wie ich bin!" sagte Nikolo, der Wächterin den Stock aus der Hand nehmend und denselben unternehmend, ob er nicht vielleicht Bewegungen verbergen möchte. "Es ist zwar ein Anstands-Kleid mit den Auszeichnungen des Hüftlings, aber es hilft nichts! Nur noch eine Frage: Ist es möglich, noch einen Wagen zu bekommen? Ich werde mich unterbreiten umzulegen!"

"Denn der Wächter wie die Frau stimmten sofort zu. "Natürlich! Wenn es so ist, allerdings! Es ist Eile nöthig, wenn nicht deine Gemahlin einen ebenlo heillosen Schreck davontragen soll, wie es bei dir der Fall war. Nur schnell, schnell, damit du wieder an den Fluß zurückkehrst, von wo du herkommst. Was wirst dich bereits längt fügen!"

Hieraus eilte der Wächter davon, und Nikolo ward die nassen Kleider zum Trocknen von sich und mußte lachen, als er sich in der lieblich passenden Uniform des Wächters unterbreiten ließ selbst kaum wiedererkannte. Aber noch ein guter Gedanke zur rechten Zeit fiel ihm ein, und, sich an die junge Frau wendend, sagte er: "Wie wäre es, Hauptmännchen, würdest du mich nicht an den Fluß begleiten, gewissermaßen als Geleit, falls mir der Hüftling die Herausgabe meiner eigenen Frau verweigern sollte?"

"Die Wächterin lachte und willigte nach einigen Augen ein, bemerkte jedoch bald, daß der Stock des Hüftlings ja schon ein genügendes Pfand sei.

"Was sein!" summelte Nikolo bei. "Aber dafür ließ ich den alten Stock zum Trocknen zurück, und ein solcher Tausch wäre eine rechtliche Bürgschaft. Ich möchte schon auf meiner Seite bestehen, um für alle Fälle sicher zu sein. Selbstverständlich übernehme ich die Verantwortung, aber nimmt mir der Hüftling meine Frau, so nehme ich ihn bei sich!"

Er schritt mit dem Hüftling, allein in Richtung auf das erste Gemach, und trat als die Brautlerin halb gewonnen, halb freiwillingig auf dem Wagen saß, hielt sich Nikolo einher-mögen geschickter.

"Und jetzt vorwärts!" rief er dem Wächter zu. "All Wanda! Jü! Jü! Vorwärts, zum Strom! Wir müssen und sperren. Also spere die sturme nicht! Eine Koppel für jeden Schlag, den du auswehst, und außerdem einen Wachen (Wimmer) über, daß du dort stehen bleibst!"

"Zu Befehl, Herr Wachen!" erwiderte der Mann, indem er wiederholte: "All Wanda! Jü! Jü!" auf die Hoffe eintrat und zum Tische hinwies, daß man flüchten mußte, die höherrn Hüder des gebrechlichen Bogens würden in Stücke gehen und davonfliegen. Ein Glück war es, daß der Boden weich und die Stöße noch ungesperrt war, was allem verleierte, daß die Antaizprobe nicht eintrat und alle geändert wurden.

Die wilde Jagd blieb mehr einer jähren Flucht als einer Fahrt, und die junge Hauptmännchen löste nicht mehr jähren können, wenn es sich um eine wirkliche Anstatt einer finsternen Entführung gehandelt haben würde. Dennoch ging es Nikolo zu langsam, und wenn er getraut, würde er davongefliegen sein.

Nicht sobald hatte man aber das Ziel im Rücken, als er dem Wächter wieder in die Augen fiel und "Dank! Dank!" rief, um die Hoffe anzufachen.

"Aber warum denn, Herr?" fragte der Wächter.

"Du wirst dich wundern, Herr! Ich habe nichts!" versicherte der Mann.

man das Treuemeln und Außen des Hauses, und der Wagen hielt vor dem verhängnisvollen Felsen, aus welchem der Wind stürmend herabfiel und Gespenster hervorzubereite.

Nikolo schlang sich vom Wagen, beachtete dem Reiter an der Stelle zu halten, suchte sich zu orientieren und tief dann auf die Baumgruppe zu, die er als dieselbe wiedererkannte, von der er die Spur nach dem Dorfe verfolgt hatte. Seine Vermuthung bestätigte sich, denn nach war er nicht an dem Hügel angekommen, als er schon aus der Ferne eine bespannte Trille (kleinen Wagen) bemerkte, die unterhalb der Erhebung stand und von einem Wächterin bewacht wurde.

Das Gesicht gleich ganz demjenigen, wie es jenen von Nikolo kennte werden war, bestand aus einem Gesicht mit schwarzem Haaren und einem mit Baumrinde beschlagenen Kraken ebenfalls, in welchem sich der Hüftling befand. Auf dem letzten lag noch ein Heberwurf, wie ihn Nikolo kennte hatte. Schon alles das war ein Beweis dafür, daß sich die Vorgänge thatsächlich so verhielten, wie sie von der jungen Frau geschildert worden waren.

"Wo ist der Hüftling?" wanderte sich Nikolo an den Reiter.

Der Wächter war sehr vor Achtlos über diese Frage, fiel bald zu Boden und schien von der Wächterin befallen zu sein. "Wie kannst du noch nach dem Hüftling fragen?" stotterte derselbe, "wenn du es selber bist!"

"Alle Teufel, daran habe ich nicht gedacht!" rief Nikolo heraus, der sich erst jetzt erinnerte, daß er in des Wächters Uniform steckte. Allein, bevor er Zeit fand, sich zu legitimieren, hörte er Stimmen vom Landungsplatz, und, das Gesicht im Still stehen, eilte er dorthin.

Unter am Strande standen mehrere Personen, darunter ein unterlefter schwarziger Mann in einem mit Schürzen besetzten Treifen besetzten Rock und mit einer sehr unjünglichen Pelmütze aus dem Kopf. Als Wächterin trat er aus der frang-ortigen Behausung des Wächters ein legellmügendes Horn empor.

Nur Nikolo war nicht vorhanden.

Nikolo schüttelten die Finger, und, kaum seiner Stimme mächtig, grüßte er den Mann, den er für den Hüftling hielt.

Doch auch dieser wickel sich zurück, als er in dem Hüftling den ihm eigenen Ebenbild erkannte. Nicht weniger war den übrigen Männern der Schreck in die Glieder gefahren, und nicht viel hätte gefehlt, daß sie bei dem Anblick des Doppelgängers alle zusammen auf die Erde oder den Rücken gestiegen wären.

Nur Nikolo dachte an nichts weiter als an Amn. Kopflos wie er war, hatte er schon wieder vollständig seine Worte vergessen und ahnte nicht, was diese Panik zu bedeuten hatte.

"Wo du der Hüftling?" fragte er wiederholt und sich unruhig, daß ein Wort verflücht sein könnte.

"Bisher habe ich allerdings geglaubt, daß ich es bin!" summelte der Wächter. "Allein, jetzt wage ich es kaum noch zu behaupten, denn wenn mich meine Augen nicht täuschen, sehe ich meinen eigenen Schatten!"

"Nun, das wollen wir später untersuchen!" fiel ihm Nikolo in das Wort, als er an seine Metamorphose erinnert wurde. "Für jetzt lasse mir Ruhe und laß die Furcht fahren. Des Unheil, das dir dein Doppelgänger verdrängt, wird diesmal an dir verübertreten, wenn du mir die Wahrheit sagst, wo sich die fremde Dame befindet, die du hierher begleitet hast?"

Diese Zusicherung wirkte ermüthigend auf die Bezaunt, und besonders athmeten sie auf, als sie hörten, daß das Gespenst wie ein anderer Mensch sprach und sich auch für Weiber interessierte. "Die Herrin ist dort drüben auf der rechten Seite des Flusses!" berichtete der Hüftling etwas kreisler, wenn auch immer noch sehr bebrüt.

"Dah sich Wort erhebe!" Wacht ihr die dort drüben?"

"Sie steht eben Wemal und"





### LOHSE's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut:

## EAU DE LYS DE LOHSE

weiss, rosa, gelb & Violett. L 20 und L 30. Mark...  
 seit über 30 Jahren ununterbrochen als vorz...  
 für Hauterkrankungen, zur Erhaltung der vollen...  
 Jugendfrische, sowie zur stillen Umfassung...  
 Sommersprossen, Sonnenbrand, rote Beine, gelbe...  
 Flecken u. allen Unreinheiten des Teints.

### LOHSE's Lilienmilch-Seife.

die reinsten u. mild. aller Toilettenseifen...  
 frei von jeder Säure, die nur zu einleimige...  
 Ursachen hervorruft. Besteht aus...  
 Beim Ankauf unserer Fabrikate achte man...  
 stets auf die Firma 45 Poststr. 68

## GUSTAV LOHSE BERLIN

Fabrik seiner Parfümerien u. Toiletten-Seifen.  
 In allen guten Parfümerien, Drogerien...  
 etc. des In- und Auslandes käuflich.

### Lanolin-Salbe

bestes Hautmittel  
 ist sauber, weicher, haltbar, angenehm...  
 erweichend, weicht die Hornschicht ab...  
 Linderung, Zuckersäften, Wunden.  
 mit Vorsicht und Erhaltung einer guten Haut,  
 besonders bei kleinen Kindern.  
 gegen Ekzeme, Hautstellen.  
 In allen Apotheken.

Bestes Mittel  
 Bestes Mittel  
 Bestes Mittel

## Apoth. Rich. Brandt's

# Schweizerpillen

seit über 10 Jahren v. Professoren, prakt. Aerzten...  
 ihres u. unfehlbares Haus- u. Heilmittel  
 angewandt und empfohlen. Empfiehlt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.	Prof. Dr. v. Fritsch, Berlin (V).
" von Giesl, München (N).	" Scazzoli, Wormburg.
" Kersch, Leipzig (N).	" C. Witt, Kopenhagen.
" J. Anschütz, München.	" Zehner, St. Petersburg.
" Herz, Amsterdam.	Dr. Siedentzick, Köln.
" J. Krugger, Krakau.	" Landl, Warschau.
" Brandt, Klausenburg.	" Forster, Birmingham.



### Man lachne sich beim Ankauf

Bei allen Schmerzen, welche man in den Nieren...  
 von Nieren-Steinen, Nieren-Entzündungen, Blasen-  
 Entzündungen, Harn-Steinen, etc. etc. etc.


Bei Nieren-Steinen, Nieren-Entzündungen, Blasen-  
 Entzündungen, Harn-Steinen, etc. etc. etc.

Bei Nieren-Steinen, Nieren-Entzündungen, Blasen-  
 Entzündungen, Harn-Steinen, etc. etc. etc.

### Garrett Smith & Co., Magdeburg-Buckau.

#### Dampf-Maschinen, System Westinghouse.

garantieren...  
 schnell...  
 Garrett Smith & Co.



### Otto Gruson & Co., Magdeburg-Buckau

fertigen m. 30 Formmaschinen ohne Modell  
 Zahräder, Schneckenräder, Schnecken ohne Gussmaß, Zahnstangen.  
 In eiligen Fällen Lieferung in wenigen Tagen. (189)



### H. Holze & Co., Braunschweig.

#### Ziegelmaschinen, Feldziegelpressen für Hand- u. Dampftrieb, Walzwerke, Aufzüge, Schlammereien, comp. Ziegeleinlagen.

für alle Holz- u. Zapfenstoffe werden...  
 in allen...  
 H. Holze & Co.



### Sagofabriken

für alle Holz- u. Zapfenstoffe werden...  
 in allen...  
 H. Holze & Co.



### Deffilation u. Fabrikation

...  
 ...  
 ...

### WIRKLICH ECHTES



## EAU de BOTOT

(BOTOT-ZAHNWAASSER)  
**BOTOT-PULVER**  
 Schoene Zaehne  
 Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT  
 27, Rue de la Paix, Paris  
 (Rue de Valenciennes 87-88)

### Fischer's Patent-Schnell-Bohrmaschinen

...  
 ...  
 ...



### Rich. Langensiefen, Maschinenfabrik, Brauau-Magdeburg.



### Aufzüge jeder Art

fertigt die Berliner Aufzugsfabrik  
 F. Müller, Berlin S.,  
 Rembrandtstr. 61.  
 Tel. Nr. 1511

### Werkzeugmaschinen

...  
 ...  
 ...

### „Homme de Confiance“

...  
 ...  
 ...

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.



#### Versicherungsbestand:

Jahr 1897: 277 Millionen M.	Jahr 1888: 196 Millionen M.	Jahr 1889: 215 Millionen M.
Jahr 1887: 64 Millionen M.	Jahr 1888: 71 Millionen M.	Jahr 1889: 79 Millionen M.
Bis Jahr 1887: 48 Millionen M.	Bis Jahr 1888: 53 Millionen M.	Bis Jahr 1889: 57 Millionen M.

**Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:**  
 1886-87: 13,7%, 1888-89: 12,8%, 1889-90: 12,4%, 1890-91: 13,1%, 1891-92: 12,7%

Die Lebensversicherung ist nicht nur ein Verborgenes Glück, sondern auch ein sicheres Mittel, den Lebensabend zu sichern...  
 Die Lebensversicherung ist nicht nur ein Verborgenes Glück, sondern auch ein sicheres Mittel, den Lebensabend zu sichern...

### Patente

Ernst Liebzig (Alfred Lorenz Nachf.)  
 Berlin N. Chausseestr. 18, (Telephon 156)

### Cautions

Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung...  
**Fides**

### TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, Abführnde, Fruchtperille  
**VERSTOPFUNG**  
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.  
 Anemisch zu nehmen. — Enthält keine Drastica, eignet sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen vor u. nach der Entbindung, für Kinder u. Greise.  
 Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON  
 IN ALLEN APOTHEKEN. — Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.

### ELIXIR DR GUILLIE

STARKES, GUTES SCHEIN UND GALLE.  
 ...  
 ...

### Haasenstein & Vogler A G

...  
 ...  
 ...



the fact that the system is not in a steady state. The system is in a steady state only if the input and output rates are equal. In this case, the input rate is 100 units per hour and the output rate is 120 units per hour. This means that the system is losing 20 units per hour. This is a problem because it means that the system will eventually run out of inventory.

One way to solve this problem is to increase the input rate. If the input rate is increased to 120 units per hour, then the system will be in a steady state. However, this is not always possible. For example, if the input rate is limited by the availability of raw materials, then it may not be possible to increase the input rate.

Another way to solve this problem is to decrease the output rate. If the output rate is decreased to 100 units per hour, then the system will be in a steady state. However, this is not always possible either. For example, if the output rate is limited by the capacity of the production process, then it may not be possible to decrease the output rate.

There are other ways to solve this problem. For example, one could increase the inventory level. This would allow the system to store more inventory, which would help to balance the input and output rates. However, this is not always a desirable solution because it increases the cost of holding inventory.

Another way to solve this problem is to change the production process. For example, one could invest in new equipment or hire more workers to increase the capacity of the production process. This would allow the system to produce more units per hour, which would help to balance the input and output rates.

In conclusion, there are several ways to solve the problem of a system that is not in a steady state. The best way to solve the problem depends on the specific circumstances of the system. However, the most common solution is to increase the input rate or decrease the output rate.



Das Conserven-Versand-Geschäft

Gustav Markendorf, Leipzig

versendet direct an Private die nachstehenden Artikel in den bekannten nur besten Qualitäten zu solidesten Preisen.

Auszug aus dem Waarenverzeichniss der Firma Gustav Markendorf in Leipzig.

Amerikanische Conserven: Director Import der besten Marken. Hammer, Lachs, Austern, Zungen, Corned Beef, Pfirsiche, Ananas, Birnen, Tomaten, Mais. Conservirte Braunschweigische und Französ. Gemüse in Dosen. Rhein. Compot-Früchte mit Zucker in Gläsern u. Dosen. Rhein. Fruchtgelees u. Marmeladen. Fertige Braten- u. Geflügel-Conserven... Fleischsuppen und Fleischmarmeladen von Crosse & Blackwell, London. Fisch-Conserven. Suppen-Einlagen aller Art. Conservirte Gewürze u. Gewürz-Salze zum Küchegebrauch. Fleisch-Extracte, Bouillons u. Peptone. Essige für Tafel und Mayonnaisen. Leguminosen (Kraut-Suppen-Mehle) von Hartenstein & Co., Chemnitz.

Wichtig für jeden Haushalt! P. P. Dem rapide wachsenden Conium in der Conservenbranche sieht in neuerer Zeit eine Produktionssteigerung gegenüber, die es dem Consumenten nicht immer leicht macht, unter der Menge der angebotenen Fabricate jenseitiges vertrauenswürdiges auszuwählen. Das Geschäftsprincip der Firma Gustav Markendorf: Streng reelle Bedienung bei solidesten Preisen.

Feinste Liqueure. Creme de Vanille, Rose, Menthe, Cacao, Morco, Gingeibre, Kummel, Pommarion, Curacao, Fervico (auch in Phantasiefarben) von Herm. Stübbe in Köln a. Rhein. Ausländische Liqueure (echte Marken) = Veritable Benedictine = de l'Abbaye de Fécamp. Maraschino di Zara. Grolano Lucardo, Zara. Gute Chartreuse du Père Garnier. Angostura von Dr. Siegert. Feine Holländische Liqueure von Wijnand Fockink, Amsterdam. Altvater Kräuter-Liqueur. Engl. Abscutin von F. Krietsch, Wurzen. Englische Biscuits von Huntley & Palmers, London. Chinesische schwarze Thee, Thee Messmer. Entölte Cacaos. Chocoladen von Ph. Suchard und Menter. Italienische Weine. Medicinische Weine, Dessert-Weine u. Weine für den Küchegebrauch. Medicinal-Tokayer von J. Palagay & Söhne, Pressburg. Cap-Weine von E. Plant, Capstadt. Prima Feigenkaffee von Andre Hofer in Salzburg. A. Wildhagen & Co., Kitzingen a. M.



Zu Gelegenheits- u. Festgeschenken empfehle die so sehr beliebten, höchst elegant ausgestatteten, 'Frühstückskörbchen'. Dieselben haben sich schon längst allgemeine Beliebtheit bei einem grossen Publikum erworben und eignen sich, wie selten Etwas, als praktisches und gern gesehenes Geschenk! — Die Zusammenstellung des Inhalts geschieht unter Zugrundelegung meines Frühstücksortes, nach dem speziellen Wunsch meiner gebräuteten Auftraggeber, oder auch bei Angabe des Preises nach mir gültig zu überlassender Wahl. Preis für einfache u. feinste Arrangements: von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber. Sonst. Verpackung gratis.

Sendungen von 20 Mark an Innerhalb Deutschlands Emballage- und Portofrei. Ausführlicher Katalog gratis franco. Mikrophon 740. Briefe und Telegramme:

Gustav Markendorf, Leipzig.





### Unsere Schnellzüge und die englischen „Fasttrains“

Eine culturuelle Skizze von Joseph v. Sternfeld.

Obwohl seit einigen Jahren in richtiger Würdigung des Einzelnen „Zeit in Geld“ vieles zur Beschleunigung des Verkehrs auf unsern Eisenbahnen geschieden ist und neue „Schnellzüge“, von denen wir nur den Berlin-Hamburger, Berlin-Braunschweig und Berlin-Breslauer besonders hervorheben, eingeführt wurden, sind immer noch die englischen „Fasttrains“ untern Rang- und Schnellzügen um 40 bis 50 Proc. an durchschnittlicher Fahrgeschwindigkeit überlegen. Wie schon also hier England noch weit zurück. Immerhin können wir die jetzigen Verkehrsverhältnisse in Deutschland als vorzüglich und dem heutigen Bedarf entsprechend betrachten. Mit der rasch wachsenden commerciellen und industriellen Thätigkeit eines Landes wächst aber auch das Verkehrsbedürfnis, wobei besonders die Schnellzüge in Betracht kommen. Es gibt zwar viele, die behaupten, es könne an einer halben, so an einer Stunde Fortschritt bei einer Meile von ein paar Tausend Meilen nicht viel gelegen sein. Und kann aber doch nur für Vergnügungsfahrende gelten: für den Geschäftsvorgänger ist Zeit Geld, und wenn unsere Bahnen mit der Zeit die englische Fahrgeschwindigkeit sich annähern werden, so wird der Geschäftsvorgänger bei Wartezeiten von 30 bis 60 Minuten einige Stunden gewinnen. Dabei wird die Sicherheit nicht beeinträchtigt werden; es ist bekannt, daß im Verhältnis zur Zahl der beförderten Reisenden die englischen Bahnen die wenigsten Unfälle zu verzeichnen haben. Eine einzige Gesellschaft, die von London und North Western Railway, befördert jährlich etwa 60 Mill. Reisende! Hier wird nicht nur jeder fährt man auf englischen Bahnen, sondern auch bequem, namentlich auf den Linien der großen Gesellschaften. Meistens sind auf unsern continentalen Bahnen je 10 bis 12 Wagen und Schuteln der Wagen bei rascher Fahrt hat der Reisende auf englischen Bahnen nicht zu klagen; viele umständliche und zeitraubende Formalitäten, wie Gepäckaufgeben u. s. w., fallen weg; das rasche Abholen der Schnellzüge wird vermieden infolge der Abstopfung einzelner für die Zwischenstation bestimmter Waggons inmitten der sämtlichen Züge; ferner wird bei vollster Fahrgeschwindigkeit mittels Gummischläuchen aus neben dem Gleise befindlichen Wasser in den Locomotivkasten gepumpt, wodurch ein anderer Grund zum Ausfallen wegfällt. Am bemerkenswertesten ist die Eisenbahnverkehr in der 5-Millionenstadt London mit ihren 300 Bahnhöfen innerhalb des städtischen Bezirks.

Aus der nachstehenden Tabelle, in welcher systematisch die räumlichen Verbindungen zwischen Berlin und den Hauptorten Deutschlands mit entsprechenden, auch hinsichtlich der Verbindungen in England verlässlichen werden, geht die große Überlegenheit der englischen Fahrgeschwindigkeit gegenüber der deutschen hervor. Hoffen wir, daß diese Zusammenstellung dazu beitragen möge, auf unsern Bahndienst fördernd oder doch wenigstens anregend zu wirken.

#### Schnellzüge-Tabelle.

Berlin, Friedrichstr. — Frankfurt a. M. 18 1/2 Meilen, in 2 St. 15 Min. (10. Class.)	Berlin, Friedrichstr. — Köln (10. Class.) 34 1/2 Meilen, in 2 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Hannover (10. Class.) 111 Meilen, in 3 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Bremen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Hamburg (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Breslauer (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Braunschweig (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Hamburger (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Magdeburger (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Potsdamer (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Spandauer (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Stettiner (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Tangerhuter (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zehlener (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.
--	---	--	--	---	--	---	--	--	--	--	--	--	---	---

Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Tangerhuter (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zehlener (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.	Berlin, Friedrichstr. — Berlin-Zossen (10. Class.) 171 Meilen, in 4 St. 15 Min.
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Bei dieser interessanten Vergleichung kann von einer tendenziösen Zusammenfassung keine Rede sein, da sämtliche Hauptorte Deutschlands und Englands berücksichtigt wurden, und da immer möglichst gleiche Entfernungen miteinander im Vergleich gebracht sind. Unzweifelhaft lag nämlich für Deutschland die kürzere Zeit zu Grunde, für England die gegenwärtige. Die Entfernungen sind sowohl in Berlin als in London, wo es nur umgibt, vom Hauptbahnhof aus gemessen. Da das Verkehrsbedürfnis und damit auch die Geschwindigkeit der Eisenbahnen in vielfacher Beziehung ein wichtiger cultureller Factor ist, konnten wir unserer statistischen Uebersicht mit vollem Recht den Titel geben „eine culturuelle Skizze“.

### Wochenschau.

Der Kaiser und die sociale Frage. — Bei der Anbahnung der Reichstagsarbeiten, welche der Provinziallandtag der Provinz Sachsen in Ulm des Kaiserjubiläum veranlaßte, brachte der Landtagsmarschall Graf Kretschmar-Petry ein hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus und sagte unter anderem: „Wir vertrauen fest, daß es Eurer Majestät hoher Gnade und freudvoller Zustimmung gelingen wird, durch eine noch mehr landespolitische Uebersetzung in Ulm die Kaiserjubiläum der Provinz Sachsen in Ulm, die geistigen Anstrengungen begünstigen, welche die künftigen Schritten zu bahnen, welche den inneren Frieden unserer Vaterlande zu fördern werden.“

Darauf erwiderte der Kaiser: „Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, die Schritten, von denen Sie sprachen, zu bahnen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile seine Hülfe zur Verfügung stellt, und ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz sich jeder zu sich und ein jeder in seinem Wirkungsbereiche es sich anzuzeigen sein wollen werden, dahin zu wirken, daß die sozialpolitischen Ziele der Ordnung erreicht werden, welche den umwohnenden Elementen gemessen. Wenn jeder Bürger seine Pflicht thut, kann kein auch ich im Lande, für die in jeder Hinsicht zu bahnen, welche die inneren Frieden der Provinz Sachsen in Ulm, die geistigen Anstrengungen begünstigen, welche die künftigen Schritten zu bahnen, welche den inneren Frieden unserer Vaterlande zu fördern werden.“

Zum Ablauf des Socialistengesetzes. — Für den bevorstehenden Zeitpunkt, an welchem das Socialistengesetz außer Kraft tritt, rufen sich nicht nur die Socialdemokraten, um aus der neuen Wendung der Dinge den möglichen Nutzen für ihre Partei zu ziehen, sondern auch die andern Parteien, welche die Verschärfung sehen, etwaigen Ausweichungen der Socialdemokraten nachträglich und eilig gegenüberzutreten.

Die Socialdemokraten haben die Umwandlung einer großen Anzahl von Parteimitgliedern in Kandidaten angenommen, was nicht ohne Grund und darüber, um dadurch die nötigen Kandidatenstellen zur Verfügung zu haben, was als ihre nächste Aufgabe betrachtet ist, die laudable Bestrebungen auf ihre Ziele zu bringen. Die Verhandlungen sind sich der Gefahr, welche dadurch entsteht, der Angst und Genuß, der Freiheit gleichfalls in der Hand nach allen Seiten hin wachend und aufzukommen zu werden. Als weitere Agitationsmittel wollen die Socialdemokraten das Verbot und Verbotswahlgesetz zur Förderung ihrer Zwecke verwenden und auf dem Parteitag in Halle die bereits bekannten Organisationsfragen discutieren. Am Abend der Socialdemokraten beschloß, zur Abhaltung ihrer Interessen-Versammlungen zu gründen, bei welcher Gelegenheit die verschiedenen, freier Vorkommnisse, die Arbeiter und Gewerkschaften für andere gemeinnützige Zwecke der Arbeiter werden, welche als ihre nächste Aufgabe betrachtet ist, die laudable Bestrebungen auf ihre Ziele zu bringen.

Der Interessententwurf der deutschen Socialdemokraten sollen hauptsächlich die Wahlen für die Bundestage und für die Abgeordneten-Verhandlungen dienen. Es wird dabei auf das Königreich Sachsen, auf das Großherzogthum Hessen und auf das Großherzogthum Mecklenburg, wo die Partei ihren Sitz in die Landtage bereits gehalten oder erhalten hat, um ihnen ferner in beträchtlicher Weise in Bayern. Weitere Erfolge haben die Socialdemokraten schon in den übrigen Ländern erreicht. Auf gewerkschaftlichen Gebiete ist die Abhaltung von Central-Versammlungen beschlossen, um auf diesem Wege eine große Arbeitervereinsung zu schaffen. Umhüll sollen für internationalen Zweck eine Versammlung stattfinden, so wie in England, Dänemark, Belgien, Holland. Der Reichstag des nächsten Internationalen Congresses in Brüssel, wo die Frage der achtjährigen Arbeitszeit verhandelt werden soll, wird den Deutschen empfohlen.

Die Unruhen im Canton Tessin. — Am 11. September nach in Canton Tessin ein Aufstand und infolge der Verdrängung des von der liberalen Partei gestellten und der politischen Ansicht der Arbeiter unterworfenen Cantons durch die Liberalen zu der Hauptstadt der Cantons Bellinzona. Die Mitglieder der ultramontanen Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurden vertrieben, die Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die ultramontane Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

Der Reichstagsentwurf in Belgien. — Die ultramontane Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die ultramontane Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

Die Verhandlungen über Waulanger. — Die Verhandlungen über Waulanger, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die ultramontane Regierung, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

Die Lage in Italien. — Der Finanzminister Blasius Zamboni hat die neue Entlassung eingereicht, ein Antrag, was schon einige Zeit vorher angekündigt war. Das Verbotswahlgesetz in Österreich-Ungarn infolge der Abhaltung der internationalen Versammlung in Italien werden der Schluß der Verhandlungen, welche in letzter Zeit daraus geflossen war. Die Verhandlungen über die Umwandlung der Arbeiter in die Sozialdemokraten, welche in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

Die Lage in Südamerika. — Der General Goya mit allen gegen eine Stimme zum Präsidenten des Landes ernannt worden ist. Im übrigen hat sich die Aufregung unter den Republikanern nicht abgeklärt, noch nicht geletzt; man befindet sich in der Zwischenzeit in einem Zustand der Unruhe. Die Lage in Südamerika, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

### Colonial-Angelegenheiten.

Kaiser v. Wilhmann ist auf seinen Reisen überall mit Begleitung umgeben worden, so wie von König der Belgier aus von den Vertretern von Brüssel und Genua. In Genua wurde Kaiser v. Wilhmann bei dem Festmahl am 6. September die Versammlung auf die Befreiung der Ostafrika durch Kaiser v. Wilhmann, welche die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben. Die Liberalen in der Provinz vertreten, wurde vertrieben.

Die Expedition Jackson - Weiter den Aus Jackson... Kar Dr. Wetze... Die Expedition Jackson...

Die Stadt Wilbald, wo sich Dr. Wetze... Die Stadt Wilbald...

Das neue Krankenhaus, welches ursprünglich... Das neue Krankenhaus...

Mannigfaltigkeiten.

Konradrichten.

Ratier Wilhelm ist am 10. September... Ratier Wilhelm...

Konig Albert von Sachsen ist am 11. September... Konig Albert...

Prinz Georg von Sachsen hat sich vor... Prinz Georg...

Prinz Ludwig von Meissen ist am 13. September... Prinz Ludwig...

Prinzessin Cecilie von Meissen ist am 9. September... Prinzessin Cecilie...

Prinz Albert von Sachsen-Weimar... Prinz Albert...

Prinz Albert von Sachsen-Weimar... Prinz Albert...

Prinz Albert von Sachsen-Weimar... Prinz Albert...

Prinz Albert von Sachsen-Weimar... Prinz Albert...

Prinz Albert von Sachsen-Weimar... Prinz Albert...

Ehrenbereinigungen.

Dem Willibald A. Sauer in Berlin... Dem Willibald A. Sauer...

Johannes Friedrich ist in Amerika... Johannes Friedrich...

Festkalender. Prof. Dr. phil. Konrad Hermann... Festkalender...

Aus Anlaß der Jubiläumfeier... Aus Anlaß der Jubiläumfeier...

Am 7. September wurde in dem... Am 7. September...

Die Schriftstellerin Frau Marie v. Ueber... Die Schriftstellerin...

Vereinsnachrichten. Die 34. Generalversammlung... Vereinsnachrichten...

Die 34. Generalversammlung... Die 34. Generalversammlung...

Die 6. Hauptversammlung... Die 6. Hauptversammlung...

Die 34. Generalversammlung... Die 34. Generalversammlung...

Die 34. Generalversammlung... Die 34. Generalversammlung...

Die 34. Generalversammlung... Die 34. Generalversammlung...

Die 34. Generalversammlung... Die 34. Generalversammlung...

Welder die Aufgaben dieses... Welder die Aufgaben...

Die 60 Jahre... Die 60 Jahre...

Streiche-Angelegenheiten.

Der Ruf nach der... Der Ruf nach der...

In Deutschertum... In Deutschertum...

Der Erste in den... Der Erste in den...

Hinfälle.

Der von Dresden... Der von Dresden...

Am 14. September... Am 14. September...

In der Stadt... In der Stadt...

Durch einen... Durch einen...

Ueber die... Ueber die...

Auf der... Auf der...

Drei... Drei...







Gustav zu Putlik.

Als ein Gefühl wehmüthiger Nüchternheit wird sich wol die Stimmung bezeichnen lassen, welche die deutsche Literatur...

Auf seinem Familienstammhause Rehen in der Westpreignig (Kreis Ostpreignig)...

Das deutsche Theater litt in seinen Tagen an einem empfindlichen Mangel: es wollte das von dem Geistesgenie bringende...

Neben der im ganzen reichen dramatischen Production hat Putlik auch auf andern Gebieten schriftstellerischen Schaffens...

erwähnten Schriit „Mein Heim“ erdichteten Lebensgeschichte hat er noch selbst bezeugt. Im Verlaufe dieser ausgiebig-emissiven literarischen Thätigkeit...

Joseph Kaffka und Paul Weimar.

Spät am Abend des 7. September war es, als vom Manne bei Potsdam her in Berlin eine Stunde eintraf, die schnell sich verbreitend, immer weitere Kreise auf's Tiefste erschütterte.

Aus altpreußischer Bürgerkreise herkommend, am 29. December 1855 geboren, hatte Paul Weimar mit ausgesprochener Neigung sich von Anfang an künstlerischen Studien zugewendet.

Wenige Jahre älter als sein Genosse im Tode, hat Joseph Kaffka noch die Zeit erlebt, in welcher der Ruf sich ihm in den Ruhm zu verwandeln begann; doch, mitten herausgerissen auf...

Vertrages barte die monumentale Wüste Kaiser Wilhelm's II. für das lehrreiche Rathhaus der Lehrerschaft in den Rathenow.

Ein Sohn des deutschen Südens, ward er am 21. October 1849 in Regensburg geboren. Als eigene Kraft wirkte er sich aus dem Handwerk zur Kunst emporzuschleichen, und von der Bahn aus, die ihm Döhnel in Dresden als sein einziger Lehrer wies...

Ein Meister, dem seine Kunst hoch und heilig stand, ward in Kaffka der deutsche Kunst entzogen; mit dem Gedächtniß des Meisters aber wird zugleich das des Meisters fortleben.

Regensburg i. „Mittl. Blg.“ Nr. 2123 vom 9. October 1884.

Die Ueberschwemmungen in Böhmen.

Bei der furchtbaren Hochwasserkatastrophe, von der in den ersten Septembertagen d. J. das Land Böhmen betroffen wurde, erreichte der Wasserstand an einzelnen Orten eine Höhe, wie sie in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen ist.

Am Vogel der leitmeritzer Elbbrücke, die ebenfalls arg gefährdet war, stand das Wasser 670 Cmt. über Null, und aus den umliegenden Uferböden und dem unteren Theile der Stadt waren die Menschen längst geflüchtet.

Wie schon erwähnt, ist der Schaden, der durch das furchtbare Hochwasser verursacht wurde, ein außerordentlich großer, und es wird nicht nur der Staat, sondern auch die Privatwohlthätigkeit in ausgiebiger Weise Hilfe bringen müssen...

\*) Siehe vorige Nummer.









Zusammensetzung des Caricobors in Berlin und Vordam unter Leitung von...

Bei den jetzt in Vorkamien stattgefundenen zuffiden Auswärtigen...

Die Besetzung, die jetzt in Vorkamien mit dem Unter...

Das von dem verstorbenen Ingenieur Grafen...

Handel und Industrie.

Für die im October in Wittenberg stattfindende internationalen...

Auf der jüngst in Frankfurt a. M. abgehaltenen Konferenz...

Der Vorstand des Österreichisch-ungarischen Verkehrsvereins...

Anlässlich des bevorstehenden Feldzuges der Österreichischen...

Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Tarife...

Von der diesmaligen Messe in Wladiwostok...

Ausstellungswesen.

Für die 5. Deutsche Reichsanstellung in Berlin hat die...

Am Anfang der nächsten Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende...

Eine Produktionsausstellung im Glaspalast zu München...

Der Ausschuss der Norddeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung...

Im Ansehung der von dem Allgemeinen Arbeitervereine...

Verkehrswesen.

Durch Beschluß des Bundesrats ist der § 27 der Bahnordnung...

Die große Eisenbahn der Welt wird gegenwärtig in der...

Von der Generaldirektion der österreichischen Eisenbahnen...

Die North Canadian Atlantic Bahn entleerte sich...

In Indien wird der Bau der Eisenbahn Tiruwalur...

In Frankreich ist ein Eisenbahnprojekt in Aussicht...

Die Italiener haben sich ebenfalls ein neues Eisenbahnprojekt...

Landwirtschaft.

Der 11. Deutsche Weinbaucongress wird die 11. Session...

Die 11. Session des Weinbaucongresses wird die 11. Session...

Der 11. Deutsche Weinbaucongress wird die 11. Session...

Der 11. Deutsche Weinbaucongress wird die 11. Session...

Wahlbezirk und Wiederwahlung des Reichstages...

Die Wahlbezirksgrenzen sind für die Reichstagswahl...

Die Wahlbezirksgrenzen sind für die Reichstagswahl...

Die Wahlbezirksgrenzen sind für die Reichstagswahl...

Theater und Musik.

Im Alten Theater zu Leipzig wird am 14. September...

In Berlin ist am 7. September das neue Bürgerliche...

Im Deutschen Theater zu Prag hat am 8. September...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...

Die großherzogliche Theaterausstellung in Dillenburg...







Schach.

Der Schachkongress zu Graz wurde am 21. August im Saale der Residenz durch den Präsidenten...

Table with 4 columns: Namen der Teilnehmer, Ringe, Steine, Punkte. Lists names like Bille, Bauer, Berger, etc.

Da die genannten Matten gemäß den Schachregeln...

In Wellington wurde ein Wasserwerk von 5000 Gallonen...

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Astronomical calendar table with columns for dates and celestial events like sunrise, sunset, moon phases.

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Conjunction mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Der Mond ist in Opposition mit Mars am 21. nachmittags 11 Uhr...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind nach 7 Uhr. Die Temperaturen sind nach Windrichtung (10° = 2° Reaumur) gegeben.

Weather report table with columns for location (Stations), direction (Richtung), and temperature (Temperatur).

Bei Wogerbach hatte der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

Bei Wien war der Wasserstand...

300 Mtr. Durchmesser, deren Innerer für die größten Pyramiden...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Am die nördliche Hemisphäre zeigt sich, vom Äquator ausgehend...

Bilder aus Guatemala.

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Die Fortsetzung der Ruine in der centralamerikanischen Republik...

Ein Kolossalmonument zum Andenken an Christoph Columbus.

Unter den hochinteressantesten Projekten, zu welchen der Hispano-Europäer...

Unter den hochinteressantesten Projekten, zu welchen der Hispano-Europäer...

Unter den hochinteressantesten Projekten, zu welchen der Hispano-Europäer...

Unter den hochinteressantesten Projekten, zu welchen der Hispano-Europäer...











































Alexandre Chatrian.

Es ist niemals bekannt geworden und wird schwerlich jemals noch zu ermitteln sein, welchem von den zwei ungerechten verdächtigten Schriftstellern Erdmann und Chatrian der Hauptanteil an der ungewöhnlichen Beliebtheit gebührt, deren diese französische Autorschaft einige Jahrzehnte hindurch weit über die Grenzen Frankreichs hinaus sich erfreuen durfte. Jetzt ist Chatrian nach langer Krankheit aus seinem Lande bei Paris gestorben, und es wird auch nachträglich nicht möglich sein, von einem einer der zwei verdächtigten Namen zu reden, ohne das andere zu gedenken. Alexander Chatrian, der jüngere von beiden, war ein Vorkämpfer und gehörte einer alten Familie von Gläubigenbesitzern der Provinz an, die aber später geschäftlichen Mägen erlitt. In Soldatenjahre wurde er 1826 geboren, erhielt auf dem pfälzburger Gymnasium eine wissenschaftliche Bildung und verweilte hierauf zu seiner laudmalischen Ausbildung in belgischen Gläubigen, von wo er jedoch trotz sehr guter Aussichten zu seinen literarischen Neigungen zurückkehrte und eine Stelle als Hilfsrektor an seinem Gymnasium in Holsheim übernahm. Hier wurde er nach einem Jahre (1847) bei Erdmann eingeführt, der in Paris die Rechte studiert hatte, damals das Amt eines Rechnungskontrolleurs der Eisenbahn bekleidete und später zum Hauptkassierer der Staatsbahnenverwaltung in Paris aufstieg. Bald hatten die beiden gleichzeitigen sich zueinander gefunden und veröffentlichten gemeinsam kurze Erzählungen in Provinzialblättern, die jedoch unbenutzt vorübergingen, wie auch ihre ersten dramatischen Versuche die Bühne nicht erreichten. Länger als zehn Jahre dauerte dieses Ringen nach Beachtung, bis sie endlich 1859 mit dem in der „Revue Roumaine“ veröffentlichten Roman „Der berühmte Doctor Mathieu“ die Bahn des Ruhmes und der fortan ununterbrochenen glänzenden Erfolge betreten.

Diese Erfolge waren in den meisten Fällen durchaus verdiente und nicht durch seine oder große Mittel der Genialität und des Glückes, sondern durch eigenartige Reue der Stoffe und ihrer Behandlung, durch Einwirkung auf den edlern Geschmack, die tiefen poetischen, künstlerischen und sittlichen Reueungen im Gemüthsleben des Publikums erlangen. Mit ihrem Schaffen bemalten sich Erdmann und Chatrian von vornherein und jedann dauernd nur auf einem bestimmt umgrenzten Boden der Wirklichkeit: sie haben ihr Heimatland, das Volkstum des Elsas und der benachbarten Pfalz, seine Bürger und Bauern, seine Kleinstädte und Dörfer in die französische Literatur geführt. Und es ist dies in einer großen Anzahl von Geschichten, Landsgeschichten, Zustands- und Charaktergemälden geschehen, die von der meisterhaften Schilderung einfacher und stiller Verhältnisse zum umfassenden Roman mit großartigem historisch-politischem Hintergrund fortzuführen und sämtlich durch gelingenden Witz und spannenden Inhalt, durch gemüthvolle idyllische Jägerei, virtuose Kleinstädterei und gelassenen, mit kernigem Humor geschwungenen Realismus eine ungemessen begabte, anheimelnde erscheinende und festliche Wirkung auf die Leser üben. Wird eine zartere blüthenartige Idealität an diesen Darstellungen vermisset, so ist dieser Mangel doch ausgewogen durch ein anderes, auch geschichtlich bedeutungsvolles Verdienst. Als entscheidende Sieger des kontrapunktischen Despotismus haben die Verfasser unerschrocken die Unterdrückung des zweiten Kaiserreichs beigegeben und sind immerdar mannhaft für Freiheit und Aufrüstung, unermüdete Verfolger aller politischen und religiösen Anrechtlosen gewesen. Es ist auch offenbar ein übermäßig deutlicher Zug in ihrer jede Privatwelt ausschließenden Art, sodas sich die guten Ueberlegungen ihrer Werke wie deutsche Bücher lesen und deshalb auch in Deutschland und der Schweiz große Verbreitung gefunden haben.

Ein vollständiges Verzeichniß müßten wir uns hier versagen, und es möge nur unter Verbeugung der Titel an die „Geschichten vom Verge“, die „Geschichten von den Helden des Rheins“, an den „Clarinetspieler“, den „Conservator von

1813“, „Geschichte eines Bauern“, „Geschichte eines Mannes aus dem Volke“, vor allem aber an „Freund Zeit“, „Neu Theres“, an „Die Belagerung von Wisburg“ und den mehrbändigen Roman „Walters“ erinnert sein. Auf der Bühne haben besonders zwei durch Hoffars' meisterhafte Darstellung auch bei und beliebte Stücke der beiden durchschlagenden Erfolg gehabt: „Der polnische Jude“ und eine dramatische Bearbeitung der reizvollen Erzählung „Freund Zeit“.

Es selbsten wäre es, wenn alle diese herrlichen, dem Laufe der letzten Jahre angehörenden Schöpfungen, von denen manche 20 Auflagen erlebten, durch eine spätere traurige Wendung in den Gefinnungen der Dichter aus den Somsallden des Publikums verdrängt werden sollten. Denn leider waren die beiden bekanntlich nach 1870 ihrer literarischen Begabung treu untrennbar und aus Verändern des Lebens ziellos wollte Schürer des wilden Nationalhasses gegen Deutschland geworden. Als ihre gar nicht nennenswerthen Romane aus dieser Zeit liegen in ausgesprochener Weise die widerwärtige Tendenz; es war, als ob sie im Gefühl eintretender Schwäche auf die rothen Tagesstimmungen spekulierten und die schlimmsten Exzentricitäten einer chauvinistischen Wiederkühlerlei durch Wästel noch übertrumpfen wollten. Diese Abgeschmacktheit hat sie nicht bloß in Deutschland, sondern auch bei dem gebildeten Theile der Franzosen um Vertrauens und Kniechen gebracht. So wurde ihr Alter ein freudloses und außerdem noch durch eine gegenseitige Verbitterung und Entweihung getrübt. Ein Irrthum aber ist es, wenn man sagte, das dieser so späte Miß durch nationale Gründe bewirkt worden sei. Erdmann war allerdings nach dem Friedensabluß in seinem Geburtsort Holsheim geblieben und scheint sich äußerlich in den Wechsel gefügt zu haben. Inzwischen war aber den Verwandten des erkrankten, in Paris lebenden Chotians ein angeblicher Nachweis zugegangen, das der Holsheimer niemals ein beachteter Theilhaber der Firma gewesen und das Talent seines Vorfahren nur immer eigenmächtig ausgeübt habe. Da nun Mittelungen über diesen Punkt auch in eine pariser Zeitung gelangten, sah sich der Bedrückte genöthigt, wider seinen pariser Freund klagbar zu werden und den Beweis zu führen, das in der That mehr als die Hälfte der gedruckten Arbeiten von ihm geleitet sei. Der Gerichtsbescheid wies jedoch die Klage gegen Chatrian wegen dessen geistiger Unzureichungsfähigkeit ab, bescheinigte jedoch den Antritt als Erdmann als ungerecht und beleidigend. Dieser Uebelthäter ist also gerechtfertigt, und die Motenung des Gerichts wird ihn wohl verfühlen des langwierigen Gefährten seiner ganzen Leubhohn gedenken lassen. Wären sie doch in ihren großen Vorsagen und Verbindungen wie auf der Bahn des Herabstürzens literarisch so vollständig junanzugewachsen, das es seiner Untersuchung gelingen wird, sie voneinander zu lösen.

Berliner Bilder.

Eine Dampferfahrt auf dem Langen See.

G. S. Dank den stetig anwachsenden Verkehrsmitteln ist dem Berliner die Umgegend der Stadt in bequemer und gründlicher Weise erschlossen; mit Staunen sehen Einzelne und Fremde auf ihren Ausflügen, das die als „des Deutschen Reichs Erz-Streulandbeilage“ bekannte Raab Brandenburg ungeachtet Naturidylle, Wald, Wasser und sogar Wege, aufzuweisen hat. Ohne Zweifel hat die Dampfschiffahrt zur Erschließung der anziehendsten Landschaften viel beigetragen, die Schiffahrt entwickelt sich in kräftiger Weise, selbst ist im Hinblick hierauf jene Prophezeiung: „Berlin wird Seehafen“ theilweise erfüllt hat.

Was der „Artemis“, der vielumfassende, langgezogene Wagen, auf dem Lande, das ist der Dampf- oder Wallerrommidas auf der See, der, deren leuchtigen Ausbreitungen. Es geht zu den begehrtesten Genüssen des Volkes, auf einem solchen, eigens für die Stromverhältnisse Berlins gebauten Fahrzeuge eine Partie zu machen, und es gibt wol kaum eine gesellschaftliche Vereinigung, die nicht schon eine solche gemeinschaftliche Fahrt gemacht hätte. Von parlamentarischen Körperschaften bis zu dem Arbeiterpersonal einer Fabrik — Gesang- und andere Fachvereine, lobbere und niedere Schulen, Privatgesellschaften — alles wagt die Annehmlichkeiten der „Specktreiber“ zu schätzen.

Folgen wir den Spuren der lustigen Partie, welche unser Künstler auf der Fahrt über den Langen See dargestellt hat. Letztere ist die südlich der Mägelsberge vorbeiziehende, sehr breite, mit der See in Verbindung stehende Dämme und als Wasserstraße beliebt und gesucht. Wie zu allen Anlässen, so sind auch hier die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, unter denen die Verproviantirung obenan steht, auf jeden Kopf ist eine unheimliche Menge Nahrung gerechnet, das es von vornherein räthelhaft erscheint, wann und wo die Ufer ihren Beruf erfüllen soll. Allerdings wird der erste Antritt schon bei der Abfahrt gemacht (morgens 6 oder 7 Uhr), wobei es selbstverständlich erscheint, eins der mitgebrachten Fässer Bier beiseiten anzujapfen. Verursacht oder noch mehr unbedulene Sänger stimmen „Wer hat dich, du schöner Wald“, die Damen übernehmen die höhere Octave, bis das Entschleichen nach alter Erfahrung wegen mangelnden Liedes bei der zweiten Strophe langsam auseinanderfällt. Eine große Rolle spielt in den musikalischen Vorträgen der „Verdorbene“, das ist die in höchsten Gesellschaften und der Mode gekommene Gaietarie. Der Spieler hat die anderen, sich epigrammisch vertheidigenden Kadavrielieder auf der Waise; er braucht nur anzufangen, um den Strafgesang der Menge zu entfesseln. Ein geräuschiges Stimmengeräusch erhob sich, wenn das Fahrzeug eine Wende nahm oder einem aussern Dampfgeschiff begegnet; alle in das Gesichtsfeld tretende

Witzensprüche werden angelulelt und bekräftigt, als ginge die Luft mindestens nach dem Nordpol; nur die unermüdbaren Satiriker, welche sich auf dem See gefühlt haben, bleiben in sich verankert und beteiligen sich nicht an dem Gesecht. Am Ziel angekommen, verwaudet sich die Wallerpartie in ein Landvermögen, nach dessen geüblicher Erkämpfung in dunkler Nacht die Räder abtreten wird.

Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen 1890.

IV.

Ueberall in Gausse.

Gemälde von Julius Adam in München.

Solange die Wissenschaft die Räthsel der Thierseele nicht gelöst hat — und sie dürften wol noch lange Zeit in dem tiefen Dunkel liegen, welches sie umhüllt — wie es der Phantasie freigestellt bleiben, welche ohne Zweifel auch die Handlungen des Thieres leiten, können wir die das Geistesleben des Thieres in einem wenn auch abgeschwächten oder vergerierten Spiegelbilde wiederzugeben und, indem sie das Thier dem Menschen näher bringt, den entgegengekehrten Weg von dem einschlägt, welchen die moderne Naturwissenschaft geht. Die menschenähnlichsten Thiere entwickelt das Thier aber besonders in dem wertvollsten Jang zum Spitz und Spiel, der sich in keinen Bezug zu dem einfachen, gewöhnlichen Instincten bringen läßt und, wie beim Menschen, die Jugendzeit besonders auszeichnet, im Alter hin abklingend und erlischt. Unsere immer mehr schwindenden Beziehungen zum Naturleben befrachten unsere Wahrnehmungen und Beobachtungen dieser Art mehr und mehr auf ein paar Hausvögel, die wir weniger ihres Rufens als vielmehr ihrer gesellschaftlichen Talente wegen zu uns nähern: Hund und Katze. Es sind schon ein sehr griessgedämmerter Reueig sein, welcher vollkommen unempänglich für das graziöse und poetische Gebahren spielender junger Mädchen bleibt. Jede Bewegung derselben erscheint so jenseitig, so elegant, das es bezweifelhaft ist, wenn auch ein Künstlerauge ihnen gern folgt und sie im Helde festhalten sucht. Weniger ist dies so gelungen wie Julius Adam, dessen „Vantes Bild“ aus der vorjährigen internationalen Ausstellung wir unsern Lesern in Nr. 2413 der „Illustr. Ztg.“ wiederhaben. Ein prächtiges Seitenstück dazu bildet sein „Ueberall in Gausse“ — junge Katzen, die sich in den Fragmenten eines Strohhutes häuslich einrichten — ein Bild, welches das hervorragende Können des Künstlers auf diesem Gebiete in glänzender Weise bezeugt.

V.

Holzschner auf dem Badensee.

Gemälde von J. Doppler in München.

Wenn ein freier Herdort von Meerbüben über die breite Fläche des Schwäbischen Meeres hinweg, dann gerät das städtliche Gemüth in eine Bewegung von ihrer maximer Lebhaftigkeit und Größe, und die Naturgenüsse fluten des Rheinwassers bekommen einen lebhaften Vorgesang von ihrer unübenlichen Thätigkeit an den freistehenden und kritischen Nordseefischen. Mächtige Wellenkränze ziehen über die dunkle Seeherde herein und werfen ihre weissen Schaumkrönen donnernd an den Strand. Dann rämt wol der Sport weit keinen eleganten Fahrzeugen das Feld und überläßt es handwerklichen, breiten Naturgenüssen, die den Berste mit den Elementen nicht zum Vergnügen und Zeitvertreib pflegen. Solche Schänder und J. Doppler in seinen „Holschneer“ in der bereiten und intimen Weise, welche seinen Schöpfungen eine so große Ansehungung und Sympathie gewonnen hat. Anstatt des sonnenbelegten Glümeisenspiegels, den uns seine früheren Bilder oftmals vorgeführt, in welchen ihn auch unsere Felle kennen und schätzen lernten, bringt er uns diesmal die wilderregten Blüten des Wadenmeeres. Die Holschneer lassen ihr ungegliedertes Fahrzeug, sich mit Vortheil anzureichern, den wagemuthigsten Vierer entlasten, eine Aufgabe, welche bei dem mit Trifflholz schwerbeladenen Boot, bei dem Anprall der Elemente unvorstellbare Sinne und höchste Rasteln voraussetzt. Frühlich hat uns der Künstler auch schon in seinem „Verlorenen Bildner“ (Abbildung in „Illustr. Ztg.“ Nr. 225 vom 20. Februar 1886) eine hochinteressante Situation mit gleicher, radernder Wirkung vorgeführt, und wenn auch die Art der Ausstellung seine „Holschneer“ prämiert hat, so sind wir doch im Zweifel, welcher der beiden prächtigen Schöpfungen wir den Vorzug geben sollen.

VI.

Es ist bestimmt in Gottes Rath.

Gemälde von Maxime Godefroy in London.

Ein schwerer, herbedrückender Zug von Wimmen und erlöschenden Wadelergen schwebt durch die kleine Stube; das silberne Wachen und Klängen von Silberklingen, das sie sonst erfüllt, ist verstummt und verflungen. Nur leises Schluchzen verräth, das dort noch ein Leben in tiefer, hilflosem Schmerz vermag. Die Sonne wirkt wie sonst ihr Licht, hat durch das kleine Fenster in den dümmenden Mann; wir jont freudig sie sich, ihre Strahlen in goldenem Bodenbar spielen zu lassen; aber wie werden sie wie sonst in den großen Hinderräumen glänzen, die unter dem Bodenbar hervorleuchten, sanft und freudig, wie ein freier Hofplatz des Paradieses; nie wird sie wie sonst diese armen Wimmen röhren, die so mild und bleich — so froh bleibt! — aus den wirren







Vertragungen, die viel vorteilhafter zu sein scheinen, als man bisher annahm.

Militär und Marine.

Das kaiserliche Ober-Kriegsamt hat die am 1. October einsezierenden Rekruten...

Die deutsche Flottenflotte, nämlich die beiden Hauptgeschwader...

Die österreichische Kaiserliche Marine hat am 6. September von Pola...

Handel und Industrie.

Der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag ist auf 1. Jahre abgeschlossen...

Die Handelsverhandlungen zwischen Österreich und dem Vereinigten Königreich...

Anfang unter Führung der Reichsregierung...

Ausstellungswesen.

Die Landesausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Landesausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

mit ihren zusammenhängenden Gebäuden der Gasten und Gemeinen...

Der 11. September der mittlere Teil der Ausstellung...

Die Ausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Ausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Verkehrswesen.

Die neue normalspurige Eisenbahn von Prag nach Wien...

Die neue normalspurige Eisenbahn von Prag nach Wien...

Die neue normalspurige Eisenbahn von Prag nach Wien...

Die neue normalspurige Eisenbahn von Prag nach Wien...

Die neue normalspurige Eisenbahn von Prag nach Wien...

Kunst und Kunstgewerbe.

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

architektonischen Aufbau betrachtet ein Gemälde, um den Sinn...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Theater und Musik.

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...

Die Kunstausstellung in Wien ist am 15. September in Gegenwart...









wurde von dem ... der in demselben ... im Jahre 1876 ...

Das kaiserliche Hauptquartier hat mit seinen ... folgenden ...

Bei der ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

In ... der ... der ... der ...

Auf der ... der ... der ... der ...

Am ... der ... der ... der ...

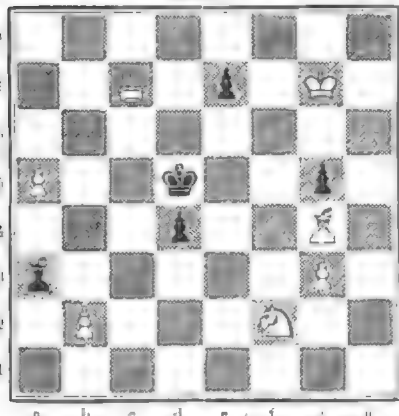
Die ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

Schach.

Aufgabe Nr. 2265. Weiß zieht an und hat in drei Zügen matt.



Der ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

Der ... der ... der ... der ...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind ... der ... der ...

Table with columns for stations (Stationen) and dates (Sept. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21). Rows list various weather stations like Berlin, Hamburg, etc., with numerical data for each date.

Die ... der ... der ... der ...

In ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Astronomical calendar table with columns for month (Sept.), day, and various astronomical data like sunrise, sunset, moon phase, etc.

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die Umdrehungszeit des Planeten Venus.

Nachdem der ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Der Trachobau.

in königlichen Park von Auda in Ostböhmen.

G. S. Die Familie der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...

Die ... der ... der ... der ...





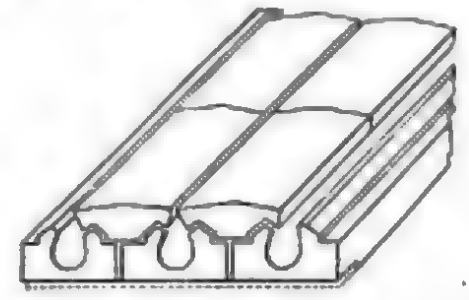
Polylechnische Mittheilungen.

**Das Laufen an der Decke mit dem Kopfe nach unten.** — In Newport und andern amerikanischen Städten kommt jetzt öfter das in der nachstehenden Abbildung veranschaulichte Kunststück zur Ausübung, das nicht ohne wissenschaftliches Interesse ist und deshalb in folgendem beschrieben werden soll. Um für die Verrichtung eine vollkommen glatte Fläche zu schaffen, hängt an der Decke des Circus ein Bret von 7,5 Mtr. Länge, dessen untere Seite mit Asphalt versehen und sorgfältig polirt ist. Die Wunderkünstler, die mit einem an ihrem Schließel angetriebenen pneumatischen Spritzgerät ausgerüstet sind, fängt beim Beginn der Verrichtung in dem nahe an dem einen Ende des Bretes befindlichen Trappe. Sie zieht sich mit den Armen in die Höhe und hebt die Füße so weit, bis dieselben sich gegen das Bret stemmen, an welchem sie vermittelst des atmosphärischen Trapes halten. Hiernach verfährt sie das Trappe und blängt, wie ersichtlich, mit dem Kopfe nach unten an der Decke. Mit sehr kurzen Schritten von nicht über 20 Cent. Länge geht sie langsam das Bret entlang rückwärts, sehr langsam gleichfalls mit sehr kleinen Schritten am und macht sodann denselben Weg, immer rückwärts gehend, womit die Verrichtung beendet ist. Um Unglücksfälle vorzubeugen ist unterhalb des Bretes ein Netz ausgespannt. Trotz mehrmaliger Gerathens hat die betreffende Künstlerin noch keine ernsthafte Verletzung erlitten, da körperliche Gewandtheit hierbei viel zu thun vermag, um eine unabweisbare Verletzung des Rückgrats zu vermeiden. Die erwähnte, in der Abbildung am Schluß erkennbare Leiter für sich dargestellte Einrichtung besteht aus einer Hautschuhschleife von 11 Cent. Durchmesser und 16 Mtr. Länge, welche mit beiderseitig verankerter Oberseite. Im Mittelpunkt derselben ist ein am Ende durch Leder Riemen befestigt, der in einer an der Schließel unter dem Spritzapparat angebrachten Nische sitzt, welche gleichfalls in der Längsrichtung durchlöcher ist. Durch diese Oeffnungen geht ein Polzen, mittelst dessen zwischen

bedürfen, und führen solche von 12 bis 20 Cent in ihrem Innern; in Folge eines besondern Mechanismus lassen sich die betreffenden Platten rasch entfernen und ersetzen. Derartige Constructionen besitzen auch meist einen „Zunder“, d. h. ein kleines Chertid oberhalb des eigentlich funktionierenden Chertids, mit Vorsichtiger Legere Construction ist es jedoch die bequemere, aber auch die feinerere. Die Vorder-Camera bildet zu der letztern Art, besitzt auch noch oben eine Wasserwaage Niveaus und steht in einer eleganten Ledertasche zum Umhängen. Der Momentversteller ist einfach und sicher, für Feinaufnahmen ebenfalls geeignet und so eingerichtet, daß eine vollständige Verstellung derselben Platte möglich wird. Die Anzahl der belichteten Platten, die nacheinander durch das Ziehen eines Knetes in den untern Theil der Camera beibringt werden, wird durch einen besondern „Plattenzähler“ registriert und das Vor- und Zurückschwenken des Plattenhalters durch das Treiben eines vom angebrachten Zahnrades vermittelt. Der aus polirtem Kirschbaumholz gefertigte Apparat, dessen Metalltheile kunstlich vernickelt sind, macht einen höchst eleganten Eindruck und verleiht alle die nöthigen complicirten Manipulationen prompt und sicher, läßt sich daher bestens empfehlen.

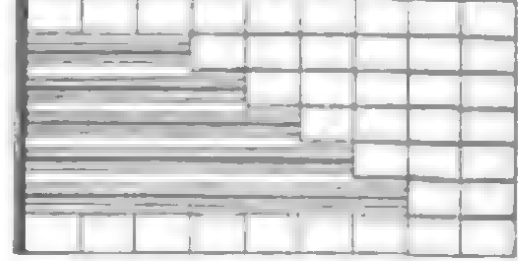
**Sicherheits-Petroleumlampe.** — Um das Verschütten von Petroleum beim Füllen einer Lampe zu verhindern, benutzt man mit Recht die unten abgebildete Petroleumlampe mit Sicherheitsvorrichtung. In Fig. 1 ist dieselbe im zerlegten Zustande dargestellt, auf der Zeichnung ist die Einrichtung im Einzelnen und die Verbindung zwischen dem oberen, in der Nähe der Ventilvorrichtung befindlichen Theil der Lampe und der Auslassöffnung derselben durch eine enge Ritze hergestellt, welche, durch Legieren hindurch geht, wenn dasselbe mit ihr abschneidet, Fig. 2, bei Entnahme des Ventils bei abgenommenem Deckel gesenkt, läßt sich leicht erkennen. Beim Einsetzen von Petroleum in den Teilbehälter der Lampe hat man zu beachten, daß die Verschraubung der Lampe luftdicht verschlossen ist,

Strommaterial ermöglicht, während erfahrungsgemäß ein hartes Metall des Bodens schädlich wirkt, da es die Strommoleküle der Leiter zu sehr benimmt, dieselben erweicht und sie zu schlechtesten Stellungen veranlaßt, auch das Koffretten der Jagen. Strahlkappe an den Hinterbacken befestigt, weil die Pferde bei abfallendem Boden in der nach unten



Künstlicher Bodenbelag. Fig. 1.

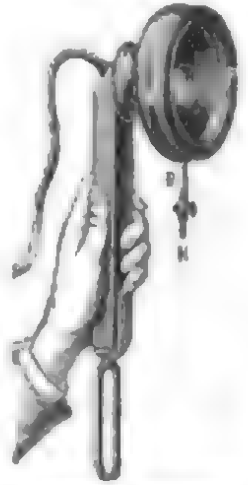
laufenden Hände stehen müssen. Bei der kunstvollsten Construction bilden die los liegenden Belagsteine, welche aus nichtabwaschlichem Material hergestellt sind, vermag ihres Gewichtes und ihrer eigentümlichen Form einen festen Verband unter sich, doch kann der ganze Belag jederzeit mit Leichtigkeit auseinander genommen und wieder gelegt werden. Ein mit solchem Belag versehener Stall bedarf nur selten der Reinigung, da auch der Staub sich darin nicht festsetzen vermag. Ebenso wie für



Künstlicher Bodenbelag. Fig. 2.

Stallungen eignet sich der neue Bodenbelag für Schafe, die zum Viehtransport benutzt werden, um so mehr, als die hierzu dienenden Schiffe bekanntlich keinen mit Stroh bedeckten Bodenbelag haben. Auch erscheint diese Reuerung empfehlenswert für Pflanzsträucher, Obstbäume und andere Stadtbäume, in denen Fruchtigkeit vonnöthen ist. Die Anfertigung verursacht keinen erheblichen Kostenaufwand; einer gewöhnlichen Betriebsstätte stellt sich der Preis für das Quadratmeter auf etwa 15 M. Die Anlage wird auf Wunsch durch den Erfinder und Fabrikanten bewirkt, kann aber auch nach der hierzu gelieferten Zeichnung von jedem tüchtigen Bauernmeister angefertigt werden.

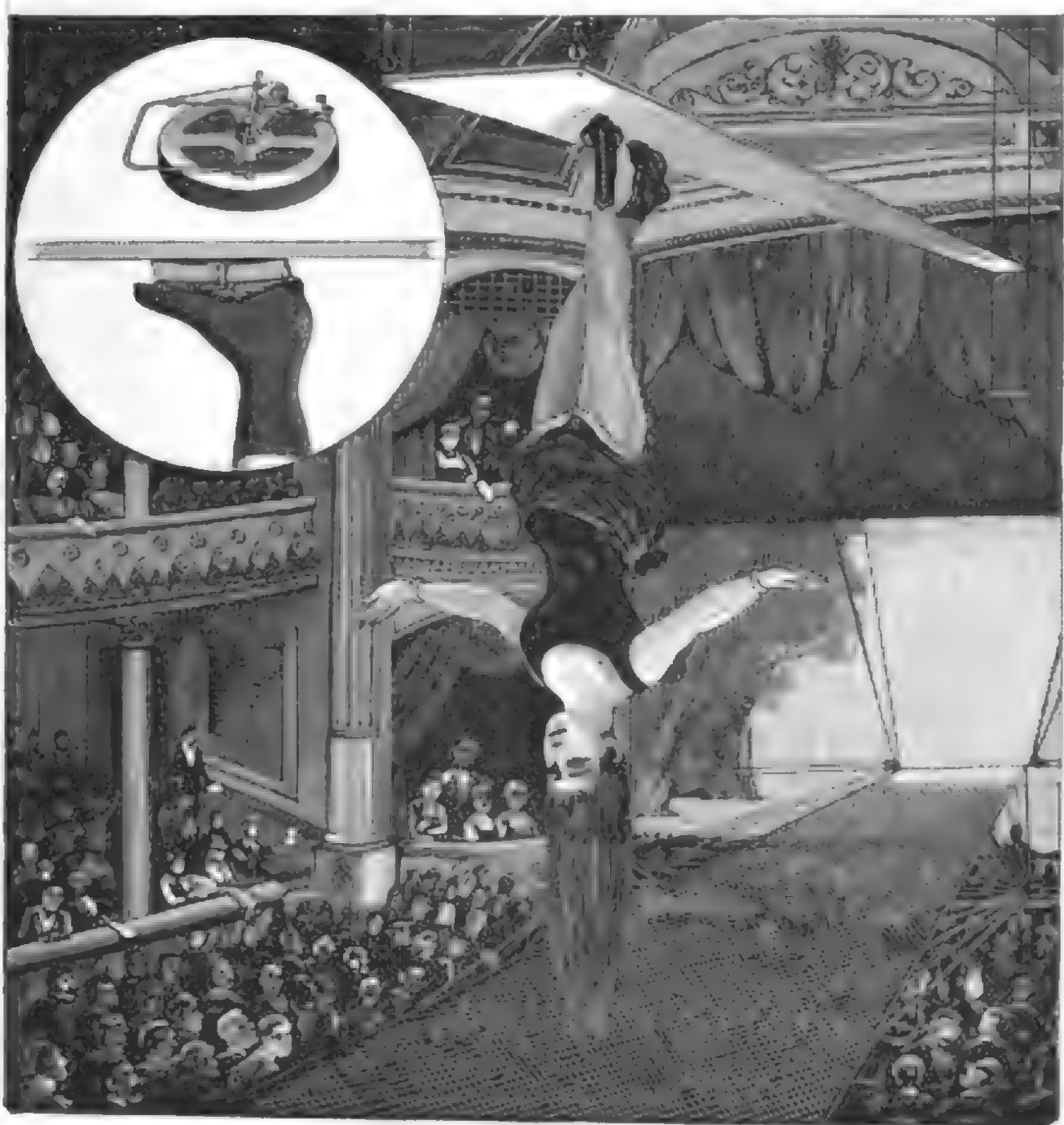
**Wendenschuch's regulierbares Luft- oder Wasservolster für Telephonhörrohre.** — Bisher machte ich bei allen Fernsprechapparaten die Unmöglichkeit geltend, daß die Röhren der Hörrohre sich nicht vollkommen dicht an das Ohr anlegen ließen, was die Lautstärke der aufgenommenen Worte, bez. Töne herabsetzte; außerdem wurde durch die harten Polster ein lästiger Druck auf das Ohr verursacht. In der vorliegenden Röhre ist durch eine einfache Vorrichtung Abhilfe geschaffen, welche vor dem Mundstück und allenfalls vorhandenen Hart Gummischuch in Draht, Tonstempelrohe ist, an den gekrümmten Telephonhörrohren angebracht wird. In der vorliegenden Figur ist diese wichtige Verbesserung der Fernsprechapparate veranschaulicht. Dieselbe besteht darin, daß die Anlegestellen durch bloßes Aufdrücken auf die hölzerne Wache mit einem Luft- oder Wasservolster versehen werden, das jedes Nebengetöse abklingt und dabei eine für das Gehör angenehme elastische Hochspannung bildet. Um die Polsterung aufzublasen, bed. mit Wasser füllen zu können, ist der Gummischlauch B durch den zur Verleistung dienenden Ring C hindurch luftdicht eingeführt; bei an dem Schlauch befindliche Gehr D wird, nachdem die Füllung mittelst eines Doppelventils ähnlich wie bei den bekannten Luftballons erfolgt ist, geschlossen. Diese regulierbaren Polsterlinge mit Metallrinne und hölzernen Unterbau werden in drei Größen ausgeführt. Der Preis, zu welchem dieselben in den Handel kommen, beträgt 6 M für das Eck, 10 M für das Quadrat.



Wendenschuch's regulierbares Luft- oder Wasservolster für Telephonhörrohre.

Literatur.

Der kostvolle Aufschwung, welchen die auf der Weltausstellung galvanischer Metallmedaillen berührende Industrie infolge der schnellen Entwicklung der elektrischen Maschinen in den letzten Jahrzehnten genommen, die hohe Bedeutung, welche dieselbe für Metallwaaren- und Maschinenfabriken erlangt, hat auch auf diesen Spezialgebiet eine reichhaltige Literatur ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, in gedrängter Form, jedoch ohne die Theorie ganz beiseite zu lassen, zu der Ausübung der erforderlichen Fertigkeiten und Manipulationen anzuleiten. Den meisten hervorragenden Werken kann jedoch der Raum nicht gewidmet werden, daß sie an Einfachheit und Verständlichkeit leiden, indem sie neben vielen nützlichen und höchstwertigen manchen unverständlichen und veralteten Angaben oder anderen wichtigen Vermissten lassen, wie dem namentlich auch die mangelnde Berücksichtigung der Stromverhältnisse als ein wesentlicher Mangel anzusehen sind. Ist doch gerade kann der große Fortschritt der Kunst zu erkennen, daß, während man früher genötigt war, die für ein galvanisches Bad geeigneten Stromverhältnisse auf rein empirische Weise sorgfältig zu machen, heute, durch die Vervollständigung der bezüglichen Messinstrumente, für diese Verhältnisse feste Normen aufgestellt sind, durch welche ohne weiteres der Verlauf der Elektrolyse geklärt ist. Ein Werk, das dem gegenwärtigen Standpunkt soweit der eigentlichen Galvanoplastik über Herstellung zarter getragener Copien verschiedenartigster Gegenstände aus Galle des elektrischen Stromes als der Galvanoplastie über Vergoldung, Versilberung, Vernickelung u. s. w. auf galvanischem Wege in jedem Sinne entspricht, ist das von Dr. Georg Langbein im Selbstverlag von Julius Neumann, Neudamm, herausgegebene „Galvanoplastische Handbuch der galvanischen Metallnieder schläge“, mit 24 Abbildungen, Preis 5 M. Dieses Handbuch für Galvanoplastie und Galvanikern bestimmt, einen allgemein verständlichen, einen theoretischen und einen praktischen Teil umfassende Werk, in welchem sich das wissenschaftliche Verständnis kundgibt, mit solche Vorschriften aufzunehmen, welche erhaltungsgemäß gute Resultate liefern, enthält außerdem über die Verfertigung der Waaren im Bad sowie vor und nach dem Galvanisieren, da unter den Formeln für Contact-Galvanisieren und Contactverfahren auch detaillierte Verfahren für das Härten, Schmelzen und Polieren aufgenommen sind. Die auf die Stromverhältnisse bezüglichen Daten haben hier volle Berücksichtigung gefunden, und für die meisten Fälle ist ein kritischer Urtheil über Wirkungsweise und Vortheile derselben für spezielle Zwecke beigefügt.



Das Laufen an der Decke mit dem Kopfe nach unten.

Hölle und Scheibe ein fester Halt hergestellt ist. Eine unter der Schließel hervorstechende Vorrichtung ist um zwei Stiele beweglich, die an beiden Enden der Kautschuchscheibe auf dem quer zur Verrichtung gedachten Durchmesser der Scheibe befestigt sind. Diese Schlinge wird im normalen Zustande in einer gewissen Entfernung von der Scheibe gehalten und bleibt mittelst einer Feder gegen die Sohle. Das eine ihrer Enden ragt radialwärts über den innern Rand der Scheibe; an letzterem ist eine kurze Schnur befestigt, die durch eine Oeffnung des nach hinten ragenden Drahtes geführt ist. Wird die Scheibe gegen eine glatte Fläche gepreßt, so wird sie, wie oben angegeben, durch den atmosphärischen Druck sich gehalten. Dient nun die Vorrichtung gegen die Fläche, an welcher die Scheibe haften, so wird dadurch die Schnur fest gespannt und zieht den Rand der Scheibe vom Bret hinweg, worauf durch die entstehende Luft die Adhäsion entsteht. Bei jedem neuen Schritt legt sich die eine der Scheiben, indem sie die Luft abhaugt, an, während die andere auf die bestmögliche Weise losgemacht wird. Der Tragkraft der Scheibe läßt sich leicht nach dem Körpergewicht der Person berechnen. Im vorliegenden Falle hat die erwähnte Person ein Gewicht von 150 Kilogramm. Die volle atmosphärische Druck auf diese Fläche würde ungefähr 120 Kilogramm betragen. Durch die beschriebene Vorrichtung wird ein nahezu vollkommener Vacuum erzeugt. Da nun in diesem Fall das Körpergewicht der Person nur 60% beträgt, so bleiben bei einer so weitgehender Luftverdünnung etwa 57% Kilogr. übrig.

**Wendeschuch's Camera von Brandt u. Hilde Nachf. Berlin.** — Um sich unter der ungewissen Zahl der neuen Moment- und Geheimgameras einigermäßen zu orientieren, mag man von der vorstehendstehendsten der photographischen Camera ganz absehen und sich eines höchst vorzüglichen Apparates bedienen, an welchem ein Objectiv nicht sichtbar ist, wenigstens der gewöhnlichen Betrachtung als eine rasche Oeffnung entbehrt wird. Bekanntlich gibt es zwei Arten Momentcameras, abgesehen von der mit Reflexlinsen für Spiegelapparate versehenen, die sich in Bezug auf das Einbringen des Platten unterscheiden. Die einflussreichen und billigen lassen den Plattenwechsel mittelst der ziemlich rasch wie sonst konstruirten Doppelplatten und eines Wechselstellers oder Deckels zu, die andere besitz die doppelte Oeffnung, welche die verwendeten Platten

wodurch jedes Andrehen einer eingeleiteten Kautschuchscheibe leicht erreicht wird, worauf nur noch durch die erwähnte Ritze Luft in die Kammer eintreten kann. Wie aus der Abbildung des Apparates zu ersehen ist, wenn nicht zugleich Luftzutritt verhindert, so wird im vorliegenden Fall der Rückfluß des Petroleums von selbst unterbrochen, sobald durch die Ritze keine Luft mehr eindringt, d. h. sobald im Teilbehälter der Lampe das Flüssigkeitsniveau des zu füllenden Gefäßes mit der Füllhöhe der Lampe gleiches ist. Da das Petroleum sowohl der verschobenen Pumpe überfließt, so ist die die hier bei dem Füllen von Lampen erforderliche zeitliche Vorsicht nicht notwendig, indem man nichts zu thun hat, als die Auslassöffnung der Lampe zu schließen. Eine verkehrte Höhe der Füllhöhe ist dadurch erreichbar, daß man den Rückfluß mehr oder weniger bei in das Gefäß einleitet. Die beschriebene Vorrichtung ist durch Arthur Brandt in Leipzig, Zwickauer Straße, sowie durch die meisten andern Magazine für Haus- und Küchengeräthe zu beziehen.



Sicherheits-Petroleumlampe.

**Künstlicher Bodenbelag.** — Eine Erfindung, die namentlich für Pflanzsträucher Interesse hat, ist der die Trocken- und Weichhaltung der Erde wesentlich erleichternde Bodenbelag von John Langbein in New York, N. Y., welcher dem praktischen Bedürfnis in jeder Beziehung entspricht. Der nachstehenden Abbildungen ersichtliche Constructionsweg besteht darin, daß die Erde und sonstige weiche Stoffe durch einen durch die Ritze hindurchgehenden Luftstrom in die Hauptöffnungen geleitet werden. Fig. 2 gibt die Ansicht der Oberseite wieder. Einen wichtigen Bestandteil bildet der kunstvoll hergestellte Bodenbelag, der in Folge seiner ebenen, vollkommen wasserdichten Oberfläche eine bequeme Lagerung der Erde sowie Vermeidung von

# Frauen-Zeitung

## Der Fürst kommt!

Humorist  
107  
D. Stral.

[Katholik verboten!]

**B**i der Frau Justizrätin war Kaisergesellschaft. Eine päpstliche Gelegenheitsläuferin hatte die liebend-würdige Dame nicht wählen können für dieses Triumphefest; im Stadtsaal war nämlich freudvolle Festung; der Landesvater wurde in kurzen erwarteter, zum ersten mal seit seiner Thronbesteigung. Das große Ereignis sollte gebührend gefeiert werden. Selbstverständlich Empfang am Bahnhof, Gedächtnis in der Zeitung, Anspende, Via Triumphale und unter einer reich geschmückten Festhalle Ehrenjüngfrauen.

Dies letztere Arrangement sollte ein Fest im Theater folgen die Hauptpunkte der Begrüßung bilden. Das Ehrenkomitee, dem außer dem Bürgermeister und einigen Stadträthen auch noch der kaiserliche Herrscher beizutreten worten, hielt heute eine entscheidende Sitzung im Rathsaal ab.

„Es wird gewiß lange dauern, Fräulein,“ sagte der Justizrath, der zugleich Stadtkommissionenvorsitzer war, gefasst, „welchlich über den Abend hinaus.“

„Rebensfalls verspricht mir, lieber Mann, direkt von der Besammlang nach Hause zu kommen!“ hat die Frau. „Denke die nur den Hefen, wenn ich meinen versammelten Tanten das gewiß hochinteressante Ergebnis so frühworn erzählen kann; das gibt ja einen prächtigen Unterhaltungstheater!“

„Na, hübschlich wird es euch vorher daran auch nicht fehlen.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Justizrath. „Hein, heute fehlte es daran wohllich nicht. Beim Kaffeekränzchen ging es nicht minder lebhaft zu als auf dem Rathsaal; hier wo dort worten erregte Debatten, Wünsche, Vermuthungen, Hoffnungen, die von der lücherverlässigenden, elegant geschmückten Tanzstube geteilt und angelehrt wurden; es kam auf das mächtige, prächtige Verrenceamt an, ob alle diese Wünsche und Hoffnungen verzerrlich werden sollten oder nicht.“

Das Thema „Ehrenjüngfrauen“ wurde nämlich besonders wichtig besprochen.

„Ursprünglich, meine Herrin, ursprünglich!“ sagte der Major a. D., der mehrere längst ermordete Töchter zu Hause hatte.

„Die Bürgergesellschaft ist Hauptfeste!“ rief der reiche Fleischermeister, der eben zum Stadtrath avanciert war, „nur die Bürger nicht vernachlässigen!“

„Nichtlich vor allen die Schönen!“ meinte der Professor, der eben die prächtige Wandgemälde in der Aula des Gymnasiums vollendet hatte, und der bei der Krönung ein großes Wort mitreden sollte.

„Es geht nach der Reihe, meine Herrin,“ entschied der Bürgermeister, „die Töchter der Herrin Stadträtin kommen allemal zuerst.“

„Hat man doch identifiziert mal eine Fremde vom Stadtsaal?“ brummte der reiche Fleischermeister.

Vorschläge wurden nun gemacht, Namen genannt, Voten entworfen.

Der Justizrath freute die endgültige Linie ein; er gedachte des Bescheidens, das er seiner Frau gegeben hatte. Geübte Schwermüdigkeit verursachte dann das projectierte Fest im Theater.

Endlich war man auch darüber einig: Glänzend erleuchtetes Haus, Weber's Jubelouverture, Paul Degen's „Gelberg“ und zum Schluss große patriotische Aumgebung, darin gipfelnd, daß die Provinzen des Reiches der Germania huldigen.

Nun war die Maschine gestellt; der Stein kam ins Rollen.

„Kommen Sie, meine Herrin,“ hatte der Justizrath zum Bürgermeister und zum Professor gesagt, „bitte, kommen Sie mit mir nach Hause, der größte Theil der Damen, an die wir gedacht haben, befindet sich beim Kaffeekränzchen, da können wir gleich die verschiedenen Mittheilungen machen.“

„Was wird sein? was werden die Herren besprechen? wen wird man aufsuchen? wie viele wird man übersehen?“ Das waren die Fragen, die die gesammte Damenwelt auf angelegentlichste beabsichtigte und ihnen fast den Appetit raubten in den Bergen von Stücken, Meisepfeife mit Gebäck, Zigarren, Chocoladencreme mit Vanille und sonstigen Süßigkeiten.

„Ich bin ganz unwohl geworden von der Erwartung,“ sagte die Frau Major a. D., „fast sterblich.“ (Sie hatte den Speiten lächelnd angelächelt.)

Da klingelte es.  
„Und, und!“ rief sie freudig, als sie Männerstimmen vernahm, und als gleichzeitig durch die geöffnete Thür ein angenehmer Duft von Kalbbraten und Kartoffelsalat ins Zimmer drang.

Freudige Begrüßung folgte, prompt nahm man am Tische Platz; der freundlichen Aufforderung der Stiztina zum Weichen hatten alle entsprochen; wer würde wol die Kraft gehabt haben, auf die wichtigen Einigungen zu verzichten!

Nach gesehener man den Herren die verbiente Wache; als aber das erwartende Angelfactura mit den weichenwoll-überzogenen Händen den blanken Knochen des ehemaligen Bratens zur Thür hindanggetragen hatte, da ließ sich der wichtig eingedunkelte Stroom nicht mehr hindringen; frei und

festlich ergossen sich die Fragen, brausend schürzten die Anrufe über den Tisch:

„Weißt's man bei Ehrenjüngfrauen?“  
„Und was ist noch bestimmt?“  
„Kommen lebende Wäber?“

„Welches Costüm, welche Haartracht, welche Farben?“  
Der Professor hielt sich die Ohren zu, der Bürgermeister lächelte ghemüthlich, der Justizrath zog die Wirt heranz.

Triumphierend nahm seine Frau sie lässig aus der Hand und legte einen Moment voll den Triumph der Situation aus. „Also, meine Damen,“ begann sie, „für das Programm.“  
„Wünschenswerth war's im Cost.“  
„Ehrenjüngfrauen zur Begrüßung: fünfzehn junge Damen.“  
„Also gerade eine Wandel,“ rechnete die junge Frau Rechtsanwältin, eine Gaudbesitzerin mit viel Geld und wenig Bestand, aus.

„Bürgermeisters Ulla spricht das Begrüßungsrecht; sehr richtig,“ wandte die Hausfrau sich zu dem Nachbar.  
„Dann kamen die Namen von zehn mehr oder minder jugendlichen Stadtrathesrathen.“

„Das lautend,“ fragte die Hausfrau a. D., „die Töchter des Fleischermeisters auch?“  
„Oh natürlich, meine Gnädigste,“ plätherte der Professor bel, „die Kleine ist ja eine wahre Bezauberung!“

„Anna Krause,“ las Frau Justizrath weiter.  
„So, so,“ unterbrach sie die Hofmeisterin, „doch vom Doctor Krause? Wird der Vater bis dahin die Operation an dem schielenden Auge noch machen, oder wird sie schnell in die Klinik gehen?“

„Man lächelte höflich und zuckte die Achseln.  
„Prächtig, meine Dame,“ ward weiter vorgelesen, „die Tochter des Oberlandesgerichtsraths.“ Das kommt ihr mit Zug und Recht zu,“ entschied mütterlich die Apothekerin, „sie ist Ehrenjungfrau im strengsten Sinne des Wortes, ja, sie könnte schon ihr Jubiläum als Jungfrau feiern.“

„Eigentlich ist's unecht, das keine Orange des Alters selbige ist,“ meinte die Frau Stadtrath, „es sollte doch höchstens bis zweiundzwanzig.“

„Zweiundzwanzigginge auch noch,“ erweiterte die Frau Hausfrau den Vorschlag (ihre Rede setzte seit einigen Jahren den fünfundsiebenzigsten Geburtstag).

„An meine Gasse ist leider nicht gedacht worden,“ brummte bei Schluss der Verlesung die Frau Stadtrath. „Freilich gerade auf Schönheit kann sie keinen Anspruch machen, aber man ist doch allgemein entzückt von dem herrlichen Schimmer ihrer Augen.“

„Und nun das Costüm, o wie wunderbar! Herr Professor, dieser reizende Entwurf ist sicherlich Ihnen zu verdanken?“ Geschmeichelt vernahm die Professor vor der Wirthin.

„Costüm weiß und hellblau,“ las diese, „vierediger Ausschnitt, halbe Schleppe, Girathenzier, Kopje.“

Die Hofmeisterin, die bekannte Weismundsdichtin, lehnte sich mit geschlossenen Augen in den Sessel zurück, um sich mit ihrem geistigen Auge ein Bild machen zu können. O sie wußte es, sie würde es genug interpretirt werden.

„Also Japje sind wichtig,“ bemerkte die Stadträtin, „da werden ja die Fische viel zu thun bekommen. Gerüth, mein Kind kann das aus eigenen Mitteln beschaffen.“

„Auch das einzig Hübsche an dem Kind,“ murmelte ein kleiner Uhor.

Die Hofmeisterin erläuterte nun noch einmal deutlich das Costüm, die Justizrätin brachte Kaulbach's Goethe-Galerie und zeigte die Ordretracht im Bild. Erriete hatte doch noch einige Kleinigkeiten zu ändern und corrigirte nachsichtig mit solcher Sicherheit, daß die Damen ganz verblüfft waren und selbst der Professor diesmal das Spitzeln vergaß.

„Aber nun kommt der Hauptpunkt, meine Damen,“ sagte er bedeutungsvoll mit seinem nükenden Tone. „Sie erlauben, gnädige Frau — er nahm der Justizrätin die Wirt aus der Hand — daß ich mich nun auf meine Demäne begeben.“

„Lebendes Bild im Theater,“ begann er mit erhabener Stimme, „die Provinzen huldigen der Germania — die Provinzen, dargestellt von verschönten Damen der Stadt!“

Das Wort pünderte.  
Bergelassen waren die Ehrenjüngfrauen, vergessen die Sorgen des Costüms, die Divulstet der Töchter. Jetzt traten sie selbst in die Szenerie, jetzt sollte das Turnier der Schönheit, der Himmlich selbst ausgefochten werden! Die Augen blühten, die Gesalten redeten sich, unwillkürlich stand eine und die andere auf, um die imposante Figur wirken zu lassen. Wer, wer wird zu den Glücklichen gehören? Tiefe Frage lag man vom Munde, an den Wänden; alles war Bewegung, Aufregung, Ustalt.

„Wir können natürlich zu diesem Bilde keine guten, bildlichen Ergänzungen gebrauchen, sondern nur volle, kräftige, elegante Gesalten,“ fuhr der Professor fort.

„Sehr richtig,“ warf die Apothekerin ein, deren Talle der Schürzen aller Schmeibekinnen war.

„Die Hauptfigur, die Germania, fehlt uns leider noch; wir werden auf die neue Frau Ulla Staatsanwältin verweisen, die in den nächsten Tagen kommen soll. Es gebort natürlich eine vollendete Figur dazu und schönste, hellblauende Haar.“

„Sie soll sehr stark sein, die Staatsanwältin,“ meinte die Hauptmannin.

„Professoren, ich bin es vergesse,“ wisperte die Frau Hofmeisterin, „am Sonntag eben die Cratalluppe bei mir, hören Sie?“

„Angeworrenen mit Herden, Waddigste; vollenden Sie Ihre Güte und lassen Sie uns zum bei der Auffstellung. Die älteren Damen müssen schon so gütig sein, uns auf die Schöneiten der Stadt hingewiesen.“

„Kellere Dame?“ ... Schönheiten nach suchen dessen? ... O, der Abtheilung! Mein Gaudbesitzer würde schart genug sein, diese Schmach zu rächen.“

„Die liebe Frau Professor, sind vielleicht so gut, die Abtheilung darzustellen. Frau Stadtrath wird gebeten, Preußen zu übernehmen.“

Die Stadträtin mit der ragenden Nase hob diese noch etwas mehr in die Höhe und nickte zulegend.

„Ach, reizend!“ rief glückselig die hübsche Hofmeisterin, „aber dann bitte ich um Altkoch, denn bei der geschätzten Tracht kommt die Taille nicht so zur Geltung; sonst bin ich mit allem andern zufrieden — wenn möglich rothen Rock; roth steht mir so gut.“ Sie wippte dabei unwillkürlich mit den kleinen Händen die eleganten Finger.

Die Doctorin, mit welcher der Professor eben sprach, und die sich mit der jungen künftlichen Frau erzuht hatte, lächelte spöttlich: „Ach bin nicht eitel, wie ist alles recht, nur möchte ich um geld bitten, sonst müßte ich abblenden.“

„Also dann Weisheit,“ entschied die Herrin.  
„An Sie, Frau Gleichdanwalt, dachten wir bei Pommer, obgleich Ihre Demant,“ sprach der Professor weiter, „aber vielleicht nehmen Sie nur geschicktes Gewand?“

Die junge Frau zog die Augenbrauen zusammen.  
„Na, meine Damen, sagen müssen Sie sich!“ belehete der Vater, „alle sonnen unmaßlich als Jungfrau von Orleans oder als Wallüre figuriren; es fällt mir bei Pommer wol auch noch ein hübsches Emblem ein, vielleicht auf den Handel bezügliche.“

„Wäre nicht eine Spitzkappe?“ schlug scherzhaft die junge beschränkte Frau vor. „Selbst Spitzkappe!“ brummte der Professor, während die andern zu dem anspruchreichen Vorschlag lachten.

„Nun, Frau Professor, was meinen Sie zu Töchter? Dankelheim mit Ostid!“

„Ach, wenn ich bitten darf,“ unterbrach die Hauptmannin a. D., „hundertmal müßte ich gern, das heißt, wenn man überhaupt an mich gedacht hat.“

Die Herren verbeugten sich gezwungen.  
„Nämlich hundertmal würde mich sehr gut passen, ich wolle ohnehin meinem Bekleidern neu bezeichnen lassen, das könnte ich dann so gut anwenden.“

„Wir ist jede Farbe recht,“ sagte die bescheidene Hofmeisterin und rühte die Wirt auf ihrer Nase fest, „es ist mir überhaupt eine Ehre, zum Ruhme des Vaterlandes.“

„Also dann Weisen, verzeihe Frau,“ bat der Vater.  
„Natürlich,“ ward sie von der tiefen Stimme der eraltirten Regierungsräthin unterbrochen, die schon lange mit hoch geladenem Kopf, sodah man den sonst ängstlich verblühten Kopf zu sehen bekam, in imposanter Stellung am Tische stand. Den vollen Arm schwenkte sie in die Höhe, eine Bewegung, die sie nentlich in der Hauptstadt bei der Brunnhilde so bewundert hatte.

„Natürlich ist es eine Ehre, so als Verussa oder Germana das Schwert zu umfassen.“ Sie sah sich triumphierend um.  
„Ja vielleicht die Bavaria auch zu vergeben?“ fragte die junge Rechtsanwältin, „die würde ich sonst auch ganz gern übernehmen.“

Berathungsvolle Blicke trafen die thörichte kleine Frau.  
„Bavaria, sehr gut!“ ipottete die vom Vater unkeilbar gekannte Hofmeisterin, „warum nicht lieber gar die Reichthüßten aus dem Hoken von Neumot?“

Die Blamitte ward glänzend roth und sprach kein Wort mehr. — Endlich wunden noch die letzten Wollen vertheilt.

„Ich wuß mich übrigens empfehlen.“ Die Hofmeisterin sprach geringsüchtig auf, die Luft war ihr zu schnell; keine Ehrenjungfrau-Töchter, keine Provinz, nicht einmal Gaudbesitzerin — das war zu viel!

„Nun, welche gnädige Frau, was werden Sie denn sein?“ fragte der barmhertige Bürgermeister, welcher der Unterhaltung nicht so gefloßt war.

„Nicht,“ antwortete sie kurz, „man hat eben auf die älteren Jahrgänge zurückgegriffen.“ Damit rauschte sie hinaus.

„Ihr müßte das passiren, ihr, die es nie genug ersehnen konnte, wie oft sie mit ihrer Tochter verwechselt, wie oft sie als deren ältere Schwester angeteilt worden war! Es war eine unläugliche Jurdidgenung, eine unererbte Befeldigung! Aber noch heute wolle sie es ihrem Mann sagen, daß sie unter keiner Bedingung hier bleiben, daß sie schon morgen verreisen würde; ja, das sollte geschieden ... unüberwindlich, unter allen Umständen.“

Mancher Dialog zwischen Gatte und Gattin, zwischen Mutter und Tochter, zwischen Schwestern und Brüdern fand noch am Abend statt. Manches Selbstgespräch wurde geführt, manche Klüßle gepöckelt, manches Köpfele ausgedient.

Befriedigung, Freude, Mükmutz, Spott und Klaffe ... keine Empfindung ward geküßelt, bis endlich die stille Nacht zu ihrem Recht kam und flüchte in die erregten Gemüther brachte.

Nel Zeit zu Vorbereitungen gab es nicht. Der Urschuld des Landesvaters war pünktlich gekommen, bevor waren alle Hände in Bewegung und große Aufregung in der Stadt. Die Auerwehr tamnte die Wägen zur Via Triumphalis ein,





Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Soborn erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

# Das Tierleben der Alpenwelt.

Naturansichten und Tierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge

von

Friedrich von Tschudi.

Elfte, durchgesehene Auflage herausgegeben von Professor Dr. C. Keller.

Mit Tschudis Porträt in Stahlstich und 27 Illustrationen von E. Rittmeyer und W. Georgy.

600 Seiten gr. 8. Preis gebunden M 7,50, in Original-Leinenband M 9,—.

### Inhaltsübersicht.

Einleitung.

Erster Teil.

Die stille Alpenwelt.

Erster Kreis. Die Bergregion.

(1500—2500 Mtr. ü. M.)

Allgemeine Charakteristik der Bergregion. — Das Pflanzenleben der Bergregion. — Das Tierleben der Bergregion. — Die montane Vogelwelt. — Die Säugetiere des unteren Gebirges.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Honigbiene in der Bergregion. — Die Bachforelle. — Die Katter im Gebirge.

Die Wassermaul. — Das Haselwild. — Die Urhühner. — Der Uhu. — Die Schlafmücke und ihr Leben. — Eichenrindchen und Berghasen. — Die Fuchs. — Die wilden Katzen.

Zweiter Kreis. Die Alpenregion.

(2500—3500 Mtr. ü. M.)

Allgemeiner Charakter der Alpenregion. — Die Alpenpflanzenwelt. — Die niedere Tierwelt der Alpen. — Die höheren Alpentiere.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Giftschlangen der Alpen. — Die Steinhühner. — Die Bergkühn. — Die Stein-

adler. — Die Kinnwürger. — Die Alpenhasen. — Die Gemsen. — Die Luchse. — Die Füchse im Gebirge. — Die Wölfe der Schweizeralpen. — Die Füchse.

Dritter Kreis. Die Schneeregion.

(3500—5000 Mtr. ü. M.)

Die Bodenverhältnisse der Schneeregion. — Schneegrenze und Gebirgsstrümmen. — Farn und Bleichler. — Pflanzenleben der Schneeregion. — Allgemeine Umrisse des niederen Tierlebens. — Die Schneehare.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Schneehare. — Die Alpensteinbock. — Die Stein- und Schneehühner. — Die Schneemaule. — Die Alpenmarmosette. — Die Steinböcke der Zentralalpen.

Zweiter Teil.

Die jagbaren Tiere der Alpen.

Das Alpenrindvieh. — Die Ziegen des Hochgebirges. — Die Bergschafe. — Die Pferde. — Die Hunde im Gebirge.



Alpenhasen.



Bär am Bergflanz.

Der im Jahre 1886 dahingegangene Friedrich von Tschudi schuf in seinem „Tierleben der Alpenwelt“ eine Fülle der deutschen Literatur und sein Werk ist ein Volksbuch im allerbesten Sinne des Wortes geworden. Der Verfasser vereinigte in seltener Weise eine ungewöhnliche Feinheit der Naturbeobachtung mit einer echt künstlerischen Auffassung seines Gegenstandes, der großartigen Alpennatur. In klaren und lebendigen Zügen entwarf er ein unübertroffenes Gesamtbild des schweizerischen Gebirgslebens, und wo er im Detail verweilt,

da vermag er mit wunderbarer Treue die lokalen Akzentierungen hervorzuhellen. Die Darstellung bewegt sich im Gewande einer edeln und wahrhaft klassischen Sprache, Tschudis Buch hat daher überall Anklang gefunden, den erfahrenen Alpenwanderer stets gefesselt und besonders die reifere Jugend begeistert.

Es erschien als ein Gebot der Pflicht, die Eigenart eines solchen Wertes zu schonen und zu erhalten. Daher ist auch in dieser neuen Auflage die Anordnung des Stoffes unverändert geblieben, denn diese trägt wesentlich zum Reiz des Wertes bei.

Dagegen hat der Herausgeber den Inhalt der neuen Auflage durch eine Reihe von Anmerkungen überall der Gegenwart angepasst, denn seit dem Erscheinen der vorigen Auflage haben sich einzelne Anschauungen fast verändert und bemerkenswerte neue Ergebnisse anzuerkennen verdienen. Die Änderungen im Texte selbst sind auf das Notwendigste beschränkt und betreffen nur tatsächliche Dinge. Als Konzeptionen an die Gegenwart dürften sie die Originalität des Tschudischen Wertes nicht beeinträchtigen.



# Illustrirte Zeitung



Nr. 2466. 95. Bd. Erscheint regelmäßig jedes Samstag im Aufzuge von mindestens 24 Zeilen. Leipzig und Berlin. Preis: Abonnementpreis 7 Mark. Einzelheft einer Nummer 1 Mark. 4. October 1890.

Ein Wort an Alle, die fremde Sprachen wirklich sprechen lernen wollen!

## Das Meisterschafts-System

zur praktischen u. naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen u. ungarischen Geschäft- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Diese zehn praktischen Sprachwerke eignen sich ganz besonders zum Selbststudium Erwachsener, indem das Schlüssel- (der „Schlüssel“) die richtige Lösung aller Aufgaben zur nachmaligen Fertigkeit u. Verbesserung bietet.

Französisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Englisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Italienisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Spanisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Portugiesisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Holländisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Dänisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Schwedisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Polnisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Russisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10
Ungarisch:	20 wöchentliche Sectionen. Preis für jede Section (auch einzeln beschaffbar) 1 A 60 Kr. Cart. 10

complet in eleg. Cartou.

Je 3 Bänden, Französisch, Englisch oder Spanisch, zusammen beträgt (Schlüssel) Preis 3 A 18 Kr. Cart. 10, 27 Bände, (16 Bde. 20 Kr. Cart. 10), Italienisch oder Russisch zusammen mit Französisch oder Englisch oder Spanisch (Schlüssel) Preis 3 A 18 Kr. Cart. 10, 27 Bände, (16 Bde. 20 Kr. Cart. 10), Italienisch oder Russisch zusammen mit Schlüssel Preis: Französisch - Englisch - Italienisch - Spanisch - Polnisch - Russisch 4 A 50 Kr. Cart. 10.

Worin die Fehler unserer bisherigen Sprachlehrmethoden bestehen.

Es ist eine allgemein anerkannte Thatsache, daß die auf anderen Methoden und Methoden geübten Anfänger und Studenten es sehr oft misslingen, sich in der fremden Sprache zu verständigen, und daß die meisten, die sich in der fremden Sprache zu verständigen wollen, sich in der ersten Zeit sehr oft in der fremden Sprache zu verständigen wollen, und daß die meisten, die sich in der fremden Sprache zu verständigen wollen, sich in der ersten Zeit sehr oft in der fremden Sprache zu verständigen wollen.

Die Fehler unserer bisherigen Sprachlehrmethoden bestehen darin, daß man sich zu sehr auf die Grammatik und die Syntax einläßt, und daß man sich zu wenig auf die praktische Anwendung der Sprache einläßt. Man lernt zwar die Regeln der Grammatik, aber man kann nicht sprechen, schreiben und lesen.

Die Fehler unserer bisherigen Sprachlehrmethoden bestehen darin, daß man sich zu sehr auf die Grammatik und die Syntax einläßt, und daß man sich zu wenig auf die praktische Anwendung der Sprache einläßt. Man lernt zwar die Regeln der Grammatik, aber man kann nicht sprechen, schreiben und lesen.

### Das wirkliche Sprechen der Sprache

Das wirkliche Sprechen der Sprache ist nicht das Behalten der Regeln, sondern das Anwenden der Sprache in der Praxis. Man muß lernen, die Sprache zu verstehen, zu schreiben und zu lesen, und man muß lernen, die Sprache zu sprechen. Das ist die Kunst des wirklichen Sprechens.

Das wirkliche Sprechen der Sprache ist nicht das Behalten der Regeln, sondern das Anwenden der Sprache in der Praxis. Man muß lernen, die Sprache zu verstehen, zu schreiben und zu lesen, und man muß lernen, die Sprache zu sprechen. Das ist die Kunst des wirklichen Sprechens.

Das wirkliche Sprechen der Sprache ist nicht das Behalten der Regeln, sondern das Anwenden der Sprache in der Praxis. Man muß lernen, die Sprache zu verstehen, zu schreiben und zu lesen, und man muß lernen, die Sprache zu sprechen. Das ist die Kunst des wirklichen Sprechens.

### Wie das Meisterschafts-System Sprachen lehrt.

Das Meisterschafts-System lehrt die Sprache durch die praktische Anwendung der Sprache in der Praxis. Man lernt die Sprache durch das Sprechen, Schreiben und Lesen.

16 A 60 Kr. Cart. 10 für das französische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	16 A 60 Kr. Cart. 10 für das dänische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.
16 A 60 Kr. Cart. 10 für das englische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	16 A 60 Kr. Cart. 10 für das schwedische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.
16 A 60 Kr. Cart. 10 für das italienische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	16 A 60 Kr. Cart. 10 für das polnische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.
16 A 60 Kr. Cart. 10 für das spanische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	16 A 60 Kr. Cart. 10 für das russische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.
16 A 60 Kr. Cart. 10 für das portugiesische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	16 A 60 Kr. Cart. 10 für das ungarische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.
16 A 60 Kr. Cart. 10 für das holländische Meisterschafts-System in 20 einzelnen Hefungen.	

## Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig, Roßstraße 12.

### Sprachführer.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geb. 1 A 80 A.	Talar Ni Szwemka? (Schwed.) 2. Aufl. Geb. 1 A 50 A	Sprechen Sie Chinesisch? Geb. 5 A
Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geb. 1 A 20 A.	Mavito csaky? (Höhm.) Geb. 1 A 50 A	Sprechen Sie Japanisch? Geb. 4 A
Parlez-vous Italienisch? (Ital.) 6. Aufl. Geb. 1 A 20 A. cart. 1 A 50 A	Tud ön magyarul? (Ungar.) Geb. 1 A 50 A	Fischer, kleiner Wörterbuch der französischen Umgangssprache. (Mit Ausspr.) Geb. 80 A. cart. 75 A
Parlez-vous Castellano? (Span.) 4. Aufl. Geb. 1 A 20 A. cart. 1 A 50 A	Köviz Pan po polsku? (Poln.) 2. Aufl. Geb. 2 A	Fischer, kleiner Wörterbuch der englischen Umgangssprache. (Mit Ausspr.) Geb. 80 A. cart. 75 A
Para quem português? (Portug.) Geb. 2 A 50 A	Sprechen Sie Russisch? 3. Aufl. (Mit Ausspr.) Geb. 2 A 50 A	Quimper-Lenoir, kleiner Wörterbuch der russischen Umgangssprache. (Mit Ausspr.) Geb. 1 A 20 A
Sprekt gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geb. 1 A 50 A	Tobopame-ia opoknu? (Türk.) Geb. 1 A 50 A	Kleines Wörterbuch der englischen Sprache. (Mit Ausspr.) Geb. 1 A 20 A
Taler Do Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geb. 1 A 50 A	Türkiye dilimiziniz? (Türk.) 2. Aufl. Geb. 2 A 50 A	Kleines Reise-Handbuch für das Ausland. Cart. 1 A 20 A
Roch's Deutschland-Führer. Kleines Reise-Handbuch für das Inland. Cart. 1 A 20 A	Önközletés Ekegyesim? (Kroatisch.) 2. Aufl. Geb. 2 A 50 A	
	Benitkalim bi-Farabi? (Arab.) Geb. 2 A 50 A	
	Sprechen Sie Persisch? Geb. 3 A	

### Gaschenbücher der Handelscorrespondenz.

Praktischer Cursus des kaufmännischen Briefstils von Dr. F. Boock-Arkosy u. a. enthält die Verhandlungs-Regeln für Boosca-Verhandlung nach dem Auslande nach die Übersetzungen. 2. Aufl. Geb. 1 A 50 A

Deutsch - F. nysch - Englisch - Italienisch - Spanisch - Portugiesisch - Holländisch. Geb. 1 A 50 A - Russisch. Geb. 3 A

Hanisch, Handbuch für Kaufleute und Speditente, enthält die Verhandlungs-Regeln für Boosca-Verhandlung nach dem Auslande nach die Übersetzungen. 2. Aufl. Geb. 1 A 50 A

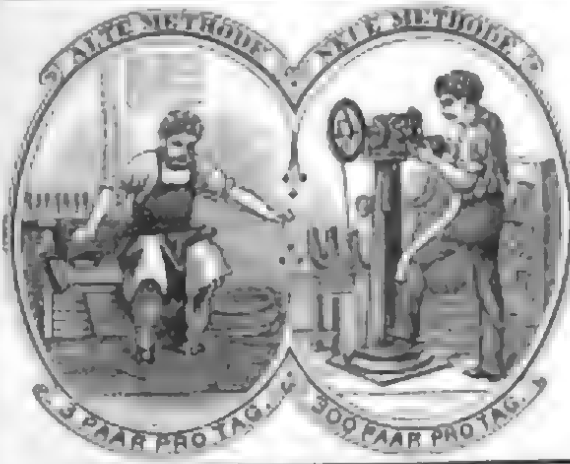
Ratscher, Deutsch-Englisch-Wörterbuch für den geheimen Verkehr mit dem An- und Auslande. Geb. 7 A 50 A

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.







August Schick, Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M. Import- und Export-Geschäft.

Specialität: Sämmtliche Maschinen für die Leder- und Schuhindustrie. Complete Einrichtungen für Gerberien, Rannun- und Schuhfabriken. Amerikanische Original „Mor Kay“ Blake und Goodyear Bohlen-Nähmaschinen. Standard Sohlen-Schraubmaschine, Lederwals-, Stanz- und Spaltmaschinen, amerik. Werkzeuge für jeden speciellen Zweck. Präzisions-Ausstattmesser und Reißbahnmesser. Lederlinke, Farben u. Schwärze, Othello-Marke. Original Norton's Thürschlüssel, sicherster u. bester Apparat. Patentirtes elastisches Stahl-Pferdekummet. White's Augenschirme, kühlender und wohltuender Schutz vor Hitze und greller Beleuchtung. Muster u. illustr. Kataloge auf Verlangen.

Advertisement for Fickens & Co. HAGEN Westph. PATENT-IEGELGUSSTAHLDRABT. Specialität. Garantie. für KLAVIERSAITEN.



Patentirte, Lieferung und Installation von Maschinen, Apparaten und Materialien eigener Construction für elektrische Beleuchtungs-Anlagen jeder Umfangs, für elektr. Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen (Hoch-, Gruben- und Tramwaybahnen) und für Elektromotoren (Reinigung der Metalle, directe Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen, Galvanoplastik). Apparate für Telegraphie, Telephonie, sowie zur Aenderung des Eisenbahnsystems (Block-, Weichenstell- und Sicherungs-Apparate, Lichter etc.). Mess- und Regulir-Apparate für die verschiedensten Zwecke: Wassermesser, Wasserzähler, Instandmesser, Apparate zur Regulirung der Meereshöhe; Apparate für Fern-Telegraphie u. Wächter-Sirenen. Kabel- und Leitungsmaterialien aller Art für Telegraphie, Telephonie und elektrische Beleuchtung; Gabelspanner und Stützspanner nebst allen Zubehör. Wissenschaftlichen und Messtechnischen für alle Arten elektrischer Messungen. Projekte und Kostenschätzungen. Herstellung nachstehender Vorrichtungen (Pläne, Kritisirungen etc.) erforderlich. (187) Lagerdepot, Manöver etc. gegen mäßige Vergütung resp. nach Vereinbarung. SIEMENS & HALSKE, BERLIN.

Fowler's Original Dampfplüge.

Zur gegenwärtigen Pflanzzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere Dampfplug-Apparate, deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleisten. — Referenzen sehr hervorragender Landwirthe, sowie Kataloge stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen

John Fowler & Co. Magdeburg.

Advertisement for Schubert & Gorge, Lampen-Fabrik, Leipzig-Neudorf. Petroleumlampen u. Kerzen für alle Zwecke in jeder Richtung. Petroleum-, Gas-, Gas- u. Petroleum-Lampen (Brennlichter, Petroleum-Lampen, Petroleum-Lampen, Petroleum-Lampen). Musterbuch gratis u. franco.

Advertisement for Capitaine's Gas- u. Petroleum-Motoren. Patent in allen Staaten. Sind die billigste, beste und zuverlässigste Betriebskraft für die Kleinindustrie. Vorteile: Handarbeit u. Gewicht außerordentlich gering. Schnelle Aufstellung, bei fertig montirt verpackt. — Unverwundliche Konstruktion. — Grosse Leistungsfähigkeit. — Strenge Regulirung. — Wirtschaftlicher Verbrauch an Gas, Petroleum und Schmieröl. (Von Berlin wird größtenteils bezogen). Preise sehr um die Hälfte niedriger, als die der besten früher existirenden Motoren. Lieferbar in 1-2 HP., weitere Größen in Vorbereitung. Vertreter, welche in Vertheilung haben und die eigene Abnahme abwickeln wollen, sind zu jeder Zeit willkommen. J. M. Grob & Co., Leipzig-Entzsch, Fabrik: Eilenburg (Provinz Sachsen).

Advertisement for Transportable Fördermaschinen u. Dampfwinden, Dampfkräne, Frictionswinden, Dampfkebel, Schieber-Luftcompressoren und Luftbaspel. In den gangbarsten Größen auf Lager oder in Arbeit bei Wende & Hambrodt, Ottensen bei Hamburg.

Advertisement for R. WOLF Magdeburg-Buckau. Hochdruck- und Compound-Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln sowie im Dampfraum gelagerten Dampfzylindern bis zu 120 Pferdekraft. Die Wolf'schen Locomobilen, welche auf allen deutschen Locomotiv-Concurrenzen in Bezug auf den sparsamsten Kohlenverbrauch stets der Sieg zuerkannt wurde, weisen auch gegenüber dem bestconstruirten stationären Dampfmaschinen bedeutende Vorzüge auf. Eine von R. Wolf erbaute Dampfkraft-Compound-Locomobile betriebe nach amtlicher Ermittlung pro Stunde und effective Pferdekraft nur 0,924 Kg. Steinkohle. Für aus der Fabrik seit 25 Jahren hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) sind gegenwärtig noch sammtlich in Benutzung.

Advertisement for Billige Heizung der Kirchen. Neuer Füllofen für Coaks von Leprince & Siveke in Herford, Westfalen. (D. N. Patent Nr. 40724) Die Erwärmung der Kirchen, sowohl die Befüllung der Ofen als auch die Heizung derselben ist ein sehr wichtiges Geschäft. — Es ist jedoch auch bei minder gut construirten Gebäuden möglich, über einen Ofen zu verfügen. — Die Ofen bedürfen nicht bei Abwesenheit der Heizung, die einseitige Heizung — nur 16 Stunden — nicht zur Erwärmung bedürftig sind. — Charakteristischer ist nicht zuletzt die Vermeidung der schädlichen Folgen der Abgasen, die Heizung und die Ofen sind in Herford.

Advertisement for C. Geiseler Fabrik f. Heizungs-, Ventilations-Anlagen u. Apparate. Berlin S., Stallreiter-Straße 30. Neuer D. R.-P. No. 40596. Neu! Wilhelm Lönholtz's transport. Majolika-Ofen u. Kamine sichtbares Feuer. (1873) beliebiges Brennmaterial, Dauerbrand zur Heizung einzelner u. mehrerer Zimmer mit nur einem Apparat. Technische Leitung: Ingenieur Wilhelm Lönholtz. Kamine u. Ofeneinbauten, Vornetze, Feuergeräte etc. Zeichnungen und Preis-Courants gratis.

Advertisement for Junker & Ruh-Öfen. Permanentbrenner mit Nica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in verschiedenen Größen, Formen und Ausstattungen bei Junker & Ruh, Eisengießerei in Karlsruhe, Baden. Große Kohlenersparnis, Rasche und sichere Regulirung, Sichtbares und deshalb mäßiges zu überwachendes Feuer, Feuerwärme, Vortreffliche Ventilation, kein Ergüssen kühlerer Theile möglich, starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft, Größte Reinlichkeit, weil der Verschmutzung etc. ausgesetzt ist und die Ascherückstände bei verschlossenen Thüren geschickt. Ueber 30,000 Stück im Gebrauch. (1102) Preisliste und Zeugnisse gratis und franco. Wo keine Vertreter sind, liefert die Fabrik direkt.

Advertisement for J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig. Transmissions-Sicherheits-Aufzüge. Transmissions-amerik. Konstruktion. Lederriemen bester Qualität. Scheller u. Giesecke haben zu Dresden.

Advertisement for Praktische! Billig! Für nur 10 Mark. Bekannt: Jede elektr. Haus-Telegraph-Anst. in wenig Minuten d. Einschaltung zweier Conversat.-Kapseln ist ein Fernsprech-Netz veranfaßt. Preis 10 Mk. Berlin, Hauptmann, Berlin SW. Elektro-technische Fabrik (seit 1877). Brandstr. 17.

Advertisement for Carbon-Natron-Ofen, rasch und geräuschlos ohne Schornstein brennbar, angeordnet frei tragbar. In jeder Größe lieferbar. Preis 10 Mk. A. Wieske, Dresden.

Advertisement for Danziger Velociped-Depot von E. Stemming, Danzig. Export-Jahresräder aller Art. Vertreter bei weltberühmten Willmann, Herber & Cooper und Sauerbe's Cycles. Jedes mit vollständigem Zubehör. Preis 10 Mk. Danzig, Hauptmann, Danzig.

Advertisement for Brauner'sche, goldene Weibchen f. Straßen-Wahrfuhle. f. Straße u. Sommer, Schell, Hufe und Trageloch, mit Kesseln, Antriebsmechanik, etc. Preis 10 Mk. Herber & Cooper, Danzig.

Advertisement for Aug. Spangenberg, Berlin. Bauber- und Redebier-Apparate. Preis 10 Mk. With. Brigg, Magdeburg.

Advertisement for Baumwollriemen. Höchste Dauer und Leistung, solide Ware, billige Preise! Schmidt & Bretschneider, Chemnitz.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controlle des Geb. Medic.-Raths Dr. Dietz.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Express- und Postdampferdienst.



HAMBURG-NEWYORK

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Anßerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung

Havre-Newyork, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Havana, Stettin-Newyork, Hamburg-Westindien, Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilen sämtliche in- und ausländische Agenten der Gesellschaft sowie

Die Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.

Amsterdam. Victoria-Hotel. Amsterdam.

Am den Tramway- und Dampfschiff-Stationen; im Centrum der Stadt, 2 Minuten vom Dam, dem Kgl. Palast und der Bourse. Einzig feuersicheres Hotel in Holland.



Minuten vom Centralbahnhof. In den Tramway- und Dampfschiff-Stationen; im Centrum der Stadt, 2 Minuten vom Dam, dem Kgl. Palast und der Bourse.

Göfthen in Anbalt.

Der Verein zur Förderung gemeinnütziger Interessen. Vorstand Dr. Pufschmann; 1. Vorsitz Dr. von Brunn; 2. Vorsitz Dr. Baaschke.

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt

Wienbad bei Attersee. Für alle Krankheiten im Innern und Aeußern.

Cigarettenfabrik TUMA, Dresden



Für Familienbedarf ist die beste Bezugsquelle in sämtlichen eingemachten

Gemüsen u. Früchten Joh. Braun's

Conservenfabrik Pleddersheim bei Worms

Lieferant hoher und höchster Herrschaften. Versand jeden Quantum während des ganzen Jahres soweit Vorrath reicht.

M. Schreiber's Kaiser-Rieifen



Kurbelbüchse erhalten gratis bei Kuranstalt Brunthal München. (Königliche Leiter Dr. Lohmann, früher in Egt.)

Kneipp's Kaltwasser-Kuren. KAISERBAD in ROSENHEIM



FABRIK: FRANKFURT A.M.

Davos (Schweiz) Schulsanatorium für Mädchen.

Geleitet von Fr. A. und B. Dickes. Nach den Grundrissen der Homburger Sanatoriums-Haus. Angenehmes Familienleben.

MERAN

Meran Schloss Trautmannsdorf. Familien-Pension.

Meran.

HOMBURGER SALZ.

Bereitet aus dem Wasser der weltberühmten Elisabeth-Quelle in Homburg nach best. Anweisung, ist eins der wirksamsten Mittel bei Verstopfung u. Verdauungsbeschwerden.

Oberbrunnen

Wochenblatt seit 1891. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nerven- und Blasenleiden.

SACCHARIN

Die angenehmen, wenn ihrer leichten Anwendung empfohlenen Formen sind: Leicht lösliches Saccharin, Probepulver.

ÉLIXIR DR GUILLIÉ

STÄRKENDE, GEGEN SCHLEIM UND GALLE. Seit 75 Jahren im Gebrauch gegen Leberleiden, Rheumatismen, Gicht, Fieber, Grippe.

TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille GEGEN VERSTOPFUNG. Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Grosse Land- und Ausstellung Wien 14. Mai bis 15. October 10 Uhr Früh bis 11 Uhr Abends. Fontaine lumineuse. Park u. Rotunde Abends elektrisch beleuchtet. Rotunde. Eintritt 40 kr. - Sonn- und Feiertage 30 kr. - Kinderkarten 20 kr.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.

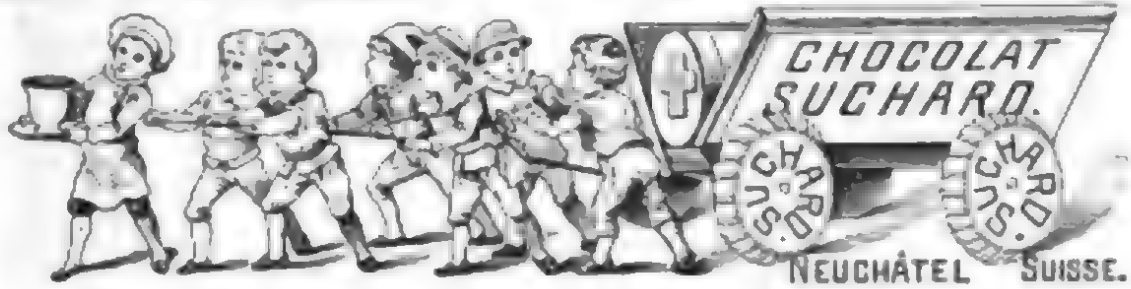
Ueberall vorrätig.

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Die Chocolate Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mässigem Preise aus und ist überall zu haben.

## Friedr. Wilh. Krause, Leipzig,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen,  
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt  
und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Gegründet 1845.

Empfiehl in vorzüglichster Qualität:

**Prima Whitstables Austern,**  
**Prima Holländer Austern,**

lebende Helgoländer u. Bretagner Hummern, Langousten, Ostender Steinbutt, Seezungen, frischen u. geräucherten Rheinflachs, Zander.

### Prima Astrachaner Caviar,

Strassburger Gänseleber- u. Wildgeflügel-Pasteten in Terrinen u. en croûtes, Krammetsvogelpasteten v. Montelimar, Pommersche Gänsebrüste, Lüneburger Fürsten-Neunaugen.

Poularden v. Châlons, v. Le Mans, v. Bourg en Bresse, junge Puter, junge Gänse, Kücken aus den Vierlanden, Böhmisches Fasanen, Rebbühner, Wachteln, Engl. Hammelrücken, Hamburger Kalbsrücken, Frischlingsrücken, Frischlinge, Wildschweinsköpfe.

Artischocken, frische Champignons, Brüsseler Rosenkohl, französische Tomaten, Cardon, Oporto-Zwiebeln, Auberginen, Englische Celeris, Endivien, Escarolles, Romaines, Kerbelrübchen, Teltower Rübchen, Tyroler Tafel-Aepfel, Birnen, Weintrauben, Treibhaus-Ananas, Spanische Weintrauben, Italienische Maronen.

Sämmtliche Artikel für die Tafel und feinere Küche.

Beste Auswahl der vorzügl. Gemüse, Frucht-Conserven, Pickles u. Saucen. Assortirtes Lager aller Sorten Weine, Liqueure, Punschessenzen, französischer und deutscher Champagner.

Preis-Verzeichniss auf Wunsch umgehend franco.

Microphon Nr. 2123.

Adresse für Depeschen: Hoflieferant Krause, Leipzig.

**Echter deutscher Sekt.**  
Probekisten senden franco in ganz Deutschland gegen bar oder Nachnahme. Ins Ausland nach Preislisten.

**KaiserGold** 12 Flaschen Mark 37.  
**Kränke Sekt** 12 Flaschen Mark 10.  
**Hochheimer Doctorsekt Silber** 12 Flaschen Mark 25.

**Hochheimer Champagner-Kellerei**  
**BACHEN & FANTER, HOCHHEIM, MAIN.**

**J. F. MENZER, Neckargemünd,**  
Ritter des Königl. Griech. Kaiserordens  
Erstes und Ältestes Importhaus  
Griechischer Weine in Deutschland

Griechische Weine	20 Sorten am Lager.
Badische Weine	Kisten mit 12 grossen Flaschen
Griechische Weine	Mark 12. in 2 Sort. herb u. süss zu M. 12. —
Badische Weine	" G. " " " " " " " " " 12. —
Griechische Weine	" A. " " " " " " " " " 12. —
Badische Weine	" B. " " " " " " " " " 12. —
Griechische Weine	" D. " " " " " " " " " 12. —
Badische Weine	" C. " " " " " " " " " 12. —
Griechische Weine	
Badische Weine	

**Badische Weine**  
Marke H. 20 grosse Flaschen in 4 Sorten, weiss und roth M. 30.

**Würzburg**  
**FRIEDR. CARL OTT**  
Griechischer Weine  
Preisbuch gratis u. franco

**Londres Elegantes**  
hochfeine ganz leichte Cigarre à 60 p. Mille.  
Seit Jahren allseitig ausserordentlich beliebt.  
Probekentel à 6,50 franco unter Nachnahme.  
Newwed am Rhein. **Th. Eilers.**  
Brüdergemeine

**Ein Geheimniss**  
(im Geheimen zu lesen)

**WILHELM FELSCH**  
LEIPZIG  
**Chocoladen u. Cacao**  
Anerkant  
vorzügliche Fabrikate

Südborn Medaille 1883  
**Louis & Meyer**  
Hoflieferant  
**Allenburger**  
Chocoladbrod  
Feinstes  
Dessert Schack  
zu 4, 6 u. 8 Mark  
nachl. Verpackung  
versandt gegen  
vorherige Ablieferung des Betrags

Zu beziehen  
durch  
alle **Wass-Cross-Handlungen**  
**Kupferberg Gold.**  
Dauhafter Wert feinsten Qualität.  
Hochachtungsvoll  
Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz,  
Hauptstr. des Kronenbergs  
118.

**Cognac**  
der **Export-Cie. für Deutschen Cognac**  
Köln a. Rh., **Saliering 55,**  
beigleicher Gütebe deutend  
billiger als französischer.  
Man verlange stets Etikettes mit unserer  
Firma.  
Direkter Verkauf nur mit Wiederverkaüfern.

Saltwedeles  
**Baumkuchen**  
zu vorzüglicher Qualität,  
empfiehlt von 6 bis 50 A die  
Saltwedeles Baumkuchenfabrik  
**G. Peters,**  
Saltwedel und Wegbedurg.

**Johannisbeerwein.**  
nach dem Geschmack des Quitt. dem Ueber-  
reife Johannisbeere ebenbürtig als Robere  
u. Tolaper verfertigt in Flaschen à 1/2 Liter  
3 l. u. 5 l. in Küsten à 90 A pro Liter ext. gab  
**C. Wesche's Obstweinefabrik**  
Quedlinburg.  
Preislisten, cat. 5 H. 10, 5 H.  
10, — A 10, — sind franco gesandt. Ein-  
träge für A 30 gegen Nachnahme. (1890)





Mozart von Lammert Größe 25x29 cm. A 3,30.

# Grimme & Hempel, Leipzig.

## Werkstatt für Kunstverglasungen

Fabrik: **Zehnenstraße 19.** \* in **Diaphanie und Buntglas.** \* **Verarbeitung:** **Prinzipalstraße 27.**

### Specialität: Fenster-Vorsetzer u. Hängebilder.

Nachverzeichnete Größen u. Ausstattungen sind stets auf Lager vorräthig und können selbige mit jedem beliebigen, der in dem Verzeichnisse aufgeführten Bilder (als Mittelstücke) geliefert werden. Andere Größen von Vorsetzern und Hängebildern, sowie ganze Fenster werden auf Bestellung in kürzester Zeit angefertigt.



Beethoven von Lammert Größe 25x29 cm. A 3,30.

Leizender Bimmerschmuck von effectvoller und überraschender Wirkung.

#### Vorräthige Größen und Ausstattungen.

- Größe 1. 24x28 cm. u. 20x26 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 4,50.
- Größe 2. 27x43 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 7,--
- Größe 3. 30x49 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 8,50.
- Größe 4. 33x49 cm. u. 30x49 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 10,--
- Größe 4. 33x49 cm. u. 30x49 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 12,--
- Größe 5. 37x48 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 11,--
- Größe 5. 37x48 cm. u. 40x50 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 11,50.
- Größe 5. 37x48 cm. u. 40x50 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 13,50.
- Größe 5. 37x48 cm. u. 40x50 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 16,30.
- Größe 6. 41x57 cm. u. 44x57 cm. Bild mit Diaphanienfante u. Nischenrahmung. A 13,50.
- Größe 6. 41x57 cm. u. 44x57 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 16,--
- Größe 6. 41x57 cm. u. 44x57 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 19,50.
- Größe 6. 41x57 cm. u. 44x57 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 21,50.
- Größe 6a. 47x60 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung u. Nischenrahmung. A 22,50.
- Größe 7. 49x65 cm. u. 52x65 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 17,--
- Größe 7. 49x65 cm. u. 52x65 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung und Nischenrahmung. A 20,--
- Größe 7. 49x65 cm. u. 52x65 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 24,50.

Preise verstehen sich per Stück gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Reihen zum Aufhängen der Bilder werden jeder Sendung gratis beigegeben.



## Grimme & Hempel Leipzig.

### Diaphanien-Fabrik.

Übernahme von geschmackvollen Ausstattungen für Villen, Wohnhäuser, Hotels, Kirchen etc. Hängebilder u. Scheiben zum Einsetzen in jeder Größe.

Unser farbiger, künstlerisch ausgestatteter

### Haupt-Katalog

enthält hundert verschiedene Muster, die mit Probebild gegen Einsendung von 2 A abgegeben, welche bei einem Auftrage von 20 A rückbezogen werden.

Muster gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

II. Abteilung.

Lithographische Kunstankstalt. Specialität: Transparent-Plakate, Luxus-Plakate, feine Farbendrucke etc.

#### Vorräthige Größen und Ausstattungen.

- Größe 7. 49x65 cm. u. 52x65 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 27,--
- Größe 8. 53x65 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 3,--
- Größe 9. 59x29 cm. Bild mit Nischenrahmung. A 5,50.
- Größe 10. 65x85 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 8,--
- Größe 10. 65x85 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung und Nischenrahmung. A 9,50.
- Größe 11. 69x80 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 9,50.
- Größe 11. 69x80 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung und Nischenrahmung. A 11,--
- Größe 11. 69x80 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 13,50.
- Größe 12. 43x43 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 11,50.
- Größe 12. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung und Nischenrahmung. A 13,50.
- Größe 12. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 16,--
- Größe 12. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 18,--
- Größe 13. 43x43 cm. Bild mit Diaphanienfante und Nischenrahmung. A 13,--
- Größe 13. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales in Bleifassung und Nischenrahmung. A 17,50.
- Größe 13. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 20,50.
- Größe 13. 43x43 cm. Bild mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung und Nischenrahmung. A 23,--

Preise verstehen sich per Stück gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Reihen zum Aufhängen der Bilder werden jeder Sendung gratis beigegeben.

### Verzeichniß der Bilder (Mittelstücke),

welche durch Aufsetzen von Ranten u. Füllungen auf jedes Format vergrößert werden können.

- |                                    |   |   |
|------------------------------------|---|---|
| Größe 18x28 cm.                    | 157 Scene aus Lohengrin.                  | Größe 20x29 cm.                           |
| 151a Allegorie: Malerei.           | 160 Scene aus Lohengrin.                  | 101 Portrait: Rubens.                     |
| 152a Allegorie: Bildhauerei.       | 161 Scene aus Lohengrin.                  | 102 Portrait: Raphael.                    |
| 153a Allegorie: Musik.             | 162 Allegorie: Natur.                     | 103 Portrait: Job. Gey.                   |
| 154a Allegorie: Poesie.            | 163 Allegorie: Natur (für Symphonie).     | 104 Portrait: Holbein.                    |
| Größe 20x25 cm.                    | 164 Winger.                               | 105 Portrait: Holbein.                    |
| 200a Genrebild: "Witz, Witze".     | 165 Reusport.                             | 106 Portrait: Hans v. Meiel.              |
| 201a Genrebild: Köchlein.          | 166 Jagdsport.                            | 107 Portrait: Philippine Weher.           |
| 202a Genrebild: Handpost.          | 167 Phantasie-Wappen.                     | 108 Portrait: Rembrandt.                  |
| 203a Genrebild: Knecht im Sieden.  | 168 Phantasie-Wappen.                     | 109 Portrait: C. H. v. Weber.             |
| Größe 27x43 cm.                    | 169 Allegorie: Nerven.                    | 110 Portrait: Ad. Wagner.                 |
| 120 Allegorie: Juch.               | 170 Allegorie: Schiffahrt.                | 111 Portrait: Mozart.                     |
| 121 Allegorie: Fischerei.          | 171 Allegorie: Gewerbe.                   | 112 Portrait: Berthold.                   |
| 122 Sanktveit.                     | 172 Allegorie: Handel.                    | 113 Maler Johannes v. Dürer.              |
| 123 Schiffe.                       | 173 Japanischer Ort.                      | 114 Exco homo u. Reni.                    |
| 124 Kaiser Wilhelm I.              | 174 Japanische Scene.                     | 115 Portrait: Nath. v. Dora.              |
| 125 Kaiser Friedrich III.          | Größe 30x45 cm.                           | 116 Portrait: Dr. Martin Luther.          |
| 126 Kaiser Wilhelm II.             | 200 Genrebild: "Witz, Witze".             | 117 Portrait: Otto. Melanchthon.          |
| 127 Stemann.                       | 201 Genrebild: Köchlein.                  | 118 Portrait: Bayre.                      |
| 128 Marie.                         | 202 Genrebild: Handpost.                  | 119 Portrait: Bayre.                      |
| 129 König Albert v. Sachsen.       | 203 Genrebild: Knecht im Sieden.          | 120 Copernic-Gruppe: bebild. durch Dürer. |
| 130 Ritter: Ulrich v. Sickingen.   | 204 Dürerbildchen.                        | 121 Copernic-Gruppe: Frühling.            |
| 131 Ritter: Franz v. Sickingen.    | 205 Scherenschnittchen.                   | 122 Copernic-Gruppe: Sommer.              |
| 132 Ritter: Rud. v. Habsburg.      | 206 Hirschköpfe.                          | 123 Copernic-Gruppe: Herbst.              |
| 133 Ritter: Friedr. Barbarossa.    | 207 Hirschköpfe.                          | 124 Copernic-Gruppe: Winter.              |
| 134 R. v. Habsburg (mit groß. H.). | 208 Wandspieler im Kloster.               | 125 Medaillon: Friedrichsgräb.            |
| 135 Ritter: Gd. v. Bellenheim.     | 209 Wandspieler im Kloster.               | 126 Medaillon: Plaut.                     |
| 136 Ritter: Georg v. Brandenberg.  | 210 Copernic-Gruppe: bebild. durch Dürer. | 127 Medaillon: Kiste.                     |
| 137 Allegorie: Witz.               | 211 Copernic-Gruppe: bebild. durch Dürer. | 128 Medaillon: Hoffmann.                  |
| 138 Allegorie: Winter.             | Größe 37x53 cm.                           | 129 Katholik: Plaut.                      |
| 139 Allegorie: Frühling.           | 250 Heilige Nacht u. Correggio.           | 130 Katholik: Plaut.                      |
| 140 Allegorie: Sommer.             | 251 Verkündigung u. Raphael.              | 131 Katholik: Plaut.                      |
| 141 Allegorie: Malerei.            | 252 Sep. Madonna u. Raphael.              | 132 Katholik: Plaut.                      |
| 142 Allegorie: Bildhauerei.        | Größe 45x65 cm.                           | 133 Sonett-Wappen.                        |
| 143 Allegorie: Musik.              | 114a Maler Johannes v. Dürer.             | 134 Dürerbildchen-Wappen.                 |
| 144 Allegorie: Poesie.             | 114b Exco homo u. Dürer.                  | 135 Phantasie-Wappen.                     |
|                                    |   | 136 Phantasie-Wappen.                     |

Die durch Wappentypen zusammengeordneten Bilder sind farblos.



Reich im Frieden von Pierre-Siebert. Größe 47x60 cm., mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung. A 22,50.



Handpost von Pierre-Siebert. Größe 47x60 cm., mit Kante von Kathedrales u. Knöpfen in Bleifassung. A 22,50.

— Versand auf unsere Gefahr. Umtausch nicht gefällender Stücke gern gestattet. —



# Illustrirte Zeitung

Nr. 2466. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jedes Samstag  
im Anfang von circa 24 Seiten.

Leipzig und Berlin.

Verlag: Neudammstraße 7 Mark  
Einzelnpreis einer Nummer 1 Mark

4. October 1890.



Gipsella. Nach einem Gemälde von E. v. Blaas.  
Die Gipsy-Versteigerung der Preussischen Gipsy-Versteigerung in Berlin.

Der heutige Stand der sozialen Frage.

Mit dem Ablauf der Geltung des Sozialistengesetzes sind wir vor die Frage gestellt worden, ob wir den Ansicherungen der Sozialdemokratie gegenüber mit den bestehenden Gesetzen auskommen werden oder nicht. Diese Frage wird von der einen Seite mit ebenso großer Sicherheit bejaht, wie sie von der andern verneint wird.

Die Sozialdemokratie ist eine Partei, die in einem geordneten Staateswesen niemals maßgebenden Einfluß erlangen darf, weil sie dem Staat wie der Gesellschaft der Gegenwart unverständlich gegenübersteht. Diese Abwägung ist es, die zu dem Schluß zu berechtigen scheint, daß auch Staat und Gesellschaft der Sozialdemokratie feindselig gegenüberstehen und von allen Mitteln zu ihrer Bekämpfung Gebrauch machen müssen, die dazu geeignet erscheinen.

Der Versuch, das Sozialistengesetz in das gemeine Recht einzufügen, ist in der letzten Sitzung des am 21. Februar 1897 gemachten Reichstages gescheitert, und seitdem hat unter der Führung Kaiser Wilhelm's diejenige Richtung die Oberhand gewonnen, welche die Verringerung des bestehenden Zustandes von der Beherrschung eines ausreichenden Arbeiterstandes und von der gleichzeitigen Aufhebung des Sozialistengesetzes erwartet.

Es ist nicht möglich und wird auch nicht erwartet, daß die Wirkungen dieser Veränderung schnell und plötzlich hervortreten könnten, man ist vielmehr darauf gefaßt, daß der neue Zustand sich allmählich bilden wird und nur durch Uebersehbare verstanden sein wird, aber es besteht die Hoffnung, daß sich die Gesamterweiterung nach Ablauf des Ausnahmestandes leichter und besser gestalten werde.

Es hat sich nach vor dem Ablauf der Geltung des Sozialistengesetzes ein Gegenstand innerhalb der sozialdemokratischen Partei herausgebildet. Die eine Richtung hält es mit den bisherigen Führern, überhaupt mit der Reichsregierung, die andere will sich von den Führern frei machen, weil diese ihren Einfluß in einer Weise betätigen, welche die freie Meinungsäußerung der Parteimitglieder behindert und die Ligandrie an die Stelle demokratischer Freiheit setzt.

Es hat sich nach vor dem Ablauf der Geltung des Sozialistengesetzes ein Gegenstand innerhalb der sozialdemokratischen Partei herausgebildet. Die eine Richtung hält es mit den bisherigen Führern, überhaupt mit der Reichsregierung, die andere will sich von den Führern frei machen, weil diese ihren Einfluß in einer Weise betätigen, welche die freie Meinungsäußerung der Parteimitglieder behindert und die Ligandrie an die Stelle demokratischer Freiheit setzt.

äußere Erfolg Bebel's in der Berliner Versammlung vom 25. August vorläufig zum Schmeichen gebracht worden, der nicht als die wahre Meinung der Mehrheit der Parteimitglieder angesehen werden kann. Die Entscheidung für die nächste Zukunft wird erst der Parteitag in Halle bringen, auf welchem die Reorganisation der Partei bestimmt werden soll.

Die „Jungen“ haben unter Führung des Dr. Bruno Wille schon vor längerer Zeit gegen diese Reorganisation Einspruch erhoben, weil sie geeignet erscheint, den bisherigen Zustand, der den Führern die maßgebende Stimme einräumt, zu bekräftigen. Die „Jungen“ sind aber der Meinung, daß jetzt, nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes, die Partei sich selbst wiedergeben werden müsse, sobald aber das, was geschrieben soll, nicht die Führer, sondern die Mehrheit der Mitglieder zu entscheiden haben. Es läßt sich noch nicht absehen, welchen Verlauf die neue Bewegung nehmen wird, aber so viel ist sicher, daß die Rede Bebel's ihr nicht den Todesstoß versetzt hat, sondern daß sie in Zukunft mit verstärkter Macht zur Entscheidung treten wird.

Die Lösung der sozialen Frage ist die wichtigste und schwierigste Aufgabe der Zukunft, sie kann nur auf dem Boden der bestehenden sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse in dem Sinne erfolgen, daß der Industriearbeiter an den Annehmlichkeiten des Lebens den ihm gebührenden Antheil erhält. Die Bedingungen zu erfüllen, unter denen dieses Ziel erreicht werden kann, bleibt der Zukunft vorbehalten; wir haben nur dafür zu sorgen, daß sich die bevorstehende Umwandlung in einer ruhigen und geordneten Weise vollzieht.

Wochenchau.

Am Ablauf des Sozialistengesetzes — Als Uebergang zu den neuen Zustand, welcher die Bekämpfung sozialdemokratischer Agitationen über außerordentliche Aufnahmestellen lediglich unter Geltung des gemeinen Gesetzes zuläßt, ist ihnen moderner Weise vorber die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen insbesondere in der Hauptstadt der Reiches getadelt worden, in einem Maße, welches die Aufhebung einer Versammlung unter Zustimmung zur allgemeinen Landrecht wegen Unzulässig. Auch die sozialdemokratische Presse hat mit demselben Maße gestimmt wie die Organe anderer Parteien, es ist überhaupt der neue Staat der Dinge schon notwendig eingetradet worden, jedoch von einem rechtlichen Standpunkte aus sozialdemokratischen Standes nach dem 30. September nicht die Rede sein kann.

Die Sozialdemokraten hatten die Absicht, eine provisorische Partei zur Aufhebung des Sozialistengesetzes zu veranstalten, sie sind aber, jetzt es sich um die geplante Amnestie handelt, davon zurückgekommen und dem einfachen Staate, weil die Mitglieder ihrer Partei nicht in Hinterhäusern wohnen. In Bezug auf Reichstags- und Reichslandtag hat sich der Reichstag am 21. Februar 1897 entschieden, daß die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches verboten ist, daß der Reichstag auf das Verbot, die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches zu verhindern, sich nicht zu befleißigen, sondern sich mit der Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches zu befleißigen, sondern sich mit der Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches zu befleißigen.

Der Reichstag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat am 23. September schließliche Beschlüsse über die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches gefaßt. Als Hauptzweck des Reichstages ist die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches anerkannt. Der Reichstag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat am 23. September schließliche Beschlüsse über die Aufhebung sozialdemokratischer Versammlungen in der Hauptstadt der Reiches gefaßt.

Über die Tafel, welche die Ordnungstruppen der Sozialdemokraten gegenüber einsetzen werden, besteht vollkommene noch keine Einigkeit, man stellt Verordnungen an über den Stand der kaiserlichen Angehörigen in Gladbach und Bielefeld und über die Art und Weise, wie sich die Beteiligung der Ordnungstruppen an der Bekämpfung der Sozialdemokratie betätigen soll; vielfach herrscht die Auffassung vor, daß zur Bekämpfung der Arbeiterbewegung und zur Bekämpfung der Reichsarmee unter den Händen der Arbeiter, zumal in den großen Industriestädten, ausstehendes geschickt sei, und daß man deshalb die Polizei und den Militär der Landeswehr an der Bekämpfung sozialdemokratischer Agitationen überlassen wolle.

Von Seiten der Kirche und der Schule sind mehrere Schritte gemacht worden, um das Uebel durch göttlichen Zuspruch zu rittige Besserung an der Wurzel zu fassen, aber haben sich ein wirkender Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten ergeben, der besonders auf der Bekämpfung des Sozialistischen Bundes zur Geltung gekommen ist. Prof. Schickel sagte in einer Rede über die Reformation und die soziale Frage unter anderem: „Der Sieg der sozialen Schäden ist eine innere Erneuerung der Menschen nötig, und dazu ist der Kapitalismus mit seiner äußeren Macht an unzureichend im Stande. Das ist der Grund, daß seit Jahrhunderten das Uebel gewirkt hat, das Heilung und Errettung kann, das dessen wir würdevoll, doch nicht ist, daß der kaiserliche Sozialismus selbst die Heilung der sozialen Schäden in die Hand nehmen soll, wenn das soll den Reichsüberwachen überlassen bleiben; doch er soll die Reduktion

werten, in der unser Volk gering ahmet, er soll den Sinn des Volkes wiedererwecken und so den göttlichen Heilwegern den rechten Weg weisen.“

Die Kaiserbegegnung in Wien. — Am 1. October sind Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen in Wien eingetroffen und haben gemeinsam mit dem Kaiser Franz Joseph die Kaiserliche Hofkapelle besucht. Die Kaiserliche Hofkapelle hat sich zum Empfange des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert in der Hofkapelle des Kaiserpalastes in Wien versammelt. Die Kaiserliche Hofkapelle hat sich zum Empfange des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert in der Hofkapelle des Kaiserpalastes in Wien versammelt.

Die Lage in Portugal. — So sehr auch die Regierung bemüht ist, den republikanischen Umwälzungen entgegenzutreten, so ist doch die Bewegung dafür so unermesslich, daß sie nicht gestoppt werden können. Vor dem kaiserlichen Hofpalast versammeln sich täglich große Menschenmengen, um gegen die Regierung zu protestieren. Die Regierung ist sehr besorgt, daß die Bewegung sich nicht ausbreiten wird.

Der Aufstand in Teffin. — Die Verhandlungen der Bundesräthe mit der republikanischen Partei im Canton Teffin verzögern sich sehr, so daß die Generalversammlung der Republikanischen Partei im Canton Teffin in sehr kurzer Frist die Absicht auf den Aufstand in Teffin hat.

Ein Schwaben des Grafen von Bismarck. — Der Graf von Bismarck hat den Grafen von Bismarck besucht, um ihm seine Gedanken über die politische Lage in Deutschland zu äußern. Der Graf von Bismarck hat dem Grafen von Bismarck seine Gedanken über die politische Lage in Deutschland geäußert.

Der Vertheidigungsplan in Italien. — Der Vertheidigungsplan der italienischen Regierung ist sehr sorgfältig überdacht worden. Die Regierung hat den Vertheidigungsplan der italienischen Regierung sehr sorgfältig überdacht.

Die „Luzifer“ in Italien. — Die „Luzifer“ in Italien ist eine sehr interessante Zeitschrift, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die „Luzifer“ in Italien ist eine sehr interessante Zeitschrift, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die „Luzifer“ in Italien. — Die „Luzifer“ in Italien ist eine sehr interessante Zeitschrift, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die „Luzifer“ in Italien ist eine sehr interessante Zeitschrift, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Wahlen in Serbien. — Die Wahlen in Serbien haben eine große Mehrheit für die Regierung gebracht. Die Wahlen in Serbien haben eine große Mehrheit für die Regierung gebracht.

Kämpfe in Marokko. — Die Truppen des Sultan von Marokko haben einen wichtigen Erfolg über die Aufständischen errungen. Die Truppen des Sultan von Marokko haben einen wichtigen Erfolg über die Aufständischen errungen.

Colonial-Angelegenheiten.

Die Verträge über die Zukunft Deutsch-Ostafrikas. — Die Verträge über die Zukunft Deutsch-Ostafrikas sind sehr sorgfältig überdacht worden. Die Verträge über die Zukunft Deutsch-Ostafrikas sind sehr sorgfältig überdacht worden.

in grodem Umfange und ist überzeugt, das die Gm- und Ausfuhr...
insgesamt nicht zu dem Zweck, weil der Transport durch Eisen...

Gerichtsverhandlung in Wien. - Aus Zuschrift kam unter dem 23. September folgende Mittheilung: Wien. Der deutsche...

Die Ernennung des Vizepräsidenten der Provinz Sachsen v. Hoff. - Zum Vizepräsidenten der Provinz Sachsen...

Die Ernennung des Reichskommissars für die Provinz Sachsen v. Hoff. - Zum Reichskommissar für die Provinz Sachsen...

England und Portugal. - Der "Standard", ein Regierungsorgan...
das englisch portugiesischen Vertrages durch die Verträge in der Lage...

Von den Salamons-Inseln und den Salomonen sind auf den...

Königliche Verfügungen.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm hat sich am 30. September vorzeitig von der Fahrt nach...

Prinz Friedrich Leopold von Preussen ist am 27. September in Wien...

König Albert von Sachsen hat sich in der Heilung der letzten...

Die Herzogin von Baden hat sich in Wien mit dem Kaiser...

Die 98jährige Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg...

Die Herzogin von Sachsen hat sich in Wien mit dem Kaiser...

Die Kaiserin von Oesterreich ist am 27. September in Wien...

Die verheiratete Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich...

Die Großherzogin Maria Josepha ist am 22. September in Wien...

Der König der Niederlande ist wieder erkrankt. Er hat das Bett...

Der König und die Thronfolger von Rumänien haben am 23. September...

Der Herzog und die Herzogin von Genua haben sich am 23. September...

Die Herzogin Luise von Cumberland hat am 23. September...

Die drei kleinen Söhne des Kronprinzen und der Kronprinzessin...

Personalien.

Herr Reichard von Straußen wurde zum Kommandanten der 1....

des 5. Armeekorps, und der Generalleutnant v. Keller, Generalinspektor...

Die Ernennung des Vizepräsidenten der Provinz Sachsen v. Hoff. - Zum Vizepräsidenten der Provinz Sachsen...

Die Ernennung des Reichskommissars für die Provinz Sachsen v. Hoff. - Zum Reichskommissar für die Provinz Sachsen...

Leitender.

Die 450jährige Jubelfeier der Stiftung der Buchdruckerei ist am 28. September...

Das in den Tagen vom 18. bis 21. October in Schwerin...

Das Wehrliche Jägerbataillon Nr. 7 in Baderburg hat am 20. und 21. September...

Vereinsnachrichten.

Eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes...

Der Deutsche Verein gegen den Alkohol hat am 22. September...

Die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Arzneiwissenschaft...

Die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Arzneiwissenschaft...

Die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Arzneiwissenschaft...

Die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Arzneiwissenschaft...

wird, alle Verbindungen zur Vereinhaltung der Angelegenheiten...

Die 13. ordentliche Generalversammlung der Provinzialen...

Stenographie.

Die Kerkers auf Enthüllung der Geheimschriften. Demnächst...

In der neuen Auflage des Werkes über "Kochensalzen..."

Stirne-Angelgehheiten.

Am 18. September in Wien ein großer Sturm. Die Kerkers...

In Wien haben etwa 1000 Arbeiter der Gasanstalt...

Unfälle.

Ein schreckliches Unglück hat am 27. September in Wien...

Der wohlbekannte Weinstock in Garmisch-Partenkirchen...

Am Dorfe Wyfode bei Daxen sind am 23. September...

Ueber die Brände, welche am 21. September im Rheinthal...

Der ungarische Pflanzensammler im westlichen Gebiet...

Der Wagen der österreichischen Bahn, welche von Wien...

Die Stadt Golln in Böhmen ist am 23. September...

Die 11. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Arzneiwissenschaft...



Das 18. Infanterieregiment: Gefecht bei Pilsamshain am 18. September. Originalzeichnung von unserem Specialzeichner R. Meißner.

**Die schlesischen Kaisermanöver.**

Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Schlesien war von der gesamten Einwohnerschaft schon lange herbeigesehnt worden, deshalb prangten auch Stadt und Land im höchsten Festesglanz. Die altberühmte Residenz Breslau hatte ein ganz besonders prunkvolles Festgewand angelegt, und als der Kaiser mit der Kaiserin und dem überaus glänzenden Gefolge am 11. September nachmittags 2 Uhr in die Stadt einfuhr, wurden ihnen ein würdiger, herrlicher Empfang und mancher

Die eigentlichen militärischen Manöver begannen am 12. September mit der Parade des 6. Armeecorps in Gadow. Auf dem etwa 4 Kilometr. von Breslau belegenen großen Exercirplatz der Breslauer Garnison fand das 6. Armeecorps, dem die 10. Cavaleriebrigade (2. Leibhusarenregiment Kaiserin Nr. 2 und das Mänenregiment Kaiser Alexander III. von Ausland [Westpreussisches Nr. 1]) zugetheilt war, in Stärke von etwa 2000 Mann in der Parade. Etwa 14000 Mitglieder von Stregerregimenten aus allen Theilen Schlesiens hatten sich gegenüber den Truppen, die in zwei Treffen rangirt waren,

zehn Minuten später auf den Platz und schloß sich dem Kaiser an, welcher die im ersten Treffen stehende Infanterie, Jäger, Pioniere und Zubattillerie besichtigte, um alsdann das zweite Treffen der Cavalerie, Artillerie und des Trains vom linken Flügel aus abzunehmen. Die Kaiserin hatte nur einen Theil der Militärregimente besichtigt und sich alsdann im geschlossenen Wagen gegenüber der Tribüne aufgestellt, wohin auch bald der Kaiser folgte.

Der nunmehr beginnende Parademarsch hatte sichtlich unter der Unbill des Wetters zu leiden und konnte infolge des



Von den schlesischen Kaisermanövern: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph auf dem Manöverfelde bei Koischkau am 20. September.

Originalzeichnung von Kaiserem Oberstleutnant R. Krieger.

angenehme Ueberraschung bereitet. Der Kaiser ließ vor der Einfahrt in das Schloß die Ehrencompagnie des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schlesisches Nr. 11) im Parademarsch defiliren und begab sich nachmittags gegen 5 Uhr in die Kaserne seines Leibtrassierregiments in Kleinburg, wo er im Kreise des Offiziercorps speiste und einen Teatipruch auf das tapfere Regiment ausbrachte. Abends 7 Uhr begann in dem Ständehause und einem besonders hergerichteten großen Anbau das Fest der Provinz, das einen glänzenden Verlauf nahm.

in vier Gruppen aufgestellt. Das großartige militärische Schauspiel hatte leider unter der Ungunst des Wetters zu leiden, denn es hatte schon die ganze Nacht hindurch hart geregnet, und kurz vor Beginn der Parade erhob sich ein Sturm, der alle Fahnen auf den Tribünen zerriß und den unaufhaltsam herniederströmenden Regen den Truppen entgegen schleuderte. Als um 10 Uhr der Kaiser auf dem Paradefelde eintraf, regnete es in Strömen, und der Kaiser sah sich genöthigt, die Front der Truppen im gestreckten Galopp abzunehmen. Im gleichen Regengusse fuhr die Kaiserin etwa

aufgeweichten Bodens und des Regens nicht mit gewohnter Präcision ausgeführt werden. Beim Herannahen des Leibtrassierregiments zog der Kaiser, welcher die Uniform des Regiments mit den Generalstapauletten und dem Federbusch trug, den Regen und führte das Regiment der Kaiserin vor. Für den zweiten Vorbeimarsch war für die Infanterie Compagniecolonne und für die berittenen Truppen Parademarsch im Trab beföhlen worden, jedoch entließ der Kaiser die Truppen nach dem ersten Vorbeimarsch in ihre Quartiere. Nach Schluß der Parade war das Wetter hell, sogar sonnig geworden, und

der Kaiser ritt noch die Front mehrerer in der Nähe haltender Militärvereine ab, wobei er einige der reichdecorirten Fahnenträger und Bataillionsführer durch Ansprachen auszeichnete. Darauf setzte sich der Kaiser an die Spitze seines Leibkürassierregiments und führte dasselbe in die Stadt hinein.

Am Abend des 12. September fand auf dem Palaieplatz vor dem königlichen Schloß ein großer Zapfenstecher statt, angeführt von sämtlichen Musikkapellen und Tambourcorps des 6. Armeecorps unter Leitung des Musikinspicienten der Armee Rohberg, der die Ausführung des Zapfenstechers nach Wieprecht'scher Einrichtung leitete. Am Nachmittag desselben Tages hatte im königlichen Schloß ein Paradebühnenfestgefunden, zu dem etwa 200 Personen Einladung erhalten hatten.

Die eigentlichen Feldmanöver nahmen am 13. September in der Nähe von Breslau ihren Anfang, und zwar manövrierte das 6. Armeecorps gegen martirten Feind. Dem

Manöver lag folgende Generalidee zu Grunde: Ein Westcorps, welches in Breslau liegt, wurde durch überlegene Kräfte einer Linarmee geschnitten, diesen Ort zu räumen. Der Feind hatte zu eigener Sicherheit Vorposten von der Ober bei Waffelwitz über Neutisch und Groß-Rohbern vorgehoben. Die Truppen der 11. Infanteriedivision unter Generalleutnant v. Schaumann rückten gegen 9 Uhr in die gegebene Position bei Großheidau. Der rechte Flügel, das Gros der Division, stand am dem Denkmahl für die Gefallenen der Schlacht bei Leuthen, woselbst auch der Kaiser in der Felduniform der Leibkürassiere und die Kaiserin mit ihrem Orchester Aufstellung nahmen. Kurz nach 10 Uhr rückte die 12. Division, die zwischen Arnoldsbühle und Leuthen Bivouac bezogen hatte, über Volkendorf nach Frohewitz vor, setzte den sogenannten Hutberg in Verteidigungszustand und säuberte das Gelände an der Weistritz und bei Leuthen. Hinter den beiden Infanteriedivisionen hatte die Corpsartillerie Aufstellung genommen. Die Denkmahlsböschung und der Weg nach Großheidau waren mit Schützengraben versehen und auch sonst gut besetzt worden. Gegen 11 Uhr eröffnete die Infanterie das Feuer, und bald setzte sich dasselbe auf der ganzen Linie fort, bis kurz vor Leuthen nach erfolgtem Angriff „das Ganze halt!“ ertönte. Der Kaiser veranordnete nunmehr die Offiziere zur Kritik, während sich die Truppen auf dem Felde von Leuthen zur Parade formirten. Mit großer Aufmerksamkeit war Kaiser Wilhelm den Bewegungen der Truppen gefolgt, die hier zum ersten mal mit dem neuen Rebladergewehr und dem rauchschwachen Pulver manövrierten. Nach Abnahme des Paradebühnenfestes begab sich der Kaiser mit dem Orchester nach Wisa in das Schloß des Fürsten Putbus, woselbst er den Saal, in welchem Friedrich der Große während des Siebenjährigen Krieges die österreichischen Offiziere gefangen nahm, besichtigte. Das Manöver, an dem auch der greise Schlachtenkenner Moltke theilnahm, endete erst gegen 4 Uhr Nachmittags. Die Kaiserin hatte sich schon vor Beginn der Parade nach Wisa begeben, wo sie der Kaiser erwartete und mit ihr nach Breslau zurückfuhr. Abends fand wieder ein Festmahl im königlichen Schloße statt.

Am 14. September wurde in Nimlau ein Feldgottesdienst des Armeecorps abgehalten, zu dem sich die Majestäten mit Gefolge mittels Sonderzuges begaben. Tags darauf erfolgte die Abreise von Rammeg nach Breckelsdorf. Hier verließ das Kaiserpaar den Zug und begab sich in Hofequipagen nach dem Paradebühnenfest bei Eichholz. Unweit Christianshöhe stieg der Kaiser zu Pferde, ritt die Front des in einer Stärke von etwa 32 000 Mann aufgestellten 5. Armeecorps und der Gardecavaleriesdivision ab. Die Kaiserin folgte in sechs-spänniger Hofequipage. Auch die Front der niederösterreichischen und polenr Kriegsveterane, von denen über 5000 Mann erschienen waren, wurde abgeritten, wobei sich der Kaiser mit einer großen Anzahl der in



Von der kaiserlichen Kaiserpaaren: Vertheilung von Quartierkarten auf dem Ringe in Jauer.

Front stehenden alten Soldaten unterhielt. Die Parade erfolgte in Compagnie-, bez. Schwadronfront, Regimentscolonne und im Trabe. Der Kaiser führte sein Leibkürassierregiment bei beiden Vorbeimärschen der Kaiserin vor und wurde vom Publikum jubelnd begrüßt. Bevor die Offiziere zur Kritik zusammenberufen wurden, begab sich die Kaiserin zu Wagen nach Wiegitz, wo ein glänzender Empfang stattfand. Auch der Kaiser wurde bei seiner Ankunft feierlich begrüßt und mit einer poetischen Ansprache bedacht. Abends fand im Schloßhause ein großartiges Fest statt, das der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrte, während die Kaiserin bereits gegen 7 1/2 Uhr durch die festlich illuminierte Stadt nach dem Bahnhofe gefahren war, um sich nach Breslau zurückzubehalten. Den Abend beschloßen der Zapfenstecher des 5. Armeecorps und ein Fackelzug der Bürgerlichkeit.

Die Feldmanöver begannen am 16. September früh auf dem historischen Boden bei Wiegitz, und zwar auf jenem Terrain, auf welchem am 24., 25. und 26. August 1813 Feldmarschall Vorwärts so entscheidende Siege über die Franzosen errang, und wo die Schlachten vom Jahre 1790 geschlagen wurden. Es wurde gegen martirten Feind (50. Regiment mit Cavalerie und Artillerie) manövriert. Der Feind hatte die Stellung bei Eichholz besetzt und mußte nach heiligem Kampfe zurückgeworfen werden. Für das Manöver war nur die Generalidee gegeben worden: der martirte Feind ist von Jauer her im Anmarsch auf Wiegitz, und die beiden Divisionen sollen ihm angreifend entgegenreten. Da jede Specialidee fehlte, so mußten die Führer sozusagen „aus dem Sattel heraus“ ihre Befehle geben. Der Kaiser wohnte dem Manöver in Infanterie-Interimsuniform bei und nahm zum Schluß die Parade ab.

Das Publikum der Manöver war so zahlreich erschienen, daß wiederholt Zusammentreffen mit manövrirenden Truppen vorkamen, die zwar harmlos verliefen, aber zu manchen komischen Szenen Veranlassung gaben. Am meisten gefährdet waren die Attaken der Cavalerie, die unter den Augen des kaiserlichen Kriegsherrn höchst schnell geritten wurden, wobei naturgemäß auf das „Schlachtenbummelnde profane Volk“ wenig Rücksicht genommen werden konnte. Die einzige Hilfe, die sich den geängstigten Zuschauern bot, waren die Getreideschäber, hinter denen sie so eilig als möglich Deckung suchten und fanden.



Von den kaiserlichen Kaiserpaaren: Ein Intermezzo.

Die Anhöhen bei Bellwitzhof, die ziemlich im Mittelpunkte der Operationsfelder lagen, waren stets mit Zuschauern dicht besetzt. Auch hier fehlte es nicht an komischen Szenen aller Art. Die Manöver am 17. September fanden gleichfalls unter der Oberleitung des Kaisers statt, speciell das große Cavaleriemanöver, bei dem er das Commando der zwei Cavaleriedivisionen übernommen hatte, selbständige Dispositionen traf und die Attaken leitete. Die Infanterie schlug durch mörderisches Schnellfeuer die Attaken ab, und es wurden die Divisionen außerdem noch durch feindliche Cavalerie angegriffen und schließlich zurückgeschlagen, worauf „das Ganze halt!“ geboten wurde. Nach Schluß der Parade, die nun folgte, fuhr der Kaiser durch die festlich geschmückte Stadt Jauer nach dem Schloße Rohlfod, wo er als Gast des Grafen Hochberg Quartier nahm. Nachmittags empfing er den Kaiser von Oesterreich am Bahnhof und begrüßte ihn herzlich. Währenddem war der König von Sachsen, von Striegau kommend, durch Rohlfod nach Schloß Borschen bei Rohlfod gefahren, wo er bei dem königlichen Kammerherrn Major v. Rutius Quartier nahm. Hier empfing er den Besuch des Kaisers Franz Joseph, den er alsbald erwiderte.

Die gemeinsamen Manöver des 5. und 6. Armeecorps, denen die beiden Kaiser und der König von Sachsen bewohnten, begannen am 18. September. Das Gefecht zog sich diesmal auf eine Fläche von über 6 Kilometern hinaus und währte bis Nachmittags gegen 2 Uhr. Es war eins der größten militärischen Schauspiele, wie es wol selten in einem Feldmanöver geboten worden ist. Die Fürsten verließen das Manöverfeld unter den Ausdrücken größter Befriedigung über das Manöver und begaben sich nach ihren Quartieren. Das Gefolge der drei Monarchen war naturgemäß ein ungemein glänzendes. Den Reichskanzler Caprivi in einfacher Infanterieuniform sah man neben dem Grafen Rámsky halten, der in blauer Husarenuniform erschienen war. Graf Waldersee in der Uniform der 13. Wäner unterhielt sich mit Feldzeugmeister Frhr. v. Wed, dessen grüner Federbusch weithin bemerkbar war. Die Majestäten trugen die Uniformen ihrer preussischen und österreichischen Regimenter, während die ausländischen Offiziere durch die



Von den kaiserlichen Kaiserpaaren: Vertheilung von Quartierkarten.

bunten Farben ihrer Uniformen und die Verschiedenheit der Abzeichen und Kopfbedeckungen der ganzen Gruppe einen eigenartigen Anblick verliehen.

In der Nacht zum 20. September bivouakierten die Truppen. In dem sich weitläufig hinziehenden Lager entwickelte sich ein reges Leben. Um die Feuerherde sammelte sich bald eine bunte Gesellschaft, in der auch das zartere Geschlecht nicht fehlte. Die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Soldaten bewährte sich auch hier, denn man sah die Gutsbesitzer und Bürger der Umgegend mit großen Störchen und selbst mit hochbeackten Wagen bewandert, um den Soldaten die Noth eines Friedensbivouaks durch reichliche Liebesgaben erleichtern zu helfen. Da unter denselben auch geistige Getränke in gehöriger Menge vertreten waren, so wurde die Stimmung bald eine ungemein frohliche, und es fehlte nicht an heitern Zwischenfällen. Während die Infanterie in herkömmlicher Weise die Köpfe begrub, sammelten sich die „alten Leute“ der Cavalerie um ein Lagerfeuer und sangen mit einem großen Aufwand von Stimmmaterial das Kriegerlied:

„Ihr Väter, ruft die Mütter an, So lebt der Heldenmann!“

Allmählich wurde es ruhig in dem Lager, obgleich die feindlichen Vorposten fortwährend plänkelteten, bis früh gegen 6 1/2 Uhr der Kampf von neuem begann und unter der persönlichen Führung Kaiser Wilhelm's zum entscheidenden Ende geführt wurde. Das Gefecht war ein ungemein lebhaftes, und besonders die Artillerie machte sich durch heftiges Schießen bemerklich. Die als Gäste des Kaisers Wilhelm anwesenden Monarchen folgten mit hohem Interesse dem kriegerischen Schauspiel und sollten wiederholt dem Führer und den Truppen ihre Anerkennung. Nach der Rast fand ein Paradezug aller Truppen statt, wobei Kaiser Wilhelm seinen kaiserlichen Gattin sein Leib-Suiforenregiment vorführte. Nach der Parade erfolgte der Einzug in die im festlichen Schmuck prangende Stadt Trogitz. Der Empfang in den vom Publikum dicht besetzten Straßen war ein ungemein herzlicher und ungestörter.

Nachdem die drei Monarchen auf dem alten Plattenstocke ein Frühstück eingenommen hatten, verließen sie gegen 2 Uhr nachmittags mittels Sonderzüge die Stadt. Kaiser Wilhelm fuhr nach Kreitzsch zum Besuch des Grafen Molke und kehrte abends von dort zurück, um sich nach Ritzschdorf bei Bunzlau zu begeben, wo er einer Einladung zur Jagd bei dem Grafen Solms-Baruth folgte. Der Kaiser von Oesterreich trat die Rückreise über Königgrätz an, während der König von Sachsen direct nach Dresden fuhr. So hatten die schlesischen Kämpfe ihr Ende erreicht.

Albert Tholud.



Von den thüringischen Volksmustern: Hahndack während der Kollation.

Todtenschau.

Herrn Boucicault, einer der bedeutendsten und fruchtbarsten englischen Dramatiker, dessen Werke nicht nur in England, sondern auch in Amerika große Erfolge erzielten, am 28. December 1822 in Dublin geboren, † in New York am 18. September.

Franz Gurtmann, geborener Borchmann, plattische Schriftstellerin, Verfasserin einer Reihe von plattischen Romanen und Erzählungen, am 6. September 1811 zu Kützberg in Ostpreußen geboren, † in Halbesleben am 22. September.

Emil Diezsch, einer der bekanntesten unter den Deutschen Geographen, ein alter Naturforscher, der Geschichte, eine Geschichte Göttingens und zusammen mit General Kied eine Biographie Kaiser Wilhelm's I. geschrieben hat, 1828 zu Frankfurt a. M. geboren, † in Chicago am 12. September.

Georg F. Flemming, unter dem Namen Veritas als lyrischer Dichter bekannt, am 1. Mai 1823 zu Kitzingen geboren, † in Heilbrunn a. M. am 24. September.

Dr. Bernhard v. Hertenstein, Weltreisender und langjähriger Redacteur des „Kölnischen Volksblattes“, von dem seit langem auch die Redaction des neuen „Vaterlandes“, † in Breslau am 21. September, 65 Jahre alt.

Dr. Hermann Geibler, angehender Publicist und Dichter, langjähriger Redacteur der „Kölnischen Zeitung“, dessen lyrische Gedichte und belletristische Schriften vielen Beifall fanden, und der sich auch viel mit Dante-Studien beschäftigt hat, am 8. Februar 1825 zu Köln geboren, † in Köln am 24. September.

Dr. Franz Joseph Heim, Demytoph und Generalmajor in Augsburg, ein sehr gelehrter Priester, am 17. August 1817 zu Weal bei Badlitz geboren, † in Augsburg am 24. September.

Dr. phil. Samuel Rudolf Howarth, pastor emer. der reformirten Gemeinde in Leipzig, in welcher Stellung er viele Jahre getreulich hat, † daselbst am 23. September im 81. Lebensjahre. Frau Emma Kögel, geborene West, geschätzte Opernsängerin (Mitsien), die früher in Leipzig und Hamburg längere Jahre hauptberuflich gewirkt hat, † in Hamburg bei Rönneken am 18. September.

Biographischer Säkular- und Semifürwärtender.

October.

- 1. 1840 † Dr. Johann Nepomuk Kall auf dem Saar Altrich in Solingen, des 1. April 1773 geboren in Jülich in Schindern. Bestreuer der Unschuld in Berlin, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 2. 1840 Thomas Hugo geboren zu Hagen, † daselbst den 18. Januar 1890. Bekannter deutscher Historiker, Historiker und Biograph, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 3. 1790 Wilhelm Ernst Heber geboren zu Wismar, † den 26. März 1860 in Bernau. Director der geologischen Karte von Preußen. Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 4. 1790 Valentin Christian Friedrich Hoff geboren zu Hildesheim im Herzogthum Hannover, † daselbst den 6. August 1862. Bekannter deutscher Historiker, Director des Gymnasiums in Osnabrück. Director der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 5. 1790 Karl Friedrich Schenk geboren zu Berlin, † den 16. October 1875 in Hagen. Director der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 6. 1790 August Ferdinand Knaack geboren zu Arnberg i. S., † daselbst den 21. August 1860. Kantor und Musikdirector in Arnberg. Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 7. 1790 Marie Louise Wilhelmine de Samartius geboren zu Nancy im Departement Meurthe-et-Moselle, † den 1. März 1869 in Paris. Bekannte französische Dichterin und Schriftstellerin. Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.
- 8. 1790 Friedrich Adolf Wilhelm Dieckmann geboren zu Hagen, † den 7. Juli 1866 in Berlin. Director des Seminars für Lehramtskandidaten in Hagen. Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“, Herausgeber der „Kriegs- und Militärischen Anzeiger“.



Von den thüringischen Volksmustern: Parade der Gendarmen.

Christian Wilhelm Kreidel, Verlagsbuchhändler in Weimar, hervorragender Verleger wissenschaftlicher Werke, † daselbst am 23. September.

John Neumann, Schriftsteller, † in Berlin-Pankow bei Glatz am 23. September im 74. Lebensjahre.

O. M. Palm, Professor, Schriftsteller, Landschaftsmaler, † in Stockholm vor kurzem, 81 Jahre alt.

Christian Friedrich Sachs, der Gründer des nach ihm benannten Verlagsgeschäfts in Frankfurt a. M., † daselbst am 18. September.

Jakob Schudt, früherer Reichsgerichtsrath, der von 1801 bis 1804 den 7. holländischen Wahlkreis vertrat und der national-liberalen Fraction angehörte, † in Ebernburg zu Anfang der ersten Septemberwoche.

Peter von Stein, ausgetretener Redakteur und Staatslehrer, der die holländische Politik auf das Gebiet der Volkswirtschaft und Staatswissenschaft ausdehnte, um an der Hand derselben die Erziehung dieser Wissenschaft zu verbessern, von 1805 bis 1808 ordentlicher Professor an der Universität Wien, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der eine Reihe grundlegender Aufsätze über die Volkswirtschaft und nationale Ökonomie geschrieben hat, so das „System der Staatswissenschaften“, ein „Lehrbuch der Volkswirtschaft“, „Lehrbuch der Finanzwissenschaften“, „Lehrbuch der Verwaltungswissenschaft“, „Lehrbuch der Nationalökonomie“, „Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie“, früher Professor in Kiel und wegen seiner Theilnahme an der schleswig-holsteinischen Bewegung 1802 seiner Professur entsetzt, am 18. November 1815 in Göttingen entsetzt, † in Weidenau bei Wien am 23. September. (Beitrag und Biographie f. „Mittl. Bl.“ Nr. 222 vom 25. November 1885.)

Ewertow, russischer General, Adjutant des Generalinspectors des Ingenieurwesens, der erst vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, † laut Nachricht aus St. Petersburg in der letzten Septemberwoche.

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

(Anonyme Anfragen werden nicht druckfähig.)

H. in Weidenau. — Können Sie sich das große „Madrizien-Corpus“ des H. v. G. ...

U. in Berlin. — Der Titel „Gedichte von Goethe“, welcher den Namen des H. v. G. ...

F. in Wetzlar. — Nach der geschickten Verlesung dürfte über die ...

H. in U. — Eine Einrichtung wie die von Ihnen geschilderte liegt ...

H. in C. — Der Name der Beschreibung durch H. v. G. ...

H. in B. — Unter dem „Schatten“ des ...

C. in G. — Unter dem „Schatten“ des ...



In der Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen im königl. Kri...

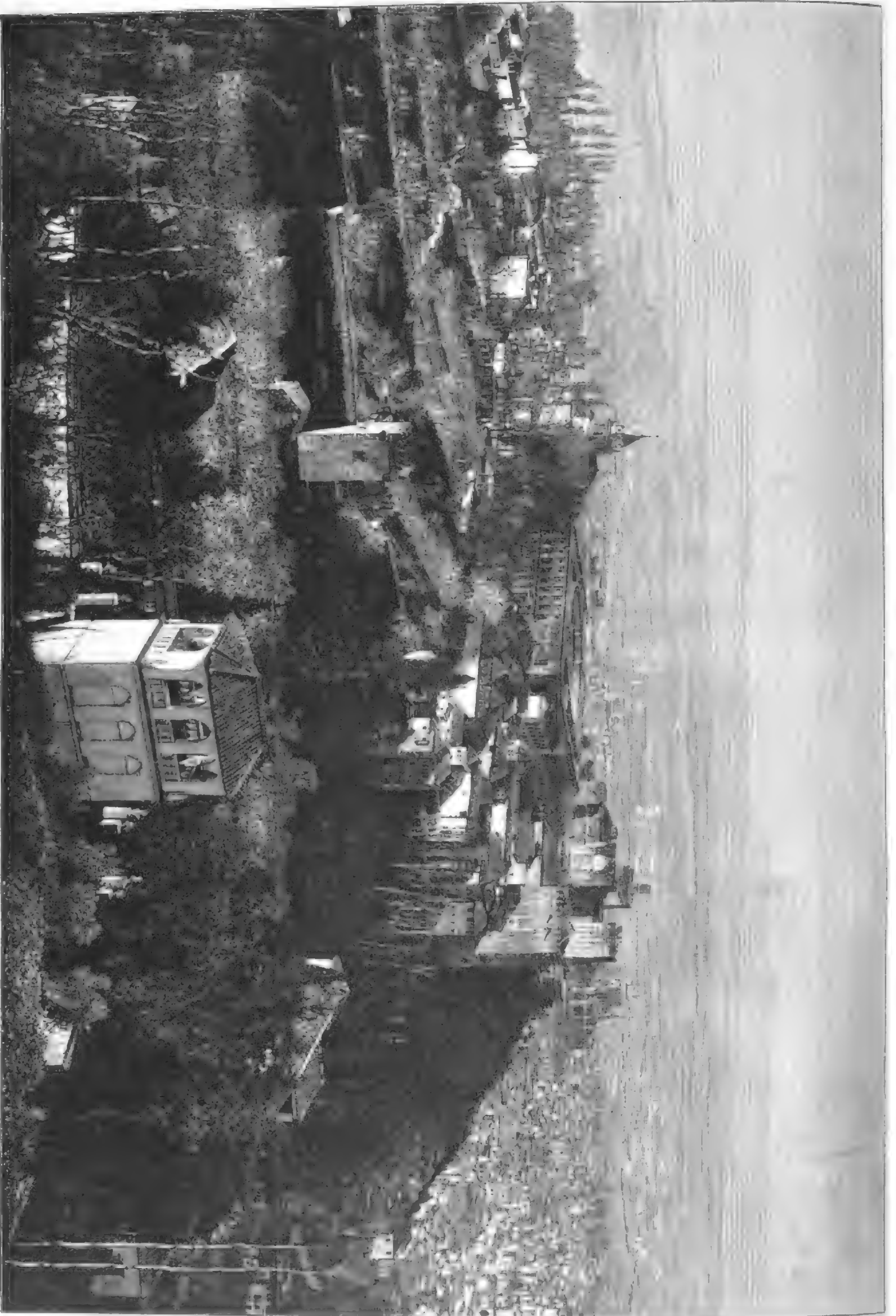




Altpalast zu München. Nach dem Leben gezeichnet von René Reinicke.



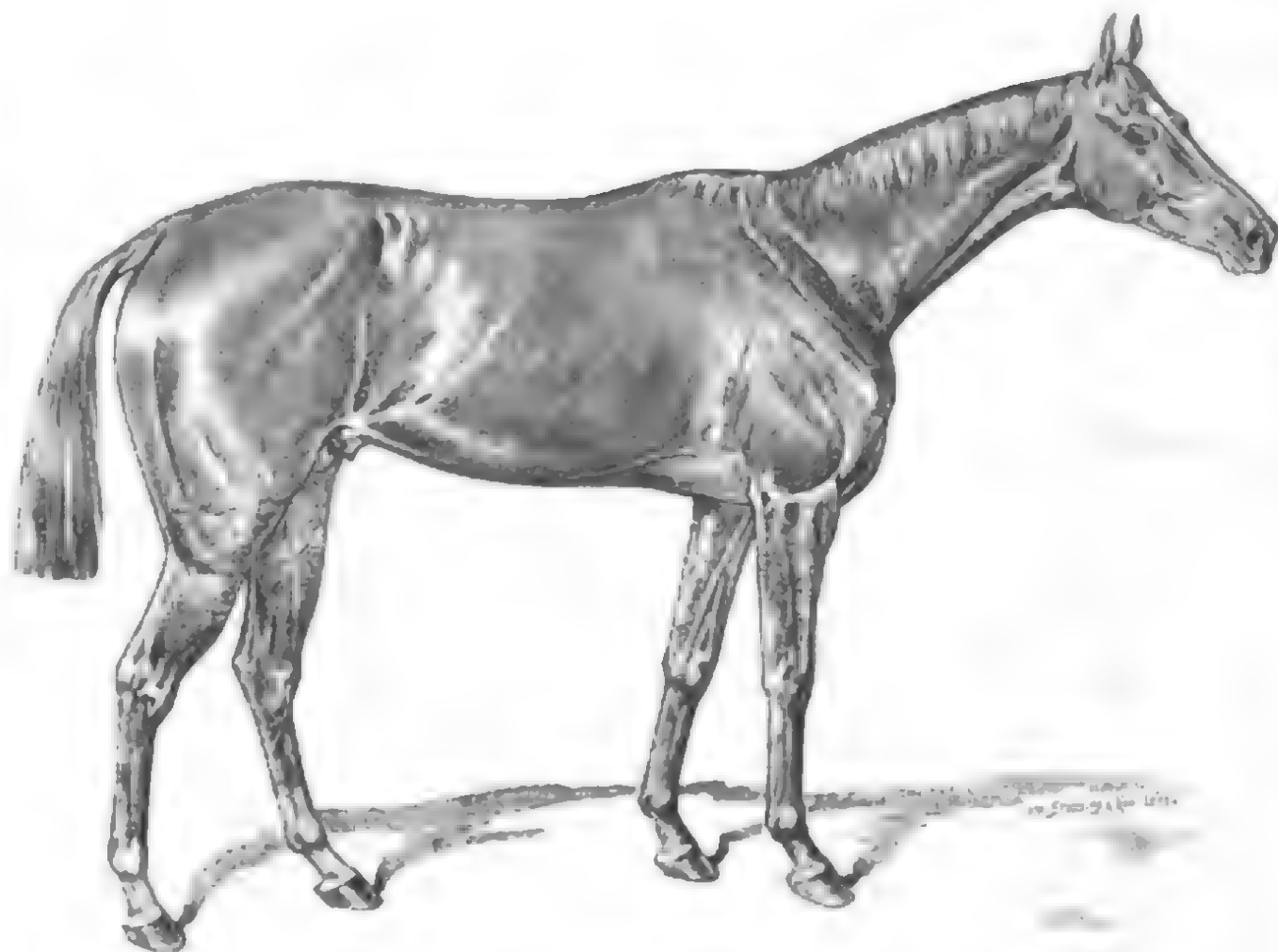




Äußere Ansicht der Alhambra zu Granada. Nach einem Bild aus dem Werke „Die Baukunst Spaniens“ von H. Jungknecht (Dresden, Gildersche Königl. Hofverlagsbuchhandlung).

### Der Brand der Alhambra.

Zwei Wochen etwa sind vergangen, seit aus der ehemaligen Königsstadt Granada die aufregende Nachricht gemeldet wurde, die Alhambra, jener Wunderbau maurischer Baukunst, jenes durch Sagen verklärte, durch seine zauberische Pracht den Ruhm vergangener Jahrhunderte verkündende Königsschloß, siehe in Flammen und sei durch diese zum Theil vernichtet worden. Ueber das Unglück, dessen Größe glücklicherweise den anfänglichen Besürchtungen nicht entspricht, wird uns aus Granada gemeldet, daß in der Nacht vom 15. auf den 16. September gegen 11 Uhr von dem Alhacín, dem ältesten, auf einem Nachbarhügel liegenden Stadttheile (Granada), ein Feuerschein über dem maurischen Schloße bemerkt wurde. Die Nachricht durchlief mit Sturmeseile die Stadt. Alles lieh, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, um zu retten und zu helfen. Der Anblick, der sich von der Höhe aus darbot, war ein



Der französische Fuchshengst Nello, Sieger im diesjährigen Jubiläumspreisrennen zu Baden-Baden.  
Nach dem Leben gezeichnet von Franz O'Schneiders.

schauerlicher. Beim Eintritt in den Patio de los Arranques, dem großen Innenhof, lösten sich, als ob die ganze Alhambra ein Haub der Flammen werden sollte. Mit Aufbietung aller Kräfte begann das Rettungswerk. Die aufopferungstüchtige Menge schreie keine Worte, und jeder Fuß breit wurde ein nach verwehtem Ringen den Flammen preisgegeben. Dem Muth aller dorer aus hoch und niedrig, die sich hier in dem Rettungswerk

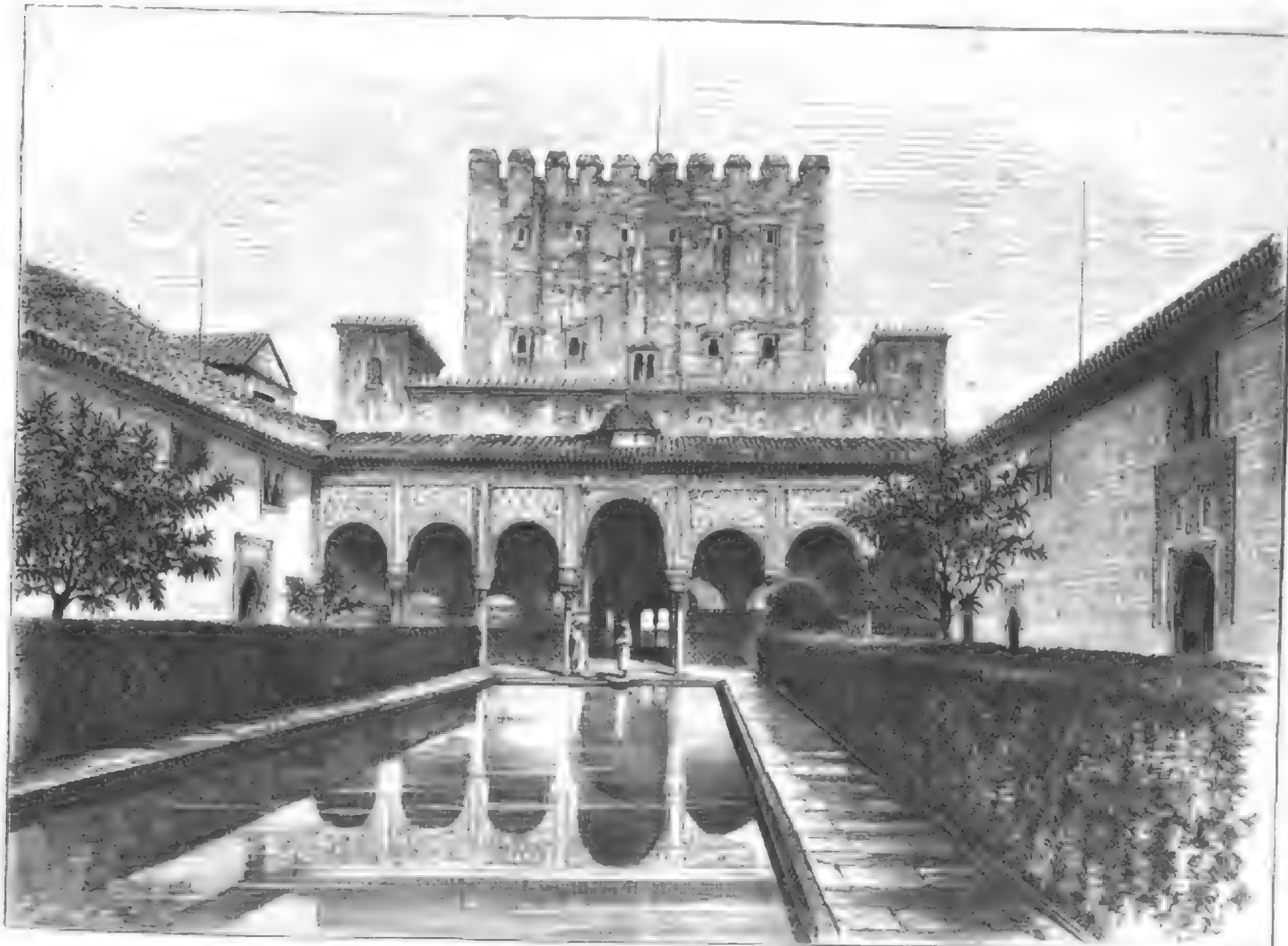
zusammengeschlossen hatten, ist die Rettung um so mehr zu verdanken, als die Spritzen selbst erst sehr spät an der Brandstätte erschienen und in ihrem Zustande viel zu mündigen liefen. Um 3 Uhr früh gelang es, das Feuer zu beschranken. Der drohende Gefahr für den Löwenhof, den Mirador de Indaraja und die historische Torre de Comares war abgewendet, die Sala de Embajadores, an deren Wänden die Flammen bereits ihr

berausgebrochen, bei der Silber'schen königl. Hofverlagbuchhandlung (J. Negele in Dresden erschienenen Prachtwerke „Die Baukunst Spaniens in ihren hervorragenden Werken“ zwei Tafeln, eine Ansicht der Alhambra und eine des sogenannten Myrthenhofes (Patio de los Arranques), in Nachbildungen vor Augen. Von der den Hintergrund in Fig. 2 abbildenden Säulenhalle, die zu der Sala de la Barca führt, ist das ganze Dach noch der

verbleibendes Werk begonnen hatten, war gerettet.

Der durch den Brand verlorene Theil der Alhambra ist die am Eingange der Torre de Comares (das auf den Nordhang der Citadelle hinausretirenden Richtungsturm) liegende Sala de la Barca, wegen der Form der kunstvoll getäfelten und mit Arabesken geschmückten Decke der „Kahnstall“ genannt. Außer diesem Prachtbau maurischer Kunst sind nur einige minder werthvolle Malereien ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird im Vergleich zu dem, was erhalten worden ist, als ein verhältnismäßig geringer bezeichnet. Trotzdem wird man aber selbst einen geringen Schaden an dem fernhaften Bau nur schwer überwinden können.

Da es von der Behörde verboten worden ist, an der Brandstätte photographische Aufnahmen zu machen, der Eintritt in den Palast jetzt überhaupt jedermann untersagt ist, führen wir unsern Lesern, um sie einigermaßen über das Unglück zu orientiren, aus dem von dem Architekten Kay Jungblut



Die Alhambra zu Granada: Der Myrthenhof (zum Theil durch den Brand in der Nacht vom 15. zum 16. September zerstört).  
Nach einem Bildwerk aus dem Werke „Die Baukunst Spaniens“ von H. Jungblut (Verlag, Bildersche Kunst-Verlagsbuchhandlung).



Wettbewerbsfähigkeit und Trägheit der Arbeiterklasse (cont. v. J. 1. K. 1889) in demselben Jahr. — Der Kaiser hat die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften durch eine Verfügung vom 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst, wie sie durch die Kaiserliche Verordnung vom 1. October 1889 in dem Sinne aufgelöst worden ist. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ersetzt, die am 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst worden ist. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ersetzt, die am 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst worden ist.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ersetzt, die am 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst worden ist. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ersetzt, die am 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst worden ist. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ersetzt, die am 1. October 1890 in dem Sinne aufgelöst worden ist.

**Schach.**  
Aufgabe N 2267.  
Der König ist und lebt in vier Zügen matt.  
Von G. Vogler in Hamburg.  
Lösung:  
1. Kc4-c3, 2. Kc3-c4, 3. Kc4-c5, 4. Kc5-c6, 5. Kc6-c7, 6. Kc7-c8, 7. Kc8-c9, 8. Kc9-c10, 9. Kc10-c11, 10. Kc11-c12, 11. Kc12-c13, 12. Kc13-c14, 13. Kc14-c15, 14. Kc15-c16, 15. Kc16-c17, 16. Kc17-c18, 17. Kc18-c19, 18. Kc19-c20, 19. Kc20-c21, 20. Kc21-c22, 21. Kc22-c23, 22. Kc23-c24, 23. Kc24-c25, 24. Kc25-c26, 25. Kc26-c27, 26. Kc27-c28, 27. Kc28-c29, 28. Kc29-c30, 29. Kc30-c31, 30. Kc31-c32, 31. Kc32-c33, 32. Kc33-c34, 33. Kc34-c35, 34. Kc35-c36, 35. Kc36-c37, 36. Kc37-c38, 37. Kc38-c39, 38. Kc39-c40, 39. Kc40-c41, 40. Kc41-c42, 41. Kc42-c43, 42. Kc43-c44, 43. Kc44-c45, 44. Kc45-c46, 45. Kc46-c47, 46. Kc47-c48, 47. Kc48-c49, 48. Kc49-c50, 49. Kc50-c51, 50. Kc51-c52, 51. Kc52-c53, 52. Kc53-c54, 53. Kc54-c55, 54. Kc55-c56, 55. Kc56-c57, 56. Kc57-c58, 57. Kc58-c59, 58. Kc59-c60, 59. Kc60-c61, 60. Kc61-c62, 61. Kc62-c63, 62. Kc63-c64, 63. Kc64-c65, 64. Kc65-c66, 65. Kc66-c67, 66. Kc67-c68, 67. Kc68-c69, 68. Kc69-c70, 69. Kc70-c71, 70. Kc71-c72, 71. Kc72-c73, 72. Kc73-c74, 73. Kc74-c75, 74. Kc75-c76, 75. Kc76-c77, 76. Kc77-c78, 77. Kc78-c79, 78. Kc79-c80, 79. Kc80-c81, 80. Kc81-c82, 81. Kc82-c83, 82. Kc83-c84, 83. Kc84-c85, 84. Kc85-c86, 85. Kc86-c87, 86. Kc87-c88, 87. Kc88-c89, 88. Kc89-c90, 89. Kc90-c91, 90. Kc91-c92, 91. Kc92-c93, 92. Kc93-c94, 93. Kc94-c95, 94. Kc95-c96, 95. Kc96-c97, 96. Kc97-c98, 97. Kc98-c99, 98. Kc99-c100, 99. Kc100-c101, 100. Kc101-c102, 101. Kc102-c103, 102. Kc103-c104, 103. Kc104-c105, 104. Kc105-c106, 105. Kc106-c107, 106. Kc107-c108, 107. Kc108-c109, 108. Kc109-c110, 109. Kc110-c111, 110. Kc111-c112, 111. Kc112-c113, 112. Kc113-c114, 113. Kc114-c115, 114. Kc115-c116, 115. Kc116-c117, 116. Kc117-c118, 117. Kc118-c119, 118. Kc119-c120, 119. Kc120-c121, 120. Kc121-c122, 121. Kc122-c123, 122. Kc123-c124, 123. Kc124-c125, 124. Kc125-c126, 125. Kc126-c127, 126. Kc127-c128, 127. Kc128-c129, 128. Kc129-c130, 129. Kc130-c131, 130. Kc131-c132, 131. Kc132-c133, 132. Kc133-c134, 133. Kc134-c135, 134. Kc135-c136, 135. Kc136-c137, 136. Kc137-c138, 137. Kc138-c139, 138. Kc139-c140, 139. Kc140-c141, 140. Kc141-c142, 141. Kc142-c143, 142. Kc143-c144, 143. Kc144-c145, 144. Kc145-c146, 145. Kc146-c147, 146. Kc147-c148, 147. Kc148-c149, 148. Kc149-c150, 149. Kc150-c151, 150. Kc151-c152, 151. Kc152-c153, 152. Kc153-c154, 153. Kc154-c155, 154. Kc155-c156, 155. Kc156-c157, 156. Kc157-c158, 157. Kc158-c159, 158. Kc159-c160, 159. Kc160-c161, 160. Kc161-c162, 161. Kc162-c163, 162. Kc163-c164, 163. Kc164-c165, 164. Kc165-c166, 165. Kc166-c167, 166. Kc167-c168, 167. Kc168-c169, 168. Kc169-c170, 169. Kc170-c171, 170. Kc171-c172, 171. Kc172-c173, 172. Kc173-c174, 173. Kc174-c175, 174. Kc175-c176, 175. Kc176-c177, 176. Kc177-c178, 177. Kc178-c179, 178. Kc179-c180, 179. Kc180-c181, 180. Kc181-c182, 181. Kc182-c183, 182. Kc183-c184, 183. Kc184-c185, 184. Kc185-c186, 185. Kc186-c187, 186. Kc187-c188, 187. Kc188-c189, 188. Kc189-c190, 189. Kc190-c191, 190. Kc191-c192, 191. Kc192-c193, 192. Kc193-c194, 193. Kc194-c195, 194. Kc195-c196, 195. Kc196-c197, 196. Kc197-c198, 197. Kc198-c199, 198. Kc199-c200, 199. Kc200-c201, 200. Kc201-c202, 201. Kc202-c203, 202. Kc203-c204, 203. Kc204-c205, 204. Kc205-c206, 205. Kc206-c207, 206. Kc207-c208, 207. Kc208-c209, 208. Kc209-c210, 209. Kc210-c211, 210. Kc211-c212, 211. Kc212-c213, 212. Kc213-c214, 213. Kc214-c215, 214. Kc215-c216, 215. Kc216-c217, 216. Kc217-c218, 217. Kc218-c219, 218. Kc219-c220, 219. Kc220-c221, 220. Kc221-c222, 221. Kc222-c223, 222. Kc223-c224, 223. Kc224-c225, 224. Kc225-c226, 225. Kc226-c227, 226. Kc227-c228, 227. Kc228-c229, 228. Kc229-c230, 229. Kc230-c231, 230. Kc231-c232, 231. Kc232-c233, 232. Kc233-c234, 233. Kc234-c235, 234. Kc235-c236, 235. Kc236-c237, 236. Kc237-c238, 237. Kc238-c239, 238. Kc239-c240, 239. Kc240-c241, 240. Kc241-c242, 241. Kc242-c243, 242. Kc243-c244, 243. Kc244-c245, 244. Kc245-c246, 245. Kc246-c247, 246. Kc247-c248, 247. Kc248-c249, 248. Kc249-c250, 249. Kc250-c251, 250. Kc251-c252, 251. Kc252-c253, 252. Kc253-c254, 253. Kc254-c255, 254. Kc255-c256, 255. Kc256-c257, 256. Kc257-c258, 257. Kc258-c259, 258. Kc259-c260, 259. Kc260-c261, 260. Kc261-c262, 261. Kc262-c263, 262. Kc263-c264, 263. Kc264-c265, 264. Kc265-c266, 265. Kc266-c267, 266. Kc267-c268, 267. Kc268-c269, 268. Kc269-c270, 269. Kc270-c271, 270. Kc271-c272, 271. Kc272-c273, 272. Kc273-c274, 273. Kc274-c275, 274. Kc275-c276, 275. Kc276-c277, 276. Kc277-c278, 277. Kc278-c279, 278. Kc279-c280, 279. Kc280-c281, 280. Kc281-c282, 281. Kc282-c283, 282. Kc283-c284, 283. Kc284-c285, 284. Kc285-c286, 285. Kc286-c287, 286. Kc287-c288, 287. Kc288-c289, 288. Kc289-c290, 289. Kc290-c291, 290. Kc291-c292, 291. Kc292-c293, 292. Kc293-c294, 293. Kc294-c295, 294. Kc295-c296, 295. Kc296-c297, 296. Kc297-c298, 297. Kc298-c299, 298. Kc299-c300, 299. Kc300-c301, 300. Kc301-c302, 301. Kc302-c303, 302. Kc303-c304, 303. Kc304-c305, 304. Kc305-c306, 305. Kc306-c307, 306. Kc307-c308, 307. Kc308-c309, 308. Kc309-c310, 309. Kc310-c311, 310. Kc311-c312, 311. Kc312-c313, 312. Kc313-c314, 313. Kc314-c315, 314. Kc315-c316, 315. Kc316-c317, 316. Kc317-c318, 317. Kc318-c319, 318. Kc319-c320, 319. Kc320-c321, 320. Kc321-c322, 321. Kc322-c323, 322. Kc323-c324, 323. Kc324-c325, 324. Kc325-c326, 325. Kc326-c327, 326. Kc327-c328, 327. Kc328-c329, 328. Kc329-c330, 329. Kc330-c331, 330. Kc331-c332, 331. Kc332-c333, 332. Kc333-c334, 333. Kc334-c335, 334. Kc335-c336, 335. Kc336-c337, 336. Kc337-c338, 337. Kc338-c339, 338. Kc339-c340, 339. Kc340-c341, 340. Kc341-c342, 341. Kc342-c343, 342. Kc343-c344, 343. Kc344-c345, 344. Kc345-c346, 345. Kc346-c347, 346. Kc347-c348, 347. Kc348-c349, 348. Kc349-c350, 349. Kc350-c351, 350. Kc351-c352, 351. Kc352-c353, 352. Kc353-c354, 353. Kc354-c355, 354. Kc355-c356, 355. Kc356-c357, 356. Kc357-c358, 357. Kc358-c359, 358. Kc359-c360, 359. Kc360-c361, 360. Kc361-c362, 361. Kc362-c363, 362. Kc363-c364, 363. Kc364-c365, 364. Kc365-c366, 365. Kc366-c367, 366. Kc367-c368, 367. Kc368-c369, 368. Kc369-c370, 369. Kc370-c371, 370. Kc371-c372, 371. Kc372-c373, 372. Kc373-c374, 373. Kc374-c375, 374. Kc375-c376, 375. Kc376-c377, 376. Kc377-c378, 377. Kc378-c379, 378. Kc379-c380, 379. Kc380-c381, 380. Kc381-c382, 381. Kc382-c383, 382. Kc383-c384, 383. Kc384-c385, 384. Kc385-c386, 385. Kc386-c387, 386. Kc387-c388, 387. Kc388-c389, 388. Kc389-c390, 389. Kc390-c391, 390. Kc391-c392, 391. Kc392-c393, 392. Kc393-c394, 393. Kc394-c395, 394. Kc395-c396, 395. Kc396-c397, 396. Kc397-c398, 397. Kc398-c399, 398. Kc399-c400, 399. Kc400-c401, 400. Kc401-c402, 401. Kc402-c403, 402. Kc403-c404, 403. Kc404-c405, 404. Kc405-c406, 405. Kc406-c407, 406. Kc407-c408, 407. Kc408-c409, 408. Kc409-c410, 409. Kc410-c411, 410. Kc411-c412, 411. Kc412-c413, 412. Kc413-c414, 413. Kc414-c415, 414. Kc415-c416, 415. Kc416-c417, 416. Kc417-c418, 417. Kc418-c419, 418. Kc419-c420, 419. Kc420-c421, 420. Kc421-c422, 421. Kc422-c423, 422. Kc423-c424, 423. Kc424-c425, 424. Kc425-c426, 425. Kc426-c427, 426. Kc427-c428, 427. Kc428-c429, 428. Kc429-c430, 429. Kc430-c431, 430. Kc431-c432, 431. Kc432-c433, 432. Kc433-c434, 433. Kc434-c435, 434. Kc435-c436, 435. Kc436-c437, 436. Kc437-c438, 437. Kc438-c439, 438. Kc439-c440, 439. Kc440-c441, 440. Kc441-c442, 441. Kc442-c443, 442. Kc443-c444, 443. Kc444-c445, 444. Kc445-c446, 445. Kc446-c447, 446. Kc447-c448, 447. Kc448-c449, 448. Kc449-c450, 449. Kc450-c451, 450. Kc451-c452, 451. Kc452-c453, 452. Kc453-c454, 453. Kc454-c455, 454. Kc455-c456, 455. Kc456-c457, 456. Kc457-c458, 457. Kc458-c459, 458. Kc459-c460, 459. Kc460-c461, 460. Kc461-c462, 461. Kc462-c463, 462. Kc463-c464, 463. Kc464-c465, 464. Kc465-c466, 465. Kc466-c467, 466. Kc467-c468, 467. Kc468-c469, 468. Kc469-c470, 469. Kc470-c471, 470. Kc471-c472, 471. Kc472-c473, 472. Kc473-c474, 473. Kc474-c475, 474. Kc475-c476, 475. Kc476-c477, 476. Kc477-c478, 477. Kc478-c479, 478. Kc479-c480, 479. Kc480-c481, 480. Kc481-c482, 481. Kc482-c483, 482. Kc483-c484, 483. Kc484-c485, 484. Kc485-c486, 485. Kc486-c487, 486. Kc487-c488, 487. Kc488-c489, 488. Kc489-c490, 489. Kc490-c491, 490. Kc491-c492, 491. Kc492-c493, 492. Kc493-c494, 493. Kc494-c495, 494. Kc495-c496, 495. Kc496-c497, 496. Kc497-c498, 497. Kc498-c499, 498. Kc499-c500, 499. Kc500-c501, 500. Kc501-c502, 501. Kc502-c503, 502. Kc503-c504, 503. Kc504-c505, 504. Kc505-c506, 505. Kc506-c507, 506. Kc507-c508, 507. Kc508-c509, 508. Kc509-c510, 509. Kc510-c511, 510. Kc511-c512, 511. Kc512-c513, 512. Kc513-c514, 513. Kc514-c515, 514. Kc515-c516, 515. Kc516-c517, 516. Kc517-c518, 517. Kc518-c519, 518. Kc519-c520, 519. Kc520-c521, 520. Kc521-c522, 521. Kc522-c523, 522. Kc523-c524, 523. Kc524-c525, 524. Kc525-c526, 525. Kc526-c527, 526. Kc527-c528, 527. Kc528-c529, 528. Kc529-c530, 529. Kc530-c531, 530. Kc531-c532, 531. Kc532-c533, 532. Kc533-c534, 533. Kc534-c535, 534. Kc535-c536, 535. Kc536-c537, 536. Kc537-c538, 537. Kc538-c539, 538. Kc539-c540, 539. Kc540-c541, 540. Kc541-c542, 541. Kc542-c543, 542. Kc543-c544, 543. Kc544-c545, 544. Kc545-c546, 545. Kc546-c547, 546. Kc547-c548, 547. Kc548-c549, 548. Kc549-c550, 549. Kc550-c551, 550. Kc551-c552, 551. Kc552-c553, 552. Kc553-c554, 553. Kc554-c555, 554. Kc555-c556, 555. Kc556-c557, 556. Kc557-c558, 557. Kc558-c559, 558. Kc559-c560, 559. Kc560-c561, 560. Kc561-c562, 561. Kc562-c563, 562. Kc563-c564, 563. Kc564-c565, 564. Kc565-c566, 565. Kc566-c567, 566. Kc567-c568, 567. Kc568-c569, 568. Kc569-c570, 569. Kc570-c571, 570. Kc571-c572, 571. Kc572-c573, 572. Kc573-c574, 573. Kc574-c575, 574. Kc575-c576, 575. Kc576-c577, 576. Kc577-c578, 577. Kc578-c579, 578. Kc579-c580, 579. Kc580-c581, 580. Kc581-c582, 581. Kc582-c583, 582. Kc583-c584, 583. Kc584-c585, 584. Kc585-c586, 585. Kc586-c587, 586. Kc587-c588, 587. Kc588-c589, 588. Kc589-c590, 589. Kc590-c591, 590. Kc591-c592, 591. Kc592-c593, 592. Kc593-c594, 593. Kc594-c595, 594. Kc595-c596, 595. Kc596-c597, 596. Kc597-c598, 597. Kc598-c599, 598. Kc599-c600, 599. Kc600-c601, 600. Kc601-c602, 601. Kc602-c603, 602. Kc603-c604, 603. Kc604-c605, 604. Kc605-c606, 605. Kc606-c607, 606. Kc607-c608, 607. Kc608-c609, 608. Kc609-c610, 609. Kc610-c611, 610. Kc611-c612, 611. Kc612-c613, 612. Kc613-c614, 613. Kc614-c615, 614. Kc615-c616, 615. Kc616-c617, 616. Kc617-c618, 617. Kc618-c619, 618. Kc619-c620, 619. Kc620-c621, 620. Kc621-c622, 621. Kc622-c623, 622. Kc623-c624, 623. Kc624-c625, 624. Kc625-c626, 625. Kc626-c627, 626. Kc627-c628, 627. Kc628-c629, 628. Kc629-c630, 629. Kc630-c631, 630. Kc631-c632, 631. Kc632-c633, 632. Kc633-c634, 633. Kc634-c635, 634. Kc635-c636, 635. Kc636-c637, 636. Kc637-c638, 637. Kc638-c639, 638. Kc639-c640, 639. Kc640-c641, 640. Kc641-c642, 641. Kc642-c643, 642. Kc643-c644, 643. Kc644-c645, 644. Kc645-c646, 645. Kc646-c647, 646. Kc647-c648, 647. Kc648-c649, 648. Kc649-c650, 649. Kc650-c651, 650. Kc651-c652, 651. Kc652-c653, 652. Kc653-c654, 653. Kc654-c655, 654. Kc655-c656, 655. Kc656-c657, 656. Kc657-c658, 657. Kc658-c659, 658. Kc659-c660, 659. Kc660-c661, 660. Kc661-c662, 661. Kc662-c663, 662. Kc663-c664, 663. Kc664-c665, 664. Kc665-c666, 665. Kc666-c667, 666. Kc667-c668, 667. Kc668-c669, 668. Kc669-c670, 669. Kc670-c671, 670. Kc671-c672, 671. Kc672-c673, 672. Kc673-c674, 673. Kc674-c675, 674. Kc675-c676, 675. Kc676-c677, 676. Kc677-c678, 677. Kc678-c679, 678. Kc679-c680, 679. Kc680-c681, 680. Kc681-c682, 681. Kc682-c683, 682. Kc683-c684, 683. Kc684-c685, 684. Kc685-c686, 685. Kc686-c687, 686. Kc687-c688, 687. Kc688-c689, 688. Kc689-c690, 689. Kc690-c691, 690. Kc691-c692, 691. Kc692-c693, 692. Kc693-c694, 693. Kc694-c695, 694. Kc695-c696, 695. Kc696-c697, 696. Kc697-c698, 697. Kc698-c699, 698. Kc699-c700, 699. Kc700-c701, 700. Kc701-c702, 701. Kc702-c703, 702. Kc703-c704, 703. Kc704-c705, 704. Kc705-c706, 705. Kc706-c707, 706. Kc707-c708, 707. Kc708-c709, 708. Kc709-c710, 709. Kc710-c711, 710. Kc711-c712, 711. Kc712-c713, 712. Kc713-c714, 713. Kc714-c715, 714. Kc715-c716, 715. Kc716-c717, 716. Kc717-c718, 717. Kc718-c719, 718. Kc719-c720, 719. Kc720-c721, 720. Kc721-c722, 721. Kc722-c723, 722. Kc723-c724, 723. Kc724-c725, 724. Kc725-c726, 725. Kc726-c727, 726. Kc727-c728, 727. Kc728-c729, 728. Kc729-c730, 729. Kc730-c731, 730. Kc731-c732, 731. Kc732-c733, 732. Kc733-c734, 733. Kc734-c735, 734. Kc735-c736, 735. Kc736-c737, 736. Kc737-c738, 737. Kc738-c739, 738. Kc739-c740, 739. Kc740-c741, 740. Kc741-c742, 741. Kc742-c743, 742. Kc743-c744, 743. Kc744-c745, 744. Kc745-c746, 745. Kc746-c747, 746. Kc747-c748, 747. Kc748-c749, 748. Kc749-c750, 749. Kc750-c751, 750. Kc751-c752, 751. Kc752-c753, 752. Kc753-c754, 753. Kc754-c755, 754. Kc755-c756, 755. Kc756-c757, 756. Kc757-c758, 757. Kc758-c759, 758. Kc759-c760, 759. Kc760-c761, 760. Kc761-c762, 761. Kc762-c763, 762. Kc763-c764, 763. Kc764-c765, 764. Kc765-c766, 765. Kc766-c767, 766. Kc767-c768, 767. Kc768-c769, 768. Kc769-c770, 769. Kc770-c771, 770. Kc771-c772, 771. Kc772-c773, 772. Kc773-c774, 773. Kc774-c775, 774. Kc775-c776, 775. Kc776-c777, 776. Kc777-c778, 777. Kc778-c779, 778. Kc779-c780, 779. Kc780-c781, 780. Kc781-c782, 781. Kc782-c783, 782. Kc783-c784, 783. Kc784-c785, 784. Kc785-c786, 785. Kc786-c787, 786. Kc787-c788, 787. Kc788-c789, 788. Kc789-c790, 789. Kc790-c791, 790. Kc791-c792, 791. Kc792-c793, 792. Kc793-c794, 793. Kc794-c795, 794. Kc795-c796, 795. Kc796-c797, 796. Kc797-c798, 797. Kc798-c799, 798. Kc799-c800, 799. Kc800-c801, 800. Kc801-c802, 801. Kc802-c803, 802. Kc803-c804, 803. Kc804-c805, 804. Kc805-c806, 805. Kc806-c807, 806. Kc807-c808, 807. Kc808-c809, 808. Kc809-c810, 809. Kc810-c811, 810. Kc811-c812, 811



Die Poffe.



Das Ballet.

**E. Herter's Siebelgruppen für das neue berliner Concordiatheater.**

Wie neben der Göttin der Schönheit die der Mode thronen, so hat den unter griechischem Himmel geborenen Muses, denen einst die Schaubühne heilig war, eine andere von milder lichter Abkunft sich gestellt, um reichlich zu finden, was sie sucht, den jubelnden Beifall der Menge. Von weithertiger Freundlichkeit, nimmt sie alles in ihren Schutz, was Neigung hat, sich sehen und hören, bestaunen und bewundern zu lassen. Dem Seltstänzer und dem Jongleur, dem Gummakiller und der Ebansonettensängerin, dem Couplethelden und dem Tandredner, dem Aufkünstler und dem Trierstimmennachahmer, ihnen allen und noch unacählbaren andern „Specialitäten“ erweist sie sich wohlgesinnt. An die Thüren der Tempel, in denen sie ihre Feste feiert und feiern läßt, schreibt sie mit stolzer Hand die Bezeichnung „Variété-Theater“, und dieses Wort ist seit Jahrzehnten mehr und mehr die Lösung für das Vergnügen der breiten Schichten des Volkes, aber auch für das mancher Angehörigen der oberen Tausend geworden.

„Erlaubt ist, was gefällt,“ und so wird niemand im Ernst glauben, der Variété-Muse ihr Dasein verbieten zu können. Ihr Reich gedeiht; ihre Bühnen schmücken sich prächtiger und prächtiger, und mit der Architektur ruht sie Malerei und Plastik in ihren Diensten. An der Stelle alter, unheimlicher Holzgebäude läßt sie glänzende Hallen entstehen, wie sie Ende August das in Berlin im südlichen Theile der Friedrichstraße am alten Platz von G. Ebe neuerrichtete Concordiatheater seinem überraschten Publikum geöffnet hat. Wand- und Deckenmalereien von Waldemar Friedrich zieren den Bühnenbau. Hochaustrübende Säulen, zwischen denen krauses Rococo-Ornament die Wände belebt, tragen den Oberbau des Hauses, und auf ihm ragen als bekronender Schmuck die Gruppen des Schanzwirts, der Poffe und des Ballets empor, deren Ausführung der junger als Vertreter an die berliner Kunstakademie berühmter Bildhauer E. Herter übernahm.

Am Variété-Theater sind nicht der tragische Kothurn und der Haltenwurf lanawollen der griechischer Gewänder heimisch; statt ihrer herrschen Tricot und pilant erdachtes Phantastencostüm. So hat denn auch Herter, dem wir sonst in Achilles- und Alexander-Statuen auf dem Arde antistehender Plastik zu bewundern gewohnt sind, die gewohnte Art allegorischer

Decorationsplastik hier völlig verlassen. Der Uebermuth freilich, die verwegenen Figuren jener bunten Artistenwelt und lebhaftig vordrängend zu stellen, den ein französischer oder italienischer Bildner wol bedrängt hätte, lag seinem Temperament und seiner künstlerischen Tradition doch zu fern, um ihn nicht edlern Schrein erstreben und einen wohlgefälligen Mittelweg einschlagen zu lassen. So bot sich ihm für die Gruppe, die in einem tanzenden Paar das Ballet verfinnlicht, die Nationaltracht Spaniens, des vor allen tanztrohen Landes, dar. Halb an

den Incroyable, halb an den Schwärmer der Vertiginose erinnert der liebreichmachende Jüngling, dem in der Gruppe der Poffe die der ersten Jugend bereits erwachsene, auch im kühnen Falchingscostüm kühl und vernünftig denkende waltersfährene Dame von sonst nicht allzu strengen Anschauungen mit einigermaßen erlösend wirkender Ueberlegenheit gegenübersteht. Aus dem zwischen jenen beiden Gruppen in der Mitte aufragenden, Hand in Hand haltenden Erbpaar endlich, dem die Verfinnlichtung des Schauspielers zufällt, gestaltete der Künstler, wol zum Zeichen dafür, daß es im Grunde doch nicht allzu ernst gemeint sei, eine Gruppe im Orismond und Colind des Rococo, deren die fittigste Porzellanplastik sich nicht zu schämen brauchte.

Denken die Gruppen auf ein Vielerei an Gaben hin, die das neue Concordiatheater verleiht, so überrascht es beim ersten Blick gewiß, neben dem lustigen Ballet und dem erheiterten Unken der Poffe auch den Ernst des Schauspielers vertreten zu sehen. Doch mehr als einmal bereits ist in den letzten Jahren die allmähliche Verwandlung des Variété-Theaters in eine Bühne im früheren Sinne des Wortes zu beobachten gewesen. Vielleicht hat der Bühnhauer, der das neue Haus zu schmücken beauftragt war, schon jetzt es verrathen, daß auch das Concordiatheater höhern Zielen zustrebt und von der Kunstkunst sich dem zuzuwenden gedenkt, was die heutigen Theater im engeren Sinne des Wortes als Kunst bezeichnen.

—7.



Das Schanzpiel.

E. Herter's Siebelgruppen für das neue Concordiatheater in Berlin. Nach Photographien von Emil Werner in Berlin.



und was in Nachstehendem über Bernhardiner mitgeteilt wird, ist das Ergebnis der jungen Wissenschafts-Kunologie.

Woher die Bernhardinerhunde ursprünglich stammen, vermögen heute weder die Mönche auf dem St. Bernhard, noch die auf dem St. Gothard mit Sicherheit anzugeben, doch ist anzunehmen, daß walliser langhaarige Schäferhunde, gekreuzt mit starken Toggen, die Begründer der Rasse gewesen sind. Eine aus Dänemark stammende Togge soll ein Graf Mazzini den Mönchen einst zum Geschenk gemacht haben und diese dann zur Zucht benutzt worden sein. Wie dem aber auch sei, man kann als sicher annehmen, daß langhaarige mit kurzhaarigen Tüchern gekreuzt worden sind, denn noch bis auf den heutigen Tag kommen in dem weiten Wallis so verschiedenartig behaarte Hunde vor. Man theilt deshalb die Bernhardiner in einen lang- und einen kurzhaarigen Stamm und ist vielfach bemüht, zwei gesonderte Rassen daraus zu bilden. Auf dem Beispiel gibt man den kurz- oder stockhaarigen den Vorzug, weil deren Kleid dicht genug ist, um sie gegen die Kälte zu schützen, und der Schnee sich darin nicht so festsetzen kann wie in längerem Haar. Außerhalb der Alpen und in andern Ländern zieht man jedoch meistens die langhaarigen vor, da sie ein schöneres Aussehen haben.

Daß sich bei Hunden, welche in ihrer Heimat lediglich einem Zweck wegen gehalten wurden, die sich daher der größten Sorgfalt und Pflege erfreuten, durch den beständigen Verkehr mit Menschen die Verstandeskräfte außerordentlich entwickeln, ist selbstverständlich, im gleichem Maße zeigt sich dann aber auch die Treue und Anhänglichkeit an den Herrn und Wohlthäter. Reisende nun, die diese Thiere und ihre Eigenschaften kennen lernten, sind stets bemüht gewesen, Bernhardinerhunde zu erwerben und nach ihrer Heimat mitzunehmen.

Der einträgliche Hundehandel, der sich insoweit entwickelt, erregte bald den Neid der Züchter benachbarter Länder. Um ihr Reichthum in Schwung zu halten, wurde von ihnen jeder große Hund, ob er Rasse hatte oder nicht, als etwas edleres als der Bernhardiner ausgeschrieben und sogar die Rasse verbreitet, die Doggenhunde waren durch Schneestürme und Krankheiten vollständig umgekommen, und was nun als Bernhardinerhunde angepriesen wurde, sei wertloses Material.

Die Engländer haben zwar eine Menge der vorzüglichsten Bernhardiner in der Schweiz angekauft, trotzdem halten aber die von den schweizerischen Kunologen aufgestellten und in Deutschland anerkannten Rassezeichen nicht für richtig.

Die bei uns geltenden Rassezeichen, bei denen die kurzhaarige Varietät als die gebräuchlichere vorangestellt ist, sind folgende:

Statur kräftig, kräftig, etwa 70 Cmt. hoch (Hündinnen etwa 62), Gesichtsausdruck ernst, oder wie bäuerlich.

Der Kopf ist zwar groß, doch im symmetrischen Verhältnis zum Körper. Der Abstieg zur Schwanz ist stark ausgebildet, der Oberkopf hoch gewölbt mit sichtbarer Rinne zwischen den Augen. Die Schwanz ist etwas höher, als sie lang ist, die Fesseln des Oberlagers sollen leicht über, der Rücken wird schwarz gewässert, Nase und Beine sollen es stets sein. Die Ohren, in voller Breite und mäßig hoch angelegt, sind von mittlerer Länge, nach anliegend, spitz zulaufend, aber doch am Ende noch abgerundet. Die Augen sind braun und gut von den Lidern



Juno, Bernhardinerhündin, für 10000 Fcs. nach England verkauft.

Nach einer photographischen Aufnahme

umschließen. Zwischen den Augen zum Schädel hinauf ziehen sich leichte Hautfalten. Der Hals wird aufrichtig getragen, der Nacken ist kräftig, an der Kehle sitzt eine leichte Wamme. Die Behaarung ist sehr dicht, an der Ruthe (Schwanz) nicht zu lang, an den Keulen ist das Haar etwas länger als am Körper. Farbe ausschließlich weiß mit roth oder roth mit weiß, weiß mit graugelben oder graubraunen gestromten Flecken. Weiße Abzeichen werden erfordert an den Pfoten, an der Brust, auf der Schwanz, an der Rutenstipe und am Nacken.

Nis auf die Länge des Haares gleich der langhaarige Hund dem kurzhaarigen fast durchweg; an jenem ist der Körper gestreckter, die Rinne zwischen den Augen etwas schärfer ausgeprägt und die Brust mäßig tief.

Das Haar ist schlicht oder leicht gewellt, auf dem Rücken etwas härter als auf den andern Theilen. Die Vorderbeine haben eine kleine Feder, die Keulen nach hinten etwas

Mühen und Wien den Vorber lobender Erwähnung sowie später in solcher Folge erste und Ehrenpreise in Stuttgart, Frankfurt und Wien davon. Sein Körper ist kräftig und kräftig, das weiße Fell leuchtend-roth gefleckt, der typische, mäßige Kopf ist reich verkrämmt, er trägt die Ruthe wagrecht wie ein Selter, und sein Gang ist der eines Löwen, sein ernstes Gesichtsausdruck verräth Kraft, Entschlossenheit und Intelligenz.

Die Bewohner der Leihbibliotheksbücher.

Je tiefer wir in die Welt der mikroskopischen Organismen eindringen, um so größere Wunder bieten sich dem Auge dar, um so lebendiger entfaltet sich vor uns ein Wirken und Treiben von Wesen, die die mangelnde Körpergröße vollaus durch das Riesenzahl ihrer Anzahl ersetzen. Denn wir auch in einem Theile dieser kleinen Wesen unsere Freunde erblicken können, die in unserem Dienst Arbeit verrichten, wie die Gärung des Brotes, des Bieres und anderer, Arbeiten, die der Mensch mit all seiner geistigen Kraft und seinen Maschinen auszuführen nicht im Stande wäre, so treten auch wieder nicht wenige derselben und als erbitterte Feinde entgegen, die um so gefährlicher sind, als sie sich vermöge ihrer Kleinheit und Massenhaftigkeit überall eindringen, ohne bemerkt zu werden. Und wo sie einmal von dem menschlichen Körper Besitz ergriffen haben, da ist der Arzt noch in gar vielen Fällen machtlos, sie daraus zu vertreiben; wir müssen uns eben vor ihrer Einwanderung zu schützen suchen.

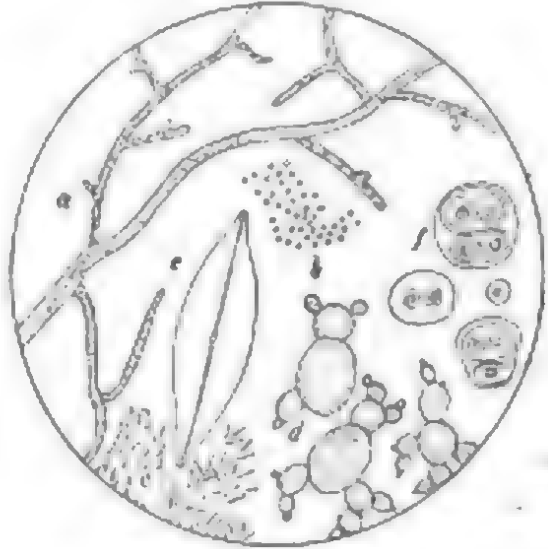
Wollen wir aber einmal die Circulationen und Gebrauche der Gegenwart hervorheben, so werden wir so manches darunter finden, das einer derartigen Einwanderung gefährlicher Organismen in den menschlichen Körper Vorschub leistet, und wenn wir hier einen Punkt herausgreifen, so geschieht dies,



Wagmann II., Bernhardinerhund, Gewinner des Ehrenpreises und des 1. Preises der Hundausstellung in der wiener Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung. (Verkaufspreis 25000 Gulden.)

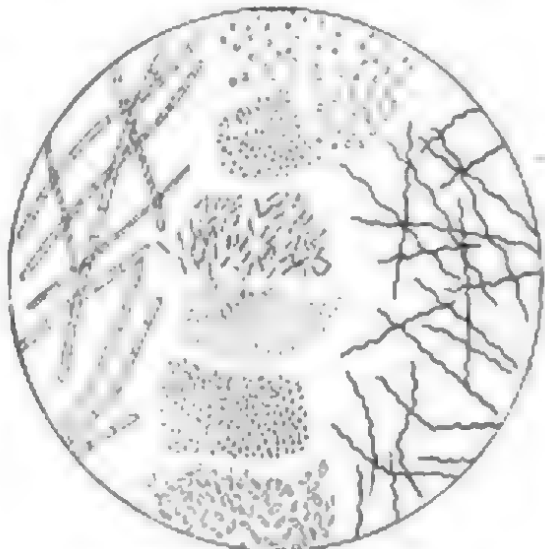
Wii Bild: einer photographischen Aufnahme gezeichnet von H. Zehle.

well er vielleicht einer der wichtigsten auf diesem Gebiete ist und eine neuerdings erschienene Broschüre\*) den Gegenstand einmal angeregt hat. Die Bücher der Reichsbibliotheken tragen auf ihren oft höchst unansehnlichen Einbänden und selbst auf den Blättern bei mikroskopischer Untersuchung eine sehr vielgestaltige Welt kleiner, zum Theil dem Pflanzenreich angehöriger Wesen. Sie ist ihrer Zusammenfügung nach eine sehr verschiedene; einzelne Organismen fehlen fast nie, so besonders Fäden eines Schimmelpilzes (Fig. 1 a), der es wohl aber nicht zur Fructification bringt und deshalb seiner Art nach nicht sicher bestimmbar ist. Ferner finden sich in dem Staub, den man mittelst eines Meißers von den schmutzigen Stellen der Blätter abkratzt, fast regelmäßig Oefezellen und verschiedenartige Bakterien (Fig. 2), die wol größtentheils dem menschlichen Munde und den oft recht unansehnlichen, zum leichteren Anwenden der Blätter mit Speichel befeuchteten Fingern entstammen.



Die Besatzung der Reichsbibliotheken. Fig. 1.

Ist diese Thatsache für den gebildeten Leser schon an und für sich eine höchst unappetitliche Illustration zu den vielgelesenen Katalogen der Reichsbibliotheken, so kann sie auch in nicht seltenen Fällen zu wirklich traurigen Fällen Veranlassung werden. Letzter, als wir annehmen, mögen Krankheitskeime durch die Reichsbibliotheken verbreitet werden, und als besonders geeignet dürfte dafür der Bacillus der Tuberkulose oder Schwindsticht erscheinen, der gegen äußere Einflüsse sehr widerstandsfähig ist und seine Lebensfähigkeit lange beibehält. Von Recovalescenten oder Kranken werden ja die Reichsbibliotheken in hervorragendem Maße benutzt, und wieder die Schwindstichtigen sind es, die viel lesen und durch ihren bacillenhaltigen Speichel die von ihnen geliesenen Bücher ansteckungsgefährlich machen. Wir sind noch nicht im Stande, die einzelnen Arten der Bakterien unter dem Mikroskop zu unterscheiden; dies geschieht vielmehr erst durch die verschiedensten und schwierigsten Culturen und Färbungsmethoden derselben.



Die Besatzung der Reichsbibliotheken. Fig. 2.

Würde man aber den Tuberkelbacillus sicher von anderen ähnlichen Arten unter dem Mikroskop unterscheiden können, er würde gewiß ein nicht kleinerer Wast auf den Schmutzstellen der Blätter und auf den Einbänden der Bücher sein. Die in Fig. 1 abgebildeten Organismen stammen von der Einbanddecke eines vielgelesenen Buches. Sie zeigt bei a einen Schimmelpilz, bei b und c verschiedene Bakterienarten, bei d die überaus vertretenen Oefezellen, bei e ein dem keifelschaligen Algen (Diatomeen) angehöriges Pflanzchen (Navicula), bei f eine räthselhafte Algenart, die zu der Gattung *Microcapsa* gehört. In der zweiten Abbildung, welche die Organismen von dem abgegriffenen elmsen schilling durch das Anwenden mit dem befeuchteten Finger entstandenen Schmutzstellen darstellt, sind nur die verschiedenen Arten von Bakterien wiedergegeben, weil neben ihnen fast keine andern Organismen vorhanden waren. Sie zeigen allerdings zum Theil große Ähnlichkeit mit dem im Munde des Menschen lebenden Arten, doch ist eine Identifizierung beider, wie oben angegeben wurde, durch die mikroskopische Untersuchung allein nicht möglich. Beide Abbildungen sind in etwa 350facher Vergrößerung gegeben, die todtten Körperchen sind der Deutlichkeit wegen weggelassen.

\*) Die Reichsbibliotheken bei Göttingen u. von Ab. Bokk. Berlin 1890.

Politechnische Mittheilungen.

**Wälzmengen und Bringmaschinen mit selbstthätiger Einstellung der Walzen.** — Eine praktische Einrichtung an Wälzmengen und Bringmaschinen, durch die die Handhabung derselben erleichtert und die Wälze gespart wird, ist von Edward Widmer jun. in Odeña erfunden worden. Bei der mit dieser Einrichtung angeordneten Wälze, wie sie Fig. 1 in der Seiten-, Fig. 2 in der Vorderansicht zeigt, sind die den Druck ausübenden Walzen in zwei Ständen gelagert, die aus einander unter sich getrennt verbundenen Schienen bestehen. Die mit o bezeichnete obere Walze wird von den

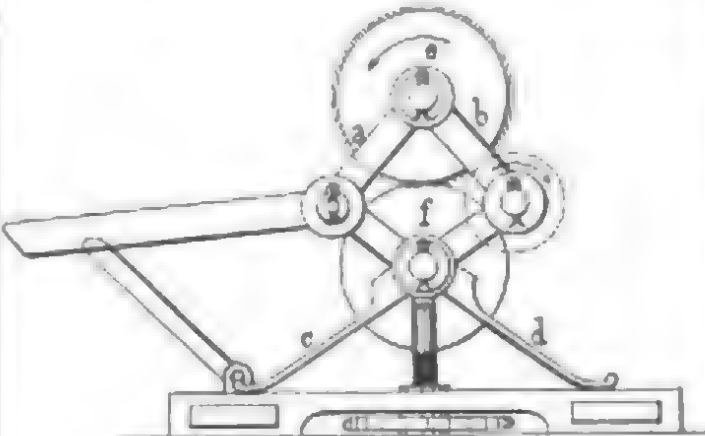


Fig. 1.

Schienen ab gehalten, deren untere Enden an den Stangen, die die schwenkbaren Walzen zu einem Ganzen verbinden, befestigt sind. An den genaueren Stangen greifen auch die oberen Enden der Schienen abcd an, die ihre gemeinsame Lagerung an den Zapfen der unteren Walze f haben und daher zugleich als Schienen derselben dienen. Die untere Theile dieser Schienen sind in der aus Fig. 1 ersichtlichen Form federartig ausgebildet und greifen in die Vertiefungen des selbstthätigen Nadelmechanismus, des Ankers der Walzen bei dem betreffenden Rollenverzug. Der Anker der oberen Walze erfolgt mittelst Handtaste und Rollenabdrückung von der einen Stange, an der das kleinere der beiden Ständer sitzt. Bei der hier abgebildeten Wälze wird die Anpassung der Federn abcd durch zwei Stellständer bewirkt, deren Kugeln in den Zapfen der Walzen beweglich sind.

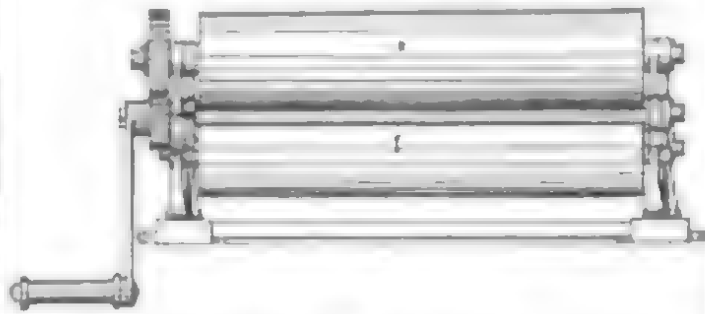


Fig. 2.

Wälzmengen und Bringmaschinen mit selbstthätiger Einstellung der Walzen.

Um die Wälze in Betrieb zu setzen, hat man zunächst den Anker der oberen Walze zu betätigen, worauf die zu glättenden Gegenstände in der üblichen Weise an die Walzen herangezogen werden. Sobald diese die zugeführten Wälzelemente erfasst haben, tritt naturgemäß eine Verdrehung ein, die die obere von der unteren Walze zu entfernen treibt, wobei letztere vermöge ihrer Lagerung in dem federartigen Nadelmechanismus entsprechend dem Umfange der Walzenrollen erfolglos Anpassung der Federn nachgibt. Je nachdem die Wälze in höherer oder niedriger Schicht der Walzen zugeführt wird, gehen dieselben mehr oder weniger auseinander, und sobald die einzelnen Rollen die Walzen passiert haben, kehren diese in ihre ursprüngliche Lage zurück. Die beschriebene Vorrichtung wird nach Wunsch ober oder unter den Walzen angeschlossen.

**Elektrische Halle.** — Nachdem die Einrichtung mittels Elektricität, wenigstens soweit das in Amerika zur Anwendung gebrachte Verfahren in Frage kommt, als als praktisch nicht durchführbar erwiesen hat, begnügt man sich neuerlich damit, den elektrischen Strom zur Föderung von absterblichen oder lüthigen Thieren anzuwenden. Eine Erfindung dieser Art, auf die kürzlich in den Vereinigten Staaten ein Patent erteilt wurde, ist durch die nachfolgende Abbildung veranschaulicht; auch derselben ist die Einrichtung der elektrischen Halle leicht zu erkennen. Wie die Zeichnung schematisch darstellt, reichen nämlich die Elektroden nicht vollständig von oben nach unten, und zwar wechselt immer ein Stab, der nahezu bis an den oberen Verbindungspunkt reicht, mit einem solchen ab, der bis zu gewissem Abstand nach dem unteren Verbindungspunkt reicht. In der Mitte sind beide Gruppen von



Elektrische Halle.

Stäben durch einen isolierenden Ring gehalten, und während die eine Gruppe mit dem positiven Pol einer elektrischen Stromquelle in Verbindung gebracht wird, verbindet man die andere Gruppe mit dem negativen Pol derselben. Um diese Halle in Gebrauch zu nehmen, wird irgendeine passende Lockweise innerhalb des Käfigs hinter einem Gitter angebracht, dessen metallene Stäbe oder Trähle nach dem Gefogien eine

vielfache elektrische Leitung darstellen. Sobald eine Ratte, ein Nagel oder dergl., durch den Käfig angezogen, mit dem Gitterwerk in Verbindung kommt, wird der Stromkreis geschlossen. Selbstverständlich muß der Strom hinreichend stark sein, um die beabsichtigte tödtliche Wirkung sofort auszuüben, da der Hauptzweck der Erfindung offenbar in der Vermeidung unnützer Thierquälerei besteht. Inhaber des betreffenden amerikanischen Patents ist Hr. Scherer in Paris.

**Telephon-Rollapparat.** — Im geschäftlichen Verkehr ist es öfter von Wichtigkeit, den Inhalt der auf telegraphischem Wege gesendeten Botschaften, Befehle, Anordnungen, Offerten u. s. w. sofort aufzuschreiben, nicht nur um etwaige Irrthümer zu vermeiden und Missverständnisse zu verhindern, sondern namentlich auch, um für den gerichtlichen Nachtrag von Streitigkeiten ein Beweismittel in Händen zu haben. Demnach sind für den Fernsprechverkehr Vorrichtungen auszubringen, die das Niederschreiben der bezüglichen Botschaften in zweckmäßiger Weise ermöglichen. Eine derartige praktisch werthvolle, neben dem Fernsprechapparat leicht anzubringende Vorrichtung ist das als technische Unterlage und zugleich als Klemmzettel dienende Telephon-Rollapparat, den von Carl Winkler, Patentanwalt in Berlin S., Alte Jakobstraße 74, in den Handel gebracht wird. Die einfache und doch sehr einfache Konstruktion ist mit Hilfe der Abbildung Fig. 1 leicht zu verstehen. Derselbe besteht, wie sich bei der unter dem Pult angebrachten



Telephon-Rollapparat. Fig. 1.

Papierrolle die Rollen auf entlostem Papier zu machen und selbst in beliebig langen Stücken abzutrennen, wodurch sowohl ein ununterbrochener Verkehr als auch rascher Verkehr des Papiers ermöglicht wird. Ein weiterer wichtiger Vortheil wird aus der Zeichnung gegenüber der Verwendung einzelner Blätter, wie bei den gewöhnlichen Rollapparat, erreicht, da man bei der Benutzung, deren Umfang sich nicht überschätzen läßt, nicht auf einen bestimmten Raum beschränkt, sondern ein angelegenes Blatt nur theilweise zu benutzen, sondern den Papierstreifen durch bloßes Abrollen nach Bedarf verlagern kann. Zum Schreiben bedient man sich des mittelst feinerer Schnur am Besten befestigten Bleistifts. Die kaiserl. Oberpostdirektion in Berlin hat diesen neuen Telephon-Rollapparat in den öffentlichen Fernsprechämtern eingeführt.



Telephon-Rollapparat. Fig. 2.

und denselben in derselben bereits vielfach in Gebrauch, Compagnie u. s. w. sowie in Wohnhäusern im Gebrauch. Derselbe wird in eleganter Ausstattung, mit massiver Eichenholzplatte und fein verarbeiteten Theilen, zum Aufhängen an der Wand oder zur Befestigung an Schreibeisen, welche beide Arten der Aufhängung Fig. 2 zeigt, zum Preise von 6, bez. 7 M. eine Papierrolle und für denselben Raum ein Leuchter zum Aufhängen je 1 M. mehr von der genannten Firma geliefert. Während man bei der älteren Form der Aufhängung den Papierstreifen nur bis an den unteren Rand des Pultes beschreiben konnte und dann wieder oben anfangen mußte, ist bei der neuern Anordnung des Telephon-Rollapparat, die die Abbildungen darstellt, das Papier in ununterbrochener Richtung gelagert und wird oben abgetrennt.

**Verbessertes Raupspinn.** — Es ist bekannt, welche Nothwendigkeit die Benutzung der bisher gebräuchlichen Spinnerei mit sich bringt. Nicht nur ist das Einfließen und Herausbringen derselben oft mit Schwierigkeiten verbunden, es machen sich auch noch andere Uebelstände geltend. Beim Transport auf Wagen, bez. Eisenbahnen,



demselben zu neuem Glauben anzuhängen. So hatte er es bereits zu einer für seine Verdienste stattlichen Krone bedürftiger Größe gebracht. Die Wälder aber, die einigen Grund hatten, daß diese Arbeiten zu den schwierigsten zu werden, unterließen es, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, weil sie sich sagten, daß doch nichts dabei herauskomme.

Als Langst gehörte er für die Bauern zu den Schicksalgelehrten, zu jenen Leuten, die der „Kapsabel“ gewachsen sind. Man weiß von den Chinesen, die mit ihrem Kopf stehen, daß solche Arbeiten zu den schwierigsten gehören, die man zu verrichten im Stande ist. Das Wissen, das ihm diese Fähigkeit eintrug, war ein so großes, daß man beim Verstehe mit ihm über manche Erfindungen, die an die erdachten gelangten Abenteuer angeknüpft werden konnten, hinwagte, die „wesentlichen Weisheiten“ vielmehr auslachte und sich seiner gern bei allerlei Erzählereien und zur Würdigung der Einzigartigkeit von Rechtschaffenheit, die im höchsten Maße niemals anzugehen, bediente. Denn der „Abocon“, der „Doctor“, ist welt, und Jene, welche es viel billiger.

Was allem vor aber der Stolz der Thätigkeiten dieses hervorragenden Mannes keineswegs abgeschwächt. Er war während seiner Thätigkeit im Güteramt mit dem Aussehen von allerlei Geiz und Reichen bekannt geworden und wußte sogar dieselben mit Namen zu benennen, von denen die gelehrten Professoren in der Stadt seine Meinung haben. Auf dem Wege dieser Kenntnisse trat er mit einigen abgesehenen Wesen in Verbindung, die sich als Streikführer in den Bergen herumtrieben und in ihrer Weise Anhänger des Nihilismus waren, dem heutigen so viele naturererbte Männer, allerdings besser mit Geld ausgestattet, obliegen. So gelang es ihm manchen, irgendeinem Stein, den er sich von diesen verschafft hatte, im Versteck eines durchwandelten Viehhäuser aufzuhängen.

Bei all den erwähnten geschäftlichen Vorgängen konnte man bemerken, daß die Meinung, die er über diesen oder jenen Gegenstand bei andern hervorzurufen trachtete, sich erheblich von demjenigen unterschied, die er selbst über die betreffende Sache oder Angelegenheit hegte, aber als tüchtiger Mann für sich behielt. Anders verhielt es sich dagegen mit gewissen Frauen, die er niemals ganz aus dem Auge verlor, so sehr ihm auch anderweitige Unternehmungen beschäftigten. In der Jugend war vor alten Zeiten der Bergbau ein blühender und ausgedehnter gewesen als dergleichen, und wenn es jetzt nicht mehr so gut damit stand, so lag die Schuld keineswegs, wie die bedürftigen, überfälligen, herrischen Fachleute behaupteten, an der Abnahme der Erze, die sorgfältiger Förderung blieben, den höhern Arbeitslohn, dem zunehmenden Mangel an Brennholz, der billigeren Erzeugung in andern Gegenden, sondern doch darin, daß diese Personen nicht auf die tüchtigen Kathedralen von Männern wie Jene, welche waren, die als Einzelgänger das alles besser verstanden. Hätte so ein Bergbau nicht gefehlt, er würde alsbald erloschen haben, unter welchem Titel noch die reichsten Goldgrube ständen, wie viele Stoffen von den Bergwerke wandeln, verändernd, das heißt durch Handversteigerung unvorsichtig gemacht werden waren und nur durch ein uraltes Gebeht wieder gefunden werden konnten, das sich auf einem Bergwerke eingeschrieben fand, das unter einem Stein verborgen lag, der mit Hilfe von gewissen Wurzeln zu bestimmten Zeiten unter Bedeckung der Planeten und Mondphasen nach seiner Anlehung gar nicht so schwer zu finden war. Außerdem hatten sich diese Herren niemals um die „Kaiser“ Jene, welche schmeicheln, eine Art von Häßlichkeit, mit der es eine Ähnlichkeit war, rathen Künste oder Wälder in gediegenes Gold umzuwandeln.

Wenn in den eben angeführten Angelegenheiten dem Herrn Langst von manchen Leuten mehr Vertrauen und Gehör entgegengebracht wurde, als es ihm selbst notwendig war, so erregte sich hier weiß das Ungelächte. Wenn er davon sprach, daß er nur einige Säde voll von Silberpulver bedürfte, um da und dort zu schürfen und einen Gang von lauter Gold und Chromit anzuschlagen, so trat er fast immer auf tauhe oder träumerische Ohren. Die Bauern zuckten die Achseln und gingen im Gespräch bald auf einen andern Gegenstand über.

Einige Klänge fand er aber trotzdem. Und der häufigste von diesen war kein anderer als der alte Witz Georg. Denn ephig hette dieser, wie er als Krake auf der Alm war, selbst häufig genug von heimlichen Hirten erzählen hören, daß es oben auf dem Gebirge nicht an feurigem Schapmannern, goldglänzenden Bildnissen, versteinertem Gestein und Längli versteinerten Steinen fehle, und dann verknüpfte sich mit dem bahnsüchtigen Wunde, daß es solche Sachen geben müßte, sehr auch, während er dem Jene zuhörte, kam er mehr der Gedanke, daß solche in der That vorhanden und für ihn bestimmt seien. Denn auf Gold und Geld war der wandere Witz wie der Wottseidam auf die arzen Teelen. Wäre das nicht gewesen, er hätte den Fortlumen längli zum Kaufe hinauszugehen, was, unbekelt gelang, diesem von seinem aufgetakelten Sohne Krazel mehr als einmal in Aussicht gestellt worden war.

Kommen wir nun auf Wold zu sprechen, so sehen wir ein Mädchen wie Witz und Wit, mit schwarzen Haaren und leuchtenden, dunkeln Augen, schön gewachsen — fast eine Dama, bei deren Anblick die Hartnäckigkeit des Krazel und sofort einzuknien würde, auch wenn wir nicht wüßten, daß er der Sohn seines eigenmächtigen Vaters ist.

Die Umgebung, in der wir sie erblickten, deutete von einem Wälder gewöhnlich werden sein, um die Schönheit dieser Weidwändel vor einem richtigen Hintergrund hervorzuheben. Eine blühende, jugendliche Gestalt misst sich nirgends vorseitlicher als als inmitten einer Wälder, in der wir die Größe und die Schärfe der Natur, aber keine freundlichen Süge zu sehen sind. Und so war es hier, wo wir der Wold begegneten. Da waren nur weiße, vom Wälder überrieseltene Gneissplatten, ein heiliger Ort, in dessen Rausen noch

hier und da von den Lapinen des Frühjahr her sich harter Schnee erhalten hatte, und hier und da ein abgetriebener Kiefernbaum, an dem ein Girandole hing.

Was die Wold in dieser dem menschlichen Treiben weit entfernten Gegend einfluss zu haben hatte? Sie brauchte nicht eben ein Mädchen zu sein, um sich in ihren Gegenständen und im Range ihrer Wünsche an die übernatürlichen Wesen zu wenden. Wenn überhaupt die Erde saum bleibt, so ist der weite Himmel mit seinen Seligen und Heiligen erfüllt, und wenn die Widmen sich theilnahmslos abwenden, so trachtet sich dem Armen vielleicht von dort die hilfreiche Hand entgegen.

Hoch oben auf dem Berge stand, wie so häufig auf Jagd-überhängen von einem Thal in das andere, eine uralte, dem heiligen Antonius geweihte Kapelle. Wie der heilige Antonius von Nepomul an Bränden, so wohnt der heilige Anton in der Gegend des Hochgebirges. Er hat aber noch anderes zu thun. Er ist ein Freund der Heirat und verheiratet den Wälder Ehe-männer.

Auf gerade in dieser letzten Eigenschaft war es, daß er von der Wold, die sich nirgendwo mehr einen Ausweg in ihrem Vorkommen mit Krazel wußte, demalen aufgefunden wurde. Zunächst auf dem Gange ergriff sich das halb zerfallene Feinere Bildnis, in dessen Nähe hinter einem eisernen Gitter die Holzgehalt des Heiligen das Kindlein auf den Armen hielt. Die Garten, mit denen er einmal überzogen gewesen, hatten sich abgewandelt, und nur auf den großen Nöden hatte sich eine weiche Kalkfalte erhalten, jedoch sie wie die Nöden schlangen zum Wälder herauszutreten. Die Wold aber meinte, als sie davon trieb, daß dieselben mit der Hüfierung des Wohlwollens und der Gnade gerade auf sie gerichtet seien. Sie ließ einen Kranz von Edelsteinen und kunstvollen Metallarbeiten, die sie auf den Nöden neben dem Wälder gesammelt hatte, am Wälder zurück.

Nach hatte sie nur einen geringen Theil des Wälderwegs besetzt durchdrungen, als sie mitten zwischen grauen Felsblöcken urplötzlich von hinten bewußt umgangen wurde. Der hier schon seit Länger Zeit vermachungsgehe Weg, der es jetzt über ein anderes Joch angelegten bequemeren Steige halber jetzt selten bezugnen wurde, war hier wohl noch kenntlich, wenn man eine Strecke weit vorausset, aber nicht mehr, wenn solcher Ausblick gehemmt wurde.

So tauchte sich die arme Wold in dem fröstlichen Nebel fest, und bald war ihr nichts anderes mehr einleuchtend als das, daß sie sich plötzlich verirrt hatte und an einer ihr unbekanntem Stelle des Gebirges stand.

Mit einem mal thaten sich in dem jagenden Nebel graue, Jochsteinen auf, und sie erblickte tief unter sich in einem Thale, spärlicher abgehenden Trichter ein grünliches Gewässer, in dem einige Gischalten herumschwammen. Nur wenige Wochen des Hochsommers drang die Sonne dort hindurch, deshalb war die Oberfläche erst jetzt im Aufstehen begriffen.

Wold mußte jeht, daß sie oben am Rande der Klippe stand, von der man im Thal mancherlei zu erblicken mußte. Dieselbe liegt zwar eine ziemliche Strecke abseits vom Joch-platz, aber das Wälder wußte sich, weil es nimmer in der Richtung nicht weiter irren konnte.

Mit einer aus Neugierde, Angst und Freude zusammengelegten Emthaltung blökte Wold über den Rand in die Tiefe. Da ereignete sich etwas Wunderbares. Sie wollte ihren Augen nicht trauen — aber da ließ sich nichts wahrer weglegen — die Erde war da. Ein mächtiger blinder Gegenstand, eines zwei Kanakelungen vergleichbar, schimmerte vom Grunde der Klippe herauf. Zu gleicher Zeit drang ein Sonnenstrahl über die blendende Oberfläche, und eine Anzahl von Gegenständen, deren Bildung durch die Fischschwärme in den treibenden Nebeln in mehrere Bruchstücke zerfallen war, erschien schwabend über dem von den Wolken durchdrungen, jeht blendend, hellen Hochgebirge.

Wie ein Schlag durchquerte es die Wälder Wold's. Was sie da sah, war ja nichts anderes als der große Kraken von ungeschätzbarer Werte, der nur alle fünfzig Jahre auf wenige Tage zum Vorschein kam und dann wieder in den Abgründen der Klippe verankert. Jeht dann aus Witz — und der Käufer war nicht so reich wie sie und ihr Krazel!

Wie oft hatte sie von ihren Eltern erzählen hören, daß auch niemals jemand zur rechten Zeit dort hinausgekommen sei, um sich des ungeschätzbaren Kleinodes zu bemächtigen! Wel sollte ihn der eine und andere gesehen haben, aber da man den großen Kraken nicht mit den bloßen Händen heraus-jagen konnte, jammerte ihm Thal hinab um Kräfte gehen mußte, so war er stets wieder verschwunden, bis der Mensch erkannt, weil die Zeit mittelmäßig am war. So sollte es sich vor unbedingten Zeiten mehrmals zugetragen haben.

Schnell war das Wölkchen über die Berge gekommen, aber die Zeit, in der es geschah war, bräuchte der Wold nicht so kurz wie diejenige, in der sie über Felsrippen und Klippeln, über Schneefelder, durch das düsteste Alpenrojen- und Arambergesirke hinunter ins Dorf kam.

Als dann schloß sie einen Augenblick an Krazel mit der Wälder, er möge sich unverzüglich vor ihrem Hause einstellen. Als dieser erhob, glückte er zunächst, keine Angehörige habe den Bericht verloren. Noch immer außer Atem, ihre Erzählung fortwährend durch Auslassungen unterbrechend, berichtete sie in zusammenhängenden Worten, was sie gesehen hatte.

Krazel bedurfte einiger Zeit, um sich klar zu werden, worum es sich bei dieser Sache handelte. Er glaubte kein Wort davon. Jedoch, daß er manchmal in den Wälderhands die Stellung zur Hand genommen und viel mit bewussten oder verachtlichen Soldaten, die weit in der Welt herumgekommen waren, verkehrt hatte, war er über derartige Dinge längst gewohnt.

Demnach war er glühend genug, sich von seinen Aussagen nicht gerade allzu viel anmerken zu lassen. Die arme Wold dankete ihn, und er sagte ihr deshalb zu, ein nächster Morgen, da ja eben schon die Dunkelheit einbrach und für ihn nichts weiter mehr zu unternehmen war, mit einem langen eiseren Gatten, wie ihn die Steinhauler haben, und mit Stielen hinauszugehen und sich Feil zu verschaffen.

Er konnte dies um so leichter beschließen, als er einen andern Grund hatte, auf den Berg zu gehen. Der Krazel war als Sohn des ersten Witzes im Thal auch Krakelen vertriebenem Sportes. Seine Turnübungen haben schon erwähnt. Außerdem wurde im Sommer das Angli-schießen und im Winter das Gischschießen angelegentlich betrieben. Für den morgigen Tag aber hatte er auf einer Schöpfung, die sich etwa eine Stunde unter der Höhe der Klippe befand, unter den Büschen der Umgebung einen sogenannten Wälder-kampf ansetzen lassen, bei dem zwei Schöße durch allerlei Hilfsmittel dazu gebracht werden, die Schöße gegeneinander anzurennen. Nichts ist, wie das Rausen von Turm, so auch diese Erziehung eine Art von höherem Brauch, und man kann dabei an die hohen Herren vergangener Zeiten denken, die ihre Reize und Kanten auf die gleiche Weise aneinandertreiben ließen.

Bei dieser Gelegenheit konnte er auch zur Klippe hinauf-gehen, um seiner Wold in diesem Thale zu Wälder zu sein. Das alles wäre nun auch wahrscheinlich noch dem in Kürze entwickelten Programm durchgeführt worden, wenn das Schicksal nicht eingegriffen und der Sache eine Wendung gegeben hätte, die für die arme Wold gungiger war als der Zustand des schönsten Menschen. Es sollte sich zeigen, daß die Wold ihre Wälder zum Wälder des heiligen Antonius nicht ungestört angetrieben hatte.

Neben dem Häuschen Wold's lagen sich eine von Eisen beschaltete Jauchgasse und ein Weg hin, auf dessen anderem Ende sich eine ziemlich still geniesie Wälder gegen einen Berg-stein. Auf diesem Wege trachteten nach Hegenwäldern die Leute Nachmittag derjenige gehen war, der oben Wold in das Wölkchen eingeschickt hatte, wenn die schwarze, lärm-Perzhalumender umher. Sie wurden auf diesem entgegen-zeitigen Saite fassen von einem Vorkommnisse geblitzt. Die Weisheit konnte Jene, um so wie alle als möglich daran anzuhängen. Der Urtod eines naturforschenden Gabiens, Doctor Rofeimer, der ihn in vergangenen Jahre einige Jahre abgehandelt, hatte ihm beauftragt, ihm derartige Hren für seinen Kollegen, Doctor Frohlschneider, einzujenden.

Schon begann es zu dümmern, als Jene, die mit seinen Nachsichtungen ankam. Eben hatte er sich gesetzt, um einen bedauerlicheren Saurer in seinen zerfallenen Sed zu lesen, als die Stimme Wold's an sein Ohr schlug. Er trat näher an den Bau und hörte, ohne daß er von den beiden die geringste Ahnung von seiner Anwesenheit gehabt hätte, die ganze Geschichte.

Hätte es sich um ein jener goldenen Standbild-herausgeber Wälder gehandelt, die von den wilden Vätern in vielen tausend Jahren in Höhlen des Hochgebirges gefunden wurden, oder um einen vom Wälder aus vorhererzogenen Welt-kumpen, so hätte die Wold hier mit ihrer Erzählung an ihr oben einen Glauben gefunden.

Aber der Jene war nicht umsonst beim Bergamt ge-wesen und hatte dort alle die Truhen und Kisten gefüllt, die es in diesen Bergen gibt. So wußte er, daß seine-folcher Art nirgends vorhanden als in der oberweltlichen Einbildungskraft von armen Sennern oder Schächlern.

Widrig aber bräute ihm das, was er gehört hatte, nicht völlig werthlos. Wenn er diese Geschichte alsobald dem ihm Weitz hinterbrachte, so würde diesem die Nachricht über das Jochgekrach zwischen der Wold und seinem Sohn ein mancherlei Wundern interssant vorkommen. Unter allen Um-ständen war es höchst wahrscheinlich, daß für diesen Abend freie Hand herauszukommen war.

So ließ er es denn für heute mit seiner Jagd genug sein, und wenn Doctor Frohlschneider in seinem unter der Feder beschränkt, auf drei Hände angelegten Werke über das Gefallen-leben der Salamander dadurch aufgehalten worden ist, so muß dieser Bericht für die Wissenschaft dem unglücklichen Jafel zugewandt werden, der damals den Jene in die Jam-gasse führte.

Der alte Georg hörte seine Erzählung stückweisend an, doch ließ er mit seinem süßigen, lauernden Bild den Jene nicht aus den Augen. Als er geendigt hatte, schrie er: „Das ist eine Welle, dann sagte er.“

„Das sind lante Folgen. Kellnerin, bring dem Jene eine Maß Bier und schau in der Küche nach, ob etwa von Witz noch ein Trumm Fleisch übrig geblieben ist.“

Es war alles so gegangen, wie es sich Jene vorherge-schichte, aber in einer Richtung hatte er weit von der Schwere weg geschiften. Wenn er meinte, der alte Georg glaube nicht an den großen Kraken, so befand er sich auf dem Holzweg. Soweit der alte Witz zurückdenken konnte, hatte er luter gehört; der wunderbare Stein gehörte zu seinen ersten An-erinnerungen, und auf der Höhe war oft genug die Rede davon gewesen.

Der Entschluß des Alten war rasch gefaßt. Hier war keine Zeit zu verlieren, denn der Kraken blieb immer nur wenige Tage sichtbar, und wer konnte es wälder, ob er nicht schon morgen wieder für ein weiteres halbes Jahrtausend verschwinden würde.

Georg beschloß, vor Tagesanbruch anzukommen und seiner Sohn zu vorzunehmen. Und so geschah es. Noch lagen die Berge im grauen Frühlicht da, und selbst auf die höchsten Spitzen fiel noch kein Strahl rothen Sonnenlichts, als der Witz schon, mit Eilen, großen Schritten und einer langen Stange ausgehollt, ohne daß jemand davon wußte, über die nasen Alpenweiden emporstiegt.



**Capotechne für den Herbst.** — Die überaus klein und wüchsig, eigentlich nur durch den Kragen den Eindruck eines Kindes hervordringend, die neuen Capotechne für den Herbst sind, kann man aus den nachstehenden Abbildungen erkennen. A. ist ein hoher Hut aus braunem schmalen Tüll mit Einfassung von gelblichem Jet, die

jedesmal in Juchendstücken von der Breite der Goldblende angesetzt ist, jedoch er aus abwechselnd gelbem und rötlichem Glanz zu bestehen scheint. Die Kerne sind aus dem marincblauen Stoff gefertigt, an den schicklich angebracht und mit langen, organisch liegenden Stücken, welche vollständig aufgebaut sind und mit der Taille. Schöne Applikationsarbeiten sind ebenfalls äußerst beliebt als Auszug für derartige Vertheilung; so machte sich auf einem marincblauen Stoffe eine Stickerei aus Sammt und Perlen vortrefflich, die sich wie ein breites Band in wellenförmigen Windungen um den Kopf schlingt, während die Kerne mit oben großen, unten kleiner werdenden angedruckten Stickereien von Sammt und Schmelzperlen geschmückt waren, welcher Auszug sich auch auf der Taille wiederholte. Die Perlenarbeit spielt zwar nicht mehr die erste Rolle, bleibt aber nicht ohne Wirkung noch immer von der Mode begünstigt, wenn sie in nicht gewöhnlicher Weise angebracht ist. Dagegen wird Sammt außerordentlich viel als Verzierungsgegenstand verwendet, wie man auch elegante Kostüme und Umhänge daraus herstellt.

das Rückenteil der Bedingote ist aus dem Ganzen getrennt und im Rock mit mehreren tiefen Hoopfallen versehen. Die Vordertheile der Taille haben die Form eines mit carrirtem Stoff verarbeiteten und durch große Knöpfe befestigten Jäckchens; die Hüften sind aber durch zwei tiefe, ziemlich hohen Falten von carrirtem Stoff, die ebenfalls oben eines tiefen Falts nach Entzogen aus einfarbigem Tuch gefertigt werden läßt; die Kerne bestehen ganz aus dem leberbraunen Tuch, hierzu ein runder Hut aus leberbraunem Filz mit Verzierung von schwarzen Federn.



A. Schwarzer Tüll mit braunem Sammtband, Perlenstickerei und Federn. B. Hut aus rosa Ballband mit Perlenstickerei und Federn.

Capotechne für den Herbst.

über einem hoch und hinten mit Seifen und Schellen verzierten Vogel aus leinwandblauem Sammtband hindurch, welches Band auch die Hintertheile abgibt. Ueber der Stirn ist ein festes Netz schwarzem Seidentuch angebracht. — Noch weit kleiner erscheint das Hütchen C. ohne Hintertheil; es besteht aus Spangen von gelblichem schmalen Tüllband und ist vorn mit einem schmalen, als Angerete dienenden Netzeinwickelung, rückwärts mit einem schwarzen Seidentuch geschmückt. Sehr gewöhnlich ist auch die kleine Capotechne aus grünlichem schmalen Tüll mit Goldstickerei, von einem Kranz gelber Sammtrosen umgeben, der vorn durch ein Bouquet von schwarzen Federn unterbrochen wird. Dinsten ist eine Kofette aus schwarzem Sammtband angebracht, von der die schmalen Hintertheile ausgehen, die zweimal um den Hals laufen und im Nacken zu einer kleinen Schleife geschlossen werden.

stehender Herrlicherer Fuch hat während der diesjährigen Jagdaison Fuch nach den höchsten Ausschüssen gehalten, und die ansehnlichsten Fuch der einzigen Vogel werden zu diesem Fuch gruppiert, dessen Fuch in den preussischen Fuch gehalten ist.



Bis. 1. Goldes aus dunkelblauem Tuch mit Sammtrose. Bis. 2. Webingote aus leberbraunem einfarbigem und carrirtem Tuch. Straßencostüme für junge Mädchen.



C. Tüllhut mit gelbem Netzeinwickel und schwarzem Seidentuch. Capotechne für den Herbst.

**Elegante Strümpfe.** — Zu den für die Weiblich- und Weiblichkeitsliebhaber liebsten halblänglichen Strümpfen trägt man viel geistige und durchbrochene Seidenstrümpfe, und zwar nicht bloß schwarze, sondern auch farbige in jenseitig dunklen Nuancen, welche einigermassen mit dem Augen harmonisiren oder auch genau mit dessen Farben übereinstimmen. In einem jimmthraunem Seidenstrumpf mit blauem Knäuel wählt man z. B. jimmthraunem Strumpf mit einigermassen blauem Knäuel; in einem marincblauen Seidenstrumpf mit rothem Knäuel oder in einem gelblichblauen Seidenstrumpf mit violetter Knäuel wählt man violette Strümpfe mit durchbrochener lila Stickerei u. s. w.

**Elegante Strümpfe.** — Zu den für die Weiblich- und Weiblichkeitsliebhaber liebsten halblänglichen Strümpfen trägt man viel geistige und durchbrochene Seidenstrümpfe, und zwar nicht bloß schwarze, sondern auch farbige in jenseitig dunklen Nuancen, welche einigermassen mit dem Augen harmonisiren oder auch genau mit dessen Farben übereinstimmen. In einem jimmthraunem Seidenstrumpf mit blauem Knäuel wählt man z. B. jimmthraunem Strumpf mit einigermassen blauem Knäuel; in einem marincblauen Seidenstrumpf mit rothem Knäuel oder in einem gelblichblauen Seidenstrumpf mit violetter Knäuel wählt man violette Strümpfe mit durchbrochener lila Stickerei u. s. w.

**Eine fürstliche Epheensammlung.** — Die Prinzessin von Wales bringt eine herrliche Epheensammlung, die über 1040000 Stück ist. Den Grundstock der Sammlung bilden die Epheen im Werthe von 250000 Pfund, welche König Leopold I. der Belgier der Prinzessin im Jahre 1883 zu ihrer Hochzeit schenkte.

**Straßencostüme für junge Mädchen.** — Im Interesse vieler jungen Mädchen bringen wir nachstehend einige Modelle eleganter Straßencostüme von jenen englischen Schnitt zur Darstellung. Bis. 1 ist ein der „Wiener Mode“ entlehnter Anzug aus dunkelblauem Tuch mit gleichfarbigem Sammtstreifen. Der Rock zeigt ein völlig glattes Vordertheil, während die Seiten- und Hinterrücken in geraden Falten fallen. Die langschichtige Vordertheile ist im Rücken nach anstehend und hat darüber rottertheil, von denen die untern, anliegenden aus goldschwarzem dunkelblauem Sammt bestehen und die Form einer in zwei Epheen anlaufenden Weite mit kleinen Seidenstrümpfen haben, während die darüberliegenden offenen Vordertheile mit oben breiten, unten schmal verlaufenden und mit Knöpfchen verzierten Kragen aus durchbrochener Spitze angefertigt sind. Nach oben öffnet sich die Sammtweite über einem weichen Seidenstrumpf mit gleichem Streifen; ein dunkelblauer Juchhut mit Sammtband von diesem Juchhut und einem Sammtstreifen ergänzt das hübsche Kleidchen. — Außerordentlich praktisch für die Kälte und nur zu oft regnerische Herbstzeit ist der in Bis. 2 dargestellte Bedingotenzug aus leberbraunem einfarbigem Tuch und carrirtem braun und gelblich gemustertem Vokkott. Der aus leberbraunem Tuch gefertigte, nach den Seiten zu leicht drapirte Rock hat vorn in der Taille sowie zu beiden Seiten ein schmales Panel von carrirtem Vokkott;

**Heberpelerinen.** — Als leichter eleganter Umhang für die Concert-, Theater- und Gesellschaftszeiten kommt wieder Pelerinen in Aufnahme, welche ganz aus Straßentuch bestehen, die zu einem Stoff zusammengefügt erscheinen und mit hohen, nach unten verlaufenden Rückentheilen versehen sind. Auch die Goldstickerei ist wieder beliebt, doch nicht mehr so häufig wie früher.

**Eine englische Ausgabe der „Wiener Mode“.** — Die mehrheitlich englischsprachige Zeitschrift „Wiener Mode“ (Wiener Verlagsanstalt von Goldert u. Siegler), welche nicht bloß als Fortsetzung des rühmlich bekannten Wiener Modemagazins in Foliantenabdruck, sondern auch in Bezug auf die Handarbeiten, der Hauswirtschaft und der häuslichen Verhältnisse alle Ansprüche, die man an eine solche Zeitung stellen kann, in gebührender Weise befriedigt, hat sich seit dem Jahr ihres Bestehens einer stetig wachsenden Verbreitung und Beliebtheit erfreuen gehabt. Diese Verbreitung erreichte sich zunächst bei den englischen Kronländer der Romarchie und machte eine Ausgabe in englischer Sprache als „Tonal Tailor“, eine bismische Ausgabe als „Kote Kote“ und eine polnische als „Kovi Kovi“ nötig. In jedem Jahre hat die „Wiener Mode“ jedoch einen neuen, ungleich stärkeren Fortschritt zu verzeichnen, denn es ist ihr gelungen, sich auch in Amerika so viele Freunde zu erwerben, daß eine englische Ausgabe der Zeitschrift erforderlich wurde, deren erste Nummer am 7. August 1889 in London erschien. Die unter dem Titel „Continental Tailor“ veröffentlichte englische Ausgabe der „Wiener Mode“, die eine englische Uebersetzung eines österreichischen Modemagazins, ist ebenfalls seit längerer Zeit in Ungarn, Böhmen und Preußen eine getrennte Verbreitung des Modemagazins der österreichischen Zeitschrift, jedoch mit selbstständiger belletristischer Beilage, und wird ohne Zweifel bei den englischen Damen nicht minder freundliche Aufnahme finden, wie sie der „Wiener Mode“ bisher auf dem Continente jährl. gewährt ist.

modern ist beispielsweise ein kragenartiger Besatz aus schmalen Goldgalons auf der Taille, welcher in lauzer Ecken von der Gestalt eines römischen F Brust und Rücken derselben ganz bedeckt, wobei dieser edle Goldblende

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche

Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, ökonomisches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folienseiten.

Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung werden von allen deutschen Buch- und Anzeigengeschäften, von den Postämtern und Zeitungsverkäufern in Deutschland und Österreich-Ungarn entgegengenommen (Abonnementpreis 7 Mark).

Preis unter Bezugnahme von der Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig bezogen, kostet die Illustrirte Zeitung bei wöchentlichem Abonnement 7 Mark. Für die Staaten des Mittelrheins 10 Mark, außerhalb des Mittelrheins 13 Mark.

Bestellungen können nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages ausgeführt werden. Probe-Nummern gratis.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

J. J. Weber.

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Rückblick auf die jüngsten Leistungen der über siebenundvierzig Jahre bestehenden Leipziger „Illustrirten Zeitung“ zeigt, daß diese Zeitung, nach wie vor, an der Spitze aller illustrierten Journale steht, daß die Redaction sich ihrer Aufgabe, die Zeitgeschichte in Wort und Bild getreu festzuhalten, wohl bewußt ist und dieselbe im Verein mit vorzüglichen künstlerischen und literarischen Kräften durchzuführen weiß.

Aus den Urtheilen der Presse:

Auf mindestens 24 Folienseiten enthält die Illustrirte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich über alle Zweige des politischen und sozialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen, welche lediglich nach Originalzeichnungen geschmitten sind, ergänzend zur Hand.

Die Anregung, Unterhaltung u. Belehrung, welche diese Blätter für alle bieten, machen sie zur geeignetsten und unentbehrlichen Zeitung in jedem gebildeten Kreise.



# Hotel Sonnenhof, Gries-Bozen.

Südtlichster deutscher Kurort.

Gries, das unter allen deutschen klimatischen Kurorten die günstigsten und reichsten Witterungsverhältnisse aufweist, verdankt seine großen Vorzüge der besonderen, durch vorstürmende Bergel völlig gegen die Winde der Seitentäler geschützten Lage am Südsüdsüd-Ost, fast senkrecht aufragender Felsvorsprünge. In dem, der sonnigsten und geschüttesten Lage sich erfindenden Viertel „Gagen“, in welchem sich die meisten Fremdenwohnungen und die hauptsächlichsten Kurrichtungen concentriren, liegt, an den vielbewunderten Park der prächtigen Villa Wendlandt stehend, das prächtige Hotel Sonnenhof mit seinen Dependancen: „Vovelen“, Villa „Wilhelma“ und „Villa Laurin“, nach allen Richtungen frei gelegen, mit ausgedehnten eigenen Gartenanlagen versehen und eine prachtvolle Aussicht bietend weit in das fruchtbare Eisackthal hinab, auf den unterhalb des Sonnenuntergangs aber sich im schönsten Purpurroth farbenden Rosengarten, auf den herrlichen, in zwei gewaltigen Edelsteinen endigenden Zählern auf das ursprüngliche, mit zahlreichen Erbschaften, schönen Anlagen und alten Burgruinen überdeckte Ueberrest, das „Festland von Turolo“ genannt und auf die langgezogenen, schneebedeckten Dolomiten der Mendel, welche zur weithinreichenden Bände der neuen, vielbewunderten Mendelstraße durchschnitten werden.

Dank seiner so vortheilhaften Lage eignet sich Gries-Bozen in verschiedenen Richtungen für die mannigfaltigsten Heilzwecke und zwar zunächst:

Als klimatischer Kurort und Winterstation bei allgemeiner Schwäche, Blutmangel, Nervenschwäche, nach schweren Krankheiten, allen Nerven-, Nerven-, Nerven- und Augenleiden, allgemeinen und lokalen nervösen Störungen u.

Serner als Terrainkurort zu Nutzen nach Prof. Dr. Lertel's System, auch als Schwemmgelübten bezeichnet, angezeigt bei allen Kreislaufstörungen, Herz-, Lungen-, Nerven-, Nerven- u. s. w. Die wichtigsten der außerordentlich zahlreichen Wege und Ausflüge sind zu diesem Zwecke durch die Section Bozen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines von Viertelstunden zu Viertelstunden durch hochinteressante und Auen markirt und diese Karten auch in Dr. Sonnenhof's Karte eingetragen.

Als klimatische Winterstation, sowie zum Terrainkurort, eignet sich Gries während der ganzen Kur-Zeit, welche volle 9 Monate umfasst, und in drei natürliche Perioden: Herbststation: September-November, Winterstation: December-Februar, und Frühjahrsstation: März, April, zerfällt.

Sehr bevorzugt ist Gries ferner als Traubenkurort in den Monaten September und October. Von den zahlreichen Traubensorten eignen sich die Groß-Bernardische, die Portugiesische und die Lagreintraube vorzüglich als Kur- und Tafeltrauben, indem sie bereits im August zu vollkommener Reife gelangen und sich durch ihre feinen Schalen, ihr sehr vollkommenes Aroma und ihre große Zuckergegenüber den Metaxer-Trauben vortheilhaft auszeichnen. Diese Trauben liefern auch vorzügliche Weine, von welchen besonders der Lagrein-Wein, durch seine Güte und Stärke, die besten ausländischen, kräftigenden Rothweine vollkommen erreicht.

Einen sprechenden Beweis für die vorzügliche Lage und für die Annehmlichkeit des Aufenthaltes in Gries liefert der Umstand, daß Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit, Frau Kronprinzessin und Erzherzogin Stefanie, im Laufe des letztverwichenen Winters 1889/90 nach erstmaligem, langem Aufenthalt in Gries noch zweimal zwei Wochen herüber zurückkehrte.

Die ärztliche Leitung und Ueberwachung des ganzen Etablissements hat der Kaiserliche Rath Herr Dr. Carl Höflinger, Kurarzt in Gries-Bozen im Sommer in Meran, welcher im Jahre und zwar in der durch den Wintergarten und mittelst Telephonleitung mit dem Hauptgebäude verbundenen Dependence Wilhelma wohnt und als Hausarzt erdient.

Das Hotel Sonnenhof wurde im Jahre 1887, unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen im Hotelwese, zu bauen begonnen, mit allem möglichen Comfort ausgestattet und am 1. September 1888 eröffnet. Das Hotel selbst besteht aus Parterre, Hochparterre und drei Etagen; im Hochparterre liegen die eleganten Gesellschaftsräume, nebst dem einen Anbau bildenden, schönen und geräumigen Speisesaal, und außerdem eine reichlich ausgestattete und mit einander verbundene Schlafzimmern und Salons, nach Süden zu hin liegenden, gedeckten Loggia (Pallast) versehen. Eine sehr schöne Wassertröge, als auch ein höchst eleganter hydraulischer Aufzug-System findet bei

weithin die Verbindung mit den übrigen drei Etagen, welche alle ebenfalls zahlreiche, meist nach Süden, Westen und Osten gelegene, größtentheils mit Balkons versehene und nach allen Richtungen entzückende, freie Aussicht bietende Schlafzimmer und Privatbalden enthalten.

Das Haus besitzt eine vollkommene, moderne Badeeinrichtung für warme Bäder, Kaltwasserkur und temperirbare, schottische Douche, sowie Einrichtungen für Massage-, Heilgymnastische, elektrische, Inhalations- und pneumatische Kur, welche vom Herrn Rath, Rath Dr. Höflinger geleitet werden.

Die elektrische Beleuchtung ist für sämtliche Gesellschaftsräume, Schlafzimmer, Salons und Corridore des ganzen Etablissements mit Stromlichterleuchtungen prächtig durchgeführt, und die schönen Parkanlagen, sowie die nördliche Zufahrt sind durch Vogel-lampen effectvoll beleuchtet. Die Dynamo, sowie die Motoren, befinden sich in einem eigenen, vom ganzen Etablissement weit entfernten Maschinenbause.

Das Hotel Sonnenhof ist mit der Dependence „Vovelen“ durch einen geheizten Corridor, diese wieder mit der Villa Wilhelma durch einen geschmackvoll decorirten, ebenfalls heizbaren Wintergarten mit Wandelbahn verbunden.

Die Villa Wilhelma besteht aus Hochparterre und erstem Stock, mit prächtigen, nach Süden gelegenen Terrassen, und die etwas entfernt liegende, abgeordnete Villa Laurin aus elegantem Hochparterre mit jeweligen vollständigen Appartements, welche eventuell auch als möblirte Wohnungen verwendet werden.

Das ganze Etablissement umfasst circa 120 Betten und besitzt eigene Kutschen und Pferde, welche jederzeit zur Verfügung stehen. Der Hotel-Omnibus steht bei allen Tagen am Bahnhof Bozen, welcher circa 10 Minuten vom Etablissement entfernt ist.

Preise je nach Lage und Größe des Zimmers von 3 bis 100 aufwärts. Saisondauer vom 15. September bis 15. Mai.

Das Haus ist Hotel des „Deutschen Offiziersvereins“ sowie des „Vereines für Deutsche Frauen“.

Der Eigentümer Conrad Gilbert, während der Sommermonate Director des Kurhauses Favos, ertheilt alle weiteren Anstalten bereitwillig.





# Illustrirte Zeitung

Nr. 2467. 95. Bd.

Ercheint regelmäßig jeden Samstag  
im Anfang von circa 24 Seiten.

Leipzig und Berlin.

Bestell. Monntensätze 7 Mark  
Empfänger einer Nummer 1 Mark

11. October 1890.



Fransösische Lanzenreiter. Originalzeichnung von Adolf Wald. (S. 388.)

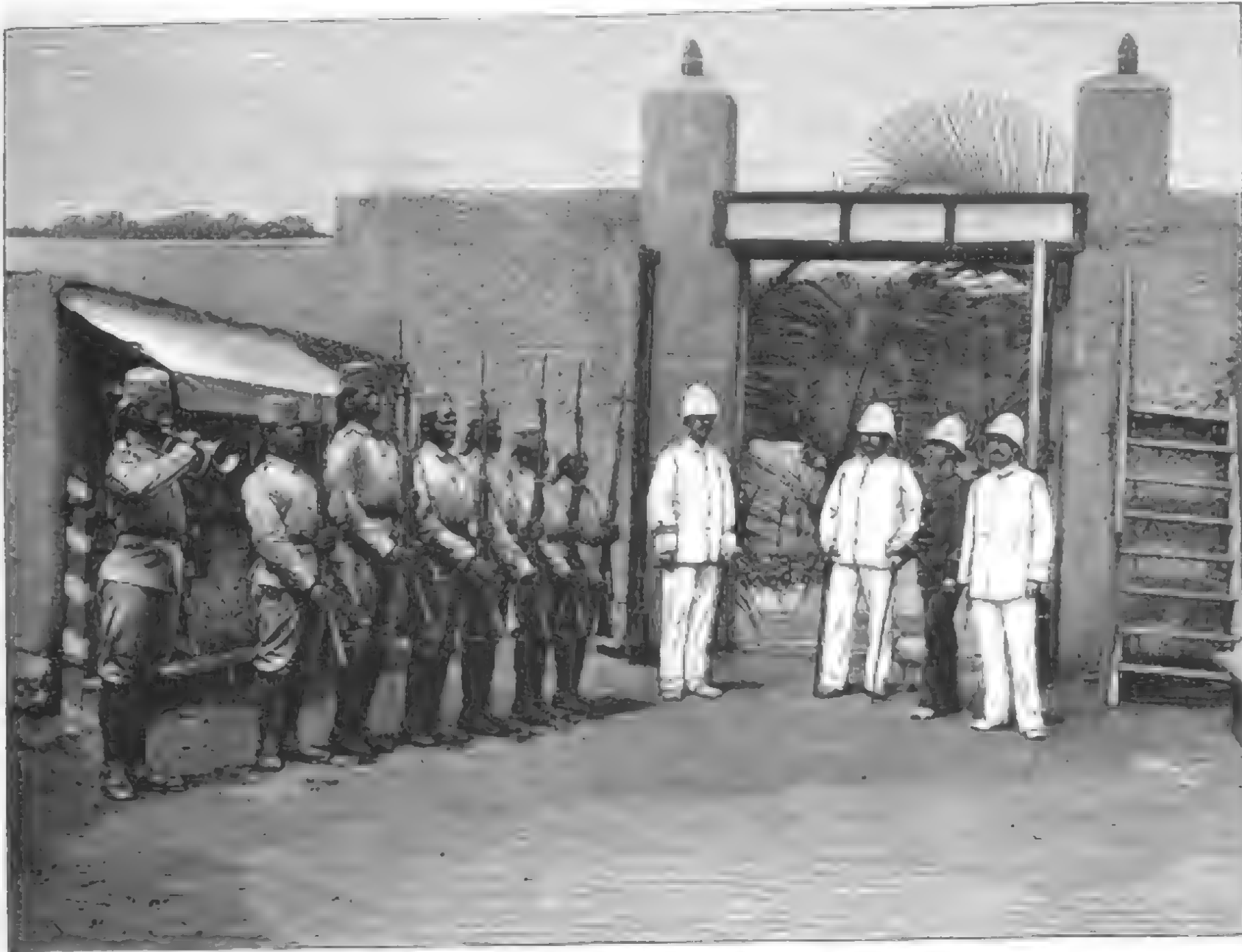




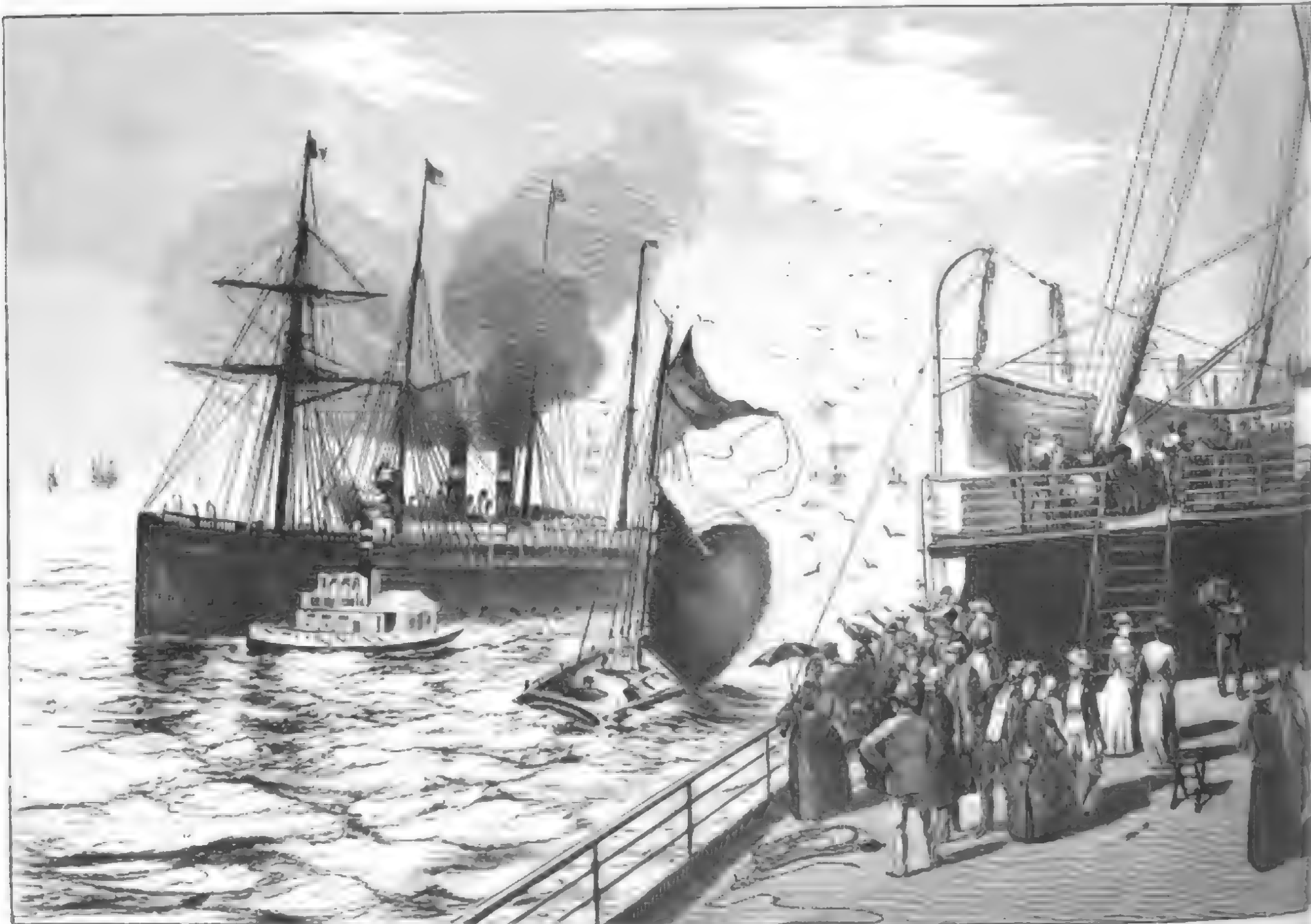
### Französische Lanzenreiter.

Seit dem Herbst des vorigen Jahres betreibt das französische Kriegsministerium die allmähliche Ausrüstung der gesamten Liniencavalerie, Kürassiere ausgenommen, mit der „Königin der blanken Waffen“, der Lanze, trotz der in französischen militärischen Kreisen vielörterten Denkschrift des Generals Lemaire, die gegen die Wiedereinführung der Lanze in der Cavalerie gerichtet war und sich hauptsächlich auf die Thatsache stützte, daß die französischen Lanciers im Jahre 1870 eine wenig hervorragende Rolle gespielt hatten, infolgedessen bei der Reorganisation die Lanze verboten wurde. Nach dem Vorgehen der preussischen Heeresverwaltung gelangt die Lanze vorläufig bei den Dragonerregimenten der sechs selbständigen Cavaleriedivisionen zu Paris, Lunéville, Châlons, Sedan, Reims und Lyon wieder zur Aufnahme, und zwar ist damit nur das erste Glied einer jeden Escadron ausgerüstet.

Durch einen in jüngster Zeit bewilligten bedeutenden Credit ist der Kriegsminister nunmehr in die Lage versetzt worden, die gesamte Mittel- und leichte Cavalerie, 28 Dragoner-, 20 Chasseur- und 12 Husarenregimenter, durchgängig mit der neuen Waffe auszurüsten. Im Gegensatz zu der deutschen Lanze ist die



Aus Deutsch-Ostafrika: Vor den Offizieren heraustretende Sudanesen-Wache in Bagamoyo.  
Nach einer photographischen Aufnahme.



Aus Hans Petersen's Panorama in Bremen: Einfahrt des Norddeutschen Flotten

französische ziemlich leicht; man hat jedoch von der geplanten Verwendung des tonknechtischen Bambusrohres Abstand genommen. Ihre Länge beträgt bei 4 Cmt. Durchmesser 3 Mtr. 14 Cmt. Das ältere Modell maß 2 Mtr. 85 Cmt., die Spitze ist dreiseitig geschliffen und 15 Cmt. lang. Darunter wird bei den jetzt üblichen Paraden die rothweisse kleine Flagge angebracht. Ein an der Stange befestigter Riemen erleichtert dem Manne das Tragen. Unter Wild auf der Vorderseite trägt uns Dragoner des 14. Regiments auf dem Marsche, der 3. Dragonerbrigade Rothwille der 1. selbständigen Cavaleriedivision (Paris) angehörend.

In der Uniform der Dragoner ist eine Aenderung eingetreten. Sie tragen jetzt nicht mehr den Waffentod, sondern den busenartig verschärften Cavaleriedolman aus dunkelblauem, für die Officiere aus schwarzem Tuche mit neun schwarzen Schnüren über der Brust und drei senkrechten Reihen halbkugelförmiger Knöpfe aus gelbem Metall mit eingepprägter Granate. Der Kragen ist weiß mit dunkelblauen Parolis, auf denen sich die rothe Regimentsnummer befindet. Die traditionellen weissen rothen Beinleiber sollen künftig durch enge, in hohen Stiefeln von hellbraunem Leder zu tragende Reitbojen ersetzt werden. Der Stahlhelm mit gelbem Kamm und schwarzem Nohisweiss ist, mit



Aus Deutsch-Ostafrika: Am neuen Zollschuppen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo nach Ankunft einer Elfenbeinkaravane. Nach einer photographischen Aufnahme.



pfers Kahn in den Hafen von Newyork, vom Achterdeck des Schiffes aus gesehen.

einigen kleiner Veränderungen, Dragonern und Kürassieren gemeinsam.

Nach der Karte führen die Dragoner und die übrigen Cavalierregimenter noch den zu Hieb und Stich eingerichteten Kürassierbogen. Bezüglich der Schutzhose ist neuerdings für die gesamte Cavalerie eine Entscheidung getroffen worden. Dieselbe führen die Kürassiere einen schützenden Revolver, der einen hütern Schutz auf 20 bis 25 Mtr. gewährt, die übrigen Regimenter der vierjährigen Carabiner nach dem System Gras mit einem Stütz bis 1000 Mtr. Infolge der entscheidenden Versuche, die im 7. Husaren- und 25. Dragonerregiment zu Paris vorgenommen wurden, hat nun das Cavaliercomité das Modell eines Repräsentanten angenommen, mit dem in Kürze alle britischen Truppen versehen sein werden. Der Carabiner (Modell 1890) wiegt 2000 Gr. hat der 4 Kilogr. des alten. Seine Länge beträgt 93 Ctmr. und die Anfangsgeschwindigkeit 610 bis 620 Mtr., gegenüber 400 Mtr. der alten Waffe.

Ans Deutsch-Ostafrika.

Heranzutretende Waage.

Die Abbildung auf Seite 386 zeigt uns eine vor Missien heranzutretende Wachmannschaft, bestehend aus den pflichttreuen Soldaten unserer Schutztruppe. Wenn der Präsidentenstuhl auch nicht bei jedem Mann ganz correct ist und der linke Füßelchen sein Gewicht oben noch ein wenig einziehen konnte, so läßt doch die kräftige Körperhaltung auf gute Ausbildung unserer baufertigen Truppen schließen. Der iramane Trompeter trägt und nur zum Schein, wie er seine Fähigkeit im Grundsatz ausführt; selbstverständlich läßt er nicht jedem zurückbleibenden Spieler etwas vor. Das Bild ist im innern Kaiserhofe aufgenommen, durch das Thor hindurch sehen wir die wehenden Zweige der die Umgebung der Station schmückenden Palmen.

Der neue Zollschuppen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo.

Gleich nach der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse an der Küste Ostafrikas durch den Reichskommissar Major v. Wilmann hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft an allen durch die Schutztruppe besetzten Plätzen mit der Aufnahme ihres Geschäftsbetriebes und dem Wiederaufbau ihrer durch den Ausfall zerstörten Bauwerke begonnen.

Sierunter zählen auch die Zollschuppen, welche, an einem zur Verladung wie zur Verbundung gleich geeigneten Plage gelegen, dazu bestimmt sind, sowohl die von Europa, Amerika, Indien, Ostafrika u. s. w. kommenden Waaren als auch die durch die Karavannen von dem Innern eingeführten Producte, wie Elfenbein, Kautschuk, Kopal u. s. w., bis zu ihrer Verladung anzufordern. Gleich nach seiner Ankunft muß das Elfenbein nach dem Zollschuppen gebracht werden, um durch den sofort zu diesem Zweck angestellten indischen Beamten vorzuzugeln und gereinigt zu werden, damit es dem freien Handelsverkehr übergeben werden kann.

Es soll hierdurch möglichst dem Schmutzgehalt vorgebeugt werden, welcher bei einem so wertvollen Product, wie Elfenbein, sehr zu befürchten ist. Beim europäischen Export durch die indischen Händler wird der Wert der Producte, auf welchen der Zoll zu entrichten ist, durch Verfeinerung fehlerhaft. Der Exportzoll beträgt für Elfenbein 15 Proc. des Wertes.

Uniere Abbildung zeigt den Zollschuppen in Bagamoyo gleich nach Vollendung einer Eisenblechcaravane. Nebenliche Zollschuppen bestehen an allen Hauptstationen der Küste. Augenblicklich hat Bagamoyo noch die größte Bedeutung als Elfenbeinmarkt für das deutsche Ostafrika.

Es wurden nach dort eingeführt: 1890 im März 20063 engl. Pfund, Wert 223401 M.; im April 25931 engl. Pfund, Wert 248388 M.; im Mai 22322 engl. Pfund, Wert 201106 M.; im Juni 140171 engl. Pfund, Wert 876406 M.

Es sieht jedoch zu erwarten, daß durch den vollständigen Umsturz, welchen die Handelsentwicklung der Küste durch das deutsch-englische Abkommen erfährt, wodurch noch Abwertung der Waare der Schwerpunkt für Festland in der Umwandlung der Dampfschiffe- und Exportplätze besteht, Bagamoyo zum Nebenplatz herabsinken und an seiner Stelle der mit einem trefflichen Hafen versehenen Platz Dar-es-Salaam zum Hauptelfenbeinmarkt sich entwickeln wird.

Das breiter Panorama der Hasenciusfahrt von Newyork.

Während in den sechziger Jahren die deutsche Panoramamalerei sich besonders der großen Ereignisse bediente, welche in aller Herzen nachzitterten, und ihre Motive vornehmlich aus den Schicksalen des großen Kriegesjahres nahm, hat sie es in jüngerer Zeit auch verstanden, durch die Vervollkommenung der Technik andere und schwieriger Probleme zu lösen. Sie hat damit die vornehmlichste Leistung, mit welcher man auf die Schönen-Panoramamalerei herabzusehen liebt, überwunden, und Erfolge, wie sie Biggin's „Golgotha“ und Wagner's „Rom zur Zeit Konstantin's“ aufzuweisen hatten, haben ihr den Rang einer besonders Kunstleistung verliehen.

Im Frühling dieses Jahres ist in Bremen ein Panorama eröffnet worden, das wieder neue technische Schwierigkeiten mit Glanz überwunden hat und sich in künstlerischer Beziehung getrost den besten Panoramen an die Seite stellen kann. Dasselbe

stellt die Einfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers Lahn in den Hafen von Newyork dar. Es galt bei der Darstellung dieser Situation, die wirklich vorliegenden und gemalten Theile des Schiffes miteinander in Verbindung zu bringen, jedoch der Weichheit sich auf das Fremdenabende des Dampfers wirklich versteht, glaubt rings um wogenden Meere umgeben, mitten in dem bunten Schweben eines Welttheates, wie ihn Newyork besitzt. Dem Marinemaler Hans Petersen, der sich längere Zeit an Ort und Stelle, um Studien zu machen, aufgehalten hat, ist die Lösung dieser Aufgabe trefflich gelungen.

Der Weg zu dem Zweck des Schiffes führt den Besucher durch eine Damentafel, bis in ihrer Einrichtung genau der wirklich entspricht, und weiter über eine große Treppe. Dann befindet man sich mit einem Schläge auf dem Achterdeck des Dampfers inmitten des tollstollen Raumbildes. Ueber den Weichauer spannt sich ein weißliches Sonnensegel aus, das neben die bekannten Mastspitze der Lloyd-Dampfer, greifbar nahe und wirklich vorhanden sind die Ventilatoren, Masten, Spannen, Tauze, Rettungsgeräte und Anterlatten. Und hinten an der Flaggenjänge sieht gar ein Wochsmann mit weitergebräutem Gesicht und innst grübelnd die Flage als Widersprechung auf den Weg eines vorbeifahrenden andern Dampfers. Nach vorwärts zu sieht man wie über die Hiegelung hinaus auf das Hauptdeck des Schiffes, das wieder von einem Sonnensegel ein wenig überpannt ist; dahinter erheben sich Masten, Masten und Masten der vornehmen Welt in bunten Gewändern, Kinder mit Wärterinnen, ein aller Schönerer, musizierende Stewards, weiter hinten allen sich die Erwartung der bevorstehenden Landung deutlich bemerkbar macht. Ueber die Gruppen hinweg ragen die mächtigen raudenden Schote des Frischendampfers. Die Masten ist wirklich vollkommen, und das Auge schweift nun über den Vorrand des Schiffes hinaus, um sich an der prächtigen landschaftlichen Schau zu weiden. Wir haben die deutliche Empfindung, als ob das Schiff unter unsern Füßen sich in voller Fahrt befände, und unwillkürlich wendet sich der Blick dem jenseitigen Wege zu. Ueber das glühende Meerwasser, durch das die Fahrtrasse des Dampfers weithin bezeichnet wird, schneit das Auge bis in die offene See hinaus, zwischen den „Narrows“ hindurch, jenen Landungen, welche den Meerbusen ein-schließen. Grünes hügeliges Land bietet sich hier dar. Weiter nach vorn reichen sich die Häusermauern der Stadt an. Links auf dem kleinen Bedloe's Island beherrscht die von der französischen Republik gekendete Statue der Freiheit, deren rühmliche Formen im leuchtenden Lichte stehen, die Einfahrt. Gegenüber erhebt sich das Fort von Governore Island mit drohenden Schießbänken. Nach vorn zu liegen die drei Theile der Niemanns: in der Mitte Newyork, links Jersey City und Hoboken und zur Rechten Brooklyn. Vom Governore Island blicken sich die Häusermauern von Brooklyn terrassenförmig auf. Die gewaltige Hängebrücke, welche von hier nach Newyork über den East River führt, erhebt sich von unserem Standpunkte aus wie ein kleineres jartes Regent. Dann kommt die Metropole selbst. Ueber dem Gebäudecomplexe liegt der graue Rauch der großen Städte, nur einzelne hervorstechende Gebäude treten deutlich daraus hervor. So die Productenbörse, die New York Buildings, ein Bankgebäude, das Geschäftshaus der Standard Oil Company und der Kirchenbau der Trinity Church am Broadway. Im Vordergrund sieht man Baumanlagen und Spaziergänge, von denen links Castle Garden sichtbar wird, der bekannte Landungsplatz der Irischendehenspanner. Schoten ist zur Linken des Schiffes zu finden.

Und nun das Leben und Treiben um unsern Dampfer herum. Ueberall ein Gemimmel von Schiffen; qualmender Rauch und wingebläute Segel verstreuen sich in die Wirklichkeit. An der Steuerbordseite der Lahn durchsticht der amerikanische Dampfer Wilgum die Wellen, an der Backbordseite unsern Schiffes pausiert ein euckelnder französischer Ocean-Dampfer, hüben und drüben „hippi“ man die Flage. Etwas hinter uns fährt eine Segelbarke mit vollen Segeln ein. Ganz nahe unserem Schiff, zwischen diesem und dem französischen Dampfer, schneit ein amerikanischer Fischerfluter mit gelbem braunem Segel durch die Flut, und im weitem Hinterfeld wimmelt es von kleinen Dampfern, Seglern, Jährschiffen, Schleppern u. s. w. Der leicht bewollte Himmel läßt nur zur Linken des Dampfers den Sonnenschein in einigen schmalen Streifen auf das Wasser fallen, die Luft ist von leichtem Nebeldunst erfüllt, der das ferne Gestade mit jarten Schleieren umgibt, das Meer ist wenig bewegt, sein Wasser in von leuchtend grüner Farbe, die von den Lichtreflexen des scheinlichen Sonnenscheins hier und da prächtig gehoben wird. Es ist ein wahrer, edler Genuss, sich den Reizen des vor uns liegenden Schauspieles hingeben zu können.

Für alle Panoramen ist die Macht des Gegenständlichen gewiß außerordentlich wichtig. Der Künstler hat mit der Wahl dieses Gegenstandes für Bremen das Richtige getroffen. Die Tausende, welche jährlich über Bremen nach der Neuen Welt gehen, bringen dem Gegenstand ihr ganzes Interesse entgegen, und für eine See- und Handelsstadt konnte kein besseres Motiv gefunden werden. So kommt denn alles zusammen, um dem Künstler und seinem Werke die allseitige Anerkennung zuerkennen zu lassen. Auch Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich, welche letztere das Panorama erst vor einigen Tagen besichtig, haben sich lobend über die künstlerisch vollendete Ausführung geäußert.

Außer dem Marinemaler Hans Petersen, dem eigentlichen Schöpfer des Werkes, waren an der Herstellung des Panoramas noch thätig die Künstler René Heimde, Wed und Hellwege.

Todtenlisten.

Alfredo Baccarini, italienischer Diplomat und ehemaliger Abgeordneter im Parlament, als Mitglied der Kammer der Abgeordneten, von Paris ausgereist. Brieflich mehrere Male über italienische Statistik und Apographie, † in Rom in der Romagna am 8. October, 64 Jahre alt.  
Arthur Cecil Stuart Davlin, der frühere Gouverneur von Belgien, † laut Mitteilung aus London vom 20. September im 46. Lebensjahre.  
Friedrich Wilhelm Kästz in Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt, kaiserl. preussischer Generalmajor, † in seine der Armee und erstliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, am 1. August 1812 in Bielefeld geboren, † daselbst am 30. September.

Erhard Degener, einer der wenigen Deutschen, welche Mitglieder des amerikanischen Congresses geworden sind, 1848 Brandenburger in Anhalt und Mitglied des Reichstages in Frankfurt, 1849 nach Texas ausgewandert, nach dem Verluste seiner, während dessen er tren zur Union hielt, in die Kriegszug von Texas und 1870 in das Repräsentantenhaus in Washington eintrat, am 20. October 1890 in Beaumont gestorben, † in San Antonio in Texas am 11. September.  
Dr. Wenzel Leopold Wroder, kaiserl. russischer Oculist, emeritierter Professor der Anatomie, als welcher er über 40 Jahre lang an der Universität zu St. Petersburg thätig war, einer der erfahrensten und thätigsten Anatomen, † in Jena am 30. September, 76 Jahre alt.

Karl Hugo Lazarus Anton Graf Hendl v. Tormont, das Haupt des Altären Ordens Maria Theresien, welcher der Anwesenheit des Papstes in Venedig im Jahre 1848 noch mehrere andere Herrschaften beistand, sowie der Kaiserlichen Hofkapelle, † in Venedig, (Königreich Venetien) u. s. w. in Venedig, der sich zur Verteidigung und Rettung ein hohes Alter anstrebte, am 28. April 1891 geboren, † in Wien am 4. October.

Joseph v. Herzgen, kaiserl. k. k. Hofrath, gelehrter katholischer Theolog, 1822 zum außerordentlichen und 1835 zum ordentlichen Professor der Kirchenlehre an der Michaeliskirche in Wien ernannt, 1848 zum Hofrath nach Wien berufen, am 10. März 1849 zum kaiserlichen Generalvikar an der Erzbischöflichen Synode ernannt, 1877 zum päpstlichen Delegierten in Rom ernannt, 1879 zum kaiserlichen Hofrath ernannt, am 19. September 1824 in Würzburg geboren, † in Wien am 3. October.

Dr. Konrad Seimann, Universitätsprofessor in Münster, einer der bedeutendsten Gelehrten in der germanischen wie in romanischen Sprachwissenschaft und Literaturkunde, am 14. September 1819 geboren, † in Wabing bei Traarheim am 20. September.

Konrad Börmann, Kompositur in Augsburg, ein vorzüglicher Kenner der schwedischen Geschichte, † daselbst am 20. September im 70. Lebensjahre.

Ernst Jäger, Professor, der fast 50 Jahre lang in Weimar als Zeichenlehrer am Seminar, am Realgymnasium, an der Herzogenschule und an der Katholischen gelebt hat, † daselbst in der Nacht zum 4. October.

Alphonse Carr, französischer Schriftsteller, der sich außer durch seine Romane und Novellen auch durch sein Werk „Les Guepes“ (Wespennest), mehrere Sammlungen von Novellen, Anekdoten, literarischen Skizzen, u. s. w. bekannt gemacht hat, langjähriger Mitarbeiter des „Figaro“, am 24. November 1808 in Paris geboren, † in St. Raphael bei Nizza am 30. September.

Karl Walling-Hansen, Pastor an der Paulskirche in Kiel, welcher 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 312

Das Gallschiff auf dem österreichischen Admiralschiff im Kieler Hafen.

Das von dem Obercommandanten Viceadmiral Tschirner... v. Sternsdorff und dem Erzbischof Carl Stephan befehligte österreichisch-ungarische Gallschiff, welches sein Anlaufen September im Hafen von Kiel lag und dort an der von Kaiser Wilhelm abgehaltenen glänzenden Flottenrevue theilgenommen hatte, sollte am 21. September die Anker lichten...

Das herrliche Wetter begünstigte dieses Fest, und die Kieler Förde bot in den Strahlen der Septembersonne ein gar prächtiges reiches Bild mit der im inneren Hafen vereinigten fastlichen Flotte, wobei die vier mahdänischen, im Vorberange befindlichen österreichischen Panzerkreuzer diesmal das Hauptinteresse in Anspruch nahmen...

Schon während des ganzen Vormittags herrschte zwischen den österreichischen Schiffen und dem Lande ein reger Verkehr behufs der nöthigen Verproviantirung, noch ungleich lebendiger gestaltete sich der Verkehr nachmittags um die zweite Stunde, zu welcher das Fest auf dem Kronprinz Rudolf beginnen sollte...

Christoph Heinrich Ollé.

In dem hohen Alter von zweihundunddreiundzwanzig Jahren verstarb am 12. August zu Wertheim, wo er nach rastloser Thätigkeit seinen Lebensabend verbrachte, Christoph Heinrich Ollé, der durch seine Forschungen auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst des deutschen Mittelalters und als Verfasser zahlreicher literarisch-besonders in allen Kreisen, wo die Interessen an der deutschen Kunst Landverwandter Zeiten gepflegt werden, eine berühmte, hochgeschätzte Persönlichkeit war...

Kämpfen gehabt, die theilweise in einer gewissen körperlichen Schwäche, der Folge eines starken Nervenschlages, das ihn als Jüngling befallen hatte, theilweise in der That, daß die nöthigen literarischen Hülfsmittel nur mit Mühe erlangt werden konnten, begründet waren, so ist er doch in seinen Anstrengungen, das gewaltige Material für die ihm beauftragten Arbeiten zusammenzutragen, nie ermüdet.

Ein schwerer Schicksalsschlag, der schwerste, der dem Gelehrten, der auf eine jahrelange Thätigkeit zurückblickt und vor der Vollendung seines Lebenswerkes steht, nur widerfahren kann, war ihm in seinem Alter noch befallen. Die Vorbereitungen für das Fest, in dem, wie er selbst sagte, ein guter Theil seines Lebens stand, für das „Festbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters“, waren bereits vollendet, als, wie er selbst erzählt, „das alte aus Hof, Stroh und Stroh erbaute Pfarrhaus zu Asche in dem December 1877 ein Raub der Flammen wurde.“

Den Ollé's sonstigen Schriften seien hier noch genannt: „Historische Bemerkungen über Geschichte und Architektur des Domes zu Wertheim“, „Kurzer Abriss einer kirchlichen Kunstarchäologie des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf die Provinz Sachsen“ (2. Aufl. 1848), „Geschichte der kirchlichen Kunst des deutschen Mittelalters in ausgedehnten Beispielen“ (1862), „Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den Schriften über kirchliche Kunstwerke vorkommenden Kunstausdrücke“ (2. Aufl. 1877), „Glossar“ (2. Aufl. 1881), „Geschichte der romanischen Baukunst in Deutschland“ (1874), „Archäologischer Katechismus“ (1873) (hauptsächlich bei T. O. Weigel in Leipzig erschienen). Ollé war, abgesehen von sonstigen Ehrenbezeichnungen, welche ihm im Laufe der Jahre zu theil wurden, im Jahre 1877 von der Universität Berlin zum Doctor der Theologie honoris causa und beim Kaiser-Feste 1883 von der Universität Halle zum Doctor der Philosophie ernannt worden.

Hermann Grieben.

Unter einer Trauerhölle, die er vor Jahren auf das Grab seiner ersten Gattin geknast hatte, schlüft Hermann Grieben auf dem Kirchhof Marien zu Köln am Rhein neben seiner einzigen Lebensgefährtin. Jahrelange Freunde und Berufsgenossen haben ihn hier am 28. September zur letzten Ruhe geliebt. Wenn auch ein Sohn Pommerns, so achtete ihm doch die Schlämmerstätte am Rhein und insbesondere zu Köln, der hervorragenden Stadt der rheinischen Lande, denn in ihr hat er 31 Jahre lang gelebt und geschaffen, und während dieser Zeit war ihm rheinisches Denken und Empfinden zur andern Natur, der rheinische Humor, das heitere rheinische Weira ganz zu eigen, das schöne Rheinland zur zweiten, lieben Heimat geworden. Doch sein jähliches Aufstehen, sein Verlöschen, der Förmlichkeit absoldes Auftretens und die Geradschneidigkeit seines Charakters kennzeichneten ihn als den biederem Sohn Pommerns.

Dr. Hermann Grieben wurde am 8. Februar 1822 zu Köslin als der Sohn des dortigen Gymnasial-Rectors geboren. Erziehung und Unterricht wies er gleich vertheilt auf das Herz und den Geist des vorzüglich benutzten Knaben. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien bezog er als 19jähriger Jüngling die Universität Breslau. Sein Vorhaben war, sich dem Studium der Theologie zu widmen, doch bald gewann er die Einsicht, daß die Gottesgelehrtheit nicht sein Beruf sei, und diese Erkenntnis sowie auch wol seine poetische Begabung, die damals schon in einer Reihe fernsüchtiger, feiner Dichtungen sich kundgab, veranlaßten ihn, sich der Literatur, Philosophie und Geschichte zuzuwenden. Mit großem Fleiß vertiefte er sich in seine Studien, und seine Dissertation „De variis quibus Dantis Aligheri Divina Comodia explicatur rationibus“, mit der er zum Doctor der Philosophie promovirte, erregte in gelehrtenkreisen Aufsehen. Er verfaßt darin die Ansicht, Dante's „Göttliche Komödie“ sei eine Satire auf den Verfall des Papstthums. Diese neue Ansicht, welche der junge Student in seiner Schrift entwickelte, und wofür er im gereiften Mannesalter durch eine gelehrte Studie „Dante's Alighieri“ weitere schätzbare Beweise erbrachte, hat, wie er selbst manchmal erklärte, den Dante-Forschern viel Kopfzerbrechen gemacht. Im Jahre 1845 verließ Grieben die Universität; er nahm zunächst zu Kaschow in Preußen eine Privatlehrstelle an. Doch sein Schwelmsdrang, die Richtung seines Strebens, seine Vorliebe für die Politik und für die Poetik ließen ihn bald erkennen, daß, wie die Theologie, so auch die Pädagogik nicht das Gebiet sei, auf dem er seinen Lebensberuf finden konnte. So wählte er denn 1848 die journalistische Laufbahn. Für diese bereitete er sich zunächst in Stettin näher vor; darauf übernahm er die Leitung der „Litho-Zeitung“ in Stettin, war eine Zeit lang

in der „Litho-Zeitung“ thätig und gründete später in Stettin die „Bommer'sche Zeitung“. Nachdem er diese mehrere Jahre geleitet hatte, trat er am 21. Juni 1859 in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ ein, der er von da ab ununterbrochen bis zu seinem Lebensende angetraute.

Zunächst wurde ihm, da er die italienische Geschichte, sowohl die neue wie die alte, mit großer Liebe studirt hatte, die Bearbeitung des politischen, die Geschichte Italiens betreffenden Theils der „Allgemeinen Zeitung“ übertragen; ein Gebiet, welches gerade damals, wo die Geschichte Italiens einer Neugestaltung entgegenging, einen kennnißvollen politischen Schriftsteller verlangte.

Auch für Deutschland und speziell für Preußen kamen schwere, kurbewegte Zeiten. Dr. Grieben stand fest und treu mit auf der Wacht und kämpfte mit Ernst und Mannesmuth auch in der Confrontation, die der Presse und auch der „Allgemeinen Zeitung“ zwischen Preußen, manche bittere Stunde heraufbeschwor.

Inselnander war der treue, preislich gewissenhafte Journalist auch in einer Reihe Redaktionen der „Allgemeinen Zeitung“ thätig. Die Abteilungen Holland, Belgien, Norwegen, Schweden, Dänemark und Rußland verbanden seiner gewandten Feder eine Reihe trefflicher Arbeiten, ebenso das Gebiet der Literatur, auf welchem namentlich die poetischen Werke in ihm einen verständnißvollen und acuraten Kritiker fanden.

Bei seiner ersten Berufstätigkeit in Grieben doch seiner freundlichen Muse allezeit treu geblieben. Er war der immer höchstbereite Gelegenheitsdichter bei frohen Feiern wie bei ernstlichen Gelegenheiten, wo das Dichtertalent der fröhlichen Empfindungen oder der Begeisterung, die tiefen Ergreifendheit Ausdruck zu geben trafen lie. Seine Verse, seine Lieder, ganz besonders auch die dem deutschen Vaterlande geweihten, erfreuten sich stets des besten Erfolges und waren ihrer vollendeten Form, ihrer Kunstfertigkeit und ihrer schönen Gedanken wegen in den weitesten Kreisen gesucht und beliebt.

Zu den namhaftesten Werken Grieben's zählen: „Es ist ja spät“, ein politisches Trauerspiel (1849), „Drei Monate nach dato“, Lustspiel (1857), die genannte Studie „Dante Alighieri“ (1855), „Zwei Tage an der Ahr“, ein lyrisch-epischer Reisebericht (1859), „Das Katholikentum vor dem Unterrichtsminister“ (1871), „Durch Wald und Wasser“, Reisebericht (1875). Bekannt sind seine „Lieder eines Studenten“ (1843), „Wahnsprüche“ (1846), „Kleinode“, 2. Aufl. (1858), „Norddeutsche Frühlingserzählung“ (1859), „Kleinode Wanderlieder“, 2. Aufl. (1872), „Lebensmuseen“ (1870) u. a.

Die 1875 erschienenen „Gesammelten Gedichte“ enthalten in nachfolgendem Verzeichnisse eine liebenswürdige Selbstkritik des Dichters. Er schreibt:

Mein Kuberkegel oder Ring,  
Oder Tasterhölzchen vom Namen Grieben  
Der hier zur Zeit sich befindet  
Ist nicht ein hehrer Mannes  
Statt eines solchen Dichters  
Sollt ich mich, wenn ich seinen Namen  
In dem Buche, das ich schreiben  
Wollte, nicht schreiben lassen!  
Zu dem ich mich nicht beiraten  
Den ich bald hier, bald dort verliere,  
Und auch nicht ein wenig verliere,  
So ist es denn auf diese Weise  
Die ich dir heute zum Besten  
Und dir' auch heute zum Besten

Grieben besaß auch eine seltene Gedächtnis, in poetischer Form aus dem Stegreif zu sprechen, und es machte ihm immer eine besondere Freude, diese bei festlichen Gelegenheiten vorzutragen und durch seine seltene glatten Verse den Zuhörerkreis, je nachdem die Situation war, begeistern oder erheitern zu können.

Das Familienleben des nunmehr Dahingegangenen war ein überaus glückliches; sein edler Charakter, seine echte Vaterlandsliebe, seine hohe Begeisterung für alles Gute und Schöne haben ihm in den weitesten Kreisen viele Freunde erworben. Der große Trauertag, der der irdischen Hülle des trauen deutschen Mannes zum Grabe folgte, gab beides Zeugnis davon.

Das Wasserschiffen in Rußland.

Unseres Zeichners Stilt führt uns wieder einmal einen feiner russischen Volkstanz vor, die uns in die graue uralische Vorzeit zurückversetzen, und von denen wir so manden näher über zu schildern Gelegenheit hatten, immer unter dem Hinweis darauf, daß gerade in solchen Völkern die hoch hinaufgehende Verwandtschaft aller Völker untereinander auszuweisen und handgreiflichsten zu Tage tritt, wogegen diese Völkern auch sonst gar verschiedenartig sind.

Am Beispiele hierfür ist man nicht vertegen; wir werden sie am zahlreichsten stets bei Holzbauarbeiten finden und im ersten Zusammenhang mit deren Hauptbeschäftigung. Wer unter Völkern gelebt hat, in welchem Lande es auch sein mag, wird viel solcher auf die Landwirthschaft Bezug nehmender Gebräuche kennen gelernt haben, die je nach dem Culturgrade des Volkes mehr oder weniger im Bewußtsein wurzeln oder aber sich in das Gewand des Aberglaubens kleiden. So namentlich auch in Rußland. Zahllos sind insbesondere die Gebräuche zur Arbeit oder Vorbereitung der verschiedenen Dörre; darunter hat jedes Bauernelement seine eigenen Bräuche, ja sogar jede Dorfchaft, und selbst innerhalb dieser besteht bei eine oder andere Bewohner ein traditionelles, besonderes, geheimes Hausmittelchen, das er anwendet, unbekümmert um die kirchliche und städtischen Prohibitionen, die demselben Zwecke dienen, nur daß er zu jenen in der Regel mehr Vertrauen hat als zu diesen.



Das Ballfest auf dem prächtigen Admiralship Kronprinz Erzherzog Rudolf im Kieler Hafen am 20. September. Tafel dem Leben gezeichnet von St. Kinder.





Christoph Heinrich Otte, † am 12. August.



Hermann Grieben, † am 24. September.

In Nr. 2398 der „Allg. Stg.“ vom 15. Juni 1889 berichteten wir einmal dem Leser von der Sitte des Umpflügens eines Dorfes, das von Hinderpest bedroht wird. Wie bei dieser Sitte, so spielen auch beim „Wasserspflügen“ der Frau und die Weiber eine Hauptrolle. Dieser Brauch ist in einigen Weltgouvernements zu Hause, und es wäre interessant, zu erfahren, ob er auch der Stammverwandten Bevölkerung jenseit der Grenze, in Ostpreußen, bekannt ist.

Hat längere Zeit Dürre geherrscht, so tritt die Gemeindeversammlung zusammen und beschließt nach der alten Väter

Sitte, es wieder einmal mit dem Wasserspflügen zu versuchen. Und nachdem man am Morgen vielleicht gläubig eine Procession mitgemacht hat, werden nachmittags die Frauen und Mädchen zusammengedrängt, um den Act des Wasserspflügens auszuführen. Derselbe besteht darin, daß in dem nächsten Fläichen der Boden von einem Pfluge aufgerissen wird, den halbtelnde Weiber ziehen, während das stärkste Weib des Dorfes ihn leitet.

Wie sich dieser Brauch erklärt, wer weiß das? Ob man die Wassergötter damit aufsuchen will, ob man damit ausdrücken

will, wenn das Land keine Frucht trägt, so werden wir sie dem Wasser abringen — das vermag eben niemand zu sagen. „Unsere Vorfahren thaten so, und wir thun dasselbe!“ Das ist alles, was man zur Erklärung des Brauches vernimmt, dessen ursprüngliche Bedeutung längst schon, vor Jahrhunderten, verloren gegangen ist. Heidnischen Ursprungs und gleich dem „Umpflügen“ mit dem alten Herenglauben in irgendwelchem Zusammenhang stehend ist er jedenfalls. Doch das hohe Alter seiner Zwecklosigkeit hat ihm nicht den Garaus machen können. J. Norden.



Das Wasserspflügen in Rußland. Originalzeichnung von St. Schamota.



Gänge und Lüftungsgänge sind die Beschäftigung nicht über das Gewöhnliche hinaus, worer war es in Betrieben, Schmelzwerken, Eisenwerken, Zementwerken, in Zementwerken, in Zementwerken...

Die Silberbauerei hat die erwartete Zeit nicht erreicht, was die Silberbauerei betrifft, was die Silberbauerei betrifft, was die Silberbauerei betrifft...

In Hamburg war am 30. September und 1. October der Reichs-Verkehrsausschuss verfahren, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Vertreter der deutschen Eisen- und Hüttenwerke sind am 29. September in Weimar erschienen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die amtliche Zeitung in Madrid veröffentlichte ein königliches Decret, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Washington hat der Konferenz-Ausschuss der Eisenbahnen am 29. September in Weimar erschienen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Anspruchswesen.

Wie bei der bevorstehenden allgemeinen Versammlung der Eisenbahnen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Bei der bevorstehenden allgemeinen Versammlung der Eisenbahnen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In der am 23. September in Berlin stattgefundenen Sitzung des Reichs-Verkehrsausschusses, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Hamburg v. d. h. hat in den Tagen vom 27. September bis 1. October eine Ausstellung der Eisenbahnen stattgefunden, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Nationale Warentauschgesellschaft Frankfurt hat in Paris eine Ausstellung der Eisenbahnen veranstaltet, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Während der Veranstaltung einer Centralausstellung der Eisenbahnen in Moskau, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die seit einiger Zeit in Zirkulation befindliche Ausstellung ist gut besucht, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Ein sehr geschicktes Unternehmen ist in Paris geplant, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

und Verlegen gebildet ist, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Verkehrswesen.

In der Verwaltungsbereiche der Eisenbahndirection in Breslau, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Der Reichsausschuss hat am 1. October beschlossen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Der deutsche Ingenieur-Bauverein hat am 1. October beschlossen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Uruguay ist die Eisenbahn lange Eisenbahnstrecke, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Postverwaltung hat am 1. October beschlossen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Landwirtschaft.

Durch Erlass des preussischen Ministers für Landwirtschaft am 11. Februar 1888, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Wulda bei Bielefeld hat der Wienenwirthschaftliche Verein am 11. September beschlossen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Kunst und Kunstgewerbe.

In Kasselburg im Kauzburgerischen ist am 2. September die Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Langenberg im Rheinlande wurde im September ein Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Auf der gegenwärtig in Vollendung ansehnlichen neuen Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Der eben erschienene amtliche Bericht aus den fünf preussischen Kunstausstellungen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die von dem Reichsausschuss am 1. October beschlossene Ausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Stockholm ist ein bisher unbestimmtes Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Ausstellung der Eisenbahnen in Moskau, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Zeichnungen, Bauzeichnungen und Tabellenblätter von W. v. Thaddeus, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In v. Ubbelohde hat neuerdings den in der ersten Darstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Schulte's Kunstabteilung in Berlin sind gegenwärtig die Kunstausstellungen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Hannover befindet sich gegenwärtig die Ausstellung der Eisenbahnen, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Kunstausstellung der Eisenbahnen in Berlin, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Berlin ist die Eisenbahnen Ausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Das in Städtischen Museen zu Leipzig befindliche Gemälde, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Theater und Musik.

Am 23. September ist im Hoftheater zu Dresden (Mittwoch) Paul Henckell's Operette, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Im Bellevue-Theater zu Berlin hat eine neue Operette, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Das neue Schauspiel 'Die Kasse' von N. W. Wagner, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Der 'Wertheimer', der neue Schwan von Wagner, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Im Hoftheater zu München ist ein Grillparzer'sches Drama, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Das 'Keeven' Theater in London hat seine Herbstsaison, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Varel ist das varelische Theater am 28. September, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die von Kassel'scher Kaiserin in Berlin geleitete Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

In Stockholm ist ein bisher unbestimmtes Kunstausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die Ausstellung der Eisenbahnen in Moskau, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Die seit einiger Zeit in Zirkulation befindliche Ausstellung, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...

Ein sehr geschicktes Unternehmen ist in Paris geplant, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft, was die Eisenbahnen betrifft...



Don den Flottenmandövern an der schleswig'schen Küste: Angriff



r Torpedodivision. Originalzeichnung von Ferdinand Lindner.

### Die deutschen Flottenmanöver an der schleswig'schen Küste.

Angriff einer Torpedobootflotte.

Bei den Flottenmanövern der Gegenwart spielt jederzeit die Frage über die Verwendbarkeit und Gefährlichkeit des Torpedos eine wichtige Rolle. Die Franzosen wählten bei ihren diesjährigen Flottenmanövern zu der ersten Mannschiffen die französischen Torpedobootflotten, die bei den manövern zu dem Zweck dienen, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Der Angriff einer Torpedobootflotte ist eine der gefährlichsten Manöverarten, die eine Flotte zu bestehen vermag. Die Torpedobootflotten sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Torpedobootflotten sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die deutsche Flotte hat in den letzten Jahren eine bedeutende Verstärkung erfahren. Die Torpedobootflotten sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Torpedobootflotten sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Torpedobootflotten sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Torpedobootflotten die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

### Presse und Buchhandel.

Die sozialdemokratische Centralpresse, das von der sozialdemokratischen Centralpresse herausgegebene Organ, ist in der letzten Nummer des Monats September 1890 erschienen. Die sozialdemokratische Centralpresse ist ein wichtiges Organ für die sozialdemokratische Bewegung.

Die sozialdemokratische Centralpresse ist ein wichtiges Organ für die sozialdemokratische Bewegung. Die sozialdemokratische Centralpresse ist ein wichtiges Organ für die sozialdemokratische Bewegung.

Die sozialdemokratische Centralpresse ist ein wichtiges Organ für die sozialdemokratische Bewegung. Die sozialdemokratische Centralpresse ist ein wichtiges Organ für die sozialdemokratische Bewegung.

### Bibliotheksvereine, Bücher- und Kunstausstellungen.

Die Bibliotheksvereine haben in der letzten Nummer des Monats September 1890 eine bedeutende Verstärkung erfahren. Die Bibliotheksvereine sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Bibliotheksvereine die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Bibliotheksvereine sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Bibliotheksvereine die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Bibliotheksvereine sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Bibliotheksvereine die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

### Sport und Jagd.

Die Jagdzeit hat in der letzten Nummer des Monats September 1890 eine bedeutende Verstärkung erfahren. Die Jagdzeit ist ein wichtiges Ereignis für die Jagdliebhaber.

Die Jagdzeit ist ein wichtiges Ereignis für die Jagdliebhaber. Die Jagdzeit ist ein wichtiges Ereignis für die Jagdliebhaber.

Die Jagdzeit ist ein wichtiges Ereignis für die Jagdliebhaber. Die Jagdzeit ist ein wichtiges Ereignis für die Jagdliebhaber.

Die Kunstausstellungen haben in der letzten Nummer des Monats September 1890 eine bedeutende Verstärkung erfahren. Die Kunstausstellungen sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Kunstausstellungen die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Kunstausstellungen sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Kunstausstellungen die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.

Die Kunstausstellungen sind dazu bestimmt, die feindlichen Flotten zu vernichten, während die deutschen Kunstausstellungen die Aufgabe haben, die feindlichen Flotten zu vernichten.





Aus den hohen Alpen: Der Sorapig, vom Zillertal aus gesehen. Stadt der Talur gezeichnet von Ernst Herr.





Der Chama oder Langohrfuchs im Zoologischen Garten zu Berlin. Nach dem Leben gezeichnet von Wilhelm Kuhnert.

**Zwei Prunkschlitten für das chinesische Kaiserpaar.**

In wie hohem Maße das deutsche Kunstgewerbe im Auslande und namentlich in außereuropäischen Ländern liebt, beweisen die häufigen Bestellungen von fremden Höfen und sonstigen mit irdischen Gütern reichlicher ausgestatteteten Personen. Vor längerer Zeit wurden von dem kaiserlichen Hofe in China in der Wagenbauanstalt des Hoflieferanten Ed. Kühfstein zu Charlottenburg zwei Schlitten bestellt, welche infolge ihrer reichhaltigen Ausstattung mit feiner Bildhauerarbeit, Decorationsmalerei und Vergoldung Prunkschlitten in des Wortes eigenster Bedeutung sind. Die beiden ganz gleichen Schlitten, von deren einem wir hier eine Abbildung geben, haben die Form eines einschigen Coupés, das auf Rufen ruht. Der Kasten ist reich im Stil der chinesischen Schnitzerei verziert, auf dessen muschelartiger Decke sich in der Mitte eine goldene Kugel als Abzeichen des Kaisers befindet. Nach den Ecken der Decke zu winden sich vier aus Bronze hergestellte chinesische Drachen, in den Klauen gelbseidene Quasten haltend, die an den Ecken herunterhängen. Die Klauen sind mit altchinesischem Roth lackirt und die Ornamente sämmtlich vergollet; in der Mitte ist der kaiserliche Drache mit fünf Klauen in Gold gemalt. Das Innere des Kastens hat Garnirungen von schwarz gelber Seide, an der Vorderwand befindet sich ein Toilettenkasten mit Uhr, Spiegel, Flacons u. s. w. Unterhalb des Bodens hat man eine Signalglocke angebracht, welche durch Treten auf einen im Innern befindlichen Knopf in Thätigkeit gesetzt wird. Die Rufen und den Kasten verbindend eiserne versilberte Stützen, die sich in moderner Form winden und mit geriebenem vergolbetem Blattwerk reich verziert sind. Zwischen den Rufenhüllen liegt ein mächtiger, in wunderlicher Art sich windender, gleichsam zum Sprünge bereiter Drache aus Bronze hervor, der ebenfalls vergollet ist. Diese beiden Prunkschlitten, welche für den persönlichen Gebrauch des Kaiserpaars bestimmt sind und von zwei oder mehr Mandarinen gezogen werden sollen, werden in diesen Tagen über Bremen nach Peking verfrachtet.



Prunkschlitten für das chinesische Kaiserpaar. Nach einer photographischen Aufnahme.







Mannigfaltigkeiten.  
Hofnachrichten.

# Illustrirte Zeitung

Nr. 2468. 95. Bd.

Ercheint regelmäßig jeden Sonntag mit  
Ausgabe von mindestens 24 Illustrationen

Leipzig und Berlin.

Deutsch-Nachrichtenpreis 7 Mark  
Eingabe eines Nummern 1 Mark.

18. October 1890.

## Anzeigen aller Art

Eben durch die Illustrirte Zeitung welche  
Verbreitung und Befolgen die Anzeigen  
gehören für die erfolgreichste Propaganda, Stelle  
über deren Raum 1 A

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.  
J. J. Meyer.

Beste Abtheilung & 2 Mk. werden erschienen

**Geschichte des  
Preussischen Staates**

Dr. Ernst Berner, vgl. Druck. Schriftsteller  
Das deutsche Geschichtsbildnis aus dem geschichtl.  
Standpunkt, 2. Aufl. 1889. 10 Bde.

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**v. Schlechtendal-Hallier's Flora**  
von Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 30 Bände mit 2100 eingetrag. Pflanzenbildern  
17 Bogen. Einband in 1/2 Jute. Preis 10 Mk.

**Prof. Dr. Thomé's Flora**  
von Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 4 Bde. in 10 Bänden. 1887. 10 Bde. 10 Mk.

Kohler's Verlag in Gera-Untermain.

**Karl Bleibtreu**  
Dramatische Werke.

**Größenwahn.**  
Pathologischer Roman.

**Schlachtenbilder**

Verlag von Wilhelm Friedrich, H. H. Hofbuchhandler in Leipzig.

Schonste Hausmusik. Reizendes Geschenk für Jung und Alt

**Musikalischer Kindergarten.**

Von Prof. Dr. Carl Keenecke, op. 200.

Verlag von Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, St. Petersburg, Moskau.

Neuen erschien in eleganter Ausstattung:

**Zur Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrsfeier.**

15 Lieder u. Klavierstücke nach C. HARMONIKUM veranlassen in leichter  
Bearbeitung von H. M. Fritzsche

Leipzig. **C. A. KLEMM.**

15. Jahre

**Radfahr-Humor  
mit Radfahr-Chronik**

Administration des Radfahr-Humor.  
München, Th.

**Der Staffagensechatz!**

Ein Buch für jeden Kunstliebhaber  
Kunst, Maler, Zeichner, Lithographen, Gra-  
viren, Holzschnitt, Stein- und Kupferdruck, Buch-  
druck, etc.

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

Seben erschien:

**Italiensches.**  
Sechs Bände

von **H. von Schreiberhosen.**  
Dr. phil. M. L. S. 88. Leipzig, 1888.

Verlag von Carl Winter's Universitätsbuch-  
handlung in Heidelberg.

**Auf  
Chineschuhen  
durch  
Grönland**

von  
**Dr. Fridtjof Nansen.**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Pflanzen-**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Grieg**

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Costüme  
und Handarbeiten.

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

Verlag von Hermann Collenoble in Jena.

**Kampf und Ende eines Kavaliers.**

von **Walther Siegfried.**  
22 Bde in einem starken  
Bande. Gleg. broch.  
M. 7.50.

**Eino Moralt.**

Im höchsten  
Grade  
berühmte  
Kavaliers-  
roman  
ein  
Kavaliers-  
roman  
ein  
Kavaliers-  
roman

**Jedem, der sich durch Wort.**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Kunstberichte**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Musterblätter für Laubsäge.**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Wir kennen keine**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Mikosch der ungar. Witzbold.**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**„Wein und Dein“**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Freih. Vorstells Lesezirkel**

Nicolaischen Buchhandlung in Berlin C. 2.  
Vielles deutsches Bücher-Leih-Institut

Lager über 500,000 Bände.

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Neues System  
der doppelten Buchhaltung**

C. H. Bley's Verlag  
Gera (Hessen)

**Buchführung,  
Correspondenz  
Rechnen, Schönschrift**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Echte Briefmarken**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Briefmarken.**

150 Stück echte Briefmarken	1. -
200	1. 50
250	2. -
300	2. 50
350	3. -
400	3. 50
450	4. -
500	4. 50
550	5. -
600	5. 50
650	6. -
700	6. 50
750	7. -
800	7. 50
850	8. -
900	8. 50
950	9. -
1000	9. 50

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Echte Briefmarken**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**1000**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.

**Münzen!**

Verlag von C. Neumann, Neudamm.



Mannigfaltigkeiten. Hofnachrichten.

Wichtig am ... **PLAST**

Kleiner Apparat der Welt für alle mit der Schreibmaschine „Americana“ ...



Witt's Goldfülle ... Schrey & Sporken, U. Bern.



**Diphtheritis.**

Allen Familien vorzüglich des Herrens Meixten, empfehle meinen automatischen

**Dampfsprühapparat**

zur Erzeugung eines dauernden Sprühnebens ... Preis 15 u. 10 M. per Stück.

Crimmitschau I. S.

Moritz Schön.

**Solide Guckshin** ... Bruno Feinzel, Heildorf.

**Dr. Kranken-Fahrtühle** ... Köhler & Cie., Heildorf.

**C. Maquet** ... Heildorf und Berlin SW.

**Aug. Spongenberg** ... Berlin SW.

**Etiquetten** ... R. Bannick, Berlin S.

**Hartmann's Kindernährflasche** ... Leipzig-Heinrich.

**Schubert & Gorge** ... Leipzig-Heinrich.

**Patent-Rollschutzwände** ... Hannover.

**Billige Heizung der Kirchen** ... Leprince & Siveke.

**C. Geiseler** ... Berlin S.

**Junker & Ruh-Öfen** ... Karlsruhe, Baden.

**Liebau's pat. Centralheizung** ... Magdeburg-Sudenburg.

**Kein Schafkopf! Kein 66! Kein Skat! ohne Revolverkarte!** ... Hippolit Mehles.

**Carbon-Natron-Öfen** ... A. Hieske, Dresden.

**Elektrische Glühlicht-Neuheiten** ... Herrmann, Berlin SW.

**Elektrische Lampen** ... Herrmann, Berlin SW.

**Für Raucher!** ... Gesundheitspfeife.

**Kinder-Sportwagen?** ... Herrmann, Berlin SW.

**Deutscher Velociped-Depot** ... Herrmann, Berlin SW.

**Neuer Praktikant!** ... Für nur 10 Mark.

**Albrecht's Medicinal-Pfeife** ... C. Albrecht, Berlin.

**C. W. Möller** ... Berlin.

**„PERFECTION“** ... Fleisch-Hack-Maschine.



**Caesar und Minca** ... Berlin.

**Zahna (Hofr. Professor)** ... Berlin.

**Neu! Praktikant!** ... Für nur 10 Mark.

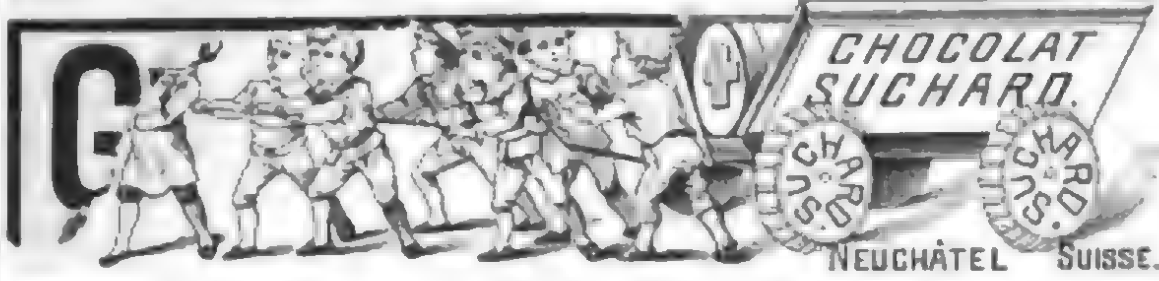
**„PERFECTION“** ... Fleisch-Hack-Maschine.

**Neu! Electra** ... Albert Rosenhain, Berlin SW.









Die Chocolate Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mäßigem Preise aus und ist überall zu haben.

Warum wenden Sie denn nicht

Small text block providing details or a testimonial for the chocolate advertisement.



Chocoladen u. Cacao. Ankerkond. vorzügliche Fabrikate.



Alten Johannisbeerwein. nach dem Geschmack des St. 1821. dem Kaiserlichen Hofe...

RIEBIG Company's Fleisch-Extract. Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Dr. Siegert's Angostura-Bitters. Auf allen Ausstellungen, der goldenen Medaille preisgekrönt.

Friedr. Wilh. Krause, Leipzig. Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen...

Delicatessen-Magazin. Astrachaner Caviar. Lebende Hummern, Fluss- und Seeische.

Scherings Pepsin-Essenz nach Vorschrift v. Prof. Dr. Oscar Liebreich. Scherings reines Malz-Extrakt. Scherings Malz-Extrakt mit Eisen.

SACCHARIN. Ist 100 mal so süß wie Zucker, jedoch kein Zucker...

Gerolsteiner Sprudel. Tafelgetränk I. Ranges. Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Wien In- u. ausländische Conserven

so wie alle Specialitäten für Tafel und feine Küche in den bekanntesten...



Zu Festgeschenken

empfehle die so sehr beliebten, köstlich elegant...

Preise für einfache u. feinste Arrangements: von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber.

Londres Elegantes hochfeine ganz leichte Cigarre à 60 p. Mille.

Prima Sicilianische Rotweine. vorzügliche Qualität, besser als...



Ungar. Rotweine. Orig. Weine der Landgüter...

Apparate (Leipzig 1887) Silber-Medaille. mit Beschreibung von...

Schlaflosigkeit. u. Nervenregung gibt es kein besseres Mittel...

Oberbrunnen. Halbbührt seit 1861. Besonders wirksam bei Erkrankungen...

Kronen-Quelle. zu Obersalzbrunn i. Schl. wird hiezu ebenfalls empfohlen...

ELIXIR DR GUILLIÉ. STAERKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE.

Nr. 2468. 18. October 1890.

Mannigfaltigkeiten.  
Hofnachrichten.

beginnt an  
welchem W.  
das Diction  
ist.



# Leipziger Zeitung

Nr. 2468. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Samstag  
von Anfang von circa 24 Seiten.

Leipzig und Berlin.

Preis: Abonnement 7 Mark  
Einzelnummer 1 Mark

18. October 1890.



Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen: Hederosen. Gemälde von O. v. Yedig. (S. 421.)  
Photographie von Fr. C. Ernst u. Co. in München.



Die Chocolade Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mäßigem Preise aus und ist überall zu haben.

Warum wenden Sie denn nicht... (Advertisement for a product, possibly related to the chocolate or a general health product).



Salzbeleg Baumkuchen... (Advertisement for salted tree cakes by C. Peters).

RIEBIG Company's Fleisch-Extract... (Advertisement for meat extract, highlighting its quality and color).



Dr. Siegert's Angostura-Bitters... (Advertisement for Angostura bitters, mentioning its origin and medicinal properties).

Kupferberg Gold... (Advertisement for copper ore or a related product, mentioning its purity and value).

Friedr. Wilh. Krause, Leipzig. Delicatessen-Magazin... (Advertisement for a delicatessen shop, listing various food items like hams, birds, and wines).

Johannisbeerwein... (Advertisement for elderberry wine, describing its health benefits).

Austern... (Advertisement for oysters, mentioning their freshness and quality).

Scherings Pepsin-Essenz, Scherings reines Malz-Extrakt, Scherings Malz-Extrakt mit Eisen, Scherings China-Weine, Scherings Grüne Apotheke in Berlin N... (A collection of advertisements for various medicinal and food products by Scherings).

Für Familienbedarf ist die beste Bezugsquelle in sämtlichen eingemachten Gemüsen u. Früchten Joh. Braun's Conservenfabrik... (Advertisement for Joh. Braun's food conserves, emphasizing their quality and variety).

SACCHARIN... (Advertisement for saccharin, a sugar substitute, highlighting its sweetness and health benefits).

Feinste Sahnebutter... (Advertisement for high-quality butter, mentioning its creaminess and taste).

Wien In- u. ausländische Conserven

so wie alle Specialitäten für Tafel und seine Küche in den bekannten nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen, und zwar: Für den Frühstück- und Mittagstisch. — Für den Theesach. — Für Bowlen. — Für Jagd u. Manöver. — Für Reise- u. Landentheil. — Preisocourant gratis und franco!



Zu Festgeschenken empfehle die so sehr beliebten, höchst elegant ausgestatteten: „Frühstückskörbchen“. Dieselben haben sich schon längst allgemein beliebt bei einem grossen Publikum erworben und eignen sich, wie schon Erwa., als praktisches u. ganz geschmackvolles Geschenk!

Preise für einfache u. feinste Arrangements: von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber. — Sorgfältigste Verpackung garantiert. — Briefe u. Telegramme: Gustav Markendorf, Leipzig.

Londres Elegantes hochfeine ganz leichte Cigarre à 60 p. Mille. Seit Jahren allseitig ausserordentlich beliebt. Probesehtel à 6,50 franco unter Nachnahme. Neuwied am Rhein, Th. Eilers.

Prima Sicilianische Rotweine. vorzügliche Qualität, besser als Nord- aus, von 25 Liter an, verpackt ab hier zu 80 Pfg. per Liter.



Ungar. Rotweine Orig.-Weine der Landgutsbesitzer-schaft ungar Weinproduzenten. Griech. Weine 10 anerkannter Sorten, mit Kiste und Flaschen M. 10,20

Apparate (Leipzig 1887) für die Bereitung von Getränken... (Advertisement for various kitchen and dining appliances).

Schlaflosigkeit... (Advertisement for a sleep-inducing product, describing its effectiveness).

Oberbrunnen... (Advertisement for mineral water from Oberbrunnen, highlighting its health benefits).

Kronen-Quelle zu Obersalzbrunn i. Schl. wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden... (Advertisement for Kronen-Quelle mineral water, detailing its medicinal properties).

ELIXIR DR GUILLIÉ STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE... (Advertisement for Dr. Guillié's elixir, claiming to be a strengthener and digestive aid).

Gerolsteiner Sprudel Tafelgetränk I. Ranges. Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen. Vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörung und Magenstauung. Gerolsteiner, Eifel (Deutschland). Die Direction.

Nr. 2468. 18. October 1890.

Mannigfaltigkeiten.  
Hofnachrichten.

beginnt an  
welchem die  
das Diplom  
ist.

# Leipziger



# Zeitung

Nr. 2468. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Samstag  
im Anfang von circa 24 Seiten.

Leipzig und Berlin.

Preis: Abonnementspreis 7 Mark  
Einzelne copy 1 Mark

18. October 1890.



Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen: Heckenrosen. Gemälde von O. v. B.

(Lithographie des von Fr. E. Aitzel u. Co. in Dresden)



Die Chocolade Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mäßigem Preise aus und ist überall zu haben.

Warum wenden Sie denn nicht

Small text block, likely a continuation of the 'Warum wenden Sie denn nicht' advertisement.

Advertisement for 'Fleisch-Extract' by 'F. Liebig Company's'. Includes the text 'Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.' and a signature 'F. Liebig'.

Advertisement for 'Dr. Siegert's Angostura-Bitters'. Text includes 'allein echter, im Jahre 1830 erfundener' and 'Auf allen Ausstellungen, der goldenen Medaille preisgekrönt.'

Advertisement for 'Friedr. Wilh. Krause, Leipzig'. Text includes 'Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.'

Advertisement for 'Delicatessen-Magazin'. Text includes 'Astrachaner Caviar, Lebende Hummern, Fluss- und Seefische, Frisches Tafelgeflügel, Wild und Wildgeflügel.'

Advertisement for 'Austern'. Text includes 'täglich frische Austern, von Anfang September bis Mitte Mai versendet direct von den Banken oder ab Express-Lager Leipzig.'

Advertisement for 'Schering's Pepsin-Essenz' and other products. Text includes 'nach Vorschrift v. Prof. Dr. Oscar Liebreich' and 'Schering's reines Malz-Extrakt'.

Advertisement for 'SACCHARIN'. Text includes 'ist 300 mal so süß wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einwärtigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unerschöpfliches Gewürz.'

Advertisement for 'Gerolsteiner Sprudel'. Text includes 'Tafelgetränk I. Ranges, Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.'

Advertisement for 'WILHELM FELSCH Chocoladen u. Cacao'. Text includes 'Anerkannt vorzügliche Fabrikate.'

Advertisement for 'Baumkuchen'. Text includes 'In vorzüglicher Qualität empfiehlt sich 6 bis 10 A die Salzweber Baumkuchendirect C. Peters, Salzweber mit Rugteberg.'

Advertisement for 'Echter deutscher Saft'. Text includes 'Kaiser Gold, Kaiser Silber, Kaiser Bronze' and 'Kochsalzmer Weinberg-Wein C. Bachem & Fester, Hochheim, Nassau.'

Advertisement for 'Kupferberg Gold'. Text includes 'Zu bereiten durch alle Weinhandlungen' and 'Kupferberg & Co., Mainz'.

Advertisement for 'Johannisbeerwein'. Text includes 'nach dem Urtheile des 1891. dem kaiserlichen Kaiserlichen Ehrenrath als Medaille 2. Klasse' and 'C. Wesche's Bierbrauerei, Quedlinburg.'

Advertisement for 'Für Familienbedarf ist die beste Bezugsquelle in sämtlichen eingemachten Gemüsen u. Früchten'. Text includes 'Joh. Braun's Conservenfabrik Pfeddersheim bei Worms'.

Advertisement for 'Feinste Sahnenbutter'. Text includes 'Wird in Polster von 1/2 Pfund netto u. 1 Pfund netto' and 'Prof. Dr. v. Gierke, Berlin'.

Advertisement for 'Kaffee-Wien In- u. ausländische Conserven'. Text includes 'Für den Frühstückstisch - Für den Theetisch - Für Bowlen - Für Jagd u. Manöver - Für Reise- u. Landaufenthalt' and 'Gustav Markendorf, Leipzig'.

Advertisement for 'Londres Elegantes'. Text includes 'hochfeine ganz leichte Cigarre à 60 p. Mille' and 'Neuwied am Rhein, Th. Eilers'.

Advertisement for 'Prima Sicilianische Rotweine' and 'Ungar. Rotweine'. Text includes '80 Pfg. per Liter' and 'Ziegler & Gross, Konstanz u. Kreuzlingen'.

Advertisement for 'Natur-Weine' and 'Apparate (Leipzig 1887)'. Text includes 'Natur-Weine Oswald Bier' and 'Apparate (Leipzig 1887) (Ed. Medaille)'.

Advertisement for 'Schlaflosigkeit'. Text includes 'Gegen Schlaflosigkeit'.

Advertisement for 'Oberbrunnen'. Text includes 'Kurort Salzbrunn Schlesien' and 'Furbach & Striebold'.

Advertisement for 'Kronen-Quelle'. Text includes 'zu Obersalzbrunn i. Schl.' and '803412 Flaschen'.

Advertisement for 'ÉLIXIR DR GUILLIÉ'. Text includes 'STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE' and 'Generaldepot für Deutschland: Berlin G. Enders-Apothek, Kur-Str. 36/35'.

Nr. 2468. 18. October 1890.

Mannigfaltigkeiten.  
Hofnachrichten.

beginnt an  
reichem An-  
theil zu Theil  
zu nehmen.



# Zeitung

Nr. 2468. 95. Bd.

Erscheint regelmäßig jeden Samstag  
im Anfang von circa 24 Seiten.

Leipzig und Berlin.

Einzel-Abonnementspreis 7 Mark.  
Ganzjährig ohne Fracht 1 Mark.

18. October 1890.



Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen: Heckenrosen. Gemälde von O. v. Wadig. (S. 421.)  
(Photographiering von Fr. G. Albers u. Co. in München.)

Wochenschau.

Kallienkauf v. Kallenberg-Stachau, der neue preussische Kriegsminister.

G... durch Cabinetordre vom 4. d. M. hat der Kaiser den Generalkriegsminister und Commandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade v. Kallenberg-Stachau zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Die Berufung dieses Offiziers als Nachfolgers des Generals v. Werdy an die Spitze der preussischen Militärverwaltung und als Vertreter der militärischen Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes im Reichstage wird von allen Seiten, welche den künftigen Kriegsminister in Krieg- und Friedenszeiten näher kennen gelernt haben, mit großer Freude begrüßt. Daß der General v. Kallenberg zu den tüchtigsten Offizieren der Armee gehören muß, geht aus seiner Ernennung für den schwierigen und besonders verantwortlichen Posten hervor. Die Jagdzeit wird es zeigen, daß das Vertrauen seines Kriegsherrn einen Mann traf, welcher neben hervorragender Befähigung durch vielseitige wissenschaftliche Bildung, sehr klaren Urtheil, scharfe Beobachtungsgabe, Energie und vor allem umfassende Kenntniss des ganzen Organismus der Armee und ihrer Bedürfnisse besonders ausgezeichnet ist.

Im Jahre 1876 am 23. März zu Magdeburg als Sohn des 1865 gestorbenen Majors v. Kallenberg geboren, erhielt v. Kallenberg seine Erziehung im elterlichen Hause, am Domgymnasium zu Magdeburg und demnach in den Cadettenhäusern zu Bendsburg und Berlin. Am 29. April 1874 trat er als Secondelieutenant in das 27. Infanterieregiment ein, kehrte in den Jahren 1875 bis 1880 die Allgemeine Kriegsschule zu Berlin und wurde am 22. Januar 1881 zum Premierlieutenant ernannt. Kurze Zeit nach dieser Beförderung erfolgte seine Versetzung in das neuformirte Schweberegiment Nr. 67, an welche sich ein dreijähriges Commando zur topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes angeschlossen. Nach einer mehrmonatlichen Verwendung als militärisches Mitglied der Eisenbahnausschusses in Altona während des Deutsch-dänischen Krieges 1864, in welcher Eigenschaft er ihm vorgedient war, an dem Uebergang nach Altona theilzunehmen, wurde v. Kallenberg im December dieses Jahres dem Generalcommando des 6. Armeecorps zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier überwiesen und am 18. April des nächsten Jahres zum Hauptmann im Generalstab beim 6. Armeecorps ernannt.

Im Feldzuge von 1866 befand sich v. Kallenberg noch im Stabe des Generalcommandos des 6. Armeecorps und wurde wegen seines Verhaltens in der Schlacht von Königgrätz decorirt. Nach dem Friedensschluß als Generalstabsoffizier der 11. Division überwiesen, wurde er im November 1868 als Compagniechef in das 5. Thüringische Infanterieregiment Nr. 94 versetzt. Das kaum Jahresfrist kam er unter Zurückverweisung in den Generalstab zum Generalstabe des 7. Armeecorps. Am 10. März 1870 zum Major befördert, nahm er im Feldzuge an allen Schlachten und Gefechten des 7. Armeecorps theil: an der Vertheidigung von Metz, der Belagerung von Thionville, den Schlachten bei Spicheren, Colombey-Rothlich und Gravelotte, den Gefechten von Wisch-de-Baur, bei Villeret, Metz-Reich, La Grange-au-Bois und Montpre, der Belagerung bei Vailly sowie schließlich an den Gefechten bei Borny und Borny-l'Evêque.

Schon während des Feldzuges trat die besondere Befähigung des noch jungen Stabsoffiziers für die Führung der großen Aufgabe hervor, seine Anordnungen verschafften sich Geltung und wurden gerne befolgt. Das 6. Armeecorps Nr. 1, welche wurde ihm für Auszeichnung als heldenmüthiger Chef des Generalstabes nach dem Fall von Thionville verliehen. Im Jahre 1874 kam v. Kallenberg als Detachementscommandeur in das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Bannregiment) Nr. 2, vertrat die Stelle im folgenden Jahre und wurde zum Oberstleutnant, am 18. April 1875 zum Oberst und im Mai zum Commandeur des 5. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 53 ernannt. Im Jahre 1881 vertauschte er den Posten als Regimentscommandeur des Grenadierregiments Nr. 2 mit dem des Major-Alexander-Gardeinfanterieregiments Nr. 1, von welchem er 1883 als Chef des Generalstabes des 6. Armeecorps wiederum zum Generalstabe hinfuhr.

Es ist ein besonderes Glück für den General gewesen, neben vielseitiger Verwendung im Generalstabe auf sämtlichen Stufen des Militärs auch in den betreffenden Stellen der Infanterie, der Artillerie, als Compagniechef, Bataillons- und Regimentscommandeur, im praktischen Dienste seine Ausbildung fördern und den Schatz seiner Kenntniss beifügen, was der Truppe noth thut, vermehren zu können.

Im April des Jahres 1881 zum Mitglied der Ober-Militärstudiencommission sowie der Studienklasse der Kriegsakademie ernannt, wurde v. Kallenberg im November 1885 zum Commandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade befördert, im Januar 1888 mit der Führung der 2. Division und im Juli mit der der 2. Garde-Infanteriedivision beauftragt.

Im August desselben Jahres unter Beförderung zum Generalleutnant zum Commandeur der Division ernannt, trat ihn hier der Ruf seines Königs und Kriegsherrn, welcher seine Ernennung zum Kriegsminister zur Folge hatte.

Griener's Rede. — Die schon vor längerer Zeit an die Reichsversammlung über die Militärbudgets im Jahre 1888 gehaltenen Reden sind in der That die besten, die in dieser Hinsicht je gehalten worden sind. Die Rede des Generals v. Werdy, die im Reichstage gehalten wurde, war eine politische Rede von Bedeutung, weil sie die Stimmung zwischen Italien und Oesterreich-Magaren und den unterirdischen Hexenkreis eines Theiles der französischen und italienischen Wählerwelt in die Welt brachte. Der Redeinhalt war in der That ein sehr wichtiger, weil er die Lage der Dinge in der Welt und die Stellung der Nationen zu einer Frage angeht, welche für die Zukunft der Welt von größter Wichtigkeit ist. Die Rede des Generals v. Werdy, die im Reichstage gehalten wurde, war eine politische Rede von Bedeutung, weil sie die Stimmung zwischen Italien und Oesterreich-Magaren und den unterirdischen Hexenkreis eines Theiles der französischen und italienischen Wählerwelt in die Welt brachte. Der Redeinhalt war in der That ein sehr wichtiger, weil er die Lage der Dinge in der Welt und die Stellung der Nationen zu einer Frage angeht, welche für die Zukunft der Welt von größter Wichtigkeit ist.

Der amnestische Versuch der italienischen Regierung für die Vergebung der Verbrechen, die während des Krieges in Italien begangen wurden, ist ein sehr wichtiger Schritt. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die italienische Regierung hat durch diese Maßnahme die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Wien

Die Lage im Canton Tessin. — Die Verhältnisse im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen.

Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen.

Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen.

Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen. Die Lage im Canton Tessin geben allmählich ihre Regelung entgegen.

Colonial-Angelegenheiten.

Die Conferenzen in Havre. — Die seit längerer Zeit in Havre geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Italiens sind in letzter Stunde aus einer Meinungsverschiedenheit über das Kapala gestoppt. Die Verhandlungen in Havre sind in letzter Stunde aus einer Meinungsverschiedenheit über das Kapala gestoppt.

Die Deutsche-Oberafrikanische Gesellschaft in Wien. — Die Deutsche-Oberafrikanische Gesellschaft hat am 11. September einen Beamten nach Afrika geschickt, um den 25. September bei den Verhandlungen in Havre zu vertreten.

Ein Brief des Kaiser Schwan. — Kaiser Schwan hat von Juba an dem Wege von Juba nach Juba am 20. Juli 1890 ein Schreiben in die Heimat geschrieben, in welchem er brieflich seinen Willen äußert, nach Deutschland zu gehen.

Die Lage in Schwaben. — Die Lage in Schwaben ist durch die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Italiens sehr gespannt. Die Lage in Schwaben ist durch die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Italiens sehr gespannt.

Die Lage in Schwaben ist durch die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Italiens sehr gespannt. Die Lage in Schwaben ist durch die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Italiens sehr gespannt.



Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm hat sich am 8. October von Klein...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October von München...

Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Sachsen...

Der König von Sachsen ist am 10. October früh...

Die Kaiserin von Preussen ist am 9. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Die Kaiserin von Preussen ist am 7. October...

Personalien.

Der König von Sachsen hat den Generalmajor...

Der Großherzog von Baden hat den Generalmajor...

Der Kaiser von Preussen hat den Feldmarschall...

Die Kaiserin von Preussen hat den Feldmarschall...

Der Kaiser von Preussen hat den Feldmarschall...

Ehrenbezeichnungen.

Der Stadtrat von Rastatt hat dem Ver...

Der Senat von Bremen hat dem Vorstand...

Der Senat von Bremen hat dem Vorstand...

begang am 28. September sein hohes Alter...

Festkalender.

Die Bergakademie zu Freiberg hat am 11. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Der 9. October anberaumt die Schule der...

Auf der Internationalen Ausstellung für...

Der Hauptausdruck für die mündliche...

In den Schritten in Dombrowa und Delau...

In Dortmund haben die Drahtschneid...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Die Kaiserin Friedrich ist am 7. October...

Werk des Grusonwerks.

Nr. 2393 der „Illustr. Zig.“  
Wir die Lebensbeschreibung und  
Voll des Geh. Commerzienraths  
Gruson in Budau, welcher damals das  
Jubiläum seiner 50jährigen Berufs-  
thätigkeit feierte. Heute ist es nicht die  
Person des Hrn. Gruson, sondern das  
von ihm geleitete Werk, welches uns  
durch die großartigen, in der Woche vom  
22. bis 27. September d. J. veranstal-  
teten Schießversuche Gelegenheit zu  
einem eingehenden Berichte bietet.

Eingeladen waren zu diesen Ver-  
suchen fast alle Staaten der Welt, die  
über eine Armee verfügen, und die all-  
seitige Folge, welche man diesen Ein-  
ladungen gab, schien von vornherein  
den Beweis zu liefern, daß das Schieß-  
programm des Grusonwerks für den  
Ingenieur und Artilleristen viel des  
Interessanten bot.

Es war daher eine recht internatio-  
nale Versammlung, welche am Montag  
den 22. September in dem neuen Ver-  
waltungsgedäude von der Direction des  
Grusonwerks, an deren Spitze Geheim-  
rath Gruson steht, willkommen geheißen  
wurde. Wir nennen aus Deutschland:  
die Generalleutenants Sallbach, Gene-  
ralinspecteur der Fuhrartillerie, Jacobi,  
Generalinspecteur der Feldartillerie,  
Goltz, Generalinspecteur des Ingenieur-  
und Pionniercorps, Graf v. Schlieffen,  
Oberquartiermeister, Meyer, Präses  
des Ingenieurcomités, Müller, Director  
des Waffendepartements, v. Sauer, Sou-  
verneur von Ingolstadt, und v. Köller,  
Commandant von Magdeburg. Außer-  
dem bemerkten wir zahlreiche General-  
majore und Stabsoffiziere. Belgien war  
durch die Generalleutenants Brialmont  
und Ricalse vertreten. Aus Dänemark  
bemerkten wir den Oberst Sommerfeldt  
und Oberstleutnant Rabien, aus



Generalleutnant v. Kallenberg-Stachau, der neue preussische Kriegsminister.

Nach einer photographischen Aufnahme von Richard v. Siedack in Berlin. (Siehe Seiten 401.)

Türkei, die Vereinigten Staaten von  
Brasilien und von Nordamerika Stabs-  
offiziere als Vertreter entsendet, sodas  
sich die Zahl der Gäste etwa auf 200 be-  
lieft. Man befand sich somit unvermutet  
mitten unter den militärischen Autori-  
täten aller Länder, denn es läßt sich wol  
ohne weiteres annehmen, daß jeder  
Staat die tüchtigsten Offiziere ihrer  
Waffe zu dem interessanten Congreß  
entsendet hatte. Einige charakteristische  
Typen derselben sind in Fig. 1 dargestellt.

Die Versuche wurden eingeleitet durch  
eine Besichtigung des Grusonwerks,  
welche den Gästen zugleich Gelegenheit  
gab, dem Guss einer Hartgusspanzerplatte  
von 4000 Kilogr. Gewicht beizuwohnen.  
Hierauf ging es mittels Wagen nach dem  
bei Budau gelegenen Keinern Schieß-  
platze des Grusonwerks, woselbst eine  
Anzahl Panzerplatten und Panzer-  
thürme in Augenschein genommen wur-  
den. Wir werden hierauf noch zurück-  
kommen, da auch der letzte Versuchstag  
den Panzerobjecten gewidmet war.

Am zweiten Tage wurden die Gäste  
durch einen Ortzuzug nach dem Schieß-  
platze des Grusonwerks in Tangerhütte  
befördert. Dieser Tag war den Ver-  
suchen mit acht Schnellfeuer-Feldge-  
schützen gewidmet. Wie überall, erreg-  
ten auch hier die Extreme das meiste  
Interesse, nämlich die kleinste und die  
größte der vorgeführten Kanonen. Er-  
stere war eine kleine Gebirgskanone,  
welche, auf zwei Pferden verpackt, vor-  
geführt und in wenigen Minuten schuf-  
fertig gemacht wurde, um alsbald auf  
einer 1000 Mtr. entfernten Scheibe ein  
recht gutes Treffbild zu erzielen. Fig. 2  
gibt ein Bild dieser von zwei Mann be-  
dienten Kanone und läßt zugleich die  
einfache, aber kleidsame Uniform der  
Artilleriemannschaften des Grusonwerks  
erkennen. Fig. 3 zeigt das größte der  
vorgeführten Feldgeschütze, nämlich eine  
12-Cmtr.-Schnellfeuer-Haubitze, welche



Fig. 1. Typen vom Schießplatze.

Oesterreich-Ungarn den Präses des tech-  
nischen und administrativen Militär-  
comités, Feldmarschall-Lieutenant Vogl,  
den Genie- und Befestigungsbau-director  
Oberst Ritter v. Brunner, den Oberst und  
Geniechef Graf Gelbtern-Egmond zu Argen  
mit noch sechs andern Offizieren, aus Ru-  
mänien die Generalinspecteur der Artil-  
lerie und des Genie, die Generale Arion  
und Verindei, mit vier Offizieren, aus  
Transvaal den General und Kriegs-  
minister Joubert. Außerdem hatten Bul-  
garien, Chile, China, Großbritannien,  
Italien, Japan, Mexico, die Niederlande,  
Norwegen, Portugal, Rußland, Schweden,  
die Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, die



Fig. 2. Gebirgskanone im Schießplatze.

namentlich durch die eigenthümliche Art  
ihrer Laffettirung das allgemeinste Interesse  
erregte, da die Schildzapfen nicht wie ge-  
wöhnlich in der Mitte, sondern am hintern  
Ende des Rohres angebracht sind. Dieses  
Geschütz feuerte auf 3000 Mtr. mit gutem  
Erfolg gegen eine Feldkanone. Ueberhaupt  
erhielten die Versuche des Grusonwerks  
ein besonderes Interesse dadurch, daß im  
allgemeinen nicht gegen gewöhnliche Schei-  
ben, sondern gegen selbstmäßige Ziele ge-  
feuert wurde, wie z. B. gegen Schanzen,  
Batterien, plötzlich auftauchende Schützen  
oder auch gegen Cavalerie-Reitende. Die  
Versuche waren also eigentlich nicht  
nur Proben für das Artilleriematerial.

Die Schießversuche des Grusonwerks bei Budau und Tangerhütte vom 22. bis 27. September. Originalzeichnungen unseres Specialzeichners E. Zimmer.



Fig. 2. 12-Cent.-Schneidruhr-Geschütze.

sondern auch für die Mannschaften des Grusonwerks, doch wurden sie dadurch für den Zuschauer um so spannender. Je nach dem Programm wurden die Resultate jedes Schusses mittels Telephon nach der Batterie berichtet, oder der Geschützcommandant war auf seine Beobachtungsgabe angewiesen. Fig. 4 zeigt das Telephon der Batterie in voller Thätigkeit.

Der nächste Versuchstag galt der Erprobung von fünf langen Schnellfeuerkanonen in Schiffdecklafetten. Diese Kanonen sollen hauptsächlich zur Abwehr von Torpedoboots-angriffen dienen und feuern daher vorzugsweise mit harten Stahlgranaten. Es war entschieden ein glücklicher Griff der Fabrikation, auch hier ein Schießen gegen ein wenn auch nicht selbstmähiges, so doch selbstmähiges Ziel zu veranstalten, nämlich ein aus Stahlblech hergestelltes Vordertheil eines Torpedoboots. Fig. 5 zeigt die 5,7-Cent.-Schnellfeuerkanone, der diese Beschießung oblag, und welche in einer halben Minute das Torpedoboot mit 18 Schuß an den verschiedensten Stellen durchlöcherte, daß es zweifellos von der Bildfläche verschwunden sein würde, wenn es nicht glücklicherweise auf festem Boden gestanden hätte. Fig. 6 stellt das „Brad“ während der Beschießung dar, die ziemlich lange währte, da die eigenthümlichen Wege, welche die Granaten im Bootslunnen genommen hatten, zu den scharfsinnigsten Hypothesen herausforderten.

Die kleinste Kanone, welche an diesem Tage zum Versuch gelangte, war eine 3,7-Cent.-Schnellfeuerkanone in Bootslafette, ein Geschützchen, dessen Heftigkeit fast dazu verleitet hätte, es als Schau- oder Schussstück anzusehen, wenn es nicht unmittelbar darauf im wohlgezielten Schnellfeuer

auf eine 1000 Mtr. entfernte Schiffe seine Gefährlichkeit erwiesen hätte. Das größte Schiffdeckgeschütz dagegen war



Fig. 4. Telephonverbindung mit dem Beobachtungspost-Kalogen der Trefresultate.

eine 35 Kaliber lange 8,2-Cent.-Schnellfeuerkanone, deren Treffergebnisse auf 2500 Mtr. wir von Marine- und

Artillerieoffizieren ganz besonders rühmend hörten. — Am folgenden, dem vierten Versuchstage, gelangten vier zur Vertbeidigung von Festungsgräben bestimmte sogen. Rasenmattengeschütze von 4,2-Cent. bis 7,2-Cent. Kaliber zum Versuch. Auch diesen Geschützen waren größtentheils selbstmähige Ziele entgegengestellt, und zwar theils Grabenziele, bei denen die Grabenwände durch Schaben markirt waren, um die Wirkung der Kartätschen darzutun, theils Infanteriecolonnen, gegen welche mit scharfen Granaten auf 1200 Mtr. Entfernung gefeuert wurde.

Am Schluß dieses Tages wurde eine Geschützattung vorgeführt, die seit den Manövern des vorigen Jahres viel von sich reden macht, nämlich die fahrbaren Panzerlafetten für Schnellfeuerkanonen. Fig. 7 zeigt eine solche, und zwar eine von der schwersten Gattung, in dem Augenblick, wo sie auf einen Wagen gestellt ist und fortgeführt wird. Diese Geschütze können einerseits vom Wagen aus als Feldgeschütze feuern, und zwar, wie wir es in Tangerhütte sahen, ohne daß die Pferde abgepannt werden, andererseits aber werden sie in die Erde eingegraben, oder auch in vorbereitete Stellungen eingefahren, sodas nur noch das drehbare Dach mit der Kanone sichtbar bleibt. Der Kanonier im Innern ist nicht nur gegen Schrapnell, sondern sogar gegen Granaten aus Feldgeschützen durch den Panzer geschützt und kann also seinen Gegner in aller Gemüthsruhe auf's Korn nehmen. Zur Vorführung gelangten drei verschiedene Sorten dieser Panzerlafetten, welche durch ihre außerordentliche Beweglichkeit allseitiges Interesse erregten. Nimmt man hinzu, daß die Gruson'schen Schnellfeuerkanonen



Fig. 3. Schnellfeuer als Panzergranaten aus einer 8,2-Cent.-Kanone in Schiffslafette gegen die Spitze eines Torpedoboots.

Die Schießversuche des Grusonwerks bei Budau und Tangerhütte vom 22. bis 27. September. Originalzeichnungen unseres Specialzeichners E. Kimmert.

und  
auf die de-  
bis zu  
in der Minute  
so erkennt  
die fahrbare Panzer-  
lafette mit Schnell-  
feuerkanone als eine  
furchtbare Waffe.

Der letzte Tag  
galt wie der erste,  
ausschließlich den  
Panzerobjecten und  
brachte eine solche  
Fülle des Interessan-  
ten, daß wir nur ein-  
zelnes herausgreifen  
können. Das größte  
Interesse erweckten die  
versenkbaren Panzer-  
lafetten, welche wie  
durch Zauber Schlag  
plötzlich aus der Erde  
auftauchen, feuern  
und wieder ver-  
schwinden, bevor der  
Feind im Stande ist,  
sie feinerseits auf's  
Korn zu nehmen.  
Derartige Panzer-  
lafetten haben wir  
jowol mit schweren



Fig. 6. Das Transportmodell nach der Beschreibung.

etwas selbstverständ-  
liches bereits gemäch-  
ten Zuschauern wöh-  
lich die jüngste Ver-  
gangenheit zurückrief.  
Den Schluß der Ver-  
suche bildete das  
Feuern einer 12-  
Cmtr.-Haubitze in  
Panzerlafette, welche  
letztere an demselben  
Tage innerhalb 1 1/2  
Stunden aus ihren  
einzelnen Theilen des  
zur Schußfertigkeit zu-  
sammengesetzt worden  
war, und zwar mit  
den allereinfachsten  
Hilfsmitteln.

Schon die andeu-  
tungsweise Schilder-  
ung der Versuche  
läßt erkennen, daß  
die Schießprobe des  
Grusonwerks zwei  
Artenaken gleichen;  
die Fälle des dort  
aufgestellten Mate-  
rials ist in der That  
eine derartige, daß  
man lange Zeit  
braucht, um sich



Fig. 7. Fahrbare Panzerlafette für eine 3,5-Cmtr.-Schnellfeuerkanone.

12-Cmtr.-Kanonen als auch mit leichten Schnell-  
feuerkanonen armirt. Fig. 8 veranschaulicht das  
Innere einer Panzerlafette für eine 12-Cmtr.-  
Kanone und zeigt, daß der Aufenthalt in derselben  
gar nicht so ungemäthlich sein muß, wie man  
gewöhnlich annimmt.

Fig. 9 dagegen stellt eine versenkbare Panzer-  
lafette für eine leichte Schnellfeuerkanone dar,  
und zwar in dem Augenblick, wo sie sich aus der  
Erde erhoben hat, um ihr vernichtendes Feuer  
gegen den anrückenden Feind zu eröffnen.  
In Fig. 10 erblickt man einen sogenannten Kugel-  
drücker, d. h. nicht etwa einen Rörler, der nach alter  
Sitte mit runden Kugeln schießt, sondern  
einen solchen, dessen Rohr mit einem kugelför-  
migen Panzer versehen ist, welcher die runde,  
in einer horizontalen Platte angebrachte Scharte  
vollkommen verschließt. Ein solcher Rörler hat,  
wenn er sich beim Richten dreht, entschieden  
etwas schilbrotartiges, doch verleiht man das  
Kornische seines Anblicks, wenn man sich von  
seiner vorzüglichen Treffsicherheit überzeugt.

Unser letztes Bild, Fig. 11, endlich zeigt das  
größte der an diesem Tage versuchten Panzer-  
objecte, nämlich einen Panzerturm für zwei  
15-Cmtr.-Kanonen, der in jüngster Zeit viel von  
sich reden machte, weil der Auslauf der Kanonen  
hier gänzlich aufgehoben ist. Unfasslich war die  
Leichtigkeit, mit welcher sich dieser gewaltige Bau  
drehte, indem er für eine volle Umdrehung nur  
41 Secunden beanspruchte. Leider fehlt uns  
der Raum, um alle an diesem Tage vorge-  
führten Panzerobjecte zu besprechen; nur die  
21-Cmtr.-Haubitze in Panzerlafette wollen wir  
noch erwähnen. Dieses Geschütz war namentlich  
das einzige, das nicht mit rauchlosem, son-  
dern mit gewöhnlichem schwarzem Pulver feuerte  
und damit den an das rauchlose Pulver wie an



Fig. 8. Das Innere einer Panzerlafette für eine 12-Cmtr.-Kanone.

einigermaßen zu orientiren. In der Fabrication  
von Hartgumpanzern ist im Grusonwerk diejenige  
der Panzerlafetten hinzugekommen; letztere hat  
die Fabrication der Schnellfeuerkanonen, welche  
zur Armirung der Panzerlafette dienen, im Ge-  
folge gehabt, und so bilden denn heute nicht mehr  
ausschließlich die Mittel zur Vertheidigung, son-  
dern auch ein Theil der Mittel zum Angriff den  
Gegenstand der eifrigsten Studien im Werk.  
Wir schließen unsern Bericht mit der Bemerkung,  
daß allem Ansehen nach von den eingeladenen  
Gästen keiner unbefriedigt heimwärts gezogen ist,  
und glauben, daß das Grusonwerk alle Ursache  
hat, mit dem schönen Erfolg dieser Schießversuche  
zufrieden zu sein.

**Todtenschan.**

- Dr. August, bekannter französischer Komiker und Director des Nouveaux-Theaters in Paris, † daselbst am 7. October, 63 Jahre alt.
- Dr. jur. Karl Ernst Joh. Bülow, königl. dänischer Generalleutnant, der frühere dänische Gesandte an den Höfen in Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Wien und zuletzt (bis 1890) in London, am 1. Januar 1814 zu Kopenhagen geboren, † daselbst am 6. October.
- Abram Durber, der als Brigadegeneral an zahlreichen Schlachten des nordamerikanischen Bürgerkrieges theilgenommen hat, † in Newport am 27. September, 86 Jahre alt.
- Dr. Max Henrich, Mitredacteur des „Jahrbuchs für die Fortschritte der Mathematik“, † in Berlin am 26. September.
- Dr. Otto Krause, Rechtsanwalt und Bürgermeier a. D., ehemaliger sächsischer Landtagsabgeordneter, † in Blasewitz bei Dresden am 10. October.
- Dr. v. Marx, Professor der Chemie und chemischen Technologie an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, Mitglied der Centralstelle für Gewerbe und Handel, † daselbst am 7. October, 66 Jahre alt.
- Debler, Geh. Oberjustizrath, Präsident des Landgerichts in Guben, † daselbst in den letzten Tagen.

Die Schießversuche des Grusonwerks bei Budau und Tangerhütte vom 22. bis 27. September. Originalzeichnungen unseres Specialzeichners E. Kimmel.



Fig. 9. Verkaufter Vangersteine für eine 40-Cent-Schneckenmuse.

Alexandre D'Amico, bekannter italienischer Musikschreiber, Komponist und Organist, geboren in Santa Lucia in Rom, 1842; daselbst geboren, † vor kurzem in Rom.

Dr. Verens, Assistent und Direktor der königlichen Kunstsammlungen in Stockholm, ein Kaiser, der die schwedische Schule hervorragend beeinflusst hat, † vor kurzem in Stockholm, 49 Jahre alt.

Rudolf v. Rudolphi, Generalleutnant, am 1. D. mit Kommandeur, seit dem 22. April 1875 Generalleutnant des Hofkammer zu Braunschweig, 1825 geboren, † in Braunschweig am 8. October.

Rudolf Stricker, Buchhändler, Inhaber der ältesten deutschen Buchhandlung in Berlin, † daselbst in der 70. Lebenswoche.

Dr. Robert Unger, Professor und Schulrath, bis 1887 am Eidgenössischen Gymnasium in Halle tätig, um die pathologische Anatomie verdient, am 14. Juni 1813 in Halle geboren, † in Halle am 1. October.

Dr. Alfred Vogel, russischer Staatsrath und Honorarprofessor an der medicinischen Fakultät der Universität München, Dozent für Kinderheilkunde, früherer Professor an der Universität Dorpat, thätiger medicinischer Schriftsteller, am 21. März



Fig. 10. 21-Cent-Angelbrötchen im Vangerlande.



Fig. 11. Schießversuche als Beobachtungsplatz benutzt.

Die Schießversuche des Grasnowerts bei Budau und Tanagerhütte vom 22. bis 27. September. Originalzeichnungen unseres Specialzeichners E. Zimmer.

Frau Guybrofine Jolanda, eine geschickte Sangerin, welche als Lehrerin in Hamburg thätig, † daselbst 4. October im 60. Lebensjahre.

### Briefwechsel mit Allen und für Alle.

(Anerkennung verdienen nicht bedürftige.)

Et. in Straßburg. — Der Grund, der Gerhardt hinweg, im Deutsch-französischen Kriege 1870/71 mit seinem Sohne Maximal und Nicololet in französischer Sprache zu lesen, war sein republikanischer Humanismus, der infolge der Verleumdung der französischen Republik aus dem Exil kam. Gerhardt erfüllte in der damaligen Zeit die von ihm getragenen Erwartungen; auch drückte er auf Umgehens, daß sein Verbleiben eine deutsche Sache erfordere hätte. Nachherliches Verdienst liegt in den vielen Geschichtswerken über den Krieg.

E. in Straßburg. — Die deutsche Charakteristik der europäischen Hauptstädte ist in G. W. Dehlinger's „Monatsschau des Vaterland" enthalten und lautet: „Nürnberg markant, Baden reichlich, Berlin unruhig, Brüssel beherrschend, London abgelehnt, Wien schön, Padua bewirkt, Edinburgh reich, Florenz geistig, Frankfurt schön, Genua leicht, Hamburg leicht, Hannover leicht, Basel schön, Köln schön, Prag schön, Wien schön, Zürich schön, Basel schön, Prag schön, Wien schön, Zürich schön."

Dr. H. G. in Straßburg. — In nächster Zeit werden es hunderte Jahre, daß die Juden in Frankreich das Bürgerrecht erlangten, denn am 27. September 1791 gab die Nationalversammlung einen entsprechenden Beschluß. Die Juden Frankreichs und Algiers bestanden auf diesen Antrag. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen.

Dr. H. G. in Straßburg. — In nächster Zeit werden es hunderte Jahre, daß die Juden in Frankreich das Bürgerrecht erlangten, denn am 27. September 1791 gab die Nationalversammlung einen entsprechenden Beschluß. Die Juden Frankreichs und Algiers bestanden auf diesen Antrag. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen.

Dr. H. G. in Straßburg. — In nächster Zeit werden es hunderte Jahre, daß die Juden in Frankreich das Bürgerrecht erlangten, denn am 27. September 1791 gab die Nationalversammlung einen entsprechenden Beschluß. Die Juden Frankreichs und Algiers bestanden auf diesen Antrag. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen.

Dr. H. G. in Straßburg. — In nächster Zeit werden es hunderte Jahre, daß die Juden in Frankreich das Bürgerrecht erlangten, denn am 27. September 1791 gab die Nationalversammlung einen entsprechenden Beschluß. Die Juden Frankreichs und Algiers bestanden auf diesen Antrag. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen.

Dr. H. G. in Straßburg. — In nächster Zeit werden es hunderte Jahre, daß die Juden in Frankreich das Bürgerrecht erlangten, denn am 27. September 1791 gab die Nationalversammlung einen entsprechenden Beschluß. Die Juden Frankreichs und Algiers bestanden auf diesen Antrag. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen. In Folge dessen wurden sie in die französische Nation aufgenommen.



Das Privatshaus im Kaxkofelthal.

Aus den tiroler Alpen: Die Unterkunftshäuser der Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. (S. 418.)  
 Nach der Natur gezeichnet von F. Rabending.

Edm. Steiner.

W. Steiner.

W. Steiner.



Die Randkogelhütte am Gepatschgletscher.

Edm. Steiner.

W. Steiner.

W. Steiner.



Die Eisbachhütte am Eisbachgletscher.

Aus den tiroler Alpen: Die Unterkunfts Häuser der Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. (S. 418.)

Nach Photographen gezeichnet von J. Steiner.

Kirche und Schule.

Der Hottentotbrief über die sociale Frage. Von Dr. A. H. ...

— Eine am 5. October in Köln stattgehabte Katholikerversammlung hat eine Petition an den Reichstag beschlossen, wenn dieselbe ...

— Der 6. Evangelische Schulcongrès ist in den Tagen vom 20. September bis 3. October in Erfurt versammelt gewesen. Während die Vorgesandtenversammlung am Vorabend ...

Universitätswesen.

— Der ordentliche Professor Dr. Emil Schürer in Göttingen ...

— In der Bekanntmachung des Reichsanwalts, betreffend die ...

— In Dorpat betrug die Zahl der Studierenden am 1. September 1890 ...

Gerichtswesen.

— Ein Verbandsgericht hat sich in den Tagen vom 30. September bis 3. October ...

— In Sachen der Kritik der Gleichheitsverpflichtung durch die ...

Gesundheitspflege.

— Am Obergerichte ist zu Paris wurde mitgeteilt, daß in ...

Aus Ecuador.

— Die günstigen Verfolge der seit zwei Jahren in Arien ...

— Zum Ankommen an die vorerwähnte Kaiserin Augusta, welche dem ...

— In Luffinpiccolo, dem immer mehr ansehenden österrichischen ...

Naturkunde und Reisen.

— Die belgische Gesellschaft für Volkskunde hat in ihrer ...

über die Geographie des Kanariengebietes. Persönliche ...

— Die Schweizer wissenschaftliche Expedition nach ...

— Am neuen Versuchsausschuss wird gemeldet, daß ...

Alterthumskunde.

— Bei Alta in Serica wurde ein unterirdisches Gewölbe ...

— Die ägyptische Gesellschaft, welche sich hinführend ...

Militär und Marine.

— Mit dem 1. October ist das neue Gesetz über die ...

— Größere Cavalerieeinrichtungen haben im September ...

— Der auf der Kaiserlichen Werft in Danzig erbaute ...



Handel und Industrie.

Die anstehenden Witterungen sind den Jahreszeiten bei der Beschäftigung der Arbeiter...

Die Anlegung des Kanals zur Förderung des Verkehrs in Schlesien...

Die neue Zertifikatspläne wurde auf der Insel...

Das durch die Deutsche Bank und den Kaiserlichen Bankverein...

Die Bildung eines neuen starken Eisenbahnnetzes...

Ausstellungswesen.

Die erste internationale Weltausstellung in Wien...

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien...

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien...

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien...

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien...

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien...

Verkehrswesen.

Die Realbahn der Neuen-Josefstadt der Wiener...

Im norddeutschen Eisenbahn-Netz...

Die Eröffnung der Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn...

Theater und Musik.

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Im Wallrafer-Theater zu Berlin...

Landwirtschaft.

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Die landwirtschaftliche Ausstellung...

Kunst und Kunstgewerbe.

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

Die Kunst und Kunstgewerbe...

**Aus den Tiroler Alpen.**

Die drei Unterkunfts Häuser der Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Schar der Wanderer, welche, um das anstrengende Leben und den Staub der großen Städte einmal gründlich abzuschütteln und in großartiger Natur Körper und Geist neu zu erfrischen, ihre Schritte nach dem wegen der Erhabenheit und des Reichthums der dar- gebotenen Bilder und Eindrücke so hoch gepriesenen Alpen- lande lenken. Um die Erforchung und Jugendlichmachung seiner Hochgebirge bis in die abgelegensten Winkel haben sich besonders die Alpen- vereine in neuerer Zeit große Verdienste erworben, allen vor- an der Deutsche und Oesterreichische Alpen- verein, welcher nach dem neuesten Ausweise bereits 23 500 Mit- glieder in 180 Sectio- nen zählt. Durch Her- stellung und Ver- besserung zahlreicher Wege, hauptsächlich aber durch Errichtung von etwa 150 Unter- kunfts Häusern in allen Theilen des Gebirges hat dieser Verein es ermöglicht, daß die interessantesten, oft viele Stunden von jeder menschlichen Wohnung entfernten Gebiete des Hochge- birges jetzt verhält- nißmäßig bequem be- sucht werden können. So ist eine Besteigung des Montblanc, des Monte-Rosa, der Jungfrau, des Ort- ler, des Großglockners oder der Wildspitze, um nur einige der Hauptbergriesen zu nennen, die schätzbare Wider- standsfähigkeit und nöthige Vorsicht vor- ausgehend, heute nicht mehr als allzu gewag- tes Unternehmen zu bezeichnen.

Die von der eben genannten Wildspitze, dem vierthausend Gipfel im deutschen und österreichischen Alpenlande (3784 Mtr.), beherrschten Ostthaler Alpen re- präsentiren die aus- gedehnteste und gleit- schnee reichste Gebirgs- gruppe Tirols; sie umfassen ohne die mit ihnen zusammenhan- genden Stubai Al- pen ein Areal von 41, geographischen Quadratmeilen, wo- von 7, mit ewigen Eise bedeckt sind. Nach allen Seiten entzündet dieser gewaltige Ge- birgsstock prächtige Thäler, nach Norden, zum Inn ausmün- dend, neben dem be- kannten und läng- sten, dem eigentlichen Ostthale, das Sip- und Raunerthale, in deren Hintergründen die Section Frankfurt a. M. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins der reisenden Welt drei wohlgeordnete gastliche Stätten errichtet hat. Mit diesen Unternehmungen begann die Section schon im Jahre 1871, zu welcher Zeit sie als die erste im damals noch jungen Deutschen Alpenverein ihre Schwester- sectionen zu eigenen planmäßigen Hüttenbauten aufforderte. So wurde das Gepatschhaus bereits 1873 und die Talschutzhütte 1874, die Raubtopfhütte aber erst 1888 eröffnet.

Von Landeck, dem östlichen Endpunkte der Arbesgbahn, erreicht man auf der romantischen oberthaler Poststraße längs des brausenden Inn in 1 1/2 Stunden zu Wagen das große Dorf Prutz am Ausgang des Raunerthales, durch welches man, immer auf gutem Pfade, in 7 bis 8 Stunden

zum Gepatschhause, dem größten der frankfurter Touristen- häuser, gelangt. Anfangs führt der Weg bei der reizend am Eingang zum innern Thale gelegenen Wallfahrtskirche von Kaltenbrunn vorüber, weiter leuchtet die blendendweiße Eis- wand der Weisepitze dem Wanderer entgegen, der in Neudorf, dem einzigen auf grüner Matte gelegenen Dörfchen des Thales bei Pragmarer, dem Wirthschafter des Gepatsch- hauses, im „Hirschen“ einkehren mag, um dann frisch gestärkt die Wanderung durch das von wärziger Waldluft erfüllte und von malerischen Wasserfällen belebte Thale nach unserem Ziele fortzusetzen, welches schon lange, bevor man es erreicht, auf der Höhe der mit prächtigen alten Aeren bewachsenen letzten

im Thale nochmals 12 hauptsächlich für die Führer be- stimmte Betten in langer Reihe aufgestellt sind und außerdem noch für Heulager Platz vorhanden ist. Alle Zimmer sind mit Birkenholz sauber ausgestattet, was zur Wärme und Behaglich- keit derselben wesentlich beiträgt. Zwei kleine Nebengebäude enthalten weitere zur Bewirthschaftung des Hauses dienliche Gegenstände, darunter einen kleinen Ofen zum Brodbaden. Köstliches Quellwasser wird durch eine Holzrohrleitung von der nächsten Bergwand herbeigeführt, frische Milch und Butter liefert den ganzen Sommer über die Semmeri auf der benach- barten Gepatschalpe, im eigenen Stalle wird aber neben dem Maulthier auch eine eierliefernde Hühnerzucht gehalten. Küche

und Keller dieses hochgelegenen Berg- hauses bieten gute Speisen und Getränke in reicher Auswahl und zu mäßigen Prei- sen dar, welche ein- von der Section auf- gestellter Tarif näher verzeichnet. Neben ausgewählten Con- jerven ist immer frisches Fleisch vorhan- den und neben lan- desüblichem gutem rothem Tiroler auch Terlaner, Bodlauer und Schaumwein, ferner Tiroler und münchener Bier reich vorrätig. Auch an einer Handapotheke fehlt es nicht, und für Unterhaltung an reg- nerischen Tagen ist durch allerlei Lectüre und Gesellschafts- spiele gesorgt. Außer dem Wirthschafter be- finden sich Kochen und Bedienung nebst einem halben Duzend autorisierter Führer den ganzen Sommer über zur Stelle.

Bei einer Höhen- lage des Gepatsch- hauses von 1918 Mtr. n. M. ist das Klima jener von hohen Ber- gen geschützten ober- sten Thalsohle des Raunerthales doch verhältnißmäßig mild, wie die üppige Vegetation in der Umgebung des Hau- ses beweist, in der sich ein stattlicher Wald malerisch geformter, im alpinen Hochge- birge leider immer seltener werdender Fichtebäume aus duf- tigem Moos erhebt, während an lichten Plätzen die Alpenrose und andere Alpen- pflanzen hinst empör- blühen. Tritt man auf die Terrasse an der Nordseite des Hauses, von wo der vorgezogene Thal- rücken, auf dessen Höhe das Haus erbaut ist, steil in die Tiefe ab- sinkt, so eröffnet sich ein entzückendes Bild in das Thale hinaus, durch welches das milde Quellwasser des Talsbaches, nachdem es die nahe Felschlucht des Ge-



Die Statue des Friedrich-Rückert-Denkmal in Schweinfurt.

patzhauses durchbrauß, seinen Weg nimmt. Nach der süd- lichen Seite hat man die grüne Gepatschalpe und am Fuße des Räderberges die Länge des 11 Kilometr. langen Gepatschernes- see sich, des längsten Weichers der östlichen Alpen, überragt von der hohen weißen Mauer der Weisepitze. Dieser 3530 Mtr. hohe Schneeborn und die 3316 Mtr. messende Fels- pyramide der Neuhorn Ostgrubenpitze sind als Ziele äußerst lohnender Bergpartien in nächster Nähe besonders zu empfeh- len; eine Besteigung des Fischkogels, der Bernagelspitze, der Peterlspitze, des Hintern Brochogels oder der schärfen Firs- schneide der Wildspitze, der erhabenen Beherrscherin der ganzen Gegend, kann mit dem Uebergange über einen der nach Bent im Ostthale führenden großartigen Gletscherpässe verbunden

Das 1872 bis 1873 erbaute; neuerdings bedeutend ver- größerte Gepatschhaus besitzt eine Länge von 14 und eine Breite von 8 Mtr., besteht aus zwei Stockwerken nebst Boden- raum und ist den Sommer über musterhaft bewirthschaftet. Der in Stein erbaute untere Stock enthält einen zugleich als Aufenthalt für die Führer dienenden Eintrittsraum, woran sich einerseits Küche und Vorrathskammer anschließen, während andererseits ein behagliches, mit großem Kissen versehenes Speisezimmer gelegen ist, an dessen langer Tafel 25 bis 30 Per- sonen Platz bequem finden. Der aus Holz gebaute, außen mit zierlichen, gelbgefärbtenen Schindeln belegte obere Stock ent- hält 7 Zimmer mit zusammen 17 Betten für Touristen, während



Aus der diesjährigen münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen: Das aufgehende Gestirn. Gemälde von Georg Papperitz.

Die Darstellung der Photographischen Gesellschaft & Co.

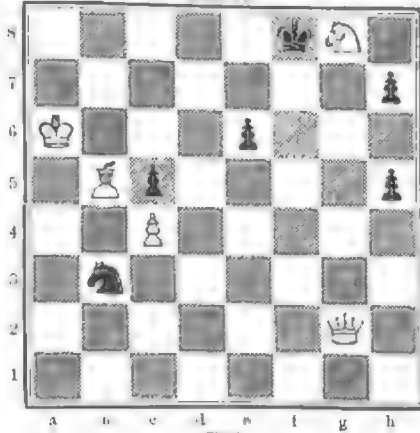


Schach.

Schach.

Angabe N 2202.

Welch dieht an und legt in die Bagen meist. Von Dr. Ferdinand Schaber in Wien.



Auflösungen.

N 2257.

Von Dr. Ferdinand Schaber in Wien. 1. e 1 - 0 4 ... 1. R. e 2 - d 3 ...

N 2258.

Von Jean Knappehl in Teich. 1. R. e 4 - f 3 ... 2. R. e 4 - f 3 ...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind früh 9, resp. 7 Uhr. b = bewölkt, w = bewölkt, r = Regen, s = Schnee, n = Nebel, g = Gewitter, st = Sturm.

Table with 7 columns: Stations, Oct. 6, Oct. 7, Oct. 8, Oct. 9, Oct. 10, Oct. 11, Oct. 12. Lists weather conditions for various locations like Gattorna, Berlin, etc.

Überall werden große Bäume entzweigt. Dabei abgeteilt und Jahre lang ...

Gimnastische Übungen.

Table for gymnastic exercises with columns for exercises and repetitions. Includes exercises like 'Vorwärts', 'Zurück', etc.

Der Himmel ist noch einige Tage schön ...

Die nächste Bewegung für einen Sonntag ...

Aus der mündener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen 1890.

Wie sich im Laufe des künstlichen jene Vorstellungen entwickeln ...

VIII. Das aufgebende Gestirn.

Wie auf Grund monochromer Genialität oder artistischer Entfaltung der Thalsagen können fantastische ...

Schulbuchwesen, Bücher- und Buchhandlungen. In Wien ist wieder einige antiquarische Kataloge veröffentlicht ...

Das bibliographische Bureau in Berlin hat zum Zweck ...

Die 11. Nummer des Monats gelangen am 1. ...

Sport und Jagd.

Der Leipziger Stützungspreis für die Jahre 1889 ...

Das Norddeutsche St. Lager in Hannover, ...

Das Berliner Jagdrennen in Charlottenburg, ...

In Baden-Baden kam am 7. October das große ...

Am 5. October gelangte in Budapest der ...

Das schnelle Antriebspaar der Welt ...

Am 5. October gelangte in Budapest der ...

Das schnelle Antriebspaar der Welt ...

Am 5. October gelangte in Budapest der ...





Die verlorene Seele.

Eine südbanarische Dorfgeschichte von Bertha Kautzer.



Der Allder blüht. Der längere Frühling ist ins Land gezogen. Während begeht man ihn mit solchem Jubel wie in Hochgebirgsgegenden...

Die wenigen Honoratiorenfamilien von B., dem Hauptort der Almás, hielten getrennt zusammen, und kaum verging ein Tag, an dem nicht dem Gaste zu Ehren ein Ausflug auf die umliegenden hohen Berge gemacht oder ein Pikenik im Walde, eine Regelparte im deutschen oder im rumänischen Casino veranstaltet worden wäre.

Wer war der Sänger gewesen sein mag? War schweres Leid kann einer Menschenbrust so erschütternde Worte entlocken.

„Ach ja; der arme Virgil ist vom Schicksal schwer gepreßt worden; ruhelos, von Gewissensbissen geplagt, streift er durch die Wälder, die verlorene Seele seiner Ivioa suchend.“

„Die verlorene Seele seiner Ivioa?“

„Ja. Es ist eine seltsam traurige Geschichte, die sich vor vielen Jahren hier abgespielt hat.“

„Ach bitte, erzählen Sie doch!“

„Aber dann ist's mit unserer Heiterkeit vorbei.“

„Mit der ist's ohnehin vorbei.“

„Sagen Sie denn jetzt spitz, hatte Feldmann, die über alle andern Berge hervorstach? Was dort hat sich Ivioa, das schönste, schmuckste Mädchen der Almás, vor zehn Jahren abgespielt?“

„Ja, geschicklich war's, glücklich für die armen Eltern, noch glücklicher für Virgil, der sich etablirte, ihr Wieder zu sein. Die Gasse kam so; Ich muß weit ausweichen. Ivioa und Virgil waren Nachbarkinder; seit sie denken konnten, kannten und liebten sie sich.“

beran. Niemand im Dorfe ahnte, daß Ivioa, die feinste Maria, die bei jedem Ehebündel einer Dorfchönen — und dergleichen kommt bei den heillosigen Rumänen nicht selten vor — entsezt die Gasse zusammenstieß, daß dieselbe Maria sonntags in den Wald ging, um dort, im Tempel der Natur, den glühenden Petri zu treffen, der ihr mit seinen Liedern Herz und Sinne kitzelte.

„Ich kann nimmer von dir lassen! Es wäre mein Tod! O Petri, Petri, was hast du aus mir gemacht!“ rief sie leidenschaftlich.

„Nicht ich, die Liebe hat's gethan. Komm, Maria, der Jäger, der dich mehr als sein Leben liebt, wird noch heute beim Popen Botschaft um deine Hand anhalten. Ich werde ihm sagen, daß ich seine Tochter hochachten und auf Händen tragen will.“

„Ich muß“, entgegnete sie einfach, und zum ersten mal schritten sie Hand in Hand durch's Dorf. Wie voraussehen, gab es beim Popen einen großen Einzug. Er weitete sich erschrecken, Petri als Schwiegerjohn anzuerkennen, trotzdem er zugeben mußte, daß dieser der Heiligste, nächsternste und nach hübscheste Burche im Orte sei und eine Familie unabhängig erhalten konnte.

„O Vater, wie kannst du so grausam sein und zwei Herzen auseinanderreißen wollen, die sich in heißer Liebe gelunden haben?“

„Aber Kind, er ist ein Jäger!“

„Kann er das? Was hat ihn denn, dessen Pfeiler du bist, als solchen in die Welt gesetzt? Und ich er bereit gelaut und ein guter Geist. Ich liebe ihn und werde ihm bis ans Ende der Welt folgen.“

„Wie und nimmer!“

„Steh auf, Maria, und spare deine Worte! Hier vor dem Bekreuzigten — dabei lichte er das auf dem Tische stehende Crucifix — schwöre ich, dich als mein Weib zu odnen und zu lieben, für dich in guten und bösen Tagen zu sorgen. Willst du jetzt dem Jäger in sein Heim folgen?“

„Ja“, kam es leise von ihren Lippen. „Du hast es so gewollt, Vater, ich kann nicht anders, Gott möge uns und dir vergelten.“

Hand in Hand schritten sie dem Jägerheim zu.

Petri's Keiner, wohlgepflegter Worten stieß an denjenigen Pavel Demitru's, des Großbauern. Der reiche, alternde Mann hatte vor wenigen Jahren eine hübsche fremde Schmitzerin heimgeführt, doch dauerte sein Eheglück nur kurze Zeit. Bei der Geburt eines kräftigen Knaben erlag die Mutter. Von da ab führte Pavel ein einsames Leben; hätte ihm die Liebe zu seinem Virgil nicht die Kraft verliehen, er wäre seinem angebeteten Weibe längst ins Grab gefolgt.

Als Maria Botschaft an jenem Herbsttage in ihr neues Heim einzog, zählte Virgil etwas über drei Jahre. Manjaas beachtete der seltsam trüblichen das junge Paar gar nicht, doch hielt es die Weltlichkeit in peinlicher Ordnung, und Petri, der früher seine Weige sorgfältig vor allen unbefugten Augen verriegelt hatte, spielte aus Wunsch Maria's allabendlich die heiligsten Weisen, jedoch Pavel bald aufmerksam wurde.

Die Nacht der Ene wickelte nach und nach wohlthuend auf sein verbitertes Gemüth. Die bald janzigjährigen, bald llegenden Leute, die Petri den Saiten zu entlocken verstand, zogen ihn, ohne daß er sich dessen bewußt wurde, immer näher an den Wartenmann, der ihn von dem „Jägerpod“ trennte, und eines Tages fand er plötzlich entsetzlichen Dampfes vor dem Weiger und laufte mit angehaltenem Athem einer wunderbaren Melodie.

„O Petri, wer hat dich das gelehrt? Dein Spiel geht ja zum Herzen wie die Vogel in der Kiste.“

„Sag, Vater Pavel, was Maria ein, was mich einen Menschen, der so geistig kann und auch sonst brav und tüchtig ist, nicht lieben? Ach, nur eins fehlt noch zu meinem vollständigen Glück: der Segen der Eide.“

„Was du gefasst, Maria, aus weltlicher Liebe gethan hast, ich zu leide (woraus so viele Weiber unseres Stammes aus Leidenschaft oder Einnlichkeit). Nimm die Hälfte der Mutter unseres Tades ist ihren Männern angetraut; heute leben sie mit diesem, morgen mit jenem. Die Welt wird von Tag zu Tag schlechter. Wie können wir von unsern Töchtern

verlangen, daß sie sitiam seien, wenn sie nur die Augen anzuschauen brauchen, um die schändlichsten Verhältnisse vor sich zu sehen? Ach begreife den Pope Botschaft nicht. Er leidet ja der Unmoral geradezu Besessene, wenn er gegen sein eigen Fleisch und Blut so grausam ist. — Hat er dich schon gelien gehört, Petri?“

„Nein, noch niemals. Er kommt ja nicht zu uns, und Petri ist zu stolz, um ihn durch's Dorf umzuwimmern“, entgegnete Maria feuchend.

„Ehe man recht weißte, was's geschah, war zwischen den Nachbarn ein freundschaftliches Verhältnis angeknüpft. Maria, das nicht angeheiratete Weib des Jägers, gewann immer mehr die Zuneigung des alten, biederen Pavel, den schweres Herzleid tief gebragt und gegen menschliche Leidenhaft und Schwächen nachsichtig gemacht hatte. Er sann und grübelte, wie er den Popen mit seiner Tochter annehmen könnte, die, wenn sie es auch vor ihrem Petri verberg, schwer unter den Verhältnissen litt, doppelt schwer, seit sie sich hat wurde, daß sie ein Pfand ihrer Liebe unter dem Herzen trug.“

„O Vater Pavel, es thut mir recht weh, wenn ich daran denke, daß mein Kind nicht den Namen seines Vaters wird tragen dürfen. Aber nicht wahr, du vorzüglichst wirst uns nicht verlassen, wenn es aus der Taufe beben?“

„Gewiß, gewiß. Ist's ein Mädchen, so soll's die Braut meines Virgil werden, vorausgesetzt, daß es so brav, hübsch und tüchtig wird wie du.“ entgegnete der Alte schmunzelnd.

„Ehon am Abend nach dieser Unterredung begab er sich zu dem Popen, den er unter irgendwelchem Vorwand in sein Haus brachte, gerade in dem Augenblick, als Petri die Weige zur Hand nahm und ein ganz neues Lied spielte. Wie es dem alten Pavel ergangen war, so erging's jetzt dem Botschaft; andächtig lauschte er den Tönen, die von dem Jägerentaus in den Nachbargarten drangen. Von da ab kam er fast allabendlich zu Pavel, und dieser war des Leibes voll über seine Nachbarsleute. Geschicht wachte er einzuschlafen, wie Maria sich nach den Eltern sehnte, und wie lächelnd ihr der Gedanke sei, ohne den Segen der Eide ein Kind zur Welt zu bringen. Stumm hörte der Pope zu. Mittlerweile rührte die Beziehung heron, und o Freude! Maria und ihr Gatte bekamen eine Einladung, das Fest im Hause der Eltern zu feiern, nachdem der Vater vorher in aller Stille die Trauung seiner Kinder vollzogen haben werde.“

Als der Stolz im Frühjahre ein kleines Mädchen ins Haus brachte, wurde es auf den Namen Ivioa getauft, und niemand konnte sich mehr darüber als Virgil, der sich nach einer Spielkameradin gesehnt hatte. Stundenlang lag er still an der Wiege des Kindes und konnte es gar nicht genug bewundern. Er bewunderte mit Entzücken die ersten Bewegungen und ließ sich bald von Ivioa tyrannisiren. Die beiden Nachbarkinder riefen heran, als ob sie Bekannte gewesen wären. Als halbzwanzigjähriges Mädchen kam Ivioa einmal schlafend beim und erzählte, die Kinder in der Schule hätten ihr „Jägermädchen“ nachgerufen. Virgil tröstete sie und versprach, sie zu rächen; daß that er denn auch, indem er am nächsten Tage eine fürchterliche Palzerei ins Werk setzte, aus der er mit blauem Auge, aber als Sieger hervorging. Kürzlich wagte es niemand mehr, Ivioa zu verschmähen, die sich immer herrlicher entwickelte und durch ihre Schönheit und Anmuth alle bezauberte. Sie wurde bald der verständigste Liebling des Ortes. Virgil, ein ehrgelicher, aufgewandter Burche und, wie sagt alle Müllergrenzer, ein geistvoller Soldat, zeigte wenig Lust zur Landwirtschaft. Er mochte Soldat werden und auf dem Felde der Ehre Vortern sammeln. Mit neunzehn Jahren meldete er sich freiwillig zum Militär, nachdem er vorher mit der zur Jungfrau erblichen Ivioa die Verlobungseringe gemacht hatte. Das war am 1. August 1877. Virgil wurde einem kühnsten Jägerbataillon einverleibt und erwarb sich durch seine Intelligenz, seine Ausdauer und Behendigkeit bei der Zuneigung seiner Vorgesetzten. Echon nach einem halben Jahre stierte das erste Sternchen seinen Brusttragen. Ivioa jubelte bei dieser Nachricht, und auch dem alten Pavel ging das Herz auf. „Ja, ja, Virgil wird noch einmal der Stolz des Ortes!“ behauptete die Marienköchlerin, die man nach Empfang des Briefes zu Hause zog.

Im Jahre 1878 brach der bosnisch-herzegowinische Krieg aus, und das Jägerbataillon, in welchem Virgil stand, machte ins Feld zichen. Ivioa wickelte mit ihrem Vater nach Budapest. Dieser hatte sein Besitztum mittlerweile ansehnlich vergrößert und gehetzt mit zu den reichsten Bauern des Landes. Der Abschied von Virgil war ein überaus jeltlicher; Ivioa versprach ihm die Treue bis über's Grab zu wahren und alljährlich der heiligen Mutter Gottes eine große Wachskerze zu weihen, damit sie ihn beschütze; Virgil hingegen wollte so oft als möglich schreiben. Er hielt am Wort. Anfangs kam jede Woche ein Brief, in welchem er alle Tranziale des Krieges verständig und nur von den Heldenthaten seines Bataillons erzählte. Ende October schrieb Virgil, daß er sich bei einer Schlacht besonders hervorgethan und eine Auszeichnung erhalten habe, er befinde sich ganz wohl. Das Mädchen wurde fast toll vor Freude. Virgil, ihr Virgil hatte sich ausgedrückt! Und sie, die Tochter des Jägers, war seine Braut! O, wenn dieser Krieg nur schon zu Ende wäre! Doch er lag das Liebesrauchen konnte, daran dachte sie nicht. Einem Tages schickte meine Blanca, die damals sechzehn Jahre zählte und täglich mit angestrengter Spannung die Postkutsche las — denn auch mein



...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...





# Industry Briefing

THE U.S. DEPARTMENT OF COMMERCE HAS ANNOUNCED THE RESULTS OF A SURVEY OF THE

U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC.

## U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC

U.S. DEPARTMENT OF COMMERCE

U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC



U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC

U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC

U.S. EXPORTERS OF ELECTRONIC EQUIPMENT TO THE SOVIET UNION AND COUNTRIES OF THE SOVIET BLOC

# Weihnachts-Anzeiger der Illustrirten Zeitung.

Weihnachten, die Zeit der Festgeschenke, naht und bald fallen sich die öffentlichen Blätter mit bezüglichen Anzeigen aller Art. Besonders die **Illustrirte Zeitung** wird um diese Zeit mehr als jedes andere Blatt und zwar schon aus dem Grunde bevorzugt, weil ihre Inserate in leicht überblicklicher Zusammenstellung nicht nur Leser überhäuft, sondern ein **kaufendes Publikum** zu Lesern haben.

Der Industrie in allen ihren Zweigen, besonders auf den Gebieten für

## Haus- und Purus-Gegenstände

ist in der **Illustrirten Zeitung** ein Publicationsmittel geboten, welches, wie kaum ein anderes, darin enthaltene Belanunzungen in fast alle gebildeten und besitzenden Familien trägt; die **Illustrirte Zeitung** kann deshalb mit Recht ein **Inserationsorgan** ersten Ranges genannt werden, dessen Benutzung, abgesehen von seiner andauernden Wirksamkeit noch den Vorteil bietet, bei der jetzt so vielfach erschwerten

richtigen Auswahl unter den vielen kleinen und großen Zeitungen das **Inserationsbudget** wesentlich zu vereinfachen und zu erleichtern.

Inserations-Aufträge mit Angabe der Nummern, in welche die Aufnahme erfolgen soll, ob in

Nr. 2471 vom 8. November,	Nr. 2474 vom 29. November,
Nr. 2472 „ 15. „	Nr. 2475 „ 6. December,
Nr. 2473 „ 22. „	Nr. 2476 „ 13. „

Nr. 2477 „Weihnachtsnummer“ (am 18. December zur Ausgabe gelangend)

erhitzen wir uns je **zehn Tage vor dem Erscheinen derselben**, müssen uns aber vorbehalten, dasjenige der Raum durch bereits eingegangene Aufträge in Anspruch genommen ist, verspätete Inserate der nächstfolgenden Nummer zuzuwenden.

Die **Inserationsgebühren** betragen für die Nonpareille-Spaltzeile oder deren Raum 1 Mark.

**Hiliale: Berlin, W.**  
Schröderstr. 12.

**Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.**  
J. J. Weber.

**VERLAG VON E. A. SEEMANN, LEIPZIG.**  
**Zeitschrift für bildende Kunst**  
(21. Jahrgang) **Neue Folge** 11. Jahrgang  
besonders an der Mitarbeit der besten Künstlerinnen und Gelehrten  
und hervorragender Künstler von  
**Professor Dr. C. von Lützw**  
mit dem wöchentlichen Beiblatt  
**KUNSTCHRONIK.**  
Die Zeitschrift für bildende Kunst erscheint in zwölf Monatsheften, welche reich mit Abbildungen und mit je zwei Kunststücken (Radierungen, Holzschnitten) ausgestattet sind. Der Jahrgang kostet incl. Beiblatt M. 25.—. Das erste Heft ist in jeder Buchhandlung zur Ansicht zu haben; Bestellungen können sowohl durch Buchhandlungen als durch die Post bezogen werden.  
**KUNSTGEWERBEBLATT**  
Monatsschrift für Geschichte und Litteratur der Klein Kunst.  
Unter Mitwirkung von J. Reichenmann, Dr. Bucher, J. v. Falke, J. Lessing, F. Litzner, M. Rosenfeld u. a. herausgegeben von  
**Arthur Pabst**, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Köln.  
Jährlich 12 Hefte mit ca. 40 Sonderblättern u. reich illustriertem Text.  
Preis M. 8.—, mit der wöchentl. erscheinenden **Kunstchronik** M. 12.—.  
NB. Die Abnehmer der Zeitschrift für bildende Kunst erh. auf Wunsch des Kunstgewerbeblatt beigeftet u. kosten dafür das entsprechende Preis v. 5 M. (für Jahr ab abscr.)  
Probesthefte durch alle Buchhandlungen. (1892)

**! Der Staffagenschatz!**  
Ein Heft zur freien Benutzung f. Architekten, Maler, Zeichner, Lithographen, Photographen, Kunstschreiner, Fuhrwerke, Sporttypen, Seenen aus der Gesellschaft u. aus dem täglichen Leben etc. 44 Blätter. Zinsen nach Original-Festsetzungspunkten Wismar Künstler, Preis 11. 19 ct. A. H. Kunstverlag Anton Schroll & Co. in Wien u. Getreidemarkt, u. in allen Buchhandlungen. (1875)

**Pflanzen**  
Heftchen werden gebildet, die von der Unterredaktion für 1890 u. 1891 eine Fortsetzung eine Fortsetzung eine Fortsetzung  
Die H. der „Blätter für Pflanzenkunde“ herausg. v. Dr. L. Dammmer Sommer 21 1890. (1193)  
Erz. für Biologie, Zoologie.

**Bismarck's**  
**Parlamentarische Kämpfe und Siege.**  
Von Professor Dr. Friedrich Thudichum in Tübingen.  
Zweite Abtheilung, 4. gr. Heft A. v. (1886)  
Preis der ersten Abtheilung 2 J.—.  
Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.

**Grieg**  
In der Edition Peters erschienen Neue Lieder und Instrumentale von  
**Grieg**  
Opus 48—52. (1888)

**„Wir kennen keine Dummheit“**  
Lieder, Instrumentale u. Gesänge von  
Dr. Ernst Berner, Kap. Dir. d. Musikschule in Hamburg. Verlag v. J. Neumann, Neudamm. (1888)

**Erste Abtheilung 2 u. 3 Bde. (haben erschienen)**  
Nach Maßstab mit einem Text, Diagramm u. 200 Zeichnungen  
auf 16 Tafeln in 3 Bänden.  
**Geschichte des Preussischen Staates**  
Von Dr. Ernst Berner, Kap. Dir. d. Musikschule in Hamburg.  
Verlag v. J. Neumann, Neudamm. (1888)

**v. Schlechtendal-Hallier's Flora**  
von Deutschland, Dänemark u. der Schweiz, 30 Bände mit 6000 farbigen Pflanzenzeichnungen und 6000 Holzschnitten. Geb. 40 Mk. —, auch in Einz. —, 7. Bde. 12, 10 Mark. 17 Kopeck. Leipzig, 1890.  
**Prof. Dr. Thomé's Flora**  
von Deutschland, Dänemark u. der Schweiz, 4 Bde. u. 616 farbige Pflanzenzeichnungen. Geb. 40 Mk. —, auch in Einz. —, 7. Bde. 12, 10 Mark. 17 Kopeck. Leipzig, 1890.  
Verlag v. J. Neumann, Neudamm.

**Couplets**  
etc. verordnet zur Ansicht. Leipzig, Verlag v. J. Neumann, Neudamm. (1888)

## Webers Naturwissenschaftliche Bibliothek.

Sieben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:  
Die  
**Vorfahren der Säugetiere in Europa**  
VON  
**Albert Gaudry.**  
Aus dem Französischen übersetzt  
VON  
**William Marshall.**  
Mit 40 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis in Original-Leinwand 3 Mark.

Mit diesem Bande eröffnet die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung eine Reihe von naturwissenschaftlichen Werken, welche unter dem Titel:  
**„Webers Naturwissenschaftliche Bibliothek“**  
erscheinen wird.  
Jeder Band wird ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden und von einer Autorität auf dem Gebiete, von welchem er handelt, in klarer, leicht faßlicher Form, aber doch unter vollständiger Wahrung des wissenschaftlichen Standpunktes, verfaßt werden. Soweit es der Inhalt erfordert, werden Abbildungen, welche den Text ergänzen und zum bessern Verständnis desselben dienen, beigegeben werden.  
In der Reihe selbst werden Originalarbeiten deutscher Gelehrten und Forscher mit Übersetzungen von Werken hervorragender ausländischer Autoren abwechseln.  
In Vorbereitung sind folgende Bände:  
**Marshall, W., „Der Bau der Vögel.“**  
**Jourdan, E., „Die Sinne und Sinnesorgane der niederen Thiere.“**  
**Marshall, W., „Das Leben der Vögel.“**  
**Gadeau de Korville, H., „Leuchtende Pflanzen und Thiere.“**  
**Chun, C., „Das Tierleben auf der Oberfläche des Meeres.“**  
**Trouessart, E. L., „Die geographische Verbreitung der Thiere.“**  
**Gerland, E., „Geschichte der Physik.“**  
Die Bände erscheinen in Zwischenräumen von mehreren Monaten und sind einzeln käuflich.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Sieben ist erschienen in eleganter Ausstattung: (1886)  
**Zur Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrsfeier.**  
40 Lieder u. Klavierstücke (auch f. Harmonium verwendbar) in leichter Bearbeitung von H. H. Fritzsche. . . . . no. 1. A 50 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen und von Verleger  
Leipzig, C. A. KLEMM,  
Dresden u. Chemnitz. Kgl.ächs. Hof-Musikalienhändler.

**Fritz Borstells Lesezirkel**  
verbreitet sich bei  
**Nicolaischen Buchhandlung in Berlin C. 2.**  
Größtes deutsches Bücher-Verl.-Institut von deutschen und wissenschaftlichen Werken  
in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache.  
**Lager über 600,000 Bände.**  
Jahres-Abonnement für auswärtige Leser u. Verlagsstellen:  
4 Bände 6 Mark 10 Bände 12 Mark 16 Bände 18 Mark  
30 A 40 A 50 A 75 A 100 A 200 A (1890)  
Beschaffenheit beliebig. — Emballage frei. — Prospekte gratis.

Mit 1. October 1890 beginnt der IV. Jahrg. des  
**Radfahr-Humor**  
mit **Radfahr-Chronik**  
erausg. v. A. Halbig, Jahrg. 2. A. in Deutschland und Oesterreich (Anzahl 33) A. Preisnachschlag per Halbjahr. — Zu beziehen durch alle Postämter u. Buchhandl., sowie d. die  
**Administration des Radfahr-Humor,**  
München, Theatinerstr. 108/11.  
Preznummer gratis franco.

**Trenkel**  
verbreitet sich bei  
H. C. Krenzel, Berlin NW. 21.  
(1890)

**Neues System**  
der doppelten Buchhaltung  
C. H. Bley's Verlag  
Gera (Reuss)  
mit freier Probe  
Permanenz- u. Betriebs-Übersicht.  
Schicksal.  
(1890)



...the ...  
...the ...  
...the ...



...the ...  
...the ...  
...the ...



...the ...  
...the ...  
...the ...



Text block containing several lines of illegible text.



Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.



Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.



Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.



Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Text block containing several lines of illegible text.

Large text block at the bottom right of the page, possibly a title or a large heading.

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

# ARTWORK POST





# Profits of Selling



Der Socialistencongrès in Halle a. S.

Der erste Tag des Congresses

Mehr als 400 Vertreter der deutschen Socialdemokratie und sozialistische Abgeordnete anderer Länder hatten sich seit dem 11. October in Halle a. S. versammelt, um über die zukünftige Organisation der socialdemokratischen Partei zu beraten und gleichzeitig alle anderen Fragen von Bedeutung für die Partei zu besprechen.

Die Sitzungen fanden im Hofjäger statt, einem Lokal mit beschränktem Raum, der kaum für alle Anwesenden hinreichenden Platz darbot. Das Gebäude war schon von weitem für die Parteigenossen durch die auf dem Dache flatternde rote Fahne und durch Plakate kenntlich, und auch der Sitzungssaal war in entsprechender Weise decorirt.

In ausserordentlichen Vertreten der socialistischen Partei waren erschienen Frau Gräfin Marie Schack und Frau Dr. Kelling, eine Tochter von Marx, eine Delegirte aus Frankreich, eine französische Abgeordnete Guesde und Herr Dr. Adler, Redacteur der Wiener Arbeiterzeitung.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Begrüßungsrede Liebknecht's, welche der Freude darüber Ausdruck gab, daß es der Partei nach 19 Jahren zum ersten mal wieder vergönnt sei, einen Congreß auf deutschem Boden abzuhalten. Er sprach von der Erregung des Augenblicks zum Schreiben, wenn Sätze zum Vorschein kamen, wie: „Das arbeitende Volk sah ein, daß die Erklärung der dankbaren Menschheit nur von der Socialdemokratie bewirkt werden kann.“

Von einer Opposition war auf dem Congreß kaum etwas zu spüren, sie beschränkte sich auf das, was v. Bülowier vorbrachte; im übrigen hatte sie nur einen Vertreter in dem Buchdruckereibesitzer Werner aus Berlin, welcher aber von Bebel rüchsig abgepfiffen wurde.

Unter allen auf dem Congreß gehaltenen Reden beanspruchte die Rede Liebknecht's über das Parteiprogramm die meiste Beachtung. Er begann mit der Erklärung, daß bekanntlich die Socialdemokratie weder eine jüdische noch eine jidische Autorität anerkenne. Für eine solche Partei bestünde auch kein papirener Papst, das heißt kein Programm als Autorität, und zwar um so weniger, als die Wissenschaft unaufhörlich fortschreite.

ebernes Vorkonzept, ebenso habe sich die Forderung nach Errichtung von Produktionsgenossenschaften überlebt. Liebknecht empfahl die Beibehaltung des Satzes, welcher die Religion als Irreligiöse bezeichnet. Nach Überwindung des Materialismus sei die Religion nicht mehr gefährlich, aber so lange er lebe, dürfe man die Religion nicht zum Gegenstand des Kampfes machen.

Das Ergebnis des Parteitag's in Halle ist insofern wichtig zu nennen, weil die Verhandlungen die Unmöglichkeit ergeben haben, irgendeine ausführende Action der Socialdemokratie ins Werk zu setzen. Die Führer trafen dazu, ganz in der bisherigen Weise fortzufahren, das allgemeine Stimmrecht und das Coalitionsrecht im Interesse der Partei möglichst auszunutzen, die Socialpolitik der Regierung zu bekämpfen und die von dieser Seite gezeigten unzureichenden Wohlthaten abzulehnen, dafür aber der Partei neue Mitglieder in großer Zahl zu gewinnen.

Eines der interessantesten Momente aus den Verhandlungen des Congresses war das Auftreten der französischen Delegirten Guesde und Herrault in der Sitzung vom 14. October. Nacheinander bestiegen beide die Tribüne, um die deutschen Besinnungsorgane zu befragen und ihnen die Gländmünde der französischen Socialisten aus Fülle und der socialistischen Kommunikation zu übermitteln.

Obwohl Liebknecht's Rede im Namen des Congresses Dank aus und forderte die Anwesenden auf, ein Hoch auf das socialistische Frankreich auszusprechen, was geschah. Dann bestieg Herrault die Tribüne, überbrachte gleichfalls Grüße des socialistischen Congresses in Fülle und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den internationalen Kampf des Proletariats gegen das Despotismus und Kapitalismus.

Wochenschau.

Der Socialistencongrès in Halle. — Nachdem wir in vorstehendem Artikel eine flüchtige Skizze der Congreßverhandlungen entwerfen haben, lassen wir an erster Stelle eine gedrängte Uebersicht der Verhandlungen folgen. Der Parteitag wurde der Nacht für ihre Hauptfrage ausgedrückt und bezüglich der geschiedenen Ausgaben beschlossen. Die Hauptfrage der Reichsorganisation wurde bei in St. Gallen gestellte Beschlüsse entsprechend anerkannt.

die Wände der Parteileiter, die Parteileitung befreit die Parteischäfte, controlirt die principielle Haltung der Parteiführer, bezieht die Parteitage und erläßt auf Begehren über ihre Abhaltung Beschlüsse. Neben Parteitag und Parteileitung sollen die Parteintereßen durch einen oder mehrere Berichtsausschüsse wahrgezeichnet werden, welche durch die Parteigenossen in den Reichszentralen repräsentirt werden. Es die Wände die Wahl von Berichtsausschüssen verziehen, haben die Parteigenossen den Berichtsausschüssen entsprechende Ermachtigungen zu erteilen.

Der Parteitag beschloß auf Antrag Liebknecht's, den Parteitag mit der Wahl eines vereinten Programms für den nächsten Parteitag zu beauftragen. Beugung der Partei und des Volkes wurde der Antrag des Delegirten Klotz auf Antrag folgenden Inhalts angenommen: In Anbetracht, daß Partei und Volk seit ihrer Trennung in Frankreich es der Partei zu verzeihen, daß die Arbeiterklasse sich gesellschaftlich organisiert, und zwar namentlich in centralistischen Verbänden.

In einer Resolution über die Parteipresse wird der Antrag, die socialdemokratische Presse zum Parteigenosse zu machen, abgelehnt, dagegen empfohlen, die Parteipresse zu unterstützen und sich nicht in Parteipublicationen einzulassen, welche vom Parteizentrum unabhängig sind.

Auf Antrag Liebknecht's wurde in der letzten Sitzung der 1. Mai als dauernder Feiertag der Partei anerkannt. Der Antrag in nach den Beschlüssen der Partei Congresses zu ziehen, falls zu diesem Tage die Partei eintritt, auf dem ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Liebknecht wurde als Generalsecretar des Centralcomitès ernannt. Die Delegirten von Berlin und Umgebung erklärten förmlich, daß sie auf dem Boden der Partei stehen, sich jedoch das Recht der freien Kritik vorbehalten. Der nächste internationale Arbeitercongrès ist auf den 18. August 1891 einberufen.

Der Vatican und der Dreibund. — Zwischen den Delegirten der italienischen Regierung und der päpstlichen Partei hat sich aus Anlaß der Annahme des Gesetzes ein Streit entwickelt, welcher die wahre Meinung der römischen Curie über den Dreibund zu Tage gefördert hat. Der Streit wurde durch einen Artikel des „Messager de Rome“ eröffnet, in welchem es heißt: „Der Dreibund behauptet sich durch Grisi's Schuld in vollem Miteigenthum Charakter des Dreibundes offen zu bekennen, darum wählen die Katholiken Deutschlands und Oesterreichs ebenfalls denselben, so sie an der Aufrechterhaltung und Befestigung des Dreibundes mitarbeiten können.“

Der „Messager de Rome“ bezeichnet die Grisi'sche „Reforma“ eine grüne Note, welche der Cardinal-Staatssecretar Mamella aus die Richtung, daß der Dreibund auf fünf Jahre verlängert sei, als dem Vatican in Wien, Genua, Triest, etc. In der Weise wie dem Vatican Ausdruck gegeben, daß Grisi'sche dem Vatican zu se verhalten, und die Interessen des Vatican so nahe beieinander liegen nicht als berechtigend angesehen (s. oben), alsdann erntet Mamella den Vatican zum Zwecke der die vertriebenen Politik, die Grisi in Wien befehlt, seinen ganzen Einfluß anzuwenden, damit Oesterreich den Bund mit Italien nicht wieder erneuert.

Der „Messager de Rome“ bezeichnet die Enthüllungen der „Reforma“ und der italienischen Regierung der Verleumdung und der Lüge, die „Reforma“ erklärte dagegen, daß der beiden von ihr veröffentlichten Noten nur ein Mittel in der langen Reihe von Verleumdungen bilden, welche der Vatican seit längerer Zeit an die mit Italien verbundenen Mächte geschickt habe. Grisi'sche des Vatican. — Der Brief hat am 18. October an die italienischen Bischöfe ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet: Angehörige der eigenen Kirche der internationalen Unterstützung des Volkes durch die freimaurerische Bewegung möge die Bischöfe sich zu thätigstem Widerstand ausprechen. Alles werde durch den Streit mit dem Papstthum in Grund gerührt, der Papst bestrebe der ganzen Welt den Frieden zu zerstören, welcher nicht beieinander bestehen könnten. Alle Handlungen der italienischen Regierung seien auf Veranlassung des Papstthums und Verletzung des Glaubens der italienischen Katholiken gerichtet. Es würde Italien unheimlich Vortheil bringen, wenn es dem Papste in der Ausübung seiner Autorität Freiheit ließe, die Nation würde dadurch von jedem Gesichtspunkt aus von Gott verflucht.

Zur Eröffnung der französischen Kammer. — Die Versuche über eine Ministerliste, welche den Rücktritt des Finanzministers von Falloux haben sollte, sind verfallen, das Ministerium war bei der Zusammenkunft am 20. October so einig wie bei der Sitzung. Das Ministerium ist im Budget ist durch Annahme des Budgetgesetzes des Reiches erfolgt, die parlamentarischen Kräfte mit einem Budget zur Verfügung von 10 bis 20 Cent. zu belegen. Der vorläufige Lebenslauf aus dieser Struktur soll zur Festhaltung der Sozialdemokratie verwendet werden.

Der Handelsminister Jules Roche legte der Kammer den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs vor mit der Begründung, daß die wirtschaftliche Lage aller Staaten und die von ihnen ergriffenen Maßregeln sich ändern, sich der herrschenden Stimmung anpassen würden. Der materielle Teil des Entwurfs enthält die Höhe, welche nach den von den höchsten Handelsverträgen gebilligten Sätzen festgesetzt sind.

Wegen der dem Antrag des Abgeordneten Hubert, die Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht vornehmen zu lassen, beschloß das Ministerium, die Dringlichkeit des Antrages in der Kammer zu verwerfen. Eine Verlage betrifft die Unterhändler bedürftiger Familien im Falle der Wahlkündigung, eine andere betrifft die Wahlkündigung der wahlberechtigten Angehörigen von Paris.

Die Krise in Portugal. — Obwohl das Ministerium Alvaro e Sousa nach längeren Bemühungen zu Stande gekommen ist, so kann die Krise in Portugal doch noch nicht als beendet angesehen werden. Beständig hat die Unruhe bis zum 2. Januar weitergelebt, und es kommt darauf an, ob es der Regierung gelingen wird, in der Zwischenzeit zwischen Portugal in Afrika zu erzielen. In beiden Fällen würde am 15. October eine Erklärung folgen. In beiden Fällen gesehe: Die Regierung kann dem Parlament die Genehmigung des Abkommens mit England zum 20. August nicht zustimmen, welche jedoch die Ausfertigung des Vertrags nicht aufzuhalten gesehe. Die Regierung würde kein Abkommen in dem Unterhändler annehmen, welche

zu Ende und die Interessen der Nation wahren und dazu ge-  
hen, das Staatsrecht zu verbessern und seinen Zweck  
zu erfüllen. Eine billige Vergütung würde auch  
dennoch nicht schaden sein. Die Regierung verspricht jedoch,  
den öffentlichen Geist durch Einführung von Gesetzen zu be-  
leben. Die Regierung wird von den Conservativen zu be-  
stehen in letzter Kammer wohlwollend aufgenommen.  
Weder die Mitglieder der Regierung hinsichtlich des Reformens  
noch die Mitglieder der Opposition hinsichtlich der Reformen  
sind im Allgemeinen einig. Die Regierung verspricht jedoch,  
den öffentlichen Geist durch Einführung von Gesetzen zu be-  
leben. Die Regierung wird von den Conservativen zu be-  
stehen in letzter Kammer wohlwollend aufgenommen.

Aus dem kaiserlichen Kabinett. — In der Sitzung der  
Kammer am 18. October hielt der Minister der  
Justiz eine Rede, die die Aufmerksamkeit der Kammer  
auf sich zog. Er sprach über die Verhältnisse der  
Justiz und die Nothwendigkeit der Reformen. Er  
erwähnte die Nothwendigkeit der Reformen und die  
Nothwendigkeit der Reformen. Er erwähnte die  
Nothwendigkeit der Reformen und die Nothwendigkeit  
der Reformen. Er erwähnte die Nothwendigkeit der  
Reformen und die Nothwendigkeit der Reformen.

**Mannigfaltigkeiten.**  
**Hofnachrichten.**

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind  
zu ihrem kleinen Leibe am 16. October von Kiel nach Berlin  
gefahren.

Der König von Württemberg hat sich am 16. October  
zu dem Kaiserlichen Hofe in Berlin begeben. Er wird  
am 17. October nach Stuttgart zurückkehren.  
Der Großherzog und die Großherzogin von Baden  
sind am 16. October Abend von Karlsruhe nach Berlin  
gefahren. Am 17. October werden sie nach Stuttgart  
zurückkehren.

Nach den in Schwaben eingelaufenen Nachrichten  
ist die Regierung in Stuttgart im Begriff, die  
Verhältnisse der Provinz zu reorganisieren.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg  
sind am 16. October von Weimar nach Berlin  
gefahren.

Der Herzog von Anhalt ist in Wallenstedt erkrankt  
und wird sich bald erholen.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Brautigam  
der Prinzessin Victoria von Preußen, ist am 16. October  
in Berlin angekommen.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist  
am 16. October in Göttingen angekommen und hat sich  
von dort nach Berlin begeben.

Der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schles-  
wig-Holstein sind am 16. October von Göttingen  
nach Berlin gekommen und im Palais der Kaiserin  
abgefahren.

Die Königin von Schweden hat am 16. October  
ihren 13. Geburtstag gefeiert. Sie wird am 17. October  
nach Stockholm zurückkehren.

Der Prinz von Wales ist am 16. October aus St.  
James in Wien angekommen und hat sich am 17. October  
nach London begeben.

Der Herzog und die Herzogin von Genua sind  
am 16. October von Genua nach Berlin gekommen.

Der Herzog und die Herzogin von Toskana sind  
am 16. October von Florenz nach Berlin gekommen.

Die russische Kaiserfamilie ist am 16. October  
aus St. Petersburg nach Berlin gekommen.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von  
Rußland sind am 16. October von St. Petersburg  
nach Berlin gekommen.

**Personalien.**

Die Juristische Gesellschaft in Berlin hat ihren  
jährlichen Versammlungstag am 16. October abgehalten.  
Der Vorsitz hatte Herr Dr. v. Schlegel inne.

Der Regimentspräsident Ober-Bezirksregierungsrath  
Dr. v. Schlegel ist am 16. October von Berlin nach  
Stuttgart gefahren.

Der Kommandant des württembergischen Armeekorps  
in Stuttgart, Generalmajor v. Württemberg, ist am  
16. October von Stuttgart nach Berlin gefahren.

Der Kommandant der 22. Division in Ulm, Generalmajor  
v. Württemberg, ist am 16. October von Ulm nach  
Berlin gefahren.

**Festkalender.**

Das Festkalender-Verzeichnis für das Jahr 1891 ist  
am 16. October in Berlin erschienen. Es enthält die  
Festtage der katholischen, evangelischen und  
jüdischen Religionen. Der Preis beträgt 1 Mark.  
Der Verlag ist bei der Buchhandlung v. Engelke  
in Berlin.

Obst, Inhaberschaft des Bankens hierauf im Namen des Gemein-  
den, die das Ansehen des Bankens verbessert haben.  
Der Bankens hat das Ansehen des Bankens verbessert.  
Der Bankens hat das Ansehen des Bankens verbessert.  
Der Bankens hat das Ansehen des Bankens verbessert.  
Der Bankens hat das Ansehen des Bankens verbessert.

Am 18. October fand in Potsdam die feierliche Ein-  
weihung des Kaiserdenkmals statt. An der Spitze  
stand der Kaiser, dem die Kaiserin folgte. Die  
Kaiserin war von der Kaiserin begleitet. Die  
Kaiserin war von der Kaiserin begleitet. Die  
Kaiserin war von der Kaiserin begleitet. Die  
Kaiserin war von der Kaiserin begleitet.

Die Vorbereitungen zu einer nationalen  
Ausstellung in Berlin sind im Gange. Die  
Ausstellung wird im Jahre 1891 stattfinden.  
Die Ausstellung wird im Jahre 1891 stattfinden.  
Die Ausstellung wird im Jahre 1891 stattfinden.  
Die Ausstellung wird im Jahre 1891 stattfinden.  
Die Ausstellung wird im Jahre 1891 stattfinden.

Die von Professor Dr. v. Schlegel geleitete  
Kommission hat am 16. October ihren Bericht  
abgegeben. Der Bericht enthält die Ergebnisse  
der Untersuchungen. Der Bericht enthält die  
Ergebnisse der Untersuchungen. Der Bericht  
enthält die Ergebnisse der Untersuchungen.

Der Professor Dr. v. Schlegel hat am 16. October  
seinen Bericht über die Untersuchungen  
abgegeben. Der Bericht enthält die Ergebnisse  
der Untersuchungen. Der Bericht enthält die  
Ergebnisse der Untersuchungen. Der Bericht  
enthält die Ergebnisse der Untersuchungen.

In Kambodja, Ostindien, ist am 16. October die  
Königin von Kambodja verstorben. Die Königin  
war die Königin von Kambodja. Die Königin  
war die Königin von Kambodja. Die Königin  
war die Königin von Kambodja. Die Königin  
war die Königin von Kambodja.

Aus Anlass des großen Rückenschnitts in Schweden  
sind am 16. October in Stockholm die  
Königin und die Königin verstorben. Die  
Königin war die Königin von Schweden.  
Die Königin war die Königin von Schweden.  
Die Königin war die Königin von Schweden.

**Vereinsnachrichten.**

Der Verein zur Förderung des lateinischen Schul-  
wesens hat am 16. October seine General-  
versammlung abgehalten. Die Versammlung  
hat die Beschlüsse gefasst. Die Versammlung  
hat die Beschlüsse gefasst. Die Versammlung  
hat die Beschlüsse gefasst. Die Versammlung  
hat die Beschlüsse gefasst.

Der Deutsche Sparschaffensverband hat am 16. October  
in Hannover seine Generalversammlung abgehalten.  
Die Versammlung hat die Beschlüsse gefasst.  
Die Versammlung hat die Beschlüsse gefasst.  
Die Versammlung hat die Beschlüsse gefasst.  
Die Versammlung hat die Beschlüsse gefasst.

Der von der belgischen Regierung einberufene  
Internationale Congress zum Schutz der  
Kunstwerke ist am 16. October in Brüssel  
abgehalten worden.

und Vorgesetzten ist am 3. October in Antwerpen  
zusammengetreten. Der Generalsekretär  
des Congresses hat die Verhandlungen  
geleitet. Die Verhandlungen haben  
zu wichtigen Beschlüssen geführt.  
Die Verhandlungen haben zu wichtigen  
Beschlüssen geführt. Die Verhandlungen  
haben zu wichtigen Beschlüssen geführt.

In Paris ist am 16. October der amerikanische  
Congress eröffnet worden. Der Präsident  
McKinley hat die Rede gehalten.  
Die Rede war eine Rede über die  
Verhältnisse der Nation. Die Rede war  
eine Rede über die Verhältnisse der  
Nation.

**Streiche-Angelegenheiten.**

In Wien ist am 19. October ein Streich der  
Tramway-Beihilfen ausgedroht worden.  
Die Beihilfen sind für die Tramway-  
unternehmen wichtig. Die Beihilfen  
sind für die Tramway-unternehmen  
wichtig. Die Beihilfen sind für die  
Tramway-unternehmen wichtig.

Die Lage im Strichgebiet von St. Gallen hat  
sich verbessert. Die Strichgebiete sind  
wichtig. Die Strichgebiete sind wichtig.  
Die Strichgebiete sind wichtig. Die  
Strichgebiete sind wichtig. Die Strich-  
gebiete sind wichtig.

In Genua haben die Arbeiter die letzten  
Tage der Arbeit abgelehnt. Die Arbeiter  
haben die Arbeit abgelehnt. Die  
Arbeiter haben die Arbeit abgelehnt.  
Die Arbeiter haben die Arbeit abgelehnt.  
Die Arbeiter haben die Arbeit abgelehnt.

In St. Petersburg hat der Kaiser die  
Kronen der Kaiserin verliehen. Die  
Kronen sind die Kronen der Kaiserin.  
Die Kronen sind die Kronen der  
Kaiserin. Die Kronen sind die Kronen  
der Kaiserin.

**Unfälle.**

Die etwa 2500 Einwohner zählende Stadt  
Königsberg ist am 16. October von einem  
Feuer heimgesucht worden. Das Feuer  
hat große Schäden verursacht.

Eine furchtbare Explosion von Steinschlaggas  
ist am 16. October in Genua vorgefallen.  
Die Explosion hat viele Menschen  
getötet. Die Explosion hat viele  
Menschen getötet.

In St. Petersburg hat die Kathedrale durch  
einen Brand beschädigt worden. Die  
Kathedrale ist ein wichtiges Denkmal.  
Die Kathedrale ist ein wichtiges  
Denkmal. Die Kathedrale ist ein  
wichtiges Denkmal.

Bei dem Brand der Firma Württemberg und  
Söhne in Berlin sind viele Menschen  
getötet worden. Die Firma Württemberg  
und Söhne ist ein wichtiges Unternehmen.  
Die Firma Württemberg und Söhne  
ist ein wichtiges Unternehmen.

**Verbrechen.**

Eine grauenvolle Missethat ist am 17. October  
in Berlin vorgefallen. Ein Mann hat  
eine Frau ermordet. Die Ermordung  
ist ein Verbrechen. Die Ermordung  
ist ein Verbrechen. Die Ermordung  
ist ein Verbrechen.







1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999



1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999

1998-1999









Die deutsche Industrie gegen einen andern Staat...

In Paris ist unmittelbar nach den großen...

Das deutsche Nebungsgeschmeider, dessen Chef...

Handel und Industrie.

Nach einer Entscheidung der preussischen Finanz...

Die preussische Reichs- und preussische Anleihe...

In Leipzig hat am 12. October ein Congreß zur...

Die deutschen Eisenbahnen haben sich in...

Die Folgen der amerikanischen Wac-Krisen: Bill...

Ausstellungen.

Die Norddeutsche Industrie und Gewerbe...

Die Deutsche Viehwirtschaftsausstellung ist am...

Vertraue der Deutschen Verbands-Rochkunst...

Der Bericht des Comite's ist: verlängert wird, da...

In der ersten, vom 7. bis 10. November d. J....

Die Abhaltung einer provisorischen Ausstellung...

Verkehrswesen.

Das internationale Uebereinkommen über das...

In Augsburg ist die neu gebaute Güterbahn...

Die Centralverwaltung für Eisenbahnen...

Der Bau der ersten Eisenbahn in Rußland...

Der Bau einer sibirischen Eisenbahn ist die...

Der 11. October war für Bremen Hafen und Not...

Landwirtschaft.

Die diesjährige Ernte in Preußen hat den jetzt...

Die Berichte der bairischen Qualitätscommission...

Die Berichte der bairischen Qualitätscommission...

Kunst und Kunstgewerbe.

Am 21. October ist in Starningen das von der...

Ueber das am 11. October in Berlin enthaltene...

In Siegen soll am 29. October, dem 100jährigen...

Die von Weltling in Karlsruhe als Pracht...

Die in Guelte's Berliner Kunstabfall gegen...

Ueber das vielbesprochene, für einen geradezu...

Theater und Musik.

Frank v. Wildenbruch's „Hauenerleher“ hat auch...

Am Alten Theater zu Leipzig ging am 19. October...

Der Berliner Verein Arzte Bühne eröffnete sein...

Karl Linbau's Schauspiel „Der Schatten“ fand...

Im Hoftheater zu Koblenz ist das Schauspiel...

Haus Hense's fünfsactiges Schauspiel „Die...

Im Deutschen Theater zu Brau hat Julius D...

Gebbel's „Demetrius“ ist von Max Mart...

Die beiden Hauptrollen, welche das Wiener...

Victorien Sardou hat ein vieractiges Drama...

„Maria Stuart, Königin von Schottland“...

Im Stadttheater zu Bremen wurde am 12. Oct...

Der Hoftheater zu Bamberg die Weltere...

Ein Kunstausstellung wurde am 15. October...

Victorien Sardou hat ein vieractiges Drama...



THE SILENT ARMY



Mr. J. H. [Name obscured]













# Frauen Zeitung

## Ebba! — Rudlieb!

Anzeige in Vertheil  
von  
II. V.

(Zustand verboten.)



**W**ährend ich gestern ganz durch Zufall zwischen alten Papieren, Photographien und — ich erlaube Dir über den alten sentimentalen Narren zu lachen — trockenen Blumenkränzen, feilen mir unter anderem verschiedene Aufzeichnungen, welche ich vierundfünfzig während des Schleswig-Holsteinischen Krieges machte, in die Hände. Natürlich vertiefte ich mich sofort in die verstaubten Blätter. Die ganze, damals so bewegte Zeit stand wieder lebhaft vor meiner Seele, und es erwachte etwas wie Sehnsucht in mir, jene Stätten, wo ich als blutjunger Lieutenant zuerst Pulver gerochen hatte, einmal wieder zu betreten. Da ich mir an der Gedanke gekratzt, meine vierundfünfzig Sommerjahre im Norden zu vergehen, ließ ich irgendwohin der dortigen Hüterkinder zu begehen, von da aus einige Streifzüge durch das schöne Land der heiligen Rudenwälder und blauen Buchten zu unternehmen. Was Du mit, Verehrter? Auch Du sprichst ja neulich von einer Erholungsreise, die Du Dir zu gönnen gedachtest. So viel ich weiß, ist Dir das mezzanimes Land nördlich des Ebnissa noch eine terra incognita. Kommt also mit, und lerne seine eigentümliche Küste, seine Schönheit kennen. Aber entschliche Dich schnell, denn ich möchte je eher je lieber meinen Koffer packen, um auf- und davonzugehn. Nicht treibt seit gestern eine unbegrenzliche Sehnsucht an die See.

II.

Bad Ol., Schwidung, Juli 84.

Mein unerbetener Student!

Ich wähle also ohne Dich, der Du Dich vorläufig noch nicht von der Arbeit locken lassenst, abzuschreiben. Das bedauere ich in erster Linie meineswegen, denn ich entbehre Deine Gesellschaft, alter Freund; gehe ich doch zu den Kurorten, die, was das Aussehen betrifft, so sehr in Vergessenheit sind, nicht mit jener Virtuosität besetzt sind, was welche ich so oft manchen andere bereidete. Diesmal ist meine liebe Schwester auch dabeiin gekommen, die den Bruder sonst gewöhnlich auf Reisen zu begleiten pflegt, und deren Jungferlichkeit hier und da die Freude schließt zwischen beiden Sterblichen und keinen reservierten Jä. — Dann aber bedauere ich Dein Dasein-bleiben selber wegen, mein Herr Professor, denn Du hättest hier Gelegenheit gehabt, den Umgang eines gelehrten Mannes zu kultivieren, was Deinen elnerdigen Studien, mit denen Du Dich gegenwärtig beschäftigen, vielleicht hätte fördern können. Jedenfalls häre ich den alten, interessant aussehenden Herrn sehr häufig mit einem schweidischen Studenten lebhaft über isländische Geographien unterhalten. Vornehmlich an mein Ohr, nach denen sich das Deine spüren würde. Freilich sage ich mir wiederum, daß dieser Umgang Dich mir natürlich entzogen haben würde; weiß ich doch aus Erfahrung, daß, wenn Ihr Herren Gelehrten erst einmal auf Ferien Strecken sind, die übrige profane Welt nicht mehr für Euch vorhanden zu sein pflegt.

Der ist es wunderbar. Vor mir die blaue Küste mit ihren sanft getauften Wellen und ihren bewaldeten Ufern. Es ist wahr, die Nordsee ist gewaltiger mit ihrer tosenden Brandung, ihren brauen, Gift speigenden Wogen, ihrer Unerschlichkeit und großartigen Unansehnlichkeit. Sie gleicht dem in seinen Tiefsen leidenschaftlich aufgewühlten Menschenherzen, während mir diese blauen Buchten viel freundlicher lachende Augen in einem seltschen Mädchenanblick vorkommen. — Kleine Dampfzer gehen und kommen zu allen Tageszeiten, Segel- und Ballonpartien werden häufig gemeinschaftlich von den Badegästen unternommen. Unmittelbar hinter meinem Hotel dehnt sich hügelansteigend ein endloser Wälderwald, in dessen Mitte ein See seine Fluten wiegt, und, um die Romantik vollständig zu machen, erhebt sich aus diesen Fluten ein kleines Eiland mit einem Schloßchen. Es ist ein altes, wüßgetändertes, aus dem dreizehnten Jahrhundert stammendes Castell mit vier stumpfen Thürmen und bildet den Mittelpunkt irgendeiner dem dänischen Königshaus verwandten Besitzung. Mir ist das Schloß insofern interessant, als der vorletzte Dänenkönig, auf einer Reise durch Schleswig begriffen, hier plötzlich das Zeitliche segnete, worauf ja bekanntlich für und Vertheil der Waffentanz im Norden anging.

III.

Bad Ol., Juli 84.

Daß der Freund in den heiligen Frieden Triner Arbeitsstaupe etwas von der Naturgeschichte hinanzugehen, die plötzlich sein sonst so gleichmäßig schlagendes Herz ergötzen soll? Mit dem reingehenden See im Halse, den mir selten ein Rüstchen häuelt, in dessen Riechgas es leicht flüht wie von verengten Blüten, auf dessen stillen Spiegel der zöcher Abendhimmel erplänzt, verpönt ich mein eigen Herz, als ich neulich stinnend auf einer nahe dem Wasser befindlichen Bank des

Schloßgarens Platz genommen hatte. Es war ein wunderbarer Abend. Ringsum die tiefe Stille. Ich schen der einzige Badegast zu sein, welcher diesen Ort zu dieser Stunde angetreten hatte, und ich freute mich dessen. Hinter den Baumkronen war die Sonne versunken, die feinen Schichten der tief in den blauen Wäldern liegenden Fenster drücken im weichen Schloße erplänzt in glühendem Roth, der See spiegelte die Blau des Himmels wider, als brennte in seiner Tiefe ein heißes, verbrennendes Feuer. Aus dem Wäldchen ertönte dann und wann der melancholische Ruf einer Nachtigall, in den Zweigen mir zu Häupten ein lautes merkwürdiges Flüstern und der verlorne Laut eines schlafenden Vogels. Die Luft um mich her schien wie von einem Traum umflogen. In meine Seele hauchte er sich hinein, dieser Traum der Natur. Bilder längst erschwanderener Zeiten tauchten vor mir auf, und die alte Sehnsucht erwachte, die ich so genau kenne, die ich so oft zum Schweigen gebracht habe, weil ich bis dahin nicht fand, was sie stillen konnte, die aber trotzdem noch immer nicht sterben will.

"Wenn du es noch findest, das Glück!" sprach etwas in mir. "Nunja, du bist über die Zeit hinaus, du bist alt geworden!" sagte verwöhnend eine andere Stimme.

Ein Kunderglück tauchte vor mir auf aus dem Nebel der Vergangenheit. Blaue Augen, goldblonde Locken. Die kleine Wüste mich und schenkte mir Blumen.

Das war vor zwanzig Jahren.

Wie ein Traumbild schwebte ein holdes Jungeraugenbild vor meinen Bildern vorüber. Die blauen Augen trafen die meinen. Uebertragung, eine Frage wallte sich in ihnen — sie sahen mich an mit einem Ausdruck, als bemühte sich der Kopf, eine Erinnerung wahrzurufen. Aber der Ausdruck des Gesichtes ward ein gleichgültiger, die Gestalt wichte vorüber und war mit weisere.

"Senn sie dir noch einmal auf deinem Lebenswege begegnen!" sprach wieder etwas in mir. "Dann läste das Glück, mein Glück!" denn ein bestimmtes Gesicht sagt mir, daß nur sie es mir bringen könnte.

Und siehe, wie ich so dahin, den Stimmen der eigenen Brust lauschend, da wehte mich ein helles Laugen aus Frauenmunde zur Wäldlichkeit zurück. Es löste vom Schloß herüber, und wie ich hinüberschaute, sahe ich zwei schlanke Frauengestalten auf dem im See liegende Boot zuweilen, es von der Kette lösen und unter heltemer Geplauder und Lachen hinanzusetzen. Ein Laut in grauer Ferne schlug mit Platsch, die er in den Rohn legt, worauf er langsam bedovogte. Die beiden Damen greifen zu den Rudern, und bald schwebt das elegante Fahrzeug mitten auf dem See. Jetzt ist die Anstrengung des Ruderns die beiden Frauen dieses Schweigen beobachtet — jedenfalls schlug kein Laut an mein Ohr außer demjenigen, welcher durch das taftmäßige Eintreten der Ruder ins Wasser verursacht wurde.

Es war ein hübsches Bild, diese beiden vornehm-schönen Gestalten mit der trotz der Kraft erfordernden Thätigkeit doch so freien und ungezwungenen Haltung, mit den anmüthigen Bewegungen des geschmeidigen Oberkörpers, dem leichten Vor- und Zurückneigen des Kopfes. Immer näher glitt der Rachen der See des Sees zu, wo ich im Schatten der Buchen saß. Nun zogen sie die Ruder ein, ein vorher abgestimmtes Gespräch lösten wiederangetrippelt zu werden, und jetzt unterschied ich deutlich die Büge der einen Ruderknechtin; jugend-schöne Buge, brünetter Teint, ein dunkler Vordruck, von dem der Qui abgenommen war. Das Gesicht der zweiten verbar mir jedoch nicht ein großer, mit einer Fülle weißer Spigen garnierter Strohhut. Um alles in der Welt hätte ich gerade dieses Gesicht gern gesehen. Die blonden Haare, welche in einem starken Knoten unter dem Qui hervorsahen, interessierten mich auch lebhaft.

Sie plauderten und lachten. Die Brünnette führte das Wort. Sie schien aufgeregt. Die Entgegnungen der Blondin klangen wie ein ruhiger, beschwichtigender Accord davonüber. Den Inhalt des Gespräches verstand ich nicht, aber dann und wann läste ein oder das andere in der Unterhaltung markierte Wort herüber. Dann griffen sie wieder zu den Rudern, und lautlos schwebte der Rachen über die Flut. Nun machte er langsam eine große Curve und glitt dem entgegengekehrten Ende des Sees zu. Immer weiter entfernte er sich, und lauter schwächer klangen die Stimmen zu mir herüber.

Da plötzlich erscholl laut und deutlich aus dem ziemlich fern treibenden Boot ein Name über den See, der mich wie elektrisiert zusammenschrecken ließ.

"Ebba!" tönte es laut durch die schon sinkende Dämmerung und noch einmal: "Ebba!"

Die Schloßmauern jendeten den Namen zurück. "Ebba!" scholl es mit ihrem eigentümlich hellen Klang des Echo, "Ebba!" verhallte es ertösend im Walde.

Mit schärftm Blick hinüberschauend, sahe ich die Brünnette Schifferin aufrecht im Rachen stehen, sich angenscheinlich mit dem Wäldungen des Echo besühlgend. Aber wie ward mir, als ich diesen Namen rufen hörte! Es war ja derselbe, den ich im geheimsten Schacht meines Herzens jahrelang bewachte, mit dessen Töchterin sich eben zuvor meine Gedanken beschäftigt hatten, als ich die alte Sehnsucht wieder geregt hatte hier drinnen in der Brust, mit der, so glaubte ich sich, mein Glück kinnen müßte, wenn es denn überhaupt noch einmal käme. Ebba hieß jenes Kind, daß mir vor zwanzig Jahren erschien und mir seitdem die Erinnerung an eine düstere Begebenheit

meines Lebens verklärte, Ebba schwebte vor zehn Jahren wie ein holdes Traumbild vor mir vorüber, und als ich die Hände nach ihr ausstrecken wollte, war sie verschwunden. Sollte sie nun zum dritten mal meinen Lebensweg kreuzen? War die blonde Dame dort drüben im Rachen etwa Ebba, meine Ebba?

"Thor, der ich bin!" schallt ich mich gleich im nächsten Augenblick. Aus was für romantischen Umständen erdelt Junggestelle verhält? Der reine Zufall? Am Norden gibt's die Ebba (Schweide). Und wäre sie wirklich jene Ebba, dann ist sie jetzt den Treiben nahe und wahrscheinlich längst glücklich: Gattin und Familienmutter.

Wieder lang ein Ruf aus dem Boot herüber. Sollte ich denn gehöret? "Ausbleib!" ertönte es. Was war das? Das war ja mein Name! "Ausbleib!" wiederholte das Echo.

Ich sprang auf. Eine schöne volle Altstimme hätte ich getraut, und tief und voll hallte er von den Schloßmauern im Dintergrunde zurück und ertönte zwischen den gegenüberliegenden Buchenstimmen. Trännte ich? War ich verzauert? Der von den Schloßmauern wußte meinen Namen? Wer brachte ihn in Verbindung mit dem mir so theuere? Wer sie es selber? Ein bloßer Zufall?

Eine eigentümliche Narcke ergriß mich, eine Keckheit, wie sie einem zwanzigjährigen Jüngling besser angeschlossen hätte, und im Trage, mir Bewußtheit über die geheimnisvolle Rem-dine im Rachen zu verschaffen, rief ich von meinem hinter dem tief herabhangenden Wäldgenzweigen verborgenen Standort laut und in fragender Stellung des Lannes über den See: "Ebba Unterwärts?"

Glän und drüben hallte das Echo den Namen wieder, dann tiefe Stille. Mein Herz pochte höher. Da sah ich, wie die beiden Schifferinnen plötzlich die Ruder sinken ließen. Ich eine Weile forschend anstahen und dann hinüber zum Walde schauten. Darauf ich helles Lachen der Brünnette und ein köstlich getrautes: "Oul, monsieur, mais qui êtes-vous?" Ein momentanes Zögern meinerseits, dann rief ich heftig: "Je suis Rudlieb!"

Eine Weile lag das Boot noch regungslos; von den entvorgezogenen Rudern trockten in langer Reihe die diamanten-schimmernden Wälderperlen in die Flut. Es sah aus, als ob beide Damen lebhaft miteinander sprachen, als ob die sühnde der stehende eine abweichende Bewegung mit der Hand machte. Dann wurden scheinlich die Ruder wiederan genommen, und im nächsten Augenblick war das kleine Fahrzeug um einen mit Unterholz besandenen Uferortspitzen verschwinden. Ich aber vergab mich in nicht geringer Aufregung in mein Hotel zurück. Und während nun alles um mich her in den Kreisen des Schloßes ruhte, schrie ich Dir, lieber Freund, und da Du nun einmal theilgenommen hast an diesem kleinen Abenteuer, so beleihe mich noch ferner auf einen Erinnerungsgang, der Dich und mich zwanzig Jahre in die Vergangenheit zurückführt.

Damals wurde ich, wie Du weißt, als junger Lieutenant mit meinem Regiment nach Norden commanbirt, um der verhängnisvollen Frage, welche zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark schwebte, durch das Schwert zur Lösung zu verhelfen. Ich erinnere mich noch jedes Städterens, durch das wir zogen, jedes Dorfes, der Physiognomie dieses mezzanimes Landes. Alles ist mir noch lebendig im Gedächtnis, nenniglich ich damals die Gegend im Winterkleide und von den Schreden des Krieges bedringelt sah, während mir jetzt das Land in der süppigen Bracht des Sommers und der Kette des Friedens entgegenlacht. Und aus all dem Getümmel jener Tage taucht mir nun in der Stille dieser nordlichen Sommernacht ein ländlicher Pfarrhof, in der Nähe des Kriegsschauplatzes im Sundewitt gelegen, in der Erinnerung auf. Aber von dem Frieden, welcher gewöhnlich einen Pfarrhof charakterisiert, lag damals nichts über Haus und Hof. Der Pfarrer war, wie sämtliche seiner dänisch gesinnten Amtsbrüder, beim Paramanieren der preussischen Truppen nach Dänemark geflohen, das Pfarrhaus aber zum Lazareth eingerichtet worden. Auf dem geräumigen Hofe lag nun Bagage- und Munitionswagen mit andern im Kriege unerwählbaren Dingen in buntem Durcheinander. Strohd- und Heubündel lagen unordentlich umher, die Schreunen hatte man in Depots verwandelt, Wäldmärtze, Krankenwärter, barmherzige Schwestern, Heilgenisliche, Lazarethinspektoren litten hastig hin und her, während in nur allzu großer Nähe das fürchterliche Geölse der Geschütze ertönte, die ein leises Wollweh der Dänen nach dem andern zerstörten.

Drinnen im Wartezimmer des Pastors lagen zwei verwundete Offiziere, ein dänischer Major und ein preussischer Lieutenant. Beide hatten tapfer beim Sturm auf Schanze Nr. 4 gekämpft, waren verwundet worden und lagen nun hier in einem und demselben Gemach beisammen. Daß der dänische Offizier nicht von seinen Wunden erlöset ins Lager der Dänen gebracht worden war, mag dem Umstand zugeschrieben werden, daß man ihn für tod gehalten haben mußte. Einer unserer Aerzte fand ihn neben mir liegen, und da noch Lebensgefahren in ihm entbedt werden, schaffte man ihn zusammen in den Pfarrhof. Der Zustand des Dänen schien hoffnungsvoller, meine Wunden, von leichterem Art, erlaubte mir schon bald, das Bett zu verlassen. Was war natürlich, als daß ich mich, soviel man es zuließ, der Pflege meines Leidensgenossen widmete und ihn, so gut es gehen wollte, Gesellschaft leistete? So entspann sich im Laufe der Tage eine warme Zusueignung







...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...



...the ...

...the ...

...the ...



...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

# Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

**WIRTSCHAFT & STATISTIK**

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Wirtschaft & Statistik

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Sobeu ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

# Das Tierleben der Alpenwelt.

Naturansichten und Tierzeichnungen aus dem Schweizerischen Gebirge

von Friedrich von Tschudi.

Elfte, durchgesehene Auflage, herausgegeben von Professor Dr. C. Keller.

Mit Tschudis Porträt in Stahlstich und 27 Illustrationen von E. Rittmeyer und W. Georgy.

600 Seiten gr. 8. Preis gebunden M 7.50, in Original-Leinenband M 9.—

### Inhaltsübersicht. § 30

Einführung.

Erster Teil.

Die stillebende Tierwelt.

Erster Kreis. Die Bergregion.

(130—136 Str. 1. 31.)

Allgemeine Charakteristik der Bergregion. — Das alpine Tierleben. — Die montane Vogelwelt. — Die Biersüßer des untern Gebirges.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Honigbiene in der Bergregion. — Die Bachforelle. — Die Katteln im Gebirge. —

Die Hasenmaul. — Das Haselwild. — Die Urhühner. — Der Uhu. — Die Schlafmücke und ihr Leben. — Gächhändchen und Berghasen. — Die Dachse. — Die wilden Katzen.

Zweiter Kreis. Die Alpenregion.

(136—230 Str. 2. 31.)

Allgemeiner Charakter der Alpenregion. — Die Alpenpflanzenwelt. — Die niedere Tierwelt der Alpen. — Die höheren Alpenherren.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Gießschlangen der Alpen. — Die Steinhühner. — Die Nisthühner. — Die Stein-

adler. — Die Lämmergeier. — Die Alpenhasen. — Die Gemsen. — Die Luchse. — Die Füchse im Gebirge. — Die Wölfe der Schweizalpen. — Die Bären.

Dritter Kreis. Die Schneeregion.

(230—330 Str. 3. 31.)

Die Bodenschältnisse der Schneeregion. — Schneegrenze und Gebirgsstrümmet. — Fels und Viehhäuer. — Pflanzenleben der Schneewelt. — Allgemeine Umrisse des niederen Tierlebens. — Die Schneetiere.

Biographien und Tierzeichnungen.

Die Schneehinten. — Die Alpenjähnehühner. — Die Stein- und Schneekühen. — Die Schneemaub. — Die Alpenmurmeltiere. — Die Steinböcke der Zentralalpen.

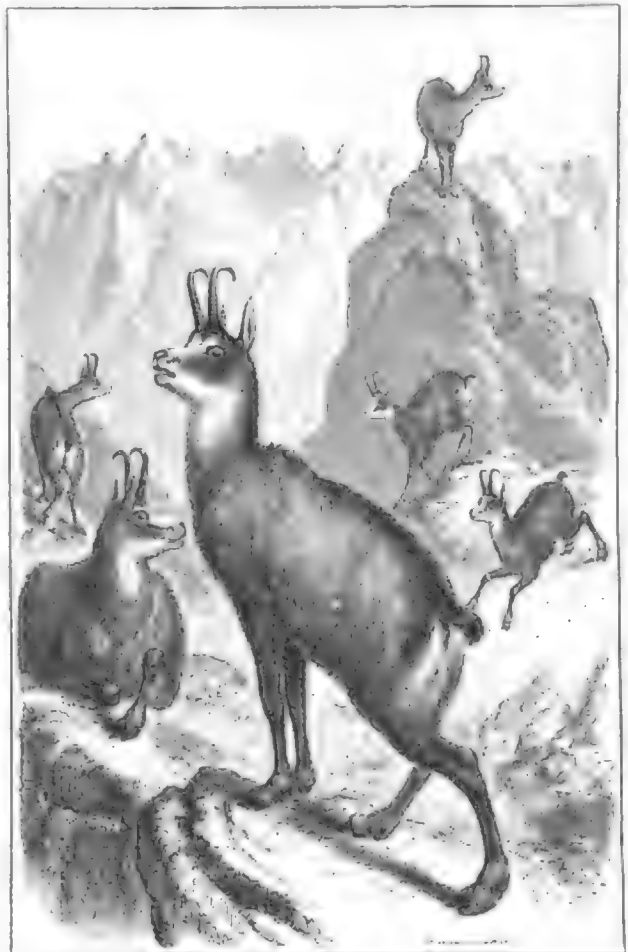
Zweiter Teil.

Die jagden Tiere der Alpen.

Das Alpenrindvieh. — Die Ziegen des Hochgebirges. — Die Bergschafe. — Die Pferde. — Die Hunde im Gebirge.



Klauenfresser.



Gemsin.

Der im Jahre 1880 dahingeshiedene Friedrich von Tschudi schuf in seinem „Tierleben der Alpenwelt“ eine Herde der deutschen Literatur und sein Werk ist ein Volksbuch im allerbesten Sinne des Wortes geworden. Der Verfasser vereinte in seltener Weise eine ungewöhnliche Feinheit der Naturbeobachtung mit einer echt künstlerischen Auffassung seines Gegenstandes, der großartigen Alpennatur. In klaren und lebendigen Zügen entwarf er ein unübertroffenes Gesamtbild des schweizerischen Gebirgslebens, und wo er im Detail verweilt,

da vermag er mit wunderbarer Treue die lokalen Nuancierungen hervorzuheben. Die Darstellung bewegt sich im Gewande einer edeln und wahrhaft klassischen Sprache. Tschudis Buch hat daher überall Anklang gefunden, den erfahrenen Alpenwanderer stets gefesselt und besonders die reifere Jugend begeistert.

Es erschien als ein Gebot der Pflicht, die Eigenart eines solchen Wertes zu schonen und zu erhalten. Daher ist auch in dieser neuen Auflage die Anordnung des Stoffes unverändert geblieben, denn diese trägt wesentlich zum Reiz des Wertes bei.


Dagegen hat der Herausgeber den Inhalt der neuen Auflage durch eine Reihe von Anmerkungen überall der Gegenwart angepaßt, da seit dem Erscheinen der vorigen Auflage sich einzelne Anschauungen stark verändert haben und bemerkenswerte neue Ergebnisse berücksichtigt werden mußten. Die Anmerkungen im Texte selbst sind auf das Notwendigste beschränkt und betreffen nur tatsächliche Dinge. Als Konzeptionen an die Gegenwart dürften sie die Originalität des Tschudischen Wertes nicht beeinträchtigen.





# Sehr schöne und passende Festgeschenke von Wilh. Lambrecht, Göttingen.

## Der Patent-Wettertelegraph



Ist durch selbstthätige Zeitgeber auch den ganz Unbegabtesten das benutzende Wetter erkennen. Besonders geeignet für Concertgärten, Curanstalten, Landgüter, Hotels, öffentl. Plätze etc.  
Preis 45, 60, 80, 100, 150 u. 200 Mark. Je nach Ausstattung. Versandung. Versandung. Versandung.  
Sollt solide Arbeit u. gute Ueberkunft.

## Frost oder Thauwetter? Schnee oder Regen?



Helters oder trübes Wetter?  
Diese Fragen beantwortet einzig u. allein, prompt und zuverlässig, für Jeden verständlich:  
**Patent-Polymer.**  
Preis in einfacher Ausstattung in Platin-Drone 25 Mark, mit Fenstereinfassung (s. Abbildg.) 28-45 Mark.

## Lambrecht's Holosteric-Barometer



(Geschützt d. Gesetz v. 11./1. 1878.)  
zeigt 1. den jeweiligen Luftdruck des Wohnortes nach d. Höhenlage, 2. den jeweiligen Luftdruck auf dem Meeresspiegel, 3. die Höhenlage d. Zeltunges, 4. unmittelbar als sicherer Höhenmesser dieses an. Bildung) 20 u. 25 Mark.  
Es ist garantiert u. 21. das zuverlässigste Metall-Barometer.  
Bei Bestellung läßt die Angabe der Größe des Wohnortes. (1473)

## Lambrecht's Hygienisch-meteorolog. Observatorium



**Deutsches Reichs-Patent)**  
ertheilt hier alle diesbezüglichen Fragen erschöpfend belehrend, leicht verständliche und garantierte wissenschaftliche genaue Auskunft. Ausführliche Beschreibung sowie Anmerkungen von Fachverständigen u. Meisten. Preise: 20 und 75 Mark je nach Größe und Ausstattung.

## Diphtherie und Croup!



1876. In dem jährlich erscheinenden Werk mit obigen Titel von Dr. L. Brühl und Dr. K. J. Jahr im Reichs-Verlagsanstalt, mit Vorwort von Hofrath Dr. Oertel in München, ist festgestellt, dass zur trockenen Luft die Hauptursache dieser beiden Krankheiten ist.  
**Lambrecht's Patent-Luftprüfer**  
(Patent-Polymer)  
ist laut Anerkennungen erster Fachmann das beste, billigste und zuverlässigste Hygienische Instrument zur Prüfung des Feuchtigkeitsgehalts der Luft.  
Preis in einfacher Ausstattung, in Messing 20 Mk., in Phosphorbronze (s. f. Wettertag.) 25 Mk.  
Illustrierte Prospekte zu Diensten.

## Treuer's Crystall-Brille (ohne Randeinfassung.)

Sämmtliche Brillen und Koefler fertige mit Treuer's Artistisch empfohlenen Crystallgläsern.



„Excelsior“ B II.  
„Excelsior“ wird in jedem Metall, auch mit porphyrischen, oder wirklich stützenden Feilen gefertigt.

In echt Nainingold Mk. 5.—  
d. Nickel N. 4.—, Stahl vernickelt Mk. 4.—, Silber-Initiation M. 4.— u. M. 4.—  
In echt Gold plattiert M. 6.— u. M. 7.—, echt Silber M. 4.—, echt massiv Gold à M. 10.— u. M. 14.—

R. Treuer, Berlin W. Jahrgang 41.

## Widerstands-Turnapparat

zu hygienischen und orthopädischen Zwecken.  
**Kinder-Widerstands-Turnapparat**  
zur wirksamen Behandlung der Skoliose.  
Turngeräth zur Nachahmung des „Bergsteigens“, D. R.-P., empfohlen in Nr. 2445 der Illustrirten Zeitung.  
**Keulen**, das einfachste Handturngeräth empfohlen (1425)  
**Friedrich Mager, Lübeck.**  
Prospecte gratis u. franco.



## Viel Kopferbrechen

Es ist oft, sehr unangenehm, wenn Kopferbrechen zu beobachten, wie in der Kindheit, so auch im Alter, und deshalb ist die Photographie der zu beobachtenden Personen, welche verhältnißmäßig leicht zu machen ist, sehr beliebt. Die photographische Abbildung des Kopferbrechens ist ein sehr interessantes und nützliches Hilfsmittel zur Diagnose und Behandlung dieses Leidens. Die photographische Abbildung des Kopferbrechens ist ein sehr interessantes und nützliches Hilfsmittel zur Diagnose und Behandlung dieses Leidens.

Jedermann kann ohne Vorkenntnisse mit **Anschtz' Phot. Moment-Apparat** (pat. L. u. M.) Aufnahmen wie photographisch machen. (133)  
Preisverz. u. Anfertigung kostenfrei.

Verkauft für Berlin bei **O. Anschütz, Berlin W., Charlottenstr. 57, 1.**  
Daselbst: Verkauf sämtl. Fabrikate von **C. P. Goerz** Unterlicht im Photographieren, Ausstattung des elektrischen Schneefahers.

Alle-Fabrikation und -Vertrieb von „Anschütz' Moment-Apparat“ für alle Länder: **Optische Anstalt C. P. Goerz, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 7A.** Ferner: alle Arten photogr. App. f. Liebhaber, m. Objectiven eigener Fabrik v. M. 30-500.  
Zu beziehen durch alle guten Photographen, Artikel des in- und Auslandes.

## Alle Arten Photographische Apparate



Photographische Apparate  
Ed. Kiefezung, Düsseldorf.  
Vertrieben gratis. Katalog 12. (22)

Photographische Apparate  
aus dem besten Material für Liebhaber.  
Vertrieb gratis. Preisverz. gratis. (164)  
Gebr. Mittelhaas, Magdeburg.

**Zauber-** und Stereobilder-Apparate für Kinder u. Jugend. Preisverz. gratis. (164)  
Willy. Reiter, Magdeburg, Jacobstr. 1. (1274)

## Diphtheritis.

Allen Familien vorzüglich den Herren Kindern, empfehle meinen automatischen **Dampfprühapparat** zur Erzeugung eines dauernden Sprühregens. Viel Spaß mit Erfolg angewendet. Prospecte darüber mit Preislisten von Laten und Kindern franco.  
Preis 15 u. 10 A per Stück. Verpackung u. Porto 1 A  
**Crimmitschau I. S. Moritz Schön.**

1000 Mark Belohnung! Der ehrliche Finder wird bel. gelohnt etc. nichts weiter zu machen viele, oft empfindl. Verluste an Geld u. Wertsachen vermeiden auf Reisen, im Gedränge etc. ein käufliches Verlorenes erkennen vor Taschendiebstahl sicher geschützt zu sein mit diesem für **Herren u. Damen** unentbehrlichen **Taschenverschluss** (pat. A) in Gold u. Nickel eleg. Preis in Gold u. Nickel eleg. 12 Stück Mark 7.— Franco Nachnahme od. Marken. — Franke Nachnahme od. Marken. —  
— Zu kaufen in besseren Logos- und Detail-Vertrieben und direct! —  
**Leipzig, Taschenverschluss-Fabrik, Karolinenstr. 23.**



**Experimentirtkasten** für Anaben von 12-16 Jahren.  
enthält 27 verschiedene Apparate und die dazu gehörigen Anleitungen zur Selbstuntersuchung von 200 Versuchen aus allen Theilen der Physik, 200, 200, 200.  
Die Apparate sind leicht zu beschaffen und die Anleitungen sind sehr leicht zu verstehen.  
Preis 10 Mark. Versandung. Versandung. Versandung.  
**Meiser & Mertig, Dresden-N.** (1462)

## Nebelbilder u. Apparate

Lebhaftes für Kinder, interessante Preisverz. gratis. (1338)  
**W. Hageborn, Berlin NW., Alte Jakobstr. 6.**

**Bilder für Laterna magica**  
1. Bildchen auf Glas von 2-10 cm. Durchmesser. Preisverz. gratis. (114)  
**C. G. Seivig, Leipzig.**

**Spezial-Fabrik Kaiser Panorama**  
International mit 1000 Bildern. Preisverz. gratis. (114)  
**W. Hageborn, Berlin NW., Alte Jakobstr. 6.**

**Drehbares Bildergeschäft**  
In alle Richtungen u. Ausrichtungen. Preisverz. gratis. (114)  
**W. Hageborn, Berlin NW., Alte Jakobstr. 6.**

## Kinder-Sportwagen!

Das kauft man Kindern die besten Kinder-Sportwagen!  
Die Kinder lieben diese Sportwagen, die sie selbst fahren können. Preisverz. gratis. (114)  
**W. Hageborn, Berlin NW., Alte Jakobstr. 6.**

## Für nur 10 Mark

Neu! Praktisch! Für nur 10 Mark kann man ein elektr. Hand-Telegraph-App. in wenig Minuten d. Handhabung erlernen. Preisverz. gratis. (114)  
**W. Hageborn, Berlin NW., Alte Jakobstr. 6.**

## C. L. Flomming

Kleinstes b. Schwarzberg I. S. Preisverz. gratis. (114)  
**C. L. Flomming, Leipzig.**

## Danziger Velociped-Depot

von C. Flomming, Leipzig. Preisverz. gratis. (114)  
**Danziger Velociped-Depot, Leipzig.**



# LETTERS TO THE EDITOR

Dear Sir,  
I am writing to you regarding the article published in your journal on the topic of [illegible]. The information provided is very helpful and I appreciate the effort you put into it.

I have a few questions regarding the data presented in the study. Could you please provide more details on [illegible]?

I am interested in the methodology used for the data collection. It would be helpful to know more about the sample size and the duration of the study.

Thank you for your time and for sharing this valuable information with the community.

Sincerely,  
[illegible]

[illegible]



[illegible]

[illegible]

[illegible]



[illegible]

[illegible]

# Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. ...





Colonial-Angelegenheiten.

Berichtung eines Colonialraths — Der Reichstag hat eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen: Die Mitglieder des Colonialraths werden vom Reichskanzler ernannt.

Die Mitglieder des Colonialraths werden ihr Amt als Ehrenamt. Die ausserordentlichen Mitglieder des Colonialraths werden vom Reichskanzler ernannt.

Er hat sein Gutachten über alle Angelegenheiten abgegeben, welche ihm von der Colonialverwaltung übergeben werden, und ist befugt, alle selbständige Anträge seiner Mitglieder zu stellen.

Der Reichstag wird durch eine vom Reichskanzler ernannte Ausschusskommission vertreten, welche die Angelegenheiten des Colonialraths in seinem Namen vertritt.

Die Mitglieder des Colonialraths werden durch eine vom Reichskanzler ernannte Ausschusskommission vertreten, welche die Angelegenheiten des Colonialraths in seinem Namen vertritt.

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Kaiser Wilhelm traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Großherzog von Baden traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Großherzog von Hessen traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der König von Belgien traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der König von Dänemark traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der König von Schweden traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Der Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein. Am 24. October nach Wankendorf.

Alt dem Gefolge des Kaisers... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Festhaltender.

Das Kaiserliche Hoftheater... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Das Kaiserliche Hoftheater... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Das Kaiserliche Hoftheater... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Vereinsnachrichten.

Der Verband deutscher Vortragsvereine... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Der Verband deutscher Vortragsvereine... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Der Verband deutscher Vortragsvereine... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Der Amerikanercongress in Paris hielt am 18. October seine erste öffentliche Sitzung ab.

Streiche-Angelegenheiten.

Der Strauch der Tarnung... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Der Strauch der Tarnung... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Unfälle.

Auf der Höhe von Kap... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Auf der Höhe von Kap... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Auf der Höhe von Kap... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.

Auf der Höhe von Kap... Die Kaiserin Elisabeth traf am 23. October zu Wankendorf ein.











BOY IN SUIT

BOY IN SUIT  
BOY IN SUIT  
BOY IN SUIT



















Sport und Jagd.

Nach dem Abschluss der Flachsenerzissen in Frankfurt bilden die Haupterzeugnisse in Charlottenburg, Berlin...

Der Doan in dem Power Hand, Iowa, West Virginia...

Das Stadlger Geschäft bezeichnet in diesem Jahr eine Gewinnzunahme von 25000 M., von deren Betrag...

Die Traktorenfabrik Berlin-Werke hat beschlossen, im Interesse der Traktoren die verarbeiteten industriellen...

Die Schützenvereine auf der Traberbahn Altona-Dahlemburg...

Die Kaiser-Witwenkassen von Frankreich erlangt für die Witwen...

Bei der Viehschlachtausstellung in Berlin waren die Viehschlachten des Grafen...

Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg erlegte im Revier...

Wetterbericht.

Weiter Witterungsbildern verschiedener Art, die sich in den letzten Tagen der letzten Woche entwickelten...

Küchlein sich zu Eichen umzuwandeln, welche Meisen, Acker und...

In ganz Nord- und Mitteldeutschland trat mit dem 11. October...

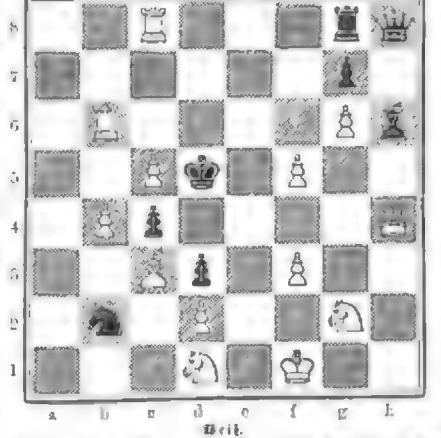
Neuzugland wurde am 19. October von einem heftigen Sturm...

Am der Ostküste Nordamerikas wachte in den Tagen vom 23. bis 25. October...

Die Beobachtungen sind früh 6, früh 7 Uhr, mittags 12, abends 6, 9, 12 Uhr...

Table with columns: Stationen, Oct. 23, Oct. 24, Oct. 25, Oct. 26, Oct. 27, Oct. 28, Oct. 29. Rows include locations like Glatz, Breslau, etc.

Schach. Aufgabe N 2571. Schach in vier Zügen. Von G. K. K. in Wien.



Das Schachspiel zu Braunauweil zählt gegenwärtig 36 Mitglieder...

Kräfte, die unter andern Umständen Maj. Bourde, v. Wittenstein...

In der Mitte März am 11. October nach langen Tagen, welche Tage...

J. H. Blachner gab im Sitz der London Chess Club am 18. September...

In dem 1. Quartale der Indiana State Chess Association...

Aufsätze. Von Dr. Fritz Schömann in Wien. 1. R. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Von Richard Müller in Leipzig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Himmelserscheinungen. Astronomischer Kalender.

Astronomical calendar table with columns: Monat, Tag, Gestirne, etc. Rows for months from Nov 1890 to Oct 1891.

Das Martin-Gehaim-Denkmal in Nürnberg.

Auf dem im alten Stadtteil Nürnberg gelegenen, rings mit hohen Giebelhäusern umgebenen Hof...



**Polylechnische Mittheilungen.**

**Thür-Sicherheitsklaffen mit Nachriegel.** — In einem Hause, welches durch einen Vorhang über einen großen Saal eine Thüröffnung einstellt, ist ein Vorhang für die Thür angebracht, welcher durch die Thüröffnung einziehen kann. Dieser Vorhang ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.



Thür-Sicherheitsklaffen mit Nachriegel. Fig. 1.

Wie eine ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.



Thür-Sicherheitsklaffen mit Nachriegel. Fig. 2.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Reißer'scher Prüfapparat (Barodimeter).** — Dieser Apparat ist ein Barometer, welches die Luftdruckveränderungen in einem Saal zu messen gestattet. Er besteht aus einem Glasrohr, welches mit einem Flüssigkeit gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

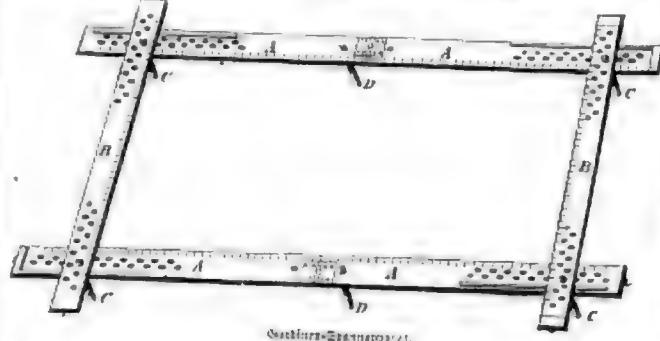


Reißer'scher Prüfapparat.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Gardinen-Spannapparat.** — Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Gardinen in einem Saal zu spannen gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

aus der Abblase hervorgeht, leicht zu handhaben. Die Anordnung des Apparates ist in der Zeichnung dargestellt. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

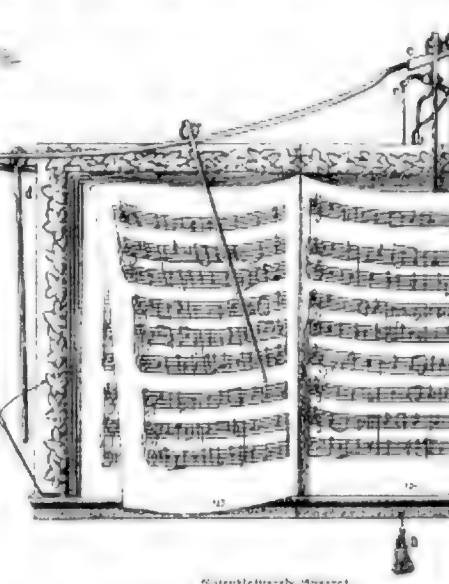


Gardinen-Spannapparat.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Notenblattwende-Apparat.** — Von den zahlreichen neuer erfindenen Apparaten zum Wenden der Notenblätter hat keiner einen so vollkommenen erreicht. Eine neue Erfindung auf diesem Gebiete ist der vorstehend abgebildete Notenblattwende-Apparat von Frau Stauder in Buchsberg (Schweiz).

Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Notenblätter in einem Saal zu wenden gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.



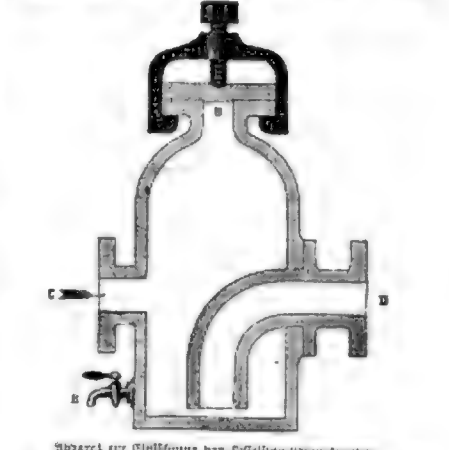
Notenblattwende-Apparat.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Apparat zur Einführung von Rostlötlösungen.** — Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Rostlötlösungen in einem Saal zu führen gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Apparat zur Einführung von Rostlötlösungen.** — Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Rostlötlösungen in einem Saal zu führen gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.



Apparat zur Einführung von Rostlötlösungen.

Wie ein Thürrahmen beiderseits beweglich ist, sowie einen ein Thürrahmen ebenfalls drehbar anzuordnen, um einen Saal mit einem Saal zu verbinden, ist in der Zeichnung dargestellt. Die Thüröffnung ist durch die Thüröffnung einziehen kann, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

**Reiniger.** — Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Reinigung in einem Saal zu ermöglichen gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

Dieser Apparat ist ein Mechanismus, welcher die Reinigung in einem Saal zu ermöglichen gestattet. Er besteht aus einem Metallrahmen, welcher mit einem Seil gefüllt ist, und ist durch die Thüröffnung einziehen kann.

Die rolhe Lore.

Eine Erzählung

von Marie Schramm-Meckbold.



Der Rainer Schwarzkopf ist ein stiller, trog seiner vierzig Jahre noch jugendlich aussehender Mann. Die Wädel schenken ihm freundlich nach, wenn er mit Briefbeutel und Curcasad durch das Dorf schweift, das heute so feierlich und feierlich — man sieht's gleich, daß der Rainer Müller gewesen ist. Ja, die Wädel schauen ihm freundlich nach, obgleich er ein Trambör ist und eigentlich von keiner etwas wissen will; wenigstens was es zu ihm der Liebesprache wissen" nennt. Und manche wärde doch auf der Stelle des langen Rainer zweite Frau geworden und hätte ihn für ihr Leben gern liebend über den Rest der ersten getrieben.

Aber gerade weil die Frauenleute ihm so entgegenkommend waren, macht er sich wenig aus ihnen. Da war seine selbige Annemarie doch anders. Kreuzgermet, das hatte Wäde gelobt, bis er die so weit hatte, daß sie ihm den ersten Kuß gab. Aber das genügte ihm gerade. Ein Trauenszimmer mußte sein und was auf sich halten. Und so ein Weib muß sich binden und sterben, wenn der Storch zum ersten Mal auf dem Tuche gekloppt hat! Aber die Annemarie hat auch da ihren Kopf für sich gehabt; der Rainer hat noch so viel bitten und reden können, sie ist auf und davon, ihrem Müßchen nach, das kaum die Augen geschloß hatte in dieser Welt, als ob sie sich schon eilig wieder schlief und in dem schönen Himmel zurückkehrte.

Nachdem die Todten-Wärde ein weißes, laubtes altes Kleidchen, die Todte hübsch gewaschen und getüncht und ihr schwarzes Sonntagsgewand ihr angezogen hatte, legte der Rainer seine Annemarie selber in den Sarg. Er achtete gut darauf, daß sie mit dem Kopf und dem ganzen Körper zur rechten Seite geneigt auf dem Hüften von weißem Wollstoffsamt lag. So hat sie im Leben schlafen müssen, wenn ihr Schlaf ruhig sein sollte. Trecht man den Kopf nach links, so hört man das Herz schlagen, und Annemariens Herz pochte erst so laut und ängstlich, so köstlich, und dann wurde es nicht mehr richtig, und dann hatte sie auch den Jammers über des Blickens Tod nicht ausgehalten. Das trank Herz war ihr "erschrecken" vor übergesam Leib.

Die Todten-Wärde schüttelte den Kopf über die "kleine" Leiche. So liegt doch kein Christenmännchen im Sarge! Das darf sie nicht dulden! Heimlich rüchtel sie die Schwarzkopfsche wieder gerade. Wer weiß, ob es der Rainer merkt, und seine Pflicht muß man immer allegiert. Was schiese Leiche! So was! Das sinnen' ihr einem Schaden machen, wenn's die Leute sähen. Die Krüder-Wärde, die jenseit den Rheumatik' in den Hüften hat, lautet so schon, daß sie ihr's Brot wehmen will, und thut sich was zugute drauf, daß sie nie einen Schnaps über die Lippen bring. Das kann man, gut kann man's, wenn man im Halbe herumtrücht. Beim hellen Sonnenkühnen, wo die Blumen duften und die Vögel jubeliren. Befalte du dich einmal immerfort mit Todten — wir's schon lernen, wie da ein Schnapschen gut thut!

Die Annemarie lag also nun schon gerade in ihrem Hofel-jänke. Unt war's, das heißt nach der Wäde ihrer Meinung. Der Rainer war anderer Ansicht. Nachstehel-wild wurde er, wie er sah, was sich die Wäde erlaubt hatte. Keim hätte er sie vor die Thür gejagt. Gleich darauf lag der hübsche, schwarzhaarige Kopf der Todten wieder sanft zur Seite geneigt auf dem Hüften, und Wäde erachtete das strengere Weib, an dieser Lage nichts wieder zu ändern.

"Man' soll sie haben und Frieden in ihrem ewigen Schlaf," sagte er zulest, "und was ich dazu thun kann, das geschieht." Bei diesen Worten überkam sie ihn infolge einer seltsamen Kräfte der Schmerz darüber, daß dieses Herz, vor dessen lautem Schlage er sie doch schützen wollte, schlussend für ewig. Er hobte die kalte Hand seines Weibes, blühte lange in das stille, warmblasse Gesicht, und dann fuhr er sich mit dem Handrücken über die Augen.

Die alte Wäde hat natürlich die Gefährte nicht für sich behalten. Ten jungen Frauenleuten, die noch keinen Eherring am Finger tragen, ist ja alles interessan, was ein Wäder in den besten Jahren ansieht. Rainer gewann in ihren Augen nur durch Wäde's Erklärung. Die zärtliche Rücksicht für die Annehmlichkeit der Todten begeisterte, die "sachmüthige" Grub-feld impendete. So eine Testimonie will lieber von einem tüchtigen Mann geschlagen sein als von einem Trottel gestrichelt und am Ende hat sie ganz recht damit.

Genie war's bitter last, als der Rainer Schwarzkopf seine Wanderschaft antrat. Ist auch kein Vergnügen, stundenlang auf der Landstraße zu sein, wenn einem die eifigen Schneeflocken ins Gesicht fallen wie weiße Nadeln und ein Leinwand dahersperrt, der das Gesicht roth und die Nase blau anmalt. Das verdammt Reiten im Rind weidet sich auch wieder. Aber man darf nicht davon reden. Ein Rind ist was wert, und einen Briefträger, der nicht "recht" auf den Beinen ist, könnten sie leicht auf die Anmerkungsliste setzen. Daß aber auch das Recht auf der Unterwelt nicht zu finden ist! Die Annemarie war doch sonst so eine ordentliche Frau. Ach ja, und was für eine! Eine ordentliche, eine gute, eine liebevolle Frau.

Rainer Schwarzkopf verliert sich in Gedanken. Vier Jahre ist er nun schon allein. Wie die Zeit vergeht, trotz allem! Schön war's zu zweien, lieb und schön. Er glaubt die Hand der Annemarie zu fassen, wie sie sein sämmerendes Auz einreißt — au! — ja, besser ist das Reiten selbst nicht geworden. So ein Weib, das juckt und wehnt — selber achtet man nicht auf sich... ja, so ein Weib...  
Der schüdt der Rainer die Augen auf, um seiner Annemarie im Himmel einen Orak zuzuwinken.

Die rolhaare Lore steht vor ihm. Wäten im Weg steht sie und streckt ihm die Hand entgegen.

"Gib' dich Wäde!" sagt sie, und die helle Freude strahlt ihr aus den blauen Augen, die, etwas nach zusammenziehend, dem dunklen Gesicht einen ganz eigenartigen Ausdruck verleihen.

Ja, die nicht, die nicht! denkt der Briefträger und ertrücht gleich darauf gemeldet. Es wird ihm jetzt erst klar, daß seiner Schand nach dem verlorenen Glück verhin der Wunsch nach einem, Urtah dafür beheimischt gewesen. Wieder betrachten? O nein. Wen denn? Die Lore nun etamal sicher nicht. Die gar nicht.

"Die rolhaare Lore" sagt er, ohne die bangerichte Hand zu erheben, "ich will dir was sagen. Trauenszimmer, die sich bei jedem Weiter auf der Straße herumtreiben, die geizten mir gar nicht. Was hast du denn heute wieder hier zu suchen?"

Lore schloß die Augen und schloß die Augen. Natürlich hatte es der Rainer längst bemerkt, daß sie ihm "zu Gefallen" ging. Aber das muß man wissen. Wenn man jemand so lieb hat wie sie den Rainer, übersendet sich viel.  
"Nicht!" antwortet sie lähn.

"Du bist mir aber eine," denkt der Briefträger und geht ein Gesicht, als wenn er Wäde verstand hätte. "Schämst du dich nicht, mir das so gerad' heraus zu sagen? Ich verhält mir's kriegen, daß du mir alle Tage hier oder sonstwo auf-lauerst wie ein Begelegeter. Dort du?"

"Ich kann gehen, wo ich will," sagt die rolhaare bestimmt. Rainer wurde sehr böse.

"Dein ich mit dir herumstrifte. Hab' keine Zeit dazu, dummes Zeug zu schmaiden, am wenigsten mit dir. Sep' dich hinter's Spinnweb, und den' nach, was sich für ein ordentliches Wädel juckt. Deine Mutter hat dich der. Ausgeartet bist du. Schäm' dich!"

Tamit setzte er seinen Weg fort. Lore schreit ihm zur Seite.

"Es ist mein Weg heim," sagte sie entschuldigend. Rainer argerte sich furchbar über das Wädel.

Ein Vergnügen wüßte es sein, ihr etwas recht verlegendes zu sagen. Aber was nur? Er hat alle Pfeile schon verschossen. Lore ist brav. Es ist nirgend ein Mädchen, wo man anziehen kann, außer daß sie ihre wärische Verleibtheit in ihm so deutlich zeigt. Na, und am Ende...

Der legt der Wäden Wädel mit dem Rainer eine arge Schlinge. Er lenkt seine Augen auf das Mädchen an seiner Seite. Ein rigendes Ding ist sie trotz der lüpferschartigen Haare, die, nebenbei gesagt, einen Abson, von dem Rainer natürlich keine Meinung hatte, entzückt haben würden. Aber nicht, was gesehen wäre, wenn Lore nicht gerade wieder die Augen mit einem unverfälschten Liebesblick zu ihm emporgeloben und einen Seufzer ausgegeben hätte.

Nein, solch guttende Taubheit ist ihm zuwider. Seine ganze Natur empört sich dagegen.

"Wenn du durchs einen Mann willst," sprudelt er heraus, "so nimm doch den Rind Kriegelhaber, der steigt dir ja nach wie nicht recht geschickt. Der Wädel ist halt verschieden."

Lore beachtet die Beladung nicht, die in seinen Worten liegt. Der Zeit ist mir zu dumm und zu schüch, sagt sie ruhig.

"So ein Wunsch thut am Ende auch betrachten, wenn's ihm sonst nicht genügt ist. Aber nachher ist's doch schüchler für die Frau. Ist sie ein paar Monat keine Leiche gewesen mit dem Ringel am Finger, dann steht er doch einer neuen nach, die's mit ihm auch ohne Ringel hält. Nein, der Zeit ist nicht so für mich. Wenn man, wie du bist, mag ich. Sonst können."

Die aber geschickt! denkt der Briefträger. Dann braucht er auf:

"Ist dir der Zeit einmal unrecht gekommen?" Und dann juckt's ihm, daß er die Frage gethan hat. Dann Lore legt ihm beide Hände auf die Schultern und fragt strahlend:

"That's dich verzeihen?"

"Nicht, daß ich so was überhaupt nicht mag," antwortet er verlegen und schüttelt die runden, weißen Hände von sich ab. "Na, und da ist dein Haus. Abies, Vor."

"Wart' einen Augenblick."

Die läuft ins Haus und kommt mit einer nickbaldigen Flosche zurück, die sie vor Rainer's Augen in ein willenes Tuch einwickelt.

"Derweilen bin ich dir entgegengelommen. Bitten wollt' ich dir: nimm das Floschel warmen Kaffee mit für unterwegs. Es ist so bitter kalt heut'. Es wird dir gut thun. Geb', thut' mir den Gefallen."

Sie streckelt seinen Arm und schmeckt dabei wie ein Käpchen und sieht ihm schmelzend in sein kühliges Gesicht.

Die der hübsche Versuch, denkt Rainer. Nein, sich so überempfinden lassen, das gibt's nicht. Seine Annemarie thät' sich schon freuen, wenn ihr Rainer wieder ein braves Weib zur Seite hält!... und das ist die Lore trotz ihrer Heftigkeit, sehr brav... Aber sich so heranzusetzen lassen, nein. Der Mann soll um das Weib streben, und die Zeit um ihn — das ist wider die Ordnung.

"Behalt' deinen Kaffee!" jagt er hart. "Ich mag ihn nicht." "Ach, du böser Mensch," rüst da das Mädchen erbt und doch traurig zugleich. "Du willst mir weh thun. So dumm bin ich nicht, daß ich das nicht merkt! Kannst mir denn gar nicht ein hüßel gut sein?"

Die blauen Augen bebren sich mit einem heißen Weik in sein Gesicht. Es ist, als wenn sie plötzlich noch dichter be-emanderberühren. So sieht ihr aus, als ob sie schmelze. Jetzt genügt sie ihm weit weniger als vorher. Und wie die lüpferschartigen Köpfchen um die Stern flattern, gerade wie Köpfchen — am Ende ist sie gar ein Stüdel von einer Lore! Ja, ja, drum ist's ihm auch so brankeiß was Herz herum... Da muß man gewaltiam ein Ende machen.

"Gib' dir keine Müde," sagt er hart. "Es löst dir alles nichts. Ein- für allemal: aus und werden wird kein Paar. Tu weis's ja, warum. Und am Ende doch nicht ganz; aber ich will dir's jagen, wenn du's noch nicht weißt: ich kann die rolhaareigen Trauenszimmer nicht leiden, und gar, wenn sie so fed sind wie du. Abies!"

Der Briefträger schwenkte mit einem Hund rechtsam, doch der harte Schme unter seinen Zögeln bürschte, und ging eiligen Schrittes davon.

Lore schloß die Augen und schloß die Augen. Natürlich hatte es der Rainer längst bemerkt, daß sie ihm "zu Gefallen" ging. Aber das muß man wissen. Wenn man jemand so lieb hat wie sie den Rainer, übersendet sich viel.  
"Nicht!" antwortet sie lähn.

"Du bist mir aber eine," denkt der Briefträger und geht ein Gesicht, als wenn er Wäde verstand hätte. "Schämst du dich nicht, mir das so gerad' heraus zu sagen? Ich verhält mir's kriegen, daß du mir alle Tage hier oder sonstwo auf-lauerst wie ein Begelegeter. Dort du?"

"Ich kann gehen, wo ich will," sagt die rolhaare bestimmt. Rainer wurde sehr böse.

"Dein ich mit dir herumstrifte. Hab' keine Zeit dazu, dummes Zeug zu schmaiden, am wenigsten mit dir. Sep' dich hinter's Spinnweb, und den' nach, was sich für ein ordentliches Wädel juckt. Deine Mutter hat dich der. Ausgeartet bist du. Schäm' dich!"

Tamit setzte er seinen Weg fort. Lore schreit ihm zur Seite.

"Es ist mein Weg heim," sagte sie entschuldigend. Rainer argerte sich furchbar über das Wädel.

Ein Vergnügen wüßte es sein, ihr etwas recht verlegendes zu sagen. Aber was nur? Er hat alle Pfeile schon verschossen. Lore ist brav. Es ist nirgend ein Mädchen, wo man anziehen kann, außer daß sie ihre wärische Verleibtheit in ihm so deutlich zeigt. Na, und am Ende...

Der legt der Wäden Wädel mit dem Rainer eine arge Schlinge. Er lenkt seine Augen auf das Mädchen an seiner Seite. Ein rigendes Ding ist sie trotz der lüpferschartigen Haare, die, nebenbei gesagt, einen Abson, von dem Rainer natürlich keine Meinung hatte, entzückt haben würden. Aber nicht, was gesehen wäre, wenn Lore nicht gerade wieder die Augen mit einem unverfälschten Liebesblick zu ihm emporgeloben und einen Seufzer ausgegeben hätte.

Nein, solch guttende Taubheit ist ihm zuwider. Seine ganze Natur empört sich dagegen.

"Wenn du durchs einen Mann willst," sprudelt er heraus, "so nimm doch den Rind Kriegelhaber, der steigt dir ja nach wie nicht recht geschickt. Der Wädel ist halt verschieden."

Lore beachtet die Beladung nicht, die in seinen Worten liegt. Der Zeit ist mir zu dumm und zu schüch, sagt sie ruhig.

"So ein Wunsch thut am Ende auch betrachten, wenn's ihm sonst nicht genügt ist. Aber nachher ist's doch schüchler für die Frau. Ist sie ein paar Monat keine Leiche gewesen mit dem Ringel am Finger, dann steht er doch einer neuen nach, die's mit ihm auch ohne Ringel hält. Nein, der Zeit ist nicht so für mich. Wenn man, wie du bist, mag ich. Sonst können."

Die aber geschickt! denkt der Briefträger. Dann braucht er auf:

"Ist dir der Zeit einmal unrecht gekommen?" Und dann juckt's ihm, daß er die Frage gethan hat. Dann Lore legt ihm beide Hände auf die Schultern und fragt strahlend:

"That's dich verzeihen?"

"Nicht, daß ich so was überhaupt nicht mag," antwortet er verlegen und schüttelt die runden, weißen Hände von sich ab. "Na, und da ist dein Haus. Abies, Vor."

"Wart' einen Augenblick."

Die läuft ins Haus und kommt mit einer nickbaldigen Flosche zurück, die sie vor Rainer's Augen in ein willenes Tuch einwickelt.

"Derweilen bin ich dir entgegengelommen. Bitten wollt' ich dir: nimm das Floschel warmen Kaffee mit für unterwegs. Es ist so bitter kalt heut'. Es wird dir gut thun. Geb', thut' mir den Gefallen."

Sie streckelt seinen Arm und schmeckt dabei wie ein Käpchen und sieht ihm schmelzend in sein kühliges Gesicht.

Die der hübsche Versuch, denkt Rainer. Nein, sich so überempfinden lassen, das gibt's nicht. Seine Annemarie thät' sich schon freuen, wenn ihr Rainer wieder ein braves Weib zur Seite hält!... und das ist die Lore trotz ihrer Heftigkeit, sehr brav... Aber sich so heranzusetzen lassen, nein. Der Mann soll um das Weib streben, und die Zeit um ihn — das ist wider die Ordnung.

"Behalt' deinen Kaffee!" jagt er hart. "Ich mag ihn nicht." "Ach, du böser Mensch," rüst da das Mädchen erbt und doch traurig zugleich. "Du willst mir weh thun. So dumm bin ich nicht, daß ich das nicht merkt! Kannst mir denn gar nicht ein hüßel gut sein?"

Die blauen Augen bebren sich mit einem heißen Weik in sein Gesicht. Es ist, als wenn sie plötzlich noch dichter be-emanderberühren. So sieht ihr aus, als ob sie schmelze. Jetzt genügt sie ihm weit weniger als vorher. Und wie die lüpferschartigen Köpfchen um die Stern flattern, gerade wie Köpfchen — am Ende ist sie gar ein Stüdel von einer Lore! Ja, ja, drum ist's ihm auch so brankeiß was Herz herum... Da muß man gewaltiam ein Ende machen.

"Gib' dir keine Müde," sagt er hart. "Es löst dir alles nichts. Ein- für allemal: aus und werden wird kein Paar. Tu weis's ja, warum. Und am Ende doch nicht ganz; aber ich will dir's jagen, wenn du's noch nicht weißt: ich kann die rolhaareigen Trauenszimmer nicht leiden, und gar, wenn sie so fed sind wie du. Abies!"

Der Briefträger schwenkte mit einem Hund rechtsam, doch der harte Schme unter seinen Zögeln bürschte, und ging eiligen Schrittes davon.

Lore schloß die Augen und schloß die Augen. Natürlich hatte es der Rainer längst bemerkt, daß sie ihm "zu Gefallen" ging. Aber das muß man wissen. Wenn man jemand so lieb hat wie sie den Rainer, übersendet sich viel.  
"Nicht!" antwortet sie lähn.



Moden.

Hinderanzüge. — Mit den hier abgebildeten hübschen und zweckmäßigen Hinderanzügen für Kinder, welche von der kleineren Mode" rathen, kommen wir hier den Mädchen vieler Mütter entgegen. ...



Fig. 1. Oberer Theil des schwarzen Sammtkleides für ein Mädchen von acht bis elf Jahren.

Fig. 2. Vorderansicht oder vordere Hälfte des schwarzen Sammtkleides.

Hinderanzüge.

und einem Federbuschen ergänzt. — Fig. 2 zeigt einen oberleiblichen Ausschnitt aus schwarzem Sammt für einen sechs- bis achtjährigen Knaben. ...

Kopfbedeckungen für kleine Knaben. — Nachstehende Abbildungen veranschaulichen einige neue und moderne Kopfbedeckungen für kleine Knaben im Alter von einem bis vier Jahren. ...



Kopfbedeckungen für kleine Knaben.

Goldkettenschnur und breiter Strassband sind einen Knaben von drei bis vier Jahren. ...

Strassband als Modeweißwerk. — Da die so sehr beliebten Strassbander, welche gewöhnlich als Dekorationmaterial bei herkömmlichen Hüten ...

besonders anzuschauen, um die Strassbander gehörig zur Geltung zu bringen; diese ...



Fig. 1. Schwarzes Sammtkleid mit grauem Strassband.

Es, wie man auf der verkleinerten Darstellung der Rückseite ...



Fig. 2. Elbgegrünes Tuchkleid mit schwarzem Strassband.

solistischem Strassband garnirt, der am Halse einen hohen, ausgeschweiften ...



Fig. 3. Reduzierte und verkürzte Tuche mit schwarzem Strassband. Strassband als Modeweißwerk.

Türkisbesätze. — Die Türkisen, echte und nachgemachte, scheinen ausserordentlich von der Mode bevorzugt zu werden; ...

Wann dieser Mode entsprechend war ein Heilichthausen aus schwarzem ...

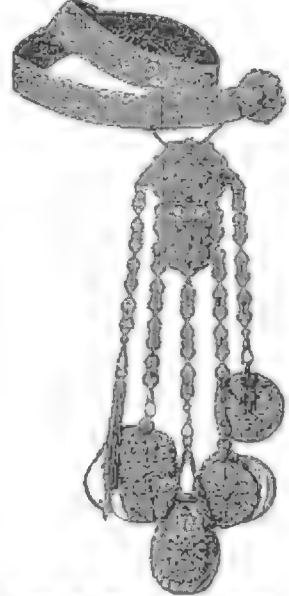
Neue Phantasiehaarschmucke. — Im Bereich der feinsten Schmuckgewerbe ...



Neue Phantasiehaarschmucke.

Taschenpfeife mit drei montirten nachgehakten Eisenbeeren aus gelbem ...

Wästel und Châtelaine aus Silberfiligran. — Mit der von neuem beliebten Bekleidungsart treten jene reizenden ...



Wästel und Châtelaine aus Silberfiligran.

rein ausgeführte Wästel mit daran befestigter Châtelaine, deren ...



...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...

...the ...  
...the ...  
...the ...



# Industry's Best Strategy

By [Name] | [Date]

The industry has seen a significant shift in strategy over the past few years. As market conditions have changed, companies are re-evaluating their core competencies and competitive advantages. This has led to a focus on innovation and customer-centric solutions. The most successful strategies are those that embrace digital transformation and foster a culture of continuous learning and adaptation.

One of the key factors driving this change is the increasing demand for personalized experiences. Customers now expect tailored products and services that meet their specific needs and preferences. This has led to the development of data-driven marketing and sales strategies that leverage artificial intelligence and machine learning to analyze customer behavior and predict future trends.

Another important aspect of the industry's strategy is the emphasis on sustainability and social responsibility. Companies are recognizing that their actions have a direct impact on the environment and society, and are therefore adopting more ethical and transparent practices. This includes reducing carbon footprints, supporting local communities, and ensuring fair labor practices.

In addition, the industry is seeing a growing focus on talent development and retention. As the workforce evolves, companies are investing in training and development programs to ensure their employees have the skills and knowledge needed to succeed in a rapidly changing market. This includes providing opportunities for professional growth, mentorship, and cross-functional collaboration.

Overall, the industry's best strategy is one that is agile, innovative, and customer-focused. Companies that are able to adapt to changing market conditions and embrace new technologies will be the ones that thrive in the long run. By prioritizing innovation, sustainability, and talent development, companies can position themselves for long-term success in a competitive and dynamic market.

As the industry continues to evolve, it is essential for companies to stay ahead of the curve by constantly monitoring market trends and adjusting their strategies accordingly. This requires a commitment to ongoing research and development, as well as a willingness to take calculated risks and embrace change. By doing so, companies can ensure they are always prepared to meet the challenges and opportunities of the future.





# THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1955

## MEMBERSHIP LIST

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100



MISS [Name]



MISS [Name]



<p>1</p>	<p>2</p>	<p>3</p>
----------	----------	----------



THE SCHOOL BUILDING















1. The first image shows a person sitting on a chair, possibly a woman, wearing a dark top and light-colored pants. The person is looking towards the camera. The background is dark and indistinct.

2. The second image shows a person sitting on a chair, possibly a woman, wearing a dark top and light-colored pants. The person is looking towards the camera. The background is dark and indistinct.

3. The third image shows a person sitting on a chair, possibly a woman, wearing a dark top and light-colored pants. The person is looking towards the camera. The background is dark and indistinct.



















PHOTOGRAPH BY [unreadable]





Culturgehichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Am 22. October ist am 22. October die Hauptversammlung der Evangelischen Kirche in Preußen...

Die Besuche der Provinzial-Schulen hat folgenden Zweck: zu untersuchen, in wie fern die Schulen...

Die Evangelische Allianz wird sich im April 1891 in Berlin zu ihrer 10. allgemeinen Konferenz versammeln...

Die Reichs-Orthodoxe Missionen sind seit ihrer Gründung in Preußen sehr erfolgreich...

Das Departement für geistliche Angelegenheiten ist durch die neue Organisation...

Universitätswesen.

Von dem Reichthum an Studenten, die den Studien der Universitäten beizugehen...

Das Landrechtliche Institut der Universität zu Berlin hat am 22. October...

Die Universität zu Halle ist von dem Reichthum an Studenten...

Die Universität zu Halle ist von dem Reichthum an Studenten...

Die Universität zu Halle ist von dem Reichthum an Studenten...

Die Universität zu Halle ist von dem Reichthum an Studenten...

Wissenschaften, Künste, Technik und der letzten Universität...

Gerichtswesen.

Der preussische Justizminister hat neuerdings die Verfügung vom 12. October 1890 in Erinnerung...

Am 12. October ist in dem ungarischen Reichstag...

Am 12. October ist in dem ungarischen Reichstag...

Gesundheitspflege.

Nach amtlichen Berichten über die Ausdehnung der Cholera...

Autocurien.

In Belgien ist die Autocurie eine sehr beliebte Heilmethode...

Die Gründung eines Verbandes der Curisten...

Die Curisten sind eine sehr beliebte Heilmethode...

Haarwunde und Reisen.

Die internationalen Commissionen für die naturwissenschaftliche Erforschung...

Die amerikanische Expedition, welche im Frühling 1890 nach Alaska...

Die amerikanische Expedition, welche im Frühling 1890 nach Alaska...

Die amerikanische Expedition, welche im Frühling 1890 nach Alaska...

und Wissenschaften tragen vor, während in der Kaiserlichen...

Militär und Marine.

In der Organisation der Jäger-, Wägen- und Train-Regimenter...

Das erste Bataillon der ersten Cavallerie soll mit 1000 Mann...

Das neue Infanterie-Regiment soll mit 1000 Mann...

Handel und Industrie.

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

Die sächsische Textilindustrie selbst nicht nur unter dem Druck...

des Continents und der Colonien besonders begünstigt. Es wird auf die Anfertigung von Pelgen, der Schwärze, Spanien und Galien...

Die Reise des russischen Staatsministers nach Asien hat zunächst die Erwähnung einer russischen Expedition nach Ostasien...

Ausstellungenswesen.

Das Vizepräsidenten der für das Jahr 1891 in Frankfurt a. M. geplanten Internationalen Ausstellung...

Die Land- und Forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien ist am 30. October in Anwesenheit des Kaisers...

Für Veranstaltung einer Sport-Ausstellung, die im nächsten Jahre in Berlin in Anwesenheit des Kaisers...

In St. Petersburg ist eine gesammelte Ausstellung...

Ein Rundschreiben des Großfürsten Nikolaus (Neuer) enthält die Mitteilung, daß infolge der überaus großen Zahl...

Rekehrwesen.

Die Vorklärung der Neubaufrage der Eisenbahn...

Die Schlußfrage der Rheinbahn...

Am 15. October ist die zur Pfälzischen Eisenbahn...

Der Reichliche Handelsminister genehmigt die...

Die Verwaltung der belgischen Eisenbahn hat sich...

Der Sultan hat einen leiblichen Erbprinzen...

Während die Vollendung der Eisenbahn über den...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Am 20. October ist die für die deutsche Telegrafien...

Der Reichliche Handelsminister genehmigt die...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Landwirtschaft.

Nach dem Geschäftsbericht des Directorats der...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Die Nachricht, daß ein bayerischer Arbeiter mit dem...

Am 15. Juli ist eine Futterpflanze entdeckt worden. Die Grün...

Die Allgemeine der ganzen Welt wird von dem...

Kunst und Kunstgewerbe.

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Der Berliner Zeitung-Theater ist am 31. October die...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Theater und Musik.

Nieder die Bühne des Berliner Theaters in Berlin...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...

Die vierjährige, im Jahre 1897 aus dem meiste...



# Frauen Zeitung

## In der Dämmerstunde.

Novelle  
von  
C. Bauer.



[Kontext verstehen.]

Inner jener weichen, warmen Frühlingstagen, welcher die froden Knospen durchdringt, die sich dann leuchtend dem ersten Sonnenstrahl erschließen, war dem Tag über gefallen. Zu der Lust schweben ein williger Geruch, die kleinen Säuger probierten ihre Kräfte in melodischem Geiz, und das schwebende Tagesgestirn kuschelte auf kurze Zeit über die regensternen Wälder und den kurzgekehrten launenhaftigen Kolkfiedel, der sich vor einer Villa mit reichhaltigen Fenstern ausbreitete. Der Abendwind, der die schweren Wolkenentwänge nicht zu bewegen vermochte, spielte mit den leichten Untergraben; ein Sonnenstrahl troch über die Kupferdächer, welche die eine Vordachwand des Zimmers mit den offenen Fenstern schmückten, ruhte auf der Schwale von Athen, bemühte sich vergeblich, das erste Knick des Putzwerks zu erschüttern und umschrieb dann mit besserem Erfolg das danebenstehende Bild, nämlich „Die Erscheinung des Engels in Petri Gehirngang“.

Aber die Wippen der Frau, welche dicht am Fenster auf einer Chaiselongue lag und dem Spiel der Sonne zusahnte, glitt ein lüftel Wägelchen, und ihre Waise, welche mit der lebener Casse ihres hellen Haarschneides geistert hatte, sank zurück.

„Mein“, sagte sie, mit einer halben Wendung des Kopfes nach dem von einem Verzagten verfallenen Gänge des Zimmers gewendet, „mein, ich will noch kein Licht haben, Annette.“

Der Vorhang wurde zurückgeschlagen, und eine langvolle Kammstimmde erwiderte:

„Schätze Gott! wer wird denn auch zu dieser Zeit mit Licht kommen, gnädige Frau! Hoffentlich habe ich nicht. Ihre Annette verfluchte, die Myriane sei im Abgehen, und da habe die gnädige Frau es immer gern, wenn man ihr ein wenig verfluchte. So machte ich denn von meinem Vorrecht als alter Freund Gebrauch und wogte es, unangemeldet einzutreten.“

Der neue Anknüpfung hatte, während er sprach, einen Zerkel neben das Kopfende des Stuhls gezogen, und das Glas genossen. Nun küdete er sich, während die persönliche feindliche Zeit, welche herabgeglitten war, auf und breitete sie sorgfältig über die in goldgeputzten Parafasien stehenden Füße der Tante.

„So“, sagte er, „Sie wissen, es ist weder die Abrede, daß diese leuchtenden Büchlein anbedeckt bleiben.“

„Quelle vor drei Jahren erwachte ich zum ersten mal in Rom, sah zum ersten mal die Stangen“, bemerkte die schöne Frau weich und träumerisch, ohne den Blick von der „Schule von Athen“ abzulenken, und ohne ein Wort von dem, was die Besucher gesagt hatte, verstanden zu haben.

„Ah, jene Monate in Rom sind die einzigen meiner Lebens, die ich, ohne mich einen Augenblick zu besinnen, nach einmal leben möchte!“

„Oh, gnädige Frau, um das sagen zu können, müssen viele Wahnvorurteile zusammenkommen.“

„Gewiß, das war auch der Fall“, bemerkte die schöne Frau, indem sie eine Anemone aus der loslösbaren Wolkensphäre aus dem Nebelentzügen zog und sie spielend zwischen den flauen Fingern drehte. „Ich war gesund, mein Mann, mein beider Acker, war es auch; der italienische Frühling brachte die sonne, doch immerhin frühe Tage, die uns Vorblinder belebten, während die Einzelwischen sich bitter über Ralle beklagten. Die Compagnie aber entwiderte einen Liebesmuth des Wählens und eine Aufregung, die ich nie für möglich gehalten hätte. Ich weiß wirklich nicht, was herüber war, jene Vermittlung begünstigten Genesens im Naiten, der balere Besuche, auf dem Capitol oder die Nachmittage, in denen man die Via Appia entlangfuhr, in den Thermen des Trajane die brunnenterrite und zuweilen einen Vorstoß ins Gefolge machte. Ach ja, Rom ist doch das Größte, Interessanteste, was sich die künftige Phantastie des gebildeten Menschen zu nützen vermag, und als ich von der ewigen Stadt Abschied nahm, kam es wie ein Strichgeißel über mich.“

Der letzte Sonnenstrahl war jetzt an den gleichschenkeligen Säulen der „Schule von Athen“ verblommen, gleichmäßig Dämmerung kühlte die Leuchte der Welt, Platan, wie den Abgott des Aristoteles, Keipoteles, ein und verjüngung sonder Wohl, Sophisten, Epikureer und Stoiker. Durch das Fenster drang ein leuchtend warmes Licht und jener belebende Lidgeruch herein, den die Wälder nur zur Frühlingzeit entsendet, wenn sich Regnen Lebensleime in ihrer Schöße regen.

„Sie sollten jetzt nach Licht hingehen, lieber Doctor“, sagte die Hausfrau, indem sie ihren rechten Arm über den Kopf legte, während der linke sich leicht auf das Kissen stützte.

„Warum, verzeihe Freundin? Sie wissen bei meinem Eintraten vor zehn Minuten eine Lampe energisch zündet; jetzt aber beginnt erst das geheimnißvolle Jodeln, in welchem unsere Phantasie am leichtesten ihre Schwingen entfaltlet.“

„Daran eben möchte ich jetzt, wo wir zu zweien sind, helles Lampen- oder Kerzenlicht um uns sehen, lieber Freund“, erwiderte sie lachend. „Von den Gefahren, welche eine

langausgedehnte Dämmerstunde in sich schließt, hatte ich vor vielen Jahren Gelegenheit mich zu überzeugen; damals hatte ich als junge Frau an einer Angestrebten zu leiden und war genöthigt, alle meine Belüster im Halbdunkel zu empfangen. Ihr Vetter, welcher eine Frau von Bekanntschaft hat sich da über mein unerfahrenes Haupt ergossen! Jeder, der nur einige Zeit in der grünlichen Dämmerung meines Zimmers sah, dachte mir eine unglückliche Liebe mit; selbst mein Literaturredakteur, für den ich als Sachlich geschwimmt, rückte mich mit einer verächtlichen Erklärung heraus, die mich vier Jahre früher beglückt hätte, die mir nun aber als eine grausame Wechselschloßlogie erschien. In der That, Doctor, Sie sollten während eines Glog darüber schreiben, wie das Jodeln noch mehr als der Nebelglog des Mondes die Seele zu kindlicher Weichheit löst, die geheimen Fäden des Herzens sprengt und das Band der Junge löset.“

„Nicht doch, theuerste Freundin! Ich möchte viel lieber eine Zeichnung von Ihnen entwerfen, wie Sie in dieser Stellung und Ihrem jählichen Gewand der Ariadne im Parthenon aufstehend stehen, die den prophetischen Traum vom nahenden Gotte träumt. Die Haltung der Knie in diesem Augenblick ganz dieselbe, an den Gewandfalten hätte ich ebenfalls nichts zu ändern, nur der linke Schenkel müsste an Stelle der Sandale in unangenehmer Erwartung herabhängen.“

„Geben Sie Acht, Doctor! Wägen Sie sich nicht gar zu lebhaft an jene Zeit, da alle jene Schönheitswunder sich meinen trunkenen Blicken offenbarten, sonst packe ich doch noch plötzlich meinen Koffer und lasse hier alles und alle im Stich.“

Der Doctor knigte sein Knie über die Schale, in der Beilchen, Tageten und gelbe Narcissen einen betäubenden Wohlgeruch entfalteten, stützte sich dann aber plötzlich empor und kühlerte leise und bescheiden:

„Sie sagten jedoch selbst, theuerste Frau, daß keine andere Stunde für Belanntnisse so geeignet ist wie diese. So lassen Sie die geheimnißvolle Dämmerung nicht ungenutzt vorbeiziehen. Lösen Sie mir endlich das Räthel, welches Ihren Aufenthalt in Rom verhielt! Sobald Sie nur den Namen nennen, strahlen Ihre Augen in erlöstem Glanz, Ihre Stimme wird schmelzender. Ihre Schilderung jeder Einzelheit freilich. Meine psychologische Erklärung müßte mich aber vollständig betragen, wenn sich dahinter nicht eine Beziehung zu einer Menschenlebe verborgen sollte, die Ihnen leidenschaftlich zugethan war. Die Quelle alles großen Wehs und großen Glücks ist doch immer die gleiche für ein Brautengemüth.“

Ein helles, ungewollenes Lachen, das melodisch wie ein Treibglog durch den Raum tönte, war die Antwort.

„Mein, Doctor, Sie müssen nicht böse sein“, sagte die schöne Frau und legte ihre weiße Hand beschwichtigend auf die seine, als sie die ungeduldige Geberde bemerkte, mit der er den Stuhl zurückschob. „Ich will auch ehrlich und ohne jede Rücksicht Ihre Frage beantworten, wie es sich einem so alten, bewährten Freunde gegenüber ziemt. Also, Ihren Satz für die Weibzahl der Frauen ausgedehnt, muß ich doch entschieden behaupten, daß es Unannehmlichkeiten gibt, und daß ich zu diesen Able. Wenn ich nur die in Rom zugebrachten Monate noch einmal leben müßte, so liegt es daran, daß ich in meinem ganzen Dasein nie so unpersonlich glücklich war wie dort. Ich werde es nicht Abzählen haben, Ihnen, dem großen Philologen, zu sagen, daß jedes Glück, welches uns ein Individuum bereitet, früher oder später durch Leid erkauft werden muß. Weil ich aber schon damals wußte, daß man für alles außerordentlich schöne einen so hohen Preis zu zahlen hat, und weil ich leidenschaftlich und leidenschaftlich war, danke ich es dem heidnischen Wäldern und archaischen Wäldern, daß sie mich ohne jede Wehregenerierung von mir abziehen ließen, und lang abendlich meinen römischen Bewalen Jubelkriegen vor, da mich ein leidenschaftliches Glückseligkeit so hoch in die Wolken hob, wie ich es mir nur bei einer glücklichen Liebe vorgestellt hatte.“

Der Doctor nickte zustimmend.

„Das bringt nur willenlose Erkenntnis zu Stande, daß ist jener Rufstand, der uns über unser kleines Ich hoch emporhebt, eine jener Pausen in der hellen Jagd unseres trübseligen Weges, wo das Cadme die wahren Wünsche bestmöglichst wie der Wefang des Orpheus die Ungeheuer des Meeres. Doch Sie jedoch gerade heute, an diesem Frühlingstage, wo alles leimt, frohst, um Dasein und Daseinswonne ringt, nach jener kühlen, reinen Luft Verlangens tragen, verzeihe ich mir nicht, solche Aelnde.“

„Sie sollten jetzt aber endlich nach Licht hingeln, lieber Doctor. Die Finsternis sieht uns schon aus hundert schwarzen Augen an“, sagte die Dame, ohne auf seinen Einwurf einzugehen.

„O, nicht doch! Versöhnen Sie nicht den Weiz dieser köstlichen Stunde, die mich werth ist als manche, barmherzige gute Stunde meines Lebens. Freilich wir beide haben schon zahlreiche miteinander gelebt, die ich zu den Wertheimen meines Daseins zähle, Stunden reinen und idealen Genesens, welche uns Menschen nur selten vom großen Weiz zutheil werden und nur dann, wenn dieser große Weiz wieder durch den Menschen spielt. — Drei Jahre sind es bald, seit uns unzerstörbare, woffenlose Freundschaft verbindet, nicht wahr, Frau Lydia?“

„Ich glaube, ja, Doctor. Genau nachgerechnet habe ich freilich nicht, sehr es überhaugt nicht gern, wie ich schon öfter bemerkte, daß man von gewissen Dingen spricht oder, wie der Volksmund sagt, sie trennt.“

„Das ist ja Aberklaue, verzeihe Freundin!“

„Vielleicht, vielleicht auch nur jene begründete Schen vor den unrichtbaren Wäldern, welche theils in unserer eigenen Weiz ihr unheimliches Wesen treiben, theils von außen als schreckbare Zufälligkeiten auf und eindringen.“

„Schreckbare Zufälligkeiten — Sie ahnen gar nicht, welche ein glückliches Wort Sie da gewöhnt haben, Frau Lydia!“

„Ich war eben nicht Ihre treue Schülerin, lieber Doctor.“ „Was wollen Sie? wohin gehen Sie?“ rief der Mann heftig, indem er die Hausfrau, welche sich von der Chaiselongue erhoben hatte, zurückhielt.

„Das thun, was ichen längst hätte geschehen müssen: Nicht herbeistimmen.“

Der Ton ihrer weichen Stimme war kalt, brachte jedoch den Ungelegen, welcher ihr den Weg veritall und sie an den beiden Händen schloß, nicht zur Befinnung.

„Mein ich lasse Sie nicht, ede Sie mich gehört haben, Schwester, Freundin, Lydia — Weis! Ja, ja, lieben Sie nur Ihre Hände zurück und verlassen Sie sich in Ihre unpersonliche Glückseligkeit! An der That, daß Sie mir das alles gesehet sind, können Sie doch nicht ändern und ebenso wenig an meinem Gefühl, diesen Punkt zwischen uns endlich einmal klar zu stellen.“

„Hüten Sie sich, Doctor, ich warne Sie noch einmal! Es gibt Dinge und Verschänter, die man nicht antasten soll, weil sie sonst ihren Schmelzergang verliert, ja es gibt sogar Uebertungen, welche für die Betheiligten verhängnisvoll werden, wie Uria's Frage an Johngern.“

Der Ton ihrer Stimme war so ernst und beschränkt, daß der Doctor sich einer Augenblick fragte, ob er nicht besser sei, statt jeder Antwort jetzt einfach das Zimmer zu verlassen, aber eine falsche Schen und die Zurück von ihrem Spott hielten ihn davon zurück. Lydia hatte ihre alte Lage wieder eingenommen, nun kühte auch er seinen Kopf wieder heran. Durch das immer noch geöffnete Fenster drang der frische Erdgeruch aus dem Garten noch stärker herein. Eine Drehorgel ließ in langgezogenen Tönen eine beliebte Arie aus „Härcinpa“ erklingen.

„Wollen Sie nicht wenigstens das Fenster schließen?“ sagte die Frau des Hauses. „Ich bin überzeugt, wenn Sie sich noch länger von dieser Abendluft anwehen lassen, haben Sie morgen Ihren Rheumatismus in voller Klüte.“

„Ach, schöne Ariadne, geben Sie sich doch keine Mühe, Ihren alten Freund an seine Gebrechen zu erinnern! Das Fenster, durch welches Frühlingstodern zu mir eindringt, wird darum doch nicht geschlossen und ebenso wenig das Weiz, welches aus der Tiefe meines Herzens aufsteigt, durch Ihre strenge Art erstickt.“

„Gut“, sagte Lydia, indem sie wieder in die Stellung der Ariadne zurückkam und einen alten Gewohnheit folgend den rechten Arm über den Kopf legte. „Gut, sagen und thun Sie, was Sie wollen, nur bedenken Sie, daß es Worte gibt, die man nie zurückrufen, die der andere nie vergessen kann!“

„Und warum sollte er auch?“ rief der Doctor heftig. „Ich verzeihe Sie heute nicht, liebe Freundin, begreife nicht, daß Sie bei Ihrer Machtbedürfnis einer nachweislichen Auseinanderlegung so hartnäckig ausweichen.“

Sie antwortete nicht. Einen Marmerbild gleich, lag sie regungslos in ihrem hellen Gewande auf dem Kuffel. Nur ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, und nach einer Pause stützte sie leise.

„Ich widerstehe mich nicht mehr dem Unakänderlichen; hinter blicke ich nur auf meine Jahre zurück und weis, daß auch das zu Ende ist.“

„Ne, niemals, Lydia! Noch einmal lassen Sie mich Sie so nennen, wie ich Sie in Gedanken seit Jahr und Tag genannt habe; dieser einzige Name, den ich in meinem Herzkloß habe, wenn etwas großes mich bewegt, der an meine Schilde rechte, da ich zum ersten mal ein Gespräch mit Ihnen führte — Lydia! Heuchelt mich nicht, liebe, ich aber gehöre zu Ihnen — Sie wissen es ja — und kühle mich in Ihrer Hilfe geborgen, sei und sicher geborgen. Gibt es wol etwas schmerz, als eines Menschen so sicher zu sein, zu wissen, daß keine Reue von ihm unser Weiz verletzen, ja auch nur leise wie ein Wäldung berühren kann? Wenn man bedenkt, wie man in dieser Welt verurtheilt ist, durch die Menschen zu leiden, wie sie einem die besten Gedanken rauben, kein Weiz für das Dasein anbietet, sondern nur für das eigene haben und dabei die Vergleichung salt sich selbst für ganz natürlich halten, dann weiß man erst das Glück zu küßen, glücklichem begegnet zu sein. Ach, Lydia, warum sind wir uns nicht früher begegnet, warum lernte ich Sie erst vor drei Jahren kennen?“

„Weil das Weizid es also verlangte, der an meine Schilde scheinlich beide vorher noch nicht geeignet waren, gute Freunde zu sein“, erwiderte die Frau ernst.

Der Doctor aber rief lebhaft:

„Wie wäken dann vielleicht etwas besseres als Freunde geworden?“

„Kann man in der That etwas besseres sein? Ich nicht Freundschaft das schönste, dauerhafteste Verhältnis, zu dem sich selbst elementare Leidenhaftigkeiten abzuwenden haben? Wir aber, als, wie wir waren, haben sofort mit dem Wesen begonnen.“

Ein plötzlicher Windstoß verzeigte die Zweige des Blüderbusches gegen das Fenster, sodas er seine grünen Arme verfangend hereinredete und ein paar schwere Tropfen auf das Parfet fallen ließ; dann wurde es wieder still in dem Gemach.

„In dieser köstlichen, dunkeln Stille profitirte der Doctor höchlich seine besten Kräfte auf die kühle Hand Lydia's.“

„Was haben Sie mir heute? und wollen Sie? warum sind Sie so unruhig? Wiederholte er leise.“

„Was ich will? Wiederholte sie. „Nun ich habe, Antie vor verschämten Aufregungen, lieber Doctor. Ich habe genug dafür geküßt auf dieser Erde mit meinem ganzen Leben; denn meine Person küßte viel Unheil. Barmhertzig, dazu beschick ich Tadel, ein Verweis war ich davor, ich, die ich so sehr glücklich nach Einklang verlangte! Nun aber, da ich endlich glaube, in den Hafen gelangen zu sein, da ich, durch mein Alter und die Zeit länger gemacht, mich ruhig dem Genus anfertiger Freundlichkeit hingab — nun schreien Sie mich wieder hinaus in das bewegte Meer, und mit der Fremdschaft ist es für alle Zeit zu Ende!“

„Je länger sie sprach, desto weicher und leiser war ihre Stimme geworden; nun brach sie sich in Thränen.“

Der Mann jedoch ergriff, tief erschüttert, ihre linke Hand, die ihre Wangen küßte, küßte sie an seine Lippen und sprach eifrig:

„Nie, niemals, Heuere, einzige Fremde! Vergessen Sie, was ich gesagt habe, lassen Sie diese einzige Stunde aus Ihrem Gedächtnis und lassen Sie alles wieder was sein, wie es zuvor war! Kein Wort, kein Blick von mir soll Sie jemals daran mahnen, daß ich einst höheres Verlangen trug, daß Ihre Liebe, bedächliche Art, die Menschen und Dinge anzusehen, mir weh that und ich mich nach einem wärmeren Gemüthen mir gegenüber sehnte. Bitte, bitte, vergehen und vergessen Sie meine Tadel!“

„In seiner Erregung hatte sich der Doctor so tief zu der jähren Frau herabgebogen, daß er gegen den kleinen Tisch stieß, der im Schwenken geriet, jedoch die Majestät beherrschte und stürzte auf dem Fortes zerbrach.“

„L, mein Gott, mein Gott! was habe ich Ungehöriges gethan! Ihr heuere Aushalten, die Majestät mit den capitolinischen Tausen, zerbröckel!“

Und dankt sie er zur Menge, die er hätte geh...“

Als gleich darauf der Mann eintrat, tief er ihm die Hand küßte und sprach:

„Die herbeigefüllte Lampe beleuchtete dann auch bald den angetriebenen Schaden, die zahllosen Scherben, die unregelmäßig zerbröckelten und das Wasser, welches in einem schmalen Strome an der Umpfengung verweilte. Gemächlich und schnell stieg der wehgeschickte Diener die Spuren der Verwüstung, das Blumen und Trümmern auf, jedoch das noch immer einen lebende Fenster und entfernte sich.“

Um die Lippen der Frau spielte ein bitteres Lächeln; der Doctor jedoch begann, als sie wieder allein waren:

„Sagen Sie es mir gerade heraus: Sie sind mir sehr böse, können mir meine Ungehörigkeit und den Verlust der Ehre nicht verzeihen, Frau Lydia?“

Sie richtete sich halb auf und blinzelte ihm aus ihren dunkeln, tieflich funkelnden Augen an.

„L, dieser schmerzliche Mann!“ sagte sie mit leiser Stimme, deren Ausdruck ihm aber durchschauerte. „Wegen einer Lappalie, einer Schale, eines Händers oder eines Kleides, daß ich und beschuldig, wachst ihr gar großes Aufsehen; wenn ihr mich aber das Herz verwundet habt, denn geht ihr lächelnd davon, als sei gar nichts geschehen — Gütlich! Ich bin sehr und etwas gebieterisch die Rechte, als er sie zu unterbrechen verstand, „Wah! Wo ist so, und Sie haben es heute wieder bewiesen; denn der Tempel unserer Freundschaft, den Sie in der letzten Stunde zerstört und in Asche gelegt haben, der ist nie wieder aufzurichten — nie, nie! — Ja, und wenn wir es auch wieder mit dem ehestlichen Willen versuchen wollten, die Angst vor einer zweiten Feuerbrunst würde uns in dem neuerschundenen Gefände nie zur Ruhe kommen lassen, was mit unserer schönen Sicherheit und Unbesorgtheit wäre es für alle Zeit verbleib. Sehen Sie das ein, lieber Freund?“

„Mit meinem Verstand, ja, aber nicht widerwärtiges Herz will sich nicht überzeugen lassen.“

„Und doch muß es zustimmen. Dieser feiglich aus freier Unerschlichkeit in etwas willigen, wenn wir später doch gewöhnliche werden. Aber, es gibt nichts höhlicheres als das schamlose Auseinandergehen, nachdem man Jahre in vollkommen ungetrübter Einigkeit gelebt hat! Das aber würde unser Schicksal sein, denn auch ich bin nicht mehr Ihnen gegenüber dieselbe, die ich noch vor einer Stunde war. Vertrauen, Garmöglichkeit, alles ist dahin! Ich würde Sie künftig meiden lassen, ja ich will nicht gar sagen, daß ich am Ende nicht mit Ihnen toleranz. Lassen Sie mich so sicher, Doctor, ich bin nicht mehr die schließende und trübsame Freundin, nicht mehr Ihre objective Freundin, sondern ein Weib, das Sie gewaltsam gemerkt und zum Kampfe in die Edentanten geordert haben. Was ich Ihnen an persönlicher Umjüngung bei, was rein und schön, aber was Sie fordern, kann ich nicht geben; wohl aber würde ich mich zu rächen finden. — Denken Sie in der That, ich sei von Stein, wie jene Ariadne im Parthenon? Meinem Sie wirklich, daß man einer Frau angeht das andeuten und ins Ohr rufen darf, was Sie seit einer Stunde mir entzückt haben? Wie der Mensch ein lebendes Objekt und einen letzten Tag erträgt, so besteht eine Frau auch einen letzten Augenblick. Die wenig bewundernswürdige Stelle eines Feinden würde Ihnen barmhertzig zufließen. — Ihr Weib, wie ich den alten Freund in dieser unerwartlichen Verdringung quälten würde! Denn so gut und rein ich als Freundin bin, so genau und hart hat ich als — ja wie sage ich mir? — Angebetete? Welche? — Alles das klingt so demnach für eine Frau von achtundzwanzig Jahren.“

„Achtundzwanzig? Und Sie in der That so alt, Frau Lydia? Ich habe bei Ihnen nie an die Jahre gedacht; Sie erschienen mir stets so jung wie —“

„Die schließende Freundin, ich kann es mir denken, Doctor.“

„Frau Lydia, was in aller Welt soll ich aber mit den Stunden beginnen, die ich bisher in Ihrer Gesellschaft so unruhig zubringte? Verbarmen Sie sich doch! Seien Sie doch noch ein einziges Mal die kühle, gute Frau von ehemals, und rufen Sie mir, was ich thun soll!“

Sie schaute den kleinen Kopf in die Höhe und sagte mit kühnlichem Ernst:

„Durch Ihre erregte Frühlingsstimmung geht ein so schmerzliches Echo nach einem Heim, einer lebendigen Sympathie. Sie können sich heischen, und zwar das erste Lebenswichtige Zeichen, das Sie gibt hat! Ich glaube aber, Sie haben gar nicht weit zu gehen, um das zu finden, was Ihnen noth thut. Ein halbes Jahr verbrachte ich Sie zu Ihrem Gönner aus diesen Häusern; wenn Sie mit dem ja dem Verzeihen der jungen Frau versöhnen, dann wollen wir zu dreien ebenso gut plaudern wie ehemals zu zweien. Und nun Gott beschützen, Doctor! Ich muß noch Toilette für eine Gesellschaft machen.“

„Sie küßte ihre Hand an seine Lippen, sprechen konnte er nicht; das Herz war ihm zu voll.“

Als sich jedoch die Thür hinter ihm geschlossen hatte, bemerkte Frau Lydia nach:

„Und all das, weil an einem regenfröhlichen Frühlingsstag die Lampe eine halbe Stunde zu spät gebrannt wurde!“

Notizen.

Der Centralgewerbeverein in Düsseldorf beschließt, am 1. April 1891 eine Konferenz für Kaufmänner und Industriellen zu veranstalten, wenn es ihm gelingt, die Mittel zu beschaffen, welche dem Zweck dienen, die Industrie zu unterstützen, welche dem Zweck dienen, die Industrie zu unterstützen, welche dem Zweck dienen, die Industrie zu unterstützen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Sport und Jagd.

In Berlin-Charlottenburg wurde der Große Preis von Charlottenburg, des berühmten Jägerzuges auf beiden Seiten, von 11 Pferden bestanden, die darinnen jeder Klasse angefahren. Die Preisgelder sind folgende: 1. Platz, 1000 Mark, 2. Platz, 500 Mark, 3. Platz, 250 Mark, 4. Platz, 125 Mark, 5. Platz, 62 Mark, 6. Platz, 31 Mark, 7. Platz, 15 Mark, 8. Platz, 7 Mark, 9. Platz, 3 Mark, 10. Platz, 1 Mark, 11. Platz, 50 Cent.

Der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt, der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt, der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt.

Der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt, der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt, der Preis für die Conjunction mit Hamburg am 10. und 11. November ist festgesetzt.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Die letzten Tage in der Ausstellung in London sind sehr ruhig verlaufen, die Besucher sind weniger zahlreich als in den ersten Tagen, die Ausstellung wird am 1. Dezember geschlossen.

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with 2 columns: Year (1890) and Month (November). It lists astronomical data for each day of the month, including sunrise and sunset times, moon phases, and planetary positions.

Summary of astronomical observations for the month of November 1890, including the positions of the sun, moon, and planets.

Charakteristik der Planeten.

Charakteristik der Planeten: Beschreibung der Eigenschaften und Bewegungen der Planeten im Sonnensystem, einschließlich der Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturnus, Uranus, Neptun und Pluto.

Charakteristik der Planeten: Beschreibung der Eigenschaften und Bewegungen der Planeten im Sonnensystem, einschließlich der Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturnus, Uranus, Neptun und Pluto.

Charakteristik der Planeten: Beschreibung der Eigenschaften und Bewegungen der Planeten im Sonnensystem, einschließlich der Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturnus, Uranus, Neptun und Pluto.

# Global Language Arts



1. The child is sitting on the floor.

2. The child is reading a book.

3. The child is holding the book.

4. The child is looking at the book.

**Vereinigte  
Köln-Rottweiler Pulverfabriken  
in Köln a. Rhein \*)**

mit  
Zweigniederlassungen  
in Rottweil, Hamburg u. Düneberg

vormals  
Vereinigte Rheinisch-Westphäl. Pulverfabriken  
und  
Pulverfabrik Rottweil-Hamburg.

*Grösstes Institut der Branche.*



\*) Hersteller des rauchlosen Pulvers C/89, mit dem bei den bekannten artilleristischen Schiessversuchen der jüngsten Zeit die epochemachenden Resultate erreicht wurden.





...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.

...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.

...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.



...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.

### THE AMERICAN MEDICAL ASSOCIATION'S POSITION ON MEDICAL EDUCATION

...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.



...of the American Medical Association, which is the largest and most influential of the medical organizations in the United States. The association has long been a leading voice in the medical profession, and its actions have often shaped the course of medical practice in this country. In recent years, the association has been particularly active in the area of medical education and research, and its efforts have been widely recognized and appreciated.













mit befondern Zollermäßigungen nicht erneuert. In Jahr und Tag werden dieselben gänzlich abgelassen sein, und Europa behauptet sich dann auch wirtschaftlich in einem unerquicklichen Zustande besorgenen Lebens, welcher durch keine Zollfreie Welt der Völkern gegen Ausländer, Frankreich gegen Italien und bedenklich verschärfert werden ist. Entwickelt sich dieser vertraglose Zustand weiter, und schließen sich die europäischen Staaten noch mehr als bisher voneinander ab, so tritt das schmerzliche Staatsideal in Sicht, wie es Nietzsche in seinem „Geschlossenen Handelskreise“ so verlockend geschildert hat. Ein jeder Staat erzeugt, was er verbraucht, und verbraucht, was er erzeugt. Das ist sehr schön in der Theorie, aber unbedenklich in der Praxis. Die europäische Bevölkerung benötigt viele Lebens- und Genusmittel (Kaffee, Gewürze, auch Baumwolle u. s. w.), welche sie niemals erzeugen kann, und außerdem ist sie darauf eingerichtet, im Austausch dagegen zahlreiche Waaren herzustellen, welche sie nicht selbst verbraucht. Daraus hat sie sich ein sehr reichhaltiger Handel mit andern Völkern entwickelt, am ausgebildetsten mit den kaufkräftigsten Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nehi verhältnisse sind auch diese; Europa verliert bei jedem Abhängigkeit und findet vornehmlich in den übrigen außereuropäischen Ländern seinen auch nur annähernd genügenden Ersatz.

Amerika ist eine Schöpfung der europäischen Kultur. Europäische Eroberer haben die Ureinwohner zurückgedrängt, europäische Ansiedler haben die reichen natürlichen Schätze des Erdtheils erschlossen und im Weltverkehr verwertet, europäische Staatsmänner haben nach europäischen Vorbildern die staatlichen Organisationen geschaffen. Dieser Erdtheil ist fast geworden, und mit dem Bewusstsein der eigenen Kraft ist er nun befreit, sich nach allen Richtungen hin selbständig und unabhängig zu stellen. Anknüpfend schrittweise an finanzpolitischen Erwägungen, ist man es heute in den Vereinigten Staaten grundsätzlich und zielbewußt. In classischen Fragen der Zollbestimmung und Zollbehandlung zeigen die Parteien und Interaktionen aufeinandergehend, in ihren Grundfragen und Zielen stimmen sie überein. Da es an nationalem Gefühl fehlt, so tritt der Nationalgeistes in anderer Form, sozusagen als veränderlicher Weltgedanke, doch nicht minder mächtig, hervor. Amerika den Amerikanern! — In jeder Hinsicht, politisch und wirtschaftlich! Und die Macht dieses Gedankes ist so groß, daß sie alle Fehler, Uebeltriebe und Auswüchse im einzelnen überwinden wird.

Es ist bezeichnend, daß sich der jüngste Schritt der nordamerikanischen Zollpolitik an den Namen eines bisher gänzlich unentdeckten Namens knüpft. Mac Kinley ist ein nordamerikanischer Typus, Advocat, Major, Gutsbesitzer, Staaten-Beamter und Volkserwecker, einer der jählichsten nordamerikanischen Tagespolitiker, welche zu Amt und Würden emporgestiegen sind, indem sie opportunistische Interessenpolitik trieben, ein Bruder Jonathan in moderner Schale, hoch auf das erfolgreiche aufstrebende Amerika und erhitet über die angeblich niedergebende, aber nicht immer mächtig folgende alte Welt. Der Emporkömmling erregt Anklagen und Vorwürfe gegen das Stammvolk. In seinem offenen Brief vom 2. October an den Vorstand des Österreichisch-Ungarischen Handelsvereins in Cincinnati schrieb Mac Kinley: „Wohi wir, sondern die Continentalstaaten Europas haben einmüthig, wie durch geheime Abmachungen von langer Hand, unsrer Industrie und Agricultur den Zollrecht durch die handelsrechtlichen Bestimmungen erklärt. Es war dies ein Krieg gegen den Geist ihrer eigenen Handlungsgeschichte. Diese Staaten, Deutschland voran, verdanken unsrer, seit Washington's Zeiten liberalen Handelspolitik ihre jetzige großartige Entwicklung in Handel und Industrie.“ Die Vereinigten Staaten benötigten die alte Welt nicht mehr, sie können und wollen auf eigenen Füßen stehen. „Wir besitzen Kohlenlager in einer Ausdehnung von 100000 (engl.) Quadratmeilen, Wasserverbindungen unserer Minenreiche in einer Ausdehnung von 22000 (engl.) Meilen, hunderte Tausende Meilen von Eisenbahnen und Kanälen. Holzprodukte wachsen dem Industrieellen gleichsam in die Hand, er hat billige Lebensmittel, und der Boden ist metallreich, bzw. Ueberflutet an Kapital, hochentwickelte Arbeits- und Maschinenkräfte, keine Erwerbs- und Einkommenssteuer. So sind wir ein großes Industrievolk geworden, und an vielen Orten steht unser Wohlstand höher auf dem Weltmarkt.“

Mit seinem aus einseitigen Interessen hervorgegangenen, für seine Größe seiner Reichthum nachtheiligen Zollgesetz mag dieser Bruder Jonathan als der reichste Herrscher und kurzweiligste Interessentpolitiker, als der erfolgreichste Agent der dortigen Jucker, Usten, Osten, Textil- und sonstigen Dinge erscheinen. Nichtsdestoweniger ist sein Benehmen von großer Bedeutung und Tragweite; denn er hat Amerika einen Schritt weiter zu führen versucht zur Verwirklichung des amerikanischen Idealtheiles, zur Vereinfachung der amerikanischen Verhältnisse, zur Erschließung der nordamerikanischen gemeinsamen Vorker: Amerika den Amerikanern!

Wenn man in der alten Welt vor dieser nicht zu verbäuernden, natürlich gegebenen und immer schneller angeführten Entwicklung die Augen verdeckt, wenn man sich in den Interessententrien auf Grund freihändlerischer Versicherungen und im Hinblick auf die empfindlichen Niederlagen der republikanischen Partei bei den Novemberwahlen mit allerlei Sophismen auf einen entscheidenden Umstimmung der nordamerikanischen Handelspolitik im freihändlerischen Sinne zu Gunsten der europäischen Industrie erweist, so wird man auf bittere Enttäuschungen und unbarmherzige Schädigungen zu rechnen haben. In die Verwirklichung der republikanischen Parteiensicht (sogar erst nach zwei Jahren möglich) gebaut werden. Bis dahin bleiben die neuen Zollgesetze in Geltung, sie werden auf die

europäische Industrie ihre empfindlichen Nachwirkungen ausüben, sie haben Zeit, sich einzustellen und jene innere Kraft zu gewinnen, welche allem Beherrschenden eigen ist, und sie werden auf die Dauer das Geschäft mit Nordamerika unterbinden, auch wenn sie später einmal in ihren brüderlichen und einseitigen Verhältnissen gemildert werden sollten. Die europäische Industrie muß mit dem allmählichen Verlust des nordamerikanischen Marktes, in welchem mit der künftigen Konkurrenz der nordamerikanischen Industrie auf dem Weltmarkt rechnen und sich nachgedrungen damit begnügen, ihre Selbstheiligkeit in gewissen Specialitäten, namentlich in hochverehrten Erzeugnissen des Porzells, zu bewahren, um es sich um qualitativer Arbeitsleistungen, um geschmackvolle Ausfertigung in Formen und Farben handelt, wie sie vor allem im Kunstgewerbe auf Grund der höhern Kultur zu erzielenden sind.

Amerika strebt zu einer Verwirklichung des schmerzlichen Idealtheiles, und es wird dieses Ziel erreichen können, weil es mit seinem großen Gebiet und mit seinen natürlichen Schätzen die Vorbedingungen, was es erzeugt, zu verbrachen, und was es verbraucht, zu erzeugen, im wesentlichen erfüllt. Inzwischen sind bereits Thatigkeiten hervorgerufen, daß man auch anderwärts an die Bildung großer, sich selbst genügender, mehr oder minder abgeschlossener Wirtschaftsgebiete denkt. Dabei strebt unmerklich und mit guten Aussichten das künftige Reich. In weiterer Ferne steht die wirtschaftliche Zusammenfassung des Britischen Reiches mit seinen Colonien zu einem gemeinsamen Zoll- und Handelsgebiet, indessen ist auch dieser Gedanke ernsthaft erörtert worden und wird sich den englischen Politikern mit der Verwirklichung der handelspolitischen Weltlage immer mehr und mehr aufdrängen. In ähnliche Bahnen werden dann auch die Staaten der europäischen Weltlands gemungen werden, wenn die Macht der neuen wirtschaftspolitischen Entwicklung der Erde in der Vereinigung mit den dabei bestehenden Interessen so groß, daß sie schließlich die entgegenstehenden Hindernisse in Gestalt politischer Gegenstände und Heibungen zu überwinden vermag. Im Jahre 1892 sind alle bestehenden Handelsverträge mit ernsthaften Vorschlägen abgeschlossen; sie werden vorwiegend nicht erneuert werden, nachdem sich alle Staaten sich gegenseitig das Recht der allgemeinen Weltbegünstigung eingeräumt haben und im Zolltarif ausgesetzt zeigen, weil sie dieselben nicht einzelnen befreundeten und sich wirtschaftlich ergänzenden, sondern den vorderbera allen, auch den wirtschaftlich überlegenen Staaten einräumen müssen. So ist die Weltbegünstigung inhaltlos geworden und zu einer Fessel erklärt, welche die einzelnen Staaten trennt. Ursprünglich und richtigster war sie als ein international verbindendes Band gedacht worden, und als solches konnte sie wieder belebt und zu einer ausdrucksvollen Annäherung der europäischen Weltlandsstaaten gemacht werden, wenn letztere sich darüber zu einigen verständten, die Weltbegünstigung nur unter sich in Anwendung zu bringen und sie gegenüber Ungarn und den Vereinigten Staaten aufzuheben, während England darauf keinen Anpruch hat. Wird von den europäischen Weltlandsstaaten dieser einzige Ausweg aus der für sie so nachtheiligen gegenwärtigen handelspolitischen Weltlage als der richtige erkannt und selbstbewußt eingeleitet, so eröffnet sich für die europäischen Weltlandsstaaten eine neue Welt wirtschaftlich und zugleich politisch friedlicher Entwicklung, insbesondere wird dadurch nach verschiedenen Richtungen hin für den Vortheil des amerikanischen Reiches der erwünschte Erfolg geichossen. Da die Staaten des Dreiecks einem wirtschaftspolitischen Zusammengehören bereit sind, so hängt die Lösung der verwirklichten handelspolitischen Fragen in Europa wesentlich von der Haltung Frankreichs ab. Frankreichs Handelsinteressen aber drängen ebenfalls auf einer Verständigung mit den Mächten des Dreiecks über eine Verständigung der Weltbegünstigung auf das selbständige Europa. Mit diese Verständigung da, so bestehen für weitere Annäherungen unter den Staaten des europäischen Weltlands keine erheblichen Schwierigkeiten mehr, auch nicht zwischen Deutschland und Frankreich auf Grundlage der Weltbegünstigung, denn diese beiden großen Reiche leben mit ihren eigenartigen Industrien auf dem Weltmarkt keineswegs in schroffen Konkurrenzverhältnisse. Paul Lehmann.

### Wochenchau.

Der russische Thronfolger in Wien. — In den ersten Tagen des Monats war die Welt durch die Nachricht überrascht, daß der russische Thronfolger auf seiner ersten Reise durch Wien verweilen und bei dieser Gelegenheit sein Begegnen unterbreiten würde. Dem Vernehmen nach ist die Herzogin Nju jor Kaiser Franz Joseph ausgesprochen, in St. Petersburg aber hauptsächlich aufgenommen worden. Der Empfang des Thronfolgers in Wien, der am 6. November nachmittags eintraf, war außerordentlich herzlich, der Kaiser erwartete ihn mit förmlichen in Wien anwesenden Erbprinzen auf dem Balkon, wozu sich der Kaiser mit dem Thronfolger nach der Hofburg begab. Am folgenden Tage schickte sich der Thronfolger in Zivil nach Griesbach ein. Die öffentliche Meinung in Österreich-Ungarn sah den Besuch des russischen Thronfolgers in Wien zwar als politisch nicht bedeutungsvoll an, hätte sich aber auch vor Uebertreibung der politischen Parteien. In gleichem Sinne äußert sich das „Reichsblatt“ und die „Reichszeitung“; in ersterem Artikel der „Reichszeitung“ wird die Auffassung der maßgebenden Kreise kennend festgestellt: „Politische Beziehungen sind nicht einseitig, sondern einmüthig und gleichmäßig zu sein.“ Der Kaiser beginnt mit einem Blick auf die politischen Aussichten für den Winter und findet, daß gewisse kenneckend ruhig beginnt und in politischer Beziehung glänzend zu verhalten vermöge. Der Kaisertrug sei in erster Linie die Reize Kaiser Wilhelm's zu verstanden. In Wien und Warschau habe man Ursache gefunden, von Bulgarien aus den Reizen Bernhard von Krabug zu verhindern, weil überzeugt, daß die polnischen Tendenzen der österreichischen Diplomatie in Berlin nicht die nötige Sympathie finden und für seine Unterzeugung von dort aus rechnen könnten. Die Auffassung über das Bündnis des jungen Deutschen Reiches, Europa den Frieden zu erhalten, erwirke schon nicht mehr die frühere Ansicht, sei es auch unbreit, weil es immer deutlicher werde,

daß dieser Wunsch in vielen von dem Ersten Wilhelm's II. abhängt, dem Gange der innern Angelegenheiten des Reichs und Preussens einer seiner persönlichen Ansichten, die in vielen Stücken in Uebereinstimmung mit dem Standpunkte der innern Politik, welches durch die Reichsverfassung bestärkt wird, abweicht, entsprechenden Fortgang zu geben.

Der Deutsche Reichsanwalt in München und Weimars. — Der Reichsanwalt v. Capriol hat sich am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag vorgehend am 4. November nach Weimar begeben, um sich dem Antrag des Reichsanwalt v. Capriol und dem Reichsanwalt v. Capriol an die Reichsanwalt v. Capriol in andere Verhältnisse zu stellen. Die ihm gewerene Befehle war überaus zweifellos, und der Reichsanwalt hat in Weimar einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Reichsanwalt v. Capriol hat dem Reichsanwalt v. Capriol in Weimar am 4. November Tag ab dem Reichsanwalt nach Weimar, wo er am folgenden Tag

Colonial-Angelegenheiten.

Stanzel und Bartelot. — Bekanntlich hat Stanzel die Organisation des Kaiserlichen...

Stanzel hat sich inoffiziell nach Amerika begeben und dort eine Unternehmung mit dem Namen 'Gerritson's...'...

Dr. Peters hat gleichfalls in dem 'Magazin für die Literatur des Auslandes' in der 'Contemporary Review' einen Aufsatz über die Verhältnisse...

England und Portugal. — Britisches England und Portugal in ein verlässliches...

Die Engländer in Sibirien. — Eine Bekanntmachung des Russischen...

Das britische Protektorat über Zanzibar. — Die amtliche 'London Gazette'...

Männigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Der König und die Königin von Sachsen werden am 14. November in...

Der Großherzog von Baden-Streisach ist in der Nacht zum 1. November...

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist am 6. November wieder...

Der Herzog von Sachsen-Rothburg und Weimar ist am 6. November...

Der Kaiser von Oesterreich ist mit dem Prinzen und der Prinzessin...

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind am 3. November...

Die Grafen von Hohenhausen sind mit ihren Töchtern am 8. November...

Zurück hat der Kaiser am 7. November berichtet, daß der Zustand...

Die Prinzessin Waldemar von Dänemark (Tochter des Königs von...

Der Großfürst Konstantin von Russland ist am 4. November...

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Russland sind am 7. November...

Personalien.

Der Experimentier-Georg Heinrich Hartwig ist seit dem 1. Oktober...

Der Prinz-Regent von Baiern ernannte den Oberstleutnant...

Der Kaiser von Oesterreich ernannte gelegentlich des November...

Größen Ansehen, während der Zeit. Neben Zetzelmann de Magg...

Preisausreibungen.

Der Verband keramischer Gewerke in Deutschland erläßt ein Preisausreiben...

Der Verein für Vortrabbeibringung in Berlin veröffentlicht in der...

Das 'Vortrabbeibringung' des 'Vereins für Vortrabbeibringung'...

Die 'Vortrabbeibringung' des 'Vereins für Vortrabbeibringung'...

Festhalten.

Der Reichsgerichtspräsident Dr. Oswald v. Simson in Leipzig...

Vereinsnachrichten.

Die Vertreter der deutschen Berufsvereine trafen am 3. November...

Freimaurerei.

Am 2. November fand in Dresden der 117. und 118. Ordens...

In Heidelberg fand am 28. September eine Versammlung...

Die 'Arbeitslos' berichtet, daß vom Großmeister von England...

Der Herr von Gumboldt, Direktor der Kaiserlichen...

Am 7. Juli in Preter-Paris (britische) Voltaire...

Nach dem 'Edinburgh Review' wird zum Großmeister...

In der Großloge von Kanjas gehören gegenwärtig 300 Logen...

Stenographie.

Der Sekretär beim Kaiserlichen Hof in Tokio hat eine...

Etwas auf stenographischem Gebiete hat nach dem...

Auf Veranlassung des Verbands der Stenographen...

Die 'Allgemeine Deutsche Stenographen-Vereinigung'...

Der königliche Hofstufsekretär Valentin Walter in Hamburg...

Dr. R. Schwarz in Gieselsdorf (Ohio) hat eine neue...

Strike-Angelegenheiten.

Am 7. November abgehaltenen Versammlung von etwa 700...

In Wien ist ein tollerweises Aussehen der Handwerker...

Im Gaudenbezirk von St. Altmann sind infolge der...

Unfälle.

Der am 9. November früh von Böhmischen Bahnhof in...

Der Schelling-Rühler-Hamm lief am 8. November bei...

Am 8. November ist auf einem Plan-Verkehrswagen der...

In Köln sind mehrere Personen einer Schiffsgehilfen...





was erreicht werden kann, ist, daß die Balkanhalbinsel von Rußland als neutrales Gebiet betrachtet wird; das kann aber nur so lange Bestand haben, als keine europäische Vermittelung eintritt.

Welche Bedeutung können unter solchen Umständen Eisenbahnbau und Handelsverträge beanspruchen, die Bulgarien mit fremden Mächten abschließen?

Der Besuch des Königs der Belgier am preussischen Hofe.

Den Vätern der Courtoisie und den Gefährten der Freundschaft für das ihm verwandte preussische Königtum folgend, stattete König Leopold II. von Belgien in den Tagen vom 28. bis 31. October einen Gegenbesuch am Hofe in Potsdam ab.

Bei der Ankunft des Königs war die Halle des Palasthofes in Potsdam festlich geschmückt worden. Vor dem Eingange zu den Thürstimmern hatten mit Glanzschmuck geordnete Gruppen von hochwichtigen Vorbereitungen und Mattpflanzen Platz gefunden.

J. B. mit Zähne und Naht aufgestellt, und wieder erfolgte die tröstliche Mähne der belgischen Hymne, während auf den Zinnen des Schlosses die belgische Königsmantelgarde aufmarschirte.

Den Gompauln bescheiden bildete das weite Rondel, das sich umhien dem Neuen Palais und den unter dem Namen der Commune bekannten Anbauten desselben ausbreitete.

Eine Wittensgesellschaft im engern Familiencircle, bei welcher Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold den hohen Gast bewirtheten, sowie eine Galaveranstaltung im belgischen Opernbaule, die dadurch einen besondern Glanz erhielt.

Todtenkranz.

- Friedrich Arh. v. Bose, Diercksmescher, Geheimrath und Kammerherr des Herzogs von Nassau, früherer Intendant des Hoftheaters in Weiskirchen, † in Bonn am 1. November im 67. Lebensjahre.
John Edmund For, Neologischer und literarischer Schriftsteller, † in London am 1. November, 52 Jahre alt.

Briefwechsel mit Allen und für Alle. (Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt.)
D. G. in Leipzig. — Die zahlreichen Grindrücke mit dem Götterbild (— an 10) werden als ein Klau des Grandrückes (magazin, magazin) werden...

W. R. in Wien. — Wir sind in der Lage, Ihnen die Abbildung der Gedächtniß-Büste von Leopold II. zu übersenden. Die Gedächtniß-Büste, von 1811 bis 1818...



Das Original des Gemäles „Königlicher Hofkapelle“ von Philipp Veit, ein Gemälde, das die Hofkapelle des Königs zeigt.

W. Z. in Hamburg. — Der Herr von Kudenhausen lässt bekanntlich von einem Bildhauer ein Bildhauerwerk anfertigen, das die Hofkapelle des Königs zeigt.



Von unserer Kriegsmarine.

Das neue Panzerfährliegst.

Dem Antrage der deutschen Marineverwaltung entspr. ... Der Schiffsbau des Reiches im Jahr 1877/78, die ersten Mittel für den Bau von zehn Panzerfährliegern zu be- ...

Das der jüngsten Ereignisse beschriebenen stellt eben das ... Panzerfährliegere der neuen Klasse dar, das bei dem ... am 10. August 1889 an ihm durch den Vicaradmiral Anort ...

Der mächtige Isthmus im Vordertheile des Stegried trägt ... zwei Geschütze von je 24 Cmt. Kaliber, der kleinere Isthmus ...

Der Stegried, dem ein Replacement von gegen 3000 Tonnen ... giebt ihm, ist völlig aus Stahl erbaut und besteht in der ...

Trotz seiner durch die bedingten Gewässerverhältnisse und ... maritimen technischen Einrichtungen ersaunten eigenartigen ...

Bilder aus Tirol.

Die Haffenburg bei Bozen.

Unter den zahlreichen Schlössern in Südtirol und speciell ... unter den die Stadt Bozen in einem stolzen Sturze umgebenen ...

entzündt, theilt die Haffenburg knapp über der Herrstraße auf ... einem frei ins Gehirland hervorragenden Felsenspitz und fällt ...

von Vogen führt der Weg am linken Uferufer ... Die Haffenburg ... im Jahre 1854 auf dem ...

So prächtig und weitmächtig die Ausfahrt vom Schlosse ... nun ist, so trüblich liegt es im Innern der Haffenburg ...

Bozen. J. C. Platter.

Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen 1890.

Die Schwelgerei.

Genannte von Hermann Baron Engelhardt in München. ... Käge der tiefsten Bewegung, des größten Heroismus ver- ...

die fünfzigjährige pariser Solon vertrat, und die „Schwelgerei“ von ... Baron Engelhardt, eine ebenbürtige wie ergründete ...

Baron Engelhardt wurde im Jahre 1854 auf dem ... in Holland gelegenen Gute seines Vaters ...

Berliner Bilder.

Criminalstudenten.

Betreten wir im Vorhause zu Waale einen der Säle, ... in denen eine Verbindung zur Strafanstalt hat- ...

Dem Beschauer des Bildes werden noch andere Gesichter auf- ... fallen, denen ein gewisses criminalistisches Neugier anhaftet; ...

Auch harmloses Publikum findet sich ein, das den Verhand- ... lungen beizuht. Es sind dies Leute, die gerade nichts zu thun ...

\*) S. 1. Nr. 2469.

















später nieder, während Schindler nicht einen Augenblick im...

Die Wrede Kardinalherzog-Erzbischofs, 7000 Al. dem...

Das im vorigen Monat auf den 15. November ver...

Die Trübsal der Provinz Berlin-Mecklenburg hat...

Dr. Reichen's 8. Katerhühner Nissen, von...

Der Deutsche Kaiser tritt die Substitutions...

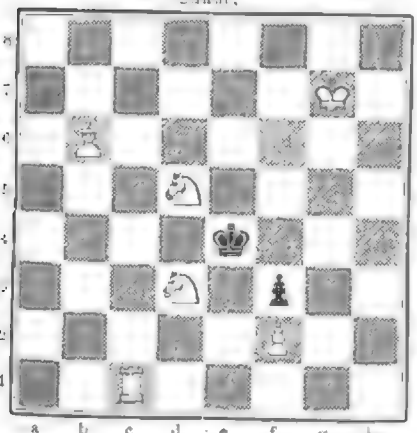
Die Vermehrung der wilden Kaninchen scheint...

Der Neufundland-Wald in England hat be...

Schach.

Aufgabe N. 2973.

Wie ist mit dem dritten Zuge matt. Von Dr. Rudolf Bauer in Chemnitz.



Beis.

In der am 14. October im Vereinslokal, Bellevue...

Während der Zusammenkunft vom Niederländischen...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind früh 8, resp. 7 Uhr. b = beobachtet, w = bewölkt, h = heiter, s = Regen, w = Schnee, m = Nebel, a = Anzeichen, o = Unklar.

Die Temperaturen sind nach Celsiusgraden (10° = 1° Reaumur) gegeben.

Table with columns for Stations, W, N, O, S, W, N, O, S. Lists various weather stations and their readings.

In Klagenfurt in Kärnten entlief sich am 3. No...

Die aus London berichtet wird, haben an der 11...

Durch die Schmelzwärme, welche am 22. und 23. O...

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns for 1229, Stunden, Minuten, Sekunden, etc. for astronomical observations.

Sonnenaufgang 7 Uhr 50 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 0 Min.

Stärke der Planeten.

Mercur hat am 17. früh 5 Uhr seine letzte Zusammenkunft...

Die Erde wird sich langsam nach seiner Ver...

Unter dem Namen der Vulkanvorte (Vesuvius) Familien...

Eine türkische Dichterin.

Nigjar Hanym.

Wo Veras hoher Hügel sich abfallend in den tiefblauen...

Gegenüber, auf steinigem Gelände, erhebt sich Stutoria...

Der Gestalt nach etwas höher als die weibliche Mittelgröße...

Von ihrer Mutter, einer Türkin, hat Nigjar das poetische...

Türkischer Sitte gemäß wurde Nigjar, kaum dreizehn Jahre...

Ein Theil ihrer Werke erschien gesammelt vor ungefähr zwei...



### Die Einwirkung des Blizes auf verschiedene Baumarten.

Von Dr. phil. H. Gadow.

Die Ursachen des Blitzes sind noch nicht vollständig aufgeklärt. Als Träger der Elektrizitätsmengen haben wir die Regenwolken anzusehen, die entweder ihre Elektrizitätsmengen gegenseitig austauschen (Hitzentladung) oder sich bei genügender Annäherung an die Erdoberfläche nach dieser hin entladen.

Den Vorgang der elektrischen Entladung haben wir so aufzufassen, daß aus der Erde (Wolke) eine große Menge entgegengesetzter Elektrizität ausgeht wie und sich dann mit der ihr aus der geladenen Wolke entgegengerichteten verbindet, wobei sich die Gasbestandtheile der Luft erhitzen und so zur Ausbreitung Anlass geben.

Nähert sich die Wolke einem isolirt stehenden, mit Blitzableiter versehenen Hause, so strömt diese Spitze die Elektrizität mit eminenter Kraft aus und verringert die Ladung der herannahenden Wolke so beträchtlich, daß die übrigbleibende Elektrizität ohne Gefahr für das Haus längs der metallenen Leitung zum Boden gelangt.



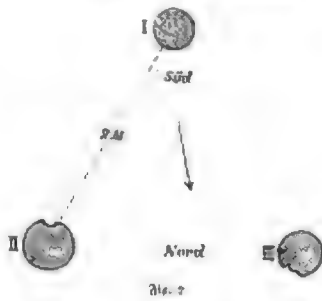
Fig. 1. Italienische Pappel.

Da mit die zerschlagene Kraft der Spitze möglichst groß sein kann, ist es notwendig, daß das andere Ende der Leitung mit einer sauberen Schicht der Erde (Grundwasser) in Verbindung steht, damit genügende Elektrizitätsmengen in kurzer Zeit nachkommen können; daß ferner die Leitung überall gute Verbindung zeigt, da sonst einerseits jene Verbindung nicht erfüllt werden kann und andererseits der verzweigte Blitz an solchen Stellen leicht abspringt; ein solches im Stande befindlicher Blitzableiter ist gefährlicher als kein Blitzableiter.

Das Ueberpringen ist allerselbstverständlich, wenn ein anderer Weg dem Blitze bessere Leitung gewährt. Ich will hier in Bayern beobachteten Fall erwähnen. Der Blitz war in den Blitzableiter des Nembert-Richtthurms geschlagen und

Baumart können sie sehr verschieden sein, je nach dem Alter und dem Standorte des Baumes; auch die Jahreszeit spielt eine wichtige Rolle bei dieser Erscheinung.

Am meisten geschieht, vom Blitze getroffen zu werden, läuft die italienische Pappel (*populus pyramidalis*). Weniger



ist schöner Rücksicht als der Umstand, daß sie ein weiseres Wurzelsystem zeigt, ist die Ursache. Gerade die südlichsten und besten Stellen des Bodens sucht sich die Pappel aus, und nicht selten steht der Landmann zu seinem Verze, wie ihm



Fig. 2.

die am Rande des Feldes stehende Pappel seine Selbstsucht im Wachsthum schädigt. So ist das Holz der Pappel infolge dessen reich mit Säften erfüllt, und deshalb bietet eine Pappel dem Blitze einen trefflichen Leitungsweg.

Die Spuren eines Blitzschlages sind bei der Pappel ansichtlich in den untern Partien des Baumes zu bemerken. Ein oder mehrere Sprüngeisen laufen meist ohne Bindung am Stamm bis auf die Wurzel hinunter; die Rinde ist fortgeschluckt und der Holzstamm in einer Breite von 20 bis 40 Cent. bloßgelegt (Fig. 1). In der Mitte des Eisen beobachtet man meist eine oder mehrere bis zu 5 Meter, breite und mehrere Centimeter tiefe Spalten (A), deren Wänder meist etwas gekrümmt erscheinen (in der Figur schwarz). Die Rinde erscheint ganz unversehrt; die Rinde der Rinde zeigt hier keine Risse, die Rinde bleiben gesund, die Witter grün.

Der französische Naturforscher Colladon, der sich viel mit den Folgen des Blitzschlages in Bäume beschäftigt hat, berichtet mehrere Fälle, wo der Blitz andere höhere Bäume überströmte, um in der Pappel zur Erde zu fallen. In einer von Süd nach Nord laufenden Heide stand eine Pappel von 1 1/2 Meter Höhe, auf jeder Seite 1 Meter entfernt eine Erle und ein Pflaumenbaum beide höher als jene; trotzdem zeigte nur die Pappel die Spuren des Blitzes, jene beiden waren unversehrt.

Die seltener gelegene Spitze ist also nicht immer der dem Blitze am meisten ausgesetzte Punkt. Erst, wenn die übrigen Umstände für die Leitung anscheinend gleich sind, kommt die Spitze mehr in Betracht.

So z. B. bei einem Falle, wo drei Pappeln in den Ecken eines gleichseitigen Dreiecks (Seite = 2 Met.) angepflanzt waren (Fig. 2), wo Pappel I etwa 18 Met., II etwa 10 Met. und Pappel III gegen 20 Met. hoch war.

Von ihnen zeigen nur II und III die Witzungen des Blitzes. Obgleich das Gewitter in der Richtung des Windes über die Baumgruppe hinweg, überstrang der Blitz den um

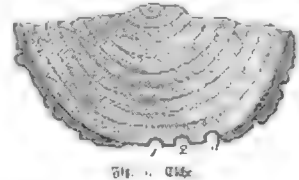


Fig. 3. Erle.

2 Met. niedriger Baum I; die höchste Pappel zeigte die höchsten Spuren der Blitzwirkung.

Man pflanzt namentlich auf dem Lande Pflaumen in die Höhe von 30 Metern, nur diese vor Blitzeisungen zu sichern, indem man annimmt, daß die das Dach überragende Krone dem Blitze eine bessere Anziehungskraft bietet als jenes. Aber nicht immer erreicht man hier den Zweck der Anlage. Nicht inwieweit ist hier ein von Colladon angeführtes Beispiel, das in Fig. 3 illustriert ist. In der Nähe eines Nebenhauses auf einem Gute bestand sich auf der einen Seite eine sehr gesunde kräftige Pappel, auf der entgegengesetzten Seite eine mit Schmutzwasser angefüllte tieferer Pfütze. Bei einem über das Gut hinwegenden Gewitter schlug der Blitz in die Pappel, sprang aber in der Höhe des Daches ab und verfolgte den mit b bezeichneten Weg längs der Dachrinne und der der Pfütze zugewendeten Seite des Hauses, um in die Pfütze zu gelangen. Dabei entzündete sich das Gebälk, und der ganze Schuppen mit seinem Strohhalt wurde ein Haub der Flammen.

Hätte die Pappel auf der Seite der Pfütze gestanden, so würde ein solches Abpringen wohl nicht vorgekommen sein. Um eine ganz sichere Ableitung zu haben, empfiehlt Colladon, die untere Partie solcher „Schuppenpfütze“ mit eisernem Gefäß zu versehen, welches letztere mit dem Grundwasser in leitende Verbindung zu setzen ist.

Ein solcher Baum würde in der That ein guter Blitzableiter werden.

Nachst der Pappel ist die Erle derjenige Baum, welcher am meisten den Blitzeisungen ausgesetzt erscheint. Die Spuren des Blitzes sind hier seltener als bei der Pappel; Gelegenheiten zeigen sich auch hier, die sich hier wiederholen.

Die Eichen zeigen im allgemeinen einen kräftigen Auswuchs der Krone, und kräftig ausgebildete Äste setzen sich bis in die höchste Spitze fort.

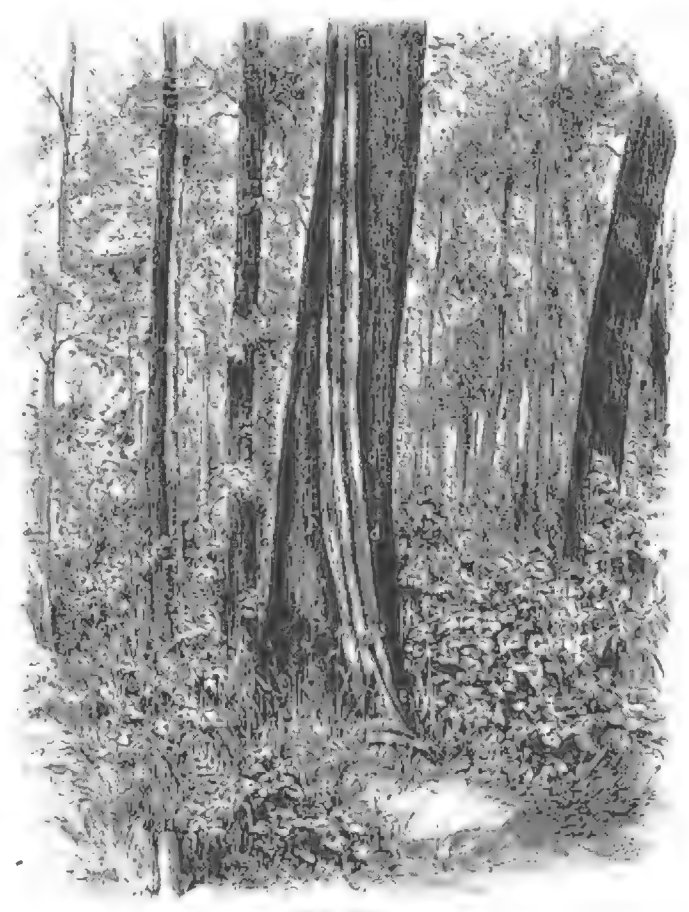


Fig. 4. Erle.

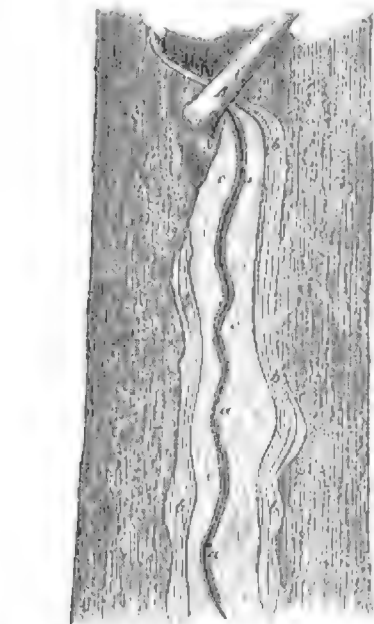


Fig. 5. Erle.

eine Strecke an dem völlig unversehrten Blitzableiter heruntergefallen. An einer Stelle war er jedoch abgeprungen, hatte die Mauer durchschlagen und war nun an der im Innern befindlichen Gasleitung weitergelassen.

Es allgemeinen Gesetze der Elektrizitätsleitung finden sich auch bestätigt, wenn der Blitz als Ableitung zur Erde einen Baumstamm antastet. Gerade hieraus erklärt sich ein großer Theil der Erscheinungen, die man beobachtet.

Die Spuren, die der Blitz an den Bäumen zurückläßt, sind sehr verschieden je nach der Art des Baumes; je bei derselben

Während bei der getroffenen Pappel die Spitze gesund bleibt und weiter wächst, stirbt bei der Eiche der getroffene Ast sehr bald ab. Der Sprengstreif beginnt schon hoch in der Spitze und verläuft, bis zu höchstem Durchmesser Breite des Hohlkörpers hohllegend, zum Boden, indem er den Baum schraubenförmig, meist einmal, umwindet. In der Mitte der bloßgelegten Parze läuft oft eine bis zu 10 Rmr. tiefe Rille, die genau den Hohlsträngen des Baumes parallel ist. Fig. 4 stellt einen Theil einer vom Nage getroffenen Eiche dar. An der Wurzel des Nages A machen die Fasern eine Einbuchtung, dieser folgt auch die Rille (a). In der Figur stellen die feinen Linien bei c die Fasern dar; bei b sieht man die Bildung neuer Borke vor sich gehen. Das unter der alten Borke hervorquellende Cambium überzieht nämlich im Laufe der Jahre die Wunde wieder, so daß der ganze Streif sich nach einer Reihe von Jahren wieder schließt.



Fig. 7. Baum.

Kolladon führt eine große Zahl von Beobachtungen an, die von dem oben erwähnten Beispiel nur unwesentlich abweichen. Eine bemerkenswerthe Abweichung zeigt ein von mir beobachteter Fall. Nicht eine Rille, sondern bei oberem Theil des Baumes vier, bei unterem drei laufen hier am Stamme parallel den Fasern des Holzes. Die Eiche (in der „Krone“ bei Ketzyn) wurde gegen Pfingsten 1889 getroffen. Der Baum ist der größte seiner Umgebung und zeichnet sich besonders durch eine mächtige

Krone aus; der Umfang des Stammes beträgt 1/2 Mtr. über dem Boden 3/4 Mtr. Der Blitz hat einen breiten Sprengstreifen, der sich schraubenförmig um den Baum windet, erzeugt. In Fig. 6 ist der untere Theil desselben sichtbar. Die Breite der bloßgelegten Stelle beträgt unten 20 bis 30 Cmr. Die schon erwähnten Rillen verlaufen einander und den Fasern des Stammes genau parallel; sie sind bis zur Wurzel zu verfolgen. Fig. 5 stellt einen Theil des Querschnittes des Baumes in der Höhe 14 dar. Die Holzstreife bei 1, 2, 3 deuten die Lage der Rillen an. Die in Fig. 6 mit 3 bezeichnete Rille verläuft theilweise unter der Rinde. An diesen Stellen, z. B. zwischen a und b Fig. 6, zeigt die Rinde lange Längsrisse; das Holz ist an diesen Partien der Rille in lange feine Fasern zerfällt. Der dem Innern zugewendete Theil der Borke war an diesen Stellen stark ausgehöhlet. Verkohlung war an keiner Stelle zu bemerken. Derselbe kommt an gesunden Bäumen niemals vor; der hohe Wassergehalt des jungen Holzes läßt eine Verkohlung nicht zu Stande kommen. Nur an morschen Stämmen beobachtet man dieselbe.

Besonders Interesse erwecken noch die Fichtenarten, die weder ganz andere Merkmale zeigen. Es scheint sich bei diesen Bäumen die Wirkung nicht immer in gleicher Weise zu zeigen. Während Kolladon niemals an ihnen einen Sprengstreifen beobachtet, hat man in Rehburg einen solchen an einer Rothbuche festgestellt; ich selbst habe ihn gleichfalls an mehreren Fichten gesehen.

Kolladon beschreibt den allgemeinen Charakter in der Weise, wie er in Fig. 7 dargestellt ist. Es durchziehen lange, einige Centimeter tiefe Spalten den Baum in seiner Längsrichtung (A B und A' B' Fig. 7). An einigen Stellen treten Fäden auf, die schon bei der Pappel erwähnt wurden, und nur an diesen Stellen ist der Stamm bloßgelegt. Der größte derselben ist Fig. 8 in natürlicher Größe dargestellt — es ist der am Querschnitt (ab Fig. 7) befindliche — A B ist die Spalte, die ihn durchzieht; dieselbe ist noch einmal durch die einen Theil des Querschnittes darstellende Fig. 9 abgebildet.

Ueber die Entstehung dieser Fäden ist nichts bekannt. Sie werden nur selten beobachtet, da sie meist nur kurze Zeit ihren ursprünglichen Charakter behalten, später verwittern und über-wachen.

An den Stellen, wo sie auftreten, ist der Stamm etwas vertieft, wie wenn er mit einem Eisen eingedrückt wäre.

In Rehburg schlug der Blitz in eine Rothbuche. Zunküft war ein kräftiger Ast der Krone abgeschlagen, und von der Wurzel des Nages lag ein 12 Cmr. breiter Sprengstreifen spiralförmig um den Baum herum. Zwölf Jahreshinge tief war

der Blitz in den Stamm eingebrungen und hatte 3 Mtr. lange Spalten aus dem Stamme gerissen, die theilweise noch an demselben hingen, theilweise weit fortgeschleudert waren.

In dem von mir beobachteten, übrigens schon etwas alten Falle lag der Streif schrägerade am Stamme nur einer in einer Breite von 15 bis 16 Cmr. Auch hier bemerke ich theilweise Spaltierung des Stammes.

Die übrigen Baumarten zeigen keine bemerkenswerthen Abweichungen. Sprengstreifen habe ich an der Schwarz-

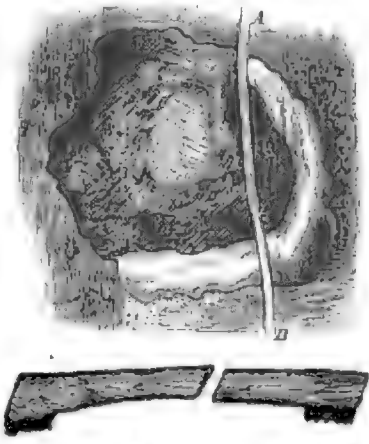


Fig. 8 und 9. Stamm.

pappel (sogen. deutschen Pappel) und der Linde beobachtet, Kolladon berichtet gleiches von den Ulmen.

Es wird vielfach angenommen, daß der vom Blitz getroffene Baum infolge dessen dem Verfall entginge. Dies ist nicht immer der Fall. Wohl werden die in Rindeverkohlung gegangenen Partien fort in ihrem Wachsthum gehindert, aber der Baum als ganzes leidet nur in Folge sehr intensiver Schläge. Die Erbe an den getroffenen Stellen werden im allgemeinen länger und schlaffer als in den übrigen Theilen des Baumes, und die Blattspitzen zeigen geringeres Gewicht.

# Frauen-Beihung

## Die Heide-Maria.

Erzählung  
von  
Cäcilie v. Lapp.



in Lande der rothen Erde, nicht weit von Münster, liegt die weite Heidefläche, aus der unerschöpflich ein Born gesenkter Sagen und stets neu erwachenden Aberglaubens quillt. Diese Heide, die dem oberflächlichen Beobachter die und religiös erscheinen mag, lernte ich in ihrer eigenartigen poetischen Schönheit kennen, als ich vor etwa zwanzig Jahren — ich arbeitete an der Begleitung in Münster — mit meinem Freunde, Doctor Keller, einen Ausflug dorthin machte, um die Dümmgräber zu besichtigen. Mein Freund war ein sonniger, lebhafter Charakter, ein anregender Reizegenosse, der durch sein offenes, freies Wesen jedermann bezauberte, es aber auch in unbewußtem Egoismus gewohnt war, überall Fuldigungen und Verehrung in Empfang zu nehmen. Seine Frachtigkeit, sein schüner Kopf mit blondem Haar und Vollbart, sowie die strahlenden blauen Augen mußten auf jeden Eindruck machen; er war wie das bestirpente Deutschthum und wucherte einem heimathlich an, wie kräftige Waldluft in deutschem Föhlenhain. Als Arzt war er ernst und hervorragend klug, vergöttert von seinen Patienten, deren schon allein sein Erscheinen ein Weichsel neuen Lebensmuthes einflößte. Wir traten unsere Wanderung an eines Sonntagmorgens Ende Juli an. Unser Gefährt zog durch die lornreiche, fruchtbare Landchaft, vorbei an den schmanden, wohlhabenden Bauernhöfen, die aus grünem Weidh, bewooschwimmerten. Immer jetzter Mangen die berühmten Münster'schen Kirchengebäude, zuletzt nur noch wie leises Weizen-gehum. Die Sonne lag höher, die Nordwinde gingen im Sonntagspuz bedächtig zu den Kirchböcken. Das Gau duftete von den kürzlich gemähten Wiesen, das reifende Aore bog gegenwärtig der Rechen — alles geselliger, behäbiges Reichthum. Da endlich — wieder Begierde! — beunte sich die Heide vor uns aus. Das an sie grenzende Gehölz drehte ihr wie verächtlich die Rückseite zu, als wollte es jede Verwechslung mit der armen Hochstamm meiden. Und wie das Haus, so die Bewohner. Die armen Heideleute, deren Hauptverdienst in den Heidehöfen besteht, werden von den „Detonomen“ nicht

für voll angesehen, denn „der gesunde Mannem“ versteht nicht als irgendwo, bei den Bauern Ansehen und Einfluß.

Wir ließen den Wagen zurück. Weiße Flächen blühenden Heidekrautes wechselten mit bleichgrünen Weiden und weichen Sandstreden. Die gelben Blüten des Winklers leuchteten im Mittagssonnenschein, hachtligen Wocholderbüschen entströmte genörriger Duft. Mählich schimmerte das Alltagsmeer, zahllose Blüten leuchteten über den Wäldchen, Schmetterlinge gaukelten umher, und über schillerigen Zeichen blühten, Erdbeeren gleich, schimmernde Ribellen. Fern am Horizont dehnte sich die dastige Waldlinie, und wie Laien erschienen auf der weiten Fläche einzelne „Kämpfer“ (Gehölze), von Inorrigen Eichen und friedlichen Linden fahrmend umgeben. Dieser dicke Baumwall wehrt den Bewohnern, deren Leben sich in gleichförmiger Ausübung der thaligen Pflichten engbegrenzt abspizelt, den Blick in die Außenwelt, in die Poesie der Heide. Gott und die heilige Jungfrau allein erkennen die Inhaber der stillen Gehölze als leitende Bewooseten an. Der Hof ist ihre Welt. Jezt sieht ein jeder für sich selbst und tritt nur widerwillig mit der Außenwelt in Verbindung. Widerausch sieht er in jeder Neuerung einen Angriff in seine als gut erlangten und jahrhundertlang erworbenen Gewohnheiten. Nur der Weisliche ist kein geföhner Gaf. Der notwendige Vermittler zwischen dem Jenseits und dem irdischen Dasein, der Berater in allen wichtigen Lebensfragen. Die Zeitung wird gelesen, die er vorschlägt, der Almosenpoff, den er herbeif, gesendet.

Wir verließen endlich den blendenden Sandweg und gingen quer durch das kühnende Heidekraut nach dem uns begrüßenden Gehölz. Sonntagmitle auch hier, wie auf der feierlichen Heide! Wir hoben das hülfene Kälter; der Hof war wie ausgeföhren. Die Hundebütte war leer, die Hühner lagen ausgeplüsert in selbstgelegten Sandkühlen und hielten leise gluckend behagliche Sichte. Das rothe Thor des strohdächigen Hauses, das aus fernem hohen, mit behägen Hiedelbögen getronten Weibel guanzerte, war geföhren. Die Sille hatte etwas bedrückendes; wir öffneten behaglich. Unsere Tritte hallten auf der dunkeln Tenne wider, auf der wir, noch gebendel vom greifenden Sonnenhitze, langsam vorwärts. Am Ende der Telle leuchtete ein häßliches Herdfeuer, über dem ein schwerer Geykelstein auf starrer Stelle hing. Eine wiphaarige Frau mit unmenhlichen Hagen sah auf niederem Schmel danken, wie eine Trude am Lipterker.

„O, Mütterchen,“ rief mein Freund, „hat Sie nichts für zwei verbürstete Wanderer?“

Keine Antwort erfolgte.

„Was woll'n die bi uns?“ wendete sie sich, mit dem Finger auf uns weisend, zur Seite, wo ein nachblonder, behäbiger Bauer in blaurem Fiederock und rother Weile auf einem Schmel saulenzte.

„Er sah mit unvertretbarer Niedbälligung auf uns unwillkommene Eindringlinge.“

„Na, zum Donnerwetter, sind wir denn hier in Dornröschens verwunschenes Schloß gerathen? oder seid ihr alle taub?“ brauste mein Freund auf. Da trat aus der Stubenthüre neben dem Thord ein junges Mädchen.

„Was geföhlig?“ rief sie, mit freudlichem Grufe herzutreten.

„Eräunt bliden wir auf.“

Der weite Hattenvod schien fast zu schwer für die schlanken Hüften, das Wieder umschloß eng die wohlgeformte Taille und wurde anmuthig von einem schwarzjedenen Aufenaus begrenzt. Die galdene Umfassung des geistlichen Wäuschen funkelte auf dem dunkeln Schittel, und charlachrothe Bänder liefen in voller Schalle hinten herab und liehen das Oval eines hübschen Kopfes mit schwermüthigen braunen Augen scharf hervortreten. Das Mädchen war wie eine Wärdenererscheinung, die ganze Scene des Winklers eines Baurier würdig.

„Weine wärdere Lebensaufassung brach den Bauer; er bat um eine Verfristung und fragte, ob jemand uns nach den Hünengräbern führen könnte. Wieder blieb alles stumm. Das Mädchen lachte, als sie unsere verzweifelten Wienen sah.“

„Kaffer und Milch haben wir allenwelle, und den Weg kann ich Ihnen hermach weisen.“

Sie hielt halbentledt Fiedelgeschütz mit der Alten, der wir nach nun in aller Form vorzustellen verfuhten. Diese hülfliche der Doctor mit ihren blaßblauen Augen an und fragte kurz: „Für Menschen oder fürs Vieh?“ war aber sichtlich enttäuscht, als sie das eritere besätigen hörte. Ein Doctor kam sah wir in jene Gegend; Wincen, der Schöner, verstand mehr als solche hübsche Klugheit. Die einfache Kost mundete uns herzlich, und ich betrachtete dabei mit Interesse das Goldbesteck des „Stubenbäuers“, wie mein Freund die dunkelgemalte lange Küche nannte, deren Wände eigene, seltsam geföhliche Sätze mit offenem Hünengartigen Hufsch zierten, die den Reichthum an blühenden Rindkollern und silbernen Krigen bargen. An

langen Winterabend beim leise Knurrenden Spinrad... in diesem Raum, wenn ja die schwermüthige junge sich zum Reden entschließt, die Tageserebnisse durchgeschpitzt, alle Fragen erzählt, von der Gabe des zweiten Geschichts- Winterabzugs berichtet.

«Wie kommt es, daß du in der Hitze bist, als ob du die... die feinsten Abgeschlossenheit vom frohlich lächelnden... der feinsten Abgeschlossenheit vom frohlich lächelnden...

«Bist du in der Hitze geboren?» fragte ich.

«Wo denn jetzt?» antwortete sie, sichtlich verwundert über...

Nach etwa zwanzig Minuten langem Marsche fanden wir... vor den mächtigen und schattigen Bäumen... über-

«Hat man hier nie begraben?» fragte Weller.

«Doch», erwiderte Maria, «es kamen Männer mit... und Schaufeln, die gruben... gestirnte Töpfe aus. Hier...

«Hast du denn schon ein Weipen gesehen?» fragte lachend...

Wie getrieben schaute sie zu ihm auf. Die Sonne streifte... ihm Haar und Bart, daß sie wie flüchtiges Gold sein lebendiges...

«Im Gottes willen», dachte ich, «getreuer Charakter, daß auf...

«Ich möchte, jetzt gingen wir heim», fiel ich provokal ein... Wort bemerkte, mein Freund war Feuer und Flamme; solche...

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

«Wie hast du dich verändert?» fragte sie lächelnd.

Moden.

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...

Erinoline in Sicht. — Bei den Verzweigungen... der ravier Niederblätter und Abridellmännern, welche häufig...



Weihnachtsbüchertisch.

Auf neuen Vertriebswegen und wiederholten unermüdlichen... Auf neuen Vertriebswegen und wiederholten unermüdlichen... Auf neuen Vertriebswegen und wiederholten unermüdlichen...

Neue Einblicke in das Leben der Gegenwart sind von... Neue Einblicke in das Leben der Gegenwart sind von... Neue Einblicke in das Leben der Gegenwart sind von...

Kaufmannslehre gehört zu den kleinen Zahl schätzbarer... Kaufmannslehre gehört zu den kleinen Zahl schätzbarer... Kaufmannslehre gehört zu den kleinen Zahl schätzbarer...

Um das nationale Bewusstsein, das durch das rühmliche... Um das nationale Bewusstsein, das durch das rühmliche... Um das nationale Bewusstsein, das durch das rühmliche...

Welche Ziele und Bestrebungen der bismarckianer Kaiser... Welche Ziele und Bestrebungen der bismarckianer Kaiser... Welche Ziele und Bestrebungen der bismarckianer Kaiser...

Der Wollschäfer hat sich auch Dr. Adolf Rohrer... Der Wollschäfer hat sich auch Dr. Adolf Rohrer... Der Wollschäfer hat sich auch Dr. Adolf Rohrer...

Das Kaiserliche Volkstheater vom 12. Februar 1890... Das Kaiserliche Volkstheater vom 12. Februar 1890... Das Kaiserliche Volkstheater vom 12. Februar 1890...

In einer Sonderausgabe aus dem deutschen... In einer Sonderausgabe aus dem deutschen... In einer Sonderausgabe aus dem deutschen...

Die Kuchenhalle des deutschen Volkes, von... Die Kuchenhalle des deutschen Volkes, von... Die Kuchenhalle des deutschen Volkes, von...

Was Frauen haben zu thun und Dichtung zu einem... Was Frauen haben zu thun und Dichtung zu einem... Was Frauen haben zu thun und Dichtung zu einem...

Ein landwirthschaftlicher Almanach... Ein landwirthschaftlicher Almanach... Ein landwirthschaftlicher Almanach...

Worten ist, so liegt es doch wol verständlich dar, daß... Worten ist, so liegt es doch wol verständlich dar, daß... Worten ist, so liegt es doch wol verständlich dar, daß...

In ungeklärten Lohren... In ungeklärten Lohren... In ungeklärten Lohren...

Wenn seit einer Reihe von Jahren ist die deutsche... Wenn seit einer Reihe von Jahren ist die deutsche... Wenn seit einer Reihe von Jahren ist die deutsche...

Zeilen unsere bedeutendsten Dichter, wie Goethe,... Zeilen unsere bedeutendsten Dichter, wie Goethe,... Zeilen unsere bedeutendsten Dichter, wie Goethe,...

In den „Dringen-Walden“... In den „Dringen-Walden“... In den „Dringen-Walden“...

In den „Phantasien und Märchen“ von... In den „Phantasien und Märchen“ von... In den „Phantasien und Märchen“ von...









# Das Conserven-Versand-Geschäft von **Gustav Markendorf, Leipzig**

versendet direct an Private die nachstehenden Artikel in den bekannnten nur besten Qualitäten zu solidesten Preisen.

**Auszug aus dem Waarenverzeichnis der Firma Gustav Markendorf in Leipzig.**

**Amerikanische Conserven:**  
Directer Import der besten Marken.  
Hummer, Lachs, Austern, Zungen, Corned Beef, Pfirsiche, Ananas, Birnen, Tomaten, Mais.

Conservirte Braunschweigische und Französ. Gemüse in Dosen.

Rhein. Compot-Früchte mit Zucker in Gläsern u. Dosen.

Rhein. Fruchtgelées u. Marmeladen.

**Fertige Braten- u. Geflügel-Conserven**

als: Hühner, Kalbfleisch, Gänse, Enten, Saucen mit Sauce, Gänse- u. Entenbraten, Kalbfleischbraten, Hammelbraten, Hasenbraten, Kalbfleischbraten, Schinken in Branntwein, Kalbfleischbraten, Puter (gebraten), Rinderzunge in Branntwein, Hechling (gebraten), Hecht (gebraten), gebrüllte Krammervogel (gebr.), Junge Taube (gebr.), Bismarckbraten, Hühnerbraten, Schweinebraten, Hühnerbraten, Wiener Schweine etc. etc.

**Fleischsuppen und Fleischmarmeladen**  
von **Crosse & Blackwell, London**  
Kaberd, Hühnerbraten.

Mock Turtle Soup, Ox Tail Soup, Game Soup, Harp Soup, Kidney Soup, Real Turtle Soup, Turtle Meat.

Putted Meat and Fish (Englische Fleisch- und Fischmarmeladen u. Aufzichten u. Waisbrod. u. Frühstück zum Braten, zur Verzehrung etc.).

== **Diverse Fisch-Conserven.** ==  
Engl. Jams, Marmeladen u. Jellies, Creams, Kaviar, Kaviar u. Fischsauce, Engl. Pickles, Oliven etc. etc.

**Fisch-Conserven.**

Aal in Gelée, Schwed. Delicatessen-Anchovis u. Makrill, Thon à l'huile, Heringe in Bouillon, in Sauce, in Tomatenauce u. in Weinsauce, Riesen-Neunaugen.  
Sardines à l'huile v. **Philippe & Canaud.**

**Suppen-Einlagen aller Art.**  
Condensirte Suppentafeln.

Conservirte Gewürze u. Gewürz-Salze zum Küchengebrauch

von **Dr. L. Naumann, Dresden-Plauen.**  
Königl. Sachs. Hoflieferant.  
Prämirt auf ca. 100 Ausstellungen mit ersten Preisen!

**Fleisch-Extracte, Bouillons u. Peptone**  
von der **Compagnie Kemmerich, Santa-Elena, Südamerika.**

Fleisch-Extract, Fleischpepton, Pepton-Corua, Pepton-Corua-Pastillen, Concentrirte Bouillon.

Fleisch-Extract von der **Compagnie Liebig, Fray-Bentos.**

Fleisch-Extract, Bouillon, Papaya-Pepton von **Jaime Cibola, Buenos-Ayres.**  
Dr. Koch's Fleischpepton u. Pepton-Pastillen.  
Brand's Essence of Beef, Beef Tea Jelly u. Meat Lozenges (Fleischpastillen).  
**Valentine's Meat Juice.**

**Quaglio's Bouillonkapseln.**  
(Jedermann sehr zu empfehlen!)  
== **Höchste Auszeichnung!** ==

**Strassburg. Gänseleber- u. Wild-Pasteten**  
von **J. Fischer und J. G. Hummel.**

**Französ. glacirte Früchte.**

**Schweizer Honig.** Ostindischer Ingwer in Originalbüchsen. Süßfrüchte.

**Leguminosen (Kraft-Suppen-Mehle)**  
von **Hartenstein & Co., Chemnitz**  
in 4 Mischungen I Kinder u. Reconvalescenten.

**Wichtig für jeden Haushalt!**

P. P.

Dem rapide wachsenden Consum in der Conservenbranche steht in neuester Zeit eine Produktionssteigerung gegenüber, die es dem Consumenten nicht immer leicht macht, unter der Menge der angebotenen Fabrikate zweifellos verlässliche und preiswürdige auszuwählen. Auch ist der Vertrieb der Conserven vielfach in Hände gerathen, die bei geringer Sachkenntnis auch den Werth der Waaren vernachlässigen, durch Verbreitung nur unvollständiger Kenntnisse den Ruf dieser Waaren- und Genussmittel rein zu erhalten. Die beste Garantie für den soliden Einkauf und Gebrauch ist ein zuverlässiges Urtheil, dessen als hergebrachtes Renommée für die Lauterkeit ihrer Bestellungen bürgt und deren Angebot nur erster und bester Qualitäten auch äußerlich ihre Stellung zur Branche erkennen läßt.

Das **Conserven-Versand-Geschäft** von **Gustav Markendorf, Leipzig** — trotz seines von Anfang an bewährten Grundrisses, nur das Beste zu angemessenen Preisen zu bieten, bezieht sich, ein hochgeehrtes Publikum bei bevorstehender Saison zum Einkauf von Conserven sowie aller Specialitäten für Tafel und seine Küche hiermit ergebenst einzuladen.

Der **dreißigjährige Waaren-Katalog**, welcher beim Einkauf die beste Anleitung bieten dürfte, ist erschienen und steht den geehrten Interessenten — insofern derselbe nicht schon direct zugesandt sein sollte — gratis und franco zu Diensten.

Hochachtungsvoll

**Gustav Markendorf, Leipzig.**

**Geschäftsprincip der Firma Gustav Markendorf:**  
Streng reellste Bedienung bei solidesten Preisen.

**Diverse Artikel I. die Tafel u. seine Küche.**

Echt Düsseldorf'ser Senf, Rhein. Senf von **Moskovy**, Prepared Mustard (Engl. Senf von **Crosse & Blackwell** in London), Colman's Mustard, Moutarde de Maille, Waite Pepper, Black Pepper, Cayenne Pepper, Echt Ungarischer Paprika, Gemme Indis Curry Powder, Pastill, Basilie (Wunder-Extractkugeln), Mixed dried herbs (gewoch. engl. Kräuter), Escalote, Sauce à l'aigreur (franz. Zwetschelsauce), Escante Parisienne, Prima Vanille in Schoten, Brillant Gelatine (engl.), Opagoo Gelatine (engl.), Patent Isinglas (Hornschlase), Franz. Gelatine (weiss u. roth), Agar Agar (chin. Gelatine), Kugelfisches Tafelsalz, Krebschwanzchen in Salzwasser, Krustbutter, Otton de Coq (franz. Hahneneiweiss u. Rogosta), Perlweinlein u. Champignons in Essig.

**Essige für Tafel und Mayonnaisen.**

Bordeaux-Essig, Estragon-Essig, Span. Essig, Vinaigre à l'Estragon von **Maille, Paris**, Pure Malt Vinegar, Chili Vinegar von **Crosse & Blackwell, London**, Rhein. Champagner-Essig, Freyburger Traubeneisig.

**Echt Meissner Weinessig** | **Wittig & Fritzsche, Meissen, Weinverhandlung u. Wein-fabrikation. Vers.-dgl. Produkte. Vieh- u. A. mit I. Preis. 8/10. Meiss.**

**do. Estragon-Weinessig**

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz.

**Hengstenberg's** | Weinessig | do. mit Estragon.

**Rum, Cognac, Arac u. Punsch-Extracte.**

Frans. Cognac in Orig.-Flaschen von d. Firmen: **Rouyer, Gaillet & Co., Cognac.** **Blanc, Dubouché & Co., J. & F. Martell** in Cognac.

**Dr. Bergel's Magenbitter** von **Mch. Baumeyer, Glauchau.**

**Haffmann's Magenbitter.**

Feinster Ingwer-Liqueur von **Peter Weinbeck, Hef., Düsseldorf.**

**Steinhäger** in Steinkrügen von **H. W. Schlichte, Steinhagen.**

**Boonekamp of Maag-Bitter**

amerikant. bester Bitterliqueur. 20 Preis-Medaillen. Von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. Underberg-Albrecht, K. K. Hof-Lieferant in Rheinberg am Niederrhein.**

*Underberg-Albrecht*

**Feinste Liqueure.**

Crème de Vanille, Rose, Menthe, Cassis, Mecca, Gingembre, Kümmel, Fenchel, Curacao, Persico (auch in Phantasioflässchen) von **Herm. Stübbe in Köln a. Rhein.** Hoflieferant — 21 Preismedaillen.

**Ausländische Liqueure (echte Marken) = Veritable Bénédicte = de l'Abbaye de Fécamp.**

Elisir de Spa, Curacao, Anisette von **Schattin, Perry & Co., Spa (Belgien).**

**Maraschino di Zara** von **Girolamo Lucardo, Zara.**

Old Irish Whisky, Scotch Whisky, Fl. Whisky, Cognac, Brandy, Rum, Gin, etc. etc. **Chateau de Sars, Curacao, Anisette von Schattin, Perry & Co., Spa (Belgien).**

Chartraine von der **Gile. Chartraine du Père Garnier.**

**Angostura von Dr. Siegert.**

**Feine Holländische Liqueure** von **Wijnand Fockink, Amsterdam.**

**Mltwater**

**Krienter-Liqueur.** Alleinige Fabrikation: **Siegr. Gessler, Jägerndorf (Oesterr.).**

Engl. Biscuits von **F. Krietsch, Wurzen.**

Englische Biscuits von **Huntley & Palmers, London.**

Extr. Carlsbader Biscuits. Kaiser (Champag.)-Biscuits.

**Chinesische schwarze Thees.**

**Thee Messer**

**Entölte Cacaos.**

**Chocoladen** von **Ph. Suchard und Menter.**

**Italienische Weine.**

**Medicinische Weine, Dessert-Weine u. Weine für den Küchengebrauch.**

Haut Santonin, Chateau Miral, Mucosa Lind, Mucosa de Kivallente, Cherry-Fenchel-Liquor, Liqueur, Portwein, Malaga, Pale Cherry, Old Dry, Madira, Madira, Griseleische Weine.

**Medicinal-Tokayer** von **J. Palugay & Söhne, Pressburg.**

\* **Cap-Weine** \* von **E. Plant, Capstadt.**

**Prima Feigenkaffee** von **Andre Hofer in Salzburg.**

Feinste Schweizer Caramell-Specialitäten

von **A. Wildhagen & Co., Kitzingen a. M.** (Einzige Deutsche Fabrik der J. Klaus'schen Caramell-Fabrikate.)

## Zu Gelegenheits- u. Festgeschenken

empfehle die so sehr beliebten, höchst elegant ausgestatteten „Frühstückskörbchen“. Dieselben haben sich schon längst allgemeine Beliebtheit bei einem grossen Publikum erworben und eignen sich, wie selten etwas, als praktisches und gern gegebene Geschenk! — Die Zusammenstellung des Inhalts geschieht unter Zugrundelegung meines Preisgarantes, nach den speziellen Wünschen meiner geehrten Auftraggeber, oder auch bei Angabe des Preises nach mir günstig zu überlassender Wahl. Preise für einfache u. feinste Arrangements: von 6 Mk. bis 30 Mk. u. darüber. Sorgf. Verpackung garant.

Sendungen von 20 Mark an innerhalb Deutschlands Emballage- und Portofrei. Ausführlicher Katalog gratis und franco. Mikrophon 740. Briefe und Telegramme:

# Gustav Markendorf, Leipzig.







Der Commandant und die Offiziere der Ostafrikanischen Schutztruppe.

I.

Die große Arbeit der Schutztruppe ist vorläufig gethan; das Ansehen der deutschen Interessen...

Der Reichscommissar Major v. Wissmann (geboren 1863 zu Frankfurt a. M.)... in dem nächsten Tagen auf seinen Posten nach Ostafrika zurückgekehrt sein wird...

Ein ganz eigenartiger Charakter, welcher ebenfalls neben Wissmann genannt zu werden verdient, obwohl er im afrikanischen Dienst nur kurze Zeit thätig war...

Während der Abwesenheit des Reichscommissars ist Dr. H. B. Schmidt zu seinem Stellvertreter ernannt worden, bei den Kämpfen der ostafrikanischen Schutztruppe gegen Bujichiri und Bana Heri oft genannt worden ist...

Ein unentbehrlicher Rathgeber Wissmann's sowohl bei den Vorberathungen als während der Campagne war der Artz v. Stavenreuth, Hauptmann à la suite des Königl. bairischen 3. Infanterieregiments...

1888 bei der Verteidigung von Bagamoyo ihren ersten Angriff zurückgewiesen... Er nahm an den hauptsächlichsten Verhandlungen teil und war ohne Unterlass thätig...

Als er das erste mal erkrankt Bagamoyo verließ, übergab er den Befehl über die Station dem Hrn. v. Jellisch...

Zu den alten Afrikanern, welche ununterbrochen mehrere Jahre in Afrika wanderten haben und bis zum Kilimanjaro vorgedrungen sind, gehört auch der Baron v. Eberstein...

Unter den Grenzfürstern haben wir den Premierlieutenant Krenzler (vom 1. wärtembergischen Feldartillerieregiment Nr. 13) hervorzuheben...

Der letzte in der Reihe der Offiziere ist Lieutenant Langheld (vom sächsischen Feldartillerieregiment Nr. 12), welcher erst im vergangenen Winter nach Ostafrika geschickt worden ist...

Stabsarzt Dr. Mohr, nach dem Tode des Stabsarztes Dr. Schmidt, welcher bei einer Hälftezeitung erkrankt, Chefarzt der Schutztruppe...

Wochenschau.

Eröffnung des preussischen Landtages. — Kaum je zuvor ist der preussische Landtag mit gleicher Spannung und unter Beteiligung einer so großen Zahl Abgeordneter aller Parteien eröffnet worden wie am 12. November...

Die Vorlagen betreffen die Bereinigung der Massenerwerber und der Inhaberen von Grundbesitz, die Abhebung der Grundsteuer durch eine mögliche Vertheilung der Grundbesitzer...

umarmt werden, ohne eine Erklärung des Vertrags zu beabsichtigen. Das Ziel der Gesandtschaft ist eine gerechtere und gleichmäßigere Vertheilung der Steuern...

Das neue Volksgesetz soll der Volkswirthschaft auf dem Boden der Gemeindefürsorge eine sichere Grundlage gewinnen...

Im Anblich an das Volksgesetz ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen in Aussicht genommen...

Aus dem vormaligen Abgeordnetenhaus vom 13. November wurde das heutige Präsidium, bestehend aus dem Herrn v. Keller, v. Benda und v. Steinemann, durch Anruf wiedergewählt...

Die Regierung hat sich für die sozialpolitische Bewegung der Vorgänger in der Angelegenheit des Grundbesitzes entschieden...

Saltzburn's Rede auf dem Pest-Magistratsbau. — Maximal Saltzburn sprach beim Beginn seiner Rede die Hoffnung aus, daß der europäische Friede jedenfalls noch ein Jahr erhalten werden werde...

Was den Streit zwischen Kapital und Arbeit betrifft, so sei jede gesetzliche Beschränkung der Arbeitzeit zu bekämpfen...

Urschi in Palermo. — In Palermo gab das Ministerium am 12. November ein Reskript an Herrn Urschi...

Verordnungen über den Fiskus. Sollten sich diese...

Im Aufstand im Canton Tessin. Die Ereignisse im...

Abgabe für das allgemeine Stimmrecht. Die in...

Was der spanische Kaiser. Bei Besatzung der...

Ministervermehrung in Bulgarien. In Bulgarien...

Aufstand in Honduras. Der Präsident der...

Die Lage in Brasilien. Am Donnerstag der...

Der General der Gendarmerie v. Scharf. Dem...

Auf den wichtigen Posten als Beschlusgeber des...

Der Deutsche Technikerverband hatte eine...

Der Berliner Schiller-Zeitung in Augsburg. Die...

Das dreierlei akademische Reisestipendium ist...

Von drei Seiten wird ein Wettbewerb für...

Bei Gay Willens an der spanischen Botschaft...

Nach einer Meldung von Colenkliff ist am 10....

Bei Almiffa in Dalmatien ging laut Meldung...

Der Herrscher und die Königin von Sachsen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Der Gebrüder von Nassau wird diesen Winter an...

Die Kaiserin von Oesterreich verweilt am 10....

Die in Schloß Pichlersee bei Wien an den...

Ueber das Befinden der Kronprinzessin von...

Die italienische Königsfamilie ist am 14....

Der Großherzog von Florenz von Kasan ist...

Der Schwer erkrankte Großfürst Nikolaus von...

Der preussische Minister für Landwirtschaft...

Der General der Gendarmerie v. Scharf...

Auf den wichtigen Posten als Beschlusgeber...

Der Berliner Schiller-Zeitung in Augsburg...

Das dreierlei akademische Reisestipendium...

Von drei Seiten wird ein Wettbewerb für...

Bei Gay Willens an der spanischen Botschaft...

Nach einer Meldung von Colenkliff ist am 10....

Bei Almiffa in Dalmatien ging laut Meldung...

Der Herrscher und die Königin von Sachsen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Vereinsnachrichten.

In der am 9. November in Berlin stattgehabten...

Der unter dem Protektorat der Königin...

Die in Schloß Pichlersee bei Wien an den...

Ueber das Befinden der Kronprinzessin von...

Die italienische Königsfamilie ist am 14....

Der Großherzog von Florenz von Kasan ist...

Der Schwer erkrankte Großfürst Nikolaus von...

Der preussische Minister für Landwirtschaft...

Der General der Gendarmerie v. Scharf...

Auf den wichtigen Posten als Beschlusgeber...

Der Berliner Schiller-Zeitung in Augsburg...

Das dreierlei akademische Reisestipendium...

Von drei Seiten wird ein Wettbewerb für...

Bei Gay Willens an der spanischen Botschaft...

Nach einer Meldung von Colenkliff ist am 10....

Bei Almiffa in Dalmatien ging laut Meldung...

Der Herrscher und die Königin von Sachsen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Colonial-Angelegenheiten.

Uffensbahn von Bagazono nach Dares-Salaam...

Stanley und Bartollet. Der Streit zwischen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Manigfaltigkeiten.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Hofnachrichten.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Feiertage.

Die diesjährige Leipziger Schiller-Feier...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg hat am...

Der Großherzog von Westfalen-Electorat ist von...

Der Herrscher und die Königin von Andalt sind...

Die Prinzessin Leopold von Belgien ist am 14....















nicht ahnen, daß der Vater dem nahen Tod ins Angesicht schaut. Da sitzt im Aof der Bootsmann, und mit verzichteterm Auge spricht er: „Wir haben den Tod vor Augen und werden uns wol nicht helfen. Amt, du arme Seele, lebe wohl, auf Wiedersehen in jener Welt! Beste für uns, bete für uns, in Jesu Christi Namen! Lebe wohl, Amt, du arme Seele, lebe wohl, auf Wiedersehen in jener Welt! Beste für uns, bete für uns, in Jesu Christi Namen! Lebe wohl, Amt, du arme Seele, lebe wohl, auf Wiedersehen in jener Welt! Beste für uns, bete für uns, in Jesu Christi Namen!“

Der Brief ist geschrieben, er wird in einer Flasche verpackt und über Bord geworfen, aber erst dann, wenn der schauerliche letzte Augenblick naht, wenn die Fluten über Schiff und Mannschaft zusammenzuschlagen beginnen und jede Hoffnung auf Rettung geschwunden ist.

Wird die glückliche in fernem als einziger Zeuge des furchtbaren Geschehens, von welchem brave Seeleute erreicht wurden, in den Bergen freiten? Oder wird in der letzten Minute ein erlegter, im kühlen erhoffter Ritter stehen?

Ferdinand Lindner.

\*) Kluger Brief ist Original und wurde der ersten Boden in Zeltort laut auf Holt eingetrocknet.

Aus der münchener Tagesaussstellung von Kunstwerken aller Nationen 1890.

XII.)

Sonntags-Nachmittag.

Gemälde von Guido Mauer-Maxar in München.

Eine nicht geringe Anzahl von bedeutenden Künstlern liebt es, die Motive für ihre Darstellungen dem Leben der unteren Volksschichten zu entnehmen, und verfolgt damit eine Richtung, die ohne Zweifel wie jede andere vollkommen berechtigt und erstreblich ist, sobald sie nicht — was mitunter vorkommt — zur Tendenzmalerei wird. Gerade die Ursprünglichkeit der Empfindungen und die Einfachheit ihres Ausdrucks, welcher man in diesen Menschenleben begegnet, muß sie besonders geeignet für die künstlerische Wiedergabe machen. Freilich ist auch diese Richtung, wie das meine, was gut ist, nicht neu, und unter den berühmtesten Schöpfungen der alten Niederländer findet sich eine Menge sogen. „Armenlebensbilder“. Auch die Ausstellungen der letzten Jahre zeigen ein Hinneigen dieser Richtung. Von den zahlreichen trefflichen Bildern der münchener Tagesaussstellung, die hierher zu rechnen sind, führen wir an unsern Lesern Müller-Waldorfs „Sonntags-Nachmittag“, vor, dessen einfache aber vollkommene aus dem Leben der Nordsee kaum einer Tentung bedürftig. Für die in sehr bescheidenen Grenzen sich bewegende Sonntagsgenossen des Strandvolkes, für die harmlose Anekdote der Fischhändlergenossen mit dem „besoffenen“ Jüngling des kleinen Köhnenbüchlers hat der Künstler die vollendetste Charakteristik und einen sympathischen Ausdruck gefunden.

A. Haushofer.

\*) XL. I. erste Nummer.

Kulturgeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

Die gegenwärtige in Breslau tagende schlesische Provinzialkonferenz ist nicht die erste, die sich seit dem letzten Kreisversammlungen der Provinzialkonferenzen in Breslau abgehalten hat, sondern die vierte. In ihrer Verfassung ist sie der bisherige sehr ähnlich, nur, daß der Vorsitzende nicht mehr ein Mitglied der Provinzialkonferenz ist, sondern ein Mitglied der Provinzialversammlung. Die Konferenz ist der Provinzialversammlung unterstellt, und zwar in allen Angelegenheiten, die die Provinzialkonferenz betreffen. Die Provinzialkonferenz hat die Aufgabe, die Provinzialversammlung in allen Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz besteht aus 18 Mitgliedern, die von der Provinzialversammlung ernannt werden. Die Provinzialkonferenz tagt einmal im Jahr in Breslau. Die Provinzialkonferenz hat die Aufgabe, die Provinzialversammlung in allen Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Am 10. November hat die Provinzialkonferenz in Breslau eine Sitzung abgehalten, in der die Provinzialkonferenz über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz beraten hat. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Auf Veranlassung des preussischen Kultusministeriums hat der Provinzialrat der Provinzialkonferenz eine Kommission ernannt, die die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu untersuchen hat. Die Kommission hat die Aufgabe, die Provinzialkonferenz über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat die Aufgabe, die Provinzialkonferenz über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Kommission hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

der Haut einen wesentlichen Unterschied zeigen in der Beschaffenheit. Die Provenienz hat einen wesentlichen Unterschied zeigen in der Beschaffenheit. Die Provenienz hat einen wesentlichen Unterschied zeigen in der Beschaffenheit.

Und Exzellenz.

In Krankenheil-Tage ist auf dem Kreisverband des Herrn. B. Bericht eine neue Durchleuchtung worden, zu deren Ausrichtung der Kulturhistoriker Schell mit dem Historiker Herrmann in Berlin zusammengetreten ist. Das Mittelmeer wird nach dem Bericht jetzt wieder als ein Meer für die in den letzten Jahrhunderten als Mangelort geachteten, das hellenische Volk in der Welt betrachtet zu werden.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Provinzialkonferenz hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Naturkunde und Reisen.

Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hat am 10. November eine Sitzung abgehalten, in der die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin über die Angelegenheiten der Gesellschaft für Erdkunde beraten hat. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Gesellschaft für Erdkunde hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Militär und Marine.

Die preussische Generalverwaltung hat am 10. November eine Sitzung abgehalten, in der die Generalverwaltung über die Angelegenheiten der Generalverwaltung beraten hat. Die Generalverwaltung hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Generalverwaltung hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Generalverwaltung hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Die Generalverwaltung hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Die Generalverwaltung hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Universitätswesen.

Die seit längerer Zeit erregte Frage über die Wiederherstellung der Universität in Breslau ist nunmehr erledigt. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein. Die Universität wird in Breslau wieder herzustellen sein.

Gerichtswesen.

Das Oberlandesgericht in Breslau hat am 10. November eine Sitzung abgehalten, in der das Oberlandesgericht über die Angelegenheiten des Oberlandesgerichts beraten hat. Das Oberlandesgericht hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Das Oberlandesgericht hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Das Oberlandesgericht hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Das Oberlandesgericht hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten. Das Oberlandesgericht hat beschlossen, die Provinzialversammlung über die Angelegenheiten der Provinzialkonferenz zu unterstützen und zu beraten.

Gesundheitspflege.

Eine Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung. Die Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung. Die Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung.

Die Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung. Die Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung. Die Gesundheitspflege ist ein Aufgabengebiet der Provinzialverwaltung.









der Probe des genannten Tages seinen ersten Ausfall nach der jüdischen Front von Paris und überführte die württembergischen und sächsischen Truppen gerade vor Zeit ihrer Abreise. Im Verlauf des letzten Kampfes griff von Major v. Woldern in Gemeinschaft mit dem 3. Infanterieregiment des Prinzregiments sowie dem 3. Jägerbataillon des Prinzregiments aus entscheidend in das Gefecht ein und brachte den Fortschritt, welcher von den schwachen deutschen Truppen dem Gegner auf einige Zeit absetzt gegeben werden mußten, durch einen kräftigen Gegenangriff wieder in deutschen Besitz. Für diese Thaten ward Major v. Woldern durch die Verleihung des württembergischen Militärverdienstordens sowie des Österreichischen Kreuzes 1. Klasse belohnt.

In die Heimat zurückgekehrt, hatte sich Major v. Woldern einer schnellen Weiterbeförderung auf der höheren Militärtafelbahn zu erfreuen. Er wurde am 30. November 1874 Oberleutnant und im März 1876 Commandant des 7. württembergischen Infanterieregiments Nr. 125. Zwei Jahre später, am 17. Juni 1878, war er Oberst, und am 4. August 1883 wurde er à la suite seines Regiments gestellt und mit der Führung der 54. Infanteriebrigade betraut. Nachdem er am 17. December 1883 zum wirklichen Brigadecommandeur ernannt und am 21. Mai 1884 zum Generalmajor befördert worden war, erhielt er am 23. September 1887 das Commando der 52. Infanteriebrigade. Knapp ein Jahr später, am 18. August 1888, wurde er zum Generalleutnant und zum Commandeur der 26. (I. württembergischen) Division ernannt und hat diese Stellung nur zwei Jahre bekleidet, bis er neuerdings mit der Führung der 13. Kermecorps beauftragt wurde.

Generalleutnant v. Woldern gilt allgemein als ein ebenso tüchtiger praktischer Soldat wie als hochgebildeter General mit reichen militärwissenschaftlichen Kenntnissen. Er versteht sich auf den Dienst ebenso gut, wie er das ganze Offizierscorps seines heimathlichen Kermecorps, welches seine Ordeunung zum obersten Führer mit großer Freude aufnehmen hat, genau kennt. Man darf hierauf wohl die Zuversicht setzen, daß das württembergische Kermecorps unter seinem jetzigen obersten Befehlshaber fortwährend werde, ein tüchtiges Glied des schonen deutschen Reichsheeres zu bilden.

**Presse und Buchhandel.**

Die Vertheilung des Reichlichen Auftrages in der Deutschen Medicinischen Wochenschrift brachte die langjährige Redaction der Welt an den Rand der Liquidation. Solange man in Deutschland druckt, ist maltinge Konkurrenz nicht zu vermeiden. Die Welt hat sich zu einem kleinen Verlagsgesellschaft vereinigt, welche die Welt in der Hand hat. Die Welt hat sich zu einem kleinen Verlagsgesellschaft vereinigt, welche die Welt in der Hand hat. Die Welt hat sich zu einem kleinen Verlagsgesellschaft vereinigt, welche die Welt in der Hand hat.

Die langjährige Leiter des „Daily Telegraph“, Sir Edwin Arnold, Verfasser des „Light of Asia“, wird nach seiner Rückkehr von Japan aus der Redaction des Wochens „The Spectator“ auf längere Zeit nach Amerika zu gehen.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in ihrer Sitzung vom 23. October größtes Interesse für wissenschaftliche Untersuchungen bestimmt. Die physikalisch-mathematische Klasse beschloß die physikalischen Vorträge 1890-91 für die Fortführung des Werkes „Kontinuität der Kraft“ (weiter für die Fortführung des im Auftrage der Akademie von Prof. Dr. Kröll in Darmstadt bearbeiteten geologischen Karte von Afrika 1890-91. Die philologisch-historische Klasse beschloß die Fortführung der „Geschichte der Philosophie“ von Dr. Kröll in Darmstadt bearbeiteten geologischen Karte von Afrika 1890-91.

Ein neues sozialwissenschaftliches literarisches Unternehmen ist begründet worden. Für die „Genossen“ erscheint eine „Wöchentliche politische Rundschau“. Es sollen die hervorragendsten Reden bedeutender Staatsmänner, Politiker, Parlamentarier u. s. w. des 18. und 19. Jahrhunderts zum Abdruck gebracht werden. Begleitet von erläuternden biographischen Notizen über die betreffenden Persönlichkeiten. Den Anfang in dieser Hinsicht macht der Redakteur nach Redaction der 25. Jahrgang des „Nationalparlamentarier“ gehaltenen Rede vom 2. October 1890, worin die Ausbildung dänischer Rechte von einem der kühnsten Staatsmänner abhängig gemacht wird. Es folgt Louis Brailles Rede gegen die Heeresreform, gehalten im Nationalparlament am 23. October 1890.

Die neue Zeitschrift „Die Welt“ wird von Karl Marx; zugleich ein Beitrag zur Frage des Fortschritts der Arbeiterklasse und seiner Bedeutung im Verlage von Walter u. Apelt in Berlin. „Die Welt“ ist eine Zeitschrift für die Arbeiterklasse. Die neue Zeitschrift „Die Welt“ wird von Karl Marx; zugleich ein Beitrag zur Frage des Fortschritts der Arbeiterklasse und seiner Bedeutung im Verlage von Walter u. Apelt in Berlin.

Der erste Band der von der Kaiserlichen Gesellschaft für die Verbreitung von unternehmenden Vertheilungen von Dames in der Geschichte des Reiches, und zwar der erste Teil eines „Handbuchs der Staatsgeschichte“, wird demnächst erscheinen.

In London ist am 7. November das Buch des Amerikaner Isaac „Was Napoleon aus dem Reich der Asien gelangt.“ Es soll Napoleon's Aufstiegs- und Abfalls-Verhältnisse behandeln.

Die mit dem Preise Krone gezeichnete Deutsche Zeitschrift des ehemaligen niederländischen Minister Hofmann über den „Internationalen Nihilismus und die rechte Partei“, ihn zu vertheidigen, erscheint im Verlage der Gebrüder Schönlank in Haag im Druck.

Die Wiener Deutsche Literaturzeitung in Leipzig hat über 168 ausländische Kataloge abzugeben. Es werden dazu etwa 1900 Nummern in Betracht kommen. Darunter mehrere hundert wissenschaftliche Originalarbeiten aus den Bereichen der Naturwissenschaften, Kunst, Literatur, Philosophie, Geschichte, Geographie, Medizin, Recht, etc.

Die Deutsche Literaturzeitung in Leipzig hat über 168 ausländische Kataloge abzugeben. Es werden dazu etwa 1900 Nummern in Betracht kommen. Darunter mehrere hundert wissenschaftliche Originalarbeiten aus den Bereichen der Naturwissenschaften, Kunst, Literatur, Philosophie, Geschichte, Geographie, Medizin, Recht, etc.

**Neuigkeiten vom Büchermarkt.**

Neuigkeiten vom 7. bis 15. November. Die Deutsche Literaturzeitung in Leipzig hat über 168 ausländische Kataloge abzugeben. Es werden dazu etwa 1900 Nummern in Betracht kommen. Darunter mehrere hundert wissenschaftliche Originalarbeiten aus den Bereichen der Naturwissenschaften, Kunst, Literatur, Philosophie, Geschichte, Geographie, Medizin, Recht, etc.

**Münchener Bilder.**

Die Kunst im Hesperidenland.

München, die Metropole der Kunst und des Geldes, ist erreicht. Die angekommenen Fremden versetzen sich in ihre Hotels, um sich von den Annehmungen der Reise zu erholen. Bald aber machen sie sich wieder auf den Weg, um dem Gotte, der die Stadt bederricht, ihren Tribut zu zahlen. „Zum Hofbräuhaus!“ heißt die Parole. Schon auf der Straße vor dem gewöhnlichen Hause stehen zahlreiche Reste mit Wappsteinen in der Hand, in „Garten“, dessen einziges Gut die mühselige Mühsal in den Höfen der Waidweiber bilden, wogt ein buntes Gebirge von französischen Köben, die zum obermergauer Bassinpiel reifen, englischen Ladies und Lords, die, ohne ein Wort Deutsch zu verstehen, sich mit unerschütterlichem Gleichmut in das dichteste Gedränge wagen, biederer Münchenern, welche groß und klein, wieviel ihres töhlichen Werdens die Fremden wegrücken, und den Jugnum in boppelten Quantitäten zu extrahieren suchen. Keuchend schmeißt sich eine elegante junge Dame an ihren väterlichen Beschützer, der sie vergnügt in prächtigen Reiterkutsch und Zierkutscheln hieher geführt hat. Hier noch schimmernd haart ihrer. Der junge Gemahl hat an der Schenke einen Wählzug muthig erobert; nun dringt die Gesellschaft in die mit Tabakqualm erfüllten niedrigen Hallen, auf den freuden Steinplatten im bichten Gebirge langsam sich vorwärts schiebend. Hier, neben ein Plüsches frei! Und an einer Stelle laßt sich plötzlich der Menschenstrom. An einem der Tische sitzt ein junger Mann und handhabt eifrig den Kohlenstift auf starkem Zeichenpapier, ihm gegenüber sitzt ein edler Student als Modell, angelehnt von übermächtigen Commissionen, der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Umstehenden. Nach wenigen Minuten ist das Bild fertig, rasch wird es fertig — die Platte mit Firnis steht neben dem Wählzug des Malers — und frohlich nimmt das wohlgeleitete Modell sein Portrait in Empfang, wofür er das hohe Honorar von 50 Pfennig entrichtet. Wer kommt nun an die Reihe? Raum hat sich der Schnellkünstler fortgehend im Kreise umgeben, so ist der Platz ihm gegenüber auch schon wieder besetzt von dem eleganten jungen Norddeutschen, dessen schlächteres Frauchen nun neugierig verfährt, wie rasch die Tügel ihres Gatten auf dem Papier ersehen. Was werden die Fremde zu Hause sagen, wenn sie dieses Bild der münchener Kunst erhalten! Nach dem zweifelhafte Besicht des hinter dem Maler stehenden Bauern zu schlüpfen, ist die Neugierigkeit nicht regt sprechend, aber die Tügel des luxurigen Soldaten vom Reich regiment vertrauen reine Verwunderung. Dem dreißigjährigen schlaflosen Stammgast am Tische jedoch gefallt das seine Seiten gar nicht; er betrachtet lieber prüfend das Portrait der festen Arme, die, bestrebt die Hände in die Seiten stemmend, ihr eigenes Bild bewundern. Bald ist auch das neue Bildnis unter der kritischen Beurtheilung aller Umstehenden vollendet, und hoch atmet die Gesellschaft auf, als sie mit ihrem tobenden Schach wieder das Freie erreicht hat. So ein Andenken kann man doch nur von München mitbringen, wo eben Künstler mit dem Brauer gekn, denn beide keh'n hier auf der Reichheit Dd'n.

E. P.

Statistischer Weltatlas... Die Statistik der menschlichen Gattung... Statistischer Weltatlas. Eine Statistik der menschlichen Gattung...

Wetterbericht. Die Beobachtungen sind seit 9 Uhr... Die Temperatur sind nach Celsius (100 = 9 Grad Reaumur) gegeben.

Table with columns: Stationen, No. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16. Rows include various cities like Valencia, Sevilla, Madrid, etc.



Bildnis der Rekruten von Berlin. Von Hans v. Krauß. Mit Zeichnungen von Albin Rosler. II. November.

Im November erfolgt die Einweisung der Rekruten. Von nun an sind die Rekruten in die verschiedenen Bataillone eingetheilt...

Sport und Jagd.

Die Hühnerhandl... Krone, ein Handicap-Jagd... Krone, ein Handicap-Jagd...

Unter dem Stichwort... von 46 Jg. hat Mr. Waller's... von 46 Jg. hat Mr. Waller's...

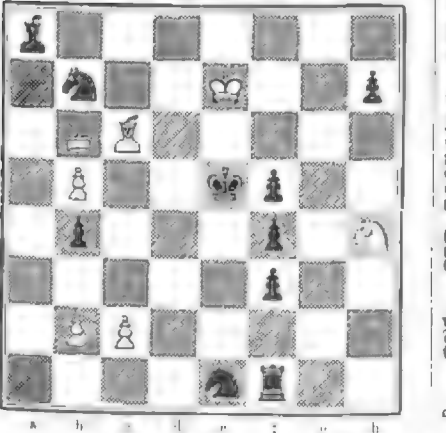
An den letzten Trabrennen... in Berlin... in Berlin...

Himmelserscheinungen.

Table titled 'Astronomischer Kalender' with columns for dates and astronomical events.

Schach.

Aufgabe N. 2274. Die ist mit dem dritten Zuge matt. Von Franz Scheller in Hamburg.



Sichtbarkeit der Planeten. Merkur und Venus sind wegen ihrer Nähe bei der Sonne... Sichtbarkeit der Planeten...



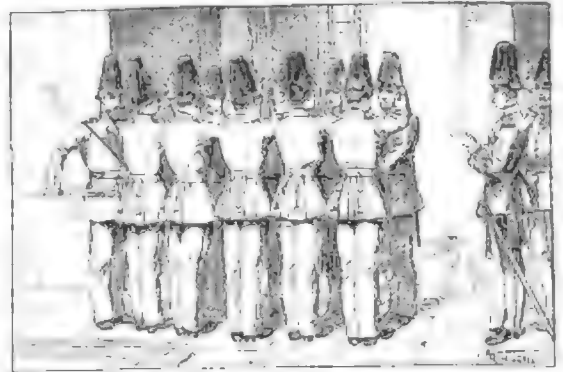
Erzählung... 1. November 1890.



Kauf der Rekruten in der Kasernen.



Ein Rekrut.

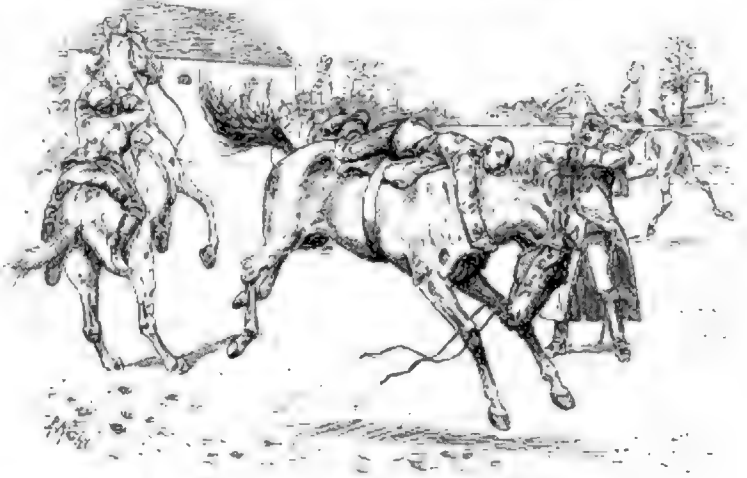


Beerdigung.

freiern soll. Konsekrirten, Rangiren, Kalkiren Wendungen, Marschiren, Frei- und Nichtübungen, Instruktionen fallen in an genehmer Umwechslung die erlesenen Dienstwachen bei den Fußtruppen aus, während bei der Gasalette gar bald die ersten

Verteidigung: sie erst macht den Neuzugewählten zum eigentlichen Soldaten und führt ihm die als zumeistigen Vaterlandsverteidiger übernommene Würde klar vor Augen. Ist es doch schon vorgekommen, daß ein unzulässiger Rekrut, durch die Ablegung des Hohnschreies auf die gemüthliche Bedeutung seines neuen Berufes hingeleitet, nurmehr ein brauchbares und eifriges Mitglied des Kriegerlandes wurde. Hat der Rekrut so weit „gehen“ gelernt, daß er ohne Befehl für sich und des gesammten Kriegerlandes Ansehen in die Öffentlichkeit hinaustrreten mag, so geschieht dies zunächst korporallichweise unter Führung des vorgeordneten Unteroffiziers. Diese obligatorischen Spaziergänge haben den Zweck, den jungen Soldaten mit den örtlichen Verhältnissen der Garnisonstadt vertraut zu machen. Mit aufmerksamen Blicken

Hauptmann.“ Nur einer in der kleinen Krüger'schen, offenbar ein Schöngest, zeigt nicht die gewöhnliche dienliche Heiligkeit, sondern wendet ein sicher „unzulässiges“ Interesse dem „Gedankenschild einer verfallenen Größe des „Civilstandes“ zu. „Sonderbarer Schwärmer!“ Die alten Mannschaften, soweit sie nicht als Rekruten-Lehrpersonal in Anspruch genommen sind, machen jetzt einen Wiederholungscurius im soldatischen Detail durch. Ruhe ist's in dieser Welt des Rekrutenwells auch für sie nicht; auch sie pöken, greifen, marschiren, zielen, schießen, reiten, fechten — sei letzteres nun mit Bajonetten, mit Säbel oder Lanze — taumen und flattern, escaladiren und vollführen im Dienste des Vaterlandes, ja, wie der Dichter der „Militärischen vier Jahreszeiten“ singt, selbst



Der erste Rekrutenritt.

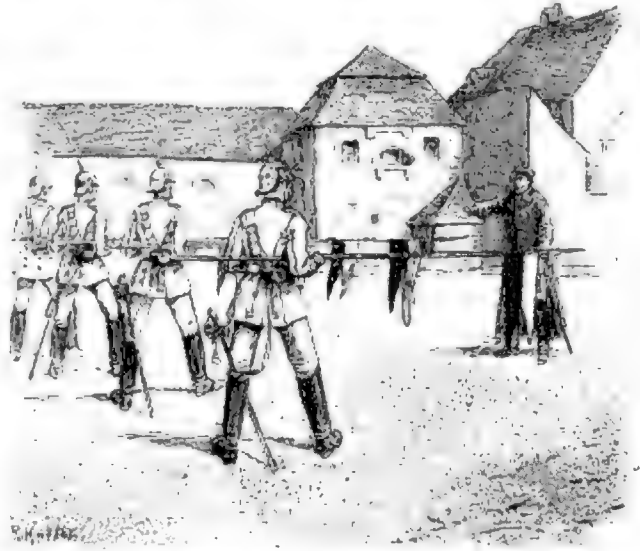
Reitererfolge hinzutreten. Welchen Mühseligkeiten und Gefahren hierbei der neugebadene Reitermann ausgesetzt wird, läßt in realistischster Wahrheit des Zeichners kundige Feder erkennen. Ein feierliches Moment im Leben des Rekruten ist die

begleiten, wie unser Bild zeigt, die jugendlichen Marschbühne die vieltragende Handbewegung des Herrn Unteroffiziers, dessen beredten Lippen vielleicht gerade die epochenmachende Kunde entschläpft: „Dort in jenem Hause wohnt der Herr

Zombor und auch Waschl haben leicht das und prob. sind gar so um weiten Weg zu die 101ste Garation.



Obsequenz der Einzugsgewandlung-Spaziergang.



Teilnahme der alten Mannschaften: Aufmarsch der 101. B.

Monatsbilder aus dem Soldatenleben: II. November. Originalzeichnungen von Richard Knödel.







unternehmen, viel verdientes Geld auf geschicktem und cultur- geschicktem Gebiet. ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...

Der Reichthum in 'Leben und Leben', dessen erster Theil 1879, dessen zweiter 1881 erschienen ist, ...























Heinrich an den Nagelsack. Einen Tag und eine Nacht blieb er dort, haud zuweilen bis über die Arme im Wasser, feuerte zur Rettung an, ja, gab selbst das Beispiel und fuhr muthig in schon erloschenen Haub, bei Sturm und Regen, durch die Strömung zur Rettung der auf den Bänken hockenden und um Hilfe rufenden Personen.

Darnach glückte seine Nachbete nach dem Saug eines Triumpfs. Er gewann sich aller Herzen, und so launisch, hochfahrend und heftig der König zuweilen sein konnte, sein Verhältnis zur niederländischen Nation war immer ein tiefes und inniges. Wilhelm III. war und blieb eben ein Däniker.

Die Nation fand ihm denn auch tren, theilnehmend und tröstend zur Seite, als der Tod Schlag auf Schlag ihm seine theuersten Familiemitglieder entzog. Der am 3. Juni 1877 erfolgte Tod der Königin Sophie ernannte den Leobereiter, dann trat nach einer Frist vor der Reihe der Unglücksfälle ein, welche das Haus der Oranier schnell hintereinander treffen sollte. Wilhelm III. ließ sich aber nicht niederbeugen. Um das Erbthum der Dynastie zu vertheidigen, entließ er sich, mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pommern, einer Majorin von mütterlicher Seite, in eine zweite Ehe zu treten, in welcher er ein häußliches Glück fand, das er bis dahin nicht gekannt hatte. Stamm war der Hochzeitsgast, so stand zuerst sein Bruder Heinrich, der Statthalter von Luxemburg. Noch in diesem Trauerjahre wurden die kaiserlichen Ueberreste des Prinzen von Oranien in Delft beigesetzt, und hierauf folgte der Prinz Friedlieb, der Enkel des Königs, und zuletzt am 21. Juni 1881 Prinz Alexander, der letzte königliche Erbsöhne.

Schwer getroffen und schon unter dem Einfluß des Nierenleidens, das seinen kräftigen, von Gesundheit träger freudigen Körper niederbrachte und sein Ende herbeiführte, wurde Wilhelm III. vielleicht schon früher den Anfechtungen des Schicksals unterlegen sein, wenn ihm die Vorliebung nicht zum Trost und zur Hoffnung die Aussicht eröffnet hätte, sein geliebtes Vaterland nicht ganz verwaist zurückzulassen. Am 31. August 1880 wurde die jugendliche Königin Emma von einer Tochter entbunden, welche die Namen Wilhelmine Helena Pauline Marie empfangt. Sie wurde das Glück der Eltern und der Erbin der Nation, welche in ihr die künftige Kaiserin und die Stütze des Hauses Oranien-Dassau erblickt.

Die bei Gelegenheit des 70. Geburtstags des Königs im Haag, in Amsterdam und in ganz Holland gefeierten Feste, bei welchen die Königin Emma den lebenden kaiserlichen Gemahls häufig öffentlich vertrat, bewiesen durch die Art und Weise, wie die Königin begrüßt und gefeiert ward, daß sie sich ganz und völlig als Niederländerin eingedrungen hat und die Niederländer ihr Dank wirken, die letzten Jahre Wilhelm's III. verdienert zu haben.

— Holland verbannt der Regierung des Königs viel und großes. Unter seiner Herrschaft wurde durch die Tadelung des holländischen Meeres und der Zugriffe das Reich um mehr als 200000 Morgen erweitert, das Eisenbahnen um unzahlige Meilen vergrößert, eine stehende Armee über den Meeresspiegel hinausgeführt, die 1482 vom 25. November 1871 geschlagen, die einzig in ihrer Art ist, die Stände zur blühenden Entwicklung der großen Hafenstädte Amsterdam, Rotterdam und Alkmaar vermehrt, die Sklaverei in allen niederländischen Colonien abgeschafft, das Prinzip des Freibaus, die Quelle des niederländischen Reichthums, durchgeführt und aufrecht erhalten, die Konstitution in freisprechender Sprache revidiert und schließlich, trotz mancher drohenden Gefahr, jeder Krieg und jede Beteiligung an auswärtigen europäischen Verwicklungen ferngehalten.

Im Jahre 1870 soll Wilhelm III. der Wende zufolge gewisse Anwandlungen gehabt haben, mit Napoleon III. gemeinschaftliche Sache zu machen, doch ist dies ein bloßer Gerücht. Sicher dagegen ist, daß besonders unter dem Einfluß der Königin Emma Wilhelm III., eingebeugt des Unruhens seines Hauses, sich den germanischen Einflüssen zugänglicher zeigte und mit freudigem Eifer dem Ausblühen Deutschlands folgte.

Auch die luxemburger Verfassungsveränderung wurde, und zwar ungefährt anderthalb Jahre vor seinem Hinscheiden, festisch und entscheidend gelöst. Als nämlich im April 1889, auf einmüthiges Einverständnis seiner Väter, nachdem der Ministerrat schon seit einem Monat die Regierung geführt hatte, die Königin Emma als Regentin von den Generalstaaten eingekührt wurde, besaßen die luxemburger Kammer den Herzog von Nassau als Regenten. Er kam mit seinem Sohne, dem Erbprinzen, in das Großherzogthum und wurde jubelnd begrüßt; sämtliche Normannen und Neigermanen Europas begrüßten ihn den Fürsten, der wieder zu einem Fürsten gelangt war. Die Regentin schaffte nicht in die Lage, nach einer kaum monatlichen Dauer, ein Ende. Wilhelm III. hatte segnet mit dem Ende gewonnen, und als die letzte seine Wiederherstellung als eine Unmöglichkeit betrachtete, fühlte er sich bald ruhig genug, um so wohl im Haag wie im Großherzogthum die Regeln der Regierung wieder zu ergreifen, die er nahezu bis zu seinem Ende behielt, während der Herzog von Nassau in Deutschland den Gang der Ereignisse abwartete. Der jetzige Großherzog von Luxemburg ist ein Verwundbarer wie sein verstorbenen Vorgänger.

Das kurze, gedrückte Bild, welches wir von dem erfolgreichen Leben Wilhelm's III. entwerfen haben, würde unvollständig sein, wenn wir nicht wenigstens mit einigen Worten der großartigen Wägenwerke gedenken, die er den jungen Künstlern, Dichtern und Gelehrten gegenüber erfüllte. Aus seiner Privatstube gewährte er einer Anzahl von Künstlern des In- und Auslandes ständige Unterstüßungen, und viele dieser jungen Künstler (und er alljährlich auf sein Versehen der Noo ein, um ihre Fortschritte selbst zu prüfen, und zwar in Gegenwart europäischer Berühmtheiten, wie List,

Renan, Roden, August Gevoert, Gounod, Jens Fortiaels u. a., die eigens zu diesen der Kunst und Wissenschaft genöthigten Zusammenkünften eingeladen wurden. So schloß hochgeehrt, großmüthig und im Sinne des Schönen und Idealen der König die Fäden an, welche der engster Kameraden der niederländischen Kammer esien geknüpft, indem sie sich stets weiterziehen, zur Pflege der Kunst und Wissenschaft außerordentliche Geldmittel zu bewilligen.

Von Wilhelm III. wird die Geschichte sagen: er war der letzte der Oranier, aber einer der ersten an Idealität, an Fürsinn und an Güte.

Der jungen Tochter des Königs wurde noch zu dessen Lebzeiten durch den Reichthum der Generalstaaten und durch die Verfassungsgewöhnung die Ironie gelehrt, und zwar bis zu ihrer Großjährigkeit unter der Regentenschaft ihrer Mutter, welcher ein vom König selbst gewählter und ernannter Regentenschatz zur Seite stehen wird. Königin Wilhelmine steht jetzt im ersten Lebensjahre. Je lieblicher und kräftiger sie unter der sorgsamsten Hut und Pflege ihrer Eltern, die persönlich ihre Erziehung überwachten und leiteten, heranwuchs, um so inniger schmiegt sie sich die Volksgenossen an das hohe Jnstant und an die königliche Mutter. Das ruhige, innige Familienleben, die Sympathien, welche Stadt und Land überall der Mutter und dem Kinde entgegenbrachten, waren die ersten Einbrüche, welche die junge Prinzessin von der Wiege bis zum Mädchenalter ungetrübt empfing, und die ihren Einfluß auf ihre künftige Entwicklung gewiß nicht werden werden. Groß und kräftig für ihr Alter, ist die jugendliche Königin eine anmüthige May Gultberger.

Wochenchau.

Der Tod des Königs der Niederlande. — König Wilhelm III. von Holland ist am 23. November 74. Uhr morgens seinem langem Leiden erlegen. Der Königin-Regentin trat im Namen der Königin Wilhelmine eine Proclamation, in welcher sie das Ableben des Königs dem Volk mittheilt. 41 Jahre habe ich das Volk um seinen Thron geführt, Gottes Gnade habe reichlich dieser Zeit dem Lande Ruke, Wohlthat und Frieden bewährt. Die Krone geht nunmehr auf die Tochter Wilhelmine über. Da sie zur Regentin während der Minorität der Königin bestimmt ist, übernehme ich diese Aufgabe, verzeihe mein Vorgehen und das die Krone, daß die Erhaltung dieser Angelegenheiten dem Lande zum Wohl geschehen und das Königthum bestehen möge.

In Euzerendur wurde der Tod des Königs durch eine von holländischen Mandaten unterzeichnete Proclamation zum Kenntnis gebracht, in welcher er heißt: Der verlorene Monarch hinterlässt das Land in trauerlicher Ruhe, aber frei, unabhängig und glücklich. Mit König Wilhelm erlosche die männliche Linie des Hauses Oranien, die größte Wohlthat, welche je auf Kopf von Holland über. Das herzogliche Neben und die übrige Veranlassung teil bei Feind sein in aller Annahme. Die herzogliche Verwaltung, mit welcher der Herrscher sich den kaiserlichen Mächten der Regentenschaft anzuvertrauen, hatten sich lang als Borgen genommen. Beiderlei Tante wurden den Knechten verkauft, das Exentum im Bewusstsein seines Rechts unter dem Schutz einer vereinten Macht ruhig und vertrauensvoll der Zukunft entgegenzusehen.

Die Leiche des Königs ist am 23. November einbalsamirt worden, im Saal des Schlosses von Haag am 26. November ein Trauergebet gehalten, darauf hat die Leiche am 1. Dezember nach der Wehung übergeführt. — Gemüthliche Trauerfeier (sonden der Königin-Witwe) Weihnachtsfesten.

Am dem holländischen Landtage. — Die erste Sitzung der Stenographen begann am 20. Dezember begann, gerade im ganzen einen ruhigen Charakter bis zum Antritt des Abgeordneten Reichard in die Beratung. Die einleitende Rede des Finanzministers Münzel erweckte die Heimgedächtnisse der Verlage und bezeichnete die Einkommensteuer als den Schlüssel der zukünftigen Steuerreform in Preußen, was als höchstes Ziel betrachtet er die weitere Heranziehung der bescheidenen Klassen und die Entlastung der wirtschaftlich Schwachen besonders von der zu hoch bemessenen Gewerbesteuer. Münzel sprach schließlich die Hoffnung aus, daß das holländische Volk ausgelegter Gerechtigkeiten unter Mitwirkung aller Parteien zu Stande kommen werde. Die Rede von der konservativen, national-liberalen und der Centrumspartei erließen förmlich ihre Wichtigkeit, an dem Werte der Reform anzuordnen, auch der fernsteher Abgeordnete Richter bekannte sich unter gewissem Umfange an zu derselben Absicht; die Herangordnete Richter versuchte aber den Plan in den Vorlesungen und machte seine Zustimmung von der Einschnürung der Rufe durch den Verdict abhändig. Der Finanzminister erwiderte sofort auf die Rede Münzel's und betonte, daß das vorliegende Abgeordnetenmand nicht der Zeit sei, um auf die Möglichkeit des Reiches einzugehen. Er habe so weit verlangt, daß in Preußen die Fraktionen und Interessengruppen auf die Spitze getrieben seien, um sollte das Gemeinwohl und Befriedigung mehr in den Vordergrund stellen, dadurch werde man dem Vaterlande mehr schaden als durch die Verschärfung der Gegenlage.

Die sozialdemokratische Generalversammlung hat ihre Verhandlungen am 11. Dezember beendet, nachdem sie beschlossen hat, daß die centralistische Organisation der Generalversammlungen der lokalen vorzuziehen sei, weil sie durch die bessere Produktionsweise und durch die Wehlage der Arbeiter behelft sei. Die Organisationen der Unternehmungen seien eine schwere Last für den Verkauf durch die centralistischen Organisationen der Generalversammlungen; es ist deshalb ein Zusammengehen derselben zur Vereinfachung des Organisationsrechts der Arbeiter dringend geboten. Mit Rücksicht auf die nach nicht abschließenden Verhandlungen über die Abgabe zur Arbeitslosenversicherung empfahl er sich, daß erst nach Wahlkation der neuen Gesetzes zugängliche Bestimmungen über die Organisation der Generalversammlungen gefast werden.

Die Wahlverlegung in Italien. — Der Ministerrat, des Votens ist am 18. Dezember die lange vorher angefangene Rede in Latin gehalten und dadurch nicht nur lebhaften Beifall erzielte, sondern auch auf die Stimmung der Wähler zu Gunsten der Regierung deutlich hervorzuwirken. Er wies zunächst die Verhältnisse der Wahlreform zurück, die er nicht verlassen habe und die Diatur anzuheben, dann kam er nach einigen Worten über die vorerfüllten Verhandlungen Italiens zu seinen Verbindungen zur Hauptfrage der Bildung des Landes. Nicht er habe das Gefühl verschuldet, er habe so viele Male vorgelesen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien nicht eine Folge der Verhandlungen und des Fortschritts, den ohne diesen würde Italien keine Krone verdienen und seine Abgaben vermehren müssen. Ohne gleichzeitige Abklärung aller Milder würde Italien durch die alleinige Abklärung ein Verlust erleiden. Zur Vereinfachung der Verfassung werde die Regierung die Verwaltung vereinfachen, die Vertheilung der großen öffentlichen Arbeiten

auf mehrere Jahre und eine Verbesserung des Systems der Steuererhebung beantragen. Neue Steuern werde die Regierung nicht vorschlagen. Bezüglich der Verhältnisse zu Frankreich sagte er: „Wie haben die Differenzialsteuern Frankreich gegenüber aufgehoben und hoffen nun, aber ohne große Bekümmern, auf irgend eine Vergleichmäßigkeit von französischer Seite. Wenn jedoch Frankreich den neuen Tarif vom 20. October als einseitige Grundlage seines Handelssystems annehmen, so wird jeder Vertrag mit ihm weniglich sein. Erst zur Verhandlung gelangt, werden wir nicht nachgeben unter Umständen, ohne reichlich sich Italien und Kaufmannschaft nicht zu erwidern könnte, aufrecht erhalten.“

Die Wahlen. — Das Wahlergebnis ist ein glänzender Sieg der Regierung. Von 591 am 24. November bekannte Wahlen sollen 314 auf die Candidaten der Regierungspartei, von den übrigen 277 auf die der Oppositionspartei, von den 314 auf die Oppositionspartei, von 25 der Radicalen, drei der Socialisten, zwei haben keine bestimmte Parteizugehörigkeit. Unter den Wählern zählten sich die Minister Grippi, Lubini und Sacchi, sowie der Unterstaatssecretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Di. Bassini. In Mailand verloren die Radikalen zwei Sitze, Ceralotti wurde als dritter gewählt, außer Ferrara haben die Radikalen in allen größten Städten an Votes verloren. Inmitten, der in allen Bezirken candidirt, ist mit genauer Noth in dem niederschlagend worden. In Rom wurde die Vertreibung der Ministerialpartei stillgestellt; er, der Varmacher Weggi in Ferrara und Insubria sind die einzigen Vertreter des Agribankens in der neuen Kammer. Grez wurde in Palermo, Agrigento und Erabus gewählt.

Am dem holländischen Landtage. — Die jährliche Haltung der Angelegenheiten hat leider gezeigt, daß die Verhandlungen des holländischen Landtages mehr und mehr eine den Parteien und dem Vergleichswerte günstige Wirkung nehmen. Beim Beginn der Diskussion über die Anstalt der Kulturwissenschaften erklärte der Reichminister der Minister, Dr. Weger, daß dieselbe alles aufzugeben habe, die Verhandlungen in der Commission zu veröffentlichen und die Verhandlungen zurückzuführen. Die Vorberichterstattung übertragung zur Tagesordnung. In der folgenden Sitzung sprach Schmedding den Angelegenheiten das Recht ab, sich eine freiständige Partei zu nennen. Die parlamentarischen Grundfragen der Angelegenheiten würden niemals die Zustimmung der Deutschen finden. Jede Regierung werde mit den Deutschen Völkern rechnen müssen und auf den Ausnahmefällen als eine Vorkommnisse zurückkommen.

Die dritte Sitzung, am 22. November, brachte die Vertheilung der Beiratsmitglieder der Weidlich, der Reichsminister, bekannte sich mit seinen Vorkommnissen zum Vergleich und sprach die Vorlagen das erste Mal, während der Verhandlungen zwischen der Radikalenpartei herbeizuführen. Der Reichsminister trat den Weidlich entgegen, daß der holländische Adel es mit dem holländischen Adel halte. Obwohl die Deutschen den holländischen Adel für sich behaupten wollten, ist der Adel aus dem holländischen Adel vertrieben worden. Lebhaft will die deutsche Adel nur zum Wohle der Regierung mitwirken und habe niemals den Auftrag der Minorität abzugeben. Darauf wurde der Antrag der Minorität auf Verlegung der Tagesordnung über die Verträge mit 158 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Am dem ungarischen Reichstage. — Bei der Vertheilung der Kulturbudgets kam die Forderung der katholischen Kirche gegenüber dem kaiserlichen Budget zur Sprache. Zum letzten Verhandlung dieser Angelegenheit sei bemerkt, daß der ungarische Kultusminister im Herbst dieses Jahres einen Antrag als die Teilnehmer der verschiedenen Confessionen erachtet hat, in welchem er ihnen zur Fiktion gehöre, in allen Fällen, in denen ein zu einer anderen Confession gehörendes Kind getauft wird, den Katholik der katholischen Kirche der betreffenden Confession können und sollen gegen einen Verweis von Amt wegen zu überlegen und diesen Umstand in der Angelegenheit als Anerkennung zu betrachten. Den Völkern dieses Vorgesatzes verweigert die katholische Geistlichkeit. Der Zweck dieses Vorgesatzes ist, daß von den Kindern aus kirchlichen von Katholiken und Protestanten die Anden der Religion des Vaters, die Anden der Religion der Mutter folgen, wie es das Gesetz bestimmt, und diese Bestimmung nicht durch „Abtaufen“ entzogen werden. Minister Gato stellte die Angelegenheit der „Abtaufen“ als eine unzureichende Revolution der Kirche dar, da die katholische Geistlichkeit sich mit ihrer Opposition in Widerspruch zu Majoritäten setze, welche die Confession nicht wechseln hat. Die Befehle der Kirche könnten darüber unter keinen Umständen die Unterstützung der Staatsgewalt oder die Mithilfe kirchlicher Verfassungen außer Kraft setzen.

Am Club der Regimentspartei werden den Ministern Spahr und Wald das wichtige Aufhängegesetz vorgebracht. Einige Tage später hat der Cultusminister Gato in der Krolltage eine Stelle aus einem Schreiben des kaiserlichen Exemts an den kaiserlichen Kultusminister Referat vor, nach welcher Exemts gegen die holländische Kulturpolitik seine inaktive Sammeleistung gelobte gemacht hat. In der Sitzung vom 22. November sprach sich Graf Kazomi zu Gunsten der Kirche aus und hat bekannt in der ganzen Minorität große Aufsehen erregt. Das Wiener „Allerlei“ nennt die Rede ein einleitendes Ereignis. Graf Kazomi sagte: „Wenn die Staat die Gleichberechtigung aller Staatsbürger eine Unterchied der Religion verleiht, muß er auch keine Rechte erlangen, die einschließend des Familienrechts einseitig gehalten. Auch der Kirche kann der gegenwärtig vorgeschlagene Zustand des Unrechtes nicht entzogen werden. Das Staatsrecht erfordert, daß aus den Confessionen und Kirchen des Reiches ein einheitliches Volk entsteht; eine Unvollständigkeit, die nur von einem Tag zum anderen ihr Leben frisst, entsteht, entsteht am meisten der katholischen Kirche.“

Das Ende des Reiches im Canton Ticino. — Der Bundesrath beauftragte am 17. November die Delegation für den kanton Ticino, von den territorialen Mitgliedern der Vertheilung des Reiches bestimmte Bestimmungen über ihre gegenwärtigen Angelegenheiten beizubehalten, welche auf Molligkeit, Eintracht und Stimmengerechtigkeit angewendet sind, und über ihre Befehle bezüglich der Wahlvereinstellung zu verfahren, ferner zu verfahren, die Differenzen durch weitere Verhandlungen zu beheben, eventuell selbst einen Antrag über die Wahlvereinstellung anzuwenden und bis zum 20. November dem Bundesrath einzuwenden. Schon drei Tage vor diesem Termin meldete Kugli dem Bundesrath und Delegation, daß die Verhandlung mit der Partei gelungen sei. Bezüglich der Wahlvereinstellung eine Veränderung an keinem Grundes beschlossenen, bei der Verhandlung wurde sich auf das Gelingen der Vertheilung vorgetragen.

Ein politischer Wort in Paris. — Am Vortage des 19. November wurde der russische General Gortchakow in seiner Wohnung in Paris durch einen Angehörigen in die Schlafkammer verwundet aufgefunden und nach am folgenden Tage. Der Mörder ist ein gewisser Badollet, welcher dem General eine Einladung zu einem Concert im Grand Theatre zu schicken, einem der letzten von einem Gen. v. Genov ausgehenden untergeben. Nach der Aussage Genov's Hand Badollet's ist ein gewisser Marcan in seinen Diensten. Nach weiteren Ermittlungen geht hervor, daß Badollet zur Zeit der letzten Abfuhrverhältnisse in Paris reiste und damals nach Italien abfuhr. Seit der Zeit ist er verschwunden, die Polizei hat aber einige andere Kufeln, die zu ihm in Verbindung gefanden haben sollen, verachtet, darunter eines Mann Namens Mendelsohn, der gegen Abfuhrzeit von Bomben in den jüngsten Abfuhrverhältnissen verurteilt war. In der Nacht vom 18. zum 19. November wurden bei allen an jenem Abend beabsichtigten Kufeln Hausdurchsuchungen vorgenommen, in der Wohnung







sein, und er konnte für jede einzelne dieser Krankheiten einen morphologisch wohl charakterisirten Mikroorganismus als Erreger feststellen. Diese Versuchsergebnisse sind in seiner 1878 erschienenen Schrift „Untersuchungen über die Aetiology der Wundinfektionskrankheiten“ niedergelegt.

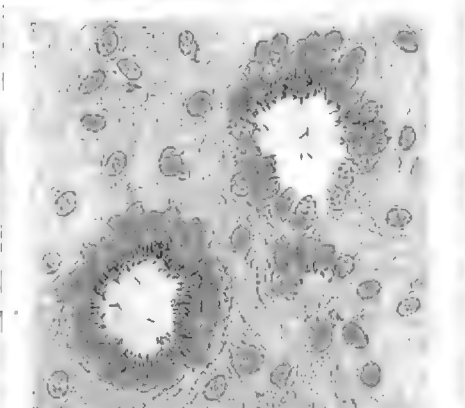
Diese ersten, für ein ganz neues Wissensgebiet grundlegenden Arbeiten haben Koch's Bestimmung in das bakteriologische Gebiet am 24. Tage, und mit den erweiterten Mitteln, welche seine neue Stellung ihm für seine Arbeiten an die Hand gab, machte er sich sofort an die Lösung weiterer Aufgaben von erhöhter Bedeutung. Die Frucht dieser neuen Periode der Thätigkeit Koch's war die Entdeckung des Tuberkelbacillus. Von je haben sich die Ärzte bemüht, das Wesen der Schwindsucht, dieser verheerendsten aller Volkskrankheiten, aufzudecken, um mit der Kenntniss desselben die Mittel und Wege zu finden, heilend und vorbeugend gegen sie vorzugehen. Robert Koch's Forschergeist und Forscheringenium war es vorbehalten, diese erste Etappe auf dem Wege, welcher zu seiner heute von der ganzen Welt bewundernten Entdeckung geführt hat, zurückzulegen.

Wir wissen es und vertragen es, auf die ihm zu diesem ersten Ziel geführt haben, näher einzugehen. Nur in aller Kürze sei darauf hingewiesen. Koch selbst bezeichnet die Aufgaben, die bei der Untersuchung über eine Infektionskrankheit, deren parasitäre Natur nachgewiesen werden soll, zu erfüllen sind, etwa in folgender Weise. Wenn man aus dem Nachweis irgendwelcher dem Körper fremdartiger parasitischer Gebilde in einem Krankheitsherde den ursächlichen Zusammenhang derselben mit dem Krankheitsprocesse erschließt, bedarf es zunächst der Höflichkeit des Parasiten von dem Gewebebestandtheilen und der Fortpflanzung desselben außerhalb des Körpers, bis es gelingt, ihn frei von allen Verunreinigungen in einer „Kultur“ darzustellen. Dann bleibt noch die fernere Aufgabe, ihn auf Thiere, die für die fragliche Erkrankung empfänglich sind, überzupflanzen und mit ihm die ursprüngliche Erkrankung wiederzuerzeugen. In dies, mit Ausschluß aller der zahlreichen Festsetzungen, die das Material liefern können, geht es zu ihm zunächst, den Parasiten als den Erreger der Krankheit anzusehen. Dieser ganze Beweisreife ist Koch mit Bezug auf die Tubertulose in einer Weise gelungen, daß derselbe allen Einwänden, die dagegen erhoben sind, reichlich standgehalten hat. In seiner berühmten ersten Publication über diesen Gegenstand im Jahre 1882 zeigt sich die ganze einwandfreie Logik der Beweisführung, die Koch als Forscher eigen ist, in ihrem glänzenden Wobte. Soß für Sap, in scharfer Schärfe folgt ein Beweismomente auf das andere, jeden möglichen Einwand, den die Kritik erheben konnte, von vornherein abkämpfend. Kurze, wichtige Sätze ohne ein überflüssiges oder schmückendes Wort, klar und schlagend jeder Wendung. Und bei alledem eine präziseste Sorgfalt und Weidenschaft, die über der Sache fast den Mann vergeßen läßt, der hier so überzeugend zu dem Ziele spricht. Man fñhlt, daß jedes Wort gewogen ist, und die Schlüsse, die aus dieser Reihe von Thatbeständen gezogen werden, sind von einer Zurückhaltung, daß an dem, was er selbst als Endergebnis feststellt, kein Zweifel übrig bleibt. Darum die Hechlesigkeit, mit der heute die Untersucher von ihm hinausblicken, darum das unbedingte Vertrauen, mit dem sein Wort für die absolute Wahrheit angenommen wird.

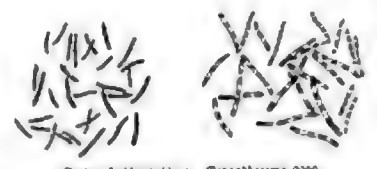
Es ist bekannt, daß Koch's unergreifliche Methoden, die in seiner Arbeit über die Tubertulose glänzend bewährt worden sind, der bakteriologischen Wissenschaft ganz neue Bahnen eröffnet, ja sie eigentlich erst geschaffen haben. Die gesamte Medizin hat daraus im letzten Jahrzehnt ihre Befruchtung gezogen, und die Gesundheitspflege, die vorbeugende Medizin, wurde durch sie in neue Wege geleitet.

Mit der nächsten wissenschaftlichen Genialität Koch's, der Entdeckung des Erregers der Cholera, hat sich der eben erwähnte frühere Artikel der „Illustr. Zit.“ eingehender beschäftigt. Es war im Jahre 1884, als Koch von seiner denkwürdigen Reize nach Alexandria und Indien zurückerkehrte, wohin man ihn entsendet hatte, in der festen Überzeugung, daß er das Problem der Ergründung des Wesens dieser Weltkruke lösen werde. Er hat das Vertrauen, das man schon damals ihm entgegenbrachte, gerechtfertigt. Der Empfang, der ihm bei seiner Heimkehr zuteil wurde, war ein erstklassiger, und die Beachtung, die der erfolgreichen Vorläufer gegen Seuche und Tod ergriff die weitesten Kreise. Das deutsche Volk erbt den heilsamen Gelehrten durch eine Nationalsehnsucht, die sie stets nur ihren größten Männern zuzulassen hat. Diese neue Entdeckung Koch's hat in weiteren Kreisen viel mehr von sich reden gemacht als irgendeine seiner früheren Arbeiten, unter denen die über die Aetiology der Tubertulose zweifellos nicht nur als die für die Methodik grundlegenden, sondern auch mit Bezug auf die daraus zu ziehenden praktischen Folgerungen die weitaus bedeutungsvollere gemeint ist. Aber das geschah unter dem Eindruck der damals wieder einmal Europa aus einer Invasion bedrohenden Seuche, deren Schwere augenblicklich war, als die Verborgene, aber darum um so nachhaltigere Klinik arbeit der Schwindsucht.

Seit jener Zeit wird Koch lebend und forschend als Professor der Hygiene an der Universität Berlin. Scharfweisend sind die Schüler aus aller Poren Eandern ihm zugeströmt, allmächtig ist eine Schule herangewachsen, die in keinem Geiste weiterzuleben. An deutschen und österreichischen Hochschulen lehrte bereits eine ganze Zahl der ehemaligen Schüler des Meisters als Professoren der Hygiene und Bakteriologie. Von ihm selbst hat man in den letzten Jahren wenig gesehen und gehört. In der Stille seines Laboratoriums hat er weitergearbeitet an dem Ausbau des großartigen Gebäudes, zu dem er vorher das Material herbeigewonnen und den Grundstein



Schematisch durch einen Tuberkelbacillus der Lunge, in welchem zwei mit kräftlicher Fixation erfüllte Sporenscheitel zu erkennen sind. Die Bacillen treten durch die Hüllmembran in Erscheinung als dunkle Linien deutlich hervor. Vergrößerung 900.



Ziehl-Neelsen Bacillen. Vergrößerung 2000.

Mitte: Leucocytäre Corisken, rechts Corisken mit veränderter Gestalt, welche als Sporen (Sporangien) gestaltet treten. Färbung des Keimkörpers mit Nissl'scher Flüssigkeit.

gelegt hatte. Es hat auch wol niemand erwartet, daß er eher wieder mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit treten würde, bis abermals eine vollgereifte Frucht herange wachsen war.

Diese Frucht ist der bewundernswürdige Mittel ist in den Thesen gefallen. Es liegt uns fern, hier in wenigen Worten die ganze Tragweite des Ereignisses umfassen zu wollen, das der medicinischen Wissenschaft und Praxis eine neue Ära eröffnete. So groß die Fortschritte auch sind, welche die wissenschaftliche Medizin seit Johannes Müller, Virchow und Traube gemacht hat, Koch's Entdeckung erweitert gerade das Gebiet, auf welchem der praktische Arzt heilend und rettend eingreifen kann, in ungekannter Weise. Sie macht den ärztlichen Beruf zu einem beglückenden, und zwar gerade in den Fällen, in denen bisher die Unzulänglichkeit der ärztlichen Kunst am schmerzlichen und schmerzlichen empfunden wurde. In alle wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse greifen ihre Consequenzen einschneidend ein als alle spezialistischen Entdeckungen, die auf dem Gebiete der Medizin gemacht wurden, als Jenner's Schutzimpfung gegen die Pocken, als Lister's Lehre von der antiseptischen Wundbehandlung. Um dies zu verstehen, bedarf es nur der Denkmäler einer einzigen statistisch festgestellten Zahl: 100.000 Menschen gehen alljährlich in Deutschland allein an der Phthise zu Grunde, und von dieser enormen Zahl wird in Zukunft durch Koch's Entdeckung wenigstens ein großer Prozentsatz der Heilung entgegengeführt werden. Millionen werden vor langsamem Elend, ihre Familien vor der Verarmung bewahrt bleiben.

Aber die Entdeckung Koch's ist auch eine wissenschaftliche That allerersten Ranges und unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkte von allen anderen Fortschrittsereignissen, die im Verlaufe der Naturwissenschaften an dem Thore der Erkenntnis vorüber sind. Die meisten der erhabenen Weiser, welche der naturwissenschaftlichen Forschung neue Bahnen gewiesen und ungeheuerlich auf die Anschauungen der Kosmos gewirkt haben, verdanken ihre epochemachenden Entdeckungen mehr einer Intuition als dem auf das Ziel gerichteten methodischen Fortschritts, und es steht vielleicht einzig in der Geschichte der Wissenschaft da, daß ein Mann, wie Koch, in mehr als zehnjähriger Arbeit Stufe um Stufe, von einer profanartigen Entdeckung zur andern fortschreitend, mit Methoden, die er sich zum größten Theil erst selber schaffte machte, das Ziel erreicht hat, das ihm von Anfang an vorgezeichnete haben mochte.

Ausbildung der optischen und bakteriologischen Hilfsmittel, die das morphologische und biologische Verhalten der kleinsten pflanzlichen Organismen menschlichen Erkennen überhaupt erst zugänglich gemacht haben; jedem Einwand stichhaltige Aufklärung des Zusammenhanges zwischen diesen Lebewesen und den Infektionskrankheiten; Durchsichtigkeit der einer einzelnen Krankheit zugehörigen und dies erzeugenden Art; Studium des Verhaltens dieser speziellen Art außerhalb und innerhalb des erkrankten menschlichen Organismus; endlich die auf diese unumstößliche Erkenntnis gegründete, durch das exacte wissenschaftliche Experiment angebahnte und von den biologischen Eigenschaften der Krankheitserreger selbst ausgehende Aufklärung eines Keimkörpers, welches dem erkrankten Organismus im Kampfe mit den einwirkenden Parasiten unterliegt und ihr endliche Elimination ermöglicht — das sind die Stappen auf dem Siegerlaufe, der der geniale Forschergeist eines Mannes genommen hat, den heute die Welt mit Recht als einen ihrer größten Wohltäter nennt.

Wer kann heute schon wissen, ob diese neue Entdeckung Koch's nicht noch mehr bedeutet als den Sieg über einen von den gefährlichsten unserer Feinde im Kampfe um das Leben? Vielleicht handelt es sich wieder in erster Linie um die Aufhebung eines Principes, dessen weitere Verfolgung heute noch ungenügend, aber ebenso glänzende Entdeckungen auf dem Gebiete der Behandlung der Infektionskrankheiten zeitigt. Welche Höhen sind dem Forscherhimmel vor neuem eröffnet, und welche Mann, der dem hoffnungslos Stürzen Heilung verordnet, nicht auch unter denen in erster Linie, die uns dem Entgehen der Wahrheit Schritt um Schritt nahegebracht haben.

Dr. Heinrich Albrecht.

**Todesanzeigen.**

**Wilhelm Alexander Paul Friedrich Ludwig, König der Niederlande,** am 19. Februar 1817 geboren und am 17. März 1890 zur Regierung gelangt, starb am 24. März 1890 unter großen Leiden an Altersschwäche. Er war Mitglied des Reichstages der Niederlande und des Reichstages der Vereinigten Staaten der Niederlande. Seine Gemahlin war Königin Wilhelmine der Niederlande. Die Königin Wilhelmine ist die Mutter der Kaiserin der Niederlande. Er ist der Vater des Königs der Niederlande.

**Daniel Edward Appleton,** bekannter amerikanischer Verleger, gestorben am 13. November.

**John Lewis Brown,** angehener französischer Künstler, als Bildhauer und Quasematler sowie als Datteler militärischer Figuren am 27. November im Alter von 82 Jahren gestorben.

**Kronk Buchler,** österreichischer Oberstleutnant, der lange Zeit in Amerika gelebt hat, ist in seiner Vaterstadt Eisenstadt am 21. November gestorben.

**Selene v. Bülow, Ebtin des Fürsten Bethliem zu Putzbiglow in Medlenburg,** welche am 3. November das lebenslängliche Hofamt in Potsdam und Brandenburg bekleidete, ist am 17. November gestorben.

**Dr. Ernst Adolf Gortz,** Geh. Medicinalrath, oberösterreichischer Kreisarzt an der medicinischen Facultät zu Leipzig und Director der Augenklinik, welcher seit langer Zeit als auch nach Constatation eines neuen Augenmaßes seine neuen Ophthalmometer bekannt gemacht hat, am 19. September 1889 in Waisbach bei Leipzig gestorben.

**Theodor Dostal,** der in seinen Reisen besamte Begleiter der Antarktisekspedition, ist in Jülich am 18. November gestorben.

**Wilhelm Hermann Hammer,** königlicher sächsischer Generalleutnant und Director der königlichen Druckerei- und Verlagsanstalt in Dresden, ist am 17. November in Dresden gestorben. Er war Mitglied des Reichstages der Vereinigten Staaten der Niederlande.

**De la Gorce, Professor in Lausanne,** der 1845 wegen des revolutionären Umstürzes den Canton Waadt verlassen und sich nach Berlin begeben hatte, wo er seit der Herausgabe der Zeitschrift des Großen beizuhaltete, ist in Lausanne am 29. November im Alter von 79 Jahren gestorben.

**Karl Gustav Hellquist,** Reichsfeldarzt, späterer Militärmediziner, der namentlich durch sein großes Bild „Die Wundheilung von Mohr“ bekannt geworden ist, von seinem Vater als Leiter an die Berliner Akademie beauftragt, dann aber in Berlin gestorben, ist am 19. November in München gestorben.

**Herr Julius Karoln,** Mitglied des ungarischen Oberhauses und Reichstages, ist am 13. November in Budapest gestorben.

**Korfalet, russischer General** der Infanterie und Generaladjutant, der unter Alexander II. durch verschiedene Belohnungen im russischen Kaiserreich großen Ansehens erlangte, ist am 17. November in Petersburg gestorben.

**Baria, französischer Beamter,** dessen Name mit der Geschichte der französischen Marine eng verknüpft ist, ist am 19. November in Paris gestorben.

**Dr. Alexander Feiler,** Generalarzt des 1. Armeekorps in Königsberg, verlor sich am 17. November in der Antarktis, wo er am 19. November gestorben ist.

**Edw. Harms,** deutscher Beamter, geborener Preussischer Reichsbeamter, Generalarzt des Carl'schen Militärspitals, ist am 19. November in Berlin gestorben.

**Max J. H. Hesselbald,** jüdischer Generalleutnant und früherer Armeegeneral, ist am 17. November in Braunschweig gestorben.

**August Scheler,** Bibliothekar des Königs der Belgier und Universitätsbibliothekar der Philosophie in Brüssel, einer der bedeutendsten Wissenschaftler Belgiens, ist am 17. November in Brüssel gestorben.

**Heinz Graf v. Waldheim-Wartenberg,** Reichsbeamter, Mitglied des Reichstages, ist am 17. November in München gestorben.

Schreib- und Zeichen-  
**Albert Lindner,**  
**Die Bluthochzeit**  
oder die  
**Bartholomäusnacht.**  
Trauerspiel in 4 Acten.  
Dritte Aufl. G. Cotta & Co.  
Verlag von J. G. Weber in Leipzig.

Die Vermählungsfestlichkeiten in Berlin.

Die beiden Königschlösser der Haupt- und Residenzstadt Berlin waren vor einigen Tagen wiederum die Szenerie einer Familienfeier, welche das Gepräge vornehmer fürstlicher Pracht und inniger verwandtschaftlicher Zusammengehörigkeit trug. Es war wie ein Hologanz eines stillen, friedlichen Glücks, das dem Heim Kaiser Friedrich's einen so leuchtenden Schimmer lieh und sein Haus zu einem Muster ehelichen und häuslichen Familienlebens machte. Dermal galt die Feier der Vermählung der zweiten Tochter des edeln Fürstern, der Prinzessin Victoria, mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Drippe. Prinzessin Victoria war in den Zeiten des Lebens und der Traualter ihrer erlauchten Mutter eine treue Stütze gewesen und hatte mit der ihr eigenen Wärme der Empfindung und dem starken Geist, der einen Grundzug ihres Wesens bildet, die äußeren Schaiten zu zerstreuen versucht, welche ein grauzames Geschick auf ihr Jugendleben herablenkte. Nicht den Forderungen conventionalisirenden Brauches und eitelteggemäher Mannordnung sich fähig, sondern von einer warmen, aufrichtigen Fernverbindung getrieben, trat Prinzessin Victoria in den Bund ein, der sie von einem der glanzvollsten Höfe und aus dem Gerüche und Leben der Weltstadt in eins der stillsten deutschen Fürstenthümer und in die Stille eines einfachen und bescheidenen Hoflebens führt.

Den Wünschen der Kaiserin Friedrich entsprechend, beschränkten sich die Vermählungsfestlichkeiten auf ein geringeres Maß, als sonst üblich ist. Der kirchlichen Feier im alten Königschloß ging der handeamentliche Akt der civilrechtlichen Verbindung im Palais der Kaiserin Friedrich voraus. Das so lange verwaite Fürstenghaus strahlte in reichem Sternenschnad; durch alle Räume hin breitete sich ein Wald der herrlichsten Blumen, welche im Glanze des Lichtes einen feenhaften Anblick gewöhnten. Der Festsaal war mit allen Geistesgeschmüden, jodaber einen feierlich-ernsten Anblick bot. Die Gäste, welche die Kaiserin Friedrich zu diesem Theil der Trauung geladen hatte, befanden fast durchwegs aus hohen Beamten und Militärs der ständiger und Velehrtenwelt Berlins, die seit langer Zeit zu der Familie der Kaiserin in persönlichen Beziehungen stehen. Gleich nach 4 Uhr nachmittags am 19. November betrat der Brautpaar den Saal unter Vorantritt der Hofmarschälle. Die Prinzessin in jugendlich prächtiger Schmuck trug ein Brautkleid von Silberbrocat, mit einer Wolke herrlicher Spitzen garnirt, denselben, welche die kaiserliche Mutter an ihrem Brautkleide getragen, und welche sie jetzt der Tochter zum Geschenk gemacht hatte. Acht junge Damen, alle in gleicher Kleidung, wofür mit langwallenden Schleieren und Kranzen von roten Blumen, trugen als Brautjungfern die Schleppe. Auch die Damen des kaiserlichen Hauses erschienen sämmtlich in langwallenden Schleieren. Nachdem in der vorgeschriebenen Weise der Akt durch den Minister von Adelsheim begleitet. Den Schluß des Tages bildete die Brautwogen, dem zwei Geschwader von Lanzenreitern das Geleit gaben. In der Schloßkapelle begann von 7/8 Uhr an sich der Haum mit den geliebten Vätern, den Segen der bevorstehenden Trauungszeremonie, zu fällen. Die Reichs- und Staatsminister, die Bundesratsmitglieder, die Feldmarschälle und Generale, die Volkshüter und die Militärschloßmächigen und alle die andern nicht zum unmittelbaren Gefolge gehörigen Vertreter der Staatsbehörden und der hoffähigen Gesellschaft, und mit den Herrern ihre Damen, traten von der Seite des weißen Saales und von dem nördlichen Eingange her durch die geöffneten Bronzetüren in die Kapelle ein, vor deren Altar die Hof- und Domkapellen, unter ihnen der neue Schloßweiliger Kapellmeister, standen. Die Militärschloß waren zum Theil zum ersten mal in der neuen Hofkapelle erschienen, den zweiten Anstößen und weiblichen Anstößen zu den höchsten Anstößen, der langen Schloßweilung und dem Chapeau an. Im Schloß war inzwischen alles zu der feierlichen Ceremonie vorbereitet worden. Beamte des königlichen Hauschloßes hatten unter einer Ehrenescorte der Gardes-du-Corps die Prinzessinnenkronen bis in das Vorgesamte vor dem Verammlungszimmer der höchsten Herrschaften geleitet. In sämmtlichen Festräumen standen Doppelposten der Schloßjäger-Compagnie in ihrer historischen Tracht und ebenso von Regiment Gardes-du-Corps mit gezogenem Pallafsch. Im Chinesischen Cabinet erfolgte die Brauttschmückung. Aus den Händen des Beamten des Hauschloßes nahm die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodorski die Krone in Empfang, welche die regierende Kaiserin selbst auf dem Haupte und dem Schleier der Prinzessin-Braut befestigte. Inzwischen hatten sich die versammelten Hofgasten zum Zuge geordnet. Dieser durchschritt die lange Bildergalerie und gewährte den dort jugelassenen Damen die Freunde, die Gesaiten des Brautpaars und aller feierlichen Trauzugungen im blendenden Glanze ihrer Schmüden an sich vorüberziehen zu sehen. Das Treppenhais zur Kapelle war mit Blutzpangen und frischen Blumen schmückt, und die hohen Wasserkränze der Fontänen verströmten rauschend eine angenehme Stille. Auf ein gegebenes Zeichen trät die in der Schloßkapelle verammelte Gesellschaft bei sich weit offnenden Bronzetüren zu, um den Brautpaar, welchen Spitze auf der zur Kapelle führenden Treppe sichtbar wartete, zu empfangen.

Den Zug eröffnete der als Obermarschall fungierende Fürst Bock. Das erste Paar war das Brautpaar. Die prächtige, brillantumschmückte kleine Krone, von welcher der besterleier herüberwallte, schmückte das nichtbende Haar der Prinzessin; das silbergekleidete, mit Worten und Kranzenparlanden und Bouquets umsäumte und garnierte Schleppe wurde von den dazu bestimmten Damen getragen. Die Oberhofmeisterin schritt zur Seite, Jagen hielten das letzte Ende der Schleppe. Als zweites Paar kamen der Kaiser und die Kaiserin Friedrich. Letztere trug eine silbergraue Brillantdiadem im Haar und ein Perlengeschmeide um den Hals. Der Kaiser trug einen schwarzseidenen Sammetmantel der Ritter des Schwarzen Adlerordens. Der neue Schmit des Mantels wich wesentlich und sehr zum Vortheil von dem bisher gebräuchlich gewesenen und noch von den andern Ordensträgern getragen ab. So folgten die andern Fürstlichkeiten. Im ganzen waren es fünfundsünfzig, die im Zuge in die Kapelle einzogen. Die Schleppe der Fürstlichen Jagen getragen. Das Brautpaar, von der Gesellschaft bei seinem Eintritt in die Kapelle bewillkommen, bog sich zum Altar, während vom Domchor „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, wo du bleibst, bleibe auch ich“ intonirt wurde. Um das Brautpaar gruppierte sich im Halbkreis die fürstlichen Herrschaften, und war so, daß der Kaiser mit der Kaiserin Friedrich zur Rechten des Altars und die regierende Kaiserin mit dem Fürsten zu Schaumburg zur Linken des Altars standen. Als der Weing verlesen war, stimmte die Gemeinde den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ an, worauf Conventualen sich die Kreuze hielten.

Nach Beendigung derselben künnte der Domchor einen Jubelgesang von Handel an. Noch einmal ergriß der christliche das Wort zu einem kurzen Gebet, an das sich das Vater-Unser und der Segen schloffen. Als das Bröseln der Krone erfolgte und das „Ja“ gesprochen wurde, war die Kaiserin Friedrich näher an das Brautpaar herangetreten. Die Glocken begannen wieder zu läuten, und von der im Vorhause aufgestellten Batterie wurden dreimal zwölf Schüsse abgefeuert. Es erkante dann die Notete von Mendelssohn: „Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet“, womit die kirchliche Feier ihr Ende erreichte. Nunmehr schritt das Brautpaar auf den Kaiser und die Kaiserin Friedrich zu, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen.

Noch geraume Zeit dauerte es, bis die Neuvermählten die Glückwünsche des engen Verwandtenkreises, der sie umgab, in Empfang genommen hatten. Dann ordnete sich der Hochzeitszug von neuem, um sich zur Tafel zu begeben, auf der sämmtliche Gäste des goldsilbernen Tafelgeschmacks pranzten, den die Stadt Berlin dem jetzigen Kaiser zu seiner Hochzeit geschenkt hatte.

Die Tischordnung war so, daß das Brautpaar in der Mitte, der Kaiser zur Rechten der Braut, die Kaiserin Friedrich zur Linken des Brautpaares zu sitzen kam. Zwei Reichen Jagen nahmen Aufstellung hinter Brautpaar und Kaiser. Die Kaiserin Auguste Victoria nahm an der Tafel nicht theil. Nach dem dritten Gange ergriß der Kaiser das Wort. Er gedachte zunächst des heimgangenen Vaters und sagte dann: „Ich stehe nun hier an seiner Stelle, um im Namen meines Hauses treue Wünsche zu überbringen. Der Segen meines heimgangenen Vaters, des Reichthums, der Segen unserer vielgeliebten Mutter möge immerdar auf Eurem Leben ruhen. Möget Ihr stets auf mich und meinen Schutz bauen, auf meine väterliche Freundschaft und Euch selbst als neue Mitglieder fühlen. Ich trinke auf das Wohl des jungen Paares und wünsche Euch Gottes Segen und eine glückliche Fahrt.“

Rach aufgehobener Tafel statteten die übrigen Gäste ihrer Glückwünsche ab, dann ordnete sich der Hof noch einmal zum Zuge, um dem Brautpaar das Geleit bis an die Vorgesamter zu geben, worauf das Fest mit der Stumpfbandüberleitung in herkömmlicher Weise sein Ende erreichte.

Am 22. mittags haben sich die Neuvermählten nach Wälsburg begeben. Unter Glockengeläut und Kanonendonner hielten sie dort am 23. November nachmittags ihren feierlichen Einzug. Dem Aufzuge, der sie nach dem Schloße führte, ritzen 20 Reiter in Landestracht voran. Am Rathhause begrüßte der Oberbürgermeister die Neuvermählten, am Schloßportal wurden sie von der gesammten fürstlichen Familie empfangen. Abends war im Schloße Walatable, dann tranken die Bürger und Bergleute einen Adelzug.

Aus der münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen 1890.

Maria bliff Gemälde von Hans Jander Jan.

Wenn die Bewohner des Hochgebirges gleich den Seelentzen dazu geneigt sind, in dem, was sie umgibt, das Walten überirdischer Mächte anzuerkennen, so kann das nicht wundernehmen. Die furchtbare Größe der Natur, mit der sie zu thun haben, und die lautenfüllig so in ihr Leben einzutret, doch sie oft genug ihrer Ohnmacht gegenüber dem elementaren Gewalten sich bewußt werden müssen, drängt ihnen solche Empfindungen unvertilgbar in die Seele. Wer einmal die Schreden des Schneesturmes im Hochgebirge, das Toben des eisernen Bergstrahmes, die Verüstlung kühlt, welche stürzende Bergmassen und Schneelawinen in wenigen Augenblicken über Kälende Thäler verhängen können, wer nur einmal das unfaßbare Grauen gefühlt hat, das den Einsamen hoch oben in den

Bergwäldern abertommt, wenn plötzlich unüberwindliche Rebellschier hereinfallen und ihn rathlos und hilflos in die schreckliche Oede bannen — der wird es unterlassen, in vornehmem Nationalismus über alten Wahn zu lächeln, der wird es verstehen, wenn das einfache Volk der Alpen in solchen Stunden zu dem Wohlgestalteten seines Glaubens aufblickt und ihrer Macht seine Rettung anheimgibt.

Etwas von diesem Gedanken, dieser Empfindung glauben wir in dem ernten Moment geleitet zu haben, denn uns Hans Jander vorläßt. In hochte mittelalterlicher Weise verhand er es, die grauenhafte Größe der Hochgebirgsnatur in Ozeanias zu dem armen hilflosen Menschentum zu setzen. Wir fühlen und sehen mit dem Künstler, wie vor den stummenden Augen der Kerkerin über die Nacht des Högundes das sichummelnde Bild der Gottesmutter herabschwebt, und wir fühlen auch, wie von ihm aus ein Strom von hellem Vertrauen in die gedankliche Seele sich ergießt, mit ihm neue Hoffnung, neue Kraft.

Hans Jander jun., geboren im Jahre 1860 zu Berlin als Sohn des Malers und Photographen W. Jander, erwarb seine künstlerische Ausbildung zunächst an der Akademie seiner Vaterstadt, hierauf in München, wo er zwei Jahre als Meisterschüler P. v. Treppner's arbeitete. Es ist natürlich, daß dieser Umstand auf die Richtung, welche seine Kunst nahm, nicht ohne Einfluß blieb, und eine Reihe von prächtigen Charakterstudien und sein empfindbare Bilder aus dem Leben des Gebirgsvolkes legen dafür Zeugnis ab. Auf der Berliner Jubiläumsausstellung war der Künstler durch ein Gemälde „Schwere Nacht“ vertreten, welches unsere Leser aus der Beschreibung in Nr. 2361 der „Illustr. Ztg.“ vom 21. October 1888 kennen. Ein anderes Gemälde, „A. Wehringens“, auf der Berliner Ausstellung von 1888 erwarb dem Künstler den R. Beer'schen Kunpreis; die Berliner Ausstellung von 1890 brachte ihm „Schwermüdigkeit“ eine elegante Dame verleiht ein junges Landmädchen in Anwesenheit ihrer Angehörigen zu überreden, mit ihr in die Stadt zu gehen.

In den letzten Jahren befaßte er sich mehr mit dem modernen Genre sowie mit dem Portret, besonders Kinderbildnissen, endlich mit Genrebildern aus der Zeit des Directoriums, welches mit dem malerischen Reiz seiner Colirne dazu angehan ist, den Künstler zu fesseln. Aber auch als Landschaftsmaler hat Hans Jander in seinen Motiven von Gornich mit kleiner Staffage ganz vortheilhaft gelehrt. A. Hauschhofer.

Wolfsjagd in Krain.

Nach Angaben des Prof. Dr. Franz v. Unger war noch im Jahre 1848 in den nächsten Wäldern von Graz die Wildkatze nicht selten, hausten auf der Schwanberger- und Kirchggeralpe noch Wären und wurden in Sächselmarkt im Winter häufig Böckle erlegt, die aus dem benachbarten Ungarn einbrachten. Jetzt ist in Steiermark und in sämmtlichen der Wä angestrottel, die Wildkatze sehr selten, und auch die Wölfe wagen sich nicht mehr herein. Im dritten Kronlande Innerösterreich jedoch, im Wunderlande Krain, finden die genannten Thaubestien in dem unüberwindlichen Wärdammwald noch sichere Schlafquartiere, wo der Jagdfreund fast Gelegenheit, sie abzuschießen. Die Wölfe sind jedoch auch in Krain als Eindringlinge zu betrachten, obwohl sie sich im Winter oft in großen Mäulen zeigen.

Erscheinen sie in der Nähe von Ortschaften, so wird natürlich sofort eine Treibjagd auf sie veranstaltet, wobei freilich viele dieser feigen und lächigen Gesellen wieder in die blickten Wälder entwichen, wo Treibjagden von geringem Erfolgs wären. Aber so vorichtig, so fehen und schlau auch der Wolf ist, sein unerwartlicher Feind, der Mensch, folgt ihm in seine Schlafquartiere und wofür ihn auch dort noch zu erlegen, wo er sich ganz sicher fühlte.

In den fürstlich Windischgrätzischen Wäldungen befinden sich fogen „Kuderschlän“, die eigentlich für die Wärens Jagden bestimmt sind. Die Jäger haben da ihren Anstöß auf einer durch Jungwälder verbedeten Schiefelhöhe, die auf starken Fälschen errichtet ist und mittels einer einzelbaren Leiter erstiegen wird. Das „Kuder“ (der in hochgradiger Verwesung befindliche Cadaver eines Wildes oder Schafes) wird auf einer von der Höhe gelegenen Waldlichtung in fernhinreichende Wäldersgelegt. Der Wolf, dessen Geruch an Schwärze dem Hundes kaum nachsteht, mittelt das Anz, das er, wie alle hundeartigen Thaubestien, gern frißt, auf seine Entfernung, und wenn ihn der Hunger treibt, verzehrt er seine gewöhnliche Nahrung, mit der er sonst auf jedes Geräusch achtet, jede verdächtige Adresse prüft und oder bestänupert, und folgt dem Laageruch. Doch ganz ohne Voricht nähert sich kein Wolfsrudel auch kein größtes Dranger der Kuderschlän. Einer schleicht hinter dem andern, wie Indianer auf dem Kriegspfad. Jetzt glänzen die „Kuderschlän“ des Jährters aus dem abendunduln Walde hervor, seine Nale wittert in die Luft, die Nalhe stellt empör; er hat nichts verdächtiges gesehen und schleicht nun auf die Lichtung heraus. Die Wä treibt ihn vorwärts — einige Sprünge, und er hat das Anz erreicht und schlägt die weißen Fäme in das verwesene Fleisch. Reid und Hunger treiben seine Genossen an, ihm reich nachzuspürzen; unter Inntzen, Schnappen und Belien zerren sie an dem Nale herum — da trachit's auf der Schiefelhöhe, und im sädrellichen Todbegeduld wälzen sich zwei der glerigen Gesellen am Boden; die andern stehen dem Walde zu, doch wird noch manch einer von den pfeifernden Todbegeschossen erült, die ihnen die Schären nachstehen.

\*) XI. 1. voriger Nummer.







**Culturgehichtliche Nachrichten.**

**Kirche und Schule.**

Die Evangelische Missionsgesellschaft für Ostafrika hatte an den Evangelischen Kirchenrath in Berlin ein Gesuch gestellt, in welchem sie die Rechte beschuldigt, Candidaten der Theologie, welche die Prüfung vor licentia concionandi und pro ministerio in Braunschweig bestanden haben und sich ferner für eine Weile von Jahren zum evangelischen Ministerium in den deutschen Schutzbereichen zu widmen, als Missionäre nach Ostafrika zu entsenden. Der Kirchenrath hat sich entschieden, die Candidaten zu prüfen, die in dem deutschen Schutzbereich zu prüfen, als Missionäre nach Ostafrika zu entsenden. Der Kirchenrath hat sich entschieden, die Candidaten zu prüfen, die in dem deutschen Schutzbereich zu prüfen, als Missionäre nach Ostafrika zu entsenden.

Die Provinzial Synode in Posen hat unter anderem folgende Beschlüsse gefasst: 1) Der Kaiser in Bitten, daß bei der Prüfung der theologischen Candidaten der Verzicht darauf nicht ausgedrückt werden darf, daß der Kandidat nach dem Kaiser keine weiteren Rechte durch die Schule zum öffentlichen Amte anstreben will; 2) daß von der zweiten öffentlichen Abkündigung der Beschlüsse der Kirchenrath über das Dienstverhältnis der Geistlichen für kirchliche Funktionen zur Bestätigung zu bringen; 3) die nächste General Synode zu entscheiden, die geistliche Ausbildung der Predigeramts-Candidaten zu fördern, die Ordnung des Predigeramtes hinsichtlich der Lehrjahre, insbesondere auf eine Verbesserung der Lehrjahre hinzuwirken, sowie die Abgrenzung von Predigerämtern zu fördern, den Wau der Schulen zu unterstützen und in den großen Verkehrscentren die Abhaltung von Gottesdiensten zu ermöglichen.

Durch Verlesung des Ausschusses Dr. Kopp von Weiskand wird im letzten Bericht für kirchliche Theologie Studenten, welche fähig sind, in die polnischen, litauischen und russischen Gemeinden Verwendung finden sollen, polnischer Sprachunterricht ertheilt.

Der Jesuitenorden will am Congo Missionen eröffnen.

Der „Reichsanzeiger“ vom 18. November veröffentlicht die Anordnung des Reichs zum 1. April 1891 über die Abhaltung des vierten und fünften Unterrichtsjahres der Volksschulen. Diese Anordnung ist eine Ergänzung der Anordnungen vom 10. März 1890 und vom 22. Juni 1890. Sie enthält Bestimmungen über die Dauer der Schuljahre, die Abhaltung der Schulferien und die Befreiung von der Schulpflicht. Die Anordnung ist eine Ergänzung der Anordnungen vom 10. März 1890 und vom 22. Juni 1890. Sie enthält Bestimmungen über die Dauer der Schuljahre, die Abhaltung der Schulferien und die Befreiung von der Schulpflicht.

**Universitätswesen.**

Prof. Kluge, Director des Hygienischen Instituts in Breslau, erhält einen Ruf als Director der Hygienischen Anstalt in Berlin.

Für das Botanische Museum der Berliner Naturgeschichtlichen Hofgärten sind mehrere neue Arten entdeckt worden, die von der Insel Madagascar herkommen.

Die von einigen Leipziger Universitätslehrern erlassene Petition, die die Hochschule in Leipzig als ersten deutschen Universitätsrat zu wählen, hat bei dem Kaiserlichen Hofrat in Berlin keine Aussicht auf Erfolg.

Die 51 Professoren und Privatdozenten der Leipziger Universität haben eine Erklärung abgegeben, die die Abhaltung der Universitätsversammlungen in Leipzig als einziges Mittel zur Besserung der Universitätsverwaltung anerkennen.

An der Universität Erlangen haben drei der Hochschullehrer eine Petition an den Kaiser eingebracht.

In seinem Jahresbericht über die Arbeit der Kaiserlichen Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat die Kommission in ihrem Bericht über die Arbeit der Kaiserlichen Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten...

Der Kaiserliche Hofrat hat sich über die Abhaltung der Universitätsversammlungen in Leipzig ausgesprochen. Er hat beschlossen, die Abhaltung dieser Versammlungen in Leipzig zu ermöglichen.

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat ihren Bericht über die Arbeit der Kommission veröffentlicht. Der Bericht enthält eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der Universitätsverwaltung.

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

**Gesundheitspflege.**

Die Zahl der Berliner Krankenhäuser soll um ein neues vermehrt werden, wozu ein Unfall-Hospital in der Nähe des Hakenfeldes vorgesehen ist. Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Der Oberste Sanitätsrath in Wien empfahl dem Reichspräsidenten die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten. Der Ausschuss soll die Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung dieser Verhältnisse machen.

Ein neues französisches Hygienegesetz wird gegenwärtig im Reichstag diskutiert. Das Gesetz soll die Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten verbessern und die Gesundheit der Bevölkerung fördern.

In den südpolnischen Provinzen herrscht die Cholera immer noch. Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

**Naturkunde und Reisen.**

Über die asiatische Reiseunternehmung des Prinzen Heinrich von Preußen und St. Sussel's sind mehrere Berichte erschienen. Die Reise hat sich in vieler Hinsicht als ein Erfolg erwiesen und hat die Kenntnis der asiatischen Verhältnisse gefördert.

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

**Militär und Marine.**

Das Kaiserliche Heer erhält einen Aufzug, nämlich einen neuen Uniformsatz, der von der Kaiserlichen Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in den Provinzial-Universitäten hat in ihrem Bericht über die Arbeit der Kommission...







Sport und Jagd.

Bei dem vierzehnten Tennstage in Berlin, Charlottenburg...

Bei der vom Norddeutschen Reichverein im Doppelgatter...

Zwei dritterklassige Cavallerieoffiziere legten die erste 1000 Kilometer lange Strecke...

Der Reichsösterreichische Eislaufenverband wird die Winterferien...

Nachdem seit dem deutschwärtigen Segelwettbewerb...

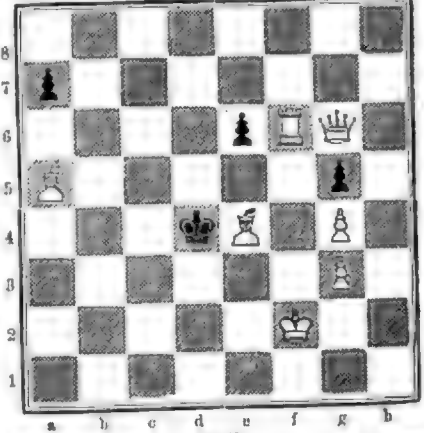
Nach dem offiziellen Jagdbericht...

Schach.

Aufgabe N 2475.

Wie oft hat der weiße König matt?

von G. Wehring in Wien.



Die Aufgabe wurde im Schachturnier der „Wälschen Keller Schachgesellschaft“ mit dem 2. Preise ausgezeichnet.

Werbung der Reichsvereinnahme angekauft hat, werden in dem Ver...

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

Neuigkeiten vom Büchermarkt. Gelesen am 29. 10. 1890.

mag sie von andern überboten werden. In der Klarheit der...

Zu ihr bildet sich Louise Marguerite Niska nach...

Geboren 1872 in Virginia als Tochter eines Plantagen...

Bibliothekswesen, Bücher- und Antiquarhandlung.

Von der großen Büchersammlung des 1846 verstorbenen...

Die Sammlung von Prof. Dr. Ernst Curtius...

Bei G. J. Will in Leiden kennen vom 8. Dezember...

Rudolf Sengel wird am 1. 2. 1891 in Dresden...

Durch G. Goldstein's Antiquariat in Dresden...

Über die lehrreichen Archivalien, welche der...

Wetterbericht.

Die Beobachtungen sind früh 8, resp. 7 Uhr, 1 = heftig, 2 = heftig, 3 = heftig, 4 = heftig, 5 = heftig, 6 = heftig, 7 = heftig, 8 = heftig, 9 = heftig, 10 = heftig, 11 = heftig, 12 = heftig.

Die Temperaturerwartung nach Göttingen (10° - 12°) (Näheres) gesehen.

Table with columns: Stationen, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23. Rows include various weather stations like Münster, Bielefeld, Hamm, etc.

Die jüngsten Vorgänge im Witulande (Ostafrika).

Von August Künkel, Mitglied der Kaiserlichen Expedition. Constanz, im October 1890.

Als Mitglied der kaiserlichen Expedition in das Wituland war ich Augenzeuge der hauptsächlichsten Ereignisse dabei, und es war mir durch die wunderbare Fügung des Schicksals vergönnt, dem belagerten Gemeindegemein bei Wituland, dem alle meine Gefährten zum Opfer fielen, als einziger glücklich zu entkommen.

Im Anfang dieses Jahres wurde von Andreas Künkel aus Oppenheim bei Altona eine Gesellschaft ins Leben gerufen, welche den Zweck verfolgte, im Wituland, wo Künkel schon früher auf eigenen Plantagen thätig war, ein Dampfzuckerwerk anzulegen, da der dortige große Holzreichtum sowie der bedeutende Bienenbestand an der Küste ein solches Unternehmen als ungemein vorteilhaft erscheinen ließen.

Am 23. Juli schifften wir uns an Bord des deutschen Postdampfers 'Deutschland', welcher als erster die Reise nach der Ostküste von Afrika antret, in Hamburg ein; derselbe hatte auch unsere ganze Ausrüstung an Bord und sollte uns nach Lamu bringen.

Am 24. August kamen wir wohlbehalten vor der Insel Lamu an und ankernd bei Schein, einem kleinen Fischerdorf, das unweit der Stadt Lamu gelegen ist.

Die Wohnungen des etwa 1000 Einwohner zählenden Dorfes bestehen, wie in allen Dörfern der Suahelküste, aus Lehmfächern, die mit fogen. Natuti (Zweige des Rotosukpalme mit untereinander verflochtenen Wäntern) gedeckt sind.

Bei unserer Ankunft wurden wir von der Bevölkerung freundlich begrüßt, und es wurde uns bereitwillig ein Theil des alten Jollbauers zum vorläufigen Aufenthalt eingeräumt.

etwa 800 Mr. weit zu durchzesseln war, transportirt werden mußten. Jedoch erleichterten uns zwei kräftig gebaute Holzbojen, die für den spätern Holztransport zu unserer Ausrüstung gehörten, die Arbeit erheblich, und wir erzielten zur Landung der Locomobile auf Befehl des Sultans die thätige Unterstützung von etwa fünfzig Akomobileuten, (solch unsere gesamte Ladung nach einigen Tagen glücklich auf einen freien Platz vor dem Jollhaus übergeführt war.

Während sich Künkel, Bähler und Jama mit mehreren Trägern in den ersten Tagen des Septembers nach der von Mkomumbi etwa 50 Akom. entfernten Stadt Wituland begaben, um der Einladung des Sultans Folge zu leisten, nahm ich die Aufstellung der Locomobile vor, wobei die Einwohner von Mkomumbi und den umliegenden Dörfern zahlreich beizuhilfen.

Nach zweitägiger Anwesenheit kam Künkel mit seinen Begleitern von Wituland zurück, sehr heiter gestimmt von der freundlichen Aufnahme, die sie bei dem Sultan gefunden hatten.

Wir begannen sodann mit dem Bau eines Schuppens für die noch verpackten Maschinen, der dieselben vor Regen schützen und uns zugleich als Wohnung dienen sollte.

Am 11. September kam ein Beamter des Sultans, Wana Omari, ein sehr stattlicher Suaheli, mit 40 Soldaten und Gefährten von Wituland an und begrüßte seinen Freund Künkel wie uns alle in herzlichster Weise.

Am 11. September kam ein Beamter des Sultans, Wana Omari, ein sehr stattlicher Suaheli, mit 40 Soldaten und Gefährten von Wituland an und begrüßte seinen Freund Künkel wie uns alle in herzlichster Weise.

Am 11. September kam ein Beamter des Sultans, Wana Omari, ein sehr stattlicher Suaheli, mit 40 Soldaten und Gefährten von Wituland an und begrüßte seinen Freund Künkel wie uns alle in herzlichster Weise.

Himmelserscheinungen.

Astronomischer Kalender.

Table with columns: Zeit, h, m, s, etc. Rows show astronomical data for the month of November.

Einige Bemerkungen über die Erscheinungen des Monats November. Die Sonne tritt am 1. November um 12 Uhr 16 Min. südlich ein.







Hätte nöthigen Öliger aus dem Hafen. Nicht mit einem durchgehenden herrlichen Wald anzuschließen.

Um 6 Uhr, bei einbrechender Dunkelheit, bereiteten wir unser Nachtlager unter einem Rossantonsberg und umgaben den Platz mit mächtigen Feuer zum Schutze gegen Wogebnisse und andere Störkräfte.

Am 11. September wurden wir morgens 8 Uhr von der Sonne und dem Belien der hier sehr zahlreichen Kräfte geweckt und gingen sofort an unsere Arbeit; zugleich sandten wir zwei unserer Träger mit den für den Sultan bestimmten Geschenken nach Witu. Wegen 8 Uhr kam Trontle, der uns nach Witu nachgefolgt war, mit der Botschaft, auf unserer Hut zu sein, da von Witu aus leicht Feindseligkeiten gegen uns unternommen werden könnten. Ganz Unari hatte am vorhergehenden Tage einen Brief vom Sultan empfangen, der ihn in große Aufregung versetzt hatte und Trontle's Nachsendung zur Folge hatte. Wir beschnitten deshalb unsere Hütte so schnell wie möglich fertigzustellen, um ihr alle Hölle eine Deckung zu besitzen. Wir waren jedoch noch nicht 20 Minuten im Walde, wo wir uns das noch nöthige Holz beschaffen wollten, als wir plötzlich und das Äuße unserer zurückgebliebenen Gefährten vernahmen. Bei unserer sofortigen Rückkehr fanden wir etwa 50 mit Gewehren gut bewaffnete Suahelil-Soldaten und gegen 10 Beamte des Sultans von Witu, ausschließlich Araber, beschliffen vor. Einer der letzten überreichte mir ein Schreiben des Sultans, das ich jedoch, da es für mich nur Hingehalten enthielt, mit einem unserer Träger nach Monambi schickte, nachdem ich mit Bleisicht die nähere Umhänge angeführt und nach Sendung des Dolmetschers Jama gehen hatte. Unterwegs waren noch etwa 150 bewaffnete Eingeborene von Witu durch das hohe Gras heranzugeschlichen und hatten uns bald vollständig umzingelt. Dies waren meist Galla und Baponi, sehr kriegerische Stämme, meist mit Bogens und Pfeilen sowie mit Speeren bewaffnet.

Unsere Träger waren während dieser Vorgänge sämtlich nach Monambi entflohen; nur ein Koch war bei uns zurückgeblieben. Da niemand von uns der Suahelil-Sprache mächtig war, so konnten wir uns nur schwer verständlich machen. Es wurde uns bedeutet, der Sultan wünsche uns dringend zu sprechen, und wir müßten mit ihnen nach Witu kommen, wofür wir sehr gut angekommen werden würden; ein Dolmetscher sei vorhanden, der sowohl deutsch als englisch sprechen könne. Da uns ein Fieberland gegen die im hohen Grade veredelte Uebermacht nutzlos erschien und ein Rückzug nach Monambi verweigert wurde, gaben wir endlich dem Drängen der Sultanbeamten nach und brachen mit unsern Waffen gegen 12 Uhr dahin auf. Unser Gepäck wurde von Soldaten vorangebracht, und hinter uns folgte der ganze Schwarm von bewaffneten Stämmen.

Der Weg führte etwa 20 Minuten durch prächtigen Hochwald, dann kamen wir bei Pandof's Schamba an vorzüglichen Tabakplantagen, eine Stunde später an der Schamba Brackswalde vorbei, wo Kämpel Plantagen angelegt hatte, und betraten durch das hülfliche Thor Witu, die Residenz des Sultans. Die beiden Träger, welche wir bisher gefolgt hatten, waren unterwegs wieder zu uns gekommen.

In Witu wurden wir nach einer Güte geführt, die sich gegenüber dem aus Kalkstein erbauten Sultanshause an einem freien Platz lag, in dessen Mitte sich ein hoher Plagenmoss erhob. Witu, mit etwa 8000 Einwohnern, liegt inmitten eines Ausläufers des Owanimabes und ist von drei Meter hohen Felsfäden vollständig eingeschlossen, gegen etwaige Ueberfälle fremder Völkerstämme vorzüglich geschützt. Die wie im Monambi beschaffenen Schmiedehämmer, zwischen denen hochragende Kesselpalmen stehen, liegen an sauber gehaltenen Straßen.

Nach unserer Ankunft verlangte ich den Sultan zu sprechen, doch bedeutete man uns, daß er uns alle später empfangen würde. Ein Hof wurde uns als Geschenk des Sultans überbracht, und nach einer Stunde erschienen mehrere Beamte, die uns mittheilten, der Sultan wünsche uns alle bei sich zu sehen. Wir wurden gebeten, die Waffen abzulegen, und übergaben dieselbe unsern Trägern zur Hüthe. Darauf begaben wir uns, von den Beamten geleitet, in das Sultanshaus. In einem Vorzimmer wurde uns ein großer, vergeblicher Araber, der, wie die meisten Neben, mit einem schwarzen geschnittenen Mantel und bunten Turban bekleidet war und in der Hand einen prächtigsten Säbel trug, als Sultan vorgestellt. Dieser war jedoch, wie ich später erfuhr, nicht der von Ägur sehr schmächtige Sultan selbst, sondern sein Onkel Bana Uru, der uns gegenüber den Sultan spielen mußte und seine Rolle recht willkürlich darstellte. Da wir auch inbetreff des Dolmetschers Forderungen stellen wollten, beantragte ein solcher war nicht

vorhanden, konnten wir uns nur schwer verständlich machen und wurden, nachdem man uns mit Scherbet bewirthe hatte, wieder entlassen.

Als wir darauf in unsere Hütte zurückkehrten, waren unsere sämtlichen Waffen mit Munition verschwunden; auch das Gepäck war durchsucht worden, und unsere Diener erklärten, Soldaten hätten alles auf Befehl des Sultans weggenommen. Empört über diese Venterthat, gingen Trontle und ich nach dem Sultanshause zurück, um unsere Waffen zurückzubekommen, es wurde jedoch sofort die Thür geschlossen.

Die Stivaldsoldaten waren unterdeß wieder in der Richtung des hülflichen Thores abgezogen und kamen gegen 3 Uhr mit Kämpel, Sr. Horn und Bana Uru zum Sultansplatz zurück. Kämpel, der wegen der Beugnahme unserer Waffen sehr aufgeregt wurde, hatte des Sultans Befehl mit meiner Nachsicht in Monambi empfangen und war sofort mit Sr. Horn und Bana Uru nach unserer Lagerstätte aufgetrieben, während Sr. Horn mit dem Dolmetscher Jama in Monambi zurückgeblieben war. Höflich hatte ich nach Lamm begeben, um das betreffende Schreiben von dem englischen Consul zu erbitten. Durch diesen Umstand war er dem bald folgenden Gemetzel entgangen.

Als Kämpel uns an dem Lagerplatz nicht antwortete, war er mit seinen Begleitern nach Witu weitergezogen und amori des Thores von dem ihm entgegenkommenden Soldaten in die Stadt geführt worden. Als man ihn und seinem Reffen die Waffen abnehmen wollte, verhinderte dies Bana Uru, wobei er einige der Stivalde mit der Faust zu Boden schlug. So kamen wir wenigstens wieder in den Besitz eines Carabines, einer Pistole, zweier Revolver und einiger Munition.

Die uns abgenommenen Waffen wurden auf nochmaliges Verlangen nicht zurückgegeben, und weder Kämpel noch Bana Uru konnte Zutritt bei dem Sultan erlangen. Bana Uru

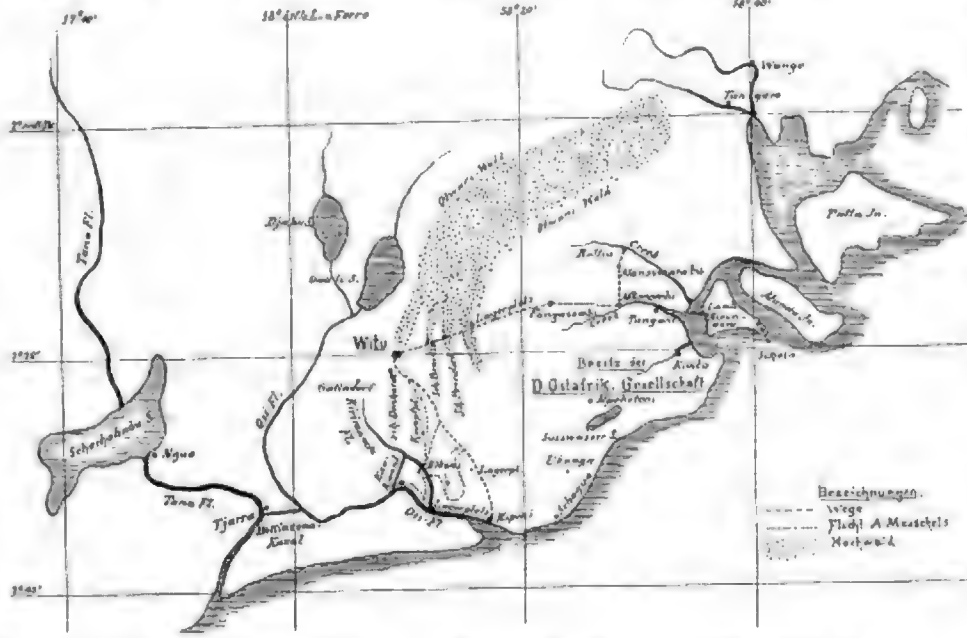
Wir fürchteten auch einen nächtlichen Ueberfall, wenn die ganze feindliche Macht wieder in Witu vereinigt wäre, und trafen demgemäß unsere Vorkehrungen. Waffen und Munition wurden unter uns acht Carabines möglichst gleichmäßig vertheilt, Kämpel erhielt den Carabine, Stauf die Pistole, Trontle und ich je einen Revolver; die Uebrigen besaßen sich mit den drei alten Steinwaffen und einigen Äxten, was nöthigenfalls das geschlossene Thor durchbrechen zu können. Gegen 10 Uhr vorwärts zog sich die Hinzueilung unserer Diener und des Gepäcks gegen das Südror ab.

Die auf dem Platze zurückgebliebenen Soldaten müßten aber unsere gute Bewachung und die Möglichkeit unserer Aufzucht bestrahlt gewesen sein, denn wir kamen unbefolgt an ihnen vorbei und hatten bereits das Thor erreicht, als wir ein Heimgang vernahmen und sahen, daß wir verfolgt wurden. Das Thor war, wie wir vermuthet hatten, durch die bis oben eingeleiteten Luerhölzer fest verschlossen. Schon hatten unsere Verfolger, viele Bewachte voran, in die dichten Wälder. Ein alter Pflanz war als Wächter am Thor stationirt. Auf unser Zurufen, das Thor zu öffnen, entsetzte er ohne Zaudern die obersten Öliger. Mit großer Eile machten wir die Öffnung größer, Kämpel stürzte hindurch. In diesem Augenblick fielen zahlreiche Schüsse hinter uns, und die Kräfte schlugen ringsum in das Holzwerk ein. Nach Kämpel gewannen auch Claus, Jochweil und ich unverletzt das Freie. Wir riefen Kämpel nach, der uns zu größter Eile anspornete. Als ich mich umdrehte, bemerkte ich, daß nur noch Stauf und ich. Auf meine Frage nach dem Verbleib von Trontle, Horn und Urban erfuhr ich, daß sie in abgerissenen Sätzen die stürzende Weg nicht zu, daß Urban, durch den Kopf getroffen, innerhalb des Thores gefallen sei, worauf Stauf auf den düstern Anruf unserer Verfolger von außen einige wirksame Schüsse abgegeben hatte. Dem den beiden andern war nichts zu sehen; sie mußten in den das Dorf von unten umringenden Wald geblieben sein.

Wir machten eine Viertelstunde in südlicher Richtung gehalten kein, als sich unsere Verfolger durch Schüsse bemerkbar machten. Sie verbergen sich in dem hohen Gras und hinter dem zerstreuten Buschwerk. Wir machten jetzt leicht und erwarteten aus dem drei und noch verbliebenen Schussreifen das Feuer in lebhafter Weise. Es gelang uns auch, unsere Feinde in die Schußweite von uns abzuhalten. Wir zogen uns jetzt etwas mehr aufwärts an und nahmen unsere Nacht wieder auf. Zeitweise suchten wir Deckung hinter diesen Baumstämmen oder Buschwerk und schossen auf unsere Verfolger zurück, die uns bald von drei Seiten einschloßen und, stetig anwachsend, einen Hagel von Kugeln und Pfeilen auf uns absendeten.

Es nahte die Morgenzeit, und in der brannenden Sonne erblickte uns ein neuer Feind; wir fügten an zu ermannen, und die Munition ward immer knapper. Elk ahnten jetzt, wie es kommen würde, denn noch hatten wir nicht die Hälfte des Tages zum Flusse zurückgelegt; wir waren etwa erst eine Stunde von Witu entfernt. Blühlich schickte ich einen heftigen Schlag an meinem rechten Oberarm. Sollte es mir beschließen sein, den Anfang zu machen? Ohne Zögern, denn auch reines Wein war bald durchströmt, verweilte von einer Kugel. Indem ich mein Taschentuch über die Wunde band, um den festigen Blutverlust zu stillen, blieb ich hinter meinen Gefährten zurück. Dies bemerken die Feinde und sandten einen Hagel von Geschossen, die ringsum den Boden aufschüttelten. Bald sah mir ein Pfeil im Rücken. Bana Uruausgelenk bemerkte ich, daß er zuerst den Revolverhaken durchschaltete hatte und so abgeschossen nur schlug in die Haut eingebracht war. Das sehr schnell wirkende Gift konnte sich aus diesem Grunde mit dem Blute nicht vermischen. Ich glaube nicht mehr an Rettung.

Ich gab einige Schüsse auf meine nächsten Verfolger ab und eilte meinen Gefährten nach; die Aufregung machte mich gegen den Schmerz der Wunde unempfindlich, doch merkte ich, daß meine Kräfte in Folge des starken Blutverlustes rasch abnahmen. Nach einer Viertelstunde erreichte ich Kämpel, dem gerade die Munition ausgegangen war, während die Verfolger uns schon von allen Seiten umschloßen. Ich rieth ihm meinen frisch geladenen Revolver, denn ich hatte die Hoffnung ausgegeben, daß derselbe in meiner Hand noch wirken würde. Ich stülte den brennenden Turb aus meiner Brust und reichte dieselbe mit einem kleinen Beiß von Wasser an Stauf, der ganz erschöpft war. Auf Kämpel's Rath schloß ich mich sodann in das hohe Gras, das ich gerade noch erreichte, als ich ermannet niederfiel und in einen traumartigen Zustand versank. Ich wurde erst meine Lage wieder gewahrt, als das Geschrei nach einiger Zeit eingeleitet wurde und die Ver-



Orientierungskarte zu der Kämpel'schen Expedition im Witulande. Entwurf von A. Meuschel, Mitglied der Expedition.

theilte und im Laufe des Abends mit, daß er seinen Einfluß auf den Sultan vollständig verloren habe, da jedenfalls die übrigen Beamten gegen ihn intrigirt hätten, sobald es ihm nicht möglich sei, etwas für uns zu thun.

Als wir am 15. September morgens aus dem Platz hinaustraten wollten, war derselbe von zahlreichen Soldaten besetzt, welche mit Waffen in der Hand unsere Hütte besaßen. Kämpel machte den Vorschlag, durch das südliche Thor nach Kilen, einer Fährer am Blasse Ob, zu entweichen, um auf englischem Gebiet Rettung zu suchen; doch brachten wir ihn von diesem Vorhaben ab, da wir es mit einer großen Uebermacht zu thun hatten. Kämpel trat darauf auf den Platz hinaus und sandte Zutritt bei dem Sultan zu erlangen, welcher ihm jedoch wiederum verweigert wurde. Er kam dabei mit einem Beamten in heftigen Wortwechsel und wurde von diesem in herrlicher Weise nach unserer Hütte zurückgeleitet. Wir unterzogen darauf das Innere derselben, um uns gegen einen etwaigen Ueberfall zu sichern, fanden jedoch, daß die dünnen Lehmvände nur ungenügenden Schutz bieten würden. Dabei entdeckten wir drei alte Steinwaffen, die wir, obgleich unbrauchbar, an uns nahmen, da sie im Notfall doch dienen konnten, unsere Feinde über die Stärke unserer Bewachung zu täuschen.

Bana Uru besuchte uns kurze Zeit nachher noch einmal und theilte uns mit, daß alle seine Bemühungen erfolglos gewesen seien; er rath uns, das Kommando ruhig abzuwarten. Wir glaubten jedoch alle, diesem Rathe nicht beizustimmen zu können, und als ein großer Theil der Soldaten von dem Platze ab gegen das hülfliche Thor hin abzog, beschloßen wir, die Nacht durch das südliche Thor zu wagen.

Wir vermutheten, die abrückenden Soldaten würden nach Monambi gehen, um dort unsere übrigen Gefährten gefangen zu nehmen und unsere Ueberlistungsgegenstände zu zerstören.





# Frauen-Beihung

## Der Streifen.

erschienen  
von  
Maximilian Frey.



Die Baronin winkte ihm mit dem Fächer. „Gott sei Dank, daß Sie hier sind.“ sagte sie, während Erwin ihre Hand zum Gruße mit den Lippen berührte. Aber hier ist nicht der Platz, wo wir das besprechen können, was wir auf der Seele hegen. Vor allem; haben Sie schon den Commertentrat begünstigt?“

„Ergleich, als ich in den Saal trat.“

„War er freundlich zu Ihnen?“

„Ueberrascht. Er gab mich nur frei, weil ich ihm sagte, daß Sie mich zu besuchen wünschten.“

„Und Ada?“

„Ich sah sie nur flüchtig, kaum, daß ich sie begrüßen konnte. Sie wurde gerade zu dem Walzer engagirt, dem man eben tang.“

„Also kommen Sie!“

Die Baronin legte die Hand in Erwin's Arm und ließ sich von ihm in eine der lauschigen Zimmer geleiten, die sich in ansehnlicher Anzahl an den Tanzsaal schlossen.

Die Musik, geknarrt durch die schweren Möbeln der Vorhänge, klang nur noch gedämpft hierher. Die Baronin ließ sich auf einen der Moosessel nieder, indem sie gleichzeitig den jungen Mann mit einer Handbewegung einlud, Platz zu nehmen.

„Nicht wahr,“ sagte sie, „Sie sind ärgert, mindestens erschaut? Kaum in der Residenz angekommen, wofür ich auf Ada's Einladung aus der Freundschaftsgenossenschaft des Landmanns geist war, schreibe ich Ihnen, Sie möchten mich nicht folgen. Ich begründe diesen Wunsch nicht weiter, aber ich spreche ihn so bestimmt aus, daß Sie ihn unbedingt nachlassen. Das ist so freundlich von Ihnen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen dafür zu danken. Dabei ahnen Sie jedenfalls nicht, warum es sich handelt.“

„Wann so lieblich freundlich, wie Sie es mir allezeit waren, soll man blödsinnig geworden,“ versetzte Erwin, indem er sich geküßt verzeigte.

„Sie haben also wirklich Vertrauen zu mir?“

„Das denkbar größte.“

„Nun fragen Sie, worüber Sie es dadurch, daß Sie jede meiner Aussagen ohne Rückhalt beantworten. Vorher will ich gern noch ausdrücklich versichern, daß ich es gar mit Ihnen meine. Sie sind der Freund meines Mannes; wie sind Sie auch hier — da hatte ich hinreichend Gelegenheit, Sie kennen und Ihre vorerwähnten Eigenschaften schätzen zu lernen. Also kühn und gut; ich möchte, daß Sie und Ada ein Paar werden!“

„Ah! meine gnädige Frau,“ rief der junge Mann, freudig bewegt.

„Waren Sie Ada wirklich?“

„Von ganzer Seele.“

„Und glauben Sie auch, daß meine kleine Freundin Ihre Meinung teilt?“

„Jedenfalls war es mir allerdings, als dürfte ich mich dieser Hoffnung hingeben. Allein ein Frauenwort.“

„Nur Erwin's offenes, männliches Antlitz ließ ein schwermüthiger Zug, während die Baronin ihm das Wort abhändelt.“

„Sie dürfen! Wüssten Sie nicht auch etwas am Besonderen? Haben Sie vielleicht bei der Freundschaft, welche ich Ihnen erlaube, die trüben Erfahrungen gemacht, auf Grund denen Sie zu einer solchen Anschauung gekommen sind? ... Aber, um zu unserem Thema zurückzukehren: wie ist es doch, als ob ich von einem Ringe gehört hätte, den Ada Ihnen geküßt hat?“

„Sie wies auf eine Lanzette geknüpfte Gemme, welche, in einem Ring gesetzt, an Erwin's Hand sichtbar war.“

„Die Sache verhält sich denn doch ein wenig anders,“ entgegnete dieser; „Sie wissen, Baronin, daß Walther von Burgdorf, Ada's Bruder, mein bester Freund war. Wir haben auf der Schulbank zusammen und dienen auch unser Jahr bei demselben rheinischen Heiterregiment. Aus dieser Zeit kommen ja die Beziehungen, welche ich zu der Familie des Commertentrats habe. Als der arme Junge dann seinen trüben allerhöchsten Tod von Augen sah, wollte er wol, daß ich eine Erinnerung an ihn bestige. Damals vermachte er mir diesen Ring, welchem ich seitdem nicht wieder vom Finger gelassen habe. Es ist allerdings richtig, daß ich mit Fräulein von Burgdorf einigermassen, aber doch geschäftlich und unabhängig, ohne daß ich das Recht hätte, daran Hoffnung für meine Wünsche zu knüpfen. Sie handelte nur als Testamentsvollstreckerin ihres einzigen Bruders, den sie bisher eben so wenig verzeihen konnte wie ich den Freund.“

„Eine Weile herrschte Schweigen. Man vermochte nur die Augen des Jonathan-Kolger, die trotz des gedämpften Tones immer noch einen grellen Gegensatz bildeten zu der Stimmung, welche die Erinnerung an den Freundschaftsbesitzer in den Herzen erregt hatte.“

„Nun wohl,“ sagte die Baronin, nachdem sie eine Weile sinnend den Fächer auf- und niederschwenkt hatte, „alle diese Merkmale lassen denn doch darauf schließen, daß Ada Sie lieb-

hat. Wenn ich meine eigenen Beobachtungen hinzunehme, darf ich noch weniger daran zweifeln. In jedem Falle müssen wir aber Verwahrung erheben. Und das kann nur dadurch geschehen, daß Sie kurz und entschieden mit Ihrer Werbung hervortreten.“

„Es war auch meine Absicht, sobald sich die erste passende Gelegenheit bieten würde.“

„Die bietet sich heute.“

„Aber?“

„Es gibt kein Aber. Wo wollen Sie sich denn Ada besser nähern als beim Tanz? Wo ihr die geheimen Wünsche Ihres Herzens vertraulicher ins Ohr raunen als bei den Klängen der Musik? War diesen Sie nicht zaghaft sein, mein Freund... Der Walzer ist eben zu Ende. Sie haben eben die Verpflichtung, Ada Ihre Aufmerksamkeit zu machen und sie um einen Tanz zu bitten. Das Liebste ergibt sich dann von selbst.“

„Ihre Stimme zitterte vor innerer Erregung.“

„Wenn Gott, diese Frau! — Ist es denn wirklich möglich, daß gerade heute?“

„Nun wohl. Wären Sie, ich würde so darauf dringen, ohne in innerer Seele davon überzeugt zu sein? Wenn Ihnen übrigens so wenig daran liegt, das Bündel theilhaftig zu werden, nach welchem Sie sich so geheimlich schon so lange sehnen, verzeih mir, so gestatten Sie mir wenigstens, daß ich Ada vor einem Unglück bewahre, das ihr, wie ich fürchten muß, bevorsteht.“

„Wie soll ich das deuten?“

„Ich werde es Ihnen auseinandersetzen, wenn Sie mir die Antwort überbringen, die Ihnen Ada antwortet werden lieh.“

„Sie verabschiedete Erwin mit einer anmutigen Handbewegung. Dann ging sie ihm einige Schritte nach, um ihn im Auge zu behalten. Sie sah noch, wie die Rattische Gestalt des jungen Landbesizers nach und nach das Meer von Seiderhölzern und Spigenwäldern steuerte, von denen der spiegelglatte Parkboden des Saals überflutet war.“

„Ist heute er Ada erreicht. Er neigte sich zu ihr herab. Sie sprachen miteinander.“

„Woher der Himmel seinen Segen!“ hauchte die Baronin, und ihre weißen Finger schlangen sich unwillkürlich wie zum Geleite ineinander.

Der Ball im Hause des Commertentrats von Burgdorf bildete noch Tage hindurch den hauptsächlichsten Unterhaltungspunkt für die vornehmen Kreise der Residenz. Die Toiletten der Damen, der Glanz, wie er sich dort, vereint mit einem gekünstelten Ansehensglanz, zu zeigen pflegte, all das fand begeisterte Beobachter wie hässliche Netze. Aber am meisten besprach man doch ein Ereigniß, das unmittelbar aus jenem feste hervorgegangen war: die Verlobung Ada's von Burgdorf mit dem Marquis de Lucerne.

„Es ist nicht möglich!“ murmelte die Baronin. „So sehr ich meinen Weist zwinge, will er sich noch immer nicht mit dieser Thatfache zufrieden geben.“

„Sie sah am Fenster in einem der elegant ausgestatteten Zimmer im Hause des Commertentrats, wo sie als Gast weilte. Ihre Finger woben Seidenfäden in den Canons zu allerhand anmutigen Figuren, aber ihr Eben weite kaum bei dieser Beschäftigung. Immer machte sie des armen Erwin Gedanken und der traurigen Scene, mit welcher er ihr das Vergehen seines Heirathsantrages mitgetheilt hatte. „Es ist nicht,“ sagte er; „sie war freundlich wie immer, und es wurde ihr schließlich schwer, mir eine solche Antwort zu geben. Die Stimme zitterte, und was sie hervorbrachte, war gleichsam nicht verlegend für mich, aber schließlich ist und bleibt es doch ein Noth.“

„Dann war er blauergreist. Er hat, daß er den Walzer von der Tanzkarte streichen dürfte, welchen sie ihm zugesagt hatte. Noch an demselben Abend reiste er ab, um doch ein in der Pflicht und Stille des Landbesizers Wahrung zu finden von dem Behe, das er soeben erlitten hatte.“

Die Baronin entsappte sich dabei, daß der Seidenboden, welchen sie schon vor einiger Zeit durch das Behe zittern wollte, noch immer zwischen dem Tannen und Zedelfinger ihrer rechten Hand ruhte.

„Ich war schuld,“ schalt sie sich, „daß Erwin diese Niederlage davongetragen hat. Statt mir zu sagen, daß hier für ihn alles verloren sei und der Marquis bereit so fest im Sattel sei, daß er nicht mehr abgeworfen werden konnte, lasse ich Erwin eigens kommen und nöthige ihn zu einem Kampf, in welchem er von vornherein im Nachtheil war. Das war ein Unrecht, eine Grausamkeit, für die ich eigentlich büßen sollte, weil ich sie angerathet habe.“

Der Brief, welchen sie wenige Tage darauf an ihren Gatten schrieb, enthielt folgende Stelle:

„Die Veränderung, welche im Laufe des Commertentrats Platz gegriffen hat, muß jedem Menschen auffallen. Der Marquis ist eigentlich hier Herr. Ada's Vater tritt ihm freiwillig alles Recht eines solchen ab, und sie selber scheint es nur in der Ordnung zu finden, daß das geschieht. Ob sie ihren Bewußtsein lieb, weiß ich nicht, aber ich habe im Grunde keine Veranlassung, daran zu zweifeln. In jedem Falle ist diese Uebergangung aus einer Saat hervorgegangen, die ohne ihr Zutun und ganz allmählich in ihrem Herzen aufsteht. Sie sah den Marquis stets um sich, sie gewöhnete sich an ihn. Die

Verkehrung, welche der Vater dem vornehmen Gaste darbrachte, veranlaßte sie unwillkürlich zu ähnlichen Empfindungen. Dadurch trat nach und nach das Bild anderer Fremder, das wol anfänglich die erste Stelle in ihrem Herzen inne hatte, zurück, um schließlich ganz zu Gunsten des fremden Eindringlings verbannt zu werden.“

Den Marquis schilderte sie folgendermaßen:

„Er ist schön, das will ich nicht leugnen. Seine Figur ist schlank, proportionirt, in dem Höheren weicht eine Vornehmheit, die meist wie Gerablastung ausfällt. Er lüchelt sich tadellos und verhält niemals gegen den guten Geschmack. Ada gegenüber ist er ritterlich und von einer Liebenswürdigkeit, die jeden hinreichend muß, der nicht den Argwohn hegt, daß sie gemacht sei. Ich für meinen Theil kann diese Ueberzeugung nicht los werden: der Marquis steht unferne seiner Freundin nicht so recht vor den Augen, und es müssen ganz bestimmte Umstände vorwalten, welche ihn veranlassen haben, um ihre Hand anzufassen.“

Die Baronin warzte übrigens sehr schnell, daß sie mit dieser ihrer Ansicht in der Gesellschaft keineswegs vereinigt dastand. Ueberall schüttelte man den Kopf zu einer Verbindung, welche so ganz entgegengelegte Elemente vereinigen sollte. Der Commertentrat von Burgdorf war ein Mann, der durch Fleiß und Talent von den besten Anfängen zu einer Stellung in der finanziellen Welt gelangt war, die auch über dieselbe hinaus Ansehen genoß. Seine Reichthümer hand über jedem Zweifel, und man rühmte seinen praktischen Blick, welcher in der Einnahme des Reichthums die geheimsten Gedanken zu lesen schien. Nun gab er die Hand seines einzigen Kindes einem Manne, von dem jeder behauptete, daß er nur nach der Mitgift lästern war, die der reiche Erbin in Aussicht stand.

Es gibt Anekdoten, die sich selbst schätzen. Keine Hand machte die erste Schlinge, niemand erinnert sich, daß Hand starr angezogen zu haben. Schließlich ist die Verlobung vorhanden, so fest und unverwundbar, daß alle Kunst der geübtesten Finger nicht im Stande wäre, sie zu lösen.

So etwa erklärte sich die Baronin die Verwicklung, durch welche Ada die Verlobte des Marquis geworden war.

„Sie konnte Ada unmöglich die geheimen Gedanken mittheilen, mit denen sie so eifrig beschäftigt war. Sie wollte dem lieben Mädchen auch nicht ein Blick trüben, daß sie diesem, wenn es sich als eide und wahrhaft erwies, gegnärt hätte, auch wenn es ihren eigenen Anschauungen nicht entsprach. Mit der ihr eigenen Geistesfähigkeit wachte sie das Bewußt auf jenen Ball zu lenken und auf die Bergänge, die für Erwin so peinlich gemessen waren.“

In Ada's Wiens spielte sich eine plötzliche Erregung, aber sie gewann sofort die Fassung wieder und ergrübelte nun:

„Ich leugne nicht, daß ich Erwin — Herrn von Burgdorf — verabschiedete sie sich — recht gut leiden mochte. Vielleicht wäre ich auch seine Frau geworden, wenn die Verhältnisse die nötige Annäherung zwischen uns gelöst hätten. Nun wohnte er jedoch unabhängig an seinem Gute, ohne die mindeste Neigung zu betunden, zu und in andere als formale gesellschaftliche Beziehungen zu treten. Wie sollte ich da den Wunsch aus meinem Seele herauslösen können, daß er mich bestigen möchte! Als er sich jedoch entschied, um meine Hand anzufassen, war es bereits zu spät. Der Marquis hatte meine Zusage, und ich sah keinen Grund, dieselbe zurückzunehmen, ganz abgesehen davon, daß Papa keineswegs damit einverstanden gewesen wäre, wenn ich plötzlich seinen Heirathsplan gestört hätte, denn ich kurz vorher zugestimmt hatte.“

„Ich achte es ja,“ murmelte die Baronin; „Erwin's ganzer Mißerfolg liegt allein darin, daß er — zu spät gekommen ist!“

Wenn die Baronin anfangs einen kleinen Born gegen Ada empfand, so war dieser jetzt durch die Willkürigkeiten Ada's zerstoben und das stärkere gute Einvernehmen zwischen den Freundinnen wiederhergestellt. Ja noch mehr: die Baronin schützte sich zu dem schönen Kinde womöglich noch fester hingezogen als ehedem. Es war ihr, als ob sie über Ada wachen müßte, um ein Unheil von ihr abzuwenden, dessen Folgen sie in einfamen Stunden zu ahnen weinte.

Der Ball im Hause des Commertentrats bildete gewissermaßen den Schluß der Wintergesellschaft. Es wurde schließlich der Sommerabend noch sein goldenes Weg über die Schritte der Residenz, und bald insofern Klätter und Blüten über Nacht unter dem Weiden des Lenes.

Nach im Herzen der Baronin löste er wider. Ihre Sehnsucht nach den grünen Halben der Heimat wurde noch Dazu gestärkt sich die Erinnerung an die Pflichten, die dort ihrer harrten; denn wie eine zuverlässige Freundin, war sie auch dem Gatten die erprobte Gesellschaft bei den mannigfachen Obliegenheiten, welche der deutsche Gutsbesitzerstand zu erfüllen hat.

Ada war die Trennung von der Freundin nie so schwer gefallen wie diesmal. Unter der Beratung beider entsprang dann ein Plan. Das Gut der Baronin lag in Thüringen, in der Nähe der lieblichen Orte, die so gern als Sommerresidenz von den Edeltümern gewählt werden. An einem dieser Orte sollte der Commertentrat seinen Sommerhof nehmen. Dann konnten sich die Freundinnen wiedersehen, und während die Baronin ihrem Pflichten oblag, konnte Ada zugleich mit all den Menschen bekommen sein, zu denen sie gehörte.

(Zu nächst folgt in nächster Nummer.)



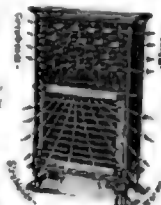
# Gas-Heiz-Ofen.

D. R.-P.

Geschloste und gefündeste Heizung für jeden Raum geeignet und über 3000 Ofen bereits geliefert.

Prospecte franco.  
Fabrik

Robert Kutscher in Leipzig.



## Carbon-Natron-Ofen,

reuch- und geschloß ohne Scherstein brennend, außer Bett frei tragbar. Die Ofen sind sowohl auf die gewöhnliche Kohlenheizung als auch auf die Verwendung von Gas (Kohlenoxyd) eingerichtet. Die Ofen sind in verschiedenen Größen, bis zu einer Leistung von 1000 Kilowatt, für die Heizung von Fabriken, Schulen, etc. geeignet. Preis ca. 200 Mk. pro Stück. Prospekt gratis. C. W. Aris & Co., A. Nitzke, Dresden.



Fabrikationen, Lieferung und Installation von Maschinen, Apparaten und Materialien eigener Construction für elektrische Beleuchtungs-Anlagen jeder Art, für elektr. Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen (Hoch-, Grün- und Transitzellen) und für Elektromotoren (Elektrowinning der Metalle, directe Gewinnung von Metallen aus ihren Erzen, Galvanoplastik).

Apparate für Telegraphie, Telephonie, sowie zur Sicherung des Eisenbahndienstes (Block-, Weichenstell- und Sicherungs-Apparate, Lenkwerke etc.); Mess- und Regier-Apparate für die verschiedensten Zwecke; Wassermesser, Wasservertheiler, Zugeschwindigkeitsschonomer, Distanzmesser, Apparate zur Regulirung der Mauerstärken; Apparate für Fernschreibtelegraphie u. Fernschreibtelephonie; Kabeln und Leitungsmaterialien aller Art, für Telegraphie, Telephonie und elektrische Beleuchtung; Sprechmaschinen und Grammophone sowie alle anderen wissenschaftlichen und Messtechnischen für alle Arten elektrischer Messungen. Projekte und Kostenanschläge frei. Einzeichnung möglichst umfangreicher Unterlagen (Pläne, Erläuterungen etc.) erforderlich. (447) Ingenieure, Monteurs etc. gegen mäßige Vergütung resp. nach Vereinbarung. SIEMENS & HALSKE, BERLIN.

# Hamburg-Packetfahrt- Amerikanische Actien-Gesellschaft.

Die bereits angekündigte Excursion nach Italien und dem Orient

vermittelt unsere transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer **Augusta Victoria** (nicht der Normanna das größte Schiff der deutschen Handelsmarine) wird — genügende Beteiligung vorausgesetzt — am

**Mittwoch den 21. Januar 1891**

von Hamburg ihren Anfang nehmen und folgende Häfen umfassen: Southampton, Gibraltar, (Suez nur, wenn eine größere Zahl von Reisenden wünschen sollte, erst dort an Bord zu gehen), Alexandria (für Cairo und eventl. Ismailia), Port Said, Jaffa (für Jerusalem), Beirut (für Damaskus), Constantinopel, Athen, Malta, (durch die Straße von Messina), Palermo, Neapel (für Rom), Algier, Lissabon, Southampton, Hamburg. Für alle Plätze ist ein genügend ersehener Aufenthalt vorgesehen.

**Dauer der Rundreise ca. 50 Tage.** Es gelangt nur eine beschränkte Anzahl von Billets und zwar nur für I. Classe zur Ausgabe. Passagerepreis einschliesslich vollständiger Verpflegung M. 1600 bis M. 2400 nach Lage und Größe der Cabine. Weitere Auskunft ertheilt die in- und ausländischen Agenten der Gesellschaft, sowie die Bureau der Firma **Der Vorstand.**

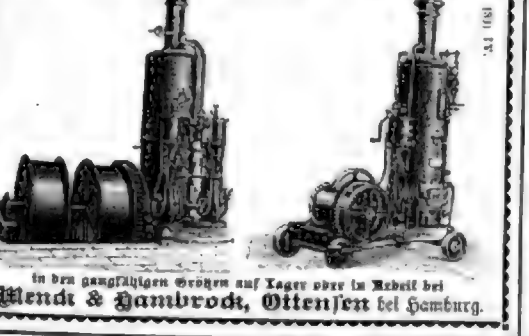
## Neu! Praktisch! Billig!

Für nur 10 Mark kann man jetzt elektr. Hand-Telegraphen in wenigen Minuten & ohne Installation in ein Fernsprech-Netz verbinden. Preis 10 Mk. Hermann, Berlin SW. Electric-technische Fabrik (seit 1890), Sonnenstr. 17.

## Vinob-Hack-Maschine PERFECTION.

Die beste, verbesserte und billigste für Familiengebrauch. No. 1. No. 2. No. 3. No. 4. No. 5. No. 6. No. 7. No. 8. No. 9. No. 10. Preis von 8 bis 15 Mark. Einfach — Dauerhaft. Praktisch — Billig. Beste der Welt. In allen den größten Geschäften, Europa für Haus- & Kleingärten, Hauptniederlage für Wiederverkäufer: Hugo Winkhaus — Köln a. Rh. & G. Kibers — Hamburg.

## Transportable Fördermaschinen u. Dampfwinden, Dampfkräne, Frictionswinden, Dampfkebel, Schieber, Luftcompressoren und Luftbaspel



In drei gangfähigen Größen auf Lager oder in Arbeit bei **Mend & Hambroek, Ottenjen bei Hamburg.**

### Kufisen-Stollen

LEONHARDT & CO. BERLIN NW. Schiffsbauwerkstatt

Hierher! Krawatten notwendig! Das einzig Praktische für glatte Krawatten, Frackcollen und Taschentücher von Zeppelins, Giletts und Franzosen.

Erwerbskatalog für Herrn. Adolph Salfer & Co., Berlin W.

## Caution.

bedürftige wollen sich wenden an die **Fides Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Maxenzeim.**

Stellenvermittlung durch den Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig und ihre Centralstellen in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Metzgersberg i. Fr.

### Capitaine's Gas- u. Petroleum-Motoren

(Patent in allen Staaten) sind die billigste, beste und unerschütterlichste Betriebskraft für die Kleinindustrie. Verträge: Hamburg, Berlin, Frankfurt, Leipzig, etc. Preis sehr billig. Fabrik: Eisenburg (Provinz Sachsen).

### Patent-Kugel-Kaffeebrenner

in Größen von 3 bis 100 Liter. Inhalt, für Fein- und Wildkaffee. Preis sehr billig. Fabrik: Eisenburg (Provinz Sachsen).

### Aufzüge.

Carl Flohr (vormalige Firma Th. Liszmann) Maschinenfabrik, Berlin N., Chausseestr. 23 B.

### Präzisions-Sicherheits-Aufzüge

für Personen- und Lastbeförderung, für hydraulischen, Transmissions- u. Hand-Betrieb. Spelse-Aufzüge. Krähne- u. Winden- u. Flaschenzüge. Schmidt, Kranz & Co., Special-Maschinenfabrik für Hebezeuge, Nordhausen.

### Garrett Smith & Co., Magdeburg-Buckau.

Dampf-Maschinen, System Westinghouse, über 2000 (über 20) Stück in Betrieb. Sehr geeignet für alle Dampfmaschinen. Garrett Smith & Co.

### Einfetten des Schuhwerks

besonders für Kinder ist jetzt selbst in den vornehmsten Haush. sehr beliebt durch das überall rühmlichst bekannte, ganz geschlossene, wasserichte **Feinste Malta-Vaseline-Lederfett** — Deutsches Fabrikat — der Dampf-Vaseline-Fabrik Th. Voigt, Wittenberg. Jagd- u. Sport-Ausstellung 1889-1890 u. d. Protector, Hr. A. A. Hobeit d. Prinzen Heinrich einstig höchst prämiert. In all passend. Handlungen zu haben in eod. Dosen von 10 bis 80 g und 1000 nach Bedarf, doch sollte man genau auf diese Etiquette und Firma

Maschinenfabrik und Kesselbauwerke von **R. WOLF in MAGDEBURG-BUCKAU.** Haupt-Specialität seit 1862. LOCOMOBILEN MIT AUSZIEHBAREN RÖHREN-KESSELN bis zu 120 Pferdekraft für landwirthschaftliche sowie für industrielle Zwecke jeder Art.

Dr. A. Erlenmeyer, Bendorf am Rhein.

Sanatorium für Nervenkranken, Wasserheilanstalt.

Nachdem alle Centralorgane... Wasserheilanstalt.

Davos (Schweiz) Schulsanatorium für Mädchen.

Geleitet von Fri. A. und B. Diekes. Nach den Grundsätzen der Hygiene...

Hotel u. Pension Gardone Riviera in Gardone Riviera am Gardasee, Italien.

Winterkurort. Saison 15. September bis 15. Mai. Besondere Vorzüge...

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt

Wissenschaftl. Anstalt für Naturheilkunde, Post und Telegraph im Hause...

Kronen-Quelle zu Obersalzbrunn i. Schl.

Bestes Mittel bei allen Mineralwasserbeschwerden und Apoplexie...

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserbeschwerden...

Lanolin-Salbe bestes Hausmittel

Bestes Mittel bei Schindeln, Hautkrankheiten, Entzündungen...

TAMAR INDIEN GRILLON

Wirksamste, Abführende, Fruchtpastille gegen Verstopfung...

ÉLIXIR DR GUILLIÉ

Stärkend, gegen Schleim und Galle. Bei 70 Jahren alt...

IN DEN APOTHEKEN. GEGEN HUSTEN. Isländisch Moos-Pasta.

Lebensversicherung. 'Abgelehnter'. In vier Lebensversicherungs-Gesellschaften...

Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko.

Eduard Perl, Bankgeschäft, Berlin, Berliner-Strasse 4.



PASTILLEN

der Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M. Fröhlich auf allen besuchten Ausstellungen...

Junge Hürten Heuertheit und Cataracte gibt es kaum bei... 4-5 Bepfe von vorzüglichsten Pastillen...



Gerolsteiner Sprudel Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen besuchten Ausstellungen. Vertriebler für Export Gustav Sühr, Hamburg.

Die 119. Königlich Sächsische Landes-Lotterie

auszieh unter 100,000 Nummern 50,000 Gewinne im Betrage von 18,125,000 A. Dabei Haupttreffer von 500,000, 200,000, 100,000, 100,000, 100,000, 100,000, 100,000, 100,000...

119. Königl. Sächs. Lotterie 100,000 Lose 50,000 Gewinne...

Table with 3 columns: Erste Klasse, Zweite Klasse, Dritte Klasse. Lists winning amounts and numbers for various classes.

Junge Leute, welche die englische Sprache zu erlernen wünschen...

Haupttreffer Hermann Koch in Firma W. Koch jun. in Traus. Gründung des Ganzhause W. Koch jun. Bonn 1778.

Haasenstein & Vogler A.G.

Beste Ammoniumcarbonat. Bekannt auf allen Weltmärkten...

Knaipp's Kaltwasser-Kuren. Mineral-, Moor-, Moor- u. Badler- Wasserstation...























Dem Regierungsantritt des Großherzogs Adolf von Luxemburg.

(Gegen den Bericht des Großherzogs auf S. 627.)

Der Artikel 71 der Wiener Conventions... Der Herzog Adolf von Nassau zum Nachfolger des Königs Wilhelm III. von Holland als Großherzog von Luxemburg...

Zwischen Luxemburg und seinem naumehrigen Großherzog haben sich schon längere Beziehungen während der kurzen Zeit...

Es war am 10. April vorigen Jahres, als Herzog Adolf in Begleitung des Erbprinzen an der Grenzstation Wasserbillig vom Staatsminister Dr. Enichen...

Der Herzog dankte dem Minister und Segen dem Hause Nassau im neuen bei uns wiedererlangten Vaterlande... Der Herzog dankte dem Minister und Segen dem Hause Nassau...

Der Herzog hatte damit in sanfter Weise des Wankes gedacht, von dem alle Luxemburger freit sind, und welcher auch in der Proclamation des niederländischen Ministeriums nach dem Tode König Wilhelm's Ausdruck gefunden hat...

Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates auf der Lagerstätte... Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates...

Der inzwischen erfolgte Tod des Königs Wilhelm III. hat die Lage schnell verändert, der jetzige Großherzog Adolf von Luxemburg...

beigewohnt und damit der Zusammenhang aufrecht erhalten hat, welcher zwischen Luxemburg und den Niederlanden auch nach dem Regierungsantritt des Großherzogs Adolf in den Empfindungen des Volkes fortbestehen wird.

Luxemburg tritt jetzt in ein neues Verhältnis zu Europa ein, indem es als deutscher, vom deutschen Bunde unabhängiger Staat, aber als Mitglied des deutschen Zollvereins sein Dasein führen wird... Kaiser Wilhelm hat, durch sein königliches Verhalten...

Kaiser Wilhelm hat, durch sein königliches Verhalten, entsprechend, den Großherzog Adolf von Luxemburg durch ein ihm vom General v. Moltke überbrachtes Handschreiben begrüßt... Das Neue Nassau, dessen Herrscher dem Großherzog Adolf zugefallen ist...

Wochenschau.

Aus dem preussischen Landtage. — Der Abgeordnete... Aus dem preussischen Landtage. — Der Abgeordnete...

Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates auf der Lagerstätte... Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates...

Die Verhandlungen der folgenden Sitzung vom 29. November... Die Verhandlungen der folgenden Sitzung vom 29. November...

Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates auf der Lagerstätte... Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates...

Der Kampf der Deutschen und Griechen in Äthiopien. — Das Verhältnis zwischen Deutschen und Griechen hat am 26. November eine Wendung genommen... Der Kampf der Deutschen und Griechen in Äthiopien...

Am schweizerischen Landtage gab Blicher die Erklärung ab, daß die Deutschen in den Kantons unter der Übergangung zurückzuführen seien... Am schweizerischen Landtage gab Blicher die Erklärung ab...

Aus der französischen Kammer. — Bei der Tages-berathung wurde der Antrag für Annam und Tonkin im Antrag der Regierung entschieden angenommen... Aus der französischen Kammer...

Am 27. November fand die dritte Sitzung des General-Regierungsrates... Am 27. November fand die dritte Sitzung des General-Regierungsrates...

Die Verhandlungen der folgenden Sitzung vom 30. November... Die Verhandlungen der folgenden Sitzung vom 30. November...

Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates auf der Lagerstätte... Am 26. November fand die erste Sitzung des General-Regierungsrates...

Colonial-Angelegenheiten.

Gemin Salscha über die Zukunft von Deutsch-Ostafrika. Die Colonisationspolitik wird fernerhin einen Brief...

Die Ueberwindung des Elfenbeinhandels konnte erst in zweiter Phase in Aussicht zu nehmen, sie ist ferner, weil man sich...

Die weitere Ausdehnung des wissenschaftlichen Fortschritts...

Die Ueberwindung des Elfenbeinhandels konnte erst in zweiter Phase in Aussicht zu nehmen...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Das sächsische Königs Paar ist am 27. November von Dresden nach Berlin zurückgekehrt...

Die Herzogin May Alexandrine in Bayern traf am 1. December von Wien in Dresden zum Besuch des Königs...

Die Hochzeitsfeier von Sachsen-Weimar hat sich am 29. November nicht bezug habend, von der Verlobung...

Im dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist nach dem letzten Nachrichten aus Genua eine...

Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist am 24. November von Weimar nach Coburg zurückgekehrt...

Der am 20. November verstarb Prinz Karl von Baden befindet sich jetzt in fortgeschrittener Heilung...

Prinz Adolf und Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe haben am 29. November zu Bückeburg ihre Hochzeitsfeier...

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark haben am 28. November die Audienz von Paris nach Kopenhagen...

Der Kaiser von Oesterreich ist am 29. November aus Genua nach Wien zurückgekehrt...

Die Königin Maria von Portugal (letzte Tochter des Königs von Paris) ist in beständiger Weise an Invalidität...

Der Herzog von Connaught ist am 27. November abends von Berlin nach Dresden abgereist...

Der russische Großfürst-Erbprinz, dessen Bruder, Großfürst Georg, und Prinz Georg von Griechenland...

Personalien.

Aum Senatpräsidenten beim Reichsgericht wurde der bisherige Reichsgerichtspräsident...

Der Staatssecretär des Reichsmarineamts mit Contre-amiral-Grad...

Generalmajor v. Spid, Director des Departements für das Landwehrwesen im Kriegsministerium...

Generalmajor v. Spid, Director des Departements für das Landwehrwesen im Kriegsministerium...

Generalmajor v. Spid, Director des Departements für das Landwehrwesen im Kriegsministerium...

General der Infanterie befehligt, die zuletzt nach Preußen ernannt...

Die Wahlen der Akademie der Wissenschaften in München ergaben: A. Die ordentliche Mitglieder...

Ehrenbezeichnungen.

Geheimrath Prof. Dr. v. Vetterlofer in München erhielt am 29. November das Verzeihungs-Kreuz...

Dem Universitätsprofessor Dr. Emil Richter in Würzburg wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen...

Festkalender.

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Die in Berlin anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Ehrenbezeichnung des Grafen...

Der Verwaltungsrath der Stadt Wien hat einen Weidenerwerb...

Vereinsnachrichten.

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

In der am 19. November in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

Streiche-Angelegenheiten.

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Der Russland der Arbeiter in den Schiffsabriken in Ostpreußen...

Unfälle.

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Der Accidient, die durch Wasserbruch im Knie...

Preisenschriften.

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...

Der Verband der Historischen Gesellschaft für die Provinz...





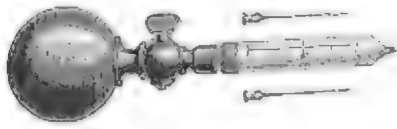








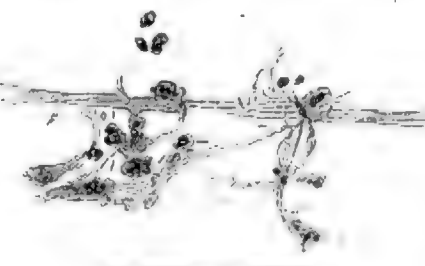




Die Spritze, die ganz exact gearbeitet sein muß, besteht aus einem mit Schraubengewinde und Zahn versehenen Kautschukballon, an den das genau in Größe eingestellte Glasrohr, welches die Injectionsflüssigkeit enthält, angebracht wird. An dieses Glasrohr schließt sich die hohle Einstichnadel. Zu erhalten ist diese Spritze in der Fabrik chirurgischer Instrumente von E. Kraus in Berlin S. Commandantenstraße 55, die nachfolgende Abbildung durch Dr. A. Eibberh in Berlin NW., Känchenstraße 28.

Ueber die Zusammensetzung der Koch'schen Miltzmasse ist authentisches bisher noch nicht veröffentlicht worden. Man darf nur aus der Ähnlichkeit des mit Urinjekt (Reichleuf-Ries) Miltzmasse angefertigten Experimentes vermuthen, daß es sich um ein Gemisch oder Localgemisch handelt, aus dem ein Stoffwechsel und Auscheidungsproduct einer Bacterienart, und das diese Flüssigkeit als spezifisches Reagens auf das Tuberkelbacterium oder Sporen enthaltende tuberkulöse Gewebe wirkt, gleichwohl als bakterien-tödtend (lebende) Gewebe gelangen muß, ist selbstverständlich. Ebenso ist es erklärlich, daß sie nicht in abgekochter (sterilisierter, nekrotischer) Gewebe gelangen wird. Daraus folgt, daß sie ihre Wirkung nur in extrem ausgedehntem, abgelagerten Tuberkelknoten und tuberkulösen Drüsen kann sie natürlich nicht erreichen. Welcher Art diese Wirkung ist, darüber gibt uns Koch'scher Aufschluß. Es entsteht zunächst vier bis fünf Stunden nach der Einspritzung eine lebhaft allgemeine Reaction. Derselbe äußert sich in harter Fiebersteigerung, Mattigkeit, Benommenheit. Zuweilen treten hierbei Schüttelfrost, Uebelkeit, Erbrechen, leichte Gelbsucht ein, zuweilen bemerkt man Düsten, Atembeschwerden, Hieberschmerzen. Bei manchen ist die Reaction gering; große Dosen steigern sie wesentlich. Nach etwa 12 Stunden lassen diese allgemeinen Reactionerscheinungen nach, der Patient fühlt sich bald wieder wohl. Der Reiz zeigt diese Reaction in viel höherem Grade als das Versuchsthiere (Meerschweinchen).

Derartige Reactionen tritt beim gesunden oder doch nicht tuberkulöse Menschen nicht ein. Eine verdächtige, aber nicht tuberkulöse Haut oder Ausschlagselemente (z. B. Blüthen nach der Einspritzung unverändert. Anders aber gestaltet sich die Wirkung, wenn verdächtige Stellen (Gefäßgeschwülste), die noch vom Blutstrom durchfließen sind, Tuberkelbakterien enthalten, was man am besten bei Lupus, bei Geschwülsten und bei Anodontentuberculose, also an nicht- und fühlbaren Krankheitsprozessen, verfolgen kann. Es tritt während des Fiebers Schwellung, Rothung und schließlich Abschwelung, Gewebeschwund, Abstoßung, Verwundung selbst an den kleinsten tuberkulösen Theilen. Das Mittel verändert den Nährboden der Tuberkelbakterien, entzieht ihnen die notwendigen Existenzbedingungen und macht sie dadurch indirekt unfähig, direkt tödtet es, wie Koch ausdrücklich hervorhebt, die Tuberkelbakterien nicht; doch verschwinden sie in solchen Fällen dauernd oder in schweren Zeiten im Auswurf, werden jedenfalls spärlicher, kleiner, schmaler, zum Theil dreieckförmig oder erscheinen in der Mitte durchbrochen; manche sind verformt, verkrüppelt. Diese Veränderungen darf man vielleicht als indirekte, durch den veränderten Nährboden hervorgerufene Verkrüppelungen der Bacillen ansehen.



Tuberkelbakterien vor der Einspritzung.



Tuberkelbakterien nach der Einspritzung.

(Nach Lehmann Abbildung der Bacterien der Arten Prof. Dr. Koch's und Dr. Koch's in der „Zeitschrift für praktische Medicin“.)

Zweifellos können lebensfähige Tuberkelbakterien in Geweben, die dem Blutstrom nicht zugänglich sind, unbeeinträchtigt bleiben, gelegentlich aber wieder in lebendes Gewebe gelangen und auf neue ihre schädliche Wirkung äußern. Nur eine sorgfältige Beobachtung des Kranken und Anwendung des Mittels in steigenden Dosen würde immer aufs neue das noch reactionsfähige tuberkulöse Gewebe und bringt auf diese Weise voraussichtlich eine Radicalheilung der Tuberculose in gezeigten Fällen zu Stande. Heilbar sind also durch das Koch'sche Verfahren wahrscheinlich alle Fälle von Tuberculose im Beginn, d. h. dann, wenn noch keine abgeleiteten, dem Mittel unzugänglichen Herde, keine Fortführungen von Organtheilen da sind. Reichlich werden die Bacillen bei leichtem Hustenfälle ausgezogen, das Secret der Bronchien vermindert sich, die vergrößerten Lungenknoten werden frei. Heilbar durch das Verfahren und chirurgische Eingriffe sind alle die Fälle, in denen man solche abgeleitete, aber bacillenhaltige Theile zu entfernen vermag, besonders Lungen, Anodontentuberculose, oder in denen sie ausgezogen werden können. Vielleicht heilbar werden noch frische Fälle von Miltz-tuberculose (z. B. Strömung oder Bauch-tuberculose) sein; doch erfordern diese schweren Krankheiten vorwärts noch klinische Studien. Wahrscheinlich nicht heilbar sind solche Fälle, in denen die Bacillenherde nicht zugänglich sind oder ausgezogene Fortführung mit Unversehrtheit anderer Krankheitsorgane vorhanden ist und sich zugleich schon fortgesetzte Atrophie, Abmagerung, Nachschmerz und ähnliche Erscheinungen in höherem Grade eingetunden haben. Vorgezeichnete Fälle von Lungentuberculose sind also wahrscheinlich unheilbar; reiche, im Anfang diagnostizierte Fälle heilbar. Daraus ergibt sich, daß man nicht im Sinne Koch's handelt, wenn man das Mittel (schablonenmäßig, ohne je individualisiren, anwendet und Geißelung in Aussicht stellt, wo solche nicht mehr zu erwarten sind.

Andererseits ergibt sich aber, daß für sehr viele Fälle die Prognose günstig ist, wenn sie nur rechtzeitig erkannt werden. Mit dem Nachweis und der Fortführung der Tuberkelbakterien im Auswurf, im Eiter, in den Geweben muß sich von jetzt ab jeder Arzt vertraut machen. Jeder frische Fall muß baldigst bacteriologisch untersucht werden, jede in Behandlung genommene Fall muß aufs genaueste ärztlich überwacht und durch Thermometermessungen controlirt werden. Im Verlauf der Cur sind natürlich öfter die bacteriologische Prüfung und die Bestimmung der Bacterienmenge (Bacillenzählung nach der Goni'schen Tabelle) zu wiederholen.

Daß solche Fälle, in denen die zu erwartende Reaction, d. h. die entzündliche Schwellung der tuberkulösen Organe, lebensgefährlich werden könnte, wie Kesselfieber, doppelte Paralyse verlangen, verzieht sich von selbst. Von großer Bedeutung ist das Koch'sche Verfahren auch in diagnostischer Hinsicht; denn bei zweifelhaftem Charakter eines verdächtigen Lungentubercels, bei welchem sich keine Tuberkelbakterien im Auswurf finden, oder bei einer nicht genau sich abgrenzenden Neubildung wird das Auftreten oder Ausbleiben der örtlichen Reaction entscheidend sein; ebenso bei verdächtigen Herden.

Daß noch so wenige Berichte von Radicalheilungen der Tuberculose seitens zuverlässiger Kliniker vorliegen, ist bei der Härte der Zeit ganz natürlich. Es werden noch Monate vergehen, ehe man die einzelnen in Behandlung genommenen Fälle definitiv als geheilt betrachten kann.

Datum ist es auch voreilig und dem Koch'schen Verfahren keineswegs förderlich, wenn man in der Hitze des bisherigen Zeitraumes mehr verlangt und zu bieten verspricht, als Koch selbst in Aussicht stellt. Hier können nur ganz sorgfältige, scharfe Beobachtungen und zuverlässig geführte Krankengeschichten eine sichere Grundlage schaffen, nicht aber eine plausible praktische Ausnützung, selbst wenn sie frei von speculativem Charakter ist.

Welchen Einfluß das Koch'sche Verfahren auf die bisherigen Behandlungsweisen der Tuberculose üben wird, das läßt sich vorläufig nur vermuthungsweise aussprechen. Die Prophylaxis (Verhütung) wird sich gewiß durch die sorgfältige Desinfection des Auswurfs stärken, die Diagnostik Allgemeinheit der Art zu werden. Die frühesten Stadien von Tuberculose werden eine erhöhte Beachtung finden. Zahlreiche medikamentöse und Inhalationscuren, die zum Theil als Specifica gelten, dürfte wol nur in den vorgeschrittenen, der Koch'schen Injection nicht mehr zugänglichen Fällen ein Platz bleiben und auch da nur in eingeschränkterem Maße. Zweifellos hat die Chirurgie einen neuen Anstoß zur Erweiterung ihrer Eingriffe in Verbindung mit dem Koch'schen Verfahren erhalten; die Resultate der geschlossenen Heilmethoden sowie der Salinempfindung und der Klimatischen Curcur werden, da voraussichtlich dieselben die Behandlung nach Koch systematisch gelbt wird, soweit nicht verlorene Fälle in Frage kommen, wesentlich bessere werden, zumal sie die hygienisch-biologischen Heilverfahren nur mit dem antibacteriellen verbunden können. Kurz, es ist von der Koch'schen Entdeckung ungeheurer Umschwung und gewaltiger Fortschritt auf allen Gebieten der Tuberculotherapie zu erwarten, ohne daß man deshalb glauben darf, den bisherigen Methoden sei damit der Untergang vorauszu sagen. Ganz doch Koch selbst: „Ich glaube, daß auch diese Heilfaktoren (Bacteriellum, Jodsublimat u. s. w.) in sehr vielen Fällen, namentlich in den vernachlässigten und schweren Fällen, selber im Reconvalescenzstadium im Verein mit dem neuen Verfahren von bedeutendem Nutzen sein werden.“

Man darf hoffen, daß, wie es einst gelang, durch die Schutzimpfung die Miltz-tuberculose fast zum Verschwinden zu bringen, auch nunmehr die Verhütung und Entzündung der nicht minder mörderischen Tuberculose

eingeschränkt werden wird, und daß, wenn die vollständige Verheilung des Mittels erreicht und eine Reihe von Jahren durchgeführt ist, schwere, unheilbare Fälle von Tuberculose selten werden. Daß unter großer Landweide auf dem einseitigen Wege und nach derselben Methode, wie man wol annehmen darf, auch behaltlich anderer Injectionsarten zu ähnlichen Resultaten gelangen wird, ist für alle, die seine vieljährige Methode, sein streng logisches und dabei so ungemein genialen Vorhaben verfolgt haben, nur noch eine Frage der Zeit.  
Dr. J. J. (Leipzig).

### Culturegeschichtliche Nachrichten.

#### Kirche und Schule.

— In Halle haben unlängst die Verhandlungen der sämtlichen deutschen Missionarvereine unter dem Vorsitz des Reichstagespräsidenten Dr. J. J. (Leipzig) stattgefunden. Die Verhandlungen wurden am 10. März d. J. in Leipzig eröffnet und dauerten bis zum 15. März. Es wurde vollständige Einigkeit in allen Punkten erzielt.

— In Wiesbaden haben die Vertreter evangelischer Kirchenvereine eine Besprechung über die Verhältnisse der Kirchenvereine in der Provinz Westfalen abgehalten, welche in allen evangelischen Kirchenvereinen des Landes zur Unterbreitung vorgelegt werden soll. Am 20. März d. J. hat man die Kirchenvereine durch Einberufung einer Versammlung aller Kirchlichen der Diocese nach Wiesbaden einberufen.

— Eine neue Versammlung des Bistumsbergischen Kirchenvereins fand am 23. November in Urm unter dem Vorsitz des Bischofs von Berg, Bischof von Urm, statt. Der Zweck der Versammlung war die Unterbreitung der Verhandlungen über die Verhältnisse der Kirchenvereine in der Provinz Westfalen. Die Verhandlungen wurden am 23. November eröffnet und dauerten bis zum 25. November. Es wurde vollständige Einigkeit in allen Punkten erzielt.

— Die autonome katholische Kirchengemeinde in Preußen hat beschlossen ein neues Gemeindefest zu beschließen, welches die vollständige Ausschließung sämtlicher Fremder aus der Kirchengemeinde anordnet. Das angeordnete Festmessen soll in jeder Kirche dieses Staats ungeachtet aller Belästigungen stattfinden.

#### Universitätswesen.

— Die Zeitung der Königl. Kliniken, welche bei der Charité in Berlin zur Bekämpfung von Infectionskrankheiten nach Koch'schem Verfahren erscheint, soll, wie es bekannt ist, am 1. März d. J. in Leipzig erscheinen. Der Herausgeber ist Prof. Dr. J. J. (Leipzig). Die Zeitung soll in Leipzig erscheinen und soll in Leipzig erscheinen.

— Die Universität Bonn ist im laufenden Winterhalbjahr von 224 immatriculierten Studenten und 24 Dozenten besetzt gegen des immatriculierten Studenten und 28 Dozenten im vorigen Wintersemester.

— Auch die Professoren der Universität Wöttingen haben sich in einer Eingabe an den Cultusminister z. Kopier für die Erhaltung der humanistischen Studien unserer Universitäten ausgesprochen.

— Geheimrath Prof. Dr. v. J. J. (Leipzig) äußerte sich kürzlich in einem Vortrag über die Frage der Universitätsverwaltung. Er äußerte sich über die Frage der Universitätsverwaltung, welche die humanistische Wissenschaft fördern solle. Die humanistische Wissenschaft soll die humanistische Wissenschaft fördern. Die humanistische Wissenschaft soll die humanistische Wissenschaft fördern.

— Der Neubau der Landwirtschaftlichen Akademie in Pöppelhof bei Bonn ist am 22. November eingeweiht worden.

— Eine der beim Gartlerband deutscher Studentenvereine angeordnete Verbindung, der Akademische Gesamtverband, hat mit Beginn des Wintersemesters ein von seinem Vorsitzenden erarbeitetes Programm beschlossen. Dasselbe bezieht sich auf die Bekämpfung der Miltz-tuberculose durch die humanistische Wissenschaft. Die humanistische Wissenschaft soll die humanistische Wissenschaft fördern.

#### Gewerbewesen.

— Vom 22. bis 28. November ist in Berlin vor dem Schwurgericht am Landgericht II der bekannte Aufbruchprozess verhandelt worden. Es handelte sich um Angelegenheiten der Gewerbevereine, die am 20. März d. J. in Leipzig eröffnet wurden. Die Verhandlungen wurden am 20. März d. J. in Leipzig eröffnet und dauerten bis zum 28. November. Es wurde vollständige Einigkeit in allen Punkten erzielt.







Ein kleiner Ameisenbär im Zoologischen Garten zu Berlin.

Die Tamandua oder der kleine Ameisenbär ist eine derjenigen Thiere, die nach den übereinstimmenden Berichten der Reisenden in ihrer Heimat häufig sind und trotzdem nur höchst selten einmal lebend nach Europa kommen.

Die Tamandua oder der kleine Ameisenbär ist eine derjenigen Thiere, die nach den übereinstimmenden Berichten der Reisenden in ihrer Heimat häufig sind und trotzdem nur höchst selten einmal lebend nach Europa kommen.

Weiterhin charakterisiert die Tamandua die Zahl der Beine, deren sie vorn fünf, hinten vier hat, das umgekehrte Verhältnis wie bei dem großen Verwandten.

Zum System find die Ameisenfresser, entsprechend ihrer völligen Zahnlosigkeit der Säugthierordnung der Zahnarmen (Edentata) einereicht und bilden hier, zusammen mit den durch ihre eigenthümliche Hautbedeckung bekannten Schuppenthiere die Familie der Baumrüssler (Vermilinguina).

gründet sich nur auf wenige durch die gleiche Nahrung (Termiten) bedingte Eigenthümlichkeiten, vor allem natürlich auf die Gestalt der Zunge, und ist deshalb auch in der neuesten Zeit wieder aufgegeben worden.

Schwieriger Fall.

Gemalte von August Dieckhoff.

Nur vollkommen Unwissenheit in den einschlägigen Zweigen der Naturgeschichte oder böswillige Zweifelsucht und verdächtige Oppositionslust können es leugnen, daß auch die Salzen, Waldtaufel oder Bodenzungen zuweilen an allerlei Gebilden leben, die sie sich theils durch ihr oberirdisches Leben, theils durch den unangenehm Aufenthalt in fumpfigen Wäldern, endlich auch bei ihren gefährlichen Sprängen in den Klüften des Hochgebirges zuwiehlen können.

R. Haackhofer.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

- Wahlstr., K.: Das Leben der kleinen Ente. 2. Aufl. Stuttgart, Neud. v. Neud. 2. Aufl. 1890. 1. Bd. 1. Aufl. 1890. 2. Bd. 1. Aufl. 1890.
- Wahlstr., K.: Die kleine Ente. 2. Aufl. Stuttgart, Neud. v. Neud. 2. Aufl. 1890. 1. Bd. 1. Aufl. 1890. 2. Bd. 1. Aufl. 1890.

- Wahlstr., K.: Die kleine Ente. 2. Aufl. Stuttgart, Neud. v. Neud. 2. Aufl. 1890. 1. Bd. 1. Aufl. 1890. 2. Bd. 1. Aufl. 1890.
- Wahlstr., K.: Die kleine Ente. 2. Aufl. Stuttgart, Neud. v. Neud. 2. Aufl. 1890. 1. Bd. 1. Aufl. 1890. 2. Bd. 1. Aufl. 1890.

Wetterbericht.

In weiter Ausdehnung hat die abnorme Witterung der ersten Winterperiode Mittel und Bezeichnungen mit sich gebracht, die sich theils durch die Natur, in viel größerem Umfang als bisher bei rechtlichen Wetterverhältnissen zu beobachten lassen.













Lesen, die unten eine Art des folgenden Stoffs frei ist, auf der sich der Stoff...



Fig. 2. Robe aus braunem Stoff mit Golderei- und Sammetausatz.

mit schwarzem Federst. — Fig. 3 endlich veranschaulicht eine Robe...



Fig. 3. Robe aus gelbbraunem Tuch mit Golderei und Federst. Bejaubelstellet.

Erreichte die Form eines hoch geschuldeten, dem ersten Stades, was...

Chinesische Frauenarbeiten. — China läßt sich, ganz im Gegensatz zu dem...

den toller Schminke werden namentlich auf der Wüste der Hüften und...

Weihnachtsbüchertisch.

IV.

— Das Jahrbuch ist wie gewohnt, das sind die Verlagshandlung von J. J. Weber...

— Das Leben eines Räubers der neueren Zeit bietet eine solche Fülle von Problemen, die nach der Lösung harren, wie das bei Don Quixote...

— Rom, das ewige Rom — wer hätte nicht, der in den letzten Jahren die heilige Stadt besucht hat...

bestimmten Dauter, zu dem Posten, zu dem Trupps des Mars Uter, dem des Major und Major, dem Colosseum, den Triumphbögen...

— Bei den außerordentlichen Fortschritten, welche die Technik der Feuerwerke in Bezug auf Constructionsmethoden und Wirkungsart...

— Die Jahresberichte deutscher Reichsthe von Karl von Treitschke als Praxismittel, also von der Gründung des alten Reichs bis zum...

— Der Name Samuel Jentsch braucht nur genannt zu werden, einer Einführung oder Empfehlung bedarf er nicht mehr...

— Am 23. September 1891 wird ein Jahrhundert fest der Geburt Theodor Körners zu feiern sein, und schon liegt eine Fülle von...

In manchen dieser Betrachtungen ist, dass er in einer erst beendeten...

Der kleine Mann hat und ebenfalls viel stürmische Jahre an den...

Die Lebensgeschichte des angesehnen Historikers ist schon...

Ein neues Buch und Taschenbuch wird immer auf die...

Die gelehrten Gelehrten des Rheinlandes, die sich in den...

Die stürmische Welt der von der Verlogenheit...

hietel auf das Werk und den jetzigen Stand der Notizen im...

Die Kunst von den großen Entdeckungen der Vortage...

Und dem Fortschritt, den die Vortage, jeder freie...

Dem begeisterten und doch unglücklichen Dichtere der roman...

Als ein schmerzlicher Bruder hoher patriotischer Begeisterung...

Unter dem Titel „Von der Wasserfälle“ und „Blind und...

Allen Eltern der Gegenwart und Zukunft zur Erbauung...

warm und voll beschworenen Lamer geschmetzt und bezaubert freund...

— Auch ihre Feinde, mit einer gewissen Zornigkeit verbunden...

— Als Zeitschrift in dem Zusammenhange „Am deutschen Herd“...

— Beim Herausgehen des Weihnachtsfestes wird wol in mancher...

— Die gelehrten Gelehrten des Rheinlandes, die sich in den...











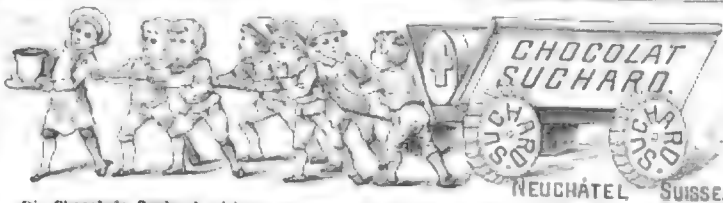








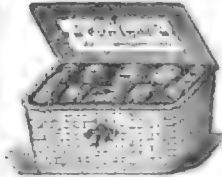




Die Chocolade Suchard zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei mässigem Preise aus und ist überall zu haben.

Gustav Markendorf, Leipzig

grösstes und ältestes Conserven-Versand-Geschäft direct an Private nach allen Gegenden



In- u. ausländische Conserven sowie alle Specialitäten für Tafel und feine Küche, wie bekannt in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

„Frühstückskörbchen“

haben sich schon längst allgemeine Beliebtheit bei einem grossen Publikum erworben und eignen sich, wie selten etwas, als praktisches und ganz vorzügliches Festgeschenk.

- Fällung I: 1 Dose Sardinen, 1 Dose Corned Beef, 1 Dose Lachs-Marschale, 1 Dose Compot, 1 Fl. Alpenrübentupfleur. (Preis 6 Mk.)
Fällung II: 1 Dose Heering in Essig, 1 Dose Corned Beef, 1 Dose Orange-Marmelade, 1 Dose Hummer, 1 Dose Caviar, 1 Glas Honig. (Preis 9 Mk.)
Fällung III: 1 Dose Hummer, 1 Dose Thunfisch in Öl, 1 Dose gebr. Biscuits, 1 Dose Orange-Marmelade, 1 Flac. Alpenrübentupfleur. (Preis 8 Mk. 75 Pf.)
Fällung IV: 1 Dose Sardinen, 1 Dose Aal in Gelée, 1 Dose Hummer, 1 Gänseleberpaste, 1 Glas Erdbeeren, 1/2 Flac. eckl. Broddelbrot. (Preis 10 Mk. 75 Pf.)
Fällung V: 1 Dose Erdbeeren, 1 Dose Compot, 1 Dose Makkah, 1/2 Kilo Chocolatin, 1 Glas Mixed Pickles. (Preis 10 Mk. 75 Pf.)
Fällung VI: 1 Packet chinesis. Thee, 1 Flac. Cacao, 1 Dose Pickel-Mackerel, 1 Dose Meising-Compot, 1 Uffnackerpaste. (Preis 11 Mk.)
Fällung VII: 1 Dose Spargelkuchen, 1 Dose Reispudding, 1 Dose Aal in Gelée, 1 Dose Sardinen, 1 Dose Heering in Tomatenmarc, 1 Dose Hummer, 1 Dose Corned Beef, 1/2 Flac. eckl. Broddelbrot. (Preis 12 Mk. 25 Pf.)
Fällung VIII: 1 Glas Wallnusskerne, 1 Glas Erdbeeren, 1 Glas Feinigkeit, 1 Dose Pickel-Gelatin, 1 Dose Fleisch-marschale (Frischkäse und Ziegen), 1 Dose Amaran, 1 Cart. Catalander Obstsalz, 1 Fl. Kerner'sche Bonbon, 1/2 Fl. eckl. Broddelbrot. (Preis 13 Mk.)

- Fällung IX: 1 Dose Ananas, 1 Dose Pflaumen-Gelée, 1 Dose Stangenporgel, 1 Dose Kaviar, 1 Dose California-Lachs, 1 Dose Sardinen, 1 Glas Mixed Pickles, 1 Glas Apfelsauce, 1 Gänseleberpaste. (Preis 13 Mk. 15 Pf.)
Fällung X: 1 Topf Caviar, 1 Gänseleberpaste, 1 Dose Ananas, 1 Dose Sardinen, 1 Dose Krabben, 1 Dose Delicaten-Anchovis, 1 Glas Honig. (Preis 15 Mk.)
Fällung XI: 1 Dose Käse-Neumark, 1 Topf chin. Ingwer, 1 Dose Grand Soup, 1 Dose Corned-Wurst, 1 Dose Appetit-Salat, 1 Fl. Crème de Base, 1 Carton Butter. (Preis 19 Mk.)
Fällung XII: 1/2 Flac. Soler's Pflauch, 1 Dose Mixed Pickles, 1 Dose Stangenporgel, 1 Dose Kaviar, 1 Dose Zungen-marschale, 1 Dose Alpenrübentupfleur, 1 Glas Molange-Compot, 1/2 Fl. eckl. Broddelbrot, 1 Dose Stangenporgel, 1 Dose Caviar, 1 Dose Champignon. (Preis 27 Mk. 60 Pf.)
Fällung XIII: 1 Topf Caviar, 1 Dose Krabben, 1 Dose Heering in Weissauce, 1 Uffnackerpaste, 1 Dose Zungen-marschale, 1 Dose Alpenrübentupfleur, 1 Glas Molange-Compot, 1/2 Fl. eckl. Broddelbrot, 1 Dose Stangenporgel, 1 Dose Caviar, 1 Dose Champignon. (Preis 27 Mk. 60 Pf.)
Fällung XIV: 1 Gänseleberpaste, 1 Dose Aal in Gelée, 1 Dose Sardinen, 1 Dose Hummer, 1 Dose Delicaten-Anchovis, 1 Dose Biscuits, 1 Dose Kaviar, 1 Dose Waschebrot, 1 Dose Real Turtle Soup, 1 Dose Mixed Pickles, 1 Glas Erdbeeren, 1 Glas Feinigkeit, 1/2 Fl. eckl. Broddelbrot. (Preis 30 Mk.)

Briefe und Telegramme: Gustav Markendorf, Leipzig. Geschäftsprinzip der Firma „Streng reellste Devisung bei soliden Preisen“. Sorgfältigste Verpackung garantiert.

Spezialität: Baumkuchen als Weihnachtsfestgeschenk. Beste Qualität, hergestellt von 1848 bis heute.

Salzwasser Baumkuchen in versiegelter Qualität, empfiehlt sich für Feinschmecker.

WILHELM FELSCHER LEIPZIG Chocoladen u. Cacao vorzügliche Fabrikate.

Echte Beeren u. Beinhäutchen, hinter Gelde in Wein u. empfiehlt die Erste Frankfurter Beerenfabrik.

Geeignete Festgeschenke! Schokolade in Originalpackungen von 15 Jhr. u. Korbflechten u. 6 u. 10 Ltr. Man verl. Preis.

Deutsche Reichs-Christfest-Stollen in versiegelter Qualität (Nokken, Mandel- und Wein-Stollen).

Würzburg FRIEDR. CARL OTT Griechischer Weine. Erste Firma, Deutschland's grösstes Geschäft.

Deutscher Sekt Matheus Müller, ELTVILLE IM RHEINGAU. Hoflieferant Sr. M. des Kaisers und Königs.

Kupferberg Gold, bestes Metall, hergestellt von 1848 bis heute.

SECT von O. & H. Graeger, Hochheim a. M. Schenkwinkelreiner, gegründet 1808.

Griechische Weine J. F. MENZER Neckargemünd. Ritter des Kaiserlich Griechischen Erlästerordens. Erstes und Ältestes Importhaus Griechischer Weine in Deutschland.

Griechische Weine. Kleinstes mit 1/2 Liter in 4 Flaschen zu Mk. 12.-. Bestes mit 1/2 Liter in 4 Flaschen zu Mk. 14.-.

Für Festgeschenke! Aus garantiert bestem Traubenwein. Familien-Sekt eigene Gährung in Kisten von 6 Flaschen zu Mark 20.-. Friedrich Rackles Sekt-Kellerei 1746 Frankfurt a. M.

Havana-Cigaretten mit Tabakblatt, Eigen einer kleinen schlichten Cigarette, von feiner Qualität.

DOORNKAAT. Die Genever- und Presshefen-Fabrik von J. ten Doornkaat Koolman Söhne, Norden in Ostfriesland, errichtet 1806.

Die Genever- und Presshefen-Fabrik von J. ten Doornkaat Koolman Söhne, Norden in Ostfriesland, errichtet 1806. empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen, reinen, mehrfach prämiirten Korn-Genover „DOORNKAAT“ in Gebinden und Flaschen.







### Die Gedächtnisfeier zu Ehren des Großen Kurfürsten in Berlin.

**E**s ist ein schöner, erhabender Brauch der Gegenwart, pietätvoll die Erinnerung zu pflegen an die Großen und Ruhmesthaten vergangener Geschlechter und diese Erinnerung zu festigen und zu kräftigen im Gedächtnis der Lebenden und im Andenken kommender Geschlechter durch die Pflege der Gedächtnis- und Jahrestage und durch die Anzeiung und Hervorhebung derselben mit ansehnlichen Ehren. Ebenso wie seine Väter zeigt Kaiser Wilhelm II. durch sein unermüdetes Selbsthalten an den Uebertreibungen der vaterländischen Geschichte, einen wie treuen und thatkräftigen Vater dießhalb an ihm beßelt. Es fremdsetzte sich dies deutlich wiederum in der am 1. December in der Reichshauskapelle abgehaltenen Gedächtnisfeier zu Ehren des Regierungsraths des Kurfürsten Friedrich Wilhelm am 1. December 1640. — Für die Entschiedenheit des preussischen Staates ist es ein Gedächtnis von schicksalvoller Bedeutung, denn während der 40jährigen Regierung Friedrich Wilhelms wurden durch seine Thatkraft, seinen Schaffensgeist und seine Ausdauer die drei getrennten Gebietskörperschaften seines Reiches, die Mark Brandenburg, das Herzogthum Preußen und die jetzigen rheinischen Landestheile, nicht nur von den Schicksalen des Krieges befreit und zu einem Wohlstand gebracht, sondern auch zu einer Zeit, in der sich geschlossenen staatlichen Einheit verbunden. Drei Gedanken sind es namentlich, welche die Politik des Großen Kurfürsten bestimmten: die Vergrößerung des Staates und seine Befreiung von fremder Gewalt, die Erwerbung eines nationalen Staatsgedankens bei seinen Unterthanen und die Ausbildung der Staatsgewalt im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit. Mit Friedrich Wilhelm trat der preussische Staat auf die europäische Bühne. In ihm und mit ihm wurden die Hohenzollern, die bis dahin nur ein deutsches Fürstengeschlecht gewesen, zu einer weltgeschichtlichen Dynastie.

Die Zeit selbst trug im wesentlichen ein militärisches Gepräge und war in ihren Grundzügen den Festlichkeiten entlehnt, wie sie am 12. Juli 1703 zur Weile des damals von Schläder ausgeführten Detachments stattfanden. Dasselbe kam in der schönen, klaren Plastik und dem edlen Stil, der sich in seiner künstlerischen Anordnung ausdrückt, zu voller Wirkung.

Im Hintergrunde des steinernen Reiterdenkmals erhob sich ein Baldachin von rothem Stoff mit Goldbordierung und gehalten von zwei Mäulen mit goldenen Kuppeln. Der rechte hinterpfeilerartige Adler lehnte hinter dem Sockel von Holzstein her vor, während oben das von Lorbeer umgebene W. und der kurfürstliche Namenszug F. W. in goldenen Zügen glänzte. Eine goldene, rothverbrämte Krone mit Palmenzweigen bildete die äußere Bekleidung. Auf vorgelagerten laubumrandeten Plattformen wirkten zwei mächtige Weizenähren empor. Ein dichter Haufen von Tannen, Lorbeer und Blattpflanzen bildete zu beiden Seiten des Sockels den Abschluß. Mit den frisch wachsenden Weizen und dem frischen Grün der Pflanzen machte das Ganze einen ebenso würdigen als malerischen Eindruck. Bei dem Anblick standen Unteroffiziere des Leibkürassierregiments Großer Kurfürst, des Alexander-Grenadierregiments und des Jüngern-Grenadierregiments in Paradeuniform auf Posten. Vor dem Monument lagen große Lorbeerkränze, von denen einer auf schwarz-weißem Bande den Namenszug des Kaisers trug, während die französische Colonie in dankbarer Erinnerung einen andern gestiftet hatte.

Am 11 Uhr eröfnete der Kaiser am Denkmal. Er trug die Uniform des Leibkürassierregiments und stellte sich seinem großen Ahnen gegenüber inmitten der Fahnen und Standarten und der Truppenabtheilungen auf, welche ihrer Geschichte und Herkunft nach noch Beziehungen zu den Herrschern der damaligen Zeit haben, um hier den Gefühlen der Dankbarkeit, Ehrfurcht und Bewunderung vor dem Begründer des brandenburgisch-preussischen Staatswesens Ausdruck zu geben. Dem Monarchen folgten die Prinzen des königlichen Hauses, viele junge Prinzen aus deutschen Fürstentümern und ein zahlreiches militärisches Gefolge. Die Truppen empfingen den Kaiser mit präsentirtem Gewehr; unter diesem Honneur hielt der oberste Kriegsherr eine auf den Tag desjüngste Maiparole, in welcher er, zunächst an die Bedeutung des Tages anknüpfend, ein kurzes Bild der Thaten seines großen Ahnherren für Brandenburg-Preußen entwarf, dann ausführte, wie sein Werk und Schaffen den brandenburgischen Staat aus tiefem Verfall herausgehoben, wie er den Grundstein zu der Größe und Machtstellung Brandenburgs, Preußens und Deutschlands gelegt und ein leuchtendes Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung sei. Nachdem der Kaiser dann noch der hohen militärischen Tugenden und Eigenschaften des Großen Kurfürsten gedacht und kurz auf die große Waffenthat desselben, die Schlacht bei Jorbollin, hingewiesen hatte, forderte er alle Anwesenden und mit ihnen alle Unterthanen auf, den Tugenden und Thaten des Großen Kurfürsten nachzueifern und erneut mit ihm, dem Kaiser, das Weisheits- und Heldentum, das Gedächtnis festzuhalten und weiter auszubauen. Mit einem vielhundertstimmigen Hurrah auf das alte Brandenburg schloß dieser Theil der Feier. Gleichzeitig feuerte die im Vorparade aufgestellte Leibkürassier- und Garde-Reitabtheilung einens einen Salut von 101 Schuß ab.

Nachdem der Kaiser den Platz am Denkmal verlassen hatte, rückten die Compagnien mit klingendem Spiel aber den Schloßplatz nach der Schloßfreiheit und nahmen dort auf dem Trottoir Aufstellung. Inzwischen hatten die zur Parade befohlenen Truppen zwischen dem Schloß und dem Denkmal

Friedrich's des Großen gleichfalls Aufstellung genommen. Letztere rückte den vorigen Raum zwischen dem großen Monumentalbäumen auf dem Wege vom Königsplatz zum Denkmal Friedrich's des Großen, der schon häufig die Städte von militärischen Demonstrationen gewesen ist. Auf dem Schloßplatz waren die Cavallerie und Artillerie aufmarschirt; zwischen dem Palais und der Ruhmeshalle sowie der Universität stand die Infanterie der Garde, alles in winterlicher Parade-tracht, die berittenen Offiziere zu Fuß.

Bei dem Erscheinen des Monarchen wurden denselben von den Truppen die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen ertheilt, und unter den rauschenden Klängen der Feldmusik, unter Trommelmusik und den Hurrahsrufen der Mannschaften jenkten sich die Fahnen vor dem obersten Kriegsherrn. Dann, nachdem die Fronten der Parade nach der Rechten abgerückt waren, begann der Vorzeimarsch. Bei demselben war der Ehrenplatz derjenigen Truppe angewiesen, welche von den anwesenden Corps den Anspruch auf die Stelle der geschichtlichen Parade hat. Es sind dies die beiden Compagnien des Grenadierregiments Alexander, die einem Truppenstück entnommen wurden, der 1665 und 1685 errichtet ward und sich im Spanischen Erbfolgekriege wiederholt glänzend auszeichnete. Diesen aus der kurfürstlich brandenburgischen Zeit herkommenden Abtheilungen woson schritten die Leibkürassier- und Jüngern-Grenadierregimenter Nr. 1 bis 4 und das noch heute den Namen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm tragende Leibkürassierregiment Nr. 1. Ihnen ward auch die Inspektion zuteil, während des Vorzeimarsches ihren Platz zur Rechten des Kaisers zu nehmen, so daß die gesammten bestehenden Truppen auch ihnen gleichsam die Ehren des obersten Kriegsherrn erwiehen.

Ein schöner, dem Geist der Feier des Tages entsprechender Gedanke war es ferner, daß die gesammte Parade, nachdem sie unter den Augen des jugendlichen Kaisers voraus parirt hatte, ihren Marsch in der Richtung nach dem Denkmal König Friedrich's II. nahm, gleichsam so auch diesem Nachfolger des unvergesslichen Herrschers, welcher das Werk seines Vorfahren in so ruhmvoller Weise fortgeführt hat, eine Sublimierung erweisend.

Die Festtafel, welche im Weißen Saale der Parade folgte, trug durchweg den Charakter eines militärischen Dinners, wie man ein solches nach den großen Jubiläen- und Herrscherparaden zu sehen gewohnt ist. Die schönsten Schaulust der königlichen Schloßkammer waren auf dem weißen Tischzug ausgebreitet. Zur Rechten des Kaisers, welcher den weißen Keller der Leibkürassier Großer Kurfürst mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, saßen der Kronprinz von Griechenland in der Majoranzform der 2. Garderegiments, zu beiden Seiten die Prinzen, die Minister und Generale, dem Kaiser gegenüber der große Jeldmarschall Graf Wolffe, die Uniform und die Abzeichen eines Chefs des tapfern Kolberg'schen Grenadierregiments tragend und zugleich den kriegerischen Ruhm des Herces der Gegenwart verkörpernd. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem er mit feierlichen Worten seinen großen Ahnen pries und mit einem Appell an die Cardinalgrößen der frühern und jetzigen Geschlechter der Brandenburg schloß.

### Wochenschau.

**Gene Rede Kaiser Wilhelm's.** — Bei der Eröffnung der Konferenz über das höhere Schulwesen in Berlin am 4. December hat der Kaiser eine Rede gehalten, in welcher er seine Ansichten und Wünsche über die Reform des höheren Schulwesens darlegte hat. Die Rede hat weit über die Grenzen des Reichs hinaus anregend gewirkt und Zustimmung gefunden und besonders durch ihren Gehaltreichthum sowie durch das sich darin ausdrückende tiefste Verständnis für die Bedürfnisse unserer Zeit Bewunderung erregt. Die erste Fortsetzung des Kaisers an die Schule der Zukunft ist, daß sie auf nationaler Grundlage ruhe; nicht die Fänge des Lateinischen und Griechischen, sondern das Deutsche müsse die Hauptrolle sein. Der beständige Auftrieb der nationalen Mittelpunkt der gesammten Bezeichnung des Gymnasiums, der lateinische Kursus möge in Zukunft weggelassen. Ferner mögen Erziehung und Erziehung zusammenhängen. Der Anspangpunkt für die heutige Entwicklung müsse sein die französische Revolution. Das wahre den jungen Leuten liege, welche die Universität besuchen wollen.

Reiner wendet sich der Kaiser gegen das Uebermaß des Lehrstoffes und die Ueberfüllung mit handlichen Arbeiten, er wünscht die Auflockerung des Lehrstoffes für die Gymnasien, vornehmlich die Festlegung für die ersten beiden Semester, vornehmlich die Festlegung und angereicherter Materialien durch reichliche Uebungen. Der gegenwärtige Schulunterricht solle der Wissenschaften, es genüge, wenn Gymnasien und Realhöfen bestehen. Der große Theil derjenigen Gymnasien, welche nur die Berechtigung zum einjährigem Militärdienst erwerben wollen, heißt der Kaiser dadurch von den Gymnasien fernzuhalten, daß diese Schulen ein besonderes Abgangszeugnis zu besitzen haben, und daß andererseits das Abgangszeugnis für die Realhöfen die Berechtigung zum einjährigem Militärdienst ist. Die Erinnerung des Lehrcorps soll dadurch erreicht werden, daß vor dem Eintritt in die Schule des Gymnasiums ein technischer gymnasialer Unterricht eingehalten wird, an welchem die Gymnasien und die Realhöfen zusammenwirken sollen für die Ehrentitelarbeiten. So sei es möglich, daß zwei Höfen wieder zur Geltung kämen: die Erziehung und Charakterbildung; es komme nicht bloß auf das Lernen, sondern nicht noch auf das Können an. Der Schluß der Rede galt der Aufklärung der Schüler. Die Folge der Ueberfüllung mit handlichen Arbeiten sei die Verminderung der Aufmerksamkeit für die Gehalt der Schüler müßte die Lehrer in der Vorbereitungsarbeiten Unterricht in der Dignität erhalten.

**Aus dem Reichstage.** — Der Reichstag nahm seine im Sommer unterbrochene Thätigkeit am 2. December wieder auf und betrieb die Vorlage, betreffend die Gewerbeordnung des Reichs in das Deutsche Reich. Staatsminister v. Bötticher gab einen Ueberblick über die im Entwurf der Zeit legalen Umstände und erklärte das Reich für jetzt, über die Zukunft Helgolands Vorlegung zu treffen. Das Reichstag ist offenbar, daß Helgoland mit Preußen vereinigt wurde, weil die Kosten der unmittelbaren Verwaltung der Insel durch das Reich mit der Größe der Insel in keinem Verhältniß stehen würden. Die Ausführungen des Ministers fanden die Billigung der Mehrheit der Reichstage, die

Vorlage wurde deshalb keiner Commission übergeben, sondern in zweiter Sitzung angenommen.

Die Reichsliste wurde einer Commission übergeben, nachdem Herr v. Noldeke einige empfehlende Worte ausgesprochen hatte. Herr v. Noldeke sagte, daß das Abhängen von der Reichsliste ein Vorrecht ist, welches nicht ohne die Zustimmung der Reichsliste verleiht werden darf. Die Abhängen besteht in der Abhängen der Reichsliste, welche in Zukunft ihr Amt vor als Reichsamt verwalten sollen. An die Commission wurde die Vorlage bezüglich der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

Am dem preussischen Landtage. — Die erste Sitzung der Landtage wurde am 13. December in der Sitzung vom 1. December zum Anfang durch Unterbrechung der Vorlage an eine Commission, nachdem der Minister v. Herffordt festgestellt hatte, daß die Vorlage nach den tagen geltend gemachten Bedenken für wichtige Gründe nicht zu lassen ist.

Die Beratung über das Volkshochschulgesetz führte erst nach eingehenden Beratungen in zwei Sitzungen zur Uebereinstimmung einer Commission. Dem Volkshochschulgesetz wurde vom Reichstag die Zustimmung gegeben. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

**Handelpolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.** — Am 9. December wurden in Wien die handelspolitischen Verhandlungen zwischen den Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eröffnet. Graf Kalowatz erklärte die Uebereinstimmung mit einer längeren Rede, die die Wichtigkeit derselben hervorhob. Graf Kalowatz erklärte die Uebereinstimmung mit einer längeren Rede, die die Wichtigkeit derselben hervorhob.

Graf Kalowatz erklärte die Uebereinstimmung mit einer längeren Rede, die die Wichtigkeit derselben hervorhob. Graf Kalowatz erklärte die Uebereinstimmung mit einer längeren Rede, die die Wichtigkeit derselben hervorhob.

Die Finanzlage in Oesterreich-Ungarn. — Der Finanzminister v. Dunajewski legte dem österreichischen Abgeordnetenhaus das Budget mit einer Besprechung vor, in welcher die Erwartung ausgesprochen ist, daß selbst bei milderer Gütergesetzgebung der Staatshaushalt für 1891 mit 625 630 fl. an Zinsausgaben ausgerechnet sein würde. Die Uebereinstimmung mit einer längeren Rede, die die Wichtigkeit derselben hervorhob.

Das Reichstag nahm seine im Sommer unterbrochene Thätigkeit am 2. December wieder auf und betrieb die Vorlage, betreffend die Gewerbeordnung des Reichs in das Deutsche Reich. Staatsminister v. Bötticher gab einen Ueberblick über die im Entwurf der Zeit legalen Umstände und erklärte das Reich für jetzt, über die Zukunft Helgolands Vorlegung zu treffen. Das Reichstag ist offenbar, daß Helgoland mit Preußen vereinigt wurde, weil die Kosten der unmittelbaren Verwaltung der Insel durch das Reich mit der Größe der Insel in keinem Verhältniß stehen würden. Die Ausführungen des Ministers fanden die Billigung der Mehrheit der Reichstage, die

**Wannell und Gladstone.** — Die Frage, welche durch den Tod Gladstone's mit Wannell verknüpft war, ist nach langen Verhandlungen der Vertreter beider Parteien endlich am 6. December entschieden worden. Die entscheidende Wirkung wurde eingeleitet durch eine Rede des Mannes von Gladstone vor seinen Wählern in Stafford. Wannell erklärte, daß er sich nicht für Gladstone aussprechen werde, nachdem er sich für Gladstone ausgesprochen habe. Gladstone sagte, daß er sich nicht für Wannell aussprechen werde, nachdem er sich für Wannell ausgesprochen habe. Gladstone sagte, daß er sich nicht für Wannell aussprechen werde, nachdem er sich für Wannell ausgesprochen habe.

Die irische Partei möchte durch eine Deputation, welche mit Gladstone mündlich über das Maß der Ausdehnung der liberalen Partei an die Home Rule verhandeln sollte. Gladstone erklärte, daß er sich nicht für Gladstone aussprechen werde, nachdem er sich für Gladstone ausgesprochen habe. Gladstone sagte, daß er sich nicht für Wannell aussprechen werde, nachdem er sich für Wannell ausgesprochen habe.

Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen. Die Reichsliste wird in der Reichsliste verwiesen.

hervor Personen, welche das Bekleidungs eines Wiedereinsteilers der...
Daneben anführen, welche das Bekleidungs eines Wiedereinsteilers der...

Gräfin Maria von England, Prinz Waldemar von Dänemark, Prinz Victor von Italien, der Graf von Habsburg und Prinz Eduard von Sachsen-Weimar (als Vertreter der Königin von England).
Die an der Influenza erkrankte Königin Maria von Portugal befindet sich in der Besserung.

Menschen, darunter ein Zug von 4000 Wägern, der Grundstein eines neuen maurischen Tempels gelegt werden ist. Die Kosten des Baues werden auf über 5 Mill. £ veranschlagt.
Das „Wanderblatt“ befindet sich in einer Zusammenfassung...

Colonial-Angelegenheiten.

Die Lage in Ostafrika. — Wie die „Times“ unter dem 5. December aus Kapstadt melden, sind Baron Zuber und Dr. Schmidt in diesen Tagen aus Ostafrika zurückgekehrt.
Während der Reise nach Ostafrika sind die Herren Zuber und Schmidt...

Personalien.
Der Regierungsrath Dr. Paulsen in Berlin ist in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. D. versetzt worden; an seiner Stelle wurde zum Regierungsrath von Koblentz der Herr Dr. Paulsen, bisher Präsident der Regierung in Danzig, und Regierungsrath in Danzig der Herr Dr. Paulsen ernannt.

Das „Horthand Magazine“ brachte kürzlich die Abbildung einer Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Stenographie.

Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Seine dankenswerthen Veröffentlichung des Dreizehnten...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Festkalender.

Das Aufheben des 200-jährigen Bestehens des Französischen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Verinsnachrichten.

Der Süddeutsche Ingenieur- und Architektenverein...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Strike-Angelegenheiten.

Mit dem 6. December war in Trier der Streik der...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Unfälle.

Auf der neu eröffneten Gabelbergbahn...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Manngigkeitszeiten.

Wien und Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit dem jungen Prinzen Waldemar am 1. December aus Darmstadt wieder in Kiel eingetroffen.
Die Herzogin Karoline von Mecklenburg ist am 3. December aus Dresden nach Hannover weitergereist.

Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Bei Vilna (Polen) am 3. December ein Arbeiter...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Hofnachrichten.

Die Kaiserin von Österreich, welche am 29. November das Obdank in Wien eingetroffen war, begab sich am 30. von da nach Brunnau, wo sie am 1. December der Kaiserin aus Wien entraf.
Die Kaiserin von Österreich, welche am 29. November das Obdank in Wien eingetroffen war, begab sich am 30. von da nach Brunnau, wo sie am 1. December der Kaiserin aus Wien entraf.

Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Freimaurerei.

Die Großloge von Hamburg hat einer Anzahl deutscher...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...
Die Abbildung zeigt eine Postkarte, geschrieben von dem Stenographen...

















Chilicograph. Der Vortrag ist auf 20 Min. festgesetzt, wobei die...

Der ethnographische Reisende Dr. J. Jager, welcher schon vor 40 Jahren...

Das die Bildung der Kiste auf die auf chemischer und mechanischer Weise...

Die Ostsee-Ordnung haben unter vorläufigen Umständen und absehendem...

Militär und Marine.

In aller Stille hat Deutschland ein Einheitsgewehr für die gesamte...

Im württembergischen Armeecorps wird jetzt der neue...

Im diesmahligen Etat für die Kaiserliche Marine werden an ersten...

Der Kaiser hat auf der Insel Nighi Versuche mit einer neuartigen...

Handel und Industrie.

Die am 1. December in Berlin eröffnete, von mehreren Industrieverbänden...

Die sieben deutschen Kommissare zum Handelsvertragsabschluss...

Die neue Firma Baumgärtner in London ist mit einem Aktienkapital...

Ausstellungswesen.

In den Räumen des kaiserlichen Kunstgewerbemuseums wurde am 20. November...

Der Kassenschatz der von der kaiserlichen Kunstgewerbekommission...

Am 13. d. M. hat die Berliner Ausstellungsgesellschaft...

Verkehrswesen.

Im Bezirk der Eisenbahndirektion in Berlin wurde am 1. December...

Mit dem 1. Januar 1891 soll bei den kaiserlichen Bahnen...

Am 20. December hat der Großhändler des Verkehrs...

Die belgische Regierung hat an verschiedene Staaten...

Das Project einer großen sibirischen Eisenbahn hat nunmehr...

Die Durchschiffahrt zwischen Hamburg und Westfalen...

Kunst und Kunstgewerbe.

In Weidau bei Charlottenburg ist am 20. November...

gelangt. Die auf Anlaß der Restaurierung gleichzeitiger neu...

Von U. Bünting in Düsseldorf ist das von ebenwähnten...

Von den für die Kula des Gymnasiums zu Leipzig durch...

Auf dem Zeichen eines Hauses in Leipzig sind kürzlich...

Im Berliner Kunstgewerbemuseum ist ein neuerdings...

Theater und Musik.

Heinrich Sautwald's Drama „Eine neue Welt“ ist am 8....

Im Alten Theater in Leipzig ist am 7. December...

Die deutsche Bühne und die freie Bühne in Leipzig...

Im Dresdener Volkstheater ist am 25. November ein neues...

Im königl. Hoftheater in München hat das vorjährige...

Subertmann's Drama „Glorie“ wurde am 28. November...

Genril Jbion hat ein neues Drama vollendet und nach...

Die Sullivan'sche Operette „Der Mikado“ ging am 29....

Nach auf der Bühne des Berliner Oberhausens ist jetzt...

Albert Strindberg's Oper „Hänsel“ hat bei der ersten...

Rassens's neue Oper „Der Bauer“ welche im Januar...

In den schaffensfreudigen Compagnien sind schon...

Der Allgäuer eine Deutsche Musikverein wird seine...

In dem 9. Germanenhausconcert in Leipzig wurde die...

Die Gründung eines griechischen Theaters in Athen...

Die amerikanische Sängerin Ellian Sanders hat...

Nach einer kurzweiligen Reise in Kopenhagen ist jetzt...







Katalog Nr. 2 des Antiquarplatzes von A. Halle in Wenden enthält ein 600 Nummern starkes Verzeichnis einer hervorragenden Sammlung von Manuscripten bedeutender deutscher Schriftsteller, Dichter und Bühnenleiter, und zwar die Sammlung des Art. v. Reben-Gobel.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

- Verzeichnisse von Dr. Reuber bis G. Treubner.
Eisenstadt und G. Schmitt. Ein Familienbuch...
Deutscher Kalender für 1891.
Die Geschichte des Reiches von 1871 bis 1890.

Sport und Jagd.

Mit dem Wessling in Waidmühl schloß die diesjährige Wildschützenzeit in Göttingen die Hauptnummer...
Der Sport in England...
Die Jagd in England...

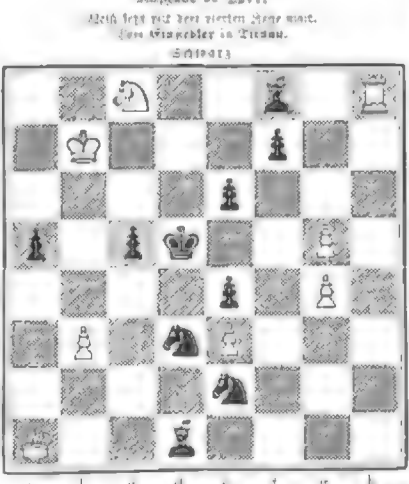
Der Thermometerstand zwischen 10 bis 13 Grad C. unter Null. Die schon seit Monaten anhaltende Kälte...
Die Beobachtungen des 10. bis 13. Dec. 1890.

Table with 10 columns for temperature observations (Thermometerstand) and 10 rows for different locations (e.g., Göttingen, Hannover, Berlin).

Himmelserscheinungen.

Table with 2 columns: 'des Abends im westl. Himmel' and 'des Abends im östl. Himmel'. Rows include dates and celestial events.

Schach.



Wetterbericht.

In dem Spanien ist im Ende November die kalte Jahreszeit...
Am 11. und 12. December hat an der Küste von Südamerika ein Sturm gewirkt...

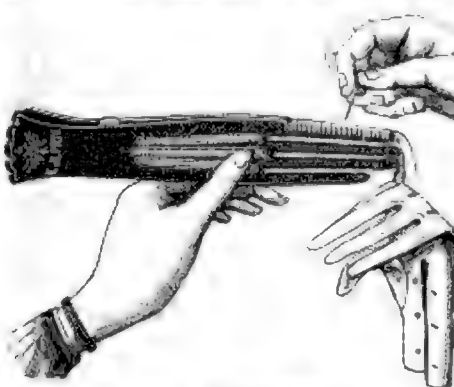
Sichtbarkeit der Planeten.
Der Planet geht nach einer Stunde nach der Sonne unter und ist in der nächsten Zeit tief im Südwesten sichtbar.
Neuer Komet.
Am 4. December abends 7 Uhr 7 Min. entdeckte der Astronom Spitzer auf der I. Sternwarte in Wien (Währing) einen neuen Kometen...





Polylechnische Mittheilungen.

Handschuhreparatur. — Die alte Handschuhreparatur selbst auszuüben, ist durchaus nicht leicht, und man übersteigt leicht jede Reparatur einer Handschuhreparatur zur Ausübung...



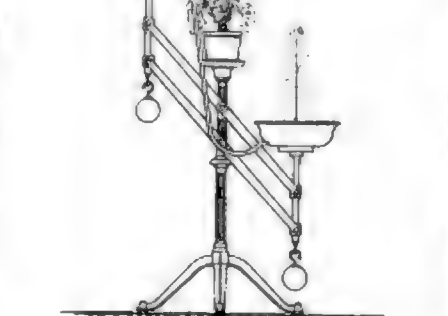
Handschuhreparatur.

weihen, die bestmögliche Unterhaltung der Meinen zu bewirken. Der Preis hiervon je nach der Ausbesserung zwischen 12.00 und 16.00.

Handschuhreparatur, Patent Metall. — Die letzten Jahre haben mehrere Verbesserungen, welche in den H. K. Metall in die Welt e. d. Welt einzufließen lassen, deren Einrichtung...

mit hoch ansehnlicheren Händen versehen sind. Zwischen diese Hände...

Schließring mit mehreren Abtheilungen. — Der Schließring hat von seiner ursprünglichen Gestalt als einfacher...



Schließring mit mehreren Abtheilungen.

nach dem Verarbeiten der Schlüssel durch Einsetzen solcher Schlüssel...

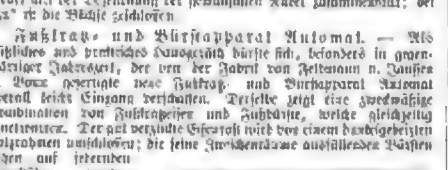
Uomet, neuer Universal-Sicherheits-Schlüssel. — Die Erfindung eines Schlüssels, der mit einem Schlüssel hoch oder...



Universal-Schlüssel.

in zwei Hälften getheilt, deren jede mehrere zur Aufnahme der Nadeln...

Handtrage- und Büchapparat Automat. — Als nützlich und praktisch bezeichnet dürfte sich, besonders in gem...

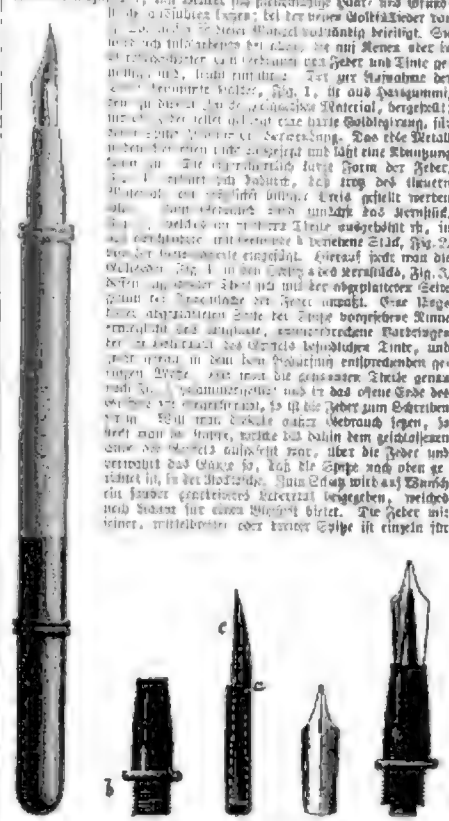


Handtrage- und Büchapparat Automat.

der gefährliche Stöße erreicht; die Befestigung geschieht automatisch...

57 X 57 Cent. mit zwei Nadeln, wie verschiedene Abbildung zeigt, und 110 X 57 Cent. mit zwei Nadeln, angehängt.

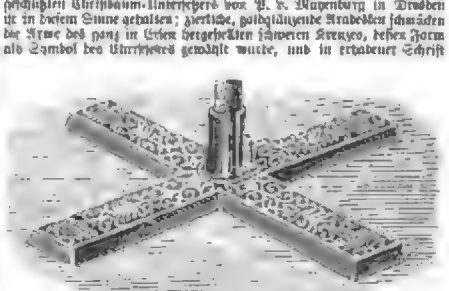
Sammlung von Goldschlüssel mit Plinamant...



Sammlung von Goldschlüssel mit Plinamant-Apparat.

7 A, der ganze Apparat für 10 A, mit Schlüssel für 11 A ebenfalls...

Neuer Christbaum-Unterleger. — Nicht und Wang sind Hauptbestandteile für den Bedarf des Christbaums; daher...



Neuer Christbaum-Unterleger.

und darauf die Weihnachtsbäume unserer lieblichen Weihnachtsfeier...

Briefwechsel.

H. La. Zolberg. — Diese Briefe haben den Namen: „Briefwechsel“...

H. D. in Wien. — Ein Buch, welches sowohl über astronomische...





Wandel halblös und hat einen Hals, der recht nach links gebogen ist, wobei ein breiter unregelmäßiger Kragen mit einem Kragen aus einer feinen, am Hals herabgehenden Perle verziert ist. Auch die feinsten angebrachten Fasern und die Perle, die mit dem Hals verziert ist, sind aus dem gleichen Stoffe gefertigt. Der rechte Arm ist mit einem breiten, am Hals herabgehenden Kragen verziert, der aus dem gleichen Stoffe gefertigt ist. Die nachfolgenden Abbildungen sind von und nach rechts dargestellt. Regenmäntel geben

**Regenmäntel.** — Bei Regen- und Nebeltagen ist ein der ganzen Körper bedeckender Regenmantel aus wasserabweisendem Stoffe ein solches und praktisches Kleidungsstück, welches so häufig benützt wird. Ganz allgemein ist, das das Kleid, was Schutz und Abwehrung bietet, die Mode der Welt mitzubringen. Gerade die Form und Ausführung des Regenmantels sind ein Beweis für die Fortschritte der Mode. Die nachfolgenden Abbildungen sind von und nach rechts dargestellt. Regenmäntel geben



Rechts. Links. Regenmantel aus Woll, schwarzgrüner Stoff.

in dieser Hinsicht ein vorzügliches Modell ab. Derselbe zeigt einen sehr hübschen Regenmantel aus einem sehr feinen Stoffe, welcher aus dem Vorder- und Rückenteil besteht. Der Vordertheil ist lang, der Rückenteil ist kürzer und hat einen Kragen, der sich nach hinten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.

**Reiseanzug.** — Im Interesse derjenigen unter uns, welche sich etwa zu einer Reise nach dem Süden richten wollen, bringen wir hier die Beschreibung eines sehr hübschen, praktischen und dabei auch sehr bequamen Reiseanzuges, der aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt ist. Der Vordertheil ist lang, der Rückenteil ist kürzer und hat einen Kragen, der sich nach hinten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.



Reiseanzug aus schwarzem Stoff.

fast übereinander und ist an der linken Seite mit einem breiten Kragen verziert, der aus dem gleichen Stoffe gefertigt ist. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.

und vorn durch drei braune Sammetstreifen geschlossen wird. Das braune Sammetband ist mit einem breiten Kragen verziert, der aus dem gleichen Stoffe gefertigt ist. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.

**Hausarbeiten.** — Um besonders angelegentlichem Mädchen erregungsbereitungen, bringen wir hier ein neues, sehr hübsches Modell für eine Hausarbeit, welche aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt ist. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.



Hausarbeiten aus schwarzem Stoff.

Rechts ist der gleiche Regenmantel. Als Modell dient ein mit demselben Stoffe gefertigter Regenmantel, der aus dem Vorder- und Rückenteil besteht. Der Vordertheil ist lang, der Rückenteil ist kürzer und hat einen Kragen, der sich nach hinten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.

**Weihnachtsbüchertisch.**

**Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

— **Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

— **Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

— **Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

der neuen Mode entzogen, welche ihnen aus dem Modestille der Rückwärtsbildung als eine Nothwendigkeit und eine Ergänzung zu den früheren Zeiten herabgefallen sind, an dem „Katholischen deutschen Arbeiter“ zu finden. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:

**Der Roman „Die Trübsal der Trübsal“, von Heinrich Heine, ist ein sehr hübsches Modell für eine Hausarbeit, welche aus einem sehr feinen Stoffe gefertigt ist. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt. Die Ärmel sind ebenfalls lang und haben einen Kragen, der sich nach unten umschlägt.**

**Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

**Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

**Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

**Die Sammlung der „Katholischen deutschen Arbeiter“, welche die Verlagsanstalt von C. J. Neumann in Breslau unter Leitung von Julius Neumann herausgibt, ist in ihrem Bestande sehr reich. In der letzten Nummer sind folgende Bücher erschienen:**

Agiluz, in welcher er wiederum zur Vorbereitung auf den politischen Beruf beschäftigt wurde, verließ im Frühjahr des Jahres seines Vaterlands zu gehen, und übernahm eine Probezeit bei dem Kaiserlichen Hofe, um sich über die Verhältnisse der Kaiserlichen Hofe zu orientieren, und die Verhältnisse der Kaiserlichen Hofe zu orientieren, und die Verhältnisse der Kaiserlichen Hofe zu orientieren.

Wenn die Geschichte des bescheidenen Künstlers in den letzten Jahren zu sehen, so haben seine Werke, ohne Ausnahme, in der Kunstwelt Anerkennung gefunden, und seine Werke, ohne Ausnahme, in der Kunstwelt Anerkennung gefunden, und seine Werke, ohne Ausnahme, in der Kunstwelt Anerkennung gefunden.

Bei dem großen Interesse, welches das deutsche Volk seit dem Jahre 1848 für die Geschichte der Welt hat, so hat die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Der große Erfolg, den sich der Künstler in den letzten Jahren, so hat die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, und die Kunstwelt die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Eine wahre Kunstwerke, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Als ein in seiner Art einziges Werk, ein Lebenswerk, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Das eigenartige Schicksal, welches die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die lehrreiche und gewiss höchst interessante, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die frühere, schillernde Lebensgeschichte, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Als das Werk, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

In dem Schicksal und Leben, das unsere Künstler, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Verfasser dieser Zeitschrift, die durch ihre vieljährige, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.

Die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten, und die Kunstwerke zur Fortentwicklung seiner vieljährigen, durch sorgfältige und mühevollen Arbeit erworbenen, Fähigkeiten.



# Als willkommenes Festgeschenk für Jedermann

hat sich schon bei vielen Freunden und Verehrern unserer Zeitung

ein Abonnement auf die



eingebürgert, und wir glauben manchem Wunsche entgegenzukommen, indem wir nachstehend eine Anzahl Bestellscheine nebst Bons — welche auf dem Weihnachtstische als Avis für den Empfänger dienen sollen — zur gefälligen allgemeinen Benützung darbieten.

Bestellungen werden entgegengenommen

**Abonnementspreis:** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten  
für 1 ganzes Jahr 28 Mark  
für 1 halbes Jahr 14 Mark  
für 1 viertel Jahr 7 Mark

von der Expedition der **Illustrirten Zeitung in Leipzig** (schreibliche direkte Antragsbestätigung)  
incl. Frachtkosten: { 35 Mark 20 Pf. } für das 40 Mark } für das  
{ 17 Mark 60 Pf. } Inland 20 Mark } Ausland.  
{ 8 Mark 80 Pf. } 10 Mark }

Probe-Nummern gratis u. franko.

Die Abonnements beginnen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October.  
Bestellungen können nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages ausgeführt werden.

Probe-Nummern gratis u. franko.

## Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

J. D. Weber.



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postanstalt)

1 Abonnement auf die  
**Illustrirte Zeitung**

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= Bestell-Schein. = (In eine Buchhandlung oder Postanstalt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**

(Verlag von J. D. Weber in Leipzig.)

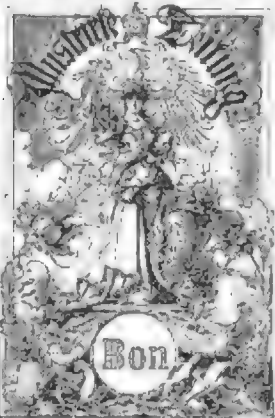
für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einfallende Betrag folgt anbei ..... (2 von mir zu erheben.)



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postanstalt)

1 Abonnement auf die  
**Illustrirte Zeitung**

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= Bestell-Schein. = (In eine Buchhandlung oder Postanstalt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**

(Verlag von J. D. Weber in Leipzig.)

für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einfallende Betrag folgt anbei ..... (2 von mir zu erheben.)



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postanstalt)

1 Abonnement auf die  
**Illustrirte Zeitung**

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= Bestell-Schein. = (In eine Buchhandlung oder Postanstalt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**

(Verlag von J. D. Weber in Leipzig.)

für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:...

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einfallende Betrag folgt anbei ..... (2 von mir zu erheben.)

Gefälligst abzurufen.

Gefälligst abzurufen.

Gefälligst abzurufen.

















### Das Märchen von der Nieswurz.

(Weihnachtsrose.)

von

Paul Monteggia. \*)



„Tristan, welchen unser Landmann Leopold so herzlich, aber so krautig zu einem Freunde reden läßt, ist kein frei erdender Mensch, der nach vieler Meinung nur ein Heubonden des Dichters sein soll, sondern er kommt in gerader Linie von einem andern Tristan, welcher unerschöpflich in der Periode der goldenen Jahre lebte, bald nach Adem. Tristans hat es immer in allen Ländern der Welt und in allen Perioden der menschlichen Geschichte gegeben.“

Der älteste dieser Tristane aber verdient erwähnt zu werden, denn ihm verdanken wir die Entstehung einer der traurigsten, aber schönsten Blumen der europäischen Flora, der Nieswurz, welche seit unter dem Schnee blüht, ja oft im vollen Winter; daher sieht man sie in der Gesellschaft des Schnees und Eises, die ihr keine Furcht einflößen.

Tristan war ein junger, schöner, mutiger und starker Krieger, jedoch man, wenn ein Hölleblinder einen Stamm nicht in Ruhe leben ließ, ihn zu Hilfe rief, denn er wagte es, dem Hölleblinder allein entgegenzutreten, und verschmeterte ihm den Schädel mit Pfeilen.

Er lebte viele Jahre allein, aber als er das erste weiße Haar an seinen Schläfen sprossen sah, suchte er sich eine Gefährtin, schön wie er und wie er stark und mutig. Sie hieß Eva und wurde seine Frau. Von diesem Tage an hatte Tristan nur noch Eva im Herzen, alle anderen Leidenschaft für den Krieg und die Jagd und die Begierde nach Ruhm ließen sich in diese Liebe auf, welcher er die ganze Kraft eines starken, harten Lebens entgegenbrachte. Nur Eva liebte er nur noch einen Freund, Namens Thor, mit dem er aufgewachsen war und seit vielen Jahren alle Geheimnisse seines Herzens geteilt hatte.

Diejenigen, welche von der modernen Verderbnis und der Unschuld aller Sitten sprechen, machen mich nur lachen. Zur Zeit Tristans war man noch im Steinalter, und doch wurde er von Eva, seiner Frau, und Thor, seinem Freunde, verrathen, nicht mehr und nicht weniger als ein Heemann aus unserer Zeit des Parlamentarismus und der fatalistischen Moral.

Zwei Verrätherien auf einmal! Er verlor zugleich das geliebte Weib und den Freund.

Tristan konnte diesen Stoß nicht ertragen und wurde wahnsinnig. Auch hierin sind die heutigen Gelehrten im Irrthum! Es ist durchaus nicht wahr, daß die Wahnsinnigen mit der Civilisation zahlreicher werden. Auch in der neolithischen Zeit gab es deren viele, man baute damals schon Irrenhäuser, ja das erste Gebäude, das der Mensch errichtet hat, nachdem er gelernt hatte, ein Haus zu bauen, war ein Irrenhaus.

Tristan wurde also in ein Irrenhaus gebracht. Sein Wohnort war rathlos, und die beiden Liebenden wollten sich in Ruhe ihrer Liebe erfreuen.

Es hat die Versprechung schon zu jener Zeit, zerstreut wie sie ist und immer war, auf das Opfer losgeschlagen und den Hölleblinder belohnt.

Der arme Wahnsinnige wüthete nur einige Monate lang. Durch den Wahnsinn selbst entkräftet, durch das Uebermaß des Schmerzes erschöpft, wobei er den Kopf gegen die Mauer geschlagen hatte, wurde er ruhiger und bei dem vollständigen Schilfroth seiner Verwirrung fast heiter.

Wenn Neugierige das Irrenhaus besuchten, um fremdes Unglück zu sehen (es gab deren schon damals), sahen sie immer mit lebhaftem Interesse diesen noch jungen Mann, der aber schon ganz weiße Haare hatte und zugleich einem Apollo und einem Hercules ähnlich sah, so schön und stark war er. Wenn sie ihn dann nach seinem Namen und nach der Ursache seines Hierseins fragten, antwortete er immer freundlich: „Ich bin hier, weil mir mein Weib untreu geworden ist und mein Freund mich verrathen hat.“

„Aber Ihr sie erwidert?“

„Nein, denn der Tod wäre für ihre Sünde eine zu leichte Strafe gewesen. Ich habe sie am Leben gelassen, denn Eva wird auch Thor betrügen und Thor Eva. Sie werden so lange leben, bis sie alt werden und die Zähne, die Haare und die Gesundheit verlieren und zu Begleitern ihres Alters Heue und Gewissenbisse haben. Diese Strafe ist schlimmer als der Tod.“

„Und wie befindet Ihr Euch hier in der Abgeschlossenheit?“

„Sehr gut, es könnte mir nicht besser gehen. Hier wohnen wir auf einem hohen Berge, wo es sechs Monate im Jahre schneit, und der Schnee ist meine Geliebte, die ich anbeten, die mich niemals verrät, die mir bis zum Tode eine treue Gefährtin bleiben wird.“

Bei dieser unerwarteten Aeußerung suchten die Neugierigen mit den Schultern und gingen lachend weiter, indem sie die Worte wiederholten, welche seit Jahrhunderten die eine Hälfte der Menschheit von der andern gebraucht.

„Ach, welch schöner Narr!“

Auch ich glaube, daß Tristan wirklich ein Narr war, obgleich ich keinen wissenschaftlichen Namen für seine Narrheit weiß, welcher die beiden Wissenschaften betriebligen würde, in welche heute die Psychiatrie getheilt ist.

Wenn er übrigens von seiner Liebe zum Schnee sprach, redete er die Wahrheit.

Er war mit einem mächtigen Liebesvermögen geboren. Zuerst liebte er die Jagd, den Krieg, den Ruhm; dann hatte er alle diese Leidenschaften auf dem Altare Cua's verbrannt, und da nun Eva in seinem Herzen todt war, hatte ihn eine heilige Liebe zum Schnee erfaßt.

Tristan war in den Monaten traurig, wo die Sonne warm schien und der Schnee von der Hölleblinder verschwand, wo das Irrenhaus stand. Dann blieb ihm kein anderer Trost, als an dem Bitter seines Jenseits zu denken und den Schnee zu betrachten, welcher immer aus den höchsten Gipfeln der sein Geliebten umgebenden Berge lag.

Aber sobald der erste Schnee fiel, zanzte und sang er in seiner Zelle, nahm den auf das Gerüstgefälle gefallenen Schnee, küßte, sah und liebte ihn und richtete an ihn glühende Liebeslieder.

„Wie bist du so schön, o Schnee! Welches Weib könnte mit dir an Weisheit weitem?“

Und wie schön bist du in allen deinen Weisheiten, denn du hast nicht nur eine Weisheit, sondern deren hundert, die alle voneinander verschieden sind.

Was bist du wie Wolke, bald wie die Sommerwolken, bald wie der Sturm; du bist Blauweiß oder silberweiß oder grünlichweiß.

Du funkelt wie Diamanten, du schimmerst wie Perlen, du glänzt wie Silber.

Und wie süß bist du! Wenn ich dich auf die Stiege lege, bringst du die ungestümen Gedanken zum Schweigen. Ich lege dich auf mein Herz, und du empfängst das Ungeßüm des Jorns. Wann werde ich wol einmal so viel Schnee haben, daß ich mich ganz, vom Kopf bis zu den Füßen, hineinstecken kann? Wenn mich doch dieses süße Weib ganz umschließen könnte, daß es in mir alles Fieber der Seele, alle Flammen der Leidenschaft auflöset!

Wann wird mir einmal der Schnee angedehnt und ich ihm?

Das ist die wahre Liebe, die Liebe, welche nicht verrät, nicht lügt, nur mit dem Schläge aufrüstet, dem Vordränger eines andern längern Schlafs, des Todes. Die Liebe, welche nur mit dem Tode endigt, ist die einzige wahre Liebe, die einzige, welche diesen Namen verdient.“

Einige Male war es Tristan gelungen, in den Hof zu schlüpfen, wo sich der Schnee im Winter anhäuften und Wochen und Monate liegen blieb. Hier hatte er sich in die weiße, kalte Masse hineingeschlüpft, schreiend und wüthend wie ein Verliebter.

In solchen Zeiten war er wirklich wahnsinnig, man mußte ihn fesseln, ihm die Zwangsjacke anlegen und ihn in seine Zelle einschließen, wo er viele Tage lang im schrecklichen Delirium zubrachte.

Wenn er zu der gewöhnlichen Ruhe zurückgekehrt war, vergaß er die bei solcher Schneeregie gemachten Streben nicht und plante neue Rückzugsräume und neue Mittel, um von den Hütern der Irrenanstalt nicht überrascht zu werden.

Nun geschah es, daß in einem ungewöhnlich strengen Winter so viel Schnee fiel, wie man niemals gesehen hatte. Es schneite acht Tage und acht Nächte lang ohne Aufhören, und der Schnee reichte bis zum ersten Stock des Irrenhauses. Höfen und Schichten wurden ausgefüllt, die Straßen verschwand, und alles wurde zu einer großen, weißen Ebene, worunter Bäume, Häuser und alles übrige verschwand.

Vor diesem alle Jahre umsonst geträumten Schauspiel hielt Tristan seine Freunde im Hause und zeigte sich so ruhig, daß die Kerste ihn für gelobt hielten und die Jäger der Aussicht erschlossen ließen. So erkundete sie ihm, in den Hof hinabzugehen und mit den andern Jern an der Beschaffung des Schnees von den Thüren und Gassen zu arbeiten.

Diese Arbeit gewährte Tristan große Freude; aber er plante noch ganz anderes. Eines Abends, als neuer Schnee gefallen war und er sich als den ruhigsten Menschen von der Welt gezeigt hatte, hatte er sich außerhalb des Gebäudes in einem Häuschen versteckt, welches selber für den Wächter gedient hatte.

Als er das große Hölleblinder von innen zuklappen hörte, ersitterte sein Herz in maßloser Begier, küßte er sich ins Jere, stand von Zeit zu Zeit still, um sich im Schnee zu wälzen, um mit weit offenem Munde den in großen, dichten Horden herabfallenden aufzufangen wie einen Regen von weißen Schmetterlingen.

Es war eine Vollmondsnacht, aber den Mond konnte man nicht sehen, da er von schweren Schneewolken verhüllt war, aber doch durchdrang das Licht des Nachgleitens diesen Ocean von Weis und verließ ihm einen Silberglanz.

Alles war weiß, mit Ausnahme einiger noch nicht ganz begrabener Lanzen, welche auf dem Gipfel eines Hügel aufstachen, schwarz und gerade wie bronzene Statuen. Es wehte nicht der geringste Wind, und der Schnee, auf dem Schnee fallend, machte kein Geräusch.

In diesem weißen Schweigen, in diesem ruhigen Ocean hörte man die erregte Stimme eines glücklichen Menschen, welcher mehr in Sprünzen als in Schritten dahinstreifte und, allein lebendig in so vielem Tode, diesen eisigen Frieden hörte.

„Schnee, lieber Schnee, angebotener Schnee, du bist mein, und ich bin dein für immer!“

Plötzlich hörte jeder Ton auf — ein dumpfer Fall — dann nichts weiter.

Tristan war in eine tiefe Schlucht gefallen und lag unter zehn Meter Schnee begraben. Er hatte seine Geliebte umarmt, den weißen Schnee, der nicht lügt, nicht verrät, der den Geliebten nicht bloß mit den Armen umfaßt, sondern mit den tanzenden Hüften seiner weichen, süßen Glieder. Und in diesem letzten, höchsten Kuße war Tristan gestorben.

Am folgenden Morgen wurde er vereeblich in allen Zellen des Irrenhauses gesucht und ebenso in den Umgebungen des Gebäudes.

An der Stelle, wo er begraben war, blieb der Schnee noch weitere sechs Monate liegen, und erst, als er geschmolzen war, fand man seine geliebten Geliebte, weiß wie der Schnee, den er geliebt, und der ihn wiedergeliebt hatte.

Wo sie gelegen hatten, sproßten Nieswurzen, falls und weiß wie der Schnee.

Von dieser Zeit an wächst und blüht die Nieswurz, sobald der Schnee geschmolzen ist, die erste Wärme des Jahres. Im Alterthum wurde sie viele Jahrhunderte lang zur Heilung des Wahnsinns gebraucht.

### Weihnachtsfeier in See.

Der Deutsche, sei er auch im fernsten Winkel eines fremden Erdtheils, habe er sich längst — und er thut dies leider nur zu schnell — eingeliebt in die Sitten und Gebräuche eines fremden Volkes, eins hat er sich gewahrt: die deutsche Feiertage seines Weihnachtsfestes. Auf S. M. Schiff befindet man sich belanntlich, ob man nun auf der nördlichen oder südlichen Hemisphäre im Ocean schimmelt, jederzeit auf deutschem Boden; wie sollten sich also deutsche Männer mit deutschem Boden unter den Füßen die Feier des Weihnachtsfestes eingehen lassen, selbst wenn die Umgebung Wasser ringsum, ihnen einen Hauptfactor des deutschen Festes, den Tannenbaum, verleiht! Der Seemann weiß sich aber stets zu helfen. Tage, ja wochenlang vor dem Feste ist die Freiwache ernstlich beschäftigt, Vorbereitungen zu treffen, indem sie alle möglichen und unmöglichen Gegenstände, denen an sich nie und nimmer ein decorativer Charakter eigen ist, zur Ausschmückung des Weihnachtsabends verbindet und herrichtet. Allerdings hat der Betrieter in weißer Vorkantä die Auswahl dererlei mit auf die Weis genommen, was jenem Zwecke zu dienen bestimmt ist, z. B. buntes Papier, nach welchem große Nachzüge ist, namentlich um kleine Hölzchen daraus anzufertigen. Nächst dem Betrieter ist der Zimmermann eine gefuchte Persönlichkeit; speciell hat er diejenige Decoration, welche jede Bad als Grundlage ihres ganzen Arrangements verwendet, das Transparent, in der Hauptrolle anzufertigen. Ingeden von seinen Kameraden als Maler respectiver Matrose (er hat nämlich in den Tadel seiner Badhölle das Schiffspottbild äußerlich gemalt) muß nun den von der Packkiste beifolgenden Bild auf das Transparent übertragen.

Unser Bild auf S. 704 gibt zwei solcher Kunstleistungen, für deren Verdienst aber wol dem Laien gegenüber eine Erläuterung am Platze sein dürfte. Das erste Transparent zeigt einen Mann mit einer Hängematte auf der Schulter, darüber die mathematische Formel 3x2 und darunter die moderne Lebensweisheit des „Mensch ärgere dich nicht!“ Die der Mannschaft nur zu gut bekannte ovinöse Bedeutung dieses Bildwerks ist folgende: Die Hängematte repräsentirt im zusammengestollten Zustand ein handliches Object von nicht zu unterschätzendem speciellem Gewicht. Tritt nun der Fall ein, daß das Verhalten eines Mannes mit den Anforderungen des Dienstes in totale Collision kommt, oder hat er, wie die Mannschaft sagt, etwas „ausgefressen“, so wird er freundlich ersucht, drei Tage lang zwei Stunden mit der Hängematte auf der Schulter an Deck zu stehen und unter dem jatten Trud der heissen sich philosophischen Betrachtungen über die Last des Erdenballens im allgemeinen und einer Hängematte im besondern hinzugeben. Das zweite Transparent hat einen mehr eleganten Charakter. Hier bringt die der ganzen Marine wohlbelannte Weis 4 als Repräsentantin des Heimateilens den Gedanken zum Ausdruck: Wenn wir doch wieder bei Reuters wären!

Das Transparent ist es jedoch nicht allein, welches den Erfolg des Weihnachtsfestes bewirken soll, harmlose traditionelle Scherz werden für die Bad selbst hergerichtet: so zeigt unser Bild z. B. eine Windmühle und eine Fontäne. Die Windmühle wird einfach wie bei unsern Kindern üblich mit Sand getrieben; die Fontäne ist nichts anderes als ein Schlauch, der aus einem an der Bordwand befestigten Weis mit hoher eine Wasserschüssel auf der Bad speist, während das ablaufende Wasser ebenfalls durch einen Schlauch in ein Gefäß unter der Bad geleitet wird. Die Schüssel ist durch Röhren, Steine u. bergl. verdeckt. Die Kantschelt hgt davor und hat ihren Zur dabei; sonst hat's keinen Zweck. Das aber die Stimmung eine sehr leitere ist, dazu tragen noch zwei andere Umstände bei: vor kurzem ist der Commandant das Zwischendeck entlang gegangen und hat edelthellenen Geschenke ausgehändigt, hauptsächlich Pfeifen, Tabak und Cigaretten, und dann hat der Badhölle in dem rissigen Theessel, den wir auch auf unserem Bilde erblicken, Greg aus der Cambase geholt, der zwar nicht gerade die Stärke besitzt, um übermächtig zu wirken, wol aber als seltener Genuss gewertet ist, die frohliche Stimmung in harmloser Weise zu fördern.

Und in solcher Stimmung ist auch unsere Badhölle. Im Vordergrunde links der „bean“ unter seinen Kameraden, der schon im Neukern und der ganzen Haltung Bewußtsein und Absicht verrät, den „feinen Mann“ zu spielen; als Schlichter

\*) Das Original des Herrn Monteggia's abgedruckt aus dem letzten Hefen der „Münchener Post“ von Paul Monteggia. Dem Verleger dieser Zeitschrift dankbar. Jena, Hermann Göttschke.







Contack hierzu sein Nebenmann zur Linken, der Hülse, ein  
Niederma von der Weichsel, dem, wie alles an Bord, so auch  
die Rednerbanker einigermassen gleichzeitige erhebt, wobei  
er sich jedoch dem gemächlichen Entzug derselben  
entzieht. Neben gegenüber hat der eigentliche Unter-  
nehmer und Anordner des ganzen Festarrangements an dieser  
Bord, ein alterer, bejahrter Mann, der schon ein paar Mal  
capitulirt hat; er ist ein Träger der traditionellen Wehr-  
schiffen an Bord hat die Mühle unter Beschuß von Kameraden  
gepaßt, er hat auch die Masten anordnet und freut sich jetzt  
schonmal seines Werkes. Wie an dieser Bord, ist es aber an  
offen andern: längs dem ganzen Zwischendeck ungeordneter  
Hinterlader, Rohstoffe und Getreide, und so geht kolossale  
ein Bild des Lebens auch durch die langen Seen eines  
seinen Ozeans um die Stunde, da die Felsen dahinst auf Bord  
freudlich nur den Weihnachtsbaum vorstellt sich.

### Culturgehistorische Nachrichten.

#### Kirche und Schule.

Die vorerwähnte Bewegung gegen Aufhebung  
des Jesuitenordens ist von vielen Gängen. Eine mit 7000 Unter-  
schrieben bedachte Petition in bezug von Gebet an den Reichstag  
abgegeben worden. Im Juli erhielt in einer am 7. Dezember  
abgehaltenen großen Versammlung von gegen die Jesuiten ge-  
richtete Eingabe zahlreiche Unterstützung. Demnach hat der  
Jesuitenorden die Universität von Padua an den Reichstag  
abgegeben. Diese große Eingabe wurde auch am 2. Decem-  
ber in den Reichstagen von Königsberg vorgetragen und  
entschieden gegen Aufhebung der Jesuiten ge-  
nommen. Am 2. Dezember wurde in Königsberg eine  
Versammlung von katholischen und protestantischen  
Bürgern abgehalten. In dieser Versammlung wurde  
entschieden gegen Aufhebung der Jesuiten ge-  
nommen.

Die von der russischen Regierung in den balti-  
schen Provinzen angeordneten Neuerungen der weltlichbildenden  
Schulwesen sind in diesen Provinzen in jeder Zeit zur Durch-  
führung gelangt. Die dem Reichstag zur zeitlichen Ver-  
ordnung im Juli übergebene Petition vom Reichstag  
abgegeben worden. Im Juli erhielt in einer am 7. Dezember  
abgehaltenen großen Versammlung von gegen die Jesuiten ge-  
richtete Eingabe zahlreiche Unterstützung. Demnach hat der  
Jesuitenorden die Universität von Padua an den Reichstag  
abgegeben. Diese große Eingabe wurde auch am 2. Decem-  
ber in den Reichstagen von Königsberg vorgetragen und  
entschieden gegen Aufhebung der Jesuiten ge-  
nommen.

Der Papst fordert die Bischöfe in einem Schreiben  
auf, das National Concilio in seinen Wirkungskreis  
nicht zu ziehen.

In Ungarn scheint sich die sogenannte Wegwerfung  
immer mehr zu einem Volkswort zu werden. Die Wegwerfung  
des Reichs ist die Wegwerfung der Reichsregierung.  
Die Wegwerfung der Reichsregierung ist die Wegwerfung  
des Reichs. Die Wegwerfung des Reichs ist die Wegwerfung  
der Reichsregierung.

#### Unterstützungen.

Das oben erwähnte amtliche Verzeichnis der  
Ernenntungen in Berlin ist wieder veröffentlicht worden.  
Anzahl 1890. Die Zahl der in  
den Jahren 1889 bis 1890 angetretene Beamten  
betrag 1733. Die Anzahl der Beamten, die im  
Jahre 1890 angetreten sind, betrag 1890.

Die Verhältnisse von 2000 baltischen Professoren  
und Dozenten für die Förderung der humanistischen  
Studien in den baltischen Provinzen sind in  
den Jahren 1889 bis 1890 in den baltischen  
Provinzen. Die Verhältnisse von 2000 baltischen  
Professoren und Dozenten für die Förderung  
der humanistischen Studien in den baltischen  
Provinzen sind in den Jahren 1889 bis 1890  
in den baltischen Provinzen.

Zur Schulstatistik haben nunmehr auch die  
provinziellen Lehrkräfte in den baltischen Provinzen  
geliefert. Die Schulstatistik der baltischen  
Provinzen für den Zeitraum von 1889 bis 1890  
ist in der Schulstatistik der baltischen Provinzen  
für den Zeitraum von 1889 bis 1890 enthalten.  
Die Schulstatistik der baltischen Provinzen für  
den Zeitraum von 1889 bis 1890 ist in der  
Schulstatistik der baltischen Provinzen für den  
Zeitraum von 1889 bis 1890 enthalten.

Die baltischen Universitäten zähl in laufenden  
Halbjahren 3000 studienfähige Studenten; er sind das 40  
Prozent der Gesamtzahl der Studenten in den baltischen  
Provinzen für den Zeitraum von 1889 bis 1890.  
Die baltischen Universitäten zähl in laufenden  
Halbjahren 3000 studienfähige Studenten; er sind das 40  
Prozent der Gesamtzahl der Studenten in den baltischen  
Provinzen für den Zeitraum von 1889 bis 1890.  
Die baltischen Universitäten zähl in laufenden  
Halbjahren 3000 studienfähige Studenten; er sind das 40  
Prozent der Gesamtzahl der Studenten in den baltischen  
Provinzen für den Zeitraum von 1889 bis 1890.

Wine Wortführung der Vernalgemeiner  
deutscher Nationalversammlung ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgehalten worden.

An dem 12. Dezember ein Bescheid  
in Bezug auf die Nationalversammlung  
am 20. März 1890.

### Gesundheitspflege.

Einem ehrenreichen Ausblick auf die mögliche  
Verbreitung der Cholera ist die Nationalversammlung  
am 20. März 1890.

Nach einer neuen Entdeckung, die vollständig  
den Weg zur Heilung der Cholera eröffnet hat, hat  
Dr. William W. Russell, ein Arzt aus  
New York, eine neue Methode entdeckt, die  
die Cholera zu heilen vermag.

### Alterthamskunde.

Die in letzter Zeit auf dem Marktplatz  
in Berlin gefundene Münzen sind in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Ueber die Geschichte des Mittelalters hat  
Dr. G. H. P. von der... eine neue  
Methode entdeckt, die die Geschichte  
des Mittelalters zu heilen vermag.

### Militär und Marine.

Was dem dem Reichstage vorgelegten  
Militärbericht enthält, ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Das dem dem Reichstage vorgelegten  
Marinebericht enthält, ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Das dem dem Reichstage vorgelegten  
Militärbericht enthält, ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Das dem dem Reichstage vorgelegten  
Marinebericht enthält, ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Das dem dem Reichstage vorgelegten  
Militärbericht enthält, ist in der  
Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

### Handel und Industrie.

Der Verein deutscher Eisenbahntechniker  
am 20. März 1890.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

### Ausstellungenwesen.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in  
Deutschland hat die Nationalversammlung  
am 20. März 1890 abgeben.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.

Die Nationalversammlung am 20. März 1890  
abgegeben worden.







Die Madonna von Mirillo.

In den Vorkriegsbildern der Kunstreue in der dreizehnten Gallerie gehört neben Rafael's „Einleitende Madonna“ und der „Madonna mit dem Bamberger Meier“ von (heute na d) ...

Die Abbildung, eine Meisterleistung deutscher Holzschnittkunst, gibt den Charakter und den Eindruck des Gemäldes treffend wieder. Der Holzschnitt ist nach einem photographischen Vordruck aus dem altberühmten Institut von Adolf Braun u. Co. in Tormo hergestellt. ...

Presse und Buchhandel.

Die Wochenzeitschrift „Deutschland“ soll mit dem Beginn für Wintersemester veröffentlichen und den Reichsminister von Eduard Neumann-Never in Berlin veröffentlichen ...

Am 1. Januar 1891 ist erschienen „Blätter für Rechtslehre im Recht des Kaiserreichs“, herausgegeben von Dr. Carl ...

Das „Centralblatt für das katholische Heilverfahren“ wird mit Anfang Januar in Verlag von Alfred Fried u. Co. in Berlin ...

In Prag soll demnächst ein neues Blatt unter dem Titel „Illustrirte deutsche Presse“ ...

„Schweizerische Wochenschau“ ist der Titel einer in der ...

Einige Daten über die katholische Tagespresse Deutschlands entnehmen die „Donnerstage“ ...

Wie man aus Westfalen berichtet, ist die russische Postkammer in ...

Ein Beitrag zur Frage der Schulreform liefert die ...

Bei A. W. Brockhaus in Leipzig erscheint als 2. Band von ...

Ein „Rührer“ durch das Buchgewerbe Leipzig? ...

Veröffentlichung, herausgegeben von dem Verlagsgesellschaft Karl ...

„Reben der großen Ausgabe“ ...

„Von dem Jahrbuch der ...

„Von dem ...

„Wing ...

„Unter dem Titel ...

„Ein dem ...

„Karl ...

„Prof. Dr. ...

„Das über ...

„Das Recht ...

„Ein neuer ...

„Von dem ...

„Als ein ...

„Durch das ...

„Unter dem ...

„Die Familie ...

„In ...

1825 bis 1832, als er in seiner Eigenschaft als ...

Die ...

„Von dem ...

Das neue ...

Die ...

Bemerkenswert ist die Thatsache, daß seit dem 6. October ...

Bibliothekswesen, Bücher- und Kunstauctionen.

Das künftige ...

Der zweite ...

Die ...

Der ...

Das ...

Der ...

Der ...

Sport und Jagd.

Die ...

Wie ...

In ...











Nach dem Sieben sie mich allein mit dem Todten. Ich fürchtete mich und sann verzweifelt darüber nach, wie einsam und verlassen ich nun in der Welt stand. Und während ich mein Schicksal beweinete, trat der Gutsherr bei mir ein. Er hatte von dem Unglück gehört und war herbeigeeilt, um mir Hilfe zu bringen. Er ließ meinen Waisenvater behalten und half mir über die erste schlimme Zeit mit Brot und Thee gar liebreich hinweg. Da konnte es nicht anders werden; mein dankerfülltes Herz hing mit aller Kraft einer selbstvergeßenen Liebe an ihm. Und auch er war mir gut. Er sagte es mir, als wir uns einst zu früherer Weihnachts im mondendurchleuchteten Walde fanden. Und dann war ich eine kurze Weile glücklich. Ich, so glücklich, wie ich nie getraut hatte, daß man werden könne. Aber eines Tages war klägliches Oed zu Ende. Mein Herr war zu ungewohnter Stunde gekommen und hatte mir gesagt, es wäre weiterer Pflichten, lieber Nachrede auszuweichen. Er habe eher nicht daran gedacht, aber seine reiche Nachbarin habe ihn über sich in einem Tone besprochen, daß er genau wisse, meine Einkünfte schade und werden in den Augen der Welt. Darum habe er ihrem Drängen nachgegeben und versprochen, er wolle mir zureden, in ihrem Dienst zu treten. »Wenn du mich lieb hast,« bat er, »so wiesst du es ihnen, Schmerzreich. Diese Frau hat Macht über mich, denn ich bin ihr Schuldner.« Ich hatte keinen andern Willen als den seinen, und als er es sah, ludte er mich zu treuen. »Wir werden uns oft sehen,« sagte er, »und es wird das das Glück bleiben, zu wissen, wie theuer wir einander sind.«

Am folgenden Morgen kam die fremde Frau in meine Kütte. Sie blickte mir scharf ins Gesicht und fragte mich viele sonderbare Fragen, und dann führte sie mich in ihr Schloss. Dort mußte ich ihr dienen; aber sie war hart mit meiner unwilligen Jugend, und ihre Nähe machte mir bange. Wenn mein Herr kam, um mit ihr zu speisen, mußte ich ihm die Schüssel reichen und thun, als wären wir einander fremd, und als verstünde ich die Sprache nicht, die sie mit ihm redete. Aber ich verstand doch, daß sie ihm gern von ihrer Tochter erzählte, die in der Fremde war, und die nun heimkommen sollte, nachdem sie draußen das Heiße und Bornschmucke gelernt hatte. Und einige Wochen später war das schöne Fräulein da. Sie hatte ein gutes weiches Gesicht und ging leicht gefeilt. Ich sah sie mit meinem Herrn speisen und hatte voll Jora, daß sie ihm seine Worte gab. Und wenn sie ihm mit ihrem Spott verlegt hatte, suchte sie es durch ihre Augen wieder gut zu machen. Ihre Augen schauten ihn so freundlich an, daß es mir wohl that. Gleichwohl hätte ich meinen Schmerz kaum getragen; aber eines Nachts hatte ich einen Traum, der mir sonderbare Worte in den Mund legte. Mir träumte, daß ich ein kleines Kind hatte, vor dem ich weinend kniete. Es blickte mich vorwurfsvoll an und rief mich von sich und rief nach seinem Vater. Als ich erwachte, grante eben der Morgen. Da stand ich auf und stieß mich in die Felde, um meinem Herrn zu begegnen; denn ich konnte keine Wege. Er sah mich von fern und kam rasch auf mich zu, aber sein Gesicht war finstern. Dennoch fürchtete ich mich nicht. Ich erzählte ihm meinen Traum und forderte von ihm, daß er mich zu seiner Frau erbe. »Mein Kind muß einen Vater haben,« sagte ich ihm. »was soll sonst aus ihm werden? Du gehöbst die selbst nicht mehr, du gehöbst uns!« Und ich klammerte mich an ihn. Er schaute nachdenklich zur Erde und antwortete nicht. »Bergst du nicht?« rief ich noch einmal, »du gehöbst uns!«

Da machte er sich frei und schüttelte streng den Kopf. »Darüber sprechen wir später,« entgegnete er, »und in anderer Weise. Aber du mußt fort von hier. Die Nachbarin würde dich mit Schimpf und Schande aus ihrem Hause ziehen, wenn sie nur dein Geheimniß wüßte.« Und dann gebot er mir, wie ich ging und stand, ins nächste Dorf zu eilen. Von dort sollte ich nach der Hauptstadt fahren und bei einer armen Frau einkehren, die seine Amme gewesen war, und die er unterstützte, weil sie halb blind war und für sich selbst nicht genug thun konnte. »Sie wird dich gern aufnehmen,« sagte er mir, indem er ein Blatt aus dem Taschensuche riß und die Straße aufschrieb, in der ich sie finden sollte. Hierauf gab er mir Geld für die Reize und versprach, in einigen Tagen bei mir zu sein. Dann winkte er mir einen Abschiedsgruß zu und schlug sich in die Büsche, als fürstete er meine Nähe. Als ich mich allein sah, kam mir der Wunsch, und angstgeklärten Herzens machte ich mich auf den Weg. Ich sann wie gebrochen an mein Ziel, und obwohl ich die alte Frau mit Hilfe gefälliger Menschen endlich fand und freundlich von ihr aufgenommen wurde, hatte ich doch keine Ruhe und oh nicht und schlief nicht, bis ich meinen Herrn wieder sah. Das war am vierten Morgen. Als er bei mir eintrat, schrie ich laut auf und brach in Thränen aus. Er schalt mich und blinnte verdrießen. Die Nachbarin habe ihm die Hölle schon heiß gemacht, sagte er. Er habe sie kaum davon abbringen können, wach mir schaden zu lassen. Sollte er denn nimmermehr den Segen des Heilens genießen, weil ein böser Wind mich auf seine Straße geweht hatte? Da wurde ich kleinlaut und kehrte, so oft er den Mund aufthat, denn ich meinte immer, jezt und jezt würde mir dieser Mund mein Todesurtheil verkünden. Als die alte Frau sich zu uns gesellte, empfahl mich mein Herr ihrer



Der Großvater lehrte mich allerlei Kunststücke.

Sorgefall. »Es wird dir an nichts fehlen,« sagte er freundlich, »selbst getrost, Schmerzreich. Ich wollte die nicht weh thun. Bald bist du wieder bei dir; dann sprechen wir über die Zukunft. Und wenn du inzwischen ein Anliegen hast, darfst du an mich schreiben.«

»Ich kann nicht schreiben!« rief ich traurig. »Man hat mich nie zur Schule geschickt. Und meine Mutter konnte mich nur nothdürftig lesen lehren. Was soll ich anfangen?«

»Es ist vielleicht besser, wie es ist,« tröstete mein Herr. »Lernfrage nicht, Schmerzreich. Ich will dich fleißig besuchen; da brauchen wir uns nicht mit Dingen zu plagen.«

Als ich ihn wieder sah, lag der kleine Jörg schon in seiner Wiege. Es war ein schönes Kind, Herr Grimm, gleich in den ersten Wochen; weiß und rosenroth mit großen blauen Augen und wunderbaren Händchen und Füßchen.

Ich hatte ihn eben gebadet und frisch gebettet und sang zu ihm, da that sich die Thür auf, und sein Vater trat ein. Ach, Herr Grimm, da glaube ich, es konnte wieder das Glück zu mir.



Er sagte es mir, als mir um fünf im Alter April im mondendurchleuchteten Walde fanden.

Aber mit den nächsten Worten, die fielen, sank meine Hoffnung in Asche. Der Mann, der so blaß und unglücklich vor uns stand, hing nicht an unserem Wohl und Weh, sondern an seinem eigenen Schicksal. Er lobte meinen Muth und meinen verständigen Sinn und streichelte mich freundlich die Wangen; aber dem Kind gönnte er kaum einen Blick. Seine Knoschen hätten sich in der Zwischenzeit verändert, sagte er, es sei ihm die Möglichkeit gegeben, ein angelegener, sorgentfreier Mann zu werden, wenn nämlich ich ihm nicht hinderlich sein wollte, schon lag auf meinem Pfluge Blüthe und seinen Frieden nicht zu stören gedachte. Und dann legte er ein Weidpäckchen vor mich auf den Tisch. Damit gedachte er meine und meines Knaben Zukunft sicherzustellen, wenn ich dafür das Versprechen leisten wollte, nie mehr von mir hören zu lassen. Denn er, der Vater meines Kindes, hatte sich mit der Tochter seiner Nachbarin verlobt. Sie sei reich, sagte er, viel reicher, als er je geglaubt habe, und sie würde eine vornehme Frau abgeben, eine, die in sein Haus passe. Sie wisse so viel und verstehe sich auf schöne Künste und sei ihm gut. Nur dürfe sie nicht ahnen, daß er ein anderes Mädchen vor ihr geliebt habe; das dürfe sie nicht, und die Schwiegermutter dürfe schon gar nichts davon wissen. Und wenn mir das Schwelgen recht sei, nun dann würde er endlich aufatmen und seines jungen Lebens froh werden können.

Aber ich schüttelte den Kopf. »Es ist der Jörg da,« sagte ich, »und wenn du eines Tags fürst, muß es die Mutter deinem Sohne sein, sonst wehe dir!«

Da wurde er noch bleicher und ergras die Hand gegen mich.

»Sonn! wehe dir!« wiederholte ich lauter und blickte ihm fest in die Augen.

»Was,« entgegnete er finstern, »denn bleibe ich, was ich bin, und du mußt sehen, wie du dich allein fortbringst!«

»Ja,« gab ich zurück, »und wie ich keine Wege treffe, und wie ich dich an deine Pflicht mahne, und wie ich nicht müde werde, dir keinen Lohn vorzuhalten, den du verweigernst. Das will ich alles thun. Und du wirst nachgeben müssen.«

Er rang die Hände. »Dann ist meine Hoffnung vergeblich gewesen,« sagte er. »Ich bin dem Untergange geweiht, denn wenn mich meine Frau verläßt, kann ich mein Gut nicht länger halten. Ich muß es verkaufen und auswandern. Nun wohl, geh du deine Wege, Schmerzreich. Du hast mir Muth gebracht.«

Und er vertieft mich mit einer Uebende der Bergwerkung.

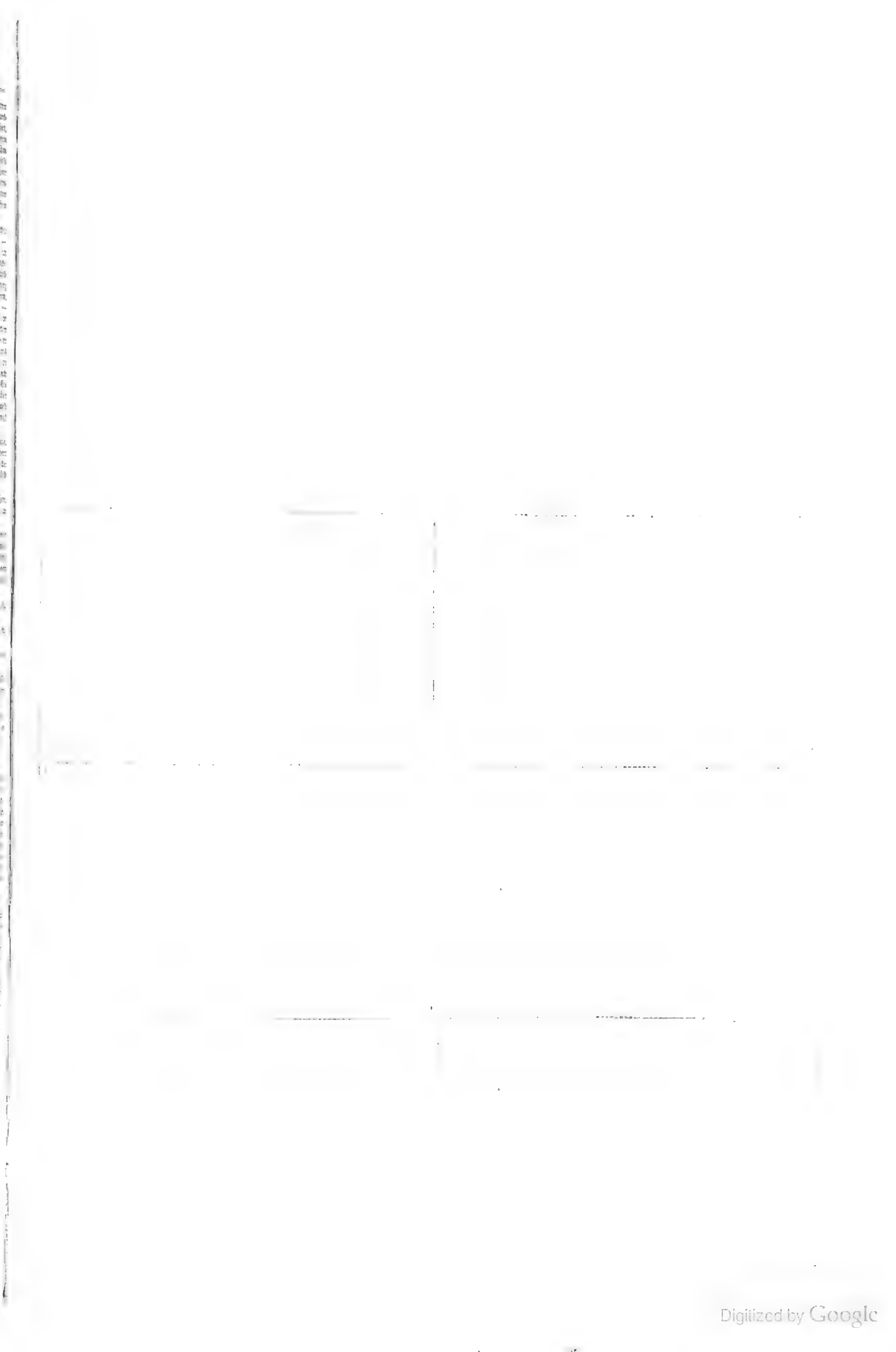
Trennung glaubte ich ihm nicht, und indem ich mein Kind anblickte, verhärtete sich mein Herz noch mehr gegen ihn. Deshalb schmürte ich erschlossen mein Bündel, nahm den Knaben in meine Arme und machte mich auf, um dem Treulosigen zu folgen. Aber unterwegs wurde ich krank; das Kind verlor seine blühende Farbe, und seine arten Glieder litten durch die Kälte; die damals plötzlich heringebrochen war, so daß ich mein letztes Weid hingeben mußte, um eine warme Decke für dasselbe zu kaufen. Und dann bettete ich mich weiter, bis ich in Ihre Stadt kam und Ihre Thür fand, Herr Grimm. Sie wußten, wie mich hier meine letzte Kraft verließ, wie ich hilflos zusammenbrach, und wie Ihre gute Frau sich meiner erbarmte. Als ich unter ihrer liebevollen Pflege genesen war und eben anfang, mich in Ihrem Hause nützlich zu machen, erfuhr ich von einem Arbeiter, der erst durch jene Wegend kam, daß Jörg's Vater kein Gut verkauft hatte und nach America gezogen war. Nun sah ich ein, daß ich ihm unrecht gelassen hatte, und daß seine Worte keine leere Aussicht gewesen waren. Ich hatte ihn aus der Heimat seiner Vater vertrieben und ihn in Armut und Elend gewürzt, ohne dadurch meinem Sohn zu seinem Recht zu helfen. Das ist meine Verschuldung, Herr Grimm, und Sie wissen nur, daß ich des Plaged nicht werth bin, den Sie mir zugedacht haben. Es laßen Schande und Schuld auf mir.«

»Das sehe ich nicht ein, Schmerzreich,« sagte Herr Grimm gedankenvoll. »Sie sind unersöhnt gewesen und unglücklich. Schlecht nie, schlecht nie! Und wenn ich denke, was Sie in diesen sieben Jahren aus sich gemacht haben, Kind, ich kann's eigentlich nicht begreifen. Wie Sie nie müde wurden, was zu dienen, wie Sie in der Abendstunde im Handumwenden mehr lernten, als der Lehrer selber mußte, wie Sie nach und nach meine rechte Hand wurden, bald am Vordentisch, bald am Schreibpult, sodah ich schließlich nur noch ja und Amen zu sagen brauche, um meine Weisheiten in Gang zu halten, und wie Sie trotz alledem immer noch jezt behielten, den Jörg zu verheiraten, als wäre er ein kleiner Prinz, — sehen Sie, Schmerzreich, das ist alles wie ein Wunder vor mir. Und wenn Sie mich zum Rame wählten, so hätte ich eine Frau, auf die ich ehrlieh stolz wäre.«

»Herr Grimm,« stammelte Schmerzreich erblühend, »Herr Grimm, sagen Sie das nicht!«

»Ja, ich weiß,« seufzte er, »Sie wollen's nicht hören. Sie können den andern nicht vergehen, denn Ihre Herz kämpft noch an ihm wie in alten Tagen. — Na, nichts ist mir ungar, Schmerzreich! Jezt sehe ich meinen Weg wieder vor mir, und da kann ich mich auch schon wieder zurechtfinden. Und es bleibt beim alten zwischen uns, es sei denn, Sie überlegen sich's noch einmal und sagten doch ja. Denn ich stehe bei meinem Wort, merken Sie





# Als willkommenes Festgeschenk für Jedermann

hat sich schon bei vielen Freunden und Verehrern unserer Zeitung

## ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**

eingebürgert, und wir glauben manchem Wunsche entgegenzukommen, indem wir nachstehend eine Anzahl Bestell-Scheine nebst Bons — welche auf dem Weihnachtstische als Avis für den Empfänger dienen sollen — zur gefälligen allgemeinen Benützung darbieten.

Bestellungen werden entgegengenommen

**Abonnementpreis:** durch alle Buchhandlungen und Postämter  
für 1 ganzes Jahr 28 Mark  
für 1 halbes Jahr 14 Mark  
für 1 Viertel Jahr 7 Mark

sowie

von der Expedition der **Illustrirten Zeitung in Leipzig** (wöchentliche direkte Versanddruckerei)  
incl. Frankatur:  $\left\{ \begin{array}{l} 35 \text{ Mark } 20 \text{ Pf.} \\ 17 \text{ Mark } 60 \text{ Pf.} \\ 8 \text{ Mark } 80 \text{ Pf.} \end{array} \right\}$  für das Inland  $\left\{ \begin{array}{l} 40 \text{ Mark} \\ 20 \text{ Mark} \\ 10 \text{ Mark} \end{array} \right\}$  für das Ausland.

Probr-Bummern gratis u. franco.

Die Abonnements beginnen am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October.  
Bestellungen können nur gegen vorherige Einfindung des Betrages ausgeführt werden.

Probr-Bummern gratis u. franco.

**Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.**  
D. J. Weber.



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postamt)

1 Abonnement auf die

### Illustrirte Zeitung

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= **Bestell-Schein.** = (An eine Buchhandlung oder Postamt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**  
(Verlag von D. J. Weber in Leipzig)

für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:...

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einsehende Betrag folgt erbeten. — Ist von mir zu erheben.)



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postamt)

1 Abonnement auf die

### Illustrirte Zeitung

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= **Bestell-Schein.** = (An eine Buchhandlung oder Postamt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**  
(Verlag von D. J. Weber in Leipzig)

für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einsehende Betrag folgt erbeten. — Ist von mir zu erheben.)



auf den Weihnachtstisch zu legen.

### Als Festgabe

bestelle ich bei der Buchhandlung (od. Postamt)

1 Abonnement auf die

### Illustrirte Zeitung

für 1 Jahr.  
1/2 Jahr.  
1/4 Jahr.

= **Bestell-Schein.** = (An eine Buchhandlung oder Postamt, oder direkt an die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig zu senden.)

Unterzeichneter bestellt hiermit

Ein Abonnement auf die **Illustrirte Zeitung**  
(Verlag von D. J. Weber in Leipzig)

für 1 ganzes Jahr — 1 halbes Jahr — 1 Viertel-Jahr

an nachstehende Adresse:

Ort u. Datum:

Name des Auftraggebers:

(Der einsehende Betrag folgt erbeten. — Ist von mir zu erheben.)



Weihnachtsbücherei.

VI.

— Für eine Mutter gibt es keine wichtigeren Angelegenheiten als die, wie sie ihr Kind erziehen, über den Charakter, über die geistige, über die körperliche, über die finanzielle Erziehung zu entscheiden und wie sie die ärztlichen Anordnungen ausführen soll. (Fortsetzung von Nr. 11.)

— Vom Rhein und seinen Nebenflüssen habe ich Bernhard Wankfeld über manche interessante Dinge gehört, als er vor fünf Jahren bei dem Rhein in Bonn erschienen war. ...

— Zwei der schönsten und interessantesten Gebirge der Schweiz, der St. Gotthard und der Appenzel, hat die Bergsteigerzeitung von Schärer u. Co. in Zürich herausgegeben. ...

— Für künftige Buchkäufer, die sich in der Vorwissenstandslehre befinden, sind zwei Bücher von Wichtigkeit. ...

— Das selbe, die ein ausgezeichnetes Handbuch zum Bestehen, denn es gibt nicht möglich ist, die unangenehme Zeit der heiligen Weihnacht überdauern zu können, ohne die besten Mittel zu haben. ...

Aber die Beschaffung der Bücher und Helfer wie über die Kunst und die Wissenschaft in den verschiedenen Reichthümern ist nicht möglich. ...

— Ein Oberlehrer-Vertrag. ... Herr Robert H. ...

— Die neue Rhein-Anstalt des Polytechnischen Instituts in Leipzig. ...

— Für alle, welche sich Beruf auf die „Gammeln der Stimme“ finden. ...

— Unter dem Titel „Altenrath und Vertheidigung“ hat Wilhelm v. Goltberg einen vortrefflichen „Altenrath“ geschrieben. ...

— Ein Verdienst in Deutschland über „Geistliche Predigten“ der Gegenwart in unserer Zeit. ...

— Moderne Märchen müssen sich (eigentlich) nicht an die Vorurtheile der Kindheit, der Erwachsenen, der Naturwissenschaften, ...

— Ein tolles Bild, die Kistenfabrik und dem Wohlstand. ...

das adrederliche Geschehen lassen kann, dem die Schatzkammer zu erlösen ein angenehmer Nebenverdienst ist.

— Zeilen die große literarische Welt der Kistenfabrik. ...

— „Im Namen Gottes.“ Die Vertheidigung des Rasthofes. ...

— Die Zahl der Zeichen, welche wir über unsere colonialen Besitzungen, insbesondere über die in China, besitzen, ist bereits bekannt. ...

— „Die Wägen Räder und Wägenräder.“ ...

— Unter dem Titel „Vom Nordpol zum Südpol.“ ...

— Hebräer von der Wahrheit des Gases. ...











Kauf der rumänischen Kammer. — Bei der Verhandlung der Kammer auf die Thronrede...

Der kirchenpolitische Streit in der Türkei. — Die türkische Regierung hat die letzten Forderungen...

Colonial-Angelegenheiten.

Umin Welsch und Reichscommissar v. Wisznann. — Seitdem Umin Welsch und Major v. Wisznann...

Zu einem Bericht Wisznann's, welchen er bei seiner Anwesenheit in Berlin am 20. August ertheilt hat...

Zum englisch-germanischen Streit. — Die englische Regierung hat die Vereinigung...

Frankreich und die Royal Niger Company. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung...

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Die Deutsche Kaiserin hat am 17. December abends im kaiserlichen Schloße in Berlin einen Festen...

Herzogin Amalie in Württemberg am 18. December abends ein Festessen in Dresden...

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar haben die hochwürdigste...

Yaut Welfing und Gannes ist das Befinden des Herzoglichen Erbprinzen von Mecklenburg...

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg trafen am 16. December...

Der Großherzog von Luxemburg hat in der zweiten Weihnachtswoche...

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben am 18. December abends...

Personalien.

Mit dem 1. Januar scheidet der Wirkl. Geheimrath Wilhelm Graf v. Reydorf...

In Österreich-Ungarn ist der Commandant des 14. Armeekorps Feldmarschall-Leutnant...

Ehrenbezeichnungen.

Der Bürgermeister a. D. G. H. Hofmeister in Weimar a. D. der Verfasser des Werkes...

Der Kaiserlich v. d. Hdde in München von der Prinz-Regent von Bayern...

Der Kaiserlich russischer Hofrath in Frankfurt a. M. ist zum Ehrenmitglied...

Festkalender.

Das 12. Infanterieregiment Graf Koch (Inf.) Nr. 53 hat am 13. December in Gumbinnen...

Stahl und Gerhardt seitlich haben am 12. und 14. December das Feit zur Erinnerung...

Vereinsnachrichten.

Die Begründung einer Gesellschaft für deutsche Orientierung und Erziehungsanstalt...

Die hiesige Schullehrerbewegung hat die Bildung eines Gewerkschaftsvereins...

Der alljährliche Hauptversammlung des Central-Vereins für Arabien...

Der Westfälische Landesverband schlichteter Aemter hat am 14. December in Paderborn...

Freimaurerei.

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Stenographie.

Welchen Werth die Stenographie vor Gericht haben kann, zeigt folgende...

Der Fortschritt des (Wahlscheiters) Stenographen-Centralvereins für Ost- und Westpreußen...

Lebensnachrichten.

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Der hiesige Correspondent meldet: In Berlin fand unter dem Vorsth des Prinzen...

Strike-Angelegenheiten.

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Zu Rodendel in Steiermark ist ein Bergarbeiter-Aufstand ausgebrochen.

Zu Kevin im Departement der Ardennen haben die Schmelzwerke...

Die Arbeiter der Baumwollfabriken in Wollin in England haben...

In der Drahterei des „Markischen Erbkamer“ in Bochum leiten die Arbeiter...

Unfälle.

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle in der Zeit...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Todtenhau.

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...

Am 17. December hat in der Zeit des Abends eine Pulvermühle...



























— Ueber den Stand des Buchwesens in Rußland: ...

Sport und Jagd.

— Der Verein für Hinterbännter ...

— Das Gedächtnis des Grafen Julius ...

— Eine neue Rembrandt ...

— Auf den Berliner Trambahnlinien ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

— Ein neues Spielzeug ...

Auflösungen.

N 2218. Von Dr. ...

N 2219. Von Dr. ...

N 2220. Von Dr. ...

N 2221. Von Dr. ...

N 2222. Von Dr. ...

N 2223. Von Dr. ...

N 2224. Von Dr. ...

N 2225. Von Dr. ...

N 2226. Von Dr. ...

N 2227. Von Dr. ...

N 2228. Von Dr. ...

N 2229. Von Dr. ...

N 2230. Von Dr. ...

N 2231. Von Dr. ...

N 2232. Von Dr. ...

N 2233. Von Dr. ...

N 2234. Von Dr. ...

N 2235. Von Dr. ...

N 2236. Von Dr. ...

N 2237. Von Dr. ...

N 2238. Von Dr. ...

N 2239. Von Dr. ...

N 2240. Von Dr. ...

N 2241. Von Dr. ...

N 2242. Von Dr. ...

N 2243. Von Dr. ...

N 2244. Von Dr. ...

N 2245. Von Dr. ...

N 2246. Von Dr. ...

Mars 1849. Erste Aufstellung ...

Der Mond befindet sich ...

Am 31. abends 3 Uhr ...

Neue Mondunterstellungen ...

Ueber die ...

Astronomischer Kalender ...

Table with astronomical data including dates, times, and celestial events.

Monatsbilder aus dem Soldatenleben ...

Donau v. ...

III. December.

Früh morgens ...

„Wie anders wirkt“ ...

„Wie anders wirkt“ ...

„Wie anders wirkt“ ...

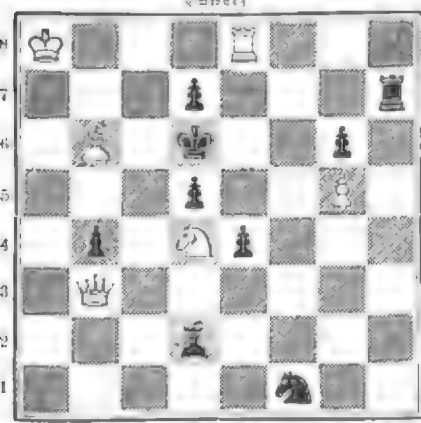
„Wie anders wirkt“ ...

„Wie anders wirkt“ ...

„Wie anders wirkt“ ...

Schach.

Aufgabe N 2279. Weiß legt mit dem dritten Zuge mat.



Beif.

Himmelserscheinungen.

Sichtbarkeit der Planeten ...







## Die Walküre.

Erzählt

v. N. von Schiller.



Nach einem frühen Frühling, einem heißen Sommer war herrliches Wetter sehr früh, schon in der zweiten Augusthälfte, herabgekrochen, der Himmel grau, kummlos, die Luft raus nach feucht, die Axtende lang, unheimlich, empfindlich kühl. Ein schneidender Nordwind trieb das erste dicke Land vor sich her.

Die elegante Sommerfrische in den bairischen Höhen setzte sich rasch; schnell sah man Büchlinge, mit großen Blumenpraisen bewaffnet, nach dem Buhndorf fahren, und eine Villa nach der andern verfiel in Winterfylle.

„Auch so besser“, dachte Alfred von Neuße, bald werde ich allein hier sein, dieser Leute ledig, deren banale Gesichter einem den Genuß der schönen Natur verwehren. Nun endlich werde ich des Lebens froh werden.“

Seine kleine, aber reizende Villa lag abseits, am Walde, Trost war es in der Hochzeit nicht möglich, den Menschen ganz auszuweichen. Ein Hauptpromenadeweg führte ganz in der Nähe durch den Wald. — Nun aber lagen die reizvollen Wege verweht; die vielumwehnten Ausflugsbünde waren zu den glühigsten Stunden leer, im Walde hörte man nicht mehr die ängstlichen Warnrufe französischer Gouvernanten und die Stimmen höchster Stadtkinder, sondern nur noch das schätzliche Klauseln des Winds in den Blättern, das Fikeln der Sprache und das heitere Geklirre der Klauen. Nun konnte Alfred die ruhige Einsamkeit genießen. Aber die süße, wohlthätige Beschauung, die gewöhnlichen Schönheiten, die ihm die Gegend so oft gebracht hatte, wollten nicht kommen. Im Gegentheil, die kalte, fast tödliche Traurigkeit, welche ihn vorher nur ab und zu heftig überkommen hatte, schloß sich jetzt wie ein bleierner Schleier vornehmende flut sich einlammas Herz. Oft sah er auf seinem verwehten Lieblingsplätze im Park und weinte. Zwar er schämte sich der unheimlichen Thränen, aber er weinte doch; des Nachts sah ihn der Schlaf. Unbestimmte Schwärzgebilde besetzten sein elegantes Schlafgemach. Nichts freute, nichts reizte ihn mehr; alles quälte und peinigte ihn. „Ich bin krank“, sagte er eines Tages, „oder gar auf dem Wege, verrückt zu werden.“

Wägen in der Nacht wachte er einmal seine Dienerschaft und ließ pfeifen die Wechsellende Bedienungswörter miteinander.

In Berlin angekommen, suchte Alfred einen berühmten Arzt auf. „Hochgradige Nervenerrüftung“, lautete die Diagnose. Das Heilmittel sei eine einfache, gesunde Lebensweise, größte Enthaltensamkeit hinsichtlich aller aufregenden Genüsse, dazu eine Alfred sorgfältig langweilig erscheinende Kaltwasserbehandlung. Diese Heilmittel waren vielleicht noch schlimmer als das Uebel selbst. Das Uebel, das ja nur die Folge einer heftigen Bewegung, reichlich ausgeatheteten Jungs war. Alfred war in einfachen, fast düsteren Verhältnissen aufgewachsen. Der Vater stand sich, die Mutter bewirtschaftete allein das ererbte Vermögen, das bei großem Fleiße einmal bequem sein konnte, den einzigen Sohn zu ernähren. Der Jüngling freilich, von heißen Wünschen nach höherem Lebensgenusse getrieben, empfand Kränken vor diesem Zukunftsbedenken. Ein jahrelanger Kriegerdienst veränderte jedoch das Zukunftsbedenken mit einem Schlag. Auf einem zu dem kleinen Besitzthum gehörenden unbeschriebenen, unbearbeiteten Bergelände wurde plötzlich ein ausgiebiges Reservoir entdeckt; man verfolgte dasselbe gegen ein ansehnliches Kapital und einen dauernden Gemeinwohlstand an eine fernwärtige Bergwerksgrube.

Alfred's Mutter übertrieb diese glänzende Wendung nicht lange. Mit 22 Jahren stand Alfred allein im Leben, wohlhabend, fast reich, außerdem mit einer lebenslänglichen, noch unabhörbaren Rente ausgestattet.

Er verachtete das Gut billig an den bisherigen Inspektor. Verkauften wollte er es nicht; es war ihm theurer durch die Erinnerung an seine Mutter, die er sehr geliebt hatte. Aber seit länger als zehn Jahren hatte er es auch nicht wieder betreten; die unmittelbare Nähe des Kohlenwerks war ihm widerwärtig. Er hatte, einen festen Wohnsitz verlassend, sich einem mühigen, bitteren beschaulichen, Nebenweltlichen Gemeinwohl ergeben und galt als exzentrischer Bekannter.

Schon seit längerer Zeit hatte er Auanstellungen von Wildgiste, Ueberdruß, unverständlicher Nervenschwäche. Aber in diesem Herbst steigerte sich das Uebel in durchschnittlicher Weise. Ein unaussprechlicher Ubel vor dem Leben ersogte ihn. Widerwillig gegen jedes menschliche Geschehn, qualvolle Empfindlichkeit gegen jedes Geräusch, jede lebendige Bewegung.

Eines Abends, nachdem er es verucht hatte, im Theater, in einem guten Concert, einem vorzüglichen Restaurant eine Stunde des Vergnügens zu finden, sagte er sich: „Es würde besser, ein Ende zu machen.“

Dieser Gedanke brachte einige Ruhe und Ordnung in sein zerrüttetes Innere. Sterben — es war eine verlockende Vorstellung; er begann in ihr zu schwelgen. Alle Verwirrungen, die pessimistische Philosophen gegen den Druß des Lebens aufgebracht hatten, wiederholte er sich und fand sie überzeugend. Der Genuß ist ein Phantom, das uns nur so mehr entzweundet, je selber wir es zu halten vermeinen, d. h. man stumpft sich in dem Wrasse ab, als man genießt. — Das Uebel? — Niemand weiß, worin es besteht. Es ist ein Dinggeheim. Er hatte

is auch schon alles genossen, was das Leben bietet, konnte ruhig sterben.

Und eines Abends fand er sich auf dem Berge nach seiner Heimat. Der sentimentale Wunsch hatte ihn angewandelt, an dem Grabe seiner Mutter zu sterben, neben ihr zu liegen. Niemand als sie hatte ihn wahrhaft geliebt, niemand als sie war ihm theurer und heiliger gewesen.

Einen verständigen Mediziner hatte er bei sich, und unaußerbörlich, auf Schritt und Tritt beschaffte ihn der eine Gedanke: es ist keine letzte Heile! Tiefen breiten Strom, tiefen düstern Wald, diese prägnanten Vogelbeerbäume, die entzündeten Ästen — das alles sieht er zum letzten male.

Er hatte keine Hausfrau angeheiratet, damit man die im Nachvertrag referierten Zimmer für ihn in Stand setze. Sein alter Pächter, der junge Waldmeister von eini, empfing ihn aus dem Waldes. Das Haar des Mannes war grau, das Gesicht fahlg und verwelkt, aber wie vergnügt und zufrieden er war! Er freute sich auch so sehr, daß der junge Herr einmal kam.

Sie gingen zu Fuß. Jetzt, Mitte October, war das Wetter plötzlich sonnig und frühlingsthaft geworden. Der Pächter erzählte von seinen Ernten und Wäldern, von dem Bedeuten der Kohlengrube, kagte von der seligen gnädigen Frau, von der letzten Streikungswahl, von allerlei Kleinigkeit und Lärm.

Mit wehmüthigem Nicken hörte Alfred zu. Wie das alles lebte und freute, sah des Jenseits freute, ohne weiter über die Dinge nachzudenken.

„Und Ihre Familie?“ fragte Alfred jetzt. „Dante der Nachtrage“, erwiderte der Alte lächelnd, „meine Frau kann nicht mehr recht vom Fleie — geschwollene Niere — aber das Essen schmeckt ihr, Bett sei Dank! Die Jungen sind recht brav; einer ist auf der landwirthschaftlichen Schule, einer ist schon Weidweiser, zwei besuchen noch die hiesige Schule. Mit meiner Tochter habe ich weniger Glück gehabt; brav, glaubhaft ist sie wol, aber sie hat noch keinen Mann bekommen, die Bräutlinge.“

Alfred mußte lächeln bei diesem Namen, wie er einst schon darüber gelächelt hatte. Ein simplex Landmädchen, das Bräutlinge hieß!

„Wie ist denn Ihre Tochter zu dem Namen gekommen?“ fragte er.

„Sie bekam ihn von der Erbtante, die sie aus der Taufe hob — sie lebt noch immer, die alte Tante — achtzig Jahre alt.“

Sie waren angekommen. Alfred begab sich sorglich auf sein Zimmer, das Hinterbieren des Pächters, ihm die Wohnung, die Vater zu zeigen, legte er dankend ab. Der brave Alte machte das Gut erben, seine Kinder damit versorgen, um so mehr, da Bräutlinge noch keinen Mann bekommen hatte.

Bräutlinge — wie hatte er das Mädchen nur so ganz vergessen können? Vor elf Jahren, als er zuletzt hier war, war sie ein mageres, doch aufgeschlossenes Ding von 1 1/2 bis 1 3/4 Jahren gewesen, aber prächtige Augen hatte sie. Er nickte her, plauderte mit ihr und glaubte zu verstehen, daß das Kind ihm zugefallen war. Das amirte ihn — weiter nichts.

Als er abreiste — es war ein schöner Tag, wie heute, und wie heute ging er den kurzen Weg zum Waldes zurück — begleitete ihn Bräutlinge. Hier, vom Fenster aus, sah er die Stelle, wo er ihn, wahrscheinlich lächelnd, Abschied sagte. Da wurde ihr Gesicht blaß und finstler, wurde ganz eigentümlich schön, und mit schmerzenden Blicken lagte sie:

„Ich werde sterben — sterben.“

„Nurwahr“, versetzte er, „sind Sie nicht eine Walküre? Das sind Nierenschwäche.“

Mit bleichen Scherz hatte er das leidenschaftliche Kind verlassen.

Er war nicht gestorben, sie hatte nur „keinen Mann bekommen“, und warum nicht?

Sie mußte schön geworden sein, und Eray war sie auch. Vor der Name ihr zum Verhängnis geworden? fand sie nicht Ungelegenheit?

Das Wagner'sche Wörterwels gleichen Namens fiel ihm ein und die Worte, die sie an Siegmund richtete:

„Nur Todschmerzen  
Lange ich habe ...  
wer mich erlöset,  
Der Sichel von Wotan!“

Und diese Stelle erwiderte in ihm einen Einfall, der ihm selbst als verrückt erschien, aber ihn dennoch aber um so mehr reizte.

Nu des Tages, da er Bräutlinge sah, wollte er sterben. — Das war ein vollkommenere Fatalismus für seine munde Willenslosigkeit. Und das arme Mädchen sollte natürlich nichts ahnen von der Walküre, die ihr zuseh. Niemand dachte ihm das schon die nächste Stunde. Das bemerkte Seldien — und es war seine letzte Scene heute.

Er ging jetzt langsam nach dem kleinen Friedhof; die Sonne schien warm und lieblich. Bei dem Friedhof waren Büsche und Sträucher hoch gewachsen, manche Krone umgeklümpert, neue Weidweiden waren entstanden. Ja, die Menschen sterben, zu jedem kommt der Reize — ein wenig früher, ein wenig später, was liegt daran? — Das Grab der Mutter war besonders liebevoll gepflegt; er hatte allerdings jährlich eine Summe dafür gegeben, aber dretel läßt sich mit Weid nicht einkaufen. Als Alfred dem Totengräber einige freundliche Worte sagen wollte, legte dieser mürrisch ab: „das Preis!“ Die Walküre also, sie war es, die ihm das Wort so verlockend gemacht hatte. Dieser Epheuepflanz, die schattige Weide, diese holden Spätrosen — ja, hier wollte er sterben.

Er hätte nicht sagen können, wie lange er hier verweilt; nun schlenkerte er wieder zurück, ganz langsam, fast gedankenlos,

von seiner Todeswürdigkeit umhangen. Er schnitt jetzt den Weg etwas ab, durch den Obhager. Die brachvoll sind dieser Garten einwickelt hatte! Vor zehn Jahren waren es ganz junge Büsche gewesen. — Der süße Duft der reifen Früchte erfüllte die Luft; es war so wie ein Apfel schwer und dampf auf den weichen Wurzeln.

Und plötzlich trat sie ihm entgegen, sie, die Walküre. Auf dem ersten Blick erkannte er sie, obwohl sie hart, so kuppig geworden war wie ihre Namensschwester. Aus dem blühenden Knospe leisteten die dunkeln Augen von eini; sie hatte einen Herb voll prächtiger Hesperid am Arm: sie war etwajach geheider, mit einer großen, frisch gepflückten Schürze angethan wie jedes andere Landmädchen. Er war zurückgefallen: im nächsten Augenblick schon schmägte er sich selbst, hatte er sich doch freiwillig die kindliche Idee von dem todtbringenden Anblick der Walküre eingeprägt! Schnell gefaßt reichte er dem Mädchen die Hand. — „Sind Sie wirklich so neu?“ sagte Bräutlinge, die seinen Scherz bemerkt hatte, „mein Vater sagte es mir, ich aber wollte es nicht glauben.“

„Worum nicht, Bräutlinge?“ So war sie im Hause genannt worden.

„Sie sind ja noch so jung, und Sie haben ja sonst keinen Anlaß, verroth zu sein“, versetzte sie, immer gleich unbefangenen lächelnd. Er schaute sich dreppelt dreppelt: einwirkend, daß diese Mädchen so ruhig über ihn aburtheilte, andererseits, daß es durch das Wiedersehen so gar nicht bewegt schien. Und der Kerze darüber vorsetzte den kalten Todeschauer, der ihm über den Rücken lief.

„Sie haben wol hier im Dorie wenig Kerze, Bräutlinge?“ fragte er.

„U, Sie meinen, Herr von Neuße, daß ich den der Sünde nicht verzeihe? — Ja, ich selbst freilich bin nicht neu?“ — das ist wahr — ich weiß gar nicht, was das ist; ich habe auch keine Zeit dazu.“

Nun wollte sie glauben. Sie war ein Bild der Gefährlichkeit, der Kraft, des Lebens.

„Sie sind eine tüchtige Hausfrau geworden“, sagte er müde, „es schreit Ihnen auch gar zu bekommen.“

„Da sehen Sie meine Kuppel an, Herr von Neuße, mein Stolz und meine Freude. Ich habe diesen ganzen Garten selbst angepflanzt, selbst gepflegt, selbst die Kränze vertrieben, selbst erbebt, wie die Früchte in jedem Jahre reicherlich und edler werden. Es ist eine Freude. Jetzt gebe ich selbst, um zu ernten. Wie herrlichen Frucht dieser nicht zu früh abgenommen werden, aber auch nicht zu lange hängen. Was darf sie auch nicht bräuten, nicht hosen. Wollen Sie einen verschauen, Herr von Neuße?“

Er nahm zögernd, gleichgültig wie immer, einen der glänzenden Kuppel. Wie oft hatte er das selbste Tadelwort an sich vorübergehen lassen! Aber das Zeit, der Wang der frischgepflückten Frucht verlorde ihm; er ließ hinein und aus mit lange ungewohnten Genuß das saftige, reiche Fleisch.

Und wieder in seine Todesidee versenkend, dachte er: „Es ist der Ornat der Persephone, der an die Unterwelt bindet. Ich muß sterben.“

Zugewandt zeigte ihm Bräutlinge noch mit glänzenden Augen einige frischgepflückte Bräutlinge und ein Traubenpalter, auf das sie besonders stolz war, denn dem Garten mit amüthiger Fleiß, ein Vogelhaus — alles mit schillender Liebe gepflegt.

„Sind Sie sind glücklich und zufrieden in Ihrem Heide?“ fragte sie Alfred, unwillkürlich hingeworfen von ihrem letzten Ufer. Er selbst war jetzt auf eine Daul gefunken, müde und abgespammt nach einer tagslänglichen Nacht. Wohl, wohl, stierend sah er in der warmen Nittagsstunde; sie stand vor ihm, ruhig, lächelnd, lebensbrühend, mit ihrem Herb voll Früchten. Ihr schönes, volles Gesicht war jetzt ernst geworden.

„Glücklich?“ wiederholte sie, „wer könnte das so leicht von sich sagen! Aber zufrieden, das bin ich. Es es nicht vielleicht eine Naturgabe ist, ohne Verdien, das möchte ich nicht erfinden. Wohlwollenheit war es in meinem Falle auch ein Verdien.“

„Erzählen Sie mir doch, Uebel“, — ganz unwillkürlich hatte er sich die vertrauliche Anrede, mit der er einst zu dem Kinde gesprochen, wieder angeeignet — „erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist, seit — damals.“

Sie verlor die Aufmerksamkeit in dem letzten Worte, versuchte sich leicht, wurde aber nicht verlegen.

„Ja, ich will Ihnen erzählen“, und völlig unbefangene legte sie sich neben ihn.

„Ich habe, ohne eine Noth dazu zu haben, immer höher hinausgewollt.“ Jetzt war sie ihm lahmend einem Bild des Genußsänderlitzes zu. „Und so blieb — bis zu meinem zwanzigsten Jahre — mir der Hof, freude, froh und unmaßbar zu sein — ganz Bräutlinge. Ich kann nicht sagen, daß es mir an Freiheit oder Ansehen gefiebt hätte, aber ich wollte nicht. Ich dachte mir: mit ganzer Seele will ich einem angehören oder — keinem. Hatte ich nicht recht?“

„Ich glaube ja“, versetzte er zögernd, „im Grunde aber weiß ich Ihnen nichts zu sagen. Ich habe nur geliebt, aber nicht geliebt, nie einem Weibe mit ganzer Seele geliebt.“

„Das ist traurig“, sagte sie. „Für mich kam endlich der Reicht. Nun ging es sehr schnell. Gegenlich konnte ich ihn, wie Sie, von Heim aus. Es war das Fortschick des Forteres an Reudorf; ein armer Junge, aber klug, tapfer, auch mit leerem Magen und gerührter Fude immer fröhlich und guter Dinge. Sein Vater ließ ihn pubiren, aber der Vater von Reudorf ist selbst ein armer Teufel. Es ging also sehr schnell, aber Franz schlug sich durch, froh und müthig, wie er immer gewesen war. Einis Tages legte er mit glänzenden Erfolg

sein Doctorexamen ob. Seine Sorge, seine Noth hatten ihn leugnen können; er war eine wahrhaft starke Seele. Er gestiel mir. Ich merkte, daß auch ich ihm nicht gleichgültig war, aber trotz seiner Mannhaftigkeit traute er sich nicht an mich heran. Er nannte mich die Wolläre, die unabweisliche Jungfrau. Aber auch ich hatte Muth; ich ließ es ihm merken, daß ich ihm gut war — das bin ich nämlich im Stande. So fanden wir uns. Wir waren sehr, sehr glücklich. Wenn Sie selbst nicht glücklich haben, so können Sie sich das gar nicht vorstellen. Wir suchten warten, denn Franz war zwar Doctor, hatte aber noch lange keine Praxis. Das Warten ist nicht gerade meine Sache, aber noch hätte ich Franz ja Liebe nicht ertragen!

Ihre Stimme jaht, ihr kühnendes Gesicht umhüllerte sich. Man hätte die Nähe des Verhängnisses.  
„Aufschneid kamen wir sehr rasch zum Ziele,“ fuhr sie fort. „Franz wurde Assistant eines berühmten Arztes; unsere Hochzeit war festgesetzt. Da — er hatte sich beim Seiden einer Leiche weilete, die Socke zu wenig beachtet — er mußte sterben, ehe die Hochzeit! Ich kam zu spät, um ihn noch lebend zu sehen. Kul der Wahr ist ich ihn — geküßt entseht! — bläulich — unatürlich — o, wie schrecklich ist der Tod!“

In leidenschaftlicher Erregung hatte sie diese Worte hervorgehoben, ihr Antlitz verfallend.  
„Wird was die ergeben. Selbst hat es in ihm wider: „Wie schrecklich ist der Tod!“

„Und die Sonne schien noch immer goldig, wenn die seltsam geschilderten Mephisto buchten.“  
„Ihren ist der Tod so verhängnisvoll geworden,“ sagte Alfred, „und wie ersehen er als ein Freund, als ein Geliebter. Ich habe ihn oft gesehen, ja geküßt.“

„Mit der ganzen Lebhaftigkeit ihres Lebens wendete sie sich um.“  
„Sie? Wohlhab sollten Sie sterben wollen? Sie haben doch so viel keinen Grund dazu. Sie könnten glücklich sein und glücklich machen.“ — „Sie! — es wäre schrecklich, ja schrecklich!“

„Wie sie im abgerigete, abstrahierte, dieses Landwädhens!“  
„Wäre bezeugt er seine Ermittelbarkeit. Sie fuhr fort: „Ich hätte ihn doch geküßt, zu sterben. Auch war ich nahe daran. Aber ich hatte doch Eltern und Geschwister.“

„Ich konnte mich nicht erheben. In ruhiger Melancholie hinführen, das konnte ich ebenso wenig. So lernte ich wieder leben, nach dem Leben zu streben. Nicht doch alles um uns, blüht, leuchtet! Es ist doch unmöglich, dabei unbewegt zu bleiben. Und dann: Franz war mir nicht ganz todt. Wie viele von ihm war bei mir geblieben! Ich hatte tiefere Lebenskenntnis von ihm angenommen, war näher und heißer durch ihn geworden. Und jetzt, wenn er mich sehen könnte, er würde sich freuen, daß ich lebe, erbeite, gehele bin!“

„Sie sind ein wirkliches Selbstweib, Alfred!“ Er sagte es aus tiefer Überzeugung. Seine Unpässlichkeit war verfloren.  
„Nun lauchte sie wieder. „Ich bin nicht unabweisbar. Wahrscheinlich werde ich mich mit achzig Jahren auch noch freuen, daß ich lebe.“

„Wädhren Sie es doch, wenn ich's auch nicht erlebe!“  
„Wer wädh?“

„Wädh hätte, seinem Selbstgefühl entsprechend, sich an beweislichen Abend tödten sollen. Er that es nicht. Die richtige Stimmung, die wohlthätige Todessehnsucht waren ihm verloren gegangen. Alldie hatte sie ihm verbrochen mit ihrem Wädhren.“

„Und dann dieses grauenhafte Bild von jenem Todten! Nein, heute konnte er nicht. Die richtige Stunde würde noch kommen. Er wollte die gewaltige Melancholie des letzten Augenblicks mit ruhiger Seele antworten.“

„Eben am folgenden Tage kam ihm etwas von der alten Todessehnsucht wieder. Er war bei seinem Väter zu Tode geladen und hatte nicht das Herz, die wohlgeleitete Einladung abzulehnen. Man freute sich als Wädhren der Familie: hatte er doch den Pfand des Todes außerordentlich niedlich erfüllt und dadurch der Familie einen beweislichen Wohlstand ermöglicht. Die stöhlige Zufriedenheit in dem Hause, für das Alldie's Heiterkeit die Lebensblume blühte, that ihm weh.“

„Sank hatte er über solche beschränkte Aussehenheit tröstlich gelächelt; heute konnte er das nicht.“

„Ich habe kein Talent zum Wädhren,“ sagte er sich, „ich muß sterben. Gabe ich doch das Wädhren der Wädhren! Es bezeugte für mich den Tod, dieses Wädhren wiederzugeben zu haben; sie offenkundig mit mein verflühtes Leben.“

„Dennoch hatte er, sich selbst begünstigend, selbstlich ruhig und unbefangenen mit Hilfe geplaudert. Sie erzählte mit warmen Worten von ihrem Franz, nachdem sie dem Gaste das Bild des Verstorbenen gezeigt hatte.“

„Die Wangen ist es her, daß er stark?“ fragte Alfred.  
„Drei Jahre sind es.“  
„Und noch so ganz lebendig ist die Erinnerung in Ihnen?“

„Sie wurde durch nichts verdrängt.“  
„Wie aufrichtige Wädhren veranlaßte ihn, weiter zu sprechen. „Sollte kein Raum mehr sein in Ihrem Herzen für einen andern?“

„Das will ich nicht unbedingt verneinen, aber nicht für den ersten Besen.“  
„Und ihm kam plötzlich die Vorstellung: wie plötzlich würde der Mann sein, der dieses Weib ganz für sich gewohnt! Weis sagte er:

„Und die Erinnerung an mich? Ihr schändliches Herz war mir damals genügt. In keine Spur davon geblieben?“  
„Soll ich offen antworten?“ fragte sie mit freiem Blick.  
„Ich bitte Sie darum.“

„So wie Sie damals waren, voll Hoffnung und Lebendigkeit, so konnte ich Sie lieben, wie man eben mit fünfzehn Jahren liebt. So, wie Sie heute sind, Herr von Alfred, so nicht. So kann der Mann nicht sein, der meinen Franz verdrängt.“

„Sie haben recht. Ich habe kein Wädhren mehr zu geben.“  
„Gute Nacht, Alldie, schlauchen sie wohl! Es ist genug für heute.“

„Sie blühte ihm erschrocken nach, „Gewiß, sie hatte eine Wädhrenverständnis, aber nicht diesen erregten Umgang erwartet.“  
Er ging an sein Zimmer, dieses fremde, hüble, reizvolle Zimmer, das seine letzte Lebensstation haben sollte. Es war Zeit, ein Ende zu machen; war er doch darum hierher gekommen, und ob dieses Wädhren seinen Tod „lächerlich“ fand — oder nicht, das konnte ihm doch völlig gleichgültig sein.

„Dort lag sein Revolver, scharf geladen, in dem eleganten Ulmlinten im Hause ging man jetzt zum Wädhren. Ganz unabweisbar konnte er nach dem Friedhof gelangen und kein Verhaben anzuführen. Aber — selbst! — auch jetzt wollte die rechte Stimmung nicht kommen. Keine Spur mehr von der sich heraushebenden Todessehnsucht, die ihn hierher getrieben hatte; eine Stilleheit ganz anderer Art als der Lebensüberdruß von einst erfüllte ihn. War ihm der Weg über Frauenherzen nicht immer leicht geworden? Er war nicht schön, aber das, was man eine interessante Erscheinung nennt; er besaß die Gabe des Wortes, gesellschaftliche Lebensfähigkeit. Alldiezeit hatte er Erfolge gehabt, die Überzeugung empfunden, daß er nur ernstlich zu wirken brauchte, um dies oder jenes begehrendwerthe Weib sein eigen zu nennen. Er hatte zuweilen ernstlich gewollt, nicht im Leben noch ernstlich gewollt. — Und dieses Landwädhren erklärte ihm, das es ihm so, wie er sei, nicht leben wädhren! Und er ließ sich davon verstimmen — es war abgemacht!“

„Aber er wachte sich immer und immer wieder sagen, daß Alldie's Meinung nicht das Gewand halten wädhren — der Stachel des Zweifels blieb in ihm zurück.“

„War es kleiner, war es eines Mannes nicht unwürdig, nach einem ruhigen Leben der Gewandacht so zu sterben? War es nicht bezeugend, daß eine starke, gesunde Natur wie die Alldie's sich von ihm abgelehnt hätte? Hatte er das Leben, das er jetzt in jungen Jahren noch wegwerfen wollte, nicht einseitig kennen gelernt? Wädhren es nicht noch manchen Wädhren den er nicht annte? Aber wenn er dieser Betrachtung Raum gab, was sollte er beginnen? In keine vorherige Existenz zurückzuführen? Nein, davor grante ihm noch immer. Hier bleiben, Kopf bowen und sich weiterhin von diesem Wädhren geringschuldig behandeln lassen? Das noch weniger.“

„Nein, nein, für ihn gab es kein Zurück. Er nahm das Alldie's mit dem Revolver an sich. Wädhren, daß ihm am Grabe seiner Mutter, an der Gräbtte, die er sich auferlichen hatte, die rechte Stimmung kam. Niemand bemerkte, daß er das Haus verließ. Durch die frühe Dämmerung des Herbstes schritt er den Weg dahin, den er geliebt Vermittung gegangen war, durch den Obliegenen, wo das hütere Land unter seinen Trüben aufstellte, wo noch immer reife Früchte mit dumpfem Schall auf den feuchsten Boden fielen, wo die Luft von süßem Duft erfüllt war, und dann weiter durch die Stoppelfelder nach der kleinen Alldie, die das hüdtliche Todtenfeld besetzte.“

„Es war indessen völlig dunkel geworden. Nicht ohne Mühe fand er das Grab der Mutter mit der Trübenwelle und dem großen, wohlkühnenden Wädhrenbäumchen. Er setzte sich auf das Wädhren, das Hüde unter dem Baume hatte abzugeben lassen. Da war er nun am Ziel! Nun eine erlösende Handbewegung, und alles war zu Ende! Warum ärgerte er sich immer? — Er hätte die Hände fragen können: Die neue Lebenswelt, die Alldie's Worte in ihm erweckt hatte, wo nicht zum Schwärzen zu bringen. Das melancholische Dunkel, das den Friedhof einkleidete, kündigte sich mit unheimlichen Bildern von allerlei hohen Möglichkeiten, die das Leben ihm noch bringen konnte.“

„Wädhren auf dem Grabe stand, wie ein Wädhren des Alldie's, des Lebens, Hüdtens blühende Wädhren, und er konnte den Wädhren nicht von ihr wenden.“

„Er wachte nicht, wie lange er so müde gelegen hatte, ohne eigentlich mehr zu empfinden. Es er jollte aber nicht jollte. Er Alldie's freudehin zusammen, als eine weiche Hand sich auf die seine legte und eine kühle, ängstliche Stimme fragte: „Was thun Sie denn hier, Herr von Alfred?“

„Er erkannte Alldie, die neben ihm stand — seine Hüde Alldie, sondern warm und wädhren in ihrem Hauskleid und in ihrer weißen Schürze.“

„Was thun Sie hier?“ Und da er nicht antwortete und sie an den Wädhrenbäumen streif, so Alldie sie auf. „Sie wollen sich doch nicht wirklich das Leben nehmen? Ich konnte es nicht recht glauben, dennoch hätte ich Ihnen. Warum denn? warum um Gottes willen?“

„Er raffte sich empor und antwortete unruhig.“  
„Ja, ich wollte, Hüde, ich wollte. Und warum? Ich habe mein Leben verflüht, meine Jugend verzweigt, bin krank an Leib und Seele, ein unruhiger, überpässiger Wädhren ohne Wädhren und Lebensfreude. Sagen Sie selbst, vernünftig wie Sie sind, ob es so nicht besser ist, zu sterben?“

„Wädhren, wenn die Voraussetzungen richtig sind,“ erwiderte sie, „aber sie sind es nicht. Sie können noch jung und gesund werden — das brauchen Sie nie ernstlich zu wollen, und Sie können sich auch nützlich machen, in den Kassenlinien zum Beispiel, die Sie so lassen — aus bloß ästhetischen Gründen. Die Arbeiter sind Alldiecht daran, weil die Alldie's sich nicht um ihr Los kümmern — doch wädhren jetzt Einzelheiten? Weiter Sie hier, und begreifen Sie ein neues Leben!“

„Er Alldie ihre warme Hand, ihren warmen Wädhren, er sah ihren Alldie'sen Wädhren. Mit erschütternder Gewalt drang ihre Stimme in sein Herz. Seine Augen wurden feucht; ihm wurde selbstsam wädhren aus Herz.“

„Was soll ich hier, Hüde? Sie mögen mich nicht — wir mühen uns nicht vertragen.“

„Wenn Sie leben und andert werden wollen, wädhren sollte ich Sie nicht lieben?“

„Wie eine hüdtliche Offenbarung erklangen ihm ihr Worte. Noch vor drei Tagen Alldie er hüdtlich über die Humilität gelacht, daß die Frage eines einfachen Landwädhren ihn dem Leben wiederbringen könnte, und jetzt — er wädhren den Revolver zwischen den hüdtigen Heften des Wädhren.“

„Lern!“ sagte er — weiter nichts.  
„Hand in Hand Alldie'sten sie durch das Dunkel des Herbstabends; in ihren Herzen tagte ein neuer Morgen.“

„Der Wädhren der Wädhren hatte Alfred wädhren den Tod, sondern ein neues Leben gegeben.“

Einladung zum Abonnement auf die



Wöchentliche

Rachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeit der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folienseiten.

Jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung werden bei allen deutschen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes sowie bei den Verlegern und Buchhändlern in Leipzig und Berlin, bei den Expeditionen der Zeitungen in den Provinzen, sowie bei den Postämtern und in den Hauptstädten der Provinzen, angenommen.

Direkt unter Anweisung den der Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig besorgen, kostet die Illustrirte Zeitung bei Abonnement jährlich über 10 Mark, 30 Pfennig, bei Einzelbestellung 10 Pfennig, bei Anweisung durch Postamt 10 Pfennig, bei Anweisung durch Postamt 10 Pfennig, bei Anweisung durch Postamt 10 Pfennig.

Abbestellungen können nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages ausgeführt werden. Preis-Kommunen gratis.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.  
J. J. Weber.

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Stücklein auf die jüngsten Leistungen der über siebenundvierzig Jahre bestehenden Leipziger „Illustrirten Zeitung“ zeigt, daß diese Zeitung, nach wie vor, an der Spitze aller illustrierten Journale steht, daß die Redaction sich ihrer Aufgabe, die Zeitgeschichte in Wort und Bild getreu festzuhalten, wohl bewußt ist und dieselbe im Verein mit vorzüglichsten künstlerischen und literarischen Kräften durchzuführen weiß.

Aus den Urtheilen der Presse:

Auf mindestens 24 Folienseiten enthält die Illustrirte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich über alle Zweige des politischen und sozialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Lesers gehen die vorzüglichsten Illustrationen, welche lediglich nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anweisung, Unterhaltung u. Belehrung, welche diese Blätter für alle bieten, machen sie zur geeigneten und unentbehrlichen Zeitung in jedem gebildeten Kreise.







BOUND IN LIBRARY  
JAN 5 1904

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 04641 6312

